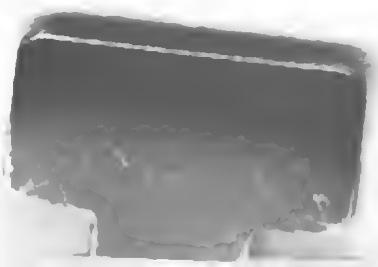
239. K: f:
R. K. 4 Mil. g. 110 ob/5

E



Digitized by Google

<36623553290010

<36623553290010

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

E.-B. 7 / Nr. 86

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 184. —

Berlin, Sonnabend den 1sten Januar 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, Oberst; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

V 2 Mili

V. B. ARMEE-DIVISION

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

Beim Ingenieur-Korps:

den 17. Dezbr. die Port. Fähnr. v Raschkaw, v. Bredow zu aggregirten, Berggold zum etatsmäßigen Sek. Lt. in der 1sten Brigade,

die Port.-Fähnriche Schnackenburg zum etatsmäßigen, Tschirschki zum aggregirten, Sonnheim zum etatsmäßigen Sek. Lieut. in der 2ten Brigade zu befördern.

die Port.-Fähnriche Moritz I., Oelrichs der 2ten Brigade, jenen als etatsmäßigen, diesen als aggregirten Sek.-Lt. zur 3ten Brigade zu versetzen.

den Port.-Fähnrich Pack der 3ten Brigade zum aggregirten Sek.-Lieut.,

die Freiwilligen Maresch, v. Zanthier der Garde-Pionier-Abtheilung,

die Freiwilligen Killmar, Flach der 1sten,

den Unteroffizier Schrader der 2ten,

den Gefreiten Westfeld,

den Freiwilligen Rost der 3ten,

den Freiwilligen Brünningshausen der 4ten,

die Unteroffiziere Giersberg, Lohde der 6ten,

den Unteroffizier Piepersberg der 7ten,

den Unteroffizier v. Unzer der 8ten Pionier-Abtheilung, zu überzähligen Port.-Fähnrichen zu befördern.

B. An Versetzungen.

den 14. Dezbr. den Sek.-Lt. Bielefeldt des 3ten Kürassier Regmts. (1sten Ostpreuß.) als aggregirt zum 5ten Kür. Regt. (2ten Ostpr.) zu versetzen.

den 17. Dezbr. den Pr.-Lt. Schwinck von der 3ten Ingenieur-Brigade in die 1ste Ing.-Brig.,

den Sek.-Lt. Müller der 3ten Ingenieur-Brigade in die 2te Ingenieur-Brigade zu versetzen.

C. An Belohnungen ꝛc. —

D. An Dienstentlassungen.

den 16 Dezbr. dem Sek.-Lt. Diedrich I., Kreis-Offizier von der Gensdarmerie zwischen Weser und Rhein, mit halbem Solde den Abschied zu bewilligen.

den aggr. Pr. Lieut. v. Massow des 1sten Garde-Regiments mit Aussicht auf den Zurückritt in den Dienst,

den Major v. d. Osten genannt v. Sacken des 13ten Inf.-Regts. (1sten Westphäl.) mit Wartegeld ausscheiden zu lassen.

dem Kapt. Eickenhorst des 1sten Bataillons 2ten Mindenschen Ldw.-Regts (31),

dem Sek.-Lt. Erdmann von der Kavallerie des 2ten Bataillons dieses Regiments,

Digitized by Google

dem Pr. Lt. v. Berswordt und
dem Sek. Lt. Hofbauer vom 1sten Batl. des 1sten Arnsberger Ldw. Regts. (16a),

dem Sek. Lt. Schulze vom 2ten Batl. des 2ten Arnsberger Landw. Regmts. (16a) den Abschied zu bewilligen.

239.

Notizen.

Uebungen im Belagerungskriege.

(Fortsetzung.)

Auszug aus der Disposition des General-Major v. Natzmer, zum 20sten Oktober.

Ingenieurs-Parthie.

Während des Werfens der Batterien, formiren sich die, zur Ausführung des Logements im Ravelin, bestimmten Pioniere in dem vordersten Schlage des mittelsten Cheminements, vor der dort aufgestellten Grenadier-Reserve.

Bei dem Vorrücken des 2ten Garde-Bataillons, auf den bestimmten Platz, bei der Breschbatterie, folgen sie gleich durch das Cheminement vor der 3ten Parallele, und den Sappen, so, daß sie gedeckt in denselben so nahe als möglich hinter dem Bataillon stehen. Sie folgen beim Sturme dicht hinter dem Bataillon und richten nach genommener Eroberung des Ravelins das Logement in demselben schnell ein. Hiernächst wird auch die Graben-Descente gegen das Bastion Charlottenburg fortgesetzt, und die dazu nöthigen Arbeiter müssen in dem vordersten Schlage des linken Flügel Cheminements, schon während des Sturms bereit stehen, um nach erhaltenem Befehl gleich vorrücken zu können.

Artillerie.

In die Kontre-Approche ist ein Geschütz zu placiren, um damit den Signal-Schuß zum Sturm zu geben.

Das Bastion Charlottenburg und das Ravelin soll mit Spiegelgranaten, Kartätschen und Steinen beworfen werden.

Nach dem Sturm wird die Breschbatterie gegen die linke Face des Bastions Charlottenburg erbaut.

Nach Eroberung des Ravelins wird es mit einem sechspfündigen Geschütz und 2 7pfündigen Mortieren gleich armirt.

Bedeckungs-Truppen.

Das Bataillon des 2ten Garde-Regiments in der rechten Hälfte der 3ten Parallele, 1 Bataillon Kaiser Franz Grenadier-Regt. in der linken Hälfte.

20 Schritte rechts und links der feuernden Batterie, müssen von der Besetzung frei bleiben.

Das andere Bataillon des Kaiser Franz Grenadier-Regiments, ist in den mittelsten Schlägen der ausgeführten Cheminements, so lange aufzustellen.

Sobald das Feuern der Batterie beendigt ist, geschieht folgende Anordnung zum Sturm des Ravelins.

Das Bataillon des 2ten Garde-Regiments geht von der 3ten Parallele, durch das Cheminement, gegen den Waffenplatz des Blockhauses vor, und setzt sich zwischen dem, durch die Sprengung der Breschbatterie entstandenen Trichter und dem Sappengange vom linken Flügel des Cheminements gegen die Trichterrundung, in Zügen en Kolonne zum Sturm.

Die Tete der Kolonnen kommt in den Trichter selbst, die übrigen Züge rücken dicht auf. Das Ganze legt sich nieder, und ist durch eine Traverse rechts gedeckt.

Die andern beiden Bataillone sind folgendermaßen aufzustellen:

1 Kompagnie in dem Logements auf dem Waffenplatze des früheren Blockhauses. 1 Kompagnie in dem Kouronnement links und rechts, bis gegen die Trichterrundung. 1½ Kompagnie in der Trichterrundung. 1 Kompagnie auf dem rechten Flügel der 3ten Parallele.

Von dem 3ten Bataillon 1 Kompagnie in der Rundung vor der Mitte der 3ten Parallele, woran einige Schützen in dem vorliegenden Kouronnement rechts, bis gegen den Platz, wo die Breschbatterie stand, vorzuschicken.

1 Kompagnie in dem Waffenplatz des bedeckten Weges vor der rechten Face des Ravelins und dem ganzen übrigen Kouronnement, links der Kapitale des Ravelins, bis gegen die Kontre-Batterie.

2 Kompagnien in dem linken Flügel der 3ten Parallele, davon 1 Zug in der Contre-Approche. Sobald die Truppen in den Waffenplätzen und Kouronnements angestellt sind, beginnen sie ein lebhaftes Feuer gegen den auf dem Walle sich zeigenden Feind, welches auch während des Sturmes unterhalten werden muß.

Außer der Schützenlinie muß alles fortdauernd in Bereitschaft stehen, schnell vorzurücken Wenn aus der Kontre-Approche der Signalschuß zum Sturm erfolgt, bricht der General du jour mit dem Bataillon mit Hurrah vor, dringt mit dem Bajonett durch die Bresche des Ravelins ein, und wirft nach Eroberung desselben, schnell 1 Kompagnie in und hinter die verdeckte Wurf-Batterie.

1 Kompagnie rechts, 1 Kompagnie links hinter

Digitized by Google

die Traversen auf dem Wallgange. 1 Kompagnie bleibt zur Reserve zwischen den beiden vorigen, auf der Spitze des Bastions stehen, und deckt sich so gut es die Umstände gestatten.

Auszug aus der Disposition des General-Lieuts. v. Holtzendorff zum 20sten Oktober.

Da nach der allgemeinen Disposition, die Bresche des Ravelins nur schwach besetzt und vertheidigt werden soll, und die Truppen bei dem ersten Angriffe nach dem Hauptwalle sich zurückzuziehen haben, so werden im Ravelin nur am Rande der Bresche 1 Offizier und 20 Mann aufgestellt.

In der Kommunikation zum Hauptwalle muß heute noch eine Traverse aufgeworfen werden, unter deren Schutz die im Ravelin und Graben befindlichen Truppen sich zurückziehen.

Es werden von der Bresche Pechkränze und Pechfaschinen geworfen. Wenn diese ausgebrannt sind, so sollen Bomben und Granaten in zwei Rinnen von der Bresche herabgerollt werden. Erfolgt hierauf der Sturm, und hat der Feind die Hälfte der Bresche erstiegen, so ziehen sich die 20 Mann, welche sie vertheidigen, schnell in die Kommunikation hinter die Traverse, deren Oeffnungen durch Pioniers verstopft werden, und stellen sich in dem am Hauptwalle angrenzenden Theile der Kommunikation auf. Die Vertheidigungsmannschaften der beiden Abschnitte im Graben, gehen zu gleicher Zeit in die beiden Eingänge der Kommunikation neben der Kourtine, und ziehen sich durch die Poterne in das Innere der Festung zurück.

Auf die Kourtine werden zwei 6pfünd. Kanonen gestellt, welche die Gorge des Ravelins beschießen, sobald der Feind dasselbe erstiegen hat.

Auf jeder der Flanken steht eine Kanone, und auf jeder der beiden Bastions-Facen der Angriffs-Front eine Haubitze.

Da die Haubitze des Bastions Reineckendorf die Bresche in der Flanke und im Rücken beschießen kann, so muß sie bei dem Ersteigen derselben lebhaft feuern.

Ist das Ravelin genommen, so beschießen die Mannschaften der Infanterie, deren Schußlinien nach der Gorge des Ravelins frei sind, dieselbe lebhaft mit Platzpatronen.

Disposition des Prinzen August K. H. zum 22sten Oktober 1819.

Am 22sten Oktober Morgens 9 Uhr, werden die Angriffsarbeiten besetzt. Nachdem dies erfolgt, wird aus der Kontre-Batterie und aus der Bresch-Batterie, welche der linken Face des Bastions Charlottenburg gegenüber liegt, geschossen. Aus der ersten geschehen pr. Geschütz 8 scharfe Schuß, aus der letzten pr. Geschütz 5 scharfe Schuß. Nachdem dies erfolgt, wird die Festung besetzt. Der Grabenübergang wird vollendet. Um eine ersteigbare Bresche in der linken Face des Bastions Charlottenburg zu erhalten, werden 2 Fladderminen in derselben angefangen. Gegen das Polygon wird ein lebhaftes Feuer aus dem kleinen Gewehr gemacht. Aus der Festung werden die Belagerungsarbeiten mit kleinem Gewehr beschossen. Es werden alle Anordnungen getroffen, die Bresche sowohl durch künstliche Hindernisse als durch Truppen zu vertheidigen. Die Palliſadirung, welche den Abschnitt bezeichnet, wird bis zum Schulterwinkel fortgesetzt, und auf den Wallgang der linken Flanke des Bastions werden 2 6pfündige Kanonen gestellt.

Die Truppentheile, welche zum feuern kommen, erhalten 20 Patronen.

Disposition des Prinzen August K. H. zum 23sten Oktober 1819.

Am 23sten Oktober Morgens 9 Uhr werden die beiden Fladder-Minen, durch welche die Bresche in der linken Face des Bastions Charlottenburg gebildet werden soll, springen. Unmittelbar darauf werden die Belagerungsarbeiten und die Festung besetzt. Das Bastion Charlottenburg soll erstürmt werden. Die Belagerten wenden künstliche Hindernisse an, um die Ersteigung der Bresche zu erschweren. Von Seiten des Angriffs ist man bemüht, diese Hindernisse wegzuräumen. Es wird ein lebhaftes Feuern mit Mandverkartuschen aus der Kontre- und Bresch-Batterie und mit Patronen besonders gegen die Bresche gemacht. Währenddem werden die Anordnungen zum Sturm getroffen. Die Belagerten werfen mehrere Feuerwerkskörper in den Graben vor der Bresche. Wenn diese ausgebrannt sind, wird durch 3 von der Kontre-Batterie steigende Raketten das Signal zum Sturm gegeben. Dieser wird mit einem Hurrah vollführt und das Bastion bis zum Abschnitt erobert. Hinter den Stürmenden folgen die Arbeiter, welche sofort das Logement im Bastion anfangen. Zur Vermeidung von Unglücksfällen wird die Bresche, wenn der Sturm unternommen wird, nur schwach besetzt, und die Besatzung des Bastions zieht sich hinter den Abschnitt, der in demselben ist, zurück. Sowohl während dem Sturm als während der Arbeit am Logement findet ein lebhaftes Feuer in der Festung auf die Angreifenden statt. Der Sturm wird so vollführt, als wenn er in der Wirklichkeit bei Tage statt fände. Es ist jetzt bei der Vertheidigung und den Angriffen der Augenblick gekommen, wo der Angreifende sich auf dem Hauptwalle festgesetzt hat.

Digitized by Google

Auch nach Erstürmung der Bresche wird in der Wirklichkeit der Kommandant einer Festung alle Mittel anwenden, um die Vertheidigung fortzusetzen, und bis aufs äußerste zu treiben. Er wird den Feind über den Wall zurück zu werfen suchen, er wird Abschnitte anlegen, und eine Vertheidigung im Innern der Festung einzuleiten trachten. Wenn Kräfte vorhanden sind, fehlt es noch nicht an Gelegenheit, selbst einen bedeutenden Widerstand zu leisten. Finden sich Umstände, welche die Fortsetzung der Vertheidigung unzulässig machen, mangeln die Lebensmittel, ist die Munition nach richtigem Gebrauch verwendet, so bleibt dem Belagerten noch der Versuch übrig, sich durchzuschlagen. Prag, Menin, Hostalrich und Almeida geben Beispiele, wo das Durchschlagen geglückt ist. Da mit der Erstürmung des Hauptwalles und der Fortsetzung auf dem Hauptwall die Belagerungsübungen endigen: so wird als Schluß dieser Uebungen ein Manöver statt finden, welches darin besteht, daß der General-Lieutenant v. Holtzendorff sich mit der Garnison der Festung, durch das von dem General-Major v. Natzmer kommandirte Belagerungs-Korps durchzuschlagen sucht. Hierbei wird folgendes als General-Idee aufgestellt:

Die Festung besteht außer in dem Polygon zugleich aus dem dahinter liegenden weissen Sandberge und den daran stoßenden Kuppen. Diese Höhen geben dem General-Lieutenant v. Holtzendorff Gelegenheit, seine Garnison verdeckt, wie hinter Wall und Mauern, zu stellen. Es wird supponirt, als wenn der General-Lieutenant v. Holtzendorff sich nicht nach der Richtung rückwärts vom Polygon gegen Westen abziehen kann, weil die dort liegenden Höhen und die Waldgegend verhindern, daß hier das Manöver mit einer genügenden Wahrscheinlichkeit ausgeführt werden kann. Es wird angenommen, als wenn die Umstände so wären, daß der General-Lieutenant v. Holtzendorff sich nur durch einen vorwärts vom Polygon befindlichen Halbkreis durchschlagen kann, um die Punkte von Berlin, Bernau oder Spandau zu erreichen. Der Halbkreis beginnt rechts, da, wo der Wurzelberg an der Hamburger Chaussee stößt; (NB. Der Gen.-Lieut. v. Holtzendorff kann den am Fuß dieser Höhe um den dort befindlichen Bruch gehenden Weg nicht mehr benutzen) und endigt sich links mit Reinickendorff; (NB. Nur der Weg durch dies Dorf, nicht mehr der, welcher nördlich herumführt, ist zu benutzen.)

Der General-Major v. Natzmer besetzt die Transchee, richtet sich zur Stürmung des Bastions Charlottenburg und zur Einwohnung daselbst ein, und disponirt die ihm überwiesenen Truppen nach eigener Ansicht, so daß er den bezeichneten Halbkreis gehörig beobachtet, und sich in der Lage befindet, dem feindlichen etwanigen Durchschlagen möglichst zu begegnen. Nachdem der Sturm und das Logiren in dem Bastion Charlottenburg erfolgt ist, sucht der General-Lieutenant v. Holtzendorff sich durchzuschlagen. Es muß hier angenommen werden, daß dies bei Tage erfolgt, welches in der Wirklichkeit wohl nicht leicht der Fall seyn dürfte. Es bleibt dem General-Lieut. v. Holtzendorff überlassen, den Augenblick zu wählen, in welchem er herausbricht. Dieser kann allenfalls selbst während dem Sturm seyn. Eben so hängt es von seiner Disposition ab, wo er nach Maaßgabe des Terrains und der vom General-Major v. Natzmer gemachten Anordnungen das Durchschlagen versuchen will.

Die Saaten werden als Moräste angesehen, die sich nur auf den vorhandenen Wegen passiren lassen. Es wird angenommen, daß, wenn der Gen.-Lieut. v. Holtzendorff ganz oder zum Theil, nach Maaßgabe der von ihm gewählten Richtung, Plötzens See, die Panke oder aber Rosenthal erreicht hat, er gerettet ist.

Die eigentliche Beendigung des Manövers werde ich jedoch durch Appellblasen signalisiren lassen.

Der General-Lieutenant v. Holtzendorff erhält: Gen.-Maj Prinz Wilhelm Königl. Hoheit, 6 kleine Bataillons 2ten Regiments Garde, 1 reitende Batterie, 8 kleine Eskadrons Garde-Ulanen.

Der General-Major v. Natzmer erhält:

Infanterie:

Gen.-Maj. Kronprinz von Preußen Königl. Hoheit, 6 kleine Bataillons Kaiser Franz, 6 kleine Bataillons Kaiser Alexander.

Kavallerie:

General-Major Prinz Friedrich Königl. Hoheit, 8 kleine Eskadrons Garde-Dragoner, 8 kleine Eskadrons Garde-Husaren, 2 reitende Batterien.

Die Arbeiter, die beim Angriff der Gen.-Maj. v. Natzmer braucht, werden vom Regmt. Alexander genommen. Die Truppen erhalten 30 Patronen und die Artillerie 30 Kartuschen per Geschütz.

Disposition des General-Majors v. Natzmer zum 23sten Oktober 1819.

Allgemeines Rendezvous auf dem linken Ufer der Panke hinter dem Gesundbrunnen. Zur Besetzung der Transchee 2 kleine Bataillons Kaiser Alexander Grenadier-Regiments. 2 Züge des einen Bataillons besetzen den Waffenplatz des ehemaligen Blockhauses. 1 Zug das Kouronnement rechts davon. 1 Zug die Trichter-Rundung. 2 Züge auf dem rechten Flügel der dritten Parallele. Von dem zweiten Bataillon 3 Züge zur Besetzung des Ravelins.

Digitized by Google

Zug zur Besetzung des Kouronnements zwischen er Bresch- und Kontre-Batterie. 2 Züge auf dem nken Flügel der dritten Parallele, davon ein halber ug in der Kontre-Approche. 1 kleines Bataillon das 1ste Kaiser Alexander Grenadier-Bataillon) t zum Sturm bestimmt, und legt sich gedeckt hinter em Kouronnement links der Deszente.

Sobald die drei Raketen der Kontre-Batterie as Signal zum Sturme geben, rückt das Bataillon chnell durch den bedeckten Sappengang links des rüheren Ausfall-Ganges der Festung vor, und sobald die ersten Züge im Graben formirt sind, brechen e mit Hurrah in die Bresche ein, und räumen die hindernisse vollends aus dem Wege, was nicht chon von den Pionieren geschehen ist, die andern üge folgen möglichst schnell, die unmittelbar darauf olgenden Arbeiter richten sogleich das Logement in em Bastion Charlottenburg ein.

Aufstellung der Reserve-Truppen des Angriffs-Korps.

Kavallerie.

Die Kavallerie marschirt vom Rendezvous über ie Weddings-Brücke, und stellt sich verdeckt vor er Lohmühle, mit dem linken Flügel gegen die haussee auf. Jedes Kavallerie-Regiment giebt Offizier und 20 Pferde zur Feldwache. Der Major v. Brandenstein wird diese Kavallerie-Posten aussetzen und instruiren.

Artillerie.

1 reitende Batterie bleibt der Kavallerie attachirt. 1 reitende Batterie zur 2ten Brigade (Kaiser Franz Grenadier-Regiment).

Infanterie.

Die drei übrigen Bataillons der 1sten Brigade (Kaiser Alexander Grenadier-Regiment) passiren die Panke über die oberhalb erbauten Kommunikations-Brücken, umgehen die Kolonie Schönholz, wo sie verdeckt stehen bleiben.

Das Bataillon der Tete hinter der kleinen Höhe von der Kolonie, gegen das Tempelhoffsche Werk.

Die 2te Brigade geht über den Gesundbrunnen auf dem gewöhnlichen Kommunikations-Wege rechts der Panke. Das Bataillon der Tete ist nur aus den Gärten debouchirt, die übrigen stehen in Sektions in den Gärten und in der Allee.

Die 2te reitende Batterie bei dieser Brigade vorn an der Tete, um nicht durch die Gärten zu gehen, bleibt die Batterie auf dem Wege hinter der Redoute, und schließt sich an der Ecke der Gärten bei dem Vorgehen der Infanterie wieder an.

(Beschluß folgt.)

Zugabe.

Ueber das Verhältniß Englischer auf Märschen in ihrem Vaterlande begriffner Truppen.

Wenn es wahr ist, daß der Soldat im Allgemeinen das mit den Propheten gemein hat, daß beide in eigenen Lande am wenigsten gelten, so ist wohl einer mehr in diesem Fall als der Englische Soldat, er in England selbst wenig mehr als gar nichts gilt. Deshalb ist der Soldat dort auch gänzlich von dem Bürger abgesondert, lebt in Kasernen, welche gemeinhin außerhalb der Thore der Städte erbaut und mit einer Palisadirung umgeben sind. Nach dem Zapfenstreiche werden die Thore der Kasernen-Umgebung geschlossen, und nun mag mit der Stadt und ihren Bürgern vorgehen was da will, die Soldaten nehmen keine Notiz davon. Geschehen Einbrüche, Diebstähle, Schlägereien, Revolten u. s. w., so ist es Sache der Polizey und der Sbirren (constables), diese zu schlichten und die öffentliche Ruhe wieder herzustellen. Umgekehrt nehmen die Bürger eben so wenig Notiz von den Soldaten, und nur in außerordentlichen Fällen werden die letzten zur Hülfe gerufen; ja selbst wenn dies geschehen ist, darf das Militair dennoch die Gewalt der Waffen nicht eher ausüben, bis die Empörungs-Akta (the Riot-act) dreimal mit lauter Stimme fruchtlos verlesen worden war u. s. w. Wir sehen daraus, wie unangenehm das Verhältniß des Englischen Militairs in ihrem Vaterlande seyn muß; am unangenehmsten aber spricht es sich bei Märschen aus, da der Offizier beständig in Gasthöfen einquartirt wird, und sich auch nicht der mindesten Hülfreichung oder andern freundlichen Behandlung zu erfreuen hat. Eine genaue Einsicht in das Verhältniß des marschirenden Offiziers in England giebt ein Brief, den ein Offizier, mit (wahrscheinlich angenommenen) Namen Mentor, über diesen Gegenstand geschrieben, und der in einer Militairischen Zeitschrift abgedruckt wurde. Die Uebersetzung dieses Briefes, der sehr charakteristisch und nicht ohne Laune geschrieben ist, lautet also:

„Mein Herr!"

„Glücklich an das Ende eines langen Marsches gelangt, den mit 150 Soldaten meines Regiments zu machen, mein Dienstverhältniß forderte, bitte ich

um die Erlaubniß, Ihnen einige Zeilen über diesen Gegenstand mittheilen zu dürfen. Man sollte glauben, die Schwierigkeiten, mit denen ein Offizier auf dem Marsch zu kämpfen hat, um mit seinem Gehalte zu subsistiren, wären schon hinreichend drückend, und doch ist das vielleicht von allem, was er auszustehen hat, das einzige, was er, ohne sich besonders zu grämen, ertragen kann; allein eben diese kleinen Drehungen und Wendungen, die er machen muß, um den Anstand zu behaupten, unterwerfen ihn noch weit größeren Uebeln, ja sogar gradezu Insulten, die seinem Gefühle eben so kränkend, wie sie nachtheilig dem Range sind, den er bekleidet."

„Nach einem Marsche von 18 (Englischen) Meilen kamen unsrer vier, nämlich ein Hauptmann und drei Lieutenants im Quartier an, und bestellten Frühstück, mit dem allerbesten Appetite: Thee, Brod und Butter, Eier und kalten Schinken; um 6 Uhr aßen wir zu Mittage: Beefsteaks, kalte Taubenpastete, Käse u. s. w. und zwei Flaschen Wein; dabei glaubten wir noch im Bereich unserer Zahlungsfähigkeit geblieben zu seyn. Da wir den andern Morgen frühzeitig weiter marschiren sollten, so beschlossen wir, unsre Rechnung noch am Abend zu bezahlen; aber denken Sie sich unsern Schrecken, als wir sahen, daß sich die ganze Zeche auf 1 Pfund Sterling und 14 Schilling belief; 8 Schilling und 6 Pençe auf Jeden, ohne die Nebenausgaben für Markeur und Stubenmagd. Genug, mein Antheil überstieg schon den ersten Tag mein tägliches Gehalt als Hauptmann. Wir würden aber dadurch gewitzigt und nahmen uns vor, künftig enthaltsamer zu seyn. — Hungrig wie die Wölfe, bestellten wir nach einem Marsche von 16 Meilen am folgenden Tage abermals Frühstück, aber ließen weislich Eier und Schinken weg; begnügten uns auch bei Tische mit einem simpien Beefstak und mit einem Glase Rum und Wasser (grog), worüber der Wirth, seine Frau und der Markeur eben nicht freundlich waren."

„Die fatale Zeche ward denn eingefordert; 1 Pfund 6 Schilling, mit Einschluß für Markeur und Stubenmagd, folglich hatten die Subalternoffiziere 2 Schilling mehr als ihr tägliches Gehalt ausgegeben. Aber unglücklicherweise sanken wir mit unsrer Lebensweise in der Achtung unsrer Wirthe so, daß am Ende der nächsten 16 Meilen man uns, als wir verlangt hatten, was wir bedurften, in ein elendes schmutziges Zimmer wies, das von Rauch und Tabaksqualm stank. Keine Vorstellungen waren vermögend, uns ein anständigeres Zimmer zu verschaffen; der Markeur hielt es unter seiner Würde, uns zu bedienen, und wir wurden von einer Küchenmagd höchst beiläufig aufgewartet. Thee, Brod und Butter, keins von dreien von der besten Sorte, war unser Frühstück, eine schlechte Hammelkarbonnade mit Kartoffeln machte unser Mittagsbrod aus, und das miserabelste Schlafzimmer mit schmutzigen Laken beschloß das Ganze. Aber die Zeche, die verdammte Zeche! — Nach solcher Behandlung und Bequemlichkeit brauchte uns eben für die Ausgaben nicht bange zu seyn. Ein Pfund acht Schillinge! hallte es echoartig von einem Munde zum andern wieder. Was, wieder acht Schillinge? Hauptmann, wir werden ruinirt und leben dabei wie die Ferkel (pigs). Was ist zu machen? Ein Kriegsrath ward gehalten. Wir hungern und dürsten uns zu Tode für acht Schillinge täglich, also ein Viertel mehr als unser Sold beträgt, und werden dabei wie Vagabonden behandelt. — Was ist die Alternative? Schulden, und die sind freilich unangenehm, das brachten wir bald heraus. Wir aßen also unsern Schinken mit Eiern, tranken unsre Pinte Wein, genossen einen ansehnlichen Theil höflicher Behandlung, schliefen in hallwege guten Betten, und stecken nun tüchtig in Schulden, selbst beim Regimentswachtmeister. Ich will meine Landsleute fragen, ob das gerecht ist, ob das einer großmüthigen Nation angemessen ist?"

„Der Soldat ist gut und hinreichend versehen so lange er auf den Marsch ist, aber der Offizier, der bei seinem Eintritt im Dienste Zeugnisse beibringen muß, daß er ein Mann von Erziehung ist (a gentlemen), muß entweder sich in schwere Schulden stecken, oder sich gefallen lassen, in jedem Gasthofe auf dem Marsche wie ein Landläufer mit Geringschätzung, Insolenz und Impertinenz behandelt zu werden, und das von Leuten, die nichts als den äußeren Schein respektiren, oder die Figur, welche der Reisende spielen muß. Ich überlasse es daher der Betrachtung der höheren Behörden, ob nicht ein Marschgeld den Offizieren bewilligt werden müßte, um die Bürde zu erleichtern, die ihre Schultern ohnehin zu hart drückt, und um den Offizier in den Stand zu setzen, den Charakter und das Dekorum eines Gentleman zu behaupten. Dies Marschgeld könnte in einer Summe von 3 Pençen per Meile bestehen, welches den Subaltern-Offizieren der Infanterie zu bewilligen seyn wäre, wenn sie wirklich mit ihren Regimentern oder mit Detaschements nicht unter 50 Mann bona fide mittelst Marschroute marschiren. Ich schließe hier alle vom Kapitain abwärts mit ein, und durch diese kleine Hülfe kann ein Subaltern-Offizier allenfalls die Außenseite eines Gentlemann behaupten. Angenommen 100000 Meilen würden jährlich zu 3 Pence bezahlt, welches unendlich mehr als die wirkliche Zahl beträgt, so

Digitized by Google

würde der Kostenbetrag doch nur unbedeutend seyn. Was übrigens den Artikel in der Aufruhr-Akte betrifft, daß die Wirthe verbunden sind, dem Subalternoffizier das Mittagsessen für einen Schilling zu verabreichen, so sollte man diesen Artikel ja ausstreichen, oder er müßte ein wenig näher auseinandergesetzt werden; denn wenn es dem Offizier einfallen wollte, den Wirth um die Erfüllung dieser Bedingung anzugehen, so wird ihm dieser ohne Zweifel ein schlechtes Mittagsmahl in einem elenden Zimmer geben, weil die Akte nicht angiebt, wo da der Offizier speisen soll, ob im Winter beim Kaminfeuer, oder was überhaupt zu seiner Bedienung gezählt oder nicht gezählt werden kann: der Wirth kann ihm daher die miserabelste Schlafkammer dazu anweisen.

„Ich habe von einem Offizier gehört, der, von der üblen Behandlung seines Wirths empört, seinem Bedienten befahl, einen großen Kohlkopf am Küchenfeuer zum Mittagsmahle zu rösten, ihn darauf in sein Zimmer tragen ließ und den Bedienten zurückschickte um noch mehr Kohl zu rösten. Dies hat einen solchen Gestank verursacht, daß die Gäste gezwungen waren das Haus zu verlassen. Ich habe von einem andern Offizier gehört, der sich ebenfalls unhöflich behandelt sah, und nun seinen Soldaten in sehr schmutzigem Wetter befahl, einzeln auf seiner Stube zum Befehl zu kommen, was solchen Lärm und Unrath verursachte, daß die Gäste es ebenfalls nicht aushalten konnten, und das Haus verließen. Warum also die Dinge auf den Zufall solcher elenden Kriegsgebräuche stellen? Warum den Offizier nicht lieber von Anfang an in eine solche Lage setzen, daß er seinen Rang und Stand behaupten kann? Und warum nicht die Pflichten zwischen Offizier und Wirth genau auseinandersetzen? wodurch alles auf einmal in Ordnung kommen würde. Dem Offizier müßten täglich zwei gute Mahlzeiten mit Tischbier zugestanden werden, zu 4 Schillings beide, d. h. ein gutes Frühstück und ein gutes Mittagsmahl; sie sollten, wenn auch nicht die besten, doch solche Wohn- und Schlafzimmer angewiesen erhalten, wie sie sich für den Gentleman schicken. Dann könnte ein Subaltern-Offizier zum Marsch befehligt werden, ohne nothwendig in Schulden zu gerathen. Seine beiden Mahlzeiten, mit 1 Schilling für die Stubenmagd und 6 Pençe für den Markeur, werden sich auf 5 Schillinge 6 Pençe belaufen, also schon 2 Pençe täglich mehr, als der Fähnrich Gehalt bekömmt; diese einzubringen, und ihm noch die Annehmlichkeit zu verschaffen, ein Paar Gläser Wein trinken zu können, gebe man ihm 3 Pençe per Meile Marschgeld. Dann ist er anständig verpflegt, und so wünsche ich ihm einen vergnügten Marsch und bin u. s. w." Mentor.

Wir sehen aus diesem Briefe, der zu einer Zeit geschrieben ward, als die Englischen Waffen sich längst siegreich und rühmlich in Spanien und Portugall gezeigt hatten, folglich zu einer Zeit, wo der Englische Bürger wohl Ursach hatte, den Soldaten seines Landes zu achten und zu ehren, daß es eben für den Englischen Offizier keine Freude seyn mag, wenn er den Befehl erhält, einen Friedensmarsch im eigenen Lande zu machen, und besonders wenn er zur Einschiffung marschirt, um gegen den Feind gebraucht zu werden; denn dann gesellt sich noch das Bewußtseyn hinzu, Gefahren und Mühseligkeiten entgegen zu gehen, folglich erscheint ihm jede unhöfliche Behandlung seines Wirths in einem um so undankbarern Lichte. Wenn wir freilich bei Lesung dieses Briefes mitunter an das alte Sprichwort erinnert werden: c'est tout comme chez nous! so können wir uns doch gratuliren, daß unsre Wirthe keine Engländer sind; denn, mit wenigen Ausnahmen dürfen wir sagen:

Wohl den Deutschen Offizieren, daß es bei uns nicht so zugeht. Wohl uns, daß nach einem beschwerlichen Marsche, vielleicht in rauher unfreundlicher Witterung, der Wirth seinen Gast, den ein Ruf, dem beide nicht ausweichen können, in sein Haus führt, freundlich begrüßt und ihn mit biederm Deutschem Händedrucke willkommen heißt. Alle Beschwerlichkeiten der langsamen Winterreise sind vergessen, wenn der gute Wirth den erstarrten Krieger an den wärmenden Ofen nöthiget, ihm eine Erquickung gastlich reicht, und diese vielleicht gar mit dem ermunternden Spruche begleitet: „Wie glücklich „lich sind wir doch, in Vergleich mit Euch wackern „Leuten, daß wir hinterm warmen Ofen durch die „beeiseten Forsten schauen können, während Ihr in „Regen, Sturm und Unwetter hinausmüßt: und „das einen Tag wie alle Tage." u. s. w. Von diesen kleinen Annehmlichkeiten des kriegerischen Lebens haben freilich die Englischen Soldaten keinen Begriff und können auch keinen haben, denn ihre Bürger betrachten sie nicht als ihre Brüder, nicht als die Verfechter ihrer Freiheit, als die Erkämpfer ihrer Ruhe und Bequemlichkeit, sondern nur als die bezahlten Handlanger ihrer Politik.

Ist es hin und wieder auf dem festen Lande auch nicht ganz so, wie es der obige Wunsch besagt, nun so können wir diesen wenigstens als einen frommen betrachten.

Digitized by Google

Anzeigen.

Vater Blücher's Scheidewort und Vermächtniß an Preußens Krieger.

Hierzu
die bildliche Darstellung des Besuchs Sr. Majestät des Königs, in Begleitung Höchstdessen dritten Sohnes, des Prinzen Karl, am Krankenlager des Helden, zu Krieblowitz den 6ten September 1819.

Unter diesem Titel ist eine kleine Schrift herausgekommen, der eine Subskriptions-Anzeige sich anschließt, die wörtlich so lautet:

Von der Darstellung des beiliegenden Umrisses, „der König an Blüchers Krankenbette" betitelt, werden die Unterzeichneten ein großes Blatt, nach einer, nach der Natur entworfenen Zeichnung, in lythographischer Manier auf Kupfer, als Pendant zu Chodowiecky's Darstellung: Ziethen sitzend vor seinem Könige — verfertigen und herausgeben. Indem sie hierauf eine Subskription eröffnen, versprechen sie den respektiven Theilnehmern derselben, der Reihe ihrer Unterschriften gemäß, in circa 6 Monaten, die gewünschten Abdrücke gegen Erstattung von Einem Friedrichsd'or pro Exemplar, zu liefern.

Die Liste der Unterzeichnung bleibt nur bis dahin offen, und nach der Erscheinung des Blattes kostet jeder Abdruck 8 Thlr. Courant.

Gegenwärtige Brochüre nebst oben genanntem Bilde, welche als ein Geschenk für den Preußischen Soldaten bestimmt ist, wird, um das Anschaffen derselben leichter möglich zu machen, das Exemplar — doch nur in Masse — zu 2 Groschen und 6 Pf. geliefert. In diesem Blatte ist gleichfalls eine Unterzeichnung auf gedachte Brochüre offen, und die verlangten Exemplare werden in 4 Wochen, nach eingegangener Bestellung, versendet.

Die resp. Interessenten belieben gefälligst die Kolumnen dieses Blattes mit Deren Namen und der Anzahl der verlangten Exemplare, sowohl des großen Kupferstiches als auch der Brochüre, auszufüllen, und dem Unterzeichneten postfrei zukommen zu lassen.

Berlin, den 24sten Dezember 1819

Gebrüder Henschel,
hinter Königs Palais, Rosenstraße No. 4.

Das Scheidewort des Entschlafenen selbst ist an seine Kameraden gerichtet, und im schlichten, biedern Soldatenstyl gesprochen.

„Der Tod ist Allen gewiß;" heißt es darin — „wer ihm so oft dreist unter die Augen gesehn hat, als ich, wird vor dem Knochenmann nicht erschrecken. Nein, ist die Uhr abgelaufen, so hau' zu mit deiner Sense, du haust einmal auf Alles ein!"

„Lieber wär' ich freilich im Schlachtendonner mit Tausenden von Kameraden gestorben. So glücklich waren Schulenburg, Schwerin, Keith, Franz von Braunschweig. Und es muß in der andern Welt sich auch besser ausnehmen, wenn ein Feldherr gleich mit einer Kolonne einrückt. Der Held, der alle Helden bezwingt, hat sich dort nicht an mich gewagt. Ich sollte noch erleben, wie der Friedenszweig, den wir Gärtner, deren Spaten das Schwert ist, pflanzten, lustig grünte und blühte. Nun, 76 Jahre sind da; ich kann mich nicht wundern, daß es endlich zum Abmarsch in die ruhige Kantonnirung bläset." —

Ferner: „Und was höher mich freut, wie alle an meiner Brust gesammelte Europäische Ehrenzeichen, ist, daß mein König mich noch durch Seinen Besuch geehrt hat. Gerührt blickte Er in mein Auge, das schon die erste Attake des Todes gebrochen hatte, faßte noch bieder die Hand, die für Ihn den Kommandostaab erhob, nun aber, nach dem Kommando von oben, erstarren soll."

Den Schluß macht ein Vermächtniß des Helden an die jüngern Streiter, bestehend in seinem festen Sinn, seinem unverzagten Hoffen im Unglück. Endlich der Zuruf: „Vertrauet auf Gott! Ehret, liebet, fürchtet den König!" —

Von der Kupfertafel ist nur zu wünschen, daß die Portraits der darin aufgenommenen Personen dem Künstler gelingen mögen. Die Wahl der Anordnung verdient Beifall. Im Hintergrunde zeigt das Bild: „Ziethen sitzend vor seinem Könige" — eine glückliche Zusammenstellung. Möchte es dem Künstler glücken, auch hier die Aehnlichkeit der Gesichtsbildung wieder zu geben, insofern der sehr beschränkte Raum es gestatten dürfte, so würde sein Verdienst sich noch erhöhen. Ad. v. Th.

Obige kleine Schrift ist in der Expedition des Milit.-Wochenblatts (Buchh. E. S. Mittler) Stechbahn No 3. zu haben, und wird daselbst auch Subskription auf den größeren Kupferstich angenommen.

Die Zeiten oder Archiv für Geschichte und Politik, von D. C. D. Voß.

Auch im Jahre 1820 wird diese Zeitschrift wie bisher, regelmäßig fortgesetzt; der Beifall, welcher derselben eine Reihe von Jahren geschenkt wurde, ist Aufmunterung für den Herrn Herausgeber, alles anzuwenden, um denselben auch für den neuen Jahrgang zu erhalten

Die Jahrgänge 1807 bis 1819 umfassen die höchstwichtige neueste Zeitgeschichte vom Ausbruche des Preuß.-Franz. Krieges bis Ende des Jahres 1819, sie enthalten alle in diesem Zeitraum erschienenen offiziellen Aktenstücke, und sind deshalb als ein Archiv der Geschichte zu betrachten.

Der Verleger besitzt noch eine kleine Anzahl kompleter Exemplare dieser 13 Jahrgänge, welche im Ladenpreis 104 Rthr. kosten; um Freunden der Geschichte nützlich zu seyn, will er dieselben bis Johannis 1820 für 30 Rthr. ablassen.

Der Jahrgang 1820, aus 12 Heften bestehend, kostet wie bisher 8 Rthlr. und nehmen alle Buchhandlungen und Postämter Bestellungen an.

In Berlin in der Expedit. des Milit.-Wochenbl. (Buchhändler E. S. Mittler) zu haben.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 185. —

Berlin, Sonnabend den 8ten Januar 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, Oberst; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen.

Mit besonderem Wohlgefallen habe Ich seit vier Jahren das Gedeihen des für die Sicherheit des Staates so wichtigen Landwehr-Institutes wahrgenommen, und bemerkt, wie willig das Volk die ihm dadurch auferlegten Opfer getragen, und wie thätig Militair- und Civil-Behörden für das Beste der Anstalt gewirkt haben. Es thut Meinem Gefühle wohl, dies öffentlich anzuerkennen. Die Erfahrung hat indessen mehrere Mängel der Formation in Bataillons, Regimenter und Inspektionen aufgedeckt, denen abgeholfen werden kann, ohne das Wesen des Institutes im mindesten zu ändern, und ohne daß dabei die aus der besondern Stellung der Linien-Truppen und der Landwehr hervorgehende Individualität verletzt werde. Schon im Jahre 1815 hatte Ich festgesetzt, daß von den jetzt zu einem Linien-Regimente gehörenden vier Landwehr-Bataillonen ersten Aufgebots, nur drei ins Feld zu rücken bestimmt sind; diese Formation, welche den Vortheil bedeutender Ersparniß (34 Bataillone und Eskadrons) und eine mit dem Kriegszustande übereinstimmende Organisation verbindet, soll daher schon jetzt durch eine das Innere der Bezirke verändernde Eintheilung der Landwehr-Bataillone vorbereitet werden. Zu dem Ende sind:

1) Aus den zu einem Linien-Regimente gehörenden vier Landwehr-Bataillonen in der Art drei Bataillone zu formiren, daß die Bezirke von acht Landwehr-Kompagnien, die jetzt ein Landwehr-Regiment bilden, in sechs eingetheilt werden. Von jedem solchergestalt umgeformten, bisherigen Landwehr-Regiment werden alsdann zwei Kompagnie-Bezirke mit eben so vielen eines andern daran anstoßenden Regiments in ein drittes Bataillon vereinigt.

2) Zu dieser neuen Formation giebt die geographische Lage der Bezirke Anleitung. Wo die Lokal-Verhältnisse für die Garnisonen Aenderungen nöthig machen, sind Mir dazu Vorschläge einzureichen.

Der Bataillons-Bezirk, worin der Hauptort des Regimentes liegt, soll dem ersten Bataillon zufallen, und der Bataillons-Bezirk, welcher aus der Zusammensetzung der zwei Kompagnien jedes bisherigen Landwehr-Regiments entsteht, dem dritten Bataillon angehören. Kavallerie-Garnisonen sind nach den Lokal-Umständen zu bestimmen.

Die erfoderlichen kleinen Uniform-Veränderungen können durch Austausch bewirkt werden.

Sämmtliche Landwehr-Regimenter erhalten die Nummer auf der Schulterklappe von derselben Farbe, wie die Linien-Regimenter, zu denen sie gehören; Offiziere in Gold.

Die zu den vier Reserve-Regimentern gehörigen Landwehr-Regimenter (zu 6 Kompagnien) sollen ebenfalls die Abzeichen ihrer Linien-Regimenter an der Uniform tragen, und die sechs aus den bisherigen Landwehr-Regimentern formirten Kompagnien erhalten die Nummer des gehörigen Linien-Reserve-Regiments auf der Schulterklappe. So werden z. B. die aus dem dritten Posener Landwehr-Regimente formirten Kompagnien die Nummer 33., und die sechs Kompagnien des Posen-Brombergschen Landwehr-Regiments die Nummer 35. erhalten. Diese Regimenter führen außer dem Provinzial-Namen noch der des kombinirten 33. und 35., so wie des kombinirten 34. und 36. Landwehr-Regiments.

3) Wenn gleich die neuformirten Bataillone nach der früheren Bestimmung nur mit 1000 Mann ins Feld rücken werden: so sollen sie dennoch mit der, nach der Landwehr-Ordnung mit Bezug auf den

Digitized by Google

darin festgestellten Etat, ihnen zukommenden Stärke von 1600 Mann in den Listen geführt und vollzählig erhalten werden. Im Falle eines Krieges wird nach Umständen der Ueberschuß zur Bildung nöthiger Reserven benutzt.

In jedem Bataillons-Zeughause sollen künftig 1200 Gewehre vorhanden seyn. Davon erhält das Bataillon beim Ausmarsch 1000, die übrigen 200 bleiben zurück, um sogleich aus der Reserve der drei Bataillone eines jeden Regiments ein Bataillon von 600 Mann bewaffnen zu können.

Das, was hier angeordnet ist, gilt analog auch von der Kavallerie, für welche überhaupt die gegenwärtigen Bestimmungen beziehungsweise Anwendung finden; es soll jedoch im Kriege die Kavallerie von sechs Bataillonen der beiden Brigade formirenden Regimenter, und zwar von jedem Bataillone mit einer Eskadron zu 162 Köpfen, excl. Offiziere und Fahnenschmidt, in kombinirte Regimenter zu sechs Eskadrons formirt werden.

Auf das zweite Aufgebot finden obige Bestimmungen, nach Maasgabe der sich daraus ergebenden Veränderungen, ebenfalls und zwar dergestalt Anwendung, daß die Verhältnisse beider Aufgebote zu einander keine Aenderung erleiden.

4) Sobald diese Formation beendigt ist, werden die 28 Landwehr-Inspektionen auf 16 reduzirt. Sie nehmen sodann den Namen Landwehr-Brigaden an, und führen die Nummer der Linien-Divisionen, zu welchen sie gehören. Die Inspekteurs heißen Brigade-Kommandeurs der Landwehr, bearbeiten alle auf die Landwehr und den Ersatz der Linie Bezug habenden Geschäfte in der bisherigen Weise, stehen aber unter dem Divisions-Kommandeur, und wird ihr gegenseitiges Verhältniß durch eine besondere Instruktion bestimmt werden.

5) Die hienach ausscheidenden Landwehr-Inspekteurs und Bataillons-Kommandeurs, die zu bestimmen Ich Mir vorbehalte, werden nach Maasgabe ihrer Dienstfähigkeit, entweder pensionirt, mit Wartegeld bis zur Wiederanstellung entlassen, oder, sofern dazu Gelegenheit ist, bei den Linien-Truppen angestellt.

6) Die jetzigen Landwehr-Inspekteurs schlagen, in Verbindung mit den jetzigen Bataillons-Kommandeurs, diejenigen Offiziere zum Ausscheiden vor, welche nach beendigter neuen Formation überzählig werden. Es sind hierzu besonders die für den Dienst weniger Brauchbaren zu wählen.

7) Nach diesen Grundbestimmungen sind unverzüglich zu ihrer Ausführung die weiteren Verfügungen zu treffen, so daß das ganze Formationsgeschäft ohnfehlbar bis zur Uebungsperiode im Jahre 1820 beendigt ist.

In Ansehung der Garde- und Grenadier-Landwehr bleibt es für jetzt bei der bisherigen Verfassung.

8) Alle, durch die vorstehenden Bestimmungen nicht aufgehobenen Vorschriften, in Bezug auf die Landwehr, bleiben in Kraft, wo aber zum Behuf der Vervollständigung, in Betreff der Administration, der Etats und insbesondere des künftigen Wirkungskreises der Brigade-Kommandeurs der Landwehr hienach Veränderungen in den früheren Verordnungen nöthig werden, sind Mir die Vorschläge dazu einzureichen.

Berlin, den 22sten Dezember 1819.

An
die Ministerien des Innern und des Krieges.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Dislokations-Veränderungen.

In Folge der in No. 161. des Militair-Wochenblatts angezeigten Auflösung der Berliner Landwehr-Inspektion und Zutheilung des Berliner Landwehr-Regiments zur Potsdammer Landwehr-Inspektion, haben Se. Majestät der König die Verlegung des Inspektions-Quartiers von Potsdam nach Berlin zu genehmigen geruhet.

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 18ten Dezbr. 1819. Den Kapt. Metzig des 11ten Inf.-Regts. (2ten Schles.) zum Platzmajor in Schweidnitz zu ernennen und soll er dabei aus jenem Regt. ausscheiden.

Bei der Garde du Korps:

am 20. Dezbr die Unteroffiziere v. Rundstädt, v. Werder zu überzähligen Port-Fähnrichen, den Unteroffizier Rambold zum Wachtmstr. der 3ten Kompagnie,

Digitized by Google

beim Garde-Ldw.-Kaval.-Regt:

den Sek.-Lt. v. Detenthal zum Pr. Lt. und Führer der 2ten Stamm-Eskadron,

den Unteroffizier Detenthal zum Wachtmeister der 7ten Stamm-Eskadron zu ernennen

den Unteroffizier Lehmann des Kaiser Alexander Grenadier-Regts.,

den Unteroffizier Deumel des Kaiser Franz Grenadier-Regts. zu Feldwebel zu ernennen.

am 23 Dezbr. den Kapt. Remschel der 1sten Artillerie-Brigade (Ostpr. uß.) in Stelle des Kapt. Welß als Assistent beim 1sten Dept. des Kriegs-Ministeriums anzustellen.

am 24. Dezbr. dem pensionirten Major v. Skrzroth zu erlauben, die Armee-Unif. ohne Achselstücke zu tragen.

die Port.-Fähnriche Hindemit, v. Kontzki, Gr. Herzberg, v. Kalkstein und Lange des 6ten Inf.-Regts. (1sten Westpreuß.),

beim 6ten Ulanen-Regt.:

die Port.-Fähnriche Möller, v. Wedell, v Gostkowski zu Sek.-Lts., die beiden letztern als überzählig.

die Unteroffiziere v. Boyen, v. Götze zu Port.-Fähnr. zu befördern

den Gutsb.-sitzer Freiherr v. Knobelsdorff als Kapt beim 2ten Batl. des 1sten Posenschen Ldw.-Regts. (19b),

den Landräthlichen Kanzlist v. Kurnatowsky,

den Steuer Einnehmer Sek Lt. Hammerschmidt als Sek.-Lts. beim 1sten Batl. des 3ten Posenschen Ldw. Regts (2b), erstern für die Kavallerie,

den Kriegs-Kommissariats-Expedienten Landschultz,

den Gutspächter Hildebrandt fürs 2te Batail. des 3ten Posenschen Ldw Regts. (2b),

den Ober Berg-Amts-Assessor Ribbentrop,

den Sek.-Lt. Brownsford vom 2ten Batl. des 3ten Posenschen Ldw Regts. (2b) fürs 1ste Batl. des Posen-Bromberger Ldw.-Regts. (35) als Sek.-Lts. zu bestätigen.

den Sek.-Lt Hensel im 1sten Batail des Posen-Bromberger Ldw.-Regts. (35) zum Pr.-Lt. zu ernennen,

Beim 7ten Inf.-Regt. (2ten Westpreuß):

Die Unteroffiziere Witzenhusen, v. Haxthausen, v. Portatius, v. Maaius, de la Motte, v. Bethake, v. Viettinghoff zu Port.-Fähnrichen,

beim 2ten Husaren-Regt (2te Leib-Hus Rgt.):

den Sek.-Lt Gr. Hacke zum Pr.-Lt.

den Unteroffizier Schöckel zum Port.-Fähnrich zu befördern.

die überzähligen Sek.-Lts. Mecklenburg, v. Fock, v. Mitzlaff einzurangiren.

den Port.-Fähnrich v. Holzmann des 1sten Ulanen-Regts. (1sten Westpreuß.) zum Sek.-Lt. zu befördern

die Unteroffiziere Herr, v. Petzinger, Hübner, v. Malt[illegible] Killmann, Krüger Welß des 11ten Inf.-Regts (2ten Schles.) zu Port. Fähnr.,

beim 22sten Inf.-Regt. (3ten Schlesischen):

den Pr.-Lt. v. Platen zum Kapt. und Komp.-Chef,

die Sek.-Lts. Spaltholz, Barneck zu Pr.-Lts.,

den Port.-Fähnrich v. Dierickе zum Sek.-Lt.,

die Unteroff. Claaßen, v. Birkhahn, v. Schmakowski, Lutz zu Port.-Fähnrichen, letztern über den Etat,

den Sek.-Lt. v. Portatius des 1sten Schützen-Bat's (Schlesischen) zum Pr.-Lt.,

die Unteroffz v Ohlen, v. Oelssen, v. Leckow des 1sten Kürassier-Regts. (Schlesischen),

den Unteroffizier Gr. Zieten des 4ten Husaren-Regts. (1sten Schles.) zu überzähligen Port.-Fähnrichen zu befördern.

Beim 2ten Ulanen Regt (Schlesischen):

den aggr. Sek.-Lt. v Beseler einzurangiren.

den Port.-Fähnrich Weber zum Sek.-Lt.,

den Unteroffizier v Röhl zum Port.-Fähnrich,

den Sek.-Lt v Koszielski I. des 23sten Inf.-Regts (4ten Schl.) zum Pr Lt befördern.

Beim 5ten Inf. Rgt (3ten [illegible]ser-Rgt.):

den Kapt. Bulle zum etatsmäßigen Major,

den Pr.-Lt. Henning zum Kapt. und Komp.-Chef,

die Sek.-Lts. Mende, Zielske zu Pr Lts.,

den Unteroffizier Nixdorff zum Port Fähnrich zu befördern

den Sek.-Lt Arnold vom 2ten Batl. des 4ten Liegnitzer Ldw.-Regts. (6b, als interimistischen Komp Führer zu bestätigen.

den Kapt. Hamburger vorher im 11ten Schlesischen Ldw Inf.-Regt. beim 1sten Batl. des 1sten Reichenbacher Ldw Regts. (22a) mit Beibehalt seines Wartegeldes,

den vom 22sten Inf.-Regt. (3ten Schlesischen) ausgeschiedenen Pr.-Lt. v. Sallet als Komp.-Führer

den beim 6ten Schlesischen Ldw.-Regt gestandenen Sek.-Lt. Förster mit Beibehalt seines Wartegelds des beim 2ten Batl. des 1sten Reichenbacher Ldw.-Regts. (22a),

den Sek.-Lt. Alexander Frh. v. Reitzenstein diesen als Pr.-Lt. beim 2ten Batl. des 2ten Reichenbacher Ldw.-Regts. (18a),

den von der 2ten Ingenieur-Brigade ausgeschiedenen Pr.-Lt. Mühlbach beim 2ten Batl. des 3ten Reichenbacher Ldw.-Regts. (18b) zu bestätigen.

Beim 14ten Inf.-Rgt. (3ten Pommerschen):

den Oberst-Lieut. v. Troschke zum Kommandeur des Füselier-Batls.,

Digitized by Google

den Sek.-Lt. v. Kooß zum Pr.-Lt. zu ernennen.

Beim 21sten Inf.-Rgt. (4ten Pommerschen):

den Sek.-Lt. v. Kosboth zum Pr.-Lt.,
den Unteroffizier v. Löben zum Port.-Fähnrich,

beim 26sten Inf.-Regt. (1sten Magdeburg.):

den Kapt. v. Winterfeld zum Major,
den Pr.-Lt. Wucherer zum Kapt. u. Komp.-Chef,
den Sek.-Lt. Adler zum Pr.-Lt.,
den Unteroffizier Kienitz des 27sten Inf.-Regts. (2ten Magdeb.) zum Port.-Fähnrich,

beim 31sten Inf.-Regt. (3ten Magdeburg.):

den Port.-Fähnrich v. Seelhorst zum Sek.-Lt.
den Unteroffizier v. Alten-Bockum zum Port.-Fähnrich, zu befördern.
den Kapt. v. Kezewski des 10ten Inf.-Regts. (1sten Schles.) als etatsmäßigen Major ins 31ste Inf.-Regt (3ten Magdeburg) zu versetzen.
die Musketiere v. Rohrscheidt I., v. Rohrscheidt II,
die Füseliere v. Winzingerode, v. Brandt des 12sten Inf.-Regts. (4ten Magdeburg),
den Unteroffizier Gr. Strachwitz des 2ten Husaren-Regts. (2ten Magdeburg.) zu Port.-Fähnrichen zu befördern.
den Sek.-Lt. Bambach vorher im 2ten Inf.-Regt, (1sten Pommerschen),
den Sek.-Lt. Barth vorher im 32sten Inf.-Regt. (4ten Magdeburg.) beim 1sten Batl. des 2ten Merseburger Ldw.-Regts. (32a) zu bestätigen.
am 26. Dezember. den Gen.-Lt. v. Hake kommandirenden General im General-Kommando am Rhein zum Kriegs-Minister zu ernennen.
dem Gen.-Lt. v. Pirch II, die obere Leitung der allgemeinen Kriegs-Schule, des Kadetten-Korps, und das Präsidium bei der Militair-Studien-Kommission zu übertragen und soll derselbe nun wieder in den Listen der aktiven Offiziere der Armee geführt werden, auch sein Verhältniß zur General-Ordens-Kommission beibehalten
dem Oberst-Lieut. v. Stechow vorher im Berliner Ldw.-Regt (20a) zu erlauben, die Armee-Uniform mit Achselstücken zu tragen.
dem gewesenen Batls.-Arzt Ziechmann vom Reserve-Batl des 5ten Ostpreuß. Ldw.-Inf.-Regts. Pension zu bewilligen.

B. An Versetzungen.

am 20. Dezbr. den Port.-Fähnrich v. Eickstädt des Kaiser Franz Grenadier-Regts zum 1sten Kürassier-Regt. (Schlesischen) zu versetzen
zu gestatten, daß der Pr.-Lt. Rehberg des 12ten Inf.-Regts (2ten Brandenburg.) mit dem Pr.-Lt. v. Stülpnagel des 18ten Inf.-Regts. (3ten Westpreuß.) die Plätze vertauschen zu können.
am 23sten Dezember. den Port.-Fähnrich Gr. Zedlitz-Trützschler des 1sten Kürassier-Regiments (Schles.) zum Garde-Landw.-Kavallerie-Regt. zu versetzen.
dem Pr.-Lt. Voigthe des 12ten Infant.-Regts. (2ten Brandenburg.) die Inspektorstelle beim Lithographischen Institut hieselbst interimistisch zu übertragen und soll ihn das Regiment als kommandirt führen.
am 24. Dezbr. den Pr.-Lt. v. Mauschwitz vom 6ten Inf.-Regt. (1sten Westpreuß.) zur Dienstleistung als Adjutant und Rechnungsführer beim beim soldeten Stamm des 2ten Bats. 1sten Posener Ldw.-Regts (19b) zu kommandiren.
den Port.-Fähnrich v. Viettinghoff vom 7ten Inf.-Regt. (2ten Westpreuß.) zum 18ten Inf.-Regt (2ten Westpreuß.) zu versetzen.
den Port.-Fähnrich Mützschefahl des 1sten Schützen-Bats (Schlesischen) zur Kriegs-Reserve übergehen zu lassen.
den bei der 11ten Kavallerie-Brigade angestellten Sek.-Lt. Haßfort des 12ten Husaren-Regts. (2ten Magdeburg) zur Dienstleistung als Adjutant zu der 12ten Kavallerie-Brigade zu versetzen.
den Sek.-Lt. Wiester I. vom 1sten Batl. des 2ten Liegnitzer Ldw.-Regts. (24b),
den Sek.-Lt. Schaller vom 2ten Batl. des 2ten Liegnitzer Ldw.-Regts (24b) zum 1sten Batl. des 1sten Liegnitzer Ldw.-Regts. (6a),
den Sek.-Lt. Czudnochowski,
den Sek.-Lt. v. Unruh vom 2ten Batl. des 3ten Liegnitzer Ldw.-Regts (7a),
den Sek.-Lt. Göldner vom 1sten Batl. des 1sten Breslauer Ldw.-Regts. (11a) ins 1ste Batl. des 3ten Liegnitzer Ldw.-Regts. (7a) zu versetzen.
den Sek.-Lt. Grünert von der Kavallerie des 2t. Batls. Bromberger Lw.-Regts. (19b) zur Kavall. des 1sten Batls. 1sten Bresl. Ldw.-Regts. (11a),
den Sek.-Lt. Neugebauer vom 2t. Batl. des 1st. Bresl. Ldw.-Regts (11a) zum 2t. Batl. des 2t. Bresl. Ldw.-Regts (11b) zu versetzen
den Sek.-Lt. Schmirch vom 1st. Batl. des 1st Oppelnschen Ldw.-Regts. (10a) zum 2ten Batl. des 2ten Oppelnschen Ldw.-Regts. (10b),
den Sek.-Lt. v. Tschammer von der Kavall. des 2t. Batls 2t. Frankfurt Lw.-Regts. (24b) zum 1st. Batl. des 4t. Oppelnschen Lw.-Regts. (23b),
den Sek.-Lt. Hudzick von der Kavallerie des 2ten Batls. 1st. Oppelnschen Lw.-Regts. (10a) zum 2t. Batl. des 4t. Oppeln. Lw.-Regts (23b) zu versetzen.
den Maj. v. Natzmer des 31st. Inf.-Regts (3ten Magdeburg.) ins 21ste Inf.-Regt. (4ten Pomm.) zu versetzen.

Digitized by Google

den Sek.-Lt. Göschel vom 2ten Batl. des Erfurter Ldw.-Regts. (27 b),

die Sek.-Lts. Wege, Hagemeyer vom 2t. Batl. des 3t. Merseburger Ldw.-Regts. (31 b) ins 1ste Batl. des 1st. Merseburger Ldw.-Regts. (31 a),

den Pr.-Lt. Klavon vom 1sten Batail. des Posen-Bromberger Ldw.-Regts. (35) ins 2te Batl. des 1st. Merseburger Ldw.-Regts. (31 a),

den Sek.-Lt. Hebel vom 1sten Batl. des Erfurter Ldw.-Regts. (27 b) ins 1ste Batl. des 3t. Merseburger Ldw.-Regts. (31 b) zu versetzen.

den Sek.-Lt. Thielebein vom 1st. Batl. des 2ten Magdeburger Ldw.-Regts. (26 b) ins 1ste Batl. des 1st. Magdeburger Ldw.-Regts. (26 a),

den Sek.-Lt. Bliesener vom 2ten Batl. des 3ten Merseburger Ldw.-Regts. (31 b) ins 1ste Batl. des Erfurter Ldw.-Regts. (27 b) zu versetzen.

am 26. Dezemb. den beim 1sten Departement des Kriegs-Ministeriums als Mitglied angestellten Kapitain Bresc vom Ingenieur-Korps ausscheiden, und zu den Offizieren dieses Ministeriums übergehen zu lassen.

den Rittmstr. v. Schickfuß des 3t. Küraff.-Regts. (1st. Ostpreuß.) als aggr. zum 1st. Küraff.-Regt. (Schlesischen),

den aggr. Rittmstr. v. d. Gröben des 5ten Küraff.-Regts. (2ten Ostpreuß.) ins 3te Küraff.-Regt. (1sten Ostpreußischen),

den bei dem 1sten Batl. des 2ten Posener Landw.-Regts. (7 b) Dienste leistenden Sek.-Lt. v. Wedell-Parlow des 1sten Husaren-Regts (1sten Leib-Hus.-Regts.) zu dem Kavallerie-Stamm des 2ten Batls. 1sten Potsdammer Ldw.-Regts. (8 a) zu versetzen, und soll das 1ste Husaren-Regt. ihn als kommandirt führen.

C. An Belohnungen ꝛc. —

D. An Dienstentlassungen.

am 18 Dezember den Proviantmeister Stolz zu Glogau mit Pension in den Ruhestand zu versetzen.

am 20 Dezember den Sek.-Lt. Gr. Schweinitz des Garde-Lw.-Kav.-Regts. ausscheiden zu lassen.

den Sek.-Lt. Meyen des 4ten Inf.-Regts. (3ten Ostpreuß.) als Pr.-Lt.,
beim 1sten Hus.-Regt. (1sten Leib-Hus.-Regt.):

den aggr. Rittmstr. v. Haustein als Major mit der Armee-Uniform ausscheiden zu lassen.

dem Pr.-Lt. Stabbert als Rittmstr. mit Aussicht auf Zivil-Versorgung und Wartegeld,
beim 33sten Inf.-Regt. (1sten Ref.-Regt.):

dem aggr. Major v. Knyphausen als Oberst-Lieut. mit der Armee-Uniform,

dem Pr.-Lt. v. Pollet, diesem mit halbem Solde den Abschied zu bewilligen.

den Sek.-Lt. v. Luck,

den aggr. Sek.-Lt. Lubach des 2ten Drag.-Regts. (Brandenburgischen),

den Sek.-Lt. Müllendorf des 17ten Inf.-Regts. (4ten Westphäl.) ausscheiden zu lassen.

dem Port.-Fähnrich Thelots des 28sten Inf.-Rgts. (2ten Rheinischen),

dem Sek.-Lt. Fabricius des 29sten Inf.-Regts. (3t. Rhein.), diesem mit halbem Solde die Entlass.,
beim 9ten Husaren-Regt. (Rheinischen):

dem Sek.-Lt. Freih. v. Tschammer als Pr.-Lt. mit der Armee-Uniform und Pension den Abschied zu bewilligen

den aggr. Sek.-Lt. Schubert mit Zurücknahme seiner Ernennung zum Offizier zu entlassen.

am 24. Dezember. den Sek.-Lt. Schworella des 6ten Inf.-Regts. (1sten Westpreuß.) als Pr.-Lt. ausscheiden zu lassen.

den Sek.-Lt. Lange vom 1st. Batl. des 3t. Posener Ldw. Regts. (2 b) von der Verpflichtung zur Landwehr zu entbinden.

den aggr. Sek.-Lt. Haimann des 18t. Inf.-Rgts. (3t. n Westpreuß.) mit halbem Solde ausscheiden zu lassen.

dem Sek.-Lt. Fülleborn dieses Regts. als Pr.-Lt. mit Aussicht auf Zivil-Versorgung und Wartegeld,

dem aggr. Pr.-Lt. v. Siegroth des 1sten Ulanen-Regts. (1sten Westpreuß.) als Rittmstr. mit der Armee-Uniform Aussicht auf ein Postamt und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.

den Sek.-Lt. Schmidt des 2ten Husaren-Regts. (2ten Leib-Hus.-Regts.) ausscheiden zu lassen.

Beim 22sten Inf.-Regt. (3ten Schlesischen):

den Sek.-Lt. Schneider,

den Feldwebel Beck als Sek.-Lt. mit Aussicht auf Anstellung bei einer Invaliden-Komp. ausscheiden zu lassen.

dem Major Röder v. Bomsdorff, Adjutant der 12t. Kav.-Brig. mit der Armee-Unif. u. Pension,

dem aggr. Kapt. v. Passerat des 10t. Inf.-Regts. (1sten Schlesischen) als Major mit Pension,

dem Sek.-Lt. Nathusius dieses Regiments mit Pension den Abschied zu bewilligen.

den Kapt. v. Strantz des 23sten Inf.-Rgts. (4ten Schlesischen) mit Aussicht auf Anstellung bei einem Garn.-Batl. und Wartegeld ausscheiden zu lassen.

den Kapt. v. Schickfuß im 1sten Batl. des 2ten Breslauer Lw.-Regts. 11 b mit der Armee-Unif.,

dem Kapt. Rentsch im 1st. Batl. des 2t. Reichenbacher Lw.-Regts. (18 a) mit der Armee-Uniform und mit Beibehalt seines Wartegeldes als Pension den Abschied zu bewilligen.

Digitized by Google

den Kapt. v. Packisch im 2ten Bataill. des 3ten Reichenbacher Low.-Regts (26b) zur Anstellung im Salz- oder Postfache aufzeichnen zu lassen.
dem aggr. Pr.-Lt. v. Napolski des 9ten Garn.-Bats. (1sten Westpreuß.) mit Pension,
dem Major v Platen des 21sten Infant.-Regts. (4ten Pommerschen) als Oberst-Lieut. mit der Regiments-Uniform, Aussicht auf ein Postamt und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.
dem Sek.-Lt. Brettschneider im 1st Batl. des 3t. Merseb. Lw.-Rgt. (31b) die Entlassung zu bewilligen.
den Sek.-Lt. v. Möllendorff von der Kavallerie des 1sten Bats. 2ten Magdeburger Ldw.-Regts. (26b) von der Verpflicht zur Ldw. zu entbinden.
dem Sek.-Lt. Kleemann im 1sten Bataill des Erfurter Landw.-Regts. (27b) die Entlassung zu bewilligen
am 25. Dezember dem Krieges-Minister, Gen.-Lt. v Boyen mit Pension,
dem General-Major v. Grolmann den Abschied, beiden auf ihr Ansuchen, zuzugestehen.

Notizen.

Se. Majestät der König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 29sten Oktober c., Allerhöchst Ihre Zufriedenheit über das gute Vernehmen der Civil- und Militair-Behörden, und den guten Gemeinsinn der Provinz, in Hinsicht der Landwehren huldreichst belobt. Mit Genehmigung Eines hohen General-Kommandos von Sachsen benutze ich diese Gelegenheit, um den nachstehend namentlich aufgeführten Kreis-Behörden für die uneigennützig gelieferten Beiträge, und überhaupt für die kräftige Unterstützung bei den Landwehr-Angelegenheiten, meinen aufrichtigsten Dank auszudrücken. Zu den freiwilligen Beiträgen haben gegeben:

Für das 1ste Magdeburger Landw.-Regt.

1stes Bataillon:

der Landrath des Stendalschen Kreises, Herr v. Bismarck . . 620 Rtlr.
der Landrath des Osterburgschen Kreises, Hr. v. Jagow . 600 —
der Landrath des Salzwedelschen Kreises, Hr. v. Meding . 31 — 7 Gr.

in Summa: 1251 Rtlr. 7 Gr.

zur Anschaffung von Fangschnüren und Schuppenbändern.

2tes Bataillon:

die Landräthe der Kreise Neuhaldensleben: Hr. Graf v. d. Schulenburg-Bodendorff, Wollmirstedt: Hr. v. Froreich, und Gardelegen: Hr. v. Kröchern, haben für das ganze 2te Bataillon und der 2ten Eskadron Fangschnüre und Schuppenbänder, ingleichen auch vorläufig für die Unteroffiziere und Spielleute Säbel nach der neuesten Norm und mehrere musikalische Instrumente angeschafft.

2tes Magdeburger Landwehr-Regt.

2tes Bataillon:

die Landräthe der Kreise Calbe: Hr. Major von Steinäcker, Oschersleben: Hr. v. Hünecke, und Wanzleben: Hr v. Alemann, haben in Summa 974 Rtlr. geliefert, welche zur Ausschmükkung des Bataillons verwandt sind, und zwar sind theilweise dafür die vollständigen Instrumente zu einer Janitscharen-Musik angeschafft worden.

Magdeburg-Erfurter Landwehr-Regt.

1stes Bataillon:

der Landrath und Ober-Bürgermeister, Herr Lehmann zu Halberstadt, hat 200 Rtlr. zur Verschönerung des Bataillons geliefert.

Magdeburg, den 27sten Dezember 1819.

v. Horn,
General-Lieut., 1ster Kommandant und Landwehr-Inspekteur.

Uebungen im Belagerungskriege.

(Beschluß.)

Disposition des General-Lieutenants v. Holtzendorff, für die Truppen der Vertheidigung am 23sten Oktober.

Nach der von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen August gegebenen Instruktion soll die Bresche, nachdem der Sturm beginnt, nur schwach besetzt und vertheidigt werden, und sollen die Truppen sich hinter den Abschnitt zurückziehen. Es wird ferner angenommen, daß der Garnison; da sie nur noch mit einem eintägigen Bedarfe an Munition versehen ist, eine längere Vertheidigung unmöglich wird, und daß sie, um sich einer Kapitulation zu entziehen, sich durchschlagen, und entweder Spandau, Berlin oder Bernau zu erreichen suchen soll. Die Wege am Fuße des Wurzelberges über den Bruch nach Spandau, und der Weg nördlich um Reinickendorf sind als Grenzen angenommen, welche die Besatzung nicht berühren darf.

Digitized by Google

Aufstellung der Truppen auf den Werken.

Die Truppen der Besatzung bestehen aus 6 kleinen Bataillonen, 8 kleinen Eskadrons und einer reitenden Batterie, welche um 8½ Uhr hinter den Höhen des Werkes stehen. Ein halbes Bataillon besetzt das Bastion Charlottenburg. Ein halbes Bataillon das Kollateral-Ravelin und die Thorwacht. 2 6pfündige Kanonen (Festungsgeschütz) stehen hinter dem Abschnitte am Schulterpunkte.

2 6pfündige Kanonen (Festungsgeschütz) auf der Kourtine hinter schrägen Scharten.

1 6pfündige Kanone (Festungsgeschütz) im Bastion Reinickendorf.

Die Poterne wird so verrammelt, daß sie nicht zu passiren ist

Aufstellung der Truppen innerhalb der Festung.

5 Bataillone bleiben hinter dem weißen Sandberge, Front nach dem Werke zu, in Bataillons-Kolonnen stehen, und sind dergestalt abmarschirt, daß, wenn sie auf das supponirte Glacis gekommen sind, sie sich in 2 Treffen in Brigade Masse formiren und in dieser Ordnung bis an die Chaussee gehen können.

Sr. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm werden geruhen, die Art des Abmarsches und der Formirung der Infanterie näher zu bestimmen, wobei zu berücksichtigen ist, daß das Bataillon, welches das Werk besetzt, sich, sobald es die Umstände erlauben, abziehen, und zu den 5 Bataillonen stoßen kann.

Die Kavallerie und Artillerie steht in Zügen rechts abmarschirt links neben der Infanterie; die reitende Batterie zwischen der zweiten und dritten Eskadron.

Wäre das Werk eine geschlossene Festung, so stände die Tete der Kavallerie an der Barriere eines rechts von der Angriffsfront liegenden Thores, die Tete der Infanterie rechts neben dieser Barriere im gedeckten Wege, in dessen Brustwehr in der letzten Nacht eine Bockbrücke dergestalt geschlagen wäre, daß die Infanterie in Front von 2 Zügen hinüber marschiren könnte.

Abmarsch der Truppen.

Erfolgt der Befehl zum Abmarsche, so gehen beide Kolonnen zu gleicher Zeit vor, die Kavallerie mit der Artillerie im Trabe. Ist diese Kolonne über die Höhe gelangt, so marschirt die Kavallerie in kleinen Eskadrons, die Batterie ganz auf. Die Eskadrons schließen dicht auf, und so trabt die Kolonne in der geraden Direktion nach dem Charlottenburger Wege dergestalt, daß der linke Flügel die Saat berührt.

Die beiden ersten Eskadrons und die reitende Batterie bleiben auf dem großen Wege nach der Chaussee. Sollte diese vom Feinde besetzt seyn, so gehen die beiden Eskadrons mit rechts um rasch seitwärts, so daß die Artillerie schnell feuern kann. Hat sie zweimal durchchargirt, so machen die beiden Eskadrons eine Attake mit Hurrah auf den Feind, werfen ihn zurück und stellen sich hinter der Chaussee so auf, daß sie das jenseitige Terrain sichern. Die reitende Batterie stellt sich auf der Chaussee selbst auf, um selbige nach Umständen rechts oder links zu bestreichen und die Infanterie aufzunehmen. Die 3te, 4te, 5te und 6te Eskadron biegen bei der erwähnten Saat links aus, und schwenken so ein, daß, wenn sie deployiren, der linke Flügel an die Saat, der rechte an den Bruch sich anlehnt, um durch diese Stellung den Marsch der nachfolgenden Infanterie zu decken.

Die 7te und 8te Eskadron bleiben in Kolonnen hinter den 4 Eskadrons, und werden nach Umständen entweder diese, oder die ersten beiden Eskadrons unterstützen.

Sobald die Infanterie auf das Glacis angekommen, formirt sie schnell eine Brigade Masse, folgt der Kavallerie, und wenn sie in die Nähe des Charlottenburger Thores kommt, zieht sie das Bataillon der Besatzung an sich, dessen Abzug Sr. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm nach Maßgabe der Umstände, zu befehlen geruhen werden. In dieser Masse gehe die Infanterie bis an die Chaussee, macht dort einen Augenblick halt, und dahin Front, wo der Feind sich zeigt. Es wird von hier in Bataillons-Kolonnen dergestalt abmarschirt, daß die Tete den Weg nach Charlottenburg einschlägt. Dieser Abzug muß auf das schnellste geschehen.

Die erste und zweite Eskadron nebst zwei reitenden Kanonen gehen nun im Trabe bis an die kleine Brücke, greifen die etwa dort stehenden feindlichen Truppen an, und besetzen dieselbe, die andern beiden Geschütze bleiben bei dem Queue der Infanterie, werden durch Tirailleurs gedeckt, und feuern, wenn der Feind diese Kolonne drängt.

Sobald die Infanterie auf der Chaussee Halt gemacht hat, marschirt die übrige Kavallerie rechts ab, passirt den vorliegenden Bruch an einer Stelle, die der Maj. v. Heymann bezeichnen wird, und schlägt den kleinen Weg nach dem Walde ein. Dieser Abmarsch muß sehr schnell geschehen.

Auf solche Weise koroyirt die Kavallerie die linke Flanke der Infanterie. Nahet sie sich dem Walde, so zieht sie sich rasch vor die Infanterie, um die Brücke bei Plötzens See früher zu ereichen.

Macht der Feind Miene um den Wald herum zu gehen, so muß die Kavallerie danach agiren, um das Abschneiden der Infanterie von der Brücke bei Plötzens-See zu verhindern. Hat die Infanterie

Digitized by Google

unter dem Schutze der Artillerie die kleine Brücke passirt, so eilen die an dem Queue befindlichen Kanonen bei der Infanterie vorbei nach der Brücke bei Plötzens See, und stellen sich daselbst auf. Die beiden an der Brücke gewesenen bleiben nun bei dem Queue der Infanterie. Im Walde selbst zieht die Infanterie rechts und links Seiten-Patrouillen heraus. Hat die Kolonne die Brücke bei Plötzens See passirt, so nimmt sie mit dem einen Treffen eine Stellung, das andere bleibt im Wege in Kolonne. Die Truppen erhalten 30 Patronen, die Artillerie bekommt 15 Kartuschen.

NB Das kleine Bataillon, welches zur Besetzung der Festung bestimmt ist, geht nicht mit hinter die Höhe, sondern bleibt 500 Schritt seitwärts vom Bastion stehen, um nach dem Springen der Mine sogleich einrücken zu können.

Der zu dem Belagerungskriege entworfene Plan des Werkes mit der Umgegend, ist sauber in Kupfer gestochen, in der Expedition des Milit.-Wochenbl. (Buchhändler E. S. Mittler) in Berlin, zu haben. Schwarz 8 Gr. Illuminirt 16 Gr.

Zugabe.

Bücher-Anzeigen.

Bei Ferdinand Rubach in Magdeburg ist erschienen und in Berlin in der Expedition des Militair-Wochenblatts (Buchhändler E. S. Mittler) zu haben:

Lehrbuch
der
Militair-Geographie
von
Europa,
eine Grundlage bei dem Unterricht in deutschen Kriegsschulen,
von
A. G. Hahnzog,
Divisionsprediger und Lehrer an der Kriegsschule in Magdeburg.

1820. Erster Theil. 25½ Bogen 1 Rthlr.

Der Verfasser hat das Lehrbuch zunächst für die Jünglinge bestimmt, welche in unsern Schulen die wissenschaftliche Ausbildung vorbereiten wollen, die der Beruf des Führers im Kriege erfordert. Er wollte sie von dem Werthe der darin enthaltenen Wissenschaft überzeugen, ihr Interesse für dieselbe beleben, und dem Studium derselben die Richtung geben, welche es nehmen muß. Das Bedürfniß eines solchen Lehrbuches ist auf den höhern deutschen Bildungsanstalten, vorzüglich auf den Kriegsschulen, längst gefühlt. Der Verfasser hat es versucht, dieses Bedürfnisses durch vorliegendes Lehrbuch zu befriedigen, und dem Wunsche vieler Schulmänner entgegenzukommen. Jeder wird sich durch den Gebrauch desselben überzeugen, daß der Verfasser durch Fleiß und sorgsame Benutzung der besten vorhandenen Quellen den vorgesetzten Zweck zu erreichen gesucht hat. — Das Lehrbuch wird aus zwei Theilen bestehen, und eine militairisch-statistische Uebersicht von Europa nebst einem Register das Ganze beschließen.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

Kaisers Leo
des
Philosophen
Strategie
und
Taktik.
Aus dem, in der Kaiserlich Königlichen Bibliothek befindlichen Original, übersetzt durch
J. W. v. Bourscheid.
Fünf Theile,
mit 36 Kupfertafeln und Anmerkungen des Uebersetzers
gr. 8. Wien, 1781. 7 Rlr. 8 Gr.

E. S. Mittler,
in Berlin, Stechbahn No. 3

In unterzeichneter Buchhandlung ist fortwährend zu haben:

Memoires pour servir à l'histoire de la campagne de 1814. Accompagnés de Plans, d'Ordres de Bataille et de Situations, par F. Koch. 3 Vol. et Atlas 10 Thlr.

E. S. Mittler,
Stechbahn No. 3.

Bei der weiten Entfernung des Herrn Verfassers vom Entwurf einer Theorie strategischer Befestigungen, haben sich einige Druckfehler eingeschlichen; ich habe ein Verzeichniß derselben drucken lassen, und ersuche die Herren Besitzer dieses Entwurfs, das Verzeichniß in der Buchhandlung, wo sie denselben gekauft haben, abzufordern.

Paul Gotthelf Kummer.

Gedruckt bei Dieterici.

(Hierbei der Titel und das Inhalts-Verzeichniß des Jahrgangs 1819.)

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 186. —

Berlin, Sonnabend den 15ten Januar 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, Oberst; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen.

Abschrift.

Es hat sich aus den Berichten der Ober Militair-Examinations-Kommission ergeben, daß von den in den Monaten September und Oktober zum Portepee-Fähnrich und zum Offizier geprüften jungen Leuten, viele sehr mangelhaft bestanden sind und insbesondere bei Erstern die Zahl der zur Nachlieferung von Arbeiten, zu einer nochmaligen Prüfung bestimmten und derer, welche wegen ganz unzureichend befundener Kenntnisse abgewiesen werden müssen, mehr als die Hälfte der Geprüften beträgt. Die Kommission hat darauf aufmerksam gemacht: daß sich jetzt im Allgemeinen ein auffallendes Abnehmen der wissenschaftlichen Ausbildung bei den Geprüften merken lasse und gründet diese Erscheinung nach ihrer Erfahrung vorzüglich mit darauf: daß die jungen Leute mit zu geringen Vorkenntnissen die Divisionsschulen betreten. Ich sehe Mich daher bewogen dem Krieges-Ministerio aufzutragen: die Divisions- und Regiments-Kommandeure nicht nur zur genauen Beobachtung der bei Einführung der Divisionsschulen ergangenen Verfügung vom 11ten Januar 1816 wodurch ihnen zur besonderen Pflicht gemacht worden, bei Annahme zu Portepee-Fähnrichen nur solche junge Leute zuzulassen, die durch ihre frühere Erziehung und ihre Vorkenntnisse oder ihre vorzüglichen natürlichen Anlagen sich zum Offizier eignen aufs Neue durch die General-Kommandos anweisen zu lassen, sondern diesem auch hinzuzufügen, daß künftig junge Leute vor ihrer Zulassung zur Divisionsschule einer Prüfung unterworfen werden können, damit nur solche zum Eintritt in diese Schulen die Erlaubniß erhalten, deren Fähigkeiten eine nützliche Theilnahme an dem Unterricht versprechen.

Außerdem sind die Divisionsschulen wiederholt anzuweisen, die bereits unterm 22sten Juli 1817 erhaltene Verpflichtung, den bei der Prüfungs-Kommission zu examinirenden jungen Leuten Bemerkungen über ihren Fleiß und ihre Anlagen mitzugeben und während eines Lehrkursus der Divisionsschulen Niemand mehr zur Prüfung zuzulassen, wenn ihm nicht von der Direktion bezeugt wird, daß er die Erwartung gebe, die dazu erforderlichen Kenntnisse zu besitzen, nicht zu verabsäumen.

Berlin, den 17ten Dezember 1819.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An
das Krieges-Ministerium

Dislokations-Veränderungen. —

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 28. Dezbr. den Kapt. v. Borakowski vorher im 31sten Inf.-Regt. (3ten Magdeburg.) als aggregirt beim 34sten Inf.-Regt. (2ten Reserve-Regt.) wieder anzustellen.

dem General-Maj. v. Schierstädt außer Dienst u. dem Rittmeister Avers vorher im 1sten Schlesischen Ldw.-Kaval.-Regt. Pension zu bewilligen

den Sek.-Lt. v. d. Hagen des 1sten Garde-Regts. zu Fuß als Pr.-Lt. zum 25sten Inf.-Regt. (1sten Rheinischen) zu versetzen.

Bei der Garde du Korps:

am 1. Jan. 1820. den Pr.-Lt. v. Lebebur zum Rittmeister.

den Sek.-Lt. Gr. Lottum zum Pr.-Lt.

die aggr. Pr.-Lts. Gr. Kalnein und v. Stegemann zu Rittmeistern,

beim 1sten Garde-Regt. zu Fuß:

den Pr.-Lt. v. Gerhard zum Kapt.,

den Sek.-Lt. Gr. Schlippenbach I zum Pr.-Lt. zu befördern.

B. An Versetzungen.

am 1. Jan zu bestimmen. daß der Major v. Wichert des 1sten Garde-Regts zu Fuß, aus dem Regiment scheiden, demselben aggregirt sein und zu seiner Zeit Kommandeur des in Potsdam zu errichtenden Lehr-Bataillons werden soll.

C. An Belohnungen ꝛc. —

D. An Dienstentlassungen.

den 31. Dezbr. den Lieut. Höger, Rendanten des Montirungs-Depots in Stettin mit Pension in den Ruhestand zu versetzen.

Notizen.

Todesanzeige.

Am 29sten Dezember 1819 verstarb zu Trier an den Folgen allgemeiner Körperschwäche der Premier-Lieutenant im 26ten Infanterie-Regiment (3ten Westphälischen), Ritter des eisernen Kreuzes 2ter Klasse, Wilhelm v. Hülsen, in einem Alter von 28 Jahren und nach einer Dienstzeit von 15 Jahren 1 Monat. Das unterzeichnete Offizier-Korps bringt diesen Todesfall zur Kenntniß der Angehörigen und Bekannten des Verstorbenen, an welchem es einen schätzbaren Kameraden besaß und dessen Verlust es daher aufrichtig bedauert.

Garnison-Quartier Trier, den 3. Januar 1820.

v. Sanitz,
Oberst-Lieutenant und Regiments-Kommandeur, im Namen des Offizier-Korps 26ten Inf.-Regts. (3ten Westphäl.)

Historische Notizen über das Offizier-Korps des ehemaligen Inf.-Regts. v. Sanitz. (No. 50.)

Nach der Rangliste von 1806.	Abgang oder anderweitiges Verhältniß bis 1819.	Nach der Rangliste.
Gen.-Major v. Sanitz,	1816 als Gen. Lt mit Pension verabschiedet.	
Obr. u. Com. v. Schimonsky,	1813 als Gen.-Major und Brigadier der Landw. gestorben.	
Major Gr. v. Hertzberg,	interimist. Landrath der Grafschaft Glatz, 1818 mit Anwartschaft auf einen Postmeisterposten auf Wartegeld gesetzt.	
Major v. Kleist,	1815 pensionirt.	
Major v. Massow,	Oberster und Kommandeur des 7ten Ldw.-Regts. (3t. Liegn.)	S. 198.
Major v. Lessel,	11ten Inf.-Regt (2ten Schles.), 1813 bei Bautzen geblieb.	
Kapt. v. Sausin,	1816 als Oberst-Lieut. pensionirt.	
" v. Peyer,	1806 pensionirt, 1818 gestorben.	
" v. Peschke,	1813 als Major pensionirt.	
" v. Rango,	Ob. und Kommand. des 27sten Ldw.-Regts. (Magd.-Erfurt.)	S. 254.

Digitized by Google

Nach der Rangliste von 1806.	Abgang oder anderweitiges Verhältniß bis 1819.	Nach der Rangliste.
Kapt. v. Freyend,	1806 in Jena gestorben.	
; v. Lettow,	Oberster und Brigade-Kommandeur in Düsseldorff.	S. 40.
St.-Kapt. v. Caillat,	vom 11ten Inf.-Regt. (2ten Schlesis.), 1810 pensionirt.	
; Gr. v. Wersowitz,	1816 bei Auflösung der Landwehr pensionirt.	
; v. Römer,	1808 in Kosel gestorben.	
; v. Lemke,	gesuchten Abschied erhalten.	
; v. d. Wense,	1816 bei Auflösung der Landwehr pensionirt.	
; v. Felgermann,	vom Nat.-Batl. v. Hahn in Kosel 1808 pensionirt.	
Pr.-Lieut. v. Mitzlaff,	Kapitain und Kreis-Offizier der Gensdarmerie.	S. 278.
; v. Iwonsky,	aggr. Major beim 11ten Garn.-Batl (1sten Schlesischen)	S. 173.
; v. Pinocci,	Kapitain bei der 10ten Inv.-Komp. (2ten Westpreuß.)	S. 180.
; du Fresne de Francheville,	Kapitain im 6ten Garn.-Batl. (2ten Brandenburg.)	S. 170.
; v. Pungowsky,	Kapitain im 22sten Landw.-Regt. (1sten Reichenbacher.)	S. 242.
; v. Rathenow,	als Kapt. des 11t. Inf Rgts. (2t. Schles.) bei Culm geblieb.	
; v. Linsingen,	Major im 11ten Inf.-Regt. (2ten Schlesischen.)	S. 73.
; v. Brunow, Gen Adj	Kapitain und Kreis-Brigadier der Gensdarmerie.	S. 277.
; Jänichen,	mit Pension verabschiedet.	
; v. Heinemann,	verabschiedet und in Braunschweigsche Dienste getreten.	
Sk.-Lieut. v. Gaffron, Adj.	gesuchten Abschied erhalten.	
; v. Bünau,	1811 } gestorben.	
; v. König,	1808 }	
; v. Frankenberg,	Kapitain im 10ten Garn.-Batl. (3ten Westpr.)	S. 173.
; v. Korckwitz,	1817 als Kapitain gestorben.	
; v. Rauschenplutt,	1807 verabschiedet, Kapitain in Hanöverischen Diensten.	
; v. Mißbach, Adj.	1817 als Major des 7t. Inf.-Rgts. (2t. Westpr.) pensionirt.	1818
; v. Koszielsky,	1806 bei Jena geblieben.	
; v. Hausen,	1807 verabschiedet und in Sächsische Dienste getreten.	
; v. Gorszkowsky,	aggr. Major beim 18ten Inf.-Regt. 3ten Westpr.)	S. 84.
; v. Werner,	unbekannt.	
; v. Romatowsky,	Kapitain im 13ten Inf.-Regt. (1sten Westphäl.)	S. 76.
; v. Bardzki,	Kapitain im 12ten Garn.-Batl. (2ten Schlesischen.)	S. 174.
; v. Sell,	1813 bei Leipzig geblieben.	
; v. Wischetzky,	pensionirt.	
; Gr. v. Brühl,	1817 pensionirt vom 13ten Inf.-Regt. (1sten Westphäl.)	1818
; v. Korth,	} Kapitains im 16ten Inf.-Regt. (3ten Westphäl.)	S. 81.
; v. Nagorezewsky,		
; v. Griesheim,	Kapitain im 32sten Inf.-Regt. (4ten Magdeburg.)	S. 101.
; v. Skrzischowsky,	Kapitain im 23sten Ldw.-Regt. (3ten Oppelnschen.)	S. 244.
; v. Rochowsky,	1813 entlassen.	
; v. Winkler,	} den gesuchten Abschied erhalten.	
; v Lippe,		
; v. Schlmonsky,	als Kapitain verabschiedet.	
; v. Saher,	1807 gestorben.	
; Gr. v. Hertzberg,	Kapitain im 10ten Inf. Regt. (1sten Schlesischen.)	S. 72.
; v. Dobschütz,	Kapitain im 11ten Inf Regt. (2ten Schlesischen.)	S. 74.
; v. Neumann,	Major und Kommandeur des Garde Jäger-Bataillons.	S. 54.
; v. Podewils,	Kapitain im 34sten Inf.-Regt. (3ten Reserve.)	S. 104.
Fähnrich v. Weidenthal,	1811 pensionirt.	
; Biberstein v. Zawadzky,	1806 verabschiedet und in Pohlnische Dienste getreten.	
; v. Strampf,	gestorben.	

Digitized by Google

Nach der Rangliste von 1806.	Abgang oder anderweitiges Verhältniß bis 1819.	Nach der Rangliste.
Fähnrich v. Gellhorn,	1815 vom 12ten Inf.-Regt. (2ten Brandenb.) verabschiedet.	
„ v. Harrasowsky,	1807 verabschiedet.	
„ v. Sanitz,	beim 9ten Inf.-Regt. (Kollberg.) bei Bautzen geblieben.	
„ v. Zedlitz,	als Kapitain wegen schwerer Blessur verabschiedet.	
„ v. Lippa,	Kapitain im 19ten Inf.-Regt. (4ten Westpreuß.)	S. 85.
„ v. Hein,	Pr.-Lieut. im 16ten Garnison-Batl. (2ten Rhein.)	S. 176.
„ v. Eberhardt,	Kapitain beim Kadetten-Korps in Potsdam.	S. 288.
	3tes Musketier-Bataillon.	
Major du Thon,	gestorben.	
„ v. Hayn,	pensionirt.	
„ v. Valentini.	gestorben.	
	Invaliden-Kompagnie.	
Kapit. v. Koseritz,	gestorben.	
„ v. Vincke,	gestorben.	
	Unterstaab.	
Regts.-Qurtiermstr. Polenz,	Burgemeister in Frankenstein.	
Feldprediger Biedermann,	Pastor in Peterwitz bei Schweidnitz.	
Auditeur Herrmann,	Garnison Auditeur in Kosel.	
Regts Chir. Schack,	als General-Chirurgus pensionirt.	
Batls.-Chir. Thomassin,	Batls.-Arzt beim 11ten Garnison-Batl. (1sten Schlesischen.)	S. 174.

Zugabe.

Die fünften Männer als Schützen, und die Abtheilungen in halben Zügen, nach den Vorlesungen über Taktik der Reiterei.

No. 159. dieses Blattes hat ein Schreiben eines Großherzoglich-Badenschen Kavallerie-Offiziers aufgenommen, welches in des Lobes Begeisterung, wozu das Vortreffliche immer unwillkührlich hinzieht, zugleich auch eine Apologie desjenigen enthält, welches in dieser Zuschrift als das Eigenthum der Vorlesungen genannt, und als solches denn auch in der Anwendung für eben so vortrefflich als zweckmäßig ausgehoben wird.

Es sind die fünften Männer als Schützen, und die Abtheilungen in halben Zügen.

Eine nähere Prüfung dieser Vorschläge dürfte hier um so weniger am unrechten Orte seyn, als das Neue eben so oft gegen die Macht der Gewohnheit im Kampfe steht, wie es auch wieder nicht selten mit der Gewalt des Außergewöhnlichen hinreißt. —

Es frägt sich zuvörderst: ob die Theorie, den fünften Theil der gesammten Kavallerie in Schützen umzuwandeln, in ihrer Anwendung nicht die Grenzen unserer heutigen Kavallerie-Taktik überschreitet?

Die Massen, in denen wir durch die Erfahrung der letztern Kriege auch in unserer Waffe ein so vortheilhaftes System erkannten, dürften hierdurch unwillkührlich wieder locker werden, uns oft, unserm angenommenen Systeme ganz entgegen, wieder in zerstreute Gefechte verwickeln. — Zu volle Schützen-Linien verengen außerdem der Taktik des Tiraillirens zu Pferde den Tummelplatz, geben den feindlichen Kugeln mehr Beute, machen die dahinter aufgestellten Linien oder Massen weniger unabhängig, und hemmen oft ihr plötzliches Hervorbrechen.

Wenn diese Gründe auf ein beschränkteres Verhältniß der berittenen Schützen hinweisen, so wird ihr Werth deshalb nicht nur nichtsdestoweniger vollkommen anerkannt, sondern die Erreichung ihrer bedingten Vortrefflichkeit zugleich zu Gunsten der Schwierigkeiten und vielen Mühe näher gerückt, die die Vorlesungen selbst bei der Ausbildung berittener Schützen anerkennen.

Was die Formation eines solchen Schützen-Korps betrifft, so verdient der darüber gemachte Vorschlag der Vorlesungen ebenfalls eine nähere Prüfung.

Der Herr Verfasser sagt davon unter andern Seite 81.:

„Wollte man die Mannschaften und die Pferde „zu solchen Schützen-Schwadronen aus den übri-

Digitized by Google

„gen Geschwadern wählen, so würde diese Maaß„regel eben so schwierig als unvollkommen seyn."

„Jeder Rittmeister betrachtet das verloren, was „er, obgleich zum Besten des Ganzen, von sei„nem Geschwader verliert; er sucht daher durch „Umgehung die besten Leute und Pferde zu „behalten, worauf er im Tage der Gefahr sein „Vertrauen setzt."

Sehr wahr! — hat denn aber nach der vorgeschriebenen taktischen Anwendung dieser Schützen, der Eskadron-Chef die Freude, den Lohn seiner Mühe zu finden? zählt er denn am Tage der Gefahr in seinen Reihen die Braven, auf die er sein Vertrauen setzt? —

Nur in ausgenommenen Fällen, wenn er detaschirt wird, sonst treten die Schützen nie in die Linie des Regiments ein*).

Ein anderer tritt an ihre Spitze, und die Eifersucht würde hierdurch nur um so mehr geweckt werden, je näher er vor Augen geschehe, wie das Meinige einem andern Ruhm und Ehre bringt. — Es wäre ganz das Nämliche, wenn der Eskadron-Chef seine besten, von ihm ausgebildeten Leute, in Gefechten und Schlachten einstweilen immer an eine andere Eskadron abgeben müßte; denn S. 82.:

„In Hinsicht des Haushaltes und der Ausbil„dung — der Elemente des Dienstes — gehören „die Schützen zu ihren Schwadronen; in Hin„sicht der Taktik bilden sie ein eignes Geschwader „unter einem intelligenten Staabs- oder zweiten „Rittmeister."

Außerdem wird aber auch der zu erzielende Gemeingeist — Esprit de Korps — verfehlt bleiben, da man nicht nur das Ganze — die Geschwader — bald in Zügen trennt, bald sie wieder zusammenstoßen läßt, je nachdem sie von den Elementen oder der Taktik des Dienstes herbeigerufen werden, als auch, daß man mit dem Befehlshaber ein und derselben Abtheilung nach gleichen Grundsätzen wechselt. Führer und Untergebene werden sich selbst im Kriege fremd bleiben, und wo der erstere zu der mit dem Schwerdte gegründeten Achtung, nun auch gern die Liebe seiner Leute gesellen möchte — die sich im Kriege durch nichts mit mehr Anhänglichkeit bildet, als durch das Bemühen, nach Gefechten und Anstrengungen auch wieder für seine Leute zu sorgen — da trennt man die Mittel von der Person.

Auf die hier ausgehobene Inkonvenienzen stößt man bei vertheilten Schützen in den Eskadronen nicht. — Hört das Plänkler-Gefecht auf, schließt sich der Schütze mit aufgenommenem Säbel schnell wieder an seine Eskadron an; ihr Führer freut sich, den Kern seines Haufens im Augenblicke der Entscheidung wieder hinter sich zu wissen, und kann auf Märschen und an Ruhetagen wieder für seine Braven sorgen.

Hierdurch hebt sich aber auch zugleich der Nachtheil, den die Frage in ein sehr grelles Licht stellt: ob in unserer Taktik der Rang der hier gemeinten Waffe so hoch anzuerkennen ist, daß unsere Linien sich einen Abbruch gefallen lassen dürfen, als durch die Auswahl ihrer besten Leute und Pferde für sie entspringt?

Von 20,000 Mann Kavallerie — wie Preußen sie ungefähr unterhält — an Kern-Soldaten und Pferden 4000 aus der Linie zu verlieren, ist sehr bedeutend, und denken wir uns diese Bravesten, auf die wir unser Vertrauen setzen, dem Feinde gegenüber, so waffnen wir ihren Arm gewiß immer lieber mit der Lanze oder dem Schwerte, als mit der Büchse; lassen ihnen lieber eine Haupt- als Neben-Rolle spielen. — Ihr anfeuerndes Beispiel reißt die Linien mit sich fort, und kann Schlachten entscheiden, was von leichten Völkern nie verlangt worden ist**).

Die Büchse bleibt dagegen selbst in ihrer höchsten Veredlung in unsern Händen nur immer eine Neben-Waffe; ihr dennoch den Geist unserer Siege anvertrauen, wäre gleichsam einem schwachen Arme den Kommandostab geben. —

Es dürfte daher zweckmäßiger seyn, der leichten Kavallerie die in den Zügen vertheilten Büchsenschützen zu lassen. **) Eigene Lust, und angebornes Talent werden hinreichen, mit den in der Preußischen Kavallerie eingeführten jährlichen Schießübungen, dem Feinde die nöthige Achtung abzugewinnen.

Darf dagegen aber schwere Kavallerie zerstreute Gefechte nur dem Namen nach kennen, so würden vertheilte Schützen in ihren Reihen nur von dieser Bedingung abführen, und ihnen scheint also auch das System anzupassen, eigne Schützen-Geschwader zu errichten, die im Sinne der Vorlesungen außer ihrer eigenthümlichen Bestimmung, in vorkommenden Fällen den schweren Regimentern den Flanqueurs-Dienst leisten, ihre Aufmärsche, Rückzüge und Flanken decken, und hierbei zugleich die Stoßwaffe — die Lanze — mit der kurzen Hiebwaffe vortheilhaft verbinden würden.

Diese Geschwader dürften jedoch nicht einmal in für sich organisirte Eskadron aufgestellt werden, da sie, als ein Ganzes zu klein, nur zu bald dazu verleiten würden sie den Regimentern, denen sie abwechselnd Dienste leisten sollen, zu attachiren; ein Misgriff, der dem Motto der schweren Waffe: Festes Zusammenhalten! in dem Grade Eintracht thun

*) Seite 83.

**) In der Preußischen Armee 12 per Eskadron.

würde, als er dem Gebiete ihrer Taktik, an Mannigfaltigkeit zulegt.

Es scheint also — zwar den Vorlesungen gerade entgegen — dennoch vortheilhafter ganze, für sich bestehende Jäger-Regimenter zu errichten, wie die Franzosen — in zu großer Menge — Oesterreich und Baiern sie unter dem Namen Chavaux Legers besitzen. *)

Die mäßige Zahl dieser Regimenter ließe sich nach den verschiedenen Kavallerie-Reserve-Korps, die eine Heeresmacht aufzustellen gedenkt, näher bestimmen. Einem jeden derselben würde eines dieser Jäger-Regimenter zugesellt, welches hinreichen würde von seiner eigenthümlichen Bestimmung der Regel nach, von seiner Nebenbestimmung als Unterstützung der schweren Regimenter, ausnahmsweise den nöthigen Gebrauch zu ziehen. Ausnahmsweise, in sofern der Schlachten entscheidende Gebrauch der schweren Kavallerie nur selten vorkommen wird. **)

Auf diese Weise wäre, durch ein freiwilliges Eintreten in diese Regimenter, ohne Beinträchtigung der wirklich schlagenden Linien; durch die Wahl der dabei angestellten Offiziere, und den in einem ungetheilten Ganzen nur allein zu erweckenden Gemeingeist, die möglichste Kraft, und nutzbarste Anwendung unserer Waffe, vielleicht eher zu erreichen als in einer Organisation, die auf der einen Seite die Mittel zum Zweck trennt und verfehlt, auf der andern wieder die höchsten Bedingungen macht, ohne das Höchste leisten zu wollen noch zu können.

Die halben Züge.

Die Vorlesungen haben diese taktische Neuerung aufgestellt, und mehrere in diese Blätter eingerückten Aufsätze stimmen in die zweckmäßige Anwendung dieser Abtheilungen ein, ohne jedoch, so wenig wie die Vorlesungen selbst, dem Verfasser dieser Schrift eine genügende Ueberzeugung jener Zweckmäßigkeit gegeben zu haben.

Es ist zur gründlichen Prüfung nöthig, bis dahin zurück zu gehen, was bei dieser Gelegenheit die Vorlesungen selbst von den Abtheilungen in ganzen Zügen und den Bewegungen mit diesen sagen:

S. 91. „Noch ist dem Einwurf zu begegnen, „daß die Züge zu 16 Rotten zu stark, und die „zu 12 Rotten bequemer zu den Bewegungen „wären, welches aber umgekehrt sich verhält. Der „Kolonnen-Marsch mit Zügen im Trab wird als „eine der schwersten Bewegungen der Reiterei „angesehen, und gerade hiervon liegt der Grund „in der Schwäche der gewöhnlichen Züge zu „12 Rotten. Daher hört man bei dem Manövriren so oft den Obersten: die Abstände, meine „Herren — die Abstände nicht verloren! — und „gewöhnlich gehen auch die Abstände bei jedem „Schwenkungspunkt verloren, dann entsteht ein „Flottiren und es geht schlecht. Es läßt sich erklären: Ein Zug zu 12 Rotten hat mit dem „Unteroffizier-Führer 13 Schritt Breite. In „Kolonne hat man für das Pferd des Zugs-„Kommandanten 4 Schritt, für die 2 Glieder 8, „das sind 12 Schritt, also bleibt für die Bewegung nur noch ein Schritt. Ein Marsch in „Zügen zu 12 Rotten in Kolonne, ist also ganz „eigentlich ein Marsch in geschlossener Kolonne. „Es will sich begreifen lassen, daß „dieser im Trab und Galopp große „Schwierigkeiten findet, und bei jeder „Direktions-Veränderung Stockung „verursachen muß."

Nach diesem Raisonnement, welches der praktischen Erfahrung in dem Grade treu kommt, als unsere Leute mehr oder weniger ausgebildet sind, ist es überraschend Abtheilungen zu 8 Rotten in Vorschlag bringen zu sehen.

Werden denn die Schwierigkeiten mit dem veränderten Namen gelößt? — Verschwindet denn mit ihm das 2te Glied, welches nach der so eben gehaltenen Berechnung, bei 8 Schritt Tiefe und gleicher Front, nun auch nicht einmal mehr einen Schritt zu den Bewegungen läßt? — Tritt hierdurch bei ihnen das so nachtheilige, und mit Recht herausgehobene Mißverhältniß der Front zur Tiefe nicht noch mehr ein? —

Wer zu 9 Rotten exerzirte, kennt die Schwierigkeiten die sich in unsere Bewegungen eindrängen; weiß wie schwer es ist Distanz zu halten; kennt das hierdurch entstehende Stocken und Wiederfortschießen; die Noth die man mit den zweiten Gliedern hat, daß Schenkel und Zügel die Pferde überhalten, um dem ersten Gliede des Nebenzuges nicht bei jedem Ein- und Umkehrtschwenken, selbst bei den Aufmärschen, hinderlich zu seyn. — Diese Schwierigkeiten sind um so schwerer zu beseitigen da man im zweiten Gliede gewöhnlich die schlechtesten Reuter und Pferde rangirt, und je beschränkter nun bei beschränkter Ausbildung der Spielraum ist — je kleiner man die Abtheilungen macht — um

*) Die Französischen Chasseur-Regimenter, ohne durch ihre Zusammenstellung in Regimentern zu einer Elite verzärtelt zu werden, noch eine besondere Auswahl der Linie zu seyn; haben uns oft, wie weit sie das Vollkommnere auch noch hinter sich lassen, ihrer Waffe Achtung bringenden Abbruch gethan.

**) Die Dragoner-Regimenter zu solchen Jäger- oder Chevaux-Legers-Regimentern umgewandelt, würden ihrer Namensbestimmung mehr wie jetzt entsprechen.

Digitized by Google

so schwerer muß nothwendig die Ausführung einer jeden Bewegung werden.

Verwirft man nun Abtheilungen zu 9, ja sogar wie die Vorlesungen zu 12 Rotten als zu klein, wie können dann noch Abtheilungen zu 8 Rotten den Platz behaupten wollen? —

Hierzu kommt noch, daß vor dem Feinde die halben Züge nicht lange zu 8 Rotten bleiben, der kleinste Verlust macht daß jenes Verhältniß der Breite zur Tiefe immer nachtheiliger zu stehen kommt, und war es uns von Hause aus nicht möglich mit diesen Abtheilungen Bestimmtheit und Ruhe zu verbinden, so muß uns dies nun ganz unmöglich werden.

Sich später, wenn die halben Züge bis unter 6 Rotten geschmolzen sind, in ganzen Zügen zu bewegen — nach der Tradition des oben alleguirten Schreibens S. 1056 — läuft noch außerdem gegen die, bei dieser Gelegenheit ausgesprochene Sentenz: die Elemente des Dienstes immer auf den Krieg zu beziehen. Man würde im Frieden die Bewegungskunst mit halben Zügen lehren, im Kriege aber sie mehrentheils mit ganzen Zügen ausführen.

In dem Reglement der Preußischen Kavallerie ist es vorherrschender Grundsatz, sich in Abtheilungen in Zügen zu bewegen; selbst das Deployiren geschieht mit abgeschwenkten Zügen, und die rückwärtigen Bewegungen sollen — wenn das Terrain es nicht durchaus anders verlangt — durch das Umkehrtschwenken mit diesen Abtheilungen geschehen.

Die hohe Vortrefflichkeit dieses Prinzips ist einleuchtend; es führt zur höchst möglichsten Einfachheit in den Bewegungen unserer angewandten Taktik; bleibt sich auf unsern Uebungs-Plätzen wie vor dem Feinde immer gleich, und macht die Wendungen mit kleinern Abtheilungen entbehrlich, die mit rechts- und linksum — wie sie bei unsern Formationen der Kolonnen auf der Stelle nur noch vorkommen — reiner und bestimmter ausgeführt werden, als man es mit halben Zügen oder mit kleinen zweigliederigen Abtheilungen je erlangen wird.

War das Bestreben nach geläuterter Wahrheit dem Manne von Metier Bedürfniß — die man übrigens hier mehr zu veranlassen hofft, als man sich schmeichelt, sie ergründet zu haben — so finde auch die Huldigung hier noch ihren Platz, die ein Preußischer Kavallerie-Offizier dem sehr achtungswerthen Herrn Verfasser des vor ihm liegenden Buches bringt. M. M.

Anzeigen.

Herabgesetzter Preis zweier sehr wichtiger Werke, welche in der Expedition des Militair-Wochenblatts (Buchhändler E. S. Mittler, Stechbahn No. 3.) zu haben sind:

1) Museum
des
Neuesten und Wissenswürdigsten
aus
den Gebiete der Naturwissenschaft, der Künste, der Fabriken, der Manufakturen, der technischen Gewerbe, der Landwirthschaft, der Produkten-, Waaren- und Handelskunde, und der bürgerlichen Haushaltung; für gebildete Leser und Leserinnen aus allen Ständen.

Herausgegeben
von
Siegismund Friedrich Hermbstädt,
Königl. Preuß. Geh. Rathe und Ritter des rothen Adlerordens dritter Klasse und des Belgischen Löwenordens ꝛc.

1814 — 1818.

15 Bände in gr. 8vo. Weiß Druckpapier. Mit 38 Kupfertafeln. Jeder Band sonst 2 Rthlr. 12 Gr. mithin komplet 37 Rthlr. 12 Gr. Preuß. Courant.

Von jetzt an, so weit der kleine Vorrath reicht, für:
18 Rthlr. 18 Gr. Preuß. Courant komplet oder der Band à 1 Rthlr. 6 Gr.

und

2) Bulletin
des Neuesten und Wissenswürdigsten aus der Naturwissenschaft,
so wie
den Künsten, Manufakturen, technischen Gewerben, der Landwirthschaft und der bürgerlichen Haushaltung; für gebildete Leser aus allen Ständen.

Herausgegeben
von
Sigism. Fr. Hermbstädt.

1809—1813.

15 Bände auf schönem englischen Druckpapier in gr. 8. mit 40 Kupfertafeln und vielen Holzschnitten. Geheftet. Jeder Band sonst 2 Rthlr. 16 Gr., mithin complet 40 Rthlr.

Von jetzt an, so weit der geringe Vorrath hinreicht, für
20 Rthlr. Pr. Cr. oder der Band zu 1 Rthlr. 8 Gr.

Berlin, Druck und Verlag von C. F. Amelang, Brüderstraße No. 11.

und in allen Buchhandlungen Deutschlands, der Schweiz, Oestreichs, Rußlands, Dänemarks und der Niederlande.

Der Werth des seit seinem Entstehen mit so allgemeinem Beifall aufgenommenen Hermbstädtschen Bulletin, so wie die seit 1814 bis 1818 erschienene Fortsetzung desselben, unter dem Titel: Museum, ist allgemein bekannt. Den Nutzen und Gewinn,

welchen dasselbe für die Künste, Manufakturen, technische Gewerbe, die Landwirthschaft und bürgerliche Haushaltung stiftete, wird jeder Besitzer desselben bezeugen können! Selbst ohne Nutzen daraus ziehen zu wollen, bietet es durch die Mannigfaltigkeit mehrerer Tausende der vorzüglichsten Aufsätze, die anziehendste und belehrendste Lektüre dar. Daher wir uns aller weitern Lobpreisung enthalten!

Der vielfältig geäußerte Wunsch, diese durch die Bändezahl nur lediglich kostbar gewordene beide schätzbare Werke durch einen billigeren Preis gemeinnütziger zu machen, veranlaßt den Verleger, denselben, für den noch vorhandenen kleinen Vorrath kompletter Exemplare, auf die Hälfte herabzusetzen, und schmeichelt sich, recht vielen geehrten Literaturfreunden dadurch Veranlassung zu geben, sich diese aus 30 Bänden bestehende kleine Bibliothek (einen wahren Schatz nützlicher Kenntnisse enthaltend, dessen stete Uebersicht genaue Sach- und Namen-Register erleichtern,) anzuschaffen.

Zum Beweis des Obgesagten steht Jedem Bücherfreunde ein 3 Bogen starkes Inhalts-Verzeichniß beider Werke gratis zu Befehl, welches zu diesem Zwecke an jede Buchhandlung so eben versendet wurde.

Bei dieser Gelegenheit erlaubt sich der Verleger obiger beiden Schriften auf folgende vor kurzem ferner in seinem Verlage erschienene Werke aufmerksam zu machen:

Jones, J., [Oberstlieutenant im Brittischen Ingenieur-Korps,] Tagebuch der in den Jahren 1811 und 1812 von den Verbündeten in Spanien unternommenen Belagerungen, nebst einem Anhange. Aus dem Englischen übersetzt von F. v. G. — Mit neun ausgeführten Plänen. gr. 8. Sauber geh. 3 Thlr. 12 Gr.

Pleßho, C. v., (Königl. Preuß. Oberst-Lieutenant und Ritter ꝛc.). Der Krieg in Deutschland und Frankreich in den Jahren 1813 und 1814. 1ster Theil m 26 Beilagen. gr. 8. geh. 2 Thlr 12 Gr.

— — 2ter Theil m. 29 Beilagen. gr 8 geheftet 3 Thlr. 16 Gr.

— — 3ter Theil mit 29 Beilagen und einem Plane von Wittenberg. gr. 8 geh. 3 Thlr 20 Gr.

— — Der Krieg des verbündeten Europas gegen Frankreich, im Jahre 1815. Als 4ter und letzter Theil des Werks: Der Krieg in Deutschland und Frankreich in den Jahren 1813 und 1814. (Mithin komplet 13 Rthlr. 12 Gr.)

Berlinische Vorlegeblätter

für den Unterricht in der freien Handzeichenkunst; nach den besten Meistern und Antiken für Gymnasien, Landschulen, Privat und Militair-Erziehungs Anstalten, so wie zum Selbstunterricht. Mit einer Anweisung zum richtigen Gebrauche begleitet von

Friedrich Netto,

Dr. der Philosophie, Lehrer an der Königl. Kriegsschule und im Königl. Cadetten-Corps zu Berlin.

Erstes Heft.

gr. 4to. 3½ Bogen erklärenden Text u. 18 Kupfertafeln. Sauber geheftet 1 Rthlr.

Anzeige für Militair-Personen u. Freunde der Geschichte.

Nachrichten über vaterländische Festungen und Festungskriege von dem Obersten F. S. Seydel. 1ter Thl. gr. 8. Leipzig und Züllichau in der Darnemannschen Buchhandlung. 1 Rthlr. 16 Gr. hat auch den Titel

Praktische Bildungsschule der Preußischen Festungskrieger bei Angriff und bei Vertheidigung fester Plätze in Italien, am Rhein, in den Niederlanden, in Frankreich, Pommern, Schlesien, Mähren, Böhmen und Sachsen.

Der erste Theil dieses nützlichen Werks ist bereits in mehreren kritischen Zeitschriften vortheilhaft angezeigt worden; so sagt unter andern, der Rezensent in der Jenaer Litteratur-Zeitung 1819 No. 80.

„Wenn der Verfasser dieses Werk bis auf unsere Zeiten fortsetzt so wird es eines der belehrendsten für den Militair und zugleich für die Kriegsgeschichte überhaupt," ferner „der Verfasser hat seiner Geschichtserzählung Bemerkungen beigefügt, welche fruchtbare Fingerzeige zu weiterem Nachdenken enthalten; wir müssen dieselbe allen jungen Militairs als eine in jeder Hinsicht nützliche Lektüre empfehlen."

In der Leipziger Litteratur-Zeitung 1819 No. 198 und 199 heißt es:

„Wir sehen hier den Erfolg einer sehr nützlichen Forschung vor uns, welchen junge Krieger mit den stufenweisen Fortschritten der Kriegsbaukunst vertraut machen wird und ein wahrer praktischer Lehrkurs dieser Wissenschaft werden dürfte, wenn die folgenden Theile dem ersten entsprechen," ferner: „Rezensent wünscht, daß die folgenden Theile bald nachfolgen möchten."

Was der zweite Theil enthält spricht der neue hinzugefügte Titel deutlich aus. Beide Theile kosten 5 Rthlr. 8 Gr. und sind in allen Buchhandlungen, in Berlin in der Expedition des Milit.-Wochenbl. (Buchhändler E. S. Mittler) zu haben.

So eben ist in der Biedermannschen Hof-Buchhandlung zu Coburg folgende, für jetzigen Zeitpunkt sehr interessante Schrift, militairisch-politischen Inhalts, erschienen, und in Berlin bei E. S. Mittler (Stechbahn No. 3.), so wie durch alle übrige Buchhandlungen zu haben:

„Szymborski, R. v., Bemerkungen über „die Wehr- und Sicherheits-Anstalten „Deutschlands." 8. 1819. geh. Preis 8 Gr.

So eben ist erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben:

Special-Postkarte der Königlich Preußischen Monarchie, enthaltend die Course der ordinairen Fahrenden, Karriol- und Extraposten, mit Bemerkungen des Abgangs und der Ankunft derselben, in Verbindung mit dem Handbuche der Königlich Preußischen Post-Geographie, von F. W. Heidemann. Weimar. 1 Thlr. 12 Gr.

E. S. Mittler,
(Stechbahn No. 3)

Gedruckt bei Dieterici.

Hierbei eine litterarische Beilage.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 187. —

Berlin, Sonnabend den 22sten Januar 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, Oberst; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen.

Abschrift.

An den Obersten v. Brause.

Bei den in Ihrem Bericht vom 2ten d. M. angeführten Gründen, setze Ich hierdurch fest, daß von nun an, die Termine zum Austritt der Zöglinge des Kadetten-Korps in die Armee und zur Aufnahme der Expectanten in dasselbe, auf den Anfang der Monate Januar und Juli jeden Jahres fallen sollen; dergestalt, daß der nächste dieser Termine im Juli künftigen Jahres eintrete.

Potsdam, den 5ten Dezember 1819.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Dislokations-Veränderungen.

Standquartiere des Garde- und Grenadier-Korps.

Kommandirender General des Garde- und Grenadier-Korps: Seine Hoheit General-Lieut. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz.	Berlin.
Bei demselben angestellte Offiziere:	
Chef des Generalstaabes: Oberst-Lieut. v Wedell, Direktor der Divisions-Schule und Präses der Examinations-Kommission für Port.-Fähnriche bei diesem Korps.	Berlin.
Generalstaab: vacat.	
Adjutanten: Major v. Wulffen, aggr. dem Kaiser Alexander Gren.-Regt.	
Major v. L'Estocq, aggr. dem Garde-Ulanen-Regt.	
Rittmeister Schulemann.	
General-Divisions-Arzt Dr. Starke.	Berlin.
Feldprobst: Konsistorialrath Offelsmeyer.	Potsdam.
A. 1ste Garde-Kavallerie-Brigade.	
Divisions-Kommandeur: ad int. General-Major v. Knobelsdorff.	Berlin.
Adjutant: Rittmstr. v. Rochow, aggr. dem Regt. Garde du Korps.	Berlin.
Brigade-Kommandeur: Ob. Gr. v. Brandenburg, aggr. dem Regt. Garde du Korps.	Berlin.
zur Dienstl. als Adjutant: Sek.-Lieut. Gr. Arnim aggr. dem Garde-Hus.-Regt.	Berlin.
Regt. Garde du Korps: Oberst v. Brauchitsch.	Potsdam, Berlin, Charlottenburg.
Garde-Hus.-Regt.: Oberst Gr. Rostitz.	Berlin.

Digitized by Google

B. 2te Garde-Kavallerie-Brigade.

Divisions-Kommandeur: siehe 1ste Garde-Kavall.-Brigade.
Adjutant: Major v. Duncker aggr. dem Garde-Ulanen-Regt.
Brigade-Kommandeur: General-Major Prinz Friedrich von Preußen K. H.
zur Dienstl.: Major v. Meerheimb aggr. dem 1sten Kürassier-Rgt. (Schles.) } Berlin.
zur Dienstl. als 2ter Adj.: Rittmstr. Gr. Kalnein aggr. dem Regt. S. du Korps.
Garde-Dragoner-Regt.: Oberst v. Zastrow.
Garde-Ulanen-Regt.: Oberst-Lieut. v. Krafft.
Garde-Landw.-Kavallerie-Regt.: Major v. Trotha. Potsdam.

C. Garde-Infanterie-Brigade.

Divisions-Kommandeur: ad int. General-Major v. Alvensleben.
Adjutant: Major v. Rauch.
zur Dienstl.: Pr.-Lt. v. Falkenhausen vom Kaiser Franz Gren.-Regt. } Berlin.
Brigade-Kommandeur: General-Major Prinz Wilhelm von Preußen K. H.
1ster Adjutant: Major v. Prittwitz vom Generalstabe.
2ter Adjutant: Kapt. Gr. Schlieffen aggr. dem 7ten Inf.-Regt. (2t. Westpr.)
1stes Garde-Regt. zu Fuß: Oberst v. Röder. Potsdam.
2tes " " " Oberst-Lieut. Quadt v. Hichtenbröck. Berlin.
Garde-Jäger-Bataillon: Major v. Neumann. Potsdam.

D. Grenadier-Brigade.

Divisions-Kommandeur: General-Major v. Natzmer.
Adjutanten: Kapt. v. Schöning.
Kapt. v. Pachelbl-Gehag.
zur Dienstl. als Adj.: Sek.-Lt. v. Thielau vom Garde-Ulanen-Regt.
Brigade-Kommandeur: General-Major Kronprinz von Preußen K. H.
1ster Adjutant: Oberst v. Schack } vom Generalstaabe.
2ter " Major v. Röder } Berlin.
Kaiser Alexander Gren.-Regt.: Oberst v. Schachtmeyer.
Kaiser Franz Gren.-Regt.: Major v. Witzleben.
Garde-Schützen-Bataillon: Major v. Tilly.

E. Garde- und Grenadier-Landwehr.

Inspekteur: Oberst v. Block aggr. dem 1sten Garde-Regt.
Adjutant: Pr.-Lt. Mundt.
zur Dienstl.: Pr.-Lt. v. Trotha vom Görlitzer Gren.-Landw.-Batl.
Königsberger Garde-Landw.-Batl., Kommandeur: Major v. Esebeck. Königsberg in Pr.
Stettiner Garde-Ldw.-Batl., 1ster Kom.: Gen.-Maj. Prinz Wilhelm v. Pr. K. H.
2ter Kommandeur: Major v. Hagen. Stettin.
Berliner Garde-Landw.-Batl., 1ster Kom.: Gen.-Maj. Kronprinz v. Pr. K. H.
2ter Kommandeur: Major v. Veltheim Berlin.
Breslauer Garde-Ldw.-Batl., Kommandeur: Major v. Malkitz. Breslau.
Magdeburger Gren.-Landw.-Batl. 1ster Kom.: Gen.-Maj. Prinz Friedrich v. Pr. K. H.
2ter Kom.: Major v. Alvensleben. Magdeburg.
Görlitzer Gren.-Ldw.-Batl., 1ster Kom.: General der Infant. Prinz August v. Pr. K. H.
2ter Kommandeur: Major v. Arnstedt. Görlitz.
Hammsches Gren.-Ldw.-Batl. 1ster Kom.: General der Inf. Prinz Heinrich v. Pr. K. H.
2ter Kommandeur: Major v. Hugo. Hamm.
Düsseldorfer Gren.-Ldw.-Batl., 1ster Kom.: Gen. der Kavall. Prinz Wilhelm v. Pr. K. H.
2ter Kommandeur: Major v. Borcke. Düsseldorf.

F. Garde- und Grenadier-Garnison-Truppen und Garde-Invaliden.

Inspekteur: Gen.-Major v. Witzleben. Potsdam.
zur Dienstl.: Sek.-Lt. Heyse, aggr. dem 9ten Garn.-Batl. (1sten Westpreuß.)
Garde-Garnison-Bataillon: Major v. Keffenbrinck. } Spandau
Gren.-Garn.-Batl. 1ste Abtheilung: Major v. Koseritz.
2te Abtheilung: Kapt. v. Schildt. Treuenbritzen.

Digitized by Google

Garde-Invaliden-Kompagnien.
1ste Garde-Invaliden-Komp. Kapt. Jänisch. Potsdam
2te Garde-Invaliden-Komp, 1ste Abtheilung Kapt. v. Dibron. Wittstock
2te Abtheilung Pr.Lt Laacke. Straußberg
Garde-Invaliden zu Werder und Potsdam, Kapt. Möhring.
Zu dem Garde- und Grenadier-Korps stößt noch:

G. Die Garde Artillerie-Brigade.

Brigade-Chef: General-Lieut. v. Holtzendorff.
zur Dienstl. als Adjutant ad int. Pr.Lt. du Vignau aggr. der Garde-Art.-Brig.
Adjutant Sek.-Lt v. Bockelberg.
Brigadier: Oberst-Lieut. v. Bardeleben.
Adjutant: Sek.-Lt. Schöppentau. Berlin

1ste Abtheilung.

Kommandeur: Major v. Tuchsen.
Adjutant: Sek.-Lt. Nickau.
Feuerwerks-Lieut.: vac.
1ste reitende Komp.: Kapt. Protzen v. Schramm.
1ste Fuß " " Witte.
2te " " " Rosenberg. Küstrin.
3te " " " Gülle
4te " " " Priwe. Berlin.

2te Abtheilung.

Kommandeur: Major v. Glasenapp.
Adjutant: Sek.-Lt Teichert
Feuerwerks-Lieut.: Sek.-Lt. Kehl. Berlin.
2te reitende Komp.: Kapt. Erhardt.
5te Fuß " " v. Knobloch.
6te " " " Valette.
7te " " " Reuter. Wittenberg.
8te " " " Lettow. Berlin.

3te Abtheilung.

Kommandeur: Major v. Meindorff.
Adjutant: Sek.-Lt. Witte.
Feuerwerks-Lieut.: Sek.-Lt. Zeitz. Berlin.
3te reitende Komp.: Kapt. Arnold.
9te Fuß " " Dellen.
10te " " " v. Linger.
11te " " " v. Röhl. Spandau.
12te " " " Fiedler. Berlin.
Handwerks-Kompagnie: Kapt. Krawel.

H. Garde-Pionier-Abtheilung.

ad int. Kommandeur: Oberst v. Krohn, Brigadier sämmtlicher Pioniere. Berlin.
Adjutanten: Pr.Lt. Senff von der 1sten Ingenieur-Brigade.
ad int.: Sek.-Lt. Gärtner von der 3ten Ingenieur-Brigade.
1ste Kompagnie ad int.: Kapt. Snetlage von der 1sten Brigade. Berlin u. Spandau.
2te Kompagnie ad int.: Kapt. Braun desgl. desgl. Stettin u. Küstrin.

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 7. Januar, den Rittmstr Prinz Paul von Würtemberg Hoh., aggregirt dem 3ten Kürassier-Rgt. (1st. Ostpreuß.) zum Major zu befördern.

B. An Versetzungen. —

C. An Belohnungen ꝛc.

am 18. Januar. dem Gen.-Lieut. v. Brauchitsch, und dem Gen.-Lieut. v. Rauch den rothen Adlerorden 1ster Klasse mit Eichenlaub.

dem Gen.-Maj. v. Lobenthal zu Magdeburg,
dem Gen.-Maj. und Gen.-Adjutant v. Witzleben, den rothen Adlerorden 2ter Klasse mit Eichenlaub,
dem Gen.-Mj. v. Witzleben I., Inspekt. der Garde- u. Gren.-Garn.-Truppen u. Inval. zu Potsdam,
dem Oberst v. Steinwehr, Direktor der Ober-Militair-Examinations-Kommission zu Berlin,
dem Oberst v. Thile, Landwehr-Inspekteur im Regierungs-Bezirk Oppeln,
dem Oberst v. Sohr, Direktor der Militair-Reit-Anstalt zu Berlin,
dem Oberst v. Beyer, Kommandeur der 9ten Kavallerie-Brigade,
dem Oberst Gr. v. Brandenburg, Kommandeur der 1sten Garde-Kavallerie-Brigade,
dem Ob. v. Röder, Kommandeur des 1sten Garde-Regmts., den rothen Adlerorden 3ter Klasse,
dem Prinz Carl zu Wied-Neuwied, Major im 1sten Koblenzer Landw.-Regmt.,
dem Oberst-Lieut. v. Barnekow, aggr. dem 3ten Ulanen-Regmt. (Brandenburgischen), den St. Johanniter-Orden zu verleihen.

D. An Dienstentlassungen.

am 4. Januar, dem Batls. Arzt Auberlé vom 2ten Batl des 3ten Breslauer Ldw.-Regts. (19a) mit Aussicht auf Zivil-Versorgung und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.
den Sek.-Lt. v. Bönninghausen des 16ten Inf. Regts. (3ten Westphäl.) ausscheiden zu lassen.

Notizen.

Von den 3 Kreisen des 1sten Bataillons-Bezirks Bromberger Landwehr-Regiments No. 9. b. Carnikow, Chadzcerin und Wagrawiec haben die Standesherrn der beiden Erstern dem Bataillon die Instrumente zu einer Janitscharenmusik auf 36 Mann für die Infanterie und zur Vervollständigung der Kavallerie-Musik auf 4 Mann zum Geschenk gemacht.

Das Bataillon fühlt sich verpflichtet diesen Beweis einer wohlwollenden Theilnahme an dasselbe nicht nur zur Kenntniß des Publikums zu bringen, sondern auch den verehrten Standesherrn der beiden Kreise Carnikow und Chadzcerin so wie auch deren Herrn Landräthen v. Zawadzki und v. Stosch für deren gütige Mitwirkung und Beförderung öffentlich den aufrichtigsten ergebensten Dank dafür abzustatten.

Eine gleiche Anerkenntniß und Danksagung gebührt dem Physikus des Chadzceriner Kreises Herrn Doktor Kauser in Chadzcerin, welcher dem Bataillon einen halben Mond zur Janitschar-Musik geschenkt, und dadurch thätlich bewiesen hat, daß er den Stand, welchem er früher angehörte auch in seinen gegenwärtigen Verhältnissen noch liebt und ehrt.

Schönlanke, den 6ten Januar 1820.

Das 1ste Bataillon des Bromberger Ldw.-Regts. No. 9. b.

Liste

von den im verflossenen letzten Vierteljahre vom 1sten Oktober bis 31sten Dezember 1819 verstorbenen Königl. Preuß. Offizieren ꝛc. in und außer Dienst, deren Tod früherhin in diesem Blatte noch nicht angezeigt ist, nebst mehreren früher Verstorbenen als Nachtrag.

Pr.-Lt. v. Podewils a. D., vom 11ten Inf.-Regt. (2ten Schles.)	starb am 28sten Juni	1819.
Oberst v. Wostrowsky a. D., vom 11ten Schlesischen Landwehr-Inf.-Regt.	im Juli	"
Kapt. v. Krauthoff a. D., vom aufgelöseten Inf.-Regt. v. Borcke	desgl.	"
Kapt. Rück a. D., vom ehemaligen Mineur Korps	desgl.	"
Kapt. Seitz a. D., vom 3ten Ostpreuß. Landwehr-Inf.-Regt.	desgl.	"
Pr.-Lt. v. Korff a. D. von demselben Regiment	desgl.	"
Sek.-Lt. Heinrich a. D., vom 1sten Schlesischen Ldw.-Kavall.-Regt.	desgl.	"
Ober Chirurgus Hesse a. D., vom 2ten Westpreuß. Ldw.-Kavall.-Regt.	desgl.	"
Oberst v. Meseberg a. D. vom ehemal. Husaren-Regt. v. Prittwitz jetzt 1sten Leib Hus.-Regt.	im August.	"
Oberst-Lieut v. Kayser a. D., vom Schlesischen Ulan.-Regt.	desgl.	"
Kapt. Baumgarten a. D., vom 11ten Schlesischen Ldw. Inf.-Regt.	desgl.	"
Kapt. Gaertner a. D. vom 3ten Musketier Bataillon des aufgelöseten Inf.-Regts. Manstein	desgl.	"
Wachtmeister Peh a. D., vom Schlesischen Ulanen-Regt.	desgl.	"
Schullehrer Schneider a. D., vom aufgelöseten Inf.-Regt. Alt-Larisch	desgl.	"

Digitized by Google

Oberarzt Järiſch von der 10ten Invaliden-Komp. (2ten Weſtpreuß.)	am 14ſten Septbr.	1819.
Major v. Jutrzenka a. D. vom 15ten Inf. Regt. (2ten Weſtphäl.)	im Septbr.	ſ
Major v. Müller a. D. vom aufgelöſeten Huſ.-Regt. Fürſt v. Anhalt Pleß	desgl.	ſ
Major und Kommandeur des 3ten Musketier-Bats vom aufgelöſeten Infant.-Regt. Churfürſt v. Heſſen, Pohlmann a. D.	desgl.	ſ
Major v. Rebenſtock a. D., vom Regiment Garde zu Fuß	desgl.	
Kapt. v. Pohlmann a. D, von der 2ten Warſchauer Füſelier-Brigade Füſ.-Batl. Greiffenberg,	desgl.	ſ
Kapt. v. Unruh a. D. vom Dragoner-Regt. Königinn	desgl.	ſ
Pr. Lt. Herrmann a. D., von der 8ten Artill.-Brig. (Rheiniſchen)	desgl.	ſ
Sek. Lt. Schramm a. D., vom 5ten Schleſiſchen Ldw.-Kavall.-Regt.	desgl.	ſ
Fähnrich Hayn a. D., vom Danziger Militair	desgl.	ſ
Sek.-Lt. Zobel 2te vom 1ſten Batl. des 4ten Liegnitzer Ldw.-Regts. (6b)	am 8ten Oktober.	ſ
Kapt. Wenzel vom 1ſten Batl. des 2ten Breslauer Ldw.-Regts. (11b)	ſ 13ten ſ	ſ
Sek.-Lt. Müller vom 1ſten Batl. des 1ſten Trierſchen Ldw.-Regts. (30a)	ſ 15ten ſ	ſ
Sek.-Lt. v. Borewitz vom 1ſten Batl. des 2ten Königsb. Ldw.-Regts. (4a)	ſ 20ſten ſ	ſ
Sek.-Lt. Milkowski vom 1ſten Btl. des 2ten Reichenbacher Ldw.-Rgts (18a)	ſ 23ſten ſ	ſ
Major v. Kriegsheim a. D. vom 1ſten Küraſſier-Regt. (Schleſiſchen)	ſ 24ſten ſ	ſ
Sek.-Lt. Schultz vom 1ſten Batl. des 1ſten Königsb. Ldw.-Regts. (3a)	ſ 25ſten ſ	ſ
Sek.-Lt. Keck 2te vom 1ſten Btl. des Königsb. Marienwerd. Ldw. Rgts. (4b)	im Oktober	ſ
Oberſt Lieut. v. Lockſtädt a. D. vom 1ſten Huſ.-Regt. (1ſten Leib-Huſ.-Regt.)	desgl.	ſ
Oberſt Lieut. v. Sierakowski a. D. vom aufgelöſeten Batl. Towarzyß	desgl.	ſ
Major de la Brüyere a. D. vom 15ten Schleſ. Ldw.-Inf.-Regt.	desgl.	ſ
Stabs Kapt. v. Wüſtenhoff a. D. vom aufgelöſeten Inf.-Regt. Schonck	desgl.	ſ
Rittmſtr. v. Corſepp a. D. vom aufgelöſeten Regt. Towarzyß	desgl.	ſ
Sek.-Lt. Geisler a. D. vom 7ten Inf.-Regt. (2ten Weſtpreuß.)	desgl.	ſ
Sek.-Lt. Lindau a. D. von der Invaliden-Komp. des aufgelöſ. Inf.-Regt. Prinz Louis,	desgl.	ſ
Schlüſſel-Major Brandt a. D.	desgl.	ſ
Magazin-Kontroleur Mörs a. D.	desgl.	ſ
Magazin-Kontroleur Thiele a. D.	desgl.	ſ
Kapt. Müller 1ſte vom 25ſten Inf.-Regt. (1ſten Rheiniſchen)	am 2ten Novbr.	ſ
General-Major v. Lützow a. D. Wirklicher Offizier von der Armee	ſ 6ten ſ	ſ
Kapt. v. Kuyke a. D. vom aufgelöſeten Inf.-Regt. Herzog Braunſchw. Oels	ſ 7ten ſ	ſ
Major v. Troſchke a. D. vom ehemal. Küraſſier-Regt. Beeren	ſ 9ten ſ	ſ
Oberſt-Lt. v. Winzingerode a. D. von der ehemal. Weſtphäl. Füſelier-Brig.	ſ 13ten ſ	ſ
Sek.-Lt. Zimanski vom Berliner Invaliden-Bataillon	ſ 22ſten ſ	ſ
Pr. Lt. Schröder 1ſte vom 2ten Batl. des 1ſten Königsb. Ldw.-Rgts. (3a)	ſ 25ſten ſ	ſ
Major Zollner v. Brandt, Train-Direktor in Sachſen	ſ 30ſten ſ	ſ
General-Major v. Frankenberg a. D. vom aufgelöſeten Inf.-Regt. Borcke	im Novbr.	ſ
Sek.-Lt. Degen a. D. von der Inval.-Komp. des aufgel. Inf.-Regts. Zaſtrow	desgl.	ſ
Sek.-Lt. v. Richthofen a. D. vom 1ſten Küraſſier-Regt. (Schleſiſchen)	desgl.	ſ
Port.-Fähnrich Nollen von der 3ten Ingenieur-Brigade	desgl.	ſ
Bats.-Arzt Brinckmann vom 1ſt. Btl. des 1ſt. Potsdamm Ldw.-Regts. (8a)	desgl.	ſ
Kapt. v. Götze, Platz-Major in Schweidnitz	am 1ſten Dezbr.	ſ
Oberſt-Lieut. v. Woiski a. D. vom 6ten Kurmärk. Ldw.-Inf.-Regt.	ſ 5ten ſ	ſ
Sek.-Lt. v. Rochow vom 2ten Btl. des 4ten Potsdammer Ldw.-Rgts. (20b)	ſ 6ten ſ	ſ
Kapt. Zimmermann vom 2ten Btl. des 4ten Potsdammer Ldw.-Rgts. (20b)	ſ 7ten ſ	ſ
General-Major v. Kropff a. D. ehemal. Chef des aufgel. Inf.-Rgts. Kropff	ſ 8ten ſ	ſ
Major v. Keudell a. D. vom aufgel. Dragoner-Regt. Heyking	ſ 10ten ſ	ſ
Pr. Lt. Kirchner Adjutant bei der Inf.-Brig. der 15ten Diviſion	ſ 10ten ſ	ſ
Lieutenant v. Wartenberg a. D.	ſ 12ten ſ	ſ
Sek. Lt. Hahn aggr. der Garde-Artillerie-Brigade und Rechnungsführer	ſ 14ten ſ	ſ
Major v. Rohr a. D. vom aufgel. Inf.-Regt. Jung-Larisch	ſ 16ten ſ	ſ

Digitized by Google

Oberst-Lieut. v. Wolffradt, Kreis-Brigadier der Gensdarm. in Westpreußen am 27sten Dezember 1819.
Kapt. v. Zabeltitz a. D. vom 4ten Kurmärkschen Ldw.-Inf.-Regt . . im Dezbr. "
Kapt. v. Wnueck a. D. vom 4ten Ostpreuß. Ldw.-Inf.-Regt. . . . desgl. "
Major v. Dittmann a. D. vom Huf.-Regt. Köhler zuletzt Ober-Schlesisch. Husaren-Regt. . . . . desgl. "
Sek.-Lt. Roggenbuck a. D. vom ehemal. 2ten Ostpreuß. Ldw.-Inf.-Regt. desgl. "
Sek.-Lt. Winckler a. D. von der Garde Artillerie Brigade . . . desgl. "
Regts.-Chirurgus Arndt von der aufgel. Ober-Schlesischen Füselier-Brigade Bataillon Rosen . . . . . desgl. "

Zugabe.

Auszug aus der Statistik der Militairgränze des Oesterreichischen Kaiserthums. Ein Versuch von Carl Bernh. Edler v. Hietzinger K. K. Feld-Kriegs-Sekretair bei dem Karlstädter Warasdiner Gränz-General-Kommando. Erster Theil. Wien 1817. gedr. und im Verlag bei Carl Gerold. 1 Rthlr. 16 Gr.

Dieser von dem Verfasser sogenannte, aber man kann sagen, gelungene Versuch hat bereits eine vortheilhafte Erwähnung in den Geographischen Ephemeriden 1818 gefunden. Die darin abgehandelte Militair-Grenze steht nun freilich in keiner nähern Beziehung mit den westlich von Oesterreich liegenden Staaten. Dennoch dürfte ihre Beschreibung die Aufmerksamkeit des Staatsmannes und Militairs gleich sehr in Anspruch nehmen, so wie die eigenthümliche Verfassung und Beschaffenheit dieser Grenze, ihre Bestimmung und ihr Nutzen in den mit den Türken geführten Kriegen um so mehr von allgemeinem Interesse seyn möchte, als sie erstens ein Volksbewaffnungswesen aufstellen, welches, ohne die Last der stehenden Heere, Kriegsfertigkeit mit steter Bereitschaft zum Kriege in sich vereinigt, und zweitens die Möglichkeit darthun, auf einem solchen, dem höhern Kulturgrad der andern Europäischen Länder angepaßten Wege, die Grenzen derselben, wenigstens gegen die ersten Anfälle zu sichern, und das Eindringen fremder Heere zu erschweren, dergestalt daß die kriegerischen Elemente der Nation nach den Grenzen hin in beständiger Regsamkeit gehalten werden, als nach dem Innern, wo die Verrichtungen des Friedens zur Beförderung des allgemeinen Wohlstandes vorwalten, so wie die innern Theile eines organischen Körpers dessen Erhaltung und Fortdauer besorgen, während die äußern stärker organisirt, und geeigneter fremden Eindrücken zu widerstehen, zum Angriff und zur Vertheidigung eingerichtet sind. Die weitere Ausführung dieser, übrigens zum Theil schon geschichtlich begründeten Idee, bleibt indessen hier ausgesetzt, um wieder zu dem vorliegenden Werk zurück zu kehren. Die dienstliche Stellung des Verfassers; sein langjähriger Aufenthalt an der Militair-Grenze, und die ihm von der Regierung gegönnte Unterstützung setzte ihn in den Stand, aus den Quellen selbst zu schöpfen. So hat er neben einer gründlichen Darstellung seines Gegenstandes tief zu dem Entstehen der Militair-Grenze, so wie ihrer allmähligen Entwickelung zurückgehen, und einer Reihe interessanter Nachrichten davon mittheilen können, von denen hier ein gedrängter Auszug erfolgt, so weit sie nämlich in diesem vor jetzt erschienenen ersten Theile enthalten sind, indem zugleich die vorläufige Inhaltsanzeige des 2ten Theils, dessen baldigste Erscheinung sehr zu wünschen ist, ebenfalls hier angehängt wird.

Die Einleitung enthält eine Anzeige der vorhandenen litterarischen Quellen zur Statistik der Militair-Grenze, und die Geschichte des ersten Ursprungs derselben.

Quellen. Zu den Ersteren zählt der Verfasser vorzüglich de Luca geographisches Handbuch des Oesterreichischen Staats; Christian v. Engel Staatskunde von Dalmatien, Kroatien und Slavonien; Demians verdienstliches Werk: die statistische Beschreibung der Militair-Grenze. Wien, 1816 bis 17. 2ter Band 8. Des vormaligen General-Gouverneurs Marschall Marmont Rapport et Projet du décret sur l'organisation civile ecclasiastique et judicaire des provinces illyriennes, à Paris l'imp. imp. 26. Dec. 1810. 4) Siehe vaterländ. Blätter für den Oesterreichischen Kaiserstaat 1811. No. 69 bis 71. Herrn v. Schwartner meisterhafte Statistik Ungarns. 3ter Theil, Ofen 1811. Ferner Berigni statistische Skitze dieser Grenze in den vorgenannten Bd. 1810 bis 11, und endlich als vor allen brauchbar die Handschriften aus der Registratur und dem Archiv des Hofkriegsraths, und die Sammlungen des Militair-Grenz-Departements. Hinsichts der Charten verweiset der Ver-

Digitized by Google

fasser auf die Vollendung der großen Charte der Oesterreichischen Monarchie, und nennt mit Lob unter den ältern Charten die von Lascy in 16 Bl., ferner die betreffenden Blätter der Mittel-Europäischen Charte des Freiherrn v. Lichtenstern, und endlich den Atlas von Ungarn und Siebenbürgen des Obersten von Lipski.

Ursprung. Dunkel in ihrem Ursprung, gaben vielleicht die Ansiedlungen flüchtiger Serbier und Bosnier unter Matthias Corvin in den Herrschaften Likka und Korbavia das, jedoch mit deren Rückkehr unter Türkische Herrschaft bald wieder verlöschende Urbild des spätern Grenz-Instituts, welches mit einiger Bestimmtheit erst in der Mitte des 16ten Jahrhunderts als ein Werk Oesterreichischer Fürsten hervortritt.

Ferdinand von Oestreich, nachmaliger König von Ungarn und Römischer Kaiser, legte Deutsche Besatzungen in die Grenzplätze, welche, nebst spätern Einwanderern, Uskoken genannt, mit unerschrockener Tapferkeit die von ihnen eingenommenen entvölkerten Gegenden gegen die Türkischen Einfälle schützten. Sie wurden ihrer Verdienste 1564 wegen mit einem eignen Privilegium belohnt und von Abgaben befreit, dagegen aber zur Vertheidigung ihres Bodens und zu immerwährenden Kriegsdiensten verpflichtet. Einige von ihnen erhielten aus Oesterreichischen Hülfsgeldern Sold, andere dienten ohne Bezahlung und Geld und so bildeten sie zum Theil eine besoldete, zum Theil unbesoldete National-Miliz.

Der Kaiser Maximilian beabsichtigte dem Vorbild des 9ten und 10ten Jahrhunderts gemäß, die Kroatischen und Windischen Grenzen vom Adriatischen Meer bis zur Drave hin, in eine Markgrafschaft zu vereinigen, und mit der Pflicht immerwährender Beschützung als erbliches Kriegsamt einem Deutschen Reichslande anzuvertrauen. „Aber erst seinem Sohne und Nachfolger Rudolph war es gegönnt, einen Theil jener Plane in Ausführung zu bringen. Von den Deutschen Reichsständen als Haupt des Erzhauses mit dem Erbvertheidigungsamte der Konfinien bekleidet, übertrug dieser es unter dem Namen des ewigen und immerwährenden Generalats der Windischen und Kroatischen Grenzen dem durch die Stellung der Länder, wie durch die Wünsche der Stände dazu berufenen Erzherzog Carl von Innerösterreich, Rudolphs Oheim."

Seit dem Landtagsbeschluß zu Bruck, in welchem die Stände von Innerösterreich zur Unterhaltung der Grenzen eine beträchtliche Beisteuer bewilligten, schreibt sich die Trennung der Grenzländer her, von denen die Windische später die Warasdiner Grenze nach den gleichnamigen Städten benannt wurden, die Kroatischen aber der 1579 an der Kulpa angelegten Festung Carlstadt wegen den Namen der Carlstädter Grenze erhielten. Durch zweckmäßige Einrichtungen und fortgesetzte Einwanderungen, besonders von Morlachen und Walachen, kam der Grenzstaat immer mehr in Aufnahme, und zählte schon im Jahre 1652 8866 Köpfe, da der Stand desselben 1580 nur 2282 Mann betrug. Zur Zeit Eugens waren es die Grenzer schon allein, die unter den Befehlen des Grafen Joh. Jos. v. Herberstein die Grafschaften Likka, Korbavia und Zwonigrad den Türken zum letztenmal und auf beständig entrissen (1689), und zur Wiedereroberung mehrerer vom Feinde besetzten Distrikte zwischen der Kulpa und Unna kräftig mitwirkten. Die bisherigen Walachen Haramine rückten nun bis zur letztern vor, und nach dem Carlowitzer Frieden kam zu diesen durch die vorgenannten Grafschaften vergrößerten, beiden Generalaten noch die Banal-Grenze hinzu. Im Jahr 1717 zählte die Karlstädter Grenze schon 13034, die Warasdiner aber 10919 Soldaten. Im Jahr 1701 kam noch die Slavonische, Theisser, Maroscher und Boratische, 1764 zur Sicherung der Grenzplätze in Slavonien, die Sekler, 1766 die Walachische, und 1767 die Siebenbürgische Grenze hinzu, welche letztere auf 5 Infanterie- und 2 Kavallerie-Regimenter, zusammen 17000 Mann, mit einem jährlichen Kostenaufwand von 1,255,694 Gulden organisirt ward, und 1778 die ersten Grenzer ins Feld stellte.

Der Nutzen des Grenzinstituts bewährte sich in seinem Fortschreiten immer mehr. Schon in der Schlacht bei Nördlingen waren die Schweden von den Kroaten zum Weichen gebracht worden, und im Türkischen Kriege leisteten letztere die wichtigsten Dienste, so daß das Institut seiner Grundidee nach als lebendige Vormauer gegen das Osmanische Reich betrachtet werden konnte.

Erstes Buch. Das Land und Volk.

Erster Abschnitt. Das Land. Im Allgemeinen: die K. K. Militair-Grenze genannt, liegt das Land zwischen 44° 8′ 30″ und 47° 33′ 40″ nördlicher Breite, und zwischen 32° 34′ 0″ und 44° 9′ 0″ östlicher Länge von Ferro. Es ist gegen Abend von Illyrien und Kroatien, gegen Mitternacht von Ungarn, Siebenbürgen und Gallizien, gegen Morgen von der Moldau und Walachei, so wie von der Walachei, Serbien, Bosnien, Türkisch Kroatien und Dalmatien gegen Mittag begränzt, enthält nach den sichersten Angaben 863,1 Q.-Meilen, und besteht aus der Karlstädter Grenze mit 4 Regim., der Banal-Grenze mit 2 Regim., der Slavonischen Grenze mit 3 Regim., der Warasdiner Grenze mit 4 Regim., der Tschaikisten Grenze mit

Digitized by Google

1 Batl., der Banatischen Grenze mit 2 Regim., der Siebenbürgischen Grenze mit 4 Regim. Inf. und 2 Regim. Kavallerie.

Die Beschaffenheit des Landes ist theils gebürgig, wie die zu den Karpaten und deren Nebenäste gehörigen Siebenbürgischen, Banatischen, Carlstädter und Sekler Grenzen, theils minder hoch und wild wie die Banat-Grenze, theils hügelig und flach wie die Slavonische und Warasdiner Grenzen, so wie das Gebiet des Tschaikisten Batl. an der Sara und Drau.

Zum Grenzgebiet der Donau gehörig wird das ganze Grenzland mehrentheils von allen aus Ungarn und Dalmatien kommenden, und zum Theil ins Adriatische Meer sich ergießenden Flüssen durchströmt Außerdem enthält es eine Menge von Steppenflüssen, welche sich in den Thälern verlieren, und unter der Erdoberfläche mit dem Meere vereinigen. Sie stiften wegen ihrer Ueberschwemmung mehr Schaden als Nutzen, indem sie die der Gesundheit so verderblichen Sümpfe und Moräste veranlassen. Dennoch herrscht im heißen Sommer Wassermangel. Das Adriatische Meer gewährt mehrere gute Häfen z. B. Zengg, St. Georgen ꝛc.

Nach der allgemeinen Beschaffenheit des Landes ist auch die Fruchtbarkeit des Bodens verschieden, so daß daher in den gebürgigen Grenzen die Viehzucht, in den flachern aber der Ackerbau vorherrscht.

Ungeachtet die ganze Grenze in der gemäßigten Zone liegt, ist doch das Klima auffallend verschieden. An den beiden Enden im Nordost und Südwest übt ein fast nordischer Himmel seine strenge Herrschaft, und in der Mitte herrscht Italienisches Klima. Die Carlstädter Grenze ist die rauheste von allen, so weit sie Wellenitz, Kapella und die Plisseswitza (zum Theil höchste Gebirgsparthien der Karpathen) umschließen. Auch in der Siebenbürgischen Grenze ist es kalt. Uebrigens äußert das Klima im Ganzen, und ungeachtet der einzelnen ungesunden Strecken in den Niederungen, nicht den nachtheiligen Einfluß, den man sich gewöhnlich vorstellt, und wogegen schon die beständige Zunahme der Bevölkerung spricht. Schädlicher ist den Fremden die Vernachläßigung einer dem Lande gemäßen Lebensordnung und der zu viele Genuß starker Getränke und Weine. Die Melonen in Syrmen haben mehr Kaiserliche Soldaten getödtet, als die Säbel der Türken. — Für die Verbesserung der Kultur des Bodens und für Austrocknungen wird viel geleistet. Von Krankheiten sind Wechselfieber am häufigsten. Im Jahre 1816 hatte solches von 4 Personen immer eine. Auffallend ist die Zahl der Kröpfigen, Sackhalsigen ꝛc. in den Ebenen an der Drau, wodurch sich die Bemerkung des Doktors Nyulasch zu bestätigen scheint, daß überall wo Erlen häufig wachsen, der Kropf gewöhnlich sey.

Die Produkte des Landes sind reich und mannigfaltig aus allen drei Naturreichen, und hinsichts der Pflanzen selbst aus den drei verschiedenen Klimaten.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Seit der in No. 180. des Militair-Wochenblattes beigelegten ausführlichen Ankündigung von dem Unternehmen einer

Militair-Litteratur-Zeitung,

haben sich so viele rühmlichst bekannte Schriftsteller des In- und Auslandes als Mitarbeiter gefunden, daß der Erscheinung derselben nichts mehr im Wege steht, das erste Heft Ende Februar d. J. ausgegeben, und die Bestellungen nach der Reihenfolge expedirt werden. —

Es erscheint, wie in der ersten Ankündigung gesagt wurde, alle zwei Monate Ein Heft, die Pränumeration auf drei Hefte oder den halben Jahrgang ist Zwei Thaler Preuß. Courant, und sind die Bestellungen darauf bei Unterzeichnetem, so wie in allen guten Buchhandlungen und auf den Königl. Postämtern zu machen.

Berlin, den 22sten Januar 1820.

E. S. Mittler,
(Stechbahn No. 3.)

In der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben erschienen:

Ueber
Wartung und Abrichtung
der
Remonte-Pferde.

brochirt 12 Gr.

Als Vorwort wird gesagt: Von einer hohen Königlich-Preußischen Militair-Behörde wurde der Mangel einer ausführlichen allgemein-verständlichen Vorschrift, zur Wartung und Abrichtung des Pferdes zum Militairgebrauch, gefühlt und deshalb die Ausarbeitung derselben anbefohlen. Auf diese Weise ist das Vorliegende entstanden, und so möge dessen Brauchbarkeit beurtheilt werden. —

E. S. Mittler,
(Stechbahn No. 3.)

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 188. —

Berlin, Sonnabend den 29sten Januar 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rähle v. Lilienstern, Oberst; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen.

Dislokationen des General-Kommandos am Rhein.

Kommandirender General: vacat.
Chef des Generalstaabes: General-Major v. Pfuel.
Generalstaab: Major v. Scharnhorst.
zur Dienstl.: Major v. Knackfuß vom Krieges-Ministerio.
Adjutanten: Major v. Tümpling.
Major v. Restorff.
Major v. Stosch.
General-Divisions-Arzt: Petersohn.
} Koblenz.

6te Division in Düsseldorf.

Divisions-Kommandeur: General-Major v. Borcke.
Generalstaab: Major v. Uklanski, Präses der Examinations-Kommission für Port. Fähnriche und Direktor der Divis.-Schule bei dieser Division.
Adjutanten: Kapt. v. Ivernois.
Rittmstr. Gr. v. Kospoth.
Brigade-Kommandeur der Infanterie: Oberst v. Lettow.
Adjutant: Kapt. v. Gerresheim.
Brigade-Kommandeur der Kavallerie: General-Major v. Borstell.
Adjutant: Sek.-Lt Stosch, aggr. dem 12ten Hus.-Regt. (2ten Magdeburg.)
} Düsseldorf.

Infanterie-Brigade: 12tes Inf.-Regt. (2tes Brandenb.) Oberst-Lieut. v. Götz. Staab, 1stes und 2tes Bataillon in Düsseldorf. Füselier-Batl. Mainz.
20stes Inf.-Regt. (3tes Brandenb.) Oberst v. Natzmer. Staab, 1stes und 2tes Batl. in Wesel. Füselier-Batl. Achen und Gegend.

Kavallerie-Brigade: 2tes Dragoner-Regmt. (Brandenb.) Oberst-Lieut. v. d. Osten. Staab und
1ste Eskadron in Krefeld
2te " " Kevelar
3te " " Büttgen
4te " " Rheinberg
} und Gegend.

Digitized by Google

3tes Husaren-Regt. (Brandenb.) Ob.-Lt. v. Klinckowström, Staab in Düsseldorf.
1ste Eskadron in Langenberg } und
2te " " Opladen } Gegend.
3te u. 4te Esk. " Wickerath }

14te Division in Trier.

Divisions-Kommandeur: General-Major v. Sjoeholm I.
Generalstaab: Kapt. Gr. v. Stillfried
Adjutant: Maj. v. Baurmeister, Präses der Examinations-Kommission für Port.-Fähnriche und Direktor der Divisions-Schule bei dieser Division.
Brigade-Kommandeur der Infanterie: siehe Divisions-Kommandeur.
Brigade-Kommandeur der Kavallerie: vacat.
Adjutant: Pr.-Lt. v. Bosse.

Infanterie-Brigade: 16tes Inf.-Rgt. (3tes Westph.) Ob. Lt. v. Sanitz. Staab u. 2tes Batl. in Trier.
1stes Batl. in Saarlouis.
Füs Batl. " Mainz.
17tes Inf.-Rgt. (4t. Westph.) Ob. v. Sagern. Staab, 1stes u. Füs.-Batl in Trier.
2tes Batl. in Saarlouis.

Kavallerie-Brigade: 8tes Husaren-Regt. (1stes Westphäl.) Oberst v. Colomb. in Trier.
5tes Ulanen-Regmt. (Westphälisches) Oberst v. Zastrow. Staab, 2te und 3te Eskadron in Saarbrück.
1ste u. 4te Eskadron " Saarlouis.

15te Division in Köln.

Divisions-Kommandeur: General-Major v. Lossau.
Generalstaab: Major Tuckermann
Adjutanten: Major v. Benckendorff.
Kapt. v. Niesewandt.
Brig.-Kommand. der Inf.: Ob. v. Othegraven, agg. dem 12ten Inf.-Rgt. (2ten Brandb.) } Köln.
Adjutant: vacat.
Brigade-Kommandeur der Kavallerie: Oberst Gr. Lehndorff.
Adjutant: Pr.-Lt. Giese.

Infanterie-Brigade: 25stes Inf.-Regmt. (1stes Rheinisches) Oberst v. Leslie. Staab, 1stes und Füs.-Batl. in Köln.
2tes Batl. in Mainz.
28stes Inf.-Regt. (2tes Rhein.) Ob. Lt. Quadt v. Hichtenbröck in Köln.

Kavallerie-Brigade: 4tes Dragoner-Regt. (Rhein.) Oberst Frh v. Stiern, Staab in Buntscheid.
1ste Eskadron in Kornelimünster } und
2te " " Herzogenrade } Gegend.
3te " " Stollberg } Gegend.
4te " " Horbach }
7tes Ulanen-Regt. (1stes Rhein.) Major v. Kursell, Staab in Euskirchen.
1ste Eskadron in Rheinbach } und
2te " " Büllesheim } Gegend.
3te " " Flammersheim } Gegend.
4te " " Hrimersheim }

16te Division in Koblenz.

Divisions-Kommandeur: General-Major v. Rysset II.
Generalstaab: Rittmstr. v. Auerswald.
Adjutant: Maj. v. Barfuß, Präses der Examin.-Kommis. für Port.-Fähnriche und Direktor der Divisions-Schule bei dieser Division
zur Dienstl. als Adjut.: Sek.-Lt. v. Luck, aggr. dem 8ten Kür.-Rgt. (2ten Magdb.) } Koblenz.
Brigade-Kommandeur der Infanterie: vacat.
Adjutant: Pr.-Lt Hollfelder.
Brigade-Kommandeur der Kavallerie: General-Major Frh. v. d. Goltz.
Adjutant: Pr.-Lt. Gr. Egloffstein.

Digitized by Google

Infanterie-Brigade: 29stes Inf.-Regt. (3tes Rhein.) Ob.-Lt. Frh. v. d. Osten genannt Sacken,
Staab u. 1stes Batl. in Koblenz.
2tes Batl. „ Mainz.
Füs.-Batl. in Eupen und Gegend.
30stes Inf.-Regmt. (4tes Rhein.) Ob.-Lieut. Frh. v. Ditfurth, Staab und
1stes Batl. in Koblenz.
2tes Batl. in Ehrenbreitstein.
Füs.-Batl. in Jülich und Gegend.
2tes Schützen-Batl. (Rheinisches) Major v. Holleben, in Wetzlar.
Kavallerie-Brigade: 9tes Husaren-Regmt. (Rhein.) Oberst v. Hellwig, Staab, 1ste, 3te und
4te Eskadron in Koblenz.
2te Eskadron in Andernach.
8tes Ulanen-Regt. (2tes Rhein.) Oberst Gr. zu Dohna, in Bonn.

Truppen-Brigade in Mainz und Luxemburg.

Brigade-Kommandeur: Oberst v. Müffling, aggr. dem 2ten Garde-Regt.
Adjutanten: Pr.-Lt. Michelmann.
Pr.-Lt. v. Schack.
34stes Inf.-Regt. (2tes Reserve-Regt.) Maj. v. Steinäcker, Staab u. 1stes Batl. in Köln.
2tes Batl. in Hückerswagen und Gegend.
Füs.-Batl. in Trier,
36stes Inf.-Regt. (4tes Reserve-Regt.) Major v. Beaufort, in Luxemburg.

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 10. Januar. dem Oberst v. Othegraven, Kommandeur der 15ten Infanterie-Brigade zu erlauben, die Uniform des 12ten Infant.-Regts. (2ten Brandenburg.) zu tragen und soll dies Regt. ihn nun als aggregirt führen.

am 13. Januar. dem Kapt. v. Hertig, vorher in der 3ten Artillerie-Brigade (Brandenburg.) Wartegeld zu bewilligen.

den Unteroffiz Maul der 4ten Pionier-Abtheilung (Magdeburg) zum Port.-Fähnrich,

am 16. Januar. den bei der Gewehr-Fabrik zu Saaren bei Düsseldorf Dienste leistenden Staabs-Kapt. Scheuerwasser zum wirklichen Kapt.,

den Port.-Fähnr. v. Lindeiner des Garde-Ldw.-Kaval.-Regts. zum aggr. Sek.-Lt.,

die Sergeanten Kluge, Borghardt des 1sten Garde-Regts. zu Feldwebeln,

den Unteroffizier v. Buckowiecky des Kaiser Alexander Gren.-Regts. zum Port.-Fähnr zu ernennen:

die aggr. Sek.-Lts Gr. Schlieffen III, v. Brauchitsch, v. Garten, Gr. Blumenthal des Kaiser Franz Grenadier-Regts. einzurangiren.

den Sek.-Lt Runge des Königsberger Garde-Ldw.-Bats. zum Pr.-Lt. zu ernennen.

Beim 15ten Inf.-Regt. (2ten Westphäl.):

den aggr. Sek.-Lt. v. Twickel einzurangiren

den Port.-Fähnr. v. Ledebur zum Sek.-Lieut. zu ernennen.

den Pr.-Lt. v. Egloffstein des 6ten Küraffier-Regts (Brandenburg) als Rittmstr. und Eskadrons Chef ins 4te Küraffier-Regt. (Westphäl) zu versetzen.

den Post-Sekretair Duisburg beim 1sten Batl. des 1sten Arnsberger Ldw.-Regts. (16a) als Sek.-Lt. zu bestätigen.

den Major v. Wentzell Chef der 7ten Invaliden-Komp. (1sten Magdeburg.),

den aggr. Major v. Buxdorff der 1sten Invaliden-Komp. (1sten Ostpreuß.) zu Oberst-Lieuts.,

den Kapt. Jänisch der 1sten Garde-Invaliden-Komp. zum wirklichen Chef dieser Kompagnie,

am 17. Januar. den Kapt Christiany der Oberschlesischen Gensdarmerie zum Kreis-Brigadier in Westpreußen zu ernennen.

am 18. Januar. den Pr.-Lt. v. Massow vorher im 1sten Garde-Regt. zu Fuß zum Kapt. zu ernennen.

B. An Versetzungen.

am 11. Januar. den aggr. Sek.-Lt. Pörzgen des 25sten Inf.-Regts (1sten Rhein.) als aggr. zum 13ten Inf.-Regt. (1. Westphäl.) zu versetzen.

Digitized by Google

am 12. Januar. den Pr.Lt. Harpe, vorher im 4ten Dragoner-Regt. (Rheinischen) bis zur Versorgung im Forstfache ins Feldjäger-Korps zu Pferde zurücktreten zu lassen.

am 13. Januar. den beim General-Kommando in Sachsen als Adjutanten angestellten Major v. Voß als Kommandeur des 1sten Bats. ins 13te Inf.-Regt. (1sten Westphäl.) zu versetzen und in seine Stelle

den Kapt. Gr. v. d. Schulenburg. Adjutanten bei der 14ten Division als Adjutanten beim General-Kommando in Sachsen anzustellen.

den Sek.-Lt. Röse des 33sten Inf.-Regts. (1sten Reserve-Regts.) zur 1sten Ingenieur-Brigade,

den Sek.-Lt. Triebel des 2ten Inf.-Regts. (1sten Pommerschen) zur 2ten Ingenieur-Brigade, beide als aggregirt zu versetzen.

den Pr.-Lt. Heise beim 2ten Batl. des 2ten Merseburger Ldw.-Regts. (32a) bei der 2ten Ingenieur-Brig. als aggr. wieder eintreten zu lassen.

am 14. Januar. zu bestimmen, daß der Direktor des 1sten Departements im Kriegs-Ministerium bei der Militair-Studien-Kommission ganz ausscheiden soll.

am 16. Januar. den Rittmstr. v. Prittwitz des 4ten Kürassier-Regts. (Westphäl.) als aggr. zum 2ten Hus.-Regt. (2ten Leib-Hus.-Regt.),

den Kapt. Jäschke vom 2ten Batl. des Berliner Ldw.-Regts. (20a),

den Sek.-Lt. Fritze vom 2ten Batl. des 2ten Kölnschen Ldw.-Regts. (28b) ins 1ste Batl. des 1sten Arnsberger Ldw.-Regts. (16a) zu versetzen.

den Sek.-Lt. Opdenhoff vom 1sten Batl. des 3ten Merseburger Ldw.-Regts. (31b) ins 1ste Batl. des 2ten Arnsberger Ldw.-Regts. (16b) übergehen zu lassen.

den Sek.-Lt. Wünnenberg vom 2ten Batl. des 1sten Arnsberger Ldw.-Regts. (16a) zum 2ten Batl. des 2ten Arnsberger Ldw.-Regts. (16b),

den Pr.-Lt. Offenberg vom 1sten Batl. des Berliner Ldw.-Regts. (20a),

den Sek.-Lt. Backmeister II. vom 2ten Batl. des 1sten Mindenschen Ldw.-Regts. (15a) zum 1sten Batl. des 2ten Münsterschen Ldw.-Regts. (15b) letztern zur Kavallerie,

den Sek.-Lt. Asbeck vom 2ten Batl. des 1sten Kölnschen Ldw.-Regts. (28a) zum 2ten Batl. des 2ten Münsterschen Ldw.-Regts. (15b),

den Sek.-Lt. Münter vom 2ten Batl. des 1sten Merseburger Ldw.-Regts. (31a) zum 1sten Batl. des 1sten Mindenschen Ldw.-Regts. (15a) zu versetzen.

den Port.-Fähnrich Rothe des 6ten Inf.-Regts. (1sten Westpreuß.) zur Kriegsreserve zu entlassen.

den Kapt. Lottner der 7ten Artillerie-Brigade (Westphäl.) als aggr. zur 8ten Artillerie-Brigade (Rheinischen) zu versetzen.

C. An Belohnungen ꝛc.

D. An Dienstentlassungen.

am 11. Januar. den Bataillons-Arzt Wohlmuth der 11ten Invaliden-Komp. (1sten Schlesischen) mit Pension in den Ruhestand zu versetzen.

am 13. Januar. den Sek.-Lt. Wanselow der 1sten Artillerie-Brig. (Ostpreuß.) ausscheiden zu lassen.

dem Kapt. Junghans der 3ten Artillerie-Brigade (Brandenburg.) mit Aussicht auf Zivil-Versorgung und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.

den aggr. Sek.-Lt. Heckmann der 8ten Artillerie-Brigade (Rheinischen) ausscheiden zu lassen.

den Sek.-Lt. Poselger der 1sten Ing.-Brig.,

den Port.-Fähnr. Wustrow derselben Brigade, diesen mit Offiziers-Charakter ausscheiden zu lassen.

dem Sek.-Lt. Keck des 9ten Inf.-Regts (Kolbergschen) als Pr.-Lt. mit Pension den Abschied zu bewilligen.

die Sek.-Lts. Blech, Boldt im 2ten Batl. des 1sten Frankfurter Ldw.-Regts. (8b) von der Verpflichtung zur Landwehr zu entbinden.

dem Sek.-Lt. Seydel vom 2ten Batl. des 3ten Frankfurter Ldw.-Regts. (24a),

dem Pr.-Lt. Munckel vom 2ten Batl. des 2ten Stettiner Landw.-Regts. (9a) den Abschied zu bewilligen.

die Sek.-Lts. v. d. Osten II., Detert dieses Bts.,

den Sek.-Lt. v. Borke vom 1sten Batl. des 2ten Kösliner Ldw.-Regts. (21a) von der Verpflichtung zur Landwehr zu entbinden.

am 16. Januar. dem Sek.-Lt. v. Maltzahn des Garde-Husaren-Regts. als Pr.-Lt. mit der Armee-Uniform,

dem Pr.-Lt. Elteste des 2ten Garde-Regts. zu Fuß als Kapt. mit der Armee-Uniform,

dem Sek.-Lt. v. Pluskow des Kaiser Alexander Grenadier-Regts. mit Aussicht auf Zivil-Versorgung und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.

den Sek.-Lt. Schreyger des 15ten Inf.-Regts. (2ten Westphäl.) mit halbem Solde ausscheiden zu lassen.

dem Sek.-Lt. v. d. Beck vom 1sten Batl. des 2ten Arnsberger Ldw.-Regts. (16b) den Abschied,

dem Pr.-Lt. v. Döring des 7ten Inf.-Regts. (2ten Westpreuß.) als Kapt. die Entlassung zu bewilligen

den Rittmstr. v. Sellin Adjutant bei der 11ten Kavallerie-Brig. als Major mit der Armee-Unif. ausscheiden zu lassen.

Digitized by Google

dem Sek.-Lt. Rheinhardt des 11ten Inf.-Regts. (2ten Schlesischen) als Pr.-Lt. mit Aussicht auf Zivil-Versorgung und halbem Solde den Abschied zu bewilligen.

den Kapt. v. Feilitzsch des 22sten Inf.-Regts. (3ten Schlesischen) mit Aussicht auf Anstellung bei einem Garnison-Batl. der Armee-Unif. und Wartegeld ausscheiden zu lassen.

dem Sek.-Lt. Fischer vom 2ten Batl. des 1sten Breslauer Ldw.-Regts. (11a) den Abschied zu bewilligen.

dem Sek.-Lt. Herrmann vom 1sten Batl. des 2ten Breslauer Ldw.-Regts. (11b) die Entlassung zuzugestehen.

dem Sek.-Lt. Haupt vom 1sten Batl. des 1sten Magdeburger Ldw.-Regts. (26a) den Abschied zu bewilligen.

Bei der Gensdarmerie:

dem Rittmstr. v. Drygalski, Kreis-Offiz. der Litthauischen Gensdarmerie als Major mit der Armee-Uniform und Pension,

dem Pr.-Lt. v. Maliszewski, Kreisoffizier der Litthauischen Gensdarmerie als Rittmstr. mit der Armee-Uniform,

dem Kapt. v. Heydebrand, Kreisoffizier der Niederschlesischen Gensdarmerie als Major mit Aussicht auf ein Postamt und Wartegeld,

dem Sek.-Lt. Röder Kreis-Offizier von der Gensdarmerie zwischen Weser und Rhein als Pr.-Lt. mit Aussicht auf Zivil-Verforgung und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.

den Kapt. von Hornberg Kreis-Offizier der Neumärkischen Gensdarmerie mit Aussicht auf Anstellung bei einem Garnison-Batl. und Wartegeld ausscheiden zu lassen.

Notizen.

Todesanzeige.

Am 8ten Januar d. J. entschlief zu einem bessern Leben der Königliche Major und Artillerie-Offizier vom Platz der Festung Wesel, Ritter des eisernen Kreuzes 1ster und 2ter Klasse, des Russischen St. Wladimir-Ordens 4ter Klasse, Christian Friedrich Meyer, im 64sten Lebensjahre, und nach einer 46jährigen Dienstzeit im Korps der Preußischen Artillerie.

Während seiner Dienstzeit wohnte der Verewigte den Feldzügen von 1778, 1792 — 93 — 94, 1806, 1812, und in dem Befreiungskriege 1813 bis 1815 den Schlachten bei Groß-Görschen, Groß-Beeren, Dennewitz, Leipzig, Laon; den Gefechten bei Wartenburg und Fleury; den Belagerungen vor Wittenberg und Maubeuge bei.

Der Staat verliert in ihm einen treuen Diener, die Welt, im strengsten Sinne des Worts, einen guten biedern Mann, der durch stilles Wohlthun so vielen Nothleidenden half. Sein Andenken wird stets geehrt, sein Verlust von uns und von allen, denen er Gutes that, immer betrauert werden; es ist uns daher um so schmerzhafter, diesen Todesfall den Freunden und Verwandten des Verewigten hierdurch bekannt machen zu müssen.

Wesel, den 12ten Januar 1820.

Das Offizier-Korps der 3ten Abtheilung 4ter Artillerie-Brigade, und die hier anwesenden Zeug-Offiziere.

Zugabe.

Auszug aus der Statistik der Militairgrenze des Oesterreichischen Kaiserthums ꝛc. (Fortsetzung.)

Zweiter Abschnitt.

Das Volk.

§. 11. Volkszahl.

Nach der neuen unterm 3ten November 1814 im Druck erschienenen Konskriptions-Norm „geschehen alle fünf Jahre Volksbeschreibungen, und in der Zwischenzeit haben jährliche Revisionen Statt. Eigne Konskriptions-Kommissionen nehmen die Volksbeschreibung nach geendigter Ernte in jedem Brigade-Bezirke vor. Die einzelnen Grenzbewohner werden in den Aufnahmebogen nach vierzehn Hauptrubriken verzeichnet, und aus diesen Bogen zuerst häuserweise, dann ortsweise Summarien gebildet die wieder den Kompagnie-Summarien zum Grunde liegen; letztere in Regiments-Summarien zusammen gesetzt, geben den General-Kommandos den Stoff zu Generalats-Uebersichten, aus welchen bei dem

Digitized by Google

Hofkriegsrathe eine Uebersicht der Konskriptions-Summarien sämmtlicher Generalate (Grenzprovinzen) verfaßt wird." Die Resultate dieser neuen Anordnung sind indessen noch nicht bekannt, und man muß sich für jetzt mit den Angaben begnügen welche aus den frühern unvollständigern Methoden zur Volksbeschreibung hervorgegangen sind. Hiernach enthielt im Jahr 1815

die Warasdiner	Grenze	107,589
" Karlstädter	"	193,607
" Banal	"	96,281
" Slavonische	"	232,252
" Banatische	"	175,044
" Siebenbürgische	"	135,825
zusammen		940,598.

Seit dem Jahr 1799 hat die Volksmenge um 117,648 Seelen zugenommen, der weniger genau auszumittelnde Zunahme in den ältern Zeiten nicht zu erwähnen. Sie findet insbesondere bei der Warasdiner Grenze am wenigsten statt, mehr bei der Siebenbürgischen und den andern Grenzen, am ansehnlichsten aber in der Banatischen Grenze, wo sie binnen sechzehn Jahren 38828 Köpfe, also Vieles über ein Fünftheil der jetzigen Volksmenge betrug.

Die eigentliche Veranlassung und der Gang dieser Zunahme ist schwer zu ermitteln. Ursprünglich erhielten fast alle Grenzprovinzen den größten Theil ihrer Einwohner durch Ansiedlung, besonders von Flüchtlingen aus den türkischen Ländern, und noch jetzt lassen sich viele Ansiedler nieder, welchen verfassungsmäßige Begünstigungen in Absicht auf Grundverleihung, Bauholz, Saatvorschüsse und Leistungen gegen den Staat zugestanden sind.

Indessen stammt gegenwärtig von äußern Einwirkungen die Volkszunahme der Grenzen wesentlich nicht mehr her, da besonders die vielen Kriege Oesterreichs dem Anschein nach in den Soldatenländern zerstörender hätten wirken sollen, als irgend wo. Aber Malthus hat schon an dem Beispiel von Frankreich, Graf Solden an den Preußischen Provinzen Pommern und der Neumark bewiesen, daß der Krieg, so lange er den Stamm der Unverheiratheten nicht verbraucht, und jährlich nicht mehr Menschen raubt, als nach Ergänzung der Heirathen übrig bleiben, nicht nur der Volkszunahme nicht schaden, sondern ihr sogar gedeihlich werden könne. Sie ist daher in der Militair-Grenze beinahe ausschließend innern Ursachen, und namentlich hauptsächlich der Leichtigkeit der Ehen und der Fruchtbarkeit des Menschenstammes der Slaven und Walachen zuzuschreiben. Indessen glaubt der Verfasser, daß diese Ursachen den ungleichen Gang der Volkszunahme noch lange nicht erklären, indem solche von 1799 bis 1807 87000, in den darauf gefolgten 7 Jahren aber nur 30,000 Menschen ausmachte. Ferner frage es sich nach Malthus Theorie, ob eine schnelle und beträchtliche Vermehrung derselben in den Grenzprovinzen wünschenswerth seye? Da ferner die auf ganz Europa eingewirkten fünf nassen Jahre seit 1812 und der starke Abgang an arbeitsamen Händen, den die Feldzüge und der Dienst am Pest-Kordon herbeiführten, außerordentlich nachtheilig auf die Militair-Grenze gewirkt hätten, so schiene dies eine warnende Lehre aufzustellen, daß in dem dermaligen Kulturstande der Militair-Grenzen eine zu rasche Volksvermehrung ihnen keineswegs zum Glücke gereichen würde. —

§. 12. Bevölkerung.

Im Verhältniß gegen gleich große oder wenig größere Staaten ist die Bevölkerung nur gering. Sie beträgt 940,000 Seelen, also nur 1089 auf die Quadrat-Meile. Dennoch lassen sich für einzelne Bezirke ehrenvolle Parallelen ziehen: die banatische Grenze kommt z. B. dem Kanton Zürich nahe, die Siebenbürgische übertrifft sogar den Kanton Aargau, wie das kleine Tschaikisten-Batl. den Kanton Unterwalden. Nach einem nur mittelmäßigem Anschlage von 2300 Seelen auf die Quadrat-Meile, müßten in der Militair-Grenze 1,898,600 Menschen Platz finden. Sie gehört demnach zu den am schlechtesten bevölkerten Provinzen der Oesterreichischen Monarchie, obgleich sie indessen mehr Einwohner enthält als in den benachbarten Türkischen Provinzen leben, und wie schon erwähnt, in einzelnen Bezirken das Verhältniß günstiger ist. Doch stellt sich dasselbe immer noch vortheilhaft, wenn man die vielen Moräste und Ueberschwemmungsgründe in fast allen Grenzen, so wie die Sandstrecken im Tschaikisten Batl. und im Deutsch-Banatischen Regimente erwägt.

§. 13. Familien. Männer, Weiber.

„Die eigenthümliche Verfassung der Militair-Grenze bringt es mit sich, daß die Grenzhäuser stark bevölkert sind; denn sie beruht auf dem Zusammenwohnen zahlreicher Familien, auf den sogenannten Komunionen. (drittes Buch) Mehrere Ehepaare, meistentheils verwandt, leben und wirthschaften gemeinschaftlich. Eine solche gemeinschaftliche Wirthschaft, ein Grenzhaus, nicht das einzelne Ehepaar mit den Kindern und nächsten Angehörigen, bezeichnen in der Regel die dermaligen Konskriptionslisten mit dem Worte: Familie, und sonach gab es, die unbehaußten, dann die kleinern in Komunitäten, Staabsorten u. s. w. mitgezählt, in sämtlichen Grenzen 112,579 Familien."

Sonach ist es erklärlich, daß im Gegensatz des gewöhnlichen Verhältnisses von 4 bis 5 Köpfen, welche auf eine Familie gerechnet werden, überall

im Durchschnitt 8 bis 9 Personen, im einzelnen aber, namentlich in Kroatien und Slavonien 20 bis 40, ja sogar 70 bis 80 Personen auf eine Familie kommen.

Viel wunderbarer und schwerer zu erklären ist die ansehnliche Ueberzahl der Männer über die Weiber, bei dem in andern Ländern stattfindenden entgegengesetzten Verhältniß. Nach den Konskriptionslisten der Militair-Grenzen vom Jahre 1815 leben nämlich daselbst 473,100 Männer, wovon der 4te Theil felddienstfähig, der 5te bis 6te Theil hausdienstanglich, der 14te bis 18te Theil (in der Siebenbürgischen Grenze der 8te) als ganz invalide zu betrachten ist, und 467,498 Weiber, mithin 5602 männliche Individuen mehr als weibliche. Die Grenze, die sich hierin von den meisten Provinzen des Kaiserthums nicht nur, sondern selbst eines großen Theils von Europa unterscheidet, gleicht diessfalls dem Russischen Staate, in welchem sich nach der Revision von 1804 auch ein Ueberschuß an Männern in vielen Gouvernements, als auch im Ganzen ergab, welcher bei einer Volksmenge von 35,858,756 Seelen 21,723 betrug.

Sehr interessant ist dasjenige, was der Verf. zur Erklärung jener Ueberzahl in einer Anmerkung, wie folgt, anführt:

Der Verfasser kann sich nicht versagen, die Bemerkungen wörtlich hier einzurücken, welche ein durch sein Amt wie in jeder andern Hinsicht ausgezeichneter Mann, der sich die Mühe nahm, das Manuskript dieses Werkes zu durchlesen, über den vorliegenden Gegenstand ihm mitzutheilen die Güte hatte:

„So auffallend es ist, daß durch die letzten beinahe dreißig Jahre ununterbrochenen Kriege die Zahl der Männer in den konskribirten deutschen Provinzen außerordentlich unter die Zahl der Weiber herabfiel, während noch immer in den Militairgrenzen die männliche Bevölkerung nicht nur das Gleichgewicht, sondern sogar einiges Uebergewicht behauptet; so dürfte doch das Wunderbare dieser Erscheinung verschwinden, und sogar die genügenden Ursachen leicht zu finden seyn."

„Ziemlich allgemein ist der Erfahrungssatz, daß überall jährlich etwas mehr Knaben als Mädchen geboren werden. Jeder Feldzug ändert in den konskribirten Provinzen bedeutend das beiderseitige Verhältniß: jedes Friedensjahr (nach den Erfahrungen von 1801 bis 1805, von 1806 bis 1809, von 1810 bis 1813) bringt die Zahl der männlichen Bevölkerung der Zahl der weiblichen wieder etwas näher."

„Nun fragt man aber: warum zeigen sich in der Militairgrenze nicht die nämlichen Folgen eines Feldzuges, da doch ein weit größerer Theil der männlichen Bevölkerung aus der Grenze, als aus irgend einer andern Provinz gegen den Feind ausrückt?"

„Die einfachste Antwort auf diese Frage liegt in dem Satze: daß der kleinste Theil der Menschen, welche der Krieg einer Provinz entzieht, durch feindliches Schwert oder Feuer weggerafft werde."

„Erstens: Die Spitäler bringen dem Tode weit mehr Opfer, als die Gefechte mit dem Feinde. Der Grenzer, dieser kernhafte, kraftvolle Naturmensch, ist die Mühen des Krieges schon vom Cordon gewöhnt; — heute zu schwelgen, morgen zu hungern ist ihm nichts neues, — in jeder Witterung im Freien zu seyn etwas alltägliches, — für ihn hat das Feldleben keine Gefahr, als die ihm von Seiten des Feindes drohet. Nicht so der Provinzialist! Schon der Gedanke an den Soldatenstand rüttelt ihn wie Fieberfrost. Unterkunft, Lebensart, Wechsel der Nahrung, alles im Felde hilft seine Gesundheit untergraben."

„Zweitens: Auch das Heimweh wirkt weit weniger auf den Grenzer, als auf jeden andern Soldaten. Der ausmarschirende Grenzer hat es von dem Familienvater an Winterabenden erzählen gehört, — er hat es wohl schon als Knabe mit angesehen, vielleicht selbst schon als Held erlebt, wie feierlich der aus dem Felde rückkehrende Mann empfangen wurde. Ihn geleitet die frohe Hoffnung, nach einem oder zwei Feldzügen eben so feierlich, vielleicht mit Beute bereichert, oder auch mit einem Tapferkeitszeichen geschmückt, unter die Seinigen zurückzutreten. Für den Grenzer ist der Feldzug eine Reise. Für den Soldaten aus dem Provinziale ist es Losreißung von Angehörigen, und von allen theuren Verhältnissen. Wenn auch der Krieg ausgetobt hat, der Linien-soldat gehört noch nicht dem Zirkel der Seinigen. Bis ihn nach einer langjährigen Kapitulation das Loos trifft, zu den Seinigen zurückzukommen, sind diese nicht mehr, die Heimath ist ihm fremd geworden. Darum ist dem Manne, der in die Linie assentirt wird, die ganze Vergangenheit entrückt; mit wehmüthiger Sehnsucht und hoffnungslos denkt er zurück an die geliebten Orte und Menschen; das Heimweh ergreift ihn, allmählig welkt er dem Grabe zu."

„Drittens: Wenn eine Rekrutirung im Zuge ist, selbst schon, wenn sie bevorsteht, entweicht der gewehrpflichtige junge Mann; im Vaterlande ist er nicht sicher; — die Tausende, welche durch öffentliche Blätter als rekrutirungspflichtig einberufen werden, treiben sich größtentheils im Auslande herum. Die wenigsten kehren in den Jahren der Kraft, — viele gar nie zu den Ihrigen. Der Grenzer ist mit dem Begriffe, daß er Soldat sey, Knabe, Jüngling und Mann geworden; er denkt nicht daran, diesen Stande zu entfliehen; in der Mitte seiner Jugendgefährten marschirt er aus; er ist nie ganz in der Fremde. Eben darum wird auch"

„Viertens der Grenzer, wenn er gefangen wird, seinem Vaterlande nie entsagen. Nach diesem ist sein Blick gerichtet, in welcher Weltgegend er auch athmen mag. Der Soldat aus dem Provinziale, wenn er die Anwandlungen vom Heimweh überstanden hat, denkt nicht mehr des Vaterlandes. In auslandischen Diensten durchschifft er Meere, lebt er auf

Digitized by Google

fernen Eilanden, ist er in allen Ländern Europens zu finden."

„Nur des Feindes Schwert oder Kugel mindern die männliche Bevölkerung der Militairgrenzen; — diesen Verlust kann die Ueberzahl der Geburten decken. Das Provinziale verliert durch den Krieg auf zahllosen Wegen seine Männer; nur viele Friedensjahre vermögen es langsam, das Gleichgewicht herzustellen."

„So wichtig diese Betrachtungen sind; so ist es doch nicht denkbar, bei der heutigen Taktik, bei der jetzigen Art Krieg zu führen, bei der häuslichen und bürgerlichen Verfassung der Völker überall das Grenzsystem einzuführen. Aber unmöglich dürfte es doch nicht seyn, auch anderwärts den Bürger und Krieger mehr zu verschmelzen, als bisher, und so vor manchen Nachtheilen den Staat zu bewahren."

§. 14. Abstammung- Sprache.

Beide sind sehr verschieden, weil durch Ansiedelungen aus beinahe allen Welttheilen ein Völkergemisch erwuchs, daß bei vieler Stammverwandschaft noch nicht in einander verschmolzen ist.

Herrschend erscheint indessen, die Siebenbürgische ausgenommen, in allen übrigen Grenzen überall die Slavische Sprache, der im Süden von Europa wohnenden Stämme der Slaven, nämlich der Slavenosarben in den Slavonischen und Banalischen, so wie der Slavenohorwaten (eigentliche Kroaten) in den Karlstädter und Kroatischen Grenzen.

An Zahl kommen den Slaven die Walachen Abkömmlinge Römischer Ansiedlungen zu des Aurelian, und der alten Dakier in der Grenze am nächsten.

Das dritte Hauptvolk sind die Ungarn (Magyaren) wozu auch die Sekler, welcher Name nur ihre frühste Bestimmung als Grenzhüter bezeichnet, gehören.

In allen Grenzprovinzen sind als Offiziere und Beamte oder sonst in einzelnen Familien Deutsche zu finden, als Volk aber nur in einigen theils reinen theils mit Slaven oder Walachen gemischten Ortschaften des Deutsch-Banalischen Regiments. Sie stammen hier größtentheils aus Schwaben und den Rheingegenden. Alle Deutsche werden von den Slaven durchaus Schwaben genannt.

Sonst sind noch Abkömmlinge der Albanen von einem ihrer tapfern Anführer Clement, Clementiner genannt, so wie in geringer Zahl Israeliten, Neugriechen und Zigeuner vorhanden.

Nach einer beiläufigen Schätzung könnte man vor der Hand folgende Zahlen für diese Völkerschaften gelten lassen.

728,173 Slaven,
121,062 Walachen,
79,363 Ungarn und Sekler,
9,000 Deutsche,
1,500 Clementiner,
1,500 Griechen, Juden und Zigeuner.

So viel Nationen, so viel Sprachen. Als Sprachverwandte verstehen sich übrigens der Slovenoserbe und der Slavenchorwate leicht, darum eben so der Kroate den Krainer, der Slavonier leicht den Russen, aber sehr schwer ersterer den Böhmen, letzterer den Polen. Geschrieben wird die Kroatische und Windische Sprache in der Warasdiner Grenze mit lateinischen Buchstaben, so auch die Slovenoserbische von den Katholiken dieses Stammes. Die der Griechisch nicht unirten Kirche Ergebenen bedienen sich eines besondern aus dem Altgriechischen gebildeten Alphabets, und ist diese Sprache im heutigen Europa die einzige die ganz so gelesen wird, wie man sie schreibt.

Die Sprache der Walachen ist eine Tochter der Römischen, wenn gleich nicht reines Volkslatein der Vorfahren. Die Sprache der Clementiner versteht aber keines der übrigen Völker. Vermuthlich ist sie die alte Illyrische.

Dienst- und Geschäfts- so wie Umgangssprache der Offiziere, Beamten, Kaufleute ꝛc. ist allgemein die Deutsche.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige.

Militairische Blätter.
Eine Zeitschrift,
herausgegeben
von
F. W. v. Mauvillon.
1ster Jahrgang,

wovon das 1ste und 2te Heft bereits erschienen, und in der unterzeichneten Buchhandlung um den Ladenpreis von 7 Rthlr. 12 Gr. für den ganzen Jahrgang von 12 Heften zu haben ist.

Sollten militairische Lesezirkel vor dem Ankauf sie zur Ansicht wünschen, so können solche bei mir in Empfang genommen werden.

E. S. Mittler,
Berlin,
(Stechbahn No. 3.)

Gedruckt bei Dieterici.

Hierbei eine litterarische Beilage.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 189. —

Berlin, Sonnabend den 5ten Februar 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, Oberst; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

An die Leser des Militair-Wochenblatts.

Da uns schon vor längerer Zeit von mehreren Seiten der Wunsch geäußert worden, daß die Anzeigen der Todesfälle von Offizieren und Unterstaabs-Beamten der Armee in das Militair-Wochenblatt aufgenommen werden möchten, so erließen wir schon damals eine desfallsige Erklärung, worin wir besonders die Güte der Herrn Adjutanten und rechnungsführenden Offiziere, theils bei den General-Kommandos, theils bei den Regimentern des stehenden Heeres und den Inspektionen der Landwehr ꝛc. mit der Bitte in Anspruch nahmen, uns von Zeit zu Zeit die Anzeigen der bei den Truppen ihres Bereichs eingetretenen Todesfälle an Offizieren und Unterstaabs-Beamten vollständig zu geben, wobei wir zugleich wünschten, den Freunden und Kameraden der Verstorbenen dadurch gleichzeitig eine Gelegenheit zu eröffnen, einige Worte des Nachrufs öffentlich sagen zu können, falls sie es zu thun wünschen, da dies oft ein Tribut ist, der gern und herzlich dem entschlafenen Waffenbruder öffentlich gezollt zu werden verdient.

Der Erfolg Hinsichts dieser Mittheilungen hat aber den Wünschen der Redaktion nicht so wie sie es hoffte, entsprochen, und sie muß nach den, die eingegangenen Todes-Anzeigen begleitenden Schreiben, worin die Einsender den Betrag der Insertions-Gebühren dafür sich in Rechnung zu stellen ersuchen, vermuthen, daß Mehrere wähnen, als wenn die Aufnahme der Todes-Anzeigen mit Kosten verknüpft wäre, und solche vielleicht aus dem Grunde unterlassen. Wir sehen uns daher veranlaßt, nachträglich zu erklären: daß alle Mittheilungen dieser Art in das Militair-Wochenblatt unentgeldlich aufgenommen werden.

Berlin, den 31sten Januar 1820.

Die Redaktion des Militair-Wochenblatts.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen.

Dislokationen des General-Kommandos in Posen.

Kommandirender General: General-Lieutenant v. Thümen. — Posen.
Chef des Generalstaabes: Major v. Selasinski, ad int. beim General-Maj. Freihrn. v. Woilzogen beim Milit.-Ausschuß der Bundes-Versammlung.

Digitized by Google

ad int. Chef des Generalstaabes: Maj. v. Fischer vom Generalstaabe bei der roten Division.
zur Dienstl. im Generalstaabe: Sek.-Lt. Gr. Stillfried v. 17t. Inf.-Rgt (4t. Westph.)
Adjutant: Major v. Worder.
zur Dienstl. als Adjut.: Kapt. v. Grandville, ag. dem 5t. Inf.-Rgt. (4t. Ostpr.)
Kapt. v. Stürler, aggr. dem Garde-Schützen-Bat.
General-Divisions-Arzt: Schack.
} Posen.

9te Division in Posen.

Divisions-Kommandeur: General-Major Frh. Hiller v. Gärtringen.
Generalstaab: Kapt. v. Wulffen, Direktor der Divis.-Schule bei dieser Division.
Adjutanten: Major v. Freysleben.
Rittmstr. Hintzmann v. Hallmann.
Brigade-Kommandeur der Inf.: siehe Divisions-Kommandeur.
Brigade-Kommandeur der Kav.: Oberst Beier, Präses der Examinations-Kommission für Portd'epee Fähnriche bei dieser Division.
Adjutant: Pr.-Lt. v. Maltzahn.
} Posen.

Infanterie-Brigade: 6tes Inf.-Regt. (1stes Westpr.) Ob.-Lt. v. Röbel.
Staab und 2tes Bat. in Posen.
1stes Bat. in Rawicz.
Füs.-Bat. in Fraustadt.

19tes Inf.-Regt. (4tes Westpr.) Ob.-Lt. v. Zglinitzki.
Staab und Füs.-Bat. in Posen.
1stes Bat. in Bromberg.
2tes Bat. in Nackel, Schubin u. Exin.

Kavallerie-Brigade: 7tes Husaren-Regt. (Westpreuß.) Ob.-Lt. v. Sohr.
Staab u. 2te Eskadron in Lissa.
1ste " in Ostrowo.
3te " in Kempen.
4te " in Kosten.

6tes Ulanen-Regt. (2tes Westpr.) Ob.-Lt. v. Schmidt.
Staab u. 2te Eskadron in Posen.
1ste " in Inowraclaw.
3te " in Czarnikow.
4te " in Rogasen.

Dislokation des General-Kommandos von Westphalen.

Kommandirender General: General-Lieutenant Freiherr v. Thielmann.
Chef des Generalstaabes: Oberst Freiherr v. Wollzogen.
zur Dienstl. im Generalstaabe: Sek.-Lt. Chorus v. 1st. Ul.-Rgt. (1st. Westpreuß.)
Adjutanten: Major Freiherr Roth v. Schreckenstein.
Kapt. v. Weyrach.
Rittmstr. v. Hüttel.
General-Divisions-Arzt: Dr. Lehmann.
} Münster.

13te Division in Münster.

Divisions-Kommandeur: General-Major v. Luck.
zur Dienstl. im Generalstaabe: Sek.-Lt. Schlüsser vom 6ten Ulanen-Regmt. (2ten Westpreuß.)
Adjutant: Rittmstr. v. Beyer.
zur Dienstl. als Adjut.: Sek. Lt. v. Horn vom 8t. Inf.-Regt. (Leib-Inf.-Regt.)
Brigade-Kommandeur der Infanterie: siehe Divisions-Kommandeur.
Brigade-Kommandeur der Kavallerie: Oberst Frh. v. Lützow.
Adjutant: Pr.-Lt. v. Auerswald.
} Münster.

Digitized by Google

Infanterie-Brigade: 13tes Inf. Regt. (7tes Westphäl.) Oberst v. Lebebur.

Staab u. 1stes Bat.		in Münster.
2tes	‚	in Paderborn.
Füs.	‚	in Höxt.

15tes Inf.-Regt. (2tes Westphäl.) Oberst v. Wittich.

Staab u. 1stes Bat.		in Münster.
2tes	‚	in Bielefeld.
Füs.	‚	in Minden.

Kavallerie-Brigade: 4tes Kürassier-Regt. (Westphäl.) Major v. Grävenitz.

Staab u. 4te Eskadron		in Münster.
1ste	‚	in Kösfeld.
2te	‚	in Hamm.
3te	‚	in Dortmund.

11tes Hus.-Regt. (2tes Westph.) Ob. Frh. v. Czettritz u Neuhauß.

Staab u. 3te Eskadron		in Münster.
1ste	‚	in Rheda, Wiedenb.
2te	‚	in Lippstadt.
4te	‚	in Wahrendorf.

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 19. Januar. den im Kaiser Alexander Gren.-Regmt. gestandenen Feldwebel Herrmann zum Sek.-Lt und Gehülfen beim Train zu ernennen.

dem im 2ten Garnison-Bataillon (2ten Ostpreuß.) gestandenen Kapt. v. Leining den Charakter als Rittmstr. beizulegen, ihm auch zu erlauben, die Armee-Uniform der Kavallerie zu tragen.

am 23. Januar. den Sek.-Lt. Depner des Königsberger Garde-Ldw.-Batls. zum Pr.-Lt. im 2ten Aufgebote zu befördern.

Beim 12ten Inf.-Regt. (2ten Brandenburg.)

am 24. Januar den Pr.-Lt. d'Elpons zum Kapt. und Kompagnie-Chef,

den Sek.-Lt. Rössel zum Pr.-Lt. zu befördern.

den aggr. Sek.-Lt. Helle einzurangiren,

den Unteroffizier Markowski zum Port.-Fähnr.,

den Port.-Fähnr. v. Haxthausen zum Sek.-Lt. zu befördern.

Beim 3ten Husaren-Regt. (Brandenburg.)

den Sek.-Lt. Fischer II. ins etatsmäßige Gehalt rücken zu lassen.

den Port.-Fähn. v. Griesheim zum überzähligen Sek.-Lt. zu ernennen.

den Port.-Fähnr. v. Kinski des 17ten Inf.-Regts. (4ten Westphäl.) zum Sek.-Lt. zu befördern.

Beim 8ten Husaren-Regt. (1sten Westphäl.)

den Port.-Fähnrich Benicke zum Sek.-Lt.,

den Wachtmeister und Rechnungsführer Spieske zum Sek.-Lieut.,

beim 5ten Ulanen-Regt. (Westphäl.)

den Port.-Fähnrich v. Radonitz zum überzähligen Sekonde-Lieutenant,

die Unteroffiziere Fatio de Bonvillars und v. Tavel zu Port.-Fähnrichen zu befördern.

den Pr.-Lt. v. Forstner des 25sten Inf.-Regts. (7sten Rheinischen) zum Kapt. und Komp.-Chef,

den Port.-Fähnr. v. Oidtmann des 7ten Ulanen-Regts. (1sten Rhein.) zum überzähligen Sek.-Lt.,

die Unteroffiz. v. Franski, v. Seidlitz, Schulten des 29sten Inf.-Regmts. (3ten Rhein.) zu Port.-Fähnrichen zu befördern.

den Port.-Fähnrich Lüderitz des 8ten Inf.-Regts. (Leib-Inf.-Regts.) als Sek.-Lt. ins 29ste Inf.-Regt. (3te Rheinische) zu versetzen.

Beim 30sten Inf.-Regt. (4ten Rhein.)

den Sek.-Lt. v. Beyer zum Pr.-Lt.,

den aggregirten Sek.-Lt. v. Brandenstein zum aggr. Prem.-Lieut.,

den Musketier v. Haxthausen und

den Unteroff. v. Stockhausen des 2ten Schützen-Batls. (Rhein.) zu Port.-Fähnrichen zu befördern.

Beim 9ten Husaren-Regt. (Rheinischen)

die Port.-Fähnriche Horch, v. Kehler, erstern zum etatsmäßigen, letztern zum überzähligen Sek.-Lt.,

den Unteroffizier Nikolaus Kolb zum überzähligen Port.-Fähnrich,

Digitized by Google

den Port.-Fähn. v. Randow des 8ten Ulan.-Rgts. (2ten Rhein.) zum Sek.-Lt. zu befördern.
Beim 10ten Garnison-Batl. (2ten Westpreuß.)
den Pr.-Lieut. Büchner zum Kapt. und Komp.-Chef zu ernennen.
den aggr. Pr.-Lt. Gogisch,
den aggr. Sek.-Lt. Geisler einzurangiren.
den Sek.-Lt. Anter des 16ten Garn.-Batls. (2ten Rheinischen) zum Pr.-Lt. zu befördern.
den Sek.-Lt Schondorff beim 2ten Batl. des 1sten Kölnschen Ldw.-Regts. (28a) zu bestätigen.
den Sek.-Lt. Westermann, vorher im 27sten Inf.-Regmt. (2ten Magdeburg.),
den Sek.-Lt. Lesemann vom ehemal. 8ten Westphälischen Ldw.-Inf.-Regt., beim 1sten Batl. des 1sten Kleveschen Ldw.-Rgts. (13b) zu bestätigen.
den Sek.-Lt. Kubles vom ehemaligen 3ten Rheinischen Ldw.-Inf.-Regt.,
den Sek.-Lt. Schmidt vom 1sten Batl. des 2ten Arnsberger Ldw.-Regts. (16b) beim 1sten Batl. des 1sten Düsseld. Ldw.-Rgts. (36) anzustellen.
Beim 1sten Batl. des 1sten Düsseldorfer Ldw.-Regmts. (36)
den Port.-Fähnrich Hecker,
den Unteroffizier Sartorius zu Sek.-Lts., erstern bei der Kavallerie,
beim 2ten Batl des 1sten Düsseld. Ldw.-Rgts. (36)
den Port.-Fähnrich Hasenclever,
den Rechtsbeflissenen Müller,
den Kaufmann v. Keller zu Sek.-Lts. zu ernennen.
Bei der Garde-Artillerie-Brigade:
die Sek.-Lts. Teichert, v. d. Gablenz zu Pr.-Lts.,
den Port.-Fähnrich Schulz zum Sek.-Lt.,
bei der 2ten Artillerie-Brigade (Pommer.)
den Port.-Fähnrich Audouart zum Sek.-Lt.,
bei der 3ten Artill.-Brig. (Brandenburg.)
den Pr.-Lt. Schultz zum Kapitain,
den Sek.-Lt. Ziegner zum Prem.-Lieut.,
die Port.-Fähnriche Dietz, Zenker,
bei der 4ten Artill.-Brig. (Magdeburg.)
den Port.-Fähnrich Körner zu Sek.-Lts.,
bei der 6ten Artill.-Brig. (Schlesischen)
den Pr.-Lt. v. Eck zum Kapitain und Kompagnie-Chef zu befördern.
den Sek.-Lt. Beyer als Pr.-Lt. zur 5ten Artillerie-Brigade (Westpreuß.) zu versetzen.
die Sek.-Lts. Fudäus, Timmler zu Pr.-Lts.,
die Port.-Fähnr. Herring, Kessler zu Sek.-Lts.,
bei der 7ten Artill.-Brig. (Westphäl.)
den Sek.-Lt. v. Bock,
bei der 8ten Artill.-Brig. (Rheinischen)
den Sek.-Lt. Lange zu Pr.-Lts. zu befördern.
den aggregirten Sek.-Lt. Klipfel bei der Garde-Artillerie-Brigade,
den aggr. Sek.-Lieut. Hein bei der 2ten Artillerie-Brigade (Pommerschen),
den aggr. Sek.-Lt. Rüger bei der 5ten Artillerie-Brigade (Westpreußischen),
die aggr. Sek.-Lts. Peters, v. Riedel bei der 7ten Artill.-Brigade (Westphäl.) einzurangiren.

B. An Versetzungen.

am 24. Januar. den aggr. Kapt. Wehenkel des 16ten Inf.-Regts. (3ten Westphäl.) als agg. zum 32sten Inf.-Regt. (4ten Magdeburg.),
den Port.-Fähnrich v. Renesse des 24sten Inf.-Regts. (4ten Brandenb.) zum 30sten Inf.-Regt. (4ten Rheinischen) zu versetzen.
den Sek.-Lt. Lehmann vom 1sten Batl. des 1sten Arnsberger Ldw.-Regts. (16a),
den Sek.-Lieut. Wiebe vom 2ten Batl. des 2ten Arnsberger Ldw.-Regts. (16b),
den Sek.-Lt. Alberti vom 1sten Batl. des 2ten Achener Ldw.-Regts. (29b) ins 1ste Batl. des 1sten Koblenzer Ldw.-Regts. (17a),
den Sek.-Lieut. Crone vom 1sten Batl. des 1sten Koblenzer Ldw.-Regts. (17a) ins 1ste Batl. des 2ten Koblenzer Ldw.-Regts. (17b),
den Pr.-Lt. und Komp.-Führer Esser I. vom 1sten Batl. des 2ten Achener Ldw.-Regts. (29b),
den Sek.-Lt. Karth II. vom 1sten Batl. des 1sten Kölnschen Ldw.-Rgts. (28a) zum 2ten Batl. des 2ten Kölnschen Ldw.-Regts. (28b) zu versetzen.
Beim 1st. Batl. des 2t. Achener Ldw.-Rgts. (29b)
den Pr.-Lt. Allard und
den Sek.-Lieut. Schillings vom 1sten Batl. des 1sten Achener Ldw.-Regts. (29a) anzustellen.
die Sek.-Lieuts. Lützeler und Zentiß von der Infanterie zur Kavallerie übergehen zu lassen.
die Sek.-Lts. Moll, Engels im 2ten Batl. des 1sten Düsseldorfer Landw.-Regts. (36) von der Infanterie zur Kavallerie übergehen zu lassen.
den Sek.-Lt. Camphausen vom 1sten Batl. des 2ten Düsseld. Ldw.-Regts. (25b) zur Kavallerie des 2ten Batls. dieses Regmts. zu versetzen.

C. An Belohnungen ꝛc. —

D. An Dienstentlassungen.

am 24. Januar. die Sek.-Lts. Theeden, Bunry des 12ten Inf.-Regts. (2ten Brandenburg.),
den Pr.-Lt. v. Friesen des 20sten Inf.-Rgts. (3ten Brandb.) diesen als Kapt. mit der Armee-Unif.,
den Sek.-Lt. Promoly dieses Regiments,
den Sek.-Lt. v. Sydow des 2ten Dragoner-Regts. (Brandenburg.) ausscheiden zu lassen.
den aggreg. Kapt. Bruchhausen des 17ten Inf.-Regts. (4ten Westphäl.) mit halbem Solde,

Digitized by Google

den Sek. Lt. Schmidts des 5ten Ulanen-Regmts. (Westphäl.) ausscheiden zu lassen.

dem Pr.-Lt Brunnhoff des 29sten Inf.-Regts. (3ten Rhein.) mit Aussicht auf Zivil-Versorgung und Wartegeld die Entlassung zu bewilligen.

dem agg. Sek.-Lt v. Götze des 8ten Ulanen Rgts. (2ten Rhein.) als Pr.-Lt. mit der Armee-Uniform, Aussicht auf Zivil-Versorgung und mit halbem Solde den Abschied zu bewilligen

den Sek Lt. Oehmigke des 36sten Inf.-Regts. (4ten Reserve-Regts.) ausscheiden zu lassen.

dem Sek.-Lt. Villeroy vom 2ten Batl. des 2ten Trierschen Landw.-Regmts. (30b) die Entlassung zu bewilligen.

dem Sek.-Lt. Ackermann des 1sten Batls. 1sten Koblenzer Landw.-Regmts. (17a) den Abschied zu bewilligen.

dem Sek.-Lieut. Buß vom 1sten Batl. des 2ten Koblenzer Ldw.-Regts. (17b) und

dem Sek. Lieut Esser vom 2ten Batl. des 2ten Kölnschen Landw.-Regmts. (28b) die Entlassung zu bewilligen.

dem aggr. Pr.-Lt. v. d. Oelsnitz des 4ten Inf.-Regts. (3ten Ostpreuß.) als Kapt. mit der Armee-Uniform und halbem Solde,

dem Prem.-Lieut. Pakusch vom 1sten Bataillon Königsberg-Gumbinner Landw.-Regts. (3b) den Abschied zu bewilligen.

Zugabe.

Auszug aus der Statistik der Militairgrenze des Oesterreichischen Kaiserthums ꝛc. (Fortsetzung.)

§. 15. Körperliche Beschaffenheit. — Nahrung.

Groß und schlank, kräftig und fest, ein Bild der Natur, die ihn umgiebt, stellt sich der Karlstädter vorzüglich der Kroatische und überhaupt der Slavische Grenzer, vor allen aber der Lickaner dar. Bei vielen Eigenthümlichkeiten hat der Walachische Grenzer mit dem Slavischen vieles gemein, und bei weitem kein so verwahrlosetes Geschöpf der Natur, als man es geltend zu machen suchte, giebt vielmehr auch er, wenn gleich nicht so groß und stark, durch eine angenehme Gestalt seinen edlen Urstamm kund. Bedeutungsvoll ist die Gesichtsbildung des Seklers, dessen Körper sich durch Stärke und Festigkeit auszeichnet. Lebensart und Nahrung sind mit geringen Unterschieden allen Grenzern gemein.

Von der abgehärteten Mutter oft auf freiem Felde, fast immer ohne Hülfe, geboren, lange (zuweilen bis ins vierte, fünfte Jahr) gesäugt, mit Branntwein gewaschen, wächst der Knabe unter Felsen und Bergen empor, ungeschützt gegen Hitze und Kälte, gewohnt an Hunger und Durst*), ein Kind der Natur. In seinem zehnten, zwölften Jahre schon stark genug, um es mit einem zwanzigjährigen Jüngling von minderer Abhärtung aufzunehmen, entwickeln sich seine Kräfte immer mehr, bis er im männlichen Alter den Ochsen zu bändigen, das wilde Roß zu beherrschen, den räuberischen Wolf zu besiegen, funfzig- bis achtzigpfündige Steine zu schleudern sich fähig fühlet. Durchdringend ist sein Blick, scharf sein Gehör, rauh und stark seine Stimme. Im Gebrauche der Glieder geschickt und behende wird er bald ein schneller Läufer, ein sicherer Schwimmer, ein kühner Kletterer. Wohl sind zu frühzeitige Ehen verboten, aber vielfältig wissen die Grenzer das Gesetz zu umgehen, und Verehlichungen sechzehnjähriger Knaben mit zwölf- und dreizehnjährigen Mädchen zu bewirken. Der fruchtbare Stamm der Slawen mehrt sich schnell, und so sieht oft der achtzigjährige Greis zahlreiche Enkel und Urenkel um sich versammelt.

Von vielen Krankheiten des verweichlichten Menschen ganz verschont, hilft sich die Natur bei den Grenzern meist selbst, wenn die organischen Verrichtungen des Körpers Störung erlitten haben. Den Aerzten gram, üben meistens die Weiber die Heilkunst aus, und Aderlassen, Schröpfen, Bäder, besonders aber Branntwein mit Pfeffer sind die gewöhnlichsten Mittel. Die schwarze Nießwurzel (helleborus niger) wird gegen das Fieber, ein heißer Ziegel mit Essig oder Branntwein besprengt und in Leinwand gehüllt gegen rheumatische Schmerzen gebraucht. In neuern Zeiten haben sich jedoch geschickte Feldärzte und Hebammen bei dem Volke schon in mehreren Fällen Vertrauen zu erwerben gewußt. —

Die Früchte des Feldes geben dem Kroatischen Grenzer seine vorzüglichste Nahrung. Frisches Fleisch erscheint nur bei Festen. Geräuchertes bekommen vorzüglich die Dienstmänner und auch wohl Indianische Hähne mit, wenn sie auf den Kordon oder sonst für mehrere Tage von Hause weg auf die Wache ziehen. Größere Fülle an Lebensmitteln be-

*) Ein Junge in der Lika, den ich neugefallener Schnee von seinem Hause trennte, lebte bis zu seinem Wiederfinden drei bis vier Wochen von aller Nahrung, fast entblößt in einem Felsthale.

Digitized by Google

sitzen die Grenzer in dem Warasdiner Generalate und in den Ehnen des Sluiner und zweiten Banal-Regiments. Zwetschgen-Branntwein (Slivowitza) ist ein leidenschaftlich geliebtes Getränk. Das Bergvolk dieses Generalats trinkt dagegen Dalmatiner Wein mit gleicher Leidenschaft.

Krüppelhafte und Pockennarbige sind beinahe gar nicht unter den Grenzern anzutreffen, da die Impfung der Schutzblattern so früh und leicht Eingang bei ihnen gefunden. Die Verbreitung der Lustseuche, aus dem Felde mitgebracht, ist nur durch strenge Maaßregeln zu verhüten.

§. 16. Volkstrachten.

Am eigenthümlichsten und buntesten ist die Tracht der Clementiner, und nur weniger auffallend die des Likkaners, besonders des sogenannten Seressaners, wie die Wächter am Grenz-Kordon heißen, welche, ohne Militairdienste zu thun, die Polizeiaufsicht an der türkischen Grenze führen.

Dem Likkaner gleicht der Uskoke, und die übrigen Bewohner Militair-Kroatiens, weit einfacher und prunkloser gekleidet, stimmen in ihrer Tracht größtentheils mit den slavonischen und banatischen Grenz-Slaven überein. Manche Aehnlichkeit damit hat auch der Walache in seiner Tracht. Die Deutschen haben in ihren Kleidern den Schnitt ihrer Väter beibehalten, der Sekler ist im Anzuge dem Ungar gleich geblieben.

§. 17. Wohnung.

Die Grenzprovinzen zählen im Ganzen 11 freie Militairkomunitäten (Städte) 24 Märkte, 3 Festungen und 1995 Dörfer, die zusammen 2031 Ortschaften bilden, deren Häuserzahl sich auf 108,514 beläuft, ohne 1296 ärarische Gebäude.

Die 615 Ortschaften der Karlstädter Grenze sind nicht durchaus zusammenhängend, sondern großentheils im Gebirge zerstreut. Auch die 247 Ortschaften der Banal-Grenze sind zum Theil ohne Zusammenhang. Als durchaus geschlossen sind dagegen die 363 Ortschaften in der Warasdiner so wie die 320 der Slavonischen und die 166 der Banatischen Grenze anzunehmen.

Von der siebenbürgischen Grenze läßt sich blos die Summe der Individuen schätzen, welche auf ein Haus fällt, und diese beträgt etwas über 7, ja bis 40 und mehr. Groß ist dagegen die Zahl der Häuser, welche nur wenige Individuen beherbergen, und manche werden sogar von Einschichtigen bewohnt.

Die Anlagen der Dörfer und Märkte sind, so weit Ortsverhältnisse es gestatteten, regelmäßig und umfangreich entworfen worden. Die neuen Ansiedlungsdörfer in der Ebene des Tschaikisten-Bataillons und des Deutsch-Banatischen Regiments zeichnen sich hierin vor allen aus. Ein großer Uebelstand ist im allgemeinen die Unreinlichkeit der Straßen und Plätze. Die Häuser selbst sind in der Karlstädter und Banal-Grenze meistens aus bloßen Baumstämmen aufgeschichtet. Die Bewohner der Küste benutzen jedoch den häufigen Kalk und die vielen Bruchsteine der dortigen Gegend. Eigentliche Schornsteine fehlen in beiden Provinzen. Auch an Glasfenstern gebricht es häufig. Die innere Bauart ist diesem angemessen.

Sorgfältiger, theils ganz, theils untermauert sind die Häuser in der Warasdiner und Slavonischen Grenze. In der siebenbürgischen bestehen sie meistens aus Lehm oder Holz.

Als Städte gelten in den Militair-Grenzen Kroatiens, Slavoniens und des Bannats die freien Komunitäten. Doch sind sie, wie die meisten Städte Ungarns, kaum von Märkten zu unterscheiden. Nur zwei (Semlin und Pancsova) zählen über 7000, und alle 11 freie Komunitäten zusammen genommen, nur 39199 Einwohner. Die beiden Komunitäten in der Warasdiner Grenze enthalten zusammen nicht mehr denn 384 Häuser und 1700 Einwohner, in der Karlstädter 824 H. und 3878 Ew., in der kleinen Banal-Grenze 934 H. und 4122 Ew., in der Banatischen 2179 H. und 12042 Ew. und in der Slavonischen die drei großen Komunitäten 2947 Häuser und 17957 Einwohner.

§. 18. Religionsverschiedenheit.

Es besteht in der Militair-Grenze durchgängig Religions-Freiheit. Vier Bekenntnisse, das katholische, lutherische, reformirte und unikarische sind neben einander als Landes-Religionen anerkannt. Andere Glaubensgenossen sind gleichfalls geduldet. Die griechisch nicht Unirte und die katholischen Religionen sind der Zahl nach die herrschenden. Die erstere verhält sich zur letztern beinahe wie 3 zu 2. Protestanten giebt es nur 18338. (Fortsetzung folgt.)

Einige Worte gerechten Unwillens, über die in der Jenaischen allgemeinen Literatur-Zeitung im Juni-Hefte 1819 enthaltenen Rezension der Vorlesungen über die Taktik der Reiterei des General, Grafen von Bismark.

Es dürfte wohl schwerlich, unter den neuerdings erschienenen Werken über diesen Gegenstand, eins mit mehr Enthusiasmus von allen Militairs, und besonders von ächten Kavalleristen gelesen, und selbst von anerkannten guten militairischen Schriftstellern benutzt worden seyn, als die Vorlesungen über Reiterei-Taktik von dem Königl. Würtembergischen Ge-

Digitized by Google

nerab Major Gr. v. Bismark. Diese Thatsache legt also nur einen Beweis von dem wahren Werthe, von dem ächten Gehalte dieses Werkes ab, und zeigt auch zugleich von der richtigen und faßlichen Darstellung der darinnen vorgetragenen Gegenstände. Um so weniger stand zu erwarten, daß, in einem eigentlich außermilitairischen Literaturblatte (obschon auf das allgemeine, mithin auch auf Kriegs-Wissenschaft sich beziehend) eine solche, fast möchte man sagen, hämische Kritik, wie die im angezeigten Hefte der Jenaischen allgemeinen Literatur-Zeitung, über dieses Werk erscheinen würde.

Rezensent, der wie die mehresten dieser Sekte im verborgenen an dem Ruhme genialer Männer, gleich einem Holzwurme nagt, weil er das Licht scheut und sich zu deren Höhe heraufzuschwingen nicht vermag, sucht der Welt weis zu machen, daß es ihm gelungen sey, Fehler, Unrichtigkeiten, ja sogar Mangel an einem Zusammenhang und gegenseitiger sicherer Begründung ausgesprochener Aphorismen, Untereinanderwerfen der Begriffe, Vermissen der nöthigen Reife des Urtheils, öftere Behandlung von, der Ueberschrift völlig fremden Gegenständen, und Gott weiß, was alles noch, in diesem Werke des Gr. v. B. aufgefunden zu haben, die in seinen Augen den Werth desselben sehr herabsetzen; er geht nun die zwölf Vorlesungen einzeln durch, tadelt alle, mit Ausnahme der 5ten, 6ten und 7ten Vorlesung, denen er einige Gerechtigkeit widerfahren läßt, und meint, man solle sein darüber gefälltes Urtheil für das wahre, für das gereifte halten. Dies möchte ihm doch nicht so ganz gelungen seyn, denn trotz dem allem ist der Beifall, den dieses vortreffliche Werk erhalten, so wie alles, was aus der Feder dieses würdigen Verfassers geflossen ist, so groß und allgemein, daß diese Vorlesungen, nach kaum einer Jahresfrist ihrer Erscheinung, eine zweite Auflage bereits erlebt haben.

Wäre die Tadelsucht nicht so unüberwindlich, wie es scheint, so würde sich Rezensent nicht an bloße Formen, Wortklaubereien und solche Nebendinge gehalten, sondern die in dem Werke aufgestellten Wahrheiten und Grundsätze ritterlich bekämpft haben, dies war ihm aber eben so unmöglich, als sich zu der Genialität des würdigen Herrn Verfassers zu erheben, deshalb hielt er sich an solche Erbärmlichkeiten, und darum findet auch er nur allein die vom Verfasser gewählte Art des Vortrages in kurzen Sätzen, dem innern Zusammenhange der Materie nicht angemessen, die doch gerade dieses Werk so vorzüglich auszeichnet, und es so lesenswerth für jeden Militair, auch von andern Waffengattungen als für die es eigentlich geschrieben ist, macht.

Den in einer guten Reiterei vorherrschenden Geist und das eigentliche Prinzip derselben, scheint Rezensent nicht recht zu erkennen oder zu fühlen, sonst würde er durch den Tadel über die zweite Vorlesung sich nicht so lächerlich gemacht haben, wenn er die vom Verfasser als Charakteristik der Reiterei zugeschriebene kühne und ungestüme Exaltation mit dem, bei immer schnellern Trommelschlägen sich dem Feinde entgegenwerfenden Fußvolke im Sturmschritt, oder mit dem unter Kugelregen abprotzenden Geschütze vergleicht, und wenn er meint, daß in der vierten Vorlesung das stillschweigende Geständniß vom Verfasser abgelegt würde, daß von der Charakteristik des Gefechtes der Reiterei wenig bestimmtes gesagt werden könne. Jeder unbefangene Militair, besonders jeder von jenem Geiste beseelte Reiteroffizier wird in diesem Urtheile des Rezensenten, nur Unkunde, am meisten aber eine ungegründete Tadelsucht finden; ihm in allen auf diese Art getadelten Vorlesungen zu folgen und eine förmliche Antikritik gegen ihn zu schreiben, erlaubt der Raum dieser Anzeige nicht, und würde solches dem Werth des geschätzten Werkes eben so wenig erhöhen, als ihm der ungerechte und seichte Tadel des Rezensenten herabzusetzen fähig ist. Glaubt letzterer aber durch diese seine, mit wahren Giftdosen versetzte Kritik über das genannte Werk des Gr. v. B. Licht über Wahrheiten in der Kriegs-Wissenschaft zu verbreiten, oder die militairische Welt eines bessern über das vom würdigen Herrn Verfasser darinnen Gesagte belehren zu wollen, so irrt er sich nicht nur, sondern zeigt auch einen ganz unpassenden Stolz, sich über solchen erheben zu wollen, wodurch er sich abermals lächerlich macht, denn beides wird und kann ihm durchaus nicht gelingen.

Es wäre endlich einmal Zeit, daß man Einrichtungen in der Militair-Literatur träfe, wo Männer von anerkanntem militairischen Verdienste, wie der Verfasser dieses Werkes, dem ungereiften Urtheile solcher Rezensenten, oder der, von Feinden der Wahrheit und des Genies erkauften Schmäh- und Tadelsucht nicht mehr so Preis gegeben würden, und sich von anonimen Kritikern, unter einer vielleicht nicht einmal ganz competenten Redaktion einseitig, misverstanden oder wohl gar, wie hier der Fall, nach individuellem Misbehagen beurtheilen lassen müßten. Hoffentlich wird diesem Unwesen, durch die in Berlin in kurzem zu erscheinende Militair-Literatur-Zeitung gesteuert werden, und dadurch so mancher einer gerechten Antikritik überhoben seyn. Der Himmel gebe seinen Segen dazu.

.....rg.

Bücher-Anzeigen.

So eben ist erschienen, und in Berlin bei E. S. Mittler (Stechbahn No. 3.) so wie durch alle solide Buchhandlungen zu haben:

Oesterreichische militairische Zeitschrift.

1820. Erstes Heft.

8. Wien, mit einer großen Karte.

Dieses 1ste Heft enthält: I. Feldzug der Kaiserlich-Oesterreichischen und der alliirten Armeen in den Niederlanden im Jahr 1794, 3ter Abschnitt, Zeitraum vom 14ten Mai bis 1sten July. II. Ueber Serbien. Mit 1 Karte. III. Etwas über Waffenübungen. IV. Neueste Militairveränderungen.

Der Jahrgang aus 12 Heften bestehend, kostet 9 Rthlr.

Auch sind von den Jahrgängen 1813 1818 u. 1819 noch Exemplare, jeder Jahrgang 9 Rthlr. zu haben. In den Jahren 1814 bis 1817 war diese Zeitschrift durch die Ereignisse der Zeit unterbrochen.

Zugleich mache ich bekannt, daß die Redaktion von den Jahrgängen 1811 und 12 der österreichischen militairischen Zeitschrift, die schon längere Zeit fehlten, eine neue Auflage veranstaltet.

Bei dieser Auflage werden alle Aufsätze, welche bloß durch die Ereignisse des Augenblicks ihrer Erscheinung statt hatten, weggelassen, und nur jene beibehalten, deren geschichtlicher oder wissenschaftlicher Gehalt sich nicht verjähren kann. Diese Aufsätze aus beiden Jahrgängen 1811 und 1812 werden zusammen in 2 Bänden erscheinen. Einer derselben wird die größern historischen, der zweite die übrigen kriegswissenschaftlichen Aufsätze enthalten. Durch diese Eintheilung, und eine ausgiebigere Art des Druckes, wurde die Bogenzahl beider Jahrgänge auf die Hälfte gebracht. Jeder Band wird ungefähr 40 Bogen stark werden.

Bis Ende März d. J. erscheint der 1ste und bis Ende Mai der 2te Band.

Beide Bände, welche nicht vereinzelt werden, kosten 5 Rthlr. 12 Gr. Sächs. oder 9 Fl. 54 Kr. Rhl., und können, so wie alle übrige Jahrgänge, durch jede gute Buchhandlung, in Berlin durch die Expedition des Milit.-Wochenbl. Buchhändler (E. S. Mittler), von mir bezogen werden.

J. J. Heubner,
Buchhändler in Wien,
Bauern-Markt Nr. 629.

Johann Nicolaus Rohlwes
(Königl. Preuß. Thierarzt)

Taschenpferdearzt.

Ein Handbuch für alle Stände, vorzüglich zum Gebrauch der Kavallerie. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 2 Kupfertafeln. Preis 1 Thlr. geheftet 1 Thlr. 4 Gr.

Nachdem dieses Buch eine Zeitlang gefehlt hat, erscheint es wieder in einer vollständigern Gestalt. Der Verfasser hat den Wink eines Chefs eines Kavallerie-Regiments benutzt, und eine wichtige Lehre, wie Pferde auf dem Marsch und im Bivuak sowohl in Betreff der Wartung als auch in der Futterung zu behandeln sind, weil bei demselben die mehrste Gefahr für die Pferde statt findet, bei dieser neuen Auflage hinzugefügt.

Von demselben Verfasser sind folgende Schriften in derselben Handlung erschienen:

Magazin für die Thierarzneikunde; oder Beobachtungen, Versuche und Erfahrungen über die innerlichen und äußerlichen Krankheiten der Pferde und des Hornviehes. 1ster bis 4ter Jahrgang, jeder Jahrgang aus 4 Stücken bestehend. Mit Kupfertafeln. 8. auf Schreibpapier 6 Thlr. auf Druckpapier 4 Thlr. 16 Gr.

Die Pferdezucht. Oder die Veredlung der Pferde in den preußischen Staaten, in einer Darstellung des Königlich-Preußischen Friedrich Wilhelms-Gestüts bei Neustadt an der Dosse. Mit 2 Kupfertafeln. gr. 4. 1 Thlr. 8 Gr.

Allgemeines Vieharzneibuch oder Unterricht, wie der Landmann seine Pferde, sein Hornvieh, Schafe, Ziegen, Schweine und Hunde erziehen, warten und füttern, und ihre Krankheiten erkennen und heilen soll. Achte Auflage. Mit einer Kupfertafel. 8. Preis 20 Gr. geh. 1 Thlr.

Maurersche Buchhandlung in Berlin,
Poststraße No. 29.

Vorstehende Bücher sind um beigesetzte Preise auch in der Expedition des Militair-Wochenblattes (Buchhandlung von E. S. Mittler, Stechbahn No. 3.) zu haben.

In der Buchhandlung von E. S. Mittler in Berlin sind zu haben:

Hoffmann, J. J. J., geometrische Wissenschaftslehre. Eine Anleitung zum leichten und gründlichen Studium der Geometrie. Mit 6 Steintafeln, 2te verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Mainz. 20 Gr.

Munq, G. W., Anfangsgründe der Naturlehre, 2ter Theil, mit 5 Tafeln in Steindruck. gr. 8. Heidelberg. 3 Thlr.

Steininger, J., geognostische Studien am Mittelrhein. gr. 8. Mainz. 22 Gr.

Rouvroy, F. G., das kleine Feuergewehr sowohl für das Fußvolk, als für die Reiterei. Mit 1 Kupfertafel. gr. 8. Dresden. 21 Gr.

Böttger, C. F. W., chronologische Uebersicht der deutschen Geschichte. Nach dessen Tode vollendet und herausgegeben von D. G. A. H. Stenzel. gr. 4. Dessau 20 Gr.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 190. —

Berlin, Sonnabend den 12ten Februar 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, Oberst; v. Dicker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen.

Abschrift.

Der General der Infanterie Graf Gneisenau hat, durch patriotisches Gefühl veranlaßt, den Vorschlag gemacht, die Stelle als Gouverneur hiesiger Residenz zur Ersparung des mit derselben verbundenen Einkommens eingehn zu lassen. Bei der Nothwendigkeit im Staats-Haushalte jede mögliche Ersparniß zu bewirken, habe Ich das Anerbieten des Generals, in Ansehung des Einkommens, als ein Opfer, welches er auf dem Altar des Vaterlandes niederlegt, mit Dank angenommen, und die Gouverneurgeschäfte dem Kommandanten Generallieutenant v. Brauchitsch mit übertragen, den Grafen Gneisenau aber aufgefordert, den Titel und den Rang als hiesiger Gouverneur zu behalten, auch von der in dieser Eigenschaft für ihn eingerichteten Wohnung Gebrauch zu machen. Ich überlasse dem Kriegs-Ministerio darnach wegen Einziehung des Gehalts das Weitere zu verfügen, wobei ich bemerke, daß er sein Gehalt als General der Infanterie und die ihm in dieser Qualität zustehenden Rationen beibehält.

Berlin, den 5ten Februar 1820. (gez.) Friedrich Wilhelm.

An das Kriegs-Ministerium.

Dislokations-Veränderungen.

Dislokationen des General-Kommandos in Sachsen.

Kommandirender General: General der Infanterie Gr. Kleist v. Nollendorff, Chef des 6ten Inf.-Regts. (1sten Westpreuß.) in Merseburg.

Chef des Generalstaabes: Oberst v. Schütz.
Generalstaab: Major v. Lützow.
zur Dienstl. im Generalstaabe: Sek. Lt. Kusserow vom 36st. Inf.-Rgt. (4. Res.-Rgt.)
Adjutanten: Kapt. Gr. v. d. Schulenburg.
Pr. Lt. v. Röder.
zur Dienstl. als Adjutant: Rittmeister v. Jasmund.
zur Dienstl.: Oberst v. Mauvillon von der Infanterie.
Maj. Gr. v. Schweinitz, aggr. dem roten Hus.-Rgt. (1st. Magdeb.)
Kapt. Schultze, aggr. dem 26sten Inf.-Regt. (1sten Magdeburg)
General-Divisions-Arzt Schöning.
} Merseburg.

4te Division in Torgau.

Divisions-Kommandeur: Gen.-Major Gr. Henckel v. Donnersmark, ad int. 1ster Kommandant von Torgau.
Generalstaab: Kapt. Malotki v. Trzebiatowski.
Adjutant: Pr.-Lt. Jordan.
zur Dienstl.: Sek. Lt. Kunkel v. Löwenstern vom 7t. Inf.-Rgt. (at. Westpr.)
Brigade-Kommandeur der Infanterie: Oberst v. Uttenhoven.
Adjutant: Kapitain v. Finance.
Brigade-Kommandeur der Kavallerie: Oberst Gr. v. d. Schulenburg, aggregirt dem Regiment Garde du Corps.
Adjutant: Pr.-Lt. Gr. v. Posadowski.
} Torgau.

Digitized by Google

Infanterie-Brigade: 14tes Inf.-Regt. (3tes Pommersches) Oberst-Lieut. v. Düring, Staab und 1stes Bataillon in Torgau.
2tes " in Wittenberg.
Füselier-Bataillon in Weissenfels.

21stes Inf.-Regt. (4tes Pommersches) Oberst Lieut v. Owstien, Staab und 1stes Bataillon in Torgau.
2tes " in Eilenburg.
Füselier-Bataillon in Zeitz.

Kavallerie-Brigade: 3tes Drag.-Regt. (Neumärk.) Ob. v. Dossow, Staab u 1ste Eskadron in Düben.
2te Eskadron in Schaafstädt.
3te " in Querfurt.
4te " in Skendit.

4tes Ulan.-Regt. (Pomm.) Ob. v. Eisenhart, Staab und 1ste Esk. in Mühlberg.
2te Eskadron in Schmiedeberg.
3te " in Kemberg.
4te " in Dommitsch.

7te Division in Magdeburg.

Divisions-Kommandeur: General-Major v. Lobenthal.
Generalstaab: Kapt. Frhr. v. Reitzenstein.
Adjutant: Kapt. Verlohren.
zur Dienstl. als Adj.: Kapt. Bennecke, aggr. dem 32sten Inf.-Regt. (4ten Magdb.)
Brigade-Kommandeur der Infanterie: siehe Divisions-Kommandeur.
Brigade-Kommandeur der Kavallerie: General-Major Gr. v. Hacke.
Adjutant: Rittmeister v. Flothow.
} Magdeburg.

Infanterie-Brigade: 26stes Inf.-Regt. (1stes Magdeburg.) Oberst-Lieut. v. Rohr in Magdeburg.
27stes Inf.-Regt. (2tes Magedburg.) Oberst-Lt v. Bünau, Staab, 1stes und 2tes Bataillon in Magdeburg.
Füselier-Bataillon in Burg.

2tes Jäger-Batl. (Magdeburg.) Major v. Bockelmann in Halle.

Kavallerie-Brigade: 7tes Küraff.-Regt. (1stes Magdb.) Ob.-Lt. v. Koschenbahr, Staab, 2te und 4te Eskadron in Halberstadt.
1ste u. 3te Esk. in Quedlinburg.

10tes Huf.-Regt. (1stes Magdbg.) Oberst v. Ledebur, Staab, 1ste, 2te und 3te Eskadron in Aschersleben.
4te Esk. in Groß-Oschersleben.

8te Division in Erfurt.

Divisions-Kommandeur: General-Lieutenant v. Jagow.
Generalstaab: Kapt. v. Reichenbach.
Adjutanten: Kapt. v d. Noddgerie zu Pfefferkorn.
Pr.-Lt. Rosenstiel.
zur Dienstl. als Adj.: Rittm v. Burkersrode, aggr. dem 3ten Ulan.-Rgt. (Brandb.)
Brigade-Kommandeur der Infanterie: siehe Divisions-Kommandeur.
Brigade-Kommandeur der Kavallerie: Oberst v. Löbell.
Adjutant: Rittmstr. v Haacke.
} Erfurt.

Infanterie-Brigade: 31stes Inf.-Rgt. (3tes Magdb.) Ob. v. Kinsky u. Tettau, Staab, 1stes und Füselier-Bataillon in Erfurt.
2tes Batl. in Nordhausen.

32stes Inf.-Regt. (4tes Magdebg.) Oberst v. Clausewitz, Staab, 2tes und Füselier-Bataillon in Erfurt.
1stes Batl. in Merseburg.

Kavallerie-Brigade: 8tes Kürassier-Regmt. (2tes Magdebg.) Ob.-Lt. v. Müller, Staab, 1ste und 4te Eskadron in Langensalza.
2te u. 3te Esk. in Mühlhausen.

12tes Husaren-Regmt. (2tes Magdeburg.) Oberst v. Wulffen, Staab und 1ste Eskadron in Eisleben. 2te Esk in Artern.
3te Esk. in Sangerhausen. 4te Esk. in Cölleda.

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 29. Januar. zu gestatten, daß der zur 12ten Kavallerie-Brigade bestimmte Sek.-Lt. Haßfort bei der 11ten Kav.-Brig. bleiben kann.

am 30. Jan. dem ehemals polnischen Kapt. v. Kowalski Pension zu bewilligen.

am 31. Jan. zu genehmigen, daß der Sek.-Lieut. Schmack des 11ten Inf.-Regts. (2ten Schles.) nach Ablauf seines Kommandos beim 2ten Departement des Kriegs-Ministeriums noch ein Jahr bei der hiesigen Kadetten-Anstalt kommandirt bleibe.

B. An Versetzungen.

am 27. Jan. den Sk.-Lt. Gr. Dönhoff des Garde-Ldw.-Kav.-Regts. in die Garde du Korps,

den Port.-Fähnr. v. Alvensleben des 10t. Hus.-Rgts. (1sten Magdeb.) zum Garde-Ldw.-Kav.-Rgt.,

den Sk.-Lt. Haber des 30st. Inf.-Rgts. (4t. Rhein.) als aggr. zur 7t. Art.-Brig. (Westph.) zu versetzen.

zu gestatten, daß der bei der Breslauer Landwehr-Inspektion als Adjutant Dienste leistende Pr.-Lt. v. Wechmar in gleicher Eigenschaft zur 12ten Kavallerie-Brigade übergehe.

C. An Belohnungen ꝛc. —

D. An Dienstentlassungen.

am 25. Jan. den aggr. Ob.-Lt. v. Mirbach des 12ten Garn.-Batls. (2ten Schles.) und

am 26. Jan. den Gen.-Lt. v. Thümen kommandirenden General im General Kommando von Posen, beide mit Pension in den Ruhestand zu versetzen, und soll der General Major v. Hiller, bis der Nachfolger des Gen.-Lts. v. Thümen ernannt seyn wird, dessen Stelle versehen.

am 29. Jan. den katholischen Prediger Rüther beim hiesigen Invalidenhause mit Pension in den Ruhestand zu versetzen.

am 30. Jan. dem Sek.-Lt. v. Lilienthal, Kreisoffizier von der Gensdarmerie zwischen Weser u. Rhein mit Pension die Entlassung zu bewilligen.

Zugabe.

Das 50jährige Dienst-Jubiläum des Dr. Goercke. Uebersetzt aus den Annales des faits et des sciences militaires. 14me cahier. Paris, Février 1819.

Es muß wohl für jeden Preußen höchst merkwürdig sein, zu wissen, wie man über unsern ehrwürdigen Veteran Goercke im Auslande, besonders in Frankreich, denkt, und wie sehr man auch dort seine großen Verdienste zu schätzen weiß. Im Vaterlande ist hierüber nur eine Stimme.

Die bei dieser Gelegenheit in oben genanntem Journal gemachten Vergleichungen zwischen uns und dem Auslande, werden jeden mit Dank gegen eine Regierung erfüllen, vor der alle Staatsdiener gleich sind, und wo kein Stand gegen den andern über Hintenansetzung zu klagen hat.

Der Uebersetzer.

„Man hat im Auslande (womit hier also Deutschland gemeint ist) den Gebrauch, die 50jährige Dienstzeit der Militair- und Civil Beamten zu feiern. Diese Feier nennt man ihr Jubiläum. Es ist bekannt, mit welcher Pracht und Fröhlichkeit das Jubelfest des großen Friedrichs begangen wurde, auch denkt man noch mit Vergnügen an das des braven Feldmarschalls Kalkreuth. Jeder kann in Preußen sein Jubiläum feiern. Dieser glückliche Zeitpunkt ist ein Familienfest, welches bei dem armen unbedeutenden Mann seine wahren Freunde feiern, indessen sich bei dem Reichen und Großen ein Haufen von Schmarotzern, Ränkemachern und Schmeichlern einfindet. Ueberall besingt man dann den Jubelgreis und bringt ihm Glückwünsche dar. An diesem Tage, und wenn man Veranlassungen hat, die Zeremonie noch zu verlängern, noch den folgenden Tag, preißt man an ihm alle seine Eigenschaften, Verdienste und Vollkommenheiten."

„Wir wollen jetzt die vorzüglichsten Umstände bekannt machen, welche bei dem Jubelfest eines der achtbarsten Männer unsrer Zeit merkwürdig sind. Oeffentliche Dankbarkeit, aufrichtige Freundschaft und wahre Hochachtung veranlaßten ganz allein dieses Fest. Die Erzählung dessen, was dabei vorging (ein Auszug aus den preußischen Journalen) wird uns einen Begriff geben, welchen Werth man in diesem Lande auf lange und treue Dienste, so

Digitized by Google

benutzte Fähigkeiten, und eine ehrenvolle Aufführung setzt, welche sich unter allen Verhältnissen immer gleich blieb."

„Nach dem Beispiel der deutschen Journalisten, wollen wir mit einigen kurzen biographischen Notizen aus dem Leben des ehrwürdigen Greises anfangen, dem man mit so viel Eifer und Zufriedenheit die öffentlichen Ehrenbezeugungen und rührenden Huldigungen seiner Jubelfeier zuerkannte. Ich thue dieses in der Ueberzeugung, daß Männer, die ihr ganzes Leben dem Troste der leidenden Menschheit weihten, und die während einer langen Reihe von Jahren, nur Beispiele von Tugenden gaben, ein Recht auf die Achtung der Völker haben, in welchem Lande sie auch geboren sein mögen, und daß sie ihren Zeitgenossen so wie der Nachwelt als Muster aufgestellt werden müssen."

„Dr Goercke (Johann), General Chirurgus der preußischen Armee, Stifter und Direktor der militairischen medizinisch-chirurgischen Pepiniere in Berlin, Offizier des Königl. Ordens der Ehrenlegion, Ritter des rothen Adler-Ordens 2ter Klasse ꝛc. Mitglied des Ober Medizinal Kollegii ꝛc. ist geboren den 3ten Mai 1750 in Sorquitten in Ostpreußen. Schon sehr früh verlor er seinen Vater und einen Onkel, der Vaterstelle bei ihm vertreten hatte. Bei diesem frühen Verlust fühlte er um so mehr das Bedürfniß, die guten Grundsätze, welche er von diesen würdigen Männern erhielt, in Ausübung zu bringen, und seine ausgezeichnete Aufführung verschaffte ihm sehr bald edelmüthige Gönner. Er versäumte keine Gelegenheit sich zu unterrichten, sowohl durch das Besuchen der Lehrstunden der berühmtesten Professoren der preußischen Universitäten, als durch ausführliche Auszüge der besten Werke, vorzüglich aus der französischen Literatur. Eine entschiedene Neigung aber hatte er für das Reisen, und seine ersten Ausflüge machte er im Jahre 1776. Die Wiener Anstalten besah er im Jahre 1787. In der Josephs-Akademie fand er eine zahlreiche Sammlung anatomischer Präparate, Pathologischer Gegenstände und chirurgischer Instrumente, welche die Akademie der Freigebigkeit Josephs des 2ten und den Bemühungen Brambillas verdankte. Während Dr. Goercke daselbst den Unterricht von Prohaska und Guarin genoß, und mit Feuereifer das Studium der klinischen Medizin in den verschiedenen Spitälern betrieb, verabsäumte er jedoch keine Gelegenheit, Bemerkungen und Beobachtungen über diese Anstalten und ihre innern Einrichtungen zu sammeln. Er reiste sodann nach Italien, und forschte mit Sorgfalt nach allem, was ihm dieser klassische Boden interessantes darbot. In Florenz erregte das Hospital Santa-Maria-Nova seine Bewunderung. Der Groß-Herzog Leopold hatte es für 1500 Kranke einrichten lassen; nicht mindern Eindruck machte das reiche und prächtige Naturalien-Kabinet auf ihn, wobei damals der Abbée Felix Fontana als Direktor angestellt war. So bereiste er endlich Neapel und ganz Italien, und ging sodann nach Paris. Dort genoß er den Unterricht von Desault, Louis, Sabatier, Pelletan, Lassus und noch andrer Professoren, auch rühmte sich dessen die Königlich chirurgische Akademie. Die Geschicklichkeit seiner Hand und Schnelligkeit im Anlegen des Verbandes verdankte er hauptsächlich Desault — und noch bis jetzt erwirbt er sich hierdurch die Bewunderung und einen verdienten Vorzug unter seinen Kollegen. Von Paris ging er nach London. Dort hörte er die Lehrkursus von Johann Hunter, Cruikshanck Baillies, Cooper, Blizard, Cline ꝛc. Das vortreffliche anatomische Kabinet von Wilhelm Hunter war ihm einer der merkwürdigsten Gegenstände."

„Bei allen diesen Reisen unterhielt Dr. Goercke den lebhaftesten Briefwechsel mit Theden, seinem wärmsten Gönner, durch dessen Verwendung er vom bloßen Kompagnie-Chirurgus nach und nach bis zum General-Chirurgus emporstieg. Während seines Aufenthalts in England, im März 1789, erhielt er von Sr. Majestät die Ernennung als Nachfolger in dem Posten und Gehalt von Theden. Nachdem er noch Irrland bereist hatte, kehrte er endlich in sein Vaterland zurück. Gleich nach seiner Ankunft trat er an Thedens Stelle (der nicht mehr aktive Dienste leisten konnte) in der Armee ein, welche nach Schlesien bestimmt war."

„In den langwierigen Kriegen zwischen Preußen und Frankreich, benutzte er jede Gelegenheit, die gefangenen und blessirten Franzosen mit der nämlichen Theilnahme wie seine Landsleute zu behandeln. Schon im Jahre 1792 knüpfte er einen freundschaftlichen Briefwechsel mit dem damaligen Chirurgien en Chef der französischen Armee, Mr. Percy an, der während dem verschiedenen Wechsel des Kriegsglückes oft für beide Theile vom größten Nutzen war. Daher kam es auch, daß der würdige Chef der französischen Chirurgie nach der Bataille von Preußisch Eilau seinem Kollegen in der feindlichen Armee die beruhigendsten Nachrichten über das Loos der preußischen Blessirten sowohl, als seines ihm so theuern Instituts (die medizinisch-chirurgische Pepiniere, zu dessen Beschützer sich Percy erklärte) von Tilsit aus, mittheilte. „Ich „werde mich baldigst nach Königsberg begeben, „mein lieber Amtsbruder," schrieb er ihm, „Sie „können ganz ruhig über das Schicksal der Blessirten seyn, ich werde sie theilnehmend behandeln, „und habe schon Maasregeln getroffen, daß es ihr

„nen an nichts fehlen soll. (Biogr. Pav. 99.) Heil den Männern, die von solchen Gesinnungen durchdrungen sind, denen der Haß so fremd ist, wie die politischen Meinungen, die in den verwundeten Kriegern aller Nationen bloß Unglückliche erblicken, welche die heiligsten Ansprüche und Rechte auf ihr Wohlwollen und ihren Schutz haben."

Als ganz Preußen im Frühjahre 1813 sich erhob, und durch Abwerfung seines Jochs seine Unabhängigkeit wieder erlangte, that Dr. Goercke mit unbegreiflicher Kraftanstrengung alles um das Medizinal Wesen, nicht einer bloßen Armee, sondern eines ganzen bewaffneten Volkes zu schaffen, und empor zu bringen. Später erwarb er sich die Dankbarkeit Frankreichs durch die Ordnung und Sparsamkeit, mit welcher er die Spitäler einrichtete, die man in der größten Eil zur Aufnahme der kranken und blessirten Bundestruppen in Paris einrichtete. Bei diesem Geschäft wurde er kräftig durch den Baron Percy unterstützt, der es in dieser traurigen Zeit unternahm, sich an die Spitze der für die kranken und blessirten Russen, Preußen ꝛc. errichteten Anstalten zu stellen. 12000 von ihnen waren ohne Obdach, ohne Brod, ohne Wäsche und ohne alle ärztliche Hülfe. Percy ließ sie in die königlichen Schlachthäuser bringen, und durch diese gewaltsame Maasregel erlangte er die größten Ansprüche auf die Dankbarkeit der alliirten Monarchen. Zum Lohn seiner menschenfreundlichen Handlung erhielt er den russischen St. Annen-Orden 2ter Kl, den preußischen rothen Adler-Orden, und den baierischen Verdienst-Orden. Dr. Goercke dagegen erhielt vom König Ludwig dem 18ten als Beweis seiner Zufriedenheit das Offizierkreuz der Ehrenlegion. Er beendigte nun die völlige Einrichtung der Spitäler in Paris und den Provinzen, und kehrte sodann in sein Vaterland zurück, wo ihn neue Auszeichnungen erwarteten. Nach einer 50jährigen Dienstzeit in der Armee erhielt er jetzt bei seinem feierlichen und glänzenden Jubelfeste den Preis seiner edeln und der Menschheit so nützlichen Anstrengungen. Eine schön gearbeitete Denkmünze überliefert der Nachwelt das Bild eines tugendhaften Mannes, der als wahrer Menschenfreund sein ganzes Leben bloß dem Wohl seiner Mitmenschen widmete. Wie dankbare Kinder um ihren geliebten Vater, so versammelten sich zu Ehren dieses Festes die preußischen Militair-Aerzte um ihn. Der bestimmte Tag war der 16te Oktober 1817. Dr. Goercke wurde in den dazu eingerichteten Saal durch den Kriegs-Minister eingeführt, wo ihn der General Lieutenant Herzog von Meklenburg empfing. Alle Civil- und Militair-Behörden waren hier versammelt. Während des Festes erhielt der Jubelgreis von Sr. Majestät dem König von Preußen ein Schreiben, in welchem Derselbe ihn seiner lebhaftesten Theilnahme an seiner 50jährigen Dienstfeier versicherte, und ihm noch überdies als Beweis seiner Allerhöchsten Zufriedenheit die Insignien des rothen Adlerordens 2ter Klasse übersandte. Se. K. H. Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Majestät, beehrte das Fest zuletzt noch mit seiner Gegenwart, und leerte einen Becher, auf das Wohlergehen der Militair-Aerzte."

„Noch in dem ersten lebhaften Gefühl über eine Feierlichkeit, die einen so rührenden und edlen Zweck hatte, schickte Dr. Goercke eine Beschreibung davon nebst einem Schreiben an Percy, welches beides uns letzterer gefälligst mitgetheilt hat. In diesem Briefe drückt sich der würdige Chef der preußischen Armee-Aerzte folgendermaßen gegen seinen Kameraden aus: „Dieses Fest hätte mich „wohl stolz machen können, wenn ich je einen andern „Ruhm gekannt hätte, als bis zu meinem letzten „Athemzuge meinem Vaterlande und der Menschheit „nützlich zu seyn. Wie würde es mich freuen," fährt er fort, „wenn ich auch Ihrer Jubelfeier „beiwohnen könnte, mein braver Kamerad, wenn „ich selbst theilnehmender Zeuge der Dankopfer wäre, „die man Ihren großen Verdiensten schuldig ist. „Sie werden in der Geschichte der berühmten Männer „leben, welche Licht in die Chirurgie unsrer Zeiten „brachten. Ich bitte Sie, benachrichtigen Sie mich „ja von dem Tage dieses glücklichen Ereignisses, — „damit ich ihn, umgeben von meinen Kollegen, „hier in Berlin feiern kann. Der Name Percy „soll dann von den Lippen aller preußischen Militair-„Aerzte ertönen, denn alle verehren ja in Ihnen „einen ihrer größten Männer."

„Diese Huldigung, die ein so tugendhafter und ausgezeichneter Mann einem der berühmtesten Chefs der französischen Militair-Chirurgie darbringt, wird nie von der Nachwelt vergessen werden. Sollte es auch den französischen Militair-Aerzten nicht möglich seyn, sich nach dem Beispiel ihrer Kameraden in Preußen, einst eben so zu vereinigen, um das Jubelfest eines Vorgesetzten zu feiern, der stets väterlich gegen sie handelte, so wird es doch nie ihre eigne Schuld seyn. Denn leider sind jetzt alle, ihren Chef nicht ausgenommen, so zerstreut, und aus einer Laufbahn gerissen, in der die meisten alt wurden, daß ihnen nichts als unerfüllte Wünsche geblieben sind. — Aber nie wird das Andenken seiner seltnen Eigenschaften und seines edlen Beispiels aus ihren Herzen weichen."

„Preußen war lange Zeit sehr unglücklich und unterdrückt. Erst seit der Zeit, wo es durch weise, schöne Einrichtungen alle Stände und Klassen zu erheben wußte, und durch Hoffnungen auf Ehren,

Digitized by Google

stellen und Belohnungen alle Gemüther entflammte, hat es seinen Rang unter den Nationen wieder eingenommen. Lange Zeit hindurch waren die preußischen Militair-Aerzte nichts weiter als elende Handwerker, und blos dergleichen Menschen konnten sich zu einem Beruf entschließen, bei dem ihnen nicht die geringste Hoffnung blieb, den Stand der tiefsten Erniedrigung je zu verlassen. Dr. Goercke fühlte sehr wohl, daß wenn man vorzügliche Menschen verlangt, sie auch mit Ehre dienen müssen, und der König bewilligte ihm im März 1807, daß die Armee-Aerzte Militair-Rang haben, und die Abzeichen davon tragen sollten. Ueberhaupt erhielten sie dieselben Vorrechte wie die Offizlers, sowohl im als außer dem Dienste. Dr. Goercke wurde der Berliner Garnison mit Obersten-Rang vorgestellt, und erhielt alle mit diesem Rang verbundene Auszeichnungen. Leider wurde dergleichen nie den französischen Militair-Aerzten zu Theil, sie haben sogar nie erlangen können, ein eignes militairisches Korps zu bilden, eine Hoffnung, mit welcher sie sich lange schmeichelten, wozu aber jetzt der letzte Funke verlöscht zu seyn scheint. Die Ordonnanz Sr. Majestät, welche die genaue Bestimmung über die Eintheilung und den Rang aller militairischen Korps enthält, erwähnt die Armee-Aerzte gar nicht. Man kann daher wohl voraussehen, daß junge, gebildete Männer, mit guten Vorkenntnissen versehen, sich nicht um solche Anstellungen bei der Armee bewerben werden, welche sie als herabgewürdigt betrachten müssen, da sie in denselben sich blos sehr unbedeutende Vortheile und wenig Ehre erwerben können. Zwar sind wirklich noch jetzt eine große Menge angestellter Aerzte, welche für ihre auf dem Schlachtfelde geleisteten Dienste das Kreuz der Ehrenlegion tragen; aber leider giebt es viel Personen, welche vorgeben, sie nie dort gesehen zu haben, und blos deshalb, weil sie Chirurgen sind, erhalten sie einen Orden nicht, den man wohl andern gewiß sehr verdienstvollen Staatsdienern ertheilt, die aber doch schon durch die Art ihrer Anstellung nicht so großen Gefahren als die Armee-Aerzte ausgesetzt sind."

„So ist es denn dahin gekommen, daß die französischen Militair-Chirurgen, die sonst von ganz Europa beneidet, auch eine glänzende Zukunft zu erwarten berechtigt waren, jetzt selbst das Loos derer beneiden müssen, die sich erst nach ihnen bildeten. Kein so glücklicher Stern wie Dr. Goercke leuchtet unserm Percy. Eine Laufbahn, die er so rühmlich zurücklegte, schließt sich für ihn schon vor der Zeit. In den Jahren, die seinen ausgezeichneten Talenten noch so günstig sind, ist er und seine Kameraden in eine Unthätigkeit versetzt, worüber alle Klagen vergebens sind. Die köstlichen Früchte seines Wissens und seiner vieljährigen Erfahrungen sind für den Staat, wie für die Wissenschaften verloren! Sein heiliges Feuer droht zu verlöschen, noch könnte man es anfachen. — — — — — — —"

Laurent.

Auszug aus der Statistik der Militairgrenze des Oesterreichischen Kaiserthums ꝛc. (Fortsetzung.)

§. 19. Standes- und Berufsklassen.

„Es giebt in dem Soldatenlande im Allgemeinen nur einen Stand, den des Grenzers, oder den gemeinen Grenzstand, der sich im ackerbauenden Krieger ausspricht. Diesem ist grundgesetzlich der Lebensbesitz liegender Gründe in der Grenze ausschließungsweise eingeräumt. Alle übrigen Standes- und Berufsklassen der Grenzbewohner stehen in Beziehung zu demselben, und man kann sagen, sie seyen nur um seinetwillen da; so die Geistlichkeit, so die Offiziere und Beamten, so die Handels- und Gewerbsleute u. s. w." So wenig als Klassen giebt es auch, außer einzelnen Individuen, keinen Adel in der Grenze. „Den Grenzer als solchen, adelt sein Stand, Beruf; seine tapfern Vorfahren sind seine Ahnen, sein ererbtes Stammlehen ist sein Majorat, die Fahne, zu der er schwört, sein Panier, seine Waffe, sein Wappen."

Bürger sind nur die Kommunitäts-Bewohner, die als solche nicht zum Grenzstand gehören, und seine Vorrechte nicht genießen. Doch ist der Grenzer keineswegs Bauer im gewöhnlichen Sinne, sondern frei, Lehnmann seines Landesfürsten, und kennt außer diesem keinen Herrn. Den Namen Bauer abweisend, nennt er sich selbst stolz einen Helden (Junack).

„Die dienende Grenztruppe mit ihren Staabs- und Ober-Offizieren, dann den dazu gehörigen Partheien macht in Friedenszeiten standesmäßig bei 45000 Köpfe. Im Kriegsjahr 1815, wo außer den beiden Feld-Bataillonen auch das Reserve-Bataillon aufgestellt war, betrug sie 62000 Köpfe, und macht von den 386,576 männlichen Grenzern, außer den Kommunitäten, etwas weniger als ein Neuntheil aus."

Die Zahl der Beamten verhält sich zur Volksmenge ungefähr wie 1:400, die der Geistlichkeit wie 1:700, die der Handels- und Gewerbsleute wie 1:450, die der Handwerker wie 1:131, die der Tagelöhner wie 1:176, und der ackerbauenden Grenzer sind 330,259.

§. 20. Häusliches Leben. — Sitten und Gebräuche.

In der Grenze leben, wie in China, oft mehrere Generationen zugleich im nämlichen Hause in viel

facher Nebenverzweigung, und sämmtlich unter dem Hausvater oder dem Herrn, Gospodas, neben welchem die Hausmutter die Herrschaft über die weiblichen Glieder der Familie führt. Die Last der häuslichen Wirthschaft ruht vorzugsweise auf die Weiber, die aber auch den Männern in deren Arbeiten behülflich sind, und solche in Kriegszeiten wohl ganz mit übernehmen. Dennoch leben sie in großer Abhängigkeit und wenig von den Männern geschätzt.

Einfach, wie die Bauart der Häuser, ist der Hausrath. Die Waffen hängen an der Wand, und Heiligen-Bilder, etwa durch ein düsters Lämpchen erleuchtet, sind die einzige Zierde derselben. Der Sommer wird auf dem Felde zugebracht, aber im Winter drängt sich Alles in die Stube und um den Ofen herum. Manchmal erzählt der erfahrne Alte, dem dann seine Umgebungen mit Aufmerksamkeit und Glauben zuhören, die Fabelgeschichte seines Volkes, seiner Größe und Helden, die Thaten seiner eignen Zeit, seiner Jugend ꝛc.

Bei der so verschiedenen Herkunft der Grenzer ist übrigens die obwaltende Uebereinstimmung der Sitten sehr zu bewundern, welche wenigstens unter den Slaven und Walachen herrscht. Den wesentlichsten Unterschied begründet noch die Religion, vorzüglich der dunkle bilderreiche Glaube der Griechisch nicht Unirten. Eigenthümlich an und für sich, doch hier zur nähern Anführung zu weitläuftig, sind die Gebräuche bei der Taufe, so wie bei den Hochzeiten und Beerdigungen.

„Gastereien und ausschweifendes Trinken machen das Wesentliche bei allen Festen der Slavischen und Walachischen Grenzer aus.“

„Mit allgemeinem Jubel werden das Weihnachts- und Osternfest von den Griechisch nicht Unirten gefeiert. Wie in Rußland rufen hier die einander Begegnenden sich zu: Christus ist geboren! Ja wahrlich, er ist geboren! — Christus ist erstanden! Ja wahrlich, er ist erstanden! — (Christos se rodio! — Woistina se rodio! — Christos woskriesio! — Woistina woskrs!) — Man umarmt sich freudig in diesen heiligen Wochen, das Andenken an den Versöhner duldet nicht Groll und Feindschaft. Acht Tage bleibt um Weihnachten der Tisch gedeckt. Jeder Eintretende genießt von den dargebotenen Speisen. In Slavonien ladet jeder Hausvater einen Gast zu Tische, der oben an sitzen muß, und er fürchtet Unglück unter seinen Bienschwärmen, kehrt dieser nicht ganz betrunken heim.“

Gesang und Tanz liebt der Grenzer mit Leidenschaft. Volksspiele hat er wenig. „Merkwürdig ist die Szene, welche der Ausmarsch einer Grenztruppe darbietet. Von den Seinigen wird der scheidende Krieger in abgesonderten Gruppen an die Grenze des Regiments-Bezirkes begleitet. Thränen, Glückwünsche und tiefe Züge aus der Stackiaflasche wechseln ab, und der herbe Abschied von den Seinigen wiederholt sich einigemale. Erst im Rücken der Heimath kann der Heerhaufe in Ordnung gebracht werden, und der Befehlshaber würde unnöthig Gewalt brauchen müssen, wenn er früher in militairischen Reihen abrücken lassen wollte. Rührenden Anblick aber gewährt die Heimkehr aus dem Felde. Jede Familie, die einen Angehörigen erwartet, eilt auf Wagen, mit Speise und Trank beladen, zu dem Platze, wo die Truppe sich aufstellt. Gleich nach der Entlassung eilt jeder Wiedergekehrte den Seinigen zu; — da ertönt Jubelgeschrei, Alles umarmt ihn, man überschüttet ihn mit Gaben, und im Triumphe wird nach Hause gefahren.“ Wie mancher ist aber auch nicht wiedergekehrt, und so getäuschte Hoffnungen erzeugen dann freilich auch Trauer und Schmerz.

Der Sekler Sitten und Gewohnheiten gleichen denen der Ungarn.

§. 21.

Talent und Bildung.

„Alle Grenzvölker besitzen treffliche Geistesanlagen. Sein schnelles Fassungsvermögen, seine gediegene Urtheilskraft, sein Scharfsinn und Witz, seine staunenswerthe Geistesgegenwart, geben sich überall kund. Wißbegierig und gelehrig hat er nicht minder als der Schwede oder der Russe viele mechanische Fertigkeit, und bereitet sich wie diese sein Geräthe selbst. Unter den Walachen sind übrigens Maler und Bildhauer nicht selten. Ganz vorzügliche Anlagen zur Poesie hat der Slave. Auch beredsam ist der Grenzer, wie ein Demosthenes, wenn er seine Sache verfechten will, und an Sprachfertigkeit dürfte ihn nur der Italiener oder Britte übertreffen.

Doch fehlt es solchen Anlagen gänzlich an Ausbildung. Besonders roh und unwissend sind die Walachen, und im allgemeinen die der Türkischen Grenze nächsten Bewohner, so wie die Griechisch nicht Unirten. Früh zum Hirtenleben, dann zu schwerer Arbeit gebraucht, bleibt keine Zeit für geistige Bildung. Der Schulen sind noch viel zu wenig, die Priester selbst höchst ungebildet. Doch hat überall in der Grenze wenigstens das Streben nach Bildung besonders seit funfzig Jahren auffallend zugenommen.

„Unter den Offizieren, Beamten und Honoratioren herrscht größtentheils die gewöhnliche Kultur unserer Städter. Das Offizier-Korps des Gradiskaner Regiments erwarb sich durch die ansehnliche Vermehrung der Büchersammlung, welche Sr. Ka-

Digitized by Google

serliche Hoheit der Erzherzog Ludwig daselbst begründet haben, ein achtungswürdiges Verdienst. Außer taktischen, mathematischen, statistischen und historischen Schriften enthält diese nun auch Wielands, Schillers und Göthes unvergängliche Meisterwerke. Das Broder Regiment gewann vor einigen Jahren durch Erbschaft eine Anzahl von 800 bis 1000 Bänden ꝛc. (Beschluß folgt.)

Bücher-Anzeigen.

Auch für Nicht-Aerzte dürften folgende beiden Schriften nicht ohne Interesse sein:

Die

ägyptische Augenentzündung

unter der

Königl. Preuß. Besatzung in Mainz.

Ein Beitrag

zur

nähern Kenntniß und Behandlung dieser Augenkrankheitsform,

von

Dr. J. N. Rust.

Der Ertrag ist zur Unterstützung der blinden Königl. Preuß. Invaliden bestimmt.

Berlin, 1820.

Ladenpreis 1 Rtl. 8 Gr.

(„Eine mehr auf die Erhaltung der Gesunden, als auf die Heilung der Erkrankten abzielende Maasregel, ist meiner Erfahrung und Ueberzeugung nach die einzige, die ergriffen und zur Norm erhoben werden muß, wenn der weitern Verbreitung dieser Augenpest Einhalt gethan werden soll.")

Freimüthige Worte

über die

innern und wesentlichsten Verhältnisse in der Königl. Preuß. Militair-Medizinal-Verfassung,

nebst

versuchten Andeutungen zu einer wünschenswerthen Abhülfe einiger Gebrechen,

von

Dr. Th. Fr. Balz.

Berlin, 1820.

Ladenpreis 9 Gr.

Beide in der Buchhandlung von E. S. Mittler zu haben.

Neue militairische Schriften.

In der Expedition des Militair-Wochenblattes (Buchhandlung von E. S. Mittler in Berlin, Stechbahn No. 3.) sind zu haben:

Thorn, W., der Krieg in Indien in den Jahren 1803 bis 1806, geführt von dem General Lord Lake, Oberfeldherrn, und dem Generalmajor Sir Arthur Wellesley, Herzog von Wellington; durch 9 englische Original-Karten und Operationspläne erläutert und mit 2 Bildnissen. Aus dem Englischen übersetzt. gr. 8. Gotha. 6 Thlr. 8 Gr.

Karamsin's Geschichte des Russischen Reiches. Nach der 2ten Original-Ausgabe übersetzt. Erste Lieferung oder 1ster und 2ter Band. gr. 8. Riga. 4 Thlr.

Voigtel, T. G., Versuch einer Statistik des preußischen Staates, für Freunde der Wissenschaft, Geschäftsmänner und höhere Unterrichtsanstalten. 8. Halle. 1 Thlr.

Zeitschrift für Kriegswissenschaft. Herausgegeben von einer Gesellschaft südteutscher Offiziere. 2tes, 3tes Heft. 8. Stuttgart. à 18 Gr. 1 Rtl. 12 Gr.

Handbuch, vollständiges, der neuesten Erdbeschreibung von Gaspari, Hassel, Cannabich und Gutemuths. 1ste Abtheilung, 3ter Band, welcher das fürstliche und republikanische Deutschland enthält, bearbeitet von Dr. G. Hassel. gr. 8. Weimar. 3 Thlr. 12 Gr.

Fronmüller, Fr., Katechismus über die Obliegenheiten und den Dienst des Infanteristen. 8. Nürnberg, 1819. 13 Gr.

Rigel, J. N., der siebenjährige Kampf auf der pyrenäischen Halbinsel vom Jahre 1807 bis 1814; besonders meine eigenen Erfahrungen in diesem Kriege, nebst Bemerkungen über das spanische Volk und Land. 2ter Theil, mit 6 Kupfern. gr. 8. Darmstadt. 3 Thlr. 8 Gr.

Lehrbuch der Kriegsübung für das Fußvolk, oder faßlicher Unterricht, was dasselbe im Felde seyn, und vom Stellen, Bewegen und Waffengebrauch in geschlossener Ordnung verstehen und können müsse, von L. K. 8 München. 1 Thlr. 6 Gr.

Ritter, C., die Vorhalle Europäischer Völkergeschichten vor Herodotus, um den Kaukasus und an den Gestaden des Pontus. Eine Abhandlung zur Alterthumskunde. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 8 Gr.

Langsdorf, K. Ch., gemeinfaßliche durchaus auf Erfahrung gegründete Anleitung zum Straßen- und Brückenbau. 2ter Theil, auch unter dem Titel: ausführliche Berechnungen aller beim Bau steinerner Brücken vorkommender Abmessungen für die unmittelbare Ausübung. 1ste Abtheil. Mit einer Tafel in Stein. gr. 8. Heidelberg. 2 Thlr. 12 Gr.

Gedruckt bei Dieterici.

Hierbei eine litterarische Beilage.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 191. —

Berlin, Sonnabend den 19ten Februar 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, Oberst; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen.

Dislokations-Veränderungen.

Dislokationen des General-Kommandos in Preußen.

Kommandirender General: General-Lieut. v. Borstel.
Chef des Generalstaabes: Major v. Auer.
Generalstaab: Major Reyher.
zur Dienstl. im Generalstaabe: Pr.-Lt. v. Reitzenstein, vom 6ten Inf.-Regt. (1sten Westpreuß.)
Adjutanten: Kapt. v. Szwykowski.
" Salpius.
" v. Madeweiß.
General-Divisions-Arzt: Dr. Steinhausen.

} Königsberg in Preußen.

1ste Division.

Divisions-Kommandeur: General-Major v. Wrangel.
Generalstaab: Major Dinter.
Adjutant: Kapt. v. Duwe.
zur Dienstl. als Adj.: Rittmstr. v. Grawert, aggr. dem 3ten Küras.-Regt. (1sten Ostpreußischen.)
Brigade-Kommandeur der Infanterie: Oberst v. Schutter.
Adjutant: Kapt. v. Döring.
Brigade-Kommandeur der Kavallerie: General-Major v. Below.
Adjutant: Rittmstr. Janson

Infanterie-Brigade: 1stes Inf.-Regt. (1stes Ostpreuß.) Oberstlt. v. Stengel, Staab, 1stes und 2tes Batl. in Königsberg in Pr. Füs.-Batl. in Braunsberg.
3tes Inf.-Regt. (2tes Ostpreuß.) Oberst v. d. Gröben, Staab, 2tes und Füs.-Batl. in Königsberg in Pr. 1stes Batl. in Memel.
1stes Jäger-Batl. (Ostpreuß.) Major v. Czettritz in Rastenburg.

Kavallerie-Brigade: 3tes Kürassier-Regt. (1stes Ostpreuß.) Oberst v. Manstein, Staab, 3te und 4te Eskadron in Königsb. in Pr. 1ste und 3te Esk. in Wehlau.
1stes Drag.-Regt. (Litthauisches) Oberst Freih. Hiller v. Gärtringen, Staab, 1ste u. 2te Esk. in Insterburg. 3te und 4te Esk. in Tilsit.

Digitized by Google

2te Division in Danzig.

Divisions-Kommandeur: General-Lieut. v. Katzeler.
Generalstaab: Kapt. v. Felden.
Adjutanten: Maj. Gr. v. Hülsen, Direktor der Divis.-Schule bei dieser Division.
Pr.-Lt. v. Siegroth.
zur Dienstl. als Adjut: Pr.-Lt. Krüger, aggr. dem 1sten Jäger-Batl. (Ostpreuß.) } Danzig.
Brigade-Kommandeur der Infanterie: General-Major v. Funck.
Adjutant: Kapt. v Hoyer.
Brigade-Kommandeur der Kavallerie: General-Major Gr. v. Lottum.
Adjutant: Rittmster v. Borcke.

Infanterie-Brigade: 4tes Inf.-Regt. (3tes Ostpreuß.) Oberst-Lt. v. Braunschweig, Staab, 1stes und 2tes Batl. in Danzig. Füs.-Batl. in Elbing.

5tes Inf.-Regt. (4tes Ostpreuß.) Oberst-Lt. Jochens, Staab, 1stes und Füs.-Batl. in Danzig. 2tes Batl. in Pr. Holland.

Kavallerie-Brigade: 5tes Küraffier-Regt. (2tes Ostpreuß.) Oberst v. Wrangel, Staab und 1ste Esk. in Riesenburg. 2te Esk. in Saalfeld. 3te Esk. in Osterode. 4te Esk. in Deutsch-Eylau.

1stes Hus.-Regt. (1stes Leib-Hus.-Regt.) Oberst-Lt. v. Kraefft, Staab und 1ste Esk. in Danzig. 2te Esk. in Elbing. 3te Esk. in Stargardt. 4te Esk. in Rosenberg.

Zur Besatzung der Festungen Thorn und Graudenz.

33stes Inf.-Regt. (1stes Reserve-Regt.) Oberst-Lt. v. Pfuel, Staab 1stes und 2tes Batl. in Graudenz. Füs.-Bat. in Thorn.

Das Füseller-Bataillon des 35sten Infanterie- (3ten Reserve-Regiments) welches in Schweidnitz gestanden, ist nach Silberberg in Garnison verlegt worden.

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 31. Jan. den Maj. v. Grevenitz der 5ten Artill.-Brig. (Westpreuß.) zum Brigadier der 6ten Artill.-Brig. (Schlesisch.)

am 2ten Febr. den Pr.-Lt. Laacke, Kommandeur der 2ten Abtheilung der 2ten Garde-Inv.-Kompagnie zum Kapt. und Kommandeur der 2ten Abtheilung der 1sten Garde-Invaliden-Kompagnie und in seine Stelle den Sek.-Lt. Rinow der ersten Garde-Inv.-Komp. zum Pr.-Lt. zu ernennen.

am 5. Febr. den General der Infanterie Gr. von Gneisenau auf seinen Antrag von der Führung der hiesigen Gouvernements-Geschäfte zu entbinden und solche dem Gen.-Lieut. v. Brauchitsch mit zu übertragen, zugleich aber zu bestimmen, daß derselbe den Titel und Rang als hiesiger Gouverneur beibehalten soll.

am 5. Febr dem Oberst v. Sohr, Kommandeur der Lehr-Eskadron den Rang eines Brigade-Kommandeurs beizulegen.

B. An Versetzungen.

Bei der Artillerie:

am 31. Jan. den Maj. Gleim, Artill.-Offizier in Danzig, in die 5te Artill.-Brig. (Westpreuß.),

den Kapt. Roth, Artill. Offiz. des Platzes Schweidnitz, in gleicher Eigenschaft nach Danzig,

den Kapt. v. Linger der Garde-Artill.-Brig. als Artill.-Offizier nach Schweidnitz zu versetzen.

Digitized by Google

am 5. Febr. den Sek.-Lt. Gr. Schlieffen des 12ten Inf.-Regts (2ten Brandenb.) als aggr. zum 2ten Garde-Regt zu Fuß,

den beim 27sten Inf.-Regt. (2ten Magdeb.) Dienste leistenden Sek. Lt. Menzel vom 1sten Batl. des 2ten Magdeb. Ldw.-Regts. (26 b.) ins 34ste Inf. Regt. (2te Reserve-Regt.) zu versetzen.

C. An Belohnungen ꝛc.

am 3ten Febr. von den durch Todesfall erledigten eisernen Kreuzen 2ter Klasse:

das des Sek.-Lts. v. Wischetzki vom Kaiser Franz Grenad. Regt. auf den Sk.-Lt. Weiland im 1st. Bat. des 1sten Frankfurter Ldw.-Regts. (8b.),

das des Sek.-Lts. Promnitz vom 4ten Husaren-Regts. (1sten Schlesischen) auf den Sek.-Lt. v. Below, und

das des Rittmeisters v. Kriegsheim vom vormal. 6ten Kurmärk. Ldw.-Kavall.-Regt auf den Maj. v. Zieten außer Dienst übergehen zu lassen.

D. An Dienstentlassungen:

am 31. Jan. dem Oberst v. Merkatz, Brigadier der 6ten Artill.-Brig. (Schlesischen) als General-Major mit Pension den Abschied zu bewilligen.

am 5. Febr dem Maj. v. Strantz, vorher im 3t. Drag. Regt (Neumärk.) mit Aussicht auf eine Forstbedienung und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.

am 7. Febr. dem Rittmstr. Grützmacher, vorher im 8ten Huf.-Regt. (1sten Westphäl.) den unbedingten Abschied zu bewilligen.

Notizen.

Landwehr.

Nachdem bereits von mehreren Landwehr-Inspektionen über die, von den Kreisen ihres Bezirks zu zweckmäßigen innern Einrichtungen und Verschönerungen der Bataillone und Eskadrons gelieferten Beiträge, öffentliche Anzeigen erfolgt sind, scheint es auch mir Pflicht, das, was von Seiten des Merseburger Regierungs-Bezirks hierin geschehen, und worüber des Königs Majestät Sich bereits im Juny v. J. wohlgefällig zu äußern geruht haben, in nachstehendem Verzeichniß zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und den Dank, welchen ich den Herren Landräthen des Bezirks, so wie den Gebern dieser freiwilligen Beiträge bereits früher ausgedrückt habe, hier nochmals öffentlich zu wiederholen.

An Beiträgen zu Czakots-Behängen haben geliefert:

für die Eskadron des 1sten Bataillons 1sten Merseburger Landwehr-Regiments:

der Landrath Herr v. Keller, von dem Mannsfelder Gebürgs-Kreis	58 rtl.	4 gr.	— pf.
der Landr. Hr. Krug v. Nidda, von dem Sengerhäuser-Kreis . .	48 "	23 "	— "
für die Esk. des 2t Btls. 1st. Merseburger Ldw. Regts.:			
der Landr. Hr. Streiber, von dem Halleschen Stadt-Kreis. . .	50 "	— "	— "
der Landr. Hr. v. Krosigk von dem Saal-Kreis	22 "	26 "	— "
der Landr. Hr. v. Kerßenbrock, von dem Mannsfelder See-Kreis	60 "	— "	— "
für das 2te Merseb. Lw.-Rgt.:			
der Landr. Hr. v. Leipziger von dem Wittenberger Kreis . .	185 "	23 "	2 "
der Landr. Hr. Dr. Starke, von dem Bitterfelder Kreis . . .	200 rtl.	— gr.	— pf.
der Landr. Hr. v. Pfannenberg, von dem Delitzschen Kreis .	300 "	— "	— "
der Landr. Hr. v. Rechenberg, von dem Liebenwerder Kreis . .	206 "	7 "	9 "
von dem landräthlichen Officio des Schweinitzer Kreises	212 "	29 "	6 "
der Landr. Hr. Hahn, von dem Torgauer Kreis	274 "	6 "	2 "
für das 3te Merseb Lw.-Rgt.:			
der Landr. Hr. v. Grünberg von dem Merseburger Kreis . . .	159 "	20 "	— "
der Landr. Hr. Domherr v. Zerßen, von dem Zeitzer Kreis . . .	123 "	9 "	— "
der Landr. Hr. v. Funck, von dem Weißenfelser Kreis	144 "	— "	— "
der Landr. und Major Herr Freihr. v. Dankelmann, von dem Querfurther Kreis	262 "	5 "	2 "
der Landr. Hr. v. Helmold, von dem Eckardtsberger Kreis . .	27 "	3 "	6 "
Summa:	2334 rtl	8 gr.	2 pf.

Nächstdem hat der Major Freiherr v. Dankelmann, Landrath des Querfurther Kreises, welcher sich durch persönliches Mitwirken bei dem Landw.-Institut überhaupt ganz vorzüglich ausgezeichnet hat, der, seiner Führung anvertrauten Eskadron des 2ten Bataillons 3ten Merseburger Ldw.-Regts., die Czakots-Behänge, so wie der Pr.-Lieut. Hr. v. Pfannenberg, Landrath des Delitzschen Kreises, welcher ebenfalls das lebhafteste Interesse für die Sache an den Tag gelegt, der von ihm geführten Kompagnie des 2ten Batls. 2ten Merseburger Landw.-Regmt.,

Digitized by Google

ganz aus eigenen Mitteln, Säbel angeschafft; und ist überhaupt von allen Kreisen, theils zur Verbesserung der Musikchöre, theils zu anderer Anschaffung fortwährend so bedeutend beigetragen worden, daß spezielle Nachweisungen darüber hier zu ausgedehnt seyn würden, und der Werth des Geleisteten nur im Allgemeinen mit dem vorzüglichsten Danke anerkannt werden kann.

Halle, den 6ten Februar 1820.

v. Carlowitz,
Gen.-Maj. und Inspekteur der Landw.

Todesanzeige.

Das am 6ten d. M. Abends 5 Uhr zu Berlin an der Auszehrung erfolgte Ableben des Sek.-Lieuts. Wilhelm Schnelier, vom 8ten Infant.-Regiment (Leib), zeigt das Offizier-Korps des genannten Regiments den Verwandten und Freunden des Verstorbenen ergebenst an. Das Regiment betrauert in ihm einen hoffnungsvollen, der Erfüllung seiner Pflichten treu ergebenen Offizier, der die Achtung und Liebe seiner Kameraden besaß.

Frankfurth a. O., den 10ten Februar 1820.

v. Grabow,
Ob.-Lt. und Kommand. des 8ten Inf. (Leib) Regts.

Zugabe.

Auszug aus der Statistik der Militairgrenze des Oesterreichischen Kaiserthums ꝛc. (Beschluß.)

§. 22.
Charakter.

Der Grenzer wird noch unbilligerweise nach dem Maaßstab voriger Zeiten beurtheilt. Nicht eigne Schuld, sondern stete Kriege, Türkische Nachbarschaft und viele andere Umstände, haben ungünstig auf die Entwickelung der Geistesanlagen und des Charakters der Grenzer eingewirkt, und die viele Uebereinstimmung der Slavischen und Walachischen Grenzvölker begründet.

Trägheit wird dem Grenzer allgemein vorgeworfen, und zeigt sich zu seinem Nachtheile in der Bestellung seines Feldes und Hauswesens. Dem bösen Geist wird jeder Unfall zugeschrieben, und muthlos im Unglück spricht er; wenn Gott nicht hilft, hilft Arbeit nicht. „Hat sich einmal die Trägheit des Menschen mit seinem Mangel abgefunden, und haben beide das Kind hervorgebracht, das er Behaglichkeit nennt, so verharrt der Mensch in seinem Zustande, und er läßt sich kaum mit Mühe zur Verbesserung seines Schicksals treiben." „Diese treffende Bemerkung Herders bewährt sich vollkommen am Grenzer." Doch giebt es auch ehrenvolle Ausnahmen von der Regel.

Neben Trägheit besteht Unwirthschaftlichkeit, Schwelgerei und Neigung zu berauschenden Getränken. „Aber wie unmäßig auch der Grenzer im Genuß ist, so stark erscheint er im Entbehren, und dann behilft er sich auch längere Zeit mit einem ekelhaften ungenießbaren Gemenge von Baumrinde, Strohhäckerling, Weinhefen ꝛc., welches er zur Selbsttäuschung Brot nennt.

Habsucht, Neigung zum Diebstahl, Betrug und Raub, sind aus der Geschichte der Grenzer und aus ihren Verhältnissen wenigstens erklärlich. Allein auch hierin hat sich der Volkscharakter bei der wohlthätigen Einwirkung der Regierung gebessert.

Gastfreundschaft und Freigebigkeit gehören zudem zu den wahren Volkstugenden aller Grenzvölker, nicht bloß gegen Freunde sondern auch gegen alle Fremde. „Auffallend ist es, daß die Grenzer, welche ungezwungen, auch um den höchsten Preis nicht ihre Lebensmittel an ihre Offiziere zu verkaufen geneigt sind, — ohne Zweifel, weil man einst Erpressungen sich erlaubt hat, — zum Vergnügen, zur Ehre sich rechnen, diese Offiziere unentgeldlich tagelang so gut wie möglich zu bewirthen! — diese Freigebigkeit äußert sich nicht nur im Privatleben und im Einzelnen, auch bei öffentlichen Anlässen tritt sie rühmlich hervor, wenn es das Vaterland, den Staat, ihren Kaiser angeht, wenn man ihren Patriotismus, ihren Ehrgeiz zu treffen versteht."

So thaten z. B. die meisten Gläubiger für Natural-Lieferungen nach dem Wiener Frieden sogleich Verzicht auf deren Bezahlung, wie der damalige Zustand solche nicht gänzlich zu leisten verstattete, und man deshalb mit Offenheit eine angemessenere Zahlung angeboten hatte. „Ueberhaupt ist der Patriotismus, die unerschütterliche innige Anhänglichkeit des Grenzers an sein Fürstenhaus, an die Person seines Regenten eine der herrlichsten Tugenden des Grenzers. Dieser unbezwinglichen Ergebenheit dürfte nur die Neigung zum vaterländischen Boden, und die Anhänglichkeit an die Religion seiner Väter an Stärke gleich kommen."

Ehrgeiz und Stolz besitzen besonders der Sekler und Slavische Grenzer, unter diesen vorzugsweise der Kroate.

Während man im allgemeinen den Grenzern, besonders den Walachen, zum Theil durch frühere falsche Behandlung erzeugt, Zorn, Neigung zur Be-

Digitized by Google

stechlichkeit und zum Verrath aus Rachsucht vorwirft, rühmt man im Gegentheil am Sekler Offenheit, Geradheit und Großmuth, selbst gegen den gedehmüthigten Feind.

Schon nach dem früher Gesagten vereinigt der Grenzer alle Elemente zum trefflichen Krieger in sich, und es ist bekannt, wie er vorzugsweise zum Dienst auf Vorposten und im kleinen Kriege geschickt ist. Am meisten zeichnen sich hierin die Slavonischen Grenzer und die Sekler aus. Uebrigens zieht der Grenzer überall den Dienst gegen den benachbarten Erbfeind den auswärtigen Kriegen vor.

Vorläufige Uebersicht des Hauptinhalts vom zweiten Theil:

Zweites Buch.

Die Volkswirthschaft.

Erster Abschnitt, die Erzeugung.

1) Gewinnung roher Produkte durch Berg- und Landbau, durch Viehzucht, Jagd u. Fischerei.
2) Veredelnde Gewerbe.
3) Verkehr-Umsatz. Handel.

Zweiter Abschnitt: Muthmaßungen über die Verzehrung.

Drittes Buch.

Die Verfassung und Verwaltung.

Erster Abschnitt: die Verfassung.

1) Die Gränzsysteme von der frühsten bis zur neusten Zeit. — Hauptepochen.
2) Grundgesetze.
3) Ueberblick der Verfassung.
4) Umständliche Entwickelung derselben.
5) Ihr Werth. — Ihre Verschiedenheit mit verwandten Instituten der ältern und neuern Zeit.
6) Staatsrechtliche Verhältnisse der Gränzprovinzen.

Zweiter Abschnitt:

1) Die Eintheilung der Gränzprovinzen.
2) Verwaltungs-Behörden. — Geschäftsgang.
3) Verwaltungszweige:
   a. Militairische Verwaltung.
   b. Bürgerliche Verwaltung. Kultus und Unterricht. — Justiz. — Finanzen. — Polizei- und Sanitätswesen. —

Ansichten der Bemerkungen über die Schützen bei der Kavallerie, in No. 186.

Schon vor dem Erscheinen der Taktik des Herrn Generals Grafen v. Bismark, habe ich oft über die größere Ausbildung und Formation der Schützen in eigne Züge, nachgedacht, und Gründe für und dawider aufgestellt. Das Resultat dieser Prüfung war jedoch stets zum Vortheil einer solchen Formation, die durch einen so geachteten Militair öffentlich ausgesprochen ist. — Da der denkende Herr Verf. des Aufsatzes in No 186 mehreres gegen den Nutzen dieser Einrichtung ausspricht, so erlaube Er mir, die angeführten Ausstellungen durch die Gründe zu widerlegen, die mir dafür zu sprechen scheinen.

Im Ganzen zerfallen die Haupt-Bemerkungen in folgende sechs Punkte:

1) Der Gebrauch der Schützen könne dem Massensystem schaden, als es uns zu leicht in das zerstreute Gefecht verwickelt und dazu verleitet.

2) Zu volle Schützen-Linien engen den Tummelplatz, geben den feindlichen Kugeln mehr Beute und hemmen oft das plötzliche Hervorbrechen der Linie.

3) Rauben sie dem Eskadrons-Chef durch die vorgeschriebene Anwendung die Genugthuung, den Vortheil seiner Bemühungen zu ernten.

4) Würden sie im Regiment dadurch Neid erregen, daß ein anderer, mit dem bessern Theil der Eskadron, Ruhm und Ehre erwirbt; da es eben so wäre, als wenn der Eskadron-Chef in Gefechten seine besten Leute und Pferde an andere Eskadrons abgeben müßte.

5) Würde der Gemeingeist durch dieses momentane Dienstverhältniß verfehlt bleiben, da die Schützen, verschiedentlich benutzt, zu wenig mit ihren Vorgesetzten verbunden sind.

6) Stände der Vortheil der Schützen nicht mit dem Nachtheil in Verhältniß, der durch das Entziehen derselben aus den Linien entsteht: da Preußen hiernach allein 4000 Mann Kern-Soldaten und Pferde aus der Linie der Kavallerie verlöhre, welche wir lieber mit der Haupt- als der Nebenwaffe bewaffnet sehn würden. —

Wenn für besondere Fälle eine gewandte, gut ausgearbeitete Truppe existirt; scheint mir daraus noch nicht eine Auflösung des allerdings sehr vortheilhaften Massen-Systems hervorzugehen. Bei Kavallerie-Angriffen, wo, wie überall, eine Reserve, und besonders bei ihr, so unentbehrlich ist, würden diese Schützen Eskadrons vereint den Werth derselben nur erhöhen, wenn man sie als solche benutzte.

Ihre größere Beweglichkeit, die Auswahl von Mann und Pferd, würde sie gleich geschickt dazu machen. Liegt denn in ihrer Bildung nach den angegebenen Grundsätzen, die Vorliebe für das einzelne zerstreute Gefecht? — Der Herr General Graf v. Bismark betrachtet gewiß diese Waffe nicht als Haupt-, oder eine Schlacht entscheidende; sondern als eine gleich nützliche und unentbehrliche Neben-Waffe, deren Formation in besondere Züge, dem Kommandeur eines Regiments, oder jedem Kavallerie-Befehlshaber schnell ein vorzügliches Werkzeug in die Hände giebt, was bei gehöriger Anwen-

Digitized by Google

dung sehr wesentlich zum großen Zweck und zum Siege mitwürkt, und so dem Kommandostab mehr Kraft giebt. — Solche Schützenhaufen sind eine wahre Elite; durch Anlagen von Geist und Körper einer höhern Ausbildung fähig; dadurch zum Gebrauch der Büchse geeignet, und vereint in einen Körper, jedes würkenden Gebrauchs fähiger, als in der Masse vertheilt, wo nur die Kraft der Führer, ein Paar gute Sporen und Fäuste, vorzugsweise entscheiden. Schützen in den Eskadrons vertheilt, sind bei ihrer nöthigen Verwendung, durch diese Vertheilung, schwieriger im Augenblick zusammen zu bringen. Die Abtheilungen in den Zügen werden zerrissen, erfordern eine andere Abtheilung; dahingegen Schützen in einem Zuge rangirt, ohne Störung des Ganzen, jeden Augenblick verwendet werden können. Wie vortheilhaft würden solche Detaschements zu Flanken-Angriffen, Umschwärmen feindlicher Flügel während des Massenangriffs, zerstreuten Angriffen auf Quarrees, zu Entlockung des Feuers, zu Angriffen von Batterien u. s. w. verwendet werden können.

Der Ungeschicktere haut und sticht in der Masse seinen Feind gewiß so gut herunter, als der gewandtere Schütze; — es fehlt dem ersten gewiß eben so wenig an Muth; allein der Vorzug des Gewandteren vertheilt, geht in der Masse verloren. Vereint man aber solche Ausgebildete zu den vorhin erwähnten Zwecken, wie viel gewönne man durch den erhöhten Muth, den das Selbstvertrauen körperlicher und geistiger Kraft, und höhere Ausbildung erzeugt. Aus diesen Gründen fällt schon die Behauptung weg, als verlöhren die Linien den fünften Theil ihrer bessern Streitkraft. Im Gegentheil möchte ich behaupten, sie gewinnen an Kraft, und wie ich mich erinnere, scheint es gar nicht in der Idee des Herrn General Grafen v. Bismark zu liegen, sie dem Gebrauch der Stoß und blanken Waffe zu entziehen. Indem Er sie der Verwendung des Kommandeurs überläßt, behält ja dieser die ganze Freiheit ihrer Verwendung. Seite 284 bemerkt der Herr General sehr richtig, „ein Befehlshaber von Talent macht sich das Gebiet der Taktik zinsbar," das eben ist es, was ein Anführer wissen muß, wann? er dies oder jenes anwendet. Um aber nicht wegen der Mittel verlegen zu seyn, müssen sie vorbereitet werden, und als solche Werkzeuge sehe ich bei starken Eskadrons die 5ten Züge an. Wenn ich auch sehr dafür bin, den Kavalleristen nicht durch mehrere Waffen das Vertrauen zu seiner Hauptwaffe zu rauben, so kann die Büchse in geübten Händen, und in vielen Fällen vom höchsten Nutzen seyn; und unbestritten bleibt sie so lange unentbehrlich, wie unsere Gegner damit bewaffnet sind. Pistolen-Flankeurs sind höchst unschädliche Feinde, und stehen unbestritten gegen Büchsen-Flankeurs im Nachtheil. Grundsatz ist es ja von jeher, dem Gegner gleichwürkende Kräfte entgegen zu setzen. Warum wollte man also nicht eine gleich gewandte fähige Zahl bilden, die diesen Nachtheil heben und das Flankeurs-Gefecht vervollkommne. Schon die Erhaltung manches braven Mannes, der als Pistolen Flankeur gegen die Büchse verloren geht, wäre ein Gewinn. Das Scheibenschießen unserer Kavallerie ist gewiß eine allgemein anerkannte gute Einrichtung, eben so sind die kurzen gezogenen Büchsen gut, und zum Gebrauch vortheilhaft, allein es sind deren zu wenig in der Eskadron, und man sieht sich oft, wie ich selbst erfahren, schon nach den ersten Affairen ihrer beraubt. Nur fortdauernde Uebung und Behandeln der Waffe, macht mit ihr vertraut, um so mehr, wenn auch der übrige Unterricht sowohl mit der Anwendung der Waffe, als mit der Benutzung des Terrains übereinstimmt. Und sollte es nicht hier und da Fälle geben, wo auch abgesessene Schützen von Nutzen wären? — Als z. B. bei Detaschirungen zum Verfolgen, wo man irgend einen Punkt durch eine Feuerlinie von Infanterie vertheidigt fände, unter deren Schutz der Feind seinen fernern Rückzug decken und begünstigen wollte. Sollten unsere Schützen nicht durch ihre Intelligenz und Uebung die fehlende Infanterie ersetzen, und den Vortheil der ferneren Verfolgung bewirken, wo vielleicht das Unerwartete und Ueberraschende günstig mitwirkte. Würden sie nicht eben so nützlich bei Rückzügen zu Vertheidigung von Brücken und andern Defilees zu verwenden seyn, wo oft eine längere Vertheidigung der Infanterie nicht statt haben kann, weil ihr weiterer Rückzug durch zu passirende Pläne, oder ihre langsamere Beweglichkeit gefährdet würde. Da ich im Ganzen nur den Nutzen einer Einrichtung zeigen will, wo durch die Kavallerie, bei richtiger Verwendung, weniger von der Infanterie abhängig wird, und selbst im Angriff an Kraft gewinnt, wenn ihre bessere Theile auf eine Art zusammen gestellt sind, wo sie zum Nutzen des Ganzen kräftiger wirken können; so enthalte ich mich, mehrere Fälle anzuführen. Vielleicht habe ich in der Aufstellung des Satzes, in nöthigen Fällen auch Schützen der Kavallerie absitzen zu lassen, gegen manches verjährte Vorurtheil verstoßen, allein die Kriegsgeschichte zeigt Fälle, wo die Anwendung mit Nutzen statt gefunden. Selbst der französische Eroberer hat mehrere Male mit Erfolg Gebrauch davon gemacht. Da Erfahrung dafür spricht, warum also nicht eine Einrichtung billigen, die schon durch die erhöhte Ausbildung nützt. Dies als Erwiederung der Einwendung 1 und 6.

Digitized by Google

Zu volle Schützen-Linien würden wohl stets Fehler der Befehlenden seyn, da sie beurtheilen müssen, wie viel Blänier zu Deckung der Linien erforderlich sind, was nun durchs Terrain, die Anzahl der feindlichen Blänker und den zu beabsichtigenden Zweck zu bestimmen ist. Geübte Schützen als Flankeurs, werden durch die Gewohnheit, in mehreren Fällen auf sich selbst beschränkt zu seyn, gewiß leichter ihre Bewegungen den meinen anpassen, als aus der Eskadron gegriffene Abtheilungen. Daß die mir gedachte Ausbildung, sowohl bei den dazu bestimmten Offiziers als den Leuten selbst, eine angestrengte Thätigkeit nöthig macht, ist nicht zu leugnen, doch hat dieser Dienst für den muntern, denkenden Soldaten viel aufmunterndes, der wenig Geschickere oder Träge wird den Schützen daher nicht beneiden, sondern ein zufriedener Massen-Reiter bleiben; der von Ehrgefühl Beseelte aber streben, sich durch Vervollkommnung zum Ersatz bei Vakanzen geschickt zu machen, und so wird diese Anstalt ein rühmliches Aufregungsmittel in der Eskadron seyn. Eben so nützlich wirkt diese Einrichtung als Bildungs-Anstalt für Unteroffiziere auf die Eskadron zurück, indem die Schützen durch die Eigenthümlichkeit ihres Dienstes selbstständiger und aufgeweckter werden, auch an Erfahrung dadurch gewinnen, daß sie zu Patrouillenführern dienen. Wird ein Regiment oder Eskadron nicht mit mehr Vertrauen vorgehen, sich bei Retraiten länger auf einem Punkt halten, wenn es von eignen geschickten und gerüsten Schützen gedeckt ist, sie als Soutien hinter sich, oder an schwer zu passirenden Stellen mit der Feuerwaffe aufgestellt weiß? — Sollten diese Dienste nicht eher das Band der Schützen mit ihren Kameraden enger knüpfen als zerreißen? — Findet man ja doch so häufig die herzlichste Anhänglichkeit zwischen den Jägern, Füsilieren und der Kavallerie. Gewiß würde man recht oft die zutrauungsvolle Aeußerung hören: „unsere Schützen werden sie schon jagen!" oder, „wir haben ja unsere Schützen hinter uns!" Die Ehre eines Regiments geht ja auf jeden einzelnen Theil über, und gewiß muß ein jeder gern sein Scherflein dazu beitragen. Etwas anders ist es doch wohl, einer bestimmten Eskadron die besten Theile des eigenen abgeben zu müssen, oder sie zu augenblicklicher Bildung eines Hansens herzugeben, der, indem er für die Ehre des Ganzen wirkt, auch noch zur Ehre der Eskadron beitragen kann, wenn es heißt, die Schützen der und jener Eskadron haben sich heut vortheilhaft ausgezeichnet. Gewinnt der Eskadrons-Chef nicht durch sie, gut ausgearbeitete Unteroffiziere? Erhält er sie nicht bei Detaschirungen mit? Decken sie als Blänker nicht auch seine Eskadron? Stolz bin ich, zu glauben, daß in Regimentern, wo Zusammenleben, gemeinschaftliches Interesse, und die Mitwürkung des Kommandeurs ein festes Band, eine zum Guten führende Einigkeit knüpft, selten eine solche unrichtige Ehrsucht oder Eifersucht statt haben wird, wie der Herr Verfasser jenes Aufsatzes als Hinderniß gegen die Einrichtung der Schützen anführt.

Nur bei den Küraffieren, wo der Küras den Gebrauch der Büchse erschwert, und dem Manne die nöthige Beweglichkeit raubt, bin ich nicht für den Gebrauch der Büchse, bei der übrigen Kavallerie wünsche ich sie aber vermehrt, und die Schützen selbst nach der von dem Herrn General Graf von Bismark vorgeschlagenen Art organisirt.

Der sehr denkende Herr Verf des Aufsatzes möge mir verzeihn, wenn das lebhafte Interesse, was ich für die Sache fühle, mich veranlaßt hat, mein Glaubensbekenntniß hierüber öffentlich abzulegen, und dadurch gewissermaßen als Gegner aufzutreten, — doch wenn auch unser Glauben hierin verschieden — so sind gewiß die Herzen sich im Eifer für ihre Waffe gleich, unsern Lesern wollen wir daher zurufen: prüfet! — das Beste behaltet.

K.....

Erwiederung auf das in No. 176. des Militair-Wochenblatts Eingerückte mit der Unterschrift, Czettritz, „über meine Beantwortung des öffentlichen Schreibens eines Großherzoglich-Badenschen Kavallerie-Offiziers, die Vorlesungen über die Taktik der Reiterei vom General Grafen v. Bismark betreffend.

Sehr erfreulich war es mir zwar, in obgedachtem Blatte den Namen eines geschätzten ehemaligen Kameraden, in Verbindung von Gegenständen unsrer Waffe zu finden, da ich jedoch nicht ganz von selbigem verstanden worden zu seyn scheine, so fühle ich mich dadurch veranlaßt, dem Herrn Verf. folgendes darüber kürzlich zu erwiedern.

Derselbe gesteht mir gleich anfangs zu, daß der Vorschlag des Grafen v. Bismark, mit halben Zügen zu manövriren, ganz neu sey, nur meint er, die theilweise Ausführung desselben gehöre der Königlich Preußischen Reiterei schon längst — denn diese soll doch wohl mit dem uns gemeint seyn, da ich den Herrn Verf. dieses Aufsatzes für den jetzigen Königl. Preuß. Oberst der Husaren, Freiherrn v. Czettritz nehme — allein er sagt selbst — und das war mir schon bekannt — daß nach dem Exerzir-Reglement der Preuß. Kavallerie vom Jahr 1812. nicht nur die Kehrt-Wendungen — Terrain-Nothwendigkeiten ausgenommen, wo solche zu dreien ge-

Digitized by Google

macht werden — sondern auch die Entwicklungen der Kolonnen und andere Flankenbewegungen mit Zügen ausgeführt werden. Dies sind aber ganze Züge — selbst wenn sie bis auf das Minimum von 9 Rotten und noch geringer geschmolzen sind, welches aber gewiß nie der Fall sein würde, wenn man die schon längst vorgeschlagenen und in jeder Hinsicht so nützlichen fünften Schützen- und Reserve-Züge einführte — und nicht die halben Züge, womit Graf v. Bismark manövrirt; denn das Verhältniß dieser zur Kolonne in den Flankenbewegungen ist ja anders als das der ganzen Züge, der Unterschied des Namens mit der That also auch fühlbar, mithin nicht einerlei solche Bewegungen mit ganzen oder mit halben Zügen auszuführen, und da bisjetzt noch nicht in dieser Art bei den europäischen Reitereien, so viel mir wenigstens bekannt, manövrirt wird, so nannte ich diesen Vorschlag des Gr. v. B. ganz neu. In der Sächsischen Reiterei wird, wie dem Herrn Verf. gewiß noch bekannt seyn wird, mit der Wendung zu dreien und mit halben Schwadrons manövrirt, letzteres billigt der würdige Verf. der Vorlesungen selbst in der 6ten Vorlesung S. 114. weil der Marsch mit Zügen, besonders im Trabe und Galop, da er ganz geschlossene Kolonne ist, große Schwierigkeiten findet, und bei jeder Direktionsveränderung Stocken verursachen muß. Dies wäre allerdings ein Vorwurf der auch dem Flankenmarsche mit halben Zügen treffen muß, wenn nicht die übrigen Gründe der Zweckmäßigkeit dieser Art solchen überwögen.

Wenn der Abtheilung zu vieren, wie mir der Hr. Verf dieses Aufsatzes Schuld giebt, gänzlich der Staab von mir gebrochen wird, so glaube ich abermals nicht ganz von ihm verstanden worden zu seyn, indem ich mich deutlich darüber ausdrücke, solche nur zur Wendung (der halben und ganzen Kehrwendung) zu verwerfen, keinesweges aber zu den Reise-Märschen, wo sie von großen Nutzen ist, und bei der Sächsischen Reiterei durch den, vom Hrn. Verf. angeführten und von mir besonders so hochgeschätzten hohen Offizier dieser Reiterei (dem verstorbenen sehr würdigen Königl. Sächsischen Gen.-Lieut. Freiherrn v. Gutschmidt) laut Exerzir-Reglement v. J. 1810. eingeführt ist. Noch mehr glaube ich mich über diese Abtheilung zu vieren ausgesprochen zu haben, indem ich in meiner Elementartaktik für Reiterei, in dem Kapitel von dem Reise-Marsche solche vorschlage und anempfehle.

Und so glaube ich endlich dem Herrn Verfasser dieses Aufsatzes gezeigt zu haben, daß ich nicht ganz mit Unrecht den Vorschlag des Gr. v. B. mit halben Zügen zu manövriren neu nenne, und daß ich keinesweges die Abtheilung zu vieren gänzlich verwerfe, sondern nur solche als zur Wendung unzweckmäßig, und folglich dazu verwerflich finde, dagegen die Wendung zu dreien, wenn man nicht mit Zügen oder halben Zügen schwenken kann, die bessere bleiben wird.

Ist der Hr. Verfasser derjenige, den ich meine, so erkennt er auch mich vielleicht in diesen Worten, und doppelt erfreulich wird mir alsdann diese Reminiszens früherer Zeiten unsres damaligen Kavalleriegianzes seyn. rg.

Berichtigende Erklärung.

In No. 187 des Militair-Wochenblatts wird ein Werk angezeigt: „Ueber Wartung und Abrichtung der Remonte-Pferde" Dessen Vorwort sagt, daß eine hohe Königl. Preuß. Militair-Behörde den Mangel einer ausführlich allgemein-verständlichen Vorschrift zur Wartung und Abrichtung des Pferdes zum Militair-Gebrauch gefühlt, und deshalb die Ausarbeitung des Werks anbefohlen.

Unkundige können vielleicht unter der hohen Militair-Behörde, die Königliche Lehr-Eskadron verstehen, ja der Irrthum wäre verzeihlich, da das Werk wirklich manche, bei diesem Institut üblichen Schulen und Lectionen, wenn gleich nur fragmentarisch richtig angiebt. Die Königl. Lehr-Eskadron ist jedoch nicht jene Behörde, auf deren Befehl sich der unbekannte Verfasser beziehet; eines theils fühlt sie keinen Mangel über die besagten Vorschriften, andern theils weicht das Werk in vielen Stücken von den bei der Königl. Lehr-Eskadron eingeführten Bestimmungen bedeutend ab, und wahrscheinlich ist der Herr Verfasser durch eine bessere Ueberzeugung und gemachte Erfahrung, oder durch in andern Werken enthaltenen Anleitungen zu diesen Abweichungen gekommen.

Zur Vermeidung alles Irrthums bringt der Unterzeichnete solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Berlin, den 12ten Februar 1820.

v. Knorr,
Major bei der Lehr-Eskadron.

Anzeige.

So eben ist erschienen und in der Expedition des Militair-Wochenblatts (Buchhänd. E. S. Mittler) zu haben:

Plan des Gefechts bei Gilly den 16ten Juny 1815, nebst Erläuterungen dazu. 8 Gr.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 192. —

Berlin, Sonnabend den 26sten Februar 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, Oberst; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen.

Da die bisherige Gestaltung der Garnison-Bataillone, wie die Erfahrung gezeigt hat, weder ihrem eigentlichen Zweck noch dem bestehenden Ergänzungssystem entsprach, indem sie hiernach nicht an dazu geeigneter Mannschaft vollzählig zu erhalten waren, sondern mit Leuten ergänzt werden mußten, die dem stehenden Heere verpflichtet waren, um den Festungsdienst, der diesen Truppen hauptsächlich obliegt, versehen zu können, so haben des Königs-Majestät beschlossen, denselben die vor 1813 gehabte Einrichtung wiederzugeben und hierbei, durch ihre Verminderung auf die prinzipmäßig dazu geeigneten Leute, zugleich eine Ersparniß im Militair-Etat eintreten zu lassen.

Die jetzt bestehenden Garnison-Bataillone (überhaupt 72 Kompagnien) werden dem gemäß auf 54 Garnison-Kompagnien, à de höchstens 100 Köpfe stark reducirt. Jedes Linien-Infant.-Regt. erhält zur Aufnahme seiner Halb-Invaliden eine Garn.-Komp., und einer jeden Division wird außerdem 1 dergl. Komp. zugetheilt, in welche die halb invaliden Leute der Kavallerie und der übrigen Waffen aufgenommen werden. Se. Majestät haben demnächst der Behörde aufgetragen näher zu prüfen, inwiefern es zulässig und mit dem Etat vereinbar seyn dürfte, die Lage dieser Veteranen zu verbessern, welche ihre Kräfte im Dienst des stehenden Heeres aufgeopfert und daher auf besondere Berücksichtigung Anspruch haben.

Diejenige Mannschaft in den bisherigen Garn.-Bat., welche zum Dienst im stehenden Heere noch verpflichtet, wegen des Festungs- und Garnison-Dienstes aber unentbehrlich ist, wird in 16 Feld-Kompagnien den Reserve-Regimentern zugetheilt, so daß in der Folge 8 Reserve-Regt., jedes zu 2 Bataillonen bestehen werden.

Dislokations-Veränderungen.

Dislokationen des General-Kommandos in Schlesien.

Kommandirender General: General-Lieut. Graf v. Zieten.
Chef des Generalstaabes: Oberst Lieut. Graf v. d. Gröben.
Generalstaab: Major v. Willissen, Direktor der Divis.-Schule bei der 11ten Division.
zur Dienstl. im Generalstaabe: Pr.-Lt. v. Trebra, aggr. dem 18ten Inf.-Regt. (3ten Westpreuß.)
Adjutanten: Major Gr. v. Wartensleben.
" v. Glaser.
Kapt. v. Schmeling.
" v. Graurock.
zur Dienstl. als Adjutant: Oberst-Lieut. v. Stranz 2te, aggr. d. 2t. Garde-Regt.
General-Divisions-Arzt Schack
im Bureau: Pr.-Lt. Knobloch von der Infanterie.

} Breslau.

Digitized by Google

10te Division in Glogau.

Glogau.

Divisions-Kommandeur: General Lieut. v. Dobschütz.
Generalstaab: Major v. Fischer, ad int. Chef des Generalstaabes beim General-Kommando in Posen.
ad int. Kapt. v. Ziegenhorn vom Generalstaabe in Berlin.
Adjutanten: Major v. Lindeiner
Rittmeister v Liebermann.
Brigade-Kommandeur der Infanterie: General-Major v. Clausewitz I.
Adjutant: Pr.-Lt. Erdmann
Brigade-Kommandeur der Kavallerie: General-Major v. Werder.
zur Dienstl. als Adjut: Rittmstr. Müller, aggr. d 3t. Huf.-Regt. (Brandenb.)

Infanterie-Brigade: 7tes Inf.-Regt. (2tes Westpreuß.) Oberst v. Sevdlitz, Staab und 1stes Batl. in Glogau. 2tes Batl. in Schweidnitz. Füs.-Batl in Liegnitz.
18tes Inf.-Regt. (3tes Westpreuß.) Oberst v. Koschkull, Staab und 1stes Batl. in Glogau. 2tes Batl. in Jauer. Füs.-Batl. in Löwenberg.

Kavallerie-Brigade: 2tes Huf.-Regt. (2tes Leib-Huf.-Regt.) Maj. v. Schwanenfeld, Staab und 3te Esk. in Herrnstadt. 1ste Esk. in Guhrau. 2te " in Wohlau. 4te " in Winzig.
1stes Ulan.-Regt. (1stes Westpreuß.) Major v. Cosel, Staab und 1ste Esk. in Lüben. 2te Esk. in Polckwitz. 3te Esk. in Beuthen. 4te Esk. in Haynau.

11te Division in Breslau.

Breslau.

Divisions-Kommandeur: General Lieut. v. Röder.
Generalstaab: Kapt. v Staff.
Adjutanten: Major Grävell.
Kapt. Gr. v. Brühl.
zur Dienstl. als Adjut.: Sek.-Lt. v. Sandoltroy, aggr dem Garde-Schütz.-Batl.
Brigade-Kommandeur der Infanterie: General-Major v. Stöhlm II.
Adjutant: Pr.-Lt. v. Imhoff.
Brigade-Kommandeur der Kavallerie: General Major La Roche v. Starkenfels.
zur Dienstl. als Adjut: Sk.-Lt. Haßfort vom 12ten Huf.-Regt. (2ten Magdeb.)

Infanterie-Brigade: 11tes Inf.-Regt. (2tes Schlesisches) Oberst-Lieut. v. Stockhausen, Staab 1stes u. 2tes Batl. in Breslau. Füs.-Batl. in Brieg.
22stes Inf.-Regt. (3tes Schlesisches) Oberst v. Sack, Staab, 1stes und 2tes Batl in Breslau Füs.-Batl. in Brieg.
1stes Schützen-Batl. (Schlesisches) Major v. Keller. in Breslau.

Kavallerie-Brigade: 1stes Küraßier-Regt (Schlesisches) Ob.-Lt v. Krosigk. Breslauer Vorstädte.
4tes Huf. Regt. (1stes Schlesisches) Oberst-Lt. v. Engelhart, Staab und 2te Esk. in Oels. 1ste Esk. in Bernstadt. 3te Esk. in Ohlau. 4te Esk. in Namslau.

12te Division in Neisse.

Neisse.

Divisions-Kommandeur: General Major v. Ryssel I.
zur Dienstl. im Generalstaabe: Pr.-Lt. v. Reisewitz, aggr. dem 4ten Huf.-Regt. (1sten Schlesischen.)
Adjutanten: Major v. Borstel.
Rittmstr. Burow.
Brigade-Kommandeur der Infanterie: Oberst v. Klüx, aggr. d. Kaiser Franz Gren.-Regt.
Adjutant: Sek.-Lt. v. Götz.
Brigade-Kommandeur der Kavallerie: General Major v. Stössel.
zur Dienstl. als Adjut.: Pr.-Lt. Freih. v. Wechmar.

Digitized by Google

Infanterie-Brigade: 10tes Inf.-Regt. (1stes Schlesisches) Oberst v. Weyrach, Staab, 1stes und 2tes Batl. in Neisse. Füs.-Bat. in Glatz.

23stes Inf.-Regt. (4tes Schlesisches) Oberst-Lieut. v. Kleist, Staab u. 1stes Batl. in Neisse. 2tes Batl. in Frankenstein. Füs.-Batl. in Cosel.

Kavallerie-Brigade: 6tes Hus.-Regt. (2tes Schlesisches) Maj. v. Langenn, Staab und 2te Esk. in Neustadt. 1ste Esk. in Grottkau. 3te Esk. in Ober-Glogau. 4te Esk. in Leobschütz.

2tes Ulan.-Regt. (Schlesisches) Oberst v. Schmiedeberg, Staab u. 1ste Esk. in Gleiwitz. 2te Esk. in Pleß. 3te Esk. in Nicolai. 4te Esk. in Beuthen.

Zur Besatzung der Festungen Glatz, Cosel und Silberberg.

35stes Inf.-Regt. (3tes Reserve-Regt.) Oberst-Lieut. v. Diericke, Staab und 1stes Batl. in Glatz. 2tes Batl. in Cosel. Füs.-Batl. in Silberberg.

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 9 Febr. den Kapt. v. Didron, Chef der 2ten Garde-Inv.-Komp. zum Major zu befördern.

am 10. Febr den Oberst-Lt. v. Besser des 35sten Inf.-Regts. (3ten Reserve Regts.) zum Kommandeur des Füselier-Batls. zu ernennen.

am 11. Febr. den Port.-Fähnr. v. Böltzig von der Garde du Korps zum aggr. Sek.-Lt zu befördern.

den überzähligen Sek.-Lt. Scheel des Garde-Hus.-Regts. einzurangiren.

den Unteroffizier v. Häften I. dieses Regts. zum Port.-Fähnrich,

den Unteroffizier Müller des Garde-Drag.-Regts. zum Port.-Fähnrich zu ernennen.

die aggr. Sek.-Lts. v. Heister III. und v. Randow des 1sten Garde-Regts. einzurangiren.

die Port.-Fähnriche v. Wulffen, v. Exterde des 2ten Garde-Regts. zu aggr. Sek.-Lts,

die Unteroffiziere Karbe, Baudach, Neumann dieses Regiments zu Feldwebeln,

den Oberjäger v. Lüttwitz des Garde-Jäger-Bats. zum Port.-Fähnrich,

den Unteroffizier Reinhart des Kaiser Alexander Gren.-Regts. zum Feldwebel zu ernennen.

am 12. Febr. zu genehmigen, daß der Sek.-Lt v. Buddenbrock vom 1sten Garde-Regt. zu Fuß beim Lehr-Infanterie-Bataillon als Adjutant Dienste leisten kann.

B. An Versetzungen.

am 10. Febr. den Sek.-Lt. Eckard von der Kavall. des 2ten Batls. 3ten Frankfurter Landw.-Regts. (24a.) ins 1ste Batl. des 2ten Liegnitzer Landw. Regts. (24b.) zu versetzen.

am 12. Febr. den aggr. Sek.-Lt. Beck der 10ten Inval.-Komp. (2ten Westpreuß.) in Stelle des verstorbenen Sek.-Lts. Bark in die 13te Inval.-Komp. (1sten Westphäl.) zu versetzen.

C. An Belohnungen ꝛc.

D. An Dienstentlassungen:

am 10. Febr. den aggr. Sek.-Lt. Priebsch des 1sten Ulan.-Regts. (1sten Westpreuß.) mit der Armee-Uniform,

den Sek.-Lt. v. Viettinghoff II. des 7ten Inf. Regts. (2ten Westpreuß.),

den aggr. Sek.-Lt. Biernacki des 11ten Inf.-Rgts (2ten Schles.) diesen als Pr.-Lt. ausscheiden zu lassen.

dem Oberst v. Brünnow, Kommandeur des 4ten Liegnitzer Ldw.-Regts. (6b) mit Pension und der Armee Uniform,

dem Sek. Lt. Cöster von der 1sten Esk. des 1sten Breslauer Landw.-Regts. (11a.) mit der Armee-Uniform,

dem Sek. Lt. Steinert vom 2ten Batl. des 1sten Breslauer Landw.-Regts (11a.),

dem Sek.-Lt. v. Gaffron vom 1sten Batl. des 4ten Breslauer Landw.-Regts. (22b.),

dem Pr.-Lt. v. Blacha vom 2ten Batl. des 4ten Oppelnschen Landw.-Regts. (23b.) den Abschied zu bewilligen.

am 11. Febr. den Pr.-Lt Ebel des Berliner Garde Landw.-Batls. ausscheiden zu lassen.

dem aggr. Pr.-Lt. Lieben der 1sten Artill.-Brig.

Digitized by Google

(Ostpreuß.) als Kapt. mit Aussicht auf Zivilversorgung, der Armee-Uniform und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.

den Pr.-Lt. Schönemann der 3ten Artill.-Brig. (Brandenburgsche) mit halbem Solde,

den Port.-Fähnrich v. Baussen der 8ten Artill.-Brig. (Rheinischen ausscheiden zu lassen.

am 15. Febr. dem Major v Putlitz, Kreis-Brigadier der Gensdarmerie in Pommern, den Abschied mit dem Charakter als Oberst-Lieut. und mit Pension zu bewilligen.

Notizen.

Programm

über die Prüfungsarbeiten, welche diejenigen Offiziere einzusenden haben, die in dem Jahre 1820 in die Königliche allgemeine Kriegsschule einzutreten wünschen.

Die unterzeichnete Direktion hält es für nöthig, den Prüfungsfragen einige Benachrichtigungen und Bemerkungen vorauszuschicken.

1) Bisher wurde das Programm mit den Prüfungsaufgaben im April versendet, und die Arbeiten mußten vor dem 15ten August eingesendet werden. Dieses hatte die Unbequemlichkeit, daß die Zeit, welche den Herren Offizieren zur Ausarbeitung der Aufgaben vergönnt war, durch die Waffenübungen der Truppen im Frühjahr sehr beschränkt wurde. Die Studien-Direktion hat es daher, mit Genehmigung der höheren Behörden, billig gefunden, hierin eine Aenderung zu machen. Das Programm wird künftig schon im Januar erscheinen, die Arbeiten aber sollen vor dem 15ten Mai an die Studien-Direktion eingesendet werden.

2) In dem Plan der mathematischen Vorlesungen sind bei dem Anfang des gegenwärtigen Cursus einige Aenderungen gemacht worden. Es ist nämlich ein vollständigerer Cursus über die ganze reine und angewandte Elementar-Mathematik angeordnet und auf drei Jahre vertheilt worden. Die Vorlesungen des ersten Jahres umfassen die ganze reine Elementar-Mathematik, bloß mit Ausnahme der sphärischen Trigonometrie; also namentlich Ebene Geometrie, Stereometrie, Ebene Trigonometrie, Arithmetik und Algebra. Die Vorlesung des zweiten Jahres fängt mit der sphärischen Trigonometrie an, fügt einen kurzen Vortrag über die Kegelschnitte hinzu, und geht dann zur angewandten Mathematik, nämlich zu den mechanischen Wissenschaften über. Im dritten Jahr endlich folgt eine Vorlesung über die optischen und astronomischen Wissenschaften. — Auch die höheren Vorlesungen sind auf drei Jahre vertheilt, nämlich im ersten Jahr Analysis des Endlichen, im zweiten Differential- und Integral-Rechnung, und im dritten höhere Geodäsie.

Da die Vorlesungen über die reine Elementar-Mathematik und über die Analysis gleichzeitig gehalten werden, so ist es nothwendig, daß jeder, der in die Kriegsschule eintreten will, sich gleich bei Einsendung seiner Probearbeiten erklärt, welche von beiden Vorlesungen er hören wolle. Bestimmt sich Jemand für die Analysis, so versteht es sich von selbst, daß er schon durch seine Probearbeiten die Reife dazu darzulegen suchen muß. Da aber die eingesendeten Probearbeiten oft nicht hinlängliche Resultate geben, so ist in den ersten Stunden bei der Vorlesungen noch eine schriftliche Prüfung derer, die sich gemeldet haben, angeordnet worden. Diese hat in den Vorlesungen der Elementar-Mathematik den Zweck, daß der Lehrer bestimmt erfahre, wie viel er bei jedem seiner Zuhörer voraussetzen könne; in den Vorlesungen über die Analisis hat sie den Zweck, die Reife eines jeden sicherer zu würdigen, und nach Maaßgabe des Erfolgs dieser Prüfung behält sich die Studien-Direktion die Entscheidung vor.

Die Studien-Direktion hofft und wünscht, daß sich Niemand voreilig, und ohne sich einer hinlänglichen Vorbereitung vollkommen bewußt zu seyn, zu den höheren mathematischen Vorlesungen dränge mögen. Denn diese Vorlesungen gehören schlechterdings nicht zu den allgemeinen Bedürfnissen eines gebildeten Offiziers, so wie überhaupt nicht zu den Bedingungen einer höheren geistigen Ausbildung. Aber sie durften in dem Lehrplan der Kriegsschule nicht fehlen, weil dem Staate daran gelegen seyn muß, im General-Stabe, im Ingenieur- und in dem Artillerie-Korps eine, wenn auch nur kleine Anzahl von Offizieren zu haben, welche sich mit Talent und Neigung der Mathematik in ihrem ganzen Umfange zu bemächtigen gesucht haben. Für diese sind zunächst die höheren Vorlesungen bestimmt, doch ohne die Offiziere von andern Waffen, wenn sie mit gehöriger Vorbereitung Talent und Eifer verbinden, davon auszuschließen.

Auf der andern Seite aber würde man den eigentlichen Zweck des mathematischen Unterrichts in der Kriegsschule ganz unrichtig beurtheilen, wenn man die Vorlesungen über die Elementar-Mathematik als Vorlesungen für Anfänger betrachten

Digitized by Google

wollte. Die Königl. Studien-Kommission hat schon in einem unter dem 16ten September 1816 bekannt gemachten Programm darauf aufmerksam zu machen gesucht, wie viele und beträchtliche Lücken der gewöhnliche Unterricht auf andern Lehranstalten selbst in der reinen Elementar-Mathematik übrig läßt, Ergänzung und Erweiterung bleibt also wie bisher, der Zweck dieser Vorlesungen. Der Grund aber, warum statt fragmentarischer Ergänzungen ein vollständiger Vortrag angeordnet werden, liegt hauptsächlich in der gewöhnlich sehr großen Ungleichheit der Zuhörer, bei der es unmöglich ist, das Bedürfniß aller anders als durch einen vollständigen Vortrag zu berücksichtigen. Hierbei ist begreiflich, daß die ersten Anfangsgründe nur in einer etwas raschen Folge vorgetragen werden können, welche für die Geübteren eine nützliche Wiederholung ist, den Schwächeren aber Gelegenheit darbietet, sich durch angestrengten Eifer das mangelnde zu ersetzen. Wer daher von diesen Vorlesungen, von welchen, außer den Zuhörern der Analysis, Niemand dispensirt werden kann, den wichtigen Nutzen, den sie gewähren können, genießen will, der muß nicht bloß einen gewöhnlichen Cursus über die Mathematik, etwa auf einer Divisionsschule, gehört, sondern er muß nachher durch eignes Studium und durch eigne mathematische Arbeiten seine Kräfte ferner zu üben versucht haben; und hievon eben muß er in den einzusendenden Probearbeiten unzweideutige Beweise darlegen, weil darauf bei der Entscheidung über die Reife zur Aufnahme in die allgemeine Kriegsschule vorzüglich mit gesehen wird.

Die Studien-Direktion kann nicht umhin, hier noch zu bemerken, daß über den Zweck und Nutzen der allgemeinen Schulwissenschaften, (wozu außer den Sprachen und der Geschichte vorzüglich die Mathematik gehört), nur gar zu häufig unbestimmte und unrichtige Begriffe herrschen. Fast Jedermann setzt den Nutzen der Schulwissenschaft in die Sachen, die man lernt, nicht in die Uebung des Kopfes, die man durch eifriges Studium dieser Wissenschaften erwirbt. Und doch gehört wenig Nachdenken dazu sich zu überzeugen, daß man gerade umgekehrt urtheilen sollte. Denn unter tausend jungen Leuten, welche einen vollständigen Cursus auf einer Lehranstalt gemacht haben, sind (nach Abrechnung derer, die selbst einmal Lehrer werden wollen), ungemein wenige, welche in dem Stande, in welchen sie nachher eintreten, wieder Gelegenheit finden, von ihren Schulkenntnissen unmittelbare Anwendungen zu machen. Und dennoch lehrt die Erfahrung, daß jeder, der mit dürftigen Schulkenntnissen in irgend eine Laufbahn eintritt, allezeit gegen den sehr zurücksteht, der gründliche Schulwissenschaften mitbringt; nicht deswegen, weil er weniger weiß, sondern weil er eine viel beschränktere Uebung des Kopfes mitbringt, und sich daher nicht mit Leichtigkeit in jedem Geschäft finden kann. Die hier zu beobachtenden Grenzen erlauben nicht, diesen Gegenstand weiter auszuführen; sonst würde sich leicht zeigen lassen, daß die oben genannten drei Hauptgegenstände des Schulunterrichts, wenn sie zweckmäßig und eifrig getrieben werden, ganz vortrefflich geeignet sind, alle Zweige unseres geistigen Vermögens gleichförmig zu üben. Wer daher mit dürftigen Schulkenntnissen in irgend eine Laufbahn tritt, dem wird es unvermeidlich auf dieser, oder auf jener, oder auf allen Seiten an der nöthigen Uebung der Kräfte fehlen. Daß einzelne Männer in allen gesellschaftlichen Verhältnissen sich, selbst bei einer mangelhaften Vorbereitung, doch zu ausgezeichneten Männern ihres Faches empor gearbeitet haben, kann nicht zur Regel dienen; denn dieses setzt außerordentliche Geistesanlagen voraus, welche die Weisheit des Schöpfers überall nur sparsam vertheilt hat. Es ist daher sehr zu bedauern, daß es noch immer junge Leute giebt, welche mit Hoffnung zum Avancement in den Soldatenstand eintreten wollen, und doch höchst mangelhafte Schulkenntnisse mitbringen. Um so größer ist also die Verpflichtung eines jeden, den Unterricht in den Divisionsschulen, welchen ihm die Gnade Sr. Majestät darbietet, aufs eifrigste und vollständigste zu benutzen. In den vorhergehenden Bemerkungen liegt der Grund, warum bei der Organisation der Divisionsschulen ein vorzügliches Gewicht auf die Muttersprache, auf die Geschichte, und auf die Mathematik gelegt worden ist.

Was insonderheit die Mathematik betrifft, so stimmen alle Kenner darin überein, daß es keinen Lehrgegenstand gibt, der mehr geeignet wäre, den Kopf zur Aufmerksamkeit, Ordnung, Bestimmtheit, Deutlichkeit und Besonnenheit im Denken zu gewöhnen. Ein eifriges Studium derselben ist daher jedem dringend zu empfehlen, der auf höhere Geistesbildung Anspruch macht, auch wenn er in seinem Wirkungskreise wenig oder keine Gelegenheit finden sollte, von den Lehrsätzen der Mathematik unmittelbare Anwendung zu machen. Zur Erreichung dieses Zweckes ist es aber nicht nur unnöthig, sondern sogar in den meisten Fällen zweckwidrig, über die Grenzen der Elementar-Mathematik hinaus zu gehen: denn für diese hat jeder Mensch Empfänglichkeit, und sie leistet daher alles, was zum allgemeinen Bedürfniß erforderlich ist: die höhere Mathematik hingegen erfordert, so wie die innersten und tiefsten Theile jeder anderen Wissen-

Digitized by Google

schaft, eine besondere Anlage der Geisteskräfte, welche der weise Urheber der Natur nicht allen Menschen gleichförmig ertheilt hat.

Die Prüfungsaufgaben für den im Oktober 1820 anfangenden Cursus sind folgende:

I. Eine kurze Lebensbeschreibung, in welcher der Verfasser Nachricht gibt:

a. von der Art, wie vor seinem Eintritt in den Kriegsstand der Grund zu seiner allgemeinen geistigen Ausbildung gelegt worden;

b. von seiner bisherigen militärischen Laufbahn und dem Antheil, den er an den letzten Feldzügen genommen;

c. von seinen wissenschaftlichen Beschäftigungen während seiner Dienstzeit, namentlich: ob und welche Divisionsschule er besucht, und was er außerdem etwa für sich getrieben habe, um sich auf den Besuch der allgemeinen Kriegsschule vorzubereiten.

II. Aus dem Gebiete der mathematischen Wissenschaften*)

sind höchstens zwei der folgenden Fragen zu beantworten:

1) $(1 + x)^{\frac{1}{2}}$ in eine Reihe zu entwickeln, und zu zeigen, welcher Gebrauch von dieser Reihe gemacht werden kann.

2) Die Fläche einer Kugelzone zwischen zwei Parallelkreisen zu berechnen.

3) Geometrischer Beweis für die beiden folgenden Sätze:

a) $\text{Cot } \frac{1}{2} A = \text{Cosec } A + \text{Cot } A.$

b) $\text{Tang } \frac{1}{2} A = \text{Cosec } A - \text{Cot } A.$

4) Auflösung der Gleichung:

$$a\, m^{x} + b\, m^{x+2} = c.$$

5) Auflösung der Gleichung:

$$x^{3} = \frac{b^{2} x^{2} - b x^{3} + c}{x - b},$$

wobei alle Wurzeln der Gleichung einzeln darzulegen sind, nebst Anwendung auf ein bestimmtes Beispiel in Zahlen.

6) Ein Dreieck durch eine Linie, die mit einer der Seiten parallel läuft, in zwei gleiche Theile zu theilen.

---

*) In einigen Abdrücken sind die mathematischen Aufgaben durch ein Versehen im Druck zum Theil entstellt worden. Ein aufmerksamer Leser wird indessen von selbst leicht bemerken, daß in der ersten, vierten und fünften Aufgabe überall statt des Multiplikations-Kreuzes (×), der Buchstabe x gelesen werden müsse.

III. Aus dem Gebiete der historischen Wissenschaften.

1) Geschichte.

Entweder:

Wie muß man sich den Staatenverein des alten Griechenlands denken, und welchen Blick läßt die Erscheinung der sogenannten Hegemonie in die innere und äußere Politik desselben thun!

Oder:

Welchen Umfang hatte der Burgundische Staat unter dem Herzog Karl dem Kühnen, und wodurch ist der Haupttheil desselben, den man die Niederlande nennt, nachher für die europäische Politik so wichtig geworden?

Oder:

Wie entstand der Brandenburgische Staat, und wie ging nach und nach aus dieser Grundlage die Preußische Monarchie hervor?

2) Geographie.

Entweder:

Eine Uebersicht der Länder, welche die Ostsee begränzen, in Ansehung der physischen Beschaffenheit und mit Angabe der größeren Flußgebiete.

Oder:

Eine Entwickelung des physischen Charakters der Oberfläche der Pyrenäischen Halbinsel.

Oder:

Eine Beschreibung des Flußgebiets der Weser, welche die physische Anlage desselben und die Gestaltung des Weserthals selbst darstellt.

IV. Aus dem Gebiete der eigentlichen militairischen Wissenschaften.

1) Aus der Befestigungs-Wissenschaft und dem Festungs-Kriege.

a. Feldbefestigungs-Wissenschaft.

Entweder:

Es wird ein vollständiges Profil einer Verschanzung in der Ebene, mit Beifügung der Gründe und einer Zeichnung verlangt, wogegen aber die Hindernisse der Annäherung wegbleiben können.

Oder:

Es soll der Begriff von Redoute und Sternschanze gegeben und die Verschiedenheit der Vertheidigungsfähigkeit auseinander gesetzt werden

b. Beständige Befestigungs-Wissenschaft.

Entweder:

Es wird verlangt, in einem Profile der ersten Vaubanschen Manier, aber nur mit einem einfachen Raveline, die Kommandes

Digitized by Google

ments darzustellen und die denselben untergelegten Gründe zu entwickeln.

Oder:

Was unter Defilement eines Werks oder einer Befestigung verstanden, und was damit bezwecke wird.

c. Festungskrieg.

Entweder:

Was unter einer Arrier-Parallele verstanden wird, und in welchen Fällen davon Gebrauch gemacht werden muß.

Oder:

Was eine doppelte Sappe sey, auf welchen Punkten in den Transcheen, und warum sie nöthig wird.

2) Aus der Artillerie.

Entweder

Welches sind die wesentlichen Rücksichten, welche bei der Placirung eines einzelnen Feldgeschützes im Angesichte des Feindes und zum Gebrauch gegen denselben zu beobachten und in Anwendung zu bringen sind?

Oder:

Wie verhalten sich die Veränderungen zu einander, welche die Feldartillerie unter Friedrich dem Großen, und unter Napoleon erlitten hat, in Hinsicht auf die dadurch gewonnene größere Kriegsfertigkeit und vervollkommnete Fechtart?

Oder:

Welches sind die charakteristischen Unterscheidungsmerkmale der in der Königlich-Preußischen Armee jetzt üblichen Schießwaffen?

3) Aus der Taktik.

Entweder:

Wenn eine sich selbst überlassene Infanterieabtheilung in den Fall kommt, sich mit einer ebenfalls sich selbst überlassenen Abtheilung von Kavallerie von ungefähr gleicher Stärke zu schlagen; worauf hat jede Parthei ihr Hauptaugenmerk zu richten, welche Umstände sind ihr insonderheit verderblich oder vortheilhaft?

Oder:

Wenn eine aus allen Waffen kombinirte Truppenabtheilung entsendet wird, um einer andern im Gefecht bereits begriffenen Truppenmasse zu Hülfe zu gehen; worauf hat der Anführer derselben vorzüglich Rücksicht zu nehmen?

Oder:

Wenn zwei kombinirte Truppenabtheilungen auf verschiedenen Wegen neben einander im Marsche gegen den Feind begriffen sind; was haben sie zu thun, um in Kenntniß ihres beiderseitigen Schicksals zu bleiben, und sich gegenseitig eine Unterstützung zu gewähren?

Jede Beantwortung muß eine allgemeine Darstellung der Grundsätze, ein Beispiel zur Erläuterung der aufgestellten Grundsätze, und eine Zeichnung enthalten, welche das gewählte Beispiel versinnlicht.

Die Arbeiten müssen vor dem 15ten Mai eingesendet werden. Jeder Offizier, der die Aufgaben bearbeiten will, meldet sich zuvor deshalb bei dem Kommandeur seines Regiments, übergiebt demselben dann die Aufsätze, wobei die Verpflichtung zur eigenen Bearbeitung ohne fremde Hülfe als streng berücksichtigt angenommen wird, und erwartet, ob er wirklich zum Eintritt in die allgemeine Kriegsschule werde aufgefordert werden. Wer ohne eine solche Aufforderung erhalten zu haben, sich hieher begiebt, wird in der Kriegsschule keine Aufnahme finden. Berlin, den 28sten Januar 1820.

Königl. Preuß. Studien-Direktion der allgemeinen Kriegsschule.

Danksagung.

Die Nachrichten über vaterländische Festungen und Festungskriege vom Obersten Seydel, wovon der zweite Theil unlängst erschien, erweckten mir einen so lebhaften Antheil, daß ich dieses Belehrung und Unterhaltung gewährende Werk meinen Kameraden wohl empfehlen dürfte. Die Gelegenheit, dem Herrn Verfasser hiemit einen Beweis meiner Hochachtung und meines Danks zu ertheilen, ergreife ich um so eifriger, da sich derselbe durch die gütige Mittheilung mehrerer Beiträge zur Kriegsgeschichte in den militairischen Zusammenkünften zu Posen schon die gerechtesten Ansprüche auf Erkenntlichkeit erwarb. Fände der Herr Verfasser hierin eine kleine Belohnung für seine Bemühungen und eine Aufmunterung, auch in seiner stillen Zurückgezogenheit ferner die Stunden der Muße zur Bereicherung der Militairlitteratur anzuwenden, so sehe ich meinen Wunsch und die wohlgemeinte Absicht dieser Worte erfüllt! — Posen, im Februar 1820.

Freiherr Hiller von Gärtringen,
General-Maj. u. Divisions-Kommandeur.

Oeffentliche Erklärung.

In No. 191. des Militair-Wochenblattes befindet sich eine Anzeige „Plan des Gefechts bei Gilly den 15ten Juni 1815." Wer meine frühere Dienst-Verhältnisse im Feldzuge von 1815 und namentlich bei dem Gefechte von Gilly kennt, und meinen Namen auf dem Plane ließt, könnte vielleicht auf den

Digitized by Google

Gedanken kommen, daß der Stich dieses Planes und die Herausgabe des Ganzen durch mich veranlaßt worden wäre. Dem ist aber nicht so. Ich habe weder an den Stich noch an die Redaktion der gedruckten, dem Plane beigefügten Erklärung, Antheil; die Herausgabe ist sogar ganz gegen mein Wissen geschehen. Ich erkläre dies hierdurch öffentlich damit diejenigen welche von dem Ganzen des Gefechts besser unterrichtet sind, die auf dem Plan befindlichen taktischen und topographischen Unrichtigkeiten, so wie die in der Erklärung enthaltenen Sprach- Druck- und andere Fehler nicht etwa auf meine Rechnung setzen.

Berlin, den 17ten Februar 1820.

C. v. Decker,
Major im Königl. Preuß. Generalstaabe.

Zugabe.

Bücher-Anzeigen.

So eben hat die Presse verlassen und ist bei mir, so wie in allen Buchhandlungen für 20 Gr. zu haben:

Handbuch für Militairpersonen in den Königl. Preuß. Staaten, enthaltend diejenigen Gesetzverfügungen, Reskripte und Bekanntmachungen, wodurch die Strafbestimmungen in den Kriegs-Artikeln vom 3ten August 1808, so wie die Vorschriften der diesen Kriegs-Artikeln hinzugefügten Verordnung wegen der Militairstrafen erläutert und ergänzt, oder abgeändert werden. Herausgegeben von Johann Wilhelm Schädel, Königlich Preußischem Garde-Divisions-Auditeur.

Da die Kenntniß der besondern militairischen Strafbestimmungen und der Vorschriften über das Verfahren bei Festsetzung der Strafen jeder Militairperson unentbehrlich ist; so bedarf dieses Buch keiner besondern Empfehlung.

Berlin, den 15ten Februar 1820.

E. S. Mittler,
(Stechbahn No. 3.)

Zeitschrift für Kriegswissenschaft,

herausgegeben
von einer Gesellschaft süddeutscher Offiziere.
1stes, 2tes und 3tes Heft.
gr. 8. Stutgard. à 18. Gr. — 2 Rthlr. 6 Gr.

Inhalt des 1sten Heftes: I. der kleine Krieg (vom Verfasser der Vorlesungen über die Taktik der Reuterei.) — II. Gedanken über wohlfeilere und leichtere Anschaffung der Geschützröhren, nebst einer größern Haltbarkeit als die bisherige. — III. Ueber den Gebrauch und die Proportionirung der Feldhaubitzen. — IV. Die Schlacht von Leipzig in den Tagen des 16ten, 17ten, 18ten und 19ten Oktober 1813. — V. Ueber die Waffenübungen der Infanterie im Frieden, als Vorbereitung zum Krieg —

Inhalt des 2ten Hefts: I. Gedanken über wohlfeilere Anschaffung der Geschützröhren. (Fortsetzung). — II. 2 Briefe von Bonaparte an Kleber. — III. Ueber den Feldzug der Verbündeten gegen Frankreich. — IV. Ueber die Verfassung von Dienstvorschriften. — V. Relation des Bombardements von Kehl. — VI. Ueber stehende Heere ic. — VII. Litteratur. —

Inhalt des 3ten Hefts: I. Gedanken über wohlfeilere und leichtere Anschaffung der Geschützröhren. (Beschluß) — II Neueste Militair-Organisation in Frankreich. — III. Ueber den Gebrauch der 12pfündigen Kanonen — IV. Von der Meihaphysik des Kriegs, oder die Kunst den Truppen Muth einzuflößen. — V. Ueber die Art den Soldaten zu instruiren. — VI. Litteratur. —

Berlin, den 18ten Februar 1820.

E. S. Mittler,
(Stechbahn No. 3.)

Nachricht.

Die bis zum 1sten Februar a. c. gemachten Bestellungen auf die kleinere Ausgabe der bildlichen Darstellung des Besuchs Sr. Majestät des Königs ic. zu der Brochüre: Vater Blüchers Scheidewort gehörend, — in Summa 15,000 Exemplare — werden circa bis zum 24ten März d. J. der Reihe der Bestellungen gemäß, zum Versenden fertig seyn. Die respekt. Subskribenten werden ergebenst ersucht, den Betrag für die bestellten Exemplare an Eine Hochlöbliche General Militair Kasse zur Auszahlung anzuweisen. Zugleich bitten wir aber auch die Emballage zu berücksichtigen, und zwar für jedes einzelne Paquet von 100 Exemplaren 6 Gr., für 200 8 Gr., für 300 10 Gr., und so in steigendem Verhältniß weiter, den Hauptbetrag zuzufügen.

Ob zwar der Preis gedachter Exemplare in Masse zu 2½ Gr. abgelassen wird, so kostet jedes dennoch einzeln 5 Gr

Das größer ausgeführte Blatt von diesem Gegenstand, dürfte erst nach 6 Monaten fertig werden.

Gebrüder Henschel.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 193. —

Berlin, Sonnabend den 4ten März 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, Oberst v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 18. Febr. den Vize-Unteroffiz. v. d. Osten des 2ten Inf.-Regts. (1sten Pommerschen),
Beim 9ten Inf.-Regt. (Kolbergsch.)
die Unteroffiz. v. Gordon, v. Eckensteen, Puttkammer, v. Massow zu Port.-Fähnr. zu bef.
den aggr. Sek.-Lt. Rhode einzurangiren.
Beim 2ten Kür.-Regt. (Königinn.)
die Kürassiere Bamberg, Hartwig, v. Göllnitz zu Port.-Fähnr.,
Beim 5ten Hus.-Regt. (Pommersch.)
den Pr.-Lt. v. Kameke zum Rittm. u. Esk.-Chef,
den Sek.-Lt. v. Bonin zum Pr.-Lt. zu befördern.
die überzähligen Sk. Lts. v. Weyher, v. Krosigk einzurangiren.
die Unteroffiz. v. Waitz, v. Petersdorff zum etatsmäßigen Port.-Fähnr.,
Beim 8ten Inf.-Regt. (Leib-Inf.-Regt.)
den Port.-Fähnr. v. Rieben zum Sek.-Lt.,
die Unteroffiziere v. Brause, v. Frankenberg, v. Lüderitz,
den Musketier Lüben zu Port.-Fähnr. zu bef.
Beim 24sten Inf.-Regt. (4ten Brandenb.)
den Port.-Fähnr. v. Mellenthin zum Sek.-Lt.,
die Unteroffiz. v. Brause II., Lilie zu Port.-Fähnr.,
Beim 6ten Kür.-Regt. (Brandenb.)
den Port.-Fähnr. v. Bülow zum Sek.-Lt. zu bef.
dem verabschiedeten Kapt. Junghans von der 3ten Art.-Brig. (Brandenb.) zu erlauben, die Artillerie-Uniform ohne Dienstzeichen zu tragen.
Beim 1sten Inf.-Regt. (1sten Ostpreuß.)
den Port.-Fähnr. Brauns,
Beim 3ten Inf.-Regt. (2ten Ostpreuß.)
die Port.-Fähnr. Adler, v. Sydow, Dorbritz, v. Auer zu Sek.-Lts.,
Beim 3ten Kür.-Regt. (1sten Ostpreuß.)
den Unteroffiz. Gr. Schlieben zum Port.-Fähnr. zu ernennen.
Beim 4ten Inf.-Regt. (3ten Ostpreuß.)
den Prem.-Lt. v. Nordhausen zum Kapt. und Komp.-Chef,
den Sek.-Lt. v. Bachenschwanz zum Pr.-Lt.,
Beim 5ten Inf.-Regt. (4ten Ostpreuß.)
den Musketier v. Cederstolpe zum Port.-Fähnr.,
Beim 1sten Hus.-Regt. (1sten Leib-H.-R.)
den Sek.-Lt. v. Batzko zum Pr.-Lt.,
die Port.-Fähnr. v. Rottenburg, v. Aschberg zu Sek.-Lts., letztern als überzählig,
Beim 33sten Inf.-Regt. (1sten Ref.-Regt.)
die Port.-Fähnr. v. Normann, v. Studnitz zu Sek.-Lts. zu befördern.
den aggr. Pr.-Lt. v. Kczewski einzurangiren.
den ehemal. Sek.-Lt. v. Tyszka bei der Kav. des 2ten Bats. 2ten Gumbinner Ldw.-Regts (1b.) anzustellen.

Digitized by Google

am 21. Febr. dem vormals polnischen Prem. Lieut. v. Swiderski Pension zu bewilligen.

am 22. Febr. zu bestimmen, daß die 9te und 10te Division dergestalt die Nummern wechseln sollen, daß jene künftig die 10te und diese die 9te ist.

den Oberst v. Grülpnagel Inspekteur der Gumbinner Ldw. zum Brig.-Kom der 1sten Lw.-Brig.,

den General-Major Prinz von Hohenzollern, Inspekteur der Danziger Landwehr zum Brigade-Kommandeur der 2ten Landwehr-Brigade,

den Oberst Rüchel v. Kleist Inspekt. der Marienwerderschen Landwehr zum Brig.-Kommand. der 3ten Linien-Inf.-Brig.,

den Gen.-Maj. v. Lossau, Divis.-Kommand. der 15ten Division zum Kommandanten in Graudenz,

den Gen.-Maj. v. Militz Inspekt. der Liegnitzer Landwehr zum Brig.-Kommand. der 5ten Landwehr-Brigade,

den Gen.-Maj. v. Thile Inspekteur der Potsdammer Landwehr zum Brigade-Kommand. der 6ten Landwehr-Brigade,

den Gen.-Maj. v. Sydow Inspekt der Kösliner Landwehr zum Brigade-Kommandeur der 4ten Landw.-Brigade,

den Oberst v. Rudolphi, Inspekt. der Stettiner Landwehr zum Brigade-Kommandeur der 3ten Landw.-Brigade,

den Gen.-Maj. v. Zepelin, Inspekt. der Erfurter Landwehr zum Brigade-Kommandeur der 7ten Landw.-Brigade,

den Gen.-Maj. v. Carlowitz Inspekt. der Merseburger Landwehr, zum Brigade-Kommandeur der 8ten Ldw.-Brig. zu ernennen.

den Gen.-Lieut. v Horn von dem Verhältniß zur Landw. zu entbinden, und soll derselbe blos 1ster Kommandant von Magdeburg bleiben.

den Oberst v. Poyda, Inspekt. der Mindenschen Landwehr, zum Brigade-Kommandeur der 11ten Landwehr-Brigade,

den Ob. Gr. Messelrode, Insp. der Münsterschen Ldw. zum Brig.-Kommand. der 13ten Ldw.-Brig.,

den Gen.-Maj. v. Briesen, Insp. der Arnsberger Ldw. zum Brig.-Kommand. der 14ten Ldw.-Brig.,

den Ob. v. Anhalt, Inspekt. der Posenschen Ldw. zum Brig.-Kommand. der 10ten Linien-Inf.-Brig.,

den Gen.-Maj. v. Both, Inspekt. der Bromberger Ldw. zum Brig.-Kommand. der 10ten Ldw.-Brig,

den Oberst v. Reckow, Inspekt. der Achener Ldw. zum Brig.-Kommand. der 16ten Linien Inf.-Brig,

den Gen.-Mj. v. Tippelskirch, Insp. der Koblenzer Ldw. zum Brig.-Kommand. der 15ten Ldw.-Brig.,

den Gen.-Maj. v. Löbell, Inspekt. der Trierschen Landw. zum Brig.-Kommand. der 16ten Landw.-Brigade zu ernennen.

den Gen.-Maj. v. Ende, Inspekt der Kölnschen Landw., von seinem Verhältniß zur Landw. zu entbinden, es soll derselbe aber erster Kommandant in Köln bleiben.

den Gen.-Maj. v. Hobe zum Divisions-Kommandeur der 15ten Division,

den Gen.-Major Gr. Kalckreuth zum Brigade-Kommandeur der 16ten Kavallerie-Brigade,

den Gen.-Maj. v. Stutterheim, Inspekteur der Reichenb.-ier Landw. zum Brigade-Kommandeur der 9ten Landw.-Brigade,

den Oberst v. Thile, Inspekteur der Oppelnschen Landwehr, zum Brigade-Kommandeur der 12ten Landw.-Brigade zu ernennen.

den Gen.-Maj. v. Bose Inspekt. der Kleveschen Landwehr zum Kommandanten in Schweidnitz zu ernennen.

zu bestimmen, daß in Stelle des in den Ruhestand versetzten ersten Kommandanten in Neisse Gen.-Maj. v. Unruh, bis zur Ernennung seines Nachfolgers der Gen.-Maj. v Rysel I. die Kommandanten-Geschäfte in Neisse mit versehen soll.

B. An Versetzungen.

am 15. Febr. den Kapt. Beneckendes 31sten Inf.-Regts. (3ten Magdeburg.) als aggregirt zum 32sten Inf.-Regt. (4t. Magdeburg.) zu versetzen.

am 18. Febr. dem Sek.-Lieut. Fichtner des 3ten Inf. Regts. (2ten Ostpreuß.) zu gestatten, seinen Platz mit dem des Sek.-Lts Hieber vom 35st. Inf.-Regt. (3ten Reserve-Regts.) zu vertauschen.

den Port. Fähnr. v. Köppen des 1sten Jäger-Bts. (Ostpreuß.) als Sek.-Lt. ins 1ste Inf.-Regt. (1ste Ostpreuß.) zu versetzen.

den Pr.-Lt. Zimmermann und

den Sek.-Lt. Schlägel vom 2ten Batl des Danzig-Marienwerderschen Ldw.-Regts (5a) ins 1ste Batl. des Königsberg-Marienwerderschen Ldw.-Regts. (4b),

den Sek.-Lt. Klose vom 1sten Batl des Danziger Ldw.-Rgts. (5b) von der Infant zur Kavallerie,

den Sek.-Lt. Wegner vom 1sten Batl. des Marienwerderschen Ldw.-Regts. (21b) zur Kavallerie des 2ten Batls. Danziger Ldw.-Regts. (5b),

den Kapt. Hickmann vom 2ten Batl. des 1sten Königsberger Ldw.-Regts. (3a),

den Sek.-Lt. Wachowski von der Kavallerie des 1sten Batls. Königsberg-Gumbinner Landwehr-Regts. (3b) zum 2ten Batl. des 2ten Königsb. Ldw.-Regts. (4a) zu versetzen.

C. An Belohnungen ꝛc. —

Digitized by Google

D. An Dienstentlassungen:

am 18. Februar. den Sek.Lt. v. Ozorowski des 9ten Inf.-Regts. (Kolbergschen) als Pr.-Lt. mit Aussicht auf Zivil-Versorgung und halbem Solde,
den Port.-Fähnrich Maaß des 8ten Inf.-Regts. (Leib-Inf.-Regts.),
den aggr. Sek.-Lt Brünig des 24sten Inf.-Regts. (4ten Brandenburg.),
den Sek.-Lt. v. Rohr des 6ten Kürassier-Regmts. (Brandenburg.) ausscheiden zu lassen.
dem Sek.-Lt. v. Gentzkow des 3ten Ulanen-Rgts. (Brandenburgschen),
den Sek.-Lts. Neisch, Magnus, Zechlin vom 2ten Batl. des 2ten Potsdammer Landw.-Regts. (12a), letztern von der Kavallerie,
dem Pr.-Lt. v. Knebel vom 2ten Batl. des 1sten Kösliner Landw.-Regmts. (14a) den Abschied zu bewilligen.
den Pr.-Lt. v. Platen des 3ten Kürassier-Regmts. (1sten Ostpreuß.) mit der Armee-Uniform,
den aggr. Sek.-Lt. Benecke des 1sten Hus. Regts. (1sten Leib-Hus.-Regts.) mit der Armee-Uniform ausscheiden zu lassen.

Beim 16ten Inf.-Regt. (3ten Westphäl.)

am 22. Februar. den Pr.-Lt. Moyseszig und
den Sek.-Lt. Lintner, beide mit Wartegeld bis zur Anstellung bei Garnison-Kompagnien,
den Sek.-Lt. v. Franckenberg des 17ten Inf.-Regts. (4ten Westphäl.),
den Sek.-Lt. Westphal des 25sten Infant.-Regts. (1sten Rheinischen) diesen mit Aussicht auf Anstellung im Zivil und Wartegeld,
den Sek.-Lt. Rumpff des 2ten Schützen-Bataills. (Rheinischen),
den Pr. Lt. Gr. v. Bohlen des 8ten Ulanen-Regts. (2ten Rheinischen) diesen als Rittmstr mit der Armee-Uniform,
den General-Major v. Treskow, Landwehr-Inspekteur im Königsberger Regierungs-Departement bis zu fernerer Bestimmung mit Wartegeld ausscheiden zu lassen.
den General Lieut. Gr. Lindenau, Inspekteur der Frankfurter Landwehr, mit Beibehalt der Geschäfte als Kommandant von Frankfurt bis zu anderweiten Anstellung mit Wartegeld aus dem Verhältniß zur Landwehr ausscheiden zu lassen.
den General Major Rödlich, Inspekteur der Düsseldorfer Landwehr, bis zu weiterer Verfügung mit Wartegeld,
den Oberst Gr Larisch, Inspekteur der Breslauer Landwehr, bis zur anderweiten Bestimmung mit halbem Gehalte ausscheiden zu lassen.
den Ob v. Hüttel, Kommandanten in Schweidnitz u.
den Gen.-Maj v. Unruh, ersten Kommandanten in Neisse, beide mit Pension in den Ruhestand zu versetzen
den Sek.-Lt Wimmer des Kaiser Franz Grenadier-Regmts. bis zur weitern Bestimmung mit dem halben Solde ausscheiden zu lassen.
am 24. Febr. dem Sek.-Lt. Wucherer des 26sten Inf.-Regts. (1sten Magdebg.) mit Aussicht auf Versorgung im Salzfache und Wartegeld,
dem Sek.-Lt. Adler des 27sten Inf.-Regts. (3ten Magdeburg.) mit Aussicht auf Versorgung im Zivil und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.

Notizen.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Bei dem Königl. Krieges-Ministerio sind im 4ten Quartale des verflossenen Jahres wiederum nachstehend verzeichnete patriotische Beiträge eingegangen:

1) Von dem Optikus und Mechanikus Herrn Amuel hierselbst die in seinem Magazin zum Besten verwundeter vaterländischer Krieger gesammelten 2 Thlr. 18 Gr.

2) Von dem Obersten und Kommandanten von Kolberg, Herrn Streit, die von einer dortigen Tischgesellschaft am 18ten Oktober v. J. zur Unterstützung der durch die Schlacht bei Leipzig gewordenen Invaliden, Wittwen und Waisen gesammelten 11 Thlr.

3) Durch den Major und Kommandeur des 2ten Bataillons 1sten Posener Landwehr-Infanterieregiments, Herrn von Gostkowsky, die von dem Unteroffizier Weckert von gedachtem Regimente, bei Gelegenheit des letzten Ersatzgeschäftes bezogenen und von demselben dem Invalidenfond cedirten 4 Thlr.

4) Die von einem Wohlthäter, der nicht genannt seyn will, als fortlaufende Unterstützung für die bei Belle-Alliance invalide gewordenen vaterländischen Krieger pro 4tes Quartal 1819 eingesandten 6 Thl.

5) Durch die Königliche Regierung in Magdeburg die von der Gemeinde Chade gedachten Regierungsbezirks, bei der vorjährigen Feier der Schlacht bei Leipzig, für die in genannter Schlacht verwundeten hülfsbedürft. Krieger gesammelten 3 Thl. 12 Gr.

6) Von dem Pr. Lieut. und Adjut. Herrn Brandt, vom 2ten Bataillon 1sten Frankfurther Landwehr-Infanterieregiments die bei Gelegenheit einer Hoch-

Digitized by Google

zeitfeier zum Besten erblindeter Krieger zusammengebrachten 3 Thlr.

7. Durch den Major und Kommandeur des Füsil. Bataillons 25sten Infanterieregiments, Herrn Kärstin, die von dem Pr Lieut Herrn Polze vom Erfurther Landw. Inft. Regiment, auf eine ihm zustehende Forderung eingegangenen und zu gleichem Zweck bestimmten 12 Thlr.

8) Die von dem Magistrate in Belgard am 18ten Oktober v. J. zu gleichem Behufe gesammelten und eingesandten 8 Thl. 22 Gr. 10 Pf.

9. Von dem Obersten und Oberbrigadier der Kurmärkischen Gensd'armerie, Herrn von Pirch, die von mehreren Gensd'armes gedachter Oberbrigade auf jene gefallenen und von demselben zum Besten erblindeter Krieger geschenkten Denunziantenantheile mit 77 Thl 8 Gr, wozu die Gensd'armes des Prenzlauer und Templiner Kreises 2 Thl., die des Oberbarnimer und Angermünder Kreises 5 Thl., des Teltow- und Storkower Kreises 11 Thl., des Zauch- und Luckenwalder Kr. 12 Thl, des Ruppiner Kreises 12 Thl 8 Gr., des Lebuss, Beeskow und Kottbusser Kr. 7 Thl. 12 Gr, des Havelländ Kr. 10 Thl, des Prign. Kr. 11 Thl, des Jerichow. Kr. 5 Thl 12 Gr. und die der Stadt Potsdam 1 Thl beigetragen haben.

10) Durch den Königl. Kammerrath ꝛc. Herrn v. Schubart zu Wolgast die von der Wittwe des verstorbenen Pächters Prutzmann in Rantzin zum Besten blessirter oder erblindeter Soldaten geschenkten 100 Thl. Gold, nebst einem Staatsschuldschein von 25 Thl. und 8 Zins-Koupons.

Das unterzeichnete Departement dankt hiermit den menschenfreundlichen Geschenkgebern Namens der hülfsbedürftigen Invaliden, Wittwen und Waisen, welche sich einer Unterstützung aus diesen mit den Gaben zu erfreuen haben, mit der Versicherung, daß diese Beiträge der vorgezeichneten Bestimmung gemäß verwendet werden sollen. Berlin, den 12ten Februar 1820.

Kriegs-Ministerium. 5tes Departement.

Todesanzeigen.

Am 31sten Januar d. J. starb in Berlin der zur Kriegsschule kommandirte Sekondelieuten. Eduard Bathe vom 30sten Infanterieregiment (vierten Rheinischen) in einem Alter von 27 Jahren an den Folgen eines Blutsturzes. Der Staat verliert in ihm einen sehr gebildeten in jeder Rücksicht vortrefflichen Offizier.

Das unterzeichnete Offizierkorps aber betrauert den Verlust eines sehr geliebten und hochgeschätzten Kameraden, dessen Andenken demselben unvergeßlich bleiben wird. Coblenz, den 15ten Februar 1820.

v. Ditfurth,
Oberst-Lieut. und Regts-Kommandeur,
im Namen des Offiz-Korps des 30sten Inf. Regts.
(4ten Rheinischen.)

Am 15ten d. M. starb zu Breslau der Königliche General-Lieutenant außer Diensten, Johann August von Harroy, im 67sten Lebensjahre.

Derselbe wurde am 15ten Mai 1768 von des höchstseligen Königs Friedrich des 2ten Majestät, als Volontair des Ingenieurkorps beim Festungsbau in Neiße angestellt, im August 1770 zum Konducteur des Ingenieurkorps mit Offiziersrang, und im März 1773 zum Lieutenant ernannt. Im Jahr 1787 avancirte er zum Kapitain, 1799 zum Major, 1809 zum Oberstlieutenant, 1811 zum Obersten, und wurde 1813 zum Kommandeur des Ingenieurkorps, 1815 zum General-Major, und 1816 bei der neuen Formation des Ingenieurkorps in 3 Brigaden, zum Ober-Brigadier der 2ten Ingenieur Brigade ernannt, demnächst aber im Jahr 1818 nach einer 50jährigen Dienstzeit von Seiner Majestät dem Könige auf eine höchst gnädige Weise, mit Beilegung des Charakters als General-Lieutenant und Verleihung des rothen Adler-Ordens 3ter Klasse in den Ruhestand versetzt.

Während seiner langen Dienstzeit hat der General-Lieutenant von Harroy jederzeit mit großem Eifer, besonderer Treue und Gewissenhaftigkeit, frei von allem persönlichen Interesse gedient. — Von 1793 bis 1796 wohnte derselbe den Rhein-Kampagnen, namentlich der Belagerung von Mainz und dem Bombardement von Landau bei. Für das letztere erhielt derselbe durch des jetzt regierenden Königs Majestät gnädigen Vermittelung, als damaligen Befehlshabers des Belagerungskorps, den Verdienst-Orden. Im Jahre 1807 diente er bei der Vertheidigung von Neiße ehrenvoll, und wurde dieserhalb 1809 zum Oberstlieutenant avancirt. Außerdem hat derselbe im Kriege und Frieden mehrere wichtige Befestigungsbauten geleitet, worunter besonders der große Herstellungs- und Verbesserungsbau der Festung Cosel, woselbst er geraume Zeit Ingenieur des Platzes war, Erwähnung verdient. Nach dem beendigten letzten Kriege erhielt derselbe das eiserne Kreuz am weißen Bande.

Der General von Harroy war ein musterhaft rechtlicher, braver Mann, der durch große Pünktlich-

Digitized by Google

keit und rastlose Thätigkeit in seinem Wirkungskreise, eben so sehr allen seinen Untergebenen mit dem rühmlichsten Beispiel vorang ing, als derselbe ihnen zugleich durch einen reichen Schatz von Kenntnissen und praktischen Erfahrungen treuer Führer und Rathgeber ward, so daß ihm ein ehrenvolles Andenken in dem Königlich-Preußischen Ingenieur-Korps stets gesichert bleiben wird. Berlin, den 23. Febr. 1820.

v. Rauch,
General-Lieut., Chef des Königl. Ingenieur-Korps und General-Inspekteur der Festungen.

Zugabe.

Einige Bemerkungen über den Aufsatz Nro. III. im ersten Hefte der Zeitschrift über Kriegs-Wissenschaft, betitelt: „Ueber den Gebrauch und die Proportionirung der Feld-Haubitzen."

Der Herr Verf. des genannten Aufsatzes bemüht sich zu zeigen: 1) welche Vortheile die Haubitzen als Feld-Geschütz haben, und 2) daß man diese Vortheile aber nur durch eine andere Proportionirung der Röhre, und durch eine Absonderung der Haubitzen von den Kanonen erlangen könne.

Ohne das Bestehende als den höchsten erreichbaren Grad der Vervollkommnung preisen zu wollen, mag es mir erlaubt seyn, meine Ansichten an den Tag zu legen, in wiefern die von dem Herrn Verf. angegebenen Mängel, die Erlangung derjenigen Vortheile verhindern, welche Haubitzen, anders proportionirt und anders gebraucht, schaffen würden, und in wiefern seine angedeuteten Veränderungen ein größeres Resultat erzeugen möchten.

Wenn, bei vorausgesetzter guter Bedienung der Haubitzen, die Konstruktion des Rohres den größten Einfluß auf ihre Wirksamkeit haben muß, so wollen wir von diesem Punkte ausgehen.

Ueber die Länge und Schwere der Geschützröhre im Allgemeinen, herrschen in den verschiedenen Armeen verschiedene Ansichten, doch liegt diese Verschiedenheit größtentheils nur darin, daß man in einer Armee größere Ansprüche an die Wirksamkeit und Haltbarkeit derselben Geschützart macht, als in einer andern. In allen kompensirt man ziemlich auf gleiche Weise die Länge und Schwere des Rohrs durch die Pulverladung. Es darf daher nicht auffallen, daß auch in Hinsicht der Proportionirung der Haubitzen verschiedene Ansichten statt finden, eine allgemeine Norm läßt sich hierin nicht füglich festsetzen.

Der Hauptzweck alles Schießens ist „Treffen." Versuche haben hinlänglich gezeigt, daß lange Geschütze weiter und richtiger schießen als kurze von gleichem Kaliber. Der Herr Verf. giebt dieses selbst zu, will aber nichts desto weniger die Feld-Haubitzen nur auf 10pfündige beschränken, ihnen eine Länge von 5½ bis 6 Kaliber geben, und die Metallstärke derselben auf 2 Pfund Ladung proportioniren um: „die Vortheile des Schleuderns und Werfens dadurch besser zu vereinigen."

Was das Schleudern der Geschosse überhaupt betrifft, so vermindert dasselbe im Allgemeinen die Wahrscheinlichkeit des Treffens, insofern das Geschoß bei der mehrfachen Berührung des Bodens der Einwirkung mehrerer Zufälligkeiten ausgesetzt, leichter aus seiner geraden Bahn gebracht werden kann, als beim Bogenschuß oder Wurf. Welche Wahrscheinlichkeit des Treffens hat aber der Herr Verf. überhaupt bei seinen verkürzten Haubitzen, wenn das Schleudern aus längeren Röhren schon die Wahrscheinlichkeit verringert? Zwar wird dieser Nachtheil auf der andern Seite wieder durch die mehrfachen Aufschläge gehoben; jedoch gesteht er selbst, daß die Granaten wegen ihrer höheren Rikoschette beim Schleudern den Kanonen-Kugeln nachstehn. — Der Herr Verf. giebt unter andern folgende Fälle an, wo man mit Vortheil die Granaten schleudern könne, nemlich: „gegen einen Feind, der uns die Flanke bietet, besonders, wenn diese in Linien von Verschanzungen bestehn," hier würde der Nachtheil der verkürzten Haubitze wohl am fühlbarsten seyn. — ferner: gegen Verschanzungen, so daß die Granaten in der Brustwehr zerspringen, und gleich Minen wirken." Der Herr Verf. hat kurz vorher behauptet, daß Granaten gegen Linien-Infanterie und Kavallerie sehr wenig treffen werden; warum treffen sie denn eine Brustwehr leichter? —

Ueberhaupt glaube ich, müßte man vom Schleudern der Granaten nur in ganz besondern Fällen Gebrauch machen, indem bei der bisher, wenigstens größtentheils, üblichen Einrichtung der Zünder, außer der verringerten Wahrscheinlichkeit des Treffens noch zu berücksichtigen ist, daß die Granaten leicht blind gehen, und es Verschwendung wäre, dieselben nur als Vollkugeln wirken zu lassen.

Wozu also die Verkürzung? etwa um das Laden zu erleichtern? Dasselbe hat, weder bei den 7pfündigen noch bei den 10pfündigen Schwierigkeiten, um so weniger, da einerseits zu den 12pfündigen Batterien die größten Leute ausgesucht werden, und an-

Digitized by Google

derseits die Kartusche, wenn sie etwa von dem ladenden Kanonier nicht ganz bis auf den Boden der Kammer gebracht seyn sollte, noch durch den Ansetzer vollends fest hineingestoßen wird.

In Bezug auf die von dem Herrn Verf. angegebenen Vortheile verkürzter Haubitzen beim Werfen der Granaten, gebe ich zu, daß dieselben auf einer kürzeren Entfernung liegen bleiben; der Herr Verf. giebt jedoch selbst an: daß dies Liegenbleiben sich höchstens bis auf eine Entfernung von 600 Schritt vom Standpunkte der Batterie aus erstrecken könne, indem das Zerspringen der Granaten sonst den Batterien selbst nachtheilig werden könnte.

Die Preuß. 7pfündigen Granaten bleiben bei 16° Elev., und der kleinsten Ladung von ¼ Pfund Pulver in einer Entfernung von etwa 900 Schritt, bald mehr bald weniger liegen. Man möchte daher wohl schwerlich gut thun, auf Kosten der Wahrscheinlichkeit des Treffens der Haubitze eine solche Einrichtung zu geben, daß ihr Geschoß, wenn es die Umstände erheischen, in einer Entfernung von 7 bis 900 Schritt liegen bleiben, welche Entfernung man wohl schwerlich als die im Felde gewöhnlich statt findende, angeben dürfte.

Endlich bleibt bei dieser Verkürzung und Verminderung der Ladung noch zu berücksichtigen, daß, wie der Herr Verf. selbst eingesteht, die Wirkung der Kartätschen dadurch fast ganz aufgehoben wird.

Vorläufig möchten also wohl die 7 Kaliber langen Haubitzen den Vorzug behaupten.

Wir wollen jetzt untersuchen, in wie fern eine Trennung der Haubitzen von den Kanonen in einer Batterie vortheilhaft oder zulässig seyn dürfte.

Der Hr. Verf. giebt folgende Fälle an, in denen eine Zusammenstellung der Kanonen und Haubitzen durchaus unzweckmäßig sey, und folgert dann daraus die Nothwendigkeit der Absonderung; nemlich: „1) gegen feindliche Linien-Infanterie und Kavallerie."

Was die Infanterie betrifft, so läßt sich dies keinesweges ganz leugnen; indeß macht dieselbe, wie der Hr. Vrf. angiebt, heutzutage ihre Angriffe und Bewegungen immer in Kolonnen und die Wirkung der Granaten gegen diese betrachtet er selbst als sehr bedeutend. Stände die Infanterie, so wie die Kavallerie, aber auch in Linien, so möchte eine Granate, die in einer solchen Entfernung von derselben liegen bleibt, daß sie in die Kolonnen getroffen hätte, welche das Bataillon oder Regiment auf demselben Flecke, wo es in Linien stand, formirt haben möchte, wohl nicht ohne Wirkung bleiben. Zugleich darf man auch nicht den Eindruck, den das Zerspringen der Granaten nahe vor oder hinter der Front auf das Gemüth der Leute, so wie auf die Pferde der Kavallerie machen muß, unberücksichtigt lassen. — Einige Wirkung möchten also die Granaten wohl auch gegen Linien haben. — „2) Gegen feindliches „Geschütz und Munitionswagen sollen die Granaten „ohne Wirkung seyn," weil dieselben in zu großer „Entfernung von einander stehn."

Eben dieses scheint mir aber für die Wirksamkeit der Granaten zu sprechen, indem der größere Raum, den eine im Feuern begriffene Batterie einnimmt, die Wahrscheinlichkeit vergrößert, daß die Granaten trotz ihrer Abweichungen zwischen den Geschützen oder Protzen liegen bleiben und durch ihr Zerspringen Menschen und Pferde beschädigen und gewiß immer Verwirrung veranlassen. Der Hr. Verf. giebt übrigens an einer andern Stelle selbst die Regel: „Granaten da zu werfen, wo überhaupt das Ziel auf der Horizontalfläche einen großen Raum einnimmt." Sind daher auch Kugeln geeigneter, die Lafleten, Räder ꝛc. der Geschütze zu Grunde zu richten, als die Stücke der zerspringenden Granaten, so können diese dadurch, daß sie Menschen und Pferde außer Gefecht setzen, wenigstens eben so viel dazu beitragen, daß die feindliche Batterie ihren Platz verlassen muß, als Kugeln; ihre Anwendung scheint mir daher auch in diesem Falle nicht ganz zu verwerfen.

Der Herr Verf. macht hierbei die Bemerkung, daß bei einem beabsichtigten Demontiren einer feindlichen Batterie, das lagenweise Feuern zunächst zum Ziele führen würde.

Mit Aussicht einiges Erfolges kann man eine feindliche Batterie, die man zu demontiren beabsichtigt, nur in der Nähe angreifen, der Feind wird unser Feuer mit Lebhaftigkeit beantworten, Uebereilung beim Laden und Richten ist daher schon im Allgemeinen zu erwarten. Beim lagenweise Feuern ist überdies noch der Kommandeur der Batterie in die Alternative gesetzt: „Feuer!" zu kommandiren, entweder wenn ein Geschütz gerichtet hat, hiebei muß die Richtung der andern nothwendig leiden, oder wenn alle Geschütze gehörig gerichtet haben, in diesem Falle können aber einige schon eine Zeitlang unthätig gestanden haben, beides ist unmöglich vortheilhaft; wogegen beim Geschützweise Feuern jedes einzelne mit der erforderlichen Lebhaftigkeit und Präzision bedient wird.

3) „Sollen die Haubitzen nicht dazu geeignet seyn, die raschen Anfälle der reitenden Artillerie zu unterstützen, indem dieselbe entweder auf Kartätschs Schußweite heranrückt, und hier die Kartätschen der Haubitze denen der Kanone weit nachstehn; oder überhaupt auf eine Entfernung, welche für das Granatenfeuer zu geringe ist."

Diesem Vorwurfe läßt sich nur entgegensetzen,

Digitized by Google

daß man sich hier durch eine anderweitige Aufstellung der Haubitzen helfen müsse, und daß es der Fälle nicht wenige giebt, wie der Herr Verf. an einem andern Orte selbst zugesteht, wo der reitenden Artillerie der gänzliche Mangel der Haubitzen sehr fühlbar werden möchte.

Wenn ich durch das Angeführte dargethan zu haben glaube, daß die Haubitzen selbst in den von dem Hrn. Vrf. herausgehobenen Fällen wenigstens nicht nachtheilig, neben den Kanonen wirken; so wird mir derselbe auch zugestehen müssen, daß umgekehrt in den Fällen, wo er das Schleudern der Granaten anräth, die Kanonen sehr vortheilhaft neben den Haubitzen stehen werden.

Sind die Nachtheile einer Zusammenstellung der Haubitzen neben den Kanonen also keinesweges bedeutend genug, um deshalb beide Geschützarten gänzlich von einander zu trennen; so lassen sich andrerseits auch nicht geringe Vortheile angeben, die diese Vereinigung im Gegentheil sehr wünschenswerth machen. Hiebei gehe ich von der mir zunächst liegenden Preußischen Armee-Eintheilung aus.

Durch die Eintheilung in Divisionen bezweckt man es, diese Abtheilungen nach Verhältniß der Zahl der Streiter, selbstständig zu machen, so daß sie auch sich selbst überlassen, mit Erfolg auftreten können; man setzt dieselben daher aus allen Waffengattungen zusammen und hat ihnen für die gewöhnlichen Fälle 1 Batterie von 6 Kanonen und 2 Haubitzen zugetheilt.

Die Fälle, wo eine Division unvermuthet in die Lage gerathen könnte, ausschließlich oder vorzugsweise nur von der Anwendung der Haubitzen einen glücklichen Erfolg erwarten zu können, möchten wohl so leicht nicht eintreten. Läßt sich ein solcher Fall voraussehn, so steht eine Haubitz-Batterie, so wie die Haubitzen sämmtlicher Reservebatterien zu Gebote. Häufig wird dagegen eine Division in die Lage gerathen, wo ihr wenigstens einige Haubitzen von Nutzen sind. Es ist daher ein Erforderniß ihrer Selbstständigkeit, Haubitzen zur Disposition zu haben, und dazu reichen 2 im Verhältniß zu 6 Kanonen hin.

Wollte man nun die Haubitzen gänzlich von den Kanonen trennen, und dieselben nach dem Vorschlage des Hrn. Vfs. in Batterien von wenigstens 4 Stücken zusammen stellen, so bleibt, bei der angeführten Einrichtung der Armee nur die Wahl zwischen folgenden Mitteln:

Man vermehrt **entweder** die Zahl der Haubitzen überhaupt, um jeder Division eine für sich bestehende Batterie von 4 Haubitzen zutheilen zu können. Da aber, wie der Hr. Verf. bemerkt, Haubitzen nur da gebraucht werden sollen, wo sich von den Kanonen keine Wirkung erwarten läßt; so würden in diesem Falle, wenigstens bei Befolgung seiner gegebenen Regeln, immer entweder 4 Haubitzen oder 6 Kanonen unthätig und zwecklos dastehn. Wenn überdies die Fälle, wo man mit Kanonen seinen Zweck nicht erreichen kann, nicht zu den gewöhnlichen gehören, so möchte dies Mittel eben nicht sehr anzurathen seyn.

Oder: wenn man eine Vermehrung der Haubitzen überhaupt vermeiden wollte, so könnte man die Divisionsbatterien aus 4 Haubitzen und 4 Kanonen bilden; doch sprechen obige Gründe auch gegen dieses Mittel.

Der Divisionsartillerie endlich die Haubitzen ganz und gar zu nehmen, möchte so leicht wohl Niemand vorschlagen.

Mir scheint daher kein hinreichender Grund vorhanden, eine gänzliche Absonderung der Haubitzen von den Kanonen zu wünschen, jedoch will ich gern zugeben, daß eine andere Eintheilung der Armee dieselbe Maaßregel zweckmäßig machen könnte, in der Preußischen würde sie es nicht seyn.

Endlich erwartet der Hr. Verf. noch eine größere Wirksamkeit von den Haubitzen, wenn dieselben für sich bestehend, von besonders dazu bestimmten Artilleristen, unter der Leitung auserwählter Offiziere, bedient würden.

Die Frage: ob diese Maaßregel nicht zu einer nachtheiligen Einseitigkeit führen möchte, lasse ich unerörtert. Indeß scheint mir das Mechanische der Bedienung bei den Haubitzen und Kanonen nicht so sehr von einander verschieden zu seyn, daß ein Kanonier während seiner Dienstzeit nicht die Bedienung beider Geschützarten gleich gut sollte erlernen können. Die Eigenthümlichkeit der Wirkung des einzelnen Geschützes, dem er im Felde zugetheilt ist, (ich meine die etwanigen konstanten Abweichungen der Geschosse und dergl.) kann er wohl nur im Felde selbst kennen lernen, bleibt der Kanonier, so wie der das Geschütz befehligende Unteroffizier daher für den ganzen Lauf des Feldzuges bei demselben Geschütz, so ist dieser Vortheil erreicht, ohne deshalb eigne Haubitz-Batterien bilden zu dürfen.

Daß man übrigens von jedem Artillerieoffizier die zur zweckmäßigen Bedienung und Anwendung der Haubitzen erforderlichen theoretischen und praktischen Kenntnisse verlangen könne und müsse, glaube ich nicht erwähnen zu dürfen.

Hein,
Lieut. der 2ten Art.-Brigade.

Digitized by Google

Da eine Erklärung des Major v. Knorr in No. 197 des Militair-Wochenblatts so ausgelegt werden könnte, als solle sie eine Rechtfertigung des Reit-Instituts gegen die in diesem Aufsatz kritisirte Schrift seyn, so ist die unterzeichnete Direktion dieser Anstalt veranlaßt worden zu erklären: daß es nur des Majors Absicht war, ein Gerücht zu widerlegen, das ihn für den Verfasser dieses Werkes ausgab, von dem er übrigens nicht mit Bestimmtheit wußte, daß es auf Veranlassung einer höheren Militair-Behörde verfaßt war.

Berlin, den 1sten März 1820.

Der Oberst v. Sohr,
als Direktor des Militair-Reit-Unterrichts und Kommandeur der Lehr-Eskadron.

Anzeigen.

Von der früher angekündigten

Militair-Litteratur-Zeitung

ist nun das Erste Heft (Januar und Februar) erschienen, und heute an die resp. Subscribenten versandt worden; es enthält die kritischen Beurtheilungen von:

Unterricht Friedrich II. für die Generale seiner Armee, nebst den von dem Könige späterhin gegebenen Instruktionen. Erster Theil.

Observations militaires et critiques sur le précis des batailles de Fleurus et de Waterloo du maréchal de camp Berton. Par V. E. Thellung de Courtlary.

Nachrichten über vaterländische Festungen und Festungskriege ꝛc. Von F. S. Seydel. Erster Theil.

Die Gefechtslehre der beiden verbundenen Waffen: Kavallerie und reitende Artillerie. Von C. v. Decker. (Beschluß im nächsten Hefte.)

Memoirs of John Duke of Marlborough with his original correspondence: collected from the family records at Blenheim, and other authentic sources. By Wiliam Coxe.

Militairische Blätter. Eine Zeitschrift. Herausgegeben von F. W. v. Mauvillon. Erster Jahrgang. Erstes und Zweites Heft.

Lehrbuch der Kriegsübung für das Fußvolk ꝛc. Von L. K.

Handbuch für die Königlich-Preußischen Artillerie-Offiziere. Von Plümicke. Erster Theil.

Lehrbuch der Militair-Geographie von Europa, eine Grundlage bei dem Unterricht in Deutschen Kriegsschulen. Von A. G. Hahnzog Erster Theil.

Der Krieg Napoleons gegen Rußland in den Jahren 1812 und 1813. Dargestellt von L. A. F. v. Liebenstein. Zwei Theile.

nebst einem Repertorium der seit Anfangs Oktober 1819 erschienenen militairischen Schriften, so daß sich dasselbe an das von mir herausgegebene Verzeichniß der gesammten Militair-Litteratur anschließt.

Der halbe Jahrgang oder 3 Hefte kostet Zwei Thaler, und ist bei Unterzeichneetem zu haben, auch durch alle gute Buchhandlungen und Postämter zu beziehen. Berlin, den 1sten März 1820.

E. S. Mittler,
(Stechbahn No. 3.)

In der Vossischen Buchhandlung in Berlin Breite Straße No. 9. ist zu haben:

Abhandlung über Einrichtung und Gebrauch des kleinen Feuergewehrs, von F. S. Seydel. Mit einer Kupfertafel 1 Rthlr. 8 Gr.

Dieses Werk von dem so würdigen Verfasser, bekannt durch mehrere sehr schätzbare militairische Schriften, kann wohl mit Recht, nicht nur den Herrn Militairs und Kriegsschulen sondern auch jedem Liebhaber der Flinten empfohlen werden, da uns noch kein Werk bekannt geworden, worin die Proportionirung, Verfertigung und Gebrauch desselben so ausführlich vorgetragen ist, wie hier.

Der Soldat

als Beistand der Polizei, oder Anleitung zur Kenntniß der Garnisonpolizei. Für junge Militairs und für solche, die mit der Garnisonpolizei, besonders in Kriegszeiten unbekannt sind. Zweite mit einem Anhange über Organisation und Pflichten der Bürgergarden vermehrte Auflage. Berlin 1807, zu haben für 1 Rthlr. bei den Buchhändlern Gebrüder Gädicke, Neu-Köln am Wasser No. 9. und in allen hiesigen und auswärtigen Buchhandlungen.

Dies Werkchen, geschrieben von einem, als Schriftsteller sehr bekannten Staabsoffizier, behält trotz seinem Alter von 12 Jahren, noch immer seinen gründlichen Werth, und es kann deshalb allen jetzigen jungen Offizieren empfohlen werden. Der Inhalt ist folgender: I. Kapitel: Begriffe von Polizei überhaupt, und von der städtischen insbesondere. II. Militairpolizei. III. Das Militair als Beistand der Polizei überhaupt und der örtlichen insbesondere. IV. Pflichten des wachhabenden Offiziers in Hinsicht auf festgesetzte Ordnung und sein Verhalten gegen einpassirende Fremde. V. Verhaltungsregeln bei Arretirung bürgerlicher Personen. VI. Verhaltungsregeln bei Feuer- und Wassergefahren. VII. Bei Volksaufläufen und Tumulten. VIII. Bei bürgerlichen Exekutionen und Hinrichtungen. IX. Pflichten einzelner Posten und Schildwachen. X. Nothwendigkeit der Patrouillen und ihr Verhalten. XI. Nothwendigkeit der Fertigkeit schriftliche Aufsätze zu machen. XII. Vorschriften zu Meldezetteln, Rapports und zu Berichten bei außerordentlichen Fällen auf Wachen.

Beide auch in der Expedition des Milit. Wochenblatts (Buchhandlung von E. S. Mittler) zu haben.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 194. —

Berlin, Sonnabend den 11ten März 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Räte v. Lilienstern, Oberst; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

An die Leser des Militair-Wochenblatts.

Beim herannahenden Schlusse des Vierteljahrs ersuchen wir die Herren Interessenten dieser Zeitschrift hierdurch ergebenst, ihre Bestellungen aufs nächste Vierteljahr gefälligst ohne Zeitverlust machen zu wollen, indem die weitere Versendung nur auf ausdrücklich vorhergegangene neue Bestellung erfolgt. Wir beziehen uns übrigens auf die früheren, hinsichtlich der Bestellungen durch die resp. Postämter und Buchhandlungen, so wie der postfreien Einsendung von Zahlungen und Briefen gegebenen Erörterungen.

Die Redaktion.

Königliche Verordnungen.

Dislokations-Veränderungen.

Dislokation des General-Kommandos in Brandenburg und Pommern.

Kommandirender General: General der Infanterie Gr. Tauentzien v. Wittenberg.
Chef des Generalstaabes: Oberst v. Rottenburg.
Generalstaab: Oberst v. Diest,
zur Dienstl. im Generalstaabe: Rittmstr. Frh. v. Rechenberg aggr. dem 12ten Husaren-Regt. (2ten Magdeburg.)
Adjutanten: Maj.: Tranchin de Loriol aggr. dem Regt. Garde du Korps.
v. Stegmanski.
Rittmstr. v. Diericke aggr. dem Garde-Ulanen-Regt.,
zur Dienstl. als Adjut: Maj. v. Maltzahn, aggr. dem Regt. Garde du Korps,
zur Dienstl.: Rittmstr. v. Forstner, aggr. dem 2ten Kürassier-Regt. (Königinn.)
General-Divisions-Arzt: Dr. Rust.
} Berlin.

3te Division in Stettin.

Divisions-Kommandeur: General-Lieut. v. Krafft, 1ster Kommandant von Stettin,
zur Dienstl. im Generalstaabe: Maj. v. Liljeström, aggr. dem 2ten Garde-Regt.,
Direktor der Divisions-Schule und Präses der Examinations-Kommission für Port.-Fähnr. bei dieser Division.
Adjutanten: Kapt. v. Zaluskowski.
Sek.-Lt. v. Arnim.
Brigade-Kommandeur der Infanterie: Oberst Rüchel v. Kleist.
Adjutant: vac.
Brigade-Kommandeur der Kavallerie: Oberst v. Sandrart.
Adjutant: Major v. Zeuner.
} Stettin.

Infanterie-Brigade: 2tes Inf.-Regt. (1st. Pomm.) Oberst v. Cardell, Staab, 1stes u. Füsel.-Batl. in Stettin. 2t. Batl. in Stralsund.
9tes Inf.-Regt. (Kolbergsches) Oberst v. Schmidt, Staab, 2tes und Füs.-Batl. in Stettin. 1stes Batl. in Kolberg.

Digitized by Google

Kavallerie-Brigade: 2tes Kürassier-Regt. (Königinn) Oberst v. Kamecke, Staab, 1ste, 3te und 4te Eskad. in Pasewalk. 2te Eskad. in Gartz.

5tes Husaren-Regt. (Pommersches) Oberst v. Arnim, Staab und 4te Esk. in Stolpe. 1ste Esk. in Schlawe. 2te Esk. in Neu-Stettin. 3te Esk. in Belgard.

5te Division in Frankfurt a. d. Oder.

Division-Kommandeur: General-Major v. Brause.
General-Staab: Kapt. v. Wildermeth.
Adjutanten: Major v. Münchhausen.
" v. Deitz.
Brigade-Kommandeur der Infanterie: siehe Division-Kommandeur.
Brigade-Kommandeur der Kavallerie: Gen.-Maj. v. d. Marwitz.
Adjutant: Major Frh. v. Linstow., Direktor der Division-Schule und Präses der Examinations-Kommission für Port.-Fähnr. bei dieser Division.
Zur Dienstl.: Pr.-Lt. Gr. Itzenplitz aggr. dem Garde-Drag.-Regt.
} Frankfurt a. d. Oder.

Infanterie-Brigade: 8tes Inf.-Regt. (Leib-Inf.-Regt.) Ob.-Lt. v. Grabow, Staab und Füsel. Batail. in Frankfurt a. d. Oder. 1 Batl. in Küstrin. 2tes Batl. in Guben.

24stes Inf.-Regt. (4tes Brandenburg.) Ob.-Lt. v. Romberg, Staab und 2t. Batl. in Frankf. a. d. Oder. 1stes Batl. in Lübben. Füs.-Batl in Königsberg i. d. N.

Kavallerie-Brigade: 6tes Kürassier-Regt. (Brandenburg.) Oberst-Lt. v. Zollicoffer, Staab, 2te und 3te Esk. in Brandenburg. 1st. u. 4t. Esk. in Rathenow

3tes Ulanen-Regt. (Brandenburg.) Oberst-Lt. Frh. v. Kracht, Staab und 3te Esk. in Fürstenwalde. 1ste u. 2te Esk. in Beeskow. 4te Esk. in Müllrose.

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 25. Febr. in Stelle des verstorbenen General-Major v. Langenn, den Oberst v. Laurens, vormaligen Kommandanten in Thionville, zum Kommandanten in Saarlouis zu ernennen.

am 27. Febr. für den mit Tode abgegangenen Maj. Schack den Pr.-Lt. Schild des 11ten Garnis.-Batls. (1sten Schlesischen) zum Platz-Major in Neisse zu ernennen.

B. An Versetzungen.

am 24. Febr. zu bestimmen, daß der dem 2ten Garde-Regt. aggr. Sek.-Lt. Gr. Schlieffen im 22ten Inf. Regt. (2ten Brandenburg.) bleiben soll.

am 27. Febr. die Ernennung des General-Majors Gr. Kalkreuth zum Brigade-Kommandeur der 16ten Kavallerie-Brigade wieder aufzuheben und ihm Wartegeld zu bewilligen.

C. An Belohnungen ꝛc. —

D. An Dienstentlassungen:

am 27. Febr. den Sek.-Lt. v. Dallwig des 2ten Garde-Regts. zu Fuß ausscheiden zu lassen.

In voriger No. 193. Seite 1359 Zeile 28 von oben links, ist statt Sek.-Lt. v. Frankenberg — Sek.-Lt. v. Franckenberg 2te zu lesen.

Digitized by Google

Notizen.

Todesanzeige.

Am 13ten Februar Abends 8½ Uhr wurde, an einer Leberkrankheit längst schon leidend, im 55sten Jahre seines Alters, Herr Carl Ferdinand v. Langen, Königl. Preuß. General-Major und Festungs-Kommandant von Saarlouis, durch einen plötzlichen Tod aus unsrer Mitte gerissen. Nachdem er zehn Jahre in Chur-Hessischen Diensten gestanden, auch die Kampagne in Amerika mitgemacht hatte, trat er in Preußische Dienste, nahm ruhmvollen Antheil an dem Feldzug am Rhein 1793/94 und dem Befreiungskriege von 1813 und 1815. — Sein besonnener Muth bewährte sich in mehreren Schlachten, wofür ihn Sr. Majestät der König und des Russischen Kaisers Majestät durch mehrere Orden belohnten. Im Jahre 1815 wurde er von Sr. Majestät dem Könige zum Kommandanten der Festung Saarlouis ernannt.

Mit welcher Rechtlichkeit und Einsicht er diesem wichtigen Berufe vorgestanden, und dadurch die Liebe und Werthschätzung der hiesigen Einwohner und aller ihm untergebenen Militairs so ganz sich zu eigen gemacht hatte, verkündet laut die allgemeine und innige Theilnahme derselben an seinem plötzlichen Tod. Tief rührend war es, zu bemerken, mit welcher Bestürzung und Wehmuth, Einer dem Andern die traurige Kunde mittheilte, und wer sollte von uns den Verlust dieses wackern und treuen Dieners des Staates und wahrhaft edlen Mannes nicht tief betrauern! — Er zeigte sich stets als Mensch, wie er war, ohne Falsch, ohne Dünkel und Ehrsucht. Seine Anspruchslosigkeit, Liebe zur Wahrheit und Menschenfreundlichkeit, sein stilles Wohlthun, haben ihm ein unvergängliches Denkmal errichtet.

Außer dem Offizier-Korps, den Civil-Behörden, Stadt-Magistrat, katholischer Geistlichkeit und Schule, folgte in feierlichem Zuge der größte Theil der Einwohner seiner Leiche, die am 16ten Februar, nachdem der hiesige Garnison Prediger, eine dem Zwecke entsprechende Leichenrede gehalten hatte, mit allen seinem Range gebührenden militairischen Ehrenbezeugungen, beigesetzt wurde.

Saarlouis den 20sten Februar 1820.

v. Hagen,
Oberst-Lieut. im 2ten Trierschen Landwehr-Regiment als ältester Staabs-Offizier der hiesigen Garnison.

Zugabe.

Die russische Armee.

Das zwölfte Heft der Oesterreichischen Militair-Zeitschrift, (1819) enthält einen der Beachtung würdigen Aufsatz „Die russische Armee". Folgendes als Auszug.

Der Frieden (sagt der Verfasser jenes Aufsatzes), als die wichtigste Zeit der organischen Bildung der Heere soll die im Kriege erhaltenen Lehren benutzen, und die Elemente künftig möglicher Kämpfe vorbereiten. Darum soll der denkende Soldat diesen Friedenszustand benutzen, um die Militair-Verfassungen anderer Staaten zu prüfen, und die Summe seiner Betrachtungen zum Vortheil seines Vaterlandes anzuwenden; im Frieden schon sollen die Ursachen aufgesucht werden, welche spätere Siege oder Niederlagen vorbereiteten, weil im Kriege der Erfolg oft überrascht und das Urtheil befangen wird.

Das Auftreten eines überwiegenden Talents, oder große Gefahren, regten zuerst in jedem Volke den in ihm liegenden militairischen Geist auf, welcher durch die Zeit ausgebildet, bei allen Völkern große Resultate herbeigeführt hat. Mißbräuche, Vorurtheile, organische Fehler hielten bei einigen Heeren lange zurück, was bei andern der glückliche politische Standpunkt, häufige Kriege und Talente schneller gedeihen ließen. Seit Jahrhunderten wechselten die Kraft und der kriegerische Werth aller Heere, der Augenblick, in welchem jedes derselben sich eine höhere Stufe zur Vollkommenheit bemächtigt hatte, war auch immer durch große Erfolge gekrönt. Der Zufall vertheilt oft das Schlachtenglück, die beste Armee unterliegt den Umständen. Bei jedem, durch rein kriegerische Motive herbeigeführten Krieg, werden die Resultate für das Heer günstig ausfallen, in welchen die moralischen, intellektuellen und physischen Elemente die höchste Stufe der Vollkommenheit erreicht haben, und durch eine alles belebende Kraft geleitet werden. Gustav Adolph, Eugen, Friedrich, später Napoleon, Wellington. Die wesentlichsten Bedingungen zur Erreichung glücklicher Erfolge ist daher die Organisation der Armee. Da, wo die Verzweiflung an die Stelle des Heldenmuths tritt, die Sicherheit des Werdens

Digitized by Google

bens in Todesverachtung übergeht, die Nothwendigkeit eisern gebietet; von der Muthlosigkeit zum Siege und umgekehrt vom Siege zur Flucht und Auflösung nur ein Schritt ist: bei Volksbewaffnungen und Revolutions-Soldaten hören alle Berechnungen auf und von jenen kann hier die Rede nicht seyn. Da aber, wo das Vaterland zu rechnen befugt sein soll, bei stehenden regelmäßigen Heeren, darf nichts der Willkühr der Einbildungskraft, nichts der Leidenschaft überlassen bleiben, der kalte Verstand muß da die Wahrscheinlichkeit des Erfolges berechnen. Wohl dem Staate, wo die Mittel zu den Siegen, so wie das Festhalten derselben: eine vollkommne Heeres-Organisation, aus der tiefen Kenntniß der Menschen und Staaten, aus der Anwendung der Lehren der Kriege und der Geschichte aller Zeiten geschöpft, kundigen Händen anvertraut sind.

Das russische Heer lebt jetzt in dem Zustande seiner entscheidendsten Entwickelung — im wichtigsten Moment des Lebens jenes großen militairischen Körpers. — Es bietet daher jetzt einen höchst interessanten Gegenstand der Beobachtung dar, deren Wichtigkeit mit den sich entwickelnden Kräften im engen Verhältniß steht.

Von ihrer Entstehung bis zur jetzigen Zeit, haben die Thaten der Russischen Heere stets den Stempel ausgezeichneter Tapferkeit getragen. In ihren Reihen glänzten von jeher alle militairische Tugenden: Religion, blinder Gehorsam, Ausdauer und Tapferkeit. Dieser strahlende Kranz militairischer Vorzüge konnte jedoch die vielen Mängel des neugebildeten Körpers nicht so plötzlich beseitigen. Die leitende Ordnung, so wie strenge Verantwortlichkeit und Gehorsam bei den Großen fehlte, die für den Ruhm so nöthige Grenzlinie zwischen Pflicht und Verdienst war nicht gezogen, die Stärke des Heeres war mit der Intelligenz, welche bei Leitung desselben wirken sollte, im Mißverhältniß; mit einem Wort: der Zwang des Ungewohnten, mehr auf fremde Authorität als eigenes Bedürfniß berechnetem, drückte verderblich auf die erste Organisation.

Es fehlte den russischen Heeren gänzlich an Beweg- und Manövrirfähigkeit, die Artillerie und alle wissenschaftliche Korps standen auf einer so geringen Stufe der Bildung, es fehlte ihnen an Erfahrungen, die andere Europäische Heere sich schon längst angeeignet hatten; da bei aller Achtung, welche ihrer Tapferkeit gezollt ward, jedem fremden Krieger ein gewisses Gefühl des Uebergewichts blieb.

Des weiten Rußlands mächtiger Kaiser wußte von dem Augenblick seiner Thronbesteigung die kriegerische Kraft dieses Heeres zu würdigen. seinem tiefen Verstande konnten jedoch die zahllosen Mängel und Mißbräuche der schwerfälligen Administration, die auf verjährte Rechte der Ersten des Heeres gestützte sträfliche Willkühr nicht entgehen; er verhehlte sich den, aus vernachläßigter Erziehung entstandenen Mangel an Bildung, welche dem Heere die geistige Tendenz zuführen mußte, nicht. Der Kaiser überzeugte sich endlich, daß aus der den Nahmen führenden Armee, er sich eine Armee bilden müsse. Mit Erstaunen sah daher Europa 1812, als die russischen Heere die Grenzen des Reichs überschritten, die Folgen der vom Kaiser ergriffenen energischen Maaßregeln, welche durch Napoleons Feldzug gegen Rußland noch beschleunigt wurden.

Von dem Augenblick, wo die exaltirten beweglichen Neufranken, eine ihrer Persönlichkeit anpassende Kriegsführung einführten, begann die Erziehung des russischen Heeres.

Aus den Feldzügen von 1805 — 15, bereichert an Erfahrung und Beispielen, gekrönt mit Siegen und geehrt durch rühmlich bestandene Unglücksfälle, kehrte die Armee nach Rußland zurück. Der Kaiser Alexander setzte mit erhöhter Thätigkeit, sich noch nicht am Ziele glaubend, die Bemühungen zur Vollendung der Organisation fort, und jetzt, in dem selbst so lebhaft gewünschten Frieden, und in dem Stand eine Unterbrechung desselben nicht besorgen zu habend, arbeitet er rastlos fort, das angefangene Werk zu vollenden, und sein unwandelbarer Wille erhält das Heer in dem Zustande ununterbrochenen Fortschreitens. — Dasselbe besteht aus

A. Infanterie.

a) Garden.

10 Regt.	28 Batl.	. . . . .	30710	M.

b) Linie.

14	42	Grenadiere . .	45920	
7	21	Karabiniers . .	22960	
96	288	Musketiere . .	313152	
4	12	Seetruppen . .	13048	
50	150	Jäger	163100	
die 29ste u. 30ste	Divis. 8 Regt. 24 Btl.	Jäg.	24936	
			613826	M.

B. Kavallerie.

a) Garden.

10 Regt.	61 Esk.	. . . 12941	Mann 11654	Pferde

b) Linie.

9 Regt.	Kuiraßiere	63 Esk.	13356 M.	12053	
17	Dragoner	119	25228	22729	
8	reit. Jäger	56	11827	10696	
12	Husaren	84	17808	16044	
12	Uhlanen	84	17808	16044	
6	kolonisirte Uhl.	96	19128	10816	
			118141 M.	100016	Pferde.

Digitized by Google

C. Artillerie.

a) Garde.

9 Komp. (4 schwere, 2 leichte Fuß, 2 leichte reitende und 1 reitende Positions-Batterie zu 12 Geschütz) 3184 M. 2217 Pferde 108 Kanon.

b) Linie.

113 Kp. Fuß Art.	32348 ;	17100 ;	1368 ;
30 ; reit. ;	8190 ;	12130 ;	360 ;
	43722 M.	31447 Pferde	1836 Kanon.

D. Extrakorps.

22 Komp. Pontonniere .	7700 M.	
7 Batl. 1 Komp. Pioniere	7423 ;	
4 Batls. Sap. u. Garde-Mar.	4096 ;	
8 Eskadr. Gensd'armes .	2400 ;	2400 Pferde.
	21619 M.	2400 Pferde.

E. Außer der Linie.

Garnison-Truppen . .	77000 Mann.	
Kosaken (10 Regt.) .	5000 ;	5000 Pferde.
	82000 Mann	5000 Pferde.

Summa: 879308 Mann. 138863 Pferde. 1836 Kanonen.

Nach den Kriegen wurden entlassen 80000 Mann, 12000 Pferde. Rechnet man hierzu die in Orenburg und Sibirien den inneren Dienst verrichtende, 29ste und 30ste Division . 24936 M.
So wie eine angenommene Zahl von Nichtkombattanten bei den Regt., mit: 25000 M.
ferner die Garnison-Truppen 77000 ;

206936 M. 12000 Pf.

So ergiebt sich der komplette Stand von:
672372 Mann. 126863 Pferde. 1836 Kanonen.

Wenn zu diesen Summen noch die großen Generalstäbe, Adjutanten, das Genie, die Besatzungen u. s. w. hinzugerechnet werden müssen, auch sämmtliche Trainsoldaten, so wie der sonstige Troß der Armee, die ungeheure Menge von Arbeitern in den Zeughäusern und Laboratorien, welche sämmtlich Soldaten sind, noch fehlen, so darf es wohl nicht als Uebertreibung angesehen werden, wenn die Russen selbst die dem Kriegsminister angehörigen Menschen über eine Million angeben. Nicht diese ungeheure Zahlen, sondern die höchst zweckmäßige Organisation des Kriegswesens, geben der russischen Armee ihren Werth, so wie das Vorzügliche ihres heutigen Zustandes nur durch letztere hervorgebracht worden ist, wo ohne dieselbe dieser Koloß eine unbewegliche hülflose, sich selbst schadende Masse bilden würde.

Die jetzige Organisation des gesammten russischen Kriegswesens, so wie die Thätigkeit von oben herab, und im Heere selbst, macht dasselbe, wenn das Gouvernement sie beharrlich fortführt, zur schlagfertigsten und schlagfähigsten Armee der neuern Zeit. Sie wird es werden, weil

1) Die Elemente ihres kriegerischen Werthes unausgesetzt gebildet und zur Vollkommenheit erhöht, — die Resultate aber mit Allem versehen werden, um ihre innere Trefflichkeit jeden Augenblick nach Außen zu bewähren.

2) Weil ein einziger vom Mittelpunkt aller Gewalt ausgehender Wille, diese Elemente zu einem Zweck, nach leichten Gesetzen bewegt, und durch alle Mittel, welche der unumschränkten Macht zu Gebote stehen, in angestrengter Thätigkeit erhält.

Die erste Grundlage der ganzen Verfassung ist die Eintheilung in unveränderlich bestehenden Armee-Divisionen, durch welche dieselbe äußerst beweglich ist; aus Zusammenstellung derselben nach dem Verhältniß der Waffengattungen entstehen Armeekorps, welche größtentheils von gleicher Stärke, in taktischer und organischer Hinsicht selbstständig, und im Frieden wie im Kriege als unabhängig handelnd gedacht werden können.
Eine Infanterie-Division besteht aus:
4 Regt. Inf. und
2 Regt. Jäger, welche 3 Brigaden bilden, ferner:
1 Brigade Fuß-Artillerie von 2 leichten und 2 schweren Kompag. (Batterie) zu 12 Geschützen.
Eine Kavallerie-Division aus:
4 Regimentern, nebst
2 reitenden Batterien zu 12 Geschützen.
Ein Armee-Korps von 3 Divisionen zählt daher:

12 Regt. Musketiere	36 Batl.		
6 ; Jäger .	18 ;		
4 ; Kavallerie		28 Eskd.	
6 schwere Fuß-Batt.		72	Gesch.
6 leichte ; ;		72	;
2 reitende Batterien		24	;
Summa:	54 Bat.	28 Esk.	168 Gesch.

mit Ausnahme der Pioniere, Pontoniere, Gensd'armes, so wie der Kosacken, welche erst beim ausbrechendem Kriege demselben zugetheilt werden. Um die Person des Korps-Kommandanten sammeln sich sämmtliche Chefs der administrativen Theile, und empfangen von ihm die Befehle. Das Armee-Korps befindet sich jeden Augenblick in dem Zustand, durch einen einfachen Marsch-Befehl in Thätigkeit gesetzt werden zu können. Die Truppen, welche sich im Friedenszustand näher kennen gelernt haben, gehen ohne große Vorbereitungen auf dem Feldetat über, und eben diese Uebereinstimmung bei der Verhältnisse, giebt der Armee den überwiegenden Vortheil der schnellsten Schlagfertigkeit. Zu diesem Ende ist es die Sache der Armee-Verwaltung, sie für jenen Augenblick so schlagfertig als mög-

Digitized by Google

lich zu machen. Dieser Zweck wird durch beständige Exerzier-Uebungen und Errichtung von Unterrichts-Kompagnien und Eskadrons einerseits, anderseits durch jährliche, wenigstens vierzehntägige Zusammenziehung der Truppen in Divisionen und Armeekorps erreicht. Die mit diesen Uebungen verbundenen Fatiguen, sind zugleich ein heilsamer Ableiter für die im Frieden so gefährlichen Abspannungen, und vermindern den Abstand zwischen Krieg und Ruhe.

Die Eintheilung der Armee in Theile erleichtert den administrativen Geschäftsgang; sie dienen dem obersten leitenden Willen zu Stützpunkten, und vermindern bei den zahllosen Hindernissen und dem großen Raum den Abstand zwischen jenem Willen und dem Vollbringen. Daher müssen diejenigen, welche zunächst am Mittelpunkt der Administration stehen, große Freiheit, unter strenger Verantwortlichkeit genießen um das Interesse der Armee überall befördern zu können. Im entgegengesetzten Fall muß der Wirkungskreis der, der Masse der Armee zunächst stehenden, klar und praktisch bestimmt werden, damit sie, sich nicht auf eine oberflächliche Beschäftigung mit derselben beschränken, sondern, als thätige Mittelspersonen zwischen der obersten Gewalt und der Armee, mit immerwährender Sorgfalt für die Handhabung der Befehle verantwortlich sind. So wie die obersten Zentralbehörden die Armee bei der höchsten Staatsgewalt repräsentiren, so wird im umgekehrten Fall jene durch diese Mittelpersonen bei derselben durch Lob und Tadel, durch Gehorsam und Befehl repräsentirt. Nur der beharrlichen Willenseinheit des Kaisers ist es, bei der großen Russischen Armee, bei der ungeheuren Ausdehnung des Landes und den daraus entstandenen großen Schwierigkeiten für die Organisation nach solchen Grundsätzen gelungen, etwas Großes zu leisten; da durch Vereinfachung der Formen zugleich die höchste organische Einheit entstanden ist.

Der Kaiser, als Chef der Armee und Mittelpunkt ihrer Verwaltung, versammelt in seinem großen Hauptquartier alle Sektionen, welche die Zentral-Behörde für die, ihn bei der Armee vertretenden Mittelpersonen ausmachen. Dieselben sind nur die Armee-Kommanden, welche sich zur Armee, wie die oberste Behörde zu ihnen verhält, und nach gleichem System mit ihnen verbunden sind.

Jedes Armeekorps hat einen Chef des Generalstaabs, einen Generalquartiermeister, einen General du jour, und einen Chef der Artillerie. Jede dieser Abtheilungen hat ihre gleichnamige Zentralstelle beim Armeekommando, und dieses seine korrespondirenden Sektionen im Kaiserlichen Hauptquartier. Jene Sektionen sind die Repräsentanten der Armee beim Kaiser, durch sie wird ihnen sein Wille kund. Sie bilden zusammengenommen den großen Generalstaab, der durch seinen Chef, den Major-General (Fürst Wolkonsky) beim Kaiser vertreten wird, und auf diese Art das Organ des Kaiserlichen Willens ist. Er ist der Mittelpunkt aller Administration, da er als Chef des Generalstaabs das rein militairische Interesse der Armee, und als Chef des Kriegs-Ministeriums zugleich die ökonomischen Verhältnisse derselben wahrnimmt.

Es ist hier nicht der Platz, die fortschreitende Bildung der physischen Kriegsmittel ausführlich zu behandeln. Die Armee besitzt ein auf die Lokalität des Landes weise berechnetes Remontirungssystem, herrliche Oekonomie-Kommissionen und erst unter der Regierung des jetzigen Kaisers errichtete reinliche und zweckmäßige Spitäler. Die riesenhaften für die Ausrüstung des Heeres gegründeten Anstalten (eine komplet vorräthige Equipirung der ganzen Armee), beweisen, daß die Regierung den Reichthum des Staats an physischen und materiellen Kriegsmitteln weise benutzt, um ihn von bleibendem Nutzen für die Armee zu machen.

Der Kaiser sorgt zugleich für die Bildung der intellektuellen Kriegsmittel. Rußland hat Bildungsanstalten, die theils ihre jetzige Vollkommenheit, theils ihre ganze Existenz nur ihm verdanken

1) Die drei Kadettenkorps; zwei in Petersburg, eins in Kostroma, worinn 4000 junge Leute in allen militairischen Wissenschaften unterrichtet werden, von ihrem fünften Jahre an eine wie die Infanterie gebildete Truppe ausmachen, und als Offiziere in die Armee eintreten.

2) Die Soldatenschule in den Gouvernements, als Prüfungsanstalt der Fähigkeiten der Zöglinge, um sie in der Armee in dasjenige Verhältniß zu bringen, welches ihren Anlagen am meisten entspricht. Die tüchtigsten dieser Jünglinge sind für das Kartenbüreau des Generalstaabs, für die Ingenieur-Geographen, die Artillerie und das Geniekorps bestimmt; sobald sie diese höhere Klasse erreicht haben, werden ihre Arbeiten dem Generalstaab eingesandt, und sind sie alsdann zur Disposition des Chefs desselben. Die zweite Klasse machen diejenigen Zöglinge aus, welche zum Liniendienst tauglich befunden worden sind, sie kommen zur bestimmten Zeit zu dem in Petersburg stehenden 4000 Mann starken Unterofftizier-Regiment, und versehen die Armee durch diese vortreffliche Anstalt beständig

mit tüchtigen Unteroffizieren. Zur dritten Klasse gehören endlich blos diejenigen, welche mechanische Fertigkeiten verrathen, sie kommen zu den Werkstätten des Generalstaabs, der Artillerie u. s. w.

3. Der große Generalstaab des Kaisers.

In ihm werden Vorlesungen aller militairischen Wissenschaften, Mathematik, Physik, Astronomie, gehalten, ferner werden alle Theile der Strategie und Taktik, so wie der ganze Generalstaabsdienst nebst seiner praktischen Ausübung gelehrt. Er besitzt ferner eine militairische Bibliothek, ein Aufnahm-, Messungs- und Karten-Büreau, und Werkstätten zur Verfertigung der in diesen Büreaus nöthigen Instrumente. In Verbindung mit jenen besteht ein sehr vollständiges Karten-Depot. Für die Beförderung der militairischen Bildung, für den Unterricht, für die Redaktion militairischer Aufsätze, für die Untersuchung der in Europa herauskommenden periodischen Schriften so wie für deren Uebersetzung und Herausgabe kriegsgeschichtlicher und wissenschaftlicher Werke existirt eine offiziell beauftragte Kommitee von mehreren Generalen. Sie hat zu diesem Ende ihre eigene Druckereien, eine lithographische Anstalt so wie eine Kupferstecherei. Wenn der russische Artillerist auch nicht auf gleicher Höhe wissenschaftlicher Bildung, mit denen anderer Armeen steht, so hat die große Sorgfalt, welche der Kaiser auf diese Waffe verwendet, weit fühlbarere Erfolge gezeigt; welches von Truppen, welche den russischen Batterien alter und neuer Zeit gegenüber gestanden haben, am besten empfunden seyn wird. Die praktische Fertigkeit des russischen Artilleristen, so wie das herrliche Material, und der Umstand, daß der ganze Kriegsstand beständig beisammen ist, und daher unausgesetzt geübt werden kann, trägt hierzu sehr wesentlich bei. Die Schnelligkeit und Präzision mit der russische Batterien im Feuer manövriren, ist in den letzten Kriegen allgemein bewundert worden. Diese ganze Militair-Verfassung wird noch durch die Einführung der Kolonisirung so kraftvoll unterstützt. Nur da, wo Intelligenz im Verein mit physischer Kraft steht, kann sie wirken; mit Schwäche gepaart, dient sie nur um das Bewußtseyn derselben klar zu machen, und Muthlosigkeit zu erzeugen.

Die kurzverflossene eiserne Zeit, welche so Großes gestürzt und erschaffen hat, so wie die Art, wie Alexander sie für sein Volk benutzt hat, stellte das russische Heer an den wichtigsten Wendepunkt seines Lebens: lehrreich für die Gegenwart, bedeutungsvoll für die Zukunft. —

Obgleich der lesenden Militairwelt jeder Einblick in die Verfassung anderer Staaten sehr angenehm seyn muß, so ist dieselbe der geehrten Redaktion der österreichischen Zeitschrift gewiß um so mehr zu aufrichtigem Dank verpflichtet, als dieselbe zum öftern Aufschlüsse über die, für ganz Europa jetzt wohl so sehr interessanten russischen Militair-Einrichtungen, mit eben so vieler Umsicht als Gründlichkeit giebt.

Militairische Aphorismen und Sentenzen.

(Fortsetzung.)

26. Man soll in allen Gelegenheiten — auch entfernt vom Feinde — zweckmäßige, dem Terrain angemessene Stellungen nehmen, dann wird es zu einer unvertilgbaren Gewohnheit, und man betrachtet jede Vernachläßigung als unmöglich. Dadurch versichert man sich, daß selbst mechanische Menschen in wichtigen Fällen keine Vorsicht unterlassen. Die Untergebenen lernen durch Beispiele, Uebung und Anstrengung einen der wesentlichsten Theile der Taktik kennen, und der Soldat fühlt und bemerkt die zuweilen damit verbundene Unbequemlichkeit nicht.

27. Ein unwiderrufliches Gesetz der Natur sichert bei der Reibung zweier entgegengesetzter Körper dem Stärkeren die Oberhand zu. Die Stärke ist das Resultat von dem Zusammenwirken aller Kräfte, welche in dem aus so vielen Theilen künstlich gebildeten Körper einer Armee mannigfaltig sind. Sie liegen theils in dem Mechanismus selbst, und dann ist die Zahl der Streiter nur eine davon, eben so ihre physische Beschaffenheit, Gewandtheit, Bewaffnung, Ausrüstung, Nahrung u. dgl.; theils in äußerlichen Hülfsmitteln, wie z. B. in den natürlichen oder erzeugten Vortheilen des Terrains. Die Summa aller dieser verschiedenen Kräfte bildet die Stärke der Armee und entscheidet im Kriege nicht für jene, bei welcher die Summa größer ist; sondern für jene, welche die Kunst versteht, die Gesammtzahl ihrer Kräfte vereint in Anwendung zu bringen, und ihnen einen überlegenen Grad von Wirksamkeit zu geben. Dieser Zweck wird durch moralische und intellektuelle Einwirkungen hervorgebracht; bei dem Soldaten durch den Geist der Mannszucht und Tapferkeit, der Liebe zum Vaterlande und des Zutrauens zu den Vorgesetzten; bei den Offizieren durch die Gewalt der Ueberzeugung von den hervorstechenden Eigenschaften des obersten Feldherrn, dessen Charakter und Talente, Machtvollkommenheit, Einheit im Kommando und im Willen, dem Ganzen die nöthige Bewegung und die zweckmäßige Richtung geben müssen.

Solche moralische Mittel sind auch vermögend, in einzelnen Fällen einer geringeren Masse physischer Kräfte die Ueberlegenheit über eine zahlreichere zu verschaffen, welche nicht von dem nämlichen Geiste

Digitized by Google

beseelt ist. Aber ganz und im Allgemeinen können sie das fehlende Gleichgewicht nicht herstellen; weil kein Wille ohne Werkzeug zur Ausführung fruchtet. Die Verbindung und das Verhältniß zwischen den physischen, moralischen und intellektuellen Bestandtheilen des Menschen ist uns zu wenig bekannt, um einen sichern Maasstab anzugeben, in welchem Grade sie jedesmal sich wechselseitig unentbehrlich sind, und einer von dem andern ersetzt werden kann. Allein der Menschenkenner — und dieses sollte jeder Staatsmann und jeder Feldherr seyn — wird sich durch Beobachtung und Erfahrung einen gewissen Takt eigen machen, der richtig genug ist, um seine Berechnungen selten zu täuschen. So besiegten oft kleine aber geistvolle Heere grössere Massen, und im Gegentheil unterwarfen rohe Barbaren blos durch den Aufwand überlegener physischer Kräfte die gebildetsten Truppen der Welt. Zuweilen stellte auch ein dem Scheine nach unbedeutender Umstand das Gleichgewicht zwischen den Kämpfenden her, welches man schon unwiderruflich verloren wähnte.

28. Mehrere Generale haben den Fehler erneuert, die Kavallerie als Arriergarde zur Deckung des Rückzuges über ein Défilee zu verwenden. Gewohnheit, diese Waffe immer auf dem äußersten Posten zu sehen; Zutrauen in ihre Gewandtheit und Tapferkeit; eine dunkle Idee, daß sie zuletzt das Defilee am geschwindsten zurücklegen könne, wenn die andern schon in Sicherheit gebracht sind; endlich Mangel an Kenntniß und Beurtheilung haben diesen Irrthum erhalten; und es ist daraus ein schädlicher Mißbrauch entstanden, der gerügt zu werden verdient.

29. Keine Operation ist mit Gründlichkeit entworfen, und mit Zuversicht ausführbar, wenn sie nebst der Unverletzlichkeit ihrer Basis nicht auch die Sicherheit der Gemeinschaften mit derselben verbürgt. Diese Sicherheit besteht in der Unmöglichkeit, daß der Feind sich früher auf die Verbindungslinien der vor- oder seitwärts operirenden Armee setze, als es diese zu hindern vermag. Man erlangt sie entweder durch schützende Aufstellungen in der Nähe seiner eigenen Kommunikationen, oder durch solche, welche jene des Gegners bedrohen, oder durch Entkräftung der feindlichen Unternehmungen nach vorhergegangenen Waffenthaten.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung.

In Nummer 193. S. 1334. zweite Zeile v. o., ist Nummer 191. statt 197. zu lesen.

Bücher-Anzeige.

Beispielsammlung, sowohl zur gemeinen Algebra als auch zur Differenzial- u. Integral-Rechnung, als Fortsetzung des selbstlehrenden Algebraisten. Von Abel Burja. Herausgegeben von J. G. C. Kiesewetter. 1ter Theil enthaltend die Aufgaben. 2ter Theil enthaltend die Auflösungen. Leipzig bei Köchly 1819.

Jeder Lehrer und Schüler der Aufgaben kennt die Schwierigkeiten, welche mit dem Unterrichte in dieser Wissenschaft verbunden sind; und die deshalb dringende Nothwendigkeit vieler erläuternden Beispiele. Dieses Bedürfniß hat mehrere Beispielsammlungen zur Uebung in den Aufgaben veranlaßt. Zu den bereits vorhandenen erscheint das oben angekündigte, gewiß sehr Vielen erwünscht, besonders denen, welche den Werth der Burjaschen Werke, namentlich auch seinen selbstlehrenden Algebraisten kennen. Der Verfasser entschloß sich, den Wünschen vieler seiner Verehrer zu genügen, und sein schätzbares Lehrbuch, durch eine zahlreiche, demselben §. für §. folgende Beispielsammlung, und durch dieselben beigefügte nähere Erläuterungen, noch brauchbarer zu machen.

Wenn ähnliche Arbeiten der Art die Beispiele rein hinstellen, ohne Regel, und oft auch ohne Auflösung und Anleitung dazu; so unterscheidet sich dieses neue Burjaische Werk höchst vortheilhaft vor allen Werken zu gleichem Behufe dadurch, daß demselben nicht nur ein bestimmtes Lehrbuch zum Grunde liegt, sondern daß auch in einem eignen Bändchen die Auflösungen, und, bei schwierigeren Beispielen selbst die ganzen Aufsätze und Ausrechnungen beigefügt sind; so daß nicht nur der Lehrer einen reichen Vorrath von Materialien findet, sondern auch der sich selbstlehrende und übende Schüler auf jedem Schritte die dienlichste Aushülfe bereit sieht, wenn die eigenen Kräfte nicht genügen, bis er sich am Ende zum vollen Lichte und zur gewandtesten Fertigkeit heraufgeübt hat.

Für diejenigen, welche Burja's Lehrbuch selbst noch nicht kennen, werde noch bemerkt, daß dasselbe und also die hier angezeigte Beispielsammlung mit, auch die Theorie der Funkzionen, der Differenzial-, Integral- und Variazionsrechnung auffaßt.

Ehe der Verleger dieses Werk des verstorbenen Burja dem Drucke übergab, hielt er es für zweckmäßig, dasselbe durch den vor Kurzem nun auch entschlafenen Kiesewetter nochmals durchsehen zu lassen, wodurch natürlich für Genauigkeit und Richtigkeit der Rechnungen ausnehmend viel gewonnen werden mußte, als worauf bei mathematischen und arithmetischen Schriften nicht genug gehalten werden kann. P.

Auch in der Exped. des Milit.-Wochenb. zu haben.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 195. —

Berlin, Sonnabend den 18ten März 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, Oberst; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen.

Abschrift.

Ich bestimme hierdurch: daß die auf einjährige Dienstzeit eintretenden Freiwilligen hinführo nicht mehr gehalten seyn sollen, sich Waffen und Lederzeugstücke aus eigenen Mitteln zu beschaffen, sondern daß ihnen dieselben aus den Vorräthen, mit der Bedingung gegeben werden, sie nach vollendeter Dienstzeit in einem völlig brauchbaren Zustande zurückzuliefern. Dagegen fallen diese Freiwilligen bei der Geld- und Brodverpflegung aus, und erhalten fernerhin auf öffentliche Kosten nur freies Quartier.

Um indessen armen Studirenden, oder anderweitigen zum einjährigen Dienst berechtigten jungen Männern die Ablösung ihrer Dienstpflicht zu erleichtern, will ich gestatten, daß in einzelnen außerordentlichen Fällen die Hülfsbedürftigsten in die Verpflegung aufgenommen werden, wenn sie ihre Bedürftigkeit den Regiments-Kommandeuren durch glaubwürdige Atteste nachweisen, und sie von dem Brigade-Divisions-Kommandeur und kommandirenden General genehmigt worden. Diese sollen dann nicht allein vollständig verpflegt, sondern auch auf Meine Kosten mit Waffen ꝛc. versehen werden, wogegen sie sich die Bekleidung wie bisher zu beschaffen haben. Solche Freiwilligen gehören zur etatsmäßigen Stärke der Truppentheile; alle übrigen werden als überzählig geführt. Bei der Kavallerie findet die obige Bestimmung aber keine Anwendung, vielmehr sollen die bei dieser Waffe eintretenden Freiwilligen jederzeit aus der Verpflegung wegfallen, und überzählig seyn. In Beziehung auf die Berechtigung zum Eintritt bleibt es genau bei den bisherigen Verfügungen. Berlin, den 5ten März 1820.

An
das Kriegs-Ministerium.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Dislokations-Veränderungen.

Artillerie.

Chef: General der Infanterie Prinz August von Preußen Königl. Hoheit. — Berlin.
Adjutanten: Major Jenichen, aggr. der Garde-Artil.-Brig.
Kapt. v. Frankenberg.
Kapt. v. Hahn.

Garde-Artillerie-Brigade.

Brigade-Chef: General-Lieut. v. Holtzendorff. — Berlin.
Adjutant: Sek.-Lt. v. Bockelberg,
zur Dienstl. als Adjut.: ad int. Pr.-Lt. du Vignau aggr. der Garde-Artil.-Brig.
Brigadier: Oberst-Lieut. v. Bardeleben. — Berlin.
Adjutant: Sek.-Lt. Schöppenthau.

Digitized by Google

1ste Abtheilung.

Kommandeur: Major v. Tuchsen.
Adjutant: Sek.Lt. Nickau.
Feuerwerks Lieut. vacat.

1ste reitende Kompagnie,	Kapt. Protzen v. Schramm.		
1ste Fuß-Kompagnie,	; Witte.		Berlin.
2te ; ;	; Rosenberg.		Küstrin.
3te ; ;	; Gülle.		
4te ; ;	; Priwe.		Berlin.

2te Abtheilung.

Kommandeur: Major v. Glasenapp. . . . . Berlin.
Adjutant: Sek.Lt. Rimpler.
Feuerwerks-Lieut. Sek.Lt. Kehl.

2te reitende Kompagnie,	Kapt. Erhardt.		
5te Fuß-Kompagnie,	; v. Knobloch.		Berlin.
6te ; ;	; Valette.		
7te ; ;	; Reuter.		Wittenb.
8te ; ;	; Lettow		Berlin.

3te Abtheilung.

Kommandeur: Major v. Reindorff. . . . . Berlin.
Adjutant: Sek.Lt. Witte.
Feuerwerks Lieut. Sek.Lt. Zeitz.

3te reitende Kompagnie	Kapt. Arnold.		
9te Fuß-Kompagnie	; Dellen.		Berlin.
10te ; ;	ad int. Pr.Lt. Reiche.		
11te ; ;	Kapt. v. Röhl.		Spand.
12te ; ;	; Fidler.		Berlin.
Handwerks-Kompagnie:	Kapt. Krawel.		Berlin.

1ste Artillerie-Brigade, (Ostpreuß.) zum General-Kommando von Preußen gehörend.

Brigadier: Oberst v. Neander. . . . . Königsb. i. P.
Adjutant: Pr.Lt. Jahn.

1ste Abtheilung.

Kommandeur: Major Sommer. . . . . Königsb. i. P.
Adjutant: Sek.Lt. Ulrich.
Feuerwerks Lieut. ad int. Sek.Lt. Römer.

1ste reitende Kompagnie:	Kapt. Lindenberg.		
1ste Fuß-Kompagnie:	; Schomer.		
2te ; ;	; Bleski.		Königsb. i. P.
3te ; ;	; Schach v. Wittenau.		
4te ; ;	; Schmidt.		

2te Abtheilung.

Kommandeur: Major Huet. . . . . Danzig.
Adjutant: Sek.Lt. Wilutzki.
Feuerwerks-Lieut. Sek.Lt. Nöske.

2te reitende Kompagnie:	Kapt. Borowsky.		
5te Fuß-Kompagnie	; Baldauf.		
6te ; ;	; Rosenzweig.		Danzig.
7te ; ;	; Seyffert.		
8te ; ;	; Thiesen.		

3te Abtheilung.

Kommandeur: Major v. Zincken. . . . . Graudenz.
Adjutant: Pr.Lt. Krause.
Feuerwerks Lieut. Sek.Lt. Simon.

Digitized by Google

3te reitende Kompagnie: Kapt. Meander v. Petersheiden. } Graudenz.
9te Fuß-Kompagnie: " Hain. } Pillau.
10te " " " Huet. } Graudenz.
11te " " " vacat. Danzig.
12te " " " Lettgau.
Handwerks-Kompagnie No. 1. Major Matthes.

Ute Artillerie-Brigade (Pommersche) zum Gen.-Komm. in Brandenb. und Pommern gehörend.
Brigade Chef: General Lieut v. Holtzendorff, siehe Garde-Artillerie-Brigade.
Brigadier: Oberst Lieut. Lehmann. Stettin.
Adjutant; Pr.-Lt v. Klinkowström.

1ste Abtheilung.

Kommandeur: Major Wormbs. Stettin.
Adjutant: Sek.-Lt. Liehr.
Feuerwerks-Lieut.: Sek.-Lt. v. Didzinsky.
1ste reitende Kompagnie: Kapt. Schmidt. Schwedt a. d. O.
1ste Fuß-Kompagnie: " Schrader. } Stettin.
2te " " " Eickstädt.
3te " " " Gries.
4te " " " Wedell.

2te Abtheilung.

Kommandeur: Major Lehmann. Kolberg.
Adjutant: Sek.-Lt. Cambli.
Feuerwerks-Lieut.: Sek.-Lt. Buley.
2te reitende Kompagnie: Kapt. Guichard. Körlin.
5te Fuß-Kompagnie: " Bein. Kolberg.
6te " " " Schaale. Frankf. a. d. O.
7te " " " Thilo. } Kolberg.
8te " " " Seedorff.

Kommandeur: Major Ziegler. Stralsund.
Adjutant: Sek.-Lt. Niepold.
Feuerwerks-Lieut.: Sek.-Lt. Henny.
5te reitende Kompagnie: Kapt. Hertig. Barth.
9te Fuß-Kompagnie: " Diezelski v. Rode. } Stralsund.
10te " " " v. Platen.
11te " " " Stoll.
12te " " " v. Blankenburg.
Handwerks-Kompagnie No. 2. Kapt. Köck. Berlin.

(Fortsetzung folgt.)

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 1. März. dem im 11ten Inf.-Rgt. (2t. Schles.) gestandenen Sek.-Lt. Walter, jetzigen Garnison-Verwaltungs-Kontrolleur in Köln, den Charakter als Pr.-Lt. beizulegen.

am 2. März. den Pr.-Lt. Hensel vom 1sten Batl. des Posen-Bromberger Ldw.-Regts. (35) zum interimistischen Kompagnieführer,

Bei der Garde-Artillerie-Brigade:

am 3. März. den Unteroffiz. Sommerkorn zum Feldwebel,
den Feuerwerker Gritz und
den Unteroffizier Harnisch zu Obermeistern bei der Handwerks-Kompagnie zu ernennen.
den Pr.-Lt. Saager, vorher im Königsbg. Garde-Landw.-Batl., zur Zivil-Versorgung notiren zu lassen.

Digitized by Google

dem verabschiedeten Wachtmeister Bartholomäus vom 1sten Batl. des 1sten Köslíner Ldw.-Regts. (14a) den Charakter als Sek.-Lt. beizulegen.

den aggr. Kapt. v. Zenge des 2ten Inf.-Regts. (1sten Pommerschen),

den aggr. Pr.-Lt. Schmidt des 21sten Inf.-Rgts. (4ten Pommerschen) als Kapt. und Komp.-Chef,

den aggr. Pr.-Lt. v. Palubicky des 4ten Infant.-Regts (3ten Ostpreuß.),

den aggr. Pr.-Lt. v. Schönermarck des 26sten Inf.-Regts. (1sten Magdeb.),

den aggr. Pr.-Lt. v. Troschke des 22sten Infant.-Regts. (3ten Schlesischen),

den aggr. Sek.-Lt. Kopp des 1sten Inf.-Regts. (1sten Ostpreuß.) ins 33ste Inf.-Regt. (1stes Reserve-Regiment),

den aggr. Kapt. v. Liebermann des 14ten Inf.-Regts. (3ten Pommerschen),

den aggr. Kapt. Melchior des 15ten Inf.-Regts. (2ten Westphäl.),

den aggr. Pr.-Lt. Meister des 7ten Inf.-Regts. (2ten Westpreuß.),

den aggr. Sek.-Lt. Zierold des 2ten Inf.-Regts. (1sten Pommerschen) ins 34ste Inf.-Regt. (2te Reserve-Regiment),

am 4. März. den aggr. Kapt. v. Beust des 32sten Inf.-Regts. (4ten Magdeburg.) als Komp.-Chef ins 31ste Inf.-Rgt. (3t. Magdb.) zu versetzen.

am 5. März. dem Kapt. v. Wietersheim, vorher im 22sten Inf.-Regt. (3ten Schlesischen) Pension zu bewilligen.

am 6. März. den Kapt. v. König, vorher im 28sten Inf.-Regt. (2ten Rhein.) zur Versorgung im Postfache notiren zu lassen.

den Oberarzt Dr. Eck bei dem medizinisch-chirurgischen Friedrich Wilhelms Institut zum Staabsarzt zu ernennen.

B. An Versetzungen. —

C. An Belohnungen ꝛc.

am 5. März von den durch Todesfall erledigten eisernen Kreuzen 2ter Klasse:

Beim 1sten Inf.-Regt. (1sten Ostpreuß.):

das des Mj. v. Korf auf den Kap. v. Roszynski,

das des Maj. v. Pentzig auf den Kapt. v. Fiedler außer Dienst,

das des Pr.-Lts. v. Auer auf den Pr.-Lt. v. Roberts,

Bei der 4ten Artill.-Brigade (Magdeburg.):

das des Maj. Mayer auf den Kapt. Petersen,

beim Danzig-Marienw. Ldw.-Regt. (5a):

das des Oberst-Lieut. v. Wolfradt auf den Major v. Kospoth,

beim 3ten Liegnitzer Ldw. Regt. (7a):

das des Kapts. Nieme auf den Maj. v. Conradi,

beim 3ten Potsdammer Ldw.-Regt. (12b):

das des Oberst-Lieut. v. Woiski auf den Major v. Drieberg außer Dienst,

vom vormaligen 1sten Kurmärkschen Landw.-Kavall.-Regt.:

das des Rittmst v. Ramin auf den Maj. v. Schwerin außer Dienst übergehen zu lassen.

D. An Dienstentlassungen:

Bei der Artillerie:

am 3. März. den Sek.-Lt. Elmering aggreg. der 4ten Artill.-Brigade (Magdeburgsch.) ausscheiden zu lassen.

dem Oberfeuerwerker Reinicke der 6ten Art.-Brig. (Schlesisch.) als Sek.-Lt. mit Aussicht auf Civil-Versorgung.

dem Port.-Fähnrich Kallert der 7ten Artill.-Brig. (Westphäl.) den Abschied zu bewilligen.

den Kapt. Wahrenkampf der 8ten Artill.-Brig. (Rhein.) mit Wartegeld ausscheiden zu lassen.

dem aggr. Rittmstr. v. Sydow des 5ten Husaren-Regts. (Pommerschen) mit Pension den Abschied zu bewilligen.

die Sek.-Lts. v. Borcke I., Blank des 2ten Inf.-Regts. (1sten Pommers.) ausscheiden zu lassen.

am 6. März. dem Staabsarzt Schaal bei dem medizinisch-chirurgischen Friedrich Wilhelms Institut den Abschied zu bewilligen.

Notizen.

Todesanzeigen.

Am 16ten d. M. Morgens um 3 Uhr, starb zu Saarlouis der Sek.-Lt. und Adjutant des 2ten Bataillons, Jonathan Rindfleisch aus Köthen, in einem Alter von 40 Jahren 4 Monaten, nach einem 24stündigen Krankenlager am Lungenschlage. Patriotismus und Liebe zur deutschen Freiheit bewog ihn, im Jahre 1813 seine Stelle als Justiz-Kommissarius zu verlassen und in die Reihen der Freiwilligen beim 3ten Husaren Regt. (Brandenburgis.) einzutreten. Er focht im Jahr 1813 bei dem Detaschement unter dem Kommando des jetzigen Obersten und Kommandeur des 8ten Hus.-Regts. (1sten Westphäl.) v. Colomb, wohnte sodann beim erst-

Digitized by Google

gedachten Regiment allen Gefechten und Schlachten bis zum Friedensschluß von Paris bei, und erwarb sich für bewiesene Tapferkeit in dem heiligen Kampfe den Russischen St. Georgen-Orden 5ter Klasse und das Erbrecht auf das eiserne Kreuz.

Das unterzeichnete Offizierkorps fühlt diesen Verlust um so tiefer, da der Verstorbene als braver Soldat, thätiger Geschäftsmann, theilnehmender Kamerad und treuer Freund allen bekannt und von jedem geschätzt und geliebt wurde.

Garnison Trier, den 21sten Februar 1820.

v. Gagern,
Oberst und Kommandeur des 17ten Infant.-Regts. (4ten Westphäl.) im Namen des Offizier-Korps.

Am 2ten März d. J. starb am Nervenschlage zu Königsberg in der Neumark der dem 24sten Inf.-Regt. (4ten Brandenburg.) aggreg. Kapitain und Ritter des Kaiserl. Russischen St. Wladimir-Ordens 4ter Klasse, George Wilhelm Alexander Ernst von Redern, in einem Alter von 38 Jahren. Während seiner Dienstzeit in der Königl. Preuß. Armee seit dem Jahre 1794 hat derselbe dem Feldzuge vom 1806 im damaligen Infanterie-Regt. v. Arnim und den Feldzügen von 1813 bis 1815 im 6ten Churmärkischen Landw.-Inf.-Regt. ehrenvoll beigewohnt, und nachdem er hierauf einige Zeit im 30sten (4ten Rheinischen) und dann im 5ten (4ten Ostpreußis.) Infant.-Regt. gestanden, wurde er vor 1½ Jahren zum diesseitigen Regiment versetzt, dessen Offizier-Korps den Verlust dieses hochgeschätzten Kameraden innigst betrauert.

Frankfurth a. O., den 10ten März 1820.

von Romberg,
Oberst-Lieut. und Regts.-Kommandeur im Namen des Offizier-Korps des 24sten Inf.-Regts. (4ten Brandenb.)

Am 4ten März d. J. früh um ½9 Uhr starb hieselbst an den Folgen einer, durch häufigen Blutsturz eingetretenen gänzlichen Lungenlähmung, der Königl. Preuß. Hauptmann und Ritter des eisernen Kreuzes zweiter Klasse, Karl Leopold v. Strantz, aus Pommern gebürtig, im 40sten Jahre seines Lebens und 26sten seiner Dienstzeit.

Er wurde 1794 Junker, 1797 Fähnrich und 1798 Sek.-Lieut. im ehemaligen Inf.-Regt von Rostien, verließ 1809 als Prem.-Lieut. den Militairdienst, ward jedoch 1813 als Hauptmann im 1sten Churmärkischen Landw.-Inf.-Regt. wieder angestellt, im Anfange des Jahrs 1816 dem 18ten Infant.-Regt. (3ten Westpreuß.) aggregirt, und im Herbst desselben Jahres als Komp.-Chef im 23sten Inf.-Regt. (4ten Schlesischen) einrangirt.

Er wohnte 1806 den Gefechten vor Erfurth und bei Lübeck, 1813 und 14 den Schlachten von Groß-Beeren und Dennewitz, und den Gefechten bei Dessau und Zahre, in welchem letztern er sich das eiserne Kreuz zweiter Klasse erwarb, und den Belagerungen von Torgau, Wittenberg und Wesel, und endlich im Jahr 1815 den Schlachten bei Ligny und la belle Alliance und dem Gefecht bei Wavre bei.

Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 24sten Dezember 1819 schied er mit der Anwartschaft, bei einem Garnison-Batl. angestellt zu werden, und mit Wartegeld aus dem letztgedachten Regimente aus, und durch die Krankheit hier zurückgehalten, die seinem Leben — zu früh für seine hinterlassenen zwei unmündigen Kinder — ein Ende machte, bestatteten wir seine irrdische Hülle gestern auf die vorschriftsmäßig militairische Art zur Ruhe, die er auf dem hiesigen Kirchhofe unfern der Grabstätte seines im Jahr 1813 an Wunden hier verstorbenen Bruders gefunden hat.

Seinen entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten verfehlen wir nicht, diesen Todesfall mit dem Bemerken ergebenst mitzutheilen, daß auch wir den rechtschaffenen Mann und guten Kameraden in seinem Verluste gewiß recht innig bedauern.

Frankenstein, den 8ten März 1820.

Die Offiziere der hieselbst garnisonirenden Truppentheile.

In diesen Tagen lese ich, zu meiner nicht geringen Verwunderung, die kleine Abhandlung:

Freimüthige Worte über die innern und wesentlichsten Verhältnisse in der Königl. Preußischen Militair-Medizinal-Verfassung.

Der Verfasser ist mein junger Freund. Dienstverhältnisse setzten uns einstmals, während Preußens unglücklicher Katastrophe in genauer Verbindung.

Ich schätze und kenne die vorzüglichen Talente und scientifischen Eigenschaften meines gegenwärtigen Herrn Kollegen: aber ich fühle mich auch, bei meiner Sieben und Dreißig jährigen Dienstzeit und einer intimen Bekanntschaft mit dem Königl. Preuß. Militair-Medizinal-Wesen, aufgefordert, einige widerlegende Bemerkungen öffentlich zu enthüllen.

In dem ersten Abschnitt dieser kleinen Schrift sind die Ansichten des Verfassers größtentheils unhaltbar, und mit Recht erwartet derselbe den Vorwurf, daß er sich an der Mutter, welche ihn so sorgsam säugte, unerhört versündiget habe.

Mit dem zweiten Abschnitt bin ich schon mehr

Digitized by Google

zufrieden, und in Bezug der widerlichen Einrichtung des Medizin-Groschens mit ihm ganz einverstanden; nur die Scala, welche der gemüthliche Verfasser dabei, hinsichts der Ersparnisse der Regiments- und Bataillons-Aerzte, so zuverläßig und herbe aufstellt, leidet große Abändemung.

Ich selbst habe als Regiments-Arzt Momente gehabt, wo keinesweges das Medizin-Geld zureichte, namentlich in dem Spätjahr 1808 bei dem Feldjäger-Regimente, und wiederum 1811 bei dem zweiten Leib-Husaren-Regimente: nämlich, beide Truppentheile wurden durch eine viertägige kalte Fieber-Epidemie erschüttert, und doch ist mir, wie der Verfasser sagt, daß der Staat auch solche Ausfälle wohl zu decken pflege, die Remuneration nicht zugekommen. —

Ich beeile mich, dies vorläufig bekannt zu machen, weil der Entschluß bei mir gereift ist, binnen drei Monaten eine Beleuchtung dieser, übrigens interessanten Schrift des Regiments-Arztes Dr. Balz, in Druck zu geben.

Sollte der hochgeehrte Königl. General-Divisions-Arzt Herr Dr. Rust, die eben nicht voluminöse werdende Skizze in sein Magazin aufzunehmen gesonnen seyn; so werde ich mich dadurch sehr geehrt fühlen: aber auch im anderen Falle, werde ich sie alsdann hier, auf meine Kosten, drucken lassen und an sämmtliche Staatszweige versenden.

Trier, den 24sten Februar 1820.

Jost,
Regiments-Arzt des 17ten Linien-Infanterie-Regiments (4ten Westphälischen.)

Zugabe.

Nützliche Uebung in dem Gefecht mit dem Bajonet.

Unter dieser Benennung ist kürzlich eine Instruktion über die Bajonetfechtkunst erschienen, die im allgemeinen in 8 § folgendes darstellt:

1) Setzt sie das Gefecht mit dem Bajonet der Fechtkunst mit dem Degen auf den Stich ganz gleich, wendet die hier üblichen Grundregeln auf jenes an, und formirt hieraus die Handhabung des Bajonets zum Angriff und zur Vertheidigung.
2) Das Gefecht selbst theilt sie in die beiden Hauptklassen A. gegen Infanterie und B. gegen Kavallerie, und diese wieder in die Abstufungen in zerstreuter und in geschlossener Ordnung.

Wie wohl die verschiedenen Stöße und Paraden sehr umständlich entwickelt sind, so scheint es doch, als wenn darin von der Hauptansicht, die man von dem Gefecht mit dem Bajonet hat, nicht nur gänzlich abgewichen ist, sondern sogar eine ganz neue Ansicht dieser Fechtart begründen will, die manchen Soldaten zu Irrungen Veranlassung geben möchte, welche in dem Augenblick, wo der Feind mit dem Bajonet geworfen werden soll, sehr ungünstige Resultate liefern könnte.

Diese Meinung hat sich mir bei Lesung der genannten Instruktion aufgedrungen, deren Gründe ich hier zu entwickeln suchen will.

A. Gegen Infanterie.

a) im Felde.

Der Feind wird doch nur dann mit dem Bajonet angegriffen werden, wenn er in Folge eines vorhergegangenen Gefechts erschüttert und die Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, ihn dadurch gänzlich zum Weichen zu bringen. Dieser Angriff mag nun nach den Umständen entweder in der Angriffskolonne oder in Linie geschehen, so ist es in beiden Fällen doch gewiß Grundregel, daß die Angriffsabtheilung geschlossen den Feind erreicht, ohne zu stutzen in denselben eindringt, und ihn über den Haufen wirft; ist dies geglückt, demselben Tirailleurs nachgeschickt und der Haupttrupp geschlossen folgt, um jeden feindlichen Angriff mit Nachdruck zurückweisen zu können. Bei dem hier angegebenen Angriff findet nur ein Stoß ohne alle Parade statt, und dies ist der: „das Gewehr in beiden Händen fest an die Hüfte gedrückt, muthvoll auf den Feind gestürzt, ganz gleich ob derselbe in Unterleib oder Brust getroffen wird, ohne an eigne Sicherung und Deckung zu denken, denn nur ein Moment ist es, in dem uns der Angriff winkt, diesen mit Heftigkeit und Entschlossenheit benutzt giebt uns den Sieg, gezögert Verderben."

Wollte sich eine zu diesem Angriff vorrückende Abtheilung während des Marsches oder auch dicht vor dem Feinde öffnen, um den nöthigen Raum zu bekommen, damit jeder Einzelne die erlernten Kunstgriffe und Finten der Bajonetfechtkunst gegen den Feind anzuwenden, um sich selbst zu sichern und zu decken, das feindliche Bajonet zu pariren, um ihn mit mehr Bequemlichkeit niederstoßen zu können, so wird eine solche Abtheilung nie reußiren; denn sie muß in Unordnung kommen, ehe sie den Feind erreicht. Sie wird keinen regelmäßigen Angriff ausführen, sondern sich in getrennten Haufen auf den Feind stürzen, wo die Muthvollen an der Spitze, von dem Feinde überwältigt, von den weniger zu

Digitized by Google

diesem Gefecht Lustbezeigenden, die sich hinten anschließen, keine Unterstützung erhalten, oder gar gänzlich verlassen werden. Die ganze Linie ist aufgelöst und ohne Apell; ein Sammeln nicht möglich, denn jeder wird seine verlangte Geschicklichkeit in der Bajonetfechtkunst anwenden wollen, um sich zu sichern, und dadurch wird es eine Vertheidigung aber kein Angriff.

Rückt nun eine kleine feindliche Abtheilung zur Unterstützung geschlossen vor, so kommt niemand durch, und wenn alle die geschicktesten Meister wären.

Eine Vertheidigung gegen einen Bajonetangriff findet eigentlich nicht statt, denn der Vertheidigende steht immer in zu großem Nachtheil gegen den Angreifenden, es können daher nur zwey Fälle eintreten.

Findet der Angegriffene, daß er so erschüttert ist, daß ihm ein Bajonetangriff furchtbar und verderbend scheint, so thut er wohl, das Feld zu räumen ehe er von dem Angreifenden erreicht wird; ist er aber vom Gegentheil überzeugt, fühlt er Muth und Kraft, in sich einem solchen Angriff zu begegnen, so giebt er mit Kaltblütigkeit dem Angreifenden auf 50 Schritt eine General-Salve, fällt das Gewehr und rückt ihm geschlossen entgegen. Hier wird die moralische Kraft und Entschlossenheit siegen, und der Theil, welcher von diesen Eigenschaften am durchdrungensten ist, den andern überrennen ohne alle Bajonetfechtkunst.

Der Tirailleur hat zu seiner Vertheidigung und zum Angriff nur den gut gezielten und zweckmäßig angebrachten Schuß; durch diesen allein muß er wirken, sich dem Feinde furchtbar machen und ihn aus einer Aufstellung in die andere zurückdrängen; nie aber muß er seine Ueberlegenheit über den Feind in einem Bajonetgefecht suchen wollen. — Soll der Feind durch Tirailleurs aus einer Stellung mit dem Bajonet geworfen werden, so verrichten dies die Soutiens der Schwärm-Linien, die geschlossen vorbrechen; sind sie nicht stark genug, so zieht man so viel Schwärmenden zurück als nöthig sind, um dem geschlossenen Trupp eine Stärke zu geben, die hinreichend scheint den Zweck zu erreichen; die übrigen Schwärmenden gehen auf den Flügel dieses Trupps mit vor, beschießen den Feind wirksam und suchen ihm in Flanke und Rücken zu kommen, sie selbst aber lassen sich mit dem Bajonet auf nichts ein, denn es führt nicht zur Entscheidung, sondern artet in ein einzelnes regelloses Gebalge aus, in dem die Leitung des Gefechts verloren geht und empfindliche Verlegenheiten die nächste Folge seyn werden. Begeht der Feind die Unvorsichtigkeit, durch seine Schwärm-Linie mit dem Bajonet uns in einer Stellung anzugreifen, so bleiben die Schwärmenden ruhig stehen oder liegen; von jeder Rotte giebt auf 50 Schritt das 1ste Glied einen gut gezielten Schuß, auf 30 Schritt das 2te und dann das 1ste Glied wieder, welches während dessen geladen hat; dies wird den Feind gewiß zurückweisen, denn sein Verlust muß zu bedeutend seyn, dagegen wir keinen erlitten haben, er wird es schwerlich wagen dürfen seinen Angriff fortzusetzen, besonders da wir es in Händen haben aus den Soutiens unsere Schwärm-Linie auch dann noch zu verstärken, wenn der Feind die Stärke seiner Angriffslinie bereits entwickelt hat und sie nicht mehr vermehren kann, ohne ein zweites Treffen zu bilden, welches zu thun uns dann auch übrig bleibt.

Greift der Feind mit geschlossenen Trupps an, so werden ihm, wie schon angezeigt, eben solche entgegen gestellt, und es findet ein Gefecht zwischen geschlossenen Massen statt.

Kommt eine Schwärm-Linie in die Lage, das Bajonetgefecht anzuwenden, so ist sie bestimmt mangelhaft geführt worden oder es fehlt den Soldaten an Dressur, daher die Bewegung einer solchen Linie verloren geht, und gewiß findet sie ihren Untergang.

b) Bei Ueberfällen.

Bekanntlich hat man sich bei Ueberfällen so kurze Zeit als möglich aufzuhalten, wenn uns derselbe ganz in seinem vollen Umfange glücken soll — Die Ueberraschung und der erste Schreck siegen über den Feind, weniger das Bajonet, und nur der erste Augenblick ist günstig, um alles ohne Widerstand niederzustoßen. Sammelt sich der Feind, und es wird mit ihm ein förmliches Bajonetgefecht entrirt, so mißglückt bestimmt das Unternehmen, mithin muß der Soldat weniger auf seine eigne Sicherheit als auf das Verderben des Feindes bedacht seyn, und diese nur darin finden, daß er sich nicht vereinzelt.

Der Sturm auf Schanzen ꝛc. wird durch den Muth und die Masse der Stürmenden, aber nicht durch das Bajonet entschieden, und gilt hier mehr das was bei der Bajonet Attake in geschlossener Masse gesagt worden ist.

B. Gegen Kavallerie.

Nur eine tiefe geschlossene Stellung sichert Infanterie gegen einen Kavallerie-Angriff, und in dieser macht ruhige Gelassenheit, eine muthvolle Entschlossenheit und ein wirksam angebrachtes Gewehrfeuer die Infanterie unüberwindlich. Diese tiefe Stellung, in der die Infanterie der Kavallerie Widerstand leistet, ist durch die Bildung der Quarrees bewirkt, die dann vorgenommen wird, wenn die Kavallerie zum Angriff Anstalt macht. — Aber auch hier setzt der Soldat die Zuversicht auf einen glücklichen Ausgang in die Kugel, die er dem Feinde entgegen sendet, und in seinen unerschütterlichen Muth, der die Masse in geschlossener Ordnung erhält, nicht aber auf sein Bajonet. Zwar fällt allerdings das 1ste Glied das Gewehr, um die Widerstandsfähige

Digitized by Google

keit des Quarrees zu erhöhen und die vordern Reiter auf das Bajonet auflaufen zu lassen, wenn es einem von ihnen glücken sollte, so nahe heran zu kommen, hiezu aber gehört gerade eine mauerfeste Stellung, und die im Reglement vorgeschriebene Fällung des Gewehres, welche gegen Hals und Brust des Pferdes gerichtet ist; das hier gefällte Gewehr leistet den größten Widerstand, weil der Soldat seine ganze Kraft auf dasselbe wendet, und kann vom Reiter nicht parirt werden. Zwar ist das 1ste Glied gegen den Hieb und Stich des Feindes nicht ganz gedeckt, dies aber ist durchaus auch auf keine andre Art zu erreichen, und keineswegs zieht es den Untergang der ganzen Masse nach sich, wenn auch einige Mann des 1sten Gliedes niedergehauen werden, denn andre Soldaten treten auf die leeren Plätze, und der Feind, dem dies wirklich auszuführen geglückt war, wird unbedingt vom Pferde geschossen.

Fällt aber das 1ste Glied in die, in der Instruktion vorgeschriebenen Paraden, um sich selbst zu decken, und nimmt das Gewehr in die Höhe, vor die Brust, über den Kopf ꝛc., um die feindlichen Hiebe und Stiche zu pariren, so wird ihm dies vielleicht für seine Person gelingen, und er den Reiter auch beschädigen, aber welch ein großer Nachtheil entsteht nicht für das Ganze daraus:

1) Durch diese Bewegung der Männer des 1sten Gliedes, wenn sie ihre Plätze und Stellung ändern, wodurch dem Hintermann die Freiheit benommen wird, seinen Schuß wirksam anzuwenden.
2) Die entstehenden Lücken verursachen eine Auflösung der geschlossenen Ordnung.
3) Der parirte feindliche Hieb oder Stich wird einen andern treffen der sich nicht gedeckt hatte, weil er nicht glaubte daß er gegen ihn gerichtet.
4) Die entstehende Bewegung im 1sten Gliede wird sich dem Ganzen mittheilen, und eine Unordnung herbeiführen, die nicht gedämpft werden kann.

Es wird daher alles eintreten, was gerade vermieden werden muß, wenn man den Angriff glücklich überstehen will, und der Untergang der ganzen Masse ist gewiß.

Beim zerstreuten Gefecht der Infanterie ist diese Bajonetfechtkunst eben so wenig anwendbar; denn wie schon früher angegeben: wirkt der Tirailleur nur durch seinen gut angebrachten Schuß, und ist er im Schießen geübt, zu dieser Fechtart geschickt genug, und wird er zweckmäßig geführt, so kann ihm Kavallerie nie etwas anhaben, denn:

Nie soll der Tirailleur so lange im Feuer bleiben, bis er sich ganz verschossen hat. Macht Kavallerie einen Angriff auf die Schwärm-Linie so wird sie zur Formation eines Quarrees gesammelt, und widersteht in solchem der Kavallerie. — Sprengen einzelne Kavalleristen in die Schwärm-Linie, so werfen sich die benachbarten Rotten hinter deckende Gegenstände und 2 und 2 Mann vertheidigen sich, sekundirt durch den Schuß; sind keine deckende Gegenstände da, so werfen sie sich flach an die Erde und thun dasselbe.

Dies ist meine Ansicht von der Bajonetfechtkunst, und kann ich mich nicht von dem Nutzen überzeugen der verlangt wird: wenn man einen Soldaten unterrichten will, eine Fechtart die seiner Waffe anpassend ist und die ihm die höchste Wirksamkeit zuläßt, gegen eine andre zu vertauschen, bei der er unter allen Umständen das Gegentheil findet, und immer in großem Nachtheil gegen seinen Gegner steht. Vermeiden muß man es, den Soldaten auf Irrthümer zu bringen, die seinen Untergang herbeiführen werden, und dies geschieht wenn er von dem Gebrauch seiner Waffe und seiner Fechtart eine unrichtige Ansicht erhält, denn, wie kann ein einzelner Soldat in geschlossener Linie an seine eigne Deckung und Sicherung gewöhnt werden, da sie Nachtheile fürs Ganze hervorbringt, und wie kann ihm beim zerstreuten Gefecht eine Handlungsweise als Vortheilbringend angegeben werden, die es nicht ist.

Soll die Bajonetfechtkunst nur dazu dienen, den Soldaten gewandt zu machen, so ist es ein anderes; dem würde aber wohl dabei die Lehre hinzuzufügen seyn, daß diese Kunst mit seiner Fechtart in keiner Verbindung steht und diese nach jener nicht modifizirt werden kann. Ein Offizier der Infanterie.

Landkarten-Anzeige.

Karte von Ostpreußen, Litthauen, Westpreußen und dem Netzdistrikte, enthaltend die Regierungs-Bezirke: Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Marienwerder und Bromberg, von F. B. Engelhardt, Königl. Preuß. Geheimen Regierungsrathe im statistischen Bureau.

Unter diesem Titel ist jetzt der erste Abschnitt von der früher angekündigten Special Karte vom Preuß. Staate und den angrenzenden Ländern östlich von Berlin, in 9 Blatt fertig geworden und für den Preis von 20 Rthlr. Cour. in der unterzeichneten Handlung zu haben, auch einzelne Blätter à 2 Thlr. 12 Gr. Cour. werden davon abgelassen.

Diese Karte gründet sich auf die von oben genannten Verfasser bearbeitete v. Schrötterische Karte von Preußen, und hat in so fern Vorzüge vor dieser: daß sie wegen des kleinern Maaßstaabes schneller zu übersehen ist, daß sie die Gränzen der neu organisirten Regierungsbezirke und deren Kreise enthält, daß die Mutterkirch- von den Tochterkirch-Dörfern unterschieden, die neuen Anlagen, welche seit Anfertigung der ersten Karte entstanden, darauf eingetragen und die Gegenden von Pommern und Polen, welche auf diese Blätter fallen, eben so genau als Preußen bearbeitet sind. — Wir können daher dem Geschäftsmann sowohl, als dem Freunde der Geographie dieses Werk mit Recht empfehlen.

Simon Schropp et Comp.

Ist auch in der Expedition des Militair-Wochenblattes (Buchhändler E. S. Mittler) zu haben.

Gedruckt bei Dieterici.

Hierbei eine Beilage.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 196. —

Berlin, Sonnabend den 25sten März 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, Oberst; v. Decker, Major. — Verleger: C. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen.

Artillerie.

(Fortsetzung.)

IIIte Artillerie-Brigade (Brandenburgsche), zum General-Kommando in Sachsen gehörend.

Brigade-Chef: Gen.-Lieut. v. Holzendorff, siehe Garde-Artillerie-Brigade.
Brigadier: Oberst Monhaupt . . . . . Merseburg.
Adjutant: Pr.-Lt. Slevogt.

1ste Abtheilung.

Kommandeur ad int.: Oberst v. Hoyer, aggr. der Garde-Artill.-Brig. . . Erfurt.
Adjutant: Pr.-Lt. Steinfeld.
Feuerw.-Lieut.: Sek.-Lt. Cardinal v. Widder.
1ste reitende Kompagnie: Kapt. Zöllner . . . . . Tennstädt.
1ste Fuß- " " Sannow
2te " " " Bunkowski } Erfurt.
3te " " " Hoffmeister
4te " " " Schlipp

2te Abtheilung.

Kommandeur: Major v. Safft . . . . . Torgau.
Adjutant: Sek.-Lt. Hausding.
Feuerw.-Lieut.: Pr.-Lt. Ziegner.
2te reitende Kompagnie: Kapt. v. Strotha . . . . . Ortrandt.
5te Fuß- " " Michaelis
6te " " " Gräfe } Torgau.
7te " " " v. Witten
8te " " " Dähnert

3te Abtheilung.

Kommandeur: Major Bychelberg . . . . . Magdeburg
Adjutant: Sek.-Lt. Müller.
Feuerw.-Lieut.: Sek.-Lt. Blume.
3te reitende Kompagnie: Kapt. v. Clausewitz . . . . . Schönebeck

Digitized by Google

9te Fuß-Kompagnie: Kapit. Czarnowski
10te " " " Veith
11te " " " v. Tschepe
12te " " " Schultz
. . . . . Magdeburg.

Handwerks-Kompagnie No. 3.: Kapt. v. Hern . . . . . Berlin.

IVte Artillerie-Brigade (Magdeburgsche).

Die 1ste und 2te Abtheilung zum General-Kommando von Westphalen, die 3te Abtheilung zum General-Kommando am Rhein gehörend.

Brigade-Chef: General-Major Braun . . . . . Koblenz.
Adjutanten: Pr.-Lt. Knappe.
Sek.-Lt. Schuch.

Brigadier: Oberst Lehmann . . . . . Münster.
Adjutant: Pr.-Lt. Ulrich.

1ste Abtheilung.

Kommandeur: Major Paalzow . . . . . Münster.
Adjutant: Sek.-Lt. Niermann.
Feuerw.-Lieut.: Sek.-Lt. Pietsch.

1ste reitende Kompagnie: Kapt. Borchard
1ste Fuß- " " Grunwald
2te " " " v. Tiedemann
3te " " " Götsch
4te " " " Petersen.
. . . . . Münster.

2te Abtheilung.

Kommandeur: Major Stieler . . . . . Minden.
Adjutant: Sek.-Lt. v. Sarbski.
Feuerw.-Lieut.: Sek.-Lt. Scholz Iste.

2te reitende Kompagnie: Kapt. Papendick . . . . . Herford.
5te Fuß- " " Neuscheller
6te " " " Post
7te " " " Lent
8te " " " Brinkmann
. . . . . Minden.

3te Abtheilung.

Kommandeur: Major Schorlemmer . . . . . Wesel.
Adjutant: Pr.-Lt. Bocksfeld.
Feuerw.-Lieut.: Sek.-Lt. Bartsch.

3te reitende Kompagnie: Kapt. Schüler . . . . . Rees bei Wesel.
9te Fuß- " " Zerenner
10te " " " Benecke
11te " " " Fröde
12te " " " Schmidt
. . . . . Wesel.

Handwerks-Kompagnie No. 4.: Kapt. Schliewe . . . Deutz bei Köln.

Vte Artillerie-Brigade (Westpreußische).

Die 1ste Abtheilung zum General-Kommando von Posen, die 2te und 3te Abtheilung zum General-Kommando von Schlesien, und außerdem die 2te und 7te Fuß-Kompagnie dieser Brigade zum General-Kommando in Preußen gehörend.

Brigade-Chef: General-Major v. Blumenstein . . . . . Breslau.
Adjutant: Kapt. Grapow.
zur Dienstl. als Adjut.: Pr.-Lt. Kreß, aggr. der 5ten Artill.-Brig. (Westpreuß.)

Brigadier: Oberst v. Fiebig . . . . . Posen.
Adjutant: Pr.-Lt. Leber.

Digitized by Google

1ste Abtheilung.

Kommandeur: Major Voitus			Posen.
Adjutant: Sek. Lt. Leonhardi.			
Feuerw.-Lieut.: Sek.-Lt. Splittgerber.			
1ste reitende Kompagnie:	Kapt.	Jäger	Posen.
1ste Fuß-	"	Maschke	Thorn.
2te "	"	Stern	Posen.
3te "	"	Leo 2te	
4te "	"	Gervais	

2te Abtheilung.

Kommandeur: Major Gleim			Glogau.
Adjutant: Sek.-Lt. Bergwelt.			
Feuerw.-Lieut.: Sek.-Lt. Rindfleisch.			
2te reitende Kompagnie:	Kapt.	Freitag	Glogau.
5te Fuß-	"	v. Schlemmer	Thorn.
6te "	"	v. Thielau	Glogau.
7te "	"	Michaelis	
8te "	"	Campe	

3te Abtheilung.

Kommandeur: Major Schäffer			Schweidnitz.
Adjutant: Pr.-Lt. Wallunki.			
Feuerw.-Lieut.: Sek.-Lt. Campe.			
3te reitende Kompagnie:	Kapt.	Bock	Nimptsch.
9te Fuß-	"	Holsche	
10te "	"	Weigand	Schweidnitz.
11te "	"	v. Riebelschütz	
12te "	"	Hohoff	
Handwerks-Kompagnie No. 5.:	Kapt.	Humbert	Neisse.

(Beschluß folgt.)

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 10. März. den pensionirten Sek.-Lt. Wacker von der Gensdarmerie zur Civil-Versorgung notiren zu lassen.

am 11. März. den General-Major v. Menu von seinem bisherigen Verhältniß zu dem Prinzen Karl von Preußen Königl. Hoheit zu entbinden, es soll derselbe jedoch bis nach beendigter Frühjahrs Uebung noch bei dem Prinzen bleiben.

am 13 März. den Port.-Fähnrich v. Borcke des 8ten Inf.-Rgts. (Leib-Inf.-Rgts.) zum Sek.-Lt.,

den Port.-Fähnr. v. Pannwitz des 2ten Garde-Regts. zu Fuß,

den Port.-Fähnr. v. Werder des Regts. Garde du Korps,

den Port.-Fähnr. v. Below des Kaiser Franz Gren.-Regts. zu aggr. Sek.-Lts. zu ernennen.

dem Oberst-Lieut. v. Hülleſſen außer Dienst zu Königsberg zu erlauben, die Armee-Uniform ohne Dienstzeichen zu tragen.

am 15ten die beim hiesigen Kadetten Korps Dienste leistenden

Pr.-Lt. v. Herrmann des 8ten Inf.-Regts. (Leib-Inf.-Regts.), und

Pr.-Lt. v. Damitz des 22sten Inf.-Regts. (3ten Schlesischen) in das Kadetten-Korps eintreten zu lassen.

den Pr.-Lt. Meja, vorher in der Niederschlesischen Gensdarmerie, bei der 2ten Invaliden-Kompagnie (2ten Ostpreuß.),

den Sek.-Lt. John, vorher im ehemaligen 14ten Schlesischen Landwehr-Infanterie-Regt., bei der 7ten Invaliden-Kompagnie (1sten Magdeburgs.) anzustellen.

Digitized by Google

B. An Versetzungen. —

am 9. März. den Port.-Fähnr. v. Wechmar des 4ten Husaren-Regts. (1sten Schlesischen) zum 4ten Kür.-Regt. (Westphäl.) zu versetzen.

C. An Belohnungen ꝛc. —

D. An Dienstentlassungen:

am 13. März. dem Bataillons-Arzt Büschner des Düsseldorfer Grenadier-Landwehr-Bataillons mit Pension den Abschied zu bewilligen.

Zugabe.

Charakter der Spanischen Truppen.

Vom Hauptmann T. H. Cooper. (Im Juli 1813.)

Die Spanische Armee trägt die deutlichsten Spuren von der Schwäche und den Mängeln der übrigen bürgerlichen Verhältnisse. Ein Spanisches Regiment, das mit Truppen jeder andern Macht zusammengestellt wird, sieht, mit diesen verglichen, einer Versammlung von Bettlern ähnlich; diese Bettler aber, sind die Abkömmlinge der Männer, welche einst Europa beherrschten und Amerika unterjochten. Sie könnten leicht zu ihrer ursprünglichen Größe zurückkehren, wenn sie die nämlichen Anführer hätten. Die Spanier sind vielleicht ihrer Unwissenheit Dank schuldig, daß sie ihnen ihren National-Charakter, trotz des Wechsels ihrer Herrscher und der politischen Begebenheiten erhalten habe. Sie besitzen immer noch den nämlichen Grundzug von Seelenhoheit, Stolz und Muth. In militairischer Hinsicht sind die Spanier noch eben so weit zurück, als im Jahre 1740. Die Kriegskunst hat bei ihnen seit diesem Zeitpunkt einen Stillstand gemacht; ihre Manöver und Verordnungen gleichen denen, welche bei andern Heeren vor sechzig Jahren galten. Ihre Truppen sind weder geordnet noch unterrichtet; ihre Bezahlung geschieht unregelmäßig, und Haltung und Aussehn der Soldaten, mit Ausnahme der Spanischen und Wallonen-Garde ist abscheulich. Der Spanier ist von Natur langsam und träge, aber für jeden Eindruck empfänglich, und dann, zum ausdauernsten Handeln fähig. Es giebt keine Truppen, die enthaltsamer, geduldiger in Bedrängnissen und den Befehlen ihrer Offiziere gehorsamer wären. Die Liebe und Anhänglichkeit für die letztern entspringt indeß nicht aus der Sorgfalt die sie etwa für den Soldaten hätten; die Offiziere haben gar keine Aufmerksamkeit für denselben, denn die Leute haben fast allein mit dem Feldwebel zu thun; er ist derjenige, der die Kompagnie in Ordnung hält. — Sie zeigen noch denselben Muth, dieselbe Ausdauer, als in den Kriegen in Italien und in den Niederlanden, aber Unordnung und Nachlässigkeit machen diese kriegerischen Eigenschaften unnütz. Der Spanische Soldat wird durch die Noth zum Raube und andern Vergehungen gezwungen. Bei einer Belagerung zerstörten sie die Transcheen und die Werke, die sie deckten, um die Erdsäcke zu stehlen, und dafür einige Pfennige zu lösen. Der phlegmatische Charakter der Spanier, welcher macht, daß ihre Leidenschaften nicht leicht in Bewegung gerathen, verursacht zugleich, daß wenn sie einmal angeregt sind, sie auch eine längere Dauer haben. Wenn man dies traurige, trübe Ansehn eines Spanischen Regiments, wie es mit dem tiefsten Stillschweigen in die Schlacht geht, sieht, sollte man glauben, man sähe die Folge der Furcht, allein es ist in der That nur so die gewöhnliche Art eines jeden Einzelnen von ihnen. Die Einwohner mehrerer Provinzen sind ganz besonders zum kleinen und zum Gebirgskrieg geeignet. Die Miquelets waren in dieser Art berühmt, und werden jetzt noch sehr geschätzt um eine vortreffliche regelmäßige leichte Infanterie daraus zu bilden. Die Reiterei war in den Spanischen und Italienischen Kriegen in großem Ruf. Pferde und Reiter besitzen gleiche Eigenschaften, und ihre Haltung ist besser als die der Infanterie; da indeß die Kriegskunst überhaupt bei ihnen geringere Fortschritte als bei andern Völkern gemacht hat, so ist auch ihre Reiterei noch schlechter, als jede andere. Sie haben gewöhnlich mehr Dragoner- und Husaren- als schwere Pferde; da indeß Thätigkeit und Schnelligkeit die Haupteigenschaften der Reiterei ausmachen; so ist die Spanische auch mehr in ihrem eignen Lande als anderswo zu gebrauchen, indem die Verschiedenheit der Nahrung und des Klimas, Einfluß auf die Pferde äußert. Die Leute sind im allgemeinen eben so fähig in warmen als in kalten Gegenden zu dienen, während im entgegengesetzten Falle, die Einwohner des Nordens in warmen Ländern ermatten und umkommen. Die Spanischen Artilleristen sind eben so gewandt als irgend andere, und haben eben so viel Kälte und Festigkeit; aber die Gleichgültigkeit und Unwissenheit, welche in allen Theilen der Verwaltung herrscht, verhindert das Artillerie- und Ingenieur-Korps (obgleich die Artilleristen in Spanien eben so gut als sonst irgendwo seyn mögen) ebenfalls Fortschritte zu machen. Die Geschütze sind ungeschickt, schwerfällig und schlecht unterhalten. — Wenige

Digitized by Google

Offiziere im Spanischen Dienst, stehen auf ihrem rechten Fleck. Der Hof, der keine soliden Gnadenbezeugungen ertheilen kann, giebt denen die dringend sind, einen militairischen Rang; diese militairischen Ernennungen schaden dem wirklichen Dienst mannigfaltig. Die regelmäßigen Beförderungen gehen langsam, und ein Offizier der keine Empfehlung am Hofe hat, muß erwarten, in einer untergeordneten Lage zu verkümmern. Die Spanische Armee kann schneller als viele andern zur Vortrefflichkeit gebracht werden, da sie in sich selbst Muth, hohes Ehrgefühl, Subordinationsgeist und Festigkeit in der Ausdauer von Beschwerden besitzt. Jetzt ist sie überall bekanntlich in einem Zustand von Schwäche, der ein Volk, das zugleich tapfer, stolz und von Natur kriegerisch ist, erniedrigen und demüthigen muß.

Allgemeine Bemerkungen über die Befestigungskunst. (Nach dem Französischen.)

Die Alten haben sich der Ueberschwemmungen bedient, um die Vertheidigung der Plätze zu erhöhen; sie haben Gräben, ja selbst Vorgräben gezogen, und diese mit Pallisaden besetzt, bedeckte Gallerien gehabt, welche die Mauern beherrschten und als Gewölbe dienten, Fallgatter an den Thoren angebracht und überhaupt jede Art von Laufgräben gekannt, die mit ihren Waffen im Verhältniß stand. Um sich in den Belagerungen mit weniger Verlust nähern zu können, haben sie Gebrauch von den Sappen und Manteiets gemacht; in den Plätzen haben sie, wie in Karthago, Gebäude auf den Terrepleins der Wälle aufgeführt, in denen das Erdgeschoß Ställe, das erste Stockwerk Kasernen und das obere Magazine waren. Im freien Felde haben sie vor Verschanzungen tiefe Schachten gegraben, und diese mit Fußangeln umgeben; die Leitererersteigungen zwangen die Belagerten ihre Zuflucht zu den Zimmerlöchern (machicoulis) zu nehmen, gegen welche die Blendungen (blindages) erfunden wurden. Der Wettstreit der Industrie zwischen den Belagerer und Belagerten ließ den letztern den größten Schritt in der Befestigungskunst thun, nämlich den, flankirende Theile aufzustellen, die gegenseitig dem Bereich der damals gebräuchlichen Waffen entzogen wurden. Man sah in dieser Epoche Thürme sich erheben, anfänglich runde, um den Stößen des Widders besser widerstehen zu können; späterhin viereckige, von denen die Winkel herausstraten, um zwei Flanken zu bekommen, und alle Punkte der Kurtinen besser einsehen zu können. Von da schreibt sich die Idee zu aller bastionirten Befestigungskünste der Neueren her.

Nachdem die alte Befestigungsmauer fast zweitausend Jahr ausgereicht hatte, die damals gebräuchlichen Maschinen anzuwenden und ihnen zu widerstehen, erhielt sie einen bedeutenden Stoß und bewieß sich zu beschränkt, durch die Veränderungen welche die Kriegsmaschinen seit Einführung des Schießpulvers erlitten hatten; die Umgebungsmauern mußten vergrößert, verdickt und terrassirt, ihr Mauerwerk den Wirkungen der neuen Waffen entzogen werden, die gegen Ende des 15ten Jahrhunderts anfingen sich zu vermehren und mehr und mehr zu vervollkommen. Es wurde nöthig, die Mauern niedriger zu bauen und sie mit Erde zu bedecken; aus dem Niedrigmachen der Futtermauern, besonders aber aus der Verdickung der Brustwehren, entstand das Bedürfniß großer Flanken, um mehrere Geschütze darauf stellen zu können, Bedingungen, welche nothwendig das Bastionsystem herbeiführten, wozu die viereckigen Thürme, welche sich nur mit einem Winkel an die Umgebungsmauer anschlossen, die erste Idee gegeben hatten. Ueberall wo der Krieg mit Kanonen geführt wird, hatte man das Bedürfniß gefühlt, die ältere Befestigung diesen Veränderungen zu unterwerfen; allein es ist nicht bekannt geworden, wer die Erfinder der Bastionen gewesen sind, zu welcher Zeit ihr Gebrauch angefangen hat. Man sah Bastione sich zu Turin seit 1464, zu Otrante seit 1480, zu Verona seit 1527 erheben. Man schreibt sie dem Zisca zu, der sie 1419 auf dem Berge Tabor in Böhmen errichten ließ. Sey der Ort und der Zeitraum wo sie zuerst erschienen welcher es wolle, so bezeichnet ihr Name, daß sie italienischen Ursprungs sind, so wie der größere Theil der Gegenstände der neueren Befestigungskunst; indessen kann es wohl der Fall seyn, daß die Italiener, die im 16ten Jahrhundert viel Gebrauch von Befestigungen machten, und der Sprache damals die in Europa am meisten vervollkommt war, einige Namen zugleich mit den Formen änderten. In der That, es ist gewiß, daß Albrecht Dürer*) der erste war, der über die neuere

*) Albrecht Dürer, der Vater der Deutschen Malerei und Kupferstecherei, geboren zu Nürnberg den 20sten Mai 1471, gestorben den 6ten April 1528. Er war der erste, welcher die Regeln der Perspektive und der Proportion nach den Gesetzen der Mathematik in Deutschland lehrte; er entdeckte die Kunst, mit Scheidewasser auf Eisenplatten und Messing zu ätzen; er erfand das Mittel, die Holzschnitte mit zweierlei Farben zu drucken, und die gläserne Kopierscheibe. Er schrieb das erste Buch vom Festungsbau in Deutschland; er zeigte wie man mit Hülfe der Geometrie die Buchstaben nach Regeln und gewisser Proportion entwerfen

Digitized by Google

Befestigungskunst geschrieben, und der erste der davon gesprochen hat, Kanonen in Gewölben aufzustellen; indessen werden diese Gewölbe Kasematten genannt; (ein Name der aus dem Italienischen stammt) *) wollte man darum sagen, die Italiener hätten sie erfunden? Man würde unrecht haben; und eben so könnte es ja mit vielen andern Gegenständen der Befestigungskunst der Fall seyn. Uebrigens müssen wir doch bemerken, daß Italien zu jener Epoche derjenige Theil von Europa war, in welchem die Kenntnisse am weitesten vorgerückt waren; von dort aus gingen eine Menge von Ingenieurs hervor, welche bei den meisten übrigen Nationen angestellt wurden.

Die Bastione, deren Form die wenigst veraltete ist, ob zwar sie selbst sehr alt sind, sind die der Citadelle von Antwerpen, im Jahre 1566 erbaut. Es war im 16ten Jahrhundert, wo viele Schriftsteller auftraten und namentlich Latreille, Alghisi, Marchee, Spekle, Posino, Errard von Bar le Duc, Deville, Pagan, Griendel, Denato u. a. m. welche über die Befestigungskunst geschrieben haben, ehe noch Vauban erschien.

Es würde wenig nützlich, aber langweilig seyn, von allen diesen Schriftstellern zu reden, und selbst von vielen andern, die ihnen gefolgt sind; desto nützlicher wird es seyn, dasjenige kennen zu lernen, was solche Autoren näher betrifft, die den meisten Einfluß gehabt haben.

Alghisi machte 1570 zu Venedig die Ideen öffentlich bekannt, welche der Ursprung aller Angular- und Bastion-Systeme sind; allein die Angaben von Marchee, von Maggi und von Castriotto liegen dem Vaubanschen System insbesondere zum Grunde.

In den Werken Marchi's und Busca's finden wir den Ursprung des Halbenmondes, den man Ravelin nennt, den der Kontregarden, damals Pontone genannt, den der Reduits u. s. w.

Die Idee, gewölbte Keller für den Gebrauch von Geschützen und zu Wohnungen für Truppen zu erbauen; fällt viel weiter rückwärts, denn sie gehört dem Albrecht Dürer, wie wir es gesagt haben. *)

Pagan ist der erste der bemerkt hat, daß die neuere Befestigungsart nur durch die Menge der Aussenwerke eine lange Widerstandsfähigkeit gewähren könne, und daß die wahre Vertheidigung erst beim gedeckten Wege anfange. Diese Idee ist richtig, wenn sie von dem Moralischen des Belagerten abgeleitet wird; allein kann man solche Voraussetzungen machen, und dürfen sie als Grundlage zu Systemen dienen? — Wir verdanken eben diesem Pagan die auf den Vertheidigungslinien senkrecht stehenden Flanken, die Halbenmonde und die geräumigen Bastione.

Griendel von Ach hatte 1678 die Idee, die Systeme zu vereinigen, welche die Fortifikatoren des 18ten Jahrhunderts am meisten beschäftigt hatten, nämlich das Angular- und das Bastion-System; das letzte sollte dem erstern als Retranschement dienen.

Vauban, der seit 1673 die Parallelen erneut und vervollkommt hatte, von denen schon frühere Belagerungen Beispiele darbieten, erfand den Rikoschettschuß erst im Jahr 1697, d. h. als er seine festen Plätze danach erbaut oder umgeändert hatte; denn man bemerkt, daß er keine Vorkehrungen gegen diese Art mit Kanonen zu schießen getroffen hat, eine Erfindung, die der neueren Fortifikation vielleicht einen größeren Stoß gegeben hat, als die Erfindung des Schießpulvers der älteren**).

Wir verdanken ihm die Erfindung, die Werke dem Terrain anzupassen, um das Innere derselben den Augen des Feindes selbst ohne Traversen zu

müsse, eine Sache die, trotz dem daß sie Deutschen Ursprungs ist, in Deutschland fast bis auf den heutigen Tag vernachlässigt, von den Franzosen und Engländern dagegen begierig aufgefaßt wurde; von den erstern schreibt sich der später erfundene Schriftmesser (Metrographe) her. — Albrecht Dürers Schriften sind ins Lateinische, Französische u. s. w. übersetzt und zu Arnheim 1603 bei Janssen in Folio herausgekommen. Sein Leben hat J. T. Roth, Leipzig, 1791. 8. beschreiben. Anmerk. des Uebers.

*) Von Casa — Haus, und mata — leer; nach andern von Casa und matare, welches eigentlich Mordkeller bedeutet.

*) In einem Französischen Originalwerke einen Deutschen Erfinder zweimal genannt zu sehen, ist eine auffallende Erscheinung. Anmerk. des Uebers.

**) Der Verf. erweiset den Rikoschettschüssen eine zu große Ehre. Sie sind nur so lange den Belagerten furchtbar gewesen, als sie einestheils etwas Neues waren, und anderntheils man in der Art sich gegen sie zu schützen noch schwankte. Mäßig starke Zwerchwälle (Traversen) fangen die mit schwacher Ladung abgeschossenen Rikoschettkugeln auf; Gräben, mit denen die Zwerchwälle umzogen sind, hemmen den Fortgang und die Sprengwirkung der rikoschettirenden Granaten. — Dagegen erwähnt der Verfasser, der Enfilirschüsse mit voller Ladung gar nicht, und doch sind sie die gefährlichsten, die zerstörendsten; die der Traversen spotten, die Geschütze und Affutagen ruiniren, die Besatzung der Wälle aufrollend dahinraffen. Mäßige Bonnetirungen thun den Rikoschettschüssen Einhalt, die Enfilirschüsse verlangen aber Angulartthürme. (Virgin., Montalembert.)

Anmerk. d. Uebers.

Digitized by Google

entziehen; die Verwandlung der Faussebrayen in Tenaillen; die Vergrößerung der Halbmonde und die Reduits in denselben; ja wenn er sich der Flanken an den Halbenmonden enthalten hätte, so würde er wenig in dieser Sache zu wünschen übrig gelassen haben. Er hat eine oder mehrere Fronten jenseits der Umgebungswerke des Platzes, und selbst der Glacis angelegt, worin er so oft und so schlecht nachgeahmt worden ist; er machte mehr Gebrauch von den Kontreminen und den Wassermanövern, als es jemals vorher geschehen war; und er war der erste der den Vorschlag zu verschanzten Lägern bei Festungen machte.

Coehorn deckte die Bastione durch Kontregarden, und wenn er die Oeffnungen, die sie lassen, durch erweiterte, die Flanken deckende Tenaillen maskirt hätte, so würde er seinen Ideen wenig zuzufügen überlassen haben, welche weit weniger kostspielig waren als die von Vauban und seinen Nachfolgern. Wir verdanken ihm die Koffres in den Waffenplätzen, welche vielleicht in der Folge die Idee zu den kasemattirten Reduits gaben; er erfand eine sinnreichere und wohlfeilere Art von Pallisaden als die noch jetzt gebräuchlichen. Er machte geschickte Retranschements, deckte — was man bis dahin nicht gethan hatte — den Hauptwall besser, und schuf mehrere Schikanen der Vertheidigung, von denen einige beibehalten werden dürften. Er richtete die Ausgänge (sorties) besser und leichter ein, brachte Rückenfeuer an, und führte vorgeschobene Werke ein, welche zur Zeit der Belagerung nur mit der aus den schon revirten Gräben erhaltenen Erde aufgeführt zu werden brauchen.

Landsberg ist derjenige, der die Unzulänglichkeit der Flanken, und die Nothwendigkeit, daselbst eine zahlreiche Artillerie aufzustellen, am besten dargethan hat; er brachte Vertheidigungskasernen in Vorschlag. Man kann die Idee, die Vertheidigung in Werken außer dem Umgebungswalle zu suchen, um den Widerstand eines Platzes zu verlängern, bis zu ihm zurückverlegen; er wollte keine andre als ganz militairische Plätze haben.

Wir verdanken dem Herrn v. Cormontaigne die größeren Halbenmonde mit nützlichen Reduits, die Rückenwerke im Wasser oder von schwieriger Zugänglichkeit. Er legte in den eingehenden Waffenplätzen Abschnitte an, und zwar bessere als die von Rosard; er hat den Vortheil der Fronten, die einen offenen Winkel, fast eine grade Linie bilden, und die Nützlichkeit der Abschnitte in den Bastionen gezeigt; aber er irrte in seiner Meinung über die beiden letzten Systeme von Vauban, welche — ohne Gegenrede — sich besser zu einer hartnäckigen Vertheidigung eigenen, als die Verbesserungen die er vorschlägt.

Herr Duvigneau hat an den Flanken der Reduits in den Halbenmonden Kasematten hinzugefügt, und ein gemauertes Reduit in den ausgehenden Waffenplätzen vorgeschlagen.

Lachiche und späterhin Carnot steht die Idee zu, die Hauptwerke durch kleinere, auf den ausspringenden Winkeln und vor dem Hauptgraben liegende gegen den Rikoschetschuß vertheidigt zu haben; allein jeder von ihnen folgte dem System das er angenommen hatte, der erstere dem Bastion- der letztere dem Angular-System. Lachiche giebt den Tenaillen Flanken, und der Eskarpe durch eine Brustwehr überdeckte Kasematten.

Wir verdanken dem Herrn v. Montalembert, einem der kühnsten Schriftsteller der Befestigungskunst die es jemals gab, daß die Aufmerksamkeit auf die Nothwendigkeit der bedeckten Feuer, um den jetzigen Angriffen zu widerstehen, und die in kurzer Zeit jede exponirte Artillerie zerstören müssen, gerichtet wurde. Vor ihm hatten einige Fortifikatoren, und besonders Lachiche, kasemattirte Systeme in Vorschlag gebracht, allein der Kredit des Herrn v. Montalembert und seine zahlreichen Werke machten mehr Eindruck, als alles vorhergegangene. Er fühlte, aber übertrieb zuweilen die Mängel des Bastion-Systems; allein er ist nicht immer glücklich in der Wahl zu ihrer Verbesserung gewesen, und zuweilen hat er eine üble Anwendung von Mitteln gemacht, die, anders gebraucht, von Nutzen gewesen wären.

Er hat besonders die Vortheile entwickelt, die Flanken im Zentro zu vereinigen, um das Wiederkreuzen (recroisement) der Defenslinien zu vermeiden; wenn er zwar einen Mißbrauch von den Kasematten in den Landplätzen machte, so hat er doch die richtige Anwendung derselben in den Seefestungen nachgewiesen.

Virgin, ist einer von denjenigen, die die meiste Leidenschaft für die Befestigungskunst gehabt haben; wir verdanken ihm, die Unmöglichkeit erwiesen zu haben, daß man die gewölbten Blockhäuser entbehren kann, welche vertheidigungsfähig werden. wenn sie eine Einsicht in Flanke und Rücken haben: zu den aus diesen Blockhäusern ausgehenden Feuern, fügt er noch eine Menge von Bogenfeuer hinzu, welche aus dazu geeigneten Kasematten hervorgehen.

(Beschluß folgt.)

Litterarische Anzeige.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er von dem Hn. Verf. der Malerischen Fußreise durchs südliche Frankreich und einen Theil von Ober-Italien, eine Anzahl Exemplare dieses Werkes, das aus 4 gr. Oktav-Bänden, deren jeder

Digitized by Google

44 — 45 gedruckte Bogen enthält, und aus 90 Steindrucktafeln in Quer-Folio besteht, zum Verkauf erhalten habe. Dies reichhaltige, nützliche und angenehme Werk, in dessen Steindruck Atlas so viele Ansichten von interessanten Städten, Gegenden und Römischen Alterthümern des paradiesischen südlichen Frankreichs dargestellt sind, und das für den sehr wohlfeilen Preis von 10 Rthlr. 12 Gr. bei mir zu haben ist, eignet sich besonders für Schul-, Stadt-, Universitäts-, Hof-, Museums-, militairische- und Lese-Bibliotheken; die Vorsteher solcher Bibliotheken haben auch in allen Gegenden Deutschlands in großer Anzahl auf dies Werk subskribirt. Das Leipziger allgemeine Repertorium der Litteratur (Jahrg. 1819. 1ster Band, 4tes Stück, S. 190) und die allgemeine Zeitung (Jahrg. 1819. Beilage No. 292. Dezember) sagt darüber

„der Hr. Verf., der den Mangel wohlfeiler, mit vielen Zeichnungen bereicherten malerischen Reisen lebhaft empfand, machte i. J. 1812 die hier beschriebene Reise von Basel aus, an dem Doubs der Saone und Rhone hinab, bis ans Mittelmeer, und bis zum Kamme der Pyrenäen unweit Bajonne, von da am Kanale von Languedoc und am Meere hin bis Genua, und von hier über die Cousetta und Turin, über Aosta und dem großen Bernhard, und durch die Schweiz zurück nach Hause, zu Fuße, mit einem Maler aus Basel, innerhalb 5 Monaten. Nachher sammelte er noch mehrere Materialien zur Vervollständigung seiner Nachrichten aus den Werken von Millin, Ramond de Carbonniere, und andern allgemeinen und speziellen französischen und deutschen Reisebeschreibungen über das südliche Frankreich, Ober-Italien und Savoyen; und aus der Verbindung derselben mit seinen eignen Ansichten, Beobachtungen, Erfahrungen ist das gegenwärtige Werk entstanden, das an Vollständigkeit andre zurückläßt und mehrere entbehrlich macht, in der guten Zusammenstellung und dem Vortrage der gesammelten Nachrichten die Volkmannschen Reisen übertrifft und von Wohlfeilheit des Preises, selbst des Ladenpreises seines Gleichen nicht hat. Druck und Papier ist sehr gut; die Steindrucke gewähren durchgängig zweckmäßige und die Beschreibung selbst erläuternde Ansichten. Die Beschreibung umfaßt aber nicht nur die jetzigen Merkwürdigkeiten und Orte, sondern auch die Alterthümer und Geschichte. In den beiden ersten Bänden sind die Beschreibungen von Lyon, Vienne, Aix, Orange, Avignon, Nimes, Montzellin, Narboue, am ausführlichsten ꝛc."

Nach Millins bekanntem Werke seine Reise in die südlichen Departements hat uns neuerlich der unermüdet, und verständig forschende Pfarrer Mylius in seiner höchst interessanten malerischen Fußreise durch das südliche Frankreich und einen Theil von Ober-Italien, auch darüber (über die Römischen Alterthümer Frankreichs) viel Wissenswürdiges mitgetheilt.

E. S. Mittler,
(Stechbahn No. 3.)

In der Expedition des Milit.-Wochenbl. (E. S. Mittler) ist zu haben:

C. G. D. Stein,
Handbuch der Geographie und Statistik
nach den neuesten Ansichten

für die gebildeten Stände, Gymnasien und Schulen. Vierte vermehrte und verbesserte Aufl. in 3 Bdn. 1ster und 2ter Band 84 Bogen. gr. 8. 1819. 3 Rtl. Schreibpap. 4 Rtlr. 2 Gr.

Diese Bände enthalten: die Einleitung in die Geographie, Portugal, Spanien, Frankreich, Italien, Schweiz, Niederlande, Brittanien, Dänemark, Schweden, Oestreich, Preußen und die deutschen Bundesstaaten. Der 3te Band Rußland, Türkei und die außereuropäische Geographie enthaltend, wird zu Ostern fertig. Dieses Werk enthält die genauesten Nachrichten über die bestehende Verfassung jedes Staats, die vollständigste gewählte Litteratur und die neueste Darstellung der Wappen, Orden ꝛc., und ist an unzähligen Stellen durch Originalnachrichten verbessert. Das Publikum hat sich so beifällig bei den frühern Auflagen entschieden, daß wir bei den großen Vorzügen dieser neuesten Auflage gewiß dieselbe gute Aufnahme gewärtigen dürfen, und haben zu dem Ende bei sehr vermehrter Bogenzahl den alten Preis beibehalten.

Leipzig, im Februar 1820.

J. C. Hinrichsche Buchhandlung.

Ankündigung.
Der zweite Jahrgang des militairischen Taschenbuchs,

dessen Erscheinen durch zufällige Umstände verzögert worden, wird bestimmt im Laufe des Monats April versendet werden können, und unter andern interessanten Aufsätzen einen Theil der Geschichte des Vendee-Krieges, so wie eine Relation über die Gefechte in der Gegend von Smolensk, im Jahr 1812 nebst Plan enthalten. Der Preis ist wie der des 1sten Jahrgangs. 1 Rtlr. 12 Gr.

Baumgärtnersche Buchhandlung.

Bestellungen hierauf nimmt die Expedition des Milit.-Wochenbl. (E. S. Mittler) in Berlin an.

So eben ist erschienen und an die Herrn Pränumeranten versandt worden:

Militairische Blätter.
Eine Zeitschrift,
herausgegeben
von
F. W. von Mauvillon.
1ster Jahrgang.
März und April 1820.

Der Ladenpreis für den ganzen Jahrgang ist jetzt 7 Rthlr. 12 Gr., wofür es bei Unterzeichnetem immer zu haben ist. —

Berlin, den 15ten März 1820.

E. S. Mittler,
(Stechbahn No. 3.)

Gedruckt bei Dieterici.

Hierbei eine litterarische Beilage.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 197. —

Berlin, Sonnabend den 1sten April 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, Oberst; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen.

Artillerie.

(Beschluß.)

VIte Artillerie-Brigade (Schlesische), zum General-Kommando in Schlesien gehörend.
Brigade-Chef: General Major v. Blumenstein, siehe 5te Artill.-Brig. (Westpreuß.)
Brigadier: Major v. Grevenitz. . . . . Neiße.
Adjutant: Sek.-Lt. Unverricht.

1ste Abtheilung.

Kommandeur: Major Wilhelmi. . . . . Neiße.
Adjutant: Sek.-Lt. Gemmel.
Feuerwerks-Lieut.: Sek.-Lt. Philipp.
1ste reitende Kompagnie, Kapt. v. Merkatz. . . . . Münsterberg.
1ste Fuß- " " " Weltz. } . . . . . Neiße.
2te " " " Marticke.
3te " " " Wiedner.
4te " " " Philipp.

2te Abtheilung.

Kommandeur: Major Plümicke . . . . . Breslau.
Adjutant: Sek.-Lt. v. Frankhen.
Feuerwerks-Lieut.: Pr.-Lt. Müller.
2te reitende Kompagnie, Kapt. Martitz.
5te Fuß- " " v. Scheele. } . . . . . Breslau.
6te " " " v. Doussa.
7te " " " v. Eck.
8te " " " Lettgau. . . . . Silberberg.

3te Abtheilung.

Kommandeur: Major Köppen. . . . . Glatz.
Adjutant: Sek.-Lt. Brehm.
Feuerwerks-Lieut.: Sek.-Lt. Dittert.
3te reitende Kompagnie, Kapt. Klugmann. . . . . Frankenstein.
9te Fuß- " " Cannabäus . . . . . Glatz.
10te " " " Wocke. . . . . Kosel.
11te " " " Pippow. . . . . Glatz.
12te " " " Blankenburg. . . . . Kosel.
Handwerks-Kompagnie No. 6. Kapt. Schwinger. . . . . Neiße.

Digitized by Google

VIIte Artillerie-Brigade (Westphäl.), zum General-Kommando am Rhein gehörend.
Brigade-Chef: General-Major Braun, siehe 4te Artillerie-Brigade (Magdeb.)
Brigadier: Oberst v. Röhl . . . . . Köln.
Adjutant: Pr.-Lt. Höcken.

1ste Abtheilung.

Kommandeur: Major König. . . . . Köln.
Adjutant: Sek.-Lt. Seyffert.
Feuerwerks-Lieut. Pr.-Lt. Schade.
1ste reitende Kompagnie, Kapt. Patzig.
1ste Fuß- " " v. Mengden.
2te " " " Erni.
3te " " vacat.
4te " " Kapt. Matthias.

2te Abtheilung.

Kommandeur: Major Baumgarten. . . . . Koblenz.
Adjutant: Pr.-Lt. v. Bock.
Feuerwerks-Lieut.: Sek.-Lt. Wiedener.
2te reitende Kompagnie, Kapt. Enke.
5te Fuß- " " Lack. . . . . Koblenz
6te " " " Hensel. . . . . Ehrenbreitstein.
7te " " " Fox. . . . . Koblenz.
8te " " " Prange. . . . . Jülich.

3te Abtheilung.

Kommandeur: Major Pfeil. . . . . Düsseldorf.
Adjutant: Sek.-Lt Barutzki.
Feuerwerks-Lieut.: Sek.-Lt. Aumüller.
3te reitende Kompagnie, Kapt. Fritze.
9te Fuß- " " v. Holtorff. . . . . Düsseldorf.
10te " " " Wittich.
11te " " " v. Brause. . . . . Jülich.
12te " " " Weinert. . . . . Düsseldorf.
Handwerks-Kompagnie No. 7. Kapt. Gaddum. . . . . Deutz bei Köln.

VIIIte Artillerie-Brigade (Rheinische), zum General-Kommando am Rhein gehörend.
Brigade-Chef: General-Major Braun, siehe 4te Artillerie-Brigade (Magdeb.)
Brigadier: Oberst-Lt. Liebe. . . . . Trier.
Adjutant: Sek.-Lt. Hantke.

1ste Abtheilung.

Kommandeur: Major Siemon. . . . . Trier.
Adjutant: Sek.-Lt. Lautensack.
Feuerwerks-Lieut.: Sek.-Lt. Uecker.
1ste reitende Kompagnie, Kapt. Stammer.
1ste Fuß- " " Kurgaß.
2te " " " v. Sarnowski. . . . . Trier.
3te " " " v. Langendorff.
4te " " " Bach.

2te Abtheilung.

Kommandeur: Major v. Mandelsloh. . . . . Luxemburg.
Adjutant: Sek.-Lt. Sperling.
Feuerwerks-Lieut.: Sek.-Lt Deutsch.
2te reitende Kompagnie, Kapt. Mollard.
Fuß- " " Redlich.
" " vacat. . . . . Luxemburg.
" " Kapt. v. Wangenheim.
" " " Brunck.

Digitized by Google

3te Abtheilung.

Kommandeur: Major Richter. . . . . Saarlouis.
Adjutant: Sek Lt. Fröhlich.
Feuerwerks-Lieut: Sek. Lt. Welhausen.
3te reitende Kompagnie, Kapt. v. Becker.
9te Fuß- " " " Wentzel. } . . . . . Saarlouis.
10te " " " Lehmann.
11te " " " Crüger. } . . . . . Mainz.
12te " " " Scherbening.
Handwerks-Kompagnie No. 8. Major Pitschet. . . . . Deutz bei Köln.

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 17. März. den aggr. Pr. Lt. Wegener und
den aggr. Sek. Lt. v. Wicht des 28sten Inf.-Rgts. (2ten Rheinischen),
den aggr. Sek. Lt. Karth des 17ten Inf.-Regts. (4ten Westphäl.),
den aggr. Sek.-Lt. Wildt des 15ten Inf.-Regts. (2ten Westphäl.),
den aggr. Sek.-Lt Pfuhlstein des 31sten Inf.-Regts. (3ten Magdeburg.),
den aggr. Sek.-Lt Mantel des 2ten Schützen-Bats. (Rheinischen),
den aggr. Sek.-Lt. Heyer des 16ten Inf.-Regts. (3ten Westphäl.),
den aggr. Sek.-Lt. Hilgert des 30sten Inf.-Rgts. (4ten Rheinischen),
den aggr. Kapt. v. Borakowski des 31st. Inf.-Regts. (2ten Reserve-Regts.) ins neue 35ste Inf.-Regt. einzurangiren.
den Sek.-Lt Struensee des 36sten Inf.-Regts. (4ten Reserve Regts.) zum Pr.-Lt. im neuen 35st. Inf.-Regt. (3te Reserve Regt.) zu ernennen.
den aggr. Kapt. Aschhoff des 2ten Jäger-Bats. (Magdeburg.),
den aggr. Kapt. Dürand des 7ten Inf.-Regts. (2ten Westpreuß.),
den aggr. Pr. Lt. Chamier des 29sten Inf.-Rgts. (3ten Rheinischen),
den aggr. Pr.-Lt. Luckwald des 34sten Inf.-Rgts. (4ten Brandenburg.),
den aggr. Sek.-Lt. Wilde des 30sten Inf.-Regts. (4ten Rheinischen),
den aggr. Sek.-Lt. Zacharia des 34st. Inf.-Rgts. (2ten Reserve-Regts.),
den aggr. Sek.-Lt. van Ruys des 30sten Inf.-Regts. (4ten Rheinischen),
den aggr. Sek.-Lt. Pohl des 27sten Inf.-Regts. (2ten Magdeburg.),
den aggr. Sek.-Lt. Beselin des 2ten Schützen-Bats. (Rheinischen),
den aggr. Sek.-Lt. Ruprecht des 29st. Inf.-Rgts. (3ten Rheinischen),
den aggr. Sek.-Lt. Schneider des 30sten Inf.-Regts. (4ten Rhein.) ins neue 36ste Inf.-Regt. (4te Reserve-Regt.) einzurangiren.
den aggr. Kapt. Spiecker des 24sten Inf.-Regts. (4ten Brandenburg.),
den aggr Pr.-Lt. Nickisch des 7ten Inf.-Regts. (2ten Westpreuß.),
den aggr. Sek.-Lt. Chemlin und
den aggr. Sek.-Lt. v. Hill des 24sten Inf.-Regts. (4ten Brandenburg) ins neue 37ste Inf.-Regt. (5te Reserve-Regt. einzurangiren.
den Port-Fähnr. Junge des 35sten Inf.-Regts. (3ten Reserve-Regts.) zum Sek.-Lt. im 37sten Inf.-Regt. (5ten Reserve-Regt.) zu ernennen.
den aggr. Kapt. v. Frankhen des 11ten Inf.-Regts. (2ten Schlesischen),
den aggr Kapt. Erhardt des 1sten Schützen-Bts. (Schlesischen),
den aggr. Pr.-Lt. v. Görtz des 18ten Inf.-Regts. (2ten Westpreuß.),
den aggr. Pr.-Lt. v. Woisky des 10t. Inf.-Rgts. (1sten Schlesischen),
den Pr.-Lt. Denzer vom besoldeten Stamm des bisherigen 2ten Bats. 3ten Liegnitzer Landw.-Regts. (7a),
den aggr. Sek.-Lt. Lindner des 7ten Inf.-Regts. (2ten Westpreuß.),
den aggr. Sek.-Lt. v. Müller des 23sten Inf.-Regts. (4ten Schlesischen),
den aggr. Sek.-Lt. Sachse des 18ten Inf.-Regts. (3ten Westpreuß.),
den aggr. Sek.-Lt v. Brockhusen des 5ten Inf.-Regts. (4ten Ostpreuß.),
den aggr. Sek.-Lt. v. Tecklenburg des 8ten Inf.-Regts. (Leib-Inf.-Regts.),

Digitized by Google

den aggr. Sek.-Lt. Schütz des 9ten Inf.-Regts. (Kolbergschen),
den aggr. Sek.-Lt. v. Lewitzki des 35sten Inf.-Regts. (3ten Reserve-Regts.) ins neue 38ste Inf.-Regt. (6te Reserve-Regt.) einzurangiren.
den aggr. Kapt. Bennecke und
den aggr. Pr.-Lt. Berlich des 32sten Inf.-Regts. (4ten Magdeburg.),
den aggr. Pr.-Lt. Weyler des 36sten Inf.-Regts. (4ten Reserve-Regts.),
den aggr. Sek.-Lt. v. Turkowitz des 18ten Inf.-Regts. (3ten Westpreuß.),
den aggr. Sek.-Lt. v. Gutzmerow des 31st. Inf.-Regts. (3ten Magdeburg.),
den aggr. Sek.-Lt. Runde des 26sten Inf.-Regts. (1sten Magdeburg.),
den aggr. Sek.-Lt. Thielemann des 22sten Inf.-Regts. (3ten Schlesischen),
den aggr. Sek.-Lt. Braun des 27sten Inf.-Regts. (2ten Magdeburg.),
den aggr. Sek.-Lt. v. Jagemann des 25sten Inf.-Regts. (1sten Rheinischen),
den aggr. Sek.-Lt. v. Potenz des 26sten Inf.-Regts. (1sten Magdeburg.) ins neue 39ste Inf.-Regt. (7te Reserve-Regt.) einzurangiren und soll der Kapt. Bennecke dabei aus seinem Verhältniß zur 7ten Division scheiden.
den aggr. Kapt. v. Hellborff des Kaiser Franz Gren.-Regts.,
den aggr. Kapt. Claren des 28sten Infant.-Regts. (2ten Rheinischen),
den aggr. Pr.-Lt. Hallierfch des 16ten Inf.-Regts. (3ten Westphäl.),
den aggr. Pr.-Lt. v. Steprodt des 25st. Inf.-Regts. (1sten Rheinischen),
den aggr. Sek.-Lt. Kleckow des 24sten Inf.-Regts. (4ten Brandenburg.),
den Sek.-Lt. v. Ihlefeldt aus Meklenb. Dienst,
den aggr. Sek.-Lt. Röl des 6ten Inf.-Regts. (1sten Westpreuß.),
den aggr. Sek.-Lt. Lünser des 4ten Inf.-Regts. (3ten Ostpreuß.),
den aggr. Sek.-Lt. Quarante des 26sten Inf.-Regts. (1sten Magdeburg.) ins neue 40ste Inf.-Regt. (8te Reserve-Regt.) einzurangiren.
den Pr.-Lt. v. Steprodt des 36sten Inf.-Regts. (4ten Reserve-Regts.) zum Kapt.,
den Sek.-Lt. v. Seelen des 36sten Inf.-Regts. (4ten Reserve-Regts.) zum Pr.-Lt. im 40st Inf.-Regt. (8te Reserve-Regt.) zu ernennen.
den Pr.-Lt. v. Hatten des 5ten Inf.-Regts. (4ten Ostpreuß.) als Kapt. und Komp.-Chef. ins 4te Inf.-Regt. (3te Ostpreuß.) zu versetzen.
den als Fähnrich im Hannöverschen Grenad.-Batl. Ostfriesland gestandenen v. Bothmer als Sek.-Lt. ins 40ste Inf.-Regt. (8te Res.-Regt.) anzustellen.
dem verabschiedeten Pr.-Lt. Halleen vom 33sten Inf.-Regt. (1ste Reserve-Regt.) den Charakter als Kapt. beizulegen.

Beim Garde-Dragoner-Regt.:

am 18. März. den Port.-Fähnr. v. Waldow zum aggr. Sek.-Lt.,
den Unteroff. v. Knobelsdorff zum Port.-Fähnr.,
den Port.-Fähnr. v. Winterfeld des Garde-Ulanen-Regts.,
den Port.-Fähnr. Gr. v. Zedlitz-Trützschler des Garde-Ldw.-Kaval.-Regts.,
die Port.-Fähnr. v. Hünerbein, v. Natzmer des 1sten Garde-Regts. zu Fuß zu aggr. Sek.-Lts.,

beim 2ten Garde-Regt. zu Fuß:

den Sek.-Lt. Hartwich zum Pr.-Lt. zu befördern.
den aggr. Sek.-Lt. v. Faber einzurangiren.
die Unteroffiz. Metzger, Ostermann zu Feldwebel zu ernennen.

Beim Kaiser Alexander Gren.-Regt.:

die aggr. Sek.-Lts. v. Bomsdorff, v. Engelbrechten einzurangiren.
den Port.-Fähnr. v. Buckowiecki I. zum aggr. Sek.-Lt.,
die Port.-Fähnr. v. Müller, v. Below, v. Arneburg des Kaiser Franz Grenadier-Regts. zu aggr. Sek.-Lts.,

beim Garde-Schützen-Bataillon:

die Port.-Fähnr. v. Pourtalas, v. Borck zu Sek.-Lts., letztern als aggregirt,
die Unteroffiz. Dubois, Voß zu Feldwebeln zu befördern.
den Sek.-Lt. v. Casimir des 7ten Inf.-Regts. (2ten Westpreuß.) zum Pr.-Lt.,

beim 1sten Ulanen-Regt. (1sten Westpreuß.):

den Port.-Fähnr. Bellscheß zum überzäl. Sk.-Lt.,
den Unteroffizier Trevisani zum Port.-Fähnr. zu befördern.

Beim 11ten Inf.-Regt. (2ten Schlesischen):

den Pr.-Lt. v. Aulock zum Kapt. und Komp.-Chef,
den Sek.-Lt. v. Rhaden zum Pr.-Lt.,
den Port.-Fähnr. v. Wohlgemuth zum Sek.-Lt. zu befördern.

Beim 22sten Inf.-Regt. (3ten Schlesischen):

den Pr.-Lt. v. Dobschütz z. Kapt. und Komp.-Chef,
den Sek.-Lt. Grund zum Pr.-Lt.,
die Port.-Fähnr. v. Kleist, Klassen I., v. Sichler, v. Chappuis,
den Port.-Fähn v. Reibnitz des 1sten Schütz.-Batls. (Schlesischen.),
den Port.-Fähnr. v. Krankenberg des 1sten Kürassier-Regts. (Schlesischen) zum überzäligen Sek.-Lt. zu befördern.

Digitized by Google

Beim 10ten Inf.-Regt. (1sten Schlesischen):
den Pr.-Lt. v. Paczinsky zum Kapt. und Kompagnie-Chef,
den Sek.-Lt. Barth zum Pr.-Lt.,
den Port.-Fähnr. Kittlas zum Sk.-Lt. zu befördern.

Beim 23st. Inf.-Regt (4ten Schlesischen):
den Pr.-Lt. v. Dehrmann zum Kapt. und Kompagnie-Chef,
den Sek.-Lt. v. Koszielski 2ten zum Pr.-Lt,
den Unteroffiz. v. Apel des 6ten Husaren-Regts. (2ten Schlesischen) zum Port.-Fähnrich,
den Unteroffiz v. Heydebrandt des 2ten Ulanen-Regts. (Schlesischen) zum überzäl. Port.-Fähnr. zu befördern.
den Port.-Fähnr. v. Reuß des 26sten Inf.-Regts. (1sten Magdeburg.) zum Sek.-Lt.,

beim 27sten Inf.-Regt. (2ten Magdeburg.)
den Major v. Roszynski zum Kommandeur des Füselier-Bataillons,
den Port.-Fähnrich v. Sellenthin zum Sek.-Lt. zu ernennen.
den Pr.-Lt. Rumschöttel des 2ten Jäger-Batls. (Magdeburg.) zum Kapt. und Kompagnie-Chef zu befördern.
den Husar v. Motz des 10ten Hus.-Regts. (1sten Magdeburg.) zum Port.-Fähnrich,

beim 31sten Inf.-Regt. (3ten Magdeburg.)
den Major v. Zürwesten zum Kommandeur des Füselier-Batls. zu ernennen.
die Unteroffiziere v. Haeringen, Madelung zu Port.-Fähnrichen,

beim 32sten Inf.-Regt. (4ten Magdeburg.)
den Port.-Fähnrich v. Hayn zum Sek.-Lt.,
den Unteroffizier v. Hamm zum Port.-Fähnrich zu befördern.

Beim 12ten Hus.-Regt. (2ten Magdeburg.)
den aggr. Sek.-Lt. v. Funck einzurangiren.
den Husar Baron v. Kleist,
die Unteroffiziere v. Glowczewski, v. Reppert zu überzähligen Port.-Fähnrichen zu befördern.
den Port.-Fähnr. Stock des 6ten Inf.-Regts. (1sten Westpreuß.) zum Sek.-Lt.,

beim 19ten Inf.-Regt. (4ten Westpreuß.)
den Unteroffizier Bober,
den Füselier v. Liebermann,
den Musketier Wildegans zu Port.-Fähnrichen zu befördern.

Beim 7ten Husaren-Regiment:
den Port.-Fähnrich v. Podewils zum überzähligen Sek.-Lieut.,
den Unteroffizier v. Stein zum Altenstein zum Port.-Fähnrich zu befördern.

B. An Versetzungen:

am 17. März. den Kapt. v. Broscowius des 2ten Garde-Regts. zu Fuß ins neue 35ste Inf.-Regt. (3te Reserve-Regt.),
den Kapt. v. Stein des 4ten Inf.-Regts. (3ten Ostpr.) ins neue 37ste Inf.-Rgt. (5te Res.-Rgt.),
den Pr.-Lt. Gr. Lütlichau I. des Kaiser Alexander Grenadier-Regmts. und
den Sek.-Lt. v. Pleffen des Kaiser Franz Gren.-Regts. ins neue 39ste Inf.-Regt. (7te Res.-Rgt.),
den Sek.-Lt. Protzen des Garde-Husaren-Regts. ins 2te Drag.-Regt. (Brandenb.) zu versetzen.
am 18. März. den Sek.-Lt Dziobeck, aggr. dem Garde-Schützen-Batl., als aggr zum Ingen.-Korps,
den Port.-Fähnr. v. Heugel des 7ten Inf.-Regts. (2ten Westpr.) ins 22ste Inf.-Rgt. (3te Schles.),
den Port.-Fähnr. v. Hirschfeld des 1sten Kürassier-Regts. (Schlesischen) zum 7ten Kürassier-Regmt. (1sten Magdeburg.),
den Port.-Fähnr. Pfaff des 4ten Husaren-Regts. (1sten Schlesischen) zum 6ten Inf.-Regt. (1sten Westpreuß.) zu versetzen.
den Sek.-Lt. v. Borkowski des 10ten Inf.-Rgts. (1sten Schles.) zum 13ten Inf.-Rgt. (1sten Westph.),
den Port.-Fähnrich v. Knobelsdorff des 27sten Inf.-Regts. (2ten Magdeburg.) zum 18ten Inf.-Regt. (3ten Westpreuß.) zu versetzen.
den Port.-Fähnr. v. Wilczeck des 12ten Husaren-Regts. (2ten Magdeburg.) zur Kriegs-Reserve zu entlassen.

C. An Belohnungen ꝛc. —

D. An Dienstentlassungen:

am 17. März. den Sek.-Lieut. Macco des 34sten Inf.-Regts. (2ten Reserve-Regts.),
den Sek.-Lt. Schlickum des 36sten Inf.-Regts. (4ten Res.-Regts.) ausscheiden zu lassen.
am 18. März. den aggr. Sek.-Lt. v. Cornberg des Garde-Hus.-Regts. als Pr.-Lt. mit Wartegeld bis zur Anstellung bei einer Garnison-Kompagnie ausscheiden zu lassen.
den Prem.-Lt. v. Studnitz des Kaiser Alexander Grenadier-Regmts. mit der Armee-Uniform ausscheiden zu lassen.
dem Sek.-Lt. Schindler des Kaiser Franz Gren.-Regts mit Aussicht auf Anstellung im Forstfache und Wartegeld,
dem Sek.-Lt Kayser des 18ten Inf.-Regts. (3ten Westpreuß.) als Pr.-Lt. mit der Armee-Uniform, Aussicht auf Zivil-Versorgung und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.
dem aggr. Sek.-Lieut. Lortzing des 1sten Ulanen-

Digitized by Google

Regts. (1sten Westpreußischen) mit Aussicht auf Zivil-Versorgung und Wartegeld,

dem Sek.-Lt. Körner des 11ten Inf.-Regts. (2ten Schlesischen) mit Aussicht auf Zivil-Versorgung und Wartegeld,

dem Sek.-Lt. Meyen des 4ten Husaren-Regmts. (1sten Schlesischen) als Pr.-Lt. mit Aussicht auf Versorgung im Forstfache und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.

den Sek. Lieut Käferstein des 10ten Inf.-Regts. (1sten Schlesischen) ausscheiden zu lassen.

dem Sek.-Lieut. v. Wödtke des bisherigen 35sten Inf.-Regts. (3ten Reserve-Regts.) mit Aussicht auf Zivil-Versorgung und Wartegeld,

dem Kapt. v. Froideville des 9ten Garn.-Batls. (1sten Westpreuß.) als Major mit der Armee-Uniform und Pension,

dem Sek.-Lt. Schlippalius vom 1sten Liegnitzer Ldw.-Regt. (6a) den Abschied zu bewilligen.

den Sek.-Lt. Becker des 2ten Jäger-Bataillons (Magdeburg.) mit dem Inaktivitäts-Gehalt ausscheiden zu lassen.

dem Sek.-Lieut. Herzbruch vom 1sten Batl. des bisherigen 2ten Magdeburger Ldw.-Regts. (26b),

dem Sek.-Lt Fischer vom 2ten Batl. des bisherigen 2ten Merseburger Landw.-Regts. (32a) den Abschied zu bewilligen.

den aggr. Sek.-Lt. Kroschky des 19ten Inf.-Rgts. (4ten Westpr.) als Pr.-Lt. mit Aussicht auf Zivil-Versorgung und Wartegeld ausscheiden zu lassen.

dem Pr.-Lt. v. Seydewitz vom 1sten Batl. des bisherigen 1sten Arnsberger Ldw.-Regts. (16a),

dem Kapt. Hosemann vom 2ten Batl. des bisherigen 2ten Arnsberger Ldw.-Regts. (16b),

dem Kreisfeldwebel Nitsch vom 1sten Batl. des bisherigen Danzig-Marienwerderschen Ldw.-Rgts. (5a) als Sek.-Lt. mit Aussicht auf Zivil-Versorg.,

dem Pr.-Lt. v. Heyne des 12ten Inf.-Rgts. (2ten Brandenburg) als Kapt. mit der Armee Uniform,

dem aggr Sek.-Lt. v. Saucken des 8ten Ulanen-Regts. (2ten Rheinischen) mit halbem Solde den Abschied zu bewilligen.

den Sek. Lieut. am Ende des 20sten Inf.-Regts. (3ten Brandenburg.),

die Sek.-Lieuts. Woderb, v. Dombrowski des 16ten Inf.-Regts. (3ten Westphäl.) ausscheiden zu lassen.

dem Kapt. v. Czernitzki des 17ten Inf.-Regts. (4ten Westphäl.) mit der Armee-Uniform, Aussicht auf Versorgung im Post- oder Salzfache und Wartegeld,

dem Sek.-Lt. Keller des 7ten Ulanen-Rgts. (1sten Rheinischen) mit Aussicht auf Zivil-Versorgung und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.

den Sek.-Lt. Grein des 29sten Inf.-Regts. (3ten Rheinischen) ausscheiden zu lassen.

Notizen.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Der Königl. Oberst und Ober-Brigadier der Neumärkischen Gensd'armerie v. Glaubitz zu Frankfurt a. d. O, hat unterm 12ten d. M. die Summe von 25 Rthlr. Denunzianten-Antheile eingesendet, welche der Neumärkschen Gensd'armerie Ober-Brigade zugefallen und von dieser zur Unterstützung erblindeter Krieger hergegeben worden ist.

Kriegs-Ministerium. Erstes Departement.

Aus Haynau in Schlesien ist uns ein Unterstützungs-Beitrag für Invalide von 4 Rthlr. 12 Gr. von einem Ungenannten, imgleichen 150 Rthlr. im Golde durch den Justizrath Ludolff ebenfalls von einem Ungenannten, eingesandt worden.

Königl. Preuß. Departement für die Invaliden.

Zugabe.

Neuer Vorschlag, die Aufbewahrung der eisernen Kanonenröhre betreffend.

Man hat bisher mehrere Vorschläge gemacht, wie die eisernen Kanonenröhre vor dem Roste bewahrt werden könnten; allein es haben dieselben, so viel mir bekannt ist, jederzeit Einwürfe gefunden, die ihrer allgemeinen Ausführung entgegen gewesen sind. Ich will in den folgenden Zeilen eine noch unbekannte Art entwickeln, die sich auf sehr einfache chemische Prinzipien gründet, und von der ich glaube, daß sie:

1) sicherer,
2) ausführbarer (in praktischer Rücksicht) und

Digitized by Google

3) wohlfeiler
als die bisjetzt bekannten ist.

Die letzteren lassen sich allgemein auf zwei reduziren:

1) man versah die Eisenfläche mit einem Ueberzug, der durch seine materielle Beschaffenheit daran hangen blieb und den Zutritt des in der Luft enthaltenen Sauerstoffs abwehren sollte, oder
2) man schob einen hölzernen Zylinder in die Seele, der, mit einem wollenen Zeuge überzogen und allenfalls mit Fett bestrichen, genau an die Eisenfläche anpassen nnd so den Zutritt der atmosphärischen Luft und des darin enthaltenen Sauerstoffs verhindern sollte.

Bei jener Art konnte man nicht verhindern, daß nach mehrerer Zeit der Ueberzug abbröckelte, und so die Eisenfläche wieder bloß legte, also die Arbeit ungeschehen machte; bei dieser hatte man mit der Schwierigkeit zu kämpfen, daß ein so langer Zylinder genau passen mußte und später nicht schwinden durfte, wobei die Kostspieligkeit noch nicht einmal berücksichtigt ist.

Meine Idee ist folgende: Der Gegner, der hier bekämpft werden soll, ist der Sauerstoff, der theils in der atmosphärischen Luft, theils in der damit gewöhnlich verbundenen Feuchtigkeit enthalten ist, es kommt also nur darauf an:

„die Seele des Kanonenrohres luftdicht zu verschließen und dann aus der noch in der Seele eingeschlossenen atmosphärischen Luft die Feuchtigkeit und den in jener enthaltenen Antheil von 0,27 Sauerstoffgas fortzuschaffen."

Zu dem Ende bringe man, nachdem das Zündloch luftdicht verschlossen ist, etwas gebrannten Kalk und ein brennendes Licht in die Seele; und verschließe gleich darauf auch die Mündung derselben luftdicht, so wird das Licht so lange brennen, bis der Sauerstoff verzehrt ist, und mit dem letzten Antheil desselben verlöschen; der Kalk wird die Feuchtigkeit in sich saugen, zu Staub zerfallen, und auf diese Art Alles weggeschaft seyn, das ein Rosten der inneren Fläche bewirken könnte, vorausgesetzt, daß die beiden Oeffnungen so dicht verschlossen sind, daß keine neue Luft hinzutreten kann.

Dieses luftdichte Verschließen ist auf folgende einfache Art ausführbar. Es wird von gutem, hartem, ausgetrocknetem Holze ein Pfropf gedreht und mittelst der Rasoel so fest wie möglich in die zu verschließende Oeffnung eingepaßt, mit Zünderkitt und Werg bestrichen, und dann mit der größten Gewalt eingetrieben. Dann wird das überflüssige Holz dicht über dem Eisen weggeschnitten, eine zwillchene Platte mit einem kleinen Nagel leicht aufgeheftet, und mittelst eines Pinsels eine Pechlauge darüber gegeben. Diese Arbeit hat mit dem gewöhnlichen Zündereintreiben so viel Aehnlichkeit, daß man nicht die geringste Schwierigkeit darin finden wird.

Was die Menge des erforderlichen Kalks und die Größe des Lichtes betrifft, so ergiebt sich beides aus folgender Berechnung.

Der Raum der Seele eines 12 Kugeldurchmesser langen 24 Pfünders ist ungefähr 3086 Kubikzoll. Nun war einem Versuche zufolge $\frac{1}{100}$ eines gewöhnlichen Talglichts à $\frac{1}{2}$ Pfd. nöthig, um den Sauerstoff in 160 Kubikzoll atmosphärischer Luft zu verzehren, und die Absorbtion war in einer Minute vollendet. Nehme ich nun an, es ist alles abgepaßt und vorbereitet, so daß das wirkliche Verschließen der Mündung in 10 Minuten vollendet ist, so wird erfordert

für diese 10 Minuten $\frac{1}{30}$

zum Verzehren des Sauerstoffs $\frac{3086}{320 \cdot 100} = \frac{1543}{24000}$

also im Ganzen etwa höchstens der zehnte Theil eines solchen Lichtes, der noch nicht 1½ Zoll Länge hat.

Was den Kalk anbetrifft, so ist bekannt, daß bei mittler Temperatur der Kubikfuß Luft etwa 12 Gran Wasser aufgelöst enthalten kann, und daß 8 Theile Kalk einen Theil Wasser einschlucken und dabei zu Staub zerfallen. Es können daher 3086 Kubikzoll atmosphärische Luft höchstens 21½ Gran Wasser aufgelöst enthalten, und es sind folglich 172 Gran oder noch nicht ½ Loth Kalk hinreichend, die in der Seele enthaltene Feuchtigkeit zu verschlucken.

Um sich davor zu sichern, daß der durch das Eintreiben des hölzernen Stöpsels bewirkte Luftstoß nicht vielleicht das Licht verlösche (was jedoch fast nicht zu erwarten ist) könnte man an dem Brettchen, woranf man das Licht befestigt, ein anderes dergestalt senkrecht anfügen, daß dieses der Mündung zugekehrt den Luftstoß auffinge und eine Art von Blende abgäbe.

... o.

Ankündigung.

In der unterzeichneten Buchhandlung wird im May d. J. ein Werk unter dem Titel erscheinen:

Chronologische Uebersicht
der
Geschichte des Preußischen Heers
dessen
Stärke, Verfassung und Kriege
seit dem letzten Kurfürsten von Brandenburg bis auf die jetzigen Zeiten.
Mit vielen erläuternden Zusätzen
von
F. v. Ciriacy,
Königl. Preuß. Hauptmann im Kriegs-Ministerium.

Digitized by Google

Noch hat man keine vollständige Geschichte der Preußischen Militair-Verfassung. Was darüber vorhanden, erstreckt sich entweder bloß auf die frühern Zeiten bis Friedrich Wilhelm I., oder es findet sich nur zerstreut in mehreren verschiedenen Werken. Diesem Mangel in soweit abzuhelfen, als nöthig ist, um eine möglichst genaue Bekanntschaft mit der frühern und gegenwärtigen Verfassung des Heers zu erhalten, ist diese chronologische Uebersicht bestimmt. Sie soll einen allgemeinen Abriß seiner Entwickelungsgeschichte und dessen, was es von jeher geleistet, enthalten. Es sind dazu die oben berührten und an seinen Ort jedesmal angeführten Werke für die ältern, authentische und Original-Quellen aber für die neusten Zeiten benutzt worden.

Das Ganze ist nach drei Hauptgesichtspunkten geordnet.

Nach dem ersten sind alle Haupt-Veränderungen, Errichtungen, so wie organisatorische und taktische Einrichtungen und Erfindungen, nach jeder Regierungs-Periode unterschieden, in chronologischer Folge aufgenommen, auch die Männer, welche sich in irgend einer Art vorzüglich um das Heer verdient gemacht haben, namentlich gemacht worden.

Jeder Regierungs-Periode folgen zweitens die während derselben geführten Kriege, an welche das Heer seit dem großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm Theil genommen, mit Angabe der Streitkräfte, der großen und kleinen, gleichfalls chronologisch geordneten Gefechte, und der vornehmsten Heerführer.

Da endlich drittens die chronologische Form und Kürze der Uebersicht selbst es nicht verstattete, in das Detail der darin angegebenen, für die Vervollkommnung des Heers besonders wichtigen Gegenstände einzugehen, und sowohl von seiner innern als äußern Beschaffenheit und taktischen Kunst einen vollständigen Begriff zu geben, so ist dieser Forderung durch viele, dem Text angehängten Zusätze möglichst zu genügen versucht worden.

Diese Zusätze enthalten daher auch fast die Hälfte des ganzen Werks, welches ungefähr aus 18 Druckbogen bestehen wird.

Das Ganze darf hiernach wohl, als erstes Unternehmen dieser Art, das Interesse jedes Freundes der Geschichte des vaterländischen Heers, für welches es zunächst bearbeitet ist, in Anspruch nehmen. Um endlich den Ankauf des Buchs, dessen Druck bereits begonnen hat, so viel es angeht zu erleichtern, so will ich, insofern von Regimentern oder Bataillonen schon jetzt Bestellungen auf Zehn und mehrere Exemplare zusammen gemacht werden, den Preiß von Einen Thaler pro Exemplar feststellen, der Ladenpreis aber für jedes einzelne Exemplar wird Ein Thaler und Acht Groschen seyn.

Berlin, den 30sten März 1820.

E. S. Mittler,
(Stechbahn No. 3.)

In der J. C. Hinrichsschen Buchhandlung in Leipzig ist kürzlich erschienen und in der Expedition des Militair-Wochenblattes (Buchhändler E. S. Mittler zu haben.

Charte von Teutschland, nebst Angabe aller Poststraßen und Stationen und mehr als 12,000 Orten nach den neuesten Begränzungen entworfen und gezeichnet von Fr. W. Streit, Hauptmann in der Königl. Preuss 6ten Artillerie-Brigade. Gestochen von H. Lentemann. Ein Blatt von 26 Zoll Höhe und 35 Zoll Breite. Grand Aigle Velin kolorirt 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr. rh. schwarz 1 Thlr. 16 gr. oder 3 fl rhein. auf Leinwand 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr. rhein.

Dieses äußerst vollständige und korekte Blatt zeichnet sich eben so sehr durch Schönheit als Deutlichkeit des Stichs aus, denn ungeachtet der großen Menge von Orten sind diese doch selbst mitten im Hochgebirge so klar und durch ihre kalligraphische Gleichheit dem Auge so deutlich, wie man wohl bei keiner Charte von dieser Größe bis jetzt gefunden hat. Dabei ist die Hauptsache, die Richtigkeit der Situation, nicht bei Seite gesetzt, sondern alles von dem berühmten Zeichner aufs genaueste eingetragen und die Gränzen aller einzelnen Staaten nach den neuesten Berichtigungen leicht, aber aufs sorgfältigste durch unterscheidende und schöne Farbengebung angezeigt worden. Es reicht dieses Blatt in dem oben angegebenen Raume von Paris bis Königsberg und Lublin, von Tondern bis Venedig ꝛc., und man hat darauf einen schnellern und richtigern Ueberblick, als auf manchem Atlas in vielen Blättern. Kurz diese Charte verdient als ein Werk mehr als vierjährigen teutschen Fleißes gewiß aufrichtige Empfehlung. Für Reisende, Militairpersonen und Militairschulen ist sie eben so brauchbar, als sie auf Comtoirs und in Zimmern zur wahren Zierde gereicht. Sie ist in den vorzüglichsten Kunst- und Buchhandlungen zu finden, wo sich Liebhaber von der Wahrheit des Gesagten stets überzeugen können.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 198. —

Berlin, Sonnabend den 8ten April 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen.

Abschrift.

Im Verfolg Meines Befehls vom 12ten d. M. betreffend die Errichtung einer Armee-Gensdarmerie bei sämmtlichen General-Divisions- und Brigade-Kommandos verordne Ich hiermit folgendes:

I. Zusammensetzung der Armee-Gensdarmerie.

Allgemeine Bestimmungen: Die Leute auf welchen die bei den 8 Armee-Korps anzustellenden Kommandos bestehen sollen, werden für jetzt vom General-Lieut. v. Brauchitsch bei der bevorstehenden veränderten Organisation der Land-Gensdarmerie aus den brauchbarsten der dann überzählig werdenden Leute derselben ausgesucht.

Diese können ihre Pferde, insofern sie völlig brauchbar sind, behalten, im entgegengesetzten Falle aber wird die Armee-Gensdarmerie nach der Vorschrift vom 12ten d. M. mit denjenigen Pferden beritten gemacht, welche die Gefreiten der Landwehr-Kavallerie-Stämme verlieren.

Besondere Bestimmung: Da das, dem Garde und Grenadier-Korps, beigegebene Gensdarmerie-Kommando sogleich zusammentreten soll, so wird die vorgeschriebene Anzahl Leute, 1 Unteroffizier und 14 Mann aus den dazu geeigneten Halb-Invaliden der jetzt umzuformenden Garde- und Grenadier-Garnison-Bataillone ausgesucht werden. Die Garde-Kavallerie Regimenter liefern hierzu durchaus brauchbare Pferde, welche ihnen nach den Gardesätzen in Gelde vergütigt werden.

II. Ersatz.

Derselbe wird nach Maaßgabe des Abgangs aus den Garnison-Kompagnien dergestalt bezogen, daß die Divisions-Kommandeurs aus denselben die verdientesten und brauchbarsten Leute auswählen, und den kommandirenden Generalen zur Bestätigung in Vorschlag bringen.

Da die Armee-Gensdarmerie bestimmt ist, in der Folge theilweise den Ersatz für die Land-Gensdarmerie zu liefern, so soll der Chef der letzteren die in derselben erledigten Stellen aus der gesammten Armee-Gensdarmerie nach eigenem Ermessen zu ersetzen befugt seyn. Zu diesem Behuf muß derselbe von der Führung und Qualifikation der Leute genau unterrichtet werden, und sollen deshalb die Divisions-Kommandeurs gehalten seyn, alljährlich zum 1sten Dezember eine Konduiten-Liste der bei ihrer Division stehenden Gensdarmen an den kommandirenden General einzureichen. Letzterer läßt sodann vom Chef des General-Staabes unter seiner Aufsicht und Zustimmung die Konduiten-Liste der beim General-Kommando angestellten Gensdarmen anfertigen und hinzufügen, und das Ganze an den Chef der Land-Gensdarmerie übersenden. — Die von letzterem auf den Grund dieser Konduiten-Listen für die Land-Gensdarmerie ausgewählten Leute, werden dann auf die oben vorgeschriebene Art ersetzt.

III. Löhnung und Verpflegung.

Sämmtliche Armee-Gensdarmerie erhält den Etat der bisherigen Gensdarmerie.

IV. Bekleidung nach der Probe.

Allgemeine Bestimmungen. Dunkelgrüne Kollets, mit einer Reihe gelber Knöpfe und rothem

Digitized by Google

Vorstoß vorne herunter, am Ausschnitt und am Schoßbesatz; letzterer von der Farbe des Kollets, kornblaue Kragen mit rothem Vorstoß, welcher oben an demselben herumgeht; kornblaue Ulanen-Aufschläge mit rothem Vorstoß und einer goldenen Unteroffizier-Tresse, an jedem Schoß des Kollets und auf jedem Aufschlag ein Knopf; die Litzen durchgängig gelb mit kornblauem Spiegel. Grautuchene Kavalleriehosen mit Lederbesatz, rothem Vorstoß und zwei kornblauen Streifen, so breit als sie an den Offizierhosen getragen werden. Gewönliche Kürassierhelme; weiße Gehenke und Bandeliere auch Säbelquasten wie die Unteroffiziere der Kürassiere. Feldmützen von dunkelgrünem Tuch mit kornblauem Besatz, an letzterem und am Deckel rother Vorstoß. Durchgängig Garde-Ulanen-Epaulets. Die Unteroffiziere haben die gewöhnlichen Abzeichen. Offiziere tragen Röcke und die Litzen, so wie die Nummer auf den Schulterklappen in Gold.

Die Chabracken sind dunkelgrün mit zwei kornblauen an den äußern Seiten rothvorgestoßenen Streifen, und in deren Mitte mit einem rothem Streifen besetzt. Die rothen und blauen Streifen müssen von gleicher Breite seyn.

Besondere Bestimmungen.

1) Das Gensdarmerie-Kommando beim Garde und Grenadier-Korps erhält den Stern am Helme; auf jeder Seite des Kragens zwei, und auf jedem Aufschlag eine Litze, Patrontaschen mit geschlagenem gelben Stern, wie die Garde-Dragoner.

2) Das, unter einem Offizier, zu Meiner Disposition verbleibende Kommando von 1 Wachtmeister, 2 Unteroffizieren und 20 Mann, soll ganz wie das Gensdarmerie-Kommando beim Garde und Grenadier-Korps gekleidet werden.

3) Die Gensdarmerie-Kommandos bei den andern Armeekorps, erhalten auf jeder Seite des Kragens nur eine Litze, die Aufschläge ohne Litzen, auf den Epaulets die Nummer des Armeekorps in gelber Schnur; Gemeine-Kürassier-Patrontaschen, mit dem gewöhnlichen geschlagenen Blech. Die zu denselben gehörigen Leute, welche früher in der Garde gedient haben, tragen zur Auszeichnung eine Litze auf den Aufschlägen.

Ich beauftrage das Kriegs-Ministerium, mit der Ausführung dieser Maaßregeln nach den Umständen sogleich vorzuschreiten. Berlin, den 28sten Febr. 1820.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An
das Kriegs-Ministerium.

Abschrift.

Nachweisung

wie die bisherigen Landwehr-Regimenter nach der neuen Formation derselben in Gefolge der Königlichen Verordnung vom 22sten Dezember v. J. (siehe No. 185. des Milit.-Wochenbl.) zusammengesetzt werden sollen.

Bisherige Zusammensetzung der Landwehr-Regimenter.			Veränderte Zusammensetzung der Landwehr-Regimenter als Vorbereitung zur neuen Formation.			Neue Formation nach nebenstehender Zusammensetzung.	
Korps.	No. des kombinirten Regiments.	Namen der Landwehr-Regimenter.	No. des kombinirten Regiments.	Namen der Landwehr-Regimenter.		No. des Regiments.	Neue Namen der Landwehr-Regimenter.
I.	1	1stes Gumbinner (1a.)	1	1stes Königsberger (3a.)		1	1stes Königsberg-Gumbinner.
		2tes " (1b.)		1stes Gumbinner (1a.)			
	3	1stes Königsberger (3a.)	3	2tes Gumbinner (1b.)		3	2tes Königsberg-Gumbinner.
		Königsberg-Gumb. (3b.)		Königsb.-Gumb. (3b.)			
	4	2tes Königsberger (4a.)	4	2tes Königsberger (4a.)		4	Königsberg-Marienwerdersches.
		Königsb.-Marienw. (4b.)		Königsb.-Marienw. (4b.)			
	5	Danzig-Marienw. (5a.)	5	Danzig-Marienw. (5a.)		5	Danzig-Marienwerdersches.
		Danziger (5b.)		Danziger (5b.)			

Digitized by Google

Bisherige Zusammensetzung der Landwehr-Regimenter.			Veränderte Zusammensetzung der Landwehr-Regimenter als Vorbereitung zur neuen Formation.		Neue Formation nach nebenstehender Zusammensetzung.	
Korps.	No. des kombinirten Regiments.	Namen der Landwehr-Regimenter.	No. des kombinirten Regiments.	Namen der Landwehr-Regimenter.	No. des Regiments.	Neue Namen der Landwehr-Regimenter.
II.	2	1stes Stettiner (2a.) 3tes Posener (2b.)	2	1stes Stettiner (2a.) Stralsunder (33.)	2	Stettin-Stralsunder.
	9	2tes Stettiner (9a.) Bromberger (9b.)	9	2tes Stettiner (9a.) 1stes Cösliner (14a.)	9	Stettin-Cösliner.
	14	1stes Cösliner (14a.) 2tes Frankfurter (14b.)	14	Bromberger (9b.) 2tes Frankfurter (14b.)	14	Frankfurt-Bromberger.
	21	2tes Cösliner (21a.) Marienwerderscher (21b.)	21	2tes Cösliner (21a.) Marienwerderscher (21b.)	21	Cöslin-Marienwerderscher.
III.	8	1stes Potsdammer (8a.) 1stes Frankfurter (8b.)	8	1stes Potsdammer (8a.) 1stes Frankfurter (8b.)	8	Potsdam-Frankfurter.
	12	2tes Potsdammer (12a.) 3tes " (12b.)	12	3tes Frankfurter (24a.) 2tes Liegnitzer (24b.)	12	Frankfurt-Liegnitzer.
	20	Berliner (20a.) 4tes Potsdammer (20b.)	20	Berliner (20a.) 4tes Potsdammer (20b.)	20	Berlin-Potsdammer.
	24	3tes Frankfurter (24a.) 2tes Liegnitzer (24b.)	24	2tes Potsdammer (12a.) 3tes " (12b.)	24	Potsdammer.
IV.	26	1stes Magdeburger (26a.) 2tes " (26b.)	26	1stes Magdeburger (26a.) 2tes " (26b.)	26	Magdeburger.
	27	Magdeb.-Erfurter (27a.) Erfurter (27b.)	27	Magdeb.-Erfurter (27a.) Erfurter (27b.)	27	Magdeburg-Erfurter.
	31	1stes Merseburger (31a.) 3tes " (31b.)	31	1stes Merseburger (31a.) 3tes " (31b.)	31	Merseburger.
	32	2tes Merseburger (32a.) 4tes Frankfurter (32b.)	32	2tes Merseburger (32a.) 4tes Frankfurter (32b.)	32	Frankfurt-Merseburger.
Reserve.	33	Stralsunder (33.)	33	3tes Posener (2b.)	33 u. 35	Posen-Bromberger.
	35	Posen-Bromberger (35.)	35	Posen-Bromberger (35.)		
V.	6	1stes Liegnitzer (6a.) 4tes " (6b.)	6	1stes Liegnitzer (6a.) 4tes " (6b.)	6	Liegnitzer.
	7	3tes Liegnitzer (7a.) 2tes Posener (7b.)	7	2tes Reichenbacher (18a.) 3tes " (18b.)	7	Reichenbacher.
	18	2tes Reichenbacher (18a.) 3tes " (18b.)	18	3tes Liegnitzer (7a.) 3tes Breslauer (19a.)	18	Breslau-Liegnitzer.
	19	3tes Breslauer (19a.) 1stes Posener (19b.)	19	1stes Posener (19b.) 2tes " (7b.)	19	Posener.
VI.	10	1stes Oppelnsches (10a.) 2tes " (10b.)	10	1stes Breslauer (11a.) 2tes " (11b.)	10	Breslauer.
	11	1stes Breslauer (11a.) 2tes " (11b.)	11	1stes Reichenbacher (22a.) 4tes Breslauer (22b.)	11	Breslau-Reichenbacher.
	22	1stes Reichenbacher (22a.) 4tes Breslauer (22b.)	22	1stes Oppelnsches (10a.) 3tes " (23a.)	22	1stes Oppelnsches.
	23	3tes Oppelnsches (23a.) 4tes " (23b.)	23	2tes Oppelnsches (10b.) 4tes " (23b.)	23	2tes Oppelnsches.
VII.	13	1stes Münstersches (13a.) 1stes Clevesches (13b.)	13	1stes Münstersches (13a.) 2tes " (15b.)	13	Münstersches.
	15	1stes Mindensches (15a.) 2tes Münstersches (15b.)	15	1stes Mindensches (15a.) 2tes " (31.)	15	Mindensches.
	16	1stes Arnsberger (16a.) 2tes " (16b.)	16	1stes Arnsberger (16a.) 2tes " (16b.)	16	Arnsberger.
	17	1stes Coblenzer (17a.) 2tes Coblenzer (17b.)	17	1stes Clevesches (13b.) 2tes " (25a.)	17	Clevesches.

Digitized by Google

Bisherige Zusammensetzung der Landwehr-Regimenter.			Veränderte Zusammensetzung der Landwehr-Regimenter als Vorbereitung zur neuen Formation.		Neue Formation nach nebenstehender Zusammensetzung.	
Korps.	No. des kombinirten Regiments.	Namen der Landwehr-Regimenter.	No. des kombinirten Regiments.	Namen der Landwehr-Regimenter.	No. des Regiments.	Neue Namen der Landwehr-Regimenter.
VIII.	25	2tes Cleveſches (25a.) 2tes Düſſeldorfer (25b.)	25	1ſtes Achener (29a.) 2tes " (29b.)	25	Achenſches.
	28	1ſtes Cölnſches (28a.) 2tes " (28b.)	28	1ſtes Cölnſches (28a.) 2tes " (28b.)	28	Cölnſches.
	29	1ſtes Achener (29a.) 2tes " (29b.)	29	1ſtes Coblenzer (17a.) 2tes " (17b.)	29	Coblenzer.
	30	1ſtes Trierſches (30a.) 2tes " (30b)	30	1ſtes Trierſches (30a.) 2tes " (30b)	30	Trierſches.
Reſerve.	34 36	2tes Mindenſches (34.) 1ſtes Düſſeldorfer (36.)	34 36	1ſtes Düſſeldorfer (34.) 2tes " (36)	34 u. 36	Düſſeldorfer.

Berlin, den 22ſten Dezbr. 1819.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Abſchrift.

Durch die nach Meiner Ordre vom 12ten d. M. bei Umformung der Garniſon-Bataillone wegen des Feſtungsdienſtes nothwendig gewordene Einſtellung der felddienſtfähigen Mannſchaft derſelben in zu errichtende Feld-Bataillone, bin Ich veranlaßt, bei der neuen Organiſation der Reſerve-Landwehr-Regimenter folgende Abänderungen zu treffen:

1) Die Reſerve-Landwehr-Regimenter das kombinirte 33ſte und 35ſte (Poſen-Bromberger) und das kombinirte 34ſte und 36ſte (Düſſeldorfer) ſollen nicht in drei, ſondern in vier Bataillons eingetheilt werden, wornach es alſo bei der frühern Formation verbleibt.

2) Von den hiernach vorhandenen 8 Landwehr-Bataillons ſoll zu jedem Reſerve-Linien-Regiment ein Bataillon nach folgender Eintheilung gerechnet werden, welches in der Regel bei ausbrechendem Kriege deſſen 3tes Bataillon bildet, und aus dem betreffenden Korps-Bezirk vollzählig gemacht wird, wenn es in ſeinem eigenen an Mannſchaften fehlen ſollte.

1ſtes kombinirtes Reſerve-Landwehr-Regiment (2tes Poſener)
(nach der frühern Formation: 3tes Poſener),
ein Landwehr-Bataillon des 33ſten Infanterie-Regiments,
ein Landwehr-Bataillon des 34ſten Infanterie-Regiments.

2tes kombinirtes Reſerve-Landwehr-Regiment (1ſtes Düſſeldorfer)
(nach der frühern Formation: 1ſtes Düſſeldorfer),
ein Landwehr-Bataillon des 35ſten Infanterie-Regiments,
ein Landwehr-Bataillon des 36ſten Infanterie-Regiments.

3tes kombinirtes Reſerve-Landwehr-Regiment (Poſen-Bromberger)
(nach der frühern Formation: Poſen-Bromberger),
ein Landwehr-Bataillon des 37ſten Infanterie-Regiments,
ein Landwehr-Bataillon des 38ſten Infanterie-Regiments.

4tes kombinirtes Reſerve-Landwehr-Regiment (2tes Düſſeldorfer)
(nach der frühern Formation: 2tes Düſſeldorfer),
ein Landwehr-Bataillon des 39ſten Infanterie-Regiments,
ein Landwehr-Bataillon des 40ſten Infanterie-Regiments.

3) Bei der Erſatzleiſtung wird die, von den Bezirken der Reſerve-Landwehr-Bataillons zu ſtellende Mannſchaft, ſo weit ſie für den Infanterie-Dienſt beſtimmt iſt, vorzugsweiſe ihren

Digitized by Google

Reserve-Linien-Regimentern zugetheilt, welche den dann noch fehlenden Theil aus dem Armee-Korps-Bezirk erhalten, zu dem sie gerechnet werden. Die Ministerien haben hiernach das Weitere sogleich einzuleiten. Berlin, den 29sten Februar 1820.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An
die Ministerien des Innern und des Krieges.

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen in der Armee.

Zu General-Lieutenants:

am 3. April den General-Major v. Bose Kommandanten in Schweidnitz,
den General-Major v. Ryssel I., Kommandeur der 12ten Division,
den General-Major v. Wolfzogen von der Armee.

Zu General-Majors:

den Oberst v. Hoffmann, Kommandanten in Koblenz,
den Oberst v. Rummel im Kriegs-Ministerium,
den Oberst v. Anhalt, Kommandeur der 10ten Infanterie-Brigade,
den Oberst Rüchel v. Kleist, Kommandeur der 3ten Infanterie-Brigade,
den Oberst v. Kyckpusch, Kommandant in Silberb.,
den Oberst v. Poyda Kommandeur der 11ten Ldw.-Brigade,
den Oberst Gr. Lehndorff, Kommandeur der 15t. Kavallerie-Brigade,
den Oberst Benkendorff v. Hindenburg, Kommandant in Thorn,
den Oberst v. Schutter, Kommandeur der 1sten Infanterie-Brigade,
den Oberst v. Steinwehr, Direktor der Ober-Militair-Examinations-Kommission,
den Oberst Gr. v. d. Schulenburg, Kommandeur der 4ten Kavallerie-Brigade,
den Oberst Streit, Kommandanten in Kolberg,
den Oberst Rühle v. Lilienstern im Kriegs-Ministerium,
den Oberst v Sandrart, Kommandeur der 3ten Kavallerie-Brigade,
den Oberst v. Rudolphi, Kommandeur der 3ten Landwehr-Brigade,
den Oberst v. Kemphen, Kommandant in Stralf.,
den Oberst v. Lettow, Kommandeur der 6ten Infanterie-Brigade,
den Oberst v. Thile Kommandeur der 12ten Ldw.-Brigade,
den Oberst v. Müffling, Brigade-Kommandeur von der Besatzung der Bundes-Festungen,
den Oberst v. Block, Inspektor der Garde und Grenadier-Landwehr-Bataillone.

Zu Obersten:

den Ob.-Lt. Diederich des 14ten Landw.-Regts. (Frankfurter-Bromberger),
den Oberst-Lt. v. Petersdorff Kommandant in Memel,
den Ob.-Lt. Lehmann, Brigadier der 2ten Artillerie Brigade (Pommerschen),
den Ob.-Lt. Liebe, Brigadier der 8ten Artillerie-Brigade (Rheinischen),
den Ob.-Lt. v. Engelhart, Kommandeur des 4ten Husaren-Regts. (1sten Schlesischen),
den Ob.-Lt. v. Boyen, Kommandanten in Jülich,
den Ob.-Lt. v. Wedell, Chef des General-Staabs beim General-Kommando des Garde und Grenadier-Korps,
den Ob. Lt. v. Streng im 2ten Kürassier-Regt. (Königinn),
den Ob.-Lt. v. Zglinitzki, Kommandeur des 19ten Inf.-Regts. (4ten Westpreuß.),
den Ob.-Lt. v. Schmalensee, Kommandeur des bisherigen 1sten Stettiner Ldw.-Regts.
den Ob.-Lt. v. Stengel, Kommandeur des 1sten Inf.-Regts. (1sten Ostpreuß.)

Zu Oberst-Lieutenants:

den Major v. Lewinski im 21sten Landw.-Regt. (Köslin-Marienwerd.),
den Major Heer v. d. Burg, im 22sten Landw.-Regt. (1stes Oppelnsches),
den Major Löwenberger v. Schönhalz im 8ten Ldw.-Regt. (Potsdamm-Frankfurter),
den Major v. Laviere im 31sten Landw.-Regt. (Merseburger),
den Major v. Schkopp im 18ten Landw.-Regt. (Breslau-Liegnitzer),
den Major v. Sommerfeld im 22sten Ldw.-Regt. (1sten Oppelnschen),

Digitized by Google

den Major v. Malachowski, Flügel-Adjutanten.

Im Generalstaabe,

Zu Majors:

den Kapt. v. Staff, bei der 11ten Division,
den Kapt. v. Ziegenhorn einstweilen bei der 9ten Division.
den Kapt. v. Wildermeth bei der 5ten Division,

In der Adjutantur.

Zu Majors:

den Rittmstr. v. Rochow von der Garde-Kavallerie-Division,
den Rittmstr. v. Stiemer bei der bisherigen Marienwerderschen Landwehr-Inspektion,
den Kapt. Gr. Brühl bei der 11ten Division,
den Kapt. v Zaluskowski bei der 3ten Division,
den Rittmstr. v. Beyer bei der 15ten Division
den Rittmstr. v. Hake bei der 8ten Kaval.-Brig.,
den Kapt. v. Szwykowski beim General-Kommando in Preußen,
den Rittmstr. v. Wolde beim Gouvernement in Luxemburg,
den Rittmstr v. Rochow, Adjutanten beim Prinzen Wilhelm K. H. (Bruder Sr. Maj.) derselbe wird zugleich dem 2ten Dragoner-Regt. (Brandenburg.) aggregirt.

Zu Kapitains oder Rittmeister:

den Pr Lt. v. Siegroth bei der 2ten Division,
den Pr.Lt. Michelmann beim Brigade-Kommandeur der Besatzung der Bundes Festungen,
den Pr.Lt. v. Monteton bei der 16ten Division,
den Pr.Lt. v. Kaminski bei der 5ten Inf. Brig.,
den Pr.Lt v Urlaub beim General-Lieutenant v. Müffling,
den Pr. Lt. v. Brincken bei der bisherigen Erfurter Landw.-Inspektion,
den Pr.Lt. v. Imhoff bei der 11ten Inf.-Brig.,
den Pr.Lt. v. Auerswald bei der 13ten Kavallerie-Brigade

Zu Premier-Lieutenants zu ernennen:

den Sek.Lt. v. Götz von der 12ten Inf.-Brigade-
den Sek. Lt. v. Arnim von der 3ten Division,
den Sek. Lt. Ewald bei der bisherigen Trierschen Landw. Inspektion.

Außerdem beim Kieges-Ministerium:

den Kapt. Brese beim 1sten Departement,
den Kapt. v. Oesfeld beim 2ten Departement,
den Kapt. v Maliszewski beim 3ten Departement zu Majors,
den Pr.Lt. v. Lattre beim 3ten Departement zum Rittmstr. zu ernennen.

Notizen.

Notizen über das Offizier-Korps vom ehemaligen Regiment Garde, so wie sie in der Rangliste von 1806 aufgeführt sind, bis zum Ende des Jahres 1819.

Charge in der Rangliste von 1806.	Abgang oder anderweitiges Verhältniß bis 1819.	In der Rangliste von 1819. Seite
Major u. Kommand Major	v. Frankenberg, als Oberst-Lieut. pensionirt, lebt in Berlin.	
"	v. d. Gröben, in Preußen gestorben.	
"	v. Ozorowsky, war Kommandeur eines Landw.-Regt., ist als Oberst pensionirt und lebt in Potsdam.	
"	v. Puttkammer, Oberst und Kommandant von Potsdam.	164.
"	v. Pritzelwitz, pensionirt und lebt in Potsdam.	
"	v. Puttlitz, als Proviant-Meister in Spandau versorgt.	293.
"	v. Stutterheim, Ob. und Rgts.-Kommandeur beim Lw.-Rgt. 16 a.	224.
"	Fürst zu Neuwied, Gen.-Major und Chef des Landw.-Regts. 17 a.	228.
Kapitain	v. Koschkull, als Major pensionirt, lebt in Kurland	
"	v. Zabeltitz, bei der Landwehr gestanden, ist pensionirt und lebt in der Niederlausitz.	
	v. Rekowski, als Oberst-Lieut. bei den Garde-Invaliden aggregirt.	177.
	v. Glasenapp, 1808 beim 1sten Pommerschen Regt. angestellt, an den Folgen einer bei Auerstädt erhaltenen Wunde invalide geworden und als Major pensionirt, lebt in Bärwalde in der Neumark.	

Digitized by Google

Charge in der Rangliste von 1806.	Abgang oder anderweitiges Verhältniß bis 1819.	In der Rangliste von 1819. Seite
Staabs-Kapitain	v. Schönholz, 1813 gestorben.	
" "	v. Bornstädt, 1813 bis 1815 als Major bei der Landwehr, 1816 als Oberst-Lieut. pensionirt, lebt in Berlin.	
" "	v. Löwenfeld, Oberst-Lieut. und 2ter Kommandant von Torgau.	18. u. 297 i. Nachtr.
" "	v. Oertzen, Oberst und Regts.-Kommandeur beim Ldw.-Regt. 15 b.	222.
" "	v. Barnekow, starb als Major und Kommandeur eines Landw.-Kav.-Regts., an seinen bei Dennewitz erhaltenen Wunden.	
" "	v. Chamier, 1812 in Potsdam gestorben.	
" "	v. Tucholcka, General in Russischen Diensten.	
Prem.-Lieut.	v. Kleist, bei der Formation des 1sten Garde-Regts. dabei angestellt, und 1811 als Major und Postmeister zu Stolpe in Pom. versorgt.	
" "	v. Wangenheim, 1811 im Gothaschen gestorben.	
" "	v. Müller, 1807 in Dresden gestorben.	
" "	v. Chamier 2te, 1807 in Pommern gestorben.	
" "	v. Böltzig, Kapt. beim 6ten Garn.-Batl. und Inspekt.-Adj. der Garnison Batls. in Luxemburg.	170.
Sek.-Lieut.	v. Paulsdorff, als Kapt. dem 4ten Inf.-Regt. aggregirt.	64.
" "	Zollner v. Brand, als Major und Train-Direktor beim Generalkommando von Sachsen 1819 gestorben.	
" "	v. Pirch, 1806 zum Regiment Isenburg, bei der Expedition der Engländer auf Vliessingen gefangen, und soll in England leben.	
" "	v. Bothmer, Major beim 32sten Inf.-Regt.	101.
" "	Baron v. d. Busche, als Kommandeur eines Hannöverischen Infanterie-Batls., an seinen bei belle Alliance erhaltenen Wunden gestorben.	
" "	v. Mirbach, ward beim 3ten Ostpreußischen Inf.-Regt. wieder angestellt; 1813 bei Vermehrung der Armee zu einem neuen Bataillon versetzt, — damals das 3te Bataillon des 3ten Ostpreuß. Infanterie-Regts., welches itzt das 1ste Batl. des 16ten Inf.-Rgts. ist — und in demselben Jahr an seinen bei der Affaire bei Halle vor dem Waffenstillstand erhaltenen Wunden gestorben.	
" "	v. Rühle, Oberst im Gen.-Staab und Studien-Direktor bei der Kriegsschule.	287.
" "	v. Hagen, den Abschied genommen, lebt itzt auf seinem Gute in Pom.	
" "	v. Häußler, stand beim Leib-Regiment, kam mit den Grenadieren zu Kaiser Alexander, und starb 1817 dabei als Major.	
" "	v. Schwander, ist schon vor dem Ausmarsch 1806 mit Tode abgegangen.	
" "	v. Schmude, als Kapitain dem 5ten Inf.-Regt. aggregirt.	65.
" "	v. Szymborsky, Kapitain und Kreis-Offizier der Gensdarmerie.	278.
" "	v. Lange, den Abschied genommen und lebt jetzt auf seinem Gut in der Niederlausitz.	
" "	v. Le Coq, beim Schlesischen Schützen-Bataillon gestanden und 1809 mit Tode abgegangen.	
" "	v. Furtenbach, in Baiersche Dienste getreten und soll todt seyn.	
" "	v. Grabow, Oberst-Lieut. und Kommandeur des Leib-Regiments.	69.
" "	v. Calbow, Abschied genommen und lebt in der Priegnitz.	
" "	v. Barnekow, beim 1sten Garde-Regiment gestanden und 1818 als Major gestorben.	
" "	v. Brünneck, Oberst-Lieut. beim 4ten Inf.-Regt.	63.

Digitized by Google

Charge in der Rangliste von 1806.	Abgang oder anderweitiges Verhältniß bis 1819.	In der Rangliste von 1819. Seite
Sek.-Lieut.	v. Einsiedel, beim 2ten Dragoner-Regt. — jetzt 4ten Kürassier- — angestellt gewesen, und bei Groß-Görschen geblieben.	
" "	v. Bornstädt, beim 1sten Garde-Regt. gestanden, den Abschied genommen, und lebt jetzt auf seinem Gut in der Neumark.	
Fähnrich	v. Humbracht, Major beim 15ten Inf.-Regt.	79.
"	v. Lützow, Oberst im General-Staab.	16.
"	v. Puttkammer, Prem.-Lieut. beim 20sten Inf.-Regt.	86.
"	v. Zieten, beim 1sten Garde-Regiment gestanden und bei Groß-Görschen geblieben.	
"	v. Podewils, den Abschied genommen und lebt jetzt im Mecklenburgschen.	
"	v. Rochow, Rittmeister und Adjutant beim General der Kavallerie Prinz Wilhelm von Preußen K. H.	17.
"	v. L'Estocq, Major und Adjutant beim General-Kommando des Garde- und Grenadier-Korps.	19.
"	v. Zollicofer, ist mit dem Korps des Herzogs von Braunschweig-Oels in England und Spanien gewesen, und lebt jetzt in Schlesien.	
"	v. Voß, Major und Adjutant beim General-Kommando von Sachsen.	29.
"	v. Eschwege, in Westphällische Dienste getreten und tod.	
"	v. Wildscheck, 1807 in Berlin gestorben.	
	Aggregirt.	
Prem.-Lieut.	Prinz Carl von Neuwied, Major und Führer des 2ten Aufgebots vom 1sten Bataillon des Landwehr-Regiments 17a.	228.

Zugabe.

Bücher-Anzeige.

Gegen Ausgang Aprils erscheint:

Montalembert, Marquis v., die Vertheidigung stärker als der Angriff, oder die Befestigung mit rechtwinklicher Bestreichung. Aus dem Französischen übersetzt von J. G. v. Hoyer, 4 Theile. gr. 4to.

Der Text in 4 Bänden vollständig, und von den Kupfertafeln, deren Zahl sich auf 40 beläuft 20 bis 24, die rückbleibenden Tafeln aber gegen Johannis. Wegen der unerwartet großen und schwierigen Kupfertafeln ist indeß der Kostenaufwand bedeutend vermehrt worden, was den unterzeichneten Verleger genöthigt hat, den anfänglich bestimmten Pränumerations-Preis von 2 Friedrichsd'or auf 3 zu erhöhen, wornach es den Herrn Pränumeranten frei steht, entweder die gezahlten zehn Thaler Gold zurück zu fordern, oder bei Entgegennahme des Werks 5 Thaler nachzuzahlen. Bis zum Ausgang Aprils bleibt die Pränumeration noch mit 15 Thaler Gold offen; der nachherige Ladenpreis wird 22 bis 24 Rl. seyn.

G. Reimer.

Um die nämliche Zeit erscheint in demselben Verlage:

Forstner, A. von, Lehrgebäude der Mathematik. 1ster Band, reine Mathematik 1ster Theil. Der erste Theil der niedern Arithmetik.

Auch unter dem Titel:

Lehrbuch der niedern Arithmetik 1ster Theil. Von der Begründung der Arithmetik bis zur Vollendung der Logarithmen.

Der Ankündigung zufolge sollte den Pränumeranten das Alphabet mit 1 Rthlr. 8 Gr. berechnet werden, da nun dieser Band 41 bis 42 Bogen stark wird, so kömmt darnach der Prän.-Preis auf 2 Rthlr. 8 Gr. zu stehen, für welchen man das Werk zur Zeit der Erscheinung erhalten kann. Der nachherige Preis wird 2 Rthlr. 20 Gr. bis 3 Rthlr. betragen.

Auf beide nimmt unter obigen Bedingungen die Expedition des Militair-Wochenblatts (Buchhändler E. S. Mittler) fortwährend Bestellungen an.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 199. —

Berlin, Sonnabend den 15ten April 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteure: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen.

Abschrift.

Ich habe Mich veranlaßt gefunden, das Verhältniß der kommandirenden Generale zu den ihnen untergeordneten Armeekorps und Landestheilen, durch die anliegenden Bestimmungen zu modifiziren, und trage dem Kriegs-Ministerium auf, solche allen Militair-Behörden zur Achtung bekannt zu machen.

Bestimmungen:

Nachdem eine richtigere Uebereinstimmung der Verhältnisse und einzelnen Theile des stehenden Heeres zur Landwehr, durch deren veränderte Formation vorbereitet ist, finde Ich Mich in Bezug auf die schon bestehende Eintheilung der Armee bewogen, hierdurch festzusetzen, daß der Bezirk, welcher den Truppen aller Waffen eines Armeekorps und den dazu gehörenden Landwehr-Regimentern zum Ersatz angewiesen ist, jedesmal auch den Bezirk und Umfang des betreffenden General-Kommandos bilden soll. In diesem Bezirk seines Armee-Korps führt der kommandirende General den Oberbefehl über alle Truppen des ihm untergebenen Armeekorps, ganz in der bisherigen Art und nach den Bestimmungen der Instruktion vom 13ten März 1816, so wie ihm auch in Hinsicht auf Provinzial-Verhältnisse in diesem Bezirk, sein bisheriger Wirkungskreis unverändert verbleibt.

In Ansehung der Truppentheile, welche von einem andern Armeekorps in diesem Bezirk dislozirt sind, hat der kommandirende General des Letztern zwar keine direkte Einwirkung auf den Dienst, die Ausarbeitung und die innern Angelegenheiten der Truppen, vielmehr, verbleibt solche dem kommandirenden General des Armeekorps, wozu diese detaschirten Truppen gehören, in eben der Art, wie auf die übrigen nicht detaschirten Theile seines Armeekorps; in Fällen aber, wo die Sicherheit der Provinz oder andere wichtige Rücksichten, eine augenblickliche Einwirkung auf einen solchen detaschirten Truppentheil, von Seiten des kommandirenden Generals der Provinz nöthig machen, steht es demselben zu, die erforderlichen Befehle an solchen zu erlassen, wovon er demnächst dem kommandirenden General des Armeekorps Mittheilung zu machen hat. Insbesondere tritt dies Verhältniß ein in den §. 12. 14 und 15. der Verordnung vom 15ten März 1816 aufgeführten Fällen. Von dem kommandirenden General der Provinz hängt auch die Bestimmung der Garnison-Orte für die dahin detaschirten Theile eines andern Armeekorps und ihre Dislokation ab; der Befehlshaber eines solchen detaschirten Truppentheils hat ihm von allen, auf Provinzial-Verhältnisse Bezug habenden Vorfällen zu benachrichtigen, oder nöthigen Falls seine Bestimmung einzuholen; auch erhält der kommandirende General der Provinz, von einem dahin detaschirten Truppentheil monatlich das Duplikat des Rapports.

Potsdam, den 3ten April 1820.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An das Kriegs-Ministerium.

Digitized by Google

Dislokations-Veränderungen.

Das Pionier-Korps.

Chef des Ingenieur- und Pionier-Korps: General-Lieut. v. Rauch . . . Berlin.
1ster Adjutant: Major v. Mauderode.
2ter " Kapt. v Wangenheim, von der 1sten Brigade.
3ter " Pr.-Lt. Reichel, desgleichen.
Brigadier sämmtlicher Pioniere: vacat.
Adjutant: Pr.-Lt. Senff, von der 1sten Brigade.

Garde-Pionier-Abtheilung.

Kommandeur: vacat. . . . . Berlin.
Adjutant ad int.: Sek.-Lt. Gärtner von der 3ten Brigade.
1ste Komp. ad int. Kommandeur: Kapt. Snethlage, v. d. 1sten Brig., in Berlin und ein Kommando in Spandau.
2te Komp. ad int. Kommandeur: Kapt. Braun, v. d. 1sten Brig., in Stettin und ein Kommando in Küstrin.

1ste Pionier-Abtheilung (Ostpreußische).

Kommandeur: Major Wodrach von der 1sten Brigade . . . . Danzig.
Adjutant: Sek.-Lt. Zimmermann, von der 1sten Brigade.
1ste Komp. Kommandeur: Kapt. v. Wegern, von der 1sten Brig de . . . Graudenz.
2te " " " Büttner desgl. i. Danzig u. ein Kommando i. Pillau.

2te Pionier-Abtheilung (Pommersche).

Kommandeur: vacat.
Adjutant: Pr.-Lt. Senff, von der 1sten Brigade.
1ste Komp. Kommandeur: Kapt. Crüger, v. d. 1sten Brig. in Stralsund und ein Kommando in Kolberg.
2te " " " Giese, desgl. vorläufig noch in Saarlouis.

3te Pionier-Abtheilung (Brandenburgsche).

Kommandeur ad int.: Kapt. Stein, von der 2ten Brigade . . . . Erfurt.
Adjutant: Sek.-Lt. Schumann von der 1sten Brigade.
1ste Komp. Kommandeur: Kapt. Stein, von der 2ten Brig., in Erfurt und ein Kommando in Torgau.
2te " " " Hesse v. Hessenthal, von der 2ten Brigade, in Magdeburg und ein Kommando in Wittenberg.

4te Pionier-Abtheilung (Magdeburgsche).

Kommandeur ad int.: Kapt. v. Kloschinski, von der 3ten Brigade . . . Cölln.
Adjutant: Pr.-Lt. Rocholl, von der 3ten Brigade.
1ste Komp. Kommandeur: Kapt. Schmieder, v. d. 3ten Brig., in Wesel u. ein Kommando in Jülich.
2te " " " v. Kloschinski desgl. . . . . Cölln.

5te Pionier-Abtheilung (Westpreußsche).

Kommandeur: Major v. Bieberstein, von der 2ten Brigade . . . Breslau.
Adjutant: Pr. Lt. Oettinger.
1ste Komp. Kommandeur: Kapt. Maas, von der 2ten Brig., in Glogau und Kommandos in Schweidnitz und Silberberg.
2te " " " v. Studnitz, von der 2ten Brigade . . . Thorn.

6te Pionier-Abtheilung (Schlesische).

Kommandeur: Major v. Bieberstein, siehe 5te Pionier-Abtheilung.
1ste Komp. Kommand. Kapt. Krocker von der 2ten Brigade, in Neisse u. Kommandos in Glatz u. Kosel.
2te " " " Schwatze von der 3ten Brigade, einstweilen noch in Minden.

7te Pionier-Abtheilung (Westphälische).

Kommandeur ad. int.: Kapt. Linde von der 3ten Brigade . . . . Koblenz.
Adjutant: Sek.-Lt. Steffens von der 3ten Brigade.

Digitized by Google

1ste Komp. Kommandeur: Kapt. v. Rosenberg von der 3ten Brigade . . Ehrenbreitstein.
2te " " " v. Saloigny desgl. . . Luxemburg.

8te Pionier-Abtheilung (Rheinische).

Kommandeur ad int.: siehe Kommandeur der 7ten Pionier-Abtheilung.
1ste Komp. Kommandeur: Kapt. Bar. v. Pelden u. Cloudt von der 3ten Brigade, Mainz.
2te " " " Simon von der 3ten Brigade . . . Koblenz.

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen:

am 20. März. den Rittmstr. v. Winning, vorher im 1sten Batl. des 1sten Potsdammer Ldw.-Regts. (8a) beim Kavall.-Stamm des 2ten Batls. 8ten Ldw.-Regts. (Potsdam-Frankfurter) anzustellen.

am 25 März. dem ehemal. Großherzoglich-Frankfurter Unter-Lieut. Kertz Pension zu bewilligen.

am 1. April. den Rittm. v. Cubach, vorher beim bisherigen 2ten Frankfurter Landw.-Regt. (14b) beim Kavallerie-Stamm des 3ten Batls. 8ten Ldw.-Regts. (Potsdam-Frankfurter) anzustellen.

dem Oberst v. Seitz a. D. zu erlauben, die Armee-Uniform ohne Dienstzeichen zu tragen.

am 3. April. zu bestimmen, daß der Brigade-Kommandeur General-Major v. Müffling künftig Inspekteur der Besatzung der Bundes-Festungen heißen soll.

zu bestimmen, daß die bisherigen Brigade-Chefs der Artillerie künftig Inspekteurs, und die oberste Behörde der Artillerie: General-Inspekteur und Chef der Artillerie heißen sollen.

den Gen.-Lt. v. Katzeler, Kommandeur der 2ten Division, zum 1sten Kommandanten von Danzig,

den Gen.-Lt. v. Holzendorff, von der Artillerie, zum Kommandeur der 2ten Division, und dagegen

den Gen.-Maj. v. Schmidt zum Inspekteur über die Garde-Artillerie, die 2te und 3te Artillerie-Brigade zu ernennen, und soll derselbe dabei aus seinem Verhältniß zum Kriegs-Ministerium ausscheiden, statt seiner aber

der Major Stieler von der 4ten Artill.-Brigade (Magdeb.) in das Kriegs-Ministerium zur Bearbeitung der Artillerie-Angelegenheiten übergehen.

dem Gen.-Maj. v. Blumenstein nächst der schon unter ihm stehenden 5ten und 6ten Artill.-Brig. auch noch die Inspektion über die 1ste Artillerie-Brigade (Ostpreuß.) zu ertheilen, und soll

der Gen.-Maj. Braun wie bisher die Inspektion über die 4te, 7te und 8te Artill.-Brig. behalten.

den bei dem Gen.-Maj. v. Blumenstein als Adjutant Dienste leistenden Pr.-Lt. Kreß, aggr. der 5ten Artill.-Brigade (Westpreuß.), in die Adjutantur einzurangiren, und scheidet er dabei aus der 5ten Artillerie-Brigade aus.

den Oberst v. Zastrow, Kommandeur des Garde-Dragoner-Regmts., zum Kommandeur der 16ten Kavallerie-Brigade,

den Major v. Barner vom Garde-Ulanen-Regt. zum Kommandeur des Garde-Dragoner-Regmts. zu ernennen.

den Oberst Gr. zu Dohna, Kommandeur des 8ten Ulanen-Regts. (2ten Rhein.) zum Kommandeur der 14ten Kavallerie-Brigade,

den dem 2ten Küraff.-Regt. (Königinn) aggregirten Oberst v. Paulsdorff zum Kommandeur des 8ten Ulanen-Regts. (2ten Rhein.) zu ernennen.

den Kapt. v. Schöning, Adjutant bei der 2ten Garde-Division, vorläufig zur Dienstleistung bei des Prinzen Karl von Preußen K. H. anzustellen.

den Kapt. v. Grandville, beim Gen.-Kommando in Posen Dienste leistend, aus dem 5ten Inf.-Regt. (4ten Ostpreuß.) ausscheiden zu lassen und in die Adjutantur einzurangiren.

den Major v. Liljeström zur Dienstleistnng als General-Staabs-Offizier bei der 3ten Division in den General-Staab einzurangiren.

den Oberst.-Lieut. v. Strantz I. zum 2ten Kommandanten von Breslau zu ernennen.

den Rittmstr Müller bei der 9ten Kavall.-Brig. in die Adjutantur einzurangiren, und soll er aus dem 3ten Husaren-Regt. (Brandenb.) ausscheiden.

den Sek.-Lieut. Kunckel v. Löwenstern bei der 4ten Division in die Adjutantur einzurangiren und beim 7ten Inf.-Regmt. (2ten Westpreuß.) ausscheiden zu lassen.

den bei der 6ten Kavall.-Brigade stehenden Sek.-Lt. v. Stosch in die Adjutantur einzurangiren, und soll er beim 12ten Husaren-Regt. (2ten Magdb.) ausscheiden.

den Major v. Rehbinder von der Münsterschen Landwehr-Inspektion und

Digitized by Google

den Pr.-Lt. Krüger von der Mindenschen Landw.-Inspektion, bei der 13ten Landw. Brigade,
den Pr.-Lt. Bietsch von der Arnsberger Landw.-Inspektion, bei der 14ten Landwehr-Brigade zu Adjutanten zu ernennen.
den General-Lieut. v. Kosinski zum 1sten Kommandanten der Stadt Posen,
den Gen.-Lieut. v. Borstell zum kommandirenden General des 1sten Armee-Korps,
den Kronprinzen von Preußen K. H. zum kommand. General des 2ten Armee-Korps,
den Gen. d. Inf. Gr. Tauentzien v. Wittenberg zum kommand. Gen. des 3ten Armee-Korps,
den Gen. d. Inf. Gr. Kleist v. Nollendorff zum kommand. General des 4ten Armee-Korps,
den Gen.-Lt. v. Röder, Kommand. der 11ten Divis., zum kommand. General des 5ten Armee-Korps,
den Gen.-Lt. Gr. Zieten zum kommand. General des 6ten Armee-Korps,
den Gen.-Lt. Frh. v. Thielmann zum kommand. General des 8ten Armee-Korps zu ernennen.
zu bestimmen, daß der General-Major v. Luck, Kommandeur der 13ten Division, einstweilen die Geschäfte des kommandirenden Generals vom 7ten Armee-Korps führen soll.
den Gen.-Lt. v. Hacke von seinem Verhältniß als kommandirenden General am Rhein nun zu entbinden, um seinen Posten als Kriegs-Minister anzutreten.
dem Gen.-Maj. v. Natzmer das Kommando der 11ten Division zu übertragen; es soll jedoch derselbe noch so lange sein gegenwärtiges Geschäft fortführen, bis sein Nachfolger in demselben ernannt ist.
den Sek.-Lt. Gr. Arnim bei der 1sten Garde Kavall.-Brig. in die Adjutantur einzurangiren, wornach er nun bei dem Garde-Husaren-Regt ausscheidet.
den Ob. v. Schack, ersten Adjut. des Kronprinzen v. Pr. K. H., zum Chef des General-Staabes bei dem 2ten Armee-Korps zu ernennen.
den Maj. v. Röder, zweiten Adjutanten Sr. K. H. des Kronprinzen, als Offizier des General-Staabes bei diesem Armee-Korps anzustellen.
dem Major v. Jeetze bei der Gewehr-Revisions-Kommission in Potsdam, den Charakter als Oberst-Lieutenant beizulegen.

B. An Versetzungen:

am 20. März. zu bestimmen, daß der Sek.-Lieut. v. Wedell-Parlow vom Kavallerie-Stamm des 2ten Bats. 8ten Landw.-Regts. (Potsdam-Frankfurter), zurück, zum 1sten Husaren-Regmt. (1sten Leib Hus. Regt.) gehen soll.
März. den aggr. Sek.-Lt. v. Stutterheim der 2ten Ingenieur-Brigade zum 40sten Inf.-Regmt. (3ten Reserve-Regt.),
den aggreg. Sek.-Lieut. v. Koszielski der 2ten Ingenieur-Brigade zum 37sten Inf.-Regt. (5ten Reserve-Regmt.) zu versetzen.
zu gestatten, daß der Kapt. v. Köppen des 15ten Inf.-Regts. (2ten Westphäl.) mit dem Kapt. Melchior des 34sten Inf.-Regts (2ten Reserve-Regts.) die Stelle vertauschen kann.
am 3. April. den Rittmstr. Oetzel im topographischen Büreau zu Koblenz, zu dem großen General-Staabe in Berlin zu versetzen.
den Maj. v. Strantz vom Garde-Ldw.-Kavallerie-Regmt. ins Garde-Ulanen-Regmt,
den Kapt. v. Reibnitz von der Königsberger und den Pr.-Lieut. v. Wechmar von der Gumbinner Landw.-Inspektion zur 1sten Landw.-Brigade,
den Maj. Stiemer v. d. Marienwerderschen und den Pr.-Lt. v. Hatten von der Danziger Landw.-Inspektion zur 2ten Landw.-Brigade,
den Kapitain v. Kaminski von der Gumbinner Landw.-Inspektion zur 5ten Infanterie-Brigade,
den Prem.-Lieut. v. Larisch von der Königsberger Landw.-Inspektion zur 11ten Inf.-Brigade,
den Kapt. v. Monteton von der Danziger Ldw.-Inspektion zur 16ten Division zu versetzen.
den Sek.-Lt. Wychgraf bei der Marienwerderschen Landw.-Inspekt. zum Königsberger Garde-Ldw.-Bataillon zurückkehren zu lassen.
den bei der 2ten Division Dienste leistenden Pr.-Lt. Krüger zur 10ten Inf.-Brig als Adjutant zu versetzen; er soll dabei von dem 1sten Jäger-Bataillon (Ostpreußischen) ausscheiden und in die Adjutantur einrangiren.
den Maj. Gr. Hülsen, Adjutant bei der Kommandantur in Danzig, zur 9ten Ldw.-Brig. zu versetzen.
den Kapt. May bei der Landwehr-Inspektion in Posen ins 5te Infant.-Regmt. (4te Ostpreußische) zurücktreten zu lassen.
den Kapitain v. Eickstädt von der Magdeburger Landw.-Inspektion zur 3ten Infanterie-Brigade,
den Kapitain v. Pachelbl-Gehag von der 2ten Garde-Division und
den Sek.-Lt. v. Bonin von der Stettiner Landw.-Inspektion zur 3ten Landw.-Brigade,
den Major v. Delitz von der 6ten Division zur 16ten Division, und dagegen
den Major v. Barfuß von der 16ten Division zur 6ten Division;
den Major v. Schelitza von der Liegnitzer Ldw.-Inspektion und
den Sek.-Lt. Gr. Schulenburg von der Frankfurter Ldw.-Inspekt. zur 5ten Ldw.-Brigade als Adjutanten zu versetzen, und dabei den v. Eickstädt,

Digitized by Google

v. Bonin und Gr. Schulenburg in die Adjutantur einzurangiren, wonach der letztere aus dem Garde-Husaren-Regmt. und der v. Bonin aus dem 8ten Huf.-Regt. (1sten Weſtphäl.) ausſcheidet.

den Pr.-Lieut. Gr. Itzenplitz, aggr. dem Garde-Dragoner-Regt. von der 3ten Kavallerie-Brigade zur Dienſtleiſtung zu der 7ten Diviſion,

den Maj. v. Heinzmann von der Frankfurter und den Sek.-Lt. Dieſtell von der Köslíner Landw.-Inſpektion, jenen als Adjutanten, dieſen zur Dienſtleiſtung als Adjutant mit Beibehalt ſeines Verhältniſſes zum 5ten Huſ.-Regt. (Pommerſchen) zur 4ten Landwehr-Brigade,

den Rittmeiſter Gr. Hoym und

den Pr.-Lt. Iſland von der Potsdammer Ldw.-Inſpektion zur 6ten Landw.-Brig. übergehen,

den bei der 8ten Diviſ. Dienſte leiſtenden Rittm. v. Burkersrode zum 3ten Ulan. Regt. (Brandb.),

den bei der Kommandantur zu Stralſund ſtehenden Kapt. Schütt zum 2ten Inf.-Rgt. (1ſten Pomm.),

den bei der Kommandantur zu Luxemburg angeſtellten Sek.-Lt Prüfert zum 24ſten Inf.-Regt. (4ten Brandenburg.) zurücktreten zu laſſen.

den Sek.-Lt. v. Horn des 8ten Inf.-Regts. (Leib-Inf.-Regts.) in die Adjutantur und von der 13ten Diviſion zur 16ten Infant.-Brigade zu verſetzen, und ſoll er beim 8ten Inf.-Regmt. (Leib-Inf.-Regmt.) ausſcheiden.

den Kapt. v. Schmeling vom General-Kommando in Schleſien als Adjutant zum General-Kommando des 5ten Armee-Korps,

den Kapt. v. Fiebig von der Reichenbacher Ldw.-Inſpektion zur Adjutantur der 9ten Landwehr-Brigade zu verſetzen.

den Sek.-Lt. v. Sandol-Rol zur Dienſtleiſtung bei der 11ten Diviſion zu dem Garde-Schützen-Bataillon zurückkehren zu laſſen.

den Kapt. v. Imhoff von der 11ten Inf.-Brig. zur Kommandantur in Luxemburg,

den Major Henduck und

den Kapt. Chlebus von der Breslauer Landw.-Inſpektion zur 11ten Landwehr-Brigade,

den Pr Lt. Goßlar von der Liegnitzer Ldw.-Inſp. zur Brigade in Mainz zu verſetzen.

den Pr.-Lt. v. Clauſewitz von der Liegnitzer Ldw.-Inſpektion zum 11ten Inf. Regt. (2ten Schleſ.),

den Sk.-Lt. Prinz Heinrich 70ſte Reuß dieſer Inſp. zum Garde-Drag.-Regt. zurückkehren zu laſſen.

den Major v. Arnim bei der Reichenbacher Ldw.-Inſpektion vom 7ten Ulanen-Regt. (1ſten Rhein.) als aggr. zum 1ſten Ulanen-Regt. (1ſt. Weſtpr.),

die Kapts v. Münchow und Gueinzius der Oppelnſchen Ldw.-Inſpektion als Adjutanten zur 12ten Ldw.-Brigade zu verſetzen.

den Kapt. v. Droſte aggr. dem 23ſten Inf.-Regt. (4ten Schleſ.) von der Ldw.-Inſpektion zu Kleve zur 14ten Ldw.-Brigade zur Dienſtleiſtung als Adjutant zu verſetzen.

den Pr.-Lt. Jordan von der 4ten Diviſ. zur 4ten Infant.-Brigade,

den Kapt. v. Finance von dieſer Brigade zur 4ten Diviſion übergehen zu laſſen.

den Rittmſtr. v. Korff von der Münſterſchen Ldw.-Inſpektion zur 4ten Kaval.-Brig,

den Major v. Dannenberg von der Kölnſchen Ldw.-Inſpektion zur 7ten Diviſion,

den Kapt. v. Sobbe von der Merſeburger Ldw.-Inſpektion zur 7ten Infanterie-Brigade,

den Kapt. v. Borcke von der Erfurter Ldw.-Inſpektion zur 8ten Infanterie-Brigade,

den Maj. v. Francois von der Magdeburger und

den Kapt. v. Brinken von der Erfurter Ldw.-Inſpektion zur 7ten Ldw.-Brigade,

den Kapt. v. Pannwitz von der Merſeburger und

den Pr.-Lt. Lemcke von der Arnsberger Ldw.-Inſpektion zur 8ten Ldw.-Brigade zu verſetzen.

den Sek.-Lt. v. Luck von der 16ten Diviſ. zum 8t. Küraſſier-Regt. (2ten Magdeburg.) zurücktreten zu laſſen.

den Major v. Tümpling vom General Kommando am Rhein zu dem General-Kommando des 2ten Armee-Korps,

den Major v. Uechtritz von der Düſſeldorfer Ldw.-Inſpekt. zum Gen.-Kom. am Rhein zu verſetzen.

den Kapt. Rohr von der Mindenſchen Ldw.-Inſpektion bei der 15ten Inf.-Brigade.

den Kapt. v. Herwarth von der Koblenzer Ldw.-Inſpektion und

den Pr.-Lt. v. Pannwitz von der Düſſeldorfer Ldw.-Inſpekt. bei der 15ten Ldw.-Brigade,

den Pr.-Lt. v. Arnim von der Kölnſchen Ldw.-Inſpektion zur 13ten Inf.-Brigade,

den Pr.-Lt. v. Dörfing von der Achener Ldw.-Inſpektion beim General-Kommando des 2ten Armee-Korps als Adjutanten anzuſtellen.

den Pr.-Lt. Holfelder von der 16ten Infanterie-Brigade zur 13ten Diviſion,

den Rittmſtr. Sachſe von der Achener und

den Pr.-Lt. Ewald von der Trierſchen Ldw.-Inſpektion zur 16ten Ldw.-Brigade,

den Pr.-Lt. Böttcher von der Koblenzer Ldw.-Inſpektion zur 14ten Infanterie-Brigade,

den Rittmſtr. Gr. Haugwitz von der Trierſchen Ldw.-Inſpektion zur 14ten Diviſion übergehen zu laſſen und ſoll derſelbe dabei aus dem 1ſten Küraſſier-Regt. (Schleſiſchen) ſcheiden und in die Adjutantur einrangiren.

den Pr.-Lt. v. Forcade von der Kleveſchen Ldw.-

Digitized by Google

Inspektion zum 4ten Kürassier-Regt. (Westphäl.) zurücktreten zu lassen.

den Pr.-Lt. v. Schack von der Brigade in Mainz zur 2ten Garde-Division zu versetzen.

den Pr.-Lt. v. Krieger zur Dienstleistung bei der Posener Ldw.-Inspektion zum 7ten Ulanen-Regt. (1sten Rheinischen),

den Pr.-Lt. Matern von der 13ten Kaval.-Brig., zum 11ten Hus.-Regt. (2ten Westphäl.) zurücktreten zu lassen.

den Kapt. v. Stürler von dem General-Kommando in Posen als aggr. zum Garde-Schützen-Batl. zurücktreten zu lassen.

den aggr. Rittmstr. v. Steinmann des 7ten Hus.-Regts. (Westpreuß.) zur Dienstleistung bei der Posenschen Ldw.-Inspekt. in dieser Eigenschaft und

den Pr.-Lt. v. Polenz von der Bromberger Ldw.-Inspektion als Adjutant zur 10ten Ldw.-Brigade übergehen zu lassen.

den Kapt. v. Weiler von der Bromberger Ldw.-Inspektion zu dem General-Kommando des 2ten Armee-Korps,

den Port.-Fähnr. Merguet des 1sten Hus.-Regts. (1sten Leib-Hus.-Regts.) als Sek.-Lt. zum 25sten Inf.-Regt. (1sten Rheinischen) zu versetzen.

C. An Belohnungen ꝛc. —

D. An Dienstentlassungen:

am 27. März. den Pr.-Lt. Block vom Stamm des bisherigen 2ten Batls. Königsberg-Gumbinner Ldw.-Regts. (3b.) mit dem Inaktivitäts-Gehalt ausscheiden zu lassen.

am 28. März. den ehemaligen Nassauischen Obersten v. Seitz mit Pension,

den Rittmstr. v. Kärsten zuletzt im ehemal. 7ten Schlesischen Ldw.-Kavallerie-Regt. als Major mit Pension in den Ruhestand zu versetzen.

am 29. März. dem Sek.-Lt. Reichard aggr. der 1sten Ingenieur-Brigade mit halbem Solde die Entlassung zu bewilligen.

am 1. April. den Major Gr. Finckenstein vom Kavallerie-Stamm des 3ten Batl. 8ten Ldw.-Rgts. (Potsdam-Frankfurter) mit Inaktivitäts-Gehalt ausscheiden zu lassen.

am 3. April. den Maj. v. Blankensee zur Dienstleistung beim hiesigen Gouvernement mit dem Inaktivitäts-Gehalt ausscheiden zu lassen.

dem Oberst v. Krohn Kommandeur der Pionier-Abtheilungen als General-Major mit Pension,

dem Oberst v. Mauvillon beim General-Kommando in Sachsen mit Pension den Abschied zu bewilligen.

den Pr.-Lt. v. Knövenagel von der Stettiner Ldw.-Inspektion mit dem Inaktivitäts-Gehalt ausscheiden zu lassen.

den Major v. Hartlieb von der Oppelnschen Ldw.-Inspektion,

den Rittmstr. v. Jasmund beim General-Kommando in Sachsen,

den Pr.-Lt. Gr. Posadowski bei der 4ten Kaval.-Brigade mit dem Inaktivitäts-Gehalt ausscheiden zu lassen.

Notizen.

Nachruf.

Beim Ausscheiden des Oberst-Lieuts. v. Schmatlensee aus unserer Mitte, den wir nicht nur als unsern Vorgesetzten, sondern auch als unsern Freund zu verehren und zu lieben so viel Veranlassung fanden, erheischt unser Gefühl die Pflicht der Dankbarkeit, unserm würdigen, hochgeschätzten Kommandeur und Freunde ein herzliches Lebewohl, die Versicherung unserer wahresten Ergebenheit und steten Liebe und die Erneuerung unserer treusten Wünsche für sein Glück nachzurufen. So schmerzhaft uns die Trennung auch ist, so beruhigt uns doch der Gedanke, daß sie zu dem, was wir ihm wünschen — zu seinem Glück — ihn führt, das wir, in dem gerechten Anerkenntniß seiner Verdienste als vorzüglicher Soldat und Mensch, von der Huld und Gnade unsers theuern Königs um so gewisser für ihn erwarten dürfen.

Stettin, den 2ten April 1820.

Das Offizier-Korps und der Unterstaab des ehemal. 1sten Stettiner Ldw.-Regts.

Berichtigung.

In No. 190. Seite 1305. des Militair-Wochenblatts in der Uebersetzung der Annales des faits et des sciences militaires, die Feier des Dienstjubiläums des General-Chirurgus Görke betreffend, ist des Jubelfestes des Feldmarschalls Grafen Kaikreuth, meines Vaters, gedacht worden. Dieses ist dahin zu berichtigen, daß da derselbe diesen Tag,

Digitized by Google

um ihn unbeachtet vorübergehen zu lassen, sorgfältig verschwieg, eine Feier desselben nicht wohl möglich war, und auch wirklich nie statt gefunden hat. Nur 10 Jahre später, den 25sten Januar 1811, am Schlusse eines Balles, welchen des Königs Majestät und die Königl. Familie mit Allerhöchst Ihrer Gegenwart beehrten, erinnerte er sich, daß es der Jahrestag seiner 50jährigen Dienste sey. Dieses ist die einzige Erwähnung die der Verstorbene meines Wissens von der Sache öffentlich gemacht, oder welche sonst statt gefunden hat.

Dresden, den 27sten März 1820.

Friedrich Graf Kalkreuth,
Rittmstr. außer Diensten.

Todesanzeige.

Den 19ten März 1820 starb zu Koblenz an Lungenschwindsucht der Sekonde-Lieutenant Minetzky.

Seinen Pflichten getreu nachkommend, erwarb er sich die Achtung seiner Vorgesetzten, die Liebe seiner Kameraden und Untergebenen.

Mit tiefem Bedauern bringt das unterzeichnete Offizier-Korps diesen Todesfall zur Kenntniß der Angehörigen und Bekannten.

v. Sacken,
Oberst-Lieut. und Regts-Kommandeur
im Namen des Offizier-Korps 29sten
Inf.-Regts. (3ten Rheinischen.)

Zugabe.

Allgemeine Bemerkungen über die Befestigungskunst. (Nach dem Französischen.) (Beschluß.)

Keiner hat die Mängel der Cormontaigneschen und Montalembertschen Anlagen besser analysirt, als Hr. v. Turpin, und vor ihm hatte keiner eine zweckmäßigere Verbesserung desselben vorgeschlagen; allein wenn ihm gleich mehrere glückliche Veränderungen zugeschrieben werden müssen, so war er doch nicht frei von Irrthümern, selbst von solchen, die er an Andern getadelt hat. Seine Hauptidee ist, Kasematten rund um einen ausgehöhlten Hof in der Mitte der Bastion zu haben, die er vergrößert; ein Theil dieser Kasematten richtet sein Feuer auf die Kapitallinie, ein andrer sieht die Bresche an dem Nebenbastion ein, durch den Graben des Halbmondes, und diese letztere Eigenheit setzt voraus, daß der Schutt davon weggeräumt ward; man sieht, die erstern Kasematten liegen ein wenig zu offen da, und die zweiten dürften nicht genug demaskirt seyn.

Glaublicher ist er in der Art die Oeffnungen zu schließen, welche die Gräben der Horn- oder Kronenwerke lassen, welche vor dem Hauptwalle nach der Idee Vaubans und Cormontaigne's liegen, eine Idee welche von mehreren Ingenieurs ganz vergessen worden zu seyn scheint. Wir werden sehen, daß sie die Quelle vieler andern nützlichen Kombinationen ist.

Noch verdanken wir Herrn v Turpin die Ricoscheibatterien mit vorne erhöhten Scharten-sohlen, so wie die aus den Militairgebäuden formirten Abschnitte; seit 1786 hat er herrliche Details über diese Gegenstände gegeben.

Der General d'Arcon hat sich eben so berühmt durch seine allgemeine Idee über und deren Anwendung bei der Vertheidigung der Grenzen gemacht, als durch Neuerungen in der Befestigungskunst; er hat den Gebrauch der Rückenfeuer vermehrt, die aber mehrere Ingenieurs schon vor ihm angewendet hatten.

Herr Carnot der ältere, ein berühmter Offizier des Geniekorps, hat gezeigt, welche Vortheile von dem Angularsystem gezogen werden können, das sich allen Lagen des Terrains so leicht anpassen läßt; er hat alles auf eine große Einfachheit zurückgeführt, während er zugleich verbesserte. Wenn die Kasematten an den eingehenden Winkeln besser gedeckt würden, könnte man eine nützliche Anwendung davon in gewissen Lagen machen*).

*) Während des Drucks der gegenwärtigen Memoiren hat uns Herr v. Bousmard, einer der jetzigen Offiziere des französischen Geniekorps, welcher zugleich mit Hr. v. St. Paul mit vielem Nutzen über die Fortifikation geschrieben hat, den 3ten Theil seines vortrefflichen Werks gegeben. Man war ihm bei vielen seiner Ideen, besonders bei der, den Halbmond jenseits des Glacis zu legen, zuvorgekommen, weil man bereits seit dem 11ten Jahre (der Republik) an einem Platz arbeitete, wo alle Fronten diese Eigenheit haben, sein Buch aber erst im 12ten Jahre erschien; indessen mindert doch seine Manier bedeutend ab, und kann Veranlassung zu einigen Bemerkungen geben.

Italien stellt uns Beispiele der sägenförmigen gedeckten Wege auf; Hr. v. Bousmard will Traversen darin anlegen, und sie würden von großem Nutzen seyn, wenn das Mauerwerk der Kasematten nicht den Ricoscheits bloßgestellt wäre, die den gedeckten Weg enfiliren: er hätte sich damit begnügen können (indem er sich auf ein Blockhaus einschränkt) aus seinen Traversen Rückenfeuer

Man muß von dem Punkt ausgehen wohin man gekommen ist, daß Vauban und Cormontaigne die Flanken der Bastione verbesserten, sie durch geräumige Halbmonde besser deckten, in diesen viel größere Reduits anlegten und ihnen Flanken gaben, um die Breschen im Rücken nehmen zu können u. s. w. Nach dem Beispiele dieser großen Meister muß die Idee entwickelt werden, alle Oeffnungen, durch welche Bresche in den Hauptwall durch die Gräben der Kronwerke gelegt werden könnte, zu verschließen, so wie die Defenslinien nicht mehr zu kreuzen; diese Ideen müssen selbst zu neuen Kombinationen ausgedehnt werden. Man muß die Kasematten des Herrn v. Turpin anwenden, die er an den ausspringenden Winkeln der Bastione anlegt, aber sie besser maskiren, als er es that. Die festen Plätze müssen unstreitig vervollkommt werden, aber es kommt vorzüglich darauf an, die Vorurtheile zu zerstreuen, die man gegen sie hat. Die so deutlich ausgesprochene Meinung des größten Mannes den die neuere Geschichte uns aufstellt (wahrscheinlich Napoleon) wird sonder Zweifel einige Kriegsmänner von der Verachtung zurückbringen die sie gegen alle Befestigungen haben.

Was ist denn das Resultat dieser Verachtung gewesen, die nun seit 20 Jahren dauert? Eine Sache ohne Beispiel, ein zehnjähriger Krieg, der kaum einen einzigen wohlvertheidigten Platz aufweisen kann; der in Europa verlorengegangene Ruhm, welcher Guise, Montluc, Chamilli, Boufflers u. a. m. berühmt gemacht hatte. Wenn man die festen Plätze verachtet, wie sollen die Krieger einen Ruhm darin setzen sie zu vertheidigen? Verwendet auf die Bollwerke der Staaten, auf diese Stützpunkte der Armeen, welche den Invasionen, als den Folgen verlorner Schlachten Einhalt thun, die Aufmerksamkeit die sie verdienen; setzt Befehlshaber in ihnen, die da wissen, daß jeder Tag des Widerstandes eine gewonnene Schlacht ist. In der That, man spricht zuweilen von Gefechten, selbst von Schlachten, die keinen wohlgeleiteten Ausfall aufwiegen, sey es der Disposition wegen, die dazu gemacht werden muß, sey es wegen des Charakters der dabei zu entwickeln ist. Ueberhaupt, macht diejenigen, denen ihr feste Plätze anvertraut, persönlich verantwortlich dafür, und ihr werdet schöne Vertheidigungen erleben. Thut noch mehr, schaffet einen Generalstaab, der durch fünf Studienjahre geregelt ist, und von dem das Genie-Korps nur eine Sektion ausmacht; alsdann werden die festen Plätze nicht mehr solche seyn, mit denen die Offiziere nicht wissen was sie angeben sollen, welche bis dahin bestimmt waren, Kolonnen zu führen. Kann man in der That etwas auffallenderes sehen, daß Offiziere, gewohnt Truppen auf Märschen und in Gefechten zu leiten, sich gewissermaßen scheuen, oder ihren Einfluß an andre Offiziere abtreten, wenn es darauf ankommt, einen Platz anzugreifen oder zu vertheidigen. In einer wohlorganisirten Armee sollte es nur Truppen zu Fuß, Truppen zu Pferde, eine Artillerie, einen Generalstaab und Generale das Ganze zu kommandiren geben, alle übrigen Korps sind Doppeläm̃ter. C. v. D.

---

aufziehen zu lassen, die die Zweige des gedeckten Weges rein fegen (balayer); dann würden sie die übrigen Unkosten gut gemacht haben. Vielleicht macht er zu viel Aufopferungen in der Form des Halbenmondes, um den Ricoschetts aus dem Wege zu gehen, was anderweitig erreicht werden konnte. Ueberdies werden die Kasematten, welche die zurückgezogenen Facen dieses Halbenmondes vertheidigen sollen, ohne Zweifel früher zerstört seyn, ehe man sich ihrer noch bedienen konnte, und man kann füglich abkommen, ohne diesen Theil des Halbenmondes wegzunehmen, indem man rückwärtige Breschbatterien anlegt. Ja mehrere Theile dieses Werks und seines Reduits müssen modifizirt werden, wenn man ein dem Hauptwall untergeordnetes Glacis haben wollte. Sobald eine einzige Kasemarte des gedeckten Weges zerstört ist, (welches durch große in das Innere fallende Bomben geschehen kann) so kann das Krochet, das sie maskirte zur Anlage einer neuen Rückenbatterie werden.

Anmerk. des Verfassers.

Bücher-Anzeigen.

So eben sind erschienen und in der Expedition des Militair-Wochenblatts (Buchhandlung von E. S. Mittler, Stechbahn No. 3.) zu haben:

Ahn, Fr., kurzgefaßte Anweisung zum Nivelliren mit der sogenannten Kanalwage. Mit 1 Kupferblatt und 3 Tabellen. gr. 8. Cölln. 7 Gr.

Perrin-Parnajon, F. Ch. v., Lebenserfahrungen, Unglücksfälle, Feldzüge und Reisen eines Weltbürgers. 1ster Theil. 8. Leipzig. Prän.-Preis für beide Theile: 1 Thlr. 6 Gr. (Der nachherige Ladenpreis wird 2 Thlr. 12 Gr. bis 2 Thlr. 16 Gr. seyn.)

Bredow, G. G., Handbuch der alten Geschichte, Geographie und Chronologie. 4te verb. Auflage. gr. 8. Altona. 2 Thlr.

Liechtenstern, J. v., erste Einleitung zum Studium der Statistik als selbstständiger Wissenschaft unter dem leitenden Prinzip des Staatszwecks. 2te Aufl. gr. 8. Dresden. 12 Gr.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 200. —

Berlin, Sonnabend den 22sten April 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteure: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen.

Formations-Tableau

für die 8 Reserve-Regimenter nebst der Dislokation derselben, mit Bezug auf die Bestimmung in No. 192 des Militair-Wochenblatts S. 1319.

Jetzige Formation.	Künftige Formation.	Dislokation.	Gehörig zum Armee-Korps
33stes Inf.-Regt. (1stes Res.-R.) 2tes Batl. 3tes Batl. 1stes Batl.	33stes Inf.-Regt. (1stes Res.-R.) 1stes Batl. 2tes Batl.	Graudenz. Thorn.	I.
neu zu formirendes Batl.	34stes Inf.-Regt. (2tes Res.-R.) 1stes Batl. 2tes Batl.	Colberg. Stralsund.	II.
34stes Inf.-Regt. (2tes Res.-R.) 1stes Batl. 2tes Batl. 3tes Batl.	35stes Inf.-Regt. (3tes Res.-R.) 1stes Batl. 2tes Batl.	Mainz.	III.
neu zu formirendes Batl.	36stes Inf.-Regt. (4tes Res.-R.) 1stes Batl. 2tes Batl.	Mainz.	IV.
35stes Inf.-Regt. (3tes Res.-R.) 1ste Batl. 2tes Batl. 3tes Batl.	37stes Inf.-Regt. (5tes Res.-R.) 1stes Batl. 2tes Batl.	Glatz. Cosel.	V.
neu zu formirendes Batl.	38stes Inf.-Regt. (6tes Res.-R.) 1stes Batl. 2tes Batl.	Silberberg. Schweidnitz	VI.
36stes Inf.-Regt. (4tes Res.-R.) 1stes Batl. 2tes Batl. 3tes Batl.	39stes Inf.-Regt. (7tes Res.-R.) 1stes Batl. 2tes Batl.	Luxemburg	VII.
neu zu formirendes Batl.	40stes Inf.-Regt. (8tes Res.-R.) 1stes Batl. 2tes Batl.	Luxemburg Saarlouis.	VIII.

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen:

am 3. April. dem Major v. Rohr, zuletzt im 5ten Kürassier-Regt. (2ten Ostpreußischen), Pension zu bewilligen.

am 5. April. dem Major v. Tippelskirch, bisher im Marienwerderschen Ldw.-Regt. (21b) zu erlauben, die Uniform dieses Regiments mit Achselstücken zu tragen.

am 6. April. zu bestimmen, daß beim 26sten Ldw.-Regt. (Magdeburger):

der Oberst-Lieut. v. Lindern das Kommando des 2ten Bataillons,

der Major v. Rüville das Kommando des 3ten Bataillons,

beim 32sten Ldw.-Regt. (Frankf.-Merseburg.):

der Oberst-Lieut. v. Moritz das Kommando des 3ten Bataillons,

der Major v. Bünau das Kommando des 2ten Bataillons,

beim 1sten Ldw.-Regt. (Königsb.-Gumbinner):

der Major v. d. Brugeney, genannt Hasenkamp das Kommando des 3ten Bataillons,

der Major v. Rosenberg das Kommando des 2ten Bataillons übernehmen soll.

den Sek.-Lt. Oberstadt I. von der Kavallerie des 2ten Bataillons bisherigen 1sten Arnsberger Lw.-Regts (16a) bei der Kavallerie des 3ten Bataill. 16ten Ldw.-Regts. (Arnsberger) anzustellen.

am 7. April. dem Kronprinzen von Preußen K. H. während der Abwesenheit des Generals der Infanterie, Grafen Tauentzien von Wittenberg, auch die Verwaltung des General-Kommandos vom 3ten Armeekorps zu übertragen

den Kapt. v. Langendorff, vorher im 7ten Inf.-Regt. (2ten Westpreuß.) zur Zivil Versorgung,

den Major v. Blankensee, zuletzt beim hiesigen Gouvernement zur vorzuweisen Versorgung im Postfache notiren zu lassen und ihm Wartegeld zu bewilligen.

dem Oberst-Lieut. v. Raven außer Dienst den Charakter als Oberst zu bewilligen, ihn auch zur Versorgung im Post- oder Salzfach notiren zu lassen, und ihm Wartegeld zu bewilligen.

den Kapt. v. Kittlitz, zuletzt im bisherigen 3ten Liegnitzer Landw.-Regt (7a) zur Versorgung im Forstfache notiren zu lassen

am 8. April dem Lieutenant Hafforth außer Dienst sein bisheriges Wartegeld als Pension zu bewilligen.

am 12. April. den Prinzen Karl von Preußen K. H. zum Major im 1sten Garde-Regt. zu Fuß und zum 1st. Kommandeur des Breslauer Garde-Landwehr-Bataillons zu ernennen.

B. An Versetzungen:

am 12. April den Sek.-Lt. v. Frese vom 5ten Husaren-Regt (Pommerschen) zum 11ten Husaren Regt. (2ten Westphälischen) zu versetzen.

C. An Belohnungen 2c. —

D. An Dienstentlassungen:

I. Aggregirte Offiziere, welche mit Inaktivitäts-Gehalt aus dem aktiven Kriegsdienst scheiden.

Beim Kaiser Alexander Grenadier-Regt.:

am 3. April. der Major v Brün,

Beim Garde-Schützen-Bataillon:

der Major Graf Meuron.

Beim 1sten Inf.-Regt. (1sten Ostpreuß.):

die Kapts. v. Diezelski, v. Strelau, v Hirsch,

die Sek.-Lts. v. Kadelbach, Rostky, v. Niczkowsky.

Beim 2ten Inf.-Regt. (1sten Pommerschen):

der Major v. Stegemann,

die Kapts. v. Schmeling, Schultz, v. Wilhelmi,

die Sek.-Lts. Meyer, Watermeyer, Steffen, Koch, Rosendahl.

Beim 3ten Inf.-Regt. (2ten Ostpreuß.):

die Kapts. v Lensky, Langenecker,

die Pr.-Lts. Fragstein v. Niemsdorff, Mauve.

Beim 4ten Inf.-Regt. (3ten Ostpreuß.):

der Major v. Zamory,

die Kapts. v. Osowski, v. Gropp.

Beim 5ten Inf.-Regt. (4ten Ostpreuß.):

der Major v. Grävenitz,

die Kapts. v. Lüder, v. Bojan.

Beim 6ten Inf.-Regt. (1sten Westpreuß.):

die Kapts. v. Heugel, Rainguebach, Hoffmann,

der Pr.-Lt. Hachtmann,

der Sek Lt. Stephany.

Beim 7ten Inf.-Regt. (2ten Westpreuß.):

der Major Schmidt,

die Kapts. v. Pfeil, v. Arnstädt, Rembschell,

der Sek Lt Sowack.

Beim 8ten Inf.-Regt. (Leib-Inf.-Regt.):

die Kapts. Pichowsky, v. Rothenburg, Dreizettel, Groß, v. Rüdgisch 1ste, v. Pigage, Braatz,

Digitized by Google

der Pr.-Lt. Kahlenberg.

Beim 9ten Inf.-Regt. (Kolbergschen):
die Kapts. v. Berg, v. Löfen,
die Pr.-Lts. Engelcke, Rehberg,
die Sek.-Lts. Hahn, v. Graßhold.

Beim 10ten Inf.-Regt. (1sten Schlesischen):
der Kapt. v. Schkopp 1ste.

Beim 11ten Inf.-Regt. (2ten Schlesischen):
die Kapts. v. Humbracht, Jäckel,
die Pr.-Lts. Baftide, Gammert,
die Sek.-Lts. Wieczoreck, v. Buchholz, Pache, v. Buchs.

Beim 12ten Inf.-Regt. (2ten Brandenb.):
die Majors v. Plettenberg, Kaufmann,
die Kapts. Berndt, v. Wille.

Beim 13ten Inf.-Regt. (1sten Westphäl.):
der Major Oppenhoff,
die Kapts. Schubert v. Kleefeld, v. Buttler, v. Alten, v. Piechowsky,
der Pr.-Lt. Lehmann,
der Sek.-Lt. Pörzgen.

Beim 14ten Inf.-Regt. (3ten Pommerschen):
die Kapts. v. Steindel, Kerff,
der Pr.-Lt. v. Harling,
der Sek.-Lt. Hahn.

Beim 15ten Inf.-Regt. (2ten Westphäl.):
der Major v. Schönermark,
der Kapt. v. Glasey,
der Pr.-Lt. Lange.

Beim 16ten Inf.-Regt. (3ten Westphäl.):
der Oberst-Lieut. v. Moß,
die Pr.-Lts. v. Dierschen, v. Rathenow,
der Sek.-Lieut. v. Kessel.

Beim 18ten Inf.-Regt. (3ten Westpreuß.):
die Kapts. Steinen v. Stherven, Lilienhoff v. Adelstein, Schirm, v. Zorawsky,
der Pr.-Lt. v. Arnim,
der Sek.-Lt. v. Manstein.

Beim 19ten Inf.-Regt. (4ten Westpreuß.):
der Oberst v. Schlegel,
die Kapts. v. Boucherat, v. Uttenhoven, v. Harrassowsky,
der Sek.-Lt. v. Koß, Randau.

Beim 20sten Inf.-Regt. (3ten Brandenb.):
die Sek.-Lts. Marggraf, Hencke, Terrörde.

Beim 21sten Inf.-Regt. (4ten Pommerschen):
der Oberst-Lieut. Smalian,
der Major v. Steinwehr,
die Kapts. v. Reichenbach, v. Steinsdorff,
der Sek.-Lt. Gethmann.

Beim 22sten Inf.-Regt. (3ten Schlesischen):
die Kapts. Ernst, v. Kegber, v. Wedell, v. Scheve, v. Buskiewicz,
der Sek.-Lt. v. Trzessewski.

Beim 23sten Inf.-Regt. (4ten Schlesischen):
der Major v. Borcke.

Beim 24sten Inf.-Regt. (4ten Brandenb.):
der Kapt. v. Dzierzawski,
der Sek.-Lieut. Bresolius.

Beim 25sten Inf.-Regt. (1sten Rheinischen):
der Major Davidis
die Pr.-Lts. Harff, v. Dröge,
der Sek.-Lt. Beyer.

Beim 26sten Inf.-Regt. (1sten Magdeburg.):
die Kapts. v. Köller, Stahl, Rüstow, v. Bamseiwisch,
der Sek.-Lt. Buschbeck, Zimmermann, Wakkerow, v. Steinhausen.

Beim 27sten Inf.-Regt. (2ten Magdeburg.):
die Kapts. v. Kleist, v. Bomsdorff,
die Pr.-Lts. Hain, Landgraf.

Beim 28sten Inf.-Regt. (2ten Rheinischen):
der Kapt. Müller,
die Sek.-Lts. Liebig, Angely.

Beim 29sten Inf.-Regt. (3ten Rheinischen):
die Kapts. v. Massow, v. Wnuck, v. Ernsthausen.

Beim 30sten Inf.-Regt. (4ten Rheinischen):
der Major v. Heyn,
der Kapt. Rohm.

Beim 31sten Inf.-Regt. (3ten Magdeburg.):
der Major v. Lindemann,
der Kapt. v. Trützschler,
der Pr.-Lt. Krämer,
die Sek.-Lts. Eckhardt, Dammann.

Beim 32sten Inf.-Regt. (4ten Magdeburg.)
die Kapts. Benecken, Wehenkel, v. Winterfeld,
die Pr.-Lts. v. Heiligenstädt, Lindemann.

Beim bish. 34sten Inf.-Regt. (2ten Reserve):
der Sek.-Lt. v. Reichenau 2te.

Beim 1sten Schützen-Bat. (Schlesischen):
der Kapt. Jenichen.

Beim 2ten Kuir.-Regt. (Königinn):
der Sek.-Lt. v. Gruben.

Beim 4ten Kuir.-Regt. (Westphäl.):
der Sek.-Lt. Jansen.

Beim 5ten Kuir.-Regt. (2ten Ostpreuß.):
der Major Sperr.

Beim 6ten Kuir.-Regt. (Brandenb.):
der Pr.-Lt. Odendahl.

Beim 1sten Drag.-Regt. (Litthauischen):
der Pr.-Lt. v. la Bruyère.

Beim 2ten Drag.-Regt. (Brandenburg.):
der Sek.-Lt. Müller.

Beim 4ten Drag.-Regt. (Rheinischen):
der Sek.-Lt. v. Diringshofen.

Beim 1sten Hus.-Regt. (1sten Leib-):
der Sek.-Lt. Zinser.

Digitized by Google

Beim 4ten Huf.-Regt. (1sten Schlesischen):
der Oberst-Lieut v Folgersberg,
die Rittmstr. v. Hautcharmoy, v. Paczinsky.
Beim 6ten Huf.-Regt. (2ten Schlesischen):
der Sek.Lt. v. Kleist.
Beim 8ten Huf.-Regt. (1sten Westphäl.):
der Major v. Klotzsch.
Beim 10ten Huf.-Regt. (1sten Magdeb.):
die Sek.-Lts v. Horn, v. Rinow.
Beim 12ten Huf.-Regr. (2ten Magdeburg.):
der Rittmstr. v. Einsiedel,
der Pr.-Lt. v. Khuin,
der Sek.-Lt. v. Rozinsky.
Beim 1sten Ulan.-Regt. (1sten Westpreuß.):
der Pr.-Lt. v. Bassewitz,
der Sek.-Lt. Schubert.
Beim 2ten Ulan.-Regt. (Schlesischen):
der Oberst-Lieut v. Bissing,
die Rittmst v. Dobschütz, Senft v. Pilsach,
der Pr.-Lt. Leppin,
die Sek.-Lts. v. d. Masch, Schön.
Beim 3ten Ulan.-Regt. (Brandenb.):
der Pr.-Lt. Reckum,
die Sek.-Lts. v. Gersdorff, Bronck.
Beim 4ten Ulan.-Regt. (Pommerschen):
die Pr.-Lts. v. Röbel, v Puttkammer.
Beim 5ten Ulan.-Regt. (Westphäl.):
der Major v. Diemar.
Beim 6ten Ulan.-Regt. (2ten Westpreuß.):
der Oberst v. Kleist
Beim 7ten Ulan.-Regt. (1sten Rheinischen):
der Rittmstr. v. Mader.
Beim 8ten Ulan.-Regt. (2ten Rheinischen.):
der Pr.-Lt. v. Verdy.
Bei der 1sten Artill.-Brig. (Ostpreuß.):
der Kapt. Liebermann v. Sonnenberg.
Bei der 2ten Artill.-Brig. (Pommersche):
der Kapt. Buraggaller.
Bei der 6ten Artill.-Brig. (Schlesischen):
der Major Magenhöfer,
der Kapt. Wilde.
Bei der 7ten Artill.-Brig. (Westphäl.):
der Sek.-Lt Neumann.
Bei der 1sten Ingenieur-Brigade:
der Sek.-Lt. v. Bronikowsky
Bei der 3ten Ingenieur-Brigade:
der Pr.-Lt. Hanff.

II. Aggregirte Offiziere, welche mit dem halben Solde aus dem aktiven Kriegsdienst scheiden.

der Sk.-Lt. Berger v. 5t. Inf.-Regt. (4t Ostpr.)
" " v. Lettow v. 19t. Inf.-Rgt. (4t. Westpr.)
" " v. Ghillany, vom 22sten Inf.-Regt.
" " Ulrici } (3ten Schlesischen.)
" " Pleßner v. 31st Inf.-Rgt. (3t Mgdb.)
" " Albrand v. 9t Huf.-Rgt. (Rhein.)
" " Elkner v. 8t. Inf.-Rgt. (Leib.)
" " Krüger v. 10t. Inf.-Rgt. (1st. Schlesis.)
" " v. Witalsky v 5t. Ulan.-Rgt. Westph.)
" " Kayser v. 2t. Ulan.-Regt (Schlesische.)

am 4. April. den Rittmstr v. Stutterheim vom Kavallerie-Stamm des 1st. Bats. des bisherigen 4ten Frankfurter Ldw.-Regts. (32b) mit dem Inaktivitäts-Gehalt,

am 9. April. den Zeug-Lieutenant Hesse zu Saarlouis vorläufig mit halbem Solde ausscheiden zu lassen.

dem gewesenen Kapt. v. Schimonski der Niederschlesischen Gensdarmerie den ehrenvollen Abschied zu bewilligen.

Notizen.

Fortsetzung

der Berechnung der erhaltenen Beiträge, Behufs der Errichtung eines Denkmals auf der Grabstätte des General-Lieutenants von Scharnhorst, nach der Zeitfolge ihres Einganges.

Namen und Charakter der Herren Beitragenden.	Kourant Rtl.	Gr.
1) Das hochlöbl. Offizier-Korps des 13ten Infant. Regts. (1stes Westphäl.)	106	—
2) Der Hr. Oberst v. Glan, Kommandant zu Glatz, 1 Frdr.	5	12
3) Der Hr. Oberst v. Kikepusch, Kommandant zu Silberberg	5	—
4) Hr. F.	2	—
5) " Lieut. Böhmer im 24st. Inf.-Rgt.	1	—
6) " Landrath Rittmstr. v. Schöning, 1 Frdr.	5	12
7) Hr. Hauptmann und Brig.-Adjutant v. Schöning, 1 Dukaten	3	4
8) Hr Ob.-Lt. und Direktor der Potsdammer Kadettenanstalt v. Steinwehr.	5	—

Digitized by Google

		Kourant Rtl.	Gr.
9)	Hr. v. Forell, vormals Lieut. im Ing.-Korps	5	—
10)	Hr. Ober-Kriegs-Kommissair Major v. Bünting	1	—
11)	Hr Major v. Fragstein, Kommand. des 2ten Batls des Posener Bromberger Ldw.-Regts., 2 Frdr.	11	—
12)	Die Herren Offiz. der 9ten Division: Hr. Gen.-Maj. und Divis.-Kommandeur v. Hiller	10	—
13)	Hr. Oberst. v. Beyer	5	—
14)	" Major v. Freysleben	2	—
15)	" Rittmstr. v. Hintzmann	1	—
16)	" Kapt. v. Wulffen	1	—
17)	" Lieut. v. Matzahn	2	—
18)	Das hochlöbl. Offizier-Korps des 6ten Inf. Regts.	32	—
19)	Hr. Ob.-Lieut. v. Zejlinitzki	2	—
20)	" Major v Freymann	1	—
21)	" Lieut. Lehmann	—	4
22)	" Regimentsarzt Dr. Benecke	—	6
23)	" Major v. Courbiere	1	—
24)	" Kapt. v. Bucharat	—	16
25)	" " v. Suchodolski	—	16
26)	" " v. Pritzelwitz	—	16
27)	" " v. Pleß	—	8
28)	" " v. Kern	—	8
29)	" Pr.-Lt. Zwoyda	—	4
30)	" " " Grenz	—	8
31)	" " " Hauck	—	4
32)	" " " Krohn	—	4
33)	" " " Wundersitz	—	2
34)	" Sek.-Lt. v. Welsen	—	2
35)	" " " Eisenhard	—	2
36)	" " " Herr	—	2
37)	" Major v. Borke	1	12
38)	" Kapt. v. Chierocz	—	16
39)	" " v. Schmeling	—	16
40)	" " v. Quillfeldt	1	—
41)	" " v. Fink	—	12
42)	" " v. Harrassovsky	—	8
43)	" Pr.-Lt. Eckert	—	12
44)	" " " Haubes	—	6
45)	" " " Urich	—	4
46)	" Sek.-Lt. Lange	—	8
47)	" " " v. Haacke	—	8
48)	" " " v. d. Leeden	—	6
49)	" " " Schlegel	—	8
50)	" " " Hanneman	—	4
51)	" " " Randow	—	6
52)	" Oberst v. Schlegel	1	—
53)	" Major v. Schouler	1	—
54)	" Kapt. v. Schachtmeier	—	8
55)	Hr. Kapt. Hartenfels	—	6
56)	" " v. Köhle	—	6
57)	" " v. Lippe	—	4
58)	" " v. Velten	—	4
59)	" Pr.-Lt. Kemnitz	—	4
60)	" " " Guder	—	4
61)	" " " Nolte	—	4
62)	" Sek.-Lt. Görke	—	4
63)	" " " Rhansa	—	4
64)	" " " Gotthold	—	4
65)	" " " Naumann	—	4
66)	" " " Lolm	—	4
67)	" " " v. Euen	—	4
68)	" " " v. Zanthier	—	4
69)	" " " v. Plonzky	—	8
70)	" " " Anschütz	—	4
71)	" " " v. Zitzewitz	—	4
72)	" " " v. Walter	—	4
73)	" Ob.-Lieut. v. Schmidt	3	—
74)	" Major v. Stranz	3	—
75)	" Rittmstr. v. Buddenbrock	2	—
76)	" " v. Wulffen	2	—
77)	" " v. Tyszka	1	—
78)	" " v. Pfuhl	1	—
79)	" Pr.-Lt. v. Matzkewitz	—	12
80)	" " " Dreyer	1	—
81)	" " " Bedzwarsorsky	—	12
82)	" Sek.-Lt. Bojanowsky	—	12
83)	" " " v. d. Horst	—	12
84)	" " " v. Trotha	—	12
85)	" " " v. Kniffka	—	12
86)	" " " Flottwell	—	12
87)	" " " Hahn	—	12
88)	" " " Löffler	—	12
89)	" aggr. Oberst v. Kleist	2	—
90)	" " Oberst-Lieut. v. Horn	4	—
91)	" Rittmstr. v. Studnitz	1	—
92)	" Sek.-Lieut. Lemke	—	12
93)	" " " Unruh	—	12
94)	" " " v. Thümen	1	—
95)	Das Hochlöbliche Offizier-Korps des 7ten Husaren-Regiments	10	—
96)	Hr. Sek.-Lieut. Dziobeck vom 6ten Ulanen Regt	—	12
97)	Hr. Major v. Fischer v. Generalstabe	3	—
98)	" General-Lieut. v. Thümen Exc. (kommandirender Gen. im Großherzogthum Posen)	5	—
99)	Hr. General Maj. v. Both (Inspekt. der Bromberger Landw.) 3 Frd'or	16	12
100)	Der General der Infant. und Gouverneur hiesiger Residenz, Herr Graf v. Gneisenau Excellenz	100	—

Digitized by Google

		Kourant Rtl.	Gr.
101)	Das Hochlöbliche Offizier-Korps der 3ten Artillerie-Brigade (Brandenburg.) 2 Friedrichsd'or . . 11 Thlr. und in Kourant . . 36 " . .	47	—
102)	Hr. Major v. Massow 2 Frd'or	11	—
103)	" Graf Geßler in Schmiedeberg	100	—
104)	Das Offiz-Korps in Kölln . .	57	—
105)	Herr Chefpräsident v. Hagen .	2	—
106)	Die Herren Gebrüder Kaiser zu Königsberg in Preußen	3	—
107)	Hr. Kassirer Wentz in Kölln .	1	—
108)	" Geheime Staats-Minister Freih. v. Stein Excellenz 10 Frd'or .	55	—
109)	" Minister v. Humboldt Exellenz 10 Frdr.	55	—
110)	" Hauptmann und Ingenieur vom Platz, From zu Thorn . . .	2	—
111)	" Hauptmann u. Kommand. der 2t. Pionier-Komp. 5te Abtheil. (Westpreuß.) v. Studnitz zu Thorn . . .	2	—
112)	" Ing.-Lt. Wellner zu Thorn .	2	—
113)	" " " Fischer . . .	1	—
114)	" " " Blumenthal . .	1	—
115)	" " " Pilz	1	—
116)	" Ob.-Lt. Gr. v Kanitz, Flügel-Adj. Sr. Maj. des Königs, 1 Frdr. . .	5	12
117)	" Major v. Bojanowski Flügel-Adj. Sr. Maj. 1 Frdr. . . .	5	12
118)	Das hochlöbl. Offiz-Korps des 2ten Drag.-Regts.	5	—
119)	Hr. Major v. Wolff vom 3ten Hus.-Regt.	2	—
120)	Hr. Rittmstr. v. Zülow . .	2	—
121)	" " Schach v. Wittenau	2	—
122)	" " v Rudorff . .	2	—
123)	" Lieut. Zillmer . . .	1	—
124)	" " v. Eberty . . .	—	16
125)	" " Bree	—	12
126)	" " Fromm	—	12
127)	" " Fischer I. . . .	1	—
128)	" " v. Gerhardt . .	—	12
129)	" " Fischer II. . . .	—	12
130)	Die Unteroffiziere und Gemeine der 2ten Esk. des 3ten Hus.-Regts. . .	3	—
131)	Die Herrn Inhaber der Redoute zu Achen	50	—
132)	Hr. Professor Bouvier bei der Militair-Akademie	3	—
133)	Hr. Hauptm. v. Frohreich, Erzieher der Prinzen Solms-Durchl. . .	5	—
134)	Vom hochlöbl. Offiz.-Korps des 12ten Inf.-Regts. (2ten Brandenburg) .	14	14
135)	Vom hochlöbl. Offiz-Korps des 20sten Inf.-Regts. (3ten Brandenburg.) 6 Frdr. 33 Rtlr. und Cour. 25 Rtlr 2 Gr. .	58	2
136)	Hr. Oberst v. Lettow 1 Dukaten	3	4
137)	" Hauptmann Görresheim .	1	—
138)	" Oberst-Lt v. Rex, Kommand. des 2ten Mindenschen Ldw.-Regts. No. 34.	5	12
139)	Hr. Rittmeister v. Spiegel vom Kaval.-Stamm des 1st. Bts. dieses Rgts.	1	12
140)	Hr. Pr.-Lt. Gethmann, Adjut. des 1sten Bats. dieses Regts. . . .	1	—
141)	Hr. Oberst-Lt. v. Blomberg, Kommandeur des 8ten Garnison Bats. (2ten (Magdeburger)	3	—
142)	Hr. Oberst und Inspekteur v. Poyda 1 Frdr.	5	12
143)	Hr. Hauptm. v. Wilamowitz .	1	—
144)	" Maj. v. Ciriacy von der Gensd.	1	—
145)	" " Paskal " "	1	—
146)	" " v. Bornstädt " "	—	12
147)	" Hauptm. v. Niebelschütz "	1	—
148)	" Rittmstr. v. Lupenski "	1	—
149)	" Lieut. Kliesch " "	—	12
150)	" " Meyer " "	—	12
151)	" " Fitsch " "	—	12
152)	" General-Lt. v. Kosinsky Exzel.	15	—
153)	Der Oberst und Kommand der 5ten Artil.-Brigade, Hr. v. Fiebig . .	5	—
154)	Die 1ste Abtheil. der 5ten Art.-Brig.	7	4
155)	" 2te " " " "	6	20
156)	" 3te " " " "	6	6
157)	Hr. Hauptm. Meyer vom Ing.-Korps	1	—
158)	" " Hennig " "	1	—
159)	" Maj. v. Werder von der Adjut.	2	—
160)	" Hauptmann v. Grandville Dienst-Adjutant	—	8
161)	Hr. Hauptm. v. Stürler Dienst-Adj.	—	8
	Die Herrn Offiziere des 2ten Bats. 1st. Mindenschen Ldw.-Regts., als:		
162)	Hr. Major und Bats. Kommandeur v. Eller Eberstein . . .	5	—
163)	Hr. Pr. Lt. Adjutant Schulz .	2	—
164)	Hr. Kapt. Hagspihl . . .	1	—
165)	" Pr.-Lt. Ebmeyer . . .	1	—
166)	" " Winter . . .	1	—
167)	" " Beckhaus . . .	1	—
168)	" " Cramer . . .	—	12
169)	" " Bachmann . .	—	12
170)	" Sek.-Lt. Steindorff . .	—	8
171)	" " Weddingen . .	—	16
172)	" " Stille . . .	1	—
173)	" " Woltmann . .	—	8
174)	" " Müller . . .	—	8
175)	" " Harhausen . .	—	8

Digitized by Google

				Kourant	Rtl.	Gr.
176)	Hr.	Sk.Lt.	Molting . . .		—	8
177)	;	;	Buchse . . .		—	8
178)	;	;	Heuermann . .		—	8
179)	;	;	Hempel 1ste . .		—	12
180)	;	;	Heitemann . .		—	16
181)	;	;	Conrady . . .		—	8
182)	;	;	Winter . . .		1	—
183)	;	;	Tiemann . . .		1	—
184)	;	;	Borneemann . .		1	—
185)	Hr.	Sk.Lt.	Hempel 2te . .		—	12
186)	;	;	Niemann . . .		—	12
187)	;	;	v. Pestel . . .		1	—
188)	;	;	v. Sobbe . . .		—	8
189)	;	;	Anz		—	8
190)	;	Pr.Lt.	v. Korff . . .		1	—
191)	;	Sek.Lt.	Berghaus . .		—	8
192)	;	;	Schrader . .		—	16

(Fortsetzung folgt.)

Zugabe.

Die Belagerung von Crema im Jahre 1159.

Die Feldzüge Kaiser Friedrichs des Rothbarts in Italien liefern — besonders durch die Belagerungen einiger lombardischen Städte — interessante Beiträge zur Kenntniß der damaligen Kriegs- und Belagerungskunst.

Als Friedrich nach der Zerstörung von Tortona an der Spitze seines zahlreichen Heeres nicht ganz ohne Blutvergießen in Rom die Kaiserkrone erhalten hatte, und sich mit der völligen Beruhigung der, in unaufhörliche innere Kriege verwickelten Lombardei beschäftigte, wagte es die Republik Mailand, uneingedenk der kaum überstandenen harten Belagerung, dennoch ihre Verträge zu brechen, und in Verbindung mit Brescia und Crema feindselig gegen Friedrichs Truppen zu verfahren. Der Kaiser aber hatte in der ersten Belagerung Mailands einen zu großen Verlust erlitten, um in so kurzer Frist eine zweite gegen diese bedeutende Stadt anfangen zu können. — Er gab daher den Bitten der mit Mailand stets rivalisirenden Republik Cremona nach, und beschloß zuerst die Belagerung der kleinen aber wohl befestigten Stadt Crema zu unternehmen.

Crema (jetzt Grema), ein kleiner unbedeutender Ort, liegt in einer sumpfigen Ebene zwischen der Adda und dem Oglio, am Ufer des Serio, ungefähr in der Mitte zwischen Mailand, Cremona und Brescia. Crema war damals mit einer doppelten Mauer und einem breiten und tiefen Wassergraben umgeben, hatte sich kurz vorher erst der Oberherrschaft Cremonas entzogen, und hing nun mit desto unverbrüchlicherer Treue an Mailand; weshalb auch diese Stadt, obgleich Friedrich ihre eigene Ländereien ebenfalls mit einem Theile seines Heeres bedrohete und verwüstete, den Einwohnern von Crema eine Unterstützung von 400 Mann nebst einiger Reiterei schickte und sie während der Belagerung stets vollzählig zu erhalten versprach. Auch Brescia sandte Unterstützungstruppen.

Auf der andern Seite ward Friedrich von Cremona unterstützt, dessen Truppen die Belagerung am 3ten Juli 1159 anfingen; Friedrich selbst folgte erst 8 Tage später mit den aus Deutschland erhaltenen Verstärkungen. Er eröffnete die Belagerung nach alter Art mit gänzlicher Einschließung und Umwallung des Platzes, wovon ihn die Belagerten durch stete Ausfälle nach Möglichkeit zu hindern suchten. In einem derselben, den die Cremasker in Friedrichs Abwesenheit mit 600 Pferden unternahmen, errangen sie bedeutende Vortheile. — Dadurch wurde Friedrichs Zorn dergestalt gereizt, daß er eine beträchtliche Anzahl Gefangener im Angesicht der Stadtmauer aufhängen ließ, wofür die Belagerten ihrerseits Repressalien gebrauchten und eine gleiche Anzahl Deutsche auf ihren Mauern aufhängten. So begannen die ersten Grausamkeiten, welche diese Belagerung vor allen auszeichnen, denn der Kaiser ließ jetzt nach vorhergegangener Ankündigung 40 schon früher erhobene Geißeln, nebst 6 Mailändische, unter denen sich auch der Vetter des Erzbischofes befand, hinrichten. Noch grausamer verfuhr er dadurch, daß er andere Geißeln, nähmlich die Kinder der Einwohner von Crema auswendig an einem Wandelthurme befestigen und ihn so zur Zerstörung der Stadtmauer gegen dieselbe vorrücken ließ, in der Hoffnung, die Belagerten würden sich dadurch abhalten lassen, durch ihre Katapulten und Wurfgeschosse diese verheerende Maschine zu vernichten. Allein umsonst. Mit blutendem Herzen vertheidigten die Väter der unglücklichen Schlachtopfer ihre Stadtmauer, und bewarfen aus neun Katapulten den Thurm mit ungeheuern Felsstücken. Einer von ihnen rief mit lauter Stimme: — „Fürchtet den Tod nicht, meine Kinder! Glücklich ist wer „ihn für Vaterland und Freiheit stirbt! er allein „macht euch frei, und wenn ihr in unserm Alter „wäret, so würdet ihr glücklich seyn, den Tod zu „finden, ehe ihr nöthig hättet, für die Schmach „euerer Weiber zu fürchten, oder euern seufzenden

Digitized by Google

„Kindern die Bitte um Schonung zu versagen! O „könnten wir bald euch folgen, dürfte keiner unser „rer Greise auf den Trümmern seiner Stadt ver„weilen, könnten wir doch unsere Augen schließen „ehe unser heiliges Vaterland in Cremonas und „Pavias ungeweihete Hände fällt" — Mit solchen Grundsätzen vertheidigten die Einwohner ihre Stadt, und es gelang ihnen, durch die Katapulten den Thurm in seinen Angeln zu erschüttern, so daß ihn Friedrich — um die Besatzung nicht verschüttet zu sehen — zurückziehen lassen mußte. Auch die Kinder ließ er abnehmen, von denen freilich viele zerschmettert waren. — Demungeachtet wurde der Kampf von beiden Theilen mit gleicher Erbitterung fortgesetzt; ein Versuch der Mailänder, die Stadt zu entsetzen mislang, und Friedrich ließ sich selbst durch den rauhen Winter von seinen Planen nicht abhalten.

Endlich nach sechs Monaten und manchen blutigen Kämpfen, gelang es ihm, den wiederhergestellten Wandelthurm so nahe an die Mauer zu bringen, daß die darin enthaltenen Bogenschützen sie beschießen konnten. Auch wußte er einen gewissen Markeese, den Ingenieur vom Platze, zu bestechen; derselbe ging zu ihm über, und leitete den Bau und die Führung neuer Angriffsmaschinen. Friedrich besetzte auf seinen Rath diese Maschinen mit seinen besten Kriegern; in den obern Etagen waren die Bogenschützen, in den untern die auserwähltesten Leute, welche Hangebrücken auf die Mauern herablassen und dann geradesweges auf sie überschreiten sollten. Dies waren die Vorbereitungen zum Angriff, während das Heer sich zum Sturm rüstete, mit dem Befehle, mit der Sappe oder mit der Sturmleiter vorzudringen. — Der Kampf begann, die Belagerten hatten sich auf der Mauer vertheilt, so gut als möglich durch Schirme gedeckt, und bemüheten sich mit Haken die herabgesenkten Brücken zu ergreifen, sie nach sich zu ziehen oder umzuwerfen. Trotz des mörderischen Pfeilregens der Bogenschützen von den Thürmen, gegen deren Bolzen sie sich nicht decken konnten, behaupteten sie die Mauer, und trieben mehreremale die schon auf dieselbe Hinuntergesprungenen zurück. Unter den letztern zeichnete sich Pfalzgraf Otto von Baiern vorzüglich aus. So dauerte das Gefecht bis zum Einbruch der Nacht, wo die Belagerten endlich durch das Geschoss der Bogenschützen nach unsäglichem Verluste gezwungen wurden, die äußere Mauer zu verlassen und sich hinter die innere zurückzuziehen, entschlossen hier eine zweite Belagerung auszuhalten.

Als sie aber während der Nacht ihren Verlust, und die Menge der gefallenen Streiter in Erwägung zogen, auch die verschütteten Gräben sahen, und die Schwäche der innern Mauer näher erkannten, wandten sie sich verzweiflungsvoll an den Patriarchen von Aquileja und den Herzog von Baiern, und baten beide, ihre Vermittler bei dem Kaiser zu werden. Sie erhielten aber nichts als den Rath, sich dem Kaiser auf Gnade oder Ungnade zu ergeben, um seinen Zorn zu besänftigen. Die Konsulen nahmen diesen Rath an, mit der Versicherung, daß sie nur gegen Cremona die Waffen ergriffen hätten, in der Meinung, Gott und dem Kaiser zu dienen; ferner, daß sie nur den Bund mit Mailand geschlossen um sich der schimpflichen Herrschaft Cremonas zu entziehen; daß sie noch Waffen und Lebensmittel genug hätten, um den Kampf fortzusetzen, aber die Unmöglichkeit, die Waffen mit Erfolg zu führen, als Strafe göttlichen Zorns ansähen. Sie ergäben sich also der Gnade des Kaisers, und bäten nur, daß er sie ihren ärgsten Feinden, den Cremonesern nicht ausliefern möge. Friedrich gab ihren Bitten Gehör, und gestattete ihnen, mit Weib und Kind und so viel Habseligkeiten als sie eben tragen könnten auszuwandern, um sich beliebige Wohnorte zu suchen. Der Auszug aus Crema geschah am 26sten Januar 1160. Die Auswandrer zogen nach Mailand, beinahe 20,000 an der Zahl. Die Stadt Crema wurde der Plünderung preis gegeben, und in Brand gesteckt, später aber von den Cremonesern geschleift.

H — ch.

Bücher-Anzeigen.

So eben sind erschienen, und in der Expedition des Militair-Wochenbls. (Buchhändler C. S. Mittler Stechbahn No. 3.) zu haben:

Darstellung des geographischen und statistischen Zustandes der Europäischen Staaten und besonders der Deutschen Bundes-Staaten, nach den neuesten Bestimmungen. Nebst einer Uebersicht der Gebirge und ihrer Höhen-Punkten in den Europäischen und Außer-Europäischen Staaten. gr. Fol. Glogau. 12 Gr.

Liechtenstein, J. M. v., vollständiger Umriß der Statistik des österreichischen Kaiserstaates, mit Rücksicht auf dessen neuesten Zustand, gr. 8. Brünn. 2 Rthlr. 16. Gr.

Geschichte, vollständige, der Französischen Revolution. Von ihrem Ausbruche im Jahr 1789 bis zum zweiten Pariser Frieden 1815. Aus dem Französischen des Abbe Papon. 1ster Band, 1ste und 2te Abtheilung. gr. 8. Pesth. 2 Rt. 12 Gr.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 201. —

Berlin, Sonnabend den 29sten April 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: C. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen:

am 13. April. dem pensionirten Rittmstr. v. Ohlen des 1sten Bats. 2ten Magdeburg. Ldw.-Regts. (26b.) den Charakter als Major und die Erlaubniß zur Tragung der Armee-Uniform zu bewilligen.

zu genehmigen, daß der dem Ingenieur Korps aggr. Sek.-Lt. Dzlobeck der 1sten Ing.-Brig. zugetheilt worden und bei der 1sten Garde-Pionier-Komp. Dienste leiste.

am 14. April. den Kapt. v. Schwarger, vorher im 25sten Inf.-Regt. (1sten Rheinisch) zur Zivil-Versorgung notiren zu lassen.

am 15. April. den Sek.-Lt. v. Dallwig, vorher im 2ten Garde-Regt. zu Fuß, beim 37sten Inf.- (5ten Ref. Regt.) anzustellen.

am 18. April dem Pr. Lt. Fleischman, zuletzt im 2ten Husaren Regt. (2ten Leib.-Hus.-Regt.) den halben Sold zu bewilligen.

den Pr. Lt. v. Schlichting I. des 7ten Inf.-Rgts. (2ten Westpreuß.),

den Sek.-Lt. v. Frankenberg des 17ten Inf.-Regts. (4ten Westphäl.),

den Sek.-Lt. v. d. Gröben des Königsberg. Garde-Landw.-Bats.,

den Sek.-Lt. v. d. Mülbe des 11ten Inf.-Regts. (2ten Schlesischen),

den Sek.-Lt. v. Lewetzow des 15ten Inf.-Regts. (2ten Westphäl.),

den Sek.-Lt. v. Salviati des 8ten Inf.-Regts. (Leib-Inf.-Regts.) bei den hiesigen Kadetten-Anstalten,

den Pr.-Lt. v. Erkert des 17ten Inf.-Regts. (4ten Westphäl.) bei der Kadetten-Anstalt in Kulm zur Dienstleistung anzustellen, und sollen sie dabei ihr Verhältniß zu ihren resp. Regimentern beibehalten.

den Kapt. Bünte, vorher im 2ten Batl des ehemaligen 1sten Mindenschen Ldw.-Regts. (15a.) beim 3ten Batl des 15ten Ldw.-Rgts. (Mindensch.)

am 19. April. den Sek.-Lt. Friedrichs, vorher beim besoldeten Stamm des 2ten Bats. ehemal. 2ten Magdeburg. Ldw.-Regts. (26b.) beim 27sten Inf.-Regt. (2ten Magdeburg.) wieder anzustellen.

B. An Versetzungen:

am 18. April. zu genehmigen, daß der Kapt. Nauck und der Sek.-Lt. v. Forkenbeck vom 1sten Batl., so wie der Sek.-Lt. Otterpohl von der Kavall. des 2ten Bats. ehemaligen 2ten Münsterschen Ldw.-Regts. (15b.) zu dem neu formirten Ldw.-Batl. übergehen, in dessen Bezirk sie sich aufhalten.

am 19 April. den Port-Fähnrich v. Lüderitz des 8ten Inf.-Regts. (Leib-Inf.-Regts.) zum 25sten Inf.-Regt. (1sten Rheinischen) zu versetzen.

C. An Belohnungen ꝛc. —

am 19. April. dem Sek.-Lt. Matthies des 4ten Ulanen-Regts. (Pommerschen) das allgemeine Ehrenzeichen 1ster Klasse,

Digitized by Google

dem Unteroffizier Bensch dieses Regiments das allgemeine Ehrenzeichen 2ter Klasse zu verleihen.

D. Art Dienstentlassungen:

am 13. April. dem Kreis-Brigadier Major v. Hartorff in Pommern als Oberst-Lieut. mit Pension den Abschied zu bewilligen.

am 14. April. den General-Maj. v. Witzleben I., Inspekteur der Garde- und Grenadier-Garnison-Bats. und der Garde-Invaliden, imgleichen

den Oberst v. Kurowski, Inspekteur der Invaliden in Preußen, mit dem Inaktivitäts-Gehalt ausscheiden zu lassen.

Folgende Staabs- und Subalternen-Offiziere der bisherigen Garnison-Bataillone scheiden in Gefolge der neuen Formation der Garnison-Kompagnien mit dem Inaktivitäts-Gehalt aus:

Beim Garde-Garnison-Bataillon.

der Kapt. v. Versen, kom. b. 2ten Dep. des Kr.-Minist.
der Pr.-Lt. Hildebrand, b. 1sten " " "
der aggr. Major v. Meuron.

Beim Grenadier-Garnison-Bataillon.

der Sek.-Lt. Menzel,
der aggr. Pr.-Lt. v. Stranz.

Beim 1sten Garn.-Batl. (1sten Ostpreuß.)

der Oberst-Lt. v. d. Linde,
der Maj. v. Knobelsdorff,
der Pr.-Lt. v. Döring,
der Sek.-Lt. Manzeit,
der aggr. Oberst-Lieut. v. Hegener,
der " Sek.-Lt. Gollert.

Beim 2ten Garn.-Batl. (2ten Ostpreuß.)

die Kapts. v. Hegener, v. Schweidnitz, Häckler,
der Pr.-Lt. v. Schalscha,
die Sek.-Lts. Riemann, Creutz, Stitzkowski.
der aggr. Pr.-Lt. v. Blankenstein.

(Beim 3ten Garn.-Batl. (1sten Pommersch.)

der Oberst de la Chevallerie,
der Major v. Bareire,
die Kapts. v. Cramon, v. Frankenberg,
die Pr.-Lts. v. Kruschewsky, v. Wedelstädt,
die Sk.-Lts. v. Foller, Wasserfall, Plodowsky,
die aggr. Kapts. v. Mauschwitz I., v. Lipinski, v. Mauschwitz II., v. Bastian, v. d. Trenck.
die Sek. Lts. Milbrod, Schneider.

Beim 4ten Garn.-Batl. (2ten Pommersch.)

der Oberst v. Wittke,
der Major v. Dorgelo,
der Kapt. v. Amiet,
der Pr.-Lt. Stach,
die Sek.-Lts Kampmann, v. Militz, Meltzer,
der aggr Major v. Rexin,
die aggr. Kapts. Hahne, v. d. Goltz.

Beim 5ten Garn.-Batl. (1sten Brandenb.)

der Major v. Tiesenhausen,
der Pr.-Lt. v. Wolcki,
der Sek.-Lt. Stangenwald,
die aggr. Kapts. v. Manteufel, Gr. v. Brühl,
der Pr.-Lt. v. Miszowati,
der Sek.-Lt. v. Sommerfeld, kom. im top. Büreau des 2ten Dep. im Kriegs-Minist.

Beim 6ten Garn.-Batl. (2ten Brandenb.)

der Oberst-Lieut. v. Kerkerinck,
die Kapts. v. Wedelstädt, v. Trepka,
die Pr.-Lts. v. Schwander, Zammels,
die aggr. Majors v. Knorr, v. Hatten,
die " Kapts. v. Biernacky, v. Schick,
der " Pr.-Lt. Eyssermann.

Beim 7ten Garn.-Batl. (1sten Magdeburg.)

der Oberst-Lieut. v. Lemke,
der Major v. Sobbe,
der Kapt. v. Jutrzenka,
der Pr.-Lt. v. Schenck,
der aggr. Oberst-Lieut. v. Borck,
die " Majors v. Schaumberg, v. Wietzki,
der " Kapt. Bkeberstein v. Zawadzki,
der " " Post.

Beim 8ten Garn.-Batl. (2ten Magdeburg.)

der Oberst-Lt. v. Blomberg,
der Major v. Glöden,
die Kapts. v. Larisch, Helden v. Sarnowski,
der aggr. Kapt. Schwaben.

Beim 9ten Garn.-Batl. (1sten Westpreuß.)

der Oberst v. Siegroth,
der Major v. Bülzingslöwen,
die Kapts. v. Mellerski, v. Langenthal,
der Pr.-Lt. v. Barczikowski,
der Sek.-Lt. Herberg,
die aggr Majors v. Liebenau, v. Gantzkow, v. Beyer,
der aggr. Kapt. v. Bobenhausen,
die " Pr.-Lts. v. Balwin, v. Czettritz, v. Hamilton,

Beim 10ten Garn.-Batl. (2ten Westpreuß.)

der Oberst-Lieut. v. Lebbin,
die Kapts. v. Schönholz, v. Frankenberg, Büchner,
die Pr.-Lts. Klittermann, Köppe, Gogisch,
der Sek.-Lt. Leitner,
der aggr. Oberst-Lieut. v. Tippelskirch,
der " Kapt. v. Sydow.

Beim 11ten Garn.-Batl. (1sten Schlesisch.)

der Oberst v. Schlichten,
der Oberst-Lt v. Pennavaire,
der Major v. Wins,
der Kapt. v. Niesemeuschel,
der Pr.-Lt. Körner,

Digitized by Google

die Sek. Lts. Meyer, Sabatusch, Hentke kom. bei der Zeichenschule in Breslau, Lilje.
der aggr. Oberst-Lieut. v. Gerskow,
die ; Majors v. Iwonsky, v. Kalckreuth,
die ; Kapts. v. Spiegel, v Vigny, v Rauskowsky, kom. beim 4ten Dep. des Kriegs-Minist.
der aggr. Pr. Lt. v. Holly,
die ; Sek.-Lts. Engel, Gaul I., Damm.

Beim 12ten Garn.-Batl. (2ten Schlesisch.)
der Oberst v. Zimietzki,
die Kapts. v. Blankenstein, v. Dahlen, v. Puttkammer, v. Bardzki,
der Pr.-Lt. v. Linstow,
die Sek.-Lts. v. Tecklenburg, Schirmer, Leitner,
die aggr. Majors v. Le Noble, v. Gontard,
der ; Pr.-Lt. v. Langsdorff,
die ; Sek.-Lts. v d Goltz, Vieland, Gräupner, Scherbaum, Ackermann.

Beim 13ten Garn.-Batl. (1sten Westphäl.)
die Kapt. v. Langen, v. Unruh,
der Pr.-Lt. Raminski,
der Sek.-Lt. Kötter,
der aggr. Kapt. Meyer.

Beim 14ten Garn.-Batl (2ten Westphäl.)
der Oberst v Bassé,
der Major v. Hülleſſen,
die Kapts. v Wedell, v. Larisch,
der Pr.-Lt. Frambach,
die Sek.-Lts Witte II., Züge, Heuſcheidt,
der aggr. Major v. Arnim,
die ; Kapts. v. Kinski, v. Beern.

Beim 15ten Garn.-Batl (1sten Rheinisch.)
die Majors v. Schouler, v. Blacha, v. Schill,
der Kapt. v. Wedelstädt.

Beim 16ten Garn.-Batl. (2ten Rheinisch.)
der Major v. Platen,
der Kapt v. Dreski,
die Pr.-Lts v Hein, Reinhardt, Anter,
der aggr. Major v. Bock.

Notizen.

Fortsetzung

der Berechnung der erhaltenen Beiträge, Behufs der Errichtung eines Denkmals auf der Grabstätte des General-Lieutenants von Scharnhorst, nach der Zeitfolge ihres Einganges.

Namen und Charakter der Herren Beitragenden.	Kourant Rtl.	Gr.
193) Hr Oberst u. Kommand. Benkendorf v. Hindenburg zu Thorn	11	—
194) Seine Excellenz der Herr Gen.-Lieut. von dem Knesebeck, General-Adjut. Sr. Maj. des Königs 10 Duk zu 3 Rt. 4 G.	31	16
195) Hr. Oberst und Brig.-Kommandeur v. Uttenhoven	12	—
196) Das hochlöb. Offizier-Korps d. 14ten Inf.-Regiments	18	16
197) Das hochl. Offizier-Korps des 21sten Inf.-Regiments	14	16
198) Das hochlöbl Offiz.-Korps des 1. Batls. 1. Mindenschen Ldw.-Regts. (15a)	14	—
199) Der General-Major und Kommandant zu Torgau, Gr. Henkel v. Donnersmark	30	—
Folgende Herren Offiziere der 3t. Abtheilung der 7ten Artil.-Brig.		
200) Hr. Maj. Pfeil	5	—
201) ; Kapt. Fritze	2	2
202) ; ; v. Holtorff	2	—
203) Hr. Kapt. Wittich	1	12
204) ; ; Weinert	1	—
205) ; Pr.-Lt. Hoffmann	—	6
206) ; ; ; Dietze	1	—
207) ; ; ; Westphalen	—	4
208) ; Sek.-Lt. Wesenberg	—	4
209) ; ; ; Barutzky	—	4
210) ; ; ; v. Riedel	—	4
211) ; ; ; Springer	—	4
212) ; ; ; Marx	—	4
213) ; ; ; Lachmann	—	4
Folgende Herren Offiziere des 4t. Ulanen-Regts. (Pommerschen):		
214) Hr. Maj. v. Bock	2	—
215) ; Rittmstr. v. Podbielsky	—	16
216) ; ; v. Natzmer	—	16
217) ; ; v. Schultz	—	16
218) ; ; v. Buddenbrock	—	16
219) ; ; v. Hertzberg	—	16
Aus dem Bereich des General-Kommandos in Preußen:		
General-Kommando.		
220) Hr. Gen.-Lt. v. Borstell	20	—

Digitized by Google

		Kourant Rtl.	Gr.
221)	Hr. Major v. Auer	6	—
222)	" " Reyher	6	—
223)	" " v. Szwykowski	1	—
224)	" Kapt. Salpius	2	—
225)	" " v. Madeweiß	2	—
226)	" Pr. Lt v. Reitzenstein	1	—
227)	" Lieut. v. Korff	1	—
228)	" Gen. Div. Arzt Dr Steinhansen	3	—
	Erste Division.		
229)	" Gen. Maj. v. Wrangel	5	—
230)	" " " v. Below	2	—
231)	" " " v. Schutter	1	—
232)	" Major Dinter	1	—
233)	" Hauptm u. Adjut. v. Dube	1	—
234)	" Rittmstr. u. Adjut Janson	1	—
235)	" Hauptm. u. Adjut. v Döhring	—	8
236)	" Rittmstr. u Adjut. v. Grawert	1	—
237)	" Kriegs Kommiss Quassowsky	1	—
238)	" Divis. Prediger Wendland	1	—
239)	" " " Diestel	1	—
240)	Vom 1sten Inf. Regt (1ste Ostpr.)	19	8
241)	Vom 3ten " " (3te Ostpr.)	52	5
242)	Vom 1sten Jäger Batl. (Ostpr)	2	8
243)	Vom 3ten Küras. Regt. (1ste Ostpr.)	38	—
244)	Vom 1sten Drag Rgt. (Litthauschen)	16	8
	Zweite Division.		
245)	Hr. Gen. Lieut v Katzeler	11	—
246)	" Gen Maj. Gr v. Lottum	3	—
247)	" " " v. Funck	5	12
248)	" Maj. u. Adjut. Gr. Hülsen	5	12
249)	" Hauptm. im Generalst. v. Felden	3	—
250)	" Rittmstr. v. Borck	1	—
251)	" Hauptmann v Hobe	—	12
252)	" " v. Siegroth	1	—
	4tes Infant. Regim. (3tes Ostpr.)		
253)	" Oberst Lieut. v Brüneck	20	—
254)	" Major v. Böttticher	1	—
255)	" " v. Korff	1	—
256)	" " du Rosey	2	—
257)	" " v. Zamory	—	16
258)	" Kapt. v. Pollern	1	—
259)	" " v. Chagnion	1	—
260)	" " v. Borries	2	—
261)	" " v. Cebrow	—	8
262)	" " v. Heydenaber	1	—
263)	" " v Rohr	—	8
264)	" " v. Müllenheim	—	12
265)	" " v. Carlowitz	1	—
266)	" " v. Stein	1	—
267)	" " v. d. Marwitz	1	—
268)	" " v. Herzberg	—	12
269)	" " v. Brockdorff	—	12
270)	" " v. Paulsdorff	1	—

		Kourant Rtl.	Gr.
271)	Hr. Kapt. v. Kalkstein	1	—
272)	" " v. Paulitz	1	—
273)	" " v. Brune	—	12
274)	" " v. Przychowsky	—	12
275)	" Pr. Lt. v. Nordhausen	—	8
276)	" " " v. Richter	—	8
277)	" " " v. Möller I	—	8
278)	" " " v. Birkhahn	—	6
279)	" " " v. Finkenstein	1	—
280)	" " " Müller	—	12
281)	" " " v. Luckowitz	—	8
282)	" " " Belzer	—	6
283)	" " " v. Giller	—	12
284)	" " " v. Mach	—	6
285)	" " " v d. Oelsnitz	—	6
286)	" " " v. Palubicky	—	6
287)	" Sek. Lt v. Bachenschwanz	—	6
288)	" " " v. d Goltz I.	—	12
289)	" " " Schultz	—	8
290)	" " " Colius	1	—
291)	" " " Thiesen	—	8
292)	" " " v. Möller	—	4
293)	" " " Wegner	—	12
294)	" " " Podschadly	—	6
295)	" " " Wittke	—	8
296)	" " " v. Schwanenfeld	—	6
297)	" " " v. Löllhöffel	—	12
298)	" " " Weidemann	—	8
299)	" " " Schlömpf	1	—
300)	" " " Rieckeert I.	—	6
301)	" " " Schrempf	—	4
302)	" " " Goltz II.	1	—
303)	" " " Gr. v. Rittberg	—	6
304)	" " " Belian	—	6
305)	" " " Stumpf	—	6
306)	" " " Rickert II.	—	6
307)	" " " v. Fiebig	—	6
308)	" " " Horn	—	8
309)	" " " v. Gallara	—	6
310)	" " " v. d Oelsnitz	—	6
311)	" " " v. Fesmar	—	8
312)	" " " v. Jena	—	6
	5tes Infanterie-Regiment:		
313)	" Ob. Lieut Jochens	5	—
314)	" Major v. Wegnern	1	—
315)	" " v Vogelsang	3	—
316)	" " v Löbell	1	—
317)	" " v. Ripperda	4	—
318)	" " v Grävenitz	1	—
319)	" Hauptm. v Schachtmeyer	2	—
320)	" " v. Eberstein	—	8
321)	" " v. Heysch	—	12

Digitized by Google

			Kourant Rtl.	Gr.
322)	Hr.	Hauptm. v. Raven	2	—
323)	;	; Palm	1	12
324)	;	; v. Normann	1	—
325)	;	; v. Montowt	—	16
326)	;	; v. Zieten	1	12
327)	;	; v. Arnim	1	—
328)	;	; v. Schmude	—	6
329)	;	Pr.Lt. v. Hatten	—	8
330)	;	; v. d. Lochau	—	8
331)	;	; v. d. Mülbe	—	12
332)	;	; v Schepke	—	8
333)	;	; Gotheim	—	12
334)	;	; v. Wyszlecky	—	12
335)	;	; v. Casimir	—	4
336)	;	; v. Leszinski	—	4
337)	;	Sek.Lt. Quadt I.	—	12
338)	;	; Wagner	—	4
339)	;	; Mathias II.	—	8
340)	;	; v. Garn	—	4
341)	;	; Wykowsky	—	8
342)	;	; Nippa	—	8
343)	;	; Gutzeit	—	12
344)	;	; Bartenwerfer	—	4
345)	;	; Hildebrandt	—	8
346)	;	; Riemer	—	8
347)	;	; Quadt II.	—	8
348)	;	; Krieg	—	8
349)	;	; v. Sfug	—	8
350)	;	; Düscha	—	8
351)	;	; v Diezelsky	—	4
352)	;	; Jagwitz	—	12
353)	;	; Runge	—	4
354)	;	; Schunke	—	4
355)	;	; Grumbach	—	8
356)	;	Batls.Arzt Gärtich	—	12

			Kourant Rtl.	Gr.
		5tes Kürass.Regiment (2te Ostpr.)		
357)	Hr.	Oberst v. Wrangel	3	—
358)	;	Major v. Bernhardy	2	—
359)	;	Rittmstr. v. Schach	—	12
360)	;	; Wettstein	—	12
361)	;	Pr.Lt. v Höpfner I.	—	8
362)	;	; ; v. Tresko	—	8
363)	;	Sek.Lt. v Normann	—	8
364)	;	; ; Pötsch	—	12
365)	;	; ; v. Höpfner II.	1	—
366)	;	; ; v. Eynatten	—	8
367)	;	; ; v. Wulffen	—	8
368)	;	; ; v. Saucken	1	—
369)	;	; ; Gr v. Finkenstein	1	—
370)	;	; ; v. Podewills	—	8
371)	;	; ; v. d. Oelsnitz	—	8
372)	Der aggr. Major Sperr		—	16
373)	;	; Rittmstr Beaumont	—	8
		1stes Kuss.Regiment (1stes Leib)		
374)	Hr.	Ob.Lieut. v. Krafft	2	—
375)	;	; ; Verno	—	16
376)	;	Major Dallmer	2	—
377)	;	Rittmstr. v. Oppen	1	—
378)	;	Pr.Lt. Gr Truchses	—	16
379)	;	; ; v Bieberstein	—	16
380)	;	Sek.Lt. v. Baczko	—	16
381)	;	; ; Hevelke	—	16
382)	;	; ; Pustar	—	16
283)	;	; ; v. Winterfeld	—	16
384)	;	; ; v. Gräve	—	16
385)	;	; ; v Manstein	—	12
386)	;	; ; Nitschmann	—	16
		33stes Inf.Regt. (1stes Reserve):		
387)	überhaupt		23	22

(Fortsetzung folgt.)

Zugabe.

Beiträge zur Geschichte des Kriegs in Spanien.

(Fortsetzung.)

Portugal, den 10ten April 1814.

Da der Zeitpunkt, welcher allgemein zum Wiederbeginn kriegerischer Uebungen als zweckmäßig angesehen wird, das Frühjahr, gekommen ist, so fangen auch wir an aufzubrechen. Der Marquis hat seine Befehle und Dispositionen zu den Manövern, welche er am zweckdienlichsten hält, gegeben — Im Verfolg dieser Befehle sind wir Alle in Thätigkeit — Nachdem der edle Lord die allgemeinen Umrisse angegeben hat, überläßt er es den Divisions-Generalen, die Ausführung seiner Absicht, nach ihrer eigenen Einsicht, ins Werk zu setzen: daher entstehen denn besondere Meinungen, die den Brigade-Generalen zur Richtschnur gegeben werden. Diesen bleibt immer noch etwas zu eigener Beurtheilung überlassen, das dann zu den Befehlshabern der Korps und Regimenter übergeht, denen das Wesentlichste des Ganzen, die unmittelbare Uebung ihrer Bataillone zufällt. Denn wenn die Theile einer Brigade vollkommen sind, so ist die ganze Brigade ebenfalls vollkommen, und wenn die Brigaden gut sind, ist die Division gut. Die Ungeschicklichkeit eines einzelnen Bataillons entstellt daher die ganze Maschine, so wie die uns

Digitized by Google

ruhige Haltung eines einzelnen Mannes dem Aussehn eines ganzen Bataillons schadet. Es liegt daher gewissen Offizieren vorzüglich ob, die ganze Maschine nach und nach zur Vollkommenheit zu bringen. — Indem der Divisions-General die Anweisungen für das Ganze giebt, hängt sehr viel von seinem Urtheil und seiner Einsicht ab: in wiefern er auf den Gesundheitszustand der Leute Rücksicht nimmt, und in wiefern er dieser Rücksicht, Einfluß auf die Erschwerung oder Erleichterung der Uebungen gestattet. Das Leben und die Gesundheit der Soldaten einer Division, ist daher jetzt gänzlich dem Ermessen und der Einsicht des General-Lieutenants überlassen, in sofern als es ihn als Befehlshaber der Division anacht. Diese Gewalt ist, glaube ich, im Allgemeinen sehr guten Händen anvertraut, — vielleicht giebt es indeß Beispiele, wo sie besser hätte angebracht werden können; denn Weisheit, Urtheilskraft, Mäßigung und Kenntnisse, sind nicht immer die sichern Begleiter eines hohen Ranges. Wie vorsichtig sollte daher ein Feldherr diejenigen wählen, von denen seine Kraft, seine Fähigkeit etwas auszuführen, und der Erfolg seiner Unternehmungen abhängt. Ich will den Fall setzen, einem jungen, heftigen, unwissenden, heißköpfigen, unerfahrenen Offizier, wäre die Aufsicht über eine Division anvertraut; muß man nicht erwarten, daß alles mögliche Unglück erfolgen wird; daß der kommandirende General, anstatt im Felde ein Korps anzutreffen, auf dessen Stärke an Mannschaft er rechnen konnte, dann eine erbärmliche Division, unvollständige Brigaden, schwache Bataillone, mißvergnügte Offiziere und volle Hospitäler finden wird. — Diese Unfähigkeit, Unwissenheit, Heftigkeit, Uebereilung und Unerfahrenheit wird bei uns auch bei Brigade-Generalen und eben so gut bei Bataillons-Kommandeuren gefunden; vorzüglich unter denen, die erst kürzlich in der Halbinsel angekommen sind. Ohne auf die Art, wie Truppen in diesem heißen Klima, und auch anderer Ursachen wegen, geführt werden müssen, Acht zu haben, gleichen sie oftmals feurigen Bolzen, und verlieren Mäßigung und Charakter, weil sie zu sehr von sich selbst eingenommen sind, und deshalb die Ursachen, welche nothwendig eine Verzögerung oder eine Abweichung vom Dundas*) verursachen müssen, übersehen. — Welchen Ursachen haben wir die erstaunende Verminderung der Stärke gewisser Bataillone, kurz nach ihrer Ausschiffung zu Lissabon, zuzuschreiben? War es die plötzliche Veränderung des Klima's! Doch gewiß nicht bei einem Regimente, das, 1300 Mann stark, von Gibraltar kam. Ferner widerfuhr nicht allen Regimentern, welche von England kamen, dieses Unglück: es scheint mehr, daß es die Wirkung der schlechten Behandlung gewesen sey. — Die ungeheure Last, unter welcher der Soldat marschiren muß, die langen, wiederholten, beschwerlichen Märsche, welche er macht, um zur Armee zu stoßen, ermüden den Mann dergestalt, daß unter diesen Umständen sicher über ein Drittheil, gemeiniglich die Hälfte und oft zwei Drittheil der ursprünglichen Anzahl, auf dem Wege zurückgeblieben sind. — Es erfordert viele Vorsicht und fortgehende Uebung, um einen jungen Soldaten dahin zu bringen, daß er die Anstrengung eines langen Marsches und die Hitze des Klima's ertragen lernt, und dazu ein Gewicht von 60 Pfund wenigstens auf dem Rücken tragen kann. Daß der Mann so weit gebracht werden kann, ist hinreichend bewiesen; aber Alles hängt von der Art ab, wie man es anfängt. — Im gegenwärtigen Augenblick hat die Armee ihre Kraft und ihren Muth wieder erlangt; aber das Wetter wird immer heißer, und es muß sehr darauf geachtet werden, daß bei den Feld-Uebungen den kürzlich genesenen Leuten nicht zu viel zugemuthet werde; auch mögte dafür gesorgt werden, daß die Exerzir-Sucht (mania of drill) nicht wieder verdirbt, was die Aerzte gut gemacht haben. Unglücklicherweise denken sich berittene Offiziere, frei von der Qual unter einer schweren Last zu arbeiten und von der Ermüdung des Fußgängers bei großer Hitze, nicht gehörig in die Lage des Soldaten, und fahren, entweder um ihren Eifer, ihren Dienst, ihre Thätigkeit zu zeigen, oder zu ihrem eigenen Vergnügen (aus Nachlässigkeit das Unglück, was sie anrichten, nicht bemerkend) so lange eifrig in Feld-Uebungen fort, bis der traurige Zustand der Hospitäler ihren Unverstand elendiglich beweis't, — bis das blasse Ansehn und die Hinfälligkeit ihrer Soldaten ihr heftiges, unüberlegtes, tadelnswürdiges Benehmen verräth. Die Aerzte sind gewiß am ersten fähig, die Leibesbeschaffenheit, Stärke und das Vermögen eines Soldaten zu beurtheilen: es ist daher die Pflicht des Offiziers, ihre Meinung einzuholen und zu befolgen. — Man wird kaum glauben, was der Soldat in dieser Gegend erträgt und ausführt. Tägliche Märsche von 15 bis 20 Meilen, unter einer brennenden Sonne, mit einem Gewicht von eher 70 als 40 Pfund auf den Schultern, macht er geduldig, und ist dabei gut gelaunt. Ausgetrocknet vom Durst, erstickt und bedeckt mit Schweiß und Staub, bleibt der brave Kerl immer noch standhaft, und vielleicht am Ende eines schweren, langweiligen Marsches, ist er auf einmal wieder munter, seine erschöpften Kräfte sind wieder hergestellt, wenn sich eine Aussicht zum Gefecht mit dem Feinde zeigt. Jedes Ungemach vergeht vor der Hoffnung eines glücklichen Ausgangs. — Wie dringend ist es daher für den Offizier,

*) Dundas, Schöpfer des englischen Reglements.

Digitized by Google

der Zeuge eines so braven Benehmens ist, wie durchaus ist es seine Pflicht, ihre Beschwernisse zu erleichtern, für ihr Bestes zu sorgen, sie vor unnöthigem Ungemach zu bewahren, ihnen jede mögliche Hülfe zu verschaffen, in Krankheit auf ihre Pflege bedacht zu seyn, und über ihrer Gesundheit zu wachen. — Wenn dieses befolgt wird, so findet unser edler Befehlshaber ein Heer, das bereit ist, seine Pläne auszuführen, sich selbst Lorbeern zu erringen, und ihn mit Ehren zu krönen. —

Den 25sten Mai 1813.

Die 1ste, 3te, 4te, 6te und 7te Division stehen mit ihrem rechten Flügel bei Miranda de Douro — Sir Thomas Graham befindet sich zu Miranda; Lord Wellington und die Division des General Hill zu Salamanca. — Sir Thomas Gurham musterte uns gestern Abend; am 27sten werden wir marschiren. Unter den feindlichen Truppen befinden sich sehr wenige Franzosen, ich glaube daher, daß wir einen Aufruf an die Deutschen und Holländer erlassen, und ihnen anbieten werden, sie nach Haus zu schicken: dies dürfte gute Wirkung hervorbringen. Es geht aus den Depots und Hospitälern, welche an der Grenze von Portugal errichtet werden, einleuchtend hervor, daß Lord Wellington nicht Willens ist, dahin zurückzukehren. — Wir stehen in einem guten Lager, und haben hinreichende Mundvorräthe. — Die Nachrichten über die Stärke des Feindes sind verschieden; die unsrige beläuft sich auf 60000 Mann, und ich bin überzeugt, daß der Marquis seine Armee am Duero nicht theilen würde, wenn der Feind sehr stark wäre. —

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur neuen Militair-Litteratur.

Bei dem so allgemein gefühlten Bedürfniß wissenschaftlicher Ausbildung, und dem regen Eifer mit dem alle Stände sich derselben zu nähern streben, ist ohne Zweifel jedem, mit der Litteratur unseres Vaterlandes vertrauterem Militair, schon seit längerer Zeit, das durch seine gediegene Aufsätze so belehrende, als durch partheilose Rezensionen unterrichtende „Kritische Journal der Litteratur oder Hermes" hinreichend bekannt, als daß es hier der Ort seyn könnte, diesem sich durch seinen wissenschaftlichen Gehalt und durch gefällige Eleganz überall freundliche Aufnahme verschaffendem Zeitblatte, eine Lobrede zu halten; die es schon durch den Standpunkt auf den es sich in der neuern Litteratur zu stellen gewußt, auf eine nachahmungswürdige Art selbst ertheilt hat.

Wir begnügen uns daher unsern Lesern, aus dem IV. Stück derselben für 1819, welches außer sehr interessanten Beurtheilungen allgemein wissenschaftlicher Werke, insbesondere für den Militair sehr bemerkenswerthe Rezensionen erschienener Bücher, einen Auszug aus einer derselben, „über die Taktik der Reiterei von einem Obristen der Reiterei," mitzutheilen.

Der Rezensent welcher selbst Autor zu seyn scheint, bemerkt zum Eingang, daß in diesem Werke eine gewisse Leidenschaft unverkennbar sey, und hält es überhaupt für unmöglich, eine Sache, von der man lebhaft durchdrungen ist, ohne Leidenschaft vorzustellen, er glaubt daher, daß der Rezensent von Profession, wie er sich ausdrückt, darin vielleicht Ursach fände, das Werk auf die litterarische Fleischbank zu liefern. Sollte dieser eben so neue als bezeichnende Ausdruck, so wie die folgende Bemerkung an die Sprachschmiede, Berührung der Uebersetzung ausländischer Wörter, nicht vielleicht eine schmerzliche Erinnerung selbst gemachter Erfahrungen bei ähnlichen Mißdeutungen seyn? Obgleich die Sprache (fährt der Rez. fort) nicht frei von Provinzialismen ist, so trägt sie doch das Gepräge energischer Kraft, und wiege die vielen aus der vollen Kenntniß des Themas geschöpften Ansichten diese Blöße bei weitem auf. Dann welcher Militair, und besonders welcher feine Waffe liebende Reiter, wird über diese kleinen Verstöße, nicht gern bei einem Werke fort sehen, welches ihn über sein Element solche gründliche Kenntniß, solche herrliche kühne, eines wahren Reiteroffiziers würdige Ansichten zeigt, welches überdies von einem Kameraden geschrieben, und militairisch, d. h. mit Beispielen aus der Kriegsgeschichte aller Zeitalter, auf das ansprechenste und eingänglichste belegt wird. Wird er nicht gern, dem nach leeren Wortschall haschenden Kritiker seinen Wahn lassen, und vielmehr den herlichen Sinn und kräftigen Geist zu erkennen und sich eigen zu machen streben, der aus diesen Blättern spricht?

Der Leser, durch den Titel vielleicht irre geführt, darf in diesem Werke jedoch nichts Materielles suchen, welches durch „Taktik der Reiterei rc." etwa ausgedrückt wird; er kann sich hingegen zu diesem Irrthum Glück wünschen, da Bücher ersterer Art hinlänglich vorhanden, Werke hingegen, welche den Geist der Reiter-Taktik aussprechen, so selten sind; daher hält man sich versucht, letzteren Titel dem Verhandelten für anpassender zu halten, besonders da es in Form von Vorlesungen erscheint, die ohnehin das Geistige mehr in Anspruch nehmen.

Der Verf. folgt bei der Feststellung der Begriffe über Taktik und Strategie, im Allgemeinen den in neuern über diesen Gegenstand erschienenen Werken.

Digitized by Google

„Die Grundsätze, die todten Begriffe, die mathematischen Formen sind vom Kriege als Wissenschaft aufzufassen, folgerecht zu entwickeln und als Prinzip darzulegen. Allein das Talent, an der Spitze einer Armee sie anzuwenden, praktisch auszuüben, was die Kriegswissenschaft theoretisch lehrt — ist mehr als Wissenschaft, ist jene große Kunst welche Theobald das Uebersinnliche der Kriegskunst nennt."

Der Rez. und auch wir sind jedoch der Meinung, als habe der Verf. die Begriffe über Kunst und Wissenschaft zu allgemein gebraucht, wenn er nämlich der Taktik die erstere, der Strategie die letztere zutheilt. Denn obgleich er später „Strategie das Wollen, Taktik das Vollbringen kriegerischer Handlungen" nennt, so scheint uns doch die Kunst höher als die Wissenschaft zu stehen, welches aber auf einen Widerspruch führt, da es wohl keines Beweises bedarf, daß die Strategie über der Taktik steht. Eben so lassen sich gegen die Behauptung, daß die Taktik durch das Kriegssystem Veränderungen unterworfen sey, die Strategie hingegen nach unveränderlichen Regeln handle, wohl mit Recht Einwendungen machen, da doch die Art des Krieges, so wie die Individualität der denselben führenden Nationen, und endlich der Schauplatz desselben, bedeutende Ausnahmen hervorbringen dürften.

Diesen Definitionen folgt eine Charakteristik der Reiterei, die, wie der Rez. sich ausdrückt, „man stets mit neuem Vergnügen liest," weil es wohl thut, die Sprache der Kraft ohne Uebertreibung zu lesen, eine Sprache, die zum Herzen redet und die Pulse höher klopfen macht, während die flache Genialität nur kalt auf den Verstand wirkt, mit eisiger Polemik die Empfindung zergliedern, und das Gefühl auf der Goldwage einer schlecht verdauten Philosophie abwägen will.

Der Verf. stellt mehrere nicht zu verkennende Wahrheiten auf, die alle beweisen sollen, daß das eigentliche wahre Seyn des Reiters im kühnen Charakter, im raschen Entschluß liegt, jene bei der Infanterie als erste Tugend so hoch gepriesene kalte, alles berechnende Besonnenheit, die stundenlang den Kampf zu fesseln versteht, bei diesem weit in den Hintergrund treten muß. Dem kühnen Reiter gelingt es leichter, der eilenden Göttinn den Lorbeer abzuringen, wenn im jugendlichen Ungestüm er die Flüchtige ereilt, und kämpfend um ihren schönsten Preis, rücksichtlos alles einsetzt, um die Unbeständige, wenn auch für wenige Augenblicke, festzuhalten.

Die Hauptursache des Mangelhaften in der jetzigen Reiterei sucht der Verf. zunächst in den Anführern selbst, die Reiterei (sagt er) „wird bald in der Schlachtordnung keinen Platz mehr einnehmen, sie wird nur noch zum Auskundschaften, zum Vor- und Nachtrab ꝛc. gebraucht werden, bis ein eminentes Talent auf einem Throne ihre Stärke erkennt — aus der Gesammtzahl der Offiziere den geschicktesten, festesten, entschlossensten und kühnsten an die Spitze stellt, und in künftigen Kriegen die Nationen niederwirft, welche die Reiterei vernachlässigen."

Er stellt als Vorbild der eigentlichen wahren Reiterei, die alte Ritterzeit, wo persönliche Stärke und Muth den Sieg entschieden.

Der Verf. geht nun zu der Taktik der Reiterei über, und theilt sie in Stellungs- (die Elemente des Dienstes), Bewegungs- und Fechtkunst. Er giebt hier sehr zu beachtende Hindeutungen über das Materielle bei der Reiterei, welches doch die Grundlage zu allen Thaten derselben ist. Der Rez. ist jedoch mit dem Verf., welcher sich gegen den Angriff in Kolonnen zu erklären scheint, einerlei Meinung. Der Vortheil des Angriffs besteht in den größten den angreifenden Theil zu verschaffenden Druck, dieses ist jedoch nur möglich, wenn jeder einzelne Theil außer der Kraft auch den Willen hat nach einer Richtung hin zu wirken. Bei der Infanterie, wo es bloß der physischen und moralischen Kraft des Menschen gilt, wird dies zu bewerkstelligen viel leichter seyn, als wo das Pferd die erste Rolle hat. Um den Angriff die nöthige Schnelligkeit zu verschaffen, müssen die Kolonnen sich hinreichend öffnen, und das Laufen in der Karriere zu gestatten, sie werden dadurch lockerer und verlieren einen Theil ihrer Stärke. Obgleich der Wille des Reiters durch Sporn und Zügel auf das Pferd übergehet, so giebt es doch Beispiele, daß bei eingetretenen Hindernissen sich Pferde gegen den Willen der Reiter gestemmt, und umzudrehen versucht haben. Der Druck muß also schwächer, und die Möglichkeit des Nichtgelingens stärker werden. Der Kolonnen-Angriff der Reiterei wird sich daher auf rasch hintereinander folgende Angriffe geöffneter Züge beschränken, um den Feind zu ermüden, und was dem ersten und zweiten Zug nicht gelang, glückt vielleicht dem dritten und vierten. Der Verf. verlangt ihn auch auf diese Art (S. 142.) in Eskadrons-Kolonnen.

(Fortsetzung folgt.)

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 202. —

Berlin, Sonnabend den 6ten May 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen

der in Stelle der vormaligen Garnison-Bataillone getretenen Divisions- und Regiments-Garnison-Kompagnien.

Divisions- und Regiments-Garnison-Kompagnien.	Gehörig zum General-Kommando des	Kompagnie-Chefs.	Garnison.
1ste Garde-Div.-Garn.-Komp.	Garde und Gren.-Kps.	Maj. v. Kessenbrinck vom Garde-Garn.-Bat.	Spandau.
2te " " " "		Maj. v. Köseritz vom Gren.-Garn.-Bat.	Spandau.
1ste Divisions-Garn.-Komp.	I. Armee-Korps.	Maj. v. Leslie v. 1sten Garn.-Bat. (1sten Ostpreuß.)	Pillau.
2te " " "		Ob.-Lt. v. Kalnassi v. 2ten Garn.-Bat. (2t. Ostpr.)	Thorn.
3te " " "	II. Armee-Korps.	Kapt. v. Dorpowski v. 3t. Garn.-Bat. (1st. Brand.)	Stralsund.
4te " " "		Kap. v. Netz vom Gren.-Garn.-Bat.	Küstrin.
5te " " "	III. Armee Korps.	Maj. v. Reibnitz v. 3t. Garn.-Bat. (1st. Pommerf.)	Küstrin.
6te " " "		Kapt. v. Meusel vom Garde-Garnison-Bat.	Wittenberg.
7te " " "	IV. Armee-Korps.	Ob. Lt. v. Heidenreich v. 7t. Garn.-Bat. (1st. Mgdb.)	Magdeburg.
8te " " "		Maj. v. Griesheim v. 7t. Garn.-Bat. (1st. Mgdb.)	Erfurt.
9te " " "	V. Armee-Korps.	Maj. v. Polczinsky v. 11t. Garn. Bat. (1st. Schles.)	Glogau.
10te " " "		Kapt. v. Baczko v. 2t. Garn.-Bat. (2t. Ostpreuß.)	Thorn.
11te " " "	VI. Armee-Korps.	Maj. v. Morgenstern v. 12t. Gar.-Bt. (2t. Schles.)	Silberberg.
12te " " "		Kapt. v. Machnitzki v. 11t. Garn.-Bat. (1st. Schles.)	Kyfel.
13te " " "	VII. Armee Korps.	Maj. v. Rüllmann v. 3t. Garn.-Bat. (2t. Magdeb.)	Minden.
14te " " "		Kapt. v. Hagken v. 14t. Garn. Bat. (2t. Westphäl.)	Wesel.
15te " " "	VIII. Armee-Korps.	Maj. Hennert vom 13t. Garn.-Bat. (1sten Westpr.)	Köln.
16te " " "		Maj. v. d. Knesebeck v. 10t. Garn.-Bat. (2t. Westpr.)	Luxemburg.
1sten Garde-Rgts.-Garn.-Komp.	Garde u. Gren.-Kps.	Kapt. v. Wienskowski v. Garde-Garn.-Bat.	Spandau.
2ten " " " "		Kapt. v. Bär vom Gren.-Garn.-Bat.	Spandau.
Kais. Alex. Gr.-Rgts. Garn.-Kp.		Kapt. v. Schildt vom Gren.-Garn.-Bat.	Spandau.
Kais. Franz " " "		Kapt. v. Grumbkow vom Garde-Garn.-Bat.	Spandau.
1sten Inf.-Rgts. Garn.-Komp.	1sten Ar.-Kps.	Kapt. v. Blomberg v. 1st. Garn.-Bat. (1st. Ostpr.)	Pillau.
2ten " " "	11ten " "	Maj. v. Hackewitz v. 3t. Garn. Bat. (2t. Pommr.)	Stettin.
3ten " " "		Kapt. Geyer v. 1st. Garn.-Bat. (1st. Ostpreuß.)	Pillau.
4ten " " "	16ten A.-Kps.	Kapt. v. Wobeser v. 2t. Garn.-Bat. (2t. Ostpreuß.)	Danzig.
5ten " " "		Kapt. v. Chaumontet v. 3t. Garn.-Bat. (1st. Pom.)	Graudenz.

Digitized by Google

Regiments-Garnison-Kompagnien.	Gehörig zum General-Kommando des	Kompagnie-Chefs.	Garnison.
6ten Inf.-Rgts. Garn.-Komp.	Vten Arm.-Korps.	Kapt. v. Brückmann v. 12t. Garn.-Batl. (1st. Schles.)	Glogau.
7ten " "		Kapt. v. Geist v. 7t. Garn.-Batl. (1st. Magdeb.)	Glogau.
8ten " "	IIIten A. Kps	Kapt. Radetzki v. Mikulitz v. 5t. G.-Bt. (1st. Schl.)	Küstrin.
9ten " "	IIten A.-Kps.	Kapt. v. Pfindel vom 4t. Garn.-Batl. (2t. Pomm.)	Kolberg.
10ten " "	VIten Arm.-Korps.	Kapt. Frh. v. Normann v. 9t. Ga.-Bt. (1st. Westpr.)	Schweidnitz.
11ten " "		Kapt. Nicky vom 9t. Garn.-Batl. (1sten Westpreuß.)	Schweidnitz.
12ten " "	IIIten A.-Kps	Kapt. Elstermann v. Elster v. 5t. Garn.-Bt. (1st. Brdb.)	Küstrin.
13ten " "	VIIten " "	Kapt. Sebers vom 3ten Garn.-Batl. (3ten Magdb.)	Minden.
14ten " "	IIten " "	Maj. v. Helden v. 5t. Garn.-Batl. (1st. Brandenbg.)	Küstrin.
15ten " "		Kapt. Henning v. 3t. Garn.-Batl. (2t. Magdeburg.)	Minden.
16ten " "	VIIt. " "	Maj. v. Czarnowsky v. 13t. Ga.-Bt. (1st. Westph.)	Jülich.
17ten " "		Kapt. v. Stentzsch vom 6ten Garn.-Batl.	Wesel.
18ten " "	Vten " "	Maj. v. Schlichting v. 11t. Garn.-Batl. (1st. Schles.)	Posen.
19ten " "		Ob.-Lt. v. Lagerström v. 2t. Garn.-Batl. (2t. Ostpr.)	Thorn.
20sten " "	IIIten " "	Ob.-Lt. v. Hahn v. 7t. Garn.-Batl. (1st. Magdeburg.)	Torgau.
21sten " "	IIten " "	Kapt. Frh. v. Stein v. 5t. Garn.-Batl. (1st. Brdbg.)	Küstrin.
22sten " "	VIt. " "	Maj. v. Lossow v. 11t. Garn.-Batl. (1st. Schles.)	Neisse.
23sten " "		Maj. v. Blücher v. 12t. Garn.-Batl. (2t. Schles.)	Glatz.
24sten " "	IIIten " "	Kapt. Löwenberger v. Schönholz v. 7t. G.-Bt. (1st. Mgd.)	Wittenberg.
25sten " "	VIIIt. " "	Kapt. v. Reckowski v. 15t. Garn.-Batl. (1st. Rhn.)	Koblenz.
26sten " "	IVt. " "	Kapt. Mayer v. 7t. Garn.-Batl. (1st. Magdeburg.)	Magdeburg.
27sten " "		Kapt. Bregel v. 7t. Garn.-Batl. (1st. Magdeburg.)	Magdeburg.
28sten " "	VIII " "	Kapt. Schencker v. 13t. Garn.-Batl. (1st. Westphäl.)	Kölln.
29sten " "		Kapt. v. Dorsch v. 10t. Garn.-Batl. (2t. Rhein.)	Saarlouis.
30sten " "		Kapt. v. Bölzig v. 6t. Garn.-Batl. (2t. Brandenbg.)	Luxemburg.
31sten " "	VIten " "	Kapt. du Frêsne v Francheville v. 6t. G.-Bt. (2t. Brdb.)	Erfurt.
32sten " "		Kapt. v. Schlabrendorff v. 7t. G.-Bt. (1st. Mgdb.)	Erfurt.

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 22. April. dem aggr. Rittmstr. v. Triebenfeld des 9ten Husaren Regts. (Rheinischen) die Führung des zur Disposition Sr. Majestät gestellten Detaschements der Armee-Gensdarmerie zu übertragen.

dem invaliden Lieut. Blanke zuletzt im 1sten Mindenschen Ldw.-Regt. (15a) bis zur Versorgung im Zivil Wartegeld zu bewilligen.

dem ehemal. Oberjäger im Jäger-Detaschement des 1sten Garde-Regts. zu Fuß, jetzigen Registrator Borck den Charakter als Sek.-Lt. beizulegen.

am 23. April. den Port.-Fähnr. Mieske des 14t. Inf.-Regts (3ten Pommerschen) zum Sek.-Lt. zu befördern.

den aggr. Sek.-Lt. v. Knoblauch dieses Regiments ins 21ste Inf.-Regt. (4t. Pommer.) einzurangiren.

Beim 21sten Inf.-Regt (4t. Pommerschen):

den Kapt. v. Beggerow zum Major zu ernennen und zur Dienstleistung als Adjutant bei der 5ten Division anzustellen und soll er beim Regiment als aggregirt geführt werden.

den Pr.-Lt. Manteufel v. Zögen zum Kapt. u. Komp.-Chef,

den Sek.-Lt. v. Bönigk zum Pr. Lt,

die Port.-Fähnr. Korth, v. Wulffen zu Sk. Lts.,

die Unteroffiziere Beitzke, Jansenius zu Port.-Fähnrichen zu ernennen.

den aggr. Sek.-Lt. v. d. Goltz des 3ten Dragoner-Regts. (Neumärk) einzurangiren.

dem Wachtmstr. Adam vom 2ten Batl. des bisherigen 2ten Stettiner Ldw.-Regts. (9a) den Cha-

Digitized by Google

rakter als Sek.-Lt. beizulegen und ihn zur Anstellung bei einer Invaliden-Komp. notiren zu lassen.

Beim 20sten Inf.-Regt. (3ten Brandenburg.):
den Sek.-Lt. v. Bülow zum Pr.-Lt.,
den Unteroffiz. Uschner zum Port.-Fähnr.,
die Port.-Fähnr. Wünnenberg, Buntrock, Radzam zu Sek.-Lts. zu befördern.

Beim 13ten Inf.-Regt. (1sten Westphäl.):
den Port.-Fähnr. Staabs zum Sek.-Lt.,
die Unteroffiziere v. Bobers, Steinau,
den Musketier Diericks,
den Füselier Lehnig zu Port.-Fähnrichen, letztern als überzählig,
den Musketier Lewetzow beim 15ten Inf.-Regt. (2ten Westphäl.),
den Unteroffiz. v. Beverförde beim 4ten Kürass.-Regt. (Westphäl.),
den Vize-Unteroffiz. v. Czettritz beim 11ten Hus.-Regt. (2ten Westphäl.) zu Port.-Fähnrichen zu befördern.
die Sek.-Lts. v. Kläden, v. Roth-Roffy des 16ten Inf.-Regts. (3ten Westphäl.) zu Pr.-Lts.,
den Port.-Fähnr. v. Zaytzeck I. des 17ten Inf.-Regts. (4t. Westphäl.) zum Sk.-Lt. zu befördern.
den Port.-Fähnr. v. Billerbeck des 8ten Husaren-Regts. (1sten Westphäl.) zum überzähligen Sek.-Lt. zu ernennen.

Beim 6ten Ulanen-Regt. (Westphäl.):
den überzähl. Sek.-Lt. v. Radonitz einzurangiren.
den Port.-Fähnr. v. Tavel zum überzäl. Sek.-Lt.,
den Unteroffizier v. Wiedebach zum überzähligen Port.-Fähnrich,

beim 25sten Inf.-Regt. (1sten Rheinischen):
den Sek.-Lt. Cosmann zum Pr.-Lt.,
die Unteroffiziere v. Heeringen, Schmidt zu Port.-Fähnrichen,
den Port.-Fähnrich v. Natzmer des 28sten Inf.-Regts. (2ten Rhein.) zum Sek.-Lt. zu ernennen.
den Unteroffizier v. Waldow beim 4ten Drag.-Regt. (Rheinischen),
die Unteroffiziere v. Saydi, v. d. Lancken zu Port.-Fähnrichen zu befördern

Beim 29sten Inf.-Regt. (3ten Rheinischen):
den Sek.-Lt. v. Wiedenhöft zum Pr.-Lt.,
die Port.-Fähnriche v. Suter, Pohl zu Pr.-Lts.,
den Unteroffizier v. Noorden zum Port.-Fähnrich,

beim 30sten Inf.-Regt. (4ten Rheinischen):
die Port.-Fähnriche v. d. Horst, Schmidt v. Pestersdorff zu Sek.-Lts.,
den Musketier Otto zum Port.-Fähnrich,
den Port.-Fähnrich v. Geyr des 2ten Schützen-Batls. (Rheinischen) zum Sek.-Lt. zu befördern.

Beim Regiment Garde du Corps:
den Port.-Fähnrich v. Kleist als Sek.-Lt. ins 1ste Husaren-Regt. (2ten Magdeburg.) zu versetzen.
den Port.-Fähnrich Gr. Pückler zum aggr. Sk.-Lt.,
die Port.-Fähnriche v. Kleist, v. Brauneck des Garde Landw.-Kaval.-Regts. zu aggr. Sek.-Lts.,

beim 2ten Garde-Regt. zu Fuß:
den Pr.-Lt. v. Kropff zum Kapt. und Komp.-Chef,
den Sek.-Lt. v. Rauchhaupt zum Pr.-Lt.,
den aggr. Sek.-Lt. Bielefeldt zum aggr. Pr.-Lt.,
den Port.-Fähnrich v. Preetzmann zum aggr. Sek.-Lt.,
die Unteroffiziere v. d. Lippe, v. Pape zu Port.-Fähnrichen zu befördern.
die Sek.-Lts. Jungmeister, v. Alvensleben des Kaiser Alexander Gren.-Regts. zu Pr.-Lts.,
den Unteroffizier Rimpler beim Kaiser Franz Grenadier-Regt. zum Port.-Fähnrich,
den Unteroffizier Meyer beim Hammschen Grenadier-Ldw.-Batl. zum Feldwebel zu befördern.

B. An Versetzungen.

am 20. April. den aggr. Pr.-Lt. Bock des 28sten Inf.-Regts. (2ten Rheinischen) als aggreg. zum 8ten Inf.-Regt. (Leib-Inf.-Regt.) zu versetzen.

Beim 28sten Ldw.-Regt. (Kölnschen):
am 22. April. den Rittmstr. v. Hülleßen und
den Pr.-Lt. Barnstorff vom 3ten Batl. zum 2ten Batl. und dagegen
den Pr.-Lt. Clemens und
den Sek.-Lt. Möller dieses Batls. zum 3ten Batl.,

beim 30sten Landw.-Regt. (Trierschen):
den Sek.-Lt. Philipp vom 2ten zum 1sten Batl.,
den Sek.-Lt. Lenze vom 1sten zum 2ten Batl. übergehen zu lassen.
am 23. April. den Port.-Fähnrich Bamberg des 2ten Kürassier-Regts. (Königinn) zur Kriegs-Reserve zu entlassen.
den Major v. Blumen vom 10ten Infant.-Regt. (1sten Schlesischen) ins 21ste Infant.-Regt. (4ten Pommerschen),
den Major v. Barfuß Adjutant der 5ten Division als etatsmäßigen Staabs-Offizier ins 10te Inf.-Regt. (1sten Schlesischen),
den Port.-Fähnrich v. Magius des 7ten Inf.-Regts. (2ten westpreuß.) zum 28sten Inf.-Regt. (2ten Rheinischen),

vom 1sten Schützen-Batl. (Schlesischen):
den Port.-Fähnrich Wallenberg als Sek.-Lt. zum 39sten Inf.-Regt. 7ten Reserve-Regt.),
die Port.-Fähnriche v. Eichmann, v. Kessel zum 16ten Inf.-Regt. (3ten Westphäl.) zu versetzen.
den Port.-Fähnrich v. Diezelski vom 4ten Hus.-

Digitized by Google

Regt. (1sten Schlesischen) zum 8ten Ulanen-Regt. (2ten Rheinischen),

die Port.-Fähnriche Heimert, Ehlert des 23sten Inf.-Regts. (4ten Schlesischen) zum 16ten Inf.-Regt. (3ten Westphäl.),

den aggr. Sek.-Lt. Hugo vom 9ten Husaren-Regt. (Rheinischen) ins 2te Dragoner-Regt. (Brandenburg.) zu versetzen.

zu gestatten, daß der Pr.-Lt. Gr. Lottum von der Garde du Korps sich dem diplomatischen Fache widme, und soll er demnach aus dem Regiment scheiden und demselben aggregirt seyn.

den Port.-Fähnrich v. Witzleben des Garde Jäger-Bats. ins 11te Inf.-Regt. (2te Schlesische),

den Schützen Erdmann vom 2ten Schützen-Bat. (Rheinischen) als Port.-Fähnrich zum 36sten Inf.-Regt. (4ten Reserve-Regt.) zu versetzen.

C. An Belohnungen ꝛc. —

am 23. April dem Rittmstr. Brackhoff des 11t. Hus.-Regts. (2ten Westphäl.) zu gestatten, den französischen Orden der Ehren-Legion zu tragen.

Von den durch Todesfall erledigten eisernen Kreuzen 2ter Klasse:

am 24. April das des Rittmeisters Prinzen zu Schönaich-Carolath vom Garde-Ulanen Regt. dem Pr.-Lt. Held d'Arle im 6t. Ldw.-Rgt. (Liegnitzer),

das des Pr.-Lts. v. Hülsen vom 16ten Inf.-Regt. (3ten Westphäl.) dem Kapt. v. Borke Adjutant bei der 8ten Inf.-Brigade,

das des Majors v. Kleist vom 2ten Landw.-Regt. (Stettin-Stralsunder) dem Sek.-Lt. Töppert dieses Regts. zu verleihen.

D. An Dienstentlassungen:

am 23. April den Sek.-Lt. Gr. Schlieben des 3ten Kürassier-Regts. (1sten Ostpreuß.),

den Pr.-Lt. Werner des 1sten Drag.-Regts. (Litthauischen) diesen mit der Armee-Uniform,

den Sek.-Lt. Schumann des 4ten Inf.-Regts. (3ten Ostpreuß.) mit halbem Solde ausscheiden zu lassen.

dem Sek.-Lt. v. Normann des 5ten Kürassier-Regts. (2ten Ostpreuß.) als Pr.-Lt. mit der Armee-Uniform und Pension,

beim bisherigen 33sten Infant.-Regt. (1sten Reserve-Regt.):

dem Pr.-Lt. v. Barneckow mit der Armee-Unif. den Abschied zu bewilligen.

den Sek.-Lt. Weymann mit halbem Solde,

die Sek.-Lts. Korn, Riemann des 2ten Inf.-Regts. (1sten Pommerschen),

den Port.-Fähnrich Götsch des 14ten Inf.-Regts. (3ten Pommerschen) ausscheiden zu lassen.

dem Sek.-Lt. Wenzel des 8ten Inf. Regts (Leib-Inf.-Regts.) mit Aussicht auf Zivilversorgung u. Wartegeld den Abschied zu bewilligen.

den aggr. Sek.-Lt. Gr. Bredow des 3ten Ulanen-Regts. (Brandenburg.) ausscheiden zu lassen.

dem Pr.-Lt. Wilke des 27sten Inf.-Regts. (2ten Magdeburg.) mit Aussicht auf Zivilversorgung und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.

den Sek.-Lt. Hentschel des 7ten Inf.-Regts. (2t. Westpreuß.) ausscheiden zu lassen.

dem Pr. Lt. v. Arnim vorher im 18ten Inf.-Regt. (3ten Westpreuß.) mit Aussicht auf Zivilversorgung und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.

den Pr. Lt. Kade des 6t Inf.-Rgts. (1st. Westpr.),

den Sek.-Lt. Gr. Pückler des 7ten Husaren-Rgts. (Westpr.) diesen als Pr.-Lt ausscheiden zu lassen.

Beim 22sten Inf.-Regt. (3ten Schlesischen):

dem Pr.-Lt. Deneke als Kapt. mit der Regts.-Unif. ohne Achselstücke, Aussicht auf Zivilversorgung und Wartegeld,

dem Sek.-Lt Friedensburg mit Aussicht auf Zivilversorgung und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.

die Sek.-Lts. v. Witzleben, Bahn des 10t. Inf.-Regts. (1sten Schlesischen),

den Sek. Lt. Reinhart und

den aggr Sek.-Lt. v. Krause des 2ten Ulan.-Rgts. (Schlesischen) als Pr.-Lts., erstern auch mit der Armee Uniform,

den Sek.-Lt. v. Schweinitz vom 2ten Batl. des bisherigen 1sten Breslauer Ldw.-Regts. (11a) ausscheiden zu lassen.

dem Sek.-Lt. Heller vom 3ten Batl. des 11ten Ldw.-Regts. (Breslau-Reichenbacher),

dem Sek.-Lt. Büttner vom 1sten Batl. des 22sten Ldw.-Regts. (1sten Oppelnschen) den Abschied zu bewilligen.

den Oberst-Lieut. v. Budritzki des 17ten Inf.-Regts. (4ten Westphäl.) mit Wartegeld bis zur anderweitigen Anstellung ausscheiden zu lassen.

Beim 4ten Dragoner Regt. (Rheinischen):

den aggreg. Pr.-Lt. v. Fabeck,

den Sek.-Lt. v. Schöning ausscheiden zu lassen.

dem Sek.-Lt. Uhles vom 1sten Batl. des bisherigen 2ten Kölnschen Ldw. Regts. (28b) den Abschied zu bewilligen

den aggr. Sek.-Lt. v. Pfeil des 9ten Husaren-Regts. (Rheinischen) ausscheiden zu lassen.

dem Sk.-Lt. Endres vom 2ten Btl des bisher. 1sk. Trierschen Lw. Rgts. (30a) den Absch. zu bewilligen.

Digitized by Google

Notizen.

Fortsetzung

der Berechnung der erhaltenen Beiträge, Behufs der Errichtung eines Denkmals auf der Grabstätte des General-Lieutenants von Scharnhorst, nach der Zeitfolge ihres Einganges.

	Namen und Charakter der Herren Beitragenden.	Kourant Rtl.	Gr.
	Ldw.-Inspektion. Gumbinnen.		
388)	Ob. und Insp. v. Stülpnagel	10	—
389)	1st. Batl. 1st. Gumbin. Ldw.-Regts.	4	16
390)	2tes ' ' 2ten ' '	5	12
391)	Hr. Major v. Hasenkamp	5	—
392)	' Pr.-Lt. Hicksch	1	12
393)	' ' Schlieven	1	—
394)	Das 2te Batl. Königsb. Gumb. Lw.-R.	5	—
	Landwehr-Inspektion. Königsberg.		
395)	Hr. Gen.-Maj. v. Treskow	6	—
396)	' Hauptmann v. Reibnitz	1	—
397)	' Lieut. v. Larisch	1	—
	1stes Batl. 1sten Königsb. Ldw.-Rgts.		
	A. Infanterie.		
398)	' Ob.-Lieut. v. Hülsen	3	—
399)	' Kapt. Hoppe	—	12
400)	' ' du Rosey	1	—
401)	' ' Kaminski	1	—
402)	' ' Kanitz	1	—
403)	' ' Mack	1	—
404)	' Pr.-Lt. Wieck	—	12
405)	' ' ' Jorck	5	12
406)	' ' ' Couvreur	1	—
407)	' Sek.-Lt. Reichel	—	12
408)	' ' ' Lindenau	—	12
409)	' ' ' Lipski	—	8
410)	' ' ' Weiß	—	8
411)	' ' ' v. Massenbach	1	—
412)	' ' ' Siehr	1	—
413)	' ' ' Klebs II.	1	—
414)	' ' ' Jachmann	1	—
415)	' ' ' Hoffmann	1	—
416)	' ' ' Engel	1	—
417)	' ' ' Stelter	1	—
418)	' ' ' Vetter	1	—
419)	' ' ' Gisevius	1	—
420)	' ' ' Bellier de Launay	—	12
421)	' ' ' Gruczynki	—	12
422)	' ' ' Buchholz	1	—
423)	' ' ' Schulz	—	12
	B. Kavallerie.		
424)	Hr. Rittmst. v. Auer	2	—
425)	' Pr.-Lt. Behrenz 1ste	1	—
426)	' ' Behrenz 2te	1	—
427)	Hr. Pr.-Lt. Rauschning	1	—
428)	' Sek.-Lt. Jeworowski	—	12
429)	' ' Horn	—	8
	2tes Batl. 1sten Königsb. Lw.-Rgt.		
430)	' Kapt. Skopnick	1	—
431)	' Pr.-Lt. Tornau	—	12
432)	' Pr.-Lt. Schweigert	—	12
433)	' Kapt. Hieckmann	1	—
434)	' Sek.-Lt. Mellwitt	—	12
435)	' ' Götz	—	12
436)	' ' Fleischer	—	12
437)	' ' Folksdorff	—	12
438)	' ' Kawerau	—	12
439)	' ' Nikotowski	—	12
440)	' ' Albrecht	—	12
441)	' ' Collinn	—	12
442)	' ' Thesing	—	12
443)	' ' Laue	—	12
444)	' ' Jachmann	1	—
445)	' ' Werner 2te	1	—
446)	' ' Pastenacy	1	—
447)	' ' König	1	—
448)	' ' Jordan	1	—
449)	' ' Danneberg	1	—
450)	' ' Staffelstein	1	—
	B. Kavallerie.		
451)	' ' Buchsteiner	—	12
452)	' ' Collins	—	12
453)	' ' Kirchhoff	—	12
454)	' ' v. Perbandt	1	—
455)	' ' Köhler	1	—
	1st. Batl. des Königsb. Gumb. Lw.-Rgt.		
456)	Hr. Ob.-Lt. v. Spieß	3	—
457)	' Lieut. Neiden	4	12
458)	' ' Wachowski	4	12
459)	' ' Krispin	2	—
460)	' ' Kalwa	1	—
461)	' ' Dauben	1	—
462)	' ' Schröder	—	36
463)	' ' Schiemann	1	—
464)	' ' Kowalewski	1	—
465)	' ' Mrongowius	1	—
466)	' ' Wiebe	1	—
467)	' ' Müller	—	12
	1st. Batl. 2ten Königsb. Ldw.-Regt.		
468)	' Major v. Besser	3	—

Digitized by Google

		Kourant Rtl.	Gr.
469)	Hr. Hauptmann v. d. Gröben	4	—
470)	‚ ‚ v. Reibnitz	1	—
471)	‚ Pr.Lt. v. Boyen	—	12
472)	‚ ‚ v. Hannmann	1	—
473)	‚ ‚ Wilms	1	12
474)	‚ ‚ Ehlert	—	12
475)	‚ Sek.Lt. Staffehl	1	—
476)	‚ ‚ Knospe	—	12
477)	‚ ‚ v. Fresin	—	12
478)	‚ ‚ Eyding	—	12
479)	‚ ‚ Harlann	—	12
480)	‚ ‚ Pawlikowsky	—	12
481)	‚ ‚ Kreisig	—	8
482)	‚ ‚ Hagen	—	12
483)	‚ ‚ Niederstätter	—	12
484)	‚ Feldwebel Rhein	—	4
485)	Aus dem 4ten Kompagnie-Bezirk	3	—
	2tes Batl. 2ten Königsb. Ldw.-Regts.		
486)	Hr. Mj. u. Bts.-Kom. v. Schauroth	3	—
487)	‚ Major v. Heyking	1	—
488)	‚ Rittmstr. v. Wernsdorff	1	—
489)	‚ Kapt. v. Negelein	1	—
490)	‚ ‚ v. Seydlitz	1	—
491)	‚ Pr.Lt. v. Heyking	1	—
492)	‚ Sek.Lt. v. Suchodoletz	—	12
493)	‚ ‚ ‚ Weinberger	—	12
494)	‚ ‚ ‚ Stabbert	—	12
495)	‚ ‚ ‚ Stepphan	1	—
496)	‚ ‚ ‚ Luetzow	1	—
497)	‚ ‚ ‚ Gnaps	1	—
498)	‚ ‚ ‚ v. Conradi	1	—
499)	‚ ‚ ‚ Rosenbaum	—	8
500)	‚ ‚ ‚ v. Wittke	—	8
501)	‚ ‚ ‚ Hoppe	—	8
502)	‚ ‚ ‚ Zoch	—	8
503)	‚ ‚ ‚ Rousset	1	—
504)	‚ ‚ ‚ Rost	1	—
505)	‚ ‚ ‚ Berg	—	12
506)	‚ ‚ ‚ Neumann	1	—
507)	‚ Rittm. u. Esk.Führ. v. Michaelis	2	—
508)	‚ Pr.Lt. u. Adj. Maß	2	—
	2tes Batl. Königsb. Marienw. Lw.-Rgts.		
509)	Maj. und Kommand. v. Kamecke	3	—
510)	Hr. Kapt. Weißermel	—	15
511)	‚ ‚ v. Bonien	—	12
512)	‚ Pr.Lt. Huebner	—	8
513)	‚ ‚ Starck	—	8
514)	‚ ‚ Mowski	—	12
515)	‚ ‚ Kanter	—	8
516)	‚ Sek.Lt. Spill	1	—
517)	‚ ‚ Schreiber	—	8
518)	‚ ‚ Glogau	3	—
519)	Hr. Sek.Lt. Stoppa	—	8
520)	‚ ‚ v. Losch	—	8
521)	‚ ‚ Rudell	—	8
522)	‚ ‚ Buchholz	—	4
523)	‚ ‚ Paulini	—	8
524)	‚ ‚ Bochling	—	8
525)	‚ ‚ Sassanowski	—	8
	1stes Garnison-Batl. (Ostpreuß.)		
526)	‚ Ob.Lieut. v. d. Linde	2	—
527)	‚ ‚ v. Hegener	3	—
528)	‚ Major v. Leslie	1	—
529)	‚ ‚ v. Knobelsdorff	1	—
530)	‚ Hauptmann v. Blomberg	—	16
531)	‚ ‚ Geyer	—	8
532)	‚ Pr.Lt. v. Döring	—	4
533)	‚ ‚ Erdmann	—	4
534)	‚ ‚ Robert	—	4
535)	‚ ‚ v. Freyholdt	—	8
536)	‚ Sek.Lt. Manzeit	—	4
537)	‚ ‚ Oehlenschläger	—	4
538)	‚ ‚ Bähring	—	4
539)	‚ ‚ Gollert	—	4
540)	‚ ‚ Hotop	—	4
541)	‚ ‚ Köster	—	8
	Landw.-Inspektion. Marienwerder.		
	1stes Batl. Marienw. Lw.-Rgt.		
542)	‚ Major v. Tippelskirch	1	—
543)	‚ Rittmstr. v. Herzberg	—	8
544)	‚ Hauptmann Säger	—	8
	3tes Garn. Batl. (1stes Pomm.)		
545)	‚ Oberst de la Chevallerie	2	—
546)	‚ Major v. Reibnitz	—	12
547)	‚ ‚ v. Bareire	—	12
548)	‚ Kapt. v. Crammon	—	8
549)	‚ ‚ v. Mauschwitz I.	—	8
550)	‚ ‚ v. Lipinsky	—	16
551)	‚ ‚ v. Frankenberg	—	8
552)	‚ ‚ v. Chamontet	—	8
553)	‚ ‚ v. Mauschwitz II.	—	8
554)	‚ ‚ v. Bastian	—	8
555)	‚ ‚ v. d. Trenck	—	8
556)	‚ Pr.Lt. v. Kroschewsky	—	6
557)	‚ ‚ Berkow	—	6
558)	‚ ‚ Lube	—	4
559)	‚ ‚ Utecht	—	6
560)	‚ ‚ v. Wedelstädt	—	6
561)	‚ Sek.Lt. v. Foller	—	4
562)	‚ ‚ Weise	—	2
563)	‚ ‚ Schikedanz	—	4
564)	‚ ‚ Wasserfall	—	4
565)	‚ ‚ Plodowsky	—	4
566)	‚ ‚ Schneider	—	4
567)	‚ ‚ Millbrodt	—	4
568)	‚ ‚ Teufel	—	4
569)	‚ Bataills.-Arzt Stockhausen	—	8

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Zugabe.

Beitrag zur neuen Militair-Litteratur.

(Fortsetzung.)

Der Verfasser stimmt bei der Charakteristik des Gefechts mit vielen Andern dahin überein, daß der Muth der Truppen nicht immer gleich, und das menschliche Herz größtentheils die Quelle dieser Abwechslungen sey. Die bei dieser Gelegenheit erzählte bekannte Anekdote „daß der Sieg vor Kollin durch die Flasche entschieden sey" berechtigt doch bei vieler Wahrscheinlichkeit nicht zu der Gewißheit für andere ähnliche Begebenheiten. Obgleich der Anführer „durch sein Beispiel entschieden auf die Truppen wirkt," soll er doch (S. 52) nicht nöthig haben, seine eigene Herzhaftigkeit zu steigern. Der Verf. giebt bei dieser Gelegenheit mehrere Beispiele gelungener Reiterangriffe an, weicht jedoch, indem er zugleich viele der nicht gelungenen anführt, sehr vortheilhaft von andern Schriftstellern, namentlich von Mottin de la Balme ab, welcher dergleichen stets übergeht. Er bemerkt zugleich sehr richtig, daß, sobald ein nach richtigen taktischen Prinzipien eingeleiteter Kavallerieangriff beschlossen ist, alles Zaudern aufhören, und der Angriff mit dem zum Gelingen so nöthigem Ungestüm gemacht werden muß. Er folgert daraus unmittelbar, daß ein Reiteranführer nur vor dem Choc der Ueberlegung Raum geben darf, und sobald die Trompete klingt, ihn nur der Gedanke beseelen muß, die Truppen durch sein Beispiel zu begeistern. Als Belag führt er das Beispiel des Grafen von Alençon und von Flandern in der Schlacht von Crecy an. Der Verf. geht dann zu dem oft besprochenen Kapitel, der Steigerung der moralischen Kraft des Soldaten, durch Aufrechthaltung seiner physischen — mittelst Essen und Trinken — über. Obgleich der Wille eine lange Zeit den Sieg über den Körper behaupten kann, so ist doch einmal diese moralische Kraft beim gemeinen Mann nicht vorauszusetzen, anderntheils wohl anerkannt richtig, daß mit gesättigten Soldaten sich besser als mit hungrigen schlagen läßt. Bei den Betrachtungen über das Glück läßt er dahin gestellt seyn, ob sie sich genug für die Reitertaktik eignen, und sagt ferner, „wenn auch Attila ganz vernünftig erscheint, daß er mit seinen siegreichen Heeren vor Roms Mauern umwandte, als ein inneres Gefühl ihm sagte, daß er in Rom Schmach und Tod finden würde, so soll ein Reiteroffizier doch solchen schwarzen Ahnungen kein Gehör geben," welches auch mit den vom Verf früher selbst aufgestellten Satze, über die Raisonnements, im Widerspruch stände. S. 67 heißt es: „Wenn das Glück den Feldherrn verläßt, so ist es Zeit, sich in den Mantel der Mäßigung zu hüllen, d. h. Frieden schließen!" Wie ist dies aber auf einen Reiteroffizier anzuwenden??

In der Vorlesung über die Formen giebt der Hr. Verf. einige Betrachtungen über stehende Heere und Landwehren, und ob erstere nöthig, oder entbehrlich sind. Letzteres ernstlich behaupten zu wollen kann wohl, vernünftiger Weise, Niemanden einfallen, wenn ihm nicht sonst von der genialen Weisheit der neuern Reformer sein Theil geworden ist. Der Verf. erklärt sich auch für diese, nennt sie jedoch nur das Mittel, das nie zum Zweck erhoben werden darf. Wir können nicht umhin, mit dem Rez. zu fragen: welcher Staat das Original zu der auf S. 73 beurtheilten Landwehr geliefert haben mag? Es ist unverkennbar, daß eine kleine Partheilichkeit den Hrn. Verf., dessen richtige Bemerkungen und treffende Ansichten bis jetzt mit Vergnügen gelesen sind, zu diesem äußerst harten Urtheil geleitet hat. Jetzt, wo in den meisten Staaten der Schirm und Schutz des Vaterlandes in der engen Verschmelzung beider Stände fest begründet ist; diese Verschmelzung aber durch ein zweckmäßig eingerichtetes Landwehrsystem unglaublich gefördert, und eben durch dieses System eine kriegerische Bildung auf das ganze Volk verbreitet ward, deren wohlthätige Früchte zur Zeit der Gefahr sich gewiß sehr kräftig bekunden werden; jetzt, wo von Seiten der Regierungen alles gethan wird, diese Einrichtung der Nation so wenig als möglich drückend zu machen, wo so bedeutende Schritte geschehen, die Landwehr mit dem stehenden Heere schon im Frieden näher zu verbinden, damit beim Kampfe sie sich schon kennen, und gemeinschaftlich vertrauter sind; jetzt endlich, wo nach den Zeitverhältnissen, die jedem Staate um seiner selbst willen nöthige Sicherheit, und die Mittel zur Erfüllung eingegangener Verträge, nur in der geschickten Verbindung des stehenden Heeres mit der Landwehr liegt; sieht der Herr Verfass. „nach zehnjährigem Frieden nur ehemalige Stadtsoldaten, und in Landwehrarmeen nur Reichsarmeen, die, wenn die ganze Vertheidigung eines Staats nur auf solche allein beruht, jedem Eroberer in einer einzigen raschen Operation unterliegen muß" Wahrlich der Staat, dessen politische Existenz von solchen Heeren abhängt, ist sehr zu bedauern, wir gestehen übrigens, keinen dergleichen zu kennen, und ist der ganze Ausfall wohl in der Namenverwechselung — Landwehr und Landsturm — zu finden. Hat der Hr. Verf. blos der Reiterei wegen die Landwehr

Digitized by Google

angefeindet, so hat er wohl nur eine Stimme, und zwar für sich, es bedurfte daher einer so weiten Auseinandersetzung nicht.

Für die Form der Reiterei schlägt der Hr. Verf. Regimenter von nicht unter 700 und nicht über 1000 Pferde vor. Für die Schützen soll in jeder Schwadron ein Zug besonders gebildet, und alle 4 Züge unter einem Staabs-Rittmeister als 5te Schwadron gestellt werden. Sie tritt nie in die Linie des Regiments, sondern steht zur Hälfte auf beiden Flügeln desselben, wodurch für den Choc der Kommandeur den Vortheil vier geschlossener Linien-Eskadrons, und für das Flankiren einer besonderen Schwadron leichter Reiterei hat. Diese leichten Züge erhalten die besten Pferde und ausgesuchtesten Leute der Schwadron, weil das Regiment auf sie, in kritischen Fällen: bei Rückzügen ꝛc., wo bloße Tapferkeit nicht mehr ausreicht, mit Zuversicht rechnen muß, zum Flankiren aber eben so viel Disziplin als körperliche Gewandheit und gutes Reiten, also auch die besten Mittel — gute Pferde — gehören. Die Idee der fünften Schwadron, als leichte Schützen-Schwadron, ist neuerdings durch bewährte Schriftsteller angeregt worden. Es muß der Zeit überlassen bleiben, ob diese vortreffliche Idee wirklichen Eingang finden, oder jene zum Prediger in der Wüste wird. — Der Etat der Schwadron ist, ohne Grund warum, auf 201 Mann incl. 25 Unteroffiziere gesetzt. Obgleich die Kavallerie nie an Offizieren Mangel leiden muß, im Gegentheil sie derselben fast nie zu viel haben kann, weil dieselbe ihre moralische Kraft mehr als die Infanterie, nur aus den Beispielen ihrer Offiziere erhalten kann, auch oft mit wenigen Leuten, Offiziere zu wichtigen Geschäften verwendet worden, die Wahl der Chefs daher nie gebunden seyn darf; hat der Herr Verf. jedoch den Offiziersetat dieser neuen Reiterei ganz ausgelassen. — Er verwirft sowohl die Abtheilungen zu dreien als zu vieren bei den Evolutionen, und will nur halbe Züge von 8 Rotten bei denselben anwenden; für Reisemärsche jedoch zu vieren, und nur bei sehr engen Wegen zu dreien. Irrigerweise schreibt er dem General von Kalkreuth die Idee der Eintheilung zu dreien zu, da sie doch dem General von Dolffs gehört.

(Fortsetzung folgt.)

Bücher-Anzeigen.

Bei Unterzeichnetem ist so eben fertig geworden:

Militair-Litteratur-Zeitung

1820. Zweites Heft, März. April.

Inhalt: Elementar-Taktik für die Reiterei. Anwendbar für alle europäische Truppen dieser Gattung. Von L. B. v. Rottenburg.

Der Soldat, in Bezug auf seinen Stand und Dienst ꝛc. Entworfen von F. v. d. Brinken.

Die Strategie und ihre Anwendung auf die europäischen und deutschen Staaten im Allgemeinen und die südwestdeutschen Staaten insbesondere. Von J. v. X.

Entwurf einer Theorie strategischer Befestigung.

Unterricht Friedrich des II. für die Generale seiner Armee, nebst den vom Könige späterhin gegebenen Instruktionen. Zweiter Theil.

Die Gefechtslehre der beiden verbundenen Waffen: Artillerie und Kavallerie. Von C. v. Decker. (Beschluß.)

Neue General-Karte (Charte) des Preußischen Staats in (nach) seiner jetzigen Begrenzung und Abtheilung, nach den von dem statistischen Büreau in Berlin mitgetheilten Nachrichten, in 24 Sektionen.

Zeitschrift für Kriegswissenschaft, herausgegeben von einer Gesellschaft süd-deutscher Offiziere. 1stes bis 3tes Heft.

Militairische Blätter. Eine Zeitschrift. Herausgegeben von F. W. v. Maudillon. Drittes und Viertes Heft.

Handbuch für Militairpersonen in den Königlich-Preußischen Staaten ꝛc. Von J. W. Schädel.

Antikritik. Vom Gr. v. Bismark.

Der halbe Jahrgang von 3 Heften kostet Zwei Thaler, wofür derselbe bei Unterzeichnetem fortwährend zu haben ist. Auch nehmen alle gute Buchhandlungen und Postämter Bestellung darauf an.

Berlin, den 1sten Mai 1820.

E. S. Mittler,
(Stechbahn No. 3.)

So eben sind erschienen und in der Expedition des Militair-Wochenblatts (Buchhandlung von E. S. Mittler, Stechbahn No. 3.) zu haben:

Abel, C., was waren die Veranlassungen zu den Kreuzzügen, was ihre Wirkungen auf Europa. Ein historischer Versuch. gr. 8. Leipzig. 6 Gr.

Bornehm, J., Militairisches Lehrbuch. Zunächst für Militair-Schulen bearbeitet. gr. 8. Passau. 21 Gr.

Hermsdorf, J., theoretisch-praktisches Elementarbuch der Geometrie. Mit 10 Kupfertafeln. gr. 8. Meißen. 2 Rthlr. 6 Gr.

Streit, F. W., Lehrbuch der reinen Mathematik für den Selbstunterricht bearbeitet. 6ter Theil. Mit 3 Kupfertafeln, auch unter dem Titel: die Lehre von der Lage und Stellung der Ebenen und von den Eigenschaften der Körper, ihrer Berechnung und Ausmessung. gr. 8. Weimar. 21 Gr.

Ritter, C., 6 Karten von Europa, über Produkte, physikalische Geogrgphie und Bewohner dieses Erdtheils. Neue Ausgabe. 2 Rthlr. 12 Gr.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

No. 203.

Berlin, Sonnabend den 13ten May 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteure: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen:

am 24. April. dem pens. Major v. Sanden zu Insterburg zu gestatten, die Armee-Unif. der Kavallerie ohne Achselstücke zu tragen.

am 25. April. den Sek.-Lt. Stephani vorher dem 6ten Inf.-Regt. (1sten Westpreuß.) aggregirt, in dies Regt. einzurangiren.

dem Sek.-Lt. Gr. Stosch vorher im Regt. Garde du Korps den Charakter als Pr.-Lt zu bewilligen.

am 26 April. den Batls.-Arzt Neumann vom Füselier-Batl. des bisherigen 35sten Inf.-Regts. (1sten Res.-Regts.) beim neuen 33sten Inf.-Regt. (1sten Reserve-Regt.),

den Regts.-Arzt Müller vom Füselier-Batl. des bisher. 34sten Inf.-Regts. (2ten Res.-Regts.) beim neuen 36sten Inf.-Regt. (4ten Reserve-Regt.),

den Batls.-Arzt Dr. Hanke vom Füs.-Batl. des bisher. 36sten Inf.-Regts. (3ten Res.-Regt.) beim neuen 38sten Inf.-Regt. (6ten Reserve-Regts.),

den Batls.-Arzt Aeschmann vom Füsel.-Batl. des bisher. 36sten Inf.-Regts. (4ten Res.-Regts.) beim neuen 40sten Inf.-Regt. (8ten Res.-Regts.) zur interimistischen Dienstleistung anzustellen.

Beim 1sten Batl. des 4ten kombinirten Res.-Ldw.-Regts. (2ten Düsseldorfer):

am 27. April. den Sek.-Lt. Keber vom 3ten Batl. des 5ten Ldw.-Rgts. (Danzig-Marienwerderschen),

bei der Garde-Artillerie-Brigade:

am 28. April. den Pr.-Lt. Lettgau zum Kapt. und Komp.-Chef,

den Sek.-Lt. Klipfel zum Pr.-Lt zu befördern.

den Port.-Fähnrich Beich als Sek.-Lt. in die 2te Artil.-Brig. (Pommersche),

den Port.-Fähn. Fragstein v. Niemsdorff als Sk.-Lt. in die 8te Art.-Brig. (Rhein.) zu versetzen.

Bei der 1sten Artil.-Brig. (Ostpreuß.):

die Port.-Fähnr. v. Leszinski, Hoburg. Christmann, Wilkins,

bei der 2ten Artil.-Brig. (Pommerschen):

den Port.-Fähnrich Gurke,

Bei der 3ten Artil.-Brig. (Brandenburg.):

die Port.-Fähnr. Penne, Fils v. Carlowitz,

bei der 5ten Artil.-Brig. (Westpreuß.):

die Port.-Fähnr. Morgens, Kindler, v. Geyr,

bei der 6ten Artil.-Brig. (Schlesischen):

die Port.-Fähnr. Barthel, v. Rozynski zu Sek.-Lts. zu befördern.

Bei der 8ten Artil.-Brig. (Rheinischen):

den Pr.-Lt. Arnoldt zum Kapt. und Komp.-Chef,

den Sk.-Lt. Corvin v. Wiersbitzki zum Pr.-Lt.

bei der 1sten Artil.-Inspektion:

den Pr.-Lt. du Vignau zum Kapt. zu befördern und in die Adjutantur zu versetzen, und soll er nun aus der Garde-Artil.-Brig. ausscheiden.

den aggr. Sk.-Lt. Jüngel der 1st. Art.-Br. (Ostpr.),

Digitized by Google

den aggr. Sek.-Lt. Hayduck der 2ten Artil.-Brig. (Pommerschen),
den aggr. Sek.-Lt. Barsekow der 3ten Artil.-Brig. (Brandenburg),
die aggr. Sek.-Lts. Middendorff und v. Dersch au der 8ten Artil.-Brig. (Rheinischen) einzurangiren.
den Kapt. v. Sarnowski dieser Brig. zum Artil.-Offizier von Saarlouis zu ernennen.
am 29. April. dem Major v. Brün vorher im Kaiser Alexander Gren.-Regt.,
dem Major Gr. Meuron vorher im Garde-Schützen-Batl. zu gestatten, die Uniform dieser Truppentheile beizubehalten.
am 1sten Mai. den Major Conradi, Artil.-Offiz. in Stettin zum Abtheilungs-Kommandeur in der 4ten Artil.-Brig (Magdeburg.),
den Kapt. Witte der Garde-Artil.-Briegade zum Artil.-Offizier in Stettin zu ernenneu.
den Pr.-Lt Schmidt vormals im 2ten Obersächsischen Ldw.-Inf.-Regt. zur Zivil Versorgung notiren zu lassen
zu gestatten, daß der Pr.-Lt. v. Bergfeld des 3ten Inf.-Regts (2ten Ostpreuß.) während der Abwesenheit des Adjutanten Rittmstrs v. Grawert bei der ersten Division Dienste leisten kann.
den General-Major v. Alvensleben, Kommandeur der 1sten Garde-Division zum Kommandeur der 2ten Garde-Division,
den General-Major Prinz Wilhelm von Preußen K. H. Kommandeur der 1sten Garde-Inf.-Brig. zum Kommandeur der 1sten Garde-Division,
den General Major v. Knobelsdorff zum Inspekteur der Garde-Kavallerie zu ernennen.
den Pr.-Lt. v. Falkenhausen bei der 1sten Garde-Division in die Adjutantur einzurangiren, und soll er nun vom Kaiser Franz Grenadier-Regt. ausscheiden.
den General-Maj. v. Block zum Kommand der 1sten,
den General-Major v. Thile II. zum Kommand. der 2ten Garde-Landw.-Brigade zu ernennen.

B. An Versetzungen:

am 26. April. den Regts.-Arzt Lembke vom bisher. 33sten Inf Regt. (1sten Res. Regt.) zum neuen 34sten Inf.-Regt. (2ten Reserve-Regt.) übergehen zu lassen.
am 28. April. den Kapt Lettow von der Garde-Artil.-Brig. zur 6ten (Schlesischen),
den Kapt. v. Thielau von der 5ten Artil.-Brig. (Westpreuß.) zur Garde-Artil.-Brig.,
den Kapt. Philipp von der 6ten Artil.-Brigade (Schlesischen) zur 5ten Artil.-Brig. (Westpreuß.) zu versetzen.
den Port.-Fähnrich Oswald der 5ten Artil.-Brig. (Westpreuß.) zur Kriegs-Ref. übergehen zu lassen
den Sek.-Lt. Penne der 3ten Artil. Brig. (Brandenburg.) in die 8te Artil.-Brig. (Rheinische),
den Sek.-Lt. v. Rozynski der 6ten Artil.-Brig. (Schlesischen) in die 7te Artil.-Brig. (Westphäl.),
den Sek.-Lt. Fischer der Garde Artil.-Brig. in die dritte Artil.-Brig. (Brandenburg.),
den Sek.-Lt. v. Hoven des Kaiser Alexander Grenadier-Regts. ins 18te Inf.-Regt. (3te Westpr.),
den Port.-Fähnr. v. Heidebrandt des 2ten Ulan.-Regts. (Schlesischen) ins 8te Ulanen Regt. (2te (Rheinische) zu versetzen.
am 1. Mai. den Major v. Prittwitz, 1sten Adjutanten des Prinzen Wilhelm von Preußen K. H. als Offizier des General Staabes in die 1ste Garde-Division eintreten,
den Major v. Rauch, Adjutanten der 1sten Garde-Division in gleicher Eigenschaft zur 2ten Garde-Division übergehen,
den Sek.-Lt. v. Thielau, zur Dienstleistung bei letzterer Division zu dem Garde Ulanen-Regt. zurückkehren zu lassen.
den Kapt. Gr. v. Schlieffen zur Dienstleistung beim Prinzen Wilhelm K. H. in die 1ste Garde-Division zur Dienstleistung als Adjutant übergehen zu lassen.

C. An Belohnungen ꝛc.

am 30 April dem Rittmstr. v. Kröcher im 1sten Batl. des 24sten Ldw.-Regts. (Potsdammer) den St. Johanniter Orden zu verleihen.
am 1. Mai. dem General-Intendanten Ribbentropp zu erlauben das von dem Großherzog von Baden ihm verliehene Ritter-Kreuz des Zähringer Löwenordens zu tragen.

D. An Dienstentlassungen.

am 27. April den Kapt. Büttner der 1sten Ingenieur-Brigade bei der 2ten Kompagnie der 1st. Pionier-Abtheilung (Ostpreuß.) mit Inaktivitäts-Gehalt ausscheiden zu lassen.
am 28 April den auf Wartegeld stehenden Batls.-Arzt Schmidt vom 2ten Batl des Königsberg-Gumbinner Ldw. Regts. (3b) mit Pension in den Ruhestand zu versetzen.
den Sek.-Lt. Püchler der 2ten Artillerie-Brigade (Pommerschen),
die Sek.-Lts. v. Woiski und Cardinal v. Widder der 3ten Artil.-Brig (Brandenburg.)
den Sek. Lt. Springer der 7ten Artil.-Brigade (Westphälischen) ausscheiden zu lassen.
dem Kapt. v. Holtorff dieser Brigade mit Aussicht auf Zivil Versorgung und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.

Digitized by Google

Notizen.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Bei dem Königlichen Kriegs-Ministerio sind in den Monaten Januar, Februar und März dieses Jahres wiederum nachstehend verzeichnete patriotische Beiträge eingegangen.

1) Von der Königlichen Regierung in Magdeburg 3 Rthlr. 12 Gr. welche von der Gemeinde Chade im Departement gedachter Regierung bei der vorjährigen Gedächtnißfeier der Schlacht bei Leipzig für die in dieser Schlacht verwundeten hülfsbedürftigen Krieger gesammelt worden sind.

2) Von dem General-Lieutenant und Chef der sämmtlichen Gensdarmerie, Herrn v. Brauchitsch Exellenz 16 Rthlr., welche die Herren Offiziere und die Gensd'armen von der Ober-Brigade zwischen der Elbe und Weser, namentlich die Herren Lieutenants v. Bonin mit 2 Rthlr. und Stöckel mit 3 Rthlr.; die Unteroffiziere Witte mit 6 Rthlr, Lühr mit 1 Rthlr. und Bauer mit 1 Rthlr, und die Gensd'armen Gauert mit 1 Rthlr, Preuß mit 1 Rthlr. und Amensauser mit 1 Rthlr. für die erblindeten vaterländischen Krieger bestimmt haben.

3) Durch denselben zu gleichem Zwecke 40 Rthlr. Denunziations-Gebühren, worauf die im Brombergschen Regierungs-Departement stationirten Gensd'armen Verzicht geleistet haben.

4) Von dem Optikus und Mechanikus Herrn Amuel hierselbst die in seinem Magazin in dem letzten Quartale des verflossenen Jahres zum Besten invalider vaterländischer Krieger gesammelten 3 Rthlr.

5) Von demselben zu gleichem Behuf die im ersten Quartale dieses Jahres gesammelten 2 Rthlr.

6) Die von einem Wohlthäter der nicht genannt seyn will, als fortdauernde Unterstützung für die bei Belle Alliance invalide gewordenen vaterländischen Krieger, pro Januar, Februar und März eingesandten 6 Rthlr.

7) Von dem Herrn Prediger Albrecht in Hüwisch bei Arendsee in der Altmark der, aus der Herausgabe der von ihm verfertigten plattdeutschen Gedichte gelöfete und zum Besten der vaterländischen Invaliden bestimmte Betrag von 4 Carlsd'or 1 Dukaten und 3 Gr. 3 Pf in fremden Münzen.

Das unterzeichnete Departement dankt hiermit den patriotischen Geschenkgebern Namens der hülfsbedürftigen Invaliden, Wittwen und Waisen, welche sich einer Unterstützung aus diesen milden Gaben zu erfreuen haben, mit der Versicherung, daß diese Geschenke der vorgezeichneten Bestimmung gemäß verwendet werden sollen.

Berlin, den 24sten April 1820.

Krieges-Ministerium fünftes Departement.

Liste

von den im verflossenen letzten Vierteljahre vom 1sten Januar bis 31sten März 1820 verstorbenen Königl. Preuß. Offizieren und Unterstaabs-Beamten ꝛc. in und außer Dienst, deren Tod früherhin in diesem Blatte noch nicht angezeigt ist, nebst einigen früher Verstorbenen als Nachtrag.

Sek.-Lt. Bahn vom 1sten Danziger Ldw.-Regt. (5b.)	starb am	10ten Juli	1819.
Sek.-Lt. Leendertz vom 1sten Bat. des 1sten Kleveschen Ldw.-Rgts. (13b.)	"	10ten August	"
Maj. Burschee Kom. der Garde-Inv zu Werder und Potsdam	im	Oktober	"
Sek.-Lt. Schröder von der 1sten Inv.-Komp. (1sten Ostpr.)	am	15ten November	"
Sek.-Lt. Eulhardt vom 2ten Batl. des Magdeb.-Erfurt. Ldw.-Regt. (27a)	"	22sten "	"
Train-Inspektor Luther in Berlin	"	8ten Dezember	"
Sek.-Lt. Ackermann vom 1sten Batl. des 2ten Posener Ldw.-Regts. (7b)	"	17ten "	"
Sek.-Lt. v. Kalckstein von der Kavallerie des 2ten Batls. 2ten Arnsberger Landw.-Regts. (16b)	"	19ten "	"
Kapt. Nime, Führer des 2ten Aufgebots v. 1sten Batl. des 3ten Reichenbach. Landw.-Regts. (18b)	"	26sten "	"
Rittmstr. v. Ramin a. D. vom 1sten Stettiner Ldw.-Regt. (2a)	"	28sten "	"
Staabs-Kapt. Linckelmann a. D. vom 3ten Musk.-Batl. des aufgelöseten Inf.-Regts. Lettow	im	Dezember	"
Kapt. Luthuer, Chef der ersten Garde-Inv.-Komp.	am	2ten Januar	1820.
Rittm. v. Marschall a. D. von der Adjutantur	"	3ten "	"
Kapt. v. Hohendorff a. D. vom aufgelöseten Inf.-Regt. Zastrow, zuletzt Postmeister in Rathenow	"	4ten "	"

Digitized by Google

Kapt. C. F. v. Waldow a. D., Regiment unbekannt	4ten	Januar	1820.
Divisions-Auditeur Kühnell von der 15ten Division	6ten	"	"
Kapt. v. Wins, Kreis-Offizier von der Gensdarmerie	7ten	"	"
Gen. Maj. v. Pelet a. D., vom ehemal. Drag.-Regt. König von Baiern	11ten	"	"
Kapt. Ballow a. D., von der Gensdarmerie	12ten	"	"
Ob.-Lt. Küchmeister v. Sternberg a. D., vom aufgel. Drag.-Rgt. Heyking	15ten	"	"
Gen.-Maj. Frh. v. d. Goltz, Kommand. der 16ten Kav.-Brig.	19ten	"	"
Gen.-Maj. v. Bila a. D., von der ehemal. Magdeb. Füs.-Brig.	22sten	"	"
Rittm. Prinz Karl v. Schönaich-Carolath a. D., vom ehemal. Schles. National-Kav.-Regt.	23sten	"	"
Maj. v. Kleist a. D., vom 6ten Kurmärk. Landw.-Inf.-Regt., vormals im Inf. Regt. König	29sten	"	"
Kapt. Dulz vom 2ten Bat. des 1sten Gumbinner Ldw.-Regts. (1a.)	29sten	"	"
Maj. v. Rosenberg-Gruszczynski a. D. vom aufgelöseten Drag.-Regt. Herzberg	im Januar		"
Kapt. v. Hock a. D., vom 3ten Musk.-Bat. des aufgel. Inf.-Rgts. Malschitzki	desgl.		"
Kapt. v. Plaga a. D., vom 8ten Ersatz-Bataillon	desgl.		"
Rittm. v. Billerbeck a. D., Train-Offizier, vorm. im aufgel. Kür.-Rgt. Baillodz	desgl.		"
Pr.-Lt. v. Korff a. D., im 5ten jetzigen 3ten Garn.-Batl. (1sten Pom.)	desgl.		"
Gen.-Chirurgus Schwindt a. D., vom aufgelöseten Inf.-Regt. Treuenfels	desgl.		"
Pr.-Lt. Menzel vom 1sten Batl. des 2ten Oppelnschen Ldw.-Regts. (10b.)	am 1sten	Februar	"
Sek.-Lt. v. Skirbs vom 2ten Bat. des 1sten Gumb. Ldw.-Regts. (1a.)	1sten	"	"
Pr.-Lt. v. Witzleben a. D., vom 2ten Inf.-Regt. (1sten Pom.)	2ten	"	"
Pr.-Lt. Gr. Lagau vom Kais. Alex. Gren.-Regt.	8ten	"	"
Gen.-Maj. v. Puttkammer a. D., von der ehemal. Garn.-Art.	8ten	"	"
Pr.-Lt. Hornay vom 15ten Garn.-Bat. (1sten Rheinischen)	8ten	"	"
Rittm. Friedrich v. Kleist a. D., Regiment unbekannt	9ten	"	"
Kapt. v. Walther u. Cronegk a. D., vom 3ten Musk. Bat. des aufgelöseten Inf.-Regts. Manstein	9ten	"	"
Sek.-Lt. Pottin von der 5ten Artill.-Brig. (Westpreuß.)	9ten	"	"
Rittm. Wegener a. D., vom 3ten Pom. Ldw.-Kav.-Rgt. zuletzt Forst-Inspekt.	13ten	"	"
Pr.-Lt. Weidmann von der 2ten Inv.-Komp. (2ten Ostpreuß.)	26sten	"	"
Gen.-Lt. Gr. v. Götzen a. D., vormals Milit.-Gouverneur von Schlesien	29sten	"	"
Kapt. v. Grabow a. D., vom 3ten Musk.-Bat. des aufgel. Inf.-Rgts. Zenge	im Februar		"
Sek.-Lt. Fitzner a. D., von der Gensdarmerie	desgl.		"
Sek.-Lt. Bark von der 13ten Inv.-Komp. (1sten Westph.	desgl.		"
Pr.-Lt. Büchsfeld a. D., vom 3ten Kurmärk. Ldw.-Inf.-Regt.	desgl.		"
Major Schack, Platz-Major in Neiße	desgl.		"
Ob.-Lt. v. Düsterlho a. D., vom 3ten Musk.-Bat. des aufgelöseten Inf.-Regts. Zastrow	desgl.		"
Ob.-Lt. v. Frieben a. D., vom ehemal. 4ten Garn.-Bat.	desgl.		"
Stabs-Kapt. v. Blachstein a. D., vom 3ten Musk.-Bat. des aufgel. Inf.-Regts. Tschepe	desgl.		"
Kapt. Kirschner a. D., vom 3t. Musk.-Bat. des aufgel. Inf.-Regts. Zenge	desgl.		"
Sek.-Lt. George a. D., " " " " " " Zweiffel	desgl.		"
Sek.-Lt. Lendin a. D., " 4t. " " " " Pelchrzim	desgl.		"
Sek.-Lt. Pörschke a. D., vom 5ten Inf.-Regt. (4ten Ostpr.)	desgl.		"
Sek.-Lt. v. Schwemler a. D., vom ehemal. Hus.-Regt. Gettkandt	desgl.		"
Pr.-Lt. Tackmann a. D., vom 1sten Schles. Ldw.-Inf.-Regt.	desgl.		"
Stallmstr. Friedrich a. D., vom aufgel. Drag.-Regt. Krafft	desgl.		"
Kapt. Fidler, Art.-Offiz. des Platzes Saarlouis	am 2ten	März	"
Sek.-Lt. Liepe von der 7ten Inv.-Komp. (1sten Magdeb.)	3ten	"	"
Prediger Dr. Heinke beim Berl. Inv. Bat.	8ten	"	"
Sek.-Lt. Biski, Kreis-Offizier von der Gensdarmerie	16ten	"	"

Digitized by Google

Kapt. Frh. v. Grotthuß a. D., vom aufgelöseten Inf.-Regt. Prinz Heinrich zuletzt Poſtmeiſter in Oranienburg . . . . . ſ 18ten März 1820.
Proviantmſtr. Fromme in Schweidnitz . . . . . ſ 18ten ſ ſ
Gen.-Maj. v. Zawadzki a. D., Regts. Garde du Korps u. Inſpekteur . ſ 30ſten ſ ſ
Kapt. v. Seydlitz a. D., vom 3ten Musk.-Bat. des aufgel. Inf.-Regts. Braunſchweig-Oels . . . . . im März ſ
Rittm. Wachowski a. D., vom 3ten Oſtpr. Ldw.-Kav.-Regt. . . . desgl. ſ
Sek.-Lt. v. Roſche a. D., vom Frei-Bataillon Salenmon . . . . desgl. ſ
Sek.-Lt. v. Steuben a. D., vom 3ten Musk.-Bat. des Inf.-Regts. Prinz Ludwig Ferdinand . . . . . desgl. ſ

Beſchluß

der Berechnung der erhaltenen Beiträge, Behufs der Errichtung eines Denkmals auf der Grabſtätte des General-Lieutenants von Scharnhorſt, nach der Zeitfolge ihres Einganges.

	Namen und Charakter der Herren Beitragenden.	Kourant Rtl.	Gr.
570)	Hr. Batls.-Arzt Lange	—	12
	Landwehr-Inſpektion. Danzig.		
	A. Staab der Inſpektion.		
571)	ſ Gn. Mj. Pr. zu Hohenzollern	50	—
572)	ſ Pr.-Lt. Freih. v. Monteton	1	—
573)	ſ ſ v. Hatten	1	—
	1ſt. Batl. Danz.-Marienw. Lw.-Rgt.		
574)	ſ Major v. Krajewsky	3	—
575)	ſ Pr.-Lt. Peterſon	1	—
576)	ſ Hauptmann Miſchke	—	12
577)	ſ ſ Schmidt	1	—
578)	ſ Pr.-Lt. Domke	—	8
579)	ſ Sek.-Lt. Großeim	1	—
580)	ſ ſ Hüllmann	1	—
581)	ſ ſ Reinhardt	1	—
	1ſtes Batl. Danziger Ldw.-Regt.		
582)	ſ Oberſt v. Kamecke	10	—
583)	ſ Rittmſtr. v. Marquardt	2	—
584)	ſ Pr.-Lt. Nitardy	1	—
585)	ſ Hauptmann Blumenhoff	1	12
586)	ſ Pr.-Lt. May	1	—
587)	ſ ſ Ewald	1	12
588)	ſ ſ Krajewsky	—	12
589)	ſ ſ Adler	—	12
590)	ſ Sek.-Lt. Buchholz	1	—
591)	ſ ſ Scheele	—	12
592)	ſ ſ Fänza	1	—
593)	ſ ſ Berg	—	12
594)	ſ ſ Oertel	—	12
595)	ſ ſ Schulz	—	12
596)	ſ ſ Sube	—	12
597)	ſ ſ Schilfert	—	12
598)	ſ ſ Peterſen	—	12
599)	ſ ſ Schneider	—	12
600)	ſ ſ Pohl	—	12
601)	ſ ſ Dünckſen	—	12
602)	ſ ſ Roſenmeyer	—	12
603)	ſ ſ Kloſe	—	12
604)	ſ ſ Gäde	—	12
605)	ſ ſ Kamke	—	12
606)	ſ ſ Rohde	—	12
607)	ſ ſ v. Ucklansky	—	12
608)	ſ ſ v. Kapf	—	12
609)	ſ ſ Bröne	—	12
610)	ſ ſ Bielefeldt	—	12
611)	ſ ſ Freyſchmidt	—	12
612)	ſ ſ Pantel	—	12
613)	ſ ſ Martini	—	12
614)	ſ ſ Drawe	—	12
615)	ſ ſ Olwig	—	12
616)	ſ ſ Lamprecht	—	12
617)	ſ ſ Woycke	—	12
	2tes Batl. Danziger Lw.-Regts.		
618)	ſ Major v. Stempel	2	—
619)	ſ Rittmſtr. v. Mach	2	—
620)	ſ Sek.-Lt. Krauſe	—	16
621)	ſ Kapt. v. Möller	1	—
622)	ſ ſ v. Grobſchewsky	1	—
623)	ſ ſ Gütte	1	—
624)	ſ Pr.-Lt. Genſel	—	16
625)	ſ ſ Hirſchberg	1	—
626)	ſ ſ Conrad	—	16
627)	ſ ſ Frieſe Iſte	—	4
628)	ſ Sek.-Lt. Gregorszewsky	—	16
629)	ſ ſ Kraatz	1	12
630)	ſ ſ Ziegler	—	16
631)	ſ ſ Klein	—	12
632)	ſ ſ Knoff	—	12
633)	ſ ſ v. Tucholcka	1	—
634)	ſ ſ Klewitz	—	16
635)	ſ ſ Mahncke	1	—
	1ſte Artillerie-Brigade (Oſtpr.)		
636)	ſ Oberſt v. Reander	5	—
637)	ſ Major v. Zinken	3	—

Digitized by Google

		Kourant Rtl.	Gr.
638)	Hr. Kapt. Huet	1	—
639)	; ; Hain	1	—
640)	; ; Lettgau	1	—
641)	; Pr.Lt. Selle	1	8
642)	; ; Kuschel	—	8
643)	; ; Krause	—	8
644)	; Sek.Lt. Herrmann	—	8
645)	; ; Gramatz	—	8
646)	; ; v. Platen	—	4
647)	; ; Wittich	—	8
648)	; ; Simon	—	8
649)	; ; Rosenkranz	—	8
650)	; ; Jany	—	4
651)	; ; Hasenkamp	—	8
	1ste Pionier-Abtheilung (Ostpr.)		
652)	; Maj. u. Kommand. Modrach	1	—
653)	; Hauptmann Büttner	—	12
654)	; ; v. Wegern	3	—
655)	; ; Geduhn	1	12
656)	; Sek.Lt. Dittmann	—	12
	Ingenieur-Korps.		
657)	; Major v. Borcke	5	12
658)	; Lieut. und Adjut. Müller	1	—
	Invaliden-Inspektion.		
659)	; Oberst v. Kurowsky	1	—
660)	; Major v. Schenck	1	—
661)	; ; v. Buxdorff	1	—
662)	; ; v. Priesdorff	1	—
663)	; Kapt. v. Kleist	1	—
664)	; ; v. Lesch	—	8
665)	; Pr.Lt. Peters	—	4
666)	; Sek.Lt. Pukarski	—	4
667)	; ; v. Liesnicky	—	4
668)	; ; Hohnecker	—	4
669)	; ; v. Reinbrecht	—	12
	Gouvernement.		
670)	; Gen.Lieut. v. Stutterheim	3	—
671)	; Gen.Maj. v. Kurnatowsky	2	—
672)	; Oberst v. Prinz	2	—
	Kommandantur zu Memel.		
673)	; Oberst v. Petersdorff	4	—
	Kommandantur zu Pillau.		
674)	; Oberst v. Trabenfeldt	8	—
675)	; Hauptmann Blümner	2	—
676)	; ; Lea	1	—

		Kourant Rtl.	Gr.
	Kommandantur zu Danzig.		
677)	; Ob.Lt. v Brockhusen	2	—
678)	; Mj. u. Gn.Aj. Gr. v. Hülsen	1	—
679)	; Maj u. Platzmaj. Fh. v. Wangenheim	—	8
680)	; Maj. u. Ing. v. Pl. v. Bartsch	1	—
681)	; Maj. und Art.Offiz. Gleim	1	—
	Kommandantur zu Graudenz.		
682)	; Maj. und Ingen. vom Platz v. Bronikowsky	3	—
683)	; Major u. Artill.Offiz. vom Platz Schneider	1	—
684)	; Ing.Kapt. Schmidt	—	12
685)	; Ing.Lieut. Posselger	—	12
686)	; Zeug-Lieut. Krampf	—	8
	Kommandantur zu Graudenz.		
687)	; Garn.Audit. Schubert	1	—
688)	; Proviantmstr. Tiemann	2	—
689)	; 1ster Kontrolleur Wendt	—	16
690)	; 2ter ; Färber	1	—
691)	; 1ster Mag.Assist. Kucke	—	8
692)	; 2ter ; ; Quedenfeldt	—	8
693)	; Backmeister Bröscke	—	8
	Train.		
694)	; Major v. Buddenbrock	1	—
695)	; Rittmstr. v. Hamilton	—	12
696)	; Lieut. Beber	—	6
697)	; ; Pustrowsky	—	8
698)	; ; Grieß	—	8
699)	Das hochl. 2te Ulan.Rgt. (Schles)	12	—
700)	Hr. Maj u. Regts.Kom. v. Langen	2	—
701)	; ; Gr. Kaiserling	2	—
702)	; Rittmstr. v. Wolff	1	—
703)	; ; Westphal	1	—
704)	; ; v. Zawadsky	—	16
705)	; Sek.Lt. Schmiedel	—	4
706)	; ; ; Köpke I.	—	4
707)	; ; ; Knobloch	—	4
708)	; ; ; Schulz	—	4
709)	Aus Koblenz	27	—
710)	Das hochlöbl. 29ste Inf.Regt.	26	22
711)	Ein Ungenannter	50	—
	Summa:	3957 Rtl.	17 Gr. ⅔ Pf.

Zugabe.

Beitrag zur neueren Militair-Litteratur.

(Fortsetzung.)

Obgleich durch die Geschichte sattsam bekundet, daß zur Ausführung großer Thaten nicht immer eine Athletben Gestalt gehört, so kömmt doch, da bei der Reiterei die Persönlichkeit des Anführers so mächtig einwirkt, das physische derselben sehr in Betracht; indem der vom Offizier ausgehende Impuls,

Digitized by Google

sich leichter von einer schönen Männergestalt auf stattlichem Pferde, als von einer, von der Natur stiefmütterlich behandelten, den Truppen mittheilt, so nimmt der Hr. Verf. diese Persönlichkeit doch blos moralisch und läßt die physische ganz unberührt.

Die Lanze theilt der Verf. der schweren Reiterei zu, den Reiterschützen als Hauptwaffe Karabiner, und nennt das Pistol nur eine Nothwaffe; für die Bewaffnung im Allgemeinen also nichts wesentliches. Ohne Vorschlag zur Abhülfe giebt derselbe einige Mißbräuche bei der Wahl der Pferde an, und doch wäre eine gründliche Abhandlung darüber eben so interessant als wichtig gewesen.

Der beiden bekannten Arten der Aufstellung außer und zum Gefecht erwähnt der Verf ebenfalls, und soll erstere so sicher seyn, daß die Reiterei bequem Satteln und Zäumen kann, letztere ohne in der Schlachtlinie einen Platz auszufüllen freies Terrain zum Auslaufen vor der Front haben; ein nirgends bestrittener Satz, der also hier nicht seinen rechten Platz einnimmt. Ohne die absolute Nothwendigkeit der Räume zwischen den Schwadronen anerkennen zu wollen, sagt der Verf, sie müssen jedoch nützlich seyn weil sie fast in allen europäischen Heeren angenommen wären; obgleich dies unmöglich ein Beweis für die Tüchtigkeit irgend einer Aufstellung seyn kann, so ist doch gewiß ausgemacht, daß alles Nützliche dem Soldaten auch nothwendig ist. Um jedoch eine freie Seiten Ausdehnung bei raschen Bewegungen zu gestatten, setzt derselbe diese Zwischenräume auf neun Schritte fest, sie sollen jedoch der Schlachtlinie des Gegners, so wie den Umständen angemessen seyn, daher in der Defensive größer, in der Offensive kleiner, und erhöhen alsdann die Manövrirfähigkeit in einem sehr hohen Grade. Bei Bewegungen wo es auf Drehen ohne anzugreifen ankommt, erklärt sich der Verf. für die Staffelstellung (en échellons). Wenn Kavallerie ein großes Feld decken und den Angriff von mehreren Seiten zu erwarten hat, so ist die Staffelstellung weil sie schnelle Formirung auf verschiedenen Grundlinien begünstigt mit Nutzen anzuwenden, der Flügel Staffeln müssen alsdann jedoch geschlossene Kolonnen zum Schutz der Flanke folgen.

Rez. eifert mit Recht gegen die Vereinzelung der Artillerie, bei der vom Verf. angeführten Aufstellung der Reiterei zur Behauptung von Ebenen; dieselbe soll nämlich, in drei Linien geschehen, die erste gedehnt und mit großen Zwischenräumen, die zweite gedrängt und mit 12pfündigen Batterien vermischt, und in der dritten Linie einzelne Regimenter in Kolonnen als Punkte zur Reserve aufgestellet. Obgleich diese Aufstellung für Reiterei allein gut ist, so ist sie es doch nicht für die Artillerie. Wenn von 12pfündigen Batterien gesprochen wird, so können dies nur reitende seyn, welche bei ihrer wenigen Manövrirfähigkeit den raschen Evolutionen der Kavallerie nicht folgen können, und daher für sie ohne Nutzen bleiben würden. Zersplittert auf der ganzen Linie vertheilt, geht ihre Wirkung verloren, und hemmt bei wenigem Schutz nur die Bewegungen der Reiterei. Bei den beiden vorherrschenden Elementen der Artillerie überwiegt die Defensive die Offensive bedeutend, daher wird ein kluger Reiter-Anführer den größten Theil derselben für die Vertheidigung oder den Rückzug, welcher doch unter allen Umständen bedacht werden muß, den kleinsten aber für den Angriff verwenden. So schlecht es daher auch ist, Artillerie zugweise in eine Reiterlinie einzuschieben, so muß, wenn es doch geschehen soll, wenigstens ein Theil als Reserve aufgeprotzt und schlagfertig zum Manövriren bestimmt, zurück gehalten werden. Sehr wünschenswerth würde es gewiß jedem denkenden Reiter gewesen seyn, wenn der Hr. Verf. bei dieser Gelegenheit, über die Verbindung der, mit der Reiterei so nahe verwandten reitenden Artillerie, einige Ansichten entwickelt hätte, welche um so mehr an ihrem Platz gewesen seyn würden, als bisher leider noch in keiner Reitertaktik ihrer erwähnt ist. Die kürzlich erschienene Gefechtslehre der Kavallerie und reitenden Artillerie vom Herrn Major v. Decker dürfte diese Lücke ausgefüllt haben. Um eine Ehre zu nehmen, stellt der Verf. die Reiterei in der zweiten Linie, deren erste die Artillerie ausmacht, und fehlt dadurch gegen die unumstößliche Regel, daß die Reiterei nie hinter der Artillerie stehen darf. Ueber das Wann und Wo? der fehlerhaften Verwendung der Kavallerie würden Beispiele sehr lehrreich seyn, da die vorhandenen nicht hinlänglich sind. Die Abhandlungen über die Aufstellungen enthalten daher im Ganzen nichts Neues.

(Beschluß folgt.)

Subskription.

Unterzeichneter ist kürzlich aus Amerika zurückgekehrt, und will das Resultat seiner Beobachtungen und Erfahrungen unter nachstehendem Titel:

„Reise durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika in den Jahren 1818 mit einem Kupfer, nebst einer kurzen Uebersicht der neusten Ereignisse auf dem Kriegs-Schauplatz in Süd-Amerika, und Nachrichten über das Königreich Hanin,"

durch den Druck bekannt machen, und erwählt hierzu den Weg der Subskription.

Der Subskriptions-Preis wird auf einen Thaler, und der Laden-Preis auf 1 Thlr. 12 Gr. festgesetzt, und ersterer bei der spätestens zu Johannis c. erfol-

Digitized by Google

genden Einsendung des Werks entrichtet, welches über folgende Gegenstände Auskunft ertheilt:

über den Ackerbau und die Fruchtbarkeit des Bodens, Handel, Gewerbe, Litteratur und Künste, Staats- und Rechtsverfassung, Finanzwesen und Ursachen seiner Zerrüttung. Zustand des Schulfachs und der Seelensorge. Wohlstand der Deutschen Kolonisten, Zustand der Negersklaven, Menschenhandel in der Nordamerikanischen Republik. Charakter, Sitten und Kultur der Einwohner, Religionssekten, Kultus der Methodisten. Politik, Marine, Militairmacht und Kriegskunst der Amerikaner, Sitten und Lebensart der Indianer, ihre Grausamkeit im Kriege. Vorschläge für den Preußischen Handel.

Kurze Uebersicht der Revolution von Sancts Domingo. Gegenwärtiger Zustand des Königreichs Hayty, von zwei Preußischen Offizieren geschildert. Klima und gelbes Fieber in Amerika und Westindien. Uebersicht der Kriegsbegebenheiten in Mexiko und Texas. Nachrichten über die Armee von Venezuela und Buenos Ayres von Augenzeugen, mehreren Englischen, Französischen und Preußischen Offizieren dem Verfasser mündlich mitgetheilt. Mac Gregors Expedition und ihr Loos in Westindien ꝛc.

Der Verfasser hat die Absicht, den Betrag aus dem Verlage dieses Werks zur Redaktion einer Zeitschrift zu verwenden, in welcher nicht nur politische und merkantilische Nachrichten, sondern auch Auszüge aus interessanten Reisebeschreibungen und Beiträgen zur Völkerkunde und Geschichte, besonders aus der neusten Englischen Litteratur mitgetheilt werden sollen; es werden ihm daher auch von Militairpersonen interessante Aufsätze sehr willkommen seyn, und anständig remunerirt werden.

Zur Beförderung dieses Unternehmens bittet Unterzeichneter sämmtliche Herren Regiments-Kommandeurs und Chefs der Zivil-Behörden, diese Liste in denen ihnen anvertrauten Regimentern, Dikasterien und Kreisen zirkuliren, und falls sich Subskribenten gefunden, sie ihm unter postfreier Rubrik gefälligst zukommen zu lassen, und dem damit Beschäftigten 10 pro Cent Tantieme zu versichern.

Das erste Heft der Zeitschrift wird ebenfalls von Johannis c. ab erscheinen und der Preis pro Quartal nicht über 1 Thlr. 8 Gr. seyn. Die Einsendung geschieht postfrei. Wer darauf zu subskribiren geneigt ist, beliebe seinen Namen mir oder der Expedition des Militair-Wochenblattes anzuzeigen. In der Voraussetzung, daß die hohen Militair-Behörden dieses Unternehmen ganz besonders zu unterstützen geneigt seyn werden, wird Unterzeichneter sich die Freiheit nehmen, jedem Regiment ein Exemplar der Reisebeschreibung und der Zeitschrift für die Regiments-Bibliothek zu übersenden.

Die Namen der Herren Subskribenten werden aus Dankbarkeit, für die Unterstützung dieses wissenschaftlichen Vorhabens, dem Werke über Amerika, vorgedruckt werden.

Berlin, im Mai 1820.

Hecke,
Königl. Preuß. Lieutenant vom ehemaligen 13ten Schles. Ldw.-Inf.-Regt., a. D.
Krausenstraße No. 72.

In der Expedition des Militair-Wochenblatts wird der Unterzeichnete gern Bestellungen annehmen und die Versendung prompt besorgen.

E. S. Mittler.

Von dem auf Subskription angekündigten interessanten Buche:

Lebenserfahrungen, Unglücksfälle, Feldzüge und Reisen eines Weltbürgers. Herausgegeben vom ehemaligen Hauptmann v. Perrin Parnajon, 8. Leipzig, Kallmann.

ist so eben der erste Theil erschienen, und für die Herren Subskribenten an die benannten Kommissionairs abgesandt, wo sie denselben in Empfang nehmen wollen. Bis zur Erscheinung des zweiten Theils, der spätestens zu Pfingsten die Presse verläßt, gilt noch der sehr billige Subskriptionspreis von 1 Thlr. 6 Gr., alsdann tritt der Ladenpreis ein, der auf jedem Fall über 2 Thlr. betragen wird.

Der durch mehrere nützliche Schriften aus den Militairwissenschaften und der Geschichte rühmlichst bekannte Verfasser liefert hier ein treues Gemählde seines Lebens. Fortgerissen vom Drange äußerer Einwirkungen, hatte er von frühster Jugend an manch widriges Geschick zu ertragen, vorzüglich aber betrafen ihn die seltsamsten Schicksale in den letzten 14 Jahren. Er sahe sich genöthigt nicht immer unter den glücklichsten Aussichten, von Deutschland nach Neapel, von Neapel über Antwerpen nach Boston, von Boston über Algier nach Constantinopel, von da nach der Insel Corfu und Athen und wieder über Marseille durch Frankreich zurückzureisen; jedoch verließ ihn selten sein froher Muth, und man darf von den Beobachtungen auf diesen weiten Reisen in und außerhalb Europa, viel nützliche Belehrung und angenehme Unterhaltung erwarten, daher ich auch nicht zweifle, daß sein Werk unter Lesern aus allen Ständen die Theilnahme erlangen wird, die es verdient.

Der erste Theil enthält sein früheres Leben und seine Feldzüge, der zweite wird die Reisen enthalten.

Zu haben in Berlin bei E. S. Mittler (Stechbahn No. 3.)

So eben ist erschienen, und in der Expedition des Militair-Wochenblatts (E. S. Mittler) zu haben:

Der Feldherr nach Vorbildern der Alten, vom Verfasser der Vorlesungen über die Taktik der Reuterei. 1 Thlr.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 204. —

Berlin, Sonnabend den 20sten May 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen.

Abschrift.

In Erwägung, daß es den, bei der Kavallerie eintretenden Freiwilligen, welche sich nach Meinem Befehl vom 5ten März c. selbst verpflegen müssen, schwer fallen würde, sich unter allen Umständen, und vorzüglich bei Märschen und Revüen, die nöthige Fourage selbst zu beschaffen, will Ich hierdurch nachgeben, daß denselben die Rationen gegen Erlegung des Preises, welchen die Offiziere für nicht erhobene Rationen vergütigt erhalten, aus den Magazinen verabfolgt werden können. Berlin, den 4ten Mai 1820.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An
das Kriegs-Ministerium.

Abschrift.

Durch die Verfügung vom 19ten März 1812 habe Ich bereits festgesetzt, daß kein Offizier, während des Besuchs der Kriegsschule, die Entlassung vom Dienst des stehenden Heeres nachsuchen dürfe und daß alle die, welche darin gebildet wurden, verpflichtet seyn sollen, einige Jahre noch im Dienst zu bleiben. Da diese Bestimmungen nicht überall gehörig beobachtet werden, so beauftrage Ich das Kriegs-Ministerium, solche der Armee bekannt zu machen und bestimme dabei die Dauer dieser Dienstverpflichtung für diejenigen, welche dem ganzen dreijährigen Kursus beigewohnt haben, auf 6 Jahr und für die, welche ihm nur zum Theil beiwohnten, auf 4 Jahr. Zugleich habe Ich festgesetzt, daß der Aufnahme in die Kriegsschule künftig allemal eine dreijährige Dienstzeit als Offizier vorangegangen seyn muß; auch die, während der Ferien in der Allgemeinen Kriegsschule, zur Dienstübung zu ihren Regimentern zurückkehrenden Offizieren, wenn sie die Staabs-Garnison ihres Truppentheils innerhalb fünf Tagen nicht mit der fahrenden Post erreichen können, bei dem Garde- und Grenadierkorps zur Dienstleistung eingetheilt werden, und nur diejenigen unter ihnen, zur Beendigung ihrer Studien in die Kriegsschule wieder eintreten sollen, welche den Dienst in dieser Zeit mit Eifer betrieben; wogegen andere nicht diensteifrige davon ausgeschlossen bleiben, und von den Regimentern ohne Weiteres zurückzubehalten, oder wenn sie bei andern Truppen zum Dienst eingetheilt waren, ihren Regimentern zu überweisen sind. Von solchen Fällen ist alsdann durch den Divisions-Kommandeur, der Direktion der Kriegsschule Kenntniß zu geben. Damit auch die Offiziere, welche die Kriegsschule nach beendigtem dritten Kursus verlassen, noch eine praktische Prüfung in den eigentlich militairischen Wissenschaften bestehen können, so habe Ich gestattet, daß sie dazu noch zwei bis drei Wochen in Berlin zurückgehalten werden. Endlich sind die Truppen anzuweisen, bei Einreichung der Probearbeiten zum Behuf der Aufnahme in die Allgemeine Kriegsschule einen Auszug aus der Konduitenliste des betreffenden Offiziers beizufügen. Berlin, den 27sten April 1820.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An
das Kriegs-Ministerium.

Digitized by Google

Dislokations-Veränderungen der Invaliden.

Invaliden-Kompagnien.	Gehörig zum General-Kommando des	Kompagnie-Chefs und Kommandanten.	Garnisonen.
1ste Garde-Invaliden-Komp.	Garde- und Grenadier-Korps.	Kapt. Jänisch.	Potsdam.
2te " " "		Major v. Didron Pr.-Lt. Rinow.	1ste Abtheilung: Wittstock. 2te Abtheilung: Strausberg.
Garde-Inv. in Werder u. Potsd.		Kapt. Röhring.	Werder und Potsdam.
1ste Inval.-Komp. (1ste Ostpr.)	1sten Arm.-Korps.	Major v. Schenck.	Pr. Eylau, Domnau, Tapiau, Drengfurt, Nordenburg.
2te " " (2te Ostpr.)		Major v. Priesdorff.	Bischofswerder, Möwe, Neuenburg, Freystadt.
3te " " (1ste Pom.)	IIten Arm.-Korps.	Oberst-Lt. v. Blumenthal.	Rügenwalde.
4te " " (2te Pom.)		Major v. Benneck.	Wolgast.
Invalidenhaus in Stolpe.		Maj. v. Dobeneck. Komdt.	Stolpe.
5te Inval.-Komp. (1ste Brdb.)	IIIten Armee-Korps	Major v. Voß.	Anklam.
6te " " (2te Brdb.)		Major Orhiert.	Prenzlau.
Berliner Invaliden-Bataillon		Gen.-Lt. v. Kessel. Komdt.	Invalidenhaus bei Berlin.
7te Inval.-Komp. (1ste Mgd.)	IVten Armee-Korps.	Oberst Lt. v. Wenzel.	Brandenburg.
8te " " (2te Mgd.)		Major v. Bosse.	Prettin.
9te " " (1ste Wstpr.)	Vten Arm.-Korps.	Major v. Treskow.	Bentschen, Bomst, Tirschtiegel und Brek.
10te " " (2te Wstpr.)		Major v. Sanden.	Bunzlau, Greiffenberg, Naumburg a. O. und Schönau.
11te " " (1ste Schl.)	VIte Arm.-Korps.	Major v. Borlatsch.	Habelschwert, Patschkau und Münsterberg.
12te " " (2te Schl.)		Maj. Rogalla v. Bieberstein.	Ottmachau, Ziegenhals.
Invalidenhaus in Rybnick		Maj. v. Wostrowski. Komd.	Rybnick
13te Inval.-Komp. (1ste Wstph.)	VIIten Armee-Korps	Oberst Bröske.	Heiligenstadt.
14te " " (2te Wstph.)		Oberst v. Carnapp. Kapt. v. Brehmer.	1ste Abtheilung: Herford. 2te Abtheilung: Lübbecke.
15te " " (1ste Rhn.)	VIIIte Armee-Korps.	Kapt. Hoff.	Siegen.
16te " " (2te Rhn.)		Ob.-Lieut. v. Rolshausen.	Düsseldorf und Kaiserswerth.

Berichtigung. In No. 202 des Militair-Wochenblatts, Seite 1400, gehören die dort aufgeführten Garnison-Kompagnien des 31sten und 32sten Infanterie-Regiments nicht zum VIten, sondern zum IVten Armee-Korps.

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen:

am 5 Mai. den Kapt. Fritze der 7ten Artil.-Brig. (Westphäl.) zum Artil.-Offiz. in Wesel zu ernennen.

dem Major Gr. Leutrum v. Ertingen vorher im 6ten Ulanen-Regt. (2ten Westpreuß.) Pension zu bewilligen.

dem Oberförster Weber zu Sadlowa zu gestatten, das als reitender Feldjäger getragene Offizier-Portepee ferner zu tragen.

am 8. Mai den Kapt. v. Wedell vorher im 14ten Garnison-Batl. (2ten Westphäl.) zur Zivil-Versorgung notiren zu lassen.

Digitized by Google

dem Oberstlieut. v. Köckritz zuletzt im 6ten Ulanen-Regt. (2ten Westpreuß.) das Inaktivitäts-Gehalt zu bewilligen.

B. An Versetzungen. —

C. An Belohnungen ꝛc.

am 5. Mai. dem Rittmstr. Gr. Poninski des Garde Ulanen Regts. den St. Johanniter-Orden, am 9. Mai. die erledigten eisernen Kreuze 2ter Klasse des verstorb. Gen.-Maj. v. Langenn u. Kapt. v. d. Osten genannt Sacken dem Pr. Lt. v. Wnuck und Sek. Lt. Schönitz des 10ten Infanterie-Regts. (1sten Schlesischen) zu verleihen.

D. An Dienstentlassungen.

am 3. Mai. dem invaliden Wachtmstr. Schröder in Berlin den Abschied als Sek. Lt. zu bewilligen. am 8. Mai. die Sek. Lieuts. Heymann, v. Kamecke, Günther vom 2ten Batl. des vormaligen 2ten Stettiner Ldw.-Regts. (9a) ausscheiden zu lassen.

Notizen.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Der ehemalige Preußische Hauptmann Herr von Wintzingerode auf Adelsborn bei Worbis hat eine Summe von 53 Rthlr. zum Besten dürftiger Krieger geschenkt, welche dem Direktor der Berliner Blindenanstalt, Herrn Professor Zeune übergeben worden, um sie zur Unterstützung erblindeter Krieger in eben gedachten Institut zu verwenden.

Fortsetzung *)

der Berechnung der erhaltenen Beiträge, Behufs der Errichtung eines Denkmals auf der Grabstätte des General-Lieutenants von Scharnhorst, nach der Zeitfolge ihres Einganges.

	Namen und Charakter der Herren Beitragenden.	Kourant Rtl.	Gr.
	Von folgenden Herrn Offiz. und Unteroffiz. zu Kulm, als:		
712)	Hr. Hauptm. Leonhardt	1	—
713)	" " Hindenburg	—	16
714)	" Lieut. Merby	1	—
715)	" " Oloff	—	8
716)	Unteroffizier Reutsch	—	8
717)	" Eisenhardt	—	8
718)	" Wendtlandt	—	6
719)	" Gollinsky	—	2
720)	" Pillinsky	—	2
721)	" Schlaps	—	2
722)	" Gebrüder Huth	—	4
723)	" Schneider	—	2
724)	" Schewa	—	2
725)	" Pötzel	—	2
726)	" Heger	—	2
727)	" Bartz	—	2
728)	" Feldt	—	2
729)	" Teutenbach	—	2
730)	" Slodinski	—	2
731)	" Salewski	—	2
732)	Hr. Gen.-Maj. v. Thiele 4 Frd.	22	—
733)	Zwei Ungenannte 2 Frd.	11	—
734)	Hr. Oberst v. Dossow vom 3ten Drag.-Regt. (Neumärkschen)	1	—
735)	Hr. Rittmstr. v. Bredow vom 3ten Drag.-Regt. (Neumärkschen)	1	—
736)	Die sämmtlichen Herren Professoren der Universität zu Bonn	53	12
737)	Hr. Buchhändler Reimer	15	—
738)	" Oberst-Lieut. v. Klinkowström, Kommandeur des 3ten Hus.-Rgts. (Brandenb.) zu Düsseldorf 1 Frdr.	5	12
739)	Das hochlöbl. Offizier-Korps des 1st. Batls. Bromberger Ldw.-Regts.	8	12
740)	Die Herren Offiziere der in Thorn garnisonirenden Artil.-Komp.	1	12
741)	Das hochlöbl. Offizier-Korps des 1sten Batls. Posen-Bromberger Ldw.-Regts. 1 Frdr.	5	12
	und Kourant	13	8
742)	Madame Ebers	10	—
743)	Hr. Oberst v. Rothenburg, Chef des Generalstaabes beim märk. Armee-Korps 1 Frdr.	5	12
744)	Hr. v. Embden vormals Lieut. im 36sten Inf.-Regt.	3	—
745)	" Regierungsrath Dieterici	5	—
746)	" Buchhändl. Mittler	5	—

*) Eben so ist in No. 203. statt Beschluß, Fortsetzung zu lesen, und die Summe daselbst als nicht dahin gehörend, zu betrachten. Anmerk. des Setzers.

Digitized by Google

		Kourant Rtlr.	Gr.
747)	Hr. v. Carisien, Hauptm. im Generalstaabe zur Dienstl. beim Gouverneur in Luxemburg	5	—
748)	" Gen.-Maj. v. Schöler 3 Frdr.	16	12
749)	" v. Liebenroth, Major und Brigadier 1 Frdr.	5	12
750)	" Gen.-Maj. v. Schmidt 4 Frdr.	22	—
751)	" Oberst v. Schack, Adjutant Sr. Königl. Hoh. des Kronpr. 2 Frdr.	11	—
752)	Ein Ungenannter	2	—
	Von folgenden Herren Offizieren im General-Kommando von Schlesien:		
753)	Hr. Oberst-Lieut. Gr. v. d. Gröben	11	—
754)	" " " v. Stranz II.	6	—
755)	" Maj. Gr. v. Wartensleben (General-Adjutant)	2	—
756)	" Maj. v. Glaser (General-Adj.)	2	—
757)	" " v. Bieberstein	2	—
758)	" " v. Willessen (im Generalstaabe) 1 Frdr.	5	12
759)	" Hauptmann v. Schmeling (General-Adjutant)	1	—
760)	" Hauptmann v. Graurock (General-Adjutant)	1	—
761)	" Prem.-Lt. v. Trebra (im Genst.)	1	—
762)	" Sek.-Lt. Timm im 2ten Leib-Husaren-Regiment	1	—
763)	" Oberkriegs-Kommis. Koch 1 Duk.	3	4
764)	" General-Lieut. Prinz Biron v. Kurland Durchl. 2 Frdr.	11	—
765)	" Gen.-Maj. v. Poullet	3	—
766)	" Hauptmann Hoffmann	—	12
	Folgende Hn. Offiz. von der 11t. Division:		
767)	Hr. Gen.-Lieut. v. Röder 1 Frdr.	5	12
768)	" Gen.-Maj. Laroche v. Starkenfels	2	—
769)	" General-Maj. v. Stöholm	3	—
770)	" Major und Div.-Adj. v. Grävell	1	—
771)	" " im Generalst. v. Staff	3	4
772)	" " u. Div.-Aj. Gr v. Brühl	1	—
773)	" Div.-Kriegskommis. v. Zaremba	1	—
774)	" Div.-Auditeur Meitzer	1	—
775)	Das hochlöbl. Offiz.-Korps des 11ten Inf.-Regts. (2ten Schlesischen)	71	18
776)	Das hochlöbl. Offiz.-Korps des 22sten Inf.-Regts. (3ten Schlesischen)	23	16
777)	Das hochlöbl. Offiz.-Korps des 1sten Schützen-Btls. (Schlesischen)	7	10
778)	Das hochlöbl. Offiz.-Korps des 1sten Kür.-Regts. (Schlesischen)	8	20
779)	Das hochlöbl. Offiz.-Korps des 4ten Hus.-Regts. (1stes Schlesisches)	12	22
780)	Die hochlöbl. Kommandantur zu Kosel 2 Frdr. und 3 Rtlr. 8 Gr. in K.	14	8
	Von folgenden Herren Offizieren ꝛc. durch die hochl. Kommandantur zu Glatz:		
781)	Hr. Oberst Damm, Ingenieur vom Platz 1 Duk.	3	4
782)	" Hauptm. Hensel, Artil.-Offiz. vom Platz	—	12
783)	" Platzmaj. Hptm. v. Wenkstern	—	16
784)	" Ing.-Lt. Schulz	—	4
785)	" Zeug-Offiz. Lieut. Gerecke	—	4
786)	" Garnis.-Auditeur Klopfer	—	16
787)	" Staabs-Arzt Masthoff 1 Duk.	3	4
788)	" Garnis.-Prediger Scholz	—	8
789)	" Gen.-Maj. v. Unruh, Kommandant von Neisse, 1 Frdr	5	12
790)	" Oberst v. Wienskowsky 2ter Kommandant von Neisse	2	—
791)	" General-Lieut. v. Schuler genannt v. Senden Kommandant von Breslau 1 Frdr.	5	12
792)	Das hochlöbl. Offiz.-Korps des 10ten Inf.-Regts. (1sten Schles.)	11	2
793)	Hr. Major le Noble vom 12ten Garn.-Batl. (2ten Schles.)	—	16
794)	" Major v. Morgenstern vom 12ten Garn.-Batl. (2ten Schles.)	—	12
795)	" Hauptm. Otto Platz-Ingenieur von Silberberg	—	16
796)	" Hptm. Arnold, Art.-Offiz. des Platzes von Silberberg	—	12
797)	" Hptm. Lettgau I. (6te Artil.-Brig.) (Schles.)	—	12
798)	" Pr.-Lt. Schmidt (6te Artil.-Brigade) (Schles.)	—	12
799)	" Zeug-Lt Wenzel in Silberberg	—	12
800)	" Oberauditeur Geyer	—	16
801)	Die hochl. Kommandant. zu Glogau	14	16
802)	Das hochlöbl. Offiz.-Korps des 35sten Inf.-Regts. (3ten Res.-Regts.	20	8
803)	Das hochlöbl. Offiz.-Korps des 23sten Inf.-Regts. (4ten Schles.)	4	4
	Folgende Herren Offiziere des 1st Btls. 4t. Oppeln. Ldw. Rgts. No. 23b, als:		
804)	Hr. Major und Kommand. v. Sommerfeld	3	—
805)	" Major v. Arnstädt	2	—
806)	" Hauptmann Stranz	—	12
807)	" " Fiedler	1	—
808)	" Ritmstr. v. Kaminietz	1	—
809)	" Hauptm. Primer	1	—
810)	" Pr.-Lt. Coumont	—	12
811)	" " " Winkler	1	—

Digitized by Google

			Kourant Rtlr.	Gr.
812)	Hr.	Pr.Lt. Gr. v. Pückler	2	—
813)	″	″ ″ Klose	1	—
814)	″	″ ″ Jungnickel	6	—
815)	″	″ ″ Johnston	1	—
816)	″	″ ″ Hadamczick	1	—
817)	″	Sek.Lt. Streit	—	12
818)	″	″ ″ Drostatius	—	12
819)	″	″ ″ Lorenz	—	12
820)	″	″ ″ Förster	—	12
821)	″	″ ″ Achard	1	—
822)	″	″ ″ Chuchul	1	—
823)	″	″ ″ v. Bockelberg	1	—
824)	″	″ ″ Dietrich	1	—
825)	″	″ ″ Kretschmer	1	—
826)	″	″ ″ Schneider	1	—
827)	″	″ ″ Hammer	1	—
828)	″	″ ″ Jakisch	1	—
829)	″	″ ″ Dohn	1	—
830)	″	″ ″ Tschammer	5	—

Außerdem von folgenden Herren Offiz. der Oppelnschen Ldw.-Inspekt., als.

831)	Hr.	Gen.Maj. v. Thile	5	12
832)	″	Major v. Hartlieb	2	—
833)	″	Kapt. v. Münchow	1	—
834)	″	″ Gueinzius	1	—

Vom 1sten Batl. des 1sten Oppelnschen Ldw.-Regts.:

835)	″	Major v. Bistram	3	—
836)	″	Rittmstr. v. Holly	1	—
837)	″	Kapt. Klose	1	—
838)	″	Pr.Lt. Prochaska	—	16
839)	″	″ ″ Herbst	—	16
840)	″	Sek.Lt. v. Mikusch	—	12
841)	″	″ ″ Schindler	—	12
842)	″	″ ″ v. Zaitzeck	—	12
843)	″	″ ″ Kühn	—	16
844)	″	″ ″ Sarganeck	—	16
845)	″	″ ″ Wetschoreck	—	12
846)	″	″ ″ v. Hochberg	—	16
847)	″	″ ″ v. Schweinichen	—	16
848)	″	″ ″ v. Reinbaben	—	16
849)	″	″ ″ v. Weissenbach	—	12
850)	″	″ ″ v. Mietzko	—	16

Vom 2ten Batl. des 1sten Oppelnschen Ldw.-Regts:

			Kourant Rtl.	Gr.
851)	″	Major v. Logau	5	—
852)	″	Rittmstr. v. König	2	—
853)	″	Kapt. v. Wittowsky	1	—
854)	″	″ v. Buchwitz	1	—
855)	″	″ Sczyrba	1	—
856)	″	″ Heissig	1	—
857)	″	″ Franzer	1	—
858)	″	Pr.Lt. und Adjut. Bless	1	—
859)	″	Batls.-Arzt Feller	—	12
860)	″	Pr.Lt. Rivo	—	12
861)	″	″ ″ Lorenz	—	12
862)	″	″ ″ Klose	—	8
863)	″	″ ″ Sczyrba	1	—
864)	″	″ ″ Türk	1	—
865)	″	Sek.Lt. Stilarsky	—	12
866)	″	″ ″ Kovalsky	—	12
867)	″	″ ″ Proske	1	—
868)	″	″ ″ Zirneck	1	—
869)	″	″ ″ Scholz	1	—
870)	″	″ ″ Raczeck	—	12
871)	″	″ ″ Büttner	1	—
872)	″	″ ″ Chuchul	—	12
873)	″	″ ″ Jänchen	—	12
874)	″	″ ″ Hudczick	1	12
875)	″	″ ″ Rymultovsky	1	12

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Fräulein Louise v. Hanenfeld, Stieftochter des pensionirten Majors v. Kurowski, hat durch Verloosung eines von ihr gestickten Teppichs, 102 Rthlr. 8 Gr. gesammelt, und diesen Betrag zur Unterstützung dürftiger Wittwen und Waisen des 5ten Infant.-Regiments (4ten Ostpreuß.) bestimmt. Nach der bereits stattgefundenen Vertheilung, verehren 11 Wittwen, ein mit seiner Familie in den traurigsten Umständen lebender Invalide, und 22 Waisen, dankbar ihre Wohlthäterinn.

Danzig, den 11ten Mai 1820.

Jochens,
Obrist-Lieut. und Kommandeur.

Zugabe.

Beitrag zur neueren Militair-Litteratur.
(Beschluß.)

Die Bewegungskunst zerfällt in den Marsch, und in der Bewegung zum Manöver. Nach manchen Abschweifungen, die wenig hieher gehören, kommt der Verf. S. 122 wieder zur Sache zurück, und theilt die Manöver der Reiterei in 3 Klassen; 1) die Kunst, Linien aus Kolonnen zu bilden, 2) Linien in allen Richtungen zu bewegen, Linien zu Kolonnen zu formiren. Der Verf. giebt bei dieser Gelegenheit

Digitized by Google

mehrere, doch sehr zerstreute Wahrheiten. Die Kavallerie soll, um den Impuls zu erhöhen, erst beim wirklichen Angriff den Säbel ziehen, weil es Gemächlichkeit verrathen soll und die Artilleristen auch dann erst laden. Letztere würden ohne die damit verknüpften Unbequemlichkeiten, gern schon früher laden, daher kann das Gesagte wohl nicht als Beweis gelten. Um die Nothwendigkeit zu beweisen, der Kavallerie hinter ihren Flügeln geschlossene Kolonnen folgen zu lassen, um sie gegen Umgehungen zu schützen, sind auf einem S. 130 beigefügten Plan einige Frontveränderungen abgebildet. Einige Bülowschen Aphorismen hierbei angewendet, können nur zu Mißdeutungen Anlaß geben.

Auf den Rückzug durch einen Engweg werden Parallellinzen die ungeschicktesten genannt, ohne jedoch andere vorzuschlagen, so wie der Verf. überhaupt sich ohne Kavallerie keinen Rückzug denken kann, und so wahr diese Behauptung auch ist, so wird jene Nothwendigkeit, bei der jetzigen Kriegführung, durch die zu diesem Zweck eben so nöthige Artillerie, sehr gemildert. Rezens. führt zum Beweis sehr richtig das Gefecht von Fere Champenoise an.

Sehr gehaltvolle Regeln sowohl für das zerstreute Gefecht als für den Choc giebt der Verf. in den Ansichten über das Gefecht der Reiterei. Das Ungestüme, soll den Choc charakterisiren.

Beim Angriff auf Geschütze soll erst die Bedeckung besiegt werden. Die Kavallerie soll nie sich mit halber Neigung zum Choc in Bewegung setzen, alles dahin Gehörende soll schon vorher bedacht seyn, die Kraft wird durch den Angriff zur Potenz. Dem Kühnen lächelt das Glück; die Schwäche wird durch Kühnheit am sichersten verborgen. Alle diese Wahrheiten, durch Beispiele der Kriegsgeschichte belegt, vereinigen sich in drei Hauptpunkten:

1) daß die angreifende Reiterei fast ohne Ausnahme im Vortheil steht;
2) daß der Angriff der Reiterei nicht ungestümgenug seyn kann;
3) daß die Persönlichkeit des Anführers meistens den Erfolg des Angriffs beherrscht.

Der Verf geht zu den Operationen der Reiterei, die Stellungen und Bewegungen des Heeres zu sichern, über, und leitet die Eintheilung der Reiterei in schwere und leichte, aus den verschiedenen Bestimmungen her; nemlich am Tage der Schlacht in Massen vereinigt sich auf den Feind zu werfen, außer der Schlacht für die Sicherheit des Heeres zu sorgen. Den gewandtesten schlauesten und ausdauerndsten Anführer will daher der Verf für die Vorposten anwenden; für die Reserve hingegen den sich durch starrsinnige Tapferkeit auszeichnenden, dem das Denken zur Last fällt. Letzte Aeußerung scheint ein wenig hart, da unter Anführern wohl keiner diesem Prädikate entsprechende seyn soll.

Der Verf. eifert sehr gegen das Vermischen beider Waffen, und sagt, dieses Mischen untergrabe das Selbstvertrauen jeder einzelnen Waffe. Obgleich dies für das zu ängstliche Mischen sehr richtig ist, so ist der entgegengesetzte Fall doch eben so sehr zu vermeiden. Das zu stolze Vertrauen der Reiterei scheitert an einem kleinen, in einem Engpasse festgesetzten Trupp feindlicher Infanterie, und demüthigend muß es doch seyn, sich alsdann selbst gestehn zu müssen, daß Infanterie bei dieser Gelegenheit sehr vortheilhaft wäre. Den S. 157 und 58 angeführten Beispielen für den aufgestellten Satz könnten eben so viel entgegen gestellt werden.

Als sehr lobenswerth und richtig verdient jedoch das, was der Verf. über den Felddienst der leichten Reiterei sagt, besonders von jungen Offizieren um so mehr beherzigt zu werden, als die Vorschriften sich auf militairisch richtige, gesunde und freie Ansichten begründen.

Sowohl bei den Ueberfällen als den Rekognoszierungen giebt der Verf. keine neue Ansichten; letztere theilt er in öffentliche (gewaltsame) und in heimliche, und giebt für die Ausführung nur allgemeine Regeln an; so wie bei allen Ansichten das Technische der Wissenschaft wenig berücksichtigt worden ist, so auch hier. Rez. theilt mit Recht nicht des Verf. Meinung, wenn derselbe die Feldzüge von 1813 bis 15 als lehrreich an Ueberfällen annimmt, da wohl kein Krieg ärmer als dieser daran gewesen ist.

S. 187 enthält die sehr kurze Erklärung über den kleinen Krieg: „Wenn der große Krieg das feindliche Heer zum Gegenstand hat, so ist der kleine Krieg auf dessen Verbindungslinien gerichtet."

Die Kühnheit der ersten Pferdebändigung schreibt der Verf. den Skolotten, einem scythischen Volke, zu. Die Geschichte der Reiterei bis auf Ludwig XIV. scheint aus Hoyer's Geschichte der Kriegskunst größtentheils entlehnt zu seyn. Nach einiger Berührung des Zeitalters Ludwig XIV. geht der Verf. zur Geschichte der Preußischen Reiterei über, ohne sie jedoch zu erschöpfen. Von Seidlitz sagt er: „Seitdem nicht erreicht — bleibt er das höchste Vorbild, wonach ein Offizier der Reiterei zu streben hat." Irrig schreibt der Verf. den Grundsatz: Reiterei in Massen auf einem Punkte zu vereinigen, dem Tage von Lowositz zu. Friedrich wandte denselben wohl erst in den spätern Feldzügen des siebenjährigen Krieges an.

Der Abschnitt über die Kriegskunst von 1790 bis auf die jetzige Zeit, ist durch die vielen geschichtlichen Winke über das Innere des französischen Hee-

Digitized by Google

res eben so interessant als lehrreich behandelt. Preußen, sagt der Verf., die Wichtigkeit einer geübten Reiterei wohl fühlend, verwendet große Summen und viel Sorgfalt auf das Materielle.

Den Schluß machen einige scharfe Bemerkungen über ältere Offiziere.

Obgleich in dieser Rezension das Interesse für das Werk, so wie die Liebe für die Sache nicht zu verkennen ist, so bleibt nächst ihrer Gründlichkeit die große darin vorherrschende Unpartheilichkeit wohl ihre beste Lobrede; würden alle Rezensionen in dieser Art dem Publikum mitgetheilt, so würden dieselben ihren Zweck erreichen, die lesende Welt mit dem Werth der erschienenen Werke bekannt gemacht, und dieselbe nicht, wie es leider so oft geschieht, mit den Persönlichkeiten der Autoren unterhalten, auch das Gehässige des Wortes Rezensent bald verschwinden. H...

Die Königlich Französische Armee.

Nach dem Annuaire de l'état militaire de France für das Jahr 1820.

Das Kriegs-Ministerium.

Es zerfällt in vier Direktoriate, einem General- und einem besondern Sekretariat; der Kasse, und dem Direktoriat für die Rückstände.

Minister Staats-Sekretair: General-Lieut. Markis de la Tour-Maubourg.

General-Sekretair v. Perçeval, Militair-Intendant und Mitglied der Deputirten-Kammer.

I. Das General-Sekretariat theilt sich in folgende fünf Büreaus:

1) Des Sekretariats. Eröffnung der Anschreiben; Mittheilung der Befehle des Ministers an die übrigen Bureaus und Aufsicht über ihre Ausführung; Sammlung der dem Könige zu machenden Vorträge, und der Vorträge der Direktoriate und der Bureaus; Persönliche Sold- und Rechnungs-Angelegenheiten der Angestellten.

2) Der General-Registratur.

3) Der Gesetze und der Archive. Aufbewahrung, Ausfertigung und Absendung der Gesetze, Verordnungen und Regulative; Anlegung der Aktenstücke von Papieren, die nicht mehr zu den laufenden Geschäften der Bureaus gehören; Ausfertigung von Abschriften oder Auszüge von Seiten des Ministeriums; Uebermachung aller Ausweise und Notizen, den Militair- und Zivil-Etat der früheren Armeen bis zur Entlassung von 1815 betreffend.

4) Der Orden- und Gnaden-Sachen.

5) Der innern Ausgaben. (für das Ministerium selbst.)

II. Die Kasse des Ministeriums. Sold und andere Auszahlungen für die beim Ministerium Angestellten; Kouriere; zufällige Ausgaben; vom Könige bewilligte Unterstützungen; Aushändigung der Patente; Stempelgebühren zu Gunsten der Invaliden-Kasse.

III. Das besondere Sekretariat. Redigirung und Ausfertigung aller Arbeiten, welche der Minister sich besonders vorbehält.

IV. Direktoriat des allgemeinen Rechnungswesens und der Pensionen. In zwei Bureaus gespalten.

V. Erstes Direktoriat. Vikomte Foissac-Latour, Marechal-de-Camp. In vier Bureaus gespalten.

1) Generalstaab. Generalstaab der Armee, der Königlichen Garde und der festen Plätze; das Korps des Königlichen Generalstaabes; das Haus (maison militaire) des Königs und des Monsieurs; die Archive der Kommission vom Mai 1814.

2) Kavallerie. Persönliche Angelegenheiten, Organisation und Inspektion der Garde- und Linien-Kavallerie; inaktive Kavallerie-Offiziere; Zivil-Etat dieser Waffe seit 1815; Remonten; Bildung der Zöglinge in den Militair-Veterinair-Schulen.

3) Infanterie. Infanterie der Garde und Linie; persönliche Angelegenheiten, Organisation und Inspektion der Korps außer der Linie; inaktive Infanterie-Offiziere; Zivil-Etat dieser Waffe seit 1815.

4) Büreau. Persönliche Angelegenheiten und Rechnungswesen der Compagnies sèdentaires; Anerkennung der Invaliden; Pensionen.

5) Rechnungswesen des Direktoriats, des Personals. Laufender Sold der Armee.

VI. Zweites Direktoriat. Vikomte v. Caux, Marechal-de-Camp, und Etats-Rath.

Spaltet sich in folgende Bureaus.

1) Allgemeiner Briefwechsel; Bewegung der Truppen. Briefwechsel mit den Militair und Zivil-Behörden über alles, was die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit betrifft; Sicherung der Grenzen und Küsten; Kriegszucht; Dienst der Nationalgarden, in so fern es das Kriegs-Departement betrifft; Entscheidung über Ehrenrecht und in Ehrensachen; allgemeine Angelegenheiten, die vor kein besonderes Bureau gehören; Ausfertigung der Befehle zu Bewegungen der Truppen, Marschrouten; Stand der Armeen ꝛc.

2) Gensd'armerie.

3) Militair-Gerichtspflege. Ausreißer. Kriegsgefangene.

Digitized by Google

4) Rekrutirung. In zwei Unterabtheilungen getheilt.

VII. Drittes Direktoriat. Baron Evain, Maréchal-de-Camp. In fünf Bureaus gespalten.

1) Artillerie (Personal und Material). Generalstaab der Waffe; Personal der Offiziere und Angestellten; Organisation und Inspektion aller Artilleriekorps (Garde und Linie); Regiments-Schulen; Etat nach der neuen Organisation der Artillerie.

Zeughäuser, Gießereien, Waffenfabriken; Bewaffnung der Truppen, Plätze und Forts; General-Direktion über das Pulver; Verausgebung des Materiellen.

2) Transporte und Militair-Versendung.

3) Genie (Personal, Material, Kasernirung). Generalstab der Waffe, Personal der Offiziere und Angestellten; Organisation und Inspektion der Genietruppen; Regimentsschulen; Etats nach der neuen Organisation.

Befestigungen, Kanäle, und Militairbauten; Modelle; Kasernirung und Lagerung ꝛc.

4) Militair-Schulen und Dotation der Invaliden.

5) Kriegs-Depot.

Personal des Korps der Ingenieur-Geographen, der Schulen dieses Korps und des Generalstaabs.

Sammlung der geschichtlichen Aufsätze, die Kriege betreffend; Plane und Karten; topographische Arbeiten; Aufnahme; Stich, Druck, öffentliche Bekanntmachung der Karten ꝛc.

VIII. Viertes Direktoriat. Baron Martellière, Militair-Intendant. Zerfällt in das zeitige Büreau für den halben Sold, und in vier andere Bureaus.

1) Personal der Militair-Intendanten.

2) Lebensmittel, Fourage, Heitzung, Erleuchtung.

3) Hospitäler.

4) Kleidung und Ausrüstung.

IX. Direktoriat der Rückstände. Chevalier Noury, Militair-Intendant.

In acht Bureaus getheilt, nach den verschiedenen Arten von Liquidationen über Rückstände, Entschädigungen ꝛc.

Die Kommittee der Direktoren besteht aus dem General-Sekretair und den Direktoren; sie versammelt sich wöchentlich einmal. Geschäfte. Aufrechthaltung der Einheit in dem System der Ministerial-Administration; Berathung über alle Ministerial-Angelegenheiten.

(Fortsetzung folgt.)

Bücher-Anzeigen.

Zweite
von St. Helena gekommene
Handschrift.
Denkwürdigkeiten für die Geschichte Frankreichs im Jahre 1815.
Aus dem Französischen übersetzt
von
C. F. A. Müller.
Mit 1 Plane.
gr. 8. München bei Fleischmann 1820. 1 Thlr. 12 Gr.

Eine der denkwürdigsten Schriften unserer Zeit, und wegen der neuen, wichtigen Thatsachen, die sie uns mittheilt, von dem höchsten und allgemeinsten Interesse. Das Manuskript wurde dem Herrn O'Meara, Wundarzt des Schiffes Northumberland, anvertraut, der die Herausgabe veranstaltete. Man schreibt es größtentheils dem Exkaiser Napoleon zu, dessen Schreibart sich unverkennbar darin ausspricht.

Ist in Berlin in der Buchhandlung von E. S. Mittler (Stechbahn No. 3.) für obigen Preis zu haben.

Nunmehr ist fertig geworden und in der Buchhandlung von E. S. Mittler, Stechbahn No. 3. zu haben:

Stein Dr. Ch. G. D., Handbuch der Geographie Statistik nach den neuesten Ansichten. Für die gebildeten Stände, Gymnasien und Schulen, 3ter Band, 4te vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. 2 Rthlr. 16 Gr.

Auch sind fortwährend Exemplare der beiden ersten Bände für 3 Rthlr. zu bekommen.

Ferner ist erschienen und ebendaselbst zu haben:

Rasemann, der Rathgeber für Pferde-Besitzer beim Ankauf und zweckmäßiger Behandlung der Pferde ꝛc. gr. 8. Chemnitz, 8 Gr.

Polybius, Kriegsgeschichte in 5 Büchern, übersetzt von F. W. Benicken. Mit erläuternden Anmerkungen und 20 bildlichen Darstellungen in Steindruck. gr. 8. Weimar, 5 Rthlr.

Rottenburg, L. B. v., Ansichten von verschiedenen Gegenständen der Kriegskunst, besonders der Reiterei. gr. 8. Dresden, 20 Gr.

Odeleben O. v, die Umgegend von Bautzen mit Beziehung auf die Schlacht vom 20sten und 21sten May 1813 und im Sinne des Lehmannschen Systems dargestellt, mit einem großen Plan in 2 Blättern. 4. Dresden, 3 Rthlr. 9 Gr.

Plan der Schlacht bei Kesselsdorf am 15ten Dezember 1745, aufgenommen, gezeichnet und mit Erklärungen von J. G. Lehmann, gestochen von Bach, 2 Blatt, Landkarten-Format (Vorlege-Blätter für Militairschulen.) Dresden, 2 Rthlr.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 205. —

Berlin, Sonnabend den 27sten May 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen —

Personal-Veränderungen. —

Notizen.

Todesanzeige.

Am 24sten April d. J. starb nach langen schmerzhaften Leiden in einem Alter von 42 Jahren, mit Hinterlassung einer Wittwe und vier unmündigen Kindern, der Königl. Preuß. Major Joseph von Bothmer.

Der Verewigte war im Jahr 1795 beim Königl. Preuß. Regiment Garde als Junker in Dienst getreten, und hatte im Jahr 1806 mit diesem Regiment in der Schlacht von Auerstädt gefochten. Nachdem er im Jahr 1808 den Abschied als Kapitain erhalten, nahm er im Jahre 1813 als Volontair Dienste bei dem von Dörenbergschen Korps, focht ehrenvoll in mehreren Gefechten, ward im Monat November 1813 als Major im Churhessischen Generalstabe angestellt, und wohnte der Belagerung von Luxemburg bei. Die Anhänglichkeit an sein Deutsches Vaterland hatte ihm harte Verfolgungen von Seiten der damaligen westphälischen Regierung zugezogen, und den Grund zu seiner zerrütteten Gesundheit gelegt. Im Jahr 1814 trat er wieder in Königl. Preuß. Dienste, erst beim 4ten Westphälischen Ldw.-Regt, im Jahre 1815 ward er zum 32sten (4ten Magdeburg.) Inf.-Regt gesetzt. Durch unerschütterliche Rechtschaffenheit und pünktliche Erfüllung jeder Dienstpflicht, erwarb er sich die Achtung seiner Vorgesetzten, so wie die Liebe seiner Untergebenen. Der Staat verliert an ihm einen seiner treusten Diener, die Armee einen ihrer vorzüglichsten Offiziere, und das unterzeichnete Offizierkorps einen wahrhaft geschätzten und geliebten Kameraden.

Erfurt, den 10ten May 1820.

Das Offizier-Korps des 32sten (4ten Magdeburgischen) Infant.-Regiments.

Bestimmungen über die Frühjahrsübungen fürs Jahr 1820.

Den 12ten und 13ten Mai wird ein Manöver nach folgender Idee ausgeführt werden:

Spandau ist von der Seite der Morellenberge blokirt. Ein Korps rückt aus der Gegend von Lukkenwalde heran, um die Festung zu entsetzen.

Der die Blokade kommandirende General, hievon unterrichtet, läßt etwas zur Beobachtung des Platzes stehen, und geht mit dem Uebrigen seinem Gegner schnell entgegen, um wo möglich das Debuschiren aus den Defileen der Beke in der Gegend von Teltow zu verhindern.

Er trifft mit seiner Avantgarde daselbst ein, als die des Gegners schon das Defilee passirt hat, und versucht dieselbe zurückzuwerfen.

Das Entsatzkorps debuschirt unter dem Schutze seiner Avantgarde, greift das Blokadekorps an, und

Digitized by Google

drängt dasselbe bis gegen Zehlendorf zurück, woselbst das Manöver für diesen Tag, des durch Saaten sehr beschränkten Terrains wegen, insofern ein Ende hat, als das Entsatzkorps seine ferneren Angriffe einstellt, und dem Gegner nur langsam folgt.

Das Blokadekorps zieht sich bis hinter den See im Grunewalde zurück.

Beide stellen längs desselben ihre Vorposten aus, und bivakiren nach der Disposition ihrer kommandirenden Offiziere.

Am folgenden Tage will das Entsatzkorps seinen Sieg verfolgen, und den Feind hinter den Defileen des Grunewaldes attakiren; findet aber nur eine schwache Arriergarde desselben, und erreicht dessen Gros nur auf dem Plateau zwischen dem Grunewald und Charlottenburg, in der Richtung vom Ausgange des Potsdammer Weges. Es greift diese Stellung mehrmale an, wird aber immer abgeschlagen, und zieht sich zuletzt bis in den Wald zurück, woselbst das Manöver ein Ende hat. Bei den das Manöver-Terrain sehr beengenden Saaten, werden die Befehlshaber wohl thun, dasselbe zu rekognoszi-ren, damit sie ihre Truppen führen können, ohne die Felder zu beschädigen. — Die Potsdammer Garnison rückt am nämlichen Tage in Berlin ein.

Eintheilung der Truppen.

A. Blokade Korps.

Gen.-Maj. v. Alvensleben.

Infanterie: Kaiser Alexander Gren.-Regt.
" Franz " "
Garde-Schützen-Bataillon.

Kavallerie: Gen.-Maj. Prinz Friedrich.
Garde-Dragoner-Regt.
" Ulanen "

Artillerie: Major v. Tuchsen.
4 reitende } Kanonen.
8 Fuß- }

B. Entsatz-Korps.

Gen.-Maj. v. Knobelsdorff.

Infanterie: 1stes Garde-Regiment.
2tes " "
Garde-Jäger-Bataillon.
Lehr-Bataillon.

Kavallerie: Oberst Graf Brandenburg.
Garde du Korps.
1 Husaren Regt.
1 Ldw. Kav.-Regt.

Artillerie: Major v. Reindorff.
8 reitende } Kanonen.
10 Fuß- }

Es werden kleine Bataillone formirt.

Das Lehr-Bataillon, das Garde-Ldw.-Kav.-Regt., 4 reitende und 2 Fuß-Kanonen, gehen vor Anbruch des 2ten Manövertages zum Blokadekorps über.

Den 14ten Mai. Ruhetag.

Den 15ten Mai. Große Parade in Berlin.

Den 16ten Mai. Korps-Manöver nach der gegebenen (später beifolgenden) Disposition.

Es wird den Korps-Kommandeurs überlassen, zu bestimmen, ob die Potsdammer Garnison gleich nach dem Manöver, oder erst am folgenden Tage zurückkehren soll.

Berlin, den 10ten Mai 1820.

Die Infanterie erhält für jeden der beiden Tage auf den Mann 12 Patronen.

Die Kavallerie erhält für jeden der beiden Tage auf den Mann 5 Patronen.

Die Artillerie erhält für jeden der beiden Tage für jede Kanone 50 Kartuschen.

Korps-Manöver den 16ten Mai 1820.

Avantgarde.

Rendezvous links des Tempelower Weges. Front nach der Hasenheide. Garde-Husaren, Garde-Dragoner neben einander aus der Mitte abmarschirt. Husaren links, Dragoner rechts, eine verhältnißmäßige Avantgarde vor sich habend.

4 reitende Kanonen.

2te Division links ab, zum deployiren aufgeschlossen. Die Teten der Bataillons in beiden Treffen herausgezogen, mit dem Rücken dicht am Tempelower Wege.

Zur ersten Attake vorgeschoben das Füsilier-Bataillon des Kaiser Alexander Gren.-Regts., 1ste und 2te Schützen-Kompagnie, 6 Fuß-Kanonen des linken Flügels. Der übrige Theil des Korps steht links abmarschirt im großen Wege verdeckt, die Tete gegen die Windmühle.

2tes Garde-Regt., 1stes Garde-Regt. und Lehr-Bataillon. — Die übrigen 12 Fuß-Kanonen. — Garde-Ulanen-Regt. — Garde-Ldw.-Kav.-Regt. — Regiment Garde du Korps. — 8 reitende Kanonen.

Der angenommene Feind scheint die Hasenheide schwach besetzt zu haben, seine Kavallerie steht vorwärts auf der Plaine.

Kavallerie der Avantgarde rechts und links aufmarschirt, Artillerie vor, Attake. — Infanterie der Avantgarde deployirt aus der Mitte, sobald die Kavallerie aufmarschirt, die Batterien auf dem linken Flügel. Füsilier-Batl. Alexander Kompagnie-Kolonnen formirt. Die 2 Kompagnien des Garde-Schützen-Bataillons werden gleichfalls in Kolonnen, zwischen der 1sten, 2ten, 3ten und 4ten Kompagnie des Füselier-Bataillons eingeschoben.

Kavallerie-Retraite, geht durch die Infanterie und stellt sich zur Deckung des rechten Flügels auf.

Das Füselier-Bataillon und die 2 Schützen-Kom-

Digitized by Google

gaenten greifen die Hasenheide an, werden geworfen, ziehen sich durch die auf 300 Schritt gefolgte Brigade, und treten auf ihren gewöhnlichen Plätzen in der Brigade ein.

Brigade, Halt! Chargirt! — Mit abwechselnden Treffen chargirt — Halt, richt euch! — Geruhet!

Die 1ste Garde-Division tritt von dem Rendezvous an, sobald die Infanterie-Avantgarde zu avanciren anfängt. Sie zieht die Teten vor, Front nach der Hasenheide, und deployirt rechts; auf beiden Flügeln eine Fuß-Batterie, jede vom halben Garde Jäger-Bataillon gedeckt.

Züge des 3ten Gliedes formirt. — Tirailleurs vor. —

Die 3 Kavallerie-Regimenter der Reserve schwenken Zugweise hinter der Infanterie ein. Avantgarde Retraite en echiquier.

1ste Division tritt an, Avantgarde zieht sich durch, formirt sich hinter der 1sten Brigade und folgt dieser. 1ste Brigade Tirailleurs zurück; mit abwechselnden Treffen chargirt! — Halt, richt euch! — Geruhet!

Das Garde Schützen-Bataillon verfolgt den Feind a la debandande durch die Hasenheide, und besetzt die Lisiere gegen den linken Flügel der neuen Stellung, Front nach Tempelow, und geht nach dem Deployiren zur Deckung der linken Flügel Batterie vor.

Der Feind zeigt sich von neuem, und bedrohet unsern rechten Flügel

Ganze Infanterie rechts Bataillonsweise in Kolonnen, die rechten Flügel-Bataillone bleiben stehen, die anderen rücken mit rechtsum heran. Die zwei Jägerkompagnien der mittelsten Batterie gehen zur Deckung der rechten Flügelbatterie und stossen dort zu den zwei anderen Kavallerie mit Zügen rechts ab, die 1ste Eskadron Husaren gerade aus; so wie eine Eskadron hinter die andere kömmt, schwenkt sie links ein, und folgt der vorderen Wenn die Tete an der Ecke der Saat vorbei ist, schwenkt die 1ste Eskadron Husaren mit Zügen rechts, und marschirt links auf. Die 7 darauf folgenden Eskadrons thun desgleichen, wenn sie an dem linken Flügel der vorderen vorbei sind. Beide Regimenter müssen dabei 50 Schritt vor. Die 3 Kavallerie-Regimenter der Reserve marschiren eben so hinter der Mitte der beiden anderen auf. Husarenregim. schwenk rechts, Dragonerregim. links ab. Die 3 dahinter stehenden Regimenter rücken dazwischen ein. Attake mit Ausfallen. — Retraite in Divisionskolonnen. — Front, aufmarschirt. — Attake vom Fleck im Gallop. — Retraite durch die Infanterie.

Infanterie tritt in Brigademassen an, sobald die Kavallerie ihren Aufmarsch beginnt, die Hasenheide links lassend, und marschirt parallel mit der Kavallerie. Wenn die 1ste Brigade in die Höhe des rechten Flügels der zu bezeichnenden neuen Aufmarschlinie kommt, schwenkt sie in der Masse rechts und rückt bis an die Linie heran. Halt, gerichtet! — Links deployirt!

Die 2te Brigade marschirt hinter der 1sten weg, und verfährt eben so, wenn sie mit dem zu bezeichnenden rechten Flügel ihrer Brigade in gleicher Höhe ist.

Wenn die Kavallerie durch ist, avancirt! — Halt! — Chargirt!

2tes Treffen, Kolonne nach der Mitte; geht durch das vordere durch, und Bajonett-Attake.

1stes Treffen hierauf gleichfalls Kolonnen nach der Mitte, und so mit abwechselnden Treffen die Bajonetattake. Die Kavallerie hat sich unterdessen zur Kolonnenattake hinter dem linken Flügel formirt, und macht die Attake, wenn es befohlen wird.

Ende des Manövers.

Beschluß

der Berechnung der erhaltenen Beiträge, Behufs der Errichtung eines Denkmals auf der Grabstätte des General-Lieutenants von Scharnhorst, nach der Zeitfolge ihres Eingangs.

Namen und Charakter der Herren Beitragenden.	Kourant Rtl.	Gr.
Vom 1sten Bataillon 2ten Oppelnschen Landw.-Regts:		
876) Hr. Oberstlieut. v. Winning	10	—
877) „ Rittm. Willigmann	1	—
878) „ Kapt. und Adj. Marzahn	1	—
879) „ Kapitain Philippi	1	—
880) „ Pr.-Lt. Winderlich	—	12
881) „ „ „ Kattner	—	12
882) „ Sek.-Lt. Franke	—	12
883) Hr. Sek.-Lt. Thomas	—	12
884) „ „ „ Lakotta	—	12
885) „ „ „ Doulin	—	12
886) „ „ „ Schneider	—	12
887) „ „ „ Pleßner	—	12
888) „ „ „ v. Rottenberg	—	12
889) „ „ „ v. Peschke	—	12
Vom 2ten Bataillon 2ten Oppelnschen Landw. Regts.:		
890) Hr. Major v. Seidlitz	1	—
891) „ Pr.-Lt. und Adj. Kirsch	1	—

Digitized by Google

		Kourant Rtlr.	Gr.
892)	Hr. Pr.-Lt. v. Werner	1	—
893)	„ Sek.-Lt. Eckerland	1	—
894)	„ „ „ Pulst	1	—
895)	„ „ „ Liebich	1	—
	Vom 1sten Bataillon 3ten Oppelnschen Landw.-Regts.:		
896)	Hr. Kapitain v. Schütz	2	—
897)	„ „ Duesburg	1	8
898)	„ Pr.-Lt. und Adj. Philipp	—	16
899)	„ „ „ Steuer	—	16
900)	„ „ „ Hübner	—	16
901)	„ „ „ Triebel	—	16
902)	„ „ „ Herrmann	—	16
903)	„ „ „ Siegert	—	8
904)	„ „ „ Dohn	—	12
	Vom 2ten Bataillon desselben Regts.:		
905)	Hr. Major v. Wolfsburg	2	—
906)	„ Rittm. Bar. v. Zedlitz	1	—
907)	„ Pr.-Lt. und Adj. Beyer	—	8
908)	„ „ „ Taubadel	—	12
909)	„ „ „ Burger	2	—
910)	„ „ „ Graf v. Neuhaus	2	—
911)	„ „ „ Lauffer	1	2
912)	„ „ „ Buchta	1	2
913)	„ Sek.-Lt. Rother	—	8
914)	„ „ „ Fuchs	—	8
915)	„ „ „ Speck	—	12
916)	„ „ „ v. Rottenberg	1	—
	Vom 2ten Bataillon 4ten Oppelnschen Landw.-Regts.:		
917)	Hr. Major v. Weger	3	—
918)	„ Pr.-Lt. und Adj. Arretz	1	—
919)	„ „ „ Haenel	—	12
920)	„ Kapitain Dörks	—	16
921)	„ „ v. Sebottendorff	—	16
922)	„ Pr.-Lt. v. Zaytzeck	—	16
923)	„ Sek.-Lt. Zebe	1	—
924)	„ „ „ Weigert	1	—
925)	„ „ „ Bürde	1	8
926)	„ „ „ Pratsch	—	16
927)	„ „ „ Poser v. Naeblitz	—	16
928)	„ „ „ Pludrczinsky	—	12
929)	„ „ „ Fiedler	—	12
930)	„ „ „ Wiebner	—	12
931)	„ „ „ Klose	1	—
932)	„ „ „ Dörfel	—	12
933)	„ „ „ Zuske	—	12
934)	„ „ „ v. Paczinsky	1	—
	Vom Garnison-Bataillon No. 11:		
935)	Hr. Oberst v. Schlichten	—	12
936)	„ Oberst-Lieut. v. Pennavaire	—	8
937)	„ Major v. Schlichting	—	8
938)	„ „ v. Polczinsky	—	8
939)	Hr. Major v. Loffau	—	8
940)	„ Kapitain v. Niesemeuschel	—	2
941)	„ Pr.-Lt. Schildt	—	2
942)	„ „ „ Stenzel	—	2
	Von der Invaliden-Kompagnie No. 12:		
943)	Hr. Major v. Bieberstein	1	—
944)	„ „ v. Dabrowolsky	—	16
945)	„ Kapitain v. Schubert	—	12
946)	„ „ Biermann	—	12
947)	„ Pr.-Lt. John	—	8
948)	„ Sek.-Lt. Gayling	—	6
949)	Die Feldwebel, Unteroffiziere und Gemeine der 1sten Abtheilung	1	—
950)	Das hochlöbl. Offizier-Korps der 8ten Divisian, durch des Hrn. Gen.-Lts. u. Divis.-Chefs v. Jagow-Exzellenz	100	—
951)	Das hochlöbl. Offizier-Korps des Garde-Jäger-Bataillons	4 Fried. 22	—
952)	Hr. Gen.-Maj. v. d. Marwitz	10	—
	Vom 18ten Infanterie-Regiment:		
953)	Hr. Maj. v. Steinwehr 2 Fried.	11	—
	Vom 1sten Bataillon 1sten Breslauer Landw.-Regts.:		
954)	Hr. Oberst v. Krauthof	2	—
955)	„ Major v. Reitzenstein	1	—
956)	„ Kapt. Kallbacher	—	6
957)	„ „ Herrmann	1	—
958)	„ „ Hamann	—	8
959)	„ „ Werdermann	1	—
960)	„ „ Bauch	1	—
961)	„ „ Müller	—	16
962)	„ Pr.-Lt. Andree	—	16
963)	„ „ „ v. Aigner	1	—
964)	„ „ „ Hoffmann	1	—
965)	„ „ „ Hannig	—	6
966)	„ „ „ Krause	1	—
967)	„ Sek.-Lt. Hänsel	1	—
968)	„ „ „ Faber	1	—
969)	„ „ „ Pletsch	1	—
970)	„ „ „ Labitzke	1	—
971)	„ „ „ Krüger	1	—
972)	„ „ „ Schilling	1	—
973)	„ „ „ Hatscher	1	—
974)	„ „ „ Jaeckel	1	—
975)	„ „ „ Gefreyer	1	—
976)	„ „ „ Büttner	1	—
977)	„ „ „ Trautmann	—	16
978)	„ „ „ Ludewig	—	16
979)	„ „ „ Ulke	—	16
980)	„ „ „ Braun	—	16
981)	„ „ „ Weniger	—	12
982)	„ „ „ Scheffler	—	12
983)	„ „ „ Erdmann	—	12

Digitized by Google

		Kourant Rtl.	Gr.
984)	Hr. Sek.Lt. Wirth	—	12
985)	" " " Migulla	—	12
986)	" " " Schleuder	—	12
987)	" " " Buthard	—	12
988)	" " " Rudzizky	—	12
989)	" " " Groth	—	12
990)	" " " Pfitzner	—	12
991)	" " " Radecke	—	8
992)	" " " Hilbig	—	8
993)	" " " Seeger	—	8
994)	" " " Sacher	—	8
995)	" " " Schwarz	—	8
996)	" " " Arlt	—	8
997)	" " " Bohn	—	8
998)	" " " Koschey	—	6
999)	" Rittmstr. v. Kalinowsky	1	—
1000)	" Sek.Lt. Unversicht	—	8
1001)	" " " Grünert	—	8

Vom 2ten Bataillon 1sten Breslauer Landw.Regts.:

1002)	Hr. Ob.Lt. u. Kommandeur v. Borwitz	7	—
1003)	" Sek.Lt. und Adj. Kammler	1	—
1004)	" " " Esk.Führer Alker	1	—
1005)	" Kapitain Gr. v. Königsdorf	1	—

Vom 2ten Btl. 1sten Breslauer Lw.Rgts.:

1006)	Hr. Pr.Lt. Elsner	1	—
1007)	" " " Besser	—	4
1008)	" " " Schmidt	—	12
1009)	" Sek.Lt. Schwarz	—	8
1010)	" " " Hoffmann	—	12
1011)	" " " Jenker	—	12
1012)	" " " v. Packisch	—	14
1013)	" " " Seidel	1	—
1014)	" " " Conrad	—	12
1015)	" " " Schwartz	—	8
1016)	" " " Mende	—	12
1017)	" " " Fischer	—	12
1018)	" " " Schmidt	—	12
1019)	" " " Protz	—	16
1020)	" " " Pavelt	1	—
1021)	" " " Wolf	1	—
1022)	" " " Petzold	—	12
1023)	Von der Stammannschaft der Inf.	1	6
1024)	Desgleichen von der Kavallerie	1	—

Vom 1sten Btl 2ten Bresl. Lw.Rgts.:

1025)	Hr. Ob.Lt. Kottulinsky	3	—
1026)	" Kapt. v. Schickfuß	3	—
1027)	" Rittmstr. v. Schulse	3	—
1028)	" Kapt. Eichler	1	—
1029)	" " Laube	1	—
1030)	" Pr.Lt. und Adj. Scheppe	—	16
1031)	" " " u. Esk Kom. Biebrach	—	16
1032)	" " " Franz	1	—
1033)	Hr. Sek.Lt. Schmidt	—	16
1034)	" " " Pribe	—	16
1035)	" " " Alter	1	—
1036)	" " " v. Poser	3	—
1037)	" " " Fischer	1	—
1038)	" " " v. Pringsheim	—	16
1039)	" " " Jaudas	—	16
1040)	" " " Migulla	1	—
1041)	" Landrath v. Bosse	12 Gr. 6½	Pf.

Vom 1sten Batl. 2ten Breslauer Ldw.Regts.:

		Rtlr.	Gr.
1042)	Hr. Major Bar. v. Hohenstädt	1	—
1043)	" Kapt. v. Scheliha	1	—
1044)	" " Bauhner	1	—
1045)	" " Weiß	—	12
1046)	" Rittmstr. v. Randow	1	—
1047)	" " v. Poser u. Nädlitz	3	—
1048)	" Pr.Lt. Assig	—	12
1049)	" " " v. Boguslavsky	—	12
1050)	" " " Wassmuth	—	12
1051)	" " " Jagwitz	—	12
1052)	" " " Ezott	1	—
1053)	" " " Bar. v. Flotko	1	—
1054)	" " " Neuling	1	—
1055)	" Sek.Lt. Seidel	—	16
1056)	" " " Sacher	—	12
1057)	" " " Weigel	—	12
1058)	" " " Woisch	—	12
1059)	" " " v. Prittwitz	1	—
1060)	" " " v. Ostheim	1	—
1061)	" " " Hoffmann	2	12
1062)	" " " Methner	3	6
1063)	" " " Matzke	1	—
1064)	" " " Bar. v. Kloch	3	—
1065)	" " " Pfennig	—	12
1066)	" " " Gerstenberg	—	8
1067)	" " " Neugebauer I.	—	8

Vom 2ten Btl. 3ten Bresl. Ldw.Rgts.:

1068)	" Major v. Schkopp	1	—
1069)	" " v. Arnim	—	12
1070)	" Rittmstr. Spitzner	—	12
1071)	" Kapt. Conrad	—	8
1072)	" Sek.Lt. Wolff	—	12
1073)	" " " v. Tschirsky	—	12
1074)	" " " Hoffman	—	8
1075)	" " " Kügler	—	12
1076)	" " " Butzky	—	8
1077)	" " " Bernecker	—	12
1078)	" " " Ritter	—	4
1079)	" Pr.Lt. Gr. v. Reichenbach	3	—
1080)	" " " Merk	—	6
1081)	" Sek.Lt. Grande	—	4

Digitized by Google

		Kourant Rtl.	Gr.
	Vom 2ten Btl. 4ten Brsl. Ldw. Rgts.:		
1082)	Hr. Major v. Maltitz	1	12
1083)	" Kapt. v. Tschiersky	—	16
1084)	" " Repp	—	4
1085)	" " Czarenzky	—	12
1086)	" " v. Linkersdorf	—	8
1087)	" " v. Kessel	—	8
1088)	" Pr Lt. Scholz	—	12
1089)	" " " Endorf	—	16
1090)	" " " Trott	—	16
1091)	" " " Krause	—	8
1092)	" Sek. Lt. Michaelis	—	8
1093)	" " " Klein	—	12
1094)	" " " Titze	—	12
1095)	" " " Juntersheim	—	12
1096)	" " " Kochler	—	12
1097)	" " " Dorndorff	—	12
1098)	" " " Karaß	—	12
1099)	" " " Radzay	—	12
1100)	" " " Pestold	—	12
1101)	" " " Schubarth	—	12
1102)	" " " Löbner	—	8
1103)	" " " Neutert	—	12
	(Neumarktischer Kreis.)		
1104)	Die Gem. zu Keulendorf 9 Gr. 2 Pf.		
1105)	Domin Stuse	1	—
1106)	Domin Leonhardwitz	—	12
1107)	Domin Brandschütz	—	8
1108)	Die Gemeinne Knietsch 6 Gr. 10 Pf.		
1109)	Hr. Gen. Maj. v. Stutterheim	5	—
1110)	" Major und Adj. v. Arnim	1	—
1111)	" Hauptm. und Adj. v. Fiebig	—	12
1112)	Das 1ste Btl. 1sten Reichenbacher Landw. Regts	3	16
1113)	Das 2te Batl. 1sten Reichenbacher Landw. Regts.	11	14
1114)	Das 2te Reichenbacher Landw. Regt.	20	10
1115)	Das 1ste Btl. 3ten Reichenbacher Landw. Regts.	7	—
1116)	Das 2te Btl. 3ten Reichenbacher Landw. Rgts. 15 Rtlr. 21 Gr. 6 Pf.		
1117)	Das Garnis. Batl. No. 9	4	10
1118)	Das Garnis. Batl No 12.	1	19
1119)	Die Invaliden Kompagnie No. 11.	3	8
1120)	Hr. General Major und Inspekteur v. Miltitz	5	12
1121)	Ein Ungenannter	1	—
1122)	Hr. Pr. Lt. Gosslar	1	—
1123)	" " " v. Clausewitz	—	12
1124)	" Sek. Lt. Prinz 70 Reuß Durchl.	1	—
1125)	" Ob Lt. und Kommand. des 1sten Aufgebots (1sten Bts. 2ten Regts		

		Kourant Rtl.	Gr.
	ersten Landw. Regts.) Fürst zu Carolath	7	—
1126)	" Pr Lt. Prinz Fr. Carolath Durchl, 3 Dukaten	9	12
1127)	" Ob Lt. v. Krahn	3	—
1128)	" " " v. Massow	2	—
1129)	" Major v. Lichnowsky	1	—
	Vom 1sten Batl. 3ten Liegn. Ldw. Rgts:		
1130)	Hr. Kapt. Knorr	1	—
1131)	" " Richter	1	—
1132)	" Pr. Lt. Perschel	—	8
1133)	" " " Plönzig	—	8
1134)	" " " Reich	—	8
1135)	" Sek. Lt. Hering	—	8
1136)	" " " Rücht	—	8
1137)	" " " Steinhaus	—	8
1138)	" " " Richter	—	8
1139)	" " " Matern	—	8
1140)	" " " Hübner	—	8
1141)	" " " Giersberg	—	8
1142)	" " " Lindner	—	8
1143)	" " " Rambach	—	8
1144)	" " " Schmidt	—	8
1145)	" " " Henkel	1	—
1146)	" " " Wittmeyer	—	8
1147)	" " " Hoffmann	—	8
1148)	" Pr. Lt. Haberstrohm	—	12
1149)	" Sek. Lt. Walter	—	8
1150)	" " " Matern	—	8
1151)	" " " v. Mikisch	—	12
	Vom 2ten Btl. 3ten Liegn. Ldw. Rgts.:		
1152)	Hr Major und Batls. Kommand. v. Conrady	1	—
1153)	" Rittmstr. v. Horn	—	12
1154)	" Pr Lt. Denzer	—	8
1155)	" Kapt. v. Kittlitz	—	12
1156)	" " v. Necker	2	12
1157)	" " Engel	—	12
1158)	" " Scheibel	—	8
1159)	" " Walde	1	—
1160)	" " Schlichting	1	—
1161)	" Pr. Lt. Martini	—	8
1162)	" " " Frankenberg	2	—
1163)	" " " v. Borwitz I	—	12
1164)	" Sek. Lt. Reinisch	1	—
1165)	" " " Schiller	1	—
1166)	" " " Gr. v Schlabberndorf	1	—
1167)	" " " Mikisch	—	8
1168)	" " " v. Wiedebach	—	16
1169)	" " " Herrmann	1	—
1170)	" " " Lukas	1	—
1171)	" " " Passenge	1	—
1172)	" " " v. Borwitz II.	—	12

Digitized by Google

		Kourant Rtl.	Gr.
1173)	Hr. Sek. Lt. Ordtmann	—	8
1174)	; Rittmstr. v. Koblinsky	—	12
1175)	; ; v. Busse	1	—
1176)	; ; vom Berge	—	12
1177)	; Pr. Lt. Begely	—	12
1178)	; Sek. Lt. Seiffert	—	12
1179)	; ; ; Kretschmer	—	12
1180)	; ; ; Müller	—	16
1181)	; Maj. u. Kom. des 1sten Liegn. Ldw. Regts. v. Zimmermann	3	—
1182)	; Maj. u. Batls. Kom. v. Tschischwitz	3	—
1183)	; Kapitain und Adjut. Herzog	1	—
1184)	; ; u. Regts. Adj. Schwirtz	1	—
1185)	; Lieut. v. Rabenau	2	—
1186)	; Ob. Lt. u. Rgts. Kom. v. Brünow	3	—
	Vom 1sten Batl. 4ten Liegn. Ldw. Rgts.:		
1187)	Hr. Kapt. und Adjut. Chytranus	1	—
1188)	; Prem. Lieut. Zechlin	—	16
1189)	; Kapitain v. Schrötter	—	12
1190)	; ; Ludwig	—	12
1191)	; Pr. Lt. Tartsch	—	12
1192)	; ; ; Heinke	2	—
1193)	; ; ; v. Schweinitz	1	—
1194)	; ; ; Gröger	1	—
1195)	; ; ; Schmidt	—	12
1196)	; Sek. Lt. Marsch	—	8
1197)	; ; ; Schoen	—	8
1198)	; ; ; Scholz	—	12
1199)	; ; ; Klahn	—	16
1200)	; ; ; Hettner	—	12
1201)	; ; ; Zobel II.	1	—
1202)	; ; ; Hein	—	12
1203)	; ; ; Fink	—	12
	Vom 2ten Batl. 4ten Liegn. Ldw. Rgts.:		
1204)	Hr. Oberst Lieut. v. Freyburg	1	—
1205)	; Pr. Lt. Held v. Arle	—	12
1206)	; ; ; v. Förstner	—	12
1207)	; ; ; Henneccius	—	12
1208)	; ; ; Wenzel	1	—
1209)	; Sek. Lt. Hilbert	—	12
1210)	; ; ; und Adjut. Dörling	—	12
1211)	; ; ; Sabarth	—	8
1212)	; ; ; Arnold	—	8
1213)	; ; ; Hilbig	—	8
1214)	; ; ; Krauner	—	12
1215)	; ; ; Müller	—	8
1216)	; ; ; Wollmann	—	12
1217)	; ; ; Goebel	—	12
1218)	; ; ; Fischer I.	—	12
1219)	; ; ; Fischer II.	—	12
1220)	; ; ; Peterke	—	8
1221)	; ; ; Jung	—	8
1222)	; ; ; Raeper	—	8
1223)	Hr. Sek. Lt. Webeck	—	8
	Vom 2ten Batl. 3ten Posener Ldw. Rgts.:		
1224)	Hr. Maj. v. Reichenbach	2	—
1225)	; ; Fürst Reuß v. Plauen Durchl.	2	—
1226)	; Rittmeister v. Unruh	—	20
	Vom 1sten Batl. 3ten Pos. Ldw. Regts.:		
1227)	Hr. Kapitain v. Messenberg	—	20
1228)	; Pr. Lt. Richter	—	14
1229)	; ; ; v. Flatow	—	14
1230)	; Sek. Lt. Schönbride	—	6
1231)	; ; ; Wolter	—	6
1232)	; ; ; Meyer	—	6
1233)	; ; ; Kausch	—	6
1234)	; ; ; Rochlitz	—	6
1235)	; ; ; v. Haza	—	6
1236)	; ; ; v. Kalkreuth I.	—	6
1237)	; ; ; v. Kalkreuth II.	—	6
1238)	; ; ; Monski	—	6
1239)	; ; ; Richter II.	—	6
1240)	; ; ; v. Bronikowski	—	6
1241)	; ; ; Hildebrandt	—	6
1242)	; ; ; Landschlitz	—	6
	Vom 2ten Batl. 3ten Posener Ldw. Rgts.:		
1243)	Hr. Major v. Krensky	2	—
1244)	; ; v. Busse	1	—
1245)	; Rittm. v. Willich	1	—
1246)	; Adjut. Sedlag	—	12
1247)	; Sek. Lt. v. Unruh	—	12
1248)	; ; ; Lindner	1	—
1249)	; ; ; v. Kolaczkowsky	1	—
1250)	; ; ; Montowti	1	—
1251)	; ; ; Kaiser	1	—
1252)	; ; ; Wandelt	1	—
1253)	; ; ; v. Lossow	1	—
1254)	; ; ; Lehmann	1	—
1255)	; ; ; Sänger	1	—
1256)	; ; ; Krieger	1	—
1257)	; ; ; Brennessel	1	—
1258)	; ; ; Schubert	1	—
1259)	; ; ; Selle	—	12
1260)	; Pr. Lt. Schmidt	—	12
1261)	; Gen. Lieut. v. Schöler Exel. außerordentl. Gesandter zu Petersburg 10 Frd'or.	55	—
1262)	; Ob. Lt. u. Flügel Adj. v. Lucadu	11	—
1263)	; v. Liebermann Legations Sekretair im Petersburg	5	12
1264)	; Hofrath Bartoloti 2ter Legations Sekretair	3	—
1265)	; Gen. Konsul Hofbauer	5	12
1266)	; Gen. Lt. v. Rysel I.	15	—
1267)	Das Hochlöbl. Offiz. Korps des 1sten und 3ten Bts. 20sten Ldw. Rgts.	22	18

Digitized by Google

	Kourant Rtl.	Gr.
1268) Das hochlöbl. Offiz-Korps des 5ten Hus. Regts. (Pommerschen) .	-7	—
1269) Von einem Ungenannten 4 Frdr.	22	—

Rekapitulation sämmtlicher Beiträge.

In No. 180. des Militair-Wochenblatts betrugen die dort aufgeführten Beiträge überhaupt 748 Rtlr. 2 Gr. — Pf.

"	"	200	. .	983	" 22	—	"
"	"	201	. .	503	" 19	—	"
"	"	202	. .	188	" 5	—	"
"	"	203	. .	309	" 20	—	"
"	"	204	. .	601	" 10	—	"
"	"	205	. .	689	" 9	½	"

Summa 4024 Rtlr. 15 Gr. ½ Pf.

Die bisher baar eingegangenen Beiträge hat der Unterzeichnete auf der hiesigen Königl. Bank niedergelegt nnd die dafür erhaltenen Obligationen dem Herrn General-Major von Schöler eingehändigt, der die Güte haben will, die noch versprochenen Beiträge anzunehmen; so wie späterhin der Herr General-Lieutenant nnd General-Adjutant von dem Knesebeck Exel. die Gefälligkeit haben wird die Ausführung des Denkmals während meiner Abwesenheit aus dem Vaterlande zu besorgen.

Der Entwurf zum Denkmal selbst, durch den Herrn Geheimen-Ober-Baurath Schinkel angefertigt, ist bereits dem engern Ausschusse, bestehend aus dem Herrn General der Infanterie Gr. v. Gneisenau Exel., Herrn General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät von dem Knesebeck, Herr General-Major von Schöler, Herrn General-Major v. Clausewitz, Herrn General-Major v. Rühle zur Prüfung vorgelegt, und er wird, sobald er litographirt worden, dem Militairwochenblatte beigelegt werden.

Berlin, den 12ten Mai 1820.

Frh. v. Minutoli,
General-Major.

Zugabe.

Bücher-Anzeigen.

Die vollständige Abbildung von allen Uniformen der frühern Königl. Preuß. Armee in 130 illuminirten Kupfern ist für 2 Frd'or in der Expedition des Militair-Wochenblatts (Buchhandlung v. E. S. Mittler, Stechbahn No. 3.) zu haben.

Zeitschrift für Kriegswissenschaft, herausgegeben von einer Gesellschaft süddeutscher Offiziere. 2ter Jahrgang, 1stes Heft.

Inhalt: 1) Darstellung des Feldzugs von 1814 und 1815 im westlichen Florida und in Louisiana. (Aus dem Englischen),
2) Beitrag zur Geschichte des Feldzugs 1812, in besonderer Hinsicht auf die Vorhut und die 3te Division des 3ten Armeekorps.
3) Ueber die Frage, ob sich Uebersetzungen in einer Zeitschrift eignen.
4) Allgemeine Betrachtungen über Einrichtungen verschiedener Artillerien.
5) Miszellen.
6) Litteratur.

Der Preis von 3 Heften (des halben Jahrgangs) ist 2 Rthlr. 6 Gr.

Berlin, den 15ten April 1820.

E. S. Mittler,
(Stechbahn No. 3.)

In der Akademischen Buchhandlung in Berlin, Königsstraße No. 63, der alten Post gegenüber, ist erschienen:

v. Reiche, Preuß. Oberst, Versuch einer vollständigen Bau-Praktik für Feld-Ingenieure und Infanterie-Offiziere insbesondere. Oder Anweisung zum praktischen Bau aller im Felde vorkommenden Verschanzungen, und alles dessen, was auf Feldbefestigung Bezug haben kann. Hauptsächlich zum Selbstunterricht bearbeitet. Zweite vermehrte Aufl. Mit 15 Kupfertafeln. gr. 8. Preis 3 Rthlr.

Die Verschanzungskunst, die einen wesentlichen Theil der Kriegskunst bildet, kann nicht allein praktisch gelernt werden, da dies sehr oft eine mangelhafte Ausführung zur Folge haben würde, sondern sie muß auch theoretisch studirt werden, um bei dem Bau einer Verschanzung jede vorkommende Schwierigkeit zu beseitigen. Selbst höheren Militairpersonen muß es wichtig seyn, diesen Gegenstand genau kennen zu lernen, da sie in die Nothwendigkeit versetzt werden können, ein Werk aufführen und in zweckmäßigen Vertheidigungsstand setzen zu müssen. Der Hr. Verf. hat sich bemüht, diesen Gegenstand gründlich und deutlich auseinander zu setzen, und der Beifall, womit die erste Auflage aufgenommen worden, giebt einen Beweis, daß ihm sein Unternehmen gelungen ist. Diese zweite Auflage ist mit vielen praktischen Bemerkungen bereichert worden, und enthält ein neues interessantes Kapitel: über passagere Festungen, oder über den Bau und die Einrichtung von Festungen für den Augenblick.

In der Buchhandlung von E. S. Mittler, Stechbahn No. 3, für obigen Preis zu haben.

Nachricht.

Wegen der Rangliste der Königl. Preuß. Armee für das Jahr 1820, deren Druck jetzt begonnen hat, wird das hochlöbl. Militair in diesen Tagen durch gedruckte Anzeigen näher benachrichtigt werden.

Der Verleger.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 206. —

Berlin, Sonnabend den 3ten Juny 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 5.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen.

Abschrift.

Es ist bemerkbar geworden, daß bei Erfüllung der Weisungen und Bedingungen, welche den zum Offizier oder Portepee-Fähnrich examinirten, in ihren Zeugnissen gestellt werden, Mißbräuche statt finden, indem theils auf die Befolgung der Weisungen wenig geachtet, theils die schriftlichen Aufgaben vor der Zeit bekannt, und solche oft mit fremder Hülfe gelöst werden Da hierdurch der Zweck und der Nutzen der bedingten Zeugnisse ganz verlohren geht, so hat das Krieges-Ministerium die Truppenbefehlshaber aufzufordern, mit mehr Strenge dahin zu sehen, daß deren Probearbeiten unter gehöriger Aufsicht angefertigt, und die gegebenen Weisungen zur Vervollkommnung mangelnder Kenntnisse befolgt werden

Berlin, den 16ten Mai 1820. (gez.) Friedrich Wilhelm.

An das Krieges-Ministerium.

Abschrift.

Die verhängnißvollen Jahre von 1806 bis 1813 haben viele, auf halben Sold gesetzte Offiziere in die Nothwendigkeit versetzt, ihre Gerechtsame als Mitglieder der Offizier-Wittwen-Kasse aufzugeben, und auf die dereinstige Sicherstellung der Existenz ihrer Familien zu verzichten. In der Rücksicht, daß der größte Theil dieser Interessenten des Instituts, ohne eigenes Verschulden dahin gebracht und ihre Wiedereinsetzung in die verlornen Rechte ohne Kosten-Aufwand zu bewirken ist, will Ich dieserhalb Folgendes festsetzen.

1) Es soll allen von 1808 bis 1814, wo die Pensions- ꝛc. Zahlungen wieder voll geleistet wurden, von der Offizier-Wittwen-Kasse exkludirten Mitgliedern, deren Ehen noch zur Zeit der Exklusion bestehen, jedoch mit Ausnahme derjenigen, die ihren Wohnsitz im Auslande, oder die seit 1813 fremde Dienste genommen haben; die im Zivildienst versorgt und der Allgemeinen Wittwenkasse beigetreten sind, und die kassirt oder ohne Abschied entlassen wurden; — die Wiederaufnahme in die Offizier Wittwen-Kasse, unter nachstehenden Bedingungen gestattet seyn:

2) Alle die, welche innerhalb zweier Jahre die rückständigen Beiträge und Zinsen nachzuzahlen vermögend sind, werden gegen Sicherstellung dieser Leistung, auf ihr Verlangen, als Mitglieder der Offizier-Wittwen-Kasse wieder anerkannt, und gegen prompte Zahlung der laufenden Beiträge in das frühere Verhältniß wieder eingesetzt;

3) denjenigen, welche dazu unvermögend sind, und sich durch Atteste ihrer Orts-Behörde gegen die Offizier-Wittwen-Kasse darüber ausweisen, soll die Zahlung der Rückstände ꝛc. bis nach ihrem Ableben gestundet, und die Abtragung der Letzteren alsdann, durch Abzüge von der Pension der überlebenden Wittwe dergestalt bewirkt werden, daß bei einer Pension von 100 bis incl. 150 Rthlr. ein Abzug von 20 proCent, von 200 bis 300 Rthlr. incl. von 40 proCent, und von 350 bis 500 Rthlr. von 50 proCent jährlich statt findet Die prompte Zahlung der laufenden Beiträge, durch Gehalts- oder Pensions-Abzüge ist aber auch für diese Interessenten unerläßlich, und sie sind gehalten, bei dem frühern Absterben der Frau damit so lange fortzufahren, bis die Rückstandssumme abgetragen ist.

Digitized by Google

4) Den Wittwen schon verstorbener exkludirter Interessenten soll die Pension, mit der sie eingekauft waren, vom 1sten July c. ab, gezahlt, zum Behuf der Tilgung der Rückstände aber bei einer Pension von 100 bis 150 Rthlr. incl. ein Abzug von 40 proCent, bei einer Pension von 200 bis 300 Rthlr von 50 proCent, und bei einer Pension von 350 bis 500 Rthlr von 60 proCent gemacht werden. Dieser Abzug vermindert sich bei vorhandenen unerzogenen Kindern der hier genannten Wittwen aus der Ehe mit dem exkludirten Manne um 10 proCent, ohne Rücksicht auf die Zahl der Kinder, jedoch nur so lange, bis das jüngste das 17te Jahr zurückgelegt hat.

5) Von Wittwen-Pensionen unter 100 Rthlr. findet wegen der Rückstände weder bei schon vorhandenen noch bei künftigen Wittwen, ein Abzug statt.

6) Eine Erhöhung des Einkaufs-Kapitals findet bei der Wiederaufnahme nicht statt; die Verminderung nur unter der Bedingung, daß die Rückstände nach der ursprünglichen Einkaufssumme berichtigt werden.

7) Der Antrag zur Wiederaufnahme der bei 2 und 3 aufgeführten Interessenten, muß innerhalb dreier Monate, vom Tage der Bekanntmachung dieser Bestimmungen durch die öffentlichen Blätter bei der Offizier-Wittwen-Kasse eingehen, widrigenfalls darauf keine Rücksicht genommen wird.

Ich beauftrage das Kriegs-Ministerium, diese Verfügung der Direktion des Instituts mit der Anweisung bekannt zu machen, zweifelhafte Fälle ungesäumt zu Meiner Entscheidung zu bringen.

Potsdam, den 20sten Mai 1820. (gez.) Friedrich Wilhelm.

An das Kriegs-Ministerium.

Dislokations-Veränderungen

Ueberficht über die Vertheilung des Korps der Gensd'armerie in den verschiedenen Provinzen des Staats.

Chef: General-Lieutenant v. Brauchitsch, Kommandant von Berlin.

In der Stelle der fehlenden Adjutanten: { Kapitain v. Preuß. / Pr.-Lt. v. Woldeck.

Charge.	Namen.	Station.
	I. Ostpreußen.	
Oberst und Ober-Brigadier	v. Nolting.	Königsberg.
Major und Kreis-Brigadier	v. Starck.	Braunsberg.
— —	v. Petrille.	Rastenburg.
— —	v. Bülow.	Preuß. Eylau.
— —	v. d. Osten, genannt v. Sacken.	Heilsberg.
Kapitain und Kreis-Brigadier	v. Wobeser I.	Mehrungen.
	II. Litthauen.	
Major und Ober-Brigadier	v. Zielinski.	Gumbinnen.
Major und Kreis-Brigadier	v. Arnstorff.	Johannisburg.
— —	v. Liebhaber.	Stallupöhnen.
— —	v. Lobeck.	Heydekrug.
— —	v. Hatten.	Oletzko.
— —	v. Petzold.	Tilsit.
Kapitain und Kreis Brigadier	v. Massow.	Lötzen.
Rittmeister —	v. Mackrodt.	Insterburg.
	III. Westpreußen.	
Oberst und Ober-Brigadier	v. Dallwitz.	Marienwerder.
Major und Kreis-Brigadier	v. Heydebreck.	Rosenberg.
— —	Freitag v. Gödens.	Stargard.
— —	v. Lübtow.	Danzig.
— —	v. Valtier.	Elbing.
— —	v. Henning.	Conitz.
Kapitain und Kreis-Brigadier	Christiani	Flatow.
	IV. Posen.	
Major und Kreis-Brigadier	Frh. v. Flörcken.	Posen.
— —	Pascal.	Kosten.
Kapitain —	v. Niebelschütz.	Krotoschin.
Rittmstr. —	v. Saint Paul.	Fraustadt.

Digitized by Google

Charge.	Namen.	Station.
	V. Pommern.	
Oberst und Ober-Brigadier . .	v. Raumer.	Stettin.
Oberst und Kreis-Brigadier . .	v. Puttow.	Swinemünde.
Major und Kreis-Brigadier . .	v. Glasenapp.	Cörlin.
— — . .	v. Kappe.	Anclam.
— — . .	v. Leszinsky.	Cöslin.
— — . .	v. Szymanowitz.	Stargard.
— — . .	v. Moltke.	Belgard.
Kapit. — . .	Ursinus v. Bähr.	Stolpe.
— — . .	v. Wobeser II.	Schlawe.
— — . .	v. Dewitz.	Stargard.
Rittmstr. — . .	v. Zitzwitz.	Naugard.
	VI. Kurmark.	
Oberst und Ober-Brigadier . .	v. Pirch.	Berlin.
Oberst und Kreis-Brigadier . .	v. d. Marsburg.	Oranienburg.
Major und Kreis-Brigadier . .	v. Mey	Burg.
— — . .	v. Tuchsen.	Brandenburg.
— — . .	v. Bibow.	Potsdam.
— — . .	v. Quitzow.	Perleberg.
— — . .	v. Sack.	Prenzlow.
— — . .	v. Santha.	Neu Ruppin.
— — . .	v. Budberg.	Beeskow.
— — . .	v. Ernst.	Potsdam.
— — . .	v. Pelchrzim I.	Genthin.
— — . .	v. Esebeck.	Berlin.
Rittmstr. — . .	Boumann.	Freienwalde.
	VII. Neumark.	
Oberst und Ober-Brigadier . .	v. Glaubitz.	Frankfurt a. d. O.
Major und Kreis-Brigadier . .	v. Treskow.	Landsberg a. d. Warte.
— — . .	v. Donat.	Zielenzig.
— — . .	v. Sulkowski.	Züllichau.
Kapit. — . .	v. Windheim.	Königsberg i. d. N.-M.
— — . .	v. Kleist.	Dramburg.
	VIII. Nieder-Schlesien.	
Oberst-Lieutenant und Ober-Brigadier	v. Bessel.	Liegnitz.
Oberst-Lieutenant und Kreis-Brigadier	Girodz de Gaudi.	Glogau.
Major und Kreis-Brigadier . .	Gr. Herzberg.	Löwenberg.
— — . .	v. Wormann.	Sprottau.
— — . .	v. Vogelsang.	Liegnitz.
— — . .	v. Hake.	Steinau.
— — . .	v. Götzen.	Freystadt.
— — . .	v. Wulffen	Hirschberg.
— — . .	v. Manstein.	Sagan.
— — . .	v. Salisch.	Guhrau.
— — . .	v. Collani.	Lüben.
— — . .	v. Stössel.	Militsch.
	IX. Ober-Schlesien.	
Oberst und Ober-Brigadier . .	v. Gaza.	Breslau.
Oberst-Lieutenant und Kreis-Brigadier	v. Kempsky.	Pleß.

Digitized by Google

Charge.	Namen.	Station.
Major und Kreis-Brigadier . .	v. Staffeld.	Neisse.
— — . .	v. Roth Roffi.	Frankenstein.
— — . .	v. Brixen.	Ratibor.
— — . .	Gr. Schwerin.	Oppeln.
— — . .	v. Scharowetz.	Creutzburg.
— — . .	v. d. Schulenburg.	Rosenberg.
— — . .	v. Pelchrzim II.	Leobschütz.
— — . .	v. Rosenberg.	Breslau.
Kapitain und Kreis-Brigadier . .	v. Brünnow.	Waldenburg.
Rittmeister und Kreis-Brigadier .	v. Natzmer.	Glatz.
Kapitain und Kreis-Brigadier . .	Fischer.	Oels.
— — . .	v. Schöning.	Landshut.

X. Zwischen der Elbe und der Weser.

Oberst und Ober-Brigadier . .	v. Schwarzenau.	Magdeburg.
Oberst-Lieutenant und Kreis-Brigadier	v. Seidlitz.	Magdeburg.
— — —	v. Bose.	Quedlinburg.
— — —	v. Sierakowski.	Salzwedel.
Major und Kreis-Brigadier . .	v. Gotsch.	Mühlhausen.
— — . .	Gr. Golowin.	Halberstadt.
— — . .	v. Mussow.	Erfurt.
— — . .	v. Gleissenberg.	Osterwieck.
— — . .	v. Bronikowski.	Stendal.
— — . .	v. Blankenfeld.	Neu-Haldensleben.
— — . .	v. Lobenthal.	Halberstadt.
Rittmstr. — . .	v. Bülzingslöwen.	Calbe a. d. S.
— — . .	v. Ketelhodt.	Hettstädt.
Kapit. — . .	v. Lattorff.	Halle.
Rittm. — . .	v. Zieten.	Nordhausen.

XI. Zwischen der Weser und dem Rhein.

Major und Ober-Brigadier	v Sandrart.	Münster.
Oberst-Lieutenant und Kreis-Brigadier	v. Puttkammer.	Dorsten.
Major und Kreis-Brigadier . .	v Czarnowsky.	Minden.
— — . .	v. Luck.	Münster.
— — . .	Schlüsser.	Dortmund.
— — . .	v Bodelschwingk.	Bielefeld.
— — . .	v. Oppel.	Rees.
— — . .	v Zastrow.	Hamm.
Kapit. — . .	v. Trzebiatowski.	Arnsberg.
Rittmstr. — . .	Stuytermann.	Münster.
Kapit. — . .	v. Borkowsky.	Höxter.
Rittmstr. — . .	v. Pannwitz.	Steinfurt.
Kapit. — . .	v. Vogelsang.	Hagen.
— — . .	v. Kottwitz.	Siegen.
— — . .	v. Wobeser III.	Paderborn.

Berichtigung. S. 1416. Bei der 2ten Garde-Invaliden-Kompagnie, statt Premier-Lieutenant Rinow, Kommandeur der 2ten Abtheilung lies: Hauptmann Laacke.

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 15. Mai. dem Kapt. Hofemann vorher im 2ten Arnsberger Ldw.-Regt. (16b) Pension zu bewilligen.

den Major v. Walther und Cronegk vom ehemaligen 3ten Musketier-Batl. Regts. von Arnim zum Chef der durch den Tod des Oberst-Lieut. v. Stockhausen beim Berliner Invaliden-Batl. erledigten Kompagnie zu ernennen.

am 16. Mai. den Pension-Chirurgus Krajewski zum Regts.-Arzt des 33sten Inf.-Regts. (1sten Reserve-Regts.) mit Kapitains-Rang,

den Esk.-Chirurgus v. Velten von der Garde du Korps zum Pensionair-Chirurgus zu ernennen.

am 19. Mai. dem beim Lehr-Batl. als Rechnungsführer Dienste leistenden Unteroffizier Borchert des 1sten Garde Regts. zu Fuß den Titel als Feldwebel beizulegen.

am 22. Mai. dem ehemal. polnischen Kapt. v. Ziemiecki Pension zu bewilligen.

am 23. Mai. dem Pr.-Lt. v. Suchodolletz vorher im 2ten Batl. des ehemaligen 2ten Königsberger Ldw.-Regts. (4a) zu Rosenthal bei Rastenburg den Charakter als Rittmstr. beizulegen.

B. An Versetzungen.

am 14. Mai. zu gestatten, daß der Kapt. v. Böltzig Chef der Garnis. Komp. des 30sten Inf.-Regts. (4ten Rheinischen) und der auf Inaktivitäts-Gehalt gesetzte Kapt. v. Franckenberg vom bisherigen 10ten Garnison-Batl. (2ten Westpreuß.) ihre Verhältnisse gegenseitig vertauschen können.

am 16. Mai. den Batls.-Arzt Neumann vom 33sten Inf.-Regt. (1sten Reserve Regt.) als Garnison-Staabs-Arzt nach Thorn zu versetzen.

C. An Belohnungen ꝛc.

am 15. Mai. dem General-Major v. Menu den St. Johanniter-Orden zu verleihen.

am 20. Mai. dem Kommissarius Denisel bei der Potsdammer Gewehr-Fabrik das allgemeine Ehrenzeichen 1ster Klasse zu verleihen.

D. An Dienstentlassungen.

am 13. Mai. den Sk.-Lt. Neutert von der Kavall. des 2ten Batls. 11t. Lw.-Rgts. (Breslau Reichenbacher) ausscheiden zu lassen.

am 20. Mai. den Oberst v. Kurowski vorher Inspekteur der Invaliden in Preußen mit Pension in den Ruhestand zu versetzen.

Notizen.

Todesanzeige.

Friedrich Heinrich Engelke, Kapitain, aggregirt dem dritten Infanterie-Regiment (2ten Ostpreußischen) Prinz Heinrich von Preußen Königl. Hoh., starb am 16ten Mai d. J. in einem Alter von 37 Jahren an einer Gehirnentzündung.

Er diente als Auditeur und Regiments-Quartiermeister vor dem Kriege 1806, trat 1813 als Premier-Lieutenant ins 1ste Westpreußische Landwehr-Infanterie-Regiment ein, und avancirte 1814 zum Kapitain. Seit dem Jahre 1818 Lehrer bei der Schule der 1sten Division erwarb er sich in allen Verhältnissen seines Lebens das Vertrauen und die Achtung seiner Vorgesetzten, die Liebe seiner Kameraden und die Zuneigung seiner Schüler. So geliebt, kann der Verlust des Verewigten uns nur mit Schmerz erfüllen und sein Andenken uns stets theuer bleiben. Königsberg, am 17ten Mai 1820.

(gez.) v. d. Gröben.
Oberst und Regiments-Kommandeur. Und das gesammte Offizier-Korps.

Zugabe.

Die Königlich Französische Armee.

(Fortsetzung.)

Das 2te Kapitel führt die Ueberschrift: Generalstaab der Armee. An der Spitze desselben befinden sich als General-Obersten: Monsieur, Bruder des Königs, Gen.-Oberst der Schweizer. — Der Herzog von Angoulême, Admiral von Frankreich, General-Oberst der Karabiniers, der Küraßiere

Digitized by Google

und der Dragoner. — Der Gen.-Oberst der Jäger (damals noch der Herzog v. Berry). — Der Herzog von Orleans, Gen.-Oberst der Husaren.

Marschälle von Frankreich, 16 an der Zahl; Ältster derselben der Herzog von Conegliano, jüngster der Markis von Viomenil.

General-Leutnants unter dem Titel von Gouverneurs der Militair-Divisionen, 15 an der Zahl.

General-Leutnants, in den Militair-Divisionen angestellt, nach dem Organisationsentwurf vom 22sten Juli 1818 Einer bei jeder der 21 hier folgenden Militair-Divisionen.

1) Paris. 2) Chalons. 3) Metz. 4) Tours. 5) Strasburg. 6) Besançon. 7) Grenoble. 8) Marseille. 9) Montpellier. 10) Toulouse. 11) Bordeaux. 12) Nantes. 13) Rennes. 14) Caen 15) Rouen. 16) Lille. 17) Corse. 18) Dijon. 19) Lyon. 20) Perigueux. 21) Bourges.

In dem Hause des Königs sind 4 Gen.-Leuts. als Hauptleute der Garde du Korps angestellt. — Ein Gen.-Leut. (Albert) als Titular-Adjutant des Herzogs von Orleans. — 4 in der Königlichen Garde. — 3 in der General-Inspektion der Königlichen Gensdarmerie. — 8 im Korps des Generalstaabes. — 8 im Korps der Artillerie. — 4 im Genie-Korps. — 10 in der Gen.-Inspektion der Kavallerie. — 19 in der General-Inspektion der Infanterie. — 74 zur Disposition des Königs gestellt. Unter diesen zeichnen sich die Namen aus: Kellermann, Herzog von Valmy; Grandjean; Sebastiani; Marchand; Morand; Rapp; Reille; Lobau; Puthod; Exelmans; Gérard; Soult; Allix; Augereau.

Außerdem noch 16 Gen.-Leuts., welche nach dem 2ten §. des 3ten Artikels des Organisationsentwurfs, ihre Anstellung beibehalten, ohne in den Entwurf selbst mit eingeschlossen zu seyn; oder welche besondre Dienstleistung verrichten, oder unabhängig vom Kriegs-Departement sind. Von diesen gehören 5 zum Hause des Königs; 5 sind der Person des Königs attachirt, nämlich; der Herzog von Richelieu, Groß-Jägermeister. Die Herzöge von Aumont, von Lachatre, von Duras, und von Champcenetz, Gouverneur der Tuillerien. — Drei sind Adjutanten der Prinzen, und drei in den Kolonien angestellt.

Im Ganzen: 187 General-Leutnants.

Marechaux-de-Camp.

45 in den Militair-Divisionen angestellt.
4 zum Hause des Königs gehörend.
4 Titular-Adjutanten der Prinzen.
8 in der Königl. Garde.
3 in der Königl Gensdarmerie.
16 im Korps des Generalstaabs.
11 im Korps der Artillerie.
8 im Korps des Genies.
20 in der Inspekt. der Kavallerie.
38 in der Inspekt. der Infanterie.
3 bei den Milit.-Schulen.
223 zur Disposition des Königs.
26 in besondern Dienstverhältnissen, nämlich im Hause des Königs, Adjutanten der Prinzen, beim Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten, in den Kolonien, in der National-Garde, und im Generalstaabe der Schweizertruppen.

Im Ganzen: 409 Maréchaux-de-Camp.

Bei den Königlichen Prinzen angestellten hohen Offiziere.

1) Beim Monsieur, Bruder des Königs
Titular-Adjutanten: 1 Gen Leut., 1 Maréchal-de-Camp, 4 Obersten. Und für die Schweizertruppen 2 Marechaux-de-Camp und 2 Obersten
Ehren-Adjutanten: 3 Gen Leuts., 5 Maréchaux-de-Camp und 3 Obersten.
Einen Obersten des Generalstaabes.

2) Beim Herzog v Angoulême.
Titular-Adjutanten: 2 Maréchaux-de-Camp, 2 Obersten, 1 Ob.-Lt., 1 Esk.-Chef.
Ehren-Adjutanten: 2 Gen.-Lts, 2 Maréchaux de Camp, 1 Oberst, 1 Eskadron-Chef, 1 Ordonanz-Offizier.

3) Beim Herzog v Berry befanden sich.
Titular-Adjutanten: 1 Gen Leut, 1 Maréchal-de-Camp, 2 Obersten, 2 Esk.-Chefs.
Ehren-Adjutanten: 1 Maréchal-de-Camp, 3 Obersten, 1 Esk. Chef
Einen Obersten des Generalstaabes.

4) Beim Herzog v. Orleans.
Titular-Adjutanten: 1 Gen.-Leut., 1 Ob., 1 Esk.-Chef.
Ehren-Adjutanten: 1 Maréchal-de-Camp, 1 Oberst

5) Beim Herzog v. Bourbon.
Titular-Adjutanten: 1 Gen.-Lt., 1 Maréchal-de-Camp, 2 Obersten
Ehren-Adjutanten: 4 Maréchaux-de-Camp.

Drittes Kapitel. Korps des Generalstaabs.

Dieses Korps besteht nach der Königl. Verordnung vom 6ten Mai 1818 aus 8 Gen.-Leuts., 16 Maréchaux-de-Camp, 30 Titular-Obersten, 30 Obersten-de-remplacement, 30 Ob.-Lts., 90 Bataillons-Chefs, 270 Hauptleuten und 125 Leutnants. Die nämliche Verordnung bestimmt die Errichtung einer Generalstaabs-Schule für den Dienst des Generalstaabs der Armeen. — Der älteste Gen.-Lt. des Korps des Generalstaabs ist der Gr. Charpentier.

Digitized by Google

Die Zöglinge der Generalstaabs Schule sind Unter-Leutnants im Korps, ihre Anzahl beläuft sich auf 71. — Der älteste derselben (Fried. Corbet) hat ein Patent vom 30. Januar 1813. (!)

Die Generalstabsschule hat ihren eignen Staab, der aus einem Kommandanten (M. d. C. Desprez), einem zweiten Kommandanten (Salalgnac), einem Bataillons-Chef und zwei Hauptleuten besteht. An Lehrern sind dabei angestellt:

einer für die Militair-Administration.
" " " Topographie.
" " " Geographie und Statistik.
" " " Kriegskunst und Kriegsgeschichte.
" " " Fortifikation.
" " " Artillerie.

Außerdem noch drei Lehrer-Adjoints; und von Zivil-Lehrern zwei für ausländische Sprachen, einer für das Zeichnen, einen Fechts und zwei Reit-Lehrern.

Viertes Kapitel. Generalstaab der festen Plätze.

1ste Militair-Division. Paris; Vincennes; La Fere; Soissons.

2te Milit. Div. Rocroy; Charlemont und Givet; Mezieres; Sedan; Montmedy; Verdun; Vitry.

3te Milit.-Div. Metz; Thionville; Longwy; Bitsch; Pfalzburg; Toul; Marsal.

4te Milit.-Div. Saumur; Angers.

5te Milit.-Div. Befort; Neu-Breisach; Fort-Mortier; Straßburg; Zitadelle daselbst; Petite pierre; Lichtenberg; Weißenburg; Hagenau; Lauterburg; Schlettstadt.

6te Milit.-Div. Montbéliard; Besançon; Schloß Joux; Schloß Blanmont; Fort Griffon; Pierre-Chatel; St. Andre de Salins.

7te Milit.-Div. Grenoble; Fort Barreaux; Briançon; Mont Dauphin; Embrun; Queyras.

8te Milit.-Div. Antibes; Fort Carré; Insel St. Margerite Insel Porcros; Insel Porquerolle; Insel Levant zu Toulon; St. Tropez; Fort la Malgue; Fort Notre Dame; Fort St. Jean; Fort St. Nicolas: Schloß d'If; Sisteron; Seyne; Fort St. Vincent; Colmar; Entrevaux.

9te Milit. Div. Cette; Montpellier; Agde und Fort Brescon; Aigues-Mortes; Fort Peccais

10te Milit.-Div. Lourdes; Collioure; Perpignan und Zitadelle; Mont-Louis; Bellegarde; Port Vendre; Villefranche; Schloß Salces; Fort les Bains; Pratz de Mollo

11te Milit.-Div. Bayonne und Zitadelle; Navarreins; St. Jean Pied de Port; Fort Socoa; Schloß Dax; Blaye.

12te Milit.-Div. Insel d'Oléron; Rochefort; Insel d'Aix; Insel Ré; la Rochelle; Fort Chaput; Noirmoutier; Fort Pillier.

13te Milit.-Div. Belle-Isle; Quiberon; Lorient; Port-Louis; Insel Croix; Concarneau; Brest; Onessant; Schloß Taureau; Insel Batz; St. Malo; Chateau-neuf; Insel Brehat; Dinan; Sept-Isles.

14te Milit.-Div. Cherburg; Fort Royal; Fort Couplets; Fort Querqueville; Redoute von Roule; la Hougue; Insel Satihou; Granville; Catentan; Fort d'Artois; Schloß Caen.

15te Milit. Div. Havre; Dieppe; Amiens und Zitadelle; Doulens; Ham; Abbeville; Peronne.

16te Milit.-Div. Lille und Zitadelle; Dunkerken; Valenciennes; Douay; Cambray; Maubeuge; Condé; Le Quesnoy; Avesnes; Landrecies; Bouchain; Bergues; Fort Francais; Gravelines; Calais; Arras; Ardres; Boulogne; St. Omer; Aire; St. Venant; Bethune; Montreuil; Hesdin.

17te Milit.-Div. Bastia; Ajaccio; Bonifacio; Calvi; St. Florent; Corte; Cap Corse; Insel Rousse; Vivario; Bogognano.

18te Milit.-Div. Autonne; Dijon; Langres.

In den größeren Plätzen befindet sich außer dem Kommandanten, ein Personal von 6 bis 10 Offizieren; in den mittlern gewöhnlich nur ein Kommandant und ein Platz-Adjutant; in den Forts oft nur ein Platz-Adjutant. Das ganze Personale der in den Plätzen angestellten Offiziere beläuft sich auf 343 Offiziere.

(Fortsetzung folgt.)

Der Krieg der Vorarlberger im Jahr 1809. Von Joh. Gunz.

Ein Beitrag zur Geschichte der Zeit.

Im Einverständnisse mit der geehrten Redaktion des Gesellschafters sind wir im Stande, unsere Leser mit folgendem für das Militair interessanten Aufsatze, im Auszuge, bekannt zu machen. Da es eine erfreuliche Erscheinung ist, wenn Zeitschriften schönwissenschaftlichen Inhalts, auch denkwürdige Vorfälle rühmlich gefochtener Kriege zum Gegenstande wählen, und dadurch das Band inniger Verkettung zwischen Vertheidiger und friedliche Bewohner des Vaterlandes fester zu ziehen bemüht sind. In einer Note wird noch bemerkt, daß dieser Beitrag sich auf Originalquellen gründet und dürfte also auch von dieser Seite nicht unerwünscht kommen.

Der Krieg der Tyroler im Jahre 1809 ist eine hehre, herrliche — ist eine der merkwürdigsten Erscheinungen unserer Zeit: — Ein Volk ruft das Urrecht der Natur zurück, um seine, einer kargen Erde abgerungenen, durch Jahrhunderte geheiligten und selbst im Preßburger Frieden garantirten Rechte von Neuem zu erringen. Ein Alpenvolk greift zu den Waffen, um sich gegen Neuerungen zu stemmen, die

es nicht zu tragen vermag im altgewohnten Gange seines Lebens, und wiederholt so einer nur zu gern umformenden Zeit die warnende Lehre: „Anders sey ein Volk auf Bergen, und anders auf Ebenen!"

Viermal zernichtet dieses Volk tapfere, sieggekrönte Heere des Herrn der Welt, und noch kräftig und muthig genug, ein fünftes Heer zu vernichten, legt es die Waffen nieder, nicht, weil es eine Niederlage, nur weil es das eiserne Geschick der Zeit unabänderlich so gebot. Wie im Ganzen, so ist auch in einzelnen Zügen dieser Kampf reich an ächt klassischen Theilen.

Eng verwebt mit diesem Kriege Tyrols ist jener gleichzeitige Vorarlbergs, und hält er in mancher Hinsicht eine Parallelstellung entweder gar nicht, oder doch nur unter dem Kalkul des Verhältnisses aus, so bleibt er doch um nichts desto weniger historisch wichtig — als Theil zu dem Ganzen — und um nichts desto weniger merkwürdig, und wäre es auch nur um des einzigen erlauchten Mannes willen, der im Laufe der Insurrektion oberster Führer des Ganzen wurde! — Am 9ten April 1809 brach der Tyroler Kampf aus, am 12ten war schon des Landes Hauptstadt erobert, ihre Besatzung todt, verwundet oder gefangen; die Franzosen unter Bisson, im Geleite der Baiern unter Donnersberg, am 13ten April zur Kapitulation von Wilten und Gefangengebung gezwungen, Tyrol bereits frei, und Vorarlberg noch ruhig! Nicht von Innen, von Außen mußte sein erster Impuls kommen! Er kam, denn der herrliche Hormayr leitete Tyrol, und seinem großen Blicke entging die Wichtigkeit Vorarlbergs nicht.

Der österreichisch-kaiserliche Hauptmann Kammichel rückte mit einigen wenigen seiner Jäger über den Arlberg vor, und blitzschnell schlossen sich Einzelne an. Schon am 25sten April 1809 stand er mit diesen Einzelnen an der Grenzscheide Vorarlbergs und der ehemaligen freien Reichs- nun baierschen Stadt Lindau. Allein für das Befreiungswerk war hiedurch noch sehr wenig gewonnen; die begeisterte Kraft des ganzen Landes in Waffen zu setzen, war noch die große Aufgabe, ehe an Befreiung zu denken war. — Kammichel bot daher Alles auf, den Enthusiasmus zu beleben. Hinreißend war Hormayrs Aufruf; Siege über Siege, Subsidien, Hülfsheere u. s. w. wurden unter Jubel proklamirt, nachrückende Truppen angekündigt, überhaupt kein in solchem Falle wirkendes Mittel vernachlässigt. Aber nicht weniger thätig waren die baierschen Behörden für Entmuthigung. Den Abgrund ahnend, auf dem sie standen, ließen sie schon früher das Glück der französischen Waffen publiziren, die Nachricht über die weiteren Fortschritte Napoleons immer augenblicklich verbreiten, und was ihnen weniger, wurde manchen Theils desto stärker den Zeitungen und ausländischen Briefen geglaubt, welche durch die Schweiz herein kamen. — So theilte sich das Land in Parcheien, so wankte Alles zwischen Extremen und Gemeinsinn; allgemeiner Enthusiasmus fehlte. Dieser war nur auf dem Lande und in der Stadt Bludenz, des oberen, Tyrol begrenzenden Theiles vollkommen zu Hause. Die oberen Stände stellten Freiwillige, proklamirten die Landesvertheidigung, indeß die unteren schwankten, zwei Stände auf der, von Kammichel erdrungenen Versammlung der Stände vom 3ten Mai gar nicht erschienen, und die übrigen nur mit Mühe für Anordnung eines zweiten allgemeinen Landtages gestimmt werden konnten. Die Stadt Bregenz verweigerte dem Militair-Kommandanten sogar die Verwendung ihres Bürgerbataillons zu Besetzung der Stadt Lindau; ja nicht einmal dazu wollte sich jene Stadt verstehen: daß ihr Bürgerbataillon den kaiserlichen Zivilkommissair Fischer, welchen Hormayr zu Eröffnung der Stände Versammlung aus Tyrol sandte, en Parade empfange. Von dem ausgeschriebenen Landtage schien daher kein hohes, allgemeines Werk erwartet werden zu können, und gewiß kam nichts zu Stande, wären nicht vom oberen Theil des Landes zahlreiche Freiwillige sogleich herab gerückt, und hätte nicht das Landvolk des unteren Theiles in größerer Zahl dem Schwanken dadurch ein Ende gemacht: daß es den Ausspruch der übervedenklichen Väter des Vaterlandes nicht abwartete, und sich freien Sinnes in Schützenkompagnien formirte.

(Fortsetzung folgt.)

Bücher-Anzeigen.

In der neuen Gelehrten-Buchhandlung in Koblenz ist erschienen und in allen Buchhandlungen in Berlin bei E. S. Mittler Stechbahn No. 3. zu haben;

Bachoven v. Echt, Versuch eines Vortrags der Kriegswissenschaften für Revisionsschüler, nach Vorlesungen, welche in den Jahren 1817, 18 und 19 auf der Königl. Preuß. Divisions-Schule zu Koblenz gehalten wurden. 1ste Hauptabtheilung, 1ster Theil. 2 Rthlr.

Bei G. Reimer in Berlin ist so eben erschienen und in der Expedit. des Milit.-Wochenbl. zu haben:

Lehmus, Dr. D. E. L., Lehrbuch der Geometrie. 2ter Band, den zweiten Abschnitt der Geometrie der Ebenen enthaltend. Mit 13 Kupfertafeln. gr. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 207. —

Berlin, Sonnabend den 10ten Juny 1820.

(Expedition: Grenzbahn No. 3.)

Redakteurs: Röhle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

An die Leser des Militair-Wochenblatts.

Beim herannahenden Schlusse des Vierteljahres ersuchen wir die Herren Interessenten dieser Zeitschrift hierdurch ergebenst, ihre Bestellungen aufs nächste Vierteljahr gefälligst ohne Zeitverlust machen zu wollen, indem die weitere Versendung nur auf ausdrücklich vorhergegangene neue Bestellung erfolgt. Wir beziehen uns übrigens auf die früheren, hinsichtlich der Bestellungen durch die resp. Postämter und Buchhandlungen, so wie der postfreien Einsendung von Zahlungen und Briefen gegebenen Erörterungen.

Die Redaktion.

Königliche Verordnungen.

Dislokations-Veränderungen —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 23. Mai. den Unteroffiz. v. Seckendorff des 30sten Inf. Regts (4ten Rheinischen) zum Port. Fähnrich zu befördern.

am 24. Mai. den Gen. Lieut. v. Horn 1sten Kommandanten in Magdeburg zum kommandirenden General des 7ten Armee-Korps zu ernennen und soll der Gen. Maj. v. Lobenthal, Kommandeur der 7t. Division, statt seiner die Geschäfte als 1ster Kommandant in Magdeb. einstweilen mit wahrnehmen.

den verabschiedeten Kapt. v. Klinkowström zu Klötzen bei Marienwerder zur Anstellung im Steuerfach notiren zu lassen und ihm Wartegeld zu bewilligen.

am 26. Mai. zu gestatten, daß dem Major und Kreis-Brigadier v. Fibrcken das durch den Tod des Major v. Ciriacy erledigte Kommando der Gendarmerie in Posen einstweilen übertragen werde.

den Unterof v. Schöler von der Garde du Korps,

den Unteroffiz. v. Häffen II vom Garde Husaren Regt. zum Port-Fähnrich zu ernennen.

Beim Garde-Landwehr-Kaval.-Regt.:

den Rittmstr. v. Stülpnagel zum Major und etatsmäßigen Staabsoffizier zu befördern.

den aggr. Rittmstr. v. Häseler einzurangiren.

die Unteroffiziere v. Lützow, v. Kottulinski, v. Jagow, v. Barby des 1sten Garde-Regts. zu Port-Fähnrichen zu befördern.

die aggr. Sek. Lts. v. Holstein, v. Orlich des 2ten Garde Regts. einzurangiren.

Beim 1sten Inf.-Regt. (1sten Ostpreuß.):

die Port-Fähn. Dziobeck, v. d. Gröben, v. Morstein, v. d. Goltz, v. Kurowski zu Sek.-Lts.,

die Unteroffiz. v. Kannacher, Luckenwalder zu Port-Fähnrichen zu befördern.

dem verabschiedeten Feldwebel Gallmeister den Charakter als Sek.-Lt. beizulegen.

Beim 3ten Inf.-Regt. (2ten Ostpreuß.):

den Unteroffiz v. Wrangel und

den Musketier v. d Goltz zum Port-Fähnrich,

beim 1sten Jäger-Bat. (Ostpreuß):

den Port-Fähn. Wernecke zum überzähl. Sek.-Lt.,

den Oberjäger v. Herrmann zum Port-Fähnrich,

beim 3ten Kürassier Regt. (1sten Ostpreuß):

den Sek. Lt. v. Ruits zum Pr.-Lt.,

den Unteroffiz v. Zitzewitz zum Port-Fähnr.,

beim 1sten Dragoner Regt. (Litthauischen):

die Port-Fähnriche v. Platen. v. Dressler zu überzähligen Sek.-Lts.,

beim 4ten Inf.-Regt. (3ten Ostpreuß.):

den Feldwebel Neurähs zum Sek.-Lt.,

Digitized by Google

den Füseller Schwonke zum Port.-Fähnrich zu befördern.

Beim 5ten Inf.-Regt. (4ten Ostpreuß.):

den Sek.-Lt. Quadt I zum Pr.-Lt.,

die Port.-Fähnriche Bülowius, Kummer zu Sek.-Lieuts.,

den Unteroffiz. v. Fock des 5ten Kürassier-Regts. (2ten Ostpreuß.) zum Port.-Fähnrich,

den Unteroffiz. v. Müncho des 1sten Husaren-Regts. (1sten Leib-Hus. Regts.) zum Port.-Fähnrich zu ernennen.

den aggr. Sek.-Lt. Gerhard des 2ten Inf.-Regts. (1sten Pommerschen) einzurangiren.

den Port.-Fähnrich v. Blücher des 5ten Hus.-Regts. (Pommerschen) zum überzähligen Sek.-Lt.,

beim 8ten Inf.-Regt. (Leib-Inf.-Regt.):

den Sek.-Lt. Müller I. zum Pr.-Lt.,

den Port.-Fähnrich v. Camurry zum Sek.-Lt.,

beim 24sten Inf.-Rgt. (4ten Brandenburg.):

die Port.-Fähnriche v. Hüllesheim, v. Brause zu Sek.-Lts.,

den Sek.-Lt. v. Lüderitz des 6ten Kürassier-Rgts. (Brandenburg.) zum Pr.-Lt. zu befördern.

B. An Versetzungen.

am 24 Mai. den Pr.-Lt. Härche von der Garnison-Kompag. des 25sten Inf.-Regts. (1sten Rheinischen) zur 14ten Divisions-Garnis.-Kompagnie,

den Prem.-Lt. v. Rynarczewski der letzten Kompagnie zur Garnis.-Kompagnie des 25sten Inf.-Regts. (1sten Rheinischen) zu versetzen.

am 26. Mai. den Unteroffiz. Heinze des Breslauer Garde Landw.-Batail. als Port.-Fahnrich ins 10te Inf.-Regt. (1sten Schlesischen) zu versetzen.

den Pr.-Lt. Urbani von der Kavallerie des 1sten Batls. des bisherigen 1sten Gumbinner Landw.-Regts. (1a) bei der Infanterie des 2ten Batls. 1sten Ldw. Regts. (1sten Königsberger Gumbinner) einzurangiren.

den Sek.-Lt Contag vom bisherigen 2ten Batl. des 2ten Gumbinner Ldw.-Regts. (1b),

den Sek.-Lt. Ottermann vom 31sten Ldw.-Regt. (Merseburger) ins 3te Batl des 1sten Ldw Rgts. (1sten Königsberger Gumbinner) zu versetzen.

den Sek.-Lt. v. d. Oelsnitz des 5ten Kürassier-Regts. (2ten Ostpreuß) zum 25sten Inf.-Regt. (1sten Rheinischen) zu versetzen.

den Port.-Fähnrich Wobrock des 5ten Husaren-Regts. (Pommerschen) als Sek. Lt. ins 2te Drag.-Rgt. (Brandenburg) zu versetzen.

Beim 34sten Inf.-Rgt. (2ten ReserveRgt.):

den Port.-Fähnrich v. Below zum 3ten Ulanen-Regt. (Brandenburg.) zu versetzen, wenn dies Regiment damit einverstanden ist.

C. An Belohnungen 2c. —

D. An Dienstentlassungen.

am 26. Mai. dem Rittmstr. und Kreis-Offizier v. Ellern der Litthauischen Gensdarmerie als Major mit der Armee Uniform, Aussicht auf Anstellung im Post oder Salzfach und Wartegeld,

dem Rittmstr. und Kreis-Offizier v. Briesen der Niederschlesischen Gensdarmerie mit der Armee-Uniform, Aussicht auf Versorgung im Post oder Steuerfach und Wartegeld,

dem Sek.-Lt. v. Korff, Kreis-Offizier der Ober-Schlesischen Gensdarmerie mit Aussicht auf Zivil Versorgung und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.

dem Sek.-Lt. v. Kotze I. des Garde Ulanen-Regts. als Pr.-Lt. mit der Armee-Unif. und Pension den Abschied,

dem aggr. Sek.-Lt. Piaget des Garde-Schützen-Batls. die Entlassung zu bewilligen.

den Pr.-Lt. Zindel des Stettiner Garde-Landw.-Batls. ausscheiden zu lassen.

dem Pr.-Lt Westphal und

dem Sek.-Lt. Droz vom 2ten Batl. des 1sten Ldw.-Regts. (1sten Königsberg-Gumbinner) die Entlassung zu bewilligen.

den Sek.-Lts. v. Schön, Simpson vom 1sten Batl. des 3ten Landw.-Regts (2ten Königsberg-Gumbinner) den Abschied zu bewilligen.

dem Pr.-Lt. v Walther und Cronegk des 4ten Inf Regts. (3ten Ostpreuß.) als Kort. mit Aussicht auf Anstellung im Postfache und Wartegeld,

dem Sek.-Lt Nagel des 1sten Husaren-Regts. (1sten Leib-Hus Regts.) als Pr.-Lt. mit Aussicht auf Anstellung im Zivilfache und Wartegeld,

dem Sek.-Lt. Densow vom 1sten Batl. des 5ten Ldw.-Regts. (Danzig-Marienwerdersches),

dem Pr.-Lt. Franz vom 2ten Batl. dieses Landw.-Regts. den Abschied zu bewilligen.

dem Pr.-Lt. Schulz des 9ten Inf.-Rgts. (Kolberg.) mit halbem Solde,

dem Major Nyberg des 34sten Inf.-Regts (2ten Reserve-Regts.) mit der Armee Unif. u. Pension,

dem Sek Lt. Braumann des 6ten Kürassier-Rgts. (Brandenburgisches),

beim 20sten Inf.-Regt. (3ten Brandenbg.):

dem Pr.-Lt. v. Bülow als Kapt. mit der Armee-Unif. und Pension den Abschied zu bewilligen.

den Sek. Lt. Stegemann als Pr. Lt. ausscheiden zu lassen.

dem Pr.-Lt Münter des 26sten Inf.-Regts. (1sten Magdeburg.) mit halbem Solde den Abschied zu bewilligen.

den Sek.-Lt. Bock des 2ten Jäger-Btls. (Mageb.),

Digitized by Google

den Sek.Lt. v. Müllenheim des 8ten Kürassier-Regts. (2ten Magdeburg.) ausscheiden zu lassen.
dem Sek.Lt. Hucke des 31sten Ldw.-Regts. (Merseburger) die Entlassung zu bewilligen.
den Sek.Lt. v. Woykowski des 7t. Inf.-Rgts. (2ten Westpreuß.),
den Rittmstr. v. Rymultowski des 7ten H.-Regts. (Westpreuß.), diesen mit Pension,
den Sek.Lt. Hellfritz des 6ten Ulanen-Regts. (2ten Westpreuß.) als Pr.Lt. mit der Armee-Uniform ausscheiden zu lassen.

Notizen.

Historische Notizen über das Offizier-Korps vom ehemaligen Infant.-Regt. v. Steinwehr No 40., so wie sie in der Rangliste von 1806 aufgeführt sind, bis zu Ende 1819.

Nach der Rangliste von 1806.	Abgang oder anderweitiges Verhältniß bis 1819.	In der Rangliste von 1819.
Gen.-Lieut. v. Steinwehr,	starb 1811 pensionirt.	
Oberst v. Tholtzig,	1807 pensio irt.	
Major v. Hoya,	1807 pensionirt.	
" v. Strenge,	1807 pensionirt, starb 1819.	
" v. Werzbowsky,	1807 pensionirt.	
" v. d. Mülbe,	1807 pensionirt, starb 1814.	
" v. Herda,	1806 pensionirt. starb 1812.	
" v. Poblawsky.	1807 pensionirt.	
Kapit. v. Taubenheim,	1807 als Major pensionirt, starb 1818.	
" v. Zamolowitz,	starb 1809	
" v. Wagenhoff,	1807 als Major pensionirt.	
" v. Bonschkowsky,	starb 1810.	
" v. Reitzenstein,	1815 als Oberst-Leut. pensionirt.	
" de la Bruyere,	1813 pensionirt als Major, starb 1818.	
" v. Glowczewsky,	1807 pensionirt	
St.-Kapt. v. Wienskowsky,	1816 als Major pensionirt.	
" v. Diebitsch,	1816 als Major pensionirt.	
" v. Berge,	1817 als Major pensionirt.	
" v. Kottulinsky,	blieb 1813 bei Leipzig.	
" v. Suhm,	starb 1816.	
" v. Gersdorff,	1814 als Major pensionirt.	
Pr.-Lt. v. Gellhorn,	1814 als Kapitain pensionirt.	
" v. Nieſemeuschel,	Kapt. im 11ten Garnison-Bataillon . . .	S. 175.
" v. Schwemler,	Kapt. im 28sten Infant.-Regt. (2ten Rheinischen) . .	" 96.
" v. Scriever,	blieb 1809 bei Halberstadt im Braunschweigschen Korps.	
" v. Podewils,	starb 1814 als Kapt. im 20sten Regt.	
" v. Lieres,	1815 als Kapt. den gesuchten Abschied.	
Sek.-Lt. v. Beaufort,	Maj. und Kommand. des 36sten Inf.-Rgts. (4te Ref.-Regt.)	" 105
" v. Gerskow,	starb 1809.	
" v. Oelhafen,	als Major aus dem 13ten Inf.-Regt. ausgeschieden.	
" v. Strampf,	Steuer-Einnehmer in Pleß.	
" v. Buddenbrock,	Major im 1sten Inf Regt. (1sten Ostpreuß.) . . .	" 59.
" v. Dobschütz,	Kapt. im 1sten Breslauer Ldw. Regt. (11a) . . .	" 210.
" v Taubenheim,	Kapt. im 18ten Inf.-Regt. (3ten Westpreuß.) . . .	" 83.
" v. Jurgaß,	1807 gesuchten Abschied.	
" v. Cramer,	1807 gesuchten Abschied.	
" v. Steinwehr,	Major und aggr. dem 21sten Inf.-Regt. . . .	" 88.

Digitized by Google

Nach der Rangliste von 1806.	Abgang oder anderweitiges Verhältniß bis 1819.	In der Rangliste von 1819
S.-Lt. v. Neß,	Kapt. im Gren.-Garnison-Batl.	S. 167.
‚ v. Wiersbowsky,	Kapt. im 22sten Inf.-Regt. (3ten Schlesischen)	‚ 88.
‚ v. Wenkstern,	Major im 12ten Inf.-Regt. (2ten Brandenburg.)	‚ 75.
‚ v. Nimptsch,	starb 1818.	
‚ v Zitzwitz,	blieb 1815 als Kapt. vor Philipeville.	
‚ v. Buchwitz,	Kapt. im 10ten Landw. Regt. (a)	‚ 207.
‚ v. Borwitz,	Kapt. im 18ten Inf.-Regt. (3ten Westphäl.)	‚ 83.
‚ v. Zaborowsky,	Kapt. im 36sten Inf.-Regt. (4ten Reserve-Regt.)	‚ 106.
Fähnr. v. Mensingen,	1807 den gesuchten Abschied.	
‚ v. Gilgenheim,	im Landw.-Regt. (10a)	‚ 208.
‚ v. Crames,	1807 gesuchten Abschied.	
‚ v. Wenkstern,	Platz-Major in Glatz	‚ 162.
	3tes Musketier-Bataillon.	
Major v. Buchwitz,	starb 1806.	
‚ v. Frankenberg,	starb 1809.	
‚ v. Sfug,	1809 pensionirt.	
Kapt. v Elstermann,	beim 5ten Garnison-Batl.	‚ 170.
St.-Kapt. v Ulfert,	1809 pensionirt.	
‚ v. Lange,	1809 pensionirt.	
Pr.-Lt. Dreyer,	1809 pensionirt.	
Sek. Lt. v. Balwin,	als Pr.-Lt. beim 9ten Garnison-Batl.	‚ 172.
	Invaliden-Kompagnie.	
Major v. Jürgaß,	starb 1809.	
Pr.-Lt. Höller,	starb 1807.	
	Unter-Staab.	
Regts.-Quartmstr. Grust,	Ober-Rendant bei der Oppelnschen Regierung.	
Feldprediger Kranz,	Prediger in Dittmannsdorff in Schlesien.	
Audit. Kusche,	Bürgermeister in Schweidnitz.	
Regts.-Chirurg. Wiedeburg,	starb 1810.	
Batls.-Chirurg. Zeyder,	Regts.-Arzt beim 4ten Husaren-Regt.	‚ 126.

Historische Notizen vom ehemaligen Infant.-Regt. v. Strachwitz No. 43., so wie sie in der Rangliste von 18.6 aufgeführt sind bis Ende 1819.

Nach der Rangliste von 1806.	Abgang oder anderweitiges Verhältniß bis 1819.	In der Rangliste von 1819.
Gen. Major v. Strachwitz,	starb 1812 verabschiedet.	
Oberst v. Trützschler,	den nachgesuchten Abschied mit Pension 1809.	
Major v. Stosch,	desgleichen.	
‚ v. Benckendorff,	starb 1811 pensionirt.	
‚ Gr. v. Dohna,	starb 1810 als Kommandant von Schweidnitz.	
‚ v. Schwerin,	starb 1809 pensionirt.	
‚ v. Kempsky,	1814 als Ob.-Lt. pensionirt.	
Kapit. v. Podewils,	starb 1806.	
‚ v. Knorr,	1812 gestorben als Major.	
‚ v. d. Osten,	1809 als Major pensionirt.	
‚ v. Briesen,	1809 als Major, und als Postmeister versorgt.	

Digitized by Google

Nach der Rangliste von 1806.	Abgang oder anderweitiges Verhältniß bis 1819.	In der Rangliste von 1819.
Kapit. v. Bülzingslöwen,	Major im 9ten Garnison-Batl.	S. 172.
‚ v. Kölichen,	blieb 1807 bei dem Sturm vor Glatz.	
‚ v. Plavinsky,	1813 pensionirt.	
St.-Kapt. v. Johnston,	1806 als Major pensionirt.	
‚ v. Kottulinsky,	Oberst-Lt. im 2ten Bresl. Landwehr-Regt. No. 11 b.	‚ 210.
‚ v. Schwerin,	als Major und Landrath versorgt.	
‚ v. Noss.	1806 blieb bei Jena.	
‚ v. Maizeroy,	1807 den gesuchten Abschied.	
‚ v. Welling,	starb 1806.	
‚ v. Borck,	Major und aggreg. dem 23sten Infant.-Regt.	‚ 90.
‚ v. Ingersleben,	1806 den gesuchten Abschied.	
Pr.-Lt. v. Rappold,	1808 pensionirt.	
‚ v. Prittwitz,	1809 pensionirt.	
‚ v. Klux,	Kommandeur der 12ten Infant.-Brigade	‚ 35
‚ v. Butler,	1817 als Major aus dem 23sten Inf.-Regt. ausgeschieden.	
‚ v. Bieberstein,	Major und Chef der 12ten Invaliden-Kompagnie	‚ 181.
‚ v. Nassau,	1818 als Kap. pensionirt gestorben.	
‚ v. Seydlitz,	blieb als Major in dem Feldzug 1813. Schlesische Landw.	
‚ v. Glasenapp,	Major im 3ten Frankf. Ldw.-Regt. 24a.	‚ 246.
Sk.-Lt. v. Heyn,	1806 gestorben.	
‚ v. Bongel,	1807 den gesuchten Abschied, 1819 gestorben.	
‚ v. Kölichen,	1812 pensionirt.	
‚ v. Zedlitz,	1807 pensionirt.	
‚ v. Busse.	1811 als Steuer-Einnehmer in Militsch versorgt.	
‚ v. Oelhafen,	1806 den gesuchten Abschied.	
‚ v. Natzmer,	blieb als Oberst-Lieut. im 25sten Inf.-Regt. 1815 bei Ligny.	
‚ v. Olzewsky,	1809 den gesuchten Abschied.	
‚ v. Gomolinsky,	desgleichen.	
‚ v. Fehrentheil,	starb 1814 an seinen Wunden.	
‚ v. Hohenstädt,	Major im 2ten Breslauer Landw.-Regt. No. 11. b	‚ 211.
‚ v. Packisch,	Kapitain im 3ten Reichenb. Landw.-Reg. No. 18. b.	‚ 255.
‚ v. Kotth,	starb 1809.	
‚ v. Meyersbach,	trat 1807 in Würtenbergsche Dienste.	
‚ v. Benckendorff,	1813 pensionirt.	
‚ v. Stachelsky,	1807 den gesuchten Abschied.	
‚ v. Zichlinsky,	1807 desgleichen.	
‚ v. Scheliha,	Kapt. im 2ten Breslauer Ldw.-Regt. No. 11 b.	‚ 211.
‚ v. Schwerin,	starb 1806.	
‚ v. Wolcky,	1806 gesuchten Abschied.	
‚ v. Korff,	1807 desgleichen.	
‚ v. Matthai,	1807 desgleichen.	
‚ v. Kempsky,	1807 desgleichen.	
Fähnr. v. Sell,	1809 gestorben als Kapitain.	
‚ v. Sarnowsky,	1807 gesuchten Abschied.	
‚ v Kozewsky,	1807 desgleichen.	
‚ v. Danowsky,	1807 desgleichen.	
‚ v. Strobiczewsky,	1812 gestorben.	
‚ v. Knorr,	Kapt. im 7ten Landw.-Regt.	‚ 198.
‚ Gr. v. Röder,	1807 gesuchten Abschied.	

Digitized by Google

Nach der Rangliste von 1806.	Abgang oder anderweitiges Verhältniß bis 1819.	In der Rangliste von 1819.
	Drittes Musketier-Bataillon.	
Oberst v. Binler,	1806 pensionirt, 1811 gestorben.	
Major v. Sourecky,	1807 gestorben.	
Kapit. v. Logau,	1807 pensionirt.	
" v Paczinsky,	1810 gestorben.	
St.-Kapt. Jungbluth,	1807 pensionirt.	
" v. Schardwez,	1807 pensionirt und 1816 gestorben.	
Pr.-Lt. v. Scherz,	aggr. der 11ten Inval.-Komp.	S. 181.
" v. Fürstenmühl,	1819 als Major pensionirt.	
Sek.-Lt. v. Unruh,	1807 pensionirt.	
" v. Kramowitz,	1807 gestorben.	
" v. Jordan,	1808 gestorben.	
	Unter-Staab.	
Regts.-Quart.-Mstr. Nöldichen,	den gesuchten Abschied mit Pension,	
Feldprediger Albinus.	versorgt als Prediger in Jauer.	
Auditeur Rößler,	Syndikus in Liegnitz.	
Regts.-Chirurgus Hagen,	1814 gestorben.	
Batls.-Chirurgus Bantze,	Garnison-Arzt in Schweidnitz	" 165.
Batls.-Quart.-Mstr. Uber,	Bürgermeister in Strigau.	
	Invaliden-Kompagnie.	
Kapt. v. Bölzig,	starb 1809.	
Sek.-Lt. v. Görschen,	starb 1807.	

Zugabe.

Die Königlich Französische Armee.

(Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel. Korps der Militair-Intendanten. Die Verordnung vom 29. Juli 1817, welche die Einsetzung dieses Korps ausspricht, hebt zugleich diejenigen Militair-Administrationen auf, welche bis dahin unter dem Titel der Revue-Inspektoren und der Kriegskommissairen bekannt waren.

Das neue Korps besteht 1) aus 35 Milit. Intendanten; 2) aus 180 Milit Unter-Intendanten, von denen 15 erster Klasse, 45 zweiter, 60 dritter und 60 vierter Klasse sind; ferner 3) aus 35 Mil. Unter-Intd Adjoints, von denen 15 erster und 20 zweiter Klasse sind; und 4) aus 10 Eleven.

Die Militair-Intendanten, Unter-Intendanten und Eleven sind die Abgeordneten des Kriegsministers für alles, was die Administration der Armee anbetrifft; ihre Geschäfte bestehen in der öffentlichen Bekanntmachung der Militairgesetze und Reglements, und in allen Funktionen der frühern Revue-Inspektoren und Kriegs-Kommissarien.

Niemand kann vor dem 40sten Jahre Militair-Intendant, vor dem 30sten Unter-Intendant, und vor dem 25sten Adjoint werden.

Uniform. Königsblauer Rock, mit einer silbernen Eichlaub-Stickerei; Scharlachfutter; weißseidne Scherpe mit Silberfrangen; weiße Unterkleider; Steifstiefeln; Hut mit schwarzer Plüme (für die Intendanten ausschließlich).

Sechstes Kapitel. Orden des Ludwigskreuzes und der Ehrenlegion.

Der erstre dieser beiden Orden ist vom Könige Ludwig XIV. im Jahre 1693 gestiftet und von Ludwig XV. bestätiget worden. Er wird für Militairverdienste verliehen und ist in Großkreuze, Kommandeurs und Ritter getheilt. — Ein Edikt vom Januar 1779 hat die Zahl der Großkreuze auf vierzig festgestellt, nämlich 34 für den Dienst zu Lande und 6 für den zur See. — Das nämliche Edikt setzte die Zahl der Kommandeurs auf 80; allein eine Königl. Verordnung vom 30. April 1817, hat diese Zahl bis auf 120 vermehrt, nämlich 106 für den Dienst zu Lande und 14 für den zur See — Die Zahl der Ritter ist unbestimmt. — Der König ist

Digitized by Google

Großmeister des Ordens. Außer Monsieur, tragen ihn die Prinzen des Hauses.

Der älteste Großkreuz ist der Markis v. Viomenil, Marschall von Frankreich, der jüngste der Baron v. Seroux, Generallieutenant.

Der älteste Kommandeur ist der Gen.-Lieut. Saint Marsault, der jüngste der Baron de la Garde M. d C.

Um in den Orden der Ehrenlegion zur Zeit des Friedens aufgenommen zu werden, muß man 25 Jahr, entweder im Militair oder Zivil mit Auszeichnung gedient haben. — Jedes Mitglied, ohne Ausnahme, muß zuerst Ritter werden. Ein jeder Feldzug wird für zwei Ordensjahre gerechnet; in jedem Jahre wird jedoch nur ein Feldzug angenommen, es sey denn, ein Spezialbefehl bestimmte es anders. — In Kriegszeiten können Waffenthaten oder schwere Verwundungen von den obigen Bestimmungen befreien. — Eben so können, sowohl im Kriege als Frieden, außerordentliche Dienstleistungen, dem Könige oder dem Staate im Militair oder Zivil erwiesen, eben so in Künsten und Wissenschaften von jenen Bedingungen befreien, jedoch mit der Einschränkung, keinen Stufengrad zu überspringen. — Der König ist Großmeister des Ordens. — Die Zahl der Großkreuze, mit Ausschluß der Königl. Prinzen, beträgt gegenwärtig 50; die der Groß-Offiziere 107; der Kommandeurs 530.

Siebentes Kapitel. Das Haus des Königs.

1. Die Garde du Korps des Königs, aus 4 Kompagnien bestehend; der Staab derselben besteht aus einem Major (Gen. Lieut. in der Armee.), zwei Aide-Majors (M. d. C. in d. Armee), einen Unterleuten. (Oberst in der A.) und einem Adjutanten des Hotels (Eskadr. Chef in der A.)

Der Hauptmann der Kompagnie hat in der Armee den Rang eines Gen. Lt; der kommandirende Leutnant desgleichen; die Leutnants, Unterleutnants und Adjutanten den Rang eines Obersten, Oberstleut., Majors oder Eskad. Chefs. Im ähnlichen Verhältnisse befinden sich die unteren Grade, so daß die Garde du Korps (1ste, 2te, 3te Kl.) den Rang eines Leutnants oder Unterleutnants in der Armee haben.

Die 4 Kompagnien tragen die Namen 1. Havré. 2. Gramont. 3. Noailles. 4. Luxemburg, nämlich nach ihrem zeitigen Chef. Jede derselben besteht aus:

1 Hauptmann.
1 Leut. Kommand.
1 ; Major.
4 Leutnants.
8 Unterleutnants.
2 Adjutanten.
1 Fähnrich.
9 Marechaux de Logis.
4 Brigadier-Fouriers.
1 Kapitain d'Armes.
1 Brigadier-Zahlmeister.
15 Brigadiers.
80 Garde du Korps 1ste Klasse.
80 ; ; ; 2te ;
60 ; ; ; 3te ;

Ueberkomplette:
1 Chirurgus.
1 Feldprediger.

2. Das Korps der Marechaux und Fouriers de Logis des Königs. Besteht aus zehn Offizieren unter dem Vorsitz eines Groß-Marschalls de Logis.

3. Die Kompagnie der Fußgarde du Korps des Königs. Aus einem Staabe von einem Hauptmann-Oberst, zwei Adjutanten-Leutnants, einem Fähnrich, einem Fourier, einem Chirurgus und einem Feldprediger bestehend, — ferner aus:

2 Leut. Kommand.
2 Leutnants.
8 Unterleutnants.
10 Serjanten.
1 Adjutanten.
2 Fouriers.
5 Korporale 1ste Klasse.
7 ; 2te ;

4. Die Garde du Korps des Monsieur.

Achtes Kapitel. Die Königliche Garde.

A. Infanterie.

1stes	Regiment.	Oberst d'Arcy (M. de C. in der Armee)	Paris.
2tes	;	; Drnault (M. de C. i. d. A.)	Rouen.
3tes	;	; v. Gannai (Oberst i. d. A.)	Valenciennes.
4tes	;	; de la Potherie (M de C. i. d. A.)	Paris.
5tes	;	; de Coursou de la Villevalis (M. de C. i. d. A.)	Versailles.
6tes	;	; Bournonville (M. de C. i. d. A.)	Lille.
7tes	;	(1stes Schweizer-Regt.) Oberst v. Hogguer.	1stes 2tes 3tes Batl. Paris; Depot zu Ruel.
8tes	;	(2tes ; ;) ; v. Courten.	1stes 2tes 3tes Batl. Orleans; Depot zu Ruel.

Digitized by Google

B. Kavallerie.

1stes Regiment Grenadiere zu Pferde.	Oberst de la Rochejacquelin (M. de C.)	Versailles.
2tes ' ' '	' v. Talhouet (M. de C.)	Versailles.
1stes Regiment Kürassier	' v. Perigord (M. de C.)	Paris.
2tes ' '	' Dujon (M. de C.)	Meaux.
Regiment Dragoner	' v. St Chamans (M. de C.)	Melun.
' Jäger zu Pferde.	' v. Potier (M. de C.)	Paris.
' Ulanen	' Talon (M. de C.)	Beauvais.
' Husaren	' v. Vence (M. de C.)	Compiegne.

C. Artillerie.

Regiment Fuß-Artillerie.	Oberst Pailhou (M. de C.)	Paris und Vincennes.
' reit. Artillerie	' v. Hautpoul (M. de C.)	Paris und Vincennes.
Artillerie-Train	Ob.-Lt. v. Berauville (Ob.-Lt.)	Paris und Vincennes.

Neuntes Kapitel. Königliche Gensdarmerie. Sie bildet 6 General-Inspektionen und 24 Legionen zum Dienst in den Departements. Die 24 Legionen sind in 94 Kompagnien und Küsten-Arrondissements getheilt. Der Etat des Korps besteht aus 594 Offizieren, nämlich: 24 Obersten und Ob. Lts, als Legions-Chefs; 25 Eskadr. Chefs; 69 Hauptleuten, 476 Leutnants mit Einschluß der Zahlmeister. An der Spitze des Korps stehen 3 General-Leutnants und 3 Marechaux de Camp.

Die Königl. Gensdarmerie der Stadt Paris zählt 25 Offiziere, nämlich 4 Hauptleute erster und 4 Hauptleute zweiter Klasse; 9 Premier- und 7 Sekonde-Leutnants; und 1 Unterleutnant.

Zehntes Kapitel. Infanterie. (Die Uniform derselben ist weiß, die der leichten Infanterie grün; das dritte Bataillon, und bei den Legionen, die mehr als 3 Bataillone haben, das letzte, ist ein Jägerbataillon und trägt die Uniform der leichten Infanterie.)

Der gegenwärtige Etat der Infanterie besteht aus 94 Legionen zu 2, 3 oder 4 Bataillonen, im Ganzen aus 258 Bataillonen; von den 94 Legionen sind 85 schwere, und 9 leichte Infanterie, oder nach Bataillonen gerechnet 240 schwere und 18 leichte Bataillone, ohne die 3te oder 4te in den Legionen. Der effektive Stand der Infanterie beträgt aber gegenwärtig nur 212 Bataillone, nämlich: 94 schwere und 18 leichte, (außer den leichten Bataillonen in der Legion).

Außer dem Staabe, wohin die Bataillons-Chefs ebenfalls gehören, besteht (im Durchschnitt):

eine Legion aus	1	Bataillon,	bestehend aus:	8	Hauptleuten,	8	Leutenants,	8	Unterleutenants.				
'	'	'	2	'	'	'	17	'	18	'	17	'	
'	'	'	3	'	'	'	25	'	26	'	25	'	
'	'	'	4	'	'	'	32	'	33	'	32	'	

Die Benennung, Stärke und Dislokation der Infanterie geht aus nachfolgender Tabelle hervor.

(Fortsetzung im nächsten Stück.)

Bücher-Anzeigen.

So eben sind erschienen, und in der Expedit. des Milit.-Wochenblatts (Buchhändler E. S. Mittler) zu haben:

Geschichte, vollständige der französischen Revolution, von ihrem Ausbruche im Jahre 1789 bis zum zweiten Pariser Frieden im Jahr 1815. Aus dem französischen des Abbé Payon. 2ter Band, 1ste, 2te Abtheilung, gr. 8. Pesth, 2 Rthlr. 12 Gr. Denselben 3ten Band 1ste und 2te Abtheilung, gr. 8. Ebendaselbst 2 Rthlr. 12 Gr.

Theobald v., die Kunst der großen Kriegsoperationen, nach den besten Quellen bearbeitet. 12. Stuttgart 12 Gr.

Darstellung der militairischen Begebenheiten, oder historische Versuche über die Feldzüge von 1799 bis 1814. Mit Karten und Planen. Aus dem Französischen des General-Lieutenants Gr. Mathieu-Dumas, mit Noten und Zusätzen vermehrt, von F. v. Kausler. 1ster Band, gr. 8. Stuttgard, 1 Rthlr. 12 Gr.

Thomson, J, Beobachtungen aus den brittischen Militair-Hospitälern in Belgien nach der Schlacht von Waterloo, nebst Bemerkungen über die Amputation. Aus dem Englischen übersetzt von Ch. W. Bueck. gr. 8. Halle, 1 Rthlr.

Forstner, A. v., Lehrgebäude der Mathematik, 1ster Band, reine Mathematik 1ster Theil, der erste und zweite Abschnitt der niedern Arithmethik. gr. 8. Berlin 3 Rthlr.

Gedruckt bei Dieterici.

(Hierbei eine ausführliche Anzeige der Rangliste für 1820.)

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 208. —

Berlin, Sonnabend den 17ten Juny 1826.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen

Uebersicht der Festungs-Kommandanturen, nebst den dabei angestellten und andern zum Dienst in den Festungen gehörigen Offizieren.

General-Inspekteur sämmtlicher Festungen.

General-Lieut. v. Rauch, Chef des Ingenieur-Korps. — Berlin.
1ster Adjutant: Major v. Mauderode.
2ter " Kapitain v. Mangenheim.
3ter " Pr.-Lt. Reichel.

Ober-Brigadiers und Brigadiers der Festungs-Brigaden.

ad int. Ober-Brigadier der 1sten Ingenieur-Brigade: Gen.-Major v. Hoyer, } Berlin.
1ster Adjutant: Kapt. Mebes von der Adjutantur,
2ter " Kapt. Dziobeck von der 1sten Ingenieur-Brigade,
Brigadier der Brandenburgisch-Pom. Festungs-Brigade: Maj. v. Liebenroth, } Berlin.
Adjutant: Pr.-Lt. Berggold von der 1sten Ingenieur-Brigade,
Brigadier der Preußischen Festungs-Brigade: Major v. Borcke, } Königsberg in Pr.
Adjutant: Pr.-Lt. Müller von der 1sten Ingenieur-Brigade,
Ober-Brigadier der 2ten Ingenieur-Brigade: General-Major Pullet, } Breslau.
1ster Adjutant: Kapt. Hoffmann von der Adjutantur,
2ter " Pr.-Lt. Favrean von der 2ten Ingenieur-Brigade,
Brigadier der Schlesischen Festungs-Brigade: Oberst Marckoff, } Schweidnitz.
Adjutant: Pr.-Lt Seeling von der 2ten Ingenieur-Brigade,
Brigadier der Sächsischen Festungs-Brigade: Ob.-Lt. Le Bauld de Nans, } Torgau.
Adjutant: Pr.-Lt. May von der 2ten Ingenieur-Brigade,
Ober-Brigadier der 3ten Ingenieur-Brigade: General-Major Aster, } Ehrenbreitstein.
1ster Adjutant: Kapt. Schültzki von der Adjutantur,
2ter " Sek.-Lt. v. Winterfeld von der 3ten Ing.-Brig.
Brigadier der 1sten Rheinischen Festungs-Brigade: Keibel, } Koblenz.
Adjutant: Kapt Fesca von der 2ten Ingenieur-Brigade,
Brigadier der 2ten Rheinischen Festungs-Brigade: Major Jachnick, } Cöln.
Adjutant; Kapt. Lindow von der 3ten Ingenieur-Brigade,

Digitized by Google

Namen der Festungen.	Kommandanten.	Adjutanten.	Platz-Majore.	Ingenieur-Offiziere vom Platz.	Artillerie-Offiziere vom Platz und Zeug-Offiziere.
Coblenz und Ehrenbreitstein	G.-M. v. Hofmann. Major v. Restorff, ater Komdt von Ehrenbreitstein, aggr. d Kaiser Franz Gr.-Rg.		Kapt. Musculus.	Maj. Buschbeck. Kapt. v. Huene. ad int.	Major Spreuth. Zeug-Lieut. Mühlberg.
Cöln.	Gen.-Maj. Baron v. Ende. 1ster. Major Baron Kellermeister v. d. Lund. 2ter.		Pr.-Lt. Tiesler.	Kpt. v. Uthmann.	Major Tackmann. Zeug-Kpt Carstädt. Zeug-Lt Gundlach.
Colberg.	Gen.-Maj. Streit.		Kapt. Stål v. Holstein.	Kapt. v. Radecke.	Kapt v. Brause. Zeug-Maj. Rinck. Zeug Lt. Koch 2te.
Cosel.	General-Major v. Weltzien.		Kapt. Leining.	Major Moritz.	Kapt. Zindel.
Cüstrin.	Oberst v. Bülow.		Kapt. Feige.	Major Schmidt.	Zg.-Lt. Schemmel. Kapt. v. Dieringshofen.
Danzig.	Gen.-Lt. v. Katzeler. 1ster. ad int. Oberst v. Kamecke. 2ter. v. 5ten Ldw.-Regt.		Maj. v. Wangenheim.	Maj. v. Bartsch.	Zg.-Lt Mittmann. Kapt. Roth. Zeug-Kapt.-Jost. Zg.-Lt. Hirschkorn.
Neufahrwasser und Fort Weichselmünde.	Ob.-Lt. v. Brock.				
Erfurt und Petersberg.	Gen.-Lt. v. Bronikowski. 1ster. Maj. v. Zastrow. 2ter. in specie v. Petersberge.		Kapt. Nusch.	Kapt. v. Ferentheil.	Kapt. Streit. Zeug-Lt. Schultz.
Glatz.	Gouverneur: Gen. Lt. Prinz Biron von Curland, Chef des 2ten Ul.-Rg. Kommandant: Oberst v. Glan.	Rittm. v. Willisen, aggr. dem 7ten Kür.-Regt.	Kapt. v. Wenckstern.	Oberst Damm.	Kapt Hensel. Zeug-Lt. Gerecke.
Glogau.	Gen.-Maj. v. Valentini.		Kapt. Wild.	Kapt. v. Beyer.	Ob.-L. Huthsteiner.
Graudenz.	Gn.-Mj. v. Loffau.		Kpt. v. Hanstein.	Major v. Bronikowski.	Zeug-Lt. Klinner. Major Schneider.
Jülich.	Oberst v. Boyen.		Pr.-Lt. Prentzlo.	Kapt. Wittich.	Zeug Lt. Krampf. Kapt. Gehr.
Magdeburg.	ad int. General-Maj. v. Lobenthal. 1ster. Kom. der 7ten Division. Oberst v. Beckendorff. 2ter.		Kpt. v. Reindorff.	Kapt v. Rothenburg.	Zeug-Lt. Wachs. Kapt Rode. Zeug Kapt Minnameyer. Zeug-Lt. Henning.

Digitized by Google

Namen der Festungen.	Kommandanten.	Adjutanten.	Plaz-Majore.	Ingenieur-Offiziere vom Plaz	Artillerie-Offiziere vom Plaz und Zeug-Offiziere.
Minden.	General-Major v. Schwichow.		Pr.-Lt. Lüders.	Maj. v. Gayette.	Kapt Giersberg. Zg.-Lt Schmidt 1st.
Neiße.	ad int. Gen.-Lt. v. Ryssel 1. 1ster. Kom. d. 12. Division. Oberst v. Wienskowski. 2ter.		Pr.-Lt. Schild.	Major Thinkel.	Mj. v. Rosenzweig. Zeug.-Kapt Wulff. Zeug-Lt. Demann.
Pillau.	Ob. v. Trabenfeld.		Kapt. v. Fiedler.	ad int. Kapt. Blümner.	Kapt Leo. Zeug-Lt. Gleim.
Saarlouis.	Oberst v. Laurens.		Pr.-Lt. Baberadt	Kapt. Haack gen Pientka.	Kpt v. Sarnowski. Zeug-Lt. vacat.
Schweidnitz.	Gen.-Lt. v. Bose.		Kapt. Metzig.	Kpt. v. Olczewski.	Kapt. v. Linger. Zeug.-Lt. Wolff.
Silberberg.	Gen.-Maj. v. Kyckpusch.		Sk.-L. Göschner.	Kapt. Otto.	Kapt. Arnold. Zeug Lt Wentzel.
Spandau.	Ob.-Lt. v. Böhler.		Kapt. Meyer.	ad int. Maj. v. Hankwitz.	Kapt. v Haacke. Zeug Lt Koch 1ste.
Stettin.	Gen.-Lt. v. Krafft. 1ster. Kom. der 3ten Division. Oberst v. Brixen. 2ter.	ad int. z. Dienstl. Pr.-L. Bahr vom Stettiner Garde-Ldw.-Bat.	Sk.-L. v. Grassow.	Major v. Loos.	Kapt. Witte. Zeug-Lt. Trespe.
Stralsund.	G.-M. v. Kemphen	Major Bar. v. d. Lancken.	Pr.-Lt. Schmidt.	ad int. Kapt. v. Rohwedel.	Kapt. Wilcke. Zeug-Lt Weller.
Thorn.	G.-M. Beneckendorff v. Hindenburg		Kapt. v Karger.	Kapt Fromm.	Kapt Rohn. Zg.-Lt. Schmidt 2t.
Torgau.	ad int. Gen.-Maj. Gr. Henckel. 1ster. Kom. der 4. Division. Ob.-Lt. v. Löwenfeld. 2ter.		Pr.-Lt. Buttermann.	Kapt. Laurens v. Hülsen.	Kapt. Veith. Zeug-Lt. Fritsche.
Wesel.	Ob. v. Perband.		Maj. v. Möller.	Kapt. v. Rhade.	Kapt. Fritze. Zeug-Kpt. Bredenbrücker. Zeug-Lt. Arndt.
Wittenberg.	Ob.-Lt. v. Brockhusen.		Pr.-Lt. Geelmuyden.	ad int. Kapit. Rhode.	Kapt. Häring. Zg.-Lt. P.-L. Böse.

Bundes-Festungen.

Luxemburg.	Gouverneur: Gen.-Lt. Prinz von Hessen-Homburg. Kommandant: Oberst du Moulin.	Major v. Wolde, aggr. den Garde du Korps. z. D. ad int. Kpt. v. Carisien vom 28sten Inf.-Regt. Kapt. v. Imhoff.	Kpt. v. Chamier.	Major v. Richthofen.	Kapt. v. Leipziger. Zg.-L. Stutterheim
Mainz.	Gen.-Maj. v. Krauseneck.	Kapt. v. Unruh.	z. D. als Pl.-Maj. S.-L. Bommersheim v. 16. Inf.-R.	Major v. Vigny.	

Uebersicht

Uebersicht der Gouvernements und Kommandanturen in den offenen Plätzen, nebst den dabei angestellten Offizieren.

Namen der Städte.	Gouverneure.	Kommandanten.	Adjutanten.	Platz-Majore.	Zeug-Offiziere.
Berlin.	Gen. der Inf. Gr. v. Gneisenau, Chef des 9ten Inf.-Regts.	Gen.-Lt. v. Brauchitsch, mit Uebertragung der Gouvernements-Geschäfte.	Major Ursin. v. Bähr.	Ob.-Lt. v. Gontard.	Major Sasse. Lt. Graumann.
Breslau.		Gen.-Lt. Schutter v. Senden. 1ster. Ob.-Lt. v. Strantz 1ste. 2ter.		Major v. Wolframsdorff.	Kapt. Lehmann.
Königsb. in P.	Gen.-Lt. v. Stutterheim.	Gn.-Maj. v. Kurnatowski.	Oberst v. Printz.	Mj. v. Montowt.	Lt. Frommholz.
Memel.		Oberst v. Petersdorff.			
Posen.		Gn.-Lt. v. Kosinski. 1ster. ad int. Kapt. v. Wilamowitz, ag. dem 2ten Inf.-Regt. 2ter.		Kapt. Meyer zum Ingenieur-Dienst.	
Potsdam.		Ob. v. Puttkammer. 1ster. Ob.-Lt. v. Plotho. 2ter.		Ob.-Lt. v. Plotho.	
Trier.		ad int. Gen.-Mj. v. Sjöholm 1ste. Kom. d. 14. Divis.		z. D. Kapt. Köne, aggr. dem 27. Inf.-Regt.	

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 26. Mai. dem Oberst und Kommandeur der 14ten Kaval.-Brig. Gr. zu Dohna zu gestatten, in seinem gegenwärtigen Verhältniß die Uniform des 8ten Ulanen-Regts. (2ten Rheinischen) beizubehalten.

Bei der 1sten Ingenieur-Brigade:

am 27. Mai. den Kapt. Giese zum interimistischen Kommandeur der 5ten Pionier-Abtheilung (Westpreuß.) als kommandirt zur 2ten Ingenieur-Brig.,

den Kapt. Snetlage zum Kapt. 1ster Klasse und interimistischen Kommandeur der Garde-Pionier-Abtheilung,

den Kapt. Gäde zum Kommandeur der 2ten Kompagnie 1ster Pionier-Abtheilung (Ostpreuß.),

den Kapt. Geduhn zum Kommandeur der 2ten Komp. 5ter Pionier-Abtheilung (Westpreuß.) mit Versetzung in die 2te Brigade,

den Pr.-Lt. v. Reitzenstein zum Kapt. 2ter Klasse und Kommandeur der 2ten Komp. 2ter Pionier-Abtheilung (Pommerschen),

den Pr.-Lt. Blecken v. Schmeling zum Kapt. 2ter Klasse und interimistischen Kommandeur der 1sten Garde-Pionier-Kompagnie.

die Pr.-Lts. Dziobeck I., Senff, Hardenack zu Kapts. 2ter Klasse,

den Sek.-Lt. Wellner zum Pr.-Lt. mit Versetzung in die 2te Brigade,

die Sek.-Lts. Kreysern, Berggoldt I., Müller zu Pr.-Lts.

den Port.-Fähnrich Wendt zum aggr. Sek.-Lt. mit Armee-Etat.

Digitized by Google

bei der 2ten Ingenieur-Brigade:

den Kapt. Stein nach Entbindung von dem Kommando der 1sten Kompagnie 3ter Pionier-Abtheilung (Brandenburg.) zum wirklichen Kommandeur dieser Abtheilung,

den Kapt. v. Beyer zum wirklichen Platz-Ingen. in Glogau,

die Kapts. v. Studnitz, v. Scheel I. zu Kapts. 1ster Klasse,

die Pr.-Lts. Götsch, Bauer zu Kapts. 2ter Klasse, letztern zugleich zum Kommandeur der 1sten Kompagnie 3ten Pionier-Abtheilung (Brandenburg.),

die Sek.-Lts. Sassenhagen, Morgenstern, Stubenrauch zu Pr.-Lts.,

den Port.-Fähnrich Siegling zum aggr. Sek.-Lt. mit Armee-Etat,

Bei der 3ten Ingenieur-Brigade:

den Kapt. Linde zum wirklichen Kommandeur der 7ten (Westphälischen) und interimistischen Kommand. der 8ten Pionier-Abtheilung (Rheinischen),

den Kapt. v. Kloschinski zum wirklichen Kommandeur der 4ten Pionier-Abtheilung (Magdeb.) mit Entbindung von dem Kommando der 2ten Kompagnie,

den Kapt. Zanders zum Kapt. 1ster Klasse mit Versetzung in die 2te Brigade,

die Kapts. Wittich, v. Salvigny, Simon, Haack genannt Pientka zu Kapts. 1ster Klasse mit Bestätigung des Wittich und Haack als wirkliche Platz-Ingenieurs erstern in Jülich letztern in Saarlouis,

den Kapt. v. Lamprecht und

den aggr. Kapt. Schulz zu Kapts. 1ster Klasse mit Versetzung in die 1ste Brigade,

die Pr.-Lts. Rocholl, Fesca, Lindow, Wegelin zu Kapts. 2ter Klasse, den Rocholl zugleich zum Kommandeur der 2ten Kompagnie 4ten Pionier-Abtheilung (Magdeburg.)

die Sek.-Lts. Köhler, Steffens, Siegling I., Römer zu Pr.-Lts.,

die Port.-Fähnr. Moldenhauer, Block zu aggr. Sek.-Lts. mit Armee-Etat zu befördern.

den aggr. Pr.-Lt. Cornely,

den aggr. Sek.-Lt. v. Dechen,

bei der 2ten Ingenieur-Brigade:

den aggr. Pr.-Lt. Heise als Kapt. 2ter Klasse,

den aggr. Sek.-Lt. Lehmann einzurangiren.

zu bestimmen, daß der Kapt. Borchard der 4ten Artil.-Brig. (Magdeburg.) interimistisch das Kommando der bisherigen Abtheilung des Major Paalzow bei dieser Brigade führen soll.

den Kapt. Veith der 3ten Artil.-Brigade (Brandenb.) zum Artil.-Offiz. in Torgau zu ernennen.

B. An Versetzungen.

am 26. Mai. den Pr.-Lt. Hadamczick vom Stamm des 3ten Bats. 23sten Ldw.-Regts. (2ten Oppelnschen) zu dem Stamm des 2ten Bats. dieses Regts. und dagegen

den Pr.-Lt. Kirsch von diesem Bat. zum Stamm des 3ten Bats. 23sten Landw.-Regts. (2ten Oppelnschen zu versetzen.

den Sek.-Lt. Schlegel von der Garnison-Komp. des 23sten Inf.-Regts. (4ten Schlesischen) zur 11ten Divisions-Garnison-Komp. und dagegen

den Sek.-Lt. Jäche von dieser Kompagnie zur Garnison-Komp. des 23sten Inf.-Regts. (4ten Schlesischen) übergehen zu lassen.

Bei dem Ingenieur-Korps:

am 27. Mai. den Kapt. Michaelis der 3ten Ingenieur-Brig. zur Dienstleistung zu dem großen General-Staabe übergehen zu lassen; er soll dabei in seiner jetzigen Funktion im topographischen Büreau in Erfurt bleiben, beim Ingenieur-Korps aber ausscheiden.

den Port.-Fähnrich Besser der 1sten Ingenieur-Brig. zum 3ten Inf.-Regt. (2ten Ostpreuß.),

den Pionier Jauernick der 3ten Ingenieur-Brig. als Port.-Fähnrich zum 10ten Inf.-Regt. (1sten Schlesischen.),

die Kapts. Block, Kühne der 2ten Ingen.-Brig. in die 3te Ing.-Brig.,

die Pr.-Lts. Rochs, König,

den Sek.-Lt. Fischer von der 2ten in die 1ste Ing.-Brig. zu versetzen.

die Anstellung des aggr. Majors Löllhöffel v. Löwensprung und des Kapts. v. Studnitz der 2ten Ingen.-Brigade. auf einige Zeit bei den Festungsbauten am Rhein zu gestatten, und verliert letzterer hiernach das Kommando der 2ten Komp. 5ter Pionier-Abtheilung (Westpreuß.),

zu bestimmen, daß der zum Führer des Armee-Gensdarmerie-Kommandos Sr. Majestät ernannte Rittmeister Triebenfeld beim 9ten Husaren-Regt. (Rheinischen) ausscheiden soll.

den Mj. Paalzow von der 4t. Art.-Brig. (Magdb.) als aggr. zur 7t. Art.-Brig. (Westph.) zu versetzen.

am 28. Mai. zu genehmigen, daß der Sek.-Lt. Leo Peerdt des Hammschen Gren.-Ldw.-Bats. zur Provinzial-Landwehr übergehen kann.

C. An Belohnungen ꝛc. —

D. An Dienstentlassungen.

am 26. Mai. dem Sek.-Lt. Karraß vom 3ten Bat. des 10ten Ldw.-Regts. (Breslauer),

dem Sek.-Lt. v. Kursell vom 3ten Batl. des 11ten

Digitized by Google

Ldw.-Regts. (Breslau-Reichenbacher) diesem als Pr.-Lt. mit der Armee-Uniform,

dem Sek.-Lt. Schultz vom 10ten Inf.-Regt. (1sten Schlesischen) mit Aussicht auf Versorgung im Zivil und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.

dem inaktiven Rittmstr. v. Prittwitz die Entlassung aus dem stehenden Heere mit der Armee-Uniform zu bewilligen.

den Sek.-Lt. Domke des 16ten Inf.-Regts. (3ten Westphäl.) ausscheiden zu lassen.

dem Rittmstr. v. Angern des 8ten Husaren-Regts. (1sten Westphäl.) mit Pension,

beim 4ten Dragoner-Regt. (Rheinischen):

dem aggr. Sek.-Lt. Gr. Schwerin mit halbem Solde die Entlassung zu bewilligen.

den aggr. Sek.-Lt. v. Diringshofen ausscheiden zu lassen.

dem Major v. Wolframsdorff, Artil.-Offizier in Torgau als Oberst-Lt. mit der Artil.-Uniform ohne Dienstzeichen und Pension den Abschied zu bewilligen.

den Port.-Fähnrich Bergemann der 2ten Artil.-Brig. (Pommerschen ausscheiden zu lassen.

Bei der 7ten Artil.-Brigade (Westphäl.):

dem Pr.-Lt. Rosenberg als Kapt. mit der Armee-Uniform, Aussicht auf Zivil-Versorgung und Wartegeld,

dem Pr.-Lt. Krieger mit Aussicht auf Anstellung im Zivil und Warteg. den Abschied zu bewilligen.

Beim Ingenieur-Korps:

am 27. Mai. den Sek.-Lt. Schumann der 1sten Ingenieur-Brigade mit halbem Solde,

den Port.-Fähnrich Pfaunenschmidt dieser Brigade ausscheiden zu lassen.

dem Kapt. v. Rüdgisch der 2ten Ingenieur-Brigade mit Pension den Abschied zu bewilligen.

Notizen.

Todesanzeige.

Am 9ten Juni d. J. starb hieselbst der Königliche General-Major und Kommandeur der 9ten Landwehr-Brigade v. Stutterheim im fast zurückgelegten 61sten Lebensjahre nach 14wöchentlichem Krankenlager. Seine Krankheit fing mit einem Schleim- und Nervenfieber an, wovon er zum Theil genesen war; in Folge einer Erkältung wurde das rechte Bein gelähmt, und mußte, da der Brand hinzutrat, auf des Generals eigenen Willen dasselbe überm Knie abgenommen werden, wodurch der Wunsch sich seiner sehr achtungswerthen Familie noch einige Jahre zu erhalten Hoffnung erhielt.

Mit entschiedener Ruhe und Fassung hielt er die Operation aus, welche durch die Geschicklichkeit der Aerzte sehr glücklich ausgeführt wurde, so daß gegründete Hoffnung zu seiner Erhaltung gehegt werden konnte, allein andere seit einigen Jahren sich eingefundene Unterleibsübel zeigten sich kurz darauf im stärksten Grade, und ein überdies täglich ihn befallendes Fieber mußte endlich seine sehr kräftige Konstitution erschüttern.

Er starb, wie er gelebt hat mit dem Bewußtsein seine Pflichten als Staatsdiener, Gatte, Vater und Freund erfüllt zu haben, nahm tröstend von den Seinigen, den Aerzten und den Umstehenden unter denen letztern sich Unterzeichneter befand, Abschied auf das Herzlichste, indem er jedem die Hand reichte.

Der General-Major v. Stutterheim ist zu allgemein in der Armee bekannt, als daß es einer speziellen Erwähnung seiner Tugenden bedürfte. Als ein durchaus tapferer Soldat hat er sich bei allen Gelegenheiten in dem Befreiungskriege von 1813 und 14 sehr ausgezeichnet; durch die Gnade des Königs Majestät beglückt, trug er die Anerkennung seiner Verdienste mittelst mehreren wohlverdienten Orden.

Des Königs Majestät haben während der Krankheit dem verewigten General lebhaften Antheil bezeigen lassen, bei dessen Mittheilung dieser jedesmal tief erschüttert Thränen vergoß.

Seine Untergebenen verlieren an ihm einen belehrenden Vorgesetzten, der durch rastlose Thätigkeit und große Pünktlichkeit in seinem Wirkungskreise, so wie durch zuvorkommende Begegnung aller mit ihm in Dienstberührung stehende Zivilpersonen ein musterhaftes Beispiel gab, so daß ihm ein ehrenvolles Andenken stets von der 9ten Landwehr-Brigade gesichert bleiben wird.

Schweidnitz, den 10ten Juni 1820.

Gr. v. Wartensleben.

Oberst-Lieut. und Kommandeur des 7ten Landw.-Regts. im Namen des Offiz.-Korps des 6ten und 7ten Ldw.-Regts. als ältester Stabsoffizier der Brigade, und mit der Leitung der Brigadegeschäfte Allerhöchst beauftragt.

Digitized by Google

Zugabe.

Die Königlich Französische Armee.

Infanterie. (Fortsetzung.)

No.	Namen der Legion.	No. der Legion	Zahl der Bataillon.	Stand-Quartier.
1	Ain.	1	3	Staab und alle 3 Bataillone Strasburg.
2	Aisne.	2	3	" " " " " Condé.
3	Allier.	3	3	" 1stes und 2tes Bataillon Lyon.
4	Nieder-Alpen, (leichte.)	4	2	" " " " " Nismes.
5	Ober-Alpen, (leichte.)	5	2	" " " " " Bourges.
6	Ardeche.	6	2	" " " " " Mont Dauphin.
7	Ardennen.	7	3	" " " " " Longwy.
8	Arriège, (leichte.)	8	2	" " " " " Bayonne.
9	Aube.	9	3	" und 1stes Bat. Avesnes, 2tes Bat. Landrecies
10	Aude.	10	2	" 1stes und 2tes Bataillon Bordeaux.
11	Aveyron.	11	2	" " " " " Perpignan.
12	Mündungen der Rhone.	12	3	" und alle 3 Bataillone Lyon.
13	Calvados.	13	3	" 1stes und 2tes Bataillon Belle-Isle
14	Cantal.	14	2	" " " " " Angers.
15	Charente.	15	3	" " " " " Nantes.
16	Unter-Charente.	16	3	" " " " " Lorient.
17	Cher.	17	2	" " " " " Pfalzburg.
18	Corrèze.	18	2	" " " " " Briançon.
19	Cote d'or.	19	3	" " " " " Metz.
20	1ste Cotes du Nord.	29	3	" und alle 3 Bataillone Paris.
21	2te Cotes du Nord.	20 bis	3	" und 1stes Bataillon Saint-Brieux.
22	Creuse, (leichte.)	21	2	" 1stes u. 2tes Bataillon Perigueux.
23	Dordogne.	22	3	" und alle 3 Bataillone Rennes.
24	Doubs.	23	2	" und beide Bataillone Befort.
25	Drome.	24	3	" 1stes u. 2tes Bataillon Marseille.
26	Eure.	25	3	" und alle 3 Bataillone Saint-Omer.
27	Eure und Loir	26	3	" und 1stes Bat Quesnoy, 2tes Bat. Bouchain.
28	Finistere.	27	3	" 2tes u. 3tes Bat. Havre, 1stes Bat. Dieppe.
29	Gard.	28	3	" 1stes u. 2tes Bat. Grenoble, 3tes Bat. Fort-Barraux.
30	Ober-Garonne.	29	3	" und alle 3 Bataillone Clermont.
31	Gers.	30	3	" 1stes u. 2tes Bataillon Perpignan.
32	1ste Gironde.	31	3	" 1stes, 2tes u. 3tes Bat. La Rochelle.
33	2te Gironde.	31 bis	3	" und 1stes Bataillon Bordeaux.
34	Hérault.	32	3	" 1stes, 2tes u 3tes Bat. Bastia.
35	1ste Ille und Villaine.	33	3	" " " " " " Brest.
36	1te Ille und Villaine.	33 bis	3	" und 1stes Bataillon Rennes.
37	Indre.	34	2	" 1stes u. 2tes Bataillon Dijon.
38	Indre und Loire.	35	3	" " " " " Nanci.
39	Isère.	36	3	" 1stes, 2tes u 3tes Bat. Besançon.
40	Jura, (leichte.)	37	2	" 1stes u. 2tes Bataillon Weissenburg.
41	Landes	38	2	" " " " " Toulouse.
42	Loir und Cher.	39	2	" " " " " Amiens.
43	Loire.	40	3	" " " " " Valence.
44	Ober-Loire.	41	3	" " " " " Mont-Louis.
45	Unter-Loire.	2	3	" 1stes, 2tes u. 3tes Bat Brest
46	Loiret.	43	3	" 1stes u. 2tes Bataillon Verhume.
47	Lot.	44	3	" " " " " Bayonne.
48	Lot und Garonne.	45	3	" " " " " Blaye

Digitized by Google

Namen der Legion.	No. der Legion.	Etat. Bataillon.	Stand-Quartier.
Lozère.	46	2	Staab 1stes u 2tes Bataillon Avignon.
Maine und Loire.	47	3	; ; ; ; ; Brest.
1ste la Manche.	48	3	; 1stes Bat. Roisoy, 2tes u 3tes Bat. Mezières.
2te la Manche.	48 bis	3	; und 1stes Bataillon Granville.
Marne.	49	3	; 1stes u. 2tes Bataillon Montmedy.
Ober-Marne.	50	2	; ; ; ; ; Sedan.
Mayenne.	51	2	; ; ; ; ; Paris.
Meurthe.	52	3	; 1stes, 2tes u. 3tes Bat. St Denis.
Maas.	53	3	; 1stes u. 2tes Bataillon Maubeuge.
Corse, (leichte)	54	2	; ; ; ; ; Port-St.-Esprit.
Morbihan.	55	4	; 1stes, 2tes, 3tes u. 4tes Batl. Lille.
Mosel.	56	3	; 1stes, 2tes u. 3tes Bat Straßburg.
Nièvre.	57	2	; 1stes u. 2tes Bataillon Lyon
1ste Nord.	58	3	; 1stes, 2tes u. 3tes Bat. Paris.
2te Nord.	58 bis	3	; ; ; ; ; ; Metz.
Oise.	59	3	; ; ; ; ; ; Paris.
Orne.	60	3	; 1st. B. Rochelle, 2t. B. Insel Ré, u. 3t. B. Insel Oléron.
1ste Pas de Calais.	61	3	; 1stes, 2tes u. 3tes Bat. Metz.
2te Pas de Calais.	61 bis	3	; 1stes Bataillon Arras.
Puy de Dome.	62	3	; 1stes, 2tes u. 3tes Bat. Grenoble.
Nieder-Pyrenäen.	63	3	; 1stes u. 2tes Bataillon Nimes.
Ob.-Pyrenäen, (leichte.)	64	2	; ; ; ; ; Toulouse.
Oestl. Pyrenäen (leichte.)	65	2	; ; ; ; ; Toulouse.
Nieder-Rhein.	66	4	; 1stes, 2tes, 3tes u. 4tes Batl. Courbevoie.
Ober-Rhein.	67	3	; 1stes u. 2tes Bataillon Thionville.
Rhone.	68	3	; ; ; ; ; Neu-Breisach.
Ober-Saone.	69	3	; ; ; ; ; Straßburg.
Saone und Loire.	70	3	; 1stes, 2tes u. 3tes Bat. Besançon.
Sarthe.	71	3	; 1stes u. 2tes Bataillon Cherburg.
1ste Seine.	72	3	; 1stes, 2tes u. 3tes Bat. Cambray.
2te Seine.	72 bis	3	; 1stes Bataillon Soissons.
Seine und Marne.	73	3	; 1stes u. 2tes Bataillon Arras.
Seine und Oise.	74	3	; ; ; ; ; Douay.
1ste Unter-Seine.	75	3	; 2tes u 3tes Bat. Dünkerken, 1stes Bat. Bergues.
2te Unter-Seine.	75 bis	3	; 1stes Bataillon Rouen.
Deux Sevres.	76	3	; 1stes u. 2tes Bataillon St. Malo.
Somme.	77	4	; 2tes u. 4tes Batl. Calais, 1stes Bat. Gravelines.
Tarn.	78	3	; 1stes u. 2tes Bataillon Marseille.
Tarn und Garonne.	79	2	; ; ; ; ; Perpignon.
Var.	80	2	; ; ; ; ; Montpellier.
Vaucluse.	81	2	; ; ; ; ; Montbrison.
Vendee.	82	3	; ; ; ; ; Tour.
Vienne.	83	3	; ; ; ; ; Caen.
Ober-Vienne.	84	2	; ; ; ; ; Bourbon-Vendée.
Vogesen, (leichte.)	85	2	; ; ; ; ; Paris.
Yonne.	86	3	; ; ; ; ; Toul.

traf-Kompagnien. Es sind deren 6, nämlich
Füseliere und 3 der Pioniere. Sie sind in Besan-
Cherburg, Blaye, und Fort Medoc stationirt.
e Schweizer-Regimenter werden nach dem
en ihrer Chefs benannt. Ihre Anzahl beläuft sich
, und die Legion Hohenlohe; nämlich:
No. 1. Bleuler zu Toulon.
; 2. Freuller. zu Givet.
; 3. v. Steigner zu Verdün und
; 4. Gr. v. Salis zu Lyon.

Außer dem Staabe besteht das Offizierkorps jedes Regiments aus 18 Hauptleuten, 18 Premier-, 18 Se-konde- und 18 Unter-Leutenants; die Legion Hohenlohe aber aus 27 Hauptleuten, 25 Leutenants und 27 Unter-Leutenants

(Fortsezung folgt.)

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 209. —

Berlin, Sonnabend den 24sten Juny 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 5.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen.

Abschrift.

Ich will den Zeugschreibern eben die Uniform zugestehen, welche am 16ten Juni 1812 für die Festungsbauschreiber genehmigt worden ist, jedoch mit dem Unterschiede, daß die Zeugschreiber den Rock mit einer Reihe gelber Knöpfe, schwarzer Schulterklappen, Czakot, und Seitengewehr am schwarzen Schultergehänge, wie die Unteroffiziere der Artillerie, das Porteepee aber, wenn sie dasselbe nicht schon vorher hatten, nur mit Genehmigung des Kriegs-Ministerii, tragen sollen. Die Zeugdiener erhalten eben diese Uniform aber mit tuchenem Kragen und Aufschlägen. Die Seitengewehre sind unentgeldlich zu verabfolgen. Das Fortifikations- und Zeughaus-Personal soll, so weit es früher in der Garde gestanden die Garde-Litzen, und diejenigen darunter, welche Feldwebel in der Garde waren, das silberne Kordon, beibehalten.

Berlin, den 30sten Mai 1820. (gez.) Friedrich Wilhelm.

An
das Kriegs-Ministerium.

Dislokations-Veränderungen der Landwehr.

Zum Garde- und Grenadier-Korps.

1ste Garde-Landwehr-Brigade.

Kommandeur General-Major v. Block. — Berlin.
Adjutanten Pr.-Lt. Mundt.
Zur Dienstleistung Pr.-Lt. v. Trotha vom Görlitzer Gren.-Ldw.-Batl.

1stes Garde-Landw.-Regt.: Königsberger Garde-Ldw.-Batl. / Stettiner " " " / neu kombinirtes Königsberg-Stettiner Batl.

2tes Garde-Landw.-Regt.: Berliner Garde-Landw.-Batl. / Magdeburger Grenadier-Landw.-Batl. / neu kombinirtes Berlin-Magdeburger Batl.

2te Garde-Landwehr-Brigade.

Kommandeur General-Major v. Thile II. — Berlin.
Adjutanten vacat.

3tes Garde-Landw.-Regt.: Görlitzer Grenadier-Landw.-Batl. / Breslauer Garde-Landw.-Batl. / neu kombinirtes Görlitz-Breslauer Batl.

4tes Garde-Landw.-Regt.: Hammsches Grenadier-Landw.-Batl. / Düsseldorfer Grenadier-Ldw.-Batl. / neu kombinirtes Hamm-sches-Düsseldorfer Batl.

Digitized by Google

Zum 1sten Armee-Korps.

1ste Landwehr-Brigade.

Brigade-Kommandeur Oberst v. Stülpnagel. Königsb. i. Pr.
Adjutanten Kapt. v. Reibnitz.
Pr.-Lt. v. Wechmar.

1stes Landwehr-Regt. (1stes Königsberg-Gumbinner.)
1stes Batl. Regts.-Kommand. Oberst-Lt. v. Hülsen. Königsb. i. Pr.
2tes Batl. Kommand. Major v. Rosenberg. Insterburg.
3tes Batl. Kom. Maj. v. d. Brugeney gen. v. Hasenkamp. Tilsit.

3tes Landwehr-Regt. (2tes Königsberg-Gumbinner.)
1stes Batl. Kommand. Major v. Kowalczig. Gumbinnen.
2tes Batl. Kommand. Major v. Besser. Angerburg.
3tes Batl. Kommand. Major v. Kannacher. Orielsburg.

2te Landwehr-Brigade.

Brigade-Kommandeur General-Major Prinz zu Hohenzollern. Danzig.
Adjutanten Major Stiemer.
Pr.-Lt. v. Hatten.

4tes Ldw.-Regt. (Königsberg-Marienwerdersches.)
1stes Batl. Kommand. Major v. Schauroth. Bartenstein.
2tes Batl. Kommand. Major v. Kamcke Osterode.
3tes Batl. Regts.-Kommand. Oberst-Lt. v. Mayer. Thorn.

5tes Ldw.-Regt. (Danzig-Marienwerdersches.)
1stes Batl. Regts. Kommand. Oberst v. Kameke. Danzig.
2tes Batl. Kommand. Major v. Stempel. Stargardt i. Westpr.
3tes Batl. Kommand. Major v. Krajewski. Marienburg.

Erstes kombinirtes Reserve-Ldw.-Regt. (2tes Posener.)
Lw.-Btl. des 33sten Inf.-Rgts. (1sten Ref.-Rgts.) Kom. Maj. v. Krenski. Karge.

Zum 4ten Armee-Korps.

3te Landwehr-Brigade.

Brigade-Kommandeur General-Major v. Rudolphi. Stettin.
Adjutanten Kapt. v. Pachelbl-Gehag.
Sek.-Lt. v. Bonin.

2tes Landwehr-Regt. (Stettin-Stralsunder.)
Chef General-Major Fürst zu Putbus.
1stes Batl. Kommand. Major v. d. Osten Stettin.
2tes Batl. Regts.-Kommand. Oberst v. Boye. Stralsund.
3tes Batl. Kommandeur Major v. Lengefeld. Anklam.

9tes Landwehr-Regt. (Stettin-Köslin.)
1stes Batl. Kommandeur Major v. Schmeling. Stargardt i. Westpr.
2tes Batl. Regts.-Kommand. Oberst v. Karger Köslin.
3tes Batl. Kommand. Major v. Steinwehr. Schievelbein.

4te Landwehr-Brigade.

Brigade-Kommandeur General-Major v. Sydow. Landsberg a. d. W.
Adjutanten Major v. Heintzmann.
Zur Dienstleistung als Adjut. Sek.-Lt. Diestel aggr. 5ten Hus.-Rgt.

14tes Landwehr-Regt. (Frankfurt-Bromberger.)
1stes Batl. Kommandeur Major v. Treskow. Soldin.
2tes Batl. Kommandeur Oberst Diederich. Bromberg.
3tes Batl. Regts.-Kommand. Oberst Gr. v. Reichenbach Landsberg a. d. W.

21stes Landwehr-Regt. (Köslin-Marienwerdersches).
1stes Batl. Kommand. Oberst-Lt. v. Lewinsky. Graudenz.
2tes Batl. Regts.-Kommand. Oberst-Lt. v. Bergh. Stolpe.
3tes Batl. Kommand. Major v. Zimmermann. Bütow.

Erstes kombinirtes Reserve-Landwehr-Regt. (2tes Posener.)
Ldw.-Btl. des 34sten Inf.-Rgts. (2ten Ref.-Rgts.) Maj. v. Reichenbach. Karge.

Digitized by Google

5te Landwehr-Brigade.

Brigade-Kommandeur General-Major v. Miltitz. — Frankfurt a. d. O.
Adjutanten Major v. Scheliha.
Sek.-Lt. Gr. v. d. Schulenburg.

8tes Landwehr-Regiment (Potsdam-Frankfurter.)
1stes Batl. Kommandeur Major Köhn v. Jasky. — Frankfurt a. d. O.
2tes Batl. Regts.-Kommand. Oberst-Lt. v. Closter. — Angermünde.
3tes Batl. Kommand. Ob.-Lt. Löwenberger v. Schönholz. — Wriezen a. d. O.

12tes Landwehr-Regt. (Frankfurt-Liegnitzer.)
1stes Batl. Kommand. Major v. Glasenapp. — Krossen.
2tes Batl. Regts.-Kommand. Oberst-Lt. v. Krahn. — Freystadt.
3tes Batl. Kommand. Major v. Bresler. — Sorau.

Zum III^ten Armee-Korps.

6te Landwehr-Brigade.

Brigade-Kommandeur General-Major v. Thile I. — Berlin.
Adjutanten Rittmstr. Gr. v. Hoym.
Pr.-Lt Iffland.

20stes Landwehr-Regt. (Berlin-Potsdammer.)
1stes Batl. Regts.-Kommand. Major v. Gädecke. — Berlin.
2tes Batl. Kommand. Major v. Fischer. — Treuenbrietzen.
3tes Batl. Kommand. Major v. Carnapp. — Berlin.

24stes Landwehr-Regiment (Potsdammer).
1stes Batl. Regts.-Kommand. Oberst v. Held. — Ruppin.
2tes Batl. Kommand. Major v. Düring. — Oranienburg.
3tes Batl. Kommand. Oberst-Lt. v. Horn. — Havelberg.

Zweites kombinirtes Reserve-Ldw.-Regt. (1stes Düsseldorfer.)
Chef Ob. Fürst und Altgr. zu Salm-Reifferscheid-Krautheim.
Ldw.-Batl. des 35sten Inf.-Regts. (3ten Reserve-Regts.) ad int. Regts.-Komand. Major v. Monsterberg. — Essen.

7te Landwehr-Brigade.

Brigade-Kommandeur General-Major v. Zepelin. — Erfurt.
Adjutanten Major v. Francois.
Kapt. v. Brinken.

26stes Landw.-Regt. (Magdeburger.)
1stes Batl. Regts.-Kommand. Oberst v. Pirch. — Stendal.
2tes Batl. Kommand. Oberst-Lt. v. Lindern. — Burg.
3tes Batl. Kommand. Major v. Rüville. — Neuhaldensleben.

27stes Landwehr-Regiment (Magdeburg-Erfurter.)
1stes Batl. Regts.-Kommand. Oberst v. Rango. — Halberstadt.
2tes Batl. Kommand. Major v. Borch. — Mühlhausen.
3tes Batl. Kommand. Major v. Grimmenstein. — Erfurt.

Zum IV^ten Armee-Korps.

8te Landwehr-Brigade.

Brigade-Kommandeur General-Major v. Carlowitz. — Halle.
Adjutant Kapt. v. Pannwitz.
Pr.-Lt. Lemcke.

31stes Landwehr-Regt. (Merseburger.)
1stes Batl. Kommand. Oberst-Lt. v. Czarnecki. — Sangershausen.
2tes Batl. Kommand. Major v. Eberstein. — Halle.
3tes Batl. Kommand. Oberst-Lt. v. Laviere. — Naumburg.

32stes Landwehr-Regt. (Frankfurt-Merseburger.)
1stes Batl. Kommand. Major v. Rathenow. — Delitzsch.
2tes Batl. Kommand. Major v. Bünau. — Spremberg.
3tes Batl. Regts.-Kommand. Oberst-Lt. Moritz. — Herzberg.

Zweites kombinirtes Ref.-Ldw.-Regt. (1stes Düsseldorfer)
Chef siehe oben.
Lw.-Bil. des 36st. Inf.-Rgts. (4. Ref.-Rgts.) Kom. Maj. v. Romberg. — Kaiserswerth.

(Beschluß folgt.)

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 29. Mai dem verabschiedeten Oberst-Lieut. v. Puttlitz zu Greifenberg in Pommern zu gestatten, die Armee-Uniform zu tragen.

am 30. Mai dem Sek.-Lt. Matznick zuletzt beim ehemal. 1sten Kurmärksch. Landw.-Inf.-Regim., die bei der 14ten Inv.-Komp. (2ten Westphäl.) durch den Tod des Sek.-Lts. Volkmann erledigte Stelle zu verleihen.

Beim 1sten Bat. des 2ten Ldw.-Rgts. (Stettin-Stralsunder)

am 3. Juni. den Sek.-Lt. André vom 3ten Bat. des 11ten Ldw.-Regts. (Breslau-Reichenbacher),

den Sek.-Lt. Wiesenewski einzurangiren.

Beim 2ten Bat. des 2ten Landw.-Regiments (Stettin-Stralsunder).

die Sek.-Lts. Heymann, Günther, des ehemaligen 2ten Bats. 2ten Stettiner Ldw.-Regts. (9 s.) einzurangiren.

den Kriegs-Kommissariats-Expedienten Lange,

den Oekonom Rodbertus,

den Stadtsekretair Päpke,

den Forst-Auskultator Kühl,

den Oekonom Billroth,

den Handlungsbeflissenen Israël,

den Gutsbesitzer Regendank,

den Regierungs-Referendarius Albinus,

den Gutsbesitzer v. Bohlen,

den Handlungsbeflissenen Richter, als Sek.-Lts., die beiden Erstern bei der Kavallerie,

den Pr.-Lieut. v. Pollet, vorher im 33sten Inf.-Regt. (1ste Reserve-Regt.) als Pr.-Lt. anzustellen.

Beim 2ten Bat. des 9ten Ldw.-Regts. (Stettin-Kösliner).

den Pr.-Lt. Henning zum interimistischen Kompagnieführer zu ernennen.

den Sek.-Lt. v. Versen wieder einzurangiren.

am 12. Mai den Marine-Kap. Longé zum Major zu ernennen.

B. An Versetzungen.

C. An Belohnungen ꝛc. —

am 30. Mai dem Lieut. Dewé außer Dienst zu Liegnitz das russische St. Georgenkreuz 5ter Klasse zu bewilligen.

das beim 4ten Inf.-Regt. (3ten Ostpreuß.) erledigte eiserne Kreuz 2ter Klasse dem von diesem Regiment ausgeschiedenen Sek.-Lt. Fritzen und

das beim 26sten Landw.-Regt. (Magdeburger) erledigte eiserne Kreuz 2ter Kl. dem Kapt. v. Borcke des Magdeb. Gren. Ldw.-Bataillons zu verleihen.

D. An Dienstentlassungen.

am 3. Juni. den Sekond.-Lts. Kahrus, Nienow vom 1sten Bat. des 2ten Ldw.-Regts. (Stettin-Stralsunder) die nachgesuchte Entlassung zu bewilligen.

den Kapt. v. Dittmar und

den Sek.-Lt. v. Schmeling vom 2ten Bat. des 9ten Ldw.-Regts. (Stettin-Kösliner),

am 5. Juni. den Kapt. Neudahl vorher im ehemaligen 1sten Frankfurter Landw. Regt. (8b) mit Pension aus der Landwehr ausscheiden zu lassen.

Notizen.

Todesanzeige.

George Wilhelm Heinrich v. Schaffstädt, Kapitain und Kompagnie-Chef, so wie Ritter des eisernen Kreuzes 2ter Klasse, starb am 9ten Juni d. J. an einer langwierigen Brustkrankheit in einem Alter von 28 Jahren. Er trat 1807 bei dem 3ten Infanterie-Regt. (2ten Ostpreußischen) als Junker ein, wohnte allen Feldzügen bis zum Jahre 1815 bei und hörte nur mit seinem Lebenshauche auf, thätig und kraftig zu wirken.

Wir betrauern in dem Verewigten den großen Verlust eines treuen, redlichen Freundes, eines Mannes von strenger Pflichterfüllung, dessen letzter Gedanke das Wohl seiner Untergebenen umfaßte. Sie trauern mit uns und segnen seine Asche!

Königsberg, den 10ten Juni 1820.

v. d Gröben,
Oberst und Kommandeur und das Offizier-Korps des Regiments.

Digitized by Google

Zugabe.

Französische Armee. (Beschluß.)

Eilftes Kapitel. Kavallerie; im Ganzen aus 46 Regimentern bestehend.

Die Karabiniers des Monsieur, außer dem Staabe aus 8 Rittmeister, 8 Leutenants und 14 Unterleutenants bestehend, zu Metz. Chef Oberst Graf Bréon.

Kürassier. 6 Regimenter; jedes außer dem Staabe aus 8 Rittmeister, 8 Leutenants und 16 Unterleutenants bestehend. —

1stes Regiment (Königinn) zu Dijon.
2tes " (Dauphin) zu Besoul.
3tes " (Angouleme) zu Dole.
4tes " (Berri) zu Abbeville.
5tes " (Orleans) zu Gray.
6tes " (Condé) zu Colmar.

Dragoner. 10 Regimenter; eben so stark wie die Kürassiere.

1stes Regiment (Calvados) zu Valenciennes.
2tes " (Doubs) zu Verdun.
3tes " (Garonne) zu Niort.
4tes " (Gironde) zu Vienne.
5tes " (Herault) zu Lyon.
6tes " (Loire) zu Nancy.
7tes " (la Manche) Cambray.
8tes " (Rhône) zu Thionville.
9tes " (Saone.) zu Aire.
10tes " (Seine) zu Epinal.

Jäger zu Pferde. 24 Regimenter von gleicher Stärke wie die vorigen.

1stes Regiment (Allier) zu St. Michiel.
2tes " (Alpen) zu Pont à Mousson.
3tes " (Ardennen) zu Toul.
4tes " (Arriéges) zu Challon.
5tes " (Cantal.) zu Nevers.
6tes " (Charente) zu Commercy.
7tes " (Corrèze) zu Nimes.
8tes " (Cote d'or) zu Soigny.
9tes " (Dordogne) zu Moulins.
10tes " (Gard) zu Sargemines.
11tes " (Isère) zu Tours.
12tes " (Marne) zu Lille.
13tes " (Maas) zu Charleville.
14tes " (Morbihan) zu Rennes.
15tes " (Oise) zu Stenay.
16tes " (Orne) zu Sedan.
17tes " (Pyrenäen) zu Luneville.
18tes " (Sarthe) zu Libourne.
19tes " (Somme) zu Vendome.
20stes " (Var) zu Arras.
21stes " (Vaucluse) zu Chartres.
22stes " (Vendée) zu Chateaudun.
23stes Regiment (Vienne) zu Mans.
24stes " (Vogesen) zu Amiens.

Husaren. 6 Regimenter von gleicher Stärke.

1stes Regiment (Jura) zu Selestat.
2tes " (Meurthe) zu Belfort.
3tes " (Mosel) zu Neubreisach.
4tes " (Nord) zu Hagenau.
5tes " (Nieder-Rhein) zu Pontivy.
6tes " (Ober-Rhein.) zu Maubeuge.

Zwölftes Kapitel. Das Königliche Artillerie-Korps. Chef: General-Leutenant Gr. Anthouard. Aus 8 Regimenter Fuß und 4 Regimenter reitende Artillerie bestehend.

Ein Regiment Fuß-Artillerie ist im Durchschnitt außer dem Staabe 33 Hauptleute und 33 Leutenants stark. Die Unterleutenants sind Eleven der Artill.-Schule.

Ein Regiment reitende Artillerie ist im Durchschnitt außer dem Staabe 12 Rittmeister und 14 Leutenants stark.

Chefs: Gen.-Lt. Gr. Ruty, Pulver- u. Salpeter-Direktor.
M.-d.-C. Bar. Bouchee Politechnische Schule.
M.-d.-C. Markis v. Haupoul, Chef des reitenden Garde-Artillerie-Regiments.
M.-d.-C. Baron Patillhou, Chef des Fuß-Garde-Artillerie-Regiments.

Das ganze Artillerie-Korps zählt 8 General-Leutenants, 15 Marechaux-de-Camp, 50 Obersten, 45 Oberst-Leutenants, 167 Bataillons- und Eskadron-Chefs, 518 Hauptleute und Rittmeister, 397 Leutenants und 65 Unter-Leutenants.

Der Artillerie-Train zählt 1 Oberst-Leutenant, 15 Eskadron-Chefs, 35 Hauptleute, 65 Leutenants, und 51 Unter-Leutenants.

Außer der politechnischen Schule befinden sich Artillerie-Schulen zu Auxonne, Rennes, Besançon, Strasburg, Metz, Toulouse, Lafere, also sieben Artillerieschulen und außerdem noch eine vereinigte Artillerie- und Genie-Schule.

Fuß-Artillerie.

1stes Regiment (la Fere) zu Douay.
2tes " (Metz) zu Metz.
3tes " (Valence) zu Valence.
4tes " (Auxonne) zu Auxonne.
5tes " (Strasburg) zu Strasburg.
6tes " (Douay) zu Lafere.
7tes " (Toulouse) zu Rennes.
8tes " (Rennes) zu Toulouse.

Digitized by Google

Reitende Artillerie.
1stes Regiment (Metz) zu Metz.
2tes " (Rennes) zu Toulouse.
3tes " (Strasburg) zu Strasburg.
4tes " (Toulouse) zu Douay.

Pontonier-Bataillon zu Strasburg, 9 Offiziere des Staabs, 12 Hauptleute, 13 Leutenants.

Die Artillerie-Handwerks-Kompagnien sind nach ihren Chefs benannt, und ihre Anzahl ist 12; bei jeder stehen 2 Hauptleute und 2 Leuts.

Der Artillerie-Train besteht aus 8 Eskadrons, jede zu 6 Offiziere des Staabs, 2 bis 3 Rittmeister, 5 Leutenants und 4 Unterleutenants.

Der Handwerks- und Equipage-Train befindet sich zu Vernon und besteht aus 25 Offiziere,

Dreizehntes Kapitel. Das Königliche Genie-Korps.

Es ist in Regimenter getheilt, deren Anzahl sich auf 3 beläuft. Der Staab besteht aus 4 General-Leutenants, General-Inspekteurs der Kriegs-Bauten, 8 Marechaux-de-Camp, Inspekteurs, 25 Obersten und Direktoren der Kriegsbauten, 25 Oberst-Leutenants, 61 Bataillons-Chefs, 120 Hauptleute 1ster Klasse, 80 Hauptleute 2ter Klasse, 25 Leutenants und 27 Unter-Leutenants als Eleven. Inactiv sind 1 M.-d.-C, 1 Ob.-Leutenant, 17 Bataillons-Chefs und 2 Hauptleute.

Jedes Regiment hat einen Staab von 10 Offizieren, eine Regimentsschule, (4 Offiziere) 2 Bataillone, jedes zu 3 Offiziere. Jedes Bataillon eine Mineur-Kompagnie (4 Offiziere), 5 Sappeur-Kompagnien (jede zu 4 Offizieren), und 1 Depot zu 4 Offizieren. Im Ganzen zählt also jedes Regiment 72 Offiziere.

Das 1ste Regiment steht in Metz, das 2te in Arras, das 3te in Montpellier. Ferner: Eine Genie-Handwerks Kompagnie zu Metz (4 Offiziere), eine Train-Genie Kompagnie zu Metz (4 Offiziere). Endlich in-aktiv 22 Offiziere.

Mithin besteht das Genie-Korps aus: 4 General-Leutenants, 9 Marechaux de-Camp, 28 Obersten, 30 Oberst Leutenants, 92 Bataillon Chefs, 305 Hauptleute, 89 Leutenants, 21 Unter-Leutenants.

Vierzehntes Kapitel. Korps der Ingenieur-Geographen.

General-Inspekteur: General-Leut. Gr. Guilleminot. — Das Korps besteht aus 6 Obersten, 2 Oberst-Leutenants, 5 Eskadron Chefs, 34 Hauptleuten, 22 Leutenants, und 11 Unter-Leutenants als Eleven. —

Funfzehntes Kapitel. Compagnies Sédentaires.

Sechzehntes Kapitel. Gesundheits-Offiziere.

Gesundheitsrath der Armee zu Paris, aus drei Mitgliedern; einem Arzt, einem Chirurgus, und einem Pharmatiker bestehend, und hat einen Sekretair und 4 Hospital Inspektoren.

Gesundheits-Offiziere, welche dem Dienste der Militair-Hospitäler des Chefs vorstehen. Ihre Anzahl richtet sich nach der Stärke der Divisionen und beläuft sich im Ganzen auf 93. Diese mit eingeschlossen besteht das ganze Korps aus:

7 Chef-Aerzten der Armee.
10 Haupt-Aerzten der Armee.
40 gewöhnlichen Aerzten.
7 Chef-Chirurgen der Armee.
9 Haupt-Chirurgen der Armee.
240 Ober-Chirurgen (Chirurgiens-majors.)
367 Hülfs Chirurgen (Chirurg. aides-majors.)
179 Unter-Hülfs-Chir (Chir. sous-aides-majors.)
6 Chef-Pharmazeuten.
13 Haupt-Pharmazeuten.
43 Ober Pharmazeuten.
52 Hülfs-Pharmazeuten.
68 Unter Hülfs Pharmazeuten.

Im Ganzen 1041 Offiziere.

Siebzehntes Kapitel. Militair-Schulen. (Außer den schon benannten.)

1) die Vorbereitungsschule zu Lafleche: 2 Kommandanten und 7 Offiziere.
2) Die Spezial Militair-Schule zu Saint-Cyr: 2 Kommandanten, 1 Studien-Direktor, 10 Offiziere und 4 Lehrer.
3) Instruktionsschule für die Truppen zu Pferde: 2 Kommandanten; 1 Kommandant für die schwere, und 1 für die leichte Kavallerie; 4 Instruktoren, 3 Adjutanten, 1 Chirurgus und 1 Schatzmeister.

Achtzehntes Kapitel. Das Königl. Hotel der Invaliden. Ein Personale von 41 Offizieren und Beamten.

Beitrag zur Kriegsgeschichte.

Die Treffen bei Preisch und Reichenbach im siebenjährigen Kriege werden stets als diejenigen genannt, in welchen sich der besondere und entscheidende Nutzen der reitenden Artillerie zuerst bewährte. Auch sind vor nicht langer Zeit in dem Militair-Wochenblatt zwei Relationen von Gefechten aus dem Feldzug von 1813 eingerückt worden, wo die reitende Artillerie durch die nur ihr eigenthümliche Schnelle und Manövrirfähigkeit den Sieg entschied. Weniger bekannt möchte nun, und zwar aus der vaterländischen Kriegsgeschichte ein Gefecht seyn, in welchem diese Waffe ebenfalls eine zum

Digitized by Google

stige und um so wichtigere Entscheidung herbeiführte; als dadurch, bei den damit verbundenen Umständen so vieles Unglück abgewendet ward. Es ist nämlich das Gefecht bei Slavietin oder Rostock den 23sten Juli 1778, während das Preußische Heer im Lager bei Welsdorf, und das Oesterreichische nahe gegenüber in der verschanzten Stellung hinter der Elbe bei Jaromirz stand. Auf der linken Flanke des Preußischen Lagers floß die Aupa, und etwas weiterhin fast parallel die Metau. Beide Flüsse fallen bei Jaromirz in die Elbe. Da nun dieses Gefecht in mehrerer Hinsicht merkwürdig ist, so dürfte dessen Relation, den etwa damit nicht bekannten Lesern des Wochenblatts wohl nicht unwillkommen seyn. Wir entlehnen sie aus dem schätzbaren kritischen Werk des damaligen Obersten und General-Quartiermeisters Gr. v. Schmettau: *) Ueber den Feldzug der Preußischen Armee in Böhmen im Jahr 1778 unter eigner Anführung Sr. Majestät des Königs, nebst Bemerkungen über das Praktische der Kriegskunst. Der Verf. erzählt wie folgt:

Den 23sten hatten wir einen weit ernsthaftern Auftritt, der sehr üble Folgen hätte haben können, wenn der Feind seine Vortheile benutzt hätte. Es waren die Fouragirungen, wie gewöhnlich, auf beiden Flügeln anbefohlen. Der König begab sich auf den linken, und verstärkte die Bedeckung bis auf 6 Bataillone und tausend Pferde, mit welchen er über die Aupa und nachher über die Metau bei Rostock ging. Hinter diesem Dorfe wurde man ungefähr sechs bis achthundert Mann feindliche Dragoner und Husaren gewahr. Zweihundert Bosniaken (leichte mit Piken bewaffnete Truppen) machten unsern Vortrupp aus; dreihundert Husaren folgten ihnen. Die Bosniaken, ohne zu sehen, was hinter ihnen vorging, jagten mit verhängten Zügeln auf die Oestreicher los, warfen alles was sie vor sich fanden über den Haufen, und verfolgten sie durch die Gegend zwischen Rochnitz und Jassena bis gegen Kralavalotta. Sie machten 2 Offiziere und 14 Mann zu Gefangenen, und eroberten das feindliche Lager, wo ihnen eine beträchtliche Beute zu Theil wurde.

Diese 200 Bosniaken hatten den Feind zu hitzig verfolgt. Er war seiner Seits durch ihren heftigen Angriff zu sehr betäubt, und dieser Angriff gerieth und nahm nur darum ein glückliches Ende, weil die Oestreicher sich nicht schnell genug fassen und entschließen konnten, wiewohl sie ungleich stärker waren, als die Bosniaken, und ihnen noch vom rechten Flügel ihrer Armee viele Kavallerie zu Hülfe eilte; sonst hätten sie, anstatt ihnen zu erlauben, sich ruhig auf der Höhe von Rochnitz zu sammeln und in Ordnung zu setzen, selbige ihrer Seits angreifen, umringen und zu Grunde richten können, ohne daß vielleicht ein Mann davon gekommen wäre, weil sie ganz ohne Unterstützung waren.

Während dieses Vorfalls ging der König mit der Infanterie und der übrigen Kavallerie über die Metau und durch das dort befindliche Defilee bei Rosteck.

300 Husaren folgten in der Marschordnung, wie schon gesagt, denen 200 Bosniaken, deren wir eben erwähnt haben. Sie waren zu ihrer Unterstützung bestimmt, und es ist wahrscheinlich, daß die Bosniaken nur darum, weil sie auf diese Unterstützung rechneten, sich mit solcher Heftigkeit in den Feind hineinstürzten. Der König, ohne daß man begreifen kann, warum? ließ sichs einfallen, als die Bosniaken durch das Defilee gingen, die Marschordnung zu zernichten. Er ließ die Husaren und die übrige Kavallerie halten, und folgte zuerst mit seiner Infanterie. Glücklicherweise erfuhren diese tapfern Husaren die Gefahr ihrer Kameraden. Nichts konnte sie ferner halten; sie gingen, so gut sie konnten, neben der Infanterie durchs Defilee, und kamen ihnen, in verschiedenen geschlossenen Trupps, in eben dem Augenblicke zu Hülfe, als eben die schon sehr zahlreich gewordene feindliche Kavallerie von allen Seiten auf sie eindringen wollte.

Obgleich der Feind mehr als viermal stärker war, als unsre Husaren und Bosniaken zusammen, und sie gewiß bequem hätte zu Grunde richten können, so stutzte er abermals bei der entschlossenen Erscheinung unsrer Husaren, und wagte es nicht, diesen kleinen Haufen anzugreifen.

Der König gewann also Zeit, mit der übrigen Kavallerie und den 6 Bataillonen Infanterie anzurücken, während daß die Oestreicher aus ihrem Lager immer mehr und mehr Regimenter, und deren so viele schickten, als sie nöthig hatten, um uns überlegen zu bleiben. Dem Anscheine nach konnte man sie in diesem Augenblick auf 40 bis 50 Eskadronen schätzen. Unsre Infanterie nahm ihren Marsch längs dem Holze rechter Hand von Rostock, und der König, welcher nun schnelle Anstalt zu seiner Vertheidigung machte, setzte auf die Höhe am Ende derselben ein Bataillon, mit dem rechten Flügel ans Holz gelehnt, und mit dem linken im Haken, gegen die Stellung unsrer Kavallerie gerichtet. Zwei Bataillone wurden auf eine 400 Schritt dahinter liegende, erstere übersehende Anhöhe in paralleler Stellung mit dem Bataillon postirt, und die drei andern Bataillone dahinter. Die feindliche Kavallerie, welche bereits alle ihre Maaßregeln getroffen, und eine Stellung genom-

*) Er stieg als General-Lieutenant in der Schlacht bei Auerstadt.

Digitized by Google

men hatte, war im Begriff, die Unsrigen von allen Seiten anzufallen, und hätte sie gewiß, ungeachtet der Gegenwart der Infanterie, zu Grunde gerichtet, wenn nicht folgender Vorfall der ganzen Lage eine andere Wendung gegeben hätte.

Der König hatte eine sogenannte reitende oder fliegende Batterie mit sich genommen; gewiß eine der besten neuen Erfindungen in der Mordungskunst; Kanonen, von berittenen Artilleristen geführt und bedient, welche sich so geschwind und so leicht als eine Eskadron Kavallerie bewegen, selbiger überall folgen und sie unterstützen können, legten hier ein Probestück der vortrefflichen Wirkung ab, deren sie fähig sind, wenn sie so gut als bei der Preußischen Armee bedient werden. Diese Batterie bestand aus 6 Kanonen und einer Haubitze. Sie wurde hinter einer Eskadron Kavallerie verdeckt und also aufgefahren, daß ihre Richtung die ganze Stellung der österreichischen Kavallerie mit Kartätschen beschoß.

Durch ein Deployement auf beiden Seiten, öffnete sich diese Eskadron schnell wie der Blitz, und alsbald bekamen die auf einander gedrängten feindlichen Eskadronen, welche das ganze Feld bedeckten, fünf bis sechs mörderische Lagen Kartätschen, deren Wirkung sie in Unordnung zum Weichen nach unserm linken Flügel außer dem Kanonenschuß verdrängte. Der Erfolg dieses unerwarteten Feuers war so groß, daß unsre Kavallerie den beträchtlichsten Vortheil aus der feindlichen Bestürzung und Unordnung hätte ziehen können, wenn es die übrigen Umstände zugelassen hätten. Aber ihre geringe Anzahl und die zu gewagte Stellung der Infanterie erlaubten ihr nicht, sich auf das mindeste einzulassen.

Der König war sehr glücklich und auch sehr zufrieden, sich aus dieser übeln Lage ziehen zu können, und man muß es in der That gestehen, daß der Augenblick sehr kritisch war, als das Feuer der reitenden Batterie unsre Kavallerie rettete. Ohne dieses Feuer warf unfehlbar der überlegene, und von allen Seiten drohende Feind, unsre Kavallerie auf die Infanterie. Diese wäre entweder zugleich mit über den Haufen geworfen, oder doch von allen Seiten umringet worden, und da sie vom Lager durch zwei Flüsse und Defileen abgeschnitten und anderthalb Meilen weit davon entfernet war, folglich auf keine Unterstützung rechnen durfte, so ist's wahrscheinlich, daß dies ganze Korps ohne die glückliche Wirkung dieser Batterie verloren war.

Der König, der Prinz von Preußen, der Erbprinz von Braunschweig, mehrere Prinzen und vielleicht zwölf bis funfzehn Generale, welche aus Neugierde mit diesem Korps gegangen waren, fielen wahrscheinlich in die Hände des Feindes; und so hätte dieser Tag sehr unglücklich werden können.

In der That, es wäre wohl für den Feind der Mühe werth gewesen, hier etwas zu wagen, wo so viel zu gewinnen, und nichts zu verlieren war.

Der Feind hatte sich noch nicht von seiner Ueberraschung und von seinem Schrecken erholt, als der König schon diesen Augenblick benutzt und Anstalt zum Rückzuge gemacht hatte. Er ließ seine Kavallerie in brettspielförmiger Ordnung hinter der Infanterie, und von selbiger und dem Kanonenfeuer unterstützt, marschiren. Er wurde nur sehr unbedeutend verfolgt, und unsre Infanterie konzentrirte sich ohne Zeitverlust, und gewann so schnell als möglich unter dem Schutze der Artillerie das Defilee von Rostock, (welches die Kavallerie zuerst passirte), nebst dem rechten Ufer der Metau, und entging so der augenscheinlichsten Gefahr.

Dieser Vorfall welcher beinahe 5 Stunden dauerte war sehr lebhaft. Der König, alle Prinzen und Generale befanden sich dabei in großer Gefahr.

Der diesseitige Verlust war nur unbedeutend, aber der des Feindes mußte wegen des sehr lebhaften und mörderischen Artillerie-Feuers weit beträchtlicher gewesen seyn.

Anzeigen.

In der Expedition des Militair-Wochenblattes (E. S. Mittler) ist zu haben:

Portrait
des General-Major
Grafen von Bismark
Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs von Würtemberg.
Sehr schön lithographirt in Folio.
Preis: 8 Gr.

So eben ist versandt:
Stein's geographisch-statistisches Zeitungs-, Post- und Komtoir-Lexikon. 2ter Band. M bis R. 1ste Abtheil. M. u. N.
Die 2te Abtheilung erscheint im Laufe dieses Sommers. Pränumerationspreis: Schreibp. 3 Rtl., weiß Druckpapier 2 Rtlr. 12 Gr., ordinair Druckpapier 2 Rtlr.
Leipzig, den 16ten Mai 1820.
J. C. Hinrichs'sche Buchhandl.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 210. —

Berlin, Sonnabend den 1sten July 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen der Landwehr.

(Beschluß.)

Zum Vten Armee-Korps.

9te Landwehr-Brigade.

Brigade-Kommandeur: vacat. — Schweidnitz.
Adjutanten: Major Gr. Hülsen.
Kapt. v. Fiebig.

6tes Landwehr-Regiment (Liegnitzer).
1stes Batl., Regts-Kommandeur Major v. Zimmermann. — Görlitz.
2tes Batl., Kommand Maj. v. Schmude. — Löwenberg.
3tes Batl., Kommand. Maj. v. Tschischwitz — Bunzlau.

7tes Landwehr-Regiment (Reichenbacher).
1stes Batl, Regts.-Kommand. Oberst-Lt. Graf Wartensleben. — Schweidnitz.
2tes Batl, Kommand. Maj v. Kittlitz. — Schmiedeberg.
3tes Batl., Kommand. Maj. v. Busse. — Jauer.

10te Landwehr-Brigade.

Brigade-Kommandeur: General-Major v. Both. — Posen.
Adjutanten: Pr.Lt. v. Polentz.
zur Dienstl.: Rittmstr. v. Steinmann, aggr. d. 7ten Hus.-Regt.

18tes Landwehr-Regiment (Breslau-Liegnitzer).
1stes Batl., Regts.-Kommand. Oberst v. Massow. — Liegnitz.
2tes Batl., Kommand. Maj. v. Uttenhoven. — Wohlau.
3tes Batl., Kommand. Oberst-Lieut. v. Schlopp. — Glogau.

19tes Landwehr-Regiment (1stes Posener).
1stes Batl., Regts-Kommand. Oberst-Lieut. v. Burghoff. — Lissa.
2tes Batl, Kommand. Maj. v. Uklansky. — Szrem.
3tes Batl, Kommand. Maj. v. Hake. — Adelnand.

Drittes kombinirtes Reserve Landwehr-Regiment (Posen-Bromberger).
Landwehr-Bataillon des 37sten Inf.-Regts. (5ten Reserve-Regts.)
Kommand. Maj. v. Dobschütz. — Posen.

Digitized by Google

11te Landwehr-Brigade.

Brigade-Kommandeur: General-Major v. Poyda. — Breslau.
Adjutanten: Major Heuduck.
Kapt. Chlebus aggr. d. 7ten Huf.-Regt.

10tes Landwehr-Regiment (Breslauer).
1stes Batl., Oberst-Lieut v. Borwitz. — Breslau.
2tes Batl., Regts.-Kommand. Oberst-Lieut. v. Kottulinski. — Oels.
3tes Batl., Kommand Maj. v. Hohnstedt. — Neumarkt.

11tes Landwehr-Regiment (Breslau-Reichenbacher).
1stes Batl., Kommand. Maj. v. Wallbrunn. — Glatz.
2tes Batl., Regts-Kommand. Oberst v. Podewils. — Brieg.
3tes Batl., Kommand. Maj. v Wnuck. — Frankenstein.

Zum VIten Arm.-Korps.

12te Landwehr-Brigade.

Brigade-Commandeur: vacat — Neisse.
Adjutanten: Kapt. v. Münchow.
Kapt. Gueinzius.

22stes Landwehr-Regiment (1stes Oppelnsches).
Chef: General-Major Fürst zu Anhalt-Köthen-Pleß.
1stes Batl., Kommand. Oberst-Lieut. Heer v. d. Burg. — Gleiwitz.
2tes Batl., Regts-Kommand Oberst-Lieut. v. Sommerfeld. — Kosel.
3tes Batl., Kommand. Maj. v Wolffsburg. — Ratibor.

23stes Landwehr-Regiment (2tes Oppelnsches)
1stes Batl., Regts.-Kommand. Oberst-Lieut. v. Winning. — Neisse.
2tes Batl., Kommand. Maj. v. Logau. — Gr. Strehlitz.
3tes Batl., Kommand. Maj. v. Kwiatkowski. — Oppeln.

Drittes kombinirtes Reserve-Landw.-Regiment. (Posen-Bromberger).
Landw.-Batl. des 38sten Inf.-Regts. (6ten Reserve-Regts.) Kommand.
Major v. Carlowitz. — Trzemeszno.

13te Landwehr-Brigade.

Brigade-Kommandeur: Oberst Gr. Nesselrode. — Münster.
Adjutanten: Maj. v. Rehbinder.
Pr.-Lt. Krüger.

13tes Landwehr-Regiment. (Münstersches).
1stes Batl., Regts.-Kommand. Oberst v. Oertzen. — Münster.
2tes Batl., Kommand. Maj. v. Krane. — Borken.
3tes Batl., Kommand. Major Gr. Pinto. — Wahrendorff

15tes Landwehr-Regiment (Mindensches).
1stes Batl., Kommandeur: Major v. Eberstein. — Minden.
2tes Batl., Regts.-Kommand. Oberst-Lieut. v. Rex. — Paderborn.
3tes Batl., Kommand. Major v. Below. — Bielefeld.

Zum VIIt. Arm.-Korps.

14te Landwehr-Brigade.

Brigade-Kommandeur: General-Major v. Briesen. — Hamm.
Adjutanten: Pr.-Lt. Bietsch.
zur Dienstl.: Kapt. v. Droste, aggr. dem 23sten Inf.-Regt.

16tes Landwehr-Regiment (Arnsberger).
1stes Batl., Regts.-Kommand. Oberst v. Stutterheim. — Soest.
2tes Batl., Kommand. Oberst v. Beeren. — Iserlohn.
3tes Batl., Kommand. Major v. Bernuth. — Meschede.

17tes Landwehr-Regiment (Klevesches).
1stes Batl., Kommand. Major v Rudorff. — Wesel.
2tes Batl., Kommand., Maj. v. Ziemietzki. — Xanten.
3tes Batl., Regts.-Kommand. Maj v. Schlechtendahl. — Geldern.

Viertes kombinirtes Reserve-Landwehr-Regt. (2tes Düsseldorfer)
Landw.-Batl. des 39sten Inf.-Regts. (7tes Reserve Regt.) Kom.
Major v. Prondsinski. — Neuß.

Digitized by Google

Zum VIIIten Armee-Korps.

25ste Landwehr-Brigade.

Brigade-Kommandeur: General-Major v. Tippelskirch. — Kölln.
Adjutanten: Kapt. v. Herwarth.
Pr.-Lt. v. Pannwitz.

25stes Landwehr-Regiment (Achensches).
1stes Batl., Regts-Kommand Major v. Anselme. — Achen.
2tes Batl., Kommand. Major v. Stechow. — Erkelenz.
3tes Batl., Kommandeur Major v. Sack. — Malmedy.

28stes Landwehr-Regiment (Kölnsches).
1stes Batl., Kommand. Major v. Guionneau. — Kölln.
2tes Batl., Kommand. Major v. Kawerzinski. — Brühl.
3tes Batl., Kommand. Major v. Björnstierna. — Siegburg.

16te Landwehr-Brigade.

Brigade-Kommandeur: General-Major v. Löbell. — Trier.
Adjutanten: Rittmstr. Sachse.
Pr.-Lt. Ewald.

29stes Landwehr-Regiment (Koblenzer).
Chef: General Major Fürst zu Wied-Neuwied.
1stes Batl., Kommand. Major v. Braun. — Koblenz.
2tes Batl., Kommand. Major v. Steinaecker. — Mayen.
3tes Batl., Kommand. Major v d. Osten genannt Sacken. — Simmern.

30stes Landwehr-Regiment (Triersches).
1stes Batl., Kommand. Major v. Pusch. — Trier
2tes Batl., Kommand. Oberst-Lieut v. Hagen. — Saarlouis.
3tes Batl., Kommand. Major v. Rohr. — Prüm.

Viertes kombinirtes Reserve-Landwehr-Regiment (2tes Düsseldorfer).
Ldw.-Batl. des 40sten Inf. Regts. 8ten Reserve-Regts.) Kommand.
Major de Finance — Düsseldorf.

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 16. Juni. dem Rittmstr. v. Auer zuletzt im 1sten Königsberger Ldw.-Regt. (3a) den Charakter als Major,

am 18ten Juni. dem Pr.-Lt. v. Barnekow vorher im 34sten Inf.-Regt. (2ten Reserve-Regt.) den Charakter als Kapt. zu bewilligen.

am 19. Juni. den Oberst v. Neander, Brigadier der 1sten Artillerie-Brig. (Ostpreuß.) zum 1sten Direktor der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule, auch bei der 1sten Artil. Brig (Ostpreuß.), den Major Hüet zum Führer der Brigade und den Kapt. Hüet zum interimistischen Führer der hierdurch erledigten Abtheilung zu ernennen.

am 21. Juni. den bisher in Meklenburgschen Dienst gewesenen Oberst v. Steinäcker einstweilen zur Dienstleistung beim großen General-Staabe anzustellen.

B. An Versetzungen. —

C. An Belohnungen ꝛc.

am 3 Juni. dem General-Major v. Brause Kommandeur der 7ten Division den rothen Adler-Orden 3ter Klasse zu verleihen

am 18. Juni. dem Pr. Lt. Erbling außer Dienst zu erlauben, die ihm verliehene französische Lilien-Dekoration zu tragen.

D. An Dienstentlassungen.

am 19. Juni. dem Gen. Maj. v. Strampff 1sten Direktor der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule als General-Leut. mit Pension den Abschied zu bewilligen.

Digitized by Google

dem Ober-Feuerwerker Hamann der 2ten Artil.-Brig. (Pommerschen) als Sek.-Lt. mit Aussicht auf Zivil-Versorgung,
dem Major v. Bychelberg der 3ten Artil.-Brig. (Pommerschen) als Oberst-Leut. mit Pension, der Artil.-Uniform und Aussicht auf eine Stelle im Invaliden-Hause oder auf Versorgung im Zivil,
dem Sek.-Lt. Teichert der 6ten Artillerie-Brigade (Schlesischen) als Pr. Lt. mit Pension den Abschied zu bewilligen.

Berichtigung. Das 1ste Bat. des 9t. Ldw.-Rgts. (Stettin-Kösliner) steht nicht wie in No. 209. S. 1456 Zeile 17 v. u. angezeigt worden, in Stargardt in Westpr., sondern in Stargardt in Pommern.

Notizen.

Todesanzeigen.

Am 10ten Juni d. J. starb an der Wassersucht, wenige Tage nach seinem Eintreffen hieselbst, der Königl. Hauptmann und Chef der Garnison-Kompagnie des 7ten Infanterie-Regiments (2ten Westpreuß.) Herr Ernst David Rudolph v. Geist, von der Insel Rügen gebürtig, in seinem 51sten Jahre. — Den entfernten Verwandten und Freunden des Verstorbenen widmet diese Anzeige der Kommandeur des genannten Regiments.

Gr.-Glogau, den 18ten Juni 1820.

v. Seydlitz.

Ob. u. Komdr. d. 7t. Inf.-Rgts. (2t. Westpreuß.)

Der pensionirte Hauptmann v. Richthofen starb am 18ten d. M. in Soldin. So viel mir bekannt ist, stand derselbe zuletzt im 27sten Infanterie-Regiment als Kompagnie-Chef; von den frühern Dienstverhältnissen des rc. v. Richthofen ist mir jedoch keine Kenntniß geworden.

Soldin, den 20sten Juni 1820.

Baudach,

Pr.-Lt. u. Adj. im 1st. Btl. 1 zt. Ld.-Rgts. (Frkf.-Bromb.

Mehrere Anzeigen in deutschen Blättern haben bereits auf die Trefflichkeit des zur Zeit in zwei Bänden erschienenen, auf vier Bände berechneten volkthümlichen Wörterbuchs der deutschen Sprache rc. des Herrn Professor Heinsius in Berlin, Hanover bei Hahn, aufmerksam gemacht, und dasselbe jedem gebildeten Geschäftsmann im Allgemeinen empfohlen. Da dies Werk, nebst den in der angegebenen Beziehung mehrfach gerühmten Vollkommenheiten, auch kurze und möglichst vollständige Erklärungen einer großen Menge in den Militair-Wissenschaften gebräuchlicher rein deutscher Worte und Verdeutschungen aus fremden Sprachen entlehnten Ausdrücke enthält, so verdient es den Militair-Personen nicht nur zum allgemeinen, sondern selbst zum speziellen Gebrauch vorzüglich empfohlen zu werden.

Der Pränumerations-Preis für jeden Band ist 2 Rthlr. 12 Gr.

Zugabe.

Der Krieg der Vorarlberger im Jahr 1809. Von Joh. Gunz.

Ein Beitrag zur Geschichte der Zeit.

(Fortsetzung.)

Natürlich war dieses bewaffnete Volk ein mächtiger Redner, und da solcher Rede selten ein Vater des Vaterlandes widersteht, so proklamirte endlich der allgemeine Landtag am 9ten Mai die National-Vertheidigung und den Waffenruf an die erste und zweite Miliz, welche beide gegen 1500 Mann betrugen; aber nur Kind des freien innern Sinnes ist der Enthusiasmus, kein Gesetz kann ihn gebären. Dies bewies Bregenz, denn in dieser ganzen Kreisstadt fanden sich am 11ten Mai erst acht Freiwillige, und ihre für die Miliz zu stellende Zahl kam erst den 16ten, und zwar nur darum zusammen, weil der Militair-Chef endlich in die Abrechnung der zum Seedienst verwendeten Schiffer, und dadurch in die Herabsetzung der Zahl 60 auf 40 einwilligte. Und so ging und mußte die Insurrektion am ersten bedeutenden Außenverhältniß zu Trümmern gehen. Am 21sten Mai war sie, in 26 Tagen, geendet! — geendet, obwohl am 14ten Mai 180 Mann Infanterie, 14 Dragoner, 5 Husaren und 30 Jäger, und am 15ten Mai wieder 120 Mann Infanterie — aus Selbstranzionirten, die Hormayr in Insbruck bewaffnete, in einen Körper gebildet — zu Hülfe gerückt waren, und kein furchtbarer Feind gegenüber stand.

Die Nachricht, daß die Schutz-Deputation in Insbruck kapitulirt habe, begründete die Auseinan-

Digitized by Google

dergehung der Insurrektion, die in dieser Zeit für die allgemeine Sache nur das Große gewirkt hatte: daß Baiern und Würtemberg auf Sicherung des eigenen Landes denken mußten, und daher ihre Truppen nicht, wie sie wollten, gegen das wichtige Tyrol verwenden konnten; sich auch den österreichischen Kriegsgefangenen ein sicherer Weg zur Selbstranzionirung öffnete. — Auch nicht arm war diese Zeit an einzelnen Zügen des Muthes. Die baierschen Bürger-Bataillone von Wangen und Lindau wurden entwaffnet, die Magazine von Hosen und Buchhorn aufgehoben, und das von Konstanz und Sauertingen geflüchtete baiersche Depot bei Mösskirch und Utweil eingeholt, und, trotz seiner starken Bedeckung, genommen. Ueberhaupt wirkte der Muth dieser Insurgenten so sehr auf die Gegner, daß sie sich immer in ziemlicher Entfernung hielten, und, wo sich die Insurgenten nur sehen ließen, zurückwichen.

Doch nicht als ephemere Erscheinung sollte der Krieg der Vorarlberger vorüber gehen; er sollte noch eine Seite gewinnen, die ihn ewig merkwürdig macht und welche jeden Unbefangnen mit Achtung für dieses Volk erfüllet.

Vom 24sten Mai an rückten Franzosen und Würtemberger in der Grenzstadt Bregenz ein. Besonders zahlreich war im Verhältniß ihrer ganzen Stärke die Kavallerie; diese wurde auf der Straße bis über Dornbirn und eben so zu beiden Seiten vorpoussirt. Einzelne Landesschützen des oberen Theiles — dessen Insurrektion zwar im Ganzen auch aus einander gegangen war, aus der sich aber noch einige Muthige vereint hielten — plänkelten noch immer. — In der Zwischenzeit aber erfuhr der Landesschützenhauptmann Nachbauer: daß Tyrol sich von Neuem in Masse erhoben, das zweite feindliche Heer vernichtet und seinen Boden zum zweiten Mal befreit habe. Augenblicklich bot er — im Verein mit seinen wackeren Genossen Riedmüller und Müller, von Bludenz — abermals die Freiwilligen auf, und vom Arlberge bis in die Gegend von Hohenems ergriff wieder Alles die Waffen. Bereits am 27sten Mai warf ein Trupp dieser Muthigen die in Dornbirn gelegenen Feinde hinaus, und obwohl der größte Theil der rückwärts gelegenen feindlichen Macht sich zu Hülfe vor bewegte, so vermochte doch die vereinte Kraft der Feinde nicht, die begeisterten wenigen Bauern zurück zu werfen, sondern ward vielmehr selbst zum Rückzug auf beinahe zwei Stunden Weges gezwungen. Dies machte die Schützen so verwegen, daß sich eine Kompagnie bis in die rechte Flanke der Stadt Bregenz wagte. — Aber auch die Feinde bestimmte es. Schnell sollte die erstandene, aber noch nicht organisirte Insurrektion unterdrückt werden. Baiern und Würtemberger mit zwei Kanonen wurden zur Unterstützung herbei gerufen, und am 29sten Mai zum Angriff der in der Position bei Hohenems aufgestellten Bauern vorgerückt; zugleich aber ein Bataillon Baiern in deren linke Flanke beordert. Die Streitkraft des Feindes betrug 1800 Mann auserlesener Truppen, jene des Landvolkes belief sich in der Position höchstens auf 400 Mann, und gegen das Ende des schon entschiedenen Kampfes fanden sich hiezu 100 österreichische Soldaten mit einer Kanone; die Insurgenten der obersten Landestheile waren noch auf dem Anzuge in die Position und kamen nicht mehr zum Gefecht. Die Position begünstigte zwar die Angegriffenen, aber nur so lange, als sie im Zustande der Vertheidigung blieben; rückten sie vor, ergriffen sie die Offensive, so ward das Verhältniß umgekehrt und der zahlreichen feindlichen Kavallerie ein mächtiger Spielraum auf den freien Feldern gegeben. — Nachbauer, ein Landmann aus dem Dorfe Brederis, Müller und Riedmüller, Gastwirthe aus dem Städtchen Bludenz, waren die Führer. Nachbauer*) leitete das Ganze und insbesondere die Mitte, Riedmüller und Müller befehligten die Flügel. — Hitzig entwickelte der Feind den Angriff; doch ob er auch beinahe fünffach überlegen war und seine Kanonen ununterbrochen feuern ließ — er brachte die tapfern Schützen nicht außer Fassung, und wie auch seine Kavallerie vorstürzte, nicht rückwärts, nur seitwärts zogen sich die kühnen Streiter. — Entscheidung hoffte nun der Feind von der Bewegung der baierschen Truppen in die rechte Flanke der Schützen; allein auch diese hatten das Entscheidende einer solchen Bewegung erkannt und deswegen eben auch einen Trupp über ihre rechte, in des Feindes linke Flanke geworfen. Dieser stieß auf das baiersche Bataillon, und, seine Ueberzahl nicht achtend, stürzte er auf dasselbe los, warf es und kämpfte so mit diesem im Rücken des Feindes. — Eben drang die feindliche Kavallerie wieder vor, eben avancirten

*) Wohl unter allen Führern war Nachbauer nicht nur der einsichtsvollste und muthigste, sondern auch der bescheidenste, und von reinem Eifer beseelteste. Im Jahr 1813 wurde er von Baiern als verdächtig, zu Gunsten Oesterreichs eine neue Insurrektion bilden zu wollen, nach Landesthut in Haft gebracht; sein Körper unterlag, und er hat wahrhaft die Ehre verdient, mit allen, einem Staabs-Offizier zu erweisenden Ehrenbezeigungen zu Grabe gebracht zu werden. — Riedmüller steht an Muth und reinem Eifer nicht nach; aber dem bejahrten Manne fehlte die im Kriege so wichtige Schnelle. — Müller's größtes Verdienst besteht in der angebornen Kunst, die Menge zu haranguiren.

seine Kanonen, als dieses Feuern in seinem Rücken den Feind stutzen machte. Blitzschnell benutzen dieses die Bauern, bestürmen nun die linke Flanke, ihr Rohr bringt Verderben in den Feind, er wendet sich — die Bauern stürmen ihm aus der Mitte nach und jagen ihn, obwohl sie sich in drei Kolonnen und auf drei Straßen vertheilten, in einem Laufe sieben Stunden — über des Landes Grenze hinaus. Ja, hätte Riedmüller, der die Kolonne des linken Flügels über Lustenau führte, sich nicht verweilt, so hätte er die Brücke bei Bregenz noch vor dem auf der Hauptstraße fliehenden Feinde erreicht, und Vorarlberg hätte nicht nur den Tag von Wiltau, sondern noch den schöneren erlebt, an dem 1800 Soldaten vor 400 Bauern das Gewehr streckten!

Doch wie rühmlich auch schon dieser Kranz war, noch ein anderer sollte der Sieger harren — Schwer ist die an keinen Kriegs-Gehorsam gewöhnte, bewaffnete und siegestrunkene Menge zu beherrschen; schwer ist es selbst der zuchtgewohnte Krieger! — Um so schwerer mußte es aber hier werden, als die Führer nur ihres Gleichen waren, Bregenz in ihren Augen als unpatriotisch erschien, und baterische, mitunter gehaßte Beamtete enthielt: dennoch geschah nicht die mindeste gewaltthätige Handlung, kein Eigenthum, keine Person wurde gefährdet; selbst die Gefangenen sind nicht nur auf eine geziemende, sondern selbst auf eine liebreiche Art behandelt worden.

Die inzwischen nachgezogenen Schützen, wie der Landsturm des obern Landes, rückten nun ebenfalls an die Grenze und die Feinde zogen sich — mit Ausnahme von Lindau, wohin sich die Würtemberger geworfen hatten — gegen Lenkirch und Isny, mehrere Stunden über ihre Grenze zurück. Es fielen hiebei Plänkeleien vor, in denen der Feind stets den Kürzern zog, und eine, in der Nacht vom 2ten auf den 3ten Juni, von 200 Würtembergern auf Hörbranz gemachte Patrouille wurde von 40 Bauern bis in das über eine Stunde entfernte Lindau gesprengt.

Die Führer benutzten diese Zeit, die Insurrektion im Umfange des ganzen Landes her zu stellen. Allein mancher Seits blieben die, selbst von Kanzeln herabgelesenen Proklamen wirkungslos; bedeutende Distrikte weigerten sich, ehe nicht eine hinlängliche österreichische Kriegsmacht einrückte, jedes Antheils, und schon gingen die Führer damit um, die Bewaffnung durch Exekution mit Gewalt zu erzwingen, als ein glückliches Geschick einen Mann an die Spitze des Ganzen stellte, dessen Geist der Sache blitzschnell einen neuen Umschwung gab. Ehe ich jedoch auf diese Epoche übergehe, erlaube man mir eine Digression über die Lage und den Charakter Vorarlbergs.

Die Insurrektion Tyrols war bereits vor dem Ausbruch des Krieges in Wien, und insbesondere durch den Freiherrn von Hormayr, nicht nur verabredet, sondern auch förmlich organisirt. Als die Sturmglocke tönte, so stand nicht nur ein ganzes bewaffnetes Volk da, sondern auch seine authorisirten Führer, Repräsentanten eines angebeteten Prinzen. — Hormayr, selbst Sprosse eines alten berühmten Landesgeschlechts, gekannt und geliebt im Lande, Einer der erleuchtetsten Köpfe der österreichischen Monarchie, ein Heros an Muth und Vaterlandsliebe, stand mit dem ersten Donnerschlage schon als Kommissair seines Kaisers — und der nur wohlverdient „Ritter ohne Furcht und Tadel" bezeichnete, dem Tyroler gut bekannte und von ihm heiß geliebte Chasteler, als Feldherr seines Kaisers — da. Keines von Allem war in Vorarlberg der Fall.

(Fortsetzung folgt.)

Entwurf der Bildung des deutschen Bundes-Heeres, nach den in den Grundzügen der Militairverfassung ausgesprochenen Bestimmungen.

Unter diesem Titel ist so eben eine Tabelle (von einer kleinen Charte begleitet) bei G. Braun in Carlsruhe im Steindruck erschienen. Der Bearbeiter nennt sich A. J. V. Heunisch.*)

Die Tabelle geht bis in ein genügendes Detail und gewährt eine sehr zweckmäßige Uebersicht; die Hauptresultate bestehen dem Wesen nach in folgenden.

Die erste Rubrik giebt eine statistische Ansicht (soll wohl heißen Uebersicht) der deutschen Bundesstaaten, und spaltet sich in den Areal (Flächeninhalt) nach Quadrat-Meilen, der Bevölkerung und den Revenuen (Einkünften).

Der Flächen-Inhalt der sämmtlichen deutschen Bundesstaaten beträgt 11169,65 Quadrat-Meilen; die gesammte Bevölkerung 30 Millionen 163 tausend 488 (wahrscheinlich Seelen); die Einkünfte 212 Millionen 135 tausend 187 (wahrscheinlich rheinische Gulden) die zweite und dritte Rubrik benennt die einzelnen Bundesstaaten und die Nummer der Armeekorps. Von den 10 Armeekorps bildet der Oesterreichische Kaiserstaat das 1ste, 2te und 3te; das Königreich Preußen das 4te, 5te und 6te; Baiern das 7te; Würtenberg, Baden, Hessen, Hohenzollern-Hechingen, Lichtenstein, Hohenzollern-Sigmaringen, Hessen-Homburg, und die freie Reichsstadt Frankfurt das 8te; das Königreich Sachsen, das Churfürstenthum Hessen, das Großherzogthum Luxenburg, das Herzogthum Nassau, Sachsen-Weimar, Gotha, Meinungen, Hildburghausen, Anhalt-Dessau, Bernburg, Köthen, Schwarzburg-Sonn-

*) In der Expedition des Milit.-Wochenbl. für 14 Gr. zu haben.

bers Hausen, Rudolstadt, Sachsen-Koburg und beide Fürstl. Linien Reuß das 9te; das Königreich Hanover, Holstein, Braunschweig, Mecklenburg Schwerin, Strelitz, Oldenburg, Waldeck, Lippe-Schaumburg, Detmold, und die freien Reichsstädte Lübeck, Bremen und Hamburg das 10te Armee Korps.

Die Kontingente betragen: für das aktive Heer 1 Prozent der Bevölkerung, für die Reserve aber $\frac{1}{100}$ und für das Ersatz-Depot $\frac{3}{100}$ derselben wovon der dritte Theil präsent (gegenwärtig) ist. Demzufolge besteht das aktive Heer aus 301637; die Reserve aus 100545; beide aus 402182; und das Ersatz-Depot aus 150817 Mann.

Die Waffengattungen des Kontingents sind dergestalt entworfen.

I. Infanterie.

1) Jäger, Büchsen und Scharfschützen.

a) für das aktive Heer	11331
b) für die Reserve	3777
c) für das Ersatz-Depot	5666
Jäger, Schützen ꝛc.	20774

2) Linien-Infanterie.

a) für das aktive Heer	215299
b) für die Reserve	71765
c) für das Ersatz-Depot	107648
Linien-Infanterie	394712
Summa der Infanterie,	415486

II. Kavallerie.

1) Leichte.

a) für das aktive Heer	33517
b) für die Reserve	11173
c) für das Ersatz-Depot	16758
Leichte Kavallerie	61448

2) Schwere (¼ der Reiterei)

a) für das aktive Heer	16756
b) für die Reserve	5581
c) für das Ersatz-Depot	8378
Schwere Kavallerie	30719
Die ganze Kavallerie	92167

III. Artillerie und streitbare Train-Mannschaft, 36 Mann auf 1 Stück; auf 1000 (Mann) 1 Stück.

a) für das aktive Heer	21718
b) für die Reserve	7239
c) für das Ersatz-Depot	10859
Artillerie	39816

Nach obigem Verhältniß also an Geschützen:

a) für das aktive Heer	603
b) für die Reserve	201
c) für das Ersatz-Depot	301
Geschütze	1105

IV. Pioniere und Pontoniere.

a) für das aktive Heer	3016
b) für die Reserve	1006
c) für das Ersatz-Depot	1508
Pioniere ꝛc.	5530

Im Ganzen.

Infanterie	415486
Kavallerie	92167
Artillerie	39816
Pioniere ꝛc.	5530

Das ganze Heer 55,999 (Mann.)

Die Rubrik Bemerkungen enthält einige Erläuterungen über Flächeninhalt, Bevölkerung und Einkünfte der Bundes-Staaten.

Unten ist der Tabelle eine statistische Uebersicht sämmtlicher Europäischen Mächte gegeben, und zwar mit folgenden Rubriken:

1) Areal in geographischen Quadrat-Meilen. 2) Volkszahl. 3) Revenuen in Rheinischen Gulden. 4) Militair-Landmacht in Kriegszeiten und zwar a. nach den neuesten statistischen Angaben des Dr. Crome, und b. nach den Prinzipien des deutschen Staatenbundes ohne Ersatz-Depot. 5) Seemacht, und zwar a. Kriegsschiffe aller Art, nebst Kanonenzahl; b. Matrosen.

Die Schlußbemerkung sagt darüber:

„Die Europäischen Mächte hat man um deswillen in ihren wichtigsten statistischen Beziehungen angegeben, damit man die nöthigen Vergleichungen machen könne. Die Rubrik: Militair-Landmacht nach den Prinzipien des deutschen Staaten-Bundes ohne Ersatz-Depot, hat man aufgestellt, um zu zeigen, wie sich der deutsche Militairplan zu den übrigen Europäischen Mächten verhalte; es versteht sich, daß sie deshalb (?) nur fingirt erscheint. — Als Quellen der statistischen Angaben hat man die neuesten Werke des Dr. Crome, Hassel, Höck, Stein, Fick und Cannabich anzugeben. Die Charte ist aus Dittenbergers Atlas nach Naturgrenzen."

Die Vergleichung zwischen der wirklichen Kriegsmacht und der projektirten ist in mancher Beziehung interessant. So z. B. sollte nach derselben Rußland halten: 570282, hält aber: 639000. Spanien sollte halten: 140000, hält aber: 35000 (?). Der Kirchenstaat sollte halten: 32333, hält aber: 6000 (!). Parma und Modena stehen im richtigsten und die Türkei im unrichtigsten Verhältnisse, letztere soll halten: 89333, hält aber 300000.

Die beigefügte Charte ist zur allgemeinsten Uebersicht hinreichend. Sie enthält Deutschland mit Dännemark und den Niederlanden, und ist in sieben Hauptgebiete getheilt, nämlich:

Digitized by Google

I. Deutsches Donaugebiet: Die Grenze dieses Gebiets fängt bei den Quellen der Donau an, läuft auf dem fränkischen Landrücken bis zum Schneeberg, von da neben der Donau über den Böhmerwald bis Linz, wendet sich nordöstlich über den Mährerwald, südöstlich über die Sudeten bis an die Karpathen, übersetzt die Donau bei Preßburg, geht die Alpenkette entlang bis zu den Rhätischen Alpen, wendet sich von da nördlich, läßt Lindau westlich liegen und schließt sich bei dem Feldberge wieder an die Donauquellen an.

II. Rheingebiet: Bergen op Zoom gegen Lüttich, längs dem linken Maasufer, umgeht die Quellen dieses Flusses, auf dem Ardennen- und Lothringer-Landrücken, dem Jura-Gebirge den Berner Alpen, über den St. Gothardt bis zu dem Punkte der Rhätischen Alpen wo die Grenze des deutschen Donau-Gebiets einfällt; begleitet diese Grenze bis zum Schneeberg, verläßt sie dort, geht zwischen Meinungen und Hildburgshausen durch, über Marburg, um die Quellen der Lippe, auf der Scheidung der Lippe und Ems fort, und begleitet das linke Emsufer bis zur Nordsee.

III. Das Schelde-Gebiet: Von St. Omer bis an die Quellen der Maas, längs dem linken Ufer dieses Flusses auf der Grenzlinie des Rheingebiets bis Bergen op Zoom.

IV. Das Wesergebiet fängt an der Nordsee am linken Elbufer an, läßt Lüneburg östlich liegen, zwischen Braunschweig und Magdeburg, über den Brocken, den Thüringer Wald, bis an den Punkt, wo die Grenze des Rheingebiets (zwischen Meinungen und Hildburgshausen) einfällt; es behält diese Grenze längs der Ems bis an die Nordsee bei.

V. Das Elbgebiet läuft auf der Grenze des Wesergebiets von der Nordsee an über den Thüringer Wald fort, verbindet sich beim Schneeberge mit der Grenze des Donaugebiets, verläßt dieselbe erst am Verbindungspunkte der Sudeten und des Riesengebirges zwischen Josephstadt und Glatz, geht über die Schneekoppe, um die Quellen der Neisse, auf der Scheidung der Neisse und Spree fort, läßt Frankfurth a. d. O. östlich liegen, und geht über Strelitz, Güstrow und Rostock bis an die Ostsee.

VI. Das Odergebiet behält die Grenze des Elbgebiets von der Ostsee bis zum Riesengebürge bei, läuft über die Sudeten bis an die Karpathen, geht von da durch Polen um die Quellen der Oder, der Warthe und der Netze herum bis Putzig, wo sie an die Ostsee stößt.

VII. Dännemark.

Der Maasstab des Chärtchens ist Einfünftelmillionentheil der Natur (ungefähr.)

Die politischen Grenzen sind durch Farben von einander geschieden, um aber nicht in ein zu großes Detail einzugehen, nur sechs Hauptfarben angenommen, und die kleinen Staaten durch Nummern von einander getrennt. Im Ganzen sind es 29 Staaten.

Die vorzüglichsten Städte und die Festungen sind angegeben; die letztern nicht ganz richtig.

Bücher-Anzeigen.

Das Preußische Infanterie-Gewehr von v. Bayensky, Premier-Lieutenant im Kolbergschen Infanterie-Regiment, und Klaatsch, im Kaiser Franz Grenadier-Regiment. Nebst 2 großen Steindrücken und einer Tabelle. Berlin, im Juni 1820. Preis 8 Gr.

Wir sind von dem Grundsatze ausgegangen, daß der praktische Soldat, für welchen allein wir schreiben, sein Gewehr kennen und gebrauchen lernen müsse, wie der König es ihm giebt. Ohne zu tadeln und ohne gelehrte Untersuchungen anzustellen, haben wir uns bemüht, unsere Schrift einfach, deutlich und vollständig zu bearbeiten.

Zwei große Platten enthalten die genau nach den Allerhöchsten Bestimmungen entworfenen Zeichnungen des ganzen Gewehrs, und aller seiner Theile von verschiedenen Seiten. Indem wir hierdurch den Unterricht zu erleichtern streben, geben wir auch dem angehenden Infanterie-Offizier die Mittel an die Hand, gleich dem Artilleristen, seine Waffe zeichnen zu können.

Das Werk wird nicht im Buchhandel erscheinen; wir werden uns daher beeilen, jedem respektiven Infanterie-Regimente ein Exemplar zur Prüfung zu übersenden, und demselben alsdann das Nähere anzeigen.

v. Bayensky. Klaatsch.

So eben sind erschienen, und in der Expedition des Milit.-Wochenbl., Buchhändler E. S. Mittler (Stechbahn No. 3) zu haben:

Erinnerungen aus den Jahren 1813 und 1814. Aus dem Tagebuche eines Freiwilligen. 2te Abth. 8. Leipzig, 2 Rthlr.

Entwurf der Bildung des deutschen Bundesheeres, nach den in den Grundzügen der Militair-Verfassung ausgesprochenen Bestimmungen, mit einer Karte von Deutschland, illuminirt nach den Armee-Korps, und einer Uebersicht der Europäischen Mächte in ihren wichtigsten staatistischen Beziehungen zum Behufe der Vergleichung. Karlsruhe, 14 Gr.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 211. —

Berlin, Sonnabend den 8ten July 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen

Berichtigungen. In No. 210. Seite 1463 Zeile 4 von unten ist statt Abelmand: Abelman, und Seite 1464 Zeile 4 von oben, statt Kapt. Chlebus aggr. dem 7ten Huf.-Regt.: dem 7ten Infanterie-Regiment zu lesen.

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 24. Juni. dem Pr.-Lt. Klittermann vorher im ehemal. 10ten Garn.-Bat. (2ten Westpreuß.) den Charakter als Kapt. beizulegen.

den Prinzen Wilhelm zu Solms-Braunfels als Sek.-Lt. bei der Garde du Korps zu aggregiren.

am 26. Juni. dem ehemal. Kadettenlehrer Frosch bis zu einer anderweiten Anstellung Wartegeld zu bewilligen.

den Sek. Lt. Gr. Schwerin vorher im 4ten Dragoner-Regt. zur Zivil-Versorgung notiren zu lassen und ihm statt des halben Soldes Wartegeld zu bewilligen.

den verabschiedeten Hannöverschen Lieut. Erck als Sek.-Lt. beim 25sten Inf.-Regt. (1sten Rheinischen) anzustellen.

B. An Versetzungen. —

am 24. Juni. den Unteroffizier Gr. v. d. Schulenburg des 26sten Inf.-Regts. (1sten Magdeburg.) als Port.-Fähnr. zum 2ten Garde-Regiment zu Fuß zu versetzen.

C. An Belohnungen ꝛc.

D. An Dienstentlassungen.

am 23. Juni. den Maj v Rochow Adj. beim Gen. der Kavall. Prinzen Wilhelm von Preußen K. H. und aggregirt dem 2ten Drag.-Regt. (Brandenb.) ausscheiden zu lassen.

Digitized by Google

Notizen.

Ueber die in No. 207. gegebene Notizen der beiden Infanterie-Regimenter v. Steinwehr und v. Strachwitz sind nachstehende Bemerkungen eingesandt worden:

1. Regiment v. Steinwehr No. 40. eigentlich v. Schimonski.

Gen.-Lt. v. Steinwehr erhielt schon 1805 beim Ausmarsch nach Sachsen Pension.

Chef: Gen.-Maj. v. Schimonski fehlt. (Er wurde nicht wieder angestellt und war 1810 zu Glatz.)

Major v. Wierzbowski war schon zu Ende 1805 oder Anfangs 1806 Kommandeur des 3ten Musketier-Bataillons.

Kapt. v. Reitzenstein wohnt in der Nähe von Breslau und ich halte es daher für möglich, daß er der, als Major und Führer des 2ten Aufgebots beim 1sten Breslauer Ldw.-Regt. S. 209. der Rangliste von 1819 angeführte Offizier ist, welches ich aber nicht verbürgen kann.

Kapt. v. Glowczewski war schon Ende 1805 oder Anfangs 1806 als Komp. Chef zum 3ten Bataillon versetzt. Hinter ihm fehlen die Kapitains v. Lindenfels und v. Wagener. Von ersterm ist mir nichts bekannt, letzterer ist, wie ich glaube, 1817 oder 1818 gestorben.

Kapt. v. Suhm war nicht Kapitain, sondern der älteste Prem.-Lieut.

Prem.-Lieut. v. Schkopp fehlt gänzlich hinter v. Suhm. Sein Schicksal ist unbekannt Er soll 1813 noch Pr.-Lt. bei einem Garn.-Batl. gewesen, und gegenwärtig tod seyn.

Pr.-Lt. v. Lierer war damals noch Sek.-Lt., vor ihm fehlt der älteste Sek.-Lt. v. Boswell. Dieser stand zu Bocholt im Münsterschen auf Werbung, soll von dort 1806 zur Armee gekommen seyn, man hat aber nie etwas über sein Schicksal erfahren können.

Sek.-Lt. v. Gerskow hatte Anfangs 1806 den Abschied genommen, lebte aber noch 1810 und ist erst später gestorben.

v. Oelhafen scheint mit seinem Bruder, der beim Regiment v. Strachwitz stand, verwechselt zu seyn. So viel bekannt ist, stand der hier benannte beim Füs. Batl. des jetzigen 11ten Inf.-Rgts. in Silberberg, nahm 1810 den Abschied, erhielt den Kapitains Charakter und ging in Baiersche Dienste, da er als Bayreuther ein Baierscher Unterthan geworden war.

Hinter v. Strampf fehlen v. Walther und v. Korckwitz. Ersterer ist a. D. und lebt in Breslau, letzterer könnte vielleicht derselbe seyn, der jetzt als ältester Kapt. beim 24sten Inf.-Regt. steht.

v. Buddenbrock ist eher zu glauben, daß er beim 27sten Regt. als Major steht, daß dagegen der beim 1sten Inf.-Regt. sein Bruder ist, der 1806 beim Regiment v. Rüchel stand.

Hinter v. Cramer fehlen v. Milewski, v. Hautcharmoy und v. Heikingk, von welchen v. Hautcharmoy geblieben seyn soll, von den andern beiden nichts bekannt ist.

Hinter v. Wenkstern fehlt v. Brehmer, der a. D. ist und in Schlesien lebt. Hinter v. Zaborowski fehlt v. Poser. Hinter dem Sek.-Lieut. v. Mensinger fehlen die Sek.-Lts. Gr. v. Kospoth und v. Ende, von diesen könnte ersterer vielleicht der beim 2ten Bat. des 2ten Liegnitzer Ldw.-Regts. S. 248. aufgeführte Führer des 2ten Aufgebots seyn, da er in dieser Gegend wohnt.

Von den Fähnrichs war v. Gilgenheimb der älteste, v. Cramer ging in Oestreichische Dienste 1808 oder 1809. Hinter ihm fehlt v. Flothow, der tod seyn soll, eben so fehlen hinter v. Wenkstern noch v. Gräve, v. Bünau, v. Zedlitz, v. Dobschütz, v. Zarski und v. Zaborowski, von denen der letztere 1810 beim jetzigen 11ten Infanterie-Regiment stand.

3tes Musketier-Bataillon.

Kom.: Major v. Buchwitz war schon Ende 1805 oder Anfangs 1806 gestorben und der Major von Wierzbowski Kommandeur.

Major v. Frankenberg war schon 1804 oder Anfangs 1805 tod, und statt seiner der Major v. Waidow, mich dünkt vom Regiment Prinz Ferdinand, zu diesem Bataillon hinter dem Major v. Gfug gekommen.

Kapt. v. Elstermann starb schon 1804 oder um Ostern 1805, dies ist nicht genau bekannt, doch habe ich selbst seinem Leichenbegängnisse in Cosel beigewohnt, wo ich vor dem Kriege zuletzt nach Ostern 1805 war. Der oben angeführte Kapt. v. Glowczewski fehlt dagegen, dieser starb aber den 22sten Juni 1810.

St.-Kapt. Lange hatte schon 1806 die Invaliden Komp. des Regts. v. Treuenfels.

Pr.-Lt. Dreyer kam schon 1805 zur Fränkischen Provinzial-Invaliden-Kompagnie.

Invaliden-Kompagnie.

Maj. v. Jürgaß war schon Ende 1805 oder Anfangs 1806 tod, und der Major v. Stentsch, der ebenfalls schon im Anfang des Mai 1807 gestorben ist, hatte diese Kompagnie.

Digitized by Google

2. Regiment v. Strachwitz No. 43.

Major v. Stosch war schon im Sommer 1806 als Ob.-Lt Kommandeur des 3ten Musk.-Bats.

Maj. Gr. zu Dohna kann nicht als Kommandant von Schweidnitz 1810 gestorben seyn. Diesen Posten bekleidete damals der Gen. Maj. v. Kalkreuth, der noch Ende 1810 in Schweidnitz gesehen worden ist; es ist zu vermuthen, daß dieser Graf Dohna vielmehr der ist, welcher 1815 oder 1816 als Kommandant von Danzig gestorben ist.

Kapt. v. Podewils war schon 1805 oder Anfangs 1806 gestorben.

St.-Kapt. v. Welling war 1806 nicht mehr bei diesem Regimente und fehlte in der Rangliste dieses Jahres ohne Anzeige seines Abgangs, so daß er früher muß abgegangen seyn.

v. Seidlitz war der älteste Sek.-Lt.,

Sek.-Lt. v. Heyn steht schon in der ersten Auflage der Rangliste von 1806 als tod angegeben, muß also spätestens Anfangs 1806 gestorben seyn.

v. Oelhafen muß wahrscheinlich der seyn, der wie bei seinem Bruder vom Regt. v. Schimonski angegeben ist, als Major aus dem 13ten Inf.-Rgt. ausgeschieden ist.

Hinter v. Gomolinski fehlt v Borcke 2te. Dieser stand 1809 und 1810 als Kapt unter dem Namen Borcke v. Wallenstein in Glatz beim jetzigen 11ten Inf.-Rgt. Er soll bei einem Rheinübergange Ende 1813 oder Anfangs 1814 geblieben seyn.

Hinter v. Korth fehlt v. Borwitz.

v. Schwerin steht schon in der 1sten Auflage der Rangliste von 1806 als tod angegeben.

v Wolky hat noch 1807 gedient und war noch beim 3ten Musketier-Bataillon, als dies während der Belagerung in Schweidnitz als Garnison stand. Doch kann ich hierin irren.

Die beiden jüngsten Lts., v. Förster und v. Drygalski fehlen. Ersteren habe ich 1810 als Lt beim jetzigen 6ten Huf.-Regt. angetroffen, was weiter aus ihm geworden, ist unbekannt.

Unter den Fähnrichs fehlen hinter v. Sell noch v. Malotki, v. Briesen und v. Wnuck.

v. Kczewski muß noch dienen, wie zu vermuthen, da zwei Brüder dieses Namens bekannt sind, wovon der ältere bei Prinz Heinrich stand. Außer diesen kam, wie ich glaube, der Name nicht mehr in der Armee vor, und es giebt jetzt ein Paar Kapitains dieses Namens, so daß man glauben muß, es wären diese beiden.

v. Danowski kann 1807 den Abschied nicht gehabt haben. Er stand während der Belagerung in Schweidnitz, hat nachher, noch während der Blokade von Glatz, dort bei einer der neu errichteten Kompagnien gestanden, und 1809 und 1810 hat man ihn dort verschiedentlich als Lt. beim jetzigen 11ten Inf.-Regt. gesehn und gesprochen.

Der jüngste Fähnrich v. Walther fehlt gänzlich, dagegen steht ein Graf v. Röder da, der nie bei diesem Regimente in einer Rangliste aufgeführt gewesen ist.

3tes Musketier-Bataillon.

Oberst v. Buttlar hatte schon vor dem Kriege 1806 Pension, der Ob.-Lt. v. Stosch war Kommandeur desselben, und hat in diesem Posten 1806 im Dezember in der Aktion bei Strehlen so wie in der Belagerung von Schweidnitz dasselbe kommandirt.

Sek Lt. v. Aramowitz und v. Jordan waren schon 1805 pensionirt und nicht mehr bei diesem Bataillon, als dasselbe beim Ausmarsche 1805 nach Sachsen, nach Schweidnitz zur Besatzung kam.

v. F....

Artillerie-Uebungs-Manöver bei Berlin.

Auf Befehl Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen wurde am 1sten d. M. durch den Major v. Decker vom Generalstaabe mit den Schülern beider Klassen der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule ein Uebungs-Manöver mit bespannten Geschützen ausgeführt, um den Gebrauch der Artillerie im freien Felde praktisch zu zeigen.

Die dazu benöthigten bespannten Geschütze der Garde-Artillerie-Brigade bestanden aus 6 sechspfündigen Kanonen und 2 siebenpfündigen Haubitzen, unter Führung des Leutenants Dannhauer. Absichtlich waren bei der Batterie weder ein Hauptmann, noch die zuzuführenden Offiziere, noch die Bedienungsmannschaft kommandirt; damit die bei den letztern Funktionen durch die Schüler selbst verrichtet werden konnten.

Um die Uebung mit einer taktischen Idee in Verbindung zu setzen, hatte der Major v. Decker folgende Annahme zum Grunde gelegt.

„Der Feind, von Tegel kommend, hat mit einer starken Avantgarde die Wurzelberge besetzt, um unter dem Schutze dieser Stellung die Panke oberhalb des Luisenbrunnens zu passiren. Das diesseitige Korps schickt eine Infanterie-Division ab, welche eine nahmhafte Verstärkung an Artillerie und Kavallerie erhält; mit dem Befehl, den Feind auf der Chaussee zurückzuwerfen, und die Uebergänge über die Panke durch Besetzung von Reinickendorf zu sichern — Nach wiederholten Angriffen gelingt es, den Feind von den Wurzelbergen zu vertreiben und in der Richtung auf Tegel zu verfolgen. — Allein der Feind erhält Unterstützung, und entsendet gleichzeitig eine Abtheilung in unsre linke Flanke. Wir treten den Rückzug an, und

Digitized by Google

decken unsre linke Flanke durch eine starke Detaschirung, aus gemischten Truppen bestehend. Das Gros geht gerade auf der Chaussee zurück, bis an die ersten Brücken über die Panke. Die Abtheilung aber kortoyirt das Gros und faßt endlich bei den Wagenhäusern Posto, um die Straße auf den Unterbaum zu decken." —

Dieses Manöver wurde ausgeführt, und um die Anwendung aller Arten von Kaliber unter verschiedenen Umständen zu zeigen, trat die Exerzierbatterie nach und nach in verschiedenen Rollen auf. Folgende sind die Hauptmomente, mit Angabe der taktischen Wahrheiten, die den Schülern dabei durch wirkliche Geschützaufstellung versinnlicht wurden.

Die Artillerie des kleinen Korps, außer der Divisionsbatterie, wurde angenommen, zu:

einer 12pfündigen Batterie,
einer 6 " Reservebatterie,
einer 6 " reitenden Batterie.

Gang des Gefechts.

Erster Moment. Alle 8 Haubitzen der ganzen Artillerie werden in Ermangelung einer Haubitzbatterie an die Tete gezogen, und formiren sich rechts an der Chaussee auf 1500 Schritt gegen die feindliche Stellung. Dieser Moment wurde durch die beiden Exerzierhaubitzen ausgeführt, die übrigen 6 Haubitzen durch Schüler markirt. — Abgeprotzt und gerichtet.

Zweiter Moment. Eine 12pfündige Batterie geht neben der Chaussee vor und formirt sich unter dem Schutze der Haubitzen auf 1200 Schritt von der feindlichen Stellung. Ausgeführt durch die Exerzierbatterie. (Der Saat wegen mußte bis auf 900 Schritt herangegangen werden.) Abgeprotzt und über 2 Zoll Aufsatz gerichtet.

Dritter Moment. Die Haubitzen treten bei ihren Batterien ein. — Die Feuerlinie der 12 Pfünder soll durch eine 6pfündige Reserve-Batterie verstärkt werden. Diese Batterie formirt sich 300 Schritt neben und 200 Schritt vorwärts der stehenden Artillerie, mit vorgenommenem rechten Flügel. Zwei Bataillone decken diese Bewegung.

Ausgeführt durch die Exerzierbatterie. Abgeprotzt und über 1 Zoll Aufsatz gerichtet.

Vierter Moment. Die Kavallerie und reitende Artillerie soll den Feind in seiner linken Flanke anfallen. Diese Bewegung vorzubereiten, protzt die halbe 6pfündige Reserve-Batterie (4 Kanonen) auf, und geht 150 Schritt mehr rechts und auf 800 Schritt an den Feind. — Ausgeführt, abgeprotzt und schräge nach der feindlichen Mitte gerichtet, um ihn zu hindern seinen linken Flügel von dort aus zu verstärken.

Fünfter Moment. Die reitende Batterie wird als vom Wedding im Trabe kommend angenommen, geht den stehenden 6 Pfündern vorbei und formirt sich auf 450 Schritt gegen die feindliche linke Flanke.

Ausgeführt durch die Exerzierbatterie. Des beschränkten Raumes wegen mußte die Formirung in der Kehle des Festungswerkes geschehen. Mit Kartätschen chargirt, und zwar des hüglichen Terrains wegen mit 6löthigen Kugeln. — Avanzirt bis auf 300 Schritt. Mit 2löthigen Kartätschen. — Der Feind verläßt die Stellung.

Sechster Moment. Den Feind zu verfolgen gehen 2 Haubitzen und 2 Kanonen der reitenden Batterie im Galop in das Defilee. Die Kavallerie wirft den Feind vollends hinein, die Infanterie faßt im Defilee Posto. — Ausgeführt, aber nicht abgeprotzt, um die Schüler nicht zu sehr zu ermüden. — Der Rest der Batterie hinter der Höhe diesseits des Defilees verdeckt in Reserve.

Siebenter Moment. Vom linken Flügel geht die Nachricht ein, der Feind drohe dort mit einer Umgehung. Die halbe reitende Batterie wird durch 6pfündige Fußartillerie abgelöst. Die ganze reitende-Batterie geht unter den Höhen weg verdeckt im Trabe nach dem linken Flügel. Das Letztere ausgeführt durch die Exerzier-Batterie. — Gerühet.

Achter Moment. Die Entsendung geht vor sich; zwei Füselier-Bataillone, 2 Eskadrons und 1 reitende Batterie stark. — Sie umgeht das Bruch, und die Artillerie manövrirt sich zugweise durch die Haide bis in gleicher Höhe mit den Pletzen-Seen. — Hier wurde der Nutzen der zerstreuten Fechtart recht anschaulich versinnlicht. Z. B. die beiden Haubitzen gingen zuerst zurück, und nahmen rückwärts Stellung. Dann folgten die übrigen Züge einer nach dem andern. Infanterie links im Walde zur Deckung u. s. w.

Neunter Moment. Auf einer kleinen Ebene, wo der Wald eine freie Stelle bildet, halt! und gesammelt. — Front. — Kavallerie kurze Attake. — Haubitzen zurück bis an den Eingang der Kreuzfenne. Zugweise abgefallen und bis an die Ebene der Kreuzfenne.

Zehnter Moment. Im Rücken lang eine bedeutende Ebene. — Haubitzen zurück, im Trabe über die Ebene und rückwärts Stellung genommen. Infanterie Quarrees formirt. Artillerie zugweise an den Ecken. Sollte ausgeführt werden, da aber keine Langtaue bei der Hand waren, so wurde es nur markirt und nicht abgeprotzt. — Rückzug en echiquier. Die stehenden Züge nahmen die rückgehenden auf.

Eilfter Moment. Hinter der Ebene die Batterie wieder gesammelt. Hier hätte ein kurzer Choq

Digitized by Google

in geschlossener Fechtart, mit der Kavallerie vereint, gemacht werden müssen, unterblieb aber, um die Pferde in dem tiefen Sande nicht zu sehr zu ermüden.

Zwölfter Moment. Defensivaufstellung in den Sandschollen an den Pulver- und Wagenhäusern. — Ausgeführt, und Ende des Manövers.

Vor und nach jedem Momente wurden den Schülern die Gründe der verschiedenen Gefechtshandlungen erklärt, an die im Vortrage gegebenen Regeln erinnert. Es ward ihnen ferner gezeigt, wo sich in jedem Moment die andern Truppen befinden würden. — Es durfte durchaus nichts supponirt werden; die Entfernungen wurden jedesmal geschätzt, die Richtung darnach genommen und die Art des Feuerns bestimmt.

Das ganze Manöver, insonderheit der Rückzug durch den Wald geschah mit großer Präzision.

Der beiwohnende Tambour gab das jedesmalige Zeichen zum Abzuge durch einen Wirbel, und man hatte hier Gelegenheit, den Schülern zu zeigen, wie ein einzelner Artillerie-Offizier oft durch Umsicht und Thätigkeit höchst nützlich, selbst mit nur 2 Kanonen werden kann.

Die Placirung der Geschütze geschah durch die Schüler selbst. War sie geschehen, so wurde die Aufstellung durch den Major v. Decker verbessert.

Durch dieses Manöver wurde praktisch gelehrt:

1) Wie man sich der zusammengezogenen Haubitzen in Batterie bedienen kann, um den Vormarsch der 12 Pfünder zu decken.
2) Wie 12 Pfdr. in ein Frontalgefecht eingehen.
3) Wie eine Feuerlinie durch 6 Pfünder verstärkt wird.
4) Wie ein Flankenangriff vorbereitet wird.
5) Wie ein Flankenangriff durch reitende Artillerie ausgeführt und ein Defilee forzirt wird.
6) Wie man einen geworfenen Feind verfolgt.
7) Wie man eine reitende Batterie ablösen läßt, um sie schnell nach einem bedrohten Punkt zu führen.
8) Wie ein Rückzug durch ein durchschnittenes Terrain und im Walde in der zerstreuten Fechtart ausgeführt wird.
9) Wie man bei einem solchen unter günstigen Umständen eine kurze Offensive ergreifen kann.
10) Wie man sich der Haubitzen bei Rückzügen vorzugsweise bedient.
11) Wie man eine Ebene auf dem Rückzuge passirt, und die bei sich habende Infanterie deckt.
12) Wie man die detaschirten Züge in einer Defensiv-Aufstellung wieder sammelt.

Zugabe.

Der Krieg der Vorarlberger im Jahr 1809. Von Joh. Gunz.

Ein Beitrag zur Geschichte der Zeit.

(Fortsetzung.)

Tyrols Lage ist die einer Festung. Vorarlberg hat zwar gegen Lindau den herrlichen Klauspaß, aber nirgends tyrolische Thermopylen; selbst sein Klauspaß ist nur so lange haltbar, als man im Stande ist, mit Kanonen feindlichen Schiffen das Nahen zur See zu wehren. Aber diese Kanonen hatte der Vorarlberger nicht! An Liebe, an Sehnsucht um Habsburg stand der Vorarlberger dem Tyroler nie nach, und an kriegerischer Bravour wird er ihn wohl übertreffen.

An Glaubensgeist wird der Tyroler auch dem Spanier nicht weichen. Aber bloße Ceremonie ist dieser Glaube nicht; sein einfaches, ehrliches Herz verbürgt bei ihm Religiosität, diese ist ihm tief im Inneren geboren, und durch eingesogene, durch kein Außenverhältniß erschütterte, also fest gewordene Glaubensmeinungen nur erstarkt. — Hierin lag ein zweiter, äußerst mächtiger Hebel der tyrolischen Insurrektion; der Tyroler kämpft für seinen Gott, er glaubte mit Sicherheit: ihn führe, wenn nicht unmittelbar, doch sicher mittelbar durch seine Engel und Heiligen, der Herr des All selbst. — Die Lukas-Zettel, welche Hormayr im Gefecht unter sie austheilen ließ, damit sie, wenn sie das ächte Vertrauen hegten, stich-, hieb- und kugelfest würden, thaten Wunder. Der größte Theil der Vorarlberger hätte hierüber gelacht; was seinem Gemeinsinn schadet, lockert auch seinen Glauben: er geht zu viel und zu früh mit Fremden um, um in einem oder dem andern noch rein national seyn zu können. Schwer vertraut der Tyroler; aber wenn er vertraut, fest. Im Tyroler ist ihm der Mann seines Vertrauens bald und sicher gegeben, und es ist ein höchst klinger, großer und adelnder Zug im Leben des Baron Hormayr: daß er den Sandwirth Andreas Hofer als König des Tages vorführte. Manch Anderer würde sich schwerlich den Triumph versagt haben: selbst zu glänzen; Er ist groß genug gewesen: wahren Glanz einer blendenden Lage vorzuziehen. — Der Vorarlberger dagegen vertraut nie oder blind. Blind dem, der zu imponiren weiß, nie dem, der diese Kunst nicht versteht; darum dauert auch sein Vertrauen niemals länger, als der

Digitized by Google

Glühpunkt von seinem Enthusiasmus, und scheitert jedesmal, sobald sein Glück scheitert. Oft bedarf es selbst zum Sturze seines Günstlings nur den Ruf über Verrath, wenn die Sache nicht sogleich blendenden Erfolg hat, um über den Götzen des Tages den so gewöhnlichen Spruch zu hören: „Er ist bestochen, er ist ein Verräther, man muß ihn todt schießen!" — Sollte daher die neue Epoche der Insurektion wichtigere Resultate herbei führen, sollte sie Bestand haben und sich nicht in Wuth gegen sich selbst auflösen, so mußte ein Mann an die Spitze kommen, der alle jene ungemeinen Eigenschaften besaß, die erfordert werden: einen Sinn, ein Volk, ein kriegendes Volk — und alle die ihm hiezu mangelnden Mittel zu schaffen. Dieser Mann fand sich in dem Advokaten Dr. Anton Schneider, *) und es war für den tiefblickenden Mann schon der Zug Schneider's eine beruhigende Bürgschaft: daß er die Ernennung zum Landes-Kommissair durch Einzelne unter der Bemerkung ab-

*) Franz Anton Schneider wurde zu Trogen (Landgericht Weiler in Vorarlberg) am 13ten Oktober 1777 geboren. Der Vater, ein Chirurgus, war arm, und nur der Fleiß der Mutter, welche einen Handel trieb, machte die ordentliche Ernährung der zahlreichen Familie möglich. Franz Anton wurde zum geistlichen Stande bestimmt, und daher im Jahr 1789 auf das Gymnasium der für mittellose Studirende so wohlthätigen Stadt Feldkirch und im Jahr 1795 weiter auf die hohe Schule zu Insbruck in Tyrol gegeben. Hier betrat er, gegen den Willen der Eltern, die juridische Laufbahn und erhielt — wegen ausgezeichneter Fähigkeiten und wegen Bravheit als Freiwilliger und Offizier unter den Vaterlands-Vertheidigern der Jahre 1799 und 1800 sowohl, als weil die juridische Fakultät dadurch den Vorarlbergern ihre Dankbarkeit für die heldenmüthige Vertheidigung des Landes (selbst Massena mußte sie vor Feldkirch zu Ostern 1799 bitter fühlen) bezeigen wollte — am 3ten März 1802 torfrei die Doktor-Würde. Er widmete sich nun der Advocatie, und fand sowohl im Lande als in der benachbarten Schweiz reichlichen Erwerb und einen, jenen aller andern Advokaten weit übersteigenden Ruf. Im Kriege 1805 wurde er zum Hauptmann für die Schützen-Kompagnie Hofsteig, bei Uebergabe des Landes an Baiern zum Hofgerichts-Advokaten und im Jahr 1807 zum Landes-Deputirten an den König von Baiern ernannt. Seine freimüthige Sprache als Deputirter machte vieles Aufsehen und mag wohl Mitursache gewesen seyn, daß er auf einer Reise durch Ulm verhaftet, und der Unruhen, die in Krummbach (Landgericht Bezau) über die Konskribirten ausbrachen, als mitschuldig angegeben wurde; Freiheit und Schadenersatz war das Resultat der über ihn verhängten Untersuchung. Im Jahr 1809 war er Civil- und Militair-Chef der vorarlbergischen Insurrektion. Nach 147tägiger Gefangenschaft und durch hohes Glück dem Blutgericht entgangen, wurde er im Jahr 1810 Oesterreichisch-Kaiserlicher Appellations-Rath; im Jahr 1813 aber in Wien — wahrscheinlich aus gleichen Gründen wie Nachbauer — mit Andern verhaftet, endlich nach glücklich entschiedenem Volkskampfe im Jahr 1814 wieder frei. Er lebt jetzt, mit dem Range und Gehalt eines K. K. Appellation-Rathes, im Privatstande zu Bregenz in Vorarlberg, vom ganzen Lande und dem benachbarten Würtemberg, Baiern und der Schweiz hoch geehrt.

schlug: er könne und dürfe eine Würde nicht annehmen, deren Verleihung nur gesetzlich den gesammten Ständen zustehe. — Diese erwählten ihn nun einstimmend am 19ten Mai; da aber indessen die Insurrektion scheiterte, so konnte er erst am 2ten Juni, dem Wiedergeburts-Tage der Insurrektion, seine Stelle antreten. Die K. K. Intendantschaft in Tyrol ernannte ihn auch gleichzeitig zum K. K. General-Kommissair und Militair-Kommandanten von Vorarlberg.

(Beschluß folgt.)

Friedrich des Rothbarts Belagerung der Stadt Rom im Jahre 1167.

Die Unruhen, in der kaum mit Mühe und vielem Blutvergießen unterjochten Lombardei nahmen im Jahre 1166, wo sich die meisten Republiken wieder mit Mailand vereinigten und zur Abwerfung des drückenden deutschen Joches, die sogenannte lombardische Ligue schlossen, einen sehr ernsthaften Charakter an, und vermochten Friedrich zum 3ten Römerzuge. So stark auch die Armee seyn mochte, welche er wieder nach Italien führte, so fühlte er sich doch zu schwach diese vereinigten Kräfte mit Erfolg anzugreifen, und verweilte mit seinem Heere fast 6 Monate in einem Lager zwischen Bologna und Ancona, ohne die Verbündeten an der Befestigung ihrer Städte und an der Ausbildung ihrer Armee zu hindern. Während der Zeit drohete seinem Ansehen und seiner Macht eine neue Gefahr durch die Unruhen in Rom, welche die Spaltung der Kirche, das sogenannte päpstliche Schisma veranlaßte.

Er selbst hatte schon früher aus politischem Interesse sehr lebhaften Theil daran genommen, und selbst dem, von der Kirche erwählten Papst Alexander, einen Anti-Papst, nämlich Victor den 3ten ernannt, und nach dessen Tode Guido v. Crema, unter dem Namen Pasqual den 3ten dazu bestimmt, den aber die übrigen Mächte nicht anerkannten, weshalb er noch mit Frankreich, England und den deutschen Fürsten in steten Unterhandlungen stand. Dennoch kehrte Papst Alexander auf Vermittlung seines Vikarius, des Kardinal v. St. Jean und Paul, mit Bewilligung von England, Frankreich und Sizilien von seiner interimistischen Residenz Sens im Jahre 1165 nach Rom zurück, wo

Digitized by Google

er mit Enthusiasmus empfangen wurde, weshalb schon damals Friedrichs Statthalter in Toskana, der erwählte Bischof Christian von Mainz mit einer deutschen Armee in das römische Gebiet eindrang, und dem Antipapst Pasqual Viterbo mit der umliegenden Gegend unterwarf, welches jedoch demselben nach Christians Abmarsch die Einwohner von Rom mit Hülfe Königs Wilhelm von Sizilien zum Theil wieder abnahmen.

So dauerten diese kleinern Gefechte der Kirche mit dem Antipapst Pasqual fort, bis Rom unter dem Vorwande für die Kirche zu fechten, im Jahre 1167 die jenem ergebenen Städte Albano und Tusculum angriff, welche dann um Friedrichs Hülfe baten, worauf dieser die Erzbischöfe Reinold von Köln und Christian von Mainz mit 1000 Reitern zum Entsatz der beiden Städte sandte, was ihnen auch, nach gänzlicher Niederlage der römischen Milizen, gelang, bevor diese Unterstützungstruppen von Wilhelm von Sizilien erhielten. Dies bestimmte Friedrich die Belagerung von Rom zu unternehmen, ehe es Zeit gewönne sich zu befestigen. Er kam mit seinen Truppen den 24sten Juli 1167 bei der Leoninischen Vorstadt an, und besetzte sie ohne großen Widerstand, nur die in der Eil befestigte Basilica des Vaticans widerstand desto hartnäckiger, so daß er nach mehreren vergeblichen Angriffen bei der fruchtlosen Wirkung seiner Balisten befahl Feuer an die St. Marien-Kirche zu legen, dessen lodernde Flamme bald die Basilica bedrohten und den Papst Alexander vermochten, den Lateran zu verlassen und sich mit den Einwohnern von Frangipana in den Gewölben des Colliseums einzuschließen, dessen ehrwürdige Ruinen zu einer scheinbar unüberwindlichen Feste umgeschaffen waren. Zu gleicher Zeit betrieb Friedrich aufs eifrigste die Belagerung von Rom selbst, und suchte durch vortheilhafte Bedingungen die Einwohner vom Interesse des Papstes Alexander abzuziehen. Er versprach sogar den Antipapst Pasqual abzusetzen, sobald Alexander ebenfalls entsagte, und verhieß dadurch der Kirche den Frieden. Doch dieser wies die Anträge zurück, und behauptete, die Macht, zu der ihn Gott selbst erhoben, sey über den Willen der Völker und Könige erhaben; dennoch fürchtete er durch eine langwierige Belagerung dazu gezwungen zu werden, und entfloh heimlich nach Benevent, welches dann die Einwohner von Rom veranlaßte, mit Friedrich auf das Versprechen zur Wiederherstellung des Senats Friede zu schließen.

So wurde die, dem Anscheine nach gefährliche Belagerung aufgehoben und Friedrich glaubte auf seinen Lorbeeren ruhen zu dürfen, allein die härtesten Schläge standen ihm noch bevor. Er lagerte mit seinem Heere außerhalb der Stadt, bei der furchtbarsten Hitze in einem Terrain, dessen pestilenzialische Ausdünstungen selbst den, daran gewöhnten Einwohnern, aber mehr noch den Deutschen gefährlich sind, welche auch bald durch eine ansteckende Seuche hingerafft wurden. Die Verheerungen dieser Pest wurden um so fürchterlicher, da die bigotten Krieger glaubten, aus den Trümmern der vor ihren Augen liegenden zerstörten Kirche erhebe sich der göttliche Zorn; auf der stehen gebliebenen Basilica erfüllte sie das, von der Flamme schon beschädigte Kreuz und die Statüe des heiligen Petrus mit Schrecken, und was die Wuth der Krankheit nicht vermochte, das vollendete die erschütterte Einbildungskraft. — Die Meisten starben am nämlichen Tage wo sie die Seuche ergriff, andere verschieden langsam unter den fürchterlichsten Qualen. Selbst die Häupter des Heeres blieben nicht verschont. Die Herzoge Friedrich von Rothenburg und Welf von Baiern, der Erzbischof Reinold von Cöln (Friedrichs Kanzler) — die Bischöfe von Lüttich, Speier, Verden und Regensburg, die Grafen von Nassau, Lippe, Sulzbach und Tübingen wurden nebst 100 Rittern und einer verhältnißmäßigen Anzahl von Kriegern ein Opfer. — So gerieth Friedrich in die traurigste Lage, beim Verluste der Blüthe seines Heeres, bei der durch die Leiden und den päpstlichen Bann verursachten gänzlichen Entmuthigung des Ueberrestes, wo ihn die tapfersten seiner italiänischen Verbündeten verließen, litt er noch Mangel an den nothwendigsten Bedürfnissen. — In dieser Noth gab er den Einwohnern Roms ihre Geißeln zurück, überließ alle seine Kranken ihrer Sorgfalt, und brach mit den schwachen Resten seiner Armee auf, um sie in einer bessern gesundern Gegend von dem gänzlichen Untergange zu retten. Er zog ohne die Besitzungen der feindlichen lombardischen Ligue zu berühren, durch Toskana das Gebiet von Lucca und die appuanischen Gebürge bis in die Gegend von Pontremoli, wo er die neue Kränkung erlitt, daß dieses so unbedeutende Städtchen seinen zerrütteten Kräften überlegen genug war, ihm den Durchzug zu verweigern und ihn in der bedrängtesten Lage zwischen dem Gebürge und dem Meere einzuengen, so daß er nur mit Hülfe des Marquis von Malaspina durch die demselben gehörenden Gebirgspässe entkam und in der Mitte Septembers 1167 in dem befreundeten Pavia anlangte.

— ch.

Digitized by Google

Bücher-Anzeigen.

So eben sind erschienen, und in der Expedit. des Mitt Wochenblatts (Buchhändler C. S. Mittler) zu haben:

Historischer Schulatlas oder Uebersicht der allgemeinen Weltgeschichte in 14 vom Herrn Hauptmann v. Benicken entworfenen Charten und Tafeln, als Versinnlichungsmittel beim Gebrauch historischer Lehrbücher. Weimar, 3 Rthlr. 6 Gr. auf Velin Papier 4 Rthlr. 6 Gr.

Plan des Gefechts bei Gilly, den 15ten Juni 1815, nebst Erläuterungen dazu. 8 Gr.

Knobelsdorf, C. v., über die Pferdezucht in England. gr. 8. Berlin, 12 Gr.

Stein, C. Ph. Ch, Grundlehren der reinen und praktischen Geometrie für die ersten Anfänger. 2te Aufl., in 8 Kupfert. 8. Frankfurt a. M. 10 Gr.

Uchtern, J., Unterricht in der Geographie, bearbeitet von F. Brand. 5te Aufl. gr. 8. Frankfurt a. M., 16 Gr.

Merk, T., der praktische Pferdearzt. Ein Handbuch für Pferdeliebhaber und Oekonomen. Mit deutschen Recepten zum Gebrauch für jedermann. 8. München, 16 Gr.

Tennecker, S. v., Beobachtungen und Erfahrungen über die Erkenntniß und Heilung der jetzt unter den Pferden herrschenden Drüse. 2te Aufl. 8. Leipzig, 6 Gr.

— — Anleitung zur Einrichtung einer Feld- und Hausapotheke. gr. 8 Ebend. 14 Gr.

— — Die sicherste und zuverlässigste Methode stallböse und widerspenstige Pferde mit Sicherheit und Gefahrlosigkeit an den Hufbeschlag und an den Zug zu gewöhnen. gr. 8. Ebend. 10 Gr.

— — Lehrbuch der pferdeärztlichen Geburtshülfe und Heilung der gewöhnlichsten Krankheiten der Mutterstuten und Fohlen. gr. 8. Prag, 1 Rtlr. 8 Gr.

— — Lehrbuch der Veterinair-Wundarzneikunst, 2ter Theil, die spezielle Veterinair-Chirurgie. gr. 8. Ebend. 1 Rthlr. 12 Gr.

Unter der Presse befindet sich und erscheint in meinem Verlage:

Schreiner, X., (Königl. Oberbereiter dahier) die Reitkunst in ihrem ganzen Umfange in 3 Abtheilungen, 1) die Kenntniß des Aeußern des Pferdes, 2) die Reitschule, 3) Zäumung und Geschirr der Pferde. Ein Handbuch für Bereiter, Offiziere und Pferde-Liebhaber überhaupt. Mit 8 Zeichnungen und dem Portrait des Königl. Baierschen Oberstallmeisters Freiherrn v. Kesling. Gezeichnet von dem Bataillen-Mahler Herrn Adam, und auf Stein gravirt von Herrn Bähringer in gr. 8

Die ältere Pferde-Litteratur hat mehrere gehaltvolle Schriften über diesen Gegenstand aufzuweisen — die neuere hingegen wird ein solches noch so lange vermissen — bis dieses Werk die Presse verlassen haben wird. —

Der Vortrag in demselben ist faßlich und belehrend, die Zeichnungen sind mit allem Fleiße bearbeitet. —

Besonders dürfte es für diejenigen willkommen seyn, welche Unterricht im Reiten ertheilen wollen.

Von diesem Werke erscheinen dreierlei Ausgaben. 1) Auf schönem weißen Druckpapier, 2) auf Schreibpapier, 3) auf Postpapier.

Ritter v. Xylander (Oberleutenant im Ingenieur-Korps und Lehrer am Kadetten-Korps dahier.) Lehrbuch der Taktik in 4 Theilen. 1ster Theil enthält die Truppenlehre, 2ter Theil die Waffenlehre, 3ter Theil die Terrainlehre, 4ter Theil die angewandte Taktik. gr. 8.

Sowohl in der neuern als ältern Militair Litteratur vermißt man ein Kompendium ähnlichen Inhalts. Der verdienstvolle Verf. erhielt daher den Auftrag ein solches für die hiesige Militair-Akademie zu bearbeiten. Das Manuskript wurde zuvor von sachverständigen Männern geprüft ehe es dem Druck übergeben worden. Vorstehern von Militair-Akademien ist dieses Compendium vorzüglich zu empfehlen.

Der 1ste Theil, welcher die Truppenlehre mit 2 Plans hält, befindet sich unter der Presse.

Alle Buchhandlungen Deutschlands so wie die Expedition des Militair-Wochenblatts Buchhändler C. S. Mittler in Berlin, Stechbahn No. 3. nehmen Bestellungen hierauf an.

München, im Mai 1820.

Joseph Lindauer.

In Berlin bei C. S. Mittler ist nun vollständig zu haben:

Stein, D. C. G. D., Handbuch der Geographie und Statistik nach den neuesten Ansichten für die gebildeten Stände, Gymnasien und Schulen. Drei Bände, 4te vermehrte und verbesserte Auflage. (134 Bogen.) gr. 8. Schreibp. 6 Rtl. 8 Gr. Druckp. 4 Rtl. 16 Gr.

Endlich erhalten wir wiederum die Vollendung eines Werks, das schon bei seinem ersten Erscheinen vor den mit ihm wetteifernden sich Bahn machte, und mit jeder neuen Auflage an Brauchbarkeit und Vollendung gewann. Die vierte Auflage dieses Handbuchs läßt keinen billigen Wunsch unbefriedigt, und keine Nation kann ein Werk aufzeigen, das in so gedrängtem Raume und bei so billigem Preise einen solchen Schatz von den neuesten geographischen und statistischen Nachrichten über die ganze Erde enthielte, wie jenes Werk des um die Erdkunde so verdienten Stein. Die Darstellung der Verfassung aller konstitutionellen Staaten der Erde gewährt dem Buche einen ganz eigenthümlichen Vorzug, auf den wir alle aufmerksam machen, die über das Gespräch des Tages sich gründlich unterrichten wollen.

Leipzig, am 6. Mai 1820.

J. C. Hinrichsche Buchhandl.

Gedruckt bei Dietterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 212. —

Berlin, Sonnabend den 15ten July 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 28. Juni. die Unteroffiziere Sineck, Müller, Pirscher, Pagenstecher der Garde-Pionier-Abtheilung,

die Unteroffiz. Hanke, Dittmann der 2ten Pionier-Abtheilung (Pommerschen),

den Unteroffiz. Schmelzer der 7ten Pionier-Abtheilung (Westphäl.),

den Unteroffiz v. Wedell der 8ten Pionier-Abtheilung (Rhein.) zu Port.-Fähnr. über den Etat,

den Sek.-Lt. v. Unruhe der Garde du Korps zum Pr.-Lt. zu befördern.

den Sek.-Lt. Jeserich des Kaiser Franz Grenad.-Regts. zum Pr Lt.,

den Major v. Natzmer des 2ten Inf.-Regts. (4ten Pommerf.) zum Kommandeur des Füsilier-Batls. zu ernennen.

die Pr.-Lts Cusig, v. Rochow, Krumbholz, Hagedorn vom 2ten Batl. des 20sten Landw.-Regts. (Berlin-Potsdammer), als interimistische Kompagnie-Führer zu bestätigen.

Beim 1st Batl. des 24st. Lw.-Rgts (Potsdm.):

den Kapt Francoson zum wirkl. Kompag Führer,

die Pr.-Lts. Balke, Albers interimist. zu Komp.-Führern zu ernennen.

Beim 2t. Batl. des 24st. Ld.-Rgts (Potsdm.):

den Kapt. Junker als Komp.-Führer zu bestätigen.

die Pr.-Lts. v. Glasenapp, Kaibe, Petsch zu interimistischen Komp.-Führern zu ernennen.

Beim 3t. Batl. des 24st. Ld.-Rgts. (Potsdm.):

die Kapts. Uthemann, Rehfeldt, Bienengräber als wirkliche,

den Pr.-Lt. Simon als interimist. Komp. Führer,

den Pr.-Lt. Schrader als interimistischen Eskad.-Führer zu bestätigen.

Beim 26sten Inf.-Rgt (1sten Magdeburg.):

die Port.-Fähnr. v. Chambaud, Weiß zu Sek.-Lts.,

den Unteroffiz. Joyard zum Port.-Fähnrich,

beim 27sten Inf.-Rgt. (2ten Magdebg.):

den Sek.-Lt. Camin zum Pr.-Lt.,

den Port.-Fähnr. Nethe zum Sek.-Lt. zu befördern.

den Ober-Jäger v. Trebra des 2ten Jäger-Batls. (Magdeburg.) zum Port.-Fähnrich,

beim 7ten Kurass. Regt. (1sten Magdebg.):

den Port.-Fähnr v. Hirschfeld zum Sek.-Lt.,

den Unteroffiz. v. Reibnitz zum Port.-Fähnr,

den Unteroffiz v. Freihold des 31sten Inf.-Rgts. (3ten Magdeb.) zum Port.-Fähnr. zu befördern.

Beim 32sten Inf.-Regt. (4ten Magdeb.):

den Kapt. v. Prondzynski zum Maj. u. etatsmäßigen Staabs-Offizier.

Digitized by Google

den Pr.-Lt. v. Schieck zum Kapt. u. Komp.-Chef,
den Sek.-Lt. Wille zum Pr.-Lt zu befördern.
den Husar v. Holly vom 12ten Hus.-Regt. (2ten Magdeb.) zum Port.-Fähnr,
den Kapt. Rembe vom Stamm des ehemal. 1sten Bats 1sten Merseburger Ldw.-Regts (31.) im 1sten Bat. des 31sten Ldw.-Regts. (Merseburger) zum Komp.-Führer zu ernennen
den Port.-Fähnr. v. Kreckwitz des 7ten Inf. Rgts. (2ten Westpr.) zum Sek.-Lt. zu befördern.

Beim 18ten Inf. Regt. (3ten Westpr.):
die Port.-Fähnr. Bläsing, v. Viettinghoff zu Sek.-Lts,
den Unteroffiz v. Greiffenberg,
den Musketier v. Horn zu Port.-Fähnr,
den Port.-Fähnr. v. Nickisch des 2ten Hus.-Regts. (2ten Leib Hus.-Rgts.) zum Sek.-Lt. zu ernennen.

Beim 37sten Inf. Regt. (5ten Ref. Regt.):
den Port.-Fähnr. v. Stöffele zum Sek.-Lt.,
die Unteroffiziere v. Militz, Wollschläger zu Port.-Fähnr,
den Pr.-Lt Schild, Platz-Major in Neiße zum Kapt zu befördern.

Beim 22sten Inf.-Regt. (3ten Schles.):
die Sek.-Lts. Beyer, Hasenbalg zu Pr.-Lts. zu befördern
den aggr. Sek.-Lt. Klembt einzurangiren
den überzähl. Sek.-Lt. Schörner des 4ten Hus.-Regts (1sten Schles) in den Etat einzurangiren.
die Port.-Fähnr v. Keßlitz, v. Kleist des 23sten Inf.-Regts. (4ten Schles.),
den Port.-Fähnrich v. Frankenberg des 2ten Ul.-Regts. (Schles) zu Sek.-Lts. zu befördern.

B. An Versetzungen. —

am 28. Juni. den Port.-Fähnr. Wermerskirch der 3ten Ing.-Brig. zur Kriegs-Ref. zu entlassen.
den aggr. Major Bar Engeström des Garde Ul.-Regts als ag. zum 6ten Kür.-Regt. (Brandenb.) zu versetzen.
den Sek.-Lt. v. Schaper des Magdeb. Gren. Ldw.-Bats zur Prov. Ldw übergehen zu lassen.
den Unteroffiz v. Kreckwitz des 14ten Inf.-Rgts. (3ten Pommer) als Port.-Fähnr zum 7ten Inf.-Regt. (2ten Westpr.) zu versetzen.

Beim 1st. Bat. d. 8t. Lw.-Rgts (Potsd.-Frankf.):
die Pr.-Lts. Stockmann, Dahlitz,
den Sek.-Lt. Reinicke vom 3ten Bat des 8ten Ldw.-Regts. (Potsd Frankf) einzurangiren.

Beim 2t Bt. d. 1st. Lw.-Rgts. (Frankf.-Liegnitz):
den Pr.-Lt. Müller,
den Sek.-Lt. Grocke vom 3ten Bat. dieses Rgts.,

beim 1st. Bat. d. 20st. Lw.-Rgts. (Berlin-Potsd.):
den Sek.-Lt. Salbach vom ehemal. 2ten Batl. des Berliner Ldw.-Regts. (20a) einzurangiren.

Beim 2t. Bat. d. 20st Lw.-Rgts. (Berl.-Potsd.):
den Sek.-Lt. Jordan vom 2ten Bat. und
den Sek.-Lt. Schmidt von der Kav. des 1sten Bats. des bish. 4ten Potsd. Ldw Regts. (20b.) letztern bei der Kav. einzurangiren.

Beim 1sten Bat. des 24sten Lw.-Rgts. (Potsd.):
die Sek.-Lts. Schlieben, Heinrichs, Bismarck, Schulz, Schröder, v. d. Hagen vom ehemal. 1sten Bat. des 3ten Potsd Ldw.-Regts. (12b.) letztern bei der Kav einzurangiren.

Beim 3ten Bat des 24ten Lw. Rgts. (Potsd.):
die Sek.-Lts. Giese, Oldekop vom ehemal. 2ten Bat. des 3ten Potsd Ldw.-Regts. (12b) letztern bei der Kav. einzurangiren.
den Pr.-Lt. Funck von der 27sten Inf.-Rats. Garn.-Komp. zur 17ten Inf.-Rgts. Garn.-Komp. u. dagegen
den Pr.-Lt. Witte von dieser Komp. zu jener übergehen zu lassen.
den Sek.-Lt. Buzer vorher im 26sten Inf.-Regt. (1sten Magdeb.),
die Sek.-Lts. Bambach, Götting vom 1st. Bat. des 31sten Ldw.-Regts (Merseb.) ins 1ste Bat. des 32sten Ldw.-Regts. (Frankfurt Merseburger) einzurangiren.
den Port.-Fähnr Fleischmann des 2ten Hus.-Rgts. (2ten Leib-Hus.-Rgts.) als Sek.-Lt zum 7ten Inf.-Regt. (2ten Westpr.) zu versetzen.

C. An Belohnungen ꝛc.

am 28. Juni. den Adelstand des Kpts. Ehrenberg im 1sten Jäg.-Bat. (Ostpreuß.) anzuerkennen und zu erneuern.

D. An Dienstentlassungen.

am 28 Juni den aggr. Sek.-Lt. v. Rosenberg-Lipinski des 1sten Garde-Regts zu Fuß auszuscheiden zu lassen
dem aggr. Kapt. v. Stürler des Garde-Schützen-Bats. den Abschied zu bewilligen.

Beim 3ten Inf.-Regt. (2ten Ostpreuß.)
dem Kapt du Rosey als Major mit der Armee-Uniform, Aussicht auf Zivil Versorgung, Wartegeld,
dem Pr.-Lt Czirn v. Terpitz mit Aussicht auf Anstellung im Zivil und Wartegeld,

beim 5ten Kür. Regt (2ten Ostpreuß.)
dem aggr Rittm. Beaumont mit halbem Solde den Abschied zu bewilligen.
den Sek.-Lt. Fersel der 10ten Divis Garn.-Komp. mit Pension,

Beim 2ten Inf. Regt. (1sten Pommer.)
den aggr. Kapt. Schütt auszuscheiden zu lassen.

Digitized by Google

dem Sek.-Lt. Schultze mit Aussicht auf Zivil-Versorgung und halbem Solde,
den Sek.-Lts Löwe, Neitzke des 14ten Inf.-Rgts. (3ten Pommer.) mit Aussicht auf Zivil-Versorgung und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.
den Sek.-Lt. Giesecke vom 1sten Bat. des 3ten Ldw.-Regts. (Potsdam Frankfurter),
den Sek.-Lt. Raspe vom 1sten Bat. des 20sten Ldw.-Regts. (Berlin-Potsdammer.),
den Pr.-Lt Marquardt vom ehemal. 2t. Bat. des Berl. Lw.-Rgts (20a.) aus der Lw. ausscheiden zu lassen.
dem Sek.-Lt. Birckner von der Infanterie und dem Sek.-Lt. v. Thümen von der Kavallerie des 2ten Bats. 20sten Ldw.-Regts. (Berlin-Potsd.) den Abschied zu bewilligen.
die Sk.-Lts. Voigt, Maucke, Roloff, Hürche 2., Grieben vom 1sten Bat. des 24sten Lw.-Rgts. (Potsdammer) ausscheiden zu lassen.
den Sek.-Lts Danz, v. Winterfeld vom 3ten Bat. des 24sten Ldw.-Regts. (Potsdammer) die Entlassung zu bewilligen.

Notizen.

Nachruf
an den Herrn Regiments-Commandeur Major von Ziegler.

Seit 1815 der ersten Organisation der hiesigen Landwehr, zum Theil schon unter Ihrer Leitung, zum Theil zwar später erst hinzugetreten, können wir alle uns nicht enthalten, Ihnen bei Ihrem jetzigen Abgang vom Regiment die aufrichtigen Versicherungen unserer fortdauernden Hochschätzung und Dankbarkeit, so wie die herzlichsten Wünsche für Ihr Wohl, nachzurufen.

Der eine Theil von uns fand unter Ihnen das Angenehme früherer Dienstverhältnisse bald wieder, der andere lernte durch Sie seinen damals neuen Beruf schätzen und lieb gewinnen.

Mögen Sie sich überzeugt halten, daß wir ganz erkennen, was wir verlieren. Nur die Gewißheit: daß in jeder neuen Lage Ihre Umgebung bald, wie wir, Sie hochachten und verehren muß, und Sie in sich den Lohn des Guten finden werden, kann den Schmerz des Abschieds lindern.

Aachen, den 30sten Juni 1820.

Im Namen des Offizier-Korps
des ehemaligen 1sten Bataillons 1sten
Aachener Landwehr-Regiments.
Gilles,
Bataillons-Führer.

Todes-Anzeige.

Am 27sten Juni d. J. starb an den Folgen eines Schlagflusses nach einem eilftägigen Krankenlager der Königl. Preuß. Ober-Lieutenant und Commandeur des 12ten Landwehr-Regiments (Frankfurth-Liegnitzer) Wilhelm v. Krahn, Ritter des eisernen Kreuzes und des St. Annen-Ordens 2ter Klasse, in dem Alter von 48 Jahren.

Er hat 35 Jahr 6 Monat gedient, während dieser Zeit mehreren und auch den letzten Feldzügen rühmlich beigewohnt, seine unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit an König und Vaterland stets bewährt, er war thätig und wirksam bis zu seinem Ende.

Wir betrauern in dem Verewigten den Verlust eines überaus rechtlichen Mannes, eines sehr achtungswerthen Vorgesetzten, treuen Freundes und Führers seiner Untergebenen. Sein Andenken wird uns unvergeßlich bleiben.

Sanft schlummere seine heut zur Ruhe bestattete entseelte Hülle.

Sorau, den 30sten Juny 1820.

v. Bresler,
Major und Bataillons-Kommandeur,
im Namen des Offizier Korps
obengedachten Regts.

Mit Bezug auf frühere Bekanntmachung ersuchen wir den geehrten Verfasser eines mit — s — n. unterzeichneten an uns eingeschickten Aufsatzes, die Linien- und Landwehr-Kavallerie betreffend, uns seinen Namen gefälligst einzusenden; weil sonst der Abdruck nicht erfolgen kann.

Die Redaktion.

Nachweisung
von den Herrn Offizieren der im Jahre 1806 bestandenen 2ten Warschauer Füsilier-Brigade des General-Majors v. Oswald.

Gen.-Maj. v. Oswald pens. und lebt auf seinem Gute Rauschnick in Ostpreußen.
" " v. Greiffenberg geblieben in der Schlacht von Auerstädt 1806.
Oberst v. Kloch in Schlesien gestorben.
" v. Obernitz pens. und lebt in der Lausitz.

Digitized by Google

Maj. v. Paczynski pens. und lebt in Schlesien.
" v. Wohlgemuth im Jahre 1811 in Breslau gestorben.
Kap. v. Bergen im J. 1816 in Preußen gestorben.
" Gänsler im J. 1817 in Schlesien gestorben.
" v. Schmidt im Jahre 1816 als Major in Schlesien gestorben.
" v. Pohlmann im J. 1819 in Westphalen gest.
" v. Schepke ist Major in der 12ten (15ten Schlesischen) Invaliden-Kompagnie.
" v. Dörbritz ist Postmeister in Zerbst und als Major verabschiedet.
St.-Kap. v. Horn in Schlesien pensionirt.
" " v. Urzendowski in Schlesien gestorben.
" " Bar. v. Stetten als Maj. verabschiedet und lebt auf seinen Gütern im Königreich Würtemberg.
" " v. Reckowski pens. als Major und lebt in Pommern.
" " v. Zander in Pohlnische Dienste getreten.
" " v. Schaumberg, jetzt als Major des 7ten Garnison-Bataillons ausgeschieden.
Pr.-Lt. Thauer ist Major in der Gensdarmerie.
" v. Rostken als Kap. des 2ten Garn.-Bats. pens.
" v. Zamory, jetzt als Major im 4ten Inf.-Regt. ausgeschieden.
" v. Kruszewski als Pr.-Lt. des 3ten Garn.-Bataillons ausgeschieden.
" v. Konietzki in Pohlnische Dienste getreten.
" v. Herrmann als Gefangener im J. 1806 zu Nancy gestorben.
S.-Lt. v. Schöning pensionirt.
" v. Alkiewicz als Kap. verabschiedet und lebt als Domainen-Pächter im Posenschen Depart.
" v. Bourdau schon 1806 verabschiedet.
" v. Lenski ist im Zivil in Preußen versorgt.
" Leining ist Kapt. und Platz-Maj. in Cosel.
" Arnauld de la Perriere ist Kapitain im 24sten Inf.-Regt.
" Taubert ist Kreisrath in Schlopre in Westpr.
" v. Wienskowski in Pohln. Dienste gegangen.
" Weil ist in Schlesien 1811 gestorben.
" v. Greiffenberg ist Kap. im 24sten Inf.-Rgt.
" v. Marei als Kap. im 4ten Inf.-Regt. pens.
" v. Lenski ausg. als Kap. des 3ten Inf.-Rgts.
" Knappe lebt in Schlesien pensionirt.
" Kegeler ausg. als Kap. des 22sten Inf.-Rgts.
" v. St. Paul in ehemalige Kön. Westphälische Dienste getreten und gestorben.
" v. Sydow ausgeschieden als Kapt. des 10ten Garnison-Bataillons.
" v. Grassow 1810 in Berlin gestorben.
" v. Troschke 1806 im Gefecht bei Waren im Mecklenburgschen geblieben.
S.-Lt. v. Hochstetter 1812 als Lieut. des 1sten Westpr. Inf.-Rgts. in Rußland geblieben.
" v. Tschischwitz ist Major im 1sten Liegnitzer Landwehr-Regiment.
" v. Obernitz ist Kapt. im 33sten Inf. Regt.
" v. Falckowski ist Kapt. im 17ten Inf. Rgt.
" v. Moszinski in Pohln. Dienste getreten.
" v. Wolffradt ist Kapt. im 13ten Inf.-Regt.
" v. Drewitz ist Kapt. in der Gensdarmerie.
" v. Schepke ist Kapt. im 23sten Inf.-Regt.
" v. Glienski in Pohln. Dienste getreten.
" Harling ausg. als Pr.-Lt. des 7ten Inf.-Rgts.
" v. Bohlen ist Kapt. im 13ten Inf.-Regt.
" v. Miecznikowski in Pohln. Dienste getreten.
" Trautwein de Belle 1806 im Gefecht bei Waren geblieben.
" v. Zander } in Pohln. Dienste getreten.
" v. Bielinski }

Unterstaab.

Regts.-Quart.-Mstr. u. Aud. Messenberger ist Kapt. im Posenschen Ldw.-Regt. und Divisions-Auditeur in Posen.
Feldpred. Schramm ist Superintendent in Drossen.
Regts.-Chir. Bartsch lebt in Schlesien pensionirt.

Inständige Bitte.

Möchten doch meine sämmtlichen verehrten Herren Kollegen, und namentlich die Regiments-Aerzte Dr. Krantz, Dr. Hübner und die Staabs- und Ober-Aerzte des Königl. medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts Ihre schriftlichen Beurtheilungen, welche Sie über meine kleine Schrift: Freimüthige Worte über das Militair-Medizinal-Wesen ꝛc., abgegeben haben, gütigst dem Drucke übergeben, damit Betrachtungen edlerer Art vor das sachverständige und theilnehmende Publikum, welches sehr groß ist, kommen. Diese Angelegenheit des vaterländischen Heeres ist zu ernst und wichtig, und verdient daher von allen, den wahren Zweck erkennenden Männern aus reinem Gemüthe beleuchtet zu werden. Und sollten sie auch in Ihren Meinungen und Ansichten hier oder da von den meinigen abweichen, so werde ich jeden gegründeten Einwand mit dem herzlichsten Danke als Belehrung anerkennen.

Berlin, im Juli 1820.

Dr Baltz,
Regiments-Arzt im Königlichen Garde-Schützen-Bataillon.

Digitized by Google

Aufforderung.

Im Jahre 1798 erschien in Berlin (bei Dieterici) ein Buch unter dem Titel: Belehrung, Beispiel, Ermunterung, ein Lesebuch für Preußische Soldatenschulen. — Se. Majestät der König schenkten dem Buche Ihren Beifall und ließen die erste Auflage an die damaligen Regimentsschulen vertheilen, so daß nach wenigen Wochen die zweite Auflage gedruckt werden mußte. — Auch diese ist vergriffen, und nur die Ereignisse der Zeit konnten den Eigenthümer und Verleger bis jetzt hindern, eine dritte Auflage zu veranstalten.

Allein seit jener Zeit hat sich so Manches in unserem Heere geändert. Was damals für unsre Soldatenschulen passend war, ist es heute nicht mehr, seitdem die Scheidewand zwischen Bürger und Soldat gefallen und jedem Unterthanen die Vergünstigung geworden ist, an der Vertheidigung des Vaterlandes selbst Antheil nehmen zu dürfen. Die ganze Bildungsweise des Heeres ist verändert, mithin müssen es auch die Mittel seyn, welche auf diese hinwirken sollen.

Der unterzeichnete Offizier ist aufgefordert worden, eine dritte Auflage jenes nützlichen Buches zu bearbeiten, zu vermehren und in das Gewand der Zeit zu kleiden, damit es in den Kompagnieschulen als Lesebuch dienen könne. Es ist sowohl dem Soldaten selbst, als auch Denen gewidmet, die das Gesetz in die Reihen der Krieger ruft, muß beide also auch vorzugsweise ansprechen. Der Weg der schlichten Erzählung braver und rechtlicher Handlungen aus dem Krieger- und Bürger-Leben selbst scheint der einfachste und richtigste zu seyn, besonders wenn aus den Quellen der neuesten vaterländischen Kriegsgeschichte geschöpft wird.

Ich erlaube mir daher, jeden der dazu Gelegenheit fand, insbesondre aber meine Herren Waffenbrüder aus den Feldzügen von 1813 bis 1815 hierdurch aufzufordern, mir Waffenthaten, Charakterzüge oder andre rühmliche Handlungen — wo möglich mit dem Namen der Person und des Orts — gütigst mitzutheilen, welche entweder von Soldaten unsres Heers und von Bürgern unsres Vaterlandes unter ihren Augen geschehen, oder von glaubwürdigen Augenzeugen berichtet wurden.

Wer das gutgemeinte und in nützlicher Absicht unternommene Werk durch Beiträge der oben erwähnten Art zu fördern gedenkt, beliebe diese entweder an mich oder an die Expedition dieses Blattes zu senden. Je nachdem der Einsender es wünscht, soll sein Name dabei bemerkt oder weggelassen werden.

Mit dem Herbst beginnt der neue Unterricht in den Schulen; deshalb soll das Buch zu dieser Zeit fertig seyn. Ich bitte also diejenigen, welche diese Aufforderung zu berücksichtigen gewilligt sind, ihre Beiträge mir spätestens bis Mitte September d. J. zuzusenden. Berlin, im Juli, 1820.

C. v. Decker, Major im Generalstaabe.

Vier Wochen vor Erscheinung des obigen Buches wird das verehrte Publikum davon näher benachrichtigt werden.

Dieterici.

Zugabe.

Der Krieg der Vorarlberger im Jahr 1809. Von Joh. Gunz.

Ein Beitrag zur Geschichte der Zeit.

(Beschluß.)

Sollte sich ein Sinn, ein Volk gestalten, so war dieses bei so heterogenen Gemüthern nur durch ein Gesetz möglich. Schneider, diese Wahrheit tief fühlend, rief daher sogleich auf den 5ten Juni einen allgemeinen Landtag zusammen, welcher die Landes-Vertheidigung zu Gunsten Oesterreichs gesetzlich dekretirte, ein Miliz-Reglement gab, die Mannschaft in Bataillone und Compagnien ordnete und ihre Offiziere ernannte. Ueber den Landsturm erging ein weiteres Dekret — So ward nun in zwei Tagen der schon begonnenen Anarchie gesteuert und aus den Partheien eines Landes war ein Volk und eine Kriegsverfassung hervorgegangen. Unendlich wichtig war diese Schöpfung noch aus dem Mitgrunde, weil selbst unter den Führern Rivalität ausgebrochen, überhaupt aber Niemand gesonnen war, seines Gleichen zu gehorchen. — Mit dem Gesetz erstanden die Vollstrecker, und erst jetzt stand Vorarlberg furchtbar da. Aber noch immer blieb es eine äußerst schwierige Aufgabe, die Gesetze an Einzelnen über solche Vergehungen zu vollziehen, welche die Menge gewöhnlich nicht für strafbar, vielmehr für kriegsgebräuchlich und kriegserlaubt hält. Auch diese Aufgabe löste Schneider in Mitte des angehäuften Landsturmes. — Ein Schütze machte dem Quartierträger Drohungen. Schneider untersuchte streng und fand die Forderungen des Schützen muthwillig; nicht so die Menge. Jetzt aber tritt Schneider kühn unter sie, läßt in ihrem Kreise den Strafbaren züchtigen und, als unwerth des Namens „Vertheidiger des Vaterlandes", nach Hause jagen. So imponirte er

Digitized by Google

Allen, und auch für Handhabung des Gehorsams war Bahn gebrochen. — Es fehlte aber auch an dem Nöthigsten zum Kriege — an Pulver. Im Landgericht Bregenz, an der Grenze Vorarlbergs, lag die einzige Pulvermühle. Diese setzte Schneider in Bewegung, indem er ihr den mangelnden Schwefel aus der Schweiz ein zu schwärzen wußte, und gewann so täglich zwei Zentner Pulver: da er durch kluge Positionsnahme immer glücklich die vielen Versuche des Feindes vereitelt hatte, sich dieser Mühle zu bemächtigen.

Es fehlte an Kanonen. Schneider ließ, mit Hülfe eines der Kriegsgefangenschaft entronnenen Artilleristen, in Feldkirch eine Kanone und eine Haubitze gießen, und in Bregenz schnell die Lavetirung herstellen. So aber hatte das Land immer nur erst zwei Kanonen (eine kam mit der Kompagnie Lusignan in das Land) und eine Haubitze; eine allzu kleine Zahl für den dringenden Bedarf zur Vertheidigung eines von der See- und Landseite her offenen Landes. General-Kommissair Schneider requirirte daher die, im Fürstlich Lichtensteinschen Schlosse Vaduz befindliche Kanone und eiserne Feldschlange, ließ, gedeckt durch kluge Demonstrationen, am 29sten Juni von der Seeseite her Konstanz überrumpeln und die da vorhandenen sechs Kanonen nehmen. Bei dieser Gelegenheit wurden auch 38 Gefangene gemacht. Alle diese Kanonen mußten jedoch gebohrt werden. So aber kam binnen weniger als vier Wochen der Geschützstand der Insurgenten auf eine eiserne Feldschlange, eine Haubitze und acht Kanonen; wahrlich ein Riesenwerk in einem Lande, wo man erst auffinden mußte: auf welche Art Geschütz gegossen und gebohrt werden konnte! — Eben so thätig ging es mit der Erzeugung der Munition.

Noch aber fehlte es an Kavallerie. Auf Errichtung einer beträchtlichen Anzahl ließ sich wohl nicht denken; doch desto näher mußte es dem General-Kommissair am Herzen liegen, wenigstens für den Ordonnanzen- und Patrouillen-Dienst Kavallerie zu schaffen. Bald geschah dieses; durch Streifzüge in das feindliche Gebiet wurden die Pferde errungen, die Reiter lieferte die Selbst-Ranzionirung der kriegsgefangenen Oesterreicher und den Rest das Land; die geschaffene Kavallerie bestand aus mehr als 60 Reitern. — Auch den Tyrolern that für Erschaffung der Kavallerie Vorarlberg wichtige Dienste, indem es ihnen eine beträchtliche Anzahl aus dem feindlichen Gebiete genommener Pferde zusandte. Auf diese Art war nun eine Macht vorhanden, welche es sogar wagen durfte, den sich inzwischen zahlreich gesammelten Feind außer ihren Grenzen aufzusuchen und zu schlagen.

Mit Uebergehung kleinerer will ich nun folgender Gefechte erwähnen. — Am 13ten Juni griffen 1200 Franzosen und Würtemberger mit beträchtlicher Kavallerie bei Ober- und Unter-Hofsteig die Schützen an, und diese, nicht 400 Mann stark, wichen, Schritt für Schritt kämpfend, um nicht überflügelt zu werden, zurück; dadurch aber kam die würtembergische Infanterie in eine äußerst vortheilhafte Position. Kaum jedoch stieg durch nachrückende Mannschaft der Kompagnie von Lusignan und Landesschützen die Streiterzahl bis 800, so stürmten sie auf den Feind, warfen ihn stürmend aus seiner vortheilhaften Position und bis in die Thore von Lindau zurück. Wie sich die Schützen, welche Nachbauer und Ellenson befehligten, an diesem Tage mit Ruhm bedeckten, so errang sich auch die Mannschaft von Lusignan, unter ihrem tapfern Oberstleutenant Baron Hagen, eine gleiche Ehre. Bei diesem Gefecht wurde der Schützenhauptmann Häusler von Feldkirch mit 20 Mann von einem zahlreichen Feinde umringt; er rief um Pardon, dieser wurde verweigert, und Häusler schlug sich mit den Seinigen bei geringem Verlust durch. — Eben so wurde dem, von sechs Mann umgebenen Feldkircher Schützen Dantler, obwohl er den Stutzer zur Erde gelegt hatte, der Pardon verweigert; verzweifelnd griff er nun wieder zum Gewehr, schoß Einen der Feinde nieder und schlug sich durch. — Der in seiner Flucht erbitterte Feind zündete auch in elender Rachgier ein Bauerhaus an; natürlich wollten die Schützen vor Lindau Repressalien brauchen, und nur mit Mühe gelang es den edeldenkenden Führern, sie von so niedriger Rache abzuhalten. — Veranlaßt von diesen Ereignissen machte der General-Commissair Schneider den feindlichen Behörden eine Vorstellung, worin er sagte: daß, im Fall der Nichtabhülfe, er außer Stande wäre, seine Landestruppen abzuhalten, wenn auch sie brennen, auch sie keinen Pardon geben wollten. Es wurde feindlicher Seits nicht nur dem Verlangen entsprochen, sondern auch mit Dank die Menschlichkeit des General-Kommissairs erkannt.

Für den 21sten Juni hatte der General-Kommissair einen Angriff auf allen Punkten bestimmt. Der Feind zog sich aber, ohne sich einzulassen, überall zurück, und nur die Schützen unter Major Rüdler, welche aus Mißverständniß zu früh losbrachen, erlitten bei Kempten einigen Verlust. Der Feind war auf der Angriffslinie gegen 6000 Mann stark.

Im Schlosse Wolfegg lagen Würtemberger, gegen 300 Mann Infanterie und etwa 120 Mann Kavallerie. Besonders um für seine Kavallerie Pferde zu erhalten, wollte Schneider das Schloß um Mitternacht überrumpeln. Dieses Geschäft hatte er dem Major Riedmüller am 6ten Juli übertragen, indeß er selbst manövrirte, um den Feind seine Absicht zu verbergen; leider verlor Riedmüller in der dunkeln

Digitized by Google

Nacht mehrere Stunden Zeit, der Feind gewahrte den Angriff und der Angang entging in so weit, daß sich die Ueberrumpelung in ein dreistündiges Gefecht umwandelte, welches mit der Eroberung des Schlosses und der Flucht der Feinde endete; es wurden nun, statt der ganzen Truppe, nur Einzelne gefangen.

Am 11ten Juli bewegte sich der Feind, 5000 Mann stark, zum Angriff vorwärts. Schneider rückte ihm entgegen, ließ zugleich im Umfange des ganzen Landes die Sturmglocke ziehen, und der Feind, erschreckt, zog sich zurück. Diesem Angriff zuvor zu kommen und den Ausfall der Tyroler über Dienten zu begünstigen, rückte Schneider am 12ten Juli nun selbst vorwärts. Bei Jehy warfen 200 Schützen 500 Franzosen, und der General Commissair selbst schlug mit den zwei Schützen-Bataillons, unter den Majors Metzler und Sutterleite, und dem Landsturm des Inner-Bregenzer-Waldes am 17ten Juli die Vorhut des wenigstens 3000 Mann starken Feindes bis nach Hasloch, eine halbe Stunde von Kempten, zurück, griff da die Haupttruppe muthig an, und hätte auch diese sicher über Kempten, das schon eine Deputation an den General-Commissair zusammen gesetzt hatte, hinaus geworfen, wäre nicht in dem entscheidenden Augenblick die Nichtsmaschiene an seinen beiden einzigen Kanonen gebrochen. Durch das Schweigen derselben wieder ermuthigt, aus Kempten verstärkt, griff der Feind, unter dem Schutz seiner Kanonen und des äußerst günstigen Terrains, erneuert mit höchster Wuth und im Geleite zahlreicher Kavallerie an, und sprengte den Landsturm, dessen Flucht auch jene der tapfern Schützen nothwendig zur Folge hatte. Schneider bot Alles auf, die Mannschaft zu halten; schon von den Baiern umringt, entkam er nur durch Glück und Bravour. Erst in Immenstadt gelang es ihm, die Flüchtigen zum Stehen zu bringen. — Während dessen wurden 1600 Franzosen und Verbündete durch die Majors Nachbauer und Ellenson aus Wangen und Neu-Ravensburg geworfen, und durch den österreichischen Hauptmann Juritsch der übermächtige Feind über den Buchenberg gegen Kempten gedrängt; aber — durch die Flucht der Schützen und des Landsturmes des Inner Bregenzer-Waldes — in Gefahr, abgeschnitten zu werden, mußte er sich mit seinen wenigen Schützen und der Mannschaft von der Kompagnie Lustenau eilig zurückziehen, und seine beiden Kanonen, die, aus Mangel an Vorspann, durch die ermatteten Pferde den langen steilen Buchenberg nicht mehr hinauf gebracht werden konnten, opfern. — Der Feind getraute sich nicht, die Truppen, welche sich bei Immenstadt wieder stellten, zu verfolgen, und sie zogen sich daher ruhig in ihre Position zurück. Der größte Theil der Schuld an dem Nichtgelingen dieses Angriffes lag in dem Zufall mit den gebrochenen und unbrauchbar gewordenen Kanonen, und noch mehr an dem Umstande: daß die Tyroler ihren Ausfall, zu Gunsten dessen der Angriff unternommen und auf welchen sicher gerechnet wurde, unterließen; obwohl Major Reimer durch seinen Adjutanten dem General-Kommissair heilig versichern ließ: um 4 Uhr Morgens mit 1500 Tyrolern das Bataillon Metzler zu verstärken. Der Klugheit und Tapferkeit der Angreifer fiel auch hier nichts zur Last: Vorarlberg stand noch immer gleich furchtbar da, und wie sehr sich der ohnehin so übermächtige Feind auch verstärkte, er hatte doch nicht den Muth, ein Ländchen anzugreifen, das in seinem ganzen Umfange, mit Greisen, Weibern und Kindern, kaum 91000 Individuen zählt. — Der General Kommissair verwaltete nun das Land auf Rechnung Oesterreichs, und ließ die dadurch überflüssig gewordenen gehässigen Mauth-Beamten über die Grenze bringen. Die Ordnung und Achtung, mit welcher dieses ausgeführt wurde, hat selbst den Dank des Feindes erworben, der es eingestehen mußte: daß Schneider sogar mit Lebensgefahr das Leben mehrerer königlichen Beamten gerettet habe.

In dieser imposanten Stellung war das Land, als zuerst am 25sten, dann wiederholt am 29sten Juli die Kunde des Waffenstillstandes von Znaim und der Befehl anlangte: daß alles österreichische Militair Vorarlberg zu verlassen habe, und jenes in Tyrol das Land bereits räume. Nun war die Losung zur Anarchie gegeben! — Das Landvolk wüthete und schrie über Verrath. Hier galt es wohl für den General Kommissair die schwierigste, eine um so schwierigere Aufgabe, als die Proklamen des königl. baierischen Hof-Kommissairs, Grafen v. Reisach, für den Fall längerer Verzögerung unbedingter Uebergabe Tod und Verderben drohten. Hiezu kam noch der Umstand: daß zwei Adjutanten des Majors Müller in Röthenbach planmäßig einen Aufruhr gegen den würdigen General-Kommissair bereiteten. — Der General Kommissair wählte einen klugen Ausweg. Die Verschwörung im Entstehen zu vernichten, ließ er die Häupter plötzlich verhaften. Er berief den Landtag, und um dem erbitterten, durch vorgespiegelte Siege der Oesterreicher in ununterbrochener Täuschung erhaltenen und auch jetzt noch an dieser Täuschung hängenden Volke zu genügen, ließ er dekretiren: daß sich drei Deputirte aus des Landes Mitte von der Wahrheit des Waffenstillstandes überzeugen und deshalb in das Tyrol abreisen sollten.

Dies geschah augenblicklich, und dem Militair wurde bedeutet: daß bis zu der Rücklunft der Des-

Digitized by Google

putirten ihm der Abzug verweigert sey. — Um aber auch andrer Seits das vom Feinde drohende Ungewitter zu beschwören, begab sich der Generalkommissair mit dem Major Riedmüller und vier Hauptleuten auf die feindlichen Vorposten, und schloß mit dem königl. Würtembergischen Oberst Lalens, welcher die Vorposten kommandirte, eine Kapitulation. Bereits am 2ten August kamen zwei Deputirte zurück und berichteten das widerstandslose Einrücken der Feinde in Tyrol. — Die Anarchie unter der Menge zu vergrößern und so die wohlthätigen Folgen der Einwirkung, welche der Generalkommissair durch bescheidene Landesoffiziere leitete, zu vernichten, kamen Gerüchte von wieder ausgebrochenem Kriege und errungenen Siegen in Umlauf. Das K. K. Militair wollte abziehen; allein die Soldaten empörten sich, mißhandelten ihre Offiziere und erklärten: bei dem Landvolke zur Mitvertheidigung bleiben zu wollen. Ein Theil verlief sich, und den Rest bewogen die Offiziere und der General Kommissair endlich zum Abmarsch. Allein an der Bregenzer Klause hatten die Bauern eine Kanone aufgepflanzt, standen in Anschlag und drohten den Abzug mit Gewalt zurück zu treiben. Selbst das Zureden des Majors Nachbauer, den sie doch alle liebten, blieb fruchtlos. Das Militair mußte umkehren. Erst am 6ten August stand seinem Abzuge der Paß offen. — Der General-Kommissair war schon am 25st. Juli in Lebensgefahr. Das wüthende Volk, über Verrath schreiend, drang in die Stände-Versammlung und verlangte alle Papiere zur Einsicht. Der Anarchie zu wehren, wagte der General-Kommissair einen kühnen Schritt. Er trat in die Mitte der, in Folge seines Rufes auf dem Ried bei Bregenz versammelten bewaffneten Menge, und forderte sie auf, sein Betragen auf der Stelle streng zu untersuchen. Dies wirkte, und entschieden war die Wirkung, als Hauptmann Martin Mathis*) hervortrat und betheuerte: daß er gegen jeden Empörer für den würdigen General-Kommissair freudig Blut und Leben setze. Die Lebensgefahr Schneiders mehrte sich aber stündlich mit der steigenden Wuth des Volkes und nur das kluge Trennen und Auflösen besser gesinnter Kompagnien und das Vorrücken Beaumonts über den Arlberg bewog endlich die Menge zum Abzug.

Der General-Kommissair, auch jetzt noch nur auf des Landes Wohl achtend und nicht an sich denkend (der, nach Beaumonts Proklamation vom 8ten August, in Folge jener des Herzogs von Danzig vom 1sten August, mit dem Major Müller von aller Amnestie ausgeschlossen war, und binnen 24 Stunden nach Habhaftwerdung erschossen werden sollte), da doch Flucht in die Schweiz einen sicheren Ausweg bot, ging nun unerschrocken dem Kronprinzen von Würtemberg, jetzigem König, entgegen, Gnade für das Land zu erbitten. — Er wurde verhaftet und ein Glück, daß er es wurde; dem hochherzigen Kronprinzen verdankt er das Leben. Beaumont hätte anders gehandelt! — Aus der Haft zu Lindau wurde er nach Hohenasperg, von da, auf Requisition Baierns, vor das konstituirte Kriegsgericht nach Lindau gebracht. Mißlich war die Lage — ein rothes Todtenhemd lag zur Enthauptung schon bereit! — Da baten die Geistlichen Vorarlbergs und die königl. baierschen Beamteten um Gnade! — Graf Reisach trügte dieses sehr, Alles verstummte; da aber nahmen der muthige und edle Decan Steger**), ein aufgeklärter Mann, großer Menschenkenner und seltener Kanzel-Redner, und der Kreis-Ingenieur Gazta***), von Bregenz, das Wort, und forderten die Beamteten auf, zu zeugen: ob nicht sie Alle dem Doktor Schneider ihr Leben verdankten? — Das „Ja" entschied und der unterdessen geschlossene Friede.

*) Ein sehr würdiger und geschätzter Advokat zu Feldkirch, als Hauptmann der Landes-Schützen im Jahr 1796 schon sehr ausgezeichnet.

**) Steger hat es schon in den Kriegen seit dem Jahre 1796 bewiesen: daß er nicht nur ein inniger Freund des Vaterlandes, sondern auch ein hoher Freund der Menschheit sey, ein Priester im heiligen Sinne dieses Wortes. Bis nach Schwaben und in die Schweiz sorgte er für die Verwundeten, und sein beständiger Aufenthalt bei den Kranken in den verpesteten Spitälern brachte ihn zwei Mal an den Rand des Grabes.

***) Gazta stand früher in österreichischen Kriegsdiensten, und dieser Umstand macht seine Freimüthigkeit doppelt verehrenswerth.

Anzeige.

Die Rangliste der Königl. Preuß. Armee für das Jahr 1820 ist von übermorgen den 17ten d. M. an zu haben. Ein brochirtes Exemplar kostet 20 Gr., eins mit Papier durchschossen 1 Rthlr. 10 Gr., ein gebundenes mit steifem Deckel 1 Rthlr. 2 Gr. — Die Versendung der bestellten und bezahlten Exemplare geschieht ebenfalls vom obigem Tage an, nach der Reihefolge der Bestellungen.

Berlin, den 15ten Juli 1820.

Dieterici.

(In der Exped. des Milit.-Wochenbl. ebenfalls zu haben.)

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 213. —

Berlin, Sonnabend den 22sten July 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 5.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 28. Juni. den General-Major v. Schmidt, Inspekteur der Garde Artill. imgleichen der 2ten und 3ten Artill.-Brig., zum Präses der Examin.-Kommission für Prem.-Lts. der Artillerie,

den Major v. Safft zum Mitgliede dieser Examinations-Kommission zu ernennen.

Bei der Garde-Artillerie-Brigade:

den Pr.-Lt. Hackebeck zum Kapt. und Komp.-Chef,

den S.-Lt. Perle zum Pr.-Lt,

die Port.-Fähnriche Werkenthin, Wallbaum zu Sek.-Lts. zu befördern.

Bei der 2ten Artill. Brig. (Pommerschen):

dem Pr.-Lt. Pauli den Titel als Hauptmann zu bewilligen.

den Port.-Fähn. Görke zum Sek.-Lt. zu ernennen.

Bei der 3ten Artill. Brig (Brandenbg.):

den Sek.-Lt. Fischer zum Pr.-Lt.,

den Port.-Fähnrich Curdts zum Sek.-Lt.,

bei der 4ten Artill.-Brigade (Magdebg.):

den Pr.-Lt. v. d. Burchardt zum Kapitain und Komp.-Chef,

den Sek.-Lt. Koch zum Pr.-Lt.,

den Port.-Fähnr. Paalzow zum Sek.-Lt.,

bei der 5ten Artillerie-Brig. (Westpreuß.):

den Pr.-Lt. Meyer zum Kapt. und Komp.-Chef,

bei der 7ten Artill.-Brig. (Westphäl.):

den Pr.-Lt. und Brigade-Adjutanten Hoecken zum Kapt. und Komp.-Chef,

den Sek.-Lt. Wetzel zum Pr.-Lt.,

den Sek.-Lt. Wiedner zum Brigade-Adjutanten zu ernennen.

Bei der 8ten Artill.-Brig. (Rheinischen):

den Pr.-Lt. Müller zum Kapt. und Komp.-Chef,

den Sek.-Lt. Schmidt zum Pr.-Lt.,

den Feldwebel Rüppel zum Sek.-Lt. zu befördern.

den Kapt. Rode, Artill.-Offiz. in Magdeburg, zum interimistischen Kommandeur der durch den Abgang des Major v. Safft bei der 3ten Artillerie-Brig. (Brandenburg.) erledigten Abtheilung,

den Kapt. Schrader von der 2ten Artillerie-Brig. (Pommers.) zum Artillerie-Offizier in Magdeburg zu ernennen.

den auf halbem Solde stehenden Kapt. Burggaller als Kompagnie-Chef in die 2te Artill. Brig. (Pommersche) wieder anzustellen.

den aggr. Pr.-Lt. Sydow der Garde-Artill.-Brig. in die 7te Artill.-Brig. (Westphäl.):

den aggr. Sek.-Lt. Moliere der Garde-Art.-Brig.,

den aggr. Sek.-Lt. Vorreau der 1sten Artill.-Brig. (Ostpreuß.) einzurangiren.

den aggr. Sek.-Lt. Bincke dieser Brigade, in die 3te Artill.-Brig. (Brandenburg.),

Digitized by Google

den aggr. Sek.-Lt. Hassenkamp der 1sten Artill.-Brig. (Ostpreß.) in die 4te Art. Brig. (Magdb.),
den aggr. Sek.-Lt. Kurzbach v. Seidlitz der 2ten Artill.-Brig. (Pommerschen),
die aggr. Sek.-Lts. Meinecke, Schütze, Wilda der 3ten Artillerie-Brig. (Brandenburg.),
den aggr. Pr.-Lt. v. Drabizius von der 4ten Artillerie-Brig. (Magdebg.) in die 3te Artill.-Brig. (Brandenburg.),

von der 4ten Artill.-Brig. (Magdeburg.):

den aggr. Sek.-Lt. Harder in die 2te Artill.-Brig. (Pommersche),
den aggr. Sek.-Lt. v. Hamm in die Brigade,
den aggr. Sek.-Lt. v. Gülich in die 3te Artillerie-Brigade,

von der 5ten Artill.-Brig. (Westpreuß):

den aggr. Sek.-Lt Reesse,

von der 6ten Artill.-Brig. (Schlesischen):

den aggr. Sek.-Lt. Lausch in die 7te Artill.-Brig. (Westphälische),
den aggr. Sek.-Lt Kosack in die 3te Artill.-Brig. (Brandenburg.) einzurangiren.
den verabschiedeten Kapt. v. Chmilinski als Chef der Handwerks-Kompagnie der 6ten Artill.-Brig. (Schlesischen),
den Kapt Schwinger dieser Brigade als Chef der Handwerks-Kompagnie der 4ten Artill.-Brig. (Magdeburgschen) anzustellen.

B. An Versetzungen. —

Beim 1st. Btl. des 6t. Lw.-R. (Liegnitzer):

am 28. Juni. den Kapt. Petiscus vom ehemaligen 2ten Batl. des Berliner Ldw. Rgts. (20a),
den Sek.-Lt. Wiester vom ehemaligen 1sten Batl. des 2ten Liegnitzer Ldw.-Regts. (24b),

beim 3t. Btl. des 6t. Lw.-Rgts. (Liegnitzer):

den Kapt. Herzog vom Stamm des ehemaligen 2ten Batls. 1sten Liegnitzer Ldw.-Regts. (6a).

Beim 1st. Btl. des 7t. Lw. Rgts. (Reichenb.):

die Sek. Lts. Schauder, v. Prittwitz vom ehemaligen 1sten Batl. des 1sten Reichenbacher Lw.-Regts. (22a),
den Sek.-Lt. Steinsdorff vom ehemaligen 2ten Batl. des 1sten Mindenschen Ldw.-Regts. (15a) einzurangiren.
den Port. Fähnrich v. Heyn des 4ten Huf.-Regts. (1sten Schlesischen) zum 7ten Husaren-Regiment (Westpreuß.) zu versetzen.
den Sek.-Lt. Hedelt vom ehemaligen 2ten Bresl. Landw. Regt. (11b),
den Sek.-Lieut. v. Friesen vom ehemaligen 4ten Breslauer Landw.-Regt (22b) ins 3te Batl. des 23sten Ldw.-Regts. (2ten Oppelnf.) einzurangiren.

Beim Artillerie-Korps:

den Kapt. v. d. Burchardt der 4ten Artill. Brig. (Magdeburgschen) in die 7te Artillerie-Brigade (Westphälische),
den Kapt Meyer der 5ten Artill.-Brig. (Westpr.) in die 3te Artill.-Brig. (Brandenburg.),
den Major v. Glasenapp der Garde-Artillerie-Brig., als Kommandeur der 3ten Abtheilung zur 3ten Artill.-Brig. (Brandb.) und in seine Stelle
den Major v. Safft dieser Brigade zur Garde-Artillerie zu versetzen.
den Pr.-Lt. Beiche von der Garde-Artill.-Brigade zur 2ten Artillerie-Brig. (Pommerschen),
den Pr.-Lt. v. Reisewitz dieser Brigade in jene zu versetzen.

Von der Garde-Artillerie-Brigade:

den Port.-Fähn. Ziegler zur 2ten (Pommersch.),
den Port.-Fähn. Hellwig zur 4ten (Magdebg.),
die Port.-Fähnriche Julius und Witte zur 8ten Artillerie-Brig (Rheinischen) zu versetzen.

C. An Belohnungen ꝛc.

am 28. Juni. den Adelstand des Sek.-Lts. und Adjutanten im Garde-Landwehr-Kavallerie Regiment, v. Schimmelfennig, zu erneuern.

D. An Dienstentlassungen.

am 28. Juni. dem Sek.-Lt. Marck des 31st. Inf.-Regts. (3ten Magdebg.) mit Aussicht auf Zivil-Versorgung und Wartegeld,
dem Pr.-Lt. Grona des 32sten Inf.-Regts. (4ten Magdeburgsch.) mit Armee-Uniform und halbem Solde den Abschied,

Beim 12ten Husaren-Regt. (2ten Magdb.):

dem Sek.-Lt. v. Zawadski mit halbem Solde die Entlassung zu bewilligen.
den Sek.-Lt. Fischer ausscheiden zu lassen.

Beim 18ten Inf.-Regt (3ten Westpreuß.):

dem Kapt. Boulanger mit der Armee-Uniform und Pension,
dem Sek.-Lt v. Rottenberg als Pr.-Lt. mit der Armee Uniform und Pension,
dem Kapt. v. Gerber des 11ten Inf.-Regts. (2ten Schlesischen) mit der Armee-Uniform und halbem Solde,
dem aggr. Sek.-Lt. Gr. Rödern des 1sten Schütz.-Batls (Schlesisch.) als Pr. Lt. mit Pension,

Beim 2t. Batl des 10t Lw.-Rgts. (Bresl.):

dem Sek.-Lt. Miguka mit Pension,
dem Sek.-Lt v. Poser von der Kavallerie als Pr.-Lt mit der Armee Unif. den Abschied zu bewilligen.
dem Pr.-Leut. Voigt vom 2ten Batl. des 11ten Landw.-Regts. (Breslau-Reichenbacher) die Entlassung zuzugestehen.

Digitized by Google

den aggreg. Pr. Lt Krause des 7ten Inf. Regts. (2ten Westpreuß.)

den aggr. Sek. Lt Schaupensteiner des 8ten Husaren Regts. (1sten Westphälischen) ausscheiden zu lassen.

dem Sek. Lt. Klönne vom 1sten Bat. des 17ten Ldw. Regts (Kleveschen).

dem Kapt. v. Knecht im 29sten Inf. Regt. (3ten Rheinischen), diesem mit halbem Solde den Abschied zu bewilligen.

den Sek. Lt Osterwald dieses Regiments ausscheiden zu lassen.

dem Sek. Lt. Heyer des 35sten Inf. Regts. (3ten Reserve Regts.) mit halbem Solde den Abschied zu bewilligen

den aggr. Sek. Lt. Rosenberg der 1sten Artillerie Brigade (Ostpreuß.) ausscheiden zu lassen

dem Kapt. Schaale der 2ten Artill. Brig. (Pommerschen) mit der Arm. Unif. Aussicht auf Zivil Versorg und Warten. den Absch zu bewilligen.

den Port Fähnrich Roth der 5ten Artill. Brigade (Westpreuß.) ausscheiden zu lassen

dem Port Fähnrich Ravene der 8ten Artill Brig. (Rheinischen) den Abschied zu bewilligen.

den Sek. Lt. v. Rothenburg der 5ten Artillerie Brig. (Westpr.) als Pr. Lt. ausscheiden zu lassen.

Notizen.

Historische Notizen über das Offizier-Korps des ehemaligen in Breslau garnisonirenden Infanterie-Regiments Fürst zu Hohenlohe, nach der ehemaligen Rangliste von 1806.

Nach der Rangliste von 1806.	Abgang der anderweitiges Verhältniß bis 1820.	In der Rangliste von 1820.
Gen. von der Infanterie: Fürst zu Hohenlohe	starb 1819 auf seinem Schlosse Schlawentschütz	
Ob. u. Kom. v. Kalckreuth	als General Major pensionirt, und lebt in Breslau.	
Oberst v. Oelssen	pensionirt, lebt in Pohlnisch Wartenberg.	
Major v. Sack	desgleichen, wohnt in Breslau.	
" v. Hahn	kommandirte im letzten Kriege ein Landw. Ref. Batl., jetzt pensionirt.	
" Prinz zu Anh. Pleß	war nach Abzug der feindlichen Truppen aus Breslau im Jahr 1808 eine kurze Zeit Kommandant von Breslau, wurde nachher Kommandeur des Füselier Bats. beim 1sten Schlesischen Inf. Regt und ist jetzt regierender Fürst zu Pleß.	
Kapt. v. Wins	ist als Major beim 11ten Garnison Batl (1sten Schlesischen) placirt gewesen und jetzt mit Inaktivitäts Gehalt ausgeschieden.	
" v. Grape	während des letzten Kriegs kommandirte derselbe als Major ein Landwehr Reserve Batl. jetzt pensionirt.	
" v. Grumkow	ist als Steuer Einnehmer in Strehlen versorgt.	
" v. Koschitzki	wurde im 1sten Schlesischen Inf. Regt. angestellt und avancirte dort zum Major; erhielt in der Folge ein Garnison Batl. ward Oberst Lt. und war bis zur Räumung der von der Armee besetzten französischen Festungen Kommandant von Longwi, demnächst ist er mit Wartegeld ausgeschieden.	
" v. Siechartshofen	kommandirte ein Landwehr Reserve Batl., jetzt todt.	
" v. Wedelstädt	stand zuletzt beim 6ten Garnis. Batl (2ten Brandenburg.) jetzt mit Inaktivitäts Gehalt ausgeschieden.	
St. Kpt. v. Zablocki	nahm 1807 den Abschied, lebt in Polen.	
" " v. Hanstein	ist beim 1sten Schlesischen Garnis. Btl. angestellt gewesen u. gestorben.	
" " Gr. Reichenbach	machte die Feldzüge gegen die Franzosen in der Armee mit und ist gegenwärtig Oberst und Kommandeur des 14ten Landw. Regts. (Frankfurt Bromberger.)	S. 229.

Digitized by Google

Nach der Rangliste von 1806.	Abgang oder anderweitiges Verhältniß bis 1820.	In der Rangliste von 1820.
St.-Kap. v. Barck	that in der Belagerung von Breslau 1806 Dienste beim 3ten Batl. wobei er einen Fuß durch eine Kanonenkugel verlor; er wurde kurirt und als Postmstr. in Mewe im Netzdistrikt versorgt, wo er verstorben.	
" " v. Tesmar	ist bei einem Infanterie-Regt. angestellt gewesen, aber jetzt entlassen.	
" " v. Koschitzki	ist beim 1sten Schlesischen Garnison-Batl. gestorben.	
P.-Lt. v. Siechareshofen	lebt als pensionirter Staabs-Kapt. in Breslau.	
" " v. Grollmann	hat als Kommandeur eines Landw.-Batls. den Krieg in Frankreich mit beigewohnt, ist als Major pensionirt.	
" " v. Etzdorff I.	war im Feldzug von 1813 bei der Schlacht von Gr.-Görschen gegenwärtig, wo ihm eine Kanonenkugel den Kopf zerschmetterte.	
" " v. Triebel	pensionirt.	
" " v. Säligh	war beim Züllichauer Landw.-Batl. als Komp.-Führer angestellt, jetzt pensionirt.	
" " v. Eicke	verabschiedet	
" " v. Etzdorff II.	ist Kapt. im 26sten Inf.-Regt. (1sten Magdeburg.) . . .	S. 99.
" " v. Raven.	dimitirt.	
" " v. Reden.	war 1807 in der Belagerung von Kolberg beim Batl. v. Steinmetz, in der Folge im Kriege gegen Frankreich Kapt. und ist im Jahr 1814 bei dem Regt., von dem das Batl. v. Steinmetz der Stamm ist, gestorben.	
Ek.-Lt. v. Gaisberg	hat als Major ein Landw.-Batl. befehligt, wurde nach dem Kriege Kreis-Brigadier von der Gensdarmerie in Westphalen und ist jetzt als Oberst-Lieut. pensionirt.	
" " v. Donop	ging nach dem Feldzug von 1806 in Sachsen Meinungsche Dienste, mit diesen Truppen bei der französ. Armee zog er 1812 nach Rußland, wo er in Moskau sein Grab gefunden hat.	
" " v. Kalckreuth	wurde 1810 als Staabs-Kapt. mit Wartegeld zu einem Zivilposten entlassen. Bei Eröffnung des letzten Kriegs erhielt er eine Dienstanstellung im Büreau der Breslauer Kommandantur, bald darauf eine dergleichen Anstellung als Etappen-Kommandant in Grotkau und endlich wurde er Kommandeur eines Reserve-Ldw.-Batls. Jetzt ist derselbe Landwirth und genießt Pension.	
Nordeck zur Rabenau	ist in Hessen-Darmstädtschen Diensten Major.	
Ek.-Lt. v. Brandenstein	hat als Kapt. die Feldzüge in Frankreich mitgemacht und ist jetzt als Major verabschiedet.	
" " v. Mauderode	ist Major und 1ster Adjutant des General-Lents. v. Rauch.	S. 22.
" " v. Wolfskehl	ist in Sachsen-Weimarschen Diensten Major.	
" " v. Sanitz	war 1807 in der Belagerung von Kolberg beim Batl. v. Steinmetz und ist gegenwärtig Oberst-Leut. und Kommandeur des 16ten Inf.-Regts. (3ten Westphäl.)	S. 86.
" " Gr. Meurow	hat ein Schweizer Schützen-Batl. errichtet, das gegenwärtige Garde-Schützen-Batl. welches derselbe als Major befehligte, jetzt aber mit Inaktivitäts-Gehalt ausgeschieden ist.	
" " v. Röder	ist Oberster und Kommandeur des 1sten Garde-Regts. . .	S. 54.
" " v. Beulwitz	Kapt. im 12ten Infanterie-Regt. (2ten Brandenburg.) . . .	S. 81.
" " v. Kleist I.	ist bei einem Ostpreuß. Regiment angestellt gewesen, dessen dermaligen Verhältnisse jedoch nicht bekannt.	
" " v. Koschenbahr	blieb 1814 als Komp.-Führer vor Paris auf Montmartre.	

Digitized by Google

Nach der Rangliste von 1806.	Abgang oder anderweitiges Verhältniß bis 1820.	In der Rangliste von 1820.
St.Lt. v. Block	dimittirt, lebt in Schlesien.	
" " Senft v. Pilsach	war aggr. Rittmstr. des 2ten Ulanen-Regts. (Schles.) jetzt mit Inaktivitäts-Gehalt ausgeschieden.	
" " v. Steinwehr	hatte sich 1809 beim Korps des Herzogs von Braunschweig Oels engagirt, ging mit nach England und Spanien, in letztern Lande ist er geblieben.	
" " Rädt v. Collenberg	befinden sich beide in Badenschen Diensten.	
" " Geiling v. Altheim		
" " Gr. Vassan	von Geburt ein Franzose, jetzt in französischen Diensten.	
" " v. Schweinitz	ist Major im 36sten Inf. Regt. (4ten Reserve-Regt.) . .	S. 116.
" " v. Stegmann	ist aggr. Rittmstr. bei den Garde du Korps.	S. 117.
" " v. Mikusch	Kapt. im 22sten Infant. Regt. (3ten Schles.)	S. 93.
" " v. Korckwitz	beide verstorben.	
" " v. Arnstetter		
" " v. Kleist II.	ging mit dem Korps des Herzogs von Braunschweig Oels im Jahr 1809 nach England und ist in Spanien gestorben.	
" " Gr. Rödern I.	ist Kapt. beim Koblenzer Grenadier-Landw.-Batl. . . .	S. 65.
" " v. Studnitz	ist Kapt. im 3ten Infant.-Regt. (2ten Ostpreuß.) . . .	S. 68.
" " v. Schätzel	ist Kapt. im 11ten Infant.-Regt. (2ten Schles.) . . .	S. 80.
Fähnr. v. Ende	dimittirt.	
" Gr. Röder II.	Kapt. im 1sten Schützen-Batl. (Schlesischen.) . . .	S. 115.
" v. Dedenroth	ist Major und dem 28sten Inf.-Regt. (2ten Rhein.) aggregirt.	S. 102.
" v. Forcade	dimittirt.	
" v. Arnold	ein Pole, in Polnische Dienste getreten und in Spanien geblieben.	
" v. Wedelstädt	dessen Verhältnisse sind unbekannt.	
" v. Rechenberg	aggr. Rittmstr. des 12ten Husaren Regts. (2ten Magdeburg.) und kommandirt beim General-Kommando des 3ten Armee-Korps	S. 31.
" v. Treskow	Rittmstr. im 1sten Kürassier-Regt. (Schlesischen) . . .	S. 122.
" v. Norrmann	ging 1809 mit dem Herzog von Braunschweig-Oels nach England und Spanien, ist gegenwärtig Major mit Engl. Pension.	
" v. Rode	ist in Oesterreichschen Diensten Rittmstr.	
aggr. St.Lt. Gr. Haugwitz	ist Rittmstr. und Adjutant bei der 14ten Division in Trier.	S. 44.
" " Gr. Wengerski	ist in Oesterreichsche Dienste getreten.	
	3tes Musketier-Bataillon.	
Ob.Lt. u. Kom. v. Schätzel	im Jahr 1807 gestorben.	
Ob.Lt. v. Ohlen	ebenfalls gestorben.	
Major v. Haugwitz	ist pensionirt.	
Kapt. Bittner	desgleichen.	
St.Kapt. Pleß	während der Belagerung von Breslau im Jahr 1806 gestorben.	
	Invaliden-Kompagnie.	
Kapt. v. Falkowski	beide im Jahre 1808 verstorben.	
St.Kapt. Löschnitzer		
	Unterstaab.	
Regts.-Quartmstr. Sonnabend	in Breslau als Polizei Rath versorgt.	
Feld-Prediger Michaelis	ist Prediger in Klein-Tietz bei Liegnitz.	
Auditeur Witte	beide als Räthe beim Stadtgericht in Breslau versorgt.	
Bats. Atmstr. Kistmacher		
Regts. Chir. Gräfe	sind beide während des letzten Krieges in Breslau an epidemischen Lazaret-Krankheiten gestorben, indem sie bei den Lazaretten Dienste verrichteten.	
Bats.-Chir. Ristow		

Digitized by Google

Zugabe.

Die Militair-Organisation der Schweitzer Eidgenossenschaft

Jeder waffenfähige Schweitzer ist verpflichtet, das Vaterland als Soldat zu schützen, und die Maßregeln der Regierung militairisch zu unterstützen. Zu diesem Zweck muß die Zeit des Friedens mit Umsicht und Anstrengung benutzt werden, um zur Zeit der Gefahr die Eidgenossen zur Vertheidigung des Vaterlandes zu bewaffnen, dessen Stärke das feste Zusammenhalten der einzelnen Theile, verbunden mit der Vaterlandsliebe und dem hohen Sinn der freien Bürger ausmacht. Die gesammte Militairmacht aus den zwei und zwanzig Kantonen, nach Verhältniß der Bevölkerung zusammengesetzt, theilt sich in:

dem ersten Bundes-Auszug,
die Bundes-Reserve,
die Landwehr.

Der Auszug besteht aus der streitbarsten Mannschaft (von 20 bis 25 Jahren) und rückt zuerst ins Feld. Die Truppen desselben sind gleichförmig in allen Kantonen organisirt und bewaffnet (welches nach Vorschrift des Reglements denselben allein überlassen bleibt. Nur der höhere Unterricht, zu dem größere Hülfsmittel erfordert werden, wird auf einer gemeinschaftlichen Lehranstalt, zur Zeit in Thuri, ertheilt; ein Theil desselben sind Uebungen mit den zusammengezogenen Truppen mehrerer Kantone,) und gehen vollständig zum Dienst gebildet zum Bundesheer. Die Reserve besteht aus der die Auszuge-Dienstzeit bereits zurückgelegt habender Mannschaft (26 bis 30 Jahr), sie ist nach gleichen Grundsätzen geübt und gerüstet, und ist dem Auszuge gleich stark. Sowohl der Auszug als die Reserve werden in den Kantonen stets vollzählig in Bereitschaft gehalten. Nur für den äußersten Nothfall wird die Landwehr, aus aller übrigen waffenfähigen Mannschaft gebildet, aufgeboten. Die Ausrüstung aller Art, so wie das Kriegsfuhrwesen geschieht von Seiten der Kantons, jedoch wird derselben alles im Dienst verbrauchte von der Bundeskasse vergütigt, so wie auch daß, nach dem allgemeinen Bedürfniß, über das angenommene Verhältniß gelieferte Materielle derselben vergütigt wird.

Die Bundesbehörde wählt aus der ganzen Eidgenossenschaft das Staatspersonal der Armee, welche verpflichtet sind, auf den ersten Ruf einzutreten, sie sind jedoch nur bei wirklicher Dienstaktivität besoldet; so wie alle Militairkosten aus den bundesmäßigen Geldbeiträgen der Kantone und aus der Kriegskasse bestritten werden.

Die Handhabung der allgemeinen militairischen Verordnungen geschieht durch eine von der Tagsatzung zu ernennende und derselben verantwortliche Militair-Aufsichtsbehörde, welche sich zu diesem Ende mit allen Ständesregierungen in direkter Verbindung setzt. Die Ausrüstungsanstalten, die Armeebedürfnisse, welche von den Kantons nicht geliefert werden können, so wie die höheren Unterrichtsanstalten und die wissenschaftlichen Sammlungen des Generalstaabs, stehen unter ihrer speciellen Leitung. Außerdem besorgt dieselbe, bei jeder Bewaffnung als Kriegsrath, die Ergänzung und Entlassungen. Bei jeder beschlossenen Bewaffnung leistet die zusammenberufene Mannschaft den Diensteid und steht dann unter der gemeineidgenößischen Gerichtsbarkeit nach dem Militair-Strafbuche. Nur für die Dauer dieser Bewaffnung wird von der Tagsatzung ein Ober-Befehlshaber der Eidgenößischen Truppen ernannt, welcher von derselben Instruktion und Vollmacht erhält, auch derselben verantwortlich ist, so wie für diesen Fall ein oberstes Eidgenößisches Kriegsgericht das Richteramt übernimmt. Das Kriegskommissariat, dessen Hauptbestandtheile gleich denen des Generalstaabs bleibend ernannt und bei der Bewaffnung in Dienst gerufen werden, besorgt die Kriegsverwaltung.

Die Militair-Macht der Kantone besteht aus:

1) dem Bundes-Auszuge mit:

217 Kompag. Infant.	27245	Mann.
bei den Bats-Stäben	666	
20 Komp. Scharfschützen zu 100 M incl. Offiz.	2000	
24 Komp. Kanonieren zu 71 M incl. Offiz.	1704	
2 Komp. Sappeurs zu 71 M incl. Offiz.	142	
1 Komp. Pontonieren	71	
Train-Korps	1194	1828 Pferd.
	33022 M.	1828 Pferd.
11½ Komp. Kavall. zu 64 M. incl. Offiz.	736	Mann

der bespannten Feld-Artillerie (Auszug und Reserve):

a) 8 bespannte 12pfündige Geschütze.

48	;	8	;	;
60	;	4	;	;
8	;	2	;	;
6	;	24	;	Haubitzen.
20	;	12	;	;

120 Stück, in Batterien zu 4 Stück, mit 1 Kompagnie Bedienung.

Digitized by Google

b) Positions-Geschütze:

2	St.	16pfündige	Kanonen.	
11	;	12	;	;
6	;	8	;	;
7	;	24	;	Haubitzen.
2	;	10zöllige	Mörser.	
2	;	8	;	;
30	Stück.			

Wenn Kantone neue Geschütze giessen lassen, sollen statt der 8 und 4 pfünd. nur 6pfündige Kanonen gegossen werden.

zur Ergänzung derselben:

1	12pfündige	Kanone.	
2	8	;	;
10	4	;	;
2	2	;	;
1	24	;	Haubitze.
4	12	;	;
20	Stück.		

Für jedes Feldgeschütz sollen in den Kaissons der Linie und in den Zeughäusern zur Verfügung des Feldzeug-Amts 600 Schuß, für jedes Parkgeschütz 300 Schuß vorräthig seyn, von denen bei den Haubitzen ⅓, bei den 12, 8, 3 und 2 Pfündern ½, bei den 8, 6 und 4 Pfündern ⅔ Kartuschschüsse seyn sollen.

2) der Bundes-Reserve:

218 Komp.	Infant. .	29239
bei den Bats-Stäben		666
20 Komp.	Scharfschütz.	2000
16 ;	Kanoniren	1136
Train-Korps . .		717 . 1141 Pferde.
Total der Reserve:		33755 M. 1141 Pferde.

Die Infanterie des Auszuges ist in 32 Bat zu 6 Komp., 2 Bat. zu 5 Komp. und in 16 uneingetheilte Kompagnien formirt. Kantons welche ganze Bataillone stellen, müssen bei denselben wenigstens eine eigens bewaffnete und geübte Kompagnie Jäger haben, auch soll allmählig eine zweite derselben gebildet werden, damit jedes Bataillon aus 2 Komp. Jäger und 4 Komp. vom Zentrum bestehe; grössere Kantons, welche mehrere ganze Bataillone stellen, können statt Infanterie Jäger-Bat. zur Armee liefern.

Die Kavallerie und Scharfschützen sind in einzelne Kompagnien abgetheilt.

Zu der in Kompagnien getheilten Artillerie gehört das Train-Korps, welches, da es in zu ungleichen Abtheilungen andern Korps zugetheilt werden muß, nicht in Kompagnien getheilt ist. Die Hauptleute desselben gehören zum Artillerie-Staab. Es ist zur Bedienung der bespannten Batterien, der Munitionswagen in der Linie und der bespannten Reserve-Parks bestimmt. Im Manövriren mit Geschützen sollen die Train-Soldaten 1ster Klasse besonders geübt seyn, auch alle die Fuhrwerke führen, welche sich in der Linie der Artillerie bewegen.

Die Sappeurs und Pontonziere gehören zum Genie-Korps, die Offiziere desselben bilden einen Theil des Generalstaabs. Die Infanterie der Reserve ist in 32 Bataillone zu 6 Kompagnien, in 4 Bataillone zu 5 Kompagnien und in 6 uneingetheilte Kompagnien formirt.

Der General-Staab der Bundes-Armee besteht:

1) a. aus einem Oberst-Quartiermeister;
   b. ; ; Oberst-Inspekteur der Artillerie;
   c. ; ; Oberst-Kriegs-Kommissarius;

alle drei mit Obersten Rang, und nur bei Ernennung vor der Tagsatzung zum General Offizier führen sie diesen Titel ihren übrigen vor;

2) aus einer Zahl von Obersten deren Minimum 12, das Maximum 24 ist;
3) aus einer unbestimmten Zahl Oberst-Leutenants welche nie acht übersteigen soll.
4) Dem Feld-Ingenieur-Korps von
   3 Oberst-Leutenants,
   4 bis 8 Hauptleute,
   16 Leutenants.
5) Der erforderlichen Anzahl Staabs-Adjutanten mit Hauptmanns oder Leuts. Rang.
6) Aus den Offizieren des Artillerie-Staabs.
7) Den Ober-Feld-Arzt, mit Oberst-Leuts. Rang.
8) Aus 4 Kommissarien mit Hauptmanns Rang, als Chefs der Verwaltungszweige des Oberst Kriegs-Kommissairs.

Die Obersten, Oberst Leuts., der Ober-Arzt und der Ober Kriegs-Kommissarius werden von der Tagsatzung ernannt. Durch den Präsidenten derselben, die Staabs-Adjutanten, die Offiziere des Genie, des Artillerie-Staabes, so wie die 4 Kommissarien, der Eidgenössische General-Staabsführer, in Friedenszeiten die Militair Aufsichts-Behörde, und besetzt zur Zeit der Bewaffnung, sämmtliche Stellen des grossen Armee-Staabs, mit Ausnahme des Ober-Befehlshabers, des zweiten Befehlshabers, und des Chefs des Generalstaabs, welcher der Tagsatzung zur freien Wahl verbleiben.

Der grosse Staab der Armee theilt sich in:

I. Den eigentlichen grossen General-Staab.
II. Einen Divisions-Staab für jede Division.
III. Einen Brigade-Staab für jede Brigade.

I. Der General-Staab besteht:

A. für den ganzen 1sten Auszug und für jedes Aufgebot von wenigstens 24000 Mann, aus:

1 obersten Befehlshaber,
1 zweiten Befehlshaber,
1 Chef des General-Staabs,
1 Oberst-Kommandant der Artillerie,
1 Oberst-Kriegs-Kommissair,
1 General-Adjutant mit Oberst-Rang, und
3 Oberst-Leutnants Flügel-Adjutanten,
der nothwendigen Zahl berittener Staabs-Adjutanten (Hauptleute und Leutnants),
den aktiven Ingenieur-Offizieren, welche nicht den Brigaden zugetheilt sind,
dem Staabs-Auditor des obersten Kriegs-Gerichts,
Staabs-Fourieren (nach Verhältniß der Arbeit).

Dem Oberst-Kommandant der Artillerie werden zugegeben:
2 Oberst-Leuts., deren einer Ober-Feldzeugwart, der andere erster Adjutant,
2 Staabs-Adjut., deren einer zum Feldzeugamt,
1 Staabs-Hauptmann vom Train,
1 Feldzeug-Leutnant,
1 Hauptmann oder Leutnant des Feldzeugamts zu jedem Park,
endlich die nöthige Anzahl von Ordonanz-Offizieren der aktiven Artillerie-Kompagnien, und 2 bis 4 Staabs-Fouriere.

Dem Oberst-Kriegs-Kommissair sind besonders untergeordnet:
1 Kriegs-Zahlmeister,
1 Ober-Feldarzt,
4 Kommissairs nebst den nöthigen Gehülfen.

B. Für den halben Auszug, und jedes Aufgebot über 8 und unter 24000 Mann:
1 obersten Befehlshaber,
1 Chef des General-Staabs,
1 Oberst-Kommandant der Artillerie, dem alsdann zugegeben werden:
1 Oberst-Leut. Feldzeugwart,
2 Staabs-Adjutanten,
1 Staabs-Hauptmann vom Train,
1 Feldzeug-Leutnant,
1 Offizier zu jedem Park,
Ordonanz-Offiziere und 1 bis 3 Staabs-Fouriere.
1 Oberst-Kriegs-Kommissair,
3 Flügel-Adjutanten, ferner der verhältnißmäßigen Anzahl von
Staabs-Adjutanten,
Genie-Offizieren,
Staabs-Fourieren und
1 Staabs-Auditor.

Für jeden Truppentheil von weniger als 8000 Mann ist der Staab wie bei einer Division, mit Zugabe:
1 Oberst-Lieut. vom Ingenieur-Korps als Chef des General-Staabes.
1 Oberst-Lieut als Artillerie-Kommandant und funktionirender Ober-Feldzeugwart.
Dem Kommissariats-Personale und berittenen Staabs-Adjutanten.

II. Divisions-Staab aus:
1 Divisions-Kommandanten.
3 Adjutanten, dem 1sten Oberst-Leuts. Rang, die andern Hauptleute oder Leuts.
2 Genie-Offizieren.
1 Kommandanten der Artillerie.
1 Kriegskommissaris.
2 Staabs-Fourieren.

III. Brigade-Staab aus:
1 Brigade-Kommandanten.
2 berittene Staabs-Adjutanten.
1 Staabs-Fourier.

Der Ober-Befehlshaber so wie die Divisions- und Brigade-Kommandanten, wählen außerdem die nöthigen Ordonanz-Offiziere, welche aber in ihren Korps nicht ersetzt werden, bei dem Divisions-Staabe soll einer von der Artillerie zur Hülfe des Kommandanten derselben seyn.

Der Ober-Befehlshaber ernennt auf Vorschlag des Kriegs-Raths, die Divisions-Kommandanten, den Oberst-Kommandanten der Artillerie, die Brigade-Kommandanten und den General-Adjutanten; ferner aus den Oberst-Leuts. auf doppelten Vorschlag ihres Chefs, die ersten Adjutanten bei den Divisions-Stäben, und die ersten Adjutanten der Artillerie-Kommandanten. Als zum personellen Staab der Ober-Befehlshaber, aus den Oberst-Leuts. die drei Flügel-Adjutanten, welches zur Kenntniß des Kriegsraths gebracht wird.

Die Staabs-Adjutanten werden auf Vorschlag ihrer Chefs, die Genie-Offiziere auf Vorschlag des Chef des General-Staabs, und die Offiziere des Artillerie-Staabs auf Vorschlag des obersten Inspektors der Artillerie in Aktivität gesetzt.

(Beschluß folgt.)

Anzeige.

Rang- und Quartier-Liste der Königl. Preuß. Armee für das Jahr 1820. Berlin, bei Dieterici. Preis 20 Gr. Bei 12 Exempl. ist das 13te unentgeldlich. — Mit steifem Deckel 1 Thlr. 2 Gr. — Mit weiß Papier durchschossen 1 Thlr. 10 Gr.
(Auch bei Hrn. Mittler in Berlin, Stechbahn No. 3, und in Posen am Markt No. 90. zu haben.)

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

No. 214.

Berlin, Sonnabend den 29sten July 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 30. Juni. den Regts.-Arzt Dr. Schwickard vom 1sten Dragoner Regt. (Litthauischen) für das 5te Armee-Korps,

den Regts.-Arzt Dr. Wasserfuhr vom 29sten Inf.-Regt (3ten Rheinischen) für das 2te Armee-Korps, zu General-Divisions-Aerzten mit Majors Rang, und dagegen

den Pensionair-Chirurgus Flemming für das 1ste Dragoner-Regt. (Litthauische),

den Staabs-Arzt Waltz vom medizinisch-chirurgischen Friedrich Wilhelms-Institut für das 29ste Inf.-Regt. (3te Rheinische) zu Regts.-Aerzten mit Kapitains-Rang,

den Komp.-Chirurg. Dr. Linden vom 1sten Garde-Regt. zu Fuß zum Pensionair-Chirurgus,

den Ober-Arzt Dr. Wolff zum Staabs-Arzt bei dem medizinisch-chirurgischen Friedrich Wilhelms-Institut,

den Regts.-Arzt Müller beim 36sten Inf.-Regt. (4ten Reserve-Regt.) zum wirkl. Regts.-Arzt bei diesem Regt zu ernennen.

Beim 6ten Inf.-Regt (1sten Westpreuß.):

den Sek.-Lt. v. Casimir zum Pr.-Lt.,

den Port.-Fähnr. Pfaff zum Sek.-Lt. zu befördern.

den überzähligen Sek.-Lt. v. Podewils des 7ten Husaren-Regts. (Westpreuß.) in den Etat,

den überzähligen Sek.-Lt. v. Wedell des 6ten Ulanen-Regts (2ten Westpreuß.) in den Etat einzurangiren.

den Pr.-Lt. Fichtner vom besoldeten Stamm des 1sten Bats. 19ten Ldw.-Regts. (1sten Posenschen) zum Kapt. zu ernennen.

den Sek.-Lt. Canabäus vom besoldeten Stamm des ehemaligen 1sten Bats. 1sten Posener Ldw.-Regts. (19b) als Komp.-Führer beim 2ten Bat. des 19t. Ldw.-Rgts. (1sten Posener) zu bestätigen.

den Unteroffiz. Jacobsohn vom 1sten Bat. des 3ten kombinirten Reserve-Landw.-Regts. (Posen-Brombergschen) als Sek.-Lt. in dies Bat. eintreten zu lassen.

am 1sten Juli. den Sek.-Lieut. Prinz Albert zu Schwarzburg-Rudolstadt im 5ten Kürassier-Regt. (Brandenburg.) zum Pr.-Lt. zu befördern und als aggr. zur Garde du Corps zu versetzen.

den Oberst v. Kamecke 2ten Kommandant in Danzig zum General-Major zu befördern, und ihn zugleich vom Kommando des 5ten Landw.-Regts. (Danzig-Marienwerderschen) zu entbinden.

B. An Versetzungen.

am 30. Juni. den Sek.-Lt. Achard vom ehemal.

Digitized by Google

1sten Batl. des 4ten Oppelnschen Ldw.-Regts. (23b) beim 2ten Batl. des 18ten Ldw.-Regts. (Breslau-Liegnitzer),
die Sek.-Lts. Lieske, Wülcke vom 2ten Batl.,
den Pr.-Lt. Mielecki von der Kavallerie des 3ten Batls. 19ten Ldw.-Regts. (1sten Posener) ins 1ste Batl. dieses Regts.,
den Pr.-Lt. Schlee vom 2ten Batl des 21sten Ldw.-Regts (Köslin-Marienwerderschen) beim 1sten Batl. des 3ten kombinirten Reserve-Ldw.-Regts. (Posen-Bromberger),
den Sek.-Lt. Mittelstädt vom 2ten Batl. des 14ten Ldw.-Regts. (Frankfurt-Bromberger) ins 2te Batl. des 3t. kombinirten Reserve Ldw.-Rgts. (Posen Bromberger) einzurangiren.
am 1sten Juli. den Rittmstr. v. Forstner von der Dienstleistung beim General-Kommando des 3ten Armee Korps zu entbinden und ihn zugleich vom 2ten Kürassier-Regt. (Königinn) als aggreg. zum 3ten Ulanen-Regt. (2ten Rheinischen) zu versetzen.

C. An Belohnungen ꝛc.

am 29. Juni. von den erledigten eisernen Kreuzen 2ter Klasse:
das des verstorb. Maj. Fischer vom 6. Ulan.-Regt. (2ten Westph.) dem Rittmstr. v. Buddenbrock,
das des Majors v. Bornstedt dieses Regts., dem Leut. außer Dienst jetzigen Assessor im Ober-Berg-Amt zu Halle, Bücklung, und
das des Kapts. v. Roszinski der 7ten Artil.-Brig. (Westphälischen) dem Kapt. Fritze, Artil. Offiz. vom Platze Wesel zu verleihen.
dem Kapt. v. Ramin des Kaiser Franz Gren.-Regts. den St Johanniter-Orden zu verleihen.

D. An Dienstentlassungen.

am 30. Juni. dem Sek. Lt. Haack vom 2ten Batl. des 18ten Ldw.-Regts. (Breslau-Liegnitzer),
dem Sek.-Lt. Hönisch, vom 3t. Btl. dieses Rgts.,
dem Sek.-Lt. Ritter, vom ehemaligen 4ten Batl. des 3ten Breslauer Ldw.-Regts. (19a) den Abschied zu bewilligen.

Notizen.

Todes-Anzeige.

Am 26sten Juli riß der Todt aus unserer Mitte einen verdienstvollen Offizier, einen von uns allen innigst verehrten Kameraden, den Lieut. Offelsmeyer. — Möge die herzliche Trauer, in die uns sein Scheiden versetzt, ihm jenseits Lohn seyn, daß ihn das Schicksal so früh in der Blüthe des Lebens von der Bühne rief. Berlin, den 27. Juli 1820.

Das Offizier-Korps
des Königl. Garde-Schützen-Bataillons.

Berichtigung.

Rangliste von 1820. S. 120 letzte Zeile unten, ist in einigen Exemplaren der daselbst stehende Name: Sek.-Lt. Röhl, im Druck ausgeblieben und zu ergänzen.

Zugabe.

Die Militair-Organisation der Schweitzer Eidgenossenschaft.

(Beschluß.)

Unter den Befehlen und der Leitung der Tagsatzung besteht die Militair-Aufsichts-Behörde, aus 1 Präsidenten (dem regierenden Standeshaupt des jedesmaligen Vorort und 4 aus der Zahl der Obersten, mit Berücksichtigung der verschiedenen Waffen von der Tagsatzung mit Stimmenmehrheit gewählten Mitgliedern, deren zwei Erste auf drei Jahr, die beiden letzten auf 1 Jahr bestätigt werden, jedoch sind erstere sofort wieder wählbar, letztere hingegen erst während der zwei darauf folgenden Jahre; der Ober-Quartiermeister und der Inspektor der Artillerie haben, wenn sie nicht bereits Mitglieder sind, als Beisitzer berathende Stimme. Die Militair-Aufsichtsbehörde versammelt sich, wenn sie von der Tagsatzung nicht außerordentlich zusammenberufen wird, regelmäßig alljährlich kurz vor Eröffnung der Tagsatzung, in dem Hauptort des dirigirenden Vororts.

Dieselbe beschäftigt sich vorzüglich mit Vollziehung der von der Tagsatzung ertheilten Befehle, in Bezug auf die Ausrüstung des Militair-Kontingents, und der Reserve, zu welchem Ende sie sich mit den Regierungen spezialiter in Verbindung setzt. Sie erhält von dem Bundes-Präsidium, vor Anfang der Sitzungen die alljährlich von den Regierungen eingereichten Etats über den Bestand und die Ausrüstung ihres zu stellenden Kontingents und den Zustand der Reserve, und fournirt aus denselben einen General-Etat der gesammten Eidgenossischen Kriegsmacht, welchen sie mit ihren Bemerkungen begleitet, der Tagsatzung einreicht; sie verständigt sich mit den Kantons über die Zeit und Form der mit den Kontingenten vorzunehmenden Inspektionen, und erstattet darüber ausführlichen Bericht, sie macht zugleich bei vorgefundenen Abweichungen von

Digitized by Google

dem Militair-Reglement die betreffenden Kantons-Regierungen darauf aufmerksam und schlägt denselben Mittel zur Verbesserung vor. Sie macht nämlich der Tagsatzung Vorschläge aller Art zur Verbesserung der Militair-Einrichtungen. Derselben liegt außerdem ob, aus den zu ihrer Verfügung gestellten Geldern alle Kriegsgeräthschaften, welche nicht von den Kantons geliefert werden können, als Ambulancen, Pontons, Equipagen, die Bedürfnisse der Reserve und Depot-Parks ꝛc. anzuschaffen.

Für den Fall einer von der Tagsatzung beschlossenen Bewaffnung nimmt die Militair-Aufsichts-Behörde den Namen Eidgenössischer Kriegsrath an, und besorgt in dieser Eigenschaft alles, was auf das Aufgebot der Truppen und auf Herbeischaffung der Ausrüstungsmittel Bezug hat. Seine Verrichtungen hören jedoch nach dem Feldzuge zu einem von der Bundesbehörde zu bezeichnenden Zeitpunkt auf. Besteht das Aufgebot nur aus wenigen Truppen, so entscheidet die Bundesbehörde, ob der Kriegsrath zusammenberufen werden, oder dessen Funktionen durch den Oberst-Inspektor der Artillerie, mit dem Oberst-Quartiermeister versehen werden soll. Ist Ersterer zur Armee berufen oder Letzterer als Chef des General-Staabes angestellt, so wird dessen Stelle im Kriegsrath sogleich ersetzt, welches, wenn es mit andern Mitgliedern der Fall ist, zur Entscheidung der Tagsatzung gehört. So wie die Militair-Aufsichts-Behörde die Befehle der Bundes-Behörde für die Ausrüstung ꝛc. in Erfüllung brachte, so der Kriegsrath für die Aufstellung der Armee. Die Marschrouten für die vom Kriegsrath aufgebothnen Truppen ertheilt der Oberst-Quartiermeister, für die in Linie stehenden Korps nach Befehl des Ober-Kommandos der Chef des General-Staabs, dieselben haben durch die ganze Schweiz volle Gültigkeit. Das Ober-Kriegs-Kommissariat erhält jedoch davon Kenntniß.

Ist die Besetzung einer, auf Vorschlag des Kriegsraths, vom Oberbefehlshaber zu besetzenden Stelle, unumgänglich nothwendig, bevor derselbe das Kommando übernommen hat, so wird dieselbe von Ersterm unter Vorbehalt der Bestätigung vollzogen.

Der Kriegsrath bestimmt den Zeitpunkt und Ort in jedem Kanton, an welchem die aufgebotenen Truppen sich versammeln, und von welchem sie in Eidgenössischen Sold und Verpflegung treten, derselbe darf jedoch keine Truppen zu solcher aufnehmen, welche nicht vorschriftsmäßig wirklich dienstfähig sind, und verständigt sich für diesen Fall mit der betreffenden Regierung über die hiezu erforderliche Zeit; ist ein solcher Truppentheil jedoch angenommen, so steht derselbe unter der unbedingten Verfügung des Ober-Befehlshabers. Obgleich jeder Truppentheil den Nahmen seines Chefs führt, so erhält er doch vom Kriegsrath eine, für jede Waffengattung fortlaufende Nummer.

Will ein Kanton sein Kontingent ablösen, welches jedoch erst, nachdem es vier Monat im Felde gestanden hat, geschehen kann; so hat er sich mit dem Kriegsrath darüber zu verständigen, trägt alsdann jedoch ganz allein die Kosten.

Ist das Hauptquartier vom Sitz des Kriegsraths zu weit entfernt, so soll ein Mitglied desselben sich bei demselben befinden, um ununterbrochen mit dem Oberbefehlshaber in Verbindung zu seyn, der sich außerdem wegen seiner Bedürfnisse und Forderungen an denselben zu wenden hat. Der Kriegsrath legt der Bundes-Behörde von allen Verrichtungen Rechenschaft ab.

Der Ober-Befehlshaber erhält von der obersten Bundes-Behörde, der er verantwortlich und vereidet ist, seine Instruktion über den Zweck der Bewaffnung, und die Verhältnisse der Bundes-Armee zum Auslande. Er allein ordnet alle zweckdienliche militairische Maßregeln an, theilt die Armee in Divisionen und Brigaden, und ernennt deren Kommandeure. Alle temporären, nicht von der Bundes-Behörde ausgehenden Anstellungen hangen von ihm ab. Er hat die Ausübung der höchsten Militair-Gewalt, und kann nach eingegangenem Bericht des Chefs, bei erwiesener Untüchtigkeit eines Offiziers, denselben des Dienstes entlassen, muß alsdann jedoch die betreffende Regierung davon in Kenntniß setzen. Ohne Vorwissen des Ober-Befehlshabers kann keine Truppenbewegung statt finden, er ertheilt die Losung und das Feldgeschrei. Für alle Lieferungen, welche den Kantons obliegen, wendet er sich an den Kriegsrath, und kann in dringenden Fällen der Oberst Kriegs-Kommissarius die Bewilligung von Requisitionen an Lebensmitteln und Fourage ertheilen. Der zweite Befehlshaber vollzieht die vom Ober-Befehlshaber ihm ertheilten Aufträge, rücksichtlich des speziellen Kommandos eines Theils der Armee und vertritt bei Krankheiten dessen Stelle.

Alle Unterabtheilungen des Generalstaabes und das Ingenieur-Korps stehen unter dem Chef des Generalstaabes, als dritte Person in der Armee. Alles auf Bewegung und Stellung der Truppen Bezughabende, steht unter seiner speziellen Leitung; er ertheilt die dahin einschlagenden Marschrouten, verfaßt die Armee-Befehle, führt das Tagebuch der Operationen und hat das Archiv in Verwahrung, so wie er die geheime Korrespondenz und das Nachrichten-Fach leitet. Unter seinen Befehlen bearbeitet der General-Adjutant alles, was auf den personellen Bestand, den Dienst, die Polizei und

Digitized by Google

die Disziplin der Armee Bezug hat; derselbe begleitet bei Waffenübungen den Ober-Befehlshaber.

Der Chef des Generalstaabes erhebt ferner dem Obersten Kommandanten der Artillerie die, auf diese Waffe Bezug habenden Befehle des Ober-Befehlshabers, und erhält die betreffenden Berichte. Letzterer hat die spezielle Aufsicht aller zur Artillerie gehörigen Abtheilungen, und macht Vorschläge zur Aufstellung und Vertheilung der Geschütze bei den Unterabtheilungen der Armee. Er empfängt alle Rapporte der Artillerie-Abtheilungen, auch steht der Ober-Feldzeugwart unter seinen Befehlen.

Die gesammte Justizpflege, so wie alle in dieses Fach einschlagende Befehle liegen unter der Unterschrift des Chefs des Generalstaabes, dem Staabs-Auditor ob.

Der Divisions-Kommandant ordnet die Aufstellung und den Dienst seiner Division, steht in direkter Verbindung mit den verschiedenen Abtheilungen des Generalstaabes, übt bei der Division die ihm zustehende Militairgewalt und hat keine andere Obern, als den Ober-Befehlshaber und den Chef des Generalstaabes. Unter seinen unmittelbaren Befehlen und in denselben Verhältnissen zu den Truppen, steht der Brigade-Kommandant. Ist ein Korps nicht in Divisionen getheilt, so tritt der Brigadier in das unmittelbare Verhältniß des Divisions-Kommandanten zum General-Kommando.

Sobald ein Korps aufgeboten wird, ordnet der Oberst-Kriegskommissarius alles, was dessen Verwaltung betrifft an, zu diesem steht das Personale der Kriegsverwaltung unter dessen Befehlen aus:

1 Kriegs-Zahlmeister.
1 Ober-Feldarzt.
4 Kriegs-Kommissarien, für die Besoldung, Verpflegung, das Fuhr- und Rechnungswesen.
1 Ober-Pferdearzt.
1 Kommissair bei jeder Armee-Division und der nöthigen Zahl von Unterbeamten.

Der Oberst Kriegs-Kommissair, unter den Befehlen des Ober-Befehlshabers und des Chefs des Generalstaabes, wird in Friedenszeiten von der Tagsatzung auf 4 Jahre gewählt, welche diese Zeit jedoch verlängern kann. Fällt der Ablauf derselben zur Zeit einer Bewaffnung, so ist diese Verlängerung stillschweigend.

Der Kriegs Zahlmeister, der Ober-Feldarzt werden für die Dauer der Truppenaufstellung von der Tagsatzung auf Vorschlag der Aufsichts-Behörde ernannt, die Kommissarien hingegen allein von der Aufsichts-Behörde nach den nämlichen Regeln wie der Ober Kriegs-Kommissarius.

Der Kriegs-Kommissair der Armee-Division besorgt bei derselben alles, was auf die Kriegsverwaltung Bezug hat, nach den Instructionen des Ober-Kriegs-Kommissairs, dem er verantwortlich ist; in dringenden Fällen, nur nach den schriftlichen Befehlen des Divisions-Kommandanten, erstatten aber sofort dem Ober-Kriegs-Kommissair davon Rapport.

Auf Vorschlag des Ober-Feldarztes ernennt der Ober-Kriegs-Kommissair die Spitalärzte und Gesundheits-Beamten bei den Ambulancen. Der Ober-Kriegs-Kommissair legt der Tagsatzung, wenn die Truppen-Aufstellung nur 3 Monate gedauert hat, 4 Monate nach Abdankung der Truppen, Rechnung ab; war die Aufstellung jedoch von längerer Dauer, so wird dieselbe mit möglichster Beförderung, am Ende des Feldzuges eingereicht. Die Tagsatzung überzeugt sich von der Richtigkeit derselben, durch eine besondere Kommission.

Bei jeder Bewaffnung werden in den Kantons Kommissariats aufgestellt, welche alles, was rücksichtlich der Verwaltung auf ihre Kantons Bezug hat, in Verbindung mit der Kriegsverwaltung besorgen. Sie erhalten von dem Ober-Kriegs-Kommissair die Anleitungen.

Die einzelnen Theile der Kriegsverwaltung werden durch besondere Verordnungen, welche jeder Offizier kennen muß, bestimmt; so wie ein besonderes Reglement die Pflichten des Ober-Feldarztes und des sämmtlichen Medizinal-Personals bestimmt.

Die Rechtspflege wird nach dem Militair-Strafgesetzbuch, welches die Bildung und das Verfahren der Gerichts Behörden bestimmt, verwaltet.

Um die nach den bestehenden Reglements ausgebildeten Kontingente der verschiedenen Kantons den erforderlichen gleichförmigen Unterricht zu ertheilen, so wie um den Offizieren des Generalstaabes die nöthige Uebung zu verschaffen, sind größere taktische Uebungen eingeführt, welche alle zwei Jahre von einzelnen Abtheilungen des Bundes Auszuges ausgeführt werden. Die Aufsichts-Behörde bezeichnet die Kantone und die Waffengattungen, und im Einverständniß mit der Standes-Regierung, den Ort und die Zeit der Uebung, so wie sie die den Oberbefehl zu führenden Obersten bestimmt. Die auf diese Art versammelten Truppen dürfen ohne Genehmigung der Bundesbehörde nicht 3000 Mann überschreiten. Jeder Offizier muß diesen Uebungen wenigstens einmal in 4 Jahren beiwohnen, die Dauer derselben ohne die Marschtage, soll höchstens 8 Tage seyn. Eine gemeinschaftliche praktische Anstalt, bewirkt durch gleichförmige Anleitung der Offiziere und Unteroffiziere die nothwendige Uebereinstimmung der verschiedenen Kontingente. Dieselbe ist für die Dauer von 2 Monaten geöffnet und steht unter einem Di-

Digitized by Google

rekter. Die Kantone senden entweder Offiziere und Unteroffiziere zur Ausbildung dahin, oder erhalten aus derselben für die Zwischenzeit Instrukteurs für ihre Truppen.

Mit dem zurückgelegten 55sten Jahre kann jeder Schweizer-Offizier seine Ruhestands-Versetzung verlangen, und behält den Rang und die Auszeichnung seines Grades. In Friedenszeit kann auch vor dem 55sten Jahre jeder Offizier von der Behörde, welche ihn brevetirt hat, die nicht zu versagende Entlassung erhalten, leistet alsdann auf die Auszeichnungen seines Ranges Verzicht; demselben kann zu dieser Zeit auch die Erlaubniß, in fremde Dienste zu gehen, nicht verweigert werden.

Jedem im Dienst des Vaterlandes verstümmelten Schweizer, so wie den Wittwen und Waisen der Gebliebenen, werden auf Bericht des Ober-Befehlshabers und des Kriegs-Kommissairs, Unterstützungen ertheilt, welche auch denen Krankheits wegen aus dem Dienst geschiedenen, und sich ihren Lebensunterhalt selbst zu schaffen Unvermöglichen, bewilligt werden. Eh.

Kurze und allgemeine Betrachtung, wie die in der Königl. Preuß. Artillerie bestehenden Verhältnisse die Vervollkommnung des praktischen und des theoretischen Theils der Artillerie am füglichsten gestatten.

Die größtmöglichste Zweckmäßigkeit und Vollkommenheit des Materiels verbunden mit möglichster Fertigkeit in Anwendung desselben auf die verschiedenen Arten militairischer Operationen bestimmen den Grad der Brauchbarkeit einer Artillerie.

In wie fern nun die bestehenden Verhältnisse der Preußischen Artillerie die Vereinigung dieser beiden Hauptgesichtspunkte gestatten, soll der Zweck dieser Untersuchung seyn.

Die Vollkommenheit des Materiels und der Einrichtungen hängt außer dem Zwecke, der hierbei nicht in Betracht gezogen zu werden braucht, von der letzten Stufe ab, auf welcher die Wissenschaften sich befinden, welche auf die Artillerie influiren, d. h. von dem Weiterfortschreiten der mathematisch-physikalischen, chemischen Wissenschaften der Taktik und Strategie.

Die größere Fertigkeit in der Anwendung wird durch die gute Auswahl der lebenden Kräfte und durch die Routine bestimmt.

Die Seele der Artillerie, das Offizier-Korps, muß mit der letzten Stufe der angeführten Wissenschaften stets bekannt seyn, und durch Erfahrungen von der Zulässigkeit der Anwendung derselben mit Zuversicht urtheilen können. Von einem jeden Artillerie-Offizier dies fordern zu wollen, wäre ein Ding der Unmöglichkeit; theoretische Kenntnisse allein selbst in einem hohen Grade und bedeutendem Umfange entsprechen dem Zwecke nicht; es muß daher ein Theil der Artillerie-Offiziere beide aufgestellte Gesichtspunkte umfassen, der andre hauptsächlich die Fertigkeit der Anwendung der durch den erstern getroffenen Einrichtungen und des festgestellten Materiels befördern, und mich dünkt, als ließen die jetzt bei unserer Artillerie Statt findenden Verhältnisse dies wohl zu, oder wären wenigstens mit leichter Mühe dahin zu verändern.

Die Erfahrung scheint zu bestätigen, daß, wenn ein Offizier zu ein und derselben Zeit mit der Theorie und der praktischen Ausführung sich beschäftigt, das eine entweder nur auf Kosten des andern bewirkt werden kann, oder doch wenigstens eine nachtheilige Verzögerung in der einen oder andern Art der Beschäftigung entsteht. Ausschließlich der Theorie oder der Praktik sich zu widmen, entspricht dem Zwecke des Fortschreitens der Artillerie nicht; es muß daher ein Theil der Artillerie-Offiziere in verschiedenen Zeiten die Theorie nach Maaßgabe des Fortschreitens der influirenden Wissenschaften erweitern und zugleich die Praktik beleben; und diese Pflicht würde nach meiner unmaßgeblichen Meinung außer den Staabs-Offizieren der Artillerie, den Artillerie-Offizieren der Plätze und dem Feuerwerks-Personale obliegen.

Es ist vorher behauptet worden, daß ein Theil der Artillerie-Offiziere mit der letzten Stufe der auf die Artillerie sich beziehenden Wissenschaften bekannt seyn muß. Solche Individuen müssen einen gewissen Grad szientifischen Wissens erreicht, sie müssen Neigung, Zeit und die Mittel haben, mit der fortschreitenden ihr Fach berührenden Welt wenigstens gleichen Schritt zu halten, wo möglich ihr selbst voranzugehen. Indem also bei der Wahl von jungen Leuten zu Offizieren der Artillerie schon das Talent wohl berücksichtigt wird, muß die Artillerie-Schule ihnen, bevor sie ihren Einfluß auf dieselben aufgiebt, den vorher erwähnten Grad der Kenntnisse dargeboten haben. So viel ich diese Anstalt kenne, wird für die chemisch-physikalischen Wissenschaften nicht genug gethan, und ich suche den Grund darin daß, wegen zu wenig allgemeiner Bildung der eintretenden Schüler, auf die gewöhnlichen Schulwissenschaften zu viel Zeit verwendet werden muß; ein Umstand, für dessen Begegnung, mit der Zeit wenigstens, ich vorzüglich stimmen würde. Der zum Selbstfortschreiten geeignete junge Offizier tritt nun in das Korps ein, und wird mit den Beziehungen des ausübenden Dienstes vertraut, deren Kenntniß

Digitized by Google

zur richtigen Anwendung der sich erweiternden Szienz ihm erforderlich ist. Ich möchte diese Epoche die des Stillstandes und der Erlangung von Klarheit nennen.

Den durch Talent und Trieb sich hervorthuenden jetzt auch erfahrnern Offizier müssen nun die Einrichtungen des Korps Gelegenheit, Zeit und Mittel geben, wirkend hervorzutreten. Und grade hierzu finde ich die in der Preußischen Artillerie eingeführten Posten der Feuerwerks-Offiziere und Artillerie-Offiziere der Plätze sehr geeignet, wenn die Besetzung derselben dem oben aufgestelltem Zwecke gemäß geschieht, und die Stellung der dazu bestimmten Personen danach gemodelt wird.

Ich bevorworte für die Folge, daß bei Erwähnung der Wahl eines Offiziers zu diesen Posten nur immer von der zuletzt beschriebenen Klasse die Rede ist.

Zu Feuerwerks-Leutenants sind die an chemische Untersuchungen Geschmack findenden Offiziere zu wählen. Sie haben die Pflicht, mit dem sich erweiternden Gebiete der Chemie und Physik stets bekannt zu seyn. Die Beschaffung der über diese Wissenschaften erscheinenden neuern Schriften muß eine Hauptausgabe der Unterrichtsgelder seyn, und die Verwendung derselben auf weniger zum Nutzen des Korps führende Gegenstände sorgfältig vermieden werden. Der Hauptgegenstand dieser Untersuchung erlaubt mir nicht, nähere Erörterungen in dieser Beziehung aufzustellen, welche ich aus der Beschäftigung mit dem Unterrichtswesen der Artillerie-Brigaden geschöpft habe.

So ist also nun der (ich will ihn so nennen) chemische Theil der Artillerie in sichern Händen, und würde dem Staate nur die Sorge obliegen, den betreffenden Individuen eine angemessene Stellung zu ertheilen, um mit Lust ihrer Pflicht und Neigung zu folgen.

Wählt man im Gegentheil zu Feuerwerks-Leutenants Subjekte, welche mit dem Gebiete der Chemie unbekannt, nur Fertigkeit in Ausübung des Bestehenden besitzen, so ist der Weg der steten Vervollkommnung wo nicht verschlossen doch sehr erschwert, und muß unsre Artillerie auf das Verdienst eigener Erfindungen in der Feuerwerkskunst fast ganz verzichten. Zu jungen, unerfahrnen, wenn auch theoretisch gebildeten Offizieren, die Posten des Feuerwerkswesens anvertrauen, hieße mit Recht die Mittel des Staats übel administriren, und würde zur Unvollkommenheit im ausübenden Dienste führen.

Von der größten Wichtigkeit wäre nun nach meiner Meinung die Besetzung der Stellen der Artillerie-Offiziere der Plätze, in denen ich die Haupterhalter und Vermehrer der theoretischen Artillerie mir vorstelle.

Ein nach den frühern Hypothesen gebildeter Offizier, der bis zu seiner Ernennung zum Hauptmann alle Erfahrungen des ausübenden Dienstes im Frieden und zum Theil gewiß auch im Felde gemacht hat, der trotz der angestrengten Beschäftigung mit der Praktik, dennoch durch den Trieb nach Vervollkommnung geleitet mit der Welt fortgeschritten ist, erhält als Artillerie Offizier einer Festung Gelegenheit und Muße sich eine Zeit lang ausschließlich darauf zu legen, seine erweiterten durch Erfahrung berichtigten Kenntnisse systematisch in das Gebiet der nützlichen Theorie zu übertragen.

So wie dem Feuerwerks-Personale der chemische Theil der Artillerie in specie, so ist den Artillerie-Offizieren der Plätze nebst einer umfassendern allgemeinen Kenntniß jenes, die Erweiterung und Vervollkommnung der Theorie des ganzen Materiels anvertraut.

Es bleiben nun noch die Beziehungen der Artillerie zu betrachten, welche durch die Zusammenstellung derselben mit andern Truppengattungen so wie durch die Annahme eines Systems der Kriegskunst veranlaßt werden. Daß hierzu nebst einer speziellen Kenntniß der Artillerie allgemein umfassende militairische Kenntnisse erforderlich sind, ist einleuchtend, eben so, daß gewöhnlich nur erfahrnen Militairs von einem gewissen Grade und Range die Sorge für die Feststellung der dadurch nöthig werdenden Einrichtungen überlassen werden kann. Da indeß nach dem Vorhergehenden ein großer Theil der Staabs-Offiziere der Artillerie eine Zeit hindurch den Posten eines Artillerie Offiziers vom Platze bekleidet haben wird, vor der Wahl hierzu hervorleuchtende Einsichten mit Erfahrung verknüpft schon besaß, während der Verwaltung eines solchen Postens von dem Kleinlichen des ausübenden Dienstes befreiet mit höhern militairischen theoretischen Ansichten sich vollkommen vertraut machen konnte; so läßt sich nun auch fast mit Gewißheit erwarten, daß alle von höhern Befehlshabern ausgehende Anordnungen aus der vereinigten Kenntniß des militairischen Staats-Systems und der Eigenthümlichkeiten der Artillerie entspringen werden.

Ich glaube, daß das Erwähnte den Verhältnissen unsrer Artillerie angemessen ist, daß bei Anerkennung der Richtigkeit desselben der Anwendbarkeit keine Hindernisse entgegen stehen, und daß eine unabänderliche Befolgung dieser Grundsätze unsre Artillerie zu einem möglichst vollkommnen Zustande führen muß.

Berlin, den 15ten Mai 1820.

Von einem Preuß. Artillerie-Offizier.

Digitized by Google

Aphorismen.

1.

So oft man im Kriege den ruhigen, systematischen Gang der Operationen verläßt, und nach glänzenden Thaten eilen will, die nicht gehörig vorbereitet sind: so oft gleichen die Operationen einer Armee den schwankenden Bewegungen eines Schiffes, in welchem man wähnt: man könne wohl einmal Kompaß und Steuermann über Bord werfen, — und auf gut Glück in den stürmenden Ozean hineinsegeln.

M.

2.

In Verhältnissen, wo Denken und Handeln eins seyn muß, kann nichts Großes geschehen, wenn derjenige, der handeln soll, die Zeit damit verderben muß, einen andern erst zu überzeugen. Der schlimmste Fall aber ist der, in welchem man, um einer neuen Idee Eingang zu verschaffen, vorher einen Meinungskrieg zu führen hat.

M.

3.

Bei Beurtheilung geschehener Operationen des Krieges versetzen sich die Menschen in den Zustand, in welchem sie sich zu der Zeit selbst befanden, zu welcher Operationen ausgeführt werden sollten, die sie viele Monate, ja viele Jahre nachher erst entwerfen.

M.

4.

Die wahren Grundsätze des Krieges wollen, daß man nie mit einer Spitze vorgehe und geben uns die Lehre: daß Kriege, welche man in der Nähe seiner Grenzen führt, allezeit mit größerem Glücke geführt werden, als diejenigen Kriege, in welchen sich die Armeen verabenteuern. Auf einer Spitze vorgehen, heißt, wenn sich eine Armee von ihren Magazinen entfernt, und in das feindliche Land vordringt, ohne für die Sicherheit ihres Rückens und ihrer Flanken gesorgt zu haben. Im Kriege, wie in allen menschlichen Dingen, kann zwar der kluge Mann schwere Dinge unternehmen; er muß aber nie das Unmögliche wollen.

Friedrich II.

5.

Kriege, welche ein Fürst in einer großen Entfernung von den Grenzen seines Staates unternimmt, haben selten einen glücklichen Erfolg. Denn die Entfernung der Oerter verursacht, daß die Ergänzungen an Mannschaften und an Pferden, die Kriegsbedürfnisse aller Arten, nicht zur rechten Zeit ankommen. Es ist selbst möglich, daß die Gemeinschaftslinie unterbrochen wird, und daß alsdann alle diese Bedürfnisse nicht ankommen können.

Friedrich II.

6.

Man verlasse sich in seinen Vertheidigungsanstalten nicht auf Flüsse. Denn sie laufen nicht beständig zwischen hohen Felsenwänden hin, und ihre Ufer sind nicht überall steil und unzugangbar. Einen Fluß, der im Rücken unserer Armee liegt, kann man vertheidigen, aber noch ist es keinem Feldherrn geglückt, einen Fluß zu vertheidigen, der vor der Fronte seiner Armee lag.

Friedrich II.

7.

Will man den Zweck des Krieges nicht verfehlen, so muß man damit den Anfang machen, daß man im größten Geheim einen Operationsplan entwirft, und diesem Plane zufolge alle seine Schritte und Anstalten einrichtet. So muß man sich einen Weg bahnen, der zu dem vorgesetzten Ziele führt, einen Weg, auf welchem man seinem Gegner tödliche Streiche beibringen kann. Der Feind geräth in eine weit größere Verlegenheit; wenn er sieht, daß wir ihm auf das Leben gehen, als wenn er bemerkt, daß wir nicht nach einem festen Plan handeln, und einen Krieg führen, der die Proviantbedienten bereichert, die müßigen Leute in den Weinschenken belustiget, und uns Generale — mit Schande bedeckt, weil wir die Menschen unnöthigerweise auf die Schlachtbank und die Monarchen an den Rand des Untergangs führen.

Ludwig von Baden. (1705)

8.

Das Schicksal eines General-Quartiermeisters hat viel Aehnlichkeit mit dem Schicksale desjenigen, der den blinden Belisar führte. Dem alten Mann drückt man wohl eine Gabe in die Hand; der Führer wird vergessen.

M.

9.

Wenn man vom Angriffe starker Posten glücklichen Erfolg erwarten will, so muß Mann und Pferd ausgeruht und gegessen haben. Ruhig und kalt muß der General seinen Plan entworfen, und denen, die ihn ausführen sollen, deutlich erklärt haben. — Alsdann ist er seiner Sache gewiß (?) und entwindet der Hand des Schicksals das Ungefähr, das sich in die menschlichen Handlungen mischt; alsdann handelt der Feldherr wie ein Wesen höherer Art, das seinen Plan mit Weisheit entwirft und mit Kraft ausführt; alsdann verdient derjenige, der so handelt, den Namen eines Feldherrn, eines allgemeinen, eines allgegenwärtigen Mannes, der alle Fälle übersehen und für alle gesorgt hat. — Wenn nun aber auch der Feind unsern Angriff nicht abwartet, desto besser; wir erreichen unsern Zweck, und schonen Menschenblut. — Mir ist derjenige General, dessen Anstalten zu einer Schlacht so imposant, so furchtbar sind, daß der Feind den entscheidenden Schlag, von

Digitized by Google

dem er zermalmt wird, nicht abwartet, sondern sich auf die Flucht begiebt, die ihn allein retten kann, verehrungswürdiger und größer, als derjenige General, dessen weniger furchtbare Anstalten den Feind zum Abwarten des Angriffs bewegen, und der zwar den Sieg erficht, ihn aber dem blinden Glück zu danken, und theuer genug erkauft hat. — M.

Bücher-Anzeigen.

Bei Thienemann in München wird auf nachstehendes Werk Subskription angenommen:

Umfassender Bericht

an

Seiner Kaiserlichen Hoheit den Großfürst Constantin General en Chef aller K. pohlnischen Truppen

in Betreff

der bis ins Jahr 1819 in dortiger Artillerie über die Brandraketen von Congrêve gesammelten Erfahrungen.

Nebst

dem französischen Original-Text und 2 angehängten Plantafeln.

Von

J. Bern,

Königl. pohlnischer Artillerie-Hauptmann.

Deutsch herausgegeben

von

M. Schuh,

Leutenant im Königl. baierschen Grenadier-Garde-Regiment.

Dieser höchst interessante Bericht, welcher sich mit gewissenhafter Genauigkeit über eine Erfindung verbreitet, welche durch die Schutthaufen von Kopenhagen zu einer fürchterlichen Berühmtheit gelangt ist, ward durch die Gunst des Zufalles das Eigenthum des Herausgebers. Derselbe übergibt diesen Bericht, aufgemuntert von höhern und erfahrnen Offizieren, zu einer Zeit dem militairischen Publikum, da der Schleier des Geheimnisses größtentheils in Deutschland noch auf dieser Erfindung ruht.

Der Verfasser dieses Berichtes, beschäftigt sich in demselben vorzüglich mit der Reinigung der Kompositions-Stoffe; mit den Maschinen und Geräthen, welche zur Fertigung der Hülsen und deren Ladung, und den Gerüsten, welche zur Werfung der Raketen erforderlich sind; mit den verschiedenen Verhältnissen der Brandsatz-Mischungen und deren Erfolg auf Tragweite; ꝛc. und endigt mit einer hieraus gezogenen allgemeinen Folgerung. Zwei angebogene Plantafeln versinnlichen in 38 Figuren den Inhalt.

Der Subskriptionspreis zu 16 Gr. Sächsisch, oder 1 Fl. 12 Kr. Rheinisch bleibt bis Ende August d. J., der nachherige Ladenpreis wird um ⅓ erhöht.

Subskription nimmt an die Expedition des Militair-Wochenblatts (Buchhandlung von E. S. Mittler in Berlin und Posen.)

München, im April 1820.

So eben hat die Presse Verlassen, und ist um beigesetzten Preis bei Hr. Mittler in Berlin und Posen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Lehrbuch der Taktik. Truppenlehre.

Auch unter dem Titel:

Truppenlehre der Infanterie, Kavallerie und Artillerie.

Von

J. Ritter v. Xylander,

Oberlieutenant im K. B. Ingenieur-Korps, Ehrenritter des St. Michael-Ordens, und Lehrer der Taktik im K. Kadetten-Korps zu München

gr. 8. Preis 1 Rthlr.

Der Verf. dieses Werkes, von der Ueberzeugung ausgehend, daß auf Kriegs-Schulen, wo die Zöglinge den Unterricht der Kriegs-Wissenschaften mehrere Jahre hindurch genießen, dieser Unterricht nur dann ein genügendes Resultat liefern könne, wenn er möglichst rein systematisch angeordnet sey, und eben so, daß derjenige, welcher sich durch Selbst-Unterricht die Theorie des Krieges eigen machen will, nur dadurch eine militairische Bildung des Geistes erlangen könne, wenn er sie rein wissenschaftlich erfaßt, nur mit geordneten Begriffen und hellem Lichte um so entschlossener in die Mannigfaltigkeit der Anwendung eingehen zu können; hat dies Lehrbuch der Taktik nach dem Wunsche des Königl. Kadetten-Korps-Kommandoe entworfen, in welchem Institute er die Taktik nach diesem Werke vorträgt.

Das Lehrbuch wird aus 4 Theilen bestehen, welche jedoch auch einzeln für sich selbstständig sind, und so einzeln abgegeben werden.

Der erste Theil enthält die Waffenlehre oder den Unterricht von der Beschaffenheit und der Handhabung der gegenwärtigen üblichen Waffen.

Der zweite Theil enthält die Truppenlehre oder Stellung, Bewegung und Gefecht der drei Truppengattungen oder die sonst sogenannte reine Taktik.

Der dritte Theil die Terrain-Lehre und der vierte Theil, die Verbindungslehre, dieser drei trefflichen Elemente, was man sonst unter der angewandten Taktik begriff.

Der oben angewandte Theil der Truppenlehre, ist obwaltender Umstände wegen, vor der Waffenlehre erschienen, welche bis Michaelis folgen wird, was wegen der Selbstständigkeit jeder der Theile füglich geschehen konnte; die beiden übrigen Theile werden bald möglichst in ihrer Ordnung folgen.

J. Lindauer, Buchhändler in München.

Gedruckt bei Dietericl.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 215. —

Berlin, Sonnabend den 5ten August 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 5.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 8. Juli zu genehmigen, daß der aggr. Rittmstr. v. Forstner des 8ten Ulan.-Regts. (2t. Rhein.) bei dem Gen.-Kommando des 2ten Armee-Korps vorläufig als Adjutant Dienste leiste.

den Kapt. v. Sochatzki beim Berliner Invaliden-Bataillon in die Stelle des verstorbenen Pr.-Lts. v. Kottwitz einzurangiren.

den vormals Sächsischen Sek.-Lt. v. Maltitz beim 25sten Inf.-Regt. (1sten Rheinisch.) anzustellen

am 9. Juli. den Bombardier Hausmann der 5t. Artillerie-Brig. (Westpreuß.) zum Port.-Fähnrich zu befördern.

Vom Kadetten-Korps:

den Portepee-Unteroffizier v. Puttkammer beim 1sten Garde Regt. zu Fuß als aggregirt,

den Unteroffizier v. Chappuis beim 2ten Garde-Regt. zu Fuß als aggregirt,

den Port.-Unteroffiz v. Alvensleben beim Kaiser Alexander Gren.-Regt. als aggregirt,

den Unteroffiz. v Witzleben beim Kaiser Franz Gren.-Regt. als aggregirt,

den Unteroffiz. v. Borbstädt beim 7ten Inf.-Rgt. (2ten Westpreuß.),

den Unteroffiz. Pförtner v. d. Hölle beim 10ten Inf.-Regt. (1sten Schlesischen),

den Kadet v. Lübtow beim 11ten Inf.-Regt. (2t. Schlesischen),

den Unteroffiz. v. Stwolinski beim 14ten Inf.-Regt. (3ten Pommerschen),

den Kadet v. Heyden beim 15ten Inf.-Rgt. (2ten Westphäl.),

den Gefreiten v. Marwitz beim 16ten Inf.-Regt. (3ten Westphäl.),

den Unteroffiz. v. Grabsky beim 18ten Inf.-Rgt. 3ten Westpreuß.),

den Unteroffiz. v. Plontzki beim 19ten Inf.-Regt. (4ten Westpreuß),

den Unteroffiz. v. Lücken beim 21sten Inf. Regt. (4ten Pommersch.),

den Unteroffiz. Schmidt beim 22sten Inf.-Regt. (3ten Schlesischen),

den Unteroffiz v. Glischinzki beim 25sten Inf.-Regt. (1sten Rheinischen),

den Kadet v. Bornstedt beim 26sten Inf.-Regt. (1sten Magdeburg),

den Unteroffiz v. Wussow beim 27sten Inf.-Rgt. (2ten Magdeburg.),

den Unteroffiz. v. Pannwitz beim 28sten Inf.-Regt. (2ten Rheinischen),

den Unteroffiz Hundt beim 29sten Inf.-Regt. (3ten Rheinischen),

den Unteroffiz. v. Koschitzki beim 2ten Jäger-Bat. (Magdeburg.),

Digitized by Google

den Unteroffiz. v. Arnim beim 6ten Küraſ.-Regt. (Brandenburgſchen),
den Port.-Unteroffiz. v. Meyeringk beim 7ten Küraſ. Regt. (1ſten Magdeburg.),
den Unteroffiz. v. Holleben beim 12ten Huſ.-Rgt. (2ten Magdeburg),
den Unteroffiz. v. Berneck beim 3ten Ulan.-Regt. (Brandenburg) als Sek.-Lieutenants,
den Kadet v. Pleſſen beim Kaiſer Franz Gren.-Regt.,
den Kadet v. Roſtken beim 5ten Inf.-Rgt. (4ten Oſtpreuß.),
den Kadet v. Przikanowski beim 6ten Inf.-R. (1ſten Weſtpreuß),
den Kadet v. Podewils beim 9ten Inf.-Regt. (Kolbergſchen),
den Gefreiten v. Lücken beim 12ten Inf.-Regt. (2ten Brandenburg.),
den Kadet v. Görtzke beim 16ten Inf.-Rgt. (3ten Weſtphäl.),
den Kadet v. Holzendorff beim 17ten Inf.-Rgt. (4ten Weſtphäl.),
den Kadet v. Tippelskirch beim 20ſten Inf.-Rgt. (3ten Brandenburg.),
den Gefreiten v. Loſſau beim 23ſten Inf.-Regt. (4ten Schleſiſchen),
den Kadet. v. Leo beim 30ſten Inf.-Regt. (4ten Rheiniſchen),
den Gefreiten v. Normann beim 33ſten Inf.-Rgt. (1ſten Reſerve-Regt.),
den Kadet v. Cranach beim 34ſten Inf.-Regt. (2ten Reſerve-Regt.),
den Gefreiten v. Borkowski beim 35ſten Inf.-Regt. (3ten Reſerve-Regt.),
den Kadet v. Weitzien beim 37ſten Inf.-Regt. (5ten Reſerve-Regt.),
den Kadet v. Stöſſell beim 38ſten Inf.-Regt. (6ten Reſerve-Regt.),
den Gefreiten v. Seelhorſt beim 39ſten Inf.-Regt. (7ten Reſerve-Regt.),
den Kadet Corſep beim 1ſt. Jäger-Bat. (Oſtpreuß.),
den Kadet v. Rundſtädt beim Garde-Landwehr-Kavallerie-Regt.,
den Kadet v. Rinow beim 3ten Huſ.-Regt. (Brandenburgſchen),
den Kadet v. Winterfeld beim 7ten Ulan.-Regt. (1ſten Rheiniſchen) als Portepee Fähnriche anzuſtellen

am 10 Juli. dem Pr.-Lt. Scheunert, vorher im 18ten Inf.-Regt. (3ten Weſtpreuß.) zu Lüben, die Erlaubniß zur Tragung der Armee-Uniform ohne Dienſtzeichen zu bewilligen.

B. An Verſetzungen.

am 9. Juli. den Sek.-Lt. v. Lewetzow vom Berliner Kadetten-Korps zum 15ten Inf.-Regt. (2ten Weſtphäl) zurücktreten zu laſſen.
am 10. Juli den Pr.-Lt. v. Gerhardt des Breslauer Garde-Landw.-Bats ins 26ſte Inf.-Regt. 1ſte Magdeb.) in die Stelle des Pr.-Lts. Chample zu verſetzen.

C. An Belohnungen ꝛc. —

D. An Dienſtentlaſſungen.

am 11. Juli. den Pr.-Lt. Reiſſig vom 2ten Batl. des 4ten Frankfurter Ldw.-Regts. (22 b.) nachträglich von der Verpflichtung zur Landwehr zu entbinden.
den Sek.-Lt. Bergius vom 1ſten Batl. des 1ſten Königsberger Ldw.-Regts. (3 a.),
die Sek.-Lts. v. Tyszka, Haberlich von der Kavallerie des 2ten Bats 2ten Gumbinner Ldw.-Regts. (1 b.) nachträglich unter dem geſetzlichen Vorbehalt ausſcheiden zu laſſen.
den Major Bar. v. Heyking vom 2ten Batl. des 2ten Königsberger Ldw.-Regts. (4 a.),
den S.-Lt. Ortmann vom 2ten Batl. des Danzig-Marienwerderſchen Ldw.-Regts. (5 a),
den Sek.-Lt. Wegener von der Kavallerie des 2ten Bats. Danziger Ldw.-Regts. (5 b.) unter dem geſetzlichen Vorbehalt ausſcheiden zu laſſen.

Notizen.

Die Königliche Regierung zu Arnsberg, welche ſchon ſo manchen Beweis ihres regen Eifers, die Vervollkommnung und Verſchönerung der Landwehr zu fördern, an den Tag legte, hat auch neuerdings das Königl. 16te Landwehr-Regiment (Arnsbergiſche) mit 1777 Infanterie-Säbeln, am Griff mit dem Landwehrkreuz verſehen, nebſt Quaſten ausgerüſtet; worüber Seine Majeſtät der König mittelſt eines Kabinet-Schreibens ſelbiger Ihr Allerhöchſtes Wohlgefallen bezeugt hat. Dankbar erkennt das 16te Landwehr-Regiment mit mir das patriotiſche Streben, womit die Königliche Regierung zu Arnsberg die Vervollkommnung des Landwehr-Inſtituts ſo ſichtbar befördert, und es iſt mir eine angenehme Pflicht, dieſes Anerkenntniß dankbar zur öffentlichen Kunde zu bringen.

Digitized by Google

Auch der Königlichen Regierung zu Cleve gebührt von Seiten des 17ten Landwehr-Regiments (Cleveschen) und meiner ein gleicher Dank für deren Bemühen, wodurch bei der diesjährigen Uebung die bisher der Stellung der Landwehr-Kavallerie-Pferde entgegenstehende Hindernisse überwunden, und die 3 Eskadrons des Regiments beritten gemacht wurden.

Hamm, am 21sten July 1820.

v. Briesen,
General-Major und Kommandeur der 14ten Landwehr-Brigade.

Ueber die in No. 212. enthaltene „Nachweisung von den Herrn Offizieren der im Jahre 1806 bestandenen 2ten Warschauer Füsilier-Brigade" sind noch nachträglich folgende Berichtigungen einzuschalten:

Oberst v. Kloch starb 1818 in Schlesien.

Maj. v. Paczinski ist vor einigen Jahren gestorben.

Kapt. v. Gänsler starb schon 1810 in Creutzburg in Schlesien, woselbst ich bei seinem Begräbniß gewesen bin.

Staabs-Kapt. v. Zander ist nicht in Pohlnische Dienste getreten, sondern wurde als Bezirks-Steuereinnehmer versorgt, stand später bei der Gensdarmerie, und blieb als Kapt. bei der Schlesischen Landwehr 1813 bei Goldberg.

Pr.-Lt. v. Konietzky ist ebenfalls nicht in Pohlnische Dienste getreten, sondern starb 1809 zu Creutzburg in Schlesien, und habe ich seinem Begräbniß beigewohnt.

Pr.-Lt. Herrmann starb im Sommer 1807 zu Nancy, und war ich bei seinem Begräbniß.

Sek.-Lt. v. Bourdau hat die Kampagne von 1806 mitgemacht, und starb auf dem Transport in die Kriegsgefangenschaft zu Heiligenstadt im Eichsfelde.

Sek.-Leut. v. Wienskowski soll irgendwo im Preußischen Dienste geblieben seyn, wie ich von einem seiner Verwandten erfahren.

Sek.-Lt. Weil starb an Wunden der Schlacht von Groß-Görschen den 12ten Mai 1813 in Dresden.

Sek.-Lt. Trautwein de Belle blieb erst in der Affaire bei Lübeck, also mehrere Wochen später.

Sek.-Lt. v. Zander hat nie an Pohlnische Dienste gedacht, und steht noch heut als Pr.-Lt. im 12ten Inf.-Regt. (Siehe Rangliste pro 1820 S. 81.)

Zwischen den Sek.-Leuts. v. Tschischwitz und v. Obernitz ist der Sek.-Lt. Eichler ausgelassen, welcher in der Rangliste von 1806 noch zu finden ist, der aber in diesem Jahre noch vor Ausbruch des Feldzugs den gesuchten Abschied erhielt.

Unterstaab.

Wenn Drossen kein Druckfehler ist, so glaube ich gehört zu haben, daß der Feldprediger Schramm Superintendent in Crossen ist.

Außer den dreien in der Nachweisung aufgeführten Unterstaabs-Beamten, haben noch bei der 2ten Warschauer Füsilier-Brigade gestanden:

Regts-Quart.-Mstr. und Auditeur Holtorff,

Feldprediger Schultze, beider Schicksal ist mir nicht bekannt.

Regts.-Quart.-Mstr. und Auditeur Klopffer ist Garnison-Auditeur in Glatz. (Siehe Rangliste pro 1820. Seite 167.)

Regiments-Chirurgus Tax, dessen Schicksal mir unbekannt ist.

Regts.-Chir. Dr. Benneke steht als Regts.-Arzt beim 19ten Inf.-Regt. (Siehe Rangliste pro 1820 Seite 90.)

Frankenstein, den 18. Juli 1820.

v. S.....p.

Berichtigung.

In den Militair-Ranglisten pro 1819 und 1820 ist der 2te Oberproviantmeister Adloff, aus Versehen, ausgelassen worden; wozu der Umstand geführt hat, weil er unterm 1. ten Januar 1819 zur Dienstleistung im 5ten Departement des Krieges-Ministeriums kommandirt wurde. Die Ranglisten hätten daher aufnehmen müssen pro 1819 Seite 293, pro 1820 Seite 299:

2ter Oberproviantmeister Adloff [illegible]w. beim 5ten Depart. im Krieg.-Minist.

3ter " " Piper.

Ferner ist in der Rangliste pro 1820 Seite 147 rechts, Zeile 4 von unten, statt Beiche, Beich zu lesen.

Digitized by Google

Zugabe.

Beitrag zur Geschichte der Reformen der Medizinalverfassungen in verschiedenen Europäischen Staaten mit Bezugnahme auf das Medizinalwesen ihrer Armeen.

(Uebersicht des jetzigen Medizinalwesens in Schweden. Mitgetheilt von C. N. Zethermann, M. D. et Chir. Mag. Ober Feld- und Brigade-Arzt ꝛc. Hufeland's Journal der praktischen Heilkunde. April, 1820. S. 125.)

Karl XIII. wurde von einem freien und dankbaren Volke, dessen Stütze er gewesen war, auf den Thron gerufen. Wir sahen Ihn schon als Vormund für seinen Bruder-Sohn mit der ausgezeichnetesten Fürsorge die allgemeine Gesundheitspflege und das Medizinalwesen umfassen, und wir finden, daß Er als König mit warmen Eifer das Gebäude, wozu Er den Grundstein legte, zu vollenden suchte. Die verwüstenden Krankheiten, die während des Krieges von 1808 eine so bedeutende Anzahl der Kriegesmacht, und besonders der Landwehr, wegraffen, hatten den unangenehmsten Eindruck hervorgebracht, und, da die hierhergerufenen auswärtigen Aerzte unsere militairische Gesundheitspflege auf die unvortheilhafteste Art schilderten, wurde man ernstlich bedacht, sie zu verbessern. Der König, mit seiner ihm eigenen Sorgfalt, gab kurz nach seiner Thronbesteigung den Befehl, daß eine Kommité von Aerzten, unter dem Präsidium eines Generals niedergesetzt, durch sie das Medizinalwesen der Armee streng untersucht, und zu den zweckmäßigsten Abänderungen die nöthigen Vorschläge gegeben werden sollte.

Der Reichstag von 1809 und 1810, ausgezeichnet durch die neue dem Vaterlande gegebene Konstitution, wurde gewiß auch für das Medizinalwesen der merkwürdigste, der vielleicht je gewesen war. Der König und die Stände erkannten lebhaft und einstimmig, wie nöthig es sey, die allgemeine Gesundheitspflege zu verbessern, und des traurigen Zustandes ungeachtet, in welchen das Reich durch einen langwierigen und unglücklichen Krieg gestürzt worden war, sah man doch alle Stände für diesen großen Zweck zu Aufopferungen bereit. Männer von aufgeklärtem Verstande, wie gutem Willen, gleich beseelt, erhoben ihre Stimme für die gute Sache, und man würdigte sie der Aufmerksamkeit, die sie sowohl verdiente. Ein aufgeklärter Arzt, der General-Direktor und Ritter v. Hagströmer suchte in den allgemeinen Zeitungen zuerst die Aufmerksamkeit der Stände auf die Verbesserung der Gesundheitspflege und die Besoldung der Aerzte zu lenken; sein Wunsch wurde auf dem nämlichen Wege durch die Medizinalräthe Hedin und Odhelius unterstützt. Ihnen folgte der Professor und Ritter C. v. Trafwenfeldt mit einem deshalb an die Ritterschaft und den Adel übergebenen Memorial, über „die allgemeine Gesundheitspflege auf dem Lande," worin er vorschlug, daß Priester, neben den theologischen Wissenschaften, gleichfalls Kenntnisse in der Arzneiwissenschaft vereinigen sollten; so daß sie bei vorkommenden sowohl inneren, als äußeren Krankheiten in ihrem Kirchspiele mit Rath und Hülfe beistehen könnten. Was für und gegen diesen Vorschlag geschrieben ist, findet man in dem Journal für Aerzte und Wundärzte, herausgegeben von J. Berzelius und A. Gadelius, so wie an mehreren anderen Stellen, und wäre zu weitläuftig hier anzuführen. Ich theile also hier nur die Resultate mit, daß nämlich die Stände des Reichs, so wie auch die von Sr. Majestät unter dem 24sten Mai 1810 verordnete Kommité für die allgemeine Gesundheitspflege dem Vorschlage ihren Beifall gaben, und so wurden von den Ständen 5000 Rthlr. zu Stipendien, 100 Rthlr. jährlich für 50 Jünglinge, welche dann verbunden waren, bei den Universitäten des Reichs, neben dem theologischen Studium sich Kenntnisse in der Arzneiwissenschaft zu verschaffen, bewilliget. Den 25sten September 1811, den 31sten März und 8ten September 1813 erschienen die huldreichen Schreiben des Königs, betreffend die Vertheilung und Verpflichtung dieser Stipendien, und noch anderer Gratifikationen, doch mit der Einschränkung, daß bloß 31 Stipendien vertheilt werden sollten, so daß von denen mit dem Unterrichte der Stipendiaten beschäftigten Lehrern, jeder Medizinae-Adjunkt 100 Rthlr. jährlich erhielt, und das, was übrig blieb, zur Erweiterung der medizinisch-klinischen Anstalten bei den Universitäten verwendet werden sollte. —

Ein eben so wichtiger Vorschlag für die Fortschritte der Arzneiwissenschaft, als der vorhergehende für die allgemeine Gesundheitspflege, wurde von dem Professor und Ritter v. Trafwenfeldt bei dem Reichstag 1809 gethan, und von dem Präsidenten, ersten Archiater und Großkreuz des Wasa-Ordens, David v. Schulzenheim, einem in unseren Staats- und Medizinischen Annalen gleich ausgezeichneten Manne, auf das kräftigste unterstützt und mit allgemeinem Beifall von den Ständen angenommen. Es betraf die Einrichtung eines Klinischen Mediko-Chirurgischen Instituts in der Haupt-

Digitized by Google

stadt, zur Bildung geschickter Feldärzte, vereinigt mit einem Lazarethe für die Garnison; 3000 Rthlr. jährlich wurden zur Besoldung zweier neuen Professoren, und für bleibende Eleven bei diesem Institut vorgeschlagen, so wie 1825 Rthlr. für das Garnisons-Lazareth zur Unterstützung angewiesen, welche sonst ihre eigentlichen Beiträge von den Kassen der Regimenter zog. Die Organisation dieses Instituts wurde der Kommité über die allgemeine Gesundheitspflege übertragen. Das nach dem Vorschlage der Kommité von dem Könige deshalb gegebene Dekret erschien den 25sten April 1811. In diesem Königlichen Schreiben wird festgesetzt: für den Professor der praktischen Medizin 500 Rthlr. Gehalt jährlich, für den Professor der theoretischen gleichfalls 500 Rthlr., für 2 Pensionäre, welche zugleich die Adjunkturen bestreiten sollten, 175 Rthlr. an jeden, für 2 andere Pensionaire 150 Rthlr. jeder, und für 12 ein jeder 100 Rthlr., wobei die vorher angewiesenen 2000 Rthlr. Stipendien-Mittel in 27 Stipendien vertheilt wurden, zu 66 Rthlr. 32 ß., und eins zu 50 Rthlr., für die Eleven. Sowohl Pensionaire als Stipendiaten sind verbunden, wirklichen Dienst anzunehmen, Militair oder Civil, wenn sie von dem Kollegium medikum dazu beordert werden. Bis ein außerordentliches Garnisons-Lazareth eingerichtet werden konnte, überließ das Königl. 2te Garde Regiment sein Krankenhaus von ungefähr 70 Betten dem klinischen Unterricht. Im Herbste 1811 wurde die auf der Königs-Insel belegene Kaserne für die Königl. Leibgarde zu Pferde zu einem gemeinsamen Krankenhause für die ganze Garnison ausgeräumt, welches in ökonomischer Hinsicht unter einer eigenen Direktion, und in Hinsicht der ärztlichen Pflege allein unter dem Ober-Feld-Medikus für die Garnison gestellt wurde, der als Professor bei dem Medico-Chirurgischen Institute mit den klinischen Vorlesungen den Anfang machte. Die Pensionaire und Stipendiaten erhielten Befehl, daselbst Dienste zu thun: die Ersteren als Lazareth- oder Primar-Aerzte, und letztere als Unter-Aerzte. Bei dem Reichstag in Oerebro 1811 wurde von den Ständen zum Ankauf und Erbauung von Häusern für das Institut und Garnison-Lazareth jährlich 20,000 Rthlr bis zu dem nächstfolgenden Reichstage angewiesen. Nach diesem Anschlag wurde 1816 ein dienliches Lokal und Haus, das Lazareth dem Seraphinen-Orden gegenüber, gekauft und für das Institut eingerichtet. Außer Hörsäle, Laboratorium chemikum, Theatrum anatomikum, Bibliotheken, Zimmer u. s. w., findet man hier Wohnung für einen Professor, 5 Adjunkten und 12 Eleven. Zu dem neuen Garnison-Lazareth ist der Grund an dem nämlichen Ort, wo das provisorische Krankenhaus belegen ist, gelegt worden. — Der Medizinalfond wurde bei dem Reichstag 1809 zu 30,000 Rthl. jährlich bestimmt. —

Zur Erhaltung der Ordnung und Einheit in der Administration des ganzen Medizinalwesens fertigte der König den 24sten Mai und 19ten Juni einen gnädigen Befehl aus, daß das Königl. Kollegium medikum die Verwaltung des militairischen Arzneiwesens in allen ihren Zweigen übernehmen sollte, welches bisher unter dem Königl. Kriegs-Kollegium in ökonomischer, und unter dem Chef für das Feld-Arznei-Korps in medizinischer Hinsicht gestanden hatte. Die Funktion der letzteren hörte also auf. — In eben dieser Hinsicht wurden dem Kollegium die in der Hauptstadt belegenen Blattern-Einimpfungs- und Geburts-Häuser übertragen, welche Einrichtungen seit 1809 unter die allgemeine Armenanstalt gehört hatten. — Die Anzahl der Mitglieder des Kollegiums wurde mit 3 vermehrt und es erhielt den Befehl auf 2 Divisionen zu arbeiten, wenn es nöthig wäre; wovon die eine Division die Militair- und die 2te die Civil-Angelegenheiten des Medizinalwesens besorgen sollte. Die von Osbeck, Wundarzt bei dem Krankenhause für Venerische in Wadstena und der Chirurgie Magister, angewandte Kurart gegen sogenannte ausgeartete venerische Krankheiten, wurde auf Sr. Königl. Majestät gnädigen Befehl d. d. 16ten Mai 1811 von einer Kommité untersucht, auf deren Gutachten von Sr Majestät den 10ten Dezember selbigen Jahres Herr Osbeck eine Belohnung von 5000 Rthlr. für seine Entdekkung, und von den Ständen, 1812, eine Pension von 333 Rthlr. 16 ß. jährlich auf Lebenszeit bewilligt; doch mit der Bedingung, in einem der Hospitäler für venerische Krankheiten zu Stockholm Dienste zu verrichten. — Die Vaccination fuhr man fort zu unterstützen. Durch ein Schreiben vom 14. Juni 1810 und 24. October 1812, wurde verschiedenes zu ihrer Beförderung angeordnet, und dem 9. Dezember 1819 dem Königl. Ersten Leib-Medikus und Ritter Hedin die Oberaufsicht übertragen, so wie auch 9 Depos für Vaccine-Stoff eingerichtet werden und deren Vorsteher, Aerzte mit Gehalt, jährlich 50 Rthlr. Honorarium erhalten sollten. Für drei Vaccinatoren in der Hauptstadt, die verbunden waren, immer frischen und zuverlässigen Vaccine-Stoff in Bereitschaft zu halten, wurden 300 Rthlr. jährlich bewilligt. —

Den 3ten Juni 1812 wurde festgesetzt, daß, wie zuvor bei Regimentsärzten anbefohlen war, keiner zum Provinzial-Medikus, oder einer andern medizinischen Bestallung von gleicher Beschaffenheit könne vorgeschlagen werden, wenn er nicht, neben der medizinischen Doktorwürde, auch das Chirurgia-

Digitized by Google

Magister-Examen abgelegt hätte. — Unter dem 9. Juni 1812 erhielt das Königl. Feldarzt-Corps ein neues Reglement. Nach diesem Reglement besteht das Korps aus einem Ordinär- und einem Extra-Ordinär-Korps. Das erstere wird von Regiments- und Bataillons-Aerzten, Pensionairen und Stipendiaten gebildet, das letztere von dem Ober-Feldarzt, Feld-Aerzten, Lazareth-Aerzten und Unter Aerzten. Die Regiments-Aerzte werden von dem Könige auf den Vorschlag des Königl. Kollegii Medizi ernannt, und keiner in Vorschlag gebracht, der nicht zugleich Medizinae Doktor und Chirurgiae Magister ist. Ein Regimentsarzt, der den Rang eines Kapitäns hat, ist in Ansehung des Wissenschaftlichen dem Kollegium untergeordnet, und im Kriege dem Ober-Feld-Arzte; im übrigen seinem Regiments-Chef. Die Unterärzte sind abgeschafft und für jedes Bataillon ein Bataillons-Arzt, der den Rang eines Fahnen-Junkers erhielt, angenommen. Dieser Arzt muß wenigstens Chirurgiae Magister seyn, wird von dem Kollegio Medik. angestellt und erhält Konfirmation von dem Könige, wenn er dazu vorgeschlagen wird. Die Bataillons-Aerzte stehen allein unter dem Regiments-Arzte. — Pensionaire und Stipendiaten erhalten ihre Bestallung von dem Kollegium und stehen unter dessen Befehl. Der Ober-Feld-Arzt wird von dem Könige auf des Kollegii Vorschlag, wenn eine Armee zusammengekommen wird, ernannt. Er hat den Rang eines Obrist-Lieutenants. Alle Aerzte und Apotheker der Armee stehen unter seinem Befehl, und ihm kommt die Oberaufsicht über alles was die Gesundheits- und Krankenflege bei der Armee anbetrifft, zu. Feld-Aerzte, die Majors-Rang haben, werden von dem Könige auf des Kollegii Vorschlag oder des Ober Feldarztes ernannt. Die Aufsicht über die Lazarethe ist hauptsächlich ihre Bestimmung. Die Lazareth Aerzte haben Kapitäns- und die Unter Aerzte Fahnen-Junker-Rang; sie werden von dem Kollegium oder dem Ober-Feld-Arzte angenommen. Den 28sten Mai 1816 erließ Se. Majestät den Befehl, daß vom Anfang 1820 an keiner zum Regiments-Arzt vorgeschlagen werden sollte, welcher nicht 5 Jahre als Bataillons Arzt gedient hätte. Auf dem Reichstage in Oerebro 1811 schlugen die Stände zur Verbesserung der Besoldungen der Feldärzte und der Bataillons-Aerzte einen jährlichen Zuschuß von 10,000 Rthlr. vor; wovon jedoch 2013 Rthlr. 16 ß. als Zulage für den Präses und Sekretair des Kollegii Medizi und die Provinzial-Medizi angewiesen wurden. —

1816 wurde eine Kommité zur Regulirung des Medizinalwesens der Armee verordnet, auf deren Vorschlag der König unter dem 16ten September 1817 die Anzahl der Bataillensärzte auf 69, und die ordinairen Unterärzte auf 7 bestimmte. Außerdem sollte bei eintretendem Kriege das Gesundheits-Kollegium Extra-Bataillonsärzte für diejenigen Verstärkungs-Bataillone, die dann gebildet würden, anstellen. Die ordinairen Bataillonsärzte bekamen 250 Rthlr. jährliches Gehalt, mit Inbegriff von 10 Tonnen Getraide, nach dem Jahres-Tarif der Provinz, und die Unterärzte 150 Rthlr., wobei die Chefs der Regimenter Erlaubniß erhielten, solche Bataillonsärzte, welche 8 Jahre mit Ruhm gedient hatten, zu einer Gehaltvermehrung von 50 proCent bei dem Könige vorzuschlagen. In Ansehung der veränderten Organisation der Armee wurden auch Brigadeärzte vorgeschlagen, nämlich 2 für die Kavallerie und 8 für die Armee zu Fuß. Sie haben Majors-Rang und werden von dem Könige, auf des Gesundheits-Kollegii Vorschlag, ernannt; keine andere können zu diesen Stellen vorgeschlagen werden, als ordinaire Regimentsärzte; aber wenn solche sich nicht melden, die geschicktesten Bataillons-Aerzte. Den 16ten Dezember selbigen Jahres befahl der König, daß die Bataillonsärzte der eingetheilten Armee an dem Orte bei den Regimentern und in den Provinzen, wo man an Aerzten am meisten Mangel litt, wohnen sollten, daß sie im Frieden, wo die Regimenter immer auf ihre Land-Stationen vertheilt sind, den Provinzial-Medizis in gewissen Fällen behülflich seyn und auch den Einwohnern mit ärztlicher Hülfe beistehen sollten. Durch diese Verfassung erhielt also die allgemeine Gesundheitspflege eine bedeutende Verbesserung. Den 27sten Januar 1813 erhielt auch das Königl. Kollegium Medikum eine veränderte Gestalt. Unter dem Namen eines Königl. Gesundheits-Kollegiums besteht es aus einem Präses, einem Vize-Präses, 2 Medizinalräthen und 6 Assessoren, so auch einem Sekretair, einem Fiskal, einem Kemerarius, einem Notarius, einem Aktuarius und 2 Kammerschreibern nebst nöthiger Bedienung. — Den 6ten Dezember 1815 erhielt es von dem Könige eine neue Instruktion, worin unter andern bestimmt wird, daß es, mit Genehmigung des Königs, 16 einheimische und eine unbestimmte Anzahl auswärtiger Ehrenmitglieder annehmen kann. — Bei dem Medico-Chirurgischen Institut, welches den Namen Königlich Carolinisches Institut erhalten hat, sind folgende Professuren organisirt, nämlich: Ein Medizinae Practicae Prof. und Ein Theoreticae Professor nebst 2 Adjunkten (der Gehalt des Practicae Prof. ist bedeutend vermehrt.) Ein Professor Anatomiae et Chirugiae; dessen Prosektor; Ein Professor der Entbindungskunst; dessen Adjunkt; Ein Professor Chemiae; sein Adjunkt; Ein Professor Materiae medicae der Botanik und Naturgeschichte; sein Adjunkt.

Digitized by Google

Erwägt man hierbei noch die vortreffliche Gelegenheit zu klinischen Uebungen in dem Königlichen Seraphiner-Lazareth, wo ein Oberarzt und ein Ober-Wundarzt angestellt sind, und wo jeder Doktor als Chirurg. Kandidat. sechs Monate lang gedient haben muß, ehe er Chirurgiae-Magister werden kann, so wird man zugestehen müssen, daß auch die Medico-Chirurgischen Unterrichts-Anstalten unter der letzten Regierung unendlich gewonnen haben, und Karl XIII. dadurch sich ein bleibendes Denkmal gegründet hat.

Uebersicht über die Kriegsbaumeister der ältern und neuern Zeit.

1) Albrecht Dürer. 1527.
2) Tartaglia. 1538. (Spanische Manier.)
3) da Carpi. 1570. (Spanische M.)
4) Castriotto. 1584. (Spanische M.)
5) Spekle. 1589. (Italienische M.)
6) Bellici. 1598. (Spanische M.)
7) Marchi. 1599. (Italienische M.)
8) Busca. 1601. (Spanische M.)
9) Marolois. 1615. (Niederländische M.)
10) Alexander v. Groote. 1616.
11) Lamp. v. Rondeel.
12) Gerhard v. Herzogenbusch. 1617.
13) Floriani. 1630. (Italienische M.)
14) Freytag. 1635. (Niederl. M.)
15) Dillich. 1640.
16) de Ville. 1641.
17) Mallet. 1642.
18) Gr. Pagan. 1646.
19) Landsberg 1648. 1712.
20) Melder. 1664. (Niederländische M.)
21) Heidemann 1664.
22) Besenwald. 1664.
23) Rusenstein. 1670. (Niederl. M.)
24) Scheither. 1672. (Niederl. M.)
25) Neubauer. 1673. (Niederl. M.)
26) Donato Rosetti. 1678. (Italienische M.)
27) le Maitre. 1678.
28) Gründel v. Aken. 1678. 1688.
29) Vauban. 1680.
30) Blondel. 1683.
31) Royers. 1688.
32) Werthmüller. 1696.
33) Suttinger. 1696.
34) Gruber. 1697.
35) Voigt 1713.
36) v. Hartitsch. 1719.
37) Buggenhagen. 1720.
38) Sturm. 1720.
39) Thilo. 1722.
40) Herlin. 1722.
41) Fürstenhof. 1724.
42) Glasser. 1728.
43) St. Remy. 1730.
44) Rozard. 1731.
45) Herbort. 1735.
46) König August II. v. Polen. 1737.
47) Belidor. 1740.
48) Cormontaigne. 1741.
49) Roßberg. 1744.
50) Bodo v. Westhof. 1734.
51) Marschall v. Sachsen. 1757.
52) Robillard. 1757.
53) Fallois. 1758.
54) Filey 1762.
55) la Chiche. 1767.
56) de Bodt. 1767.
57) v. Naumann. 1767.
58) Rhana. 1769.
59) Pirscher. 1771.
60) Cugnot. 1775.
61) Montalembert. 1776. 1777.
62) Virgin. 1781.
63) Trincano. 1786.
64) Carnot 1797.

Bücher-Anzeigen.

So eben sind erschienen und in den Buchhandlungen von E. S. Mittler, Berlin Stechbahn No. 3. — Posen am Markt No. 90., zu haben:

Förster, Fr., ausführliches Handbuch der Geschichte, Geographie und Statistik des Preußischen Reichs. 1ster Band mit 2 Ansichten des Schlosses Marienburg. 4. Berlin, Christiani 1820. 2 Rtl. 8 Gr.

Kegel, Karl, Mittheilungen aus dem Umfange der Pferdezucht, Pferdekenntniß, Reitkunst und denen dahin einschlagenden Wissenschaften, auch Nachrichten von Gestüten, Pferdehandel, Moden und Preisen neuer Reitzeuge, Geschirren und Wägen ꝛc. mit Beiträgen von S. v Tennecker. Mit 3 Abbild. 8. Bamberg, Göbhardt. 1820. 1 Rtl. 12 Gr.

— — über den Umgang mit Pferden, und neueste Art, die wildesten, und bei der Behandlung, besonders beim Beschlagen bösartigsten, und beim Gebrauche zum Ziehen gefährlichst widersetzlichen Pferde, in möglichst kurzer Zeit zahm, gutartig und brauchbar zu machen. Mit 2 Abbildungen. 8. Bamberg, Göbhardt. 1819 1 Rtl. 3 Gr.

Tennecker, S. v., Beobachtungen und Erfahrungen über die Erkenntniß und Cur der Darmentzündung bei Pferden für Pferdeärzte, Cur- und Fahnenschmiede. 8. Prag, Calve. 1820. 5 Gr.

Poppe, D. J. H. M., Encyclopädie des gesammten Maschinenweses, oder vollständiger Unterricht in der praktischen Mechanik und Maschinenlehre, mit

Digitized by Google

Erklärungen der dazu gehörigen Kunstwörter in alphabetischer Ordnung. Ein Handbuch für Kameralisten, Baumeister, Mechaniker, Fabrikanten und Jeden, dem Kenntnisse des Maschinenwesens nöthig und nützlich sind. 2te umgearbeitete, verb. und vermehrte Auflage. 1ster Theil. A—D. Mit 11 Kupfert. gr. 8. Leipzig, Voß. 1820. 2 Rtl.

Pollnitz, G. C. v., das Hiebfechten zu Fuß und zu Pferde. Ein nöthiges Handbuch für alle diejenigen, welche jungen Kavalleristen Unterricht in der Fechtkunst zu geben haben, so wie auch für alle Freunde dieser Kunst. gr. 8. Vogler'sche Buchhandlung in Halberstadt. 1820. 12 Gr.

Hildebrandt, Th., Kriegs-Handwörterbuch, oder: Erklärung der vorzüglichsten und gebräuchlichsten in dem Kriegswesen vorkommenden Gegenstände und Kunstausdrücke. Mit 8 Kupfertafeln und 2 Tabellen. gr. 8. Erlangen, Palm und Enke. 1820. 2 Rtl. 8 Gr.

Pael, Thomas, praktische Beobachtungen über einige der gewöhnlicheren Pferdekrankheiten; nebst Bemerkungen über allgemeine Vorschriften der Diät und der gewöhnlichen Stallbehandlung dieses Thieres. Uebersetzt von J. C. Wallis. gr. 8. Hannover, Helwings. 1820. 1 Rtl. 16 Gr.

Tennecker, S. v., der Militair- und Zivil-Pferdearzt, Kur- und Beschlagschmidt, in allen seinen Dienstgeschäften und Dienstverhältnissen. Ein Handbuch für Militair- und Zivil-Pferdeärzte, Kur- und Beschlagschmiede. gr. 8. Leipzig, Baumgärtner. 1820. 1 Rtl. 8 Gr.

— — der allgemeine Thierarzt. 1stes Heft. gr. 8. Leipzig, Seeger 12 Gr.

Weltheim, Röttger Gr. v., Bemerkungen über die Englische Pferdezucht, mit Beziehung ihrer Grundsätze auf die Veredlung des Pferdegeschlechts im übrigen Europa und besonders in Deutschland. gr. 8 Br unschweig, 1820. 18 Gr.

Zachariä, A., Lehrbuch der Erdbeschreibung in natürlicher Verbindung mit Weltgeschichte, Naturgeschichte und Technologie, für Bürgerschulen und Privatunterricht. gr. 8. Altona, Hammerich. 1820. 1 Rtl. 4 Gr.

Bei G. Reimer in Berlin sind nachstehende militairische Schriften erschienen, und in den Buchhandlungen von L. S. Mittler in Berlin und Posen zu haben:

Hoyer, J. G. v., allgemeines Wörterbuch der Kriegsbaukunst, welches die theoretische und praktische Darstellung aller Grundsätze und Lehren des Festungsbaues, des Angriffes und der Vertheidigung befestigter Orte und Minenkrieges enthält. Mit Kupfert. in Folio. 3 Theile. gr. 8. 9 Rtl.

— — Taschenbuch für Ingenieurs und Artilleristen, welches die nöthigsten Maaße, Formeln und Notizen enthält. Mit 3 Kupfern. 8. geh. 1 Rtl.

Rühle v. Lilienstern, Handbuch für den Offizier zur Belehrung im Frieden und zum Gebrauch im Felde. 2 Theile. gr. 8. 6 Rtl.

Denkwürdigkeiten für die Kriegskunst und Kriegsgeschichte. Von einigen Offizieren des Königlich-Preußischen Generalstaabs. 5 Hefte. Mit Planen. gr. 8 geheftet 6 Rtl. 16 Gr.

Beiträge zur Kriegsgeschichte der Feldzüge 1813 und 1814. Von einem Offizier der alliirten Armee. gr. 8. 1 Rtl. 12 Gr.

Nachrichten über die heldenmüthige Vertheidigung von Saragossa durch die Spanier in den Jahren 1808 u. 1809. Gesammelt und herausgegeben von einem Königl. Preuß. Ingenieur Offizier. Nebst einem Plan von Saragossa. gr. 8. 1 Rtl. 12 Gr.

Rühle v. Lilienstern, die deutsche Volksbewaffnung in einer Sammlung der darüber in sämmtlichen deutschen Staaten ergangenen Verordnungen. gr. 8. 3 Rtl.

Bei Gottlieb Braun in Karlsruhe ist erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Berlin und Posen bei L. S. Mittler, zu haben:

Kleine Geographie nach natürlichen Grenzen, mit einem Anhange der politischen Erdbeschreibung. Von Theophor Friedrich Dittenberger. XXIV. und 350 Seiten. gr. 8. 1 Rtl.

Hand- und Lehrbuch der reinen Geographie nach natürlichen Grenzen, nebst einem politisch-statistischen Anhange, und einem Fabrik- und Handelsregister über Europa. Von Friedrich Dittenberger. 2 Theile. gr. 8. 2 Rtl.

Hand- und Schulatlas in 50 lithograph. Blättern, entworfen und gezeichnet von Fr. Dittenberger und Fr. Sommerlatte. Erste Abtheilung in 21 Blättern. 1) Planetensystem. 2) Planiglobien. 3) Breite-Projection. 4) Europa. 5) Pyrenäische Halbinsel. 6) Frankreich. 7) Italien. 8) Deutschland. 9) Groß-Britanien. 10) Scandinavien. 11) Polen. 12) Rußland. 13) Ungarn. 14) Europäische Türkey. 15) Asien. 16) Afrika. 17) Nord-Amerika. 18) Süd-Amerika. 19) Australien. 20) Oesterreichisches Kaiserthum. 21) Preußen.

Preis: mit schwarzen Abdrücken . 2 Rtl.
illuminirt nach politischen Grenzen 2 „ 8 Gr.
„ „ natürlichen „ 2 „ 8 „
das Blatt einzeln . . . . . — „ 4 „

Durch die verschiedenartige Punktirungen sind sowohl die politischen, als die von der Natur gesetzten Grenzen bezeichnet, weshalb man diese Charten bei jeder Lehrart der Geographie brauchen kann.

Die 2te Abtheilung dieses Atlasses in 29 Blättern befindet sich schon in Arbeit.

Gedruckt bei Dieterici.

(Hierbei eine Beilage.)

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 216. —

Berlin, Sonnabend den 12ten August 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 5.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 13 Juli. den Prinzen Friedrich von Thurn und Taxis in den Dienst aufzunehmen und zum Sek.-Lt von der Armee zu ernennen.

am 17. Juli. dem Sek.-Lt. Pleßner, vorher im 31sten Inf.-Regt. (3ten Magdeb.) das Inaktivitäts-Gehalt zu bewilligen

am 21. Juli. den Oberst v. Schmalensee, Kommandeur des ehemaligen 1sten Stettiner Landw.-Regts (2a.) zum Kommandeur des 5ten Landw.-Regts. (Danzig Marienwerderschen),

den Maj Köhn v. Jaski vom 8ten Ldw.-Regt. (Potsdam-Frankfurter) zum Kommandeur des 12t. Ldw.-Regts. (Frankfurt-Liegnitzer),

den Maj. v. Sydow vom 1sten Batl. des ehemal. 2ten Potsdammer Ldw.-Regts. (12a.) zum Kommandeur des 1sten Bats. 8ten Ldw.-Rgts. (Potsdam-Frankfurter) zu ernennen.

dem Kapt. Schütt, vorher aggr. dem 2ten Inf.-Regt. (1sten Pommer.) halben Sold zu bewilligen.

am 22. Juli. den Pr.-Lt. Vogel der Garde-Artill. Brigade und

den Sek.-Lt. Kelß der 2ten Artill.-Brig. (Pommer.) einstweilen zur Dienstleistung beim Kriegs-Ministerio, jedoch mit Beibehalt ihres Verhältnisses bei der Artillerie, anzustellen.

B. An Versetzungen.

am 21. Juli. den General-Maj. v. Miltitz, Kommandeur der 5ten Ldw.-Brig., zum Kommandeur der 9ten Ldw.-Brigade,

den Gen.-Maj. v. Rudolphi, Kommandeur der 3ten Landw.-Brig., zum Kommandeur der 5ten Landw.-Brigade,

den Gen.-Maj. v. Schutter, Kommandeur der 1sten Inf.-Brig., zum Kommandeur der 12ten Landw.-Brig. zu ernennen, und soll

der Oberst v. Stülpnagel, Kommandeur der 1sten Landw.-Brig., einstweilen die 1ste Inf.-Brig. bei Zusammenziehungen führen, so wie

der Gen.-Maj. Rüchel v. Kleist, Kommandeur der 2ten Inf.-Brig., einstweilen die Geschäfte der 3ten Landw.-Brig. mit versehen.

C. An Belohnungen ꝛc. —

D. An Dienstentlassungen.

am 12. Juli. zu bestimmen, daß der Sek.-Lt. v. Lützow des 27sten Inf.-Regts. (2ten Magdeb.) aus dem Regimente scheiden soll.

Digitized by Google

Notizen.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

In den Monaten April, May und Juni d. J. sind bei dem Königl. Krieges-Ministerio wiederum nachstehend verzeichnete patriotische Beiträge eingegangen:

1) Von dem Major und Ober-Brigadier der Gendarmerie in Westphalen Herrn v Sandrart 11 Rthlr. 12 Gr. Denunziations-Gebühren, worauf die Gensd'armes der Kreis-Brigaden Oberst-Lieut. v Puttkammer und Major v. Bodelschwing zum Besten der erblindeten Krieger Verzicht geleistet haben.

2) Durch den Major und Kommandeur des Füsilier-Bataillons 25sten Inf.-Regts. Herrn v. Kärsten, den Rest einer dem Pr.-Lieut. Herrn Polze vom Erfurter Landw.-Infant. Regimente zugestandenen und für die erblindeten Krieger bestimmten Forderung, im Betrage von 10 Rthlr. 12 Gr.

3) Zu demselben Zwecke von dem Major und Kommandeur des Füsilier-Bataillons 28sten Infant.-Regts. Herrn v. Reitzenstein, diejenigen 4 Rtl. 21 Gr. 4 Pf. worauf der ehemalige Füsilier Wilh. Osterwind von gedachtem Bataillon Verzicht geleistet hat.

4) Von dem Krieges-Kommissair Herrn Alberti in Koblenz 42 Rthlr. welche ein dasiger Wohlthäter, der nicht genannt seyn will, zum Besten der Invaliden hergegeben hat.

5) Durch die Regierungs-Haupt-Kasse in Koblenz die, von dem dasigen Regierungs-Kalkulator Herrn Bierstedt als fortlaufende Beiträge für die bei Belle-Alliance invalide gewordenen Vaterlandsvertheidiger pro April, May und Juni a. c. eingezahlten 6 Rthlr.

Das unterzeichnete Departement dankt hiermit den menschenfreundlichen Geschenkgebern Namens der hülfsbedürftigen Invaliden, welche sich einer Unterstützung aus diesen patriotischen Beiträgen zu erfreuen haben, und bemerkt zugleich, daß diese Gaben der vorgezeichneten Bestimmung gemäß verwendet werden sollen.

Berlin, den 26sten Juli 1820.

Krieges-Ministerium. Fünftes Departement.

Nachweisung

von den Herrn Offizieren des im Jahre 1806 bestandenen Husaren-Regiments Herzog Eugen v. Würtemberg.

Gen. v. d. Kav. Herzog Eugen v. Würtemberg.

Abschied und lebt auf seiner Herrschaft Carlsruhe in Schlesien.

Maj. u. Com. v. Müller starb 1806 einige Tage nach der Schlacht von Auerstädt.

" v. Graner, Abschied und lebt in Schlesien.

" v. Lojewski desgleichen.

" v. Haugwitz gestorben in Schlesien.

" v. Winterfeldt gestorben 1811 als Commandeur des 6ten Husaren-Regiments.

" v. Schlichten ausgeschieden als Oberst u. Kommandeur des 11ten Garnison-Bats.

Rittm. v. Hoffmannswaldau gestorben als Major in der Gensdarmerie.

" v. Reisewitz gestorb. 1814 als verabschiedet.

" v. Warnery gestorb. 1819 als pens Major.

" v. Reisewitz, Abschied als Major und lebt in Schlesien.

St.-Rittm. v. Starzynski, Abschied mit Pension und lebt in Schlesien.

" v. Stössel ist Major und Kreis-Brigadier in der Niederschlesischen Gensdarmerie.

" Prinz Carl v. Hessen-Philippsthal, Abschied.

Pr.-Lt. v. Kölichen, Abschied als Major und lebt in Schlesien.

" v. Koschenbahr ist Oberst-Lieut. und Com. des 7ten Kürassier-Regts.

" v. Thümen, geblieben 1815 in der Schlacht von Ligny als Oberst und Brigadier.

" v. Niebelschütz gestorben am Schlusse des Jahres 1806.

" v. Eisenschmidt, Abschied als Maj. des 4ten Hus.-Regts. und lebt in Schlesien.

" v. Kulisch gestorben 1807 in Preußen.

S.-Lt. v. Wendessen, Abschied und lebt im Groß-Herzogthum Posen.

" v. Franckenberg, Abschied und gestorben.

" v. Winterfeldt pensionirt als Maj und Com. eines Schlesischen Lbw.-Inf.-Regts.

" v. Kehler ist Maj im 9ten Hus.-Regt.

" v. Kleist geblieben in einem Gefechte 1806

" v. Wilczeck ist Rittm. im 4ten Hus.-Regt.

" v. Lieres, Abschied und lebt in Schlesien.

" v. Teichmann desgleichen.

" v. Steinmann lebt als pensionirter Oberst-Lieut. des Herzog von Braunschweigschen Korps in Schlesien.

" v. Weger ausgeschieden als Maj. des 23st. Landw.-Regts.

" v. Malschützki gestorben.

" v. Trallo, Abschied und lebt in Schlesien.

" v. Siegroth desgleichen.

" v. Prittwitz gestorben 1807 in Italien.

Digitized by Google

S.Lt. Gr. v. Pinto 1820 in Verviers als ausgeschiedener Major gestorben
" v. Ziegesar in Herzogl. Gothasche Dienste getreten.
" v. Braunschweig gestorben 1818 als Kapitain im 22sten Infant. Regt.
" v. Radonitz gestorben 18 2 in Rußland.
" v. Lucke, Abschied und lebt in Schlesien.
" v. Wurmb ist Rittmstr im 7ten Ulan Rgt.
" v. Magusch, Abschied u. lebt in Schlesien.
Kornet v. Schauroth ist Pr.Lt. im 4t. Hus. Rgt.
" v. d. Osten als Rittmstr eines Schlesischen Landw.Kavall. Regts verabschiedet.
" v. Schkopp ist Oberst-Lieut. in Königlich Hannöverischen Diensten.
" v. Münchow, Abschied u. lebt in Schlesien.
" v. Rudnick in Königlich Würtembergsche Dienste getreten.
" v. d. Horst ist Maj. im 8ten Ulan.Regt.
Kornet v. St. Paul ist Rittmeister in Kurfürstlich Hessenschen Diensten.
" v. d. Osten gestorben.
" v. Schmidthals gestorben.
" v. Fröhlich ist Maj. im Garde-Hus.-Regt.
" v. Bielinski in Pohlnische Dienste getreten, jetzt Landrath im Posenschen Regier.-Departement.

Unterstaab.

Regts. Quart.-Mstr. Groß ist Kriegs-Rath und Regts.-Quart.-Mstr. im 4ten Hus.-Regt.
Feldprediger Nolte pensionirt und lebt in Schlesien.
Auditeur Lohde ist in Breslau versorgt.
Regts.-Chirurgus Grauert ist Regts.-Arzt im 6ten Husaren Regt.
Stallmeister Schäffer lebt in Schlesien als pensionirter Offizier des Herzogl. Braunschweigschen Korps.

Zugabe.

Belagerung von Ancona.

Als Friedrich nach der unglücklichen Expedition gegen Rom sein geschwächtes Heer in die ruhigeren Kantonirungen von Pavia geführt hatte, ließ er den Erzbischof Christian von Mainz als Statthalter in Italien zurück, und begab sich selbst nach Deutschland, wo seine Gegenwart nicht minder nöthig war. Der schlaue Erzbischof suchte durch mancherlei politische Kunstgriffe und Intriguen seine Macht zu befestigen und man muß gestehen, daß es ihm gelang — Seine harte Regierung war keineswegs geeignet, die bisjetzt noch neutralen Städte für Friedrich einzunehmen, er suchte vielmehr die schon vorhandene Abneigung zu verstärken; denn jemehr sich dieselben verbanden, je größer die Zahl von Friedrichs Feinden wurde, desto mehr waren seine Verbündeten gezwungen, sich zu ihrer eigenen Sicherheit eng untereinander zu vereinigen. Dadurch verband er die Kräfte aller zu einem gemeinsamen Ziele und stand so an der Spitze eines ansehnlichen Heeres, da er im Gegentheil nur die Rolle eines ohnmächtigen Vermittlers gespielt haben würde. Mit diesen vereinten Streitkräften eröffnete er im Jahre 1172 Feindseligkeiten gegen Florenz, und wenn es ihm gleich nicht gelang, bedeutende Vortheile zu erringen, da Pisa die Florentiner nach Kräften unterstützte, so wurde jenes doch bedeutend geschwächt, indem ein großer Theil seiner Flotte durch die genuesische auf den Strand getrieben wurde Zugleich disziplinirte und verstärkte Christian dadurch seine Armee, indem Friedrichs alte krieggewohnten Soldaten, welche in Oberitalien zerstreut waren, bei Eröffnung des Feldzuges wieder haufenweise zu ihren alten Fahnen strömten. So wurde es dem Erzbischofe möglich, im Jahr 1173 eine ungleich bedeutendere Expedition zu unternehmen.

Ancona hatte bisher noch keinen Theil an der lombardischen Ligue genommen, desto mehr aber durch seine Verbindung mit dem griechischen Kaiser Manuel Comnenes den Zorn Friedrichs gereizt und, da es durch seinen vortrefflichen Hafen, vielleicht den besten im ganzen adriatischen Meere, größtentheils im Besitz des Handels mit der Levante war, Venedigs Eifersucht erregt. — Obgleich nun Venedig der lombardischen Ligue beigetreten war, so wurde es doch, von Christian dazu aufgemuntert, durch diese Eifersucht dergestalt fortgerissen, daß es sich mit ihm gegen Ancona verbond und eine ansehnliche Flotte dazu ausrüstete, welche schon in den ersten Tagen des Aprils 1174 mit hinlänglichen Bausten und Kriegsgeräthschaften im Hafen von Ancona ankam, um die Belagerung von der Seeseite zu unternehmen, während Christian an der Spitze seines Heeres, dem die Einwohner von Osirno beigetreten waren, von der Landseite herannahete.

Ancona liegt an einem ins Meer vorspringenden Bergrücken des Picenum, welcher eine Landzunge bildet, die sich in nordöstlicher Richtung vom festen Lande entfernt und so einen breiten gegen Norden offenen Hafen bildet, um welchen rings herum in

Digitized by Google

amphitheatralischer Form die Stadt erbauet ist. Das Ufer ist ziemlich steil und die Gebäude erheben sich stufenweise vom Wasserspiegel bis zur Kréte des Höhenzuges, aus welchem zwei Kuppen hervorragen, auf deren einer ein Kapuziner-Kloster, auf der andern aber die Kathedrale erbauet ist, von deren Säulenhallen aus man nördlich die reizenden Küsten von Emilia, östlich die schneiigten Berge Dalmatiens, und südlich nur das Meer übersieht. Von der Seeseite aus sind die Ufer so steil eskarpirt, daß sie jede Befestigung überflüssig machen. Zur Stadt selbst ist von der Landseite aus nur ein einziger Zugang, der nördlich nach Sinigaglia und südlich nach Recanati führte, denn Loretto existirte damals noch nicht. Dieses Defilee führt, gleichsam wie ein Thor, auf eine schmale Ebene zwischen dem Gebirge und dem Hafen, welcher nördlich durch ein Stück einer alten Römerstraße gedeckt ist, auf welcher ein Triumphbogen des Trajan steht. Die Oeffnung des Hafens selbst ist aber zu breit, um die darin ankernden Schiffe gegen Windstöße und die Stadt gegen den Andrang feindlicher Schiffe zu sichern.— Dies benutzten die venetianischen Galeren, drangen ohne Widerstand in den Hafen ein und legten sich im Angesichte der Stadt vor Anker. — Gleichzeitig kam der Erzbischof von der Landseite vor der Stadt an und zerstörte ihre Felder, Frucht- und Weingärten mit allen Hülfsquellen zu einer Verproviantirung. Die Einwohner mußten sich nach einigem vergeblichen Widerstande innerhalb ihrer Mauern zurückziehen, um so mehr, da bei dem unerwarteten Angriffe ein großer Theil von ihnen in Handelsgeschäften abwesend war. Eben deshalb war auch die Stadt schlecht verproviantirt, die vorjährige Erndte war mißrathen, man hatte auf die diesjährige gehofft, diese war nun zerstört und bei der engen Blokade des Hafens jede Zufuhr unmöglich, und so zeigten sich schon in der Mitte des Sommers die schrecklichsten Spuren einer Hungersnoth. Der Erzbischof hatte dies vermuthet, deshalb noch keine ernstliche Maaßregeln zum Angriff getroffen und nur seine Ballisten und Wandelthürme errichtet. — Er erfuhr bald die Noth der Einwohner, hoffte sie dadurch entmuthigt zu finden, und befahl einen allgemeinen Angriff und das Vorrücken von allen Seiten bis dicht unter die Mauern zu einem Sturme derselben. — Die Einwohner zogen ihrerseits die Sturmglocken und kämpften verzweiflungsvoll gegen den andringenden Feind. Diesen Augenblick des Schreckens und der allgemeinen Verwirrung benutzte die venetianische Flotte, und setzte eine ziemliche Anzahl Truppen in den Uferstraßen der Stadt selbst aus. Allein die entschlossenen Konsuln stellten diesen nur einige Haufen Seesoldaten entgegen und fochten selbst mit der übrigen streitbaren Mannschaft gegen die stürmende kaiserliche Armee, so daß es ihnen gelang, dieselbe bis jenseit ihrer vorgeschobenen Belagerungsmaschinen zurückzuschlagen, an welche sich aber, wegen des zerschmetternden Hagels von Bolzen und Steinen aus denselben, niemand nahe genug heranwagte, um sie in Brand zu stecken. Endlich faßte ein Weib diesen heroischen Entschluß; (es war eine Wittwe Namens Stamura) mit einem Feuerbrande in der Hand stürzte sie auf die Thürme zu, zündete sie an und verließ die gefährliche Lage nicht eher, als bis die Flammen hoch genug loderten um sie nicht wieder löschen zu können. So wurde das deutsche Heer zurückgeschlagen; es ließ auf dem Kampfplatze die Asche seiner sämmtlichen Belagerungsanstalten, und die Belagerten erhielten durch die Menge der getödteten Pferde einen ansehnlichen Vorrath von Fleisch, woran es ihnen so sehr gebrach. Während der Zeit war der Kampf von der Seite des Hafens auch von gutem Erfolge gewesen, die gelandeten Soldaten waren zurückgeschlagen, und einige Tage später war es bei einem heftigen Nordwinde gelungen, durch Taucher die Ankerthaue von 7 Schiffen zu kappen, worauf der Wind sie dicht vor der Stadt auf den Strand trieb. Dennoch konnten die Einwohner von Ancona sich das Mißliche ihrer Lage nicht verhelen, um so mehr da der Erzbischof alle Friedensvorschläge zurückwies und nur in die Uebergabe auf Gnade und Ungnade willigen wollte. In einer deshalb gehaltenen Volksversammlung wurde zuvörderst beschlossen, durch 12 Geschworne der Stadt den gesammten Vorrath an Lebensmitteln untersuchen zu lassen; es geschahe und alles was man bei der strengsten Untersuchung in den Privathäusern und Kirchen vorfand, waren sechs Säcke mit Waitzen und neun Säcke mit Sommergetreide, wovon eine Einwohnerzahl von 12,000 Menschen beiderlei Geschlechts ernährt werden sollte. — Wenige Tage vorher hatte man nicht einmal 12 Eier aufbringen können, welche man so nöthig zu einem Heilmittel der Verwundeten brauchte.

In dieser trostlosen Lage waren die Meinungen des Volkes sehr getheilt, einige stimmten für die Uebergabe, andere wollten sich fechtend unter dem Schutte ihrer Häuser begraben, und die Konsuln wagten keinen Entschluß zu fassen; — da trat ein blinder fast hundertjähriger Greis hervor und sagte, an seinem Staabe gebückt, mit Würde und Eifer: „Freunde, ich war Konsul dieser Stadt, als sie König Lothar mit einer zahlreichen Armee belagerte, trotzig verlangte er unsre Knechtschaft, und dennoch ward er kurz darauf schmachvoll zurückgeschlagen. Andere Könige und Kaiser haben vor und nach ihm ähnliche Versuche gemacht und sind gescheitert, welche Schande für uns wäre es also, wenn diese

Digitized by Google

Stadt, die so mächtigen Feinden widerstanden hat, sich einem Priester unterwürfe, welche Schmach für uns, wenn ein Bischof über unsere Streiter triumphirte! — Erinnert euch, Bürger von Ancona, an die vielen falschen Schwüre der Deutschen, an ihren Haß gegen die Lateiner, gedenkt an Mailand, das Friedrich trotz seiner Versprechungen erst vor wenig Jahren schleifen ließ, und glaubt mir, daß die Uebergabe an den Erzbischof von Mainz das größte aller bevorstehenden Leiden seyn würde. — Macht noch den letzten Versuch, schickt neue Subsidien an Eure Verbündeten, um Unterstützung zu erhalten, und wenn es nicht gelingt, so laßt uns alle unsere Reichthümer ins Meer werfen, damit sie dem Sieger nicht in die Hände fallen, und dann laßt uns dem Feinde entgegen gehen und fechtend sterben."

Diese Worte des ehrwürdigen Greises begeisterten die Einwohner aufs neue, und man beschloß seinem Rathe zu folgen. — Die einzigen Bundesgenossen, auf welche Ancona in dieser drückenden Noth rechnen zu können glaubte, waren die Gräfin von Bertinoro aus der Familie der Frangepaner zu Rom, und Wilhelm von Adelard und Marcheselli, Anführer der Parthei der Welfen und der Kirche in Ferara. An diese schickte man drei angesehene Edelleute der Stadt als Abgeordnete, mit allem Gelde, welches irgend nur aufgebracht werden konnte; sie entwischten, wie durch ein Wunderwerk Gottes geführt, der blokirenden venetianischen Flotte. — Unterdessen hatte die Hungersnoth in der Stadt den höchsten Grad erreicht, alle sonst gewöhnliche Lebensmittel waren verzehrt, und man ernährte sich nur noch von sonst Ekel erregenden Arten von Fleisch, von gekochtem Leder, wilden Kräutern und Meernesseln, welche man mühsam an den Felsenklippen suchte, obgleich man sie sonst für giftig hielt. —

Die Lebenskräfte der Einwohner schwanden sichtbar, bleich und schattenartig schlichen die Streiter unter ihren Waffen einher, und nur der ängstlich klagende Ton der Sturmglocke begeisterte sie zur Liebe für Vaterland und Freiheit, sie stürzten sich mit einer Kraft und einem Muthe gegen die Feinde, welche diese zitrern machte.

Eins der rührendsten Beyspiele mag hier den Geist charakterisiren, von welchem sie beseelt waren. Eine der ersten Frauen der Stadt, durch Geburt und Schönheit gleich ausgezeichnet, kam einst, ihren Säugling an der Brust, zum Thore und fand einen Posten an der Erde liegend, welcher auf ihr Befragen sagte, daß er vor Hunger ermattet nur noch wenige Stunden zu leben glaube, und hier kraftlos seinen Tod erwarte. — „Seit 14 Tagen, antwortete das junge Weib, lebe ich nur von gekochtem Leder, und schon mangelt die Milch meinem Kinde, aber steh auf und wenn meine Brust noch etwas enthält, so nähere deinen Mund um dich zur Vertheidigung deines Vaterlandes zu stärken." Der Krieger schlug seinen Blick empor, erkannte das Weib, das zu ihm sprach und vor diesem Edelmuth erröthend sprang er auf, ergriff Schild und Schwerdt und stürzte sich auf feindlichen Posten zu, von denen er vier erschlug ehe er selbst unterlag. — Die Beharrlichkeit, mit welcher alle Einwohner diesen Mangel ertrugen, war um so bewundernswürdiger, da sie von dem Schicksal ihrer Abgesandten durchaus keine Nachricht erhielten. Diese waren indessen in Ferara angekommen, und hatten an Wilhelm v. Marcheselli und der Gräfin v. Bertinoro treue und eifrige Freunde gefunden. Jener schlug das Geld aus, welches man ihm darbot, und verwandte sein ganzes Vermögen nebst bedeutenden Anlehen welche er machte, dazu, um Truppen zu sammeln, und es gelang ihm, einen Haufen lombardischer Soldaten zu vereinigen, zu denen die Gräfin alle ihre Vasallen gesellte; daraus entstand mit unglaublicher Eile unter Wilhelms Anführung ein Korps von 12 Schwadronen Reiterei, jede zu 200 Mann und einer weit größern Anzahl von Fußvolk, das sich sogleich in Marsch setzte. Schon am 4ten Tage kam es von Muth beseelt auf den Höhen von Falconarae an und erblickte Ancona mit seinem majestätischen Hafen. — Mit Anbruch der Nacht ließ Wilhelm jeden Soldaten zwei bis drei brennende Lichte an seine Lanze befestigen und stieg so weit als möglich ausgebreitet ins Thal hinab. Die erzbischöflichen Vorposten hielten, durch die Menge der Lichte irre geleitet, den Feind für stärker als er war. Christian selbst erschrak vor dem Freudengeschrei des Feindes, der durch Wilhelms und der Gräfin Aufmunterung, so wie durch das Jubeln der Belagerten, die von der Säulenhalle ihrer Kathedrale ihren Erretter entgegen jauchzten, zu immer größerem Muthe beseelt wurden. Er gab daher das Signal zum allgemeinen Rückzuge und verlegte noch in derselben Nacht sein Lager auf die Berge des Picenum. Hier ruhete er wenige Stunden und zog dann ohne weiteren Kampf bis auf das Gebiet von Spaleti. — Die venetianische Flotte zog sich, sobald sie sich von der Landarmee verlassen sahe, ihrer Seits auch zurück, und die Einwohner der Stadt benutzten den Augenblick und schafften mit Hülfe ihrer treuen Bundesgenossen schleunigst so viel Lebensmittel in die Stadt, daß sie eine weit längere Belagerung hätten aushalten können, welche aber nicht erfolgte.

So feierte Ancona 1174 den schönsten Sieg, den Vaterlandsliebe, Muth und Ausdauer je erringen können, und die Geschichte stellt es gern mit Karthago und Saragessa der Nachwelt zum Beispiel auf.

Digitized by Google

Beiträge zur Geschichte des Kriegs in Spanien.

(Fortsetzung)

Cauvionis, den 20sten Mai 1813.

Wir marschirten Dienstag den 14ten d. von Miesmento ab, über Celeiro. Nachdem wir über den Duero und durch Tormanconeo gegangen waren, sind wir hier angekommen; wir haben täglich gegen 23 Meilen (Englische) zurückgelegt und das an fürchterlich heißen Tagen. In der Abenddämmerung bezogen wir die Nachtlager und Morgens um 4, 5 Uhr wurde wieder aufgebrochen. — Ausgenommen während des Rückzuges habe ich nie solche Strapatzen ertragen; aber unsere braven Kerle (Fellows) blieben standhaft, und in diesem Augenblick, um 4 Uhr Nachmittags, nach einem langen, heißen, ermüdenden Marsch auf unebenem Boden, sind sie noch eben so lebendig und laut, als der Londener Pöbel. Morgen früh um 4 Uhr wird wieder marschirt, und das so fort, bis wir Miranda de Douro erreichen. — Ueber unsers Anführers Absichten sind wir gänzlich im Dunkeln, und unseren eigenen Vermuthungen überlassen; jeder glaubt, was er nach seiner eigenen Weisheit für zweckmäßig hält. — Wir haben eine schöne, gut gekleidete Armee, und ich zweifle nicht, wenn wir mit dem Feinde zusammentreffen, werden wir unsere Rolle so spielen, wie es Britten immer geziemt

Wir erreichten heute Velledella, immer Thal und Hügel, aber unfruchtbare Hügel und felsige Thäler; die Wege besser als neulich, d. h. ich glaube es wäre möglich, ein kleines Englisches Fuhrwerk (Buggy) so eben durchzubringen, ohne umzuwerfen, und das ist viel gesagt. Unsere Division wird von Lord Dalhousie kommandirt. Wir sind mit ihm, als Soldat und Mensch, vollkommen zufrieden. Seine Herrlichkeit betrachtet uns als Menschen und behandelt uns als solche; dadurch erlangt er von uns, was er will, und wir thun es gern.

Wir sind in 3 Brigaden getheilt; die erste Brigade befehligt Oberst Grant vom 52sten Regiment, ein würdiger Veteran; die Brigade besteht aus dem 51sten leichten Infant.-Regmt., dem 82sten Regmt., Chasseurs Brittaniques, und dem 68sten Regiment leichter Infanterie, zusammen etwa 2000 Mann. — Die 2te Brigade kommandirt Brigadegeneral Barneß, ein sehr guter Offizier und ein sehr feiner Mann; sie besteht aus dem 6ten Regiment Braunschweiger und einem Bataillon, das aus dem 24sten und 58sten Regiment gebildet ist, gegen 2000 Mann zusammen. — Die 3te Brigade ist eine Portugiesische, bestehend aus dem 7ten und 19ten Regiment und einem Regiment Cacadores; gegen 2900 Mann unter General-Major la Court. Noch eine Brigade ist aus reitender Artillerie und dem 9ten Husaren Regiment zusammengesetzt.

Den 22sten. — Wir gehen immer vorwärts und werden morgen Miranda de Douro erreichen. Unsere Art zu marschiren ist jetzt sehr angenehm und sehr wohl überlegt: um 3 Uhr wird das Zeichen gegeben, das uns alle in Bewegung bringt; sogleich geht der Lärmen an, Zelte werden abgebrochen, Baggage wird gepackt, und um 4 Uhr sind wir marschfertig. Wir marschiren Kolonnenweise, drei Meilen in einer Stunde, und mit großer Regelmäßigkeit bleiben die 7000 Mann, Artillerie und Baggage in Bewegung, bis wir an den Ort unsers Nachtlagers ankommen, wo wir dann unsern Platz nahe bei einander wählen, unsere kleinen abgesonderten Kolonien einrichten, unser Frühstück und Mittagsbrodt einnehmen und gegen 9 Uhr schlafen gehen. — In diesem Augenblick sind wir auf einer Wiese, welche etwa 6 Morgen (aeres) groß ist, gelagert; unsere Zelte stehen dicht an der steinernen Mauer und das Vieh in der Mitte; welch' ein Mischmasch von Menschen und Vieh! — welch' ein Lärm! — Sprechen, Lachen, Singen, Wiehern und Eselgeschrei durcheinander. — Denken Sie sich wenigstens 60 Zelte und 200 Stück Vieh in einem Umfang von 6 Morgen. — Indeß ist das Wetter schön, und ein erfrischendes Lüftchen mäßigt die Hitze. — Uns fehlt nichts, als ein wenig mehr Veränderung in unsern Mahlzeiten; wir haben nichts als Rindfleisch, was entweder in Suppen gekocht oder gebraten wird; leidlicher Wein ist hinreichend vorhanden, aber sonst nichts als Schiffszwieback. Allein wir befinden uns wohl und unsere Thiere werden fett.

Den 24sten. — Wir haben endlich die Grenze erreicht, und lagern bei Miranda de Douro; man sagt, wir würden drei Tage hierbleiben und dann weiter nach Spanien gehen. Der thätige Sir Thomas Graham befindet sich zu Miranda de Douro, Lord Wellington zu Salamanka. — Ich muß diesen Brief sogleich abschicken. — Wir haben einen Theil des Artillerie-Trains bei uns. — Unsere Division lebt in vollkommener Gesundheit und Freudigkeit —

Lager bei Carajales, den 30sten May 1813. — Wir bleiben hier. — Lord Wellington ist zu uns gekommen.

Den 3ten Juny. — Ich wurde unterbrochen, und mußte Alles liegen lassen, auch habe ich bis jetzt noch keine Zeit gehabt, weiter zu schreiben. — Am 30sten um 7 Uhr erhielt ich Befehl, um 2 Uhr marschfertig zu seyn; aber um 11 wurde mir angedeutet, um 12 mit meinem Regimente zu marschiren, um die Husaren-Brigade zu unterstützen, welche mit Tar-

Digitized by Google

ges Anbruch durch den Fluß Esler gehen sollte. — Das 51ste Regiment und das Braunschweig Oelssche Korps waren zur bestimmten Zeit am Platze, und marschirten mit den Husaren nach der Furth. — Eine Szene fiel jetzt vor, die meine Feder nicht gehörig beschreiben kann. Da es nothwendig war, daß einige Infanterie durch den Fluß wateten, um die Husaren zu unterstützen, und die Furth schwierig war, indem das Wasser an manchen Stellen bis an die Schulter stieg und das Grundbett des Flusses durch Steine und tiefe Rinnen das Durchgehen erschwerte, so wurde befohlen, daß jeder Dragoner einem Infanteristen erlauben sollte, sich an seinem Steigbügel zu halten. Dies brachte Unordnung und Verwirrung hervor und verursachte den Tod einiger Leute vom 51sten Regiment und einiger Braunschweiger, nebst noch eines hübschen Jungen, eines Korporals vom 15ten Husaren-Regiment, und zweier Pferde. Die Richtung des Durchgangs bildete die Figur eines S, in welchem drei oder vier kleine Inseln lagen. Der Strom und die Gewalt des Wassers machten es selbst einem starken Manne schwer, sich auf den Füßen zu erhalten; aber die Pferde, die vor dem Wasser und den großen Steinen auf dem Grunde scheueten, wurden wild, stürzten vorwärts und rissen die Soldaten nieder. In einem Augenblick lagen die armen Kerle tief im Wasser, ihre Torniſter bekamen das Uebergewicht und erhielten sie auf dem Rücken, und so zerarbeiteten sie sich im Strome umher. Dies dauerte, bis Kavallerie, Artillerie und die beiden Regimenter übergegangen waren. Offiziere und Soldaten wurden durch die kleinen Inseln glücklicher weise aufgefangen, von wo sie denn durch die außerordentlich aufmerksame Menschenfreundlichkeit der Husaren, welche mehrere Male ihr Leben wagten, um Infanteristen zu retten, weiter gebracht wurden. — In der Voraussetzung, daß der Feind das Dorf auf dem Hügel vor uns besetzt halte, bekamen wir, als wir übergegangen waren, Befehl zu laden, den Hügel zu ersteigen und das Dorf zu nehmen. Etwa hundert Mann wurden gesammelt und mit diesen gingen wir in das Dorf; was vom Feinde darin war, nämlich ein Piket Kavallerie vom 14ten Regiment, bestehend aus 2 Offizieren und 28 M, wurde von den Husaren, die augenblicklich vorrückten, zu Gefangnen gemacht. — In zwei und einer halben Stunde wurde eine Pontonbrücke über den Fluß geschlagen und die Divisionen u. s. w. gingen über. Wir lagerten uns eine französische Meile weiterhin, und marschirten den folgenden Tag nach Zamora, wo wir blieben, und diesen Morgen (3ten Juny) hieher marschirten; wir sind jetzt nicht drei Meilen von Toro entfernt. — Unsere Husaren haben noch 300 Mann vom 14ten Kavallerie-Regiment gefangen, und denken den Rest von 500 Mann heute ebenfalls zu erwischen. Der Feind erwartete uns nicht an dieser Seite des Duero; wir haben daher einen großen Vortheil gewonnen, indem wir nordöstlich marschiren und seine rechte Flanke gewinnen können. Wir sind, alles zusammengerechnet, 120000 Mann stark. Morgen rücken wir gegen Tordesillas vor; indeß sind wir jetzt sämmtlich müde, indem wir doch etwas abgemattet worden sind. Wir haben einen Ruhetag nöthig, um unsere Schuhe auszubessern und zu ersetzen.

Um 3 Uhr wird zum allgemeinen Aufbruch geblasen und um 4 Uhr marschirt, gegen 11 kommen wir an, Frühstücken, schlafen, essen um 6 zu Mittag, und legen uns um 9 nieder; indeß erwarten wir, daß dies ein kurzer, aber rascher Feldzug werden wird. —

Den 5ten Juny. — Das Lager bei Toro, verlassen um 5 Uhr; mit der 6ten Division auf einer großen Ebene formirt, und dann hieher marschirt, in ein Lager am Wege nach Pedroso. — In dem Gefecht bei Salamanka waren die Franzosen so betrunken, daß viele auf der Heerstraße umfielen und starben. Eines von Don Julians Dragoner-Regimentern hat eine französische Reiter-Vorwacht von 50 Mann überrumpelt und sie sämmtlich gefangen genommen.

Lager St. Salvadore, den 4ten Juni. — Wir gehen abermals gegen Burgos vor, da indeß die Franzosen die Festung verstärkt haben, so glaubt man, daß wir sie hinter uns liegen lassen werden. — Sie dachten gar nicht daran, daß wir auf diesem Wege vorwärts gehen könnten. — Unsere Husaren haben gegen 400 Mann feindliche Kavallerie gefangen oder getödtet. — Die Franzosen bekamen gestern Rittmeister Cloyd vom 10ten Husaren-Regiment gefangen, mißhandelten und plünderten ihn, und ließen ihn zu St. Salvadore zurück. — Wir haben die Französischen Offiziere immer mit Güte behandelt; der nächste, welcher gefangen wird, mag sich nun auf etwas Andres gefaßt machen. Alle unsere Magazine und Depots sind vorgerückt. — Lord Wellington hat den Husaren die Weisung gegeben, dem fliehenden Feinde nicht zu nahe zu folgen; dadurch werden wir den Verlust vieler Leute ersparen. — Fünf Schwadronen Französischer Reiterei griffen drei vom 10ten Regiment an. Die erste Schwadron, Rittmeister Wyndham, war noch nicht aufgestellt, indeß erwartete sie den Angriff in guter Ordnung und schlug ihn ab. — Die beiden andern Schwadronen eilten herzu und ein allgemeines Gefecht begann. Der Feind wurde geschlagen, wir machten 205 Gefangene. Als wir aber zu hitzig verfolgten, kamen wir in den Bereich einer Haubitze und mußten schnell umkehren. — In diesem Gefecht wurde Cloyd gefangen genommen und Cottin getödtet.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Anzeigen.

Die früher in diesem Blatte angezeigte zweite Auflage

der Oesterreichisch militairischen Zeitschrift Jahrgänge 1811 und 1812.

ist nunmehr unter der Presse. Der erste oder historische Band wird ungefähr vierzig Bogen stark werden, führt den Titel: „Beiträge zur Kriegsgeschichte Oestreichs," und enthält: I. Eugens Feldzüge gegen die Türken 1716 — 1718. II. Den Krieg in Sizilien 1718 — 1720. III. Den Krieg gegen Preußen 1778 — 1779. IV. Den Feldzug in den Niederlanden 1792. V. Den Feldzug 1799 in Italien, mit dem Plane der Gegend an der Etsch und am Mincio. — Dieser Band dürfte bis Ende August die Presse verlassen.

Der zweite Theil führt den Titel: „Miszellen aus dem Gebiete der militärischen Wissenschaften," und erscheint gegen Ende Oktobers. —

Bestellungen hierauf im Ladenpreise für beide Bände 6 Rtl. Pr. Cour. sind fortwährend bei Unterzeichnetem zu machen, so wie daselbst noch komplette Jahrgänge dieser Zeitschrift von 1813. 1818. 1819 und 1820 (1814. 15. 16. u. 17 war diese Zeitschrift durch die Ereignisse der Zeit unterbrochen) zu haben sind.

Ernst Siegfried Mittler,
in Berlin unter der Stechbahn No. 3.
in Posen am Markt No. 90.

Bei Gottlieb Braun in Karlsruhe ist erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Berlin und Posen bei E. S. Mittler, zu haben:

Heunisch, A. V. J., Karte über das Großherzogthum Baden. 28″ 19″ gr. Colombier.

1) schwarz	1 Rtl.	
2) illum. nach den historischen Epochen	1	12 Gr.
3) " " den vormaligen einzelnen Bestandtheilen	1	16 "
4) " " Landes-, Standes- und Grundherrlichen Besitzungen	1	12 "
5) " " Provinz-Eintheilung	1	8 "
6) " " Kreis- und Aemter-Eintheilung	2	8 "
7) " " Landständischen Wahlbezirken	2	— "
8) " " Militair-Kantonen ohne ihre Aemter	1	8 "
9) " " denselben mit ihren Aemtern	2	8 "

Heunisch, A. V. J., tabellarische Uebersicht der Erwerbungen und Abtretungen des Großherzoglichen Hauses Baden, vom Regierungs-Antritt des höchstseeligen Großherzogs Carl Friedrich (1746) bis auf die neueste Zeit, nebst namentlicher Aufführung aller Standes- und Grundherrn, und Angabe ihres Besitzstandes nach der Volkszahl, dem Areal und statistischen Werthe, unter Zugrundlegung amtlicher und statistischer Quellen bearbeitet. 28″ 19″ gr. Colombier. 1 Rthlr

Karte von Deutschland, illuminirt nach den Armee-Korps, mit einem tabellarischen Entwurf der Bildung des Deutschen Bundesheeres, nach den in den Grundzügen der Militair Verfassung ausgesprochenen Bestimmungen; und einer Uebersicht der Europäischen Mächte in ihren wichtigsten statistischen Beziehungen zum Behuf der Vergleichung, bearbeitet von A. J. V. Heunisch. 14 Gr.

Dr. C. G. D. Stein, geographisch-statistisches Zeitungs-, Post- und Komtoir-Lexikon in 4 Bänden und 8 Abtheilungen. I. 1. 2. II. 1. 2. III. 1. Pränumerations-Preis für das ganze Werk auf Schreibpapier 12 Rthlr., weiß Druckpapier 10 Rtl. ordin. Druckpapier 8 Rthlr.

Der um die Erdkunde so verdiente Verf. hat einem Bedürfnisse der neuesten Zeit durch Ausarbeitung dieses Werks unbezweifelt abgeholfen. Die Beendigung desselben dürfen wir nun auf nächste Ostermesse 1821 ansetzen. Wir laden daher alle Geschäftsleute u. Freunde der Erdkunde, die bis jetzt noch nicht Gebrauch von den Vortheilen der Pränumeration gemacht und vielleicht an der Vollendung dieses wie so vieler andern geographischen Wörterbücher gezweifelt haben, dazu ein und bürgen Ihnen für die sichere und nahe Erscheinung.

J. C. Hinrichsche Buchhandlung
in Leipzig.

Die Buchhandlungen von E. S. Mittler in Berlin und Posen nehmen fortwährend Pränumeration an.

In der neuen Gelehrten-Buchhandlung in Coblenz ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Berlin und Posen bei E. S. Mittler) zu haben:

Wasserfuhr, A. F., Beitrag für die Reform der Königl. Preuß. Militair-Medizinal-Verfassung, mit Bezug auf die „freimüthigen Worte ꝛc." des Regiments-Arztes Hrn. Dr. Baltz. gr. 8. geheftet 18 Gr.

So eben ist erschienen und in den Buchhandlungen von E. S. Mittler in Berlin und Posen zu haben:

Tennecker, S. v., der allgemeine Thierarzt. 1ster Heft. gr. 8. 1820. Leipzig. Seeger. 12 Gr.

Walther, D. F. L., das Pferd, seine verschiedenen Zuchten und Spielarten, seine Erziehung, Geschichte seiner Verbreitung, Nutzen, Krankheiten, Fehler und Feinde. gr. 8. Gießen, Heyer. 1819. 20 Gr.

Xylander, J. Ritter von, Lehrbuch der Taktik Truppenlehre. Auch unter dem Titel: Truppenlehre der Infanterie, Kavallerie und Artillerie. Mit 2 Kupfertafeln. gr. 8. München, Lindauer. 1 Rthlr.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 217. —

Berlin, Sonnabend den 19ten August 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 5.)

Redakteure: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

Beim Ingenieur-Korps:

am 25. Juli. die aggreg. Sek.-Lts. Dziobeck und Lenz nach ihren Patenten in die 1ste Ingenieur-Brigade einzurangiren, und soll letzterer zugleich 2ter Offizier der 2ten Garde-Pionier-Komp. seyn.

den Sek.-Lt. Gr. Bethusi der 1sten Ingenieur-Brigade zum Adjutanten der Garde-Pionier-Abtheilung zu ernennen.

den Maj. v. Le Noble, vormals im 12ten Garnison-Batl. (2ten Schlesischen) zum Chef der 21sten Infanterie-Regiments-Garnison-Kompagnie,

den Kapt. v. Jutrzenka, vormals im 7ten Garn.-Batl. (1sten Magdeburg.) zum Chef der 7ten Inf.-Regts.-Garnison-Kompagnie,

bei der Garde du Korps:

den Port.-Fähn. v. Bernezobre zum aggr. Sek.-Lt.,

den Unteroffizier Franke zum Wachtmeister,

den Husar Jendrich des Garde-Husaren-Regts. zum Port.-Fähnrich zu ernennen.

den aggr. Sek.-Leut. v. Kotze des Garde-Ulanen-Regts. einzurangiren.

Beim Garde-Jäger-Bataillon:

den Jäger Kemnitz zum Port.-Fähnrich,

den Oberjäger Koch zum Feldwebel zu ernennen.

dem Feldwebel Ockel bei seiner Verabschiedung den Charakter als Sek.-Lt. zu verleihen.

dem ausgeschiedenen Prem.-Leut. Bethge von der Kavallerie des 1sten Batls. des ehemaligen 1sten Kösliner Ldw.-Regts. (14a) Pension zu bewilligen.

den Pr.-Lt. Haberström vom besoldeten Kavallerie-Stamm des 1sten Batls. ehemaligen 3ten Liegnitzer Ldw.-Rgts. (7a) als Eskadronführer beim Stamm des 1sten Batls. 18ten Landw.-Regts. (Breslau Liegnitzer) wieder anzustellen.

Beim 4ten Kürassier-Regmt. (Westphäl.)

den Port.-Fähnrich v. Wechmar zum Sek.-Lt.,

den Unteroffizier v. Amelunxen,

den Kürassier Braun zu Port.-Fähnrichen, letztern als überzählig zu befördern.

Beim 17ten Inf.-Regt. (4ten Westphäl.)

den Major Arnauld de la Perière zum Bataillons-Kommandeur,

den Kapitain v. Kamptz zum Major,

die Pr.-Lts. v. Reckowsky, v. Lüderitz I. zu Kapitains und Kompagnie-Chefs,

die Sek.-Lts. v. Friedrichs, Beck zu Pr.-Lts.,

die Unteroffiziere Bartsch, v. Hülsen zu Port.-Fähnrichen zu befördern.

den überzähl. Sek.-Lt. v. Tavel des 5ten Ulanen-Regts. (Westphäl.) in den Etat einzurangiren.

Beim 8ten Husaren-Regt. (1sten Westphäl.)

den Prem.-Leut. v. Rheden zum Rittmeister und Eskadron-Chef,

den Sek.-Lt. Künzel zum Pr.-Lt. zu befördern.

Digitized by Google

den überzähl Sek.Lt. v. Villerbeck einzurangiren.
den Unteroffizier v. Villerbeck des 25sten Inf.-Regts. (1sten Rheinischen) zum Port.-Fähnrich zu ernennen.
Beim 4ten Dragoner-Regt. (Rheinischen)
den Unteroffizier Roggen zum Portepee-Fähnrich zu befördern.
den überzähl. Sek.-Lt. v. Waltier einzurangiren.
Beim 7ten Ulanen-Regt. (1sten Rhein.)
den überzähl. Sek.-Lt. v Oidtmann einzurangiren.
den Unteroffizier v. Schmidthals zum Port.-Fähnrich zu befördern.
den Pr.-Lt. Schulz vom besoldeten Stamm des 2ten Batls. ehemaligen 1sten Münsterschen Ldw.-Regts. (13a) beim besoldeten Stamm des 1sten Batls. 25sten Landw.-Regts. (Achener) wieder eintreten zu lassen.
den Sek.-Lt. Magnus vom besoldeten Stamm des 1sten Batls. 28sten Landw.-Regts. (Kölnschen) zum Pr.-Lt. zu ernennen.
Beim 3ten Batl. des 28sten Ldw.-Rgts. (Köln.)
den Pr.-Lt. Walter, vorher im 11ten Inf.-Regt. (2ten Schles.) als Kompagnieführer zu bestätigen.
den Sek.-Lt. Wirths, vorher im 29sten Inf.-Rgt. (3ten Rheinischen) einzurangiren.
den Sek.-Lt. Schondorff zum Prem.-Leut. und Kompagnie-Führer,
den Sek.-Lt. Möller vom besoldeten Stamm zum Pr.-Lt. zu ernennen.
Beim 29sten Inf.-Regt. (3ten Rheinischen)
die Port.-Fähnriche Kux, v. Fitzroy zu Sek.-Lts,
den Unteroffizier Hetting zum Port.-Fähnrich,
beim 30sten Inf.-Regt. (4ten Rheinischen)
den Port.-Fähnrich v. Brandt zum Sek.-Lt.,
den Unteroffizier v. Ditfurth zum Port.-Fähnrich zu befördern.
Beim 8ten Schützen-Batl. (Rheinischen)
den Unteroffizier Greß,
den Schützen Maurer zu Port.-Fähnrichen, letztern als überzählig zu ernennen.
den Port.-Fähnrich v. Wedell des 9ten Husaren-Regts. (Rheinischen) und
den Port.-Fähnrich v. Diezelski des 8ten Ulanen-Regts. (2ten Rheinischen) zu überzähligen Sek.-Leuts. zu ernennen.
dem verabschiedeten Pr.-Lt. de Charles Pension zu bewilligen.

B. An Versetzungen.

am 25. Juli. den Sek.-Lt. Wasserschleben vom 1sten Schützen-Batl (Schlesischen) bei der 1sten Ingenieur Brigade,
den Sek.-Lt. Bogun vom 13ten Inf Regt. (1sten Westphäl.) bei der 3ten Ingen.-Brig. zu aggregiren.
den Port.-Fähn. v. Zastrow des 1sten Garde-Rgts. zu Fuß zum 29sten Inf. Regt. (3ten Rhein.),
den aggr. Sek.-Lt. v. Rieben des Garde-Jäger-Batls. zum 25sten Inf.-Regt. (1sten Rheinischen) zu versetzen.
den Pr.-Lt. Wagner beim besoldeten Stamm des Breslauer Garde-Landw.-Batls. wieder eintreten zu lassen.
den Sek.-Lt. Löffler vom Stettiner zum Berliner Garde-Ldw.-Batl. zu versetzen.
den Major v Williſſen vom Generalstaabe des General-Kommandos des 6ten Armee-Korps, von der Direktion der Schule der 11ten Division zu entbinden und solche dagegen
dem Major v. Staff vom Generalstaabe dieser Division zu übertragen.
den Sek.-Lt. Teichmann I. bisher beim 2ten Batl. des 6ten Landw.-Regts. (Liegnitzer) ins 3te Batl. des 10ten Ldw.-Regts. (Breslauer) einzurangiren.
den Sek.-Leut. Beyer vom 1sten Batl. des 10ten Landw.-Regts. (Breslauer) zum 3ten Batl des 22sten Ldw.-Regts. (1sten Oppeln.) zu versetzen.
den Pr.-Lt. Blumhoffer vom 3ten Batl. des 17ten Landw.-Regts. (Klevesches) zum 3ten Batl. des 25sten Ldw.-Regts. (Achener) zu versetzen.
den Kapt. v. Rolshausen vom 1sten Batl. des 29sten Ldw.-Regts. (Koblenzer).
den Sek.-Lt. Bar. v. Rosen vom 1sten Batl des 21sten Ldw.-Regts. (Köslin-Marienwerderschen) ins 1ste Batl. des 28sten Ldw.-Regts. (Kölnschen) einzurangiren.
die Sek.-Lts. König, de Berghes vom 3ten Batl. des 28sten Landw.-Regmts. (Kölnschen) von der Infanterie zur Kavallerie,
den Port.-Fähnrich v. Prinz des 9ten Husaren-Regts. (Rheinischen) als Sek.-Leut. zum 25sten Inf.-Regt. (1sten Rheinischen) zu versetzen.

C. An Belohnungen ꝛc. —

D. An Dienstentlassungen.

am 25. Juli. den aggr. Sek.-Leut. Pack der 3ten Ingenieur-Brigade ausscheiden zu lassen.
dem Sek.-Lt. Blankenburg vom 2ten Batl. des 5ten Ldw.-Rgts. (Danzig-Marienwerderschen) die nachgesuchte Entlassung zu bewilligen.
Beim 9ten Inf. Regt. (Kolbergschen)
dem Sek.-Lt Eisler mit Aussicht auf Zivilversorgung und Wartegald den Abschied zu bewilligen.
den Sek.-Leut. Barchwitz,
den Port.-Fähnrich Dietel ausscheiden zu lassen.
den Pr.-Lt. Fader des 21sten Inf.-Regts. (4ten Pommerschen) gleichfalls ausscheiden zu lassen.

Digitized by Google

dem Pr.-Lieut. v. Luckowitz der 8ten Inf.-Regts.-Garnison-Komp. als Kapitain mit Pension den Abschied zu bewilligen.

Beim 24sten Inf.-Regt. (4ten Brandenburg.)

den aggreg. Pr.-Lt. Vitzthum v. Eckstädt ausscheiden zu lassen.

dem Sek.-Lieut. Papritz als Prem.-Leut. mit Armee-Uniform, Aussicht auf Zivil-Versorgung und Wartegeld,

dem Kapt. Bar. v. Stein der 21sten Inf.-Regts.-Garnison-Komp. als Major mit Armee-Uniform und Pension den Abschied zu bewilligen.

den Sek.-Lt. Hennig II. vom 2ten Batl. des 12ten Landw.-Regmts. (Frankfurth-Liegnitzer) von der Verpflichtung zur Landwehr zu entbinden.

dem Rittmstr. v. Cosel des 2ten Husaren-Regts. (2ten Leib-Husaren Regts.) mit Armee-Uniform, Aussicht auf Zivil-Versorgung und Wartegeld die Entlassung zu bewilligen.

den Sek.-Lt. Colany des 19ten Inf.-Regts. (4ten Westpreußischen) ausscheiden zu lassen.

dem agar. Pr.-Lt. Willich des 6ten Ulanen-Regts. (2ten Westpreuß.) mit Aussicht auf Anstellung im Justizfache u. Wartegeld den Abschied zu bewilligen.

den Sek.-Leut. Kniffka dieses Regmts. mit der Armee-Uniform ausscheiden zu lassen.

dem Kapt. v. Dobschütz vom 2ten Batl. des vormaligen 1sten Breslauer Ldw.-Regts. (11a),

dem Pr.-Lt. Bar. v. Plotho von der Kavallerie des 2ten Batls. des vormaligen 2ten Breslauer Ldw.-Regts. (11b) den Abschied zu bewilligen.

den Sek.-Leut. Müller I. des 28sten Inf.-Regts. (2ten Rheinischen) ausscheiden zu lassen.

dem Pr.-Lt. v. Kleist des 4ten Dragoner-Regts. (Rheinischen) als Rittmeister mit der Armee-Uniform die Entlassung zu bewilligen.

dem Kapt. Arndt vom besoldeten Stamm des 1sten Batls. 25sten Ldw.-Regts. (Achener) mit halbem Solde den Abschied zu bewilligen.

dem Pr.-Lt. Klenze von der Kavallerie und

dem Sek.-Lt. Bertholdi von der Infant. des 1sten Batls. 28sten Ldw.-Rgts. (Kölnschen), imgleichen

den Sek.-Lts. Dewies, Reinshagen, Schöler vom 3ten Batl. dieses Regiments den Abschied zu bewilligen.

den Sek.-Lt. Krewell vom 2ten Batl. dieses Regts. aus der Landwehr zu entlassen.

Beim 35sten Inf.-Regt. (3ten Reserve-Regt.)

dem Prem.-Leut. v. Buchenau mit der Armee-Uniform den Abschied,

dem Port.-Fähnrich v. Kospoth die Entlassung zu bewilligen.

Notizen.

Berichtigung

und nachträgliche Ergänzung der gedruckten Rang- und Quartier-Liste der Königl. Preuß. Armee für das Jahr 1820.

12tes Inf.-Regt. S. 81. Füsilier-Batl. von Mainz nach Düsseldorf dislozirt.

20stes Inf.-Regt. S. 91. Füsilier-Batl. von Achen nach Malmedy dislozirt.

33stes Inf.-Rgt. S. 107. Sek.-Lt. Grützmacher 2te besitzt (*RA* 3).

34stes Inf.-Rgt. S. 108. Sek.-Lts. v. Schubert ist Rgts-Adj, Büssow R. F. 2., Damm Adj. 2., v. Seeckt 2te Adj. 1. und Steffen R. F. 1.

5te Artillerie-Brig. S. 150 1 reitende Komp. von Glogau nach Sagan dislozirt.

2tes Ldw.-Regt. 2tes Batl. S. 197. Sek.-Lt. Regendank heißt v. Behr-Regendank. Sek.-Lt. Rodbertus heißt v. Rodbertus. 3tes Batl.: Rittmstr. Brinkmann besitzt (*FEL* 5).

3tes Ldw. Regt. 3tes Batl. S. 200. von Allenstein nach Ortelsburg dislozirt.

5tes Landw.-Regt. 3tes Batl. S. 205. Rittmeister Hoffmann besitzt ✠2w.

14tes Ldw.-Regt. 2tes Batl. S. 228. steht nicht in Fordon sondern in Bromberg.

Nachtrag S. 303. Oberst Bar. v. Steinaecker vom General-Staabe besitzt außer ✠2 noch ✠ (*MVM*) (*RW* 3) (*RA* 2).

Bemerkung. Die in No. 215. enthaltene Berichtigung ist nicht von der Redaktion der Rang-Liste veranlaßt worden.

Digitized by Google

Zugabe.

Taktische und logistische, oder solche Notizen, über Raum und Zeit, welche Truppen jeder Waffe einnehmen und bedürfen, zum Gebrauche des Generalstaabsoffiziers.

Die Quellen der Logistik fließen sehr sparsam. Miller, doch sonst nicht sparsam mit der Anwendung der Analysis auf taktische Operationen, sagt über die eigentliche Logistik sehr wenig, und wenn er gleich über mehrere Arten redet, wie ein Defilee passirt werden kann, so befaßt er sich doch nicht mit Berechnung der dazu nöthigen Zeit. G. Venturini enthält darüber so viel als gar nichts. Dagegen enthält Marschall v. Bieberſteins Anweisung zur Logistik viel für die Praxis Brauchbares, weshalb ich auf dieses Werk oft werde zurück kommen müssen.

Die Logistik berechnet Raum und Zeit der Truppenstellungen und Bewegungen. Sie ist in Verbindung mit der Taktik die Erkenntniß des „Warum so und nichts anders" taktischer Operationen, und da alle taktischen Operationen im Raume und in der Zeit geschehen müssen, so lassen sie sich alle auf die Logistik, der militairischen Berechnung dieser beiden Kathegorien der Sinnenwelt zurückführen. Nur der Erweiterung ihres Gebiets über ihre natürlichen Grenzen hinaus ist es zuzuschreiben, wenn sie bei den Empirikern in einen so üblen Geruch gekommen ist. Es ist jedem einleuchtend, daß ohne Berechnung von Raum und Zeit weder eine neue taktische Operation ersonnen, noch eine einmal feststehende ausgeführt werden kann. Noch weniger kann eine vernünftige Logistik bei Anordnung der Operationen im Großen entbehrt werden. Wie wäre es wohl möglich, einen umfassenden Angriff in mehreren Kolonnen einzuleiten, bei dessen Gelingen das zugleich oder zur bestimmten Zeit Eintreffen der verschiedenen Kolonnen eine so wichtige Rolle spielt, ohne Berechnung von Raum und Zeit? Dem Generalstaabsoffizier ist die Kenntniß der Logistik unentbehrlich, ich werde daher mich bemühen, diejenigen Notizen aus derselben zusammen zu stellen, die für ihn ein besonderes Interesse haben, wobei es sich von selbst versteht, daß ich von der Berechnung aller Evolutionen der Elementartaktik gänzlich abstrahire.

Die Logistik zerfällt also in 2 Haupttheile;
1) in der Berechnung des Raums,
2) in der Berechnung der Zeit.

Ich lege diese Eintheilung zum Grunde und beginne mit der Berechnung des Raums, den die verschiedenen Truppengattungen in der Linie und in den Kolonnen einnehmen, welche Berechnung uns zu feststehenderen Resultaten führen wird, über die nachfolgende Berechnung der Zeit. —

I. Berechnung des Raums.

A. In der Linie.

1) Bei der Infanterie rechnet man auf 4 Rotten 3 Schritt Raum in der Breite, auf die Breite eines einzelnen Infanteristen also ¾ Schritt, den Schritt zu 2′ 4″ gerechnet. Für die Tiefe eines Mannes rechnet man 2 Fuß, einer geschlossenen Rotte also 5′ = 2 Schritte. Hiernach würde die Front eines Bataillons von 800 Köpfen 200 Schritt betragen, doch werden wir uns mit der Annahme von 175 Schritt Fronte per Bataillon der Wahrheit mehr nähern, da die Bataillone wohl nur selten als komplet im Kriege angenommen werden dürfen.

Fronte und Tiefe eines Armeekorps.

Nehmen wir nun eine Division zu 9 Bataillone an, so beträgt ihre Fronte ohne die Bataillonsdistanzen 1575 Schritte. Rechnet man bei einem aus 4 Divisionen bestehendem Armeekorps zum 1sten und 2ten Treffen zu jedem 14 Division, und zur Reserve 1 Division, so beträgt also die Front eines Armeekorps 9 Batl. = 1575 Schritt = 1 Div.

787 ′ = ½ ′

2362 = 1½ Div. = einem Treffen.
B.-Interv. à 12 Sch. 150
Längenausdehnung.
eines Korps = 2512 Schritt.

Die gewöhnliche Annahme der Front eines Armeekorps unter diesen Umständen von 2500 Schritt stimmt daher mit dieser Berechnung überein.

Nehmen wir eine Division zu 8 Bataillonen an, so besteht das 1ste Treffen eines Armeekorps aus 12 Bataillons = 2100 Schritte,
Batls.-Interv. = 144 ′.

2244 Schritte,

wofür wir die runde Zahl von 2250 Schritten annehmen können.

Sind die Divisionen nur 7 Bataillone stark, so werden ins 1ste Treffen kommen
10 Batl. = 1750 Schritte,
Batls.-Interv. = 120 ′

1870 Schritt Frontlänge des 1sten Treffens; ins 2te Treffen werden 11 Batl. kommen.
11 Batl. = 1925 Schritte,
Batls.-Interv. = 132 ′

2057 Schritte;

unter diesen Umständen wird daher die Front eines Armeekorps 2050 Schritte betragen.

Was nun die Tiefe eines Armeekorps in der Ordre de Bataille betrifft, so beträgt diese, wenn man zwischen dem 1sten und 2ten Treffen 300, zwischen dem 2ten Treffen und der Reserve 600, zwischen der Infanterie-Reserve und der Reserve-Kavallerie und Artillerie 3 bis 500 Schritt rechnet, im Ganzen 12 bis 1400 Schritte. —

Front und Tiefe einer Division.

Berechnen wir nun eben so die Fronte und Tiefe einer Division in der Ordre de Bataille. Ist eine Division 7 Bataillone stark, so kommen, wenn anders die Kombattantenzahlen derselben nicht zu ungleich sind, ins 1ste Treffen 2, ins Haupttreffen 3, in die Reserve 2 Bataillone. In diesem Falle wird uns also die Frontlänge von 3 Bataillonen die Frontlänge der ganzen Division angeben, und diese beträgt:

3 Batl. à 175 Schritte = 525 Schritte.
2 Batls.-Interv. à 12 " = 24 "

549 Schritte.

Die Tiefe einer Division in der Ordre de Bataille wird folgende seyn:

Distanze zwischen Avantg. u. Haupttreffen = 150 Schritt
" " Haupttreffen u. Reserv. = 150 "
" " Reserve u. Kavallerie = 150 "

450 Schritt

welche, da die Kavallerie des Terrains halber mehr rückwärts stehen kann, auch 500 Schritt und darüber betragen kann.

Ist eine Division 8 Bataillone stark, so werden vielleicht 4 Bataillone ins Haupttreffen kommen, welche folgenden Raum einnehmen:

4 Batl. à 175 Schritt = 700 Schritt,
3 Batls.-Interv. à 12 " = 36 "

736 Schritt.

Die Tiefe bleibt in allen Fällen dieselbe.

Ist die Division 9 Bataillone stark, so würden ins Haupttreffen ebenfalls 4 Bataillone kommen, bei 10 Bataillonen würde dies ebenfalls noch der Fall seyn, die Frontlänge bleibt also = 736 Schritt.

Ist die Division aber 11 bis 12 Bataillone stark, (ein nicht wahrscheinlicher Fall) so würden ins Haupttreffen 5 Bataillone kommen, wodurch die Division eine Frontlänge von 923 Schritt erlangen würde.

2) Bei der Kavallerie nehmen 2 Rotten 3 Schritte in der Breite ein. Da nun die Länge eines Pferdes 3mal mehr, als seine Breite beträgt, so kommen auf die Tiefe eines Reiters 4½ Schritt, die Tiefe einer Rotte mit Hinzurechnung der Gliederdistanze wird daher 10 Schritt betragen. Nehmen wir die Stärke einer Eskadron im Felde im Durchschnitt zu 48 Rotten an, so beträgt die Fronte einer Eskadron mit Hinzurechnung des Raums für die Trompeter 75 Schritt.

1 Kavallerie-Regiment von 4 Eskadrons wird daher mit Hinzurechnung von 3 Eskadrons-Intervallen à 4 Schritt 312 Schritt Frontlänge brauchen. Nach diesem Verhältnisse kann man leicht für jede Rottenzahl die Frontlänge einer Eskadron und eines Regiments berechnen.

3) Bei der Artillerie wird für jedes einzelne Fuhrwerk 5 Schritte in der Breite gerechnet, wenn solche neben einander auffahren, und 20 Schritt Tiefe, wenn sie in mehreren Reihen auffahren. Bei Formirung einer Wagenburg wird aber für jedes Fuhrwerk nur 3 Schritt Breite erfordert. Ein Geschütz, das gegen den Feind agiren soll, muß der Bedienung wegen 10 Schritt Breite und 6 Schritt Tiefe haben.

Hiernach würde also eine Batterie 80 Schritt in der Front einnehmen, doch dürfte dieser Satz mit der Praxis selten übereinstimmen, da hier viele andere Umstände mit einwirken, die einer mehr oder weniger weitläuftigen Aufstellung der Geschütze bedingen. Die reglementsmäßige Intervalle zwischen dem Geschütz beträgt 15 Schritt, die nach Umständen bis auf 20 Schritt vermehrt werden kann. Eine Batterie von 8 Geschützen wird also bei 10 Schritt Intervalle eine Front von 70, bei 15 Schritt von 105, und bei 20 Schritt Intervalle von 140 Schritt Front einehmen.

B. Berechnung des Raums der verschiedenartigen Kolonnen.

1) Bei der Infanterie. Bei dem Flanken-, Rotten- oder Reihenmarsche oder dem Marsche mit rechts oder links um lehrt uns die Erfahrung, daß, wenn er ungezwungen seyn soll, es unmöglich ist, daß der Hintermann seinen Fuß stets neben den Fuß seines Vordermanns hinsetzt und also die Distanze von ¼ Schritt oder 2″ unverändert bliebe; es muß vielmehr der Schritt des Hintermanns kürzer, und die Distanze dadurch größer werden, und der Raum eines Mannes beim Rottenmarsche wenigstens 1 Schritt betragen. Der Raum, den ein Mann in der Front einnimmt, verhält sich daher zu dem Raum, dessen ein Mann beim Rottenmarsche bedarf wie ¾ Schritt zu 1 Schritt, d. h. = 3 : 4, und eben so verhält sich die Länge eines Bataillons oder Treffens in der Fronte zu der auf dem Marsche, mithin ist auch die letztere um ¼ länger als die erstere (Confer. Marschall v. Bieberstein.) Da nur ein Bataillon 175 Schritt in der Fronte bedarf, so gebraucht es auf dem

Marsche mit rechts oder links um 233 Schritte. Bei Friedensmärschen, wo der Soldat weniger Aufmerksamkeit auf seine Distanze verwendet, wie beim Rottenmarsche auf dem Exerzierplatze, sondern sich auch bei strenger Marschdisziplin der Bequemlichkeit überläßt, lehren angestellte Beobachtungen, daß die Länge dieser Kolonne wohl noch einmal so groß, als die Front wird. Dieser Unterschied des Raums in der Fronte und auf dem Marsche verursacht, daß die Kolonne nicht auf einmal Front machen kann, ohne daß nicht Lücken von hundert und mehreren Schritten zwischen den Bataillonen entstehen sollten, und dies ist der Grund, warum man sich dieser Kolonnen bei großen Linien nicht bedient (Marschall v. Bieberstein).

Marschirt hingegen die Infanterie in Sektionen oder mit Zügen auf ganzen Distanzen, so ist die Länge der Kolonne eines Bataillons oder Treffens seiner Frontlänge gleich, d. h. 175 Schritt ohne die Intervalle, daher wird im Kriege der Marsch in Zügen oder Sektionen auch am meisten gebraucht. Ist das Bataillon aber an der Tete, so vermindert sich seine Marschlänge um eine Zugs- oder Sektions-Distanze, je nachdem mit Zügen oder Sektionen abmarschirt wird, weil alsdann der Tetezug oder die Tetensektion keine Distanze hat. Die Intervalle fällt ebenfalls weg. (M. v. B.) Doch lehrt die Erfahrung, daß auch beim Sektionsmarsche auf Friedensmärschen die Kolonnen sich wenigstens um ⅕ ihrer Front verlängern.

Hieraus ergiebt sich nun, daß die Kolonne eines Infanterie-Regiments lang ist:

160 Schritte das Tetebataillon in Zügen auf ganze Distanzen.
175 " das 2te Bataillon.
175 " " 3te "

510 Schritte.
48 " 3 Munitionswagen, per Batl. 1, mit 4 Pferden bespannt.

558 Schritte ein Infant.-Regmt ohne Bagage.

Für jedes Fuhrwerk der Bagage, mit 2 Pferden bespannt, müssen 12 Schritte, mit 4 Pferden bespannt 16 Schritte, und auf jedes Paar Pferde 4 Schritte Länge mehr gerechnet werden.

Ein Infanterie-Regiment in Kolonne in Zügen auf halbe Distanzen ohne Bagage ist lang:

80 Schritte das Tetebataillon.
175 " " 2te und 3te Bataillon.

255 Schritte.

2) Bei der Kavallerie. Die Erfahrung lehrt, daß die Kavallerie beim Marsche aus einer der Flanken mit rechts- oder linksum selbst auf dem Exerzierplatze nur mit großer Mühe die Distanze erhalten kann, so daß die Länge dieser Kolonne der Frontlänge gleich sey. Dies gründet sich darauf, daß das Pferd zum Gehen mehr Raum bedarf, als zum Stehen. Der Satz, daß die Pferdelänge dreimal so groß ist, wie seine Breite, ist nur für den Stand berechnet. Es rechnen daher Einige für die Schrittöffnung der Rotten 1′ oder ½ Schritt, für die Traböffnung 2′ oder 1 Schritt, und für die Galoppöffnung 4′ oder 2 Schritte. Diesem Uebelstande soll bei uns dadurch abgeholfen werden, daß beim Marsche mit rechtsum alle graden Abtheilungen jedes Trupps die Pferde auf die Lücke rechts, und beim Marsche mit linksum die ungraden Abtheilungen die Pferde auf Lücke links führen sollen, wodurch man den größern Raum gewinnen will, den ein Pferd beim Vorschreiten einnimmt. Doch kann diese Vorschrift selbst auf dem Exerzierplatze nur selten befolgt werden, geschweige denn bei großen Märschen, und man wird, ohne sich zu täuschen, die Länge eines in dieser Kolonne im Schritte marschirenden Regiments auf 350 Schritte annehmen können, wenn nämlich die strengste Marschdisziplin herrscht, und bei weiten Märschen und geringerer Marschdisciplin kann man die Ausdehnung dieser Kolonne gewiß auf 400 Schritte annehmen.

Um die Länge eines zu dreien abgebrochenen Kavallerie-Regiments zu finden, hat man nur, da beim Marsche mit rechts oder links um die Fronte der Kolonne 6 Pferde beträgt, die für Letzteren gefundene Länge mit 2 zu multipliziren, wodurch zugleich der für die Schrittöffnung erforderliche Raum mit multiplizirt wird, welches auch nöthig ist, da jetzt noch einmal so viel Pferde hinter einander marschieren wie vorher. Die Länge eines Kavallerie-Regiments in der Kolonne zu dreien, muß daher nach der resp. Marschdisziplin auf 7 bis 800 Schritt angenommen werden.

Die Länge eines Kavallerie-Regiments in der Kolonne in Zügen ist seiner Frontlänge gleich, und diese Kolonne pflegt auch bei bedeutenden Märschen sich nicht beträchtlich zu verlängern, weshalb sie sehr bequem ist. Dazu kommt, daß durch das Dichtaufschließen der Züge die Kolonne auch um die Hälfte verkürzt werden kann. Der Marsch in halben Zügen verlängert die Kolonne über die Frontlänge in demselben Verhältniß, wie der Marsch mit rechts oder links um.

3. Bei der Artillerie gilt derselbe Grundsatz wie bei den übrigen Fuhrwerken, daß nämlich ein mit 4 Pferden bespanntes Geschütz 16 Schritt, ein mit 6 Pferden bespanntes 20 Schritt, ein mit 8 Pferden bespanntes 24 Schritt u. s. w. einnehmen. Bei der Bestimmung des Raums, den eine Batterie in der Kolonne in Zügen oder zu einem Geschütz

Digitized by Google

fahrend einnimmt, kommt es also auf die Anzahl der Fuhrwerke und auf ihre Bespannung an; und selbst die letztere ist in den verschiedenen Armeen verschieden. Die Russen spannen am längsten, die Engländer am kürzesten.

a) Eine 6pfündige Fuß-Batterie hat an Fuhrwerken:

6 Kanonen,	jede bespannt mit . .	6 Pferden.
2 Haubitzen,	" " " . .	6 "
4 Munitionswagen (im Durchschnitt gerechnet)	jeder bespannt mit .	6 "
2 Requisitenwagen	" " .	6 "
1 Feldschmiede	" " .	4 "

15 Fuhrwerke bespannt mit 44 Paar Pferden. Diese nehmen nach obigem Satze, ein Fuhrwerk hinter das andere fahrend, einen Raum von 296 Schritten, in Zügen " " " " 148 Schritten ein, wobei der Raum für die Bedienung nicht mitgerechnet ist, da diese, wenn es auf Raumersparung ankommt, neben den Geschützen marschieren können

b) Eine reitende Batterie nimmt denselben Raum ein, nur kommt hier der Raum für die Bedienung nothwendig mit hinzu, der für jedes Geschütz 10 Schritte beträgt (conf. Seite 1523 über die Tiefe einer Kavallerie-Linie), also für 8 Geschütze 80 Schritte, sie wird also einen Raum von 376, in Zügen 188 Schritte bedürfen.

c) Eine 12pfündige Batterie hat an Fuhrwerken:

6 Kanonen,	jede bespannt mit . .	8 Pferden.
2 Haubitzen,	" " " . .	8 "
10 Munitionswagen (im Durchschnitt)	jeder bespannt mit	6 "
2 Vorrathswagen,	jeder besp. mit	6 "
1 Feldschmiede,	bespannt mit . .	4 "

21 Fuhrwerke, bespannt mit 68 Paar Pferden. Diese nehmen nach obigem Satze einen Raum von 446 Schritten ein, in Zügen von 224 Schritten, und rechnet man für die Bedienung eines jeden Geschützes 3 Schritt, so beträgt der Raum 472 Schritt, in Zügen 236 Schritt.

d) Eine Haubitz-Batterie hat an Fuhrwerken:

8 Haubitzen,	jede mit . .	6 Pferden.
8 Granatwagen,	jeder mit	6 "
2 Vorrathswagen,	" "	6 "
1 Feldschmiede,	bespannt mit	4 "

19 Fuhrwerke, mit 56 Paar Pferden. Giebt einen Raum von 376 Schritt, und in Zügen von 188 Schritt. Hierzu die Bedienungsmannschaft zu 3 Schritt, macht resp. 400 und 200 Schritt.

4. Der Raum, den eine Munitions-Kolonne in der Marschkolonne einnimmt, ist leicht zu bestimmen, wenn man die Zahl ihrer Fuhrwerke mit 16 oder 20 multiplizirt, je nach dem sie mit 4 oder mit 6 Pferden bespannt sind.

(Beschluß folgt.)

Beiträge zur Geschichte des Kriegs in Spanien.

(Fortsetzung.)

Lager Villa Alba bei Duenas, den 6ten Juni 1813.

Wir marschirten um 4 Uhr von Penaflour ab, und fanden hier die Armee vereinigt: ein erhabener großer Anblick! Unsere Reiterei und selbst die Leibgarden, in der vortrefflichsten Ordnung. — Man kann nur lächeln, wenn man bemerkt, daß einige Männer, im wirklichen Dienst, dann und wann das Quälsystem verfolgen wollen. — Zu Haus ist alles sehr gut, sehr schön, sehr geschickt! — — Ich mögte behaupten, daß der Feind keine Kavallerie hat, die unsern Pferden, die Leute gar nicht in Betracht gezogen, widerstehen könnte. — Das 16te französische Dragonerregiment ist bereits vernichtet. — Heute ist unsere Vorhuth zu Duenas, und wenn die Franzosen Truppen zu Valladolid haben, so müssen sie sämmtlich gefangen werden; aber ich glaube nicht, daß sie diesseits Duenas Truppen haben. Es scheint, als ob wir auf dem Wege nach Burgos wären, aber ich glaube wir werden es rechts liegen lassen.

Den 8ten Juni. — Gestern kamen wir bis Villa Alba und heute, nach einem schweren Marsch, sind wir in Marialva und den umliegenden Dörfern. — Joseph verließ Padinua gestern um 4 Uhr, und etwa 22000 Franzosen zogen heute früh 2 Uhr von hier und dort ab, und gingen nach Burgos. Wir werden ihnen folgen. — Sie würden erstaunen, wenn Sie unser gegenwärtiges Lager sehen könnten. — Um den Einwohnern keinen Schaden zuzufügen, sind wir wie Schaafe in einem Marktzelte zusammengeschoben; Männer, Weiber, Pferde, Maulthiere, Esel, Ziegen, alles untereinander.

Den 10ten Juni. — Gestern nach einem langen mühseligen Marsche kamen wir spät ins Lager und hatten eben unsere Zelte aufgeschlagen, als es zu regnen begann und nicht eher aufhörte, als nachdem wir heute schon zwei Stunden marschirt waren. Wir lagern auf einer Reihe Hügel ziemlich angenehm. Ich bin mit meiner kleinen Kolonie am Rande des Gebirges gelagert, und habe die Aussicht auf eine reich bebaute Ebne, die mit Dörfern und Städten besäet ist. Platz ist genug da, aber wenig Wasser und kein Holz, welches beides einer Armee im Lager so durchaus nothwendig ist. Ich kann nicht weniger

Digitized by Google

als sechs abgesonderte Lager sehen, einige in der Ebene, andere auf den Hügeln, zwischendurch Offizierzelte und Thiere, die sich die spanischen Aernten schmecken lassen; — wir sind doch eine liederliche Art Landstreicher!

Lord Wellington's Weise, eine große Armee zu führen, ist bewundernswürdig. Wir bewegen uns in Divisionskolonnen auf gleichlaufenden Wegen, gewöhnlich zwei Divisionen in einer Kolonne. Wir führen unsere Zelte mit uns und haben das Nöthige zu Feldhospitälern, so daß der Unterschied in Hinsicht der Anzahl der Kranken, nach einem monatlichen Marsch gegen vergangenes Jahr erstaunend ist. Im vorigen Feldzuge blieben von 10 Mann wenigstens 2 zurück; diesen Feldzug marschirte das Regiment, in welchem ich diene mit 416 Mann aus, und hat jetzt nur zwei Schwerkranke und sechs, die noch mit fortgebracht werden, so daß wir nach einem Marsch von einem Monat, der uns zuweilen sauer genug wurde, nur 8 Mann verloren haben. Dies ist die Folge der guten Einrichtungen, und wir sehen täglich wenigstens 80000 Mann, mit Kavallerie, Artillerie, Zelten und Bagage, zu gleicher Zeit und in gleicher Richtung sich bewegen; und wenn nicht zuweilen in Austheilung der Befehle Unregelmäßigkeiten vorfielen, so würde dieses große Kunstwerk mit derselben Genauigkeit gehen, wie die kleinen Räder einer Maschine durch das große Rad in Bewegung gesetzt werden.

Die Regengüsse, von denen wir durchnäßt wurden, hatten freilich unsern Muth etwas gekühlt, aber die Sonne, welche jetzt mit vollem Glanze scheint, belebt uns Alle wieder.

Den 11ten Juni. — Heute scheint Ruhetag zu seyn, denn es ist 6 Uhr und wir haben den sanften Ton der Bügelhörner noch nicht gehört, wenigstens nicht derer, die zu unserer Division gehören.

Ich mußte eben über das Entsetzen eines Spaniers lachen. Gestern konnte er darauf rechnen, einen schönen Fleck grüner Gerste, ungefähr 4 Morgen (acres) groß, zu besitzen; jetzt, da wir viele Thiere bei uns haben, die gefüttert werden müssen, ist die Anordnung getroffen, damit wir nicht zur Selbsthülfe schreiten, daß ein Kommissair ein Feld zur Fütterung in Besitz nimmt, wofür er baar bezahlt, oder wenn baar Geld knapp, wie jetzt leider der Fall, ist, einen Schein, oder wie es in der Lagersprache heißt, einen Bon (a val) an den Eigenthümer ausstellt. Eine närrisch zusammengesetzte Heerde, vom Menschen bis zum Eselsvieh, nehmen nunmehr Besitz davon. Die Menschen schneiden mit der Sichel und machen Bündel für die Nacht, während das andere Vieh rechts und links gierig verschlingt. — Vier Morgen, die so angegriffen werden, können nicht lange Stand halten, und in einer halben Stunde ist alles leer. — Denken Sie sich nun das Entsetzen dieses Mannes, der, da er nicht gegenwärtig war, diesen Gerstenkrieg nicht gesehen hatte; er, der den Abend vorher noch sein Feld mit Freuden überschaut hatte, konnte jetzt seinen Augen nicht trauen. Jesus! kam über seine Lippen; er kreuzte sich fromm, — aber er sah nichts als sein leeres Feld! Er fragte umher, aber ohne Trost kreuzte er die Arme, und ließ den Kopf hangen und murmelte Gebete. — Ich verdachte es ihm nicht, wenn er seine Befreier van den habsüchtigen Franzosen frömmiglich zum Teufel wünschte. — Zuletzt bekam er denn doch seinen Schein, und das, glaube ich, ist alles, was er bekommen wird, denn in Portugal kann man 2000 Pfund (Sterling) in solchen Scheinen für 100 Thaler (Dollars) kaufen. Es scheint, daß wir heute nicht weiter gehen, dann müssen wir nur anfangen, unser Geräth auszubessern. Es ist sehr kalt, und, wie ich schon vorher bemerkt habe, in einer Ausdehnung von 10000 Morgen ist nicht so viel Holz zu finden, daß man ein Salzfaß daraus machen könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige.

In der Expedition des Militair-Wochenblatts (Stechbahn No 3.) sind folgende nach gut gehaltene Karten um beigesetzte billige Preise zu haben:

Topographische Karte des Königsreichs Italien. Mit angrenzenden Ländern. Nach vortrefflichen Originalen von H. G. A. F. Pinetti. Wien, 9 Blatt. Auf Leinwand gezogen in Futteral 7 Rthlr. — (Der Ladenpreis unaufgezogen ist 8 Rthlr. 12 Gr.)

Ober- und Nieder-Ungarn nach der Comitats-Eintheilung. Nach den besten Handzeichnungen und andern zuverlässigen Hülfsmitteln von K. J. Kipferling. 8 Blatt. Wien. Auf Leinwand in Futteral 4 Rthlr. — (Der Ladenpreis unaufgezogen ist 3 Rthlr.)

Karte des Nieder-Rheins in französischen Departements-Karten auf Leinwand in Futteral 2 Rthlr.

Plan de la ville de Vienne et des ses faubourgs avec le dénombrement des maisons. Par Max de Grimm. 2 feuilles. Auf Leinwand in Futteral 8 Rthlr. — (Ladenpreis unaufgezogen 9 Rthlr.)

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 218. —

Berlin, Sonnabend den 26sten August 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 27. Juli. dem Kapt. v. Stürler, vorher im Garde-Schützen Batl. zu gestatten, die Armee-Uniform ohne Dienstzeichen zu tragen.

am 29 Juli. den Sek Lt. v Thielau des Garde-Ulanen-Regts. zur Dienstleistung als Adjutant bei der 2ten Garde Landwehr Brigade,

den Sek. Lt. Wichgraff vom Königsberger Batl. des 1sten Garde-Landw. Regts. als Adjutant bei der 12ten Landw. Brigade anzustellen

am 3. August den Port.-Fähnrich v. Hirschfeld des 25sten Inf. Regts. (1sten Rheinischen),

die Port.-Fähnriche Schröder, v Wenzel des 28sten Inf. Regts. (2ten Rheinisch) zu Sek. Lts. zu befördern.

B. An Versetzungen.

am 27 Juli. zu bestimmen, daß der General-Maj. v. Borcke, Kommandeur der 6ten Division, die 4te Division, und der Gen.-Maj. Gr. Henckel v Donnersmark, Kommandeur der 4ten Division, die 6te Division übernehmen soll, wenn diese Divisionen in die neuen Quartiere abrücken, und behält letzterer dabei die interimistische Verwaltung der Geschäfte eines ersten Kommandanten in Torgau.

am 29. Juli. den Kapt. Gueinzius, Adjutant der 12ten Landw.-Brigade in gleicher Eigenschaft zur 2ten Garde-Landw.-Brig. zu versetzen.

am 3. August. zu bestimmen, daß bei dem bevorstehenden Garnis.-Wechsel der 4t. und 6t. Division,

von der 4ten Division:

der Kapt. Malotki v. Trzebiatowski vom Generalstaabe,

die Adjutanten Kapt. v. Finance und Sek.-Lt. Kunkel v. Löwenstern,

der Kriegs-Kommissair Krügel und dessen Expedienten,

die Auditeurs Titzmann, Werner,

die Prediger Lamprecht, Bischoff zur 6ten Division,

von der 6ten Division:

der Major v Uklanski vom Generalstaabe,

die Adjutanten Kapt. v. Ivernois und Rittmstr. Gr. v. Kospoth,

der Kriegs-Kommissair Steinbarth mit seinen Expedienten,

die Auditeurs Weide, Keber,

die Prediger Rißmann, Herzberg zur 4ten Division übergehen,

der Kommand der 4ten Inf. Brig., Ob. v. Uttenhoven das Kommando der 6ten Inf.-Brigade, und dagegen

Digitized by Google

der Kommandeur der 6ten Inf.-Brig., Gen.-Major v. Lettow, das Kommando der 4ten Infanterie-Brigade übernehmen, und

die Adjutanten, Pr.-Lt. Jordan von der 4ten zur 6ten Inf.-Brig., Kapt. v. Gerresheim von der 6ten zur 4ten Inf.-Brig. übergehen sollen.

C. An Belohnungen ꝛc. —

D. An Dienstentlassungen.

am 6. August. den Major v. Werder vom 20sten Inf.-Regt. (3ten Brandenb.) mit dem Inaktivitäts-Gehalt ausscheiden zu lassen.

Notizen.

Liste

von den im verflossenen letzten Vierteljahre vom 1sten April bis 30sten Juni 1820 verstorbenen Königl. Preuß. Offizieren und Unterstaabs-Beamten ꝛc. in und außer Dienst, deren Tod früherhin in diesem Blatte noch nicht besonders angezeigt ist, nebst einigen früher Verstorbenen als Nachtrag.

Major Wilh. v. Rosenberg seit 1799 a. D., vorher im 5ten Inf.-Regt. (4ten Ostpreuß.) starb . . . . . am 3ten Dezember 1819.
Sek.-Lt. v. Wolfradt vom 3t. Batl. des 2t. Lw.-Rgt. (Stettin-Stralsunder) „ 11ten Februar 1820.
Rittmst. Blümner a. D. vom Stamm des vormaligen 4ten Breslauer Landw.-Regts. (22 b) . . . . . „ 22sten „ „
Sek.-Lt. Schlack vom 1st. Batl. des vormal. 2t. Stettiner Lw.-Rgts. (9 a) „ 23sten „ „
Komp.-Chirurgus Hesse beim Füs.-Batl. des 20sten Inf.-Rgts. (3t. Brandb.) „ 1sten März „
Sek.-Lt. Webdigen 1ste vom 1sten Batl. des 15ten Ldw.-Rgts. (Mindenf.) „ 3ten „ „
Sek.-Lt. Peterschkat vom 3ten Batl. des 1sten Landwehr-Regts. (1sten Königsberg-Gumbinner) . . . . . „ 20sten „ „
Sek.-Lt. Kniephues vom 1sten Batl. des 13ten Ldw.-Regts. (Münsterscher) „ 28sten „ „
Regiments-Arzt Kaufmann vom 1sten Batl. des vormaligen Danziger Landw.-Regts. (5 b) . . . . . „ 28sten „ „
Pr.-Lt. Schwanecker vom 1sten Batl. des 13ten Ldw.-Regts. (Münsterscher) „ 3ten April „
Kapt. v. Sydow a. D. vom ehemaligen 3ten Batl des aufgelöseten Infanterie-Regts. Möllendorff . . . . . „ 4ten „ „
Regiments-Chirurgus Hartmann a. D. vom ehemaligen Preuß. National-Kavallerie-Regimente . . . . . „ 5ten „ „
Sek.-Lt. Krüger vom 1sten Batl. des 10ten Ldw.-Regts. (Breslauer) . „ 5ten „ „
Pr.-Lt. Träger vom 3ten Batl. des 26sten Ldw.-Regts. (Magdeburger) „ 8ten „ „
Major v. Schaumberg a. D. vom aufgelöseten 7ten Garnison-Bataillon (1sten Magdeburger) . . . . . „ 13ten „ „
Kapt. Teubert a. D., vorher bei der 4ten Artill.-Brig. (Magdeburg.) . „ 14ten „ „
Major v. Pirch a. D. vom aufgelöseten Dragoner-Regt. Gr. Herzberg zuletzt Postmeister in Braunsberg . . . . . „ 15ten „ „
Major Graf v. Pinto a. D von der Adjutantur . . . . . „ 15ten „ „
Kapt. Schliewe von der Handwerks-Komp. der 4ten Artill.-Brig. (Magdb.) „ 18ten „ „
General-Lieut. v. Knobelsdorff a. D. wirklicher Offizier von der Armee „ 19ten „ „
Pr.-Lt. v. Ramcke von der Ostpreuß. Gensdarmerie . . . . . „ 22sten „ „
Sek.-Lt. Syburg a. D. vom 5ten Ostpreuß Lw.-Inf.-Rgt. (Ing.-Geograph) „ 24sten „ „
Major v. Rathenow a. D. vom aufgelöseten Inf Regt. Prinz Louis „ 25sten „ „
Major v. Ciriacy, Kommandeur der Posenschen Gensdarmerie . . „ 26sten „ „
Sek.-Lt. Richter vom 3ten Batl. des 21sten Ldw. Regts. (Köslin-Marienw.) „ 27sten „ „
Oberst-Lieut. v. Dewitz, Kreis-Brigadier von der Westpreuß. Gensdarmerie „ 30sten „ „
Major v. Brockhausen a. D. vom aufgelöseten Drag.-Regt. v. d. Osten „ 30sten „ „
Oberst v. Kamienski a. D vom aufgel Inf.-Regt. Herz. v. Braunsch.-Oels im April „
Oberst-Lieut. v. Ohlen a. D. vom 3ten Batl. des aufgelöseten Inf.-Regts. Fürst Hohenlohe . . . . . desgl. „

Digitized by Google

Maj. v. Viettinghoff gen. Scheel a. D. vom 25st. Inf.-Rgt. (1st. Rhein.)	im April			1820.
Staabs-Kapt. v. Freyhold a. D. vom 3ten Musketier-Batl. des aufgelöst. Infant.-Regt. Kalkreuth	desgl.			"
Rittmstr. v. Koseritz a. D. vom Stamm des 2ten Batls. des vormaligen 1sten Magdeburger Ldw.-Regt. (26a)	desgl.			"
Sek.-Lt. v. Luck a. D. vom aufgelöseten Inf.-Regt. Müffling	desgl.			"
Sek.-Lt. Mertens a. D. vom vormaligen Berliner Ldw.-Regt. (20a)	desgl.			"
Sek.-Lt. Bahr a. D. vom vormaligen Berliner Ldw.-Regt. (20a)	desgl.			"
Oberst-Lieut. v. Garten a. D. vom 5ten Husaren-Regt. (Pommerschen)	am	6ten	Mai	"
Oberst-Lieut. v. Knoblauch a. D. vom aufgelöseten Inf.-Regt. Renuard	"	7ten	"	"
Oberst Lieut. v. Stockhausen vom Berliner Invaliden-Bataillon	"	9ten	"	"
Sek.-Lt. v. Zülow a. D vom aufgelöseten Inf.-Rgt. Zenge	"	10ten	"	"
Proviantmeister Bohne in Luxemburg	"	11ten	"	"
Sek.-Lt. Zenke 2te vom 2ten Batl. des 21sten Lw.-Rgts. (Köslin-Marienw.)	"	13ten	"	"
Sek.-Lt. Volkmann von der 14ten Invaliden-Komp (2ten Westphäl.)	"	14ten	"	"
Major v. Horn a. D. vom 14ten Schlesischen Ldw.-Regt. (Reserve-Batl.)	"	20sten	"	"
Sek.-Lt. Graap vom 1sten Batl. des 4ten Ldw.-Regts. (Königsb. Marienw.)	"	20sten	"	"
Oberst v. Wulffen a. D. vom 2ten Inf.-Regt. (1sten Pommerschen).	"	26sten	"	"
Sek.-Lt. Wiedenhoff vom 2ten Batl. des 3ten Ldw.-Regts. (2ten Königsberg-Gumbinner)	"	29sten	"	"
Major v. Schütz a. D. vom aufgelöseten Inf.-Regt. Arnim	"	31sten	"	"
Bataillons-Arzt Rudel von der 1sten Invaliden-Komp. (1sten Ostpreuß.)	im	Mai		"
Sek.-Lt. Steinmann vom 3ten Batl. des 7ten Lw.-Rgts (Reichenbacher)	desgl.			"
Oberst-Lieut v. Delitz a. D. vom vormalig. 5ten Kurmärk. Ldw.-Inf.-Regt.	am	6ten	Juni	"
Garn.-Auditeur Gagell von der Kommandantur in Kölln	"	6ten	"	"
Sek.-Lt. Althoff vom Ldw.-Batl. des 39sten Inf.-Regts., 4tes kombinirtes Reserve-Landw.-Regt. (2tes Düsseldorfer)	"	14ten	"	"
Sek.-Lt. Siegert vom 2ten Batl. des 22sten Ldw.-Regts. (1sten Oppelnsch.)	"	16ten	"	"
Major v. Klinggräff a. D. unbekannt	"	20sten	"	"
Pr.-Lt. v. Kottwitz vom Berliner Invaliden-Bataillon	"	23sten	"	"
Sek.-Lt. Pantel von der Kavallerie des 1sten Batls. 5ten Landw.-Regts. (Danzig-Marienwerderschen)	"	25sten	"	"
Oberst v. Pawelsz a. D. vom vormaligen 2ten Pommerschen Landw.-Regt.	"	27sten	"	"
Unteroffizier Benzin a. D vom aufgelöseten Großherzoglich Meklenburg-Strelitzschen Husaren-Regt.	im	Juni.		"

Todes-Anzeige.

Am 30sten Juli d. J. starb in Halle der dahin zur Wiederherstellung seiner Gesundheit beurlaubte Sek.-Lieut. Friedrich Wilhelm Küster des 2ten Schützen-Bataillons (Rheinischen), in einem Alter von 26 Jahren an der Auszehrung.

Wenn der Staat in ihm einen talentvollen, sehr wissenschaftlich gebildeten Offizier verliert, so betrauert nicht minder das unterzeichnete Offizier-Korps einen hochgeschätzten, allgemein geliebten Kameraden, dessen Verlust uns stets unersetzlich bleiben, und sein Andenken ewig in uns fortleben wird.

Wetzlar, den 14ten August 1820.

Das Offizier-Korps des 2ten Schützen-Bataillons (Rheinischen.)

v. Bursky,
Hauptmann und Komp.-Chef in Abwesenheit des Kommandeurs.

In Verfolg der Bekanntmachung des Gen.-Majors Freiherrn v. Minutoli, in No. 205. Seite 1430 des Militair-Wochenblatts, zeige ich an, daß sämmtliche bis heute eingegangene Valuta, Behufs Errichtung eines Denkmals auf der Grabstätte des General-Lieuts. v. Scharnhorst, bei der General-Militairkasse deponirt und zur Disposition des in der erwähnten Bekanntmachung nahmhaft gemachten engern Ausschusses gestellt sind. Eben so wird auch mit den etwa noch eingehenden Geldern verfahren werden. Berlin, den 12ten August 1820.

Schöler,
General-Major.

Digitized by Google

Ferner Berechnung der erhaltenen Beiträge, Behufs der Errichtung eines Denkmals auf der Grabstätte des General-Lts. v. Scharnhorst, nach der Zeitfolge ihres Einganges.

Vom 2ten Bataillon des Königsberg-Marienwerderschen Landw.-Regts.:	Rtl.	Gr.
Hauptmann Wiener	—	8
" Schnetka	—	12
Prem.-Lieut. v. Bancels	2	—
Sek.-Lieut. Kummer	—	12
" v. Rechenberg	—	12
Von der Landwehr-Brig. zu Danzig, und zwar vom gewesenen 2ten Bataillon Danzig-Marienwerd. Ldw. Regts.:		
Major Heer v. d. Burg	3	—
" v. Schröter	1	—
Kapitain Becker	2	8
Prem.-Lieut. Knuht	1	—
" v. Liskowsky	3	—
" Kraatz	1	—
" Sturmhöfel	—	12
" Düsterwald	—	12
" Klindt	—	12
" Groß	—	12
Sek.-Lieut. Zimmermann	—	12
" Straffehl	—	12
" Treskowius	—	12
" Schmidt	—	12
" Pohl I.	—	4
" Pohl II.	—	12
" Schlägel	—	12
" Klein	3	18
" Zube	1	—
" Martins	—	12
" Hartwich	1	—
" Mast	—	12
" v. Schleinitz	—	12
" Zimmermann	—	12
" Bartenwerfer	—	12
" Gr. zu Dohna	5	—
Rittmstr. Hoffmann	6	—
Prem.-Lieut. Joseph	—	12
Sek.-Lieut. Krafft	—	12
" Plehn	1	—
Von mehreren Offizieren des 26sten Infanterie-Regiments	20	16
Hauptmann Scheuerwasser, Direktor der Gewehrfabrik zu Saaren	3	—
General-Lieut. v. Wollzogen	30	—
Von der 9ten Division:		
a) vom Divisions-Staabe		
Divisions-Kommandeur General-Lieutenant v. Dobschütz	10	—

	Kourant Rtl.	Gr.
Major v. Ziegenhorn vom Generalst.	3	—
Major und Adjutant v. Lindeiner	3	—
Rittmeister v. Liebermann	3	—
b) von der Infanterie-Brigade:		
Brig.-Kommand. Gen.-Mj. v. Clausewitz	3	—
Brig.-Adjutant Pr.-Lieut. Erdmann	—	8
7tes Infant.-Regt. (2tes Westpreuß.)	21	2
18tes " " (3tes ")	19	23
c) von der Kavallerie-Brigade:		
Brig.-Kommand. Gen.-Maj. v. Werder	3	—
Brig.-Adjutant Rittmster. Müller	—	16
2tes Hus.-Regt. (1tes Leib)	17	4
1stes Ulanen-Regt. (1stes Westpreuß)	7	12
Vom Offizier-Korps des 1sten Bataillons 3ten Breslauer Landw.-Regts. No. 19. und aus dem Steinauer Kreise:		
Major v. Uttenhoven	1	—
Rittmeister Boltze	—	12
Prem.-Lt. Hoffmann	—	12
Kapitain Pabst	3	—
Prem.-Lieut. v. Köckritz	5	18
" v. Biela	1	—
" Bar. v. Rieben I.	1	—
" Tschiers	—	12
" Reimnitz I.	—	12
Sek.-Lieut. v. Knorr	1	—
" Eisler	—	12
" Schönknecht	1	—
" v. Gellhorn	1	—
" Weist	—	16
" Kühn	1	—
" Wiecke	—	16
" Tschepe	—	16
" Remer	—	8
" Bar. v. Rieben II.	1	—
" Reimnitz II.	—	12
" Bar v. Birckhahn	2	—
" Connabeut	3	—
" Boehme	—	12
" Kober	2	—
" Anders	—	12
" Ludwig	1	—
Aus dem Steinauer Kreise auf Vorstellung des Majors v. Uttenhoven	11	12
Vom 1sten Bat. des Königsberg-Marienwerderschen Landw.-Regts. No. (4 b.):		
Oberstlieut. v. Mayer	1	—
Rittmstr. Schimmelfennig v. d. Oye	1	—
Lieut. und Adjutant Crolow	2	—
Feldwebel Waldan	—	12
" Schönfeld	—	12
Beurlaubte. 1ste Kompagnie.		
Kapitain v. Trugseß	3	—

Digitized by Google

		Kourant Rtl.	Gr.
Prem.-Lieut.	Willenius	2	—
Sek.-Lieut.	v Wysiecke	2	—
'	Wese	2	—
'	Rittwegen	2	—
'	v. Ingersleben	2	—
	2te Kompagnie.		
Kapitain v.	Rohr	1	—
Sek.-Lieut.	Zehrmann	1	—
'	Walther	1	—
'	Zimmermann	1	—
'	v Goddenthow	1	—
'	Meißermel	1	—
Unteroffizier	Grzegorzewski	—	4
'	Puschmann	—	4
'	Wieser	—	4
Wehrmann	Preuß	—	4
Schütze	Müller	—	4
	3te Kompagnie.		
Kapitain v.	Ingersleben	3	—

(Fortsetzung folgt.)

		Kourant Rtl.	Gr.
Pr.-Lieut.	Pfeiffer	3	18
'	v. Dembinsky	3	18
Sek.-Lieut.	Keck	3	18
'	Itzko	2	—
	4te Kompagnie.		
Kapitain	Kern	2	—
Pr.-Lieut.	Biesolt	1	12
Sek.-Lieut.	Groß	1	12
'	Krüger	1	12
'	v. Rieminsky	1	—
'	v. Kaweczynsky	1	—
'	Faß	1	—
Trompeter	Labotzki	—	8
Wehrmann	Göbel	—	4
'	Kowalsky	—	4
	Eskadron.		
Lieutenant	Vatiche	1	—
'	Elsner	1	—
'	Bähr	1	—

Zugabe.

Taktische und logistische, oder solche Notizen, über Raum und Zeit, welche Truppen jeder Waffe einnehmen und bedürfen, zum Gebrauche des Generalstaabsoffiziers. (Fortsetzung.)

II. Berechnung der Zeit.

1. Bei der Infanterie. Miller setzt in seiner reinen Taktik, 2ter Theil S. 22 ꝛc. den ordinairen Militairschritt auf 2½ rheinl. Schuh, den Geschwindschritt auf 2½ rheinl. Schuh, erstern 70, letztern 150 in einer Minute. Im ordinairen Schritt marschirt daher nach ihm die Infanterie in einer Stunde 11250, im Geschwindschritte 20,250 rheinl. Schuh; 11250 rheinl. Schuh betragen nicht ganz eine halbe mittlere, 20,250 Schuh etwas mehr als eine kleine deutsche Meile = 20,000 Schuh. 100 Schritte in einer Minute zu 2½ Schuh machen in einer Stunde 14,166 rheinl. = 13,683 franzos. Schuh, und diese letzte Geschwindigkeit scheint ihm zum Marsch die tauglichste.

Marschall v. Bieberstein rechnet in Uebereinstimmung mit dem preußischen Reglement bei der Infanterie im langsamen Schritte, den Schritt zu 2′ 4″ rheinl. gerechnet, 75 Schritte in einer Minute, im Geschwindschritte 108 Schritte in einer Minute, den Schritt bei Frontalmärschen ebenfalls zu 2′ 4″, bei Flankenmärschen aber nur zu 2′ gerechnet. Die Wege, welche man durch beide Schrittarten bei gleicher Ausdehnung in gleichen Zeiten macht, verhalten sich also wie 75 : 108 = 25 : 36. Bei der Ausdehnung des geschwinden Schrittes zu 2′ rheinl. verhalten sich die Wege wie 75 · 2½ = 108 · 2 = $\frac{75}{4}$: $\frac{108}{4}$ = 25 : 33. Im §. 29, 30 ꝛc. stellt er nähere Betrachtungen über den Schritt an. Ueber die Ausdehnung und Geschwindigkeit des Paradeschritts, sagt er, sey man von jeher einig gewesen, über die des geschwinden Schritts aber seyen noch bis jetzt die Meinungen getheilt. Einige nehmen die Ausdehnung des geschwinden Schritts gleich der des Paradeschritts zu 2′ 4′ rheinl., und die Geschwindigkeit zu 108 Schritten in einer Minute, andere halten diese Ausdehnung des geschwinden Schritts für zu groß, und die Geschwindigkeit für zu klein, sie wollen daher die Ausdehnung bis auf 2′ heruntergesetzt und die Geschwindigkeit bis auf 120 Schritte, noch andere (Miller) sogar bis auf 150 Schritte in der Minute vermehrt haben.

Da es uns darauf ankommt, hierüber etwas bestimmtes festzusetzen, um es als Grundlage zu allen folgenden Berechnungen zu gebrauchen, so wird es nicht unzweckmäßig seyn, die Gründe derer, welche die Ausdehnung des geschwinden Schrittes zu 2′ annehmen, hier kurz anzuführen. Sie sagen:

1, es liegt schon in der Natur des menschlichen Ganges, und die Erfahrung bestätigt es, daß der Mensch beim geschwinden Gehen seine Schritte verkürzt;

2, die Ausdehnung von 2′ ist von ungleich leich-

terer Ausübung, als die von 2′ 4″, welche auf die Länge der Zeit äußerst ermüdend ist, auch hätte man in dem Falle, wo man nicht Raum hat, dem Schritte die gehörige Ausdehnung zu geben, eben so viel Weg zurückgelegt, z. B. bergauf, beim Deployiren aus der Flanke u. s. w.

Was die Geschwindigkeit des raschen Schrittes bis auf 120 Schritte in einer Minute anbetrifft, fährt M. v. B. fort, so berufen sich die Vertheidiger desselben gänzlich auf die Erfahrung, indem angestellte Versuche bewiesen haben, daß ein Trupp 120 Schritte in der Minute mit völlig beibehaltener Ordnung sehr gut zurücklegen kann. Diejenigen, welche den geschwinden Schritt auf 150 Schritte in der Minute vermehrt wissen wollen, behaupten, daß diese größere Geschwindigkeit bei verschiedenen Bewegungen der Truppen von großem Nutzen sei, z. B beim Schwenken, bei Veränderungen der Marschrichtung eines in Kolonnen marschirenden Bataillons, beim Deplogiren, bei lebhaften Attaken, und daß durch diese größere Geschwindigkeit kein Nachtheil entstehen könne, weil man sich desselben nur bei kleinen Fronten bediene.

Beim geraden Marsche legt man in einer Minute, die Geschwindigkeit zu 108 Schritten, und die Ausdehnung zu 2′ 4″ rheinl. angenommen, 252′ zurück, bei 120 Schritten Geschwindigkeit und 2′ Ausdehnung 240′, und die Geschwindigkeit auf 150 Schritte mit 2′ Ausdehnung bestimmt, 300′. Die Wege, welche man durch diese Schrittarten in gleichen Zeiten macht, verhalten sich also:

1) 75 : 108 = 25 : 36,
2) 75. ⅔ : 120. 2 = 45 : 64,
3) 75. ⅔ : 150. 2 = 9 : 16.

Will man nun wissen, wie viel geschwinde Schritte unter der Zeit, daß in einer Minute 75 langsame Schritte zurückgelegt werden, bei den vorhin angegebenen Geschwindigkeiten und Ausdehnungen durchlaufen werden können, so setze man:

1) 25 : 36 = 75 : 108 Schritte,
2) 45 : 64 = 75 : 106 ;
3) 9 : 16 = 75 : 133 ;

In ebenem Terrain und beim natürlichen Austreten der Leute kann man dem Schritte beim geraden Marsche füglich eine Ausdehnung von 2′ 4″ geben, in bergiger Gegend aber höchstens nur 2′. Bei einer Geschwindigkeit von 150 Schritten geht die so nöthige Ordnung und Regelmäßigkeit verloren, auch werden die Leute sehr ermüdet; bei einer Geschwindigkeit von 120 Schritten aber ist man diesen Nachtheilen nicht ausgesetzt, daher scheint diese Geschwindigkeit mit der Ausdehnung von 2′, welche in jedem Boden gemacht werden kann, beim geraden Marsche die vorzüglichste zu seyn. Auch beim Schwenken und Deployiren ist diese Geschwindigkeit die vorzüglichste, da bei 150 Schritte Geschwindigkeit die Ordnung dabei schwer erhalten werden könnte. Diese Geschwindigkeit und Ausdehnung zum Grunde gelegt, legt also die Infanterie in einer Minute 240′ zurück, oder wenn man in ebenem Boden die Ausdehnung des Schritts auf 2′ 4″ annehmen will, 280′. Als das Mittel werden wir 260′ am füglichsten auf eine Minute rechnen können, wonach also die Infanterie in einer Stunde einen Raum von 15,600 Fuß zurücklegt, den wir ¼ Meilen gleich setzen können, und dies Resultat stimmt auch bei kleinen Abtheilungen bis 100 Mann vollkommen mit der Erfahrung.

Bei größeren Kolonnen lehrt aber ebenfalls die Erfahrung, daß diese Geschwindigkeit zu groß sey, allen Experimenten der Theoretiker zum Trotz, die, da ihnen der Schall der Stimme des Kommandirenden sich zu langsam fortpflanzte, durch ein Signal das Zeichen zum Antreten einer Kolonne wohl haben geben lassen. Das Unmögliche läßt sich aber nicht erzwingen; es liegt in der Natur der Sache, daß bei langen Kolonnen die zufälligen Hemmnisse des Ganges häufiger sind, als bei wenigen einzelnen Menschen, die mehr ihrer Bequemlichkeit nach marschiren können. Die Wirkungssphäre eines solchen Hemmnisses in der Kolonne zu bestimmen, daran ist bis jetzt der Kalkul gänzlich gescheitert, und dürfte es wohl auch fernerhin. Die Erfahrung lehrt, daß die Wirkung eines solchen Hemmnisses sich nicht auf die ganze Kolonne erstreckt, andere Hemmnisse kompensiren diese Wirkung wieder, und alles tritt entweder wieder ins Gleiche zurück, oder die Queue muß oft sehr lange halten. Da dies Element sich dem Kalkul so hartnäckig widersetzt, so müssen wir es aus demselben ganz ausschließen; sehen aber doch, daß dadurch die Geschwindigkeit des Marsches einer Kolonne im Ganzen vermindert wird.

Doch sind es diese zufälligen Hemmnisse nicht allein, wodurch die Marschgeschwindigkeit der Kolonnen vermindert wird; es sind noch vier andere Umstände, welche — da sich wegen des Gesetzes der Stetigkeit, was in der Natur vorwaltet, kein bestimmtes Maas dafür angeben läßt — die Berechnung der Marschgeschwindigkeit erschweren, und ihre Resultate trügerisch, oder gar alle Berechnung ganz unmöglich machen. Diese sind:

1) üble Wege,
2) Berg und Thal,
3) Defileen,
4) Mangel an Marschdisziplin.

Wer vermöchte wohl bestimmt anzugeben, wie übel ein Weg ist, wie schwierig ein Defilee, in welchem Grade Marschdisziplin vorhanden ist ꝛc., und doch

Digitized by Google

ist die Marschgeschwindigkeit eine Funktion von allen diesen Größen. Statt uns hier in unfruchtbare Berechnungen einzulassen, wollen wir lieber versuchen, uns einiger Regeln zu bemächtigen, deren Befolgung die Einwirkung dieser Umstände möglichst vermindert.

Die Vermeidung des letzten Uebelstandes, d. h. eine gute Marschdisziplin wird immer das beste Mittel gegen die störende Wirkung dieser Umstände bleiben. Böse Stellen im Wege müssen möglichst ausgebessert werden; können sie dies nicht, so dürfen sie nicht von den Einzelnen umgangen werden, denn dies ist der Tod aller Marschdisziplin. Doch wird auch hier bei langen und beschwerlichen Märschen das ne quid nimis, die Vermeidung der Pedanterie zu berücksichtigen seyn. Diese Grenze läßt sich aber durch keine Regel bestimmen. In ganz schlechtem Wege muß die Marschordnung am meisten beobachtet werden, denn da kann das einzelne Umgehen doch nichts helfen. Reissen durch die beständige Nässe der Füße Krankheiten ein, so darf die Schuld daran nicht der zu strengen Marschdisziplin, sondern sie muß den aufgeldf'ten Wegen zugeschrieben werden. Miller sagt über diesen Punkt folgendes: wenn die Kolonne bald über guten, bald über schlimmen Weg marschiren muß, so verkürzen sich bei diesem die Schritte, bei jenem aber behalten sie ihre gehörige Ausdehnung. Daher müssen entweder die Züge in der Kolonne näher anrücken, wenn die Tete auf schlimmen Boden marschirt, oder diese muß nachher auf gutem Boden ihre Schritte so lange verkürzen, bis die ganze Kolonne den schlimmen Weg zurückgelegt hat. —

Berg und Thal verzögern den Marsch, weil die Leute langsamer treten müssen und auch eher ermüdet werden. Bei diesen Märschen muß man also mehr Ruhepunkte machen. Miller sagt darüber folgendes: marschirt eine Kolonne bergan, so verkürzen sich die Schritte in 2 Rücksichten, 1) indem der Schritt bergan an und für sich schon kürzer wird, als auf der Ebene; 2) weil der Schritt selbst eine Hypotenuse macht und die kleinere Kathete nach sich zieht, die das Maas des Fortkommens ist — Wollen nun die Leute, die in der Kolonne auf der Ebene gegen den Berg zu marschiren, während die Tete schon anfängt, ihn zu besteigen, ihre Distanzen behalten, so müssen sie ihre Schritte nach eben dem Maaße verkürzen, als sich die Schritte der ersten Züge des Bergsteigens wegen verkürzen. Eben das muß die Tete auch wieder beobachten, wenn sie die Ebene auf der Höhe des Berges erreicht hat und auf derselben fortmarschirt, sonst würden die übrigen zurückbleiben und ihre Distanzen verlieren. Kann die Queue dann nicht folgen, so muß die Tete halten, wodurch Zeit verloren geht, und die Leute ermüdet werden. Haben die Züge hinreichende Distanze in der Kolonne, so ist es gut, wenn die hinteren Züge ihre Schritte nicht verkürzen, während die Tete bergauf marschirt, sondern immer näher anschließen. Marschirt alsdann die Tete auf der Höhe im gewöhnlichen Schritte fort, so geben sich die Distanzen von selbst wieder, und man verliert nicht die doppelte Zeit.

Defileen verzögern den Marsch, je nachdem sie eine breitere Fronte gestatten, oder eine schmälere durchaus nöthig machen Nähert sich die Kolonne einem Defilee, so muß die Tete stark austreten, die Mitte und Queue der Kolonne bleibt im gewöhnlichen Schritte. Im raschen Schritte passirt die Tete das Defilee, und bleibt in diesem Schritte so lange, bis Raum genug da ist, daß die ganze Kolonne, ohne durch die Tete gehindert zu werden, das Defilee passiren kann. Alsdann hält die Tete, bis die Queue defilirt und die Kolonne wieder ihre vorige Frontbreite erhalten hat. Sind viele Defileen nicht weit von einander, so betrachtet man sie als ein einziges, und sammelt die Kolonne erst wieder hinter dem letzten, vorausgesetzt, daß der Feind nicht in der Nähe ist. Jedes Defilee muß, wo möglich, durch einen Kolonnenweg, der auch einen Umweg machen kann, umgangen werden; nur ist dabei zu kalkuliren, was mehr Zeit erfordert, der Umweg oder das Defiliren. Miller will, daß nach zurückgelegtem Hinderniß die Tete ihre Schritte nach Maaßgabe der Folgen, welche dasselbe auf die Distanze haben kann, so lange verkürze, bis die ganze Kolonne das Hinderniß zurückgelegt hat.

Als allgemeine Regel für den Kolonnenmarsch dürfte angenommen werden können, daß jedes einzelne Bataillon in der Kolonne sich als ein geschlossenes Ganze ansehen muß, damit Unordnungen, Hemmnisse ꝛc, die in der Kolonne entstehen, sich nie über die Sphäre eines Bataillons hinaus verbreiten können. In vielen Fällen wird der Spielraum, der durch die Bataillons Distanzen entsteht, hinreichend seyn, Stockungen zu vermeiden. Betrachtet sich nun jedes Bataillon so als geschlossenes Ganze, und hält nicht immer ängstlich auf die vorgeschriebene Bataillons-Distanze, so ist es auch nicht nöthig, daß bei langen Kolonnen die Tete beständig kurz tritt, sondern nur die ersten 6 bis 800 Schritte, bis die ganze Kolonne im Marsch ist und während desselben die nöthigen Distanzen hat. Dann kann, wenn die Truppen gut einmarschirt sind, die Tete allmälig freier austreten, und endlich ganz frei weg marschiren, wenn anders der Weg nicht bedeutend wellenförmig ist.

Nimmt man auf alle diese Umstände Rücksicht,

Digitized by Google

so wird es nun möglich seyn, die Geschwindigkeit des Marsches einer Infanterie-Kolonne zu bestimmen. Man kann im Durchschnitt annehmen, daß ein Infanterie-Regiment bei gutem Wege auf 3 Meilen 6 Stunden, bei schlechtem Wege aber 7 bis 8 Stunden; auf 5 Meilen bei gutem Wege 11, bei schlechtem 12 bis 13 Stunden gebraucht. Nähere Bestimmungen hier machen zu wollen, würde eine ganz unfruchtbare Mühe seyn, so lange die verschiedenen Modifikationen der dabei obwaltenden Umstände nicht genau anzugeben und in Zahlen auszudrükken sind. Ueberdem will ich mich nicht länger auf die Marschgeschwindigkeit einer bloß aus Infanterie bestehenden Kolonne einlassen, da bei der jetzt üblichen Vermischung aller Waffen zu selbstständigen Abtheilungen diese ohnehin seltener vorkommen. So viel dürfte indessen noch zu bemerken seyn, daß forzirte Märsche bei der Infanterie nicht durch vermehrte Marschgeschwindigkeit, sondern nur durch längere Märsche, die mit der größten Ruhe auszuführen sind, durchgesetzt werden können, indem jeder zu starken Antreibung die Ermüdung zu bald nachfolgt. (Beschluß folgt.)

Druckfehler in diesem Aufsatze No. 217.

S. 1522.	Kol. 1.	Z. 20.	statt	Kathegorien	lies Kategorien.
„	„	„ 2.	„	3.	„ über die lies als die.
„ 1524.	„	„ 1.	„	4.	„ sondern „ und.

Berichtigung.

Im achten Hefte der militairischen Blätter befindet sich ein Aufsatz: „Freie Ansichten über die „beim groben Geschütz vorkommenden Schußarten, „Beleuchtung der herrschenden Irrthümer dabei, „Vorschlag zu einer schicklicheren und allgemein verständlichen Benennung, von C. v. Decker."

Entfernung des Verf. vom Druckorte haben manche Druckfehler veranlaßt, an deren Berichtigung ihm gelegen ist. Die Sinnentstellendsten sind folgende:

S. 92.	Zeile	11.	statt	Plombir	lies Plongir.
„ 101.	„	17.	„	Korurichtungslinie	l. Kerurichtungslinie.
„ „	„	18.	„	Kornlinie	lies Kernlinie.
„ 102.	„	4.	„	Kornrichtungslinie	lies Kerurichtungslinie.
„ 106.	„	8. v. u.	statt	betrifft	lies beträgt.
„ 109.	„	15.	statt	hier	lies sie.
„ „	„	10. v. u.	statt	gemindert	lies geändert.
„ 116.	„	12. v. u.	„	Springen	„ Sprüngen.

In Fig. 3 der Kupfertafel statt 1 setze 2.

Anzeigen.

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen und für 8 Gr. Cour. zu haben:

Auf
Vernunft und Erfahrung
gegründete
Anleitung
den Kalch und Mörtel
so zu bereiten,
daß die damit aufzuführenden Gebäude ungleich dauerhafter seyn, auch im Ganzen genommen, weniger Kalch verbraucht werde.
Ein Beitrag
Zur Naturkunde und Technologie,
zum Nutzen
aller Baumeister und Baulustigen
von
Johann Reinhold Forster.

Seit mehrern Jahren gefehlt, wurde solches wegen seiner vorzüglichen Brauchbarkeit auf Veranlassung Sr. Excellenz des Herrn General-Leutnants v. Rauch, Chef des Ingenieur-Korps und General-Inspekteur sämmtlicher Festungen, aufs neue ganz unverändert gedruckt, und von Höchstdemselben sämmtlichen Offizieren eines hochlöblichen Ingenieur-Korps empfohlen.

Ernst Siegfried Mittler,
in Berlin unter der Stechbahn No. 3.
in Posen am Markt No. 90.

Kritische Geschichte der Operationen, welche die Englisch-kombinirte Armee zur Vertheidigung von Holland in den Jahren 1794 und 1795 ausgeführet hat. Von H. V. R. von Porbeck, Quartiermeister-Leut. im General-Staab. 2 Bände. Mit Karten und Plans. 8. Hannover, in der Hahnschen Hofbuchhandlung. 1802. 3 Rthlr.

Dies Werk ist mit einer historischen Wahrheit und Unpartheilichkeit bearbeitet, die nur einem Augenzeugen in des Verfassers Lage möglich war. Immer hat er auf den, besonders in diesem Kriege sehr wirksamen Geist, und die Denkart der Armeen Rücksicht genommen, wodurch viele Dunkelheiten dieser so merkwürdigen Jahre Licht erhalten. Jedem wichtigen Ereigniß folgt eine kurze, auf die Theorie der Kriegskunst gegründete Kritik, welche nur dem vollkommenen Kenner jener Theorie gelingen konnte. Man kann dieses Buch mit vollem Rechte unter die wahrhaft lehrreichen, angenehm unterhaltenden Werke über die Kriegskunst zählen, denn es wird dem Leser neue Vorstellungen und geläuterte Begriffe geben; und ein fortdauerndes Studium muß das lebhafte Interesse erhöhen. Die beigefügten Operations-Karten entsprechen ganz ihrem Zweck.

Auch in der Expedition des Mil.-Wochenbl. zu haben.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 219. —

Berlin, Sonnabend den 2ten September 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 6. August. dem ehemaligen Garde du Corps Wachtmeister, jetzigen Unterinspektor Altmann bei der Straf- und Besserungs-Anstalt in Spandau den Charakter als Sek.-Lt. beizulegen.

den Feldwebel Quitzdorff der 7ten Invaliden-Komp. (1sten Magdeburg.) als Sek.-Lt. bei dem Berliner Invaliden-Bataillon anzustellen.

den Major v. Kriegstein der 10ten Invaliden-Kompagnie (2ten Westpreuß.) zum Chef der 6ten Invaliden-Kompagnie (2ten Brandenburg.),

den Kapt. v. Langen, früher im 1sten Kurmärkschen Landw.-Inf.-Regt. zum Kommandeur der 2ten Abtheilung von der 10ten Invaliden-Kompagnie (2ten Westpreußischen) zu ernennen.

am 7. August. dem Major v. Rochow a. D. zu Stülpe bei Baruth zu erlauben, die Uniform des 2ten Husaren-Regmts. (2ten Leib-Hus.-Regts.) ohne Dienstzeichen zu tragen.

am 12. August. dem Sek.-Lt. v. Weidenthal, vorher im 10ten Inf.-Regt. (1sten Schlesischen) zu Markowitz bei Loslau den Charakter als Pr.-Leut. und die Erlaubniß zur Tragung der Armee-Uniform ohne Dienstzeichen zu ertheilen.

B. An Versetzungen.

am 12. August. den Rittmeister v. Forstner zur Dienstl. als Adjut. beim General-Kommando des 2ten Armee-Korps in sein Verhältniß zum 8ten Ulanen Regt. (2ten Rhein.) zurücktreten zu lassen.

C. An Belohnungen ꝛc.

am 7. August. von den erledigten eisernen Kreuzen 2ter Klasse

das des Rittmeisters v. Wedell auf den Pr.-Lt. v. Versen im 2ten Kürassier-Regt. (Königinn),

das des Wachtmeisters Rufmann auf den Sek.-Lt. v. Seegenberg im 5ten Hus.-Regt. (Pommer.),

das des Obersten v. Pawelsz, Kommandeur des ehemal. 2ten Pommerschen Ldw.-Inf.-Regts., auf den Major v. Steinwehr, Kommandeur des 3ten Batls. im 9ten Ldw.-Regt. (Stettin-Köslíner),

das des Oberst-Leuts. v. Krahn, Kommandeur des 12ten Ldw.-Regts. (Frankfurth-Liegnitzer) auf den Kapt. Groß vom 2ten Batl. des 7ten Ldw.-Rgts. (Reichenbacher) übergehen zu lassen.

dem Königl. Baierschen Rittmeister im 2ten Hus.-Regt. Grafen Georg v. Ysenburg-Philippseiche den Militair-Verdienst-Orden zu verleihen.

D. An Dienstentlassungen. —

Digitized by Google

Notizen.

Fernere Berechnung der erhaltenen Beiträge, Behufs der Errichtung eines Denkmals auf der Grabstätte des General-Leuts. v. Scharnhorst, nach der Zeitfolge ihres Einganges.

Außerdem sind vom Kapitain Kern in Löbau bei Zivilpersonen gesammelt:

	Rtl.	Gr.
Land- und Stadtgerichts-Assessor Klopsch	1	—
" " " " Gerner	1	—
Kanzlist Spieß	—	12
Herr Sack	—	8
" Wolff	—	12
Amtmann Richardt	—	16
" v. Buczkowsky . . .	1	—
Bürger Gitzke	—	4
" Müller	—	4
" Rohde	—	4
" Herrmann	—	8

Bei dem Buchhändler Mittler gingen ein und wurden ebenfalls an die Königliche General-Militair-Kasse abgeliefert:

Vom 27sten Infanterie-Regiment .	22	4
Meyen, Pr.Lt. außer Diensten, vormals im 4ten Inf.-Regt.	1	—
Bärsch, Rittmeister a. D. und Landrath des Kreises Prüm im Regierungs-Bezirk Trier	2	—

Von der 8ten Landw.-Brigade, und zwar:

	Rtl.	Gr.
Gen.-Maj. u. Brig.-Kommandeur v. Canlowitz .	20	—
Ob.-Lt. v. Czarnecki .	5	—
" " v. Laviere . .	2	—
" " Moritz . . .	2	—
Major v. Schlegel . .	2	12
" v. Ratheuow .	2	—
Pr.-Lt. Klavon . . .	2	—
Kapit. Rembe . . .	—	12
Pr.-Lt. Oske . . .	1	—
Sek.-Lt. Edel . . .	—	8
" " Hagemeyer .	—	12
" " Hoff . . .	—	12
" " Wege . . .	1	—
" " Göschel . .	1	—
Kapitain v. Schulz . .	1	—
" " Eggert . .	3	—
Pr.-Leut. Richter . .	1	—
" " v. d. Golz . .	—	12
Summa	45	20
Nach Abzug für Porto .	—	10
	45	10

Todes-Anzeigen.

Am 26sten v. M. starb im Bade zu Töplitz der Kapitain Gottfried von Wedelstädt, Ritter des eisernen Kreuzes 2ter Klasse, in einem Alter von 39 Jahren 7 Monaten, nachdem er 22 Jahr 4 Monate, erst im Regimente v. Kalkreuth, und zuletzt im diesseitigen Regimente als ein sehr achtungswerther Offizier gedient. Die Unterzeichneten werden in diesem Verluste noch lange einen wahrhaft allgemein hochgeachteten Kameraden betrauern.

Danzig, den 22sten August 1820.

Jochens,
Oberst-Leutenant und Kommandeur, im Namen des Offizier-Korps 5ten Inf.-Regts. (4ten Ostpr.)

Am 22sten d. M. starb hier im 52sten Lebensjahre, der Oberst-Leut. Herr Albrecht v. Sydow, Führer der Landwehr 2ten Aufgebots, Ritter des eisernen Kreuzes 1ster und Kaiserlich-Russischen St Annen-Ordens 2ter Klasse, nachdem er seinem Könige und Vaterlande 31 Jahr, zuerst im Kürassier-Regiment v. Bailliodz, und zuletzt als Kommandeur des 1sten Neumärkschen Landwehr-Kavallerie-Regiments mit Auszeichnung gedient, und in den Feldzügen von 1794, 1813, 1814 und 1815 sich den Ruhm eines tüchtigen Soldaten und geachteten Kriegers erworben hat.

Als Bürger des Staats, und durch seine biedern Eigenschaften als Mensch geehrt, starb er mit der Ruhe eines Mannes, und mit der Ueberzeugung, seine Pflicht erfüllt, die Liebe und Achtung seiner Mitbürger und derer, die ihm nahe standen, sich in einem so hohen Grade erworben zu haben, daß das unterzeichnete Offizier Korps in dem Verewigten einen eben so guten Militair als gehaltvollen Menschen mit Recht betrauert.

Nicht die hinterlassene untröstliche Wittwe und Söhne, nicht wir allein betrauern den Verlust eines so allgemein geachteten Mannes, auch alle entfernte Freunde, Waffengefährten und deren früherer Führer er war, werden bei dieser Todes-Anzeige unsern Schmerz gerecht finden.

Soldin, den 24sten August 1820.

Der Kommandeur und das Offizier-Korps des 1sten Bataillons 14ten Landw.-Regts. (Frankfurt-Bromberger).

Digitized by Google

Zugabe.

Taktische und logistische, oder solche Notizen, über Raum und Zeit, welche Truppen jeder Waffe einnehmen und bedürfen, zum Gebrauche des Generalstaabsoffiziers. (Beschluß.)

2) Bei der Kavallerie. Miller erwähnt im ersten Theile Seite 32 in Straßburg gemachter Versuche über die Geschwindigkeit der Kavallerie, und stellt ihre Resultate mit der Geschwindigkeit der Kavallerie nach dem französischen Kavallerie-Reglement von 1777 und mit der der Infanterie folgendergestalt zusammen:

	Kavallerie, das Mittel von den Versuchen in Straßburg.	Nach dem französischen Kavallerie-Reglement von 1777.	Infanterie.
In einer Minute.	Im Schritt 276 rheinländ. Schuhe.	Im Schritt 322 rheinländ. Schuhe.	Militairschritt 187½
	= Trabe 600 = =	= Trabe 684 = =	Reiseschritt 250
	= Galop 1200 = =	= Galop 932 = =	Dupplirschritt 337½

Nach Marschall v. Bieberstein Seite 5 legt eine Eskadron in einer Minute im Schritte 120, im Trabe 240, im Galop 480 und in der Karriere 600 Schritte zurück. Es verhalten sich daher die Geschwindigkeiten des Schrittes, Trabes, Galops und der Karriere, oder die Wege, welche bei diesen verschiedenen Bewegungen in gleicher Zeit zurückgelegt werden, = 1 : 2 : 4 : 5. Bei einer ganzen Linie Kavallerie ist jedoch die Bewegung etwas langsamer, und bei einem zu dreien abgebrochenen Regimente dürfte sie noch langsamer seyn. Nach Miller verhält sich die Geschwindigkeit der Gangarten der Kavallerie, den Schritt = 1 gesetzt, der Schritt zum Trabe und Galop = 1 : 2 : 4½. Miller nimmt auf jeden Fall die Galopgeschwindigkeit zu groß an, selbst das Verhältniß des Trabes zum Galop = 2 : 4 ist für den Galop noch sehr groß, und nur im Fanfaro, im gestreckten Galop dürfte die Geschwindigkeit desselben noch einmal so groß seyn als die des mittleren Trabes. M. v. Bieberstein's Angabe, daß eine Eskadron im Schritt 120 Schritte in einer Minute zurücklege, scheint mir selbst noch für ein Kavallerie-Regiment zu gering zu seyn, denn dann würde die gewöhnliche Marschgeschwindigkeit der Kavallerie und Infanterie ganz gleich und die Regel sehr überflüssig seyn, Kavallerie, wenn es die Umstände nicht nothwendig machen, nicht hinter der Infanterie marschiren zu lassen. Die Erfahrung lehrt, daß, wo dies geschieht, die Kavallerie entweder alle Augenblicke halten, oder doch einen für Pferde und Menschen gleich beschwerlichen Marsch im langsamen Schritte machen muß, und daß bei gleich guten Wegen die gewöhnliche Marschgeschwindigkeit der Kavallerie die der Infanterie um ⅓ bis ½ übertrifft. Wenn daher ein Infanterie-Regiment bei gutem Wege auf 3 Meilen 6 Stunden marschirt, so wird ein Kavallerie-Regiment diese Entfernung bei gutem Wege in 4½ bis 5, bei schlechtem Wege aber in 6 bis 7 Stunden zurücklegen. Bei ganz schlechten und aufgeweichten Wegen, wie z. B. zwischen Münster und Wesel auf den Strecken, wo keine Chaussee ist, habe ich die Infanterie schneller marschiren sehn, als es der Kavallerie möglich war. Nach G. Venturini kann die Kavallerie bei wichtigen forcirten Märschen 6 Meilen des Tages zurücklegen; doch kann eine nicht mitgenommene und gut einmarschirte Kavallerie in außerordentlichen Fällen noch mehr leisten, ohne dadurch — eine zweckmäßige Anordnung des Marsches und gute Verpflegung vorausgesetzt — gleich ruinirt zu werden. Hier ist natürlich vom Gefechtsmarsche nicht die Rede, bei welchem Pferdekräfte zum Choc reservirt werden müssen. Diese, wenngleich nicht zu oft in Anwendung zu bringende Möglichkeit einer großen Schnelligkeit, deren Maximum in Meilen sich im Allgemeinen nicht bestimmt angeben läßt, ist es eben, was die Kavallerie furchtbar macht.

Alle zufälligen und in der Natur der Menschen, Pferde und des Bodens begründeten Hemmnisse des Marsches, die wir bei der Infanterie näher beleuchtet haben, treffen nun auch die Kavallerie. Alle Regeln, die wir dort zur Besiegung dieser Hindernisse und zur Beförderung des Marsches aufzustellen versucht haben, finden daher auch ihre Anwendung auf den Kolonnenmarsch der Kavallerie, weshalb hier darauf zurückgewiesen werden muß. Nur das eine dürfte noch zu bemerken seyn, daß bei Märschen der Kavallerie über hügeliges und bergiges Terrain sich die für diesen Fall dort angegebenen Regeln für die Kavallerie anders modifiziren, indem diese bergauf rascher, bergunter langsam marschirt. Nicht ganz feste Wege werden durch lange Kavalleriekolonnen bedeutend verschlechtert, weshalb die Tete von Zeit zu Zeit kürzer marschiren muß —

3) Bei der Artillerie. Ueber die Marschgeschwindigkeit der Artillerie findet sich nirgends

Digitized by Google

etwas aufgezeichnet. Doch scheint mit Gewißheit angenommen werden zu können, daß die gewöhnliche Marschgeschwindigkeit der Fußartillerie bei gutem Wege der der Infanterie, und daß die der reitenden Artillerie bei gutem Wege der der Kavallerie gleich zu setzen sey. Die Fußartillerie wird daher auf 3 Meilen gegen 6 Stunden marschiren, während die reitende Artillerie diesen Weg in 4½ bis 5 Stunden zurücklegen kann. Wenn in der Artillerie für alle Waffen, 2ter Theil Seite 55 und 56 in der Anmerkung gesagt ist: „die reitende Artillerie bewegt sich in manchen Fällen dreimal, in jedem Falle aber doppelt so schnell, wie die zu Fuß; man kann annehmen, daß die reitende Artillerie, wenn sonst nicht ungünstige Umstände obwalten, in einer Minute 300, in 3 Minuten 1100, in 9½ Minuten 3500, und in 22 Minuten 6000 Schritte, oder eine halbe Meile zurücklegen kann, während die Artillerie zu Fuß beim gewöhnlichen Geschwindschritt 108, beim Dupplirschritte aber 120 Schritte in einer Minute marschirt, und in 22 Minuten, unter übrigens gleichen Umständen, 2450 bis 3000 Schritte, folglich kaum halb so viel, als die reitende Artillerie zurücklegt," so geht aus dem Zusammenhange hervor, daß hier nicht von der gewöhnlichen Marschgeschwindigkeit der reitenden Artillerie, sondern nur von solchen Fällen die Rede ist, wo sie ein schnelleres Tempo marschirt, wenn z. B. ein Theil der Schlachtordnung durch sie unterstützt werden soll u. s. w. Dies also nur zur Vermeidung eines Mißverständnisses, welches vielleicht entstehen könnte. — Bei schlechten Wegen ist die Marschgeschwindigkeit der Artillerie keiner Berechnung fähig. Bei ganz aufgeweichten Wegen, wo die gewöhnliche Bespannung der Artillerie nicht hinreicht, und Vorlegepferde erforderlich sind (Beispiel in der Kampagne von 1814 in der Champagne), hat die reitende Artillerie den bedeutenden Vorzug vor der Fußartillerie, daß sie ihre Reitpferde mit vorlegen kann, während die Fußartillerie die Hälfte ihrer Geschütze stehen lassen muß, um die andere Hälfte fortbringen zu können: in welchem Falle die reitende Artillerie also noch einmal so schnell vorwärts kommt, als die Fußartillerie.

Große Artillerietrains, Proviantkolonnen und sonstiges Fuhrwesen in langen Kolonnen brauchen auf guten Wegen auf 3 Meilen 7 bis 8 Stunden, auf schlechten Wegen ungleich mehr. Beraigtes Terrain hat für diese Kolonnen den bedeutenden Nachtheil, daß die Wagen 6 bis 10 Schritte auseinander bleiben müssen, wodurch die Kolonnen ungemein verlängert werden. Dagegen können auf guten Wegen in der Regel zwei Wagen neben einander fahren. Die erste Regel bei diesen Märschen ist, jedes zerbrochene Fahrzeug sogleich aus dem Wege zu schaffen. Schlechte und unergründliche Wege machen hier wieder allen Kalkül zu Schanden. Gute Anordnung thut bei der Artillerie und dem Fuhrwesen sehr viel. Man lese darüber Artillerie für alle Waffen, II. S. 182 u. ff.

Berechnung des Defileemarsches der verschiedenen Truppengattungen.

Da die Längen der Defileen sehr verschieden sind, so wollen wir hier als Norm eine Brücke über einen kleinen Fluß annehmen, deren unbedeutende Länge bei dem Kalkül nicht in Betracht kommen kann. Haben wir hierüber etwas bestimmt festgestellt, so läßt sich nach dieser Basis die Zeit, welche längere Defileen erfordern, sehr leicht festsetzen. Da wir nun aber im Vorigen bereits alle zur Berechnung des Defileemarsches nöthigen data haben, so unterliegt diese keinen Schwierigkeiten. Die zum Defileemarsche nöthige Zeit ist eine Funktion von der Länge der Kolonnen und ihrer Marschgeschwindigkeit.

1) Bei der Infanterie.

a. In Rotten. Aus dem Vorigen wissen wir, daß ein Infanterie Bataillon in Rotten einen Raum von circa 350 Schritten einnimmt. Defileen werden möglichst schnell passirt, wir müssen also die Geschwindigkeit von 120 Schritten in einer Minute annehmen. Ein Bataillon wird also die Brücke in 3 Minuten passiren, eine Division von 7 Bataillonen also in 21 bis 22 Minuten, 4 Divisionen also in 84 bis 88 Minuten.

b. In Sektionen mit halben Distanzen wird die Brücke in der Hälfte der Zeit passirt seyn, ein Bataillon wird sie also in 1½, eine Division in 11, 4 Divisionen in 44 Minuten passiren.

2) Bei der Kavallerie. Ein Kavallerie-Regiment zu dreien ist nach Obigem 7 bis 800 Schritt lang. Da das Defilee im starken Schritte, oder noch besser im Trabe passirt wird, so will ich die Marschgeschwindigkeit im Durchschnitt zu 200 Schritten in einer Minute annehmen, das Regiment wird also die Brücke in 4 Minuten passiren, 10 Regimenter also in 40. Gesta tet die Brücke das Defiliren mit halben Zügen oder mit rechts oder links um, so wird sie in der Hälfte dieser Zeit passirt seyn, von 10 Regimentern also in 20 Minuten.

3) Bei der Artillerie. Nehmen wir die Länge einer Batterie nach Obigem im Durchschnitt zu 400 Schritten, ihre Marschgeschwindigkeit zu 120 Schritten an, so wird eine Batterie die Brücke in 3½ Minute; 12 Batterien werden sie in 40 Min. passiren; in Zügen aber in 20 Minuten. Eine Munitionskolonne zu 33 Wagen, (für jeden sechsspännigen Wagen 20 Schritt gerechnet), ist 660 Schritte lang;

Digitized by Google

eine Kolonne wird also die Brücke in 5½ Minuten passiren, 3 Kolonnen also in 16 Minuten.

4. Trains eines Armeekorps.

a. 3 Munitions-Kolonnen	=	100	Wagen	in	16	Min.
b. 5 Rothe Kolon. à 20 Wagen	=	100	″	″	—	″
mit 4 Pferden bespannt		—	″	″	12	″
c. per Bat. 4 Wagen	— 36 —	144	″	″	18	″
d. per Kaval.-Regt. 6 Wagen						
Kavallerie		60	″	″	9	″
e. Artillerie per Batterie 1	=	12	″	″	2	″
f. Hauptquartier und Troß		12	″	″	2	″

59 Minuten = 1 Stunde.

Die Länge eines Armeekorps in Rotten ohne Trains zum Gefechtsmarsch beträgt daher nach Obigem:

4 Divisionen	88	Minuten,
10 Kavallerie-Regimenter	40	″
12 Batterien	40	″

168 Minuten = 2 Stunden 48 Minuten, und mit Hinzurechnung der nöthigen Munitionskolonnen gegen 3 Stunden. In Sektionen mit halben Distanzen beträgt die Länge eines Armeekorps:

4 Divisionen	44	Minuten,
10 Kavallerie-Regimenter	40	″
12 Batterien	20	″

104 Minuten = 1¾ bis 1¾ Stunden ein Korps ohne Trains zum Gefechtsmarsch. Kann die Kavallerie mit halben Zügen marschiren, so braucht sie nur die Hälfte der Zeit, also 20 Minuten, und die Länge des Korps beträgt dann nur 84 Minuten = 1¼ Stunde. Folgen die Trains dem Korps, so muß für diese laut obiger Berechnung eine Stunde zugerechnet werden, der Kolonnenmarsch eines Korps mit den Trains zu dreien, wird daher 3½ Stunden, in Sektionen, wenn die Trains ebenfalls 2 Wagen neben einander marschiren, 2¼ Stunden dauern. Der Kolonnenmarsch in Zügen mit ganzen Distanzen wird eben so lange Zeit erfordern.

Die Erfahrung der neuern Zeit hat gelehrt, daß eine aus allen Waffen zusammengesetzte Kolonne von 8 bis 10000 Mann, also eine Division, ehe die Queue angekommen ist, in ebenen Gegenden auf 3 Meilen 8 bis 10 Stunden, je nachdem der Weg gut oder schlecht ist; auf 5 Meilen aber 12 bis 15 Stunden bedarf; in gebirgigen Gegenden auf 3 Meilen 9 bis 11 Stunden; auf 5 Meilen aber 14 bis 17 Stunden nöthig hat. Ein Korps von 20 bis 30000 Mann, das in einer Kolonne marschirt, braucht in der Ebene auf 3 Meilen 10 bis 12, auf 5 Meilen 15 bis 18 Stunden, im Gebirge aber auf 3 Meilen 11 bis 14, und auf 5 Meilen 16 bis 20 Stunden. Diese Erfahrungssätze zeugen für die größere Beweglichkeit unserer jetzigen Armeen, da in früheren Zeiten, auch noch im 7jährigen Kriege bis zur französischen Revolution man für die Märsche eine viel längere Zeit rechnete.

Müßte ich nicht fürchten, die Grenzen dieser kleinen Abhandlung zu weit zu überschreiten, so böte sich mir jetzt noch ein sehr interessantes Kapitel der Logistik dar, wozu die nöthigen data in Obigem bereits enthalten sind, nämlich die Berechnung der Zeit, die eine Division und ein Korps zum Aufmarsche aus der Kolonne in die Schlachtordnung unter verschiedenen Umständen bedarf. Aus dem Resultate dieser Berechnung würde dann hervorgehn, in wie vielen Kolonnen ein Korps marschiren muß, um in einer gegebenen Zeit aus der Kolonne die Aufstellung zu bewirken. Dies würde zu fruchtbaren Resultaten führen, wenn dieser Kalkül allein die Kolonnenzahl bestimmte, und nicht vielmehr die Anzahl der vorhandenen Kolonnenwege. Je größer die Anzahl der Kolonnen ist, in denen ein Korps marschirt, desto schneller wird sein Aufmarsch seyn, vorausgesetzt, daß die vorhandenen Kolonnenwege die richtige Entfernung unter einander haben; doch wird die zu große Anzahl der Kolonnen wieder durch andere Gründe beschränkt, die zu entwickeln hier nicht der Ort ist.

v. N.....i.

Etwas zur Beseitigung des Vorurtheils, welches die Linien-Kavallerie häufig hegt, als sey die Landwehr-Kavallerie unzweckmäßig und weniger brauchbar.

Wenn der Offizier aus der Linien-Kavallerie die Dressur des Mannes und Pferdes, wie solche bei derselben statt findet, als den Maaßstab betrachtet, wornach die Landwehr-Kavallerie zu beurtheilen sey, so ist ihm dies Eines Theils nicht zu verargen, indem bey der außerordentlichen Mühwaltung, mit welcher täglich Menschen und Pferde bearbeitet werden, er sich dennoch sagen muß, daß die Mehrzahl der Mannschaften bei der dreijährigen Dienstzeit und großer Anzahl jährlicher Rekruten, gegen unsere ehemaligen alten geübten Schnurbärte, doch immer keine vollkommenen Kavalleristen sind.

Um aber ein richtiges Urtheil über die Landwehr-Kavallerie fällen zu können, muß man als praktischer Kavallerist selbst eine Uebung mitmachen, selbst eine Eskadron in der kurzen Uebungszeit von 14 Tagen bilden. Man wird über alle Erwartung schnell, aus denen so heterogenen Theilen, als die zusammenkommenden Kürassiere, Dragoner, Husaren und Ulanen nebst deren rohen Pferden sind,

Digitized by Google

sich eine geregelte Truppe entwickeln sehen, welche schon nach acht Tagen eine vor dem Feinde brauchbare Kavallerie darstellt. Freilich kann dies Alles nur bei gründlicher Behandlung, äußerster Thätigkeit und einer systematischen Eintheilung statt finden, welches Verfahren hier vorausgesetzt wird — aber auch von einem gedienten Kavallerie-Offizier — dem die Formation einer solchen Eskadron übertragen, mit Recht erwartet werden darf.

Ref. dieses, hat nach zwanzigjähriger Dienstzeit bei der Linien-Kavallerie, selbst den Versuch gemacht, und ist dadurch zu der zuverläßigen Gewißheit gelangt, daß das System der Landwehr in Bezug der Kavallerie — Hinsichts der Infanterie waltet wegen einfachern Dienstes kein Zweifel ob — für den Staat wegen der wenigen Kosten — in Vergleich der Linien-Kavallerie — für welche im Fall eines Krieges eine so große Masse guter Kavallerie gewissermaßen plötzlich dastehet, eben so vortheilhaft ist, als der innere Gehalt derselben dem der Linien-Kavallerie gleichkommt; ja, im Falle eines Krieges, wenn aus dieser, geübte Offiziere und mit dem Detaildienst vertraute Unteroffiziere zur Landwehr versetzt würden, solche in der Brauchbarkeit noch übertreffen dürfte, weil sich kein Rekrut unter derselben befindet.

Inzwischen bleibt freilich noch Manches bei der Landwehr-Kavallerie zu wünschen übrig, als: die Abschaffung der Lanze, dagegen nächst Handhabung der natürlicheren Waffe, dem Säbel, etwa zwölf Büchsenschützen per Eskadron; gleichmäßigeres Material, besonders hinsichts der Zäumung; die Entfernung der Vormundschaft der Infanterie, welche niemals auf die Kavallerie einen günstigen Einfluß haben wird, u. s. w., jedoch läßt sich bei der Aufmerksamkeit, mit welcher das Institut der Landwehr wahrgenommen wird, noch manche nützliche Abänderung und Einrichtung erwarten. —s—n—

Beitrag zur Geschichte des Krieges in Spanien ꝛc.

(Fortsetzung.)

Lager drei Leguas (Spanische Meilen) westlich von Burgos, den 12ten Juny 1813.

Nach dem gestrigen Ruhetag, welcher für die Soldaten, die fast keinen Schutz gegen das nasse Wetter gehabt hatten, von den besten Folgen war, haben wir uns bis hieher bewegt; ein kurzer Marsch von 5 Meilen. Das Alles bringt uns dem Ende des Spiels näher. — Wir haben nur noch einen oder zwei Thürme (castle) zu nehmen und den König Schachmatt zu setzen, so ist die Sache gethan.

General-Lieut. Lord Dalhonsir musterte seine Division gestern Abend, und wenn wir bedenken, daß von 6000 Mann nach einem Marsch von 250 Meilen (Engl) nur 120 krank sind, und diese ebenfalls nachfolgen, so ist es wahrlich bewundernswürdig. — Von dem Regiment worin ich stehe, sind nur 2 Mann zurückgelassen, und nur drei wirklich schwer krank; es marschirte 416 Mann stark aus den Kantonirungen und hat jetzt 300 Meilen gemacht. Wie ich schon früher bemerkte, es zeigt große Geschicklichkeit und Thätigkeit von Seiten unserer Befehlshaber, daß sie eine so starke Armee so führen, daß keine Beschwerde, keine Unbequemlichkeit an irgend einer Seite gefühlt wird; im Gegentheil wir haben uns niemals besser befunden. Wir genießen einer Menge Annehmlichkeiten und erdulden nichts Aergerliches, als zuweilen, durch die Unachtsamkeit einiger unserer Herren vom Staab, etwas mehr Mühe und Strapatzen als nöthig wäre; indeß wird mehrere Uebung sie mit der Zeit bessern. — Unsere Lebensweise ist unendlich viel besser als das vorjährige Lumpenleben; wir haben Zelte und Feldgeräthe. Gewöhnlich marschiren wir um 4 Uhr aus, um 3 Uhr wird zum Aufbruch getrommelt. Die Zelte werden nach dem Signal abgebrochen; eine gute Maaßregel für den Soldaten, aber für den Offizier, deren Zelte meublirt sind, unbequem, und wirklich nicht gut zu befolgen. Eine halbe Stunde nach dem ersten Zeichen, treten die Regimenter an, und werden nachgesehen, die Baggage wird aufgeladen, und nach aller der Eile beim Abbrechen der Zelte, müssen wir gewöhnlich dann eine halbe Stunde oder länger warten, ehe wir uns in Bewegung setzen. Wir marschiren gewöhnlich täglich 10 Meilen; dann wird gelagert, der Kessel aufs Feuer gesetzt und mit Thee, Eiern und etwas Warmen gefrühstückt; nachdem wir uns an der Toilette erfrischt, d h uns gewaschen, den Bart abgenommen, und die Wäsche gewechselt haben, wenn wir nämlich reine Wäsche besitzen, schläft der Eine, Andere reiten oder schießen, nach eines jeden Belieben. Wir essen nachher zu Mittag, trinken unsern Wein, rauchen unsere Zigarro's, sprechen über Neuigkeiten, gehen zeitig zu Bett und schlafen vollkommen wohl, mitten unter dem Schnarchen der Menschen, dem Wiehern der Pferde und dem Schreien der Maulthiere und Esel. — Es sind Ueberläufer eingebracht worden, welche aussagen, daß die Russen Bonaparte zwischen der Elbe und Oder geschlagen hätten, aber wir setzen kein großes Zutrauen in diese Herren.

den 13ten — Wir marschirten wie gewöhnlich um 4 Uhr, aber in einem solchen Schneckengange, der durch die Portugiesen verursacht wurde, denen eine nasse Haut nichts Neues ist, daß wir wenigstens eine Stunde länger zubrachten; wir kamen hieher nach Olmero etwa 6 Meilen weiter östlich. — Ein

Digitized by Google

hübsches Gefecht fand gestern statt. Lord Wellington machte eine Rekognoszirung mit Infanterie, Kavallerie und Geschütz, sie kamen mit der französischen Avantgarde, etwa 1400 Mann und 18 Schwadronen Reiterei ins Gefecht. Die letztere, überrascht, hatte nicht Lust, sich mit der unsrigen einzulassen; sie floh also, und zwar auf ihre Infanterie; diese bildete, wohlbedacht, Vierecke; da sie aber unsere Infanterie ebenfalls nicht gern sieht, ging sie auch davon. Wir eroberten beiläufig 50 Mann Gefangene und 1 Kanone. — Der wahrhaft große Lord, soll wie gesagt wird, seinen Zweck erreicht und die ganze Linie des Feindes übersehen haben. Diese besteht aus 70000 Mann, Lager-Nachrichten zufolge; hat aber Mangel an Reiterei. Sie soll, wie ebenfalls gesagt wird, zum Rückzug veranlaßt seyn, um eine neue Stellung hinter Burgos zu nehmen. Es ist augenscheinlich, daß die feindliche Kavallerie sich nicht mit der unsrigen messen kann, wie es auch immer mit der Infanterie stehen mag — und ich muß bekennen, ich trage Sorge für sie, denn wir sind voll Kraft und Muth.

den 14ten — Die Feinde haben die Festung von Burgos gesprengt und ziehen sich eilig über den Ebro zurück.

Lager, neun Leguas westlich von Burgos, am östlichen Ufer der Pisuerja den 12ten Juni 1813 — Wir gingen gestern über die Pisuerja; der Feind war nicht in der Nähe und die Brücken unangerührt. Dies ist ein Zeichen daß er schwach ist, denn außerdem mögte er uns viel zu schaffen gemacht haben, da er den Vortheil des Bodens auf dieser Seite hatte. Die Franzosen haben Burgos nun gänzlich verlassen, sind wieder über den Ebro gegangen und haben die Brücken zerstört. Sie haben nur 2000 Mann Kavallerie und können im Ganzen nicht 70000 Mann aufstellen 20000 Spanier sind so eben zu uns gestoßen. Hübsche Leute, aber schlecht gekleidet und halb verhungert. Wir haben nur 100,000 Mann Infanterie, 10000 M. Brittische und Deutsche Kavallerie und gegen 6000 M. Portugiesische und Spanische Kavallerie.

Neulich lagerten wir auf wildem Lawendel, den Tag darauf auf wilder Münze, dann auf nassem Lehm, und heute auf gutem Wiesenland.

Victoria, den 22sten Juni 1813. — Gestern griffen wir die Franzosen an; sie hatten eine feste Stellung genommen und sie mit Geschütz wohl besetzt; einen Fluß vor der Front. Die Schlacht bildete den schönsten, erfreulichsten Anblick, den ich je sah. Mein Regiment verlor glücklicherweise nur einen Offizier an Todten und einen Verwundeten, und etwa 30 Mann — beinah sämmtlich durch Kartätschenkugeln und Granaten; — es war ein heißer Tag! — Die Zeitungen werden Ihnen die einzelnen Begebenheiten besser erzählen, als ich es im Stande bin. Unser Verlust ist groß genug, indeß glaube ich, diese Schlacht hat dem Kriege hier ein Ende gemacht. Der Feind flieht auf allen Punkten und wird von unserer Kavallerie und leichten Infanterie verfolgt. Ich sollte denken, er könnte in Spanien nicht wieder festen Fuß fassen. Josephs ganze Baggage, ja sämmtliche feindliche Baggage ist genommen. Unsere Leute sind mit Dollars beladen, und in Burgunder betrunken, aber ich will nächstens wieder schreiben. Es war die am besten angelegte und am vollkommensten ausgeführte That, die je unternommen worden ist, und der Wiederschein des Ruhms strahlt von Lord Wellington bis auf den letzten Trommelschläger. Wir hatten einen schönen, aber nicht warmen Tag. Die Sonne drang nur zuweilen hervor, um Alles, was schön und groß ist, zu sehen; sie ist so zufrieden, daß sie heute in ihrer vollen Pracht scheint.

(Fortsetzung folgt.)

Ankündigung.

Geschichte der Entdeckungen und Eroberungen der Portugiesen im Orient vom Jahr 1415 bis 1539, nach Anleitung der Asia des Joao de Barros.

Unter diesem Titel wünsche ich eine kurzgefaßte Uebersetzung eines Werks herauszugeben, welches die glänzende Periode der Entdeckungen und des Waffenglücks der Portugiesen im westlichen und östlichen Afrika und in Asien ganz umfaßt, und welches wegen seines klassischen Gehalts nicht nur für den Geschichtforscher einen hohen Werth hat, sondern auch dem Nichtgelehrten eine eben so angenehme, als belehrende Unterhaltung verspricht. Aufgefordert von meinem verewigten Freunde Ebeling, übersetzte ich bereits vor mehreren Jahren das obenerwähnte Werk des de Barros, und er selbst war so güti, mir zu diesem Behuf das in unsern Gegenden sehr seltene Portugiesische Original zu leihen. Am Ende meiner Arbeit fand ich jedoch, daß sie mich zu weit geführt hatte, und daß ein Werk, welches im Druck 12 bis 14 Alphabet betragen würde, schwerlich viele Abnehmer finden dürfte. Ich entschloß mich demnach, meine Uebersetzung umzuarbeiten und sie in soweit abzukürzen, als es füglich geschehen konnte, ohne dem Original irgend etwas von seinem geschichtlichen Werthe, von seiner Deutlichkeit und von der nöthigen Ausführlichkeit zu entziehen.

Um die Ausgabe meines Werks zu befördern, wähle ich den Weg der Subskription. Es wird in fünf Oc-

Digitized by Google

Lavbänden in Medianformat erscheinen, und im Druck 5½ bis 6 Alphabet betragen. Die Subskribenten erhalten das broschirte Exemplar auf weißem Median-Druckpapier zu 5 Rthlr., und auf Schreibpapier zu 7 Rthlr. in grober Konventionsmünze. Für Deutschland bleibt die Subskription bis zum Ende des Oktobers, und für das Ausland bis zum Ende des Dezembers dieses Jahres offen. Sobald die Kosten des Papiers und des Drucks durch dieselbe gedeckt sind, wird mit dem Druck angefangen, und bis zur Vollendung unablässig fortgefahren werden; indem das ganze Manuskript bereits fertig liegt.

Bei Ablieferung des 1sten Bandes zahlen die Subskribenten ein Drittel, bei Ablieferung des 2ten Bandes das zweite, und bei Ablieferung des 4ten Bandes das letzte Drittel des Betrags.

Nach geschlossener Subskription wird der Ladenpreis für das Exemplar auf Druckpapier 7½ Rthlr., und auf Schreibpapier 10½ Rthlr. seyn. — Den Druck hat die rühmlich bekannte Viewegsche Offizin in Braunschweig übernommen. Lüneburg, den 25. Juli 1820.

D. W. Soltau.

Subskription hierauf nehmen an die Buchhandlungen von E. S. Mittler in Berlin, unter der Stechbahn No. 3. in Posen am Markt No. 90.

Anzeigen.

Da die erste Auflage meines herausgegebenen

Handbuchs für Offiziere worin die Anfertigung, die Konstruktion, der Gebrauch, die Beurtheilung und die Behandlung der Militair-Schießwaffen deutlich und zweckmäßig auseinandergesetzt ist, mit Tabellen und Kupfer,

in der kurzen Zeit von 4 Monaten bereits vergriffen ist, so sehe ich mich hierdurch veranlaßt, eine zweite Auflage zu veranstalten, indem ich meinen mir vorgesetzten Zweck, meinen Kameraden nützlich zu werden, erfüllt sehe, und auch in sehr schmeichelhaften Zuschriften mehrerer der Herren Regiments-Kommandeure unstreitig hierzu für mich noch mehr Aufforderung liegt. Ich werde mich daher bestreben, dieser zweiten Auflage eine größere Vervollkommnung zu geben. Der sehr billige Preis von 18 Gr. pro Exemplar soll auch bei dieser Auflage, für den Offizier beibehalten werden.

Bestellungen erbitte ich mir spätestens in acht Wochen, in portofreien Briefen, da in dieser Zeit mit dem Druck der Anfang gemacht wird, und ich die Auflage nur so stark zu machen gesonnen bin, als Bestellungen eingehen.

Suhl, den 17ten August 1820.

v. Roggenbucke,
aggregirter Kapitain im 2ten Schützen-Batl., und Präses der Königl. Gewehr-Revisions-Kommission zu Suhl.

H. Hallam, Esq., geschichtliche Darstellung des Zustandes von Europa im Mittelalter. Nach der 2ten engl. Originalausgabe übertragen von B. J. F. v. Halem. In 2 Bänden. 1ster Band. gr. 8. 1820. Holländ. Postpapier 3 Rthlr. 12 Gr. Weiß Druckpapier 2 Rthlr. 16 Gr.

Unter den Kunstrichtern des In- und Auslandes ist nur eine Stimme über den Werth des vorliegenden Werks, insbesondere ertheilen ihm diese heimischen Kritiker das in dem Munde eines Britten vielsagende Lob, daß keines eine so gründliche und umfassende Entwickelung der vaterländischen Konstitution enthalte, daß der Verf selbst Robertson durch einen ausgebreiteten Plan, umfassendern Ansichten, strenge geschichtliche Anordnung, größere Fülle und sorgfältigere Kritik der Thatsachen übertreffe, auch im Ganzen sich durch feste aber gemäßigte Freiheitsliebe, so wie durch musterhafte Auswahl der Hauptereignisse auszeichne. Wir glauben daher durch den Verlag einer Verdeutschung dieses trefflichen Werks, dessen Uebersetzer Treue und Vermeidung zu strenger Wirklichkeit, möglichst zu vereinigen gestrebt hat, allen Kennern und Liebhabern der Geschichte einen Dienst geleistet zu haben. Der 2te Band nebst vollständigem Register wird bis Michaelis dieses Jahres erscheinen.

J. C. Hinrichsche Buchhandlung in Leipzig.

Auch zu haben bei E. S. Mittler in Berlin, Stechbahn No. 3. Posen, am Markt No. 90.

Bitte.

Zum Behuf des nun bald erscheinenden, für jeden Militair sehr interessanten Werkes:

Uebersicht einer Geschichte des Preußischen Heeres seit dem letzten Kurfürsten bis auf die neueste Zeit ꝛc.

beizufügenden Kupferstiches, sucht Unterzeichneter die Abbildung eines Reuters zur Zeit des letzten Kurfürsten, — sollte jemand im Besitz einer solchen seyn, so bittet er um gütige Mittheilung auf einige Tage, um eine Kopie davon nehmen zu können, will gern die etwanigen Portokosten tragen und das Blatt unbeschädigt mit Dank zurückliefern.

Ernst Siegfried Mittler,
Buchhändler,
in Berlin unter der Stechbahn No. 3.
in Posen am Markt No. 90.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 220. —

Berlin, Sonnabend den 9ten September 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

— Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 14. August. dem Rittmstr. v. Bremen a. D., früher im ehemaligen 2ten Kurmärkschen Landw.-Kavall.-Regt. zu Soldin zu erlauben, die Armee-Uniform zu tragen.

am 19. August. den Pensionair-Chirurgus Cador zum Regts.-Arzt des 11ten Inf.-Regts. (2ten Schlesischen),

den Pensionair-Chirurgus Lesser zum Regts.-Arzt des 9ten Inf.-Regts. (Kolbergschen) beide mit Kapitains-Rang,

den Eskadron-Chirurgus Cramer des Regts. Garde du Korps und

den Kompag.-Chirurgus Lehmann des 1sten Garde-Regts. zu Fuß, zu Pensionair-Chirurgen zu ernennen.

am 23. August. die Port.-Fähnriche v. Pritiwitz u. Frommann des Ingenieur-Korps in Rücksicht des sehr günstigen Ausfalls ihrer Prüfung und ihrer sonstigen guten Zeugnisse zu Sek.-Lts., ersteren bei der 2ten, letzteren bei der 3ten Ing.-Brigade zu ernennen.

B. An Versetzungen.

am 23. August. zu bestimmen: daß der interimistisch als Inspektor des lithographischen Instituts zu Berlin angestellte Pr.-Lt. Voigte in sein Verhältniß beim 12ten Inf.-Regt. (2ten Brandenb.) zurücktreten soll.

am 25. August. den Obersten v. Steinäcker vom Generalstaabe, dem 2ten Garde-Regt. zu Fuß zur Dienstleistung zu attachiren.

C. An Belohnungen ꝛc. —

D. An Dienstentlassungen.

am 16. August. dem Kaptitain v. Löper des 2ten Garde-Regts. zu Fuß als Major mit der Regiments-Uniform ohne Dienstzeichen und halbem Solde die nachgesuchte Entlassung,

am 17. August. dem Kapt. und Kreis-Offizier von Puttlitz von der Pommerschen Gensdarmerie mit Aussicht auf Versorgung im Zivilfach und Wartegeld die Entlassung zu bewilligen.

Digitized by Google

Notizen.

Zitation von unbekannten Gläubigern.

Für nachbenannte Militairs und Militair-Beamte stehen noch die hier aufgeführten halben Gehalts-Beträge, aus dem Zeitraum vom 1sten August 1807 bis ultimo Februar 1809, zur Zahlung bereit:

1) Vom ehemaligen 1sten Bataillon Leib-Garde. Für den St.-Kapit. v. Bismarck 225 Rthlr.; für den Pr.-Lieut. v. Kröcher 152 Rthlr.

2) Vom ehemaligen Regiment Garde. Für den Kapit. v. Schönholz 162 Rthlr. 12 Gr. 10 Pf., für den St.-Kapit v. Barneckow 15 Rthlr. 23 Gr. 6 Pf.; für den St.-Kapit v. Loewenfeld 4 Rthlr. 23 Gr. 8 Pf.; für den Lieut. v. Mirbach 152 Rthlr.; für den Lieut. v. Hagen 4 Rthlr. 23 Gr. 8 Pf.; für den Fähnrich v. Zieten 24 Rthlr.; für den Auditeur von Waltershausen 11 Gr. und für den Komp. Chirurgus Pudor 95 Rthlr.

3) Vom ehemaligen Grenadier-Garde-Bataillon. Für den Lieut. v. Wienskowski 1 Rtl. 2 G.

4) Vom ehemaligen Regiment König. Für den Pr.-Lt. v. Wangenheim 163 Rthl. 15 Gr.; für den Lieut. v. Schenk 109 Rthlr. 2 Gr 9 Pf.; für den Fähnrich Grafen zu Solms 2te 61 Rtl. 17 Gr.; für den Bat.-Chirurg. Hertig 152 Rtl. und für den Komp.-Chirug. Sack 65 Rtl.

5) Vom ehemal. Infant.-Regt. v. Puttkammer. Für den St.-Kapit. v. Arnim 7 Rtl. 6 Gr.; für den Lieut. v. Lüderitz 5 Rtl. 18 Gr.

6) Vom ehemal. Infant.-Regiment v. Kunheim. für den Oberst v. Burgsdorf 272 Rtl 21 Gr. 5 Pf.; für den Pr.-Lieut. v. Ingersleben 9 Rtl 18 Gr. und für den Lieut. v. Hoevell 120 Rtl.

Die hier genannten Interessenten oder deren Erben werden daher aufgefordert, sich wegen Empfangnahme dieser Beträge binnen 3 Monaten bei unterzeichnetem Departement zu melden und sich gehörig zu legitimiren, widrigenfalls die nicht in Anspruch genommenen hier aufgeführten Summen wieder zu den Staats-Kassen eingezogen werden.

Berlin, den 26sten August 1820.

Krieges-Ministerium. Fünftes Departement.

Zugabe.

Ueber die Art, wie einzelne Gebäude, Gehöfte, Dörfer und Landstädte zu einer kräftigen Vertheidigung einzurichten sind.

I. Ueber die Einrichtung einzelner Gebäude zur Vertheidigung.

1) Nicht jedes Gebäude ist zu einer kräftigen Vertheidigung geschickt; soll es dazu vollkommen tauglich seyn, so muß es im Allgemeinen folgende Eigenschaften haben:

a) es muß die Umgebungen beherrschen,
b) die nöthigen Materialien zur Befestigung liefern,
c) schwer zugänglich für den Feind seyn, für die Besatzung aber einen gesicherten Rückzug darbieten,
d) der Umfang sei sowohl der Zahl der Mannschaft als der Waffengattung, welche man bei der Vertheidigung anwenden kann, angemessen,
e) es müssen zur zweckmäßigen Zurichtung des Gebäudes nicht mehr Zeit und Mittel erfordert werden, als uns zu Gebote stehen,
f) es muß durch gute Mauern eingeschlossen seyn, die
g) eine gute Seitenvertheidigung möglich machen,
h) es muß für den beabsichtigten Zweck am vortheilhaftesten gelegen seyn.

Sollten einem Gebäude diese oder jene der aufgezählten Eigenschaften abgehen; so ist darum noch nicht gesagt, daß man die Befestigung desselben aufgeben müsse. Es werden weiter unten Mittel angegeben werden, etwanigen Mängeln abzuhelfen.

2) Man darf annehmen, daß im Erdgeschoß ein Mann 4′, im 1sten Stockwerk 6′, im 2ten 8′ Mauerwerk vertheidigen kann. Demnach würde ein Gebäude, welches 200′ im Umfang und 2 Stockwerke hat, durch 108 Mann vertheidigt werden können, wovon man ohne Nachtheil noch ⅓ abziehen und als Reserve aufstellen kann. Ein Kanon bedarf zu seiner Aufstellung und Bedienung in einem Hause eben so viel Raum, als in Feldwerken, d. i für den 6 Pfünder 16′, für den 12 Pfünder 18′.

3) Fehlt es an Zeit, Materialien oder Leuten, um ein Gebäude vollkommen zu befestigen; so befestige man nur die schwächsten Punkte desselben und fange bei diesen mit solchen an, die sich am leichtesten vertheidigungsfähig machen lassen.

4) Die Mauern von Ziegelsteinen sind zur Vertheidigung am meisten geschickt, da sie sich leicht be-

Digitized by Google

arbeiten lassen und die Kanonenkugeln nur Löcher in dieselben machen; hingegen bei Mauern von Bruchsteinen oder Quadern ganze Stücke niedergestürzt und die Splitter weit umher geschleudert werden. Mit Lehm verbundene Steinwände, Holz- und Lehmpatzenwände eignen sich gar nicht zu einer langwierigen Vertheidigung.

5) Hohe Wände eines Gebäudes erschweren zwar die Leitererersteigung, allein die Schüsse von oben herab sind bohrend und die vielen Stockwerke, welche zu befestigen sind, übersteigen dadurch alle zu Gebote stehenden Mittel. Die Stockwerke über dem 2ten werden daher entweder gar nicht befestigt oder man bricht sie ganz ab und läßt nur 4′ Mauerhöhe über dem 2ten Stockwerke stehen.

6) Dicke Mauern sind vortheilhaft, wenn diese Dicke 2 — 3′ nicht überschreitet, weil sie alsdann das Durchbrechen der Scharten noch gestatten und dem Kanonenfeuer (selbst aus 12 Pfündern) einige Zeit widerstehen. Mauern von Bruchsteinen oder Quadern verstatten das Einbrechen der Scharten nicht, weil ganze Stücke losbrechen, wodurch die Mauer sehr geschwächt wird; um die Schießlöcher gehörig auszumauern, fehlt es gewöhnlich an Zeit. Kirchen und alte Schlösser haben meistens den Fehler, daß ihre Mauern zu dick sind. Alte baufällige Häuser schicken sich nicht zur Vertheidigung, weil sie ungeachtet der Hülfsmittel, um sie zu verstärken, die weiter unten angegeben werden sollen, gewöhnlich bei den ersten Kanonenschüssen zusammenstürzen.

7) Hat man den Entschluß gefaßt, ein Gebäude zu vertheidigen; so werden zuerst die Einwohner daraus entfernt, und dann die Mannschaft nach den in No. 2 gegebenen Regeln vertheilt. Jetzt beginnt die Arbeit, die man in äußere und innere Befestigung eintheilen kann.

8) Die äußere Befestigung besteht darin, daß das Gebäude vollkommen isolirt wird, d. h. es muß alles weggeräumt und niedergerissen werden, was dem Feinde die Einsicht in das Innere des Postens verschafft oder den Zugang zu demselben begünstigt, also verhindert, den Feind vom Kopfe bis zum Fuße wahrzunehmen und zu beschießen. Die Trümmern der niedergerissenen Häuser und Mauern werden verbreitet, wodurch der Feind aufgehalten wird. Kann oder will man jene Häuser nicht niederreißen, so werden sie mit Brennmaterialien angefüllt und in Brand gesteckt, wenn der Feind etwa 1200 Schritt davon entfernt ist: doch müssen sie alsdann dem befestigten Gebäude nicht so nahe liegen, daß die Besatzung desselben durch die Gluth vertrieben wird. Eben so müssen alle Gehölze und Hecken wenigstens bis auf Gewehrschußweite heruntergehauen werden. Stehen sie dicht am Gebäude, so werden sie 1½ Fuß hoch über der Erde abgehauen, und wenn es möglich ist, die Enden der Aeste zugespitzt, wodurch die Angreifenden aufgehalten werden, ohne sich decken zu können.

Hohle Wege, kleine Vertiefungen des Terrains müssen, wenn sie nicht eingesehen werden können, ausgefüllt werden.

9) Sind in der Nähe des Gebäudes Vorräthe von Brennholz, Stroh oder Heu, so wird man wohl thun, sie zu verbrennen, weil der Feind sich ihrer bedienen könnte, um den Posten in Brand zu stecken. Eben so müssen alle leicht brennbaren Dinge aus dem Gebäude selbst fortgeschafft werden.

10) Während ein Theil der Mannschaft beschäftigt ist, die obigen äußeren Arbeiten auszuführen, wird der andere an der inneren Befestigung arbeiten. Zuerst werden alle Thüren verrammelt, bis auf eine, höchstens zwei, welche zum Einlaß der Verstärkungen, der Aufnahme der Mannschaft aus den Außenwerken, wenn welche vorhanden sind, oder zum Rückzugsthor dienen. Man kann die Thüren auf doppelte Weise befestigen, a) indem man Baumstämme, Palisaden, Bauholz dicht hinter der Thür und dicht neben einander in die Erde eingräbt, nun Mist, Erde oder Schutt dahinter aufhäuft, und dies durch eine Bretterwand und Streben gegen die Thür gestützt hält, oder b) indem man sie mit starken Bohlen dicht benagelt und dann Schießlöcher in der Thür anbringt. Die erste Art ist vortheilhafter, wenn man mit Geschütz angegriffen wird. Oft ist es möglich, beide Methoden zu vereinigen, indem man nämlich den unteren Theil der Thür nach a verrammelt und in dem oberen nach b Schießlöcher anbringt.

Das Rückzugsthor (es muß wo möglich ein Thorweg seyn) muß nach der Gegend liegen, wohin der Rückzug der Besatzung gerichtet seyn wird. Es wird nach b befestigt und ein kleines Pförtchen darin angebracht, welches 2′ im Gevierte hat und 2′ von der Erde entfernt ist; es dient, um einzelne Leute herein und hinaus zu lassen.

Gehen die Thore, durch welche die Besatzung vorliegender Werke sich nach dem Posten zurückzieht, nach außen auf; so ist das beste Mittel, sie schnell verschließen zu können das, daß man in jeden Flügel, ungefähr in der horizontalen Mittellinie der Thür, von innen einen starken eisernen Haken einschlägt und in diese einen armdicken Baum legt, damit seinen Enden gegen die Thürpfosten oder Seitenmauern liegt.

Auf diese Weise kann die Thür sehr rasch verschlossen werden, und das Uebrige, was zur Verrammelung nöthig ist, mit mehr Ruhe hinzugefügt werden. Geht die Thür nach innen auf, so sperrt

Digitized by Google

man sie sehr leicht durch eben solche Bäume, deren Enden in die Mauer eingelassen sind, oder die auf Klammern ruhen, die inwendig in die Thürpfosten eingeschlagen sind.

11) Um den Feind von den Thüren entfernt zu halten und ihn zu verhindern, Petarden daran zu hängen oder sie zu verbrennen, zieht man Gräben davor, die 8′ breit und tief und 3′ an jedem Ende über die Breite der Thür hinausragen. Diese Gräben können in der Sohle spitz seyn und mit ihrem inneren Rande 1′ von der Thür abstehen, damit das Fundament der Mauer nicht leide; sie sind besonders vor den Abzugsthüren von Wichtigkeit.

12) Hätte man es versäumt, Schießlöcher in einer Thür anzubringen; so kann man einige Mann dahinter treten lassen, aber etwas seitwärts, die, wenn der Feind die Thür einbrechen will, ihr Feuer dahin richten, wo sie arbeiten hören.

13) Hat man Zeit und Mittel, so kann man eine fliegende Brücke zurichten lassen, um sie zum Uebergange über den Graben des Rückzugsthors zu gebrauchen. Die Haupttheile derselben werden so aufbewahrt, daß sie für den Fall des Gebrauchs zur Hand sind, und man sich ihrer ohne Lärm und Verwirrung schnell bedienen könne. Eine Hauptübung der Besatzung wird darin bestehen, die Barrikaden von den Rückzugs- und Hülfsthoren schnell wegzuräumen, wieder vorzulegen, die Brücke zu schlagen ꝛc.

14) Von allen Thüren im Innern des Gebäudes bleibt nur ein Flügel offen, wenn sie für die Passage nothwendig sind, (sonst werden sie fest verrammelt) und einige starke und brave Leute werden im Voraus bestimmt, um bei der Thür aufgestellt zu werden und die eindringenden Feinde niederzustoßen. Auch kann man in der Mitte einer Thür eine sich um einen Zapfen drehende Barriere anbringen, die bei der Annäherung des Feindes festgekettet wird, oder sie durch ein oder zwei zu einem Verhau zugerichtete Bäume, die zur Seite bereit gelegt werden, oder durch Sandsäcke, Sandfässer u. s. w. sperren.

15) Der Machikoulis (Zinnen) kann man sich mit großem Vortheil zur Vertheidigung der Thüren bedienen. Diese Zinnen haben die Gestalt der Chöre in den Kirchen, und werden von Balken getragen, die dicht über dem Fußboden des 1sten Stockwerks, an welchen sie durch starke eiserne Nägel befestigt sind, durch die Wand gezogen sind. Sie stehen 2′ aus der Wand heraus, erhalten vorne eine Brustwehr von starken Bohlen von 4′ Höhe, und sind so lang, als die Thüre breit ist.

In die Brustwehr und in den Boden werden Schießlöcher eingebohrt. Mit dem Innern des Gebäudes hängen sie durch ein 3′ im Gevierte haltendes Loch zusammen, welches durch die Mauer gebrochen wird; man wird zu dieser Kommunikation am besten die Fenster benuzen, zu welchem Ende man diese nur nach unten verlängern darf, während sie oben barrikadirt bleiben; dadurch wird der Festigkeit der Mauer am wenigsten geschadet.

16) Noch besser als die vorgeschlagenen Mittel dienen die Tambours zur Vertheidigung der Thüren, weil sie dem Gebäude zugleich Flankenvertheidigung gewähren; legt man sie vor die Ecken des Gebäudes, so erhält man durch die möglichst kleinste Anzahl von Tambours Kreuzfeuer für alle Seiten des befestigten Raumes. Die Pallisaden zu den Tambours müssen 9 — 11′ lang und wenigstens 6″ im Gevierte stark seyn; sie werden an einem Ende zugespitzt und 2′ tief in 2 Reihen eingegraben. Die vordere Reihe ist mit Zwischenräumen von 3″ eingesetzt, die hintere Reihe deckt diese Zwischenräume, ist aber 1½ — 2′ kürzer, so daß dadurch Schießscharten gebildet werden. Diese Art, die Schießlöcher zu erhalten, ist weniger künstlich und zeitraubend, als wenn man dieselben in die Pallisaden (in jede zur Hälfte) einschneiden und diese Löcher nachher beim Setzen aneinanderpassen läßt.

Die Figur und Größe des Tambours wird nach den Linien und Punkten, welche seine Seiten bestreichen sollen, und nach der Zahl der Leute, welche er fassen soll, bestimmt. Zwei Fuß vor dem Tambour zieht man einen Graben. Um die Besatzung des Tambours gegen das Wurffeuer zu schützen, kann man ihn oben mit Balken bedecken und darüber eine 3 — 5′ starke Lage von Erde und Mist feststampfen.

Haben die Tambours nur den Zweck, Kreuzfeuer hervorzubringen, so werden keine Thüren darin angebracht; sollen sie der Besatzung des Gebäudes zum Ein- und Ausgange dienen, so wird entweder durch Zurückziehung eines Stücks der Flanken ein Eingang gebildet, oder eine Thür von doppelten starken Bohlen, mit Schießlöchern versehen, darin angebracht.

Liegen die Tambours nicht vor den Thüren, sondern vor den Ecken des Gebäudes, oder vor einem anderen Theil der Mauer, der keine Oeffnungen hat, so gelangt man in dieselben durch ein durch die Mauer gebrochenes Loch; am besten ist es, wenn man die Tambours, welche vor den Ecken der Häuser liegen, so weit ausdehnen kann, daß sie ein Fenster mit einschließen, weil man alsdann mit weniger Zeit und Arbeit und ohne der Festigkeit der Mauer sehr zu schaden, einen Eingang in den Tambour gewinnt.

Gestatten es Zeit und Umstände, so sind Erdwerke den Tambours noch vorzuziehen.

17) Die Schießlöcher in den Thüren erhalten 2″ im Durchmesser; sehr leicht kann man sie mit

Digitized by Google

einem Hohlbohrer von dieser Größe machen; fehlt ein solcher, so hilft man sich leicht dadurch, daß man mehrere Löcher neben einander mit einem kleineren Bohrer macht, worauf das zwischenstehende Holz leicht fortzuschaffen seyn wird. Die Schießlöcher sind 1′ von einander entfernt, und wenn die Thür hoch ist, kann man 2 Reihen, die 1ste 4, die 2te 9′ von der Erde entfernt, darin anbringen; die der oberen Reihe müssen über den Zwischenräumen der unteren stehen. Es wird nützlich seyn, Blendungen für die Schießlöcher anfertigen zu lassen, die aus Holzstöpseln gemacht werden können; auch kann man Schieber von Bohlen anfertigen, die mehrere Schießlöcher zugleich verschließen.

18) Wo aus Zeitmangel ꝛc. die in No. 15 und 16. vorgeschlagenen Mittel zur Befestigung der Thüren nicht in Anwendung gebracht werden können, wird man sie durch ein dickes vorgelegtes Verhau zu ersetzen suchen.

19) Sind Thüren und Thore verrammelt und befestigt, so geht man zu den Fenstern über; je höher sie liegen, je leichter sind sie zu vertheidigen; sehr vortheilhaft ist es, wenn sie mit eisernen Gittern versehen sind, was aber doch nicht davon abhalten darf, sie zu verrammeln.

Um die Fenster zu kreneliren, werden die Fensterladen geschlossen und durch starke Breiter verdoppelt, die Schießlöcher übrigens wie bei den Thüren angeordnet. Liegen die Fenster so hoch, daß sie der Feind von außen nicht erreichen kann, so können die Schießlöcher nach Willkühr vermehrt werden und man bedarf keiner Blendungen; liegen sie niedrig, so müssen sie bis auf 8′ von der Erde (von außen gerechnet) mit starken Pfosten, langem Dünger, Steinen und Erde verrammelt werden. Haben die Fenster keine Laden, so werden sie mit starken Bohlen versetzt, die durch in die Mauer eingelassene Bäume gehalten werden. Auch den Fenstern kann man durch Machicoulis und vorgelegte Gräben eine erhöhte Vertheidigungsfähigkeit verschaffen.

20) Jetzt wird man sich mit der Befestigung der Ecken des Gebäudes beschäftigen; diese sind die schwächsten Punkte desselben, folglich diejenigen, welche der Feind vorzugsweise zu Angriffspunkten ersehen wird. Am besten werden sie durch Tambours, Machicoulis oder vorgelegte Erdwerke vertheidigt; da aber selten Zeit, Materialien und Arbeiter genug zu deren Anfertigung vorhanden seyn werden, so muß man sich begnügen, durch Vervielfältigung der Schießlöcher diesem Mangel abzuhelfen.

21) Es wird genügen, wenn in den graden Theilen der Mauer die Schießlöcher 2′ von Mitte zu Mitte entfernt sind, an den Ecken aber nur 1 — 1½′. Sie erhalten inwendig und auswendig eine Höhe von 1½′ außen 4″, innen nach der Dicke der Mauer 5 — 18″ Breite. Von Anderen werden zwar kleinere Schießlöcher angegeben, allein dies hindert die nöthige Seitenrichtung und Senkung der Gewehre; noch Andere und besonders die Franzosen legen die weite Oeffnung der Scharten nach außen, was die Größe des bestrichenen Raumes nicht vermehrt, wohl aber die Leichtigkeit, sie von außen zu treffen. Werden die Schießlöcher durch die Mauer gebrochen, ohne nachher ausgemauert zu werden, so darf man auf keine Regelmäßigkeit der Gestalt und Größe Anspruch machen; doch muß beachtet werden, daß es größeren Nachtheil bringt, wenn die äußere Oeffnung vergrößert wird, als wenn dies bei der inneren der Fall ist.

Bei dicken Mauern, wo die Breite der Schießscharten inwendig bis 18″ beträgt, müssen dieselben weiter als 2′ von Mitte zu Mitte auseinander gelegt werden, weil sonst die Mauer zu sehr geschwächt wird.

Die Schießlöcher müssen so hoch angelegt werden, daß sie der Feind von außen nicht erreichen und seine Gewehre hineinstecken könne, also mindestens 7 — 8′ vom Boden; sie dürfen aber auch nicht zu hoch liegen, weil sonst am Fuß der Mauer ein todter Winkel von beträchtlicher Größe entsteht. Um diesen ganz zu vermeiden, ist von mehreren Schriftstellern eine Reihe Schießlöcher 1′ hoch über dem Fußboden des Erdgeschosses, oder bei freistehenden Mauern, 1′ über der Erde vorgeschlagen worden. Die Scharten beider Reihen müssen alsdann schachbrettförmig angeordnet seyn, damit die Mauer überall eine gleichmäßige Vertheidigung erhält. Bei sehr hohen Zimmern und dem hinreichenden Material zu Gerüsten und Zeit zur Arbeit, kann man noch eine 3te Reihe von Schießlöchern anordnen.

22) Damit die Vertheidiger sich der ersten Reihe von Schießlöchern, die 1′ vom Fußboden angelegt wurde, bedienen können, wird 1′ von der Wand entfernt der Fußboden durchbrochen und ein Graben von 3′ Tiefe und 1′ Breite gezogen, in welchen die Mannschaft bei der Vertheidigung tritt. Hat das Gebäude Keller, so werden deren Fenster wie die des Erdgeschosses versetzt, und nebst den Zwischenpfeilern, wenn diese nicht von Bruchsteinen sind, krenelirt; man erspart dadurch die unterste Reihe der Schießlöcher im Erdgeschoß und das schwierige Durchbrechen des Fußbodens ꝛc.

23) Um zu den oberen Schießlöchern zu kommen, welche im Erdgeschoß angebracht werden, erbaut man 5′ vom Fußboden ein Gerüst, so daß bis zu den Schießlöchern eine Höhe von 4′ bleibt; ein zweites Gerüst für eine 3te Reihe von Schießlöchern muß 8 vom Boden abstehen. Zur Erbauung der

Gerüste bedient man sich der Mauerböcke, Fässer, Banken oder Leitern; zwischen die Sprossen der letzteren schiebt man in der angegebenen Höhe Bretter. Fehlen alle diese Dinge, so macht man in der vorgeschriebenen Höhe Löcher in die Mauer, schiebt das Ende eines starken Baumes oder Viertelholzes hinein, und stützt das andere Ende durch einen eingegrabenen oder sonst gut befestigten Pfosten; man bedeckt diese Böcke hierauf mit Brettern und bringt hin und wieder Auftritte an.

24) Das Wurfgeschütz ist den Gebäuden besonders gefährlich; um sich einigermaaßen dagegen zu decken, unterträgert man die oberste Decke derselben von 10 zu 10' mit starken Balken, die von 10 zu 10' durch starke Pfosten gestützt werden.

25) Wo der Feind Miene macht, eine Bresche zu legen, hält man im voraus Verhaubäume, Sandsäcke, Erdfässer, Erdkasten ꝛc. bereit, um daraus einen Abschnitt zu bilden. Bei freistehenden Mauern wird der Abschnitt am besten eine Erdbrustwehr seyn, deren Erbauung so zeitig angefangen werden muß, daß sie mit der Bresche zugleich beendigt ist; um die Arbeit abzukürzen, kann man sich einschneiden; der Abschnitt erhält die Gestalt eines eingehenden, an der Spitze stark abgestumpften Winkels. Kann man jene Mittel nicht anwenden, so läßt man hinter der Bresche einen Holzstoß zusammentragen, ihn anzünden, sobald die Bresche beendigt ist, und durch zugeworfenes Holz, Reisig, Stroh, Theer, Pech ꝛc. immer in vollem Brande erhalten. Auch kann man ein mit Kartätschen geladenes Kanon hinter der Bresche aufstellen; wird der Schuß gut abgepaßt, so wird der Feind stutzen und dadurch Zeit zum Laden gewonnen werden. Rechts und links neben das Kanon und hinter die Mauer neben die Bresche stellt man Leute, von denen die ersteren das Kanon durch ihr Feuer unterstützen, die letzteren mit langen Stoßwaffen die Eingedrungenen niederstechen.

26) Es kann dem Feinde gelingen, sich einzelner Theile des Erdgeschosses zu bemächtigen, weshalb auch die Seitenwände der Zimmer krenelirt werden müssen.

27) Mit der größten Sorgfalt wird endlich ein Zimmer befestigt, welches als Waffenplatz für das Erdgeschoß dient. Hierher zieht sich die Besatzung zurück und hier werden die Vorräthe an Waffen, Munition und Proviant aufbewahrt; hier wird man endlich die Leitern anbringen, vermittelst welcher man aus dem Erdgeschoß ins erste Stockwerk gelangt, und die Reserven aufstellen, welche zur Unterstützung der hart gedrängten Punkte bestimmt sind.

Es wird zweckmäßig seyn, wenn diese Redults in der Nähe des für den Rückzug bestimmten Thores liegen; man führt dahin eine durch Balken, Pallisaden, Erdfässer oder Sandsäcke ꝛc. gesicherte Kommunikation. Der Zugang zu diesem Redult sowohl als zu denen der Dörfer und Landstädte muß wo möglich so angeordnet seyn, daß der im Verfolgen begriffene Feind nur durch einen Umweg dahin gelangt, auf welchem er mehrmals Flanken und Rücken unseren aufgestellten Reserven preis giebt, unter deren Feuer sich die gedrängten Truppen sicher abziehen können.

28) Kann und will man Geschütz zur Vertheidigung eines Gebäudes anwenden, so wird es so aufgestellt werden müssen, daß es die schwächsten Seiten und die Zugänge zu dem Gebäude bestreicht: man wird es daher meist an den Ecken oder hinter den Thoren am vortheilhaftesten postiren. In die Thore macht man Schießlöcher von 2' Länge und 1' Höhe, 3' — 3' 3" von der Erde entfernt und versieht sie mit Blendungen. Es würde nicht rathsam seyn, große Schießscharten in den Ecken der Gebäude anzubringen, weil das Mauerwerk zu sehr dadurch geschwächt wird; es wird daher vortheilhafter seyn, das Geschütz hier in einen Tambour oder besser noch in ein Erdwerk zu stellen, wodurch man zugleich den Vortheil gewinnt, daß ein Geschütz zur Bestreichung zweier Seiten des Gebäudes verwendet werden kann. Gebieten die Umstände, ein Geschütz hinter einer Mauer aufzustellen, so wird für dasselbe eine Schießscharte von 1½ bis 2' im Gevierte durch die Mauer gebrochen.

29) Hat das Gebäude im Innern eine steinerne Treppe, so ist deren Vertheidigung zwar leicht, weil die Vertheidiger die Angreifenden überhöhen; man muß aber alles thun, um den Verbrauch der Streitkräfte zu verhindern, und deshalb die Treppe mit Holzwerk und Steinen verrammeln, oder noch besser, sie ganz oder theilweise abtragen, indem dies Mittel noch sicherer ist, dem Feinde das Ersteigen unmöglich zu machen, und, statt Materialien zur Barrikadirung zu konsumiren, zu anderweitigem Gebrauch welche liefert.

Da an den Treppenmantel gewöhnlich mehrere Zimmer stoßen, so sind die Wände derselben vorzüglich gut zu krenelliren und die Thüren gut zu verrammeln.

30) Um nach der Zerstörung der Treppen die Gemeinschaft zwischen den verschiedenen Etagen wieder herzustellen, wird man sich mit Leitern versorgen. Der Aufbewahrungsort derselben ist der Waffenplatz (No. 27.), in dessen Decke man ein Loch mit einer Fallthür anbringt, welches nur so groß seyn darf, daß ein Mann bequem durchkommen kann. Man hat dafür zu sorgen, daß die Leitern die nöthige Länge mit Stärke und Bewegbarkeit ver-

Digitized by Google

einigen. Die Letzten, welche die Leiter erstiegen haben, ziehen sie nach sich.

31) Ist auf diese Weise das Erdgeschoß befestigt, so geht man zur Befestigung des 1sten Stockwerks über. Die Fenster werden mit Bohlen oder Brettern wie im Erdgeschoß ausgesetzt und mit Schießlöchern versehen. In den Fußboden jedem Fenster gegenüber kann man ein Loch machen, welches 5′ breit seyn muß und um 2′ rechts und links über die Breite des Fensters hinausreicht; es dient statt eines Grabens und verhindert den Feind, in das Zimmer einzudringen, wenn er auch im Besitz des Fensters ist. Damit die Vertheidiger an die Fenster kommen können, wird man die Löcher mit 6′ langen Brettern, die von einem Rande des Lochs bis zum anderen reichen, versehen; zu diesem Ende muß dicht an der Fensterwand ein schmaler Streifen des Fußbodens stehen bleiben. Sobald der Feind das Fenster erstiegen hat, werden die Bretter weggezogen. Sind die in No. 11. angegebenen Gräben vor den Fenstern angebracht, so wird dadurch die Leitersteigung sehr erschwert, weil längere und stärkere Leitern erfordert werden.

Rechts und links neben jedem Fenster wird man 2 — 3′ vom Fußboden ein 8″ im Gevierte haltendes Loch durch die Mauer brechen und davor einen Kraftmallen Soldaten mit einer 8 — 10′ langen Forke stellen; sein Geschäft ist, mit dieser Forke oder Gabel die angelegten Leitern des Feindes zu fassen und umzuwerfen; gelingt ihm dies auch nicht, so wird er doch die heraufkletternden Feinde hinabstürzen können.

32) Man fängt jetzt an, die Mauern zu krenelliren; die Löcher werden 4′ vom Fußboden eingeschlagen, und haben dieselbe Größe und stehen in derselben Entfernung von einander, wie im Erdgeschoß. Sie müssen so viel Senkung der Gewehre verstatten, daß man den Feind noch beschießen kann, wenn er nur noch 30 — 20 Schritt vom Fuß der Mauer entfernt ist. Hat man Zeit, Materialien und Arbeiter genug, verstattet es auch die Höhe der Zimmer; so kann man noch eine 2te Reihe Schießlöcher 5 — 5½′ über der ersten anordnen.

33) Ist dies geschehen, so macht man in dem Fußboden des 1sten Stockwerks über jeder Haupt- und Seitenthür des Erdgeschosses eine Oeffnung von 1 bis höchstens 2′ Weite; sie dient dazu, um den ins Erdgeschoß eingedrungenen Feind von oben herab durch Schüsse und Bajonetstiche, oder, wenn die Zimmer des Erdgeschosses zu hoch sind, durch Stoßwaffen an langen Stielen zu vertreiben. Im Fall die Thüren des Erdgeschosses mit denen des 1sten Stockwerks korrespondiren, werden diese Oeffnungen vor die Thüren des 1sten Stockwerks zu liegen kommen: alsdann kann man ihnen die Abmessungen der Löcher geben, die diesseits der Fenster in No. 31 vorgeschlagen wurden; sie unterbrechen auf diese Weise die Kommunikation zwischen den verschiedenen Zimmern und werden bis zur Annäherung des Feindes mit Brettern verdeckt.

34) Außerdem werden überall Löcher von etwa 3″ im Durchmesser in den Fußboden gemacht, um die Stürmenden beschießen und allerlei Dinge auf sie hinabwerfen zu können, (Handgranaten würden von großer Wirkung seyn), und um Wasser herabzugießen, wenn der Feind Feuer im Erdgeschoß anlegen sollte. Es müssen zu diesem Ende viel Tonnen und Kübel mit Wasser so wie kleinere Gefäße zum Ausschöpfen ins 1ste Stockwerk geschafft werden; auch kann man sich mit Holz und Gefäßen versehen, um das Wasser sieden und es auf die Stürmenden hinabgießen zu lassen. Man hat ferner dafür zu sorgen, daß für alle diese Löcher Stöpsel und Blendungen angefertigt werden, damit der Feind sich ihrer nicht bedienen könne.

Die Scheidewände der verschiedenen Gemächer werden eben so wie im Erdgeschoß krenelirt, auch wie dort ein Waffenplatz ausgesucht und für Leitern gesorgt, um ins 2te Stockwerk zu kommen.

35) Will man auch das 2te Stockwerk befestigen, so verfährt man dabei so wie beim ersten. Sind die Fenster mit Fensterladen versehen, so ist es nicht nöthig, diese zu verdoppeln, sondern sie werden blos verschlossen und krenelirt.

36) Gelangt man endlich zum Dache, so wird dasselbe abgedeckt, der Dachstuhl abgebrochen und die Ziegel oder Schiefer und das Holzwerk, was nicht sogleich zur Befestigung des Hauses erfordert wird, an verschiedenen Orten auf dem Boden aufbewahrt. Bei Häusern von 3 — 4 Stockwerken kann man nebst dem Dache auch den ganzen oberen Theil des letzten Stockwerks abbrechen, und nur eine 4′ hohe Wand rings herum stehen lassen: die Steine werden ebenfalls aufbewahrt und der Fußboden wie bei den anderen Stockwerken durchbrochen und krenelirt.

Will man sich gegen Wurffeuer schützen; so belegt man den Fußboden des Dachs mit den abgebrochenen Balken und Sparren ganz dicht, und stampft darüber eine Lage von 3 — 5′ Erde und Mist in abwechselnden Schichten. Auf diese Weise kann man auch verfahren, wenn das letzte Stockwerk zum Theil abgebrochen wurde; man muß aber der Wand alsdann 7 — 9′ Höhe lassen, damit für die Brustwehr noch 4′ Höhe bleibt.

Hat das Haus nur 2 Geschosse, so kann man bei starken Mauern rund um den oberen Rand des Bodens eine Brustwehr von Erde, Sandsäcken, Wollsäcken, gefüllten Tonnen ꝛc. anbringen.

Digitized by Google

Die Rauchfänge werden bis an die Decke abgebrochen und die Oeffnung mit Balken vermacht.

37) Unerläßlich ist das Abdecken der Dächer, wenn die Häuser mit Stroh oder Schindeln gedeckt sind. Sind sie indeß mit Ziegeln gedeckt und vermöge ihrer Höhe (über 24′) gegen eine Leitererersteigung gesichert, oder die Zeit erlaubt das vollständige Abtragen des Daches nicht; so muß man wenigstens große Löcher in dasselbe machen, wodurch man den Feind beschießen und mit Steinen und Balken bewerfen kann.

38) Auf die oberste Decke läßt man Steine, Klötze, Balken, die mit eisernen Spitzen versehen sind, Baumstämme, die noch ihre Hauptäste haben, kurz alle erdenklichen und zu Gebote stehenden Vertheidigungsmittel bringen und sie auf die Mauer legen, um sie dem Feinde auf den Kopf zu werfen. Kann man die Decke nicht nach No. 36. gegen ein Bombardement sicher stellen, so wird man doch gut thun, sie 1′ hoch mit feuchtem Mist belegen zu lassen, damit sie nicht durch Kunstfeuer in Brand gesteckt werden kann.

39) Ist das Gebäude selbst auf diese Weise befestigt, so wird man zur Verstärkung und Befestigung der Umgebungen schreiten, wenn Zeit und Mittel dazu übrig bleiben. Zuerst wird man den vor den Fenstern und Thüren angebrachten Graben um das ganze Gebäude herumführen lassen. Nach Anderen soll dieser Graben 10—16′ von der Mauer entfernt seyn, weil er dann noch aus den oberen Stockwerken beschossen werden kann; indeß wird bei dieser Art der Anordnung dann, wenn der Graben vom Feinde überschritten ist, ihm das Einbrechen der Thüren und Anlegen der Leitern erleichtert, auch kann er vom Dach herab nicht so gut beim Uebergang über den Graben mit Balken und großen Steinen beworfen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

An alle solide Buchhandlungen habe ich jetzo versandt (in Berlin und Posen bei E. S. Mittler zu haben):

Wahrheit und Lüge. Eine Reihe militairischer Betrachtungen in Bezug auf den Vendéekrieg nach dem Werke: Memoires de Madame la Marquise de Laroche jaquelin, ecrit par elle mime. A Paris 1816. Von Fr. Baron de la Motte Fouqué. Preis: geh. 2 Rthlr.

Was innere und äußere Erfahrung in den verhängnißvollen Jahren seit dem Ausbruche der französischen Revolution — vorzüglich aber seit dem Jahre 1806 — dem Verfasser gelehrt haben mag, sucht er hier an dem Faden einer überaus wichtigen Begebenheit klar und offen seinen Zeitgenossen darzulegen. Er scheuet es nicht, gegen manches Truggebilde des sogenannten Zeitgeistes feindlich aufzutreten, aber Feindlichkeit gegen irgend einen Einzelnen ist ihm fremd, denn er bestrebt sich, die Wahrheit unbedingt zu vertheidigen, und — wie er es auch am Schlusse seines Werkes ausgesprochen hat — Wahrheit und Liebe sind Eins.

Leipzig, im August 1820.

Carl Cnobloch.

Gibbon, Ed. Esq., Geschichte des Verfalls und Untergangs des Römischen Reichs. Aus dem Engl. mit einigen Anmerkungen vom Prof. F. A. W. Wenk. 1ster Theil. 2te unveränderte Auflage, gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Zur Ergänzung der bekannten Uebersetzung dieses klassischen Werks von Wenk, Beck u. a. in 19 Bänden zu 2⅔ Rthlr. — wurde dieser neue Abdruck besorgt.

J. C. Hinrichssche Buchhandlung in Leipzig.

Auch zu haben bei E. S. Mittler in Berlin, Stechbahn No. 3. Posen, am Markte No. 90.

Benachrichtigung.

Unterzeichneter ersucht die Herren Leser der militairischen Blätter, welche geneigt wären auf den 2ten Jahrgang dieser Zeitschrift zu pränumeriren oder zu subskribiren, gefälligst ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern oder Buchhandlungen doch so zeitig zu machen, daß die Eingabe der Pränumeranten und Subskribenten gleich nach den dazu bestimmten Fristen vor dem ersten Oktober und ultimo Dezember einkommen kann. Die Leser und Theilnehmer werden dabei nicht allein in finanzieller Hinsicht gewinnen, sondern vorzüglich auch in wissenschaftlicher, indem der Redakteur, aufgemuntert durch den seiner Arbeit zu Theil gewordenen Beifall, der Zeitschrift durch eine größere Ausgedehntheit ein noch höheres Interesse zu geben beabsichtigt, wenn nämlich eine hinlängliche Anzahl Pränumeranten und Subskribenten es der Verlagshandlung möglich macht, die größern Kosten von Kupfern und verstärkter Bogenzahl zu decken, ohne den so mäßigen Preis der Blätter zu erhöhen.

Essen, den 20. July 1820.

G. D. Bädeker.

Pränumeration hierauf nehmen an die Buchhandlungen von E. S. Mittler in Berlin, unter der Stechbahn No. 3. in Posen am Markt No. 90.

Gedruckt bei Dieterici.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 221. —

Berlin, Sonnabend den 16ten September 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

An die Leser des Militair-Wochenblatts.

Beim herannahenden Schlusse des Vierteljahrs ersuchen wir die Herren Interessenten dieser Zeitschrift hierdurch ergebenst, ihre Bestellungen aufs nächste Vierteljahr gefälligst ohne Zeitverlust machen zu wollen, indem die weitere Versendung nur auf ausdrücklich vorhergegangene neue Bestellung erfolgt. Wir beziehen uns übrigens auf die früheren, hinsichtlich der Bestellungen durch die resp. Postämter und Buchhandlungen, so wie der postfreien Einsendung von Zahlungen und Briefen gegebenen Erörterungen.

Die Redaktion.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 27. Aug. den Unteroffiz. v. Gersdorff von der Garde du Korps zum Port.-Fähnr. zu ernennen.

den inaktiven Pr.-Lt. v. Strantz ehemal. Gren.-Garnison-Bats. in die Stelle des Prem.-Lts. v. Tschirschwitz bei der 2ten Garde-Divis.-Garn.-Komp. treten zu lassen.

den Unteroffiz. v. Vernezobre des 1sten Garde-Regts. zu Fuß zum Port.-Fähnr. zu ernennen.

den Port.-Fähnr. v. Dallwitz des Kaiser Alexander Gren.-Regts. zum aggr. Sek.-Lt,

den Port.-Fähnr. v. Mühlenfels des Kais. Franz Gren.-Regts. zum aggr. Sek.-Lt,

den Port.-Fähnr. v. Quednow des 1st. Inf.-Rgts. (1sten Ostpreuß.) zum Sek.-Lt,

beim 3ten Inf.-Regt. (2ten Ostpreuß.)

die Pr.-Lts. v. Roczinsky, Schlutius zu Kapts. und Komp.-Chefs,

die Sek.-Lts. Behrendt, Herzer, George zu Pr.-Lts. zu befördern.

Beim 1sten Drag.-Regt. (Litthauischen.)

den Sek.-Lt. Thümmel zum Pr.-Lt. zu befördern.

den überzähligen Sek.-Lt. v. Platen in den Etat einzurangiren.

den Sek.-Lt. Kornatowski vorher im Königsberger Garde-Ldw.-Bat. beim 2ten Bat. des 3ten Ldw.-Regts. (2ten Königsb.-Gumb.) zu bestätigen.

den Sek.-Lt. v. d. Goltz I. des 4ten Inf.-Regts. (3ten Ostpreuß.) zum Pr.-Lt.

den Port.-Fähnr. v. d. Gablenz des 5ten Inf.-Regts. (4ten Ostpreuß.) zum Sek.-Lt. zu befördern.

den überzähligen Sek.-Lt. v. Aschberg des 1sten

Digitized by Google

Huf.-Regts. (1sten Leib-Huf.-Regts.) in den Etat einzurangiren.

Beim 9ten Inf.-Regt. (Kolbergschen.)

den Sek.-Lt. Ruskow als Pr. Lt. zum 3ost. Inf.-Regt. (4ten Rheinischen) zu versetzen.

den Sek.-Lt. Engler zum Pr. Lt. zu ernennen.

den Unteroffiz. v. Owstien des 21sten Inf.-Rgts. (4ten Pommer.) zum Port.-Fähnr.,

beim 34sten Inf.-Regt. (2ten Res.-Regt.)

den Kapt. v. Liebermann zum Major und Kommandeur des 2ten Bats.,

den Pr.-Lt. Voß zum Kapt. und Komp.-Chef,

die Sek.-Lts. Zierold und v. Hochwächter zu Pr.-Lts. zu befördern.

den Unteroffiz. v. Bülow des 8ten Inf.-Regts. (Leib-Inf.-Regts.),

den Unteroffiz. v. Witzleben des 24st. Inf.-Regts. (4ten Brandenb.) zu Port.-Fähnrichen,

den Sek.-Lt. Wagner des 12ten Inf.-Rgts. (2ten Brandenb.) zum Pr.-Lt.,

beim 20sten Inf.-Regt. (3ten Brandenb.)

den Sek.-Lt. Wesendorff zum Pr.-Lt.,

die Port.-Fähnr. v. Zitzewitz, Zurhose zu Sek.-Lts. zu ernennen.

den Port.-Fähnr. v. Ozorowski des 2ten Drag.-Regts. (Brandenb.) zum überzähligen Sek.-Lt. zu befördern.

den Unteroffiz. Schwürtz als Sek.-Lt. bei der Inf. des 1sten Bats. 10ten Ldw.-Regts. (Breslauer) zu bestätigen.

den Pr.-Lt. Redtel vorher im 22sten Inf.-Regt. (3ten Schles.) beim 2ten Bat. des 10ten Ldw.-Regts. (Breslauer) anzustellen.

Beim 3t. Bat. des 10t. Ldw.-Rgts. (Bresl.)

den Sek.-Lt. Müliendorff vorher im 17ten Inf.-Regt. (4ten Westphäl.),

den ehemaligen Feuerwerker v. Lüttwitz,

die ehemal. Freiwilligen Schöbel, Butzki,

den ehemal. Unteroffiz. v. Prittwitz beim 2ten Bat. des 11ten Ldw.-Regts. (Breslau-Reichenb.) als Sek.-Lts. zu bestätigen.

dem aggr. Kapt. v. Majewski des 10ten Inf.-Regts. (1sten Schles.) zu erlauben bei dem bevorstehenden Garnison-Wechsel des Regiments bei demselben zu verbleiben.

dem Feldwebel Kercher vom 29sten Inf.-Regmt. (3ten Rheinischen) bei seiner Entlassung den Charakter als Sek.-Lt. beizulegen.

den Ob. v. Neander, 1sten Direktor der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule, auch zum Mitgliede der Examinations-Kommission für Art.-Pr. Lts. zu ernennen.

den Zeug.-Lt. Böse in Wittenberg als Zeug.-Kapt. nach Koblenz zu versetzen.

den verabschiedeten Artill.-Lt. Bach zum Zeug.-Lt. in Breslau,

die Zeugschreiber Michaelis u. Kauffmann zu Zeug Lts, erstern in Wittenberg, letztern in Saarlouis zu ernennen.

den Port.-Fähnr. Reimann der 2ten Ing.-Brig. als Sek.-Lt. zum 25sten Inf.-Regt. (1sten Rhein.) zu versetzen.

Bei der 1sten Ing.-Brig.

den Kapt. v. Lamprecht als wirklichen Platz-Ingenieur in Pillau anzustellen.

den aggr. Sek.-Lt. Wasserschleben als 3ten Offizier bei der 1st. Garde-Pion.-Komp einzurangiren.

die Sek.-Lts. v. Conradi, Riebes, Rost beim 1sten Bat. des 4ten Ldw.-Regts. (Königsb.-Marienwerderschen), letztern bei der Kav. zu Pr.-Lts.,

beim 2t. Bat. d. 4t. Lw.-Rgts. (Königsb.-Mariew.)

den Pr.-Lt. v. Hannemann zum Kapt.,

die Sek.-Lts. Luckmann, Kalnassy zu Pr.-Lts. zu befördern.

den Pr.-Lt. v. d. Gröben vorher im 17ten Inf.-Regt. (4ten Westphäl.) als Komp.-Führer,

den Pr.-Lt. v. Woiski vorher in der Garde-Art. Brig. nach seiner Charge,

den ehemaligen Freiwilligen Franck,

den Amtmann Rühle,

den Sek.-Lt. v. Tettau vorher im 5ten Kür.-Rgt. (2ten Ostpreuß.) bei der Kavallerie,

die Gutsbesitzer Wölcke, Birckner als Sek.-Lts. zu bestätigen.

Beim 1sten Bat. des 5ten Ldw.-Regts. (Danzig-Marienwerderschen.)

den Sek.-Lt. Buchholtz zum Pr.-Lt. zu ernennen.

die ausgeschiedenen Sek.-Lts. Kraatz II. u. Woicke, erstern bei der Infanterie, letztern bei der Kavallerie wieder einzurangiren.

die ehemaligen Unteroffiz. Hausburg, Grimm beim 2ten Bat. des 5ten Ldw.-Regts. (Danzig-Marienw.) als Sek.-Lts. einzurangiren.

Beim 3ten Bat des 5ten Ldw.-Regts. (Danzig-Marienwerderschen.)

den Pr.-Lt Peterson Adjut. und Rechnungsführer vom besoldeten Stamm zum Kapt.,

die Pr.-Lts. Düsterwald und Flindt zu Kapts. und Komp.-Führer zu ernennen.

den Sek.-Lt Gäde ehemal. 1sten Bat. 2ten Potsd. Ldw. Regts. (12a) eintreten zu lassen.

den Unteroffiz. Schwanke zum Sek.-Lt. bei der Infanterie zu ernennen.

Beim 1sten Bat des 21sten Ldw.-Rgts. (Köslin-Marienwerderschen.)

den Kapt. v. Rüdgisch zum Major,

den Pr.-Lt. Sturmhoefel zum Kapt. und Komp.-Führer,

Digitized by Google

den Pr.-Lt. Braun zum Rittm. u. Führer der Esk. des 2ten Aufgebots zu ernennen.
den Sek.-Lt. Turlei b. d. Kavall. wieder einzurangiren.

Beim 2ten Bat. des 21sten Ldw.-Rgts. (Köslin-Marienwerderschen)

den Pr.-Lt. Stützke zum Kapt.,
die Sek.-Lts. v. Koß, Meyer, Giebe zu Pr.-Lts. zu ernennen.
den ausgeschiedenen Sek.-Lt. v. Schulz wieder einzurangiren.
den Kapt. v. Beutivegni vom ehemaligen Inf.-Regt. v. Kaufberg,
den Sek.-Lt. v. Mach vorher im 21sten Inf.-Regt. (4ten Pommer.) in ihren Chargen,
den Port.-Fähnr. v. Below vorher im 7ten Inf.-Regt. (2ten Westpreuß.),
den Gutsbesitzer Kratz,
den Rechtsbeflissenen Messerschmidt v. Arnim als Sek.-Lts zu bestätigen.
die Sek.-Lts. Meyer und v. Mathy, diesen vom besoldeten Kavallerie-Stamm beim 3ten Bat. des 21sten Ldw.-Rgts. (Köslin-Marienw.) zu Pr.-Lts. zu ernennen.

Beim 1sten komb. Res.-Ldw.-Regt. (2t. Posens.) Lw.-Bat. des 33st. Inf.-Rgts. (1st. Res.-Rgts.)

den Gutsbesitzer v. Massenbach,
den Kriegs-Kommissair Stricker als Sek.-Lts. zu bestätigen.

Bei demselben Regt. Ldw.-Bat. des 34st. Inf.-Regts (2ten Res.-Regts.)

den Pr.-Lt. Herbst von der Kav. des 2ten Bats. ehemaligen 2ten Potsd. Ldw.-Regts. (12a.) bei der Kav. wieder einzurangiren.
den Sek.-Lt. Rempler vom 2ten Bat. des ehem. 2ten Frankf. Ldw.-Regts. (14b.) anzustellen.
den ausgeschiedenen Sek.-Lt. Pfeiffer des 1sten Bats. ehemal. 2ten Frankf. Ldw.-Regts. (14b.) einzurangiren.
den Unteroffiz Jacobi als Sek.-Lt. zu bestätigen.
den Sek.-Lt. Jeschke II. vom 1sten Bat. des ehemaligen 3ten Frankf. Ldw.-Regts. (24a.) beim 1sten Bat. des 12ten Ldw.-Regts. (Frankf.-Liegnitzer zu bestätigen.

Beim 4ten Bat. des 24st. Lw.-Rgts. (Potsd.)

den Sek.-Lt. v. Rüsselmann von der Kav. zum Pr.-Lt. zu ernennen.
die vom 2ten Bat. des ehemal. 2ten Potsd. Ldw.-Regts. (12a.) ausgeschiedenen Sk.-Lts. Hempel, Greiner, Sellin, Pillarick, letztern bei der Kav. wieder einzurangiren.
den Sek.-Lt. Heinze vom 4ten komb. Res.-Ldw.-Regt. (2ten Düsseld.) Ldw.-Bat. des 39st. Inf.-Regts. (7ten Res.-Regts.),

Bei desselben Regts. Ldw.-Bat. des 40st. Inf.-Regts. (3ten Res.-Regts.)

den Sek. Lt. v. Muelmann zu Pr. Lts.,
den Sek.-Lieut. Wetschki II. zum interimistischen Komp.-Führer zu ernennen.
die Fabrikanten de Greiff, v. d. Leyen als Sk.-Lts. zu bestätigen.
die Gutsbesitzer Kerp, Mäurer als Sk.-Lts. beim 2ten Bat. des 29sten Ldw.-Regts. (Koblenzer) zu bestätigen.
den Sek.-Lt. Keck von der Kavall. des 1sten Bats. ehemal. 2ten Koblenzer Ldw.-Regts. (17b.) bei der Kav. des 3ten Bats. 29sten Landw.-Regts. (Koblenzer) wieder einzurangiren.
den Kreis-Kassen-Rendant Staadt als Sek.-Lt. bei der Kav. des 3ten Bats. 30sten Landw.-Regts. (Trierschen) zu bestätigen.
den Rittm. Julius vom besoldeten Kav.-Stamm des 1sten Bats. vorm. Stralsunder Ldw.-Regts. (33) beim Kav.-Stamm des 1sten Bats. 29sten Ldw.-Regts (Koblenzer) wieder anzustellen.
am 29sten Aug. den Rittm. v. Carlowitz vom 1sten Bat. des 31sten Ldw.-Regts. (Merseburger) zum Esk.-Führer des 1sten Aufgebots zu ernennen.
die ehemal. Unteroffiz. Cavall. Küschke als Sk.-Lts. bei diesem Bat. anzustellen.
den Unteroffizier v. Steinbach des 1sten Bats. 32sten Landw.-Regts. (Frankf.-Merseburger) zum Sek.-Lt. zu ernennen.

B. An Versetzungen.

am 27. Aug. den Pr.-Lt. Melis des 3ten Bats. 23sten Ldw.-Regts. (2ten Oppelnsch.) zum 3ten Bat. des 22sten Ldw.-Regts. (1sten Oppelnschen) übergehen zu lassen.
den Rittm. v. Michaelis vom besoldeten Kav.-Stamm des 1sten Bats. 4ten Lw.-Rgts. (Königsb.-Marienw.) zum Kav.-Stamm des 2ten Bats. und dagegen
den Pr.-Lt. v. Boyen vom Kav.-Stamm des 2t. Bats. dieses Regts. in seine Stelle ins erste Bat.,
den Sek.-Lt. Klose des 1sten Bats. 5ten Landw.-Regts. (Danzig-Marienw.) von der Infanterie zur Kav. übergehen zu lassen.

Beim 1sten Bat des 14t. Ldw.-Regts. (Frankfurt-Bromberger.)

die Kapts. v. Kaminski, v. List,
die Pr.-Lts. Voigt, Kelm,
den Sek.-Lt. Kindermann sämmtlich vom 3ten Bat. des 14ten Ldw.-Regts. (Frankf.-Bromberger) zu bestätigen.

Beim 1sten Bat. des 12ten Ldw.-Regts. (Frankfurt-Liegnitzer.)

die Pr.-Lts. v. Kotsch, Krüger,

Digitized by Google

den Sek.-Lt. Buchwald, sämmtlich vom 3ten Batl. des 12ten Landw.-Regts. (Frankfurth-Liegnitzer) zu bestätigen.
den Sek.-Lt. Martin vom 4ten kombinirten Reserve-Ldw.-Regt., Batl. des 40sten Inf.-Regts. (8ten Reserve-Regts.) von der Infanterie zur Kavallerie übergehen zu lassen.
den Sek.-Lt. Klatten von demselben Ldw.-Batl. des 40sten Inf.-Regts., beim 1sten Batl. des 29sten Ldw.-Regts. (Koblenzer) anzustellen.
den Sek.-Lt. Klein vom 2ten Batl. des 30sten Ldw.-Regts. (Trierschen) von der Infanterie zur Kavallerie zu versetzen.
den Rittmeister v. Hochwächter vom besoldeten Stamm der Kavallerie des 1sten Batls. 29sten Ldw.-Regts. (Koblenzer) zum Kavallerie-Stamm des 3ten Batls. 25sten Landw.-Regts. (Achener) übergehen zu lassen.
am 30. August. den Port.-Fähnr. v. Griesheim des 25sten Inf.-Regts. (1sten Rheinischen) zum 20sten Inf.-Rgt. (3ten Brandenburg.) zu versetzen.

C. An Belohnungen ꝛc. —

D. An Dienstentlassungen.

am 27. August. den Pr.-Leut. v. Tschischwitz der 2ten Garde-Divisions-Garnison-Kompagnie mit Inaktivitäts-Gehalt,
den Sek.-Leut. Klaatsch I. des Kaiser Alexander Grenadier-Regmts. ausscheiden zu lassen.
dem Sek.-Lt. Krieger vom Magdeburger Grenadier-Ldw.-Batl. mit halbem Solde,
dem Port.-Fähnrich Behr von der 1sten Divisions-Garnison-Kompagnie als Sek.-Lt.,
dem Sek.-Leut Droese vom 2ten Batl. des 3ten Ldw.-Regts. (2ten Königsberg-Gumbinner) den Abschied zu bewilligen.
dem Kapt v. Normann des 5ten Infant.-Regts. (4ten Ostpreuß.) mit der Armee-Uniform, Aussicht auf Anstellung im Salz- oder Steuerfache und Wartegeld die Entlassung zu bewilligen.
dem Kapt. v. Hövell des 21sten Inf.-Rgts. (4ten Pommerschen) als Major mit der Regts-Uniform, Aussicht auf Versorgung im Postfache und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.
Beim 8ten Inf.-Regt. (Leib-Inf.-Regt.)
dem Kapt. v. Mach als Major mit der Armee-Uniform und halbem Solde,
dem Sek.-Leut. v. Camurri die Entlassung zu bewilligen.
den Sek.-Lt. v. Hollwede des 27sten Inf.-Regts. (2ten Magdeburg.) ausscheiden zu lassen.
den Pr.-Lt. Bar. v. Kottwitz des 8ten Kürassier Regmts. (2ten Magdeburgischen),
den Sek.-Lt. Göbel des 6ten Inf.-Regts. (1sten Westpreuß.) als Pr.-Lt. mit halbem Solde,
den Sek.-Lt. Kasubski des 15ten Infant.-Regts. (2ten Westphäl.) gleichfalls ausscheiden zu lassen.
dem Sek.-Leut. Holthaus des 1sten Batls. 13ten Landw.-Regts. (Münsterschen),
dem Sek.-Leut. Fechteler des 3ten Batls. 15ten Ldw.-Rgts. (Mindensch.) den Abschied zu bewilligen.
Beim 16ten Inf.-Regt. (3ten Westphäl.)
den Sek.-Lt. Böhm ausscheiden zu lassen.
dem Sk.-Lt. v. Loßberg den Absch. zu bewilligen.
Beim 28sten Inf.-Regt. (2ten Rheinischen.)
den Sek.-Lt. Steprodt ausscheiden zu lassen.
dem Sek.-Lt. Bürgel mit Aussicht auf Versorgung im Zivil und Wartegeld den Absch. zu bewilligen.
die Sek.-Lts. Kühlen und Ragotzki des 29sten Inf.-Regts. (3ten Rhein.) ausscheiden zu lassen.
dem Kapt. v. Rüdinger des 30sten Inf.-Regts. (4ten Rhein) mit Wartegeld bis zur gelegentlichen Wiederanstellung die Entlassung zu bewilligen.
den Sek.-Lt. Zürhowen des 39sten Inf.-Regts. (7ten Res.-Regts.) ausscheiden zu lassen.
dem Sek.-Lt. Westphalen der 7ten Artill.-Brig. (Westphäl.) mit Aussicht auf Zivil-Versorgung u. Wartegeld,
dem Zeugschreib. Schimmelfennig zu Königsberg mit Aussicht auf Zivil-Versorgung und halbem Solde,
dem Kapt. Lehmann vom Zeugwesen in Breslau als Major mit der Artillerie Unif. und Pension,
den Pr.-Lts. Mowski und v. Bancels vom 2ten Batl. des 4ten Landw.-Regts. (Königsberg-Marienwerderschen) letztern von der Kavallerie,
dem Sek.-Lt. Kratz von der Kavallerie des 1sten Batls 5ten Ldw.-Regts. (Danzig-Marienwerd.) mit Aussicht auf Zivil-Versorgung,
dem Sek.-Lt. Friese vom 2ten Batl. dieses Ldw.-Regts den Abschied zu bewilligen.
den Sek.-Lt. Hüllmann vom 3ten Batl. dieses Ldw.-Regts. auf unbestimmte Zeit während des Friedens vom Landwehrdienst zu entbinden.
Beim 1sten Batl. des 21sten Landw. Regts. (Köslin Marienwerderschen):
den Sek.-Lt. v. Stolle von der Kavallerie ausscheiden zu lassen.
dem Sk.-Lt. v. Oborski die Entlassung zu bewilligen.
Beim 2ten Bat. des 21sten Ldw.-Regts. (Köslin-Marienwerderschen.)
den Pr.-Lt. v. Gottberg I. von der Kav. und
den Sek.-Lt. v. Böhn auf unbestimmte Zeit während des Friedens vom Ldw.-Dienst zu entbinden.
dem Pr.-Lt. v. Lepell,
den Sek.-Lts. Bar. v. Puttkammer, Haberfang und

Digitized by Google

dem Pr.-Lt. Bethge vom 3ten Bat. dieses Ldw.-Rgts. diesem mit Pension den Absch zu bewilligen.
den Sek.-Lt. v. Haza von der Kav. des Ldw.-Bats. des 34sten Inf.-Regts (2ten Ref.-Regts.) 1sten komb. Ref.-Ldw.-Regts. (2ten Posenschen) auf 2 Jahr vom Dienst zu entbinden.
den Sek.-Lts. Kretschmar und Forester vom 1sten Batl. des 12ten Ldw.-Rgts. (Frankfurth-Liegnitzer),
dem Sek.-Lt. Albinus vom 3ten Bataillon dieses Landwehr-Regiment,
beim 1sten Bat. des 24sten Ldw.-Rgts. (Potsd.)
dem Rittmeister v. Erxleben,
dem Sek.-Leut. Hürche I. von der Kavallerie den Abschied zu bewilligen.
Beim 2ten Bat. des 24sten Ldw.-Rgts. (Potsd.)
dem Sek.-Lt. Mebes den Abschied zu bewilligen.
die Sek.-Lts. Runge, Krause auf unbestimmte Zeit während des Friedens vom Landwehr-Dienst zu entbinden.
dem Sek. Lt. v. Bredow-Zestow v. d. Kavallerie den Abschied zu bewilligen.
den Sek.-Lts. Keber und Hecker vom Ldw.-Batl. des 40sten Inf.-Rgts. (8ten Reserve-Regts.) 4ten kombinirten Ref.-Ldw.-Rgts. (2ten Düsseldorfer),
beim 1sten Bat. des 30sten Ldw.-Rgts. (Triersch.)
dem Pr.-Lt. v. Beulwitz,
dem Sek.-Lt. Schroell den Abschied zu bewilligen.
den Pr.-Lt. Wünning vom besoldeten Stamm der Kavallerie des 3ten Batls. 25sten Landw.-Regts. (Achener) mit Inaktivitäts-Gehalt ausscheiden zu lassen.

Notizen.

Zitation von unbekannten Gläubigern.

Für nachbenannte Militairs und Militair-Beamte stehen noch die hier aufgeführten halben Gehalts-Beträge, aus dem Zeitraum vom 1sten August 1807 bis ultimo Februar 1809, zur Zahlung bereit:

1) Vom ehemaligen Infanterie-Regiment v. Arnim. Für den Lieut. v. Pelkowsky 87 Rtl. 16 Gr. und für den Fähnrich von Lingen 42 Rtl. 16 Gr.
2) Vom ehemaligen Infanterie-Regiment Prinz v. Oranien. Für den Kapitain v. Glümer 475 Rtl.; für den Pr.-Lieut. v. Dittmar 48 Rtl. 22 Gr. 6 Pf. und für den Pr.-Lieut. v. Weyherr 136 Rtl. 10 Gr.
3) Vom ehemaligen Infanterie Regiment v. Möllendorff. Für den St.-Kapitain v. Seidlitz 207 Rtl.; für den Lieut. v. Velten 8 Gr. 5 Pf. und für den Lieut. v. Greifenberg 98 Rtl.
4) Vom ehemaligen Regimente Alt v. Lattisch. Für den St.-Kapit. v. Pracht 49 Rtl. 16 Gr. für den St.-Kapt. v. Blankenburg 212 Rtl. 12 Gr. und für den Kompagnie-Chirurgus Schmidt 55 Rtl.
5) Vom ehemaligen Infant.-Regimt. v. Winning. Für den Leut. v. Warkotsch 127 Rtl. 12 Gr.
6) Vom ehemal. Infant.-Regt. Prinz Heinrich. Für den Oberst v. Bardeleben II. 1108 Rtl. 8 Gr.; für den Pr.-Lieut. v. Drygalski 190 Rtl. für den Lieut. v. Gelsdorff 130 Rtl.; für den Lieut. v. Schönbeck 152 Rtl.; für den Lieut. v. Poser 1 Rtl.; für den Regiments-Quartier-Mstr. Curths 195 Rtl. 23 Gr. 3 Pf.; für den Auditeur Pfarr 114 Rtl. 8 Gr.; für den Kompagnie-Chirurgus Begeler 95 Rtl.
7) Vom ehemaligen Infant. Regiment v. Zenge. Für den Major v. Hagen 175 Rtl. 13 Gr. 7 Pf.; für den St.-Kapit. v. Rennerfeld 217 Rtl. 18 Gr.; für den Lieut. v. Schmeling II. 64 Rtl.; für den Lieut. v. Knobelsdorff II. 13 Rtl. 19 Gr.; für den Fähnrich v. Köppern 142 Rtl. 14 Gr. und für den Auditeur Grünberg 152 Rtl.
8) Vom ehemal Infanterie-Regiment Herzog v. Braunschweig-Oels. Für den St.-Kapit. v. Stutterheim 237 Rtl. 12 Gr.
9) Vom ehemal. Regiment Fuß-Jäger. Für den St.-Kapit. v. Crammon 237 Rtl. 12 Gr. u. für den Lieut. de Marrés I. 104 Rtl.
10) Vom ehemaligen Infant. Regiment Herzog v. Braunschweig-Lüneburg. Für den Lieut. von Hagen 50 Rtl 8 Gr.
11) Vom ehemal. Infanterie-Regiment v. Kleist. Für den Lieut. v. Wobeser 31 Rtl.; für den Fähnrich v. Marwitz 119 Rtl., und für den Staabs-Chirurgus Drewitz 141 Rtl.
12) Vom ehemal. Infant.-Regiment Prinz Louis. Für den Maj. v. Rathenow 633 Rtl. 8 Gr.; für den Pr.-Lieut. v. Barclay 110 Rtl. 6 Gr.; für den Fähnrich v. Crayen 135 Rtl., und für den Fähnrich v. Dannenberg 135 Rtl.
13) Vom ehemal. Infant.-Regiment Prinz Ferdinand. Für den Lieutenant v. Marklowsky 7 Rtl. 16 Gr., und für den Lieut. v. Meuron 54 Rtl.

Digitized by Google

14) Vom ehemal. Infant.-Regiment v. Renouard. Für den Lieut. v. Dombrowsky 107 Rtl. 3 G.
15) Vom ehemal. Infant.-Regiment v. Tschammer. Für den General v. Tschammer 346 Rtl. 15 Gr. 6 Pf.
16) Vom ehemal. Infanterie-Regiment v. Pirch. Für den Obersten v. Magusch 991 Rtl. 8 Gr; für den Pr.-Lieut. v. Blacha 90 Rtl. 15 Gr.; für den Lieut. v. Hertel 152 Rtl.; für den Lieut. v. Seydlitz 71 Rtl.; für den Lieut v. Harsten 66 Rtl. und für den Kompagnie-Chirurgus Willdorff 60 Rtl. 9 Gr.

Die hier genannten Interessenten oder deren Erben, welche sich jedoch zuvor gehörig als solche legitimiren müssen, werden daher aufgefordert, sich binnen 3 Monaten bei unterzeichnetem Departement zu melden, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß die hier aufgeführten Beträge wieder zu den Staats-Kassen eingezogen werden.

Berlin, den 2ten Septbr. 1820.

Krieges-Ministerium. Fünftes Departement.

Todes-Anzeigen.

Am 15ten August dieses Jahres Morgens 1 Uhr, starb zu Jülich an den Folgen einer Nervenkrankheit und hinzugetretenen allgemeinen Wassersucht der Sekonde-Lieutenant der 7ten Artillerie-Brigade, August Worch, aus Pommern gebürtig, im 23sten Jahre seines Lebens und 8ten seiner Dienstzeit.

Der Unterzeichnete verfehlt nicht, den entfernten Verwandten und Freunden des Verstorbenen den Todesfall mit dem Bemerken ergebenst mitzutheilen, wie auch das Offizier-Korps der Brigade den rechtschaffenen Mann und guten Kameraden in seinem Verlust bedauert.

Köln, den 28sten August 1820.

Im Namen des Offizier-Korps der 7ten Artillerie-Brigade (Westphälischen.)
v. Roehl,
Oberst und Brigadier.

Gestern Abend um neun Uhr riß der Tod den Sekonde-Lieutenant Friedrich v. d. Goltz in einem Alter von zwanzig Jahren, als Folge eines wiederholt gehabten Blutsturzes, aus unserer Mitte.

Durch wissenschaftliche Bildung und unermüdlichen Diensteifer erwarb er sich als Offizier, durch treue Anhänglichkeit und theilnehmendes Entgegenkommen als Kamerad, und durch eben so zarte wie strenge Sittlichkeit als Mensch, die Achtung und Liebe seiner Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen.

Sein Andenken lebt in allen, die ihn kannten, fort. Berlin, am 5ten September 1820.

Das Offizier-Korps des Kaiser Franz Grenadier-Regiments.

Fortsetzung der in No. 217. angefangenen Berichtigungen der gedruckten Rang- und Quartier-Liste der Königlich-Preußischen Armee für das Jahr 1820.

General-Stab S. 18. Gen.-Lt. Bar. v. Müffling besitzt auch ✠.

3tes Hus.-Regt. S. 131. Sek.-Leut. v. Szerdahelly besitzt ✠2.

12tes Landw.-Regmt. 3tes Batl. S. 223. Pr.-Lt. Schober, Adjut. u. R.-F., ist bereits seit dem Jahre 1818 Pr.-Lt. und nur durch einen Druckfehler. als Sek.-Lt. in der Liste pro 1820 aufgeführt worden.

12tes Landw.-Regt. 3tes Batl. S. 224. Sek.-Leut. Buchwald besitzt nicht (RGS), sondern der bereits damit S. 210. beim 3ten Batl. 7ten Ldw.-Regts. aufgeführte Sek.-Lt. Buchwald 1ste.

25stes Landw.-Regt. 1stes Batl. S. 257. Sek.-Lt. Philipps v. d. Kavallerie ist zu lesen: Philipp.

Proviant- und Fourageweſen S. 299. 2ter Ober-Proviantmeister Adloff ✠2w. kommandirt beim 5ten Departement im Krieges-Ministerio, wird nach der beigebrachten offiziellen Bestätigung noch im Etat für das Proviant- und Fourageweſen aufgeführt, wodurch die in No. 215. dieses Blatts S. 1505. enthaltene und zu der Bemerkung in No. 217. S. 1521. Veranlassung gegebene *Berichtigung* seiner Stellung in der Rang-Liste nunmehro begründet ist.

Digitized by Google

Zugabe.

Ueber die Art, wie einzelne Gebäude, Gehöfte, Dörfer und Landstädte zu einer kräftigen Vertheidigung einzurichten sind.

(Fortsetzung.)

40) Wird das Gebäude von einer freistehenden Mauer umgeben, so wird diese befestigt, nachdem die Thore vertrammelt sind. Ist die Mauer 6′ hoch, so wird ein Banquet von 1½′ Höhe dahinter angelegt, dessen Breite 3 oder 5′ beträgt, je nachdem 1 oder 2 Glieder darauf Platz finden sollen. Ist die Mauer niedrig, so muß man sich so tief dahinter einschneiden, daß die Besatzung eine Deckung von 4½′ Höhe erhält; indeß kann die Vertheidigung einer niedrigen Mauer nicht von langer Dauer seyn, (wenn sie nicht am Rande einer unbeherrschten Anhöhe liegt) weil die Besatzung überall dem Flanken- und Rückenfeuer ausgesetzt ist. Wäre die Mauer höher als 6′, so würde die Anlage eines Banquets zu viel Arbeit erfordern, und man erbaut alsdann Gerüste auf Mauerböcken ꝛc. so hoch, daß die Besatzung 4½′ gedeckt ist. Man könnte schon bei Mauern von 7′ Höhe eine doppelte Reihe Schießlöcher anordnen, indem man die 1ste Reihe 1′ über der Erde einschlagen läßt und hinter der Mauer einen Graben von 1′ Breite und 3′ Tiefe anlegt.

Sehr verstärkt wird die Befestigung einer Mauer wenn man dicht davor einen Graben zieht, die Erde hinter die Mauer wirft und eine Brustwehr daraus anfertigt, deren vordere Bekleidung durch die Mauer gebildet wird. Die Brustwehr muß 2′ höher als die Mauer seyn. Darf man darauf rechnen, mit vielem Geschütz angegriffen zu werden: so mögte es vortheilhafter seyn, die Erdverstärkung vor die Mauer zu legen, weil alsdann die Bresche schwerer zu Wege gebracht werden kann. Schmale und tiefe Künetten dicht vor der Mauer angelegt erschweren wenigstens den Sturm, wenn das Erdreich fest ist; die Erde daraus wird nach dem Felde zu glacisförmig verbreitet. Seitenvertheidigung kann man diesen Mauern, wenn sie nicht schon durch die Figur derselben erzeugt wird, durch Palisadirungen und Erdwerke verschaffen.

41) Ist der Hofraum mit Küchen, Ställen, Remisen ꝛc umgeben, so können diese vielleicht vortheilhaft für die Seitenvertheidigung benutzt werden. Sie werden wie das Haus selbst befestigt, wenn Zeit und Besatzung hinreichen, sonst aber abgebrochen. Hat das Gebäude einen Thurm oder einen anderen vortheilhaft gelegenen kleinen Abschnitt zu einem Reduit oder einer Zitadelle, so wählt man diesen dazu aus. Die Umgebungen desselben werden wie angezeigt worden ist, befestigt, die Mund- und Munitionsvorräthe hier nieder gelegt, und der Rückzug aus dem Gebäude hierher dirigirt. Ist die Treppe schmal und von Stein, so ist es nicht nöthig, sie abzubrechen.

42) An das Gebäude anstoßende und mit Mauern umgebene Gärten werden wie Höfe (Nro. 40) befestigt, wenn die Besatzung stark genug ist; im entgegengesetzten Falle bricht man die Seiten der Mauer herunter, welche dem Feinde eine gedeckte Aufstellung gestatten.

Auch dicke Hecken können die Vertheidigungsfähigkeit eines Hauses vermehren. Zu diesem Zwecke verstärkt man sie durch eine Erdanschüttung und läßt den oberen Theil so verschneiden, daß man das nöthige Plongee erhält, (hier etwa 3′ auf jeden Fuß der Brustwehrstärke). Ist die Hecke nicht stark genug, um den Druck der Erde auszuhalten: so verstärkt man sie durch Pallisaden, die in gewissen Abständen eingeschlagen werden.

43) Wird ein Gebäude von irgend einer Seite eingesehen, so müssen Traversen zur Deckung erbaut werden. Gegen Flintenfeuer kann man sich durch Schirme von Bohlen oder Brettern decken; bei grosser Nähe des Feindes hindern sie denselben wenigstens, unsere Anstalten wahrzunehmen. Man bringt Schießlöcher in ihnen an, um dadurch den Feind zu beobachten und zu beschießen.

44) Die Zugänge zu dem Gebäude sucht man durch vorgezogene Gräben, in die man Dornen und Fußangeln wirft, durch schwer beladene Wagen, von denen man ein Rad abzieht und sie fest aneinander befestigt, durch Verhaue ꝛc. ungangbar zu machen. Diese Hindernisse müssen aber von dem befestigten Raum aus gut mit dem kleinen Gewehr bestrichen werden können, sonst sind sie ohne Werth. Der Abzugsweg für die Besatzung muß so eingerichtet werden, daß er hinter derselben schnell gesperrt werden kann; etwa an engen Stellen, die nicht umgangen werden können, durch einen Graben, über den eine Brücke aus lose aufgelegten Balken und Bohlen führt ꝛc.

45) Hat man hinreichend Zeit und Mittel, so können diese angewendet werden, um vor dem befestigten Raum alle diejenigen Vertheidigungsmittel anzuordnen, welche in der Feldverschanzungskunst unter dem Namen Hindernißmittel begriffen werden, (als Pallisadirungen, Wolfsgruben, spanische Reiter, Pfählchen, Fußangeln, Verhaue u. dergl.) und zwar

Digitized by Google

immer auf den schwächsten Punkten des Gebäudes und so, daß sie unter dem Gewehrfeuer liegen.

Auch kann man das ganze Gebäude in einer Entfernung von 30 — 36′ mit einer Brustwehr umgeben, der das erstere zum Reduit dient. Die Brustwehr erhält 6— 7½′ Höhe und die Dicke wird dadurch bestimmt, ob man erwarten kann, mit Geschütz oder blos mit dem kleinen Gewehr angegriffen zu werden; im ersteren Fall muß sie 10 — 12′ im letzteren 3 — 4′ betragen. Der Graben muß wenigstens so breit und tief seyn, daß er die erforderliche Erde für die Brustwehr hergeben kann. Des Flankenfeuers wegen ist es gut, wenn die Brustwehr ein- und ausgehende Winkel erhält. Vorzüglich ist für einen gesicherten Rückzug aus diesen Außenwerken nach dem Reduit zu sorgen.

46) Von allen Gebäuden eignen sich gewöhnlich die Kirchen vorzüglich zu einer tüchtigen Vertheidigung, weil sie selten dominirt werden und in ihrer Nachbarschaft sich Bäume und Häuser genug vorfinden, um die nöthigen Materialien zur Befestigung zu liefern; gewöhnlich liegen sie auf Anhöhen und sind mit einem Kirchhofe umgeben, der sie isolirt. Die Wege zur Kirche sind zwar praktikabel, doch lassen sie sich auch öfters leicht verschütten und verderben. Außerdem gewähren sie noch den Vortheil, daß die Besatzung nicht wie bei anderen Gebäuden durch viele Seitenmauern getrennt und zersplittert ist, daher ein kleines Detaschement zu ihrer Vertheidigung ausreicht. Die Mauern können fast alle dem Kanonenfeuer widerstehen und verstatten es demungeachtet haufig, die nöthigen Schießlöcher einzubrechen; sind die Pfeiler zu stark, so giebt doch öfters die dazwischen liegende Wand dazu Gelegenheit. Sollte dies indeß auch nicht möglich seyn und daher zwischen den Fenstern unbestrichene Räume entstehen; so kann diesem Nachtheil durch Tambours oder Erdwerke und durch die Vertheidigung vom Dache herab vorgebeugt werden. Da die Kirchen größtentheils kreuzförmig gebaut sind, so entsteht schon dadurch ein Seitenfeuer. Die Thüren, Fenstern, das Dach, und die Kirchhofsmauer, wenn eine vorhanden ist, werden nach den früher im Allgemeinen gegebenen Regeln befestigt und vertheidigt. Ist Geschütz zur Vertheidigung der Kirchhofsmauer aufgestellt und kann man diese nicht mehr halten; so würde es meist für den Rückzug der Besatzung nach der Kirche gefahrbringend seyn, es dahin mitzunehmen, und man thut besser, es zu vernageln und das Ladezeug mitzunehmen.

Die Steine, womit die Kirchen gepflastert sind, werden nach den oberen Theilen gebracht, und die Chöre, die Sakristei und die Oracl als Reduits für die innere Vertheidigung betrachtet; den Thurm wird man als Zitadelle vorzüglich befestigen. Oft kann man auch in der Mitte der Kirche einen Abschnitt anbringen, und durch eine so kraftvolle Vertheidigung wenigstens eine ehrenvolle Kapitulation bewirken. (Fortsetzung folgt.)

Anzeige.

Von der

Militair-Litteratur-Zeitung
zweiter halbe Jahrgang

ist so eben das Erste Heft oder Juli und August erschienen und an die Subskribenten versandt worden, dasselbe enthält die Beurtheilungen von:

Beitrag zu der Geschichte der Feldzüge in Frankreich in den Jahren 1814 und 1815, in besonderer Beziehung auf das Kommando des Kronprinzen von Würtemberg. — Herausgegeben von den Offizieren des Königl. Würtembergischen General-Quartierm.-Staabes. 3 Hefte mit Kupfern und vielen illum. Planen. (Fortsetzung.)

Archiv für die Verwaltung des Haushalts bei den Europäischen Kriegs-Heeren, zum Gebrauch bei seinen Vorlesungen über diesen Gegenstand herausgegeben v. d. General-Intendanten der Königl. Preuß. Armee, Friedr. Ribbentropp. Isten Bandes 1stes, 2tes, 3tes Heft.

Histoire de la guerre d'Espagne contre Napoleon Bonaparte, par une Commission d'Officiers de toutes armes, etablie à Madrid auprès de son S. Ex. le ministre de la guerre. Traduite de l'Espagnol avec notes et eclaircissemens, par un temoin oculaire. Tome I.

Handbuch für den Königlich-Preußischen Artillerie-Offizier, v. J. C. Plümicke. Zweiter und letzter Theil.

Militairische Blätter. Eine Zeitschrift. Herausgegeben von F. W. v. Mauvillon. Erster Jahrgang, 7tes und 8tes Heft.

Nachrichten über vaterländische Festungen und Festungskriege ꝛc. v. F. S. Seidel. 2ter Theil. Auch unter dem Titel: Praktische Bildungs-Schule der Preußischen Festungskriege ꝛc. von 1700 bis 1745. von ꝛc.

Versuch über die Taktik und Strategie, von B. E. Thellung v. Courtlary, Obristlieutenant in Königl. Niederländischen Diensten. Mit 17 Figuren.

Einige Bemerkungen über die Rezension, welche dem Aufsatz: „der kleine Krieg, von dem Verf. der Vorlesungen über die Taktik der Reiterei" zu Theil geworden ist in den Kriegsschriften, herausgegeb. v. baierischen Offizieren. 1stes Heft.

Der Preis des halben Jahrganges oder 3 Hefte ist Zwei Thaler, und durch alle solide Buchhandlungen und Postämter zu beziehen. Vom Ersten halben Jahrgang oder 1sten bis 3ten Heft sind ebenfalls noch Exemplare à Zwei Thaler zu haben.

Ernst Siegfried Mittler,
in Berlin unter der Stechbahn No. 3.
in Posen am Markt No. 90.

Gedruckt bei Dietterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 222. —

Berlin, Sonnabend den 23sten September 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 5.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen.

Abschrift.

Bei dem Mir von Ihnen vorgetragenen Dislokations-Verhältnisse der beiden in Schlesien stehenden Reserve-Regimenter genehmige Ich, daß das 37ste Inf.-Regt. (5te Reserve) zu dem 6ten, und das 38ste Inf.-Regt. (6te Reserve) zu dem Fünften Armee-Korps übergehe, und beide Regimenter in dieser Hinsicht die Nummern wechseln, so daß das 37ste Inf.-Regt. (5te Reserve) hinführo das 38ste Inf.-Regt. (6te Reserve), und das 38ste Inf.-Regt. (6te Reserve) künftig das 37ste Inf.-Regt. (5te Reserve) heißen soll. Ich trage Ihnen auf, darnach das Nöthige zu verfügen. Berlin, den 18ten September 1820.

An (gez.) Friedrich Wilhelm.

den Kriegs-Minister General-Leutnant v. Hake.

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 30. August. den Pensionair-Chirurgus Genisch zum Regts.-Arzt des 40sten Inf.-Regts. (8ten Reserve-Regts.) mit Kapitains-Rang,

den Kompagnie-Chirurgus Hirsekorn vom 1sten Garde-Regt. zu Fuß zum Pensionair-Chirurgus zu ernennen.

am 5. Septbr. dem Oberst-Lieut. v. Neuhaus außer Dienst, zu erlauben, die Uniform des 37sten Inf.-Regts. (5ten Res.-Regts.) ohne Dienstzeichen zu tragen.

den Dr. Schulz, zuletzt Ober-Staabs-Arzt beim fliegenden Feld-Lazareth No. 1. zum Garnison-Staabs Arzt in Küstrin zu ernennen.

am 10. Septbr. den Sek.-Lt. Prüfert des 24sten Inf.-Regt. (4ten Brandenb.) zum Pr.-Lt. zu befördern.

dem verabschiedeten Sek.-Lt. Hürche I. von der Kavallerie des 1sten Batls. 24sten Landw.-Regts. (Potsdammer) den Charakter als Pr.-Lt.,

am 11. Sept. dem pensionirten Kapt. v. Waldow des ehemaligen 16ten Garnison-Bataillons (2ten Rheinischen) den Charakter als Major zu bewilligen, diesem auch zu erlauben, die Armee-Uniform zu tragen.

B. An Versetzungen.

am 30. August. den Batls.-Arzt Aeschmann vom 40sten Inf.-Regt. (8ten Res.-Regt.) zum Füselier-Batl. des 21sten Inf.-Regts. (4ten Pommersch.),

Digitized by Google

am 4ten Septbr. den Sek.-Lt. v. Koszutski von der Kavallerie des 1sten Batls. 19ten Ldw.-Rgts. (1sten Posener) ins 19te Inf.-Regt. (4t. Westpr.) zu versetzen.

am 7. Septbr. zu genehmigen, daß der, dem 21sten Inf.-Regt. (4ten Pommerschen) aggregirte Kapt. Hesse beim Abmarsch der 4ten Division nach Pommern, zu dem in Torgau in Garnison kommenden Infanterie-Regt. der 6ten Division als aggregirt übergehen kann.

am 10. Sept. nachzugeben, daß der Kapt. Becker, aggr. dem 12ten Inf.-Regt. (2ten Brandenb.),

der Kapt. v. Bastian und

der Pr.-Lt. Schmidt, aggr. dem 20sten Inf.-Regt. (3ten Brandenb.),

der Sek.-Lt. Camphausen, aggr. dem 2ten Drag.-Regt (Brandenb.) zu den Regimentern als aggr. übergehen können, welche jene Regimenter bei deren Abrücken ersetzen werden.

C. An Belohnungen ꝛc.

am 7. Septbr. von den durch Todesfälle erledigten eisernen Kreuzen 2ter Klasse:

das des Batls.-Arztes Müller vom 21sten Inf.-Regt (4ten Pomersch.) auf den Pr.-Lt. Fischer,

das des Sek.-Lts. und Kreisoffiziers Trickwarth auf den Sek.-Lt. Berring vom 26sten Inf.-Regt. (1sten Magdeburg),

das des Kpts. Stranz v. 2ten Ldw.-Rgt. (Stettin-Stralsunder) auf den Pr.-Lt. Engelke außer Dienst,

das des Unteroffiz. Nürrenberg vom 5ten Ldw.-Regt. (Danzig-Marienwerderschen) auf den Oberst v. Zelewski außer Dienst,

das des Feldwebel Klingbeil desselben Rgts. auf den Major v. Schmude außer Dienst übergehen zu lassen.

D. An Dienstentlassungen.

am 5. Sept. den Garnison-Auditeur Braun zu Thorn mit Pension in den Ruhestand zu versetzen.

Berichtigung.

In No. 221. des Militair-Wochenbl. S. 1555 erste Spalte ist Zeile 7 von oben statt: Sek.-Leut. Foresier — Sek.-Leut. Foerster zu lesen.

Notizen.

Zitation von unbekannten Gläubigern.

Für nachbenannte Militairs und Militair-Beamte stehen noch die hier aufgeführten halben Gehalts-Beträge aus dem Zeitraume vom 1sten August 1807 bis ultimo Februar 1809 zur Zahlung bereit, als:

1) Vom ehemaligen Infant.-Regmt. v. Owstien. Für den Maj. v. Lehwald 152 Rtl. 12 Gr.; für den Pr.-Leut. Behrendt 170 Rtl.; für den Batls.-Chirurgus Chlebach 16 Rtl. und für den Komp.-Chirurgus Lange 95 Rtl.

2) Vom ehemal. Inf.-Regt. v. Borcke. Für den Kompagnie-Chirurgus Schiffert 55 Rtl.

3) Vom ehemaligen Inf.-Regmt. v. Reinhardt. Für den Leut. v. Trauwitz 136 Rtl. und für den Leut. v. Gutzmerow 125 Rtl.

4) Vom ehemaligen Infant.-Regmt. v. Diericke. Für den Leut. v. Holly 71 Rtl. 12 Gr.

5) Vom ehemaligen Inf.-Regmt. v. Kalkreuth. Für den Oberst v. Streithorst 2 Rtlr. 7 Gr. 9 Pf.; für den Staabs-Kapit. v. Collrepp 9 Rtl. und für den Komp.-Chirurgus Großmann 53 Rtl.

6) Vom ehemaligen Infant.-Regmt. v. Natzmer. Für den Komp.-Chir. Sarhagen 60 Rtl.

7) Vom ehemal. Inf.-Regmt. Jung v. Larisch. Für den Pr.-Lt. v. Gaudi 160 Rtl. und für den Pr.-Lt. Roberts 80 Rtl. 7 Gr. 4 Pf.

8) Vom ehemaligen Infant.-Regmt. v. Treskow. Für den Kapt. Grafen v. Krokow 225 Rtl.; für den Prem.-Leut. v. Gottberg 136 Rtl.; für den Leut. v. Platen II. 136 Rtl.; für den Fähnrich v. Lützow 128 Rtlr. und für den Fähnrich v. Strantz 136 Rtl.

9) Vom ehemaligen Inf.-Regmt. v. Kauffberg. Für den Leut. v. Heyden 53 Rtl. und für den Fähnr. v. Soubirand 31 Rtl. 21 Gr.

10) Vom ehemaligen Infant.-Regmt. v. Zastrow. Für den Leut. v. Mach 62 Rtl. 9 Gr. 9 Pf. und für den Komp.-Chirurgus Pohl 95 Rtl.

11) Vom ehemaligen Infant.-Regmt. v. Tschepe. Für den Prem.-Leut. v. Sommerfeld I. 61 Rtl. 9 Gr.; für den Pr.-Leut. v. Hosius 26 Rtl. 15 Gr. und für den Komp.-Chirurgus Werner 95 Rtl.

12) Vom ehemaligen Infant.-Regiment v. Rüts. Für den Pr.-Lt. v. Stülpnagel 160 Rtl.

13) Vom ehemaligen Infant.-Regiment v. Kropf. Für den Maj. v. Rechenberg 350 Rtl. 8 Gr.; für den Maj. v. Pieszowski 395 Rtl. 10 Gr.; für den Kapit. v. Kalinowsky II. 1 Rtl.; für den Staabs-Kapt. v. Brückner 123 Rtl.;

Digitized by Google

für den Staabs-Kapt. v. Dobrzeykowski 127 Rthlr. 15 Gr. und für den Fähnrich v. Korth 44 Rthlr.

14) Vom ehemaligen Infant.-Regmt. v. Grawert. Für den Pr.-Lt. v. Balgen 58 Rtl 18 Gr. und für den Komp.-Chirur. Ziegler 15 Rtl.

15) Vom ehemaligen Infant.-Regmt v. Sanitz. Für den Obersten v. Schmionsky 359 Rtl. 11 Gr. 1 Pf.; für den Major v Lessel 366 Rtl. 16 Gr.; für den Staabs-Kapt. Grafen v. Wersowitz 2 Rtlr. 6 Gr. 11 Pf.; für den Pr.-Lt. v. Pinocci 15 Rtl. 2 Gr 2 Pf.; für den Leut. v. Sell 29 Rtl 9 Gr. 9 Pf. und für den Fähnr. v. Selhorn 67 Rtl. 12 Gr.

16) Vom ehemaligen Inf. Regmt. v. Malschitzky. Für den Pr. Leut. v Kleist 61 Rtl 17 Gr.; für den Pr.-Leut. v. Baehr 133 Rtl. 9 Gr.; für den Pr.-Lt. v Drigalsky 115 Rtl. 13 Gr.; für den Leut. v. Pritzelwitz 60 Rtl. 11 Gr.; für den Leut. v Pfeil 58 Rtl. 9 Gr.; für den Leut. v. Wittich II. 3 Rtl. 11 Gr.; für den Leutnant v. Frevend 52 Rtlr. 18 Gr.; für den Fähnrich v. Borck 94 Rtlr. 6 Gr.; für den Batls.-Chirurges Gärtich 64 Rtl.; für den Komp.-Chirurgus Albrecht 48 Rtl. und für den Fähnrich von Kowalewsky 40 Rthlr. 21 Gr.

Die hier genannten Interessenten oder deren Erben, welche sich jedoch zuvor vollständig mit den nöthigen Beweismitteln zu ihrer Legitimation versehen müssen, werden daher aufgefordert, sich binnen 3 Monaten bei unterzeichnetem Departement zu melden, widrigenfalls die hier aufgeführten Beträge wieder zu den Staats-Kassen eingezogen werden.

Berlin, den 8ten September 1820.

Königlich-Preußisches Krieges-Ministerium.
Fünftes Departement.

Historische Notizen über das Offizier-Korps des ehemaligen Infanterie-Regiments v. Tschepe No. 37., geordnet nach der Rangliste von 1806.

Gen.-Maj. v. Tschepe, lebt außer Dienst auf seinem Gute Neudorff bei Frankenstein in Schlesien.

Major u. Kom. v. Degingk, a. D, in Berlin.

" v. Manteufel, als Ob.-Lt. a. D. in Groß-Glogau.

" v. Münchow, 1813 zu Ohlau in Schlesien gestorben.

" v. Niebelschütz, lebt a. D. in Groß-Glogau.

" v. Sydow, ist 1812 zu Nimptsch in Schlesien gestorben.

Hauptm. v. Dallwitz, lebt als Major a. D. auf seinem Gute Gersdorff in der Lausitz.

" v. Haase, ist 1810 als Major a. D. auf seinem Gute im Herzogthum Posen gestorben.

" v. Seydlitz, steht als Ob.-Lt. und Kreis-Brigadier der Gensd armerie in Magdeburg.

" v. Steobitzowski, lebt als Major a. D. in Groß-Glogau.

" v. d. Weese, steht als Major u. Bats.-Kom. bei dem jetzigen 22sten Inf.-Regt.

" v. Haas, kam 1820 als Ob.-Lt. und Kom. des 1sten Bats. des 3ten Potsdammer (24) Ldw.-Rgts. (12 b.) besoldeten Stammes auf Inaktivitäts-Gehalt.

Staabs-Kapt. v. Wolframsdorf, steht als Platz-Major in Breslau.

" " v. Titzenhofen, nahm 1807 den Abschied und lebt in Homburg.

" " Bar. v. Schulenburg, lebt verabschiedet in Halberstadt.

" " Bar. v. Gersdorff, lebt als Major a. D. zu Fraustadt im Herzogth. Posen.

Staabs-Kapt. v. Agner, starb 1808 zu Parchwitz in Schlesien.

" " v. Gersdorff 2te, lebt a. D. in Breslau.

Pr.-Lt. v. Sommerfeld 1ste, ist als Hauptmann a. D. beim Forstwesen in Ober-Schlesien angestellt.

" v. Suter, kam 1820 als Maj. und Kom. des 2ten Bats. des 2ten Köllnschen Ldw.-Regts. (28) auf Inaktivitäts-Gehalt

" v. Norrmann, ist als Hauptmann a. D. als Postmeister in Xanten angestellt.

" v. Hosius, ist 1809 zu Wohlau in Schlesien gestorben.

" v. Schweinitz, lebt als Hauptmann a. D. pensionirt in Groß-Glogau.

" v. Suchodolski, steht als ältester Kapt. beim jetzigen 19ten Inf.-Regt.

" Bar. v. Schlichten, steht als Major und Bats.-Kom. beim 35st. Inf.-Rgt. in Magaz.

Pr.-Lt. v. Steinmetz, ist 1810 in Böhmen gest.

" v. Sommerfeld 2te, lebt als Hauptmann pensionirt in Schlesien.

" v. Falkenberg, ist 1806 in Duderstadt gestorben.

" v. Stromberg, ist 1809 in Berlin gest.

" v. Langendorff, als Hauptm. in Neiße pensionirt.

" v. Busse, steht als Major im 13ten Inf.-Regiment.

" v. Wedelstädt, lebt als Hauptmann a. D. in Schlesien.

Digitized by Google

Sk.Lt. v. Linkersdorff, blieb 1811 in Spanien.
" v. Schlichting, ebendaselbst.
" v. Wörster, starb 1810 zu Wohlau in Schlesien.
" v. Bülzingslöwen, lebt pensionirt im Halberstädtschen.
" v. Schmethoff, starb 1810 zu Breslau.
" v. Westerhagen, lebt als Hauptmann a. D. in Duderstadt.
" v. Connermann, 1811 in Preußen gest.
" v. Paulitz, Gen.Adj., steht als Kapt. beim 4ten Inf.Regt.
" v. Kruschemski, 1812 gestorben.
" v. Blottnitz, steht als Kapitain beim 31st. Inf.Regt.
" v. Seydlitz, starb 1811 in Fraustadt.
" v. Terschke, ist a. D. und lebt bei Guhrau.
" v. Beulwitz, starb 1810 im Würtemberg.
" v. Wolski, nahm 1812 den Abschied.
" v. Puttkammer, nahm 1810 den Absch.
" v. Tschischnig, war noch 1807 beim Götzenschen Korps in Schlesien.
" v. Rexin, Adjut., war 1819 dem 4ten Garnison-Bat. als Major aggr.
" v. Braxein, starb 1814 als Kapt. in englischen Diensten in Schlesien.
" v. Prüschenk, als Major dem 9ten Inf.Regt. aggr.
" v. Golly, als Pr.Lt. pensionirt.
" v. Rosenhahn, hat den Abschied als Hauptmann zum Zivil-Posten notirt.

Fähnrich. 1) v. Czinski blieb in Spanien; 2) v. Borrwitz nahm den Abschied; 3) v. Zeschau blieb in Sächs. Diensten; 4) v. Goltz den Abschied; 5) v. Liliensström den Abschied; 6) v. Niebelschütz steht als Kapt. in der 5ten Artill.Brig.; 7) Gutowski, 8) Kmita und 9) Koczmoski gingen in Polnische Dienste.

Drittes Musketier-Bataillon.

Ob.Lt. v. Somnitz, starb 1811 in Pommern.
Maj. Stach v. Goltzheim, starb 1810 in Glogau.
" v. Lichnowski, ist Führer des 2ten Aufgebots des 18ten Landw.Infant.Regts. lebt in Parchwitz.
Hauptm. v. Carlowitz, starb 1809 in Glogau.
St.Kapt. v. Reibnitz, ward verabschiedet.
" Schultz, erhielt einen Zivil-Posten.
Pr.Lt. v. Oschetzki, lebt pensionirt in Glogau.
Sk.Lt. v. Byczkowski, gestorben.

Invaliden-Kompagnie.

Hauptm. v. Ramin, starb 1810.
Sek.Lt. v. Barker, nahm den Abschied.

Unterstaab.

Regts.Quart.Mstr. Engelmann, ist jetzt Landrath im Jauerschen Kreise.
Feldprediger Köhler, Brigade-Prediger in Breslau.
Auditeur Fahland, pensionirt in Breslau.
Regts.Chir. Ollenrodt, 1818 gestorben.
Bats.Chir. Tornay, pensionirt.

Zugabe.

Ueber zwölfpfündige und Haubitz-Batterien.

Sowohl für den Gebrauch als auch für die daraus folgende Zusammensetzung der verschiedenen Waffen in den Heeren unsrer Zeit entwickelten die letzten Feldzüge gegen Frankreich, Grundsätze, die bei allen Truppenarten höchst wesentliche Veränderungen bewirkten. Der Artillerie ward eine in diesen Beziehungen gänzliche Reform, wodurch sehr vielem Mangelhaften abgeholfen wurde und die fortwirkend noch vielem abhelfen wird; wohin meines Dafürhaltens besonders die bis jetzt bestehende Zusammensetzung der zwölfpfündigen Batterien aus sechs zwölfpfündigen und zwei zehnpfündigen Haubitzen gehört.

Beantwortete man nur die Frage: „Was sollen sechspfünd., was zwölfpfünd. Batterien leisten? Was Kanonen und was Haubitzen?" und man wird im Stande seyn, über die jetzige Zusammenstellung einer zwölfpfünd. Batterie ein richtiges Urtheil zu fällen. Durch eine größere Beweglichkeit, welche selbst bei Fuß-Batterien der Art durch das Aufsitzen der Bedienungs-Mannschaft beim Vorgehen zum Gefechte bedeutend gesteigert werden kann, gewähren die sechspfünd. Batterien im freien Felde einen bei Weitem ausgedehntern Gebrauch, als die zwölfpfünd., die reitenden können den Bewegungen der Kavallerie, die Fuß-Batterien denen der Infanterie durchaus folgen, und beide sind daher vollkommen zur Unterstützung der Hauptwaffen geeiguet.

Bei diesen Batterien bedarf man nothwendig auch zweier eben so beweglichen Haubitzen, theils, um den verdeckt stehenden Feind und besonders seine Massen schon aus der Ferne zu bekämpfen, theils, um Angriffe auf Defileen, Verschanzungen und andere haltbare Punkte ohne Aufenthalt durch Granatfeuer vorzubereiten, zu unterstützen, oder abzuwehren. Die Reserve-Artillerie, in welcher sich die Haubitz-

Digitized by Google

und schweren Batterien befinden, wird, wenn man auf dergleichen Hindernisse stößt, oft noch zu entfernt seyn; ehe man von dorther Haubitzen vorzieht, geht der so wichtige Augenblick der Ueberraschung verloren.

Von noch entscheidenderem Nutzen, als bei dem unmittelbaren Angriff und der Vertheidigung sind die Haubitzen den leichten Batterien zur Verfolgung des Feindes, der in dem Fall jede Gelegenheit benutzt, sich dem direkten Feuer zu entziehen; Granaten werden ihn dann allein beunruhigen und ihm schaden können. Obgleich bei solcher Operation die Kanonen unnütz scheinen, so sind sie es allein, welche dem Feinde im offnen Terrain die Spitze bieten, und die allein im Stande sind einen ernstlichen Angriff zurückzuweisen, dem Haubitzen ohne sie und bei einer geringen Bedeckung ganz bloß gegeben seyn würden. Bei der Vertheidigung sollen die sechspfünd. Fuß-Batterien des Feindes Truppen kräftig beschießen, im Gewehrschuß ihr Kartätschfeuer mit dem Feuer ihrer Infanterie zweckmäßig verbinden, dem schweren Geschütz und den andern Truppen Zeit zum Rückzuge, zur Erreichung einer neuen Position, oder zum Sammeln der Zerstreuten zu neuem Widerstande verschaffen, da sie selbst beweglich genug, von leichten Truppen gedeckt, dem zu stark nachdringenden Feinde schaden und dennoch entgehen können.

Bedarf es mehr Kraft als Gewandtheit, oder kommt es darauf an, den Feind in bedeutender Entfernung (1500 bis 1800 Schritt) noch nachdrücklich zu beschießen, starke, künstliche, unsern Angriff aufhaltende Hindernisse zu zerstören, da gebraucht man zwölfpfünd. Batterien; zur größern Kraftäußerung bedarf es aber auch mehr Zeit, die zwölfpfündigen Batterien müssen mehr Zeit haben, als die sechspfünd. um an das Objekt, den Feind ꝛc., zu kommen.

Kraft und Ruhe ist ihr Charakter, wo nichts mehr gegen die feindlichen Batterien ausdauern konnte, dahin bewegt sich die zwölfpfünd. mit ernster Ruhe, beschießt den Feind, und ist auch sie nicht im Stande ihn zu vernichten, so leitet sie wenigstens, das unsere Fortschritte hemmende Feuer auf sich selbst, und bahnt häufig durch beides den Weg zum Siege.

Wozu aber in einer solchen Batterie zwei Haubitzen? Kanonen erfordern für ihren Gebrauch ein offnes Gelände, Haubitzen ein sie selbst gänzlich deckendes. Um den verdeckt stehenden Feind zu beunruhigen, werden leichte Haubitzen, stets zur Hand, eben so tauglich seyn. Aber er entzieht sich nun gerade dem Feuer unserer zwölfpfünd. Batterien durch Defileen oder Anhöhen, womit ihn nun beschießen, wenn hier die Haubitzen fehlen?

Der Batterie-Kommandeur kann und darf sein Wurfgeschütz niemals (oder die größte Noth, d. i. Mangel an Kanonen und Erforderniß den Feind zu beschießen, müßte dazu zwingen) dem Kanonenfeuer aussetzen, so wie es also dazu kommt, muß er es dem Grundsatze gemäß von seiner Batterie getrennt placiren, oder hat er dazu nicht Zeit und Gelegenheit, es ganz zurücklassen. Kommt es hier vielleicht überdies gerade auf die Bekämpfung feindlicher Batterien an, so können die im offnen Terrain placirten Haubitzen diesen Kampf gegen Kanonen gar nicht bestehen, da ihr noch immer so unsicheres Geschoß zwischen den geöffnet stehenden Geschützen der Batterien nur unbedeutend wirken kann, sie selbst aber werden desto mehr von den sicheren Kugeln zu leiden haben.

Der Verfasser spricht hierüber aus Erfahrung, da er bei Rheims am 13ten Februar 1814 mit einer 7pfündigen Haubitz-Batterie von acht Geschützen, ungefähr eben so vielen Kanonen gegenüberstand, die uns in zwei Stunden den Kampf durchaus zu unserm Nachtheil aufzugeben zwangen.

Hier aber liegt eben das Nachtheilige der Organisation der zwölfpfündigen Batterien; in zehn Fällen muß man den Haubitzzug von ihnen trennen, dadurch wird die Aufmerksamkeit des Kommandeurs getheilt, was, wenn nicht auf die richtige Anwendung beider Geschützarten, wenigstens auf die der kleinern Anzahl nachtheilig einwirken muß.

Die letzten Feldzüge haben uns auch das hinreichend bewiesen. Wo man mit schweren Haubitzen etwas Tüchtiges leisten wollte, vereinigte man die Züge zweier Batterien, und ob jene von den Batterien vermißt wurden, darüber herrscht nur eine einzige verneinende Stimme.

Wie vielmehr aber würde die zwölfpfünd. Batterie an Kraft gewinnen, ersetzte man die beiden Haubitzen durch zwei Zwölfpfünder? Die nun aus acht Kanonen bestehende Batterie ist dadurch ihrem Gebrauche gemäß mehr vereinfacht, ihre Angriffs- und Vertheidigungsfähigkeit im offenen Felde ist in dem Verhältniß der größern Wahrscheinlichkeit des Treffens der beiden Kanonen gegen jene der beiden Haubitzen gesteigert, bei der Theilung der Batterie zu Detaschirungen sind beide Hälften noch stark genug, mit gehörigem Nachdruck zu wirken, während sonst die nun vereinzelten Haubitzen oft ganz unnütz wurden.

Hier bleibt noch der Einwurf zu beseitigen, daß man erforderlichen Falls leicht zwei dergleichen zehnpfünd. Haubitzzüge zweier zwölfpfünd. Batterien vereinigen, und so diesem Wurfgeschütz vollkommne Selbstständigkeit und beträchtlichen Nachdruck geben könne. Begünstige auch alles übrige eine solche Kombination, so wird sie, vielleicht erst wenige Augenblicke vor dem Gebrauch der Waffe vollzogen,

Digitized by Google

nie mit glänzendem Erfolge wirken. Der älteste Offizier übernimmt das Kommando; angenommen, daß auch nicht einmal dadurch Unannehmlichkeiten erwachsen, wie das leider oft genug der Fall ist, welche Forderungen kann der Kommandirende an seinen Kameraden machen, was ist dessen Mannschaft, Bespannung, das Geschütz zu leisten fähig? Endlich ohne alle Vorrathssachen kann eine solche Kombination vollends nicht auf die Dauer bestehen, und wenige Tagemärsche werden ihre Auflösung herbeiführen.

Wie aber, frägt es sich, würde man die zehnpfündigen Haubitz-Batterien am zweckmäßigsten bilden? Jedem dieser Geschütze, mit acht Pferden bespannt, hat man zwei sechsspännige Granatwagen beigegeben, für eine ganze Batterie bedarf's zweier sechsspänniger Vorrathswagen und einer Feldschmiede. Würde man vier zehnpfünd. Haubitzen eine Batterie bilden lassen, so bestände diese überhaupt aus 15 Fuhrwerken, etwa 130 Mann und 120 Pferden, einer im Ganzen noch gehörig zu übersehenden Anzahl, die als Batterie bei guter Führung auch hinreichende Kraft besitzt, um alle an diese Geschützart zu machenden Forderungen vollkommen zu entsprechen. Wird bei der so formirten Batterie nun auch die Detaschirung eines einzelnen Zuges nöthig, so kann weder für ihn, noch für das Ganze daraus der mindeste Nachtheil erwachsen, da jeder Zug seinen eignen Vorrathswagen mitführt. Auch diese Batterien würden ihren Platz in der Reserve-Artillerie unter dem Oberbefehl des kommandirenden Staabsoffiziers haben, von woaus sie zu ernsthaften, größern Angriffen, für die es immer einiger Vorbereitung bedarf, leicht vorgenommen werden.

Nun aber werden die zehnpfündigen Batterien die bisjetzt vorhandenen siebenpfündigen unnütz machen, um so mehr, da die zehnpfünd. Granate ein bei weitem sichereres Geschoß als die siebenpf. ist, so daß auf Entfernungen über 1400 Schritt eine halbe zehnpf. Batterie so viel leistet, als eine ganze siebenpf., wenn die Ausdehnungen der zu bewerfenden Gegenstände nicht über 100 Schritt betragen. Ueberdies hat man jetzt angefangen, die zehnpf. Haubitzen nach einer geringern Ladung zu proportioniren, wodurch auch eine bedeutende Erleichterung dieses Geschützes bewirkt ist, die nach dem Urtheil sehr vieler erfahrener Artilleristen ohne Nachtheil noch zu steigern wäre, so daß auch die zehnpf. Haubitze eben so leicht als der Sechspfünder mit sechs Pferden fortgeschafft werden könnte. In diesem Fall aber wäre die Einführung von zehnpf. Haubitzbatterien von deste größerem Nutzen, indem nicht nur dieser bisher so stiefmütterlich behandelten Geschützart Selbstständigkeit und freierer Gebrauch gegeben, sondern auch durch ihre geringere Anzahl, als jetzt siebenpfündige Batterien nöthig, eine bedeutende Ersparniß erwachsen würde.

Ueber die Art, wie einzelne Gebäude, Gehöfte, Dörfer und Landstädte zu einer kräftigen Vertheidigung einzurichten sind.

(Fortsetzung.)

47) Indessen giebt es Gebäude, die oft selbst den Kirchen vorzuziehen sind; dies sind die alten Schlösser. Gewöhnlich sind sie auf Bergen erbaut, mit Gräben und dicken Mauern umschlossen, und mit Thurmen, Machicoulis, Zugbrücken und Fallgattern versehen. Man findet auch wohl in ihnen noch alte Rüstungen, Helme, Kürasse, Hakenbüchsen und allerlei Hieb- und Stoßwaffen, deren man sich mit großem Vortheil bedienen kann. Zuweilen ist hier nur nöthig, die Gräben und Schießscharten wieder auszubessern, die Thüren und Fenster zu verdoppeln, die Parks und Gärten, welche sie umgeben, zu rasiren, um einen sehr haltbaren Posten zu bilden.

48) Die größte Kunst besteht immer darin, von dem, was die Oertlichkeit darbietet, das Vortheilhafteste zu wählen. Ist die Wahl getroffen, so opfere man das Uebrige auf und bediene sich der Trümmern, um den gewählten Platz zu befestigen. Hat man nicht Zeit, die Gebäude bis auf den Boden zu rasiren, und würden die Mauern dem Brande widerstehen, so zerstöre man alle Verbindung zwischen den verschiedenen Gebäuden, trage sie so weit ab, daß man durch sie nicht überhöht werde, und schlage die Wände derselben ein, die uns das Einsehen in ihr Inneres verwehren.

49) Auf den gesicherten Rückzug des Detaschements im dringendsten Falle, wird man vorzüglich bedacht seyn müssen. Am sichersten wird derselbe nach einem Defilee dirigirt, wohin der Feind nicht eher gelangen kann, als bis er die Besatzung aus dem befestigten Raume vertrieben hat. Man hat alsdann nur für eine gesicherte Kommunikation mit dem Defilee zu sorgen, und Anstalten zu treffen, um es schnell verschließen und dem Feinde das Nachdringen verwehren zu können.

50) Erhält ein Offizier den Auftrag, ein Gebäude zu befestigen und zu vertheidigen, so wird er, wenn ihm die Wahl frei steht, die Besatzung größtentheils aus solchen Leuten zusammensetzen, die ein Handwerk erlernt haben, welches sie für die Befestigungsarbeit vorzüglich geschickt macht, als Maurer, Zimmerleute, Tischler, Schlosser und Schmiede. Was sich von dem nöthigen Handwerkszeug, als: Mauer-

Digitized by Google

Hammer, Picken, Spaten, Aexte, Beile, Sägen, Bohrer verschiedener Art, Nägel ꝛc. im Orte des Abganges, oder auf dem Marsche beitreiben läßt, muß ja mitgenommen werden, weil man schwerlich so viel als nöthig ist, von diesen Utensilien in dem zu befestigenden Raume vorfinden wird, in dieser Hinsicht auch kaum zu viel haben kann. Nächst dieser Sorge bleibt die für zulängliche Munition und Lebensmittel die wichtigste.

II. Ueber die Befestigung der Dörfer, Flecken und Landstädte.

1) Im Allgemeinen muß ein Dorf, ein Flecken oder eine Stadt, die nämlichen Eigenschaften nur im erweiterten Sinne besitzen, um sich zur Befestigung zu eignen, die von einzelnen Gebäuden verlangt wurden. Es ergiebt sich hieraus von selbst, daß alle Dörfer sich nicht zur Vertheidigung eignen, deren Gebäude Lehmwände und Stroh- oder Schindeldächer haben; ferner alle langgedehnten Gebirgsdörfer am Fuße der Höhen längs der Bäche, so wie alle aus einzelnen Gehöften bestehenden Ortschaften in Westphalen und andern Provinzen in der Ebene; und endlich alle Dörfer ohne Rücksicht auf Gestalt und Größe, die von nahen Höhen beherrscht oder von Defileen und Waldungen umgeben sind.

Der General Rühle v. Lilienstern sagt in seinem Handbuch für den Offizier über die Dörfer noch Folgendes:

„Wenn dagegen ein Dorf auf einem Terrain liegt, welches man weit übersehen kann, meist Ziegeldächer, und außer der mit einem hohen wohlerhaltenen Thurme versehenen Kirche noch einige massive Häuser enthält, ziemlich breite Straßen hat, einigermaßen ins Gevierte oder in der Runde gebaut, und mit Gärten umgeben ist, die mit starken Planken, Hecken, Zäunen, Mauern und Wellerwänden eingefaßt sind; wenn in dem Dorfe viele Fruchtbäume, auch große Eichen und Linden stehen, welche den allgemeinen Brand der Häuser etwas hindern, auch die Aufstellung und Bewegung der Truppen dem Feinde verbergen; wenn endlich in dem Umfange kleine Teiche und Pfühle mit eingeschlossen sind, so kann man schon allenfalls die Verschanzung desselben unternehmen. Hat aber ein Ort, außer diesen guten Eigenschaften, noch einige unzugängliche Seiten, liegt er am Rande eines schwer zu ersteigenden Felsens oder steilen Abhanges, nahe und längs dem Ufer eines die Angriffsrichtungen des Feindes durchschneidenden Flusses; sind eine oder mehrere Seiten desselben durch Seen, Teiche, morastige Wiesen, Brücher und Gräben gedeckt, sind die Häuser und Vermachungen fast durchgehends massiv; so dient er vorzüglich gut zu Verschanzung."

Ueber Städte und ihre Qualifikation zur Befestigung wird in demselben Werke gesagt:

„Je größer und weitläuftiger eine Stadt ist, je baufälliger und enger ihre Häuser zusammengedrängt sind, in je schlechterem Zustande ihre Umwallung sich befindet; je freier von allen Seiten der Zugang ist, und jemehr sie von nahegelegenen Höhen eingesehen wird, um desto weniger ist sie zu einer solchen einstweiligen Befestigung geeignet. In manchen Gegenden findet man Städte, an welchen sich die in frühern Zeiten angelegten Befestigungswerke noch ziemlich vollständig erhalten haben, und bei deren Anlegung schon auf die kriegstaugliche Beschaffenheit der Gegend einige Rücksicht genommen ist. Und solche Städte mit hohen und überall festen Mauern und überwölbten Thoren, mit einem breiten und tiefen nassen Graben, mehreren bombenfesten Gebäuden, breiten Straßen, freien Plätzen und einer ungehinderten Kommunikation hinter der Mauer versehen, so ist es gewöhnlich leicht, sie in brauchbaren Stand zu setzen, und sich gegen die genannten Angriffsformen (Leitererersteigung, Bombardement oder Sturm, nach dem Bresche gelegt worden ist), nachdrücklich darin zu vertheidigen. Ist aber die aus langen unbestrichenen Linien zusammengesetzte Mauer verfallen, theilweis eingerissen, abgetragen, hinter leicht feuerfangenden Vorstädten versteckt, oder an ihrer inneren Seite verbaut: finden sich außen Reste von Erdwällen und trockenen Gräben, die durch Alter oder Kultur verfallen oder degenerirt sind, so verlohnt es sich selten der Mühe, einen solchen Ort in Vertheidigungszustand setzen zu wollen, denn welche Angriffsart der Feind wählen mag, so wird er sich in zu großem Vortheil befinden."

2) Ist man entschlossen, einen Ort zu befestigen, so wird es gut seyn, sich über folgende Punkte zu unterrichten; weil deren Kenntniß sowohl bei der Befestigungsarbeit als auch bei der Vertheidigung und bei der Wahl der Maaßregeln für die innere Sicherheit und Aufrechthaltung der Ordnung von Nutzen ist:

a) über die Anzahl der Einwohner;
b) über die Anzahl der waffenfähigen Männer;
c) über die Art und Menge der vorräthigen Lebensmittel;
d) über die Zahl der Wagen, Karren und Lastthiere, welche der Ort stellen kann;
e) über die Zahl der Handwerker, welche beim Bau der verschiedenen Vertheidigungsmittel angewendet werden können.

Die Besichtigung des Orts und der Umgegend wird schon früher geschehen seyn. Kann man ein, wenn auch nur flüchtiges Krokis von beiden entwerfen, so wird dies viel beitragen, die Uebersicht

Digitized by Google

zu erleichtern und auf die wichtigsten Punkte aufmerksam zu machen.

3) Große Vorstädte, welche mit vertheidigt werden sollen, müssen auch besonders verschanzt werden, kann man dies der Zeit und Mittel wegen nicht, so würde es doch grausam seyn, sie ohne die Gewißheit eines Angriffs sogleich abbrechen zu lassen; man wird aber wohl thun, die Häuser mit Brennmaterialien aller Art anfüllen zu lassen, um sie in Brand zu stecken sobald der Feind naht, was diese Seite für ihn unangreifbar macht. Liegt der Ort im Lande des Feindes, so hält ihn diese Maaßregel, die ihm bald bekannt werden wird, vielleicht ab, den Angriff zu machen.

Freistehende Mauern müssen, da sie nicht brennen, wenn sie nicht vertheidigt werden können, oder die Vertheidigung behindern, abgebrochen werden

4) Ist der Feind nahe, so wird die ganze Mannschaft zuerst an der Befestigung des Punktes arbeiten, den man zur Zitadelle oder zum Reduit ausersehen hat; denn diese Arbeit wird eher vollendet seyn, als die Befestigung des Umfanges, und hat man nur einen festen Fuß im Orte gefaßt, so wird es dem Feinde schwer werden, uns daraus zu vertreiben. Die Befestigung der Zitadelle geschieht nach allen im 1sten Abschnitt gegebenen Regeln; sie muß wo möglich in der Nähe des gewählten Abzugsweges liegen oder doch so, daß man dahin vermittelst einer schrittweisen Vertheidigung ohne Gefahr, abgeschnitten zu werden, gelangen kann. In der Zitadelle werden alle Munitions- und Mundvorräthe aufbewahrt und die Geißeln, welcher man bei einer feindlich gesinnten Bürgerschaft sich zu versichern wohl thun wird, in Gewahrsam gebracht.

5) Sind die Kirche, das Schloß oder ein anderes Gebäude nicht groß genug, oder liegen sie nicht vortheilhaft um als Zitadelle zu dienen, so werden mehrere dicht bei einander liegende Gebäude, die den Anforderungen entsprechen, dazu ausgesucht; in den meisten Fällen ist dies gerathener, als wenn man seine Kräfte durch Anordnung mehrerer, von einander zu entfernten Reduits zersplittern wollte.

Ueber die Befestigung einzelner Gebäude wird in dem „Handbuch für den Offizier" Nachstehendes gesagt, was auch auf die Wahl eines zweckmäßigen Reduits angewendet werden kann:

„Wenn mehrere zur Vertheidigung sich eignende Gebäude in einer entsprechenden Entfernung und einem günstigen Lagenverhältniß zu einander, beisammen liegen, so wird man sich durch ihre gemeinsame Besetzung oft nachdrücklicher vertheidigen können, als wenn die in ihnen vertheilte Mannschaft in einem einzigen Raume beisammen wäre. Doch kann hierüber ganz allein die Lokalität entscheiden. Eben so hängt es von den Umständen ab, ob es vortheilhaft ist, solche einzelne Gebäude durch Brustwehren oder Pallisadirungen, Kommunikationsgräben, Wolfsgruben, Verhaue u. s. w. mit einander in Verbindung zu setzen, oder sie ganz abgesondert für sich zuzurichten, und mit dem einen oder andern der besagten Hindernisse des Zugangs zu umgeben" (Beschluß folgt.)

Anzeigen.

Das Preußische Infanterie-Gewehr von den Lieutenants v. Bagensky und Klaatsch

ist gänzlich vergriffen. Die zweite Auflage ist jedoch bereits unter der Presse, und wird bei deren baldigem Erscheinen, Unterzeichneter sogleich die erhaltenen Bestellungen erfüllen.

Diese zweite Auflage ist, nach dem Rathe erfahrener Männer, welche dies kleine Werk einer Durchsicht würdigten, bedeutend vervollständigt, und namentlich die Theorie des Schießens. Derselben ist eine 2te Tafel in Steindruck angehängt, enthaltend: die Kugelbahn und die von dem hohen Kriegs-Ministerio einzuführende verbesserte Bajonetfeder.

Gleichzeitig beehre ich mich anzuzeigen: daß Sr. Excellenz der Kriegs-Minister, General-Lieutenant v. Hake, die freie Versendung unseres Werkes zu bewilligen, die Gnade gehabt haben. Der Preis bleibt wie früher, für ein unbrochirtes Exemplar 8, und für ein brochirtes 9 Groschen.

Berlin, den 1sten September 1820.

Klaatsch,
Lieutenant im Kaiser Franz Grenadier-Regiment.

Felddienst-Instruktion
für
Schützen und Reuter
der
Königlich Würtembergischen Reuterei.
Entworfen
von dem
General Grafen v. Bismark.

Die unterzeichnete Buchhandlung empfing davon durch die besondere Güte des Herrn Verfassers eine Anzahl Exemplare zum freien Debit, sobald diese jedoch vergriffen, sind keine ferner zu haben.

Ernst Siegfried Mittler,
in Berlin unter der Stechbahn No. 3.
in Posen am Markt No. 90.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 223. —

Berlin, Sonnabend den 30sten September 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 13. Septbr. die Port.-Fähnriche Jannert, v. Wrangel des 3ten Inf.-Rgts. (2ten Ostpr.) da sie in dem abgelegten Examen vorzugsweise bestanden sind, zu Sek.-Lts zu ernennen.

dem Portepee-Fähnrich Runschke vom Ingenieur-Korps als Sek.-Leut. ins 22ste Inf.-Regt. (3te Schlesische) zu versetzen.

am 14. Septbr. in Stelle des mit Tode abgegangenen Rittm. v. Pöllnitz, den Rittm. v. Stutterheim, vorher beim besoldeten Kavall.-Stamm des 1sten Bataillons vormaligen 4ten Frankfurter Ldw.-Regts. (3a b) beim Kavallerie-Stamm des 1sten Batls. 27sten Landw.-Regts. (Magdeburg-Erfurter) anzustellen.

am 15. Septbr. den Maj. v. Restorff, Adjutant beim General-Kommando des 8ten Armee-Korps, zum Kriegs-Ministerio zu versetzen und zum Offizier dieses Ministeriums zu ernennen.

den Pr.-Lt. Lisack, vorher beim besoldeten Stamm des 1sten Batls. vormaligen 2ten Kösliner Ldw.-Regts. (21a) als Adjutant und Rechnungsführer beim Stamm des 1sten Batls. 25sten Ldw.-Rgts. (Achener) anzustellen.

dem Prem.-Leut. Sachwitz, aggregirt bei der 9ten Invaliden-Kompagnie (1sten Westpreuß.) die beim Berliner Invaliden-Bataillon erledigte Stelle des verstorbenen Pr.-Lts. v. Bünau zu verleihen.

dem Sek.-Leut. Reuß von der 7ten Invaliden-Kompagnie (1sten Magdeburg.) den Charakter als Prem.-Leut. zu ertheilen.

den Unteroffizier Assimont der 2ten Pionier-Abtheilung (Pommerschen),

die Unteroffiziere Oswald, Käferstein der 3ten Artillerie-Brigade (Brandenburg.),

den Unteroffizier Reiche der 4ten Artillerie-Brig. (Magdeburger) in Rücksicht, daß sie in dem bestandenen Examen besonders gute Kenntnisse bewiesen haben, zu Port.-Fähnrichen zu ernennen.

B. An Versetzungen.

am 13. Septbr. zu genehmigen, daß der Rittmstr. Berger und

der Sek.-Lt. Wolff vom Stamm des 2ten Batls. 26sten Ldw.-Regts. (Magdebg.) zum 3ten Batl.,

der Rittmeister v. d. Knesebeck und

der Sek.-Leut. Herrborth vom Stamm des 3ten Bataillons zum Stamm des 2ten Batls. dieses Regiments übergehen können.

C. An Belohnungen ꝛc.

am 18. Septbr von denjenigen Personen, welche sich bei der im April d. J. statt gehabten großen

Digitized by Google

Feuersbrunst im Dorfe Rodem bei Saarlouis durch thätige Hülfe besonders ausgezeichnet haben:

dem Oberst v. Laurens, Kommandanten von Saarlouis,
dem Landrath Schmelzer,
dem Bürgermeister Renauld den rothen Adler-Orden 3ter Klasse,
dem Ingenieur vom Platze Saarlouis, Kapitain Pientka genannt Haack,
dem Kapt. v. Makulski vom 16ten Inf.-Regt. (3ten Westphälischen),
den Sek.-Leuts. Schlabitz, Fesser vom 17ten Infant.-Regmt. (4ten Westphäl.) das allgemeine Ehrenzeichen 1ster Klasse,
den Musketiers Stabel, Piskoping, Lefarth und Färber vom 16ten Inf.-Rgt. (3ten Westph.),
den Musketiers Wilh. Hofmann, Roszinski vom 17ten Inf.-Regt. (4ten Westphäl.),
dem Kanonier Mehl von der Krieges-Reserve der 8ten Artillerie-Brigade (Rheinischen),
dem Unteroffizier Radowski,
dem Vize-Unteroffizier Grunwald,
dem Gemeinen Smollich der 2ten Pionier-Abth. (Pommerschen) das allgemeine Ehrenzeichen 2ter Klasse zu verleihen.

D. An Dienstentlassungen.

am 13. September. den General-Leutenant Graf v. Lindenau mit Pension in den Ruhestand übergehen zu lassen.

am 15. Sept. den Pr.-Lt. Schulz, Adjutant und Rechnungsführer vom besoldeten Stamm des 1sten Bats. 25sten Landw.-Regts. (Achener) auf Inaktivitäts-Gehalt zurücktreten zu lassen.

Notizen.

Zitation von unbekannten Gläubigern.

Für nachbenannte Militairs und Militair-Beamte stehen noch die hier aufgeführten halben Gehalts-Beträge aus dem Zeitraume vom 1sten August 1807 bis Ende Februar 1809 zur Zahlung bereit:

1) Vom aufgelöst'en Infant.-Regt. v. Pelchrzim. Für den Oberst v. Wienskowsky 47 Rtl. 16 Gr.; für den Oberst v. Kalkreuth 116 Rtl. 16 Gr.; für den Kapitain v. Raembsell 120 Rtl. 15 Gr.; für den Staabs-Kapt. v. Aulock 173 Rtl.; für den Leut. v. Schulz 87 Rtl. 12 Gr.; für den Fähnrich v. Falkenstein 45 Rtl. 12 Gr.; für den Fähnrich v. Nippach 103 Rtl. 12 Gr.
2) Vom aufgelöst'en Inf.-Regt. v. Müffling. Für den Major v. Großkreutz 145 Rtl. 20 Gr.
3) Vom aufgelöst'en Inf.-Regt. v. Alvensleben. Für den Maj. v. Schellwitz 533 Rtl. 8 Gr.; für den Maj. v. Buttlar 46 Rtl. 13 Gr. 5 Pf.; für den Leutnant v. Arnstädt 95 Rtl.; für den Fähnrich v. Koschitzky 59 Rtl. 18 Gr. und für den Fähnr. v. Koschnitzky 13 Rtl.
4) Vom aufgelöst'en Inf. Regt. Fürst Hohenlohe. Für den Staabs-Kapitain v. Koschitzky II. 187 Rtl. 12 Gr.; für den Pr.-Lt. v. Reden 36 Rtl. 12 Gr.; für den Leutnant v. Grollmann 2 Gr.; für den Leut. v. Korckwitz 94 Rtlr. 3 Gr. 4 Pf.; für den Bataillons-Quartiermstr. Kißmacher 47 Rtl. 3 Gr. 9 Pf.; für den Bataillons-Chirurgus Ristow 75 Rthlr. und für den Kompagnie-Chirurgus Gruschke 40 Rthlr.
5) Vom aufgelöst'en Infant.-Regt. v. Grävenitz. Für den Staabs-Kapitain v. Göben 14 Rtl. 18 Gr.; für den Pr.-Leut. v. Rothenburg 100 Rtl. 12 Gr.; für den Leut. v. d. Marwitz 17 Rtl.; für den Leut. v. Creszinsky 50 Rtl. 12 Gr.; für den Leut. v. Keller 85 Rtl. und für den Komp.-Chirurgus Ron 95 Rtl.
6) Vom ehemaligen Inf. Regmt. v. Treuenfels. Für den Kapitain v. Pinocci 1 Rtl. 3 Gr.; für den Leutnant v. Jochens 18 Rtl; für den Feld-Prediger Bahn 107 Rtlr. und für den Kompagnie-Chirurgus Klingmüller 67 Rtl. 6 Gr.
7) Vom ehemaligen Inf.-Regmt. v. Strachwitz. Für den Leut. v. Korth 23 Rtl. 13 Gr.; für den Leut. v. Mathäi 11 Rtl. 15 Gr.; für den Leut. v. Kezewsky 51 Rtl.; für den Fähnrich v. Wnuck 121 Rtl. 3 Gr.; für den Kompagnie-Chirurgus Hahn 95 Rtlr.; für den Komp.-Chirurgus Helmich 93 Rtl. und für den Komp.-Chirurgus Blasche 52 Rtl.
8) Vom ehemaligen Inf.-Regt. v. Schimensky. Für den Kapt. v. Zamolewicz 43 Rtl. 14 Gr. 6 Pf.; für den Staabs-Kapt. v. Kottulinsky 113 Rtl. 18 Gr.; für den Pr.-Lent. v. Suhm 51 Rtlr. 12 Gr.; für den Leut. v. Hautcharmoi 78 Rtl. 12 Gr.; für den Leut. v. Taubenheim 50 Rtl. 5 Gr.; für den Komp.-Chirurgus Haßling 95 Rtl.
9) Vom ehemal. Inf.-Regt. Kurfürst v. Hessen. Für den Maj. v. Wiens 71 Rtl. 15 Gr. 11 Pf.; für den Kapt. v. d. Heese 1 Rtl.; für den Leut. v. Wagenschütz 74 Rtl.; für den Leut.

Digitized by Google

v. Berg 3 Rtlr. und für den Kompagnie-Chirurgus Schulz 60 Rtl.

10) Vom ehemaligen Infant.-Regmt. v. Schenck. Für den Leut. v. Czarnowsky II. 91 Rtl. 15 Gr.; für den Leut. v. Rohr 31 Rtl.; für den Leut. v. Blomberg 31 Rtl. und für den Leut. v. d. Reck 91 Rtl. 19 Gr. 6 Pf.

11) Vom ehemaligen Infant.-Regmt. v. Hagken. Für den Leut v. Rubach 30 Rtl. 8 Gr. 8 Pf. und für den Batls.-Chir. Beggerow 152 Rtl.

12) Vom ehemaligen Infant.-Regmt. v. Wedell. Für den Leut. v. Pelchrzim 111 Rtl. 12 Gr. und für den Leut. v. Pröck 118 Rtl. 6 Gr.

13) Vom ehemaligen Infant.-Regmt. v. Lettow. Für den Kapit. v. Mengerssen I. 56 Rtl. 22 Gr. 7 Pf. und für den Premier-Leutnant v. Courrevont 150 Rtl 12 Gr.

14) Vom ehemaligen Inf.-Regmt. v. Tauenzien. Für den Leutnant v. Thadden 30 Rtlr.

15) Vom ehemaligen Infant.-Regmt. v. Zweiffel. Für den Staabs-Kapitain v Kornorowsky 200 Rtlr. und für den Pr.-Leut. v. Hüllesheim 150 Rtlr. 12 Gr.

16) Vom ehemaligen Inf.-Regt. v. Wartensleben. Für den Leutnant v. Seckendorff 74 Rtl.

17) Vom ehemal. Grenadier-Batl. Prinz August. Für den Prem.-Leut v. Hagen 100 Rtlr.

Die hier genannten Interessenten oder deren Erben, welche sich jedoch zuvörderst vollständig legitimiren müssen, werden daher aufgefordert, sich binnen 3 Monaten schriftlich bei unterzeichnetem Departement zu melden, oder zu gewärtigen, daß die hier aufgeführten Beträge wieder zu den Staats-Kassen eingezogen werden

Berlin, den 16ten September 1820.

Königlich-Preußisches Krieges-Ministerium.
Fünftes Departement.

Manöver bei Berlin.
Bestimmungen
über die Herbstübungen für das Jahr 1820.

Den 20sten September rückt die Potsdammer Garnison, das Stettiner Bataillon des 1sten Garde-Landwehr-Regiments und die 7te Division in Berlin und Gegend ein.

Den 21sten September Ruhetag.

Den 22. Sept. Parade-Aufstellung nach den noch zu gebenden Bestimmungen.

Den 23. Sept. Korps-Manöver nach beiliegender Disposition.

Den 24. Sept. Ruhetag.

Se. Majestät wollen gestatten, daß die Truppen, welche bei dem folgenden Manöver zum feindlichen Korps gehören, wenn sie es wünschen, schon an diesem Tage nach Potsdam abrücken können, um für den folgenden einen weniger beschwerlichen Marsch zu haben.

Den 25. Sept Großes Manöver nach folgender

General-Idee.

Ein Korps ist aus Sachsen gegen Berlin vorgerückt. Es erwartet noch beträchtliche Verstärkungen von der untern Elbe her. Bis daß dieselben ankommen, hat es eine feste Stellung auf der Insel Potsdam genommen und die Brücken bei Glienecke und der Nedlitzer Fähre abgebrochen. Es bezieht seine Verpflegung, um zugleich der Festung Spandau die Zufuhr zu schmälern, aus dem fruchtreichen Havellande. Zu dem Ende hat es die Kommunikation dahin über Marquardt offen gelassen, und zur Beschützung der Hauptstraße über Satzkorn und Wustermark einen starken Posten bei Döbritz aufgestellt, welcher zugleich die Gegend von Spandau beobachtet.

Um sich diesseitig von einem so lästigen Gegner zu befreien, sind alle nur heranzuziehenden Truppen schnell versammelt worden, sie rücken von Spandau auf dem rechten Havelufer vor. Der Feind wird nach einigen sehr hitzigen Gefechten auf die Insel zurück getrieben, der Uebergang nach derselben gewonnen, und wiewohl er einen jeden Schritt streitig macht, ist ihm der größte Theil der Insel schon entrissen, als unerwartet seine Verstärkung ankommt. Dadurch wird das diesseitige Korps genöthigt, seinen Rückzug nach Spandau anzutreten.

Den 25. Sept. Der Posten bei Döbritz wird angegriffen, und auf sein Soutien hinter Fehrbitz geworfen. Dort versucht der Feind sich so lange zu behaupten, bis daß Reserven hinter den Defileen von Fahrland und Satzkorn angekommen sind. In dieser festen Stellung nimmt er das Treffen an. Die Defileen werden forcirt, der Feind wird, ungeachtet seines hartnäckigen Widerstandes, überwältigt und gezwungen, sich auf Marquardt zurück zu ziehen. Auch diesen Posten räumt er zuletzt.

Anm. Das Wiesenthal, das von Fehrbitz nach der Krampnitz hinabläuft, wird unterhalb des Weges von Fahrland nach Döbritz, als durchaus unzugänglich angenommen.

Den 26. Sept. Diesseitig wird in der Nacht die abgebrochene Brücke bei der Nedlitzer Fehre wieder hergestellt. Das auf der Seite nach Spandau belegene Ufer beherrscht den dortigen Uebergang vollständig, die Avantgarde setzt am frühen Morgen über, und das Gros des Korps folgt bald darauf.

Der Gegner nimmt eine Stellung in der Richtung vom Reiherstande auf die Höhen am Jungfernsee. Er leistet darin tapfern Widerstand, wird aber gezwungen, sich auf die Höhen des Mühlen- und Ruinenberges zurück zu ziehen. Auch dort wird

Digitized by Google

er noch an demselben Tage angegriffen und verdrängt. Unter dem Schutze einer starken Arrier-Garde auf dem Berge des Belvedere, zieht er sich durchs neue Palais zurück, und sichert seinen rechten Flügel durch Besetzung der Brücken über den Schaafgraben und den linken, indem er die Passage bei Kuhforth stark besetzt. Der Schaafgraben und das Wiesenthal vom Neuen Palais bis zur Havel, trennen beide Theile.

Den 27. Sept. Ruhe und lebhafte Uebung des Vorpostendienstes, wobei das feindliche Korps schon am Abend in den Angriff übergeht, weil seine Verstärkungen angekommen.

Den 28. Sept. Das feindliche Korps rückt nach den Umständen durch die Defileen bei Golme und Kuhforth vor. Das diesseitige marschirt ihm entgegen, um solches zu verhindern, kommt aber zu spät, und muß, da es zu nahe an den Feind gekommen, in der Position der beiden Herzberge aufmarschiren. Es wird sogleich angegriffen, sucht sich zu behaupten, muß aber der Uebermacht weichen. Es formirt sich von Neuem auf den Borner Höhen. Nach einiger Zeit wird es auch dort angegriffen und nun genöthigt, seinen Rückzug nach der Nedlitzer Fähre hin zu nehmen, woselbst das Manöver ein Ende hat.

Die Truppen bivakiren und kantoniren an den verschiedenen Tagen nach der durch die Verhältnisse bestimmten Disposition ihrer kommandirenden Generale.

Eintheilung der Truppen.

A. Feindliches Korps.

Gen.-Lieut. Herzog Karl v. Mecklenburg.

General-Major Graf Hake.
- " " Prinz Wilhelm.
- " v. Thile II.

Oberst Graf Brandenburg.
- 1stes Garde-Regiment.
- Kaiser Franz Grenadier-Regiment.
- Stettiner Bataillon.
- Lehr-Infanterie-Bataillon.
- Garde-Jäger-Bataillon.

9 Bataillone.

- Garde du Korps.
- Garde-Landwehr-Kavallerie-Regt.
- 10tes Husaren-Regiment.

12 Eskadrons.

6 reitende, 10 Fuß } Kanons.

B. Diesseitiges Korps.

General-Major Kronprinz.

General-Major v. Lobenthal.
- " v. Alvensleben.
- " v. Knobelsdorff.

General-Major Prinz Friedrich.
- " v. Thile I.
- 2tes Garde-Regiment.
- Kaiser Alexander Grenadier-Regiment.
- Berliner Bataillon.
- Combinirtes Magdeburger Regiment.
- Garde-Schützen-Bataillon.

11 Bataillone.

- Garde-Dragoner-Regiment.
- " Husaren "
- " Ulanen "
- 7tes Kürassier-Regiment.

16 Eskadrons.

10 reitende, 14 Fuß } Kanons.

Die spezielle Eintheilung in Brigaden ꝛc. bleibt den kommandirenden Generalen überlassen, nur gilt als Regel, daß die Infanterie in kleine Bataillone getheilt wird.

Am Abend des 27sten geht das Stettiner Bataillon zum diesseitigen, dagegen das kombinirte Magdeburgische und das 7te Kürassier-Regiment, so wie 4 reitende und 4 Fußkanonen zum feindlichen Korps über.

Seine Majestät behalten sich vor, das Kommando jedes Korps dergestalt wechseln zu lassen, daß nach vorhergegangenem Befehl entweder der älteste General nach dem kommandirenden, oder der von Höchstdenselben ausdrücklich dazu bestimmte den Oberbefehl übernimmt. —

Parade-Aufstellung und Vorbeimarsch den 22. September.

Die Truppen waren in einer Reihe in der Art aufgestellt, daß sich der rechte Flügel vor dem Brandenburger Thore auf der Chaussee nach Charlottenburg, der linke im Lustgarten befand.

Nachdem Se. Majestät der König die Fronte herunter geritten waren, ließen Allerhöchstdieselben die Truppen in der Gegend des Palais im Geschwindschritt en Parade bei sich vorbei marschiren, und zwar in folgender Ordnung.

1. Die Kavallerie, nämlich: das Regiment Garde du Korps, das Garde-Dragoner-, Garde-Husaren-, Garde-Ulanen-, Garde-Landwehr-Kavallerie-Regiment; das 7te Kürassier- und das 10te Husaren-Regiment.

2. Die Infanterie des 1sten und 2ten Garde-Regiments zu Fuß, die beiden Garde-Grenadier-Regimenter, das kombinirte Regiment, (aus dem Stettiner- und Berliner Bataillon des 1sten Garde-Landwehr-Regiments, und dem Lehrbataillon bestehend); das Magdeburgsche Regiment, (zur Hälfte aus dem 26 und 27sten Regimente bestehend); das Garde-Jäger-, und das Garde-Schützen-Bataillon.

Digitized by Google

3. Die Artillerie, und zwar zuerst die reitende der Garde und der 3ten Brigade; und die Fuß-Artillerie der Garde, und der 3ten Brigade.

4. Die Garde-Pionire.
5. Die Lehr-Eskadron.

(Fortsetzung folgt.)

Zugabe.

Ueber die Art, wie einzelne Gebäude, Gehöfte, Dörfer und Landstädte zu einer kräftigen Vertheidigung einzurichten sind.

(Beschluß.)

6) Hiernächst wird man vorzüglich für eine freie Kommunikation nach allen Richtungen im Innern des Orts zu sorgen haben. Hat eine Landstadt keine an der Mauer herumführende Straße (Kommunikation) oder wäre dieselbe an manchen Stellen verbaut, so muß sie wieder eröffnet werden. Gehen Kanäle, Flüsse, Bäche rc. durch einen Ort und scheinen die vorhandenen Brücken nicht zureichend, so müssen die fehlenden geschlagen werden, entweder aus Wagen (bei niedrigem Wasserstande) oder aus Flößen, Tonnen oder Kähnen. Sollten tiefe Gründe die Passage erschweren, so müssen entweder die Ränder abgestochen oder Brücken geschlagen werden. Kann der Feind die Brücken einsehen, so müssen die nöthigen Traversen erbaut werden.

7) Es wäre hart, die Vorräthe des Orts an Heu, Stroh und Holz, die nicht für die Konsumtion während des Aufenthalts daselbst unumgänglich nöthig sind, zu verbrennen; sie müssen aber an solchen Orten aufgehäuft werden, wo sie, wenn sie auch in Brand gerathen sollten, dennoch dem Orte keinen Schaden zufügen können.

8) Alle Thüren und Thore werden bis auf 1 oder 2 mit Balken, Erdkasten, Steinen, Erde und Mist verrammelt und oben mit Schießlöchern versehen. Zur Deckung der offen bleibenden Thore für den Rückzug oder die Aufnahme von Verstärkungen oder zu Ausfällen, wird ein Tambour, noch besser aber ein geräumiges Erdwerk von beliebiger Form vorgelegt. Der Eingang in dasselbe wird durch eine Traverse gedeckt. Die Häuser, welche am äußeren Umfang und an den Zugängen zu dem Orte liegen, werden sorgfältig nach Abschnitt I befestigt.

Es wird vortheilhaft seyn, die Kommunikation vorlängs der Stadtmauer und alle Straßen welche bei dem Thore anfangen, durch Erdbrustwehren (mit den nöthigen Durchgängen) zu schließen und so einen durch Erdwerke und Gebäude gebildeten Abschnitt diesseits des Thores anzuordnen, der vor sich einen Graben erhält. Die Häuser werden gut krenelirt und der Abschnitt mit Flatterminen versehen, die aber so berechnet seyn müssen, daß sie weder das Thor noch die Erdwerke beschädigen. Die Brücken über die Gräben des Werks vor dem Thore und des Abschnitts müssen so eingerichtet seyn, daß sie schnell abgeworfen werden können.

Fließt ein Kanal oder Bach durch den Ort, so muß der Ein- und Ausfluß desselben unter der Stadtmauer durch starke eiserne Gitter gesperrt werden. Andere Zugänge unter der Stadtmauer muß man mit großen Steinen und Dünger verpacken.

9) Will man sich von Haus zu Haus vertheidigen, so werden durch die Brandmauern der neben einander stehenden Häuser Löcher gebrochen und zu beiden Seiten des Loches Gräben angeordnet. Die Brand- so wie alle andern Zwischenmauern werden krenelirt.

10) Bietet ein einzelnes Gebäude, vermöge seiner Lage und Bauart, die Hoffnung zu einer langen Vertheidigung, so wird es sorgfältig befestigt. Schlechte hölzerne mit Stroh oder Schindeln gedeckte Häuser werden abgetragen, damit sie durch Brand dem Orte nicht nachtheilig werden; im Fall dies nicht auszuführen wäre, muß man wenigstens dafür sorgen, daß die Einwohner die Dächer wiederholentlich mit frischer Erde bedecken, und beständig große Gefäße mit Wasser vor ihren Thüren bereit haben.

11) Die Kommunikation der verschiedenen Viertel wird am besten durch eine Erdbrustwehr, mit einem vorliegenden Graben von 10′ Breite und 9′ Tiefe gedeckt, die zu beiden Seiten an die Häuser der Straße anstößt; der für den Rückzug der Truppen nöthige Durchgang wird durch eine Traverse gedeckt und der Graben mit einer fliegenden Brücke versehen. Die Grabensohle kann mit Dornen oder Fußangeln bestreut und die anstoßenden Gebäude müssen gut krenelirt werden.

Wo es blos auf Sperrung der Straßen gegen einen andringenden Feind ankommt, kann diese durch starke Balken bewirkt werden, die mit eisernen Stangen beschlagen und mit Schwrinsfedern versehen sind; sie hängen an der einen Seite vermittelst einer Kette an einem fest eingerammten starken Pfosten und werden bei einem Angriff auf der andern Seite durch zwei 2′ lange, am Kopf 2″ starke Nägel, die mit scharfen Kanten versehen sind, an einen gleichen Pfosten befestigt; die Nägel sind in die vorgebohrten Löcher etwas über die Hälfte eingepaßt und die Federn dürfen nur handhoch über

Digitized by Google

der Erde schweben. Am Tage wird dieser Baum bei Seite gestellt und nur Abends oder bei einem Angriff mit Hebebäumen vorgelegt, worauf eine dabeigestellte Schildwacht auf erhaltenen Befehl die Nägel mit einem schweren Schmiedehammer eintreibt.

Auch kann man Wagen, die mit brennbaren Dingen beladen sind, beim Rückzuge von den Außenposten hinter sich herziehen und sie an schmalen mit hölzernen Gebäuden umgebenen Stellen des Orts anzünden; oder Bäume, die wie für Verhaue zugerichtet sind, an den Häusern aufstellen, und bei Annäherung des Feindes die Stricke, wodurch sie gehalten wurden, abhauen und die Bäume in die Straße fallen lassen.

12) Der Markt oder ein anderer geräumiger Platz wird zu einer geschlossenen Verschanzung eingerichtet, indem man die dahin führenden Straßen durch Traversen schließt. Da die Eckhäuser am Markt gewöhnlich einen Eingang von dorther, und einen zweiten von der nach dem Markt führenden Straße haben, so müssen die Traversen so weit vorgerückt werden, daß sie den letzteren Eingang hinter sich haben, damit der Feind den Durchgang durch die Eckhäuser nicht benutzen kann. Nur die Straßen des Orts, welche nach dem Markt oder den Reduits führen, werden offen gelassen oder erhalten die in der vorigen Nummer angegebenen Vorrichtungen zu ihrer Sperrung beim Andrang des Feindes; die anderen Quergassen werden auf alle mögliche Weise ganz ungangbar gemacht, damit die im Rückzuge begriffene Besatzung weder abgeschnitten werden könne, noch sich kreuze und Unordnung durch das Einschlagen falscher Richtungen verursache; jeder Truppentheil muß daher genau mit dem Wege, welchen er einzuschlagen hat, bekannt gemacht werden.

Es wird gut seyn, wenn die Rückzugswege in gerader Richtung auf den Markt stoßen, weil sie alsdann von hieraus bestrichen werden können; damit aber der Feind die Rückzugslinie nicht enfiliren könne, ist zunächst den Thoren eine gekrümmte oder gebrochene Richtung vortheilhaft.

Finden sich noch andere Plätze im Orte vor, so werden diese aus den sie umgebenden Häusern vertheidigt. Damit der Feind sich aber nicht auf ihnen sammeln und zum Angriff formiren kann, werden sie durch starke Verhaue, Wolfsgruben, Gräben ꝛc. ungangbar gemacht. Erfolgt der Angriff, so streut man Fußangeln aus; bis dahin werden auch die Gräben mit Brettern verdeckt.

13) Ist der Ort, welcher befestigt werden soll, mit einer Mauer umgeben, so muß sie genau untersucht, und wenn Theile derselben eingestürzt sind, diese durch neues Mauerwerk ersetzt werden. Da Mauern aber erst dann, wenn sie gehörig Zeit zum Austrocknen gehabt haben, einen gewissen Grad von Festigkeit erhalten; so ist es besser, die Lücke durch eine Erdbrustwehr nach einer geraden Linie, oder, wenn sich die Stelle dazu eignet, in Form eines ausgehenden Winkels oder eines Bollwerks zu schließen, wodurch man zugleich Seitenvertheidigung erhält. Um überhaupt Seitenvertheidigung beim Abgang der Thürme oder vorspringender Theile der Mauer zu bewirken, kann man die Mauer an schicklichen Stellen 5′ hoch und 6′ breit durchbrechen, und vor die Oeffnung ein kleines Bollwerk oder Blockhaus legen, so daß dadurch zugleich das Loch in der Mauer maskirt wird.

Einzelne massive Häuser dicht an der Stadtmauer können wegen ihrer überragenden Stockwerke für die Vertheidigung der Mauer von großem Nutzen seyn.

Wo die Mauern sehr niedrig sind, werden inwendig alle 12′ aus einander Stiele eingegraben, über welche ein fraisirter Holm angebracht wird. Die Stiele sowohl als die Balken des Holms müssen durch die Mauer geblendet seyn, so daß nichts als die Federn über dieselben hervorragen.

Die Mauer wird hierauf kreuelirt, oder von oben herab vertheidigt (Reiche sagt in seiner Feldfortifikation, daß die Vertheidigung von oben herab leichter und ein Sturm besser abzuschlagen sey), wozu die nöthigen Gerüste erbaut werden müssen. Reichen die Schießlöcher, welche sich gewöhnlich in den Mauern alter Städte finden, nicht zu, und ist man also genöthigt, neue einzubrechen, so kann man sich, wenn man sie nicht gehörig ausmauern kann, mit Sandsäcken und Holzbau helfen.

14) Liegt ein Graben vor der Stadtmauer, so werden zugängliche Stellen desselben mit krauszackigen Baumwipfeln barrikadirt. Ist die Kontreescarpe bekleidet, so werden einzelne schadhafte Stellen ausgebessert oder durch Werke gedeckt oder mit Palisaden ausgesetzt; ist sie nicht bekleidet, so wird sie so steil als möglich abgestochen und die Erde jenseits glacisförmig verbreitet. Die Brücken des Grabens, welche der Kommunikation wegen beibehalten werden müssen, sind durch vor- und seitwärts gelegte Werke gut zu decken; sind sie massiv, so werden sie an beiden Enden durch breite und tiefe Gräben vom Ufer abgesondert, über welche man hölzerne leicht abzuwerfende Laufbrücken legt. Wenn man den Graben durch Stauungen unter Wasser setzen kann, so wird, ausgenommen bei strengem Frost, viel dadurch gewonnen. Ein alter vor dem Graben gelegener Wall muß entweder abgetragen oder zu einer Brustwehr eingerichtet werden. Beides ist sehr zeitraubend und beschwerlich; außer Acht gelassen aber könnte es gefährlich werden. Bisweilen wird man ihn theilweise zu den vorspringenden Erdwerken benutzen können.

Da bei verschanzten Landstädten noch weit eher als bei einzelnen Gehöften oder Dörfern die Errich-

Digitized by Google

tung feindlicher Breschbatterieen zu erwarten ist, so muß man zeitig an die Erbauung eines Abschnitts denken und dabei die in Abschnitt I Nr 25 gegebenen Hülfsmittel in Anwendung bringen.

15) Hat der äußere Umfang des Orts weder Mauern noch Wall und Graben, so befestigt man ihn durch Erdwerke; je nachdem Zeit und Mittel vorhanden sind oder die Lokalität es erfordert, werden isolirte oder zusammenhängende Werke vorgezogen; oft können einzelne Mauern ꝛc. sehr zweckmäßig zur Verbindung der ersteren benutzt werden.

Ein großer Vortheil wird es seyn, wenn man die Werke durch das Feuer rückwärts liegender Gebäude unterstützen kann, doch müssen sie von leicht entzündlichen Gebäuden so weit entfernt seyn, daß die Besatzung durch die Hitze des brennenden Hauses nicht genöthigt werden könne, das Werk zu verlassen. Am zweckmäßigsten liegen die Werke meist immer an den vorspringenden Theilen und vor den Zugängen; die Erreichung eines guten Kreuzfeuers aus dem Geschütz und kleinen Gewehr wird Hauptangenmerk seyn. Das Geschütz wird da aufgestellt, wo es den größten Wirkungskreis hat, ohne selbst konzentrisch beschossen zu werden.

Liegen Gartenmauern, Bohlenzäune, Hecken ꝛc. vor den Werken und Gebäuden des äußeren Umfanges, und hat man Truppen genug, um sie hier zu verwenden; so werden von diesen Gegenständen alle diejenigen beibehalten, welche eine vordere Vertheidigungslinie bilden können; was aber nicht vertheidigt werden kann, entweder wegen der Schwäche des Detaschements oder der ungünstigen Lage wegen, oder weil es dem Feinde zur Deckung dienen könnte, muß niedergerissen werden.

Alle Zufälligkeiten des Terrains, als Bäche, Hügel, Schluchten, Hohlwege, Moräste, müssen benutzt werden, um die vordere Vertheidigungslinie zu verstärken; sind sie nachtheilig und gefährlich, so müssen sie, so viel als sich thun läßt, weggeschaft oder umgeformt werden.

16) Wäre man genöthigt, einen Ort zu besetzen, der durch eine nahe liegende Höhe dominirt wird, und kann man sich durch Traversen und Schulterwehren nicht gehörig gegen das Feuer von derselben decken, so bleibt kein anderes Mittel übrig, als auf der Höhe eine Schanze zu erbauen, um sich dadurch ihrer zu versichern.

Der General Rühle v. Lilienstern sagt in seinem Handbuch für den Offizier über Dörfer:

„Ist der zu vertheidigende Ort ein Dorf mit leicht entzündlichen Gebäuden, so legt man entweder vor die Eingänge, in gehöriger Entfernung von den Gebäuden, die zu einem kreuzenden Geschütz- und kleinem Gewehrfeuer nöthigen Verschanzungen an, zu deren Verbindung man einzelne schicklich gelegene Mauern u. s. w., so viel es sich thun läßt, benutzt, oder man erbaut an einem, den gegebenen Zwecken entsprechendem Punkte außerhalb des Dorfes ein tüchtiges isolirtes Werk; oder man richtet ein hiezu geeignetes massives und geräumiges Gebäude (Schloß, Kirche, Kloster, Amtswohnung, Fabrik oder dergl.) zu einem Reduit ein, und sucht von den übrigen Lokal- und Terrainbeschaffenheiten für das Tirailleurgefecht so viel Vortheile, als nur immer möglich ist, zu ziehen. Gegen feindliche Reiterei zumal wird es nicht schwer werden, sich schon auf diese Weise sicher zu stellen.

17) Ist ein Ort so groß, daß man es nicht unternehmen kann, ihn ganz befestigen und vertheidigen zu wollen; so werden nur die Haupteingänge durch Werke gedeckt und nur die flankirenden Theile des Umfangs krenelirt; man begnügt sich, alle übrigen Oeffnungen und Eingänge gut zu verrammeln und sie, so wie den nicht besetzten Theil des Umfangs, durch einzelne Posten beobachten zu lassen.

Reichen die Kräfte auch dazu nicht, so muß man sich auf einen Theil des Ortes beschränken, der geräumig genug für die Besatzung ist und die meisten Vortheile für die Vertheidigung darbietet, d. h. er muß die festesten Häuser haben, und von den übrigen Gebäuden durch einen von unserem Feuer gut bestrichenen Raum gesondert seyn. Ein solcher Abschnitt muß mit aller Sorgfalt befestigt werden; der Umfang und der übrige Theil des Orts wird nur durch vorgeschobene Posten beobachtet, die sich auf keine ernstliche Vertheidigung einlassen dürfen.

Bei der Befestigung und Vertheidigung der Dörfer und Städte darf man, wie bei der Befestigung im freien Felde, nicht den Satz aus dem Auge verlieren, daß eine schlecht oder halb ausgeführte Verschanzung weniger nützt, als gar keine, und daß eine zu weit ausgedehnte, obwohl gut angeordnete Vertheidigungslinie bald überwältigt ist, weil die unzureichende Besatzung nirgends den gehörigen Widerstand darbieten kann.

Liegt ein zu befestigender Ort in der Vorpostenkette eines Armeekorps, von dem man ansehnliche Verstärkungen erwarten kann; so können einzelne vorliegende Punkte mit größerer Hartnäckigkeit vertheidigt und überhaupt die Maaßregeln zur äußersten Vertheidigung nach allen Regeln der Kunst ohne Berücksichtigung der Stärke der Mannschaft vervielfältigt und ausgedehnt werden. Nur muß alles so berechnet seyn, daß die Besatzung sich doppelt so lange aus eignen Kräften vertheidigen könne, als der Entsatz Zeit gebraucht, um heran zu kommen.

Digitized by Google

So eben ist nun bei Unterzeichnetem das vor einiger Zeit angezeigte und bereits wiederholt verlangte interessante Werk erschienen:

Chronologische Übersicht
der Geschichte
des Preußischen Heers
dessen
Stärke, Verfassung und Kriege
seit
den letzten Kurfürsten von Brandenburg
bis auf die jetzigen Zeiten
mit vielen erläuternden Zusätzen
von
F. v. Ciriacy,
Königl. Preuß. Hauptmann im Kriegs-Ministerium.

gr. 8. 31 Bogen. Mit zwei Kupfertafeln.

Da das Werk ungleich stärker geworden, als bei der früheren Anzeige vorauszusehen war, so ist der Ladenpreis 1 Rtlr. 16 Gr. — Bei 12 Exemplaren zugleich 1 Rtlr. 8 Gr.

Inhalts-Anzeige.

Einleitung. — Erklärung der Zeichen.

Chronologische Uebersicht.

Regierung der letzten Kurfürsten von Brandenburg bis zum Tode George Wilhelms, oder von 1571 bis 1640. — Regierung des großen Kurfürsten von Brandenburg Friedrich Wilhelm, oder von 1640 bis 1688. — Einrichtungen des Heers. — Kriege; Schwedisch-Polnischer Krieg von 1656 bis 1657 — Erster Schwedischer Krieg von 1658 bis 1660. — Türkenkrieg. — Erster Französisch-Niederländischer Krieg von 1670 bis 1673. — Zweiter Franz.-Niederländischer Krieg von 1674 bis 1679. — Seekaper-Krieg mit Spanien von 1680 bis 1681. — Türkenkrieg von 1683 bis 1686. — Regierung des Kurfürsten Friedrich III. nachmaligen Königs von Preußen Friedrich I. — Einrichtungen des Heers. — Kriege: Dritter Franz.-Niederländischer Krieg von 1688 bis 1697. — Türkenkrieg von 1691 bis 1699. — Spanischer Erbfolgekrieg von 1701 bis 1713. — Regierung Friedrich Wilhelm I. — Einrichtungen des Heers. — Kriege: Nordischer Krieg von 1719 bis 1720. — Krieg wegen der Polnischen Königswahl von 1733 bis 1735. — Regierung Friedrich II. von 1740 bis 1786. — Einrichtungen des Heers. — Kriege: Erster Schlesischer Krieg von 1740 bis 1742. — Zweiter Schlesischer Krieg von 1744 bis 1745. — Dritter Schlesischer oder 7jähriger Krieg von 1756 bis 1763. — Vierter Krieg gegen Oesterreich von 1778 bis 1779. — Regierung Friedrich Wilhelm II. von 1786 bis 1797 — Einrichtungen des Heers. — Kriege: Krieg gegen die Holländischen Patrioten im Jahr 1787. — Französischer Revolutionskrieg von 1792 bis 1795. — Polnischer Insurrektionskrieg von 1794 bis 1795. — Regierung Friedrich Wilhelm III. von 1797 bis jetzt. — Einrichtungen des Heers: A. Vom Jahr 1797 bis 1807. — B. Vom Jahr 1807 bis Ende 1812. — C. Das Jahr 1813. — D. Vom Jahr 1814 bis Ende 1819. — E. Neuste Formation des Heers seit Ende des Jahrs 1819 bis jetzt. — Kriege: Krieg gegen Frankreich von 1805 bis 1807. — Franz.-Russischer Krieg im Jahr 1812. — Befreiungskrieg gegen Frankreich von 1813 bis 1815. Feldzug von 1813. — Feldzug von 1814. — Feldzug von 1815. —

Zusätze.

Regierung des Kurfürsten George Wilhelm. — 1. Nähere Nachrichten über die Brandenburgischen Truppen dieser Periode. — 2. Nachrichten von der Brandenburgischen Artillerie vor und unter George Wilhelm. — 3. Bestand und Dislokationen der Truppen beim Tode George Wilhelms. — Regierung des großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm. — 4. Namentliches Verzeichniß der sämmtlichen Kurfürstl. Brandenburgischen und Königl. Preuß. General-Feldmarschall: von den Zeiten dieses Kurfürsten bis jetzt. — 5. Ueber die aus fremden Diensten vom großen Kurfürsten aufgenommenen Offiziere. — 6. Ueber die Ergänzung und Organisation des Heers während dieser Periode. — 7. Bekleidung des Brandenburgischen Fußvolks während dieser Periode. — 8. Einige Nachrichten von den höhern Chargen des Heeres, und von dem, den kommandirenden Generalen beigeordneten Generalstab. — 9. Bewaffnung, Stellung und Fechtart des Brandenburgischen Fußvolks — 10. Bekleidung, Rüstung und Fechtart der Reiterei. — 11. Verpflegung der Brandenburgischen Truppen. — 12. Ueber das Servisswesen. — 13. Ueber das Brandenburgische Ingenieur- und Befestigungswesen. — 14. Ueber das Brandenburgische Heer im Allgemeinen. — Regierung Friedrich I. von 1688 bis 1713. — 15. Ueber das Artillerie-Wesen. — 16. Ueber die Abschaffung der Piken. — 17. Stellung und Fechtart der Infanterie. — 18. Bewaffnung und Fechtart der Kavallerie. — 19. Bekleidung der Brandenb. Truppen. — 20. Ueber leichte Infanterie. — 21. Ueber die Grenadiere. — 22. Innere Ordnung und Mannszucht der Brandenburgischen Truppen. — 23. Ueber das Ingenieur-Wesen. — 24. Ueber das von Friedrich I. hinterlassene Heer im Allgemeinen. — Regierung Friedrich Wilhelms I. — 25. Ueber das Preußische Heer im Allgemeinen. — Regierung Friedrichs des Großen. — 26. Ueber die Kavallerie. — 27. Einführung der reitenden Artillerie. — 28. Ueber das Artillerie-Wesen dieser Periode im Allgemeinen. — 29. Eintheilung des Heers in Inspektionen. — 30. Ueber das Preußische Heer dieser Periode im Allgemeinen. — Regierung Friedrich Wilhelms II. — 31. Ueber das Artillerie-Wesen. — 32. Ueber die medizinisch-chirurgische Pepiniere. — 33. Ueber das von Friedrich Wilhelm II. hinterlassene Heer im Allgemeinen. — Regierung Friedrich Wilhelms III. — 34. Neue Organisation des Preußischen Heers. — 35. Ueber die Fortschritte des Artillerie-Wesens in dieser Periode. — 36. Stärke und Zusammensetzung der Truppen-Brigaden des Heers in den Jahren von 1809 bis 1813. — 37. Ueber die medizinisch-chirurgische Akademie. — 38. Zucht und kriegerische Ausbildung des Heers in den Jahren von 1807 bis Ende 1812 — 39. Verstärkung der Kriegsmacht im Jahr 1813. Standpunkt der Kriegskunst. — 40. Ueber die Kriegsverwaltungs-Behörden seit Friedrich Wilhelm I. — 41. Edikt über die Verpflichtung zum Kriegsdienst. — 42. Ueber die Landwehr.

Ernst Siegfried Mittler,
in Berlin unter der Seehdahn No. 5.
in Posen am Markt No. 90.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 224. —

Berlin, Sonnabend den 7ten Oktober 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen.

(Enthaltend die nähere Bestimmungen der Allerhöchsten Ordre vom 20sten Mai 1820, welche sich in No. 206. Seite 1431 abgedruckt befindet.)

Abschrift.

Auf die am 18ten d. M. zu Meiner Entscheidung gebrachten Anfragen, wegen Wiedereinsetzung exkludirter Interessenten der Offizier-Wittwenkasse und ihrer Wittwen in die verlornen Rechte, bestimme Ich dahin:

ad 1) sollen auch solche Exkludirte, die in den Jahren 1806 bis 1814 auf halbes Gehalt oder Pension Verzicht geleistet haben, von dem Benefitz der Verordnung vom 20sten Mai c. nicht ausgeschlossen seyn;

ad 2) kann aber dies Benefitz nur auf Wittwen Anwendung finden, deren Ehemänner von 1806 bis 1814 exkludirt worden sind, und in soweit, als den Letzteren der Wiedereintritt zustehen würde.

ad 3 und 5) Soll es, bei Beurtheilung des Anspruchs der Interessenten auf Wiedereinsetzung in die verlornen Rechte, nicht auf ein früheres periodisches Aufenthalts- oder Dienstverhältniß, sondern nur darauf ankommen, ob sie zur Zeit der Publikation der Verordnung vom 20sten Mai c. noch im Auslande wohnhaft oder in fremden Diensten angestellt waren.

ad 4) Hiernach ist auch bei schon vorhandenen Wittwen Exkludirter zu verfahren.

ad 6) Auch will Ich in Erwägung der angeführten Rücksichten und bei dem geringen Objekt des Mehrbetrags nachlassen, daß den Wittwen nicht exkludirter Interessenten, deren ursprüngliche Pension auf einen geringeren Ertrag herabgesetzt worden ist, der ursprüngliche Satz vom 1sten Juli c. ebenfalls, jedoch gegen die geordneten Abzüge, nach Maasgabe des Mehrbetrages, gezahlt werde.

ad 7) Eben so soll den noch lebenden Ehemännern, welche in jener Periode die Pension heruntergesetzt haben, gestattet seyn, solche unter denselben Bedingungen auf den frühern Einkaufssatz zu erhöhen, unter denen die Wiederaufnahme der Exkludirten statt findet.

ad 8) Ist der Abzug auf alle Rückstände ohne Unterschied auszudehnen; bei Pensionen unter 100 Thaler findet aber auch wegen des rückständigen Antrittsgeldes kein Abzug statt, und was

ad 9) künftige Wittwen Exkludirter anbetrifft, deren Pension unter 100 Thaler beträgt, so wird vorausgesetzt, daß die Wiederaufnahme innerhalb der festgesetzten 3 Monate erfolgt ist. Endlich

ad 10) soll auch der Wittwe des Oberstlieutenants v. Stockhausen und der mit ihr etwa in gleichem Fall befindlichen Wittwen das verlorne Pensionsrecht ebenfalls zugestanden seyn.

Karlsbad, den 24sten Juli 1820.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An
das Kriegs-Ministerium.

Digitized by Google

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 21. Sept. zu bestimmen: daß der Gen.-Major Rühle v. Lilienstern u. der Maj. Wagner in der Eigenschaft als kommandirt vom Generalstaabe die Geschäfte beim 2ten Departement des Kriegs-Ministeriums führen, auch
der Gen.-Lt. v. Müffling die obere Leitung aller topographischen und Vermessungs Arbeiten in militairischer Beziehung, unter dem Kriegs Minister übernehmen sollen.
am 22. Sept. dem pens. Kpt. Ostmann v. d. Leye zu Warendorf in Westphalen zu gestatten, die Armee-Uniform zu tragen.
am 23. Sept. den Kapt. Turte von der hiesigen Pulver Fabrik zum Major zu befördern.
am 24. Sept. die aggr. Sek.-Lieuts. v. Böltzig, v. Werder, Gr. Pückler der Garde du Korps einzurangiren.
den Unteroffiz. v. Stammer und
den Husar v. Tschierschki des Garde-Hus.-Regts. zu überzähligen Port.-Fähnr. zu ernennen.
den Port.-Fähnr. v. Ladenberg des Garde-Drag.-Regts. als aggr. Sek.-Lt. zum Garde-Hus.-Regt. zu versetzen.
den Unteroffiz. v. Böltzig des Garde Drag.-Rgts. zum Port.-Fähnr. zu befördern.
den Unteroffiz. Heilig des 2ten Garde-Rgts. zu Fuß,
den Unteroffiz. v. Garn des Kaiser Franz Gren.-Regts. zu Port.-Fähnr. zu ernennen.
den Pr.-Lt. Offelsmeyer vorher im 2ten Garde-Regt. zu Fuß beim 1sten Bat. des 20sten Ldw.-Regts. (Berlin-Potsdammer),
den Sek.-Lt. v. Ribbeck vorher im Garde-Husaren-Regt. beim 1sten Bat. des 24sten Ldw.-Regts. (Potsdammer) diesen bei der Kav. anzustellen.
den Pr.-Lt. Wansekow des 18ten Inf.-Regts. (3ten Westpreuß.) zum Kapt. und Komp.-Chef zu bef.
Beim 2ten Hus.-Regt. (2tes Leib Hus.-Regt.)
den Pr.-Lt. v. Rohr zum Rittmstr. u. Esk.-Chef,
den Sek.-Lt. Plehn zum Pr.-Lt.,
beim 1sten Ulan-Regt. (1stes Westpreuß.)
den Port.-Fähnr. v. Studnitz zum überzähl. Sk.-Lt.,
den Unteroffiz. v. Krafft zum Port.-Fähnr.,
den Kapt. v. Scharlach beim 1sten Bat. des 6ten Ldw.-Regts. (Liegnitzer) zum Major zu ernennen.
den Sek.-Lt. Fischer II. vom ehemal. 2ten Bat. des 4ten Liegnitzer Ldw.-Regts. (6b.) bei der Kavallerie des 2ten Bats. 6ten Ldw.-Regts (Liegnitzer) wieder einzurangiren.
den Kapt. Kaiser vom ehemal. 6ten Schlesischen Ldw.-Inf.-Regt. beim 3ten Bat. des 6ten Landw.-Regts (Liegnitzer) als Kapt. und Komp.-Führer anzustellen.

Beim 1sten Batl. des 7ten Landw.-Regts. (Reichenbacher):
den Pr.-Lt. Würst Adjutant und Rechnungsführer vom besoldeten Stamm und
den Pr.-Lt. Gieß zu Kapitains,
die Pr.-Lts. Langer, Reisewitz zu wirklichen Kompagnie-Führern,
die Sek.-Lts Krappler, Hufeland letztern von der Kavallerie zu Pr.-Lts. zu ernennen.

Beim 3ten Batl. des 7ten Landw.-Regts. (Reichenbacher:)
den Pr.-Lt. Fritsch, Adjutant und Rechnungsführer vom besoldeten Stamm zum Kapt.,
den Sek.-Lt. Rissmann zum Pr.-Lt.
die Unteroffiziere v. Bankowski, v. Zitzewitz, v. Müller des 19ten Inf.-Rgts. (4te Westpr.) zu Port.-Fähnrichen,
beim 7ten Hus.-Regt. (Westpreuß.):
den Pr.-Lt. v. Grabowski zum Rittmstr. und Eskadron-Chef,
den Sek.-Lt. Bütdorff zum Pr.-Lt.,
den Port.-Fähnr. v. Hayn zum Sek.-Lt. zu beförd.
Beim 6ten Ulanen-Regt. (2ten Westpreuß.):
den überzähl. Sek.-Lt. v. Gostkofski einzurangiren.
den Unteroffizier v. Helden,
den Gefreiten Gebhardt zu Port.-Fähnr. zu beförd.
den Unteroffizier v. Maistre des 38sten Inf.-Rgts. (6ten Reserve-Regts.) zum Port.-Fähnrich,
den Major v. Barfuß vom 10ten Inf.-Regt. (1sten Schlesischen) zum Präses der Examinations-Kommission für Port.-Fähnriche der 11ten Divis. zu ernennen.

Beim 11ten Inf.-Regt. (2ten Schlesischen):
den Pr.-Lt. Molitor v. Mühlfeld zum Kapt. und Komp.-Chef,
den Sek.-Lt. Rogalla v. Bieberstein zum Pr.-Lt.,
den Port.-Fähnr. v. Tressekt zum Sek.-Lt,
die Unteroffiziere v. Frankenberg, Bruckhoff zu Port.-Fähnrichen zu befördern.
dem Pr.-Lt. Frh. v. Fircks I. des 1sten Schützen-

Digitized by Google

Batls. (Schlesischen) den Charakter als Kapt. beizulegen.

den Unteroffiz. Leining des 4ten Husaren-Regts. (1sten Schlesischen) zum Port. Fähnrich,

beim 2ten Batail. des 10ten Landw.-Regts. (Breslauer):

den Pr.-Lt. Thomson zum Kapt.,

den Sek.-Lt. Gerstenberg zum Pr.-Lt.,

den Pr.-Lt. v. Montbach vom 3ten Batl. dieses Regts. zum Kapt,

beim 3ten Batail. des 11ten Landw.-Regts. (Breslau-Reichenbacher):

den Pr.-Lt. Krüger I. Adjutant und Rechnungsführer vom besoldeten Stamm und

den Pr.-Lt. v. Sallet zu Kapts. zu ernennen.

dem aggr. Pr.-Lt. Grützmacher des 10ten Inf.-Regts. (1sten Schlesischen) zu gestatten, dem Regiment in die neue Garnison zu folgen.

den Sek.-Lt. v. Hochberg von der Kavallerie des 1sten Batls. 22sten Ldw.-Regts. (1sten Oppelnschen) zum Pr.-Lt. zu ernennen.

die Ober-Landesgerichts-Referendarien Thill, Schneider, Weidlich, Stöckel als Sek.-Lts. beim 3ten Batl. des 22sten Ldw.-Regts. (1sten Oppelnschen) erstern für die Kaval. zu bestätigen.

den Sek.-Lt. Steinbicker vom 1sten Batl. und

den Sek.-Lt. Wendland vom 3ten Batl. des 13ten Ldw.-Regts. (Münsterschen) zu Pr.-Lts,

den Kapt. Gr. Bouverot vom 3ten Batl. des 15ten Ldw.-Regts. (Mindenschen) zum Major,

Beim 1sten Batl. des 16ten Landw.-Regts. (Arnsberger):

den Pr.-Lt. Wever zum Kapt.,

den Sek.-Lt. Pottgießer zum Pr.-Lt. zu befördern.

den Sek.-Lt. Brenner vom 1sten Batl. des ehemaligen 1sten Arnsberger Ldw.-Regts. (16a) einzurangiren.

den Sek.-Lt. Biermann vom 3ten Batl. des 16t. Landw.-Regts. (Arnsberger) zum Prem.-Lt. und Komp.-Führer,

die Sek.-Lts. Westermann I, Nusch, letztern bei der Kavallerie des 1sten Batls. 17ten Ldw.-Regts. (Kleveschen) und

die Sek.-Lts. Nagel, Hagdorn, Blümel, letztern bei der Kaval. des 3ten Batls. dieses Ldw.-Rgts. zu Pr.-Lts. zu befördern.

Beim 2ten kombinirten Ldw.-Reserve-Regt. (1sten Düsseldorfer) Ldw.-Batl. des 35sten Inf.-Regts. (3ten Reserve-Regts.):

den Pr.-Lt. Troost zum Komp.-Führer,

die Sek.-Lts. v. Schmitz, Mathey zu Pr.-Lts. zu befördern.

die Sek.-Lts. Sartorius, Hecker, letztern bei der Kavallerie einzurangiren.

den Kapt. Schwarze der 3ten Ingenieur-Brigade zum Kommandeur der 8ten Pionier-Abtheilung (Rheinischen),

den Port.-Fähn. v Zanthier der 1sten Ing.-Brig. zum aggr. Sek.-Lt,

den Port.-Fähnrich Lohde der 2ten Ingen.-Brig. zum etatsmäßigen Sek.-Lt., diesen in der 3ten Ingenieur-Brigade,

den Port.-Fähnrich Piepersberg der 3ten Ing.-Brig. zum etatsmäßigen Sek.-Lt.,

den Unteroffizier v. Engelbrecht und

den Pionier Gierschner der Garde-Pion.-Abtheil.,

den Pionier Rauschning der 1sten Pionier-Abtheilung, (Ostpreuß.),

den Pionier Römer der 7ten Pionier-Abtheilung (Westphäl.),

den Pionier Grano der 8ten Pionier-Abtheilung (Rheinischen) zu Port. Fähnr. zu befördern.

den Sek.-Lt. Magnus der 1sten Ingen.-Brigade zum 2ten Adjutanten dieser Brigade zu ernennen.

die aggr. Sek.-Lts. v. Bredow, Wendt der 1sten Ingenieur-Brigade, Tschierschki der 2ten Ing.-Brig, Siegling II. der 2ten Ingenieur-Brig., diesen in die 3te Ing.-Brig., Moldenhauer, Oelrichs der 3ten Ingen.-Brig. in diese, Block der 3ten in die 2te Ing.-Brig. einzurangiren.

Beim 26sten Inf.-Regt. (1sten Magdeburg.):

den Sek.-Lt. v. Mrotzeck zum Pr.-Lt.,

die Port.-Fähnriche Reissler, v. Lobenthal zu Sek.-Lts. zu befördern.

den Sek.-Lt. Theer vom ehemal. 1sten Batl. des 1sten Magdeburger Ldw.-Regts (26a) bei der Kavallerie des 1sten Batls. 26sten Ldw.-Regts. (Magdeburger) anzustellen.

die Sek.-Lts. Höckner, Möller von der Kaval. des 2ten Batls. 26sten Ldw.-Regts. (Magdeburg.) zu Pr.-Lts.,

den Sek.-Lt. Hundt vom 3ten Batl. dieses Ldw.-Regts. zum interim. Komp.-Führer zu ernennen.

Beim 1sten Batl. des 27sten Landw.-Regts. (Magdeburg-Erfurter):

den Sek.-Lt. Brünig vorher aggr. dem 24st. Inf.-Regt. (4ten Brandenburg.),

den Sek.-Lt. Storch vorher aggr. dem 3t. Drag.-Rgt. (Neumärk.) diesen bei der Kaval. anzustellen.

Beim 2ten Batl. des 27sten Landw.-Regts. (Magdeburg-Erfurter):

die Sek.-Lts. Gundermann I., Cöler, Frh. v. Stangen, letztern bei der Kavallerie, zu Pr.-Lts. zu befördern:

den Sek.-Lt. v. Webemeier vom ehemal. 2ten Batl. des Erfurter Ldw.-Regts. (27b) bei der Kaval. anzustellen.

den Auskultator Gebhardt,

Digitized by Google

den Kondukteur Fabrizius als Sek.-Lieuts. zu bestätigen.

den Port.-Fähnr. Münchow des 31sten Inf.-Rgts. (3ter Magdeburg) zum Sek.-Lt.,

den Sek.-Lt. Engelhardt des 32sten Inf.-Regts. (4ten Magdeburg.) zum Pr. Lt. zu befördern.

die Port. Fähnriche v Zedlitz, v. Eynatten des 8ten Kürassier-Regts. (2ten Magdeburg.) letztern als überzählig,

die Port. Fähnr. Gr. Strachwitz, Frh. v. Kleist des 12ten Hus.-Regts. (2ten Magdeburg.) zu Sek.-Lts. zu befördern.

dem verabschiedeten Kapt. Adler des vormaligen Danziger Ldw.-Regts. (5b) zu Danzig zu gestatten, die Armee-Unif. ohne Achselstücke zu tragen.

am 26. Septbr. dem pensionirten Oberst v Kurowski zu Bartenstein den Charakter als General-Major mit der Erlaubniß zu ertheilen, die General-Uniform ohne Dienstzeichen zu tragen.

dem pensionirten Kapt. v. Steinwehr zu Arnswalde den Charakter als Major beizulegen.

B. An Versetzungen.

am 20. Septbr. zu genehmigen, daß die Regiments-Aerzte Kosser und Schreier ihre Stellen beim Garnison-Wechsel ihrer respektiven Regimenter dergestalt vertauschen können, daß jener vom 6ten Inf.-Regt. (1sten Westpreuß) zum 18ten Inf.-Regt. (3ten Westpreuß.) dieser dagegen vom 18ten zum 6ten Inf.-Regt übergehet.

am 24. Septbr. zu gestatten daß der Major Gr. Reichenbach vom 2ten Batl. des 6ten Ldw.-Regts. (Liegnitzer) mit dem Kapt. v. Schwellengrebel vom 3ten Batl. dieses Regts. tauschen kann, dergestalt, daß einer in den Platz des andern tritt.

den Sek.-Lt. Groth vom 1sten Batl. des vormaligen 1sten Breslauer Ldw.-Regts. (11a) ins 2te Batl. des 7ten Ldw.-Regts. (Reichenbacher) übergehen zu lassen.

Beim 3ten Batail. des 19ten Landw.-Regts. (1sten Posenschen):

den Pr.-Lt. v. Zerboni di Sposetti vom 3ten Batl. des 14ten Ldw.-Regts. (Frankfurt-Bromb.),

den Sek.-Lt. Lober vom 2ten Batail. des 10ten Ldw.-Regts. (Breslauer),

den Sek.-Lt. Boretius vom 3ten Batl. des 4ten Landw.-Regts. (Königsbergs-Marienwerderschen) einzurangiren.

den Port.-Fähnr. v. Oelsen des 1sten Kürassier-Regts. (Schlesischen) ins 2te Husaren-Regt. (2te Leib-Husaren-Regt.),

den Unteroffizier v. Hocke des 4ten Hus.-Regts. (1sten Schlesischen) als Port.-Fähnrich ins 3te Ulanen Regt. (Brandenburg) zu versetzen.

Beim 1sten Batl des 11ten Landw.-Regts. (Breslau Reichenbacher):

den Pr.-Lt. v. Frobel vorher in der 2ten Artillerie-Brigade (Pommersche),

den Pr.-Lt. Hoffmann I. vom 2ten Batl. des 7ten Ldw.-Regts. (Reichenbacher) einzurangiren.

den Kapt. Dziobeck I. der ersten Ingenieur-Brig. aus der Zahl der Adjutanten ausscheiden und zum Fortifikations-Dienst zurücktreten zu lassen.

den Kapt. Simon Kommandeur der 2ten Komp. der 8ten Pionier Abtheilung (Rheinischen) zum Kommandeur der 4ten Komp 6ten Pionier-Abtheilung (Schlesischen) zu ernennen und ihn dabei aus der 3ten in die 2te Ingenieur Brigade,

den Unteroffiz. Zunack der 2ten Pionier-Abtheilung (Pommerschen) als Port.-Fähnrich ins 25ste Inf.-Regt. (1sten Rheinischen),

den Pr.-Lt. v. d. Goltz vom Kaval Stamm des 3ten Batls. 31sten Landw.-Regts (Merseburger) zum Kaval. Stamm des 1sten Bats. 27sten Ldw.-Regts. (Magdeburg Erfurter) und dagegen

den Rittmstr. v. Stutterheim vom Kav. Stamm dieses Batls. zu dem jenes Batls. zu versetzen.

den Sek. Lt. Löffler vom 1sten Batl. des 27sten Ldw. Regts. (Magdeburg-Erfurter) zum 2ten Batl. dieses Regts. übergehen zu lassen.

C. An Belohnungen ꝛc.

D. An Dienstentlassungen.

am 20. Septbr. den Kapt. v. Korth des 16ten Inf.-Regts. (3ten Westphäl.) mit Inaktivitäts-Gehalt,

am 24. Septbr. den Sek.-Lt. v. Bardeleben des Garde-Ulanen Regts. ausscheiden zu lassen.

dem Rittmstr. v. Heinz des 1sten Dragoner-Regts. (Litthauischen) als Major mit der Armee-Unif. und Pension,

dem Pr.-Lt v. Bachenschwanz des 4ten Inf.-Regts. (3ten Ostpreuß.) mit Aussicht auf Anstellung im Post- oder Salzfache und Wartegeld,

dem Pr.-Lt v. Troschke des 33sten Inf.-Regts. (1sten Reserve Regts.) mit Aussicht auf Zivil-Versorgung und Wartegeld,

dem Pr.-Lt Tichsen des 4ten Inf.-Regts (3ten Ostpreuß. als Pr.-Lt. mit Aussicht auf Zivil Versorgung und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.

den Sek.-Lt. v Kessel des 3ten Dragoner-Regts. (Neumärk.) als Pr.-Lt. mit der Armee-Uniform ausscheiden zu lassen.

dem Kapt. Holderegger vorher im ehemal. 2ten Kölner Ldw. Regt (21a) als Major mit der Regts-Uniform den Abschied zu bewilligen.

die Sek.-Lts. v Puttkammer, Walter des 8ten Inf. Regts. (Leib-Inf. Regts.)

den Port.-Fähnr Dieckhoff des 20sten Inf. Regts. (4ten Brandenburg) ausscheiden zu lassen.

dem Pr.-Lt. Herzog des 3ten Ulanen Regiments (Brandenburg.) mit Aussicht auf Versorgung im

Digitized by Google

Post- oder Zollsache, Wartegeld und der Armee-Uniform den Abschied zu bewilligen.

den Sek.-Lt. v. Thiesenhausen des 18ten Inf.-Regts (3ten Westpreuß.) als Pr. Lt. ausscheiden zu lassen

dem Sek. Lt. Hettner vom 2ten Batl. und

dem Sek.-Lt. Schüler vom 3ten Batl. des 6ten Ldw.-Regts. (Liegnitzer),

dem Kapt. Konrad vom 3ten Batail. des 18ten Ldw.-Regts (Breslau-Liegnitzer),

den Pr. Lts. v. Zuchowski, Gr. Kalckreuth vom 3ten Batl des 19ten Ldw.-Regts. (1sten Posener) letztern von der Kavallerie,

dem Kapt v. Eichlitz vom 2ten Batl. des 10ten Ldw.-Rgts. (Breslauer) den Abschied zu bewilligen.

den Sek. Lt. v. Witzleben des 11ten Inf.-Regts. (2ten Schlesischen) ausscheiden zu lassen.

dem aggr. Major v Reibnitz des 1sten Kürassier-Regts. (Schlesischen) mit der Armee-Uniform,

dem Sek.-Lt. Dörffel vom 2ten Batl. des 23sten Ldw.-Regts (2ten Oppelnschen),

dem aggr. Sek.-Lt Gr. Kuyphausen des 11ten Husaren-Regts. (2ten Westphäl.) den Abschied zu bewilligen.

den Kapt Titz des 37sten Inf Regts. (5ten Res.-Regts.) mit halbem Solde,

den Sek Lt Höcker des 17ten Inf.-Regts. (4ten Westphäl) ausscheiden zu lassen.

den Sek Lt. Wirminghaus vom 2ten Batl. des 16ten Ldw.-Regts. (Arnsberger) und

den Pr.-Lt. Schrimpf vom 3ten Batl. dieses Regts. von der Verpflichtung zur Landwehr zu entbinden.

den Pr.-Lt. Frh v. Loe vom 3ten Batl. des 17ten Ldw.-Regts. (Kleveschen) auf unbestimmte Zeit von der Verpflichtung zur Landwehr zu entbinden.

den aggr. Sek.-Lt. v. Glasenapp des 4ten Drag.-Regts. (Rheinischen),

den Pr. Lt. Bock der 2ten Artil.-Brig. (Pommers.),

den Port.-Fähnr. Rauch der 7ten Artil.-Brigade (Westphäl.),

den Pr. Lt Steffens der 3ten Ingenieur-Brig. ausscheiden zu lassen

dem Sek. Lt Oldendorp des 30sten Inf.-Regts. (4ten Rheinischen) mit Aussicht auf Zivil-Versorgung und Wartegeld,

dem Sek.-Lt. Bahr der 5ten Artil.-Brigade (Westpreuß) mit der Armee-Uniform, Aussicht auf Zivil Versorgung und Wartegeld,

dem Sek.-Lt. Stephan des 35sten Inf.-Regts. (3ten Reserve-Regts) den Abschied zu bewilligen.

Beim 27sten Inf.-Regt. (2ten Magdeburg.):

dem Pr.-Lt. Weber als Kapt. mit der Armee-Unif. und Aussicht auf Zivil-Versorgung den Abschied zu bewilligen.

den Sek Lt. Friedrichs mit Inaktivitäts-Gehalt ausscheiden zu lassen.

den Sek.-Lt. Hesse II vom 1sten Batl. des 27sten Ldw.-Regts. (Magdeburg-Erfurter) von der Verpflichtung zur Landwehr zu entbinden.

den Sek. Lt. v. Arnstädt des 31sten Inf.-Regts. (3ten Magdeburgischen),

dem Rittmstr. v Dassel des 8ten Kürassier-Regts. (2ten Magdeburg.) diesen mit Wartegeld ausscheiden zu lassen.

Berichtigung.

In No. 222. Seite 1539. erste Spalte, Zeile 13 von unten ist statt Pensionair-Chirurgus Genisch — Jenisch zu lesen.

Notizen.

Aufforderung von unbekannten Gläubigern.

Für nachbenannte Militairs und Militair-Beamte stehen noch die hier aufgeführten halben Gehalts-Beträge aus dem Zeitraume vom 1sten August 1807 bis Ende Februar 1809 zur Zahlung bereit, als:

1) von der ehemaligen Magdeburgischen Füselier-Brigade. Für den Kapitain v. Bobenhausen 24 Rthlr.; für den Pr.-Lieut. v. Mantenffel 126 Rthlr. und für den Pr.-Lieut. v. Forall II 134 Rthr 2 Gr

2) von der ehemal. Westphäl Füselier-Brigade. Für den Lieut. v. Riedel 136 Rthlr.; für den Lieut v. Ustarbowski 136 Rthlr.; für den Regiments-Chirurgus Rismann 190 Rthr.;

3) von der ehemal 1sten Ostpreuß. Füselier Brigade Für den Staabs-Kapitain v. Puttkammer 50 Rthr.

4) von der ehemal. 2ten Ostpreußischen Füsilier-Brigade. Für den St. Kapit. v. Bandemer 237 Rtl. 12 Gr.

5) von der ehemal 1sten Warschauer Füsilier-Brigade. Für den Lieut. v. Roszinsky I. 120 Rtl.; für den Lieut. v. D'zwonkowsky 100 Rtl.

6) von der ehemal 2ten Warschauer Füsilier-Brigade. Für den Lieut v. Grassow 51 Rtl.; für den Lieut. Weil 111 Rtl und für den Lieut. v Thauer 2 Rtl. 5 Gr.

7) von der ehemal. Oberschlesischen Füselier-Brig. Für den Major v. Falkowski 226 Rthlr. 2 Gr. 6 Pf; für den Major v. Blandowsky 267 Rthlr. 8 Gr.; für den Kapitain v Martitz 279 Rthlr. 10 Gr. 7 Pf.; für den Kapitain v. Kosecky 425 Rthlr; für den Lieut.

Digitized by Google

v. Eisenhardt 136 Rthlr; für den Lieut. v. Schrabisch 91 Rthlr. 12 Gr.; für den Lieut. v. Gladis 55 Rtlr. 23 Gr. 6 Pf; für den Lieut. v. Frankenberg 42 Rthlr. 20 Gr. 4 Pf.; für den Regiments-Quartiermeister Bayer 10 Rtlr.

8) von der ehemaligen Niederschlesischen Füsilier-Brigade. Für den Maj. v. Hilner 528 Rtl. 18 Gr.; für den Pr.-Lt. v. Wiesner 182 Rtl. für den Lieut. v. Eberhardt 128 Rtl und für den Komp.-Chirurgus Koch 39 Rtl. 12 Gr.

Die hier genannten Interessenten oder deren Erben, welche sich jedoch zuvörderst vollständig legitimiren müssen, werden daher aufgefordert, sich binnen 3 Monaten schriftlich bei unterzeichnetem Departement zu melden, oder zu gewärtigen, daß die hier aufgeführten Beträge wieder zu den Staats-Kassen eingezogen werden.

Berlin, den 25sten September 1820.

Königlich-Preußisches Kriegs-Ministerium.

Fünftes Departement.

Manöver bei Berlin.

(Fortsetzung.)

Disposition

zum Korps-Manöver am 23sten September 1820.

General-Idee.

Man nimmt an, die Avantgarde eines über Marienfelde und Tempelhof gegen Berlin vorrückenden feindlichen Korps, habe so eben die Hasenheide und den Windmühlenberg in Besitz genommen, als das diesseitige Korps aus Berlin debouchirend, dem weiteren Vorrücken des Feindes Schranken zu setzen im Begriff steht.

Disposition.

Die Truppen, nach beifolgender Ordre de Bataille eingetheilt, marschiren in 2 Kolonnen rechts ab, und stehen um 8 Uhr auf dem Rendez-vous.

1ste Kolonne. Das Korps, die Tête am Hallischen Thor.

Zur Avantgarde:

2 Füselier-Bataillone.
Garde-Jäger-Bataillon.
4 Fuß-Kanonen der rechten Flügel-Batterie.
Garde-Dragoner-Regiment.

Die Tirailleurs der Avantgarde haben bereits die zunächst an der Stadt gelegenen Gartenzäune ꝛc. besetzt.

Auf diese Avantgarde folgt:
die Infanterie.
die Fuß-Artillerie.
die Kavallerie.
die reitende Artillerie.

2te Kolonne. Die Avantgarde, mit der Tête am Kottbusser Thore.

Zur Avantgarde:

2 Füselier-Bataillone (das eine Füs.-Bataill. ist durch das Lehr-Inf.-Bat. vorzustellen.)
Garde-Schützen-Bataillon.
reitende Batterie der 3ten Artillerie Brigade.
1stes Husaren Regt. (1stes Magdeb.)

Die Tirailleurs der Avantgarde außerhalb dem Thore an den Zäunen ꝛc.

Hinter der Avantgarde:
Magdeburgisches Regiment.
kombinirtes Regiment.
Fuß Batterie der 3ten Artillerie-Brigade.
Garde-Husaren-Regiment.

Diese Kolonne debouchirt zuerst, formirt sich, sobald sie den Graben passirt hat, und greift nach der, von dem Kommandeur der Kolonne zu gebenden eigenen Disposition, die Hasenheide an. Sie wird als nur schwach besetzt angenommen, und der Feind ohne großen Widerstand daraus vertrieben. Es wird angenommen, daß der Feind das Defilee der Windmühle verläßt, sobald die Hasenheide genommen ist, und sich auf Tempelhoff zurückzieht. Die beiden Husaren-Regimenter gehen dem sich langsam zurückziehenden Feinde nach, und machen eine Attake in der Richtung auf Tempelhoff. Eine Eskadron bleibt auf dem rechten Flügel der Infanterie, um beim Debouchiren derselben aus der Hasenheide die Verbindung mit der Avantgarde der 1sten Kolonne zu machen.

Die Infanterie-Brigade der Avantgarde der 2ten Kolonne formirt sich zum fernern Angriff in der Hasenheide, hinter dem, an der Sandschelle ausspringenden Winkel. Batallons rechts ab in Kolonne, dicht neben und hinter einander aufgeschlossen.

Die Brigade rückt vor, schräg gegen Tempelhoff. Jenseits der Sandschelle, Halt! Aus der Mitte deployirt! Tirailleurs vor, die Fuß-Artillerie auf dem rechten Flügel. Avanzirt. Mit abwechselnden Treffen chargirt. Quarrees formirt, Halt!

Der Feind hat sich verstärkt, und greift die Brigade mit überlegener Kavallerie an. Die Kavallerie macht zwar eine kurze Attake, wird aber geworfen, und zieht sich in der Direktion gegen die Hasenheide zurück. Infanterie, Retraite. Links geschwenkt in der Richtung der Anhöhen.

Die Avantgarde der ersten Kolonne rückt vor, sobald die Infanterie der zweiten Kolonne die Hasenheide erreicht hat. Die Tirailleurs feuern einzeln beim Durchgang des Defilees, das fast gar nicht vertheidigt wird.

Die Avantgarde besetzt das Defilee mit der Infanterie zu beiden Seiten, und schickt die Kavallerie etwas vor. Das Gros rückt nur bis an das Defilee heran, die Kavallerie stellt sich rechts der Infanterie. Die Teten in gleicher Höhe. Sobald die Infanterie der 2ten Kolonne Quarrees formirt hat,

Digitized by Google

geht die Kavallerie im Trabe vor. 2te Reserve-Kavallerie-Brigade linker Hand des Tempelhofer Weges. Links aufmarschirt. 1ste Reserve-Kavallerie-Brigade läßt den Weg links, schwenkt rechts und dann links ein. Garde-Dragoner-Regiment setzt sich auf dem rechten Flügel der Reserve-Kavallerie. Attake. Reitende Artillerie vor, und zweimal durchchargirt. Gleichzeitig macht die Husaren-Brigade eine Flanken Attake, und rückt dann in die Linie, auf dem linken Flügel derselben. Ganze Kavallerie langsame Retraite. Front. Kurze Attake vom Fleck im Galop.

Die Fuß-Artillerie geht 500 Schritt jenseits des Defilees vor, und marschirt, Front gegen Tempelhof, auf. Der Weg bleibt ungefähr in der Mitte. Die Artillerie beschießt die feindliche Position. Die Infanterie geht mit der Artillerie zugleich durch das Defilee, und zieht dann sogleich die Teten nebeneinander heraus. Der Weg bleibt zwischen beiden Brigaden. Aus der Mitte deployirt. Die Infanterie der Avantgarde (2ten Kolonne) setzt sich auf den linken Flügel der Linie, bleibt aber stehen, wenn diese antritt. Die Kavallerie geht, sobald die Artillerie aufmarschirt ist, rasch zurück, und stellt sich zu beiden Seiten des Defilees in Regiments-Kolonnen so auf, daß sie die Artillerie nöthigenfalls unterstützen kann, ohne das Debouchiren der Infanterie zu hindern. — Die reitende Artillerie stellt sich zu 2 und 2 Batterien auf die Flügel der Fuß-Artillerie in gehöriger Entfernung, um hernach gegen die feindlichen Flanken manövriren zu können, und feuert gleichzeitig mit der Fuß-Artillerie. Der Feind greift die vorpoussirte Artillerie mit einer Kavallerie-Masse an. Die diesseitige Kavallerie bricht in Divisions-Kolonnen vor, marschirt, wenn sie durch die Artillerie durch ist, auf, macht eine ganze kurze Attake, und geht sogleich auf den vorigen Fleck zurück.

Infanterie, Tirailleurs vor. Kolonne nach der Mitte; avanzirt. 2 Kompagnien Jäger auf dem rechten Flügel, 2 in der Mitte, und 2 Kompagnien Schützen auf dem linken Flügel, zur Deckung der Batterien. Die Fuß-Artillerie bleibt im Avanziren vor der Front, die reitende auf beiden Flügeln der Linie, durch 4 Eskadrons (2 Garde-Dragoner und 2 rotes Husaren-Regiment) gedeckt, agirt gegen beide feindliche Flanken. Fuß-Artillerie Halt! die Infanterie geht durch, die Batterien begeben sich auf ihre gewöhnlichen Plätze.

Infanterie deployirt. Mit abwechselnden Treffen charakirt. Beim letzten Vorgehen hat das erste Treffen Kolonne nach der Mitte formirt. Tirailleurs in den Intervallen. Bajonett-Attake. Die Tirailleurs laufen bis an die Zäune, um dadurch die Einnahme des Dorfes Tempelhoff zu bezeichnen.

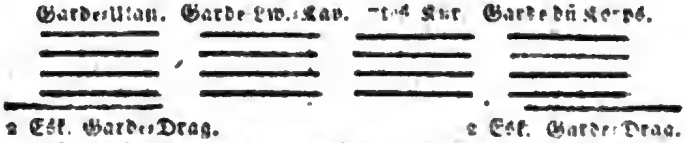
2 Jäger-Kompagnien der Mitte gehen in Kolonne ins Dorf und lösen sich dort auf, um den jenseitigen Rand und besonders den Ausweg nach Steglitz zu besetzen. Beruht.

Disposition zu dem Bataillonen

Während des Avanzirens folgt die Avantgarde in Bataillons-Kolonnen hinter der 2ten Brigade auf 600 Schritt. Der Feind macht eine Bewegung gegen unsern rechten Flügel. Avantgarde rechts um, die Tête rechts schwenkt, und wenn alle Bataillons in ihrem Verhältniß sind, Halt, Front! Die erste Reserve-Kavallerie-Brigade und das Garde-Dragoner-Regiment schwenkt rechts, und formirt sich in der rechten Flanke, um die Bewegung der Infanterie zu decken. Flankeurs vor. Die 2te Reserve-Kavallerie-Brigade dirigirt sich in angemessener Entfernung hinter den rechten Flügel der Avantgarde, denselben debordirend. 1ste und 2te Brigade Kehrt, und in sich rechts geschwenkt, so daß beide hintereinander zu stehen kommen.

1ste Brigade rechts um, und geht auf der Grundlinie so weit rechts, bis die 2te Brigade demaskirt ist. Sobald die Infanterie die Bewegung vollendet hat, geht die 1ste Reserve-Kavallerie-Brig. im Trabe zurück, und setzt sich auf den rechten Flügel der 2ten Reserve-Kavallerie-Brigade.

Die 3 Infanterie-Brigaden stehen hierdurch in 3 Echellons. Brigade der Avantgarde macht das 1ste Echellon. Alle 3 Echellons avanziren. Avantgarde mit abwechselnden Treffen die Bajonett-Attake. Halt! Retraite en Echequier. 1ste Brigade formirt auf der Stelle die Masse. 2te Brigade rückt neben die 1ste, und formirt im Vorgehen gleichfalls Masse. Kavallerie eben so hinter dem rechten Flügel. Kolonnen-Attake der Kavallerie in folgender Art:



Die Husaren folgen hinter dem rechten Flügel der Kavallerie, denselben debordirend, als Reserve.

Wenn die 1ste und 2te Brigade formirt sind, machen auch sie die Attake in Masse.

Ende des Manövers.

Parademarsch in Kolonnen.

Der kommandirende General sorgt dafür, daß soviel Pulver ausgetheilt wird, als nöthig ist.

Der General-Major v. Thile I. wird mit der Lehr-Eskadron den Feind markiren.

Das Korps-Manöver wurde in allen seinen Theilen genau nach dieser Disposition ausgeführt.

Der Parademarsch geschah bei der Kavallerie und reitenden Artillerie im Trabe, die erstere in ganzen Eskadrons, die letztere in ganzen Batterien; bei der Infanterie in geschlossenen Bataillons-Kolonnen und im Geschwind-Schritt; bei der Fuß-Artillerie Batterieweise. — Den Beschluß machte die Lehr-Eskadron.

Digitized by Google

Ordre de Bataille.

General-Lieutenant Herzog Karl v. Mecklenburg Hoheit.

Avantgarde.

General-Major v. Lobenthal.

General-Major Graf Hake.

10tes Husar. Regt. (1stes Mag-deb.)

Garde-Husar. Regt.

† † † †

reit. Bat. der 3ten Brig.

Magdeburgisches Regiment.

† † †

½ Fuß-Bat. 3ter Brig.

2 Comp. Garde-Schützen.

Kombinirtes Regiment.

Lehr-J.-B. Berl. Bat. Stettin. Bat.

† † †

½ Fuß-Bat. 3ter Brig.

2 Comp. Garde-Schützen.

Brigade der Avantgarde: Gen.-Maj. v. Thile II.

Korps.

Gren.-Brigade: Gen.-Major v. Alvensleben.

Kais. Franz Gren.-Regt.

† † † † † †

3te Garde-Fuß-Batterie.

Kais. Alexander Gren.-Regt.

2 Comp. Garde-Jäger.

† † † † † †

2te Garde-Fuß-Batterie.

2tes Garde-Regt.

† † † † † †

1ste Garde-Fuß-Batterie.

1stes Garde-Regt.

2 Comp. Garde-Jäger.

Garde-Brigade: Gen. Major Prinz Wilhelm K. H.

Reserve-Kavallerie.

General-Major v. Knobelsdorff.

General-Major Prinz Friedrich K. H.

2te Reserve-Kavallerie-Brigade.

Garde-Ulan.-Rgt. Garde-Ldw.-K.-R.

Oberst Graf Brandenburg.

1ste Reserve-Kavallerie-Brigade.

7tes Kür.-Regt. Garde du Korps.

Garde-Drag.-Regt.

† † † † † † † † † † † †

3te 2te 1ste

reitende Garde-Batterie.

[Hierbei eine litterarische Beilage.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 225. —

Berlin, Sonnabend den 14ten Oktober 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 27. Sept. zu gestatten, daß der Kapt. Könc, aggr. dem 17ten Inf.-Regmt. (4ten Westphäl.) diesem Regiment nach Düsseldorff folgen kann,

am 2. Oktbr. den Sek.-Lt. Winkler vom Stamm des vormaligen 2ten Bataillons 2ten Merseburger Ldw. Regts. (32a) als Kapitain und Rechnungsführer beim besoldeten Stamm des 3ten Bats. 32sten Landw.-Regts. (Frankfurth-Merseburger) anzustellen.

B. An Versetzungen.

am 27. Sept. zu genehmigen, daß die andern aggregirten Offiziere der Infanterie-Regimenter der 14ten Division zu der 16ten Division übergehen.

C. An Belohnungen 2c.

am 2. Oktbr. von den durch Todesfall erledigten eisernen Kreuzen 2ter Klasse

das des Kaptains de Marées auf den Sek.-Leut. v. Hill des 1sten Jäger-Bats. (Ostpreuß.),

das des Majors Gr. Pinto auf den Rittmeister v. Zschüschen des 4ten Husaren-Regmts. (1sten Schlesischen),

das des Kapts. Kallin des 6ten Ldw.-Rgts. (Liegnitzer) auf den Kapt. v. Brehmer außer Dienst,

das des Majors v. Grollmann vom 12ten Ldw.-Regmt. (Frankfurth-Liegnitzer) auf den Kapitain v. Lepel außer Dienst übergehen zu lassen.

D. An Dienstentlassungen. —

Notizen.

Der Major und Ober-Brigadier v. Sandrart zu Münster, hat Denunzianten-Antheile im Betrage von

56 Rthlr. 13 Sgr. 1 Pf.

welche Gensdarmen der in der abschriftlich beigefügten Nachweisung aufgeführten Kreis-Brigaden zugefallen, von ihnen aber zur Unterstützung erblindeter und im Felde invalide gewordener Soldaten bestimmt worden sind, eingesandt.

Berlin, den 26sten September 1820.

Kriegs-Ministerium. Erstes Departement.

Digitized by Google

Nachweisung

der Denunzianten-Antheile und Strafgelder, worauf die Gensdarmen in den verschiedenen Kreis-Brigaden der Ober-Brigade zwischen Weser und Rhein freiwillig Verzicht geleistet, und zur Unterstützung erblindeter Krieger und im Felde invalide gewordener Soldaten bestimmt haben.

No.	Benennung der Kreis-Brigaden.	Geld-Betrag. Rtl.	Gr.	Pf.
1	des Rittm. Stuytermann.	4	11	6
2	" Major v. Luck . .	3		
3	" Ob.Lt. v. Puttkammer	3		
4	" Major v. Czarnowski	14	21	9
5	" " Badelschwing .	8		
6	" Hauptm. v. Wobeser .	9	12	
7	" " v. Borkowski	8	16	6
8	" " v. Zastrow .	5		
	Summa .	56	13	1

Münster, den 16ten September 1820.

(gez.) v. Sandrart,
Major und Ober-Brigadier.

Todes-Anzeige.

Am 19ten September starb der Sekonde-Leutnant Ferdinand v. Lüderitz des 26sten Infanterie-Regiments, an Nervenfieber, welches das unterzeichnete Offizier-Korps, voll Trauer über den Verlust dieses allgemein sehr geschätzten Kameraden, seinen Angehörigen und Bekannten hierdurch ergebenst anzeigt.

Magdeburg, den 6ten Oktober 1820.

Das Offizier-Korps des 26sten Infanterie-Regiments (1sten Magdeburgischen).

Herbstmanöver bei Potsdam.

Am 25sten September.

Nach der bereits im vorigen Stück gegebenen Eintheilung der Truppen war für das diesseitige Korps folgende Schlachtordnung bestimmt worden.

Ordre de Bataille.

Avantgarde.

Gen.-Maj. v. Alvensleben.

2 Füs.-Bataillone 2ten Garde-Regts.

1 Bat. Garde-Schützen. 2 Bat. Berl. Garde-Ldw.

2 Fuß-Kanonen.

2 Esk. Garde-Husaren.

2 reit. Kanonen.

Infanterie.

Gen.-Maj. v. Lobenthal.

2te Infanterie-Brigade.
Ob.Lt. v. Bünau.
6 Bataillone kombin. Regt.

2 Fuß-Kanonen.

1ste Infanterie-Brigade.
Obr. v. Schachtmeyer.
6 Bat. Kais. Alexander Gren.-Regt.

2 Fuß-Kanonen.

Reserve-Brigade.

Gen.-Major v. Thile I.

2 Bataillone 2ten Garde-Regts.

1 Bat. Garde-Schützen. 2 Bat. 2ten Garde-Regts.

2 Fuß-Kanonen.

2 Esk. Garde-Husaren.

Digitized by Google

Reserve-Artillerie.
6 Fuß-Kanonen.
† † † † † †

Reserve-Kavallerie.
Gen.-Major Prinz Friedrich K. H.
7tes Kür.-Regt. Garde-Ulan.-Regt. Garde-Drag.-Regt.

8 reitende Kanonen.
† † † † † † † †

Das feindliche Korps war dagegen nach folgender Schlachtordnung speziell eingetheilt worden.

Ordre de Bataille.

G.-Jäger-Bat. — 2 Bat. Lehr-Inf.-Bataillon. / 2 Bat. Stettin. G.-Ldw.-Bat. / † † † † 4 Fuß-Kanonen / 2 Esk. 10ten Hus.-Regt. } Gen.-Major v. Thile II.

6 Bat. K. Franz. / † † † † 4 Fuß-Kanonen / 1 Esk. 10. Hus. R. } Gen.-Maj. Pr. Wilhelm K. H.

6 Bat. 1st. G.-R. / † † † 3 Fuß-Kanonen / 1 Esk. 10. Hus. R. } Oberst v. Röder.

4 Esk. Gard.-Ldw.-Kav.-R. 4 Esk. Garde du Korps. / † † † † † † 6 reitende Kanonen. } Oberst Graf Brandenburg.

Am Frühmorgen des 25sten war das feindliche Korps in nachstehender Aufstellung disponirt worden.

Die Brigade v. Röder hinter Fahrland, Dorf und Defilee besetzt haltend.

Brigade Prinz Wilhelm K. H. hinter Satzkorn, Dorf und Defilee besetzt haltend.

Reserve-Kavallerie vor dem Defilee verdeckt hinter der Höhe in Kolonnen.

Brigade v. Thile II. hat den Posten von Döbritz besetzt und zwar mit 2 Bat. da, wo der Weg von Döbritz nach Krampnitz den Weg von Seeburg nach der Schaafbrücke durchschneidet. Ein Bat. gegen Döbritz, 2 Bat. als Repli hinter dem Walde in der Gegend der Schaafbrücke. Der Hauptposten hat seine Vorpostenkette vor sich, und patrouillirt mit Kavallerie von Döbritz in der Richtung von Staaken und Seeburg, vom Hauptposten aber gegen Seeburg und Glieneke. — Die Lisiere des Waldes wird dem Feinde durch Tirailleurs streitig gemacht, und erst wenn sie nicht mehr zu halten ist, geht der Rückzug des Hauptpostens und des Postens bei Döbritz langsam gegen die Schaafbrücke hin. Hier nimmt das Soutien die rückgehenden Truppen auf, welche in einer zu nehmenden Stellung um so mehr Widerstand leisten können, als sie nöthigenfalls durch die über Satzkorn vorzuschickende Reserve-Kavallerie unterstützt werden sollen. — Gen.-Maj. v. Thile II. nimmt seinen fernern Rückzug auf Fahrland, stellt sich jenseits der Brigade v. Röder auf dem Plantagenberge auf, und unterstützt die zuletzt genannte Brigade, wenn sie das Defilee verlassen muß, welches aber erst nach langem Widerstande, oder wenn der Feind bereits zu heftig über Satzkorn vorgedrungen seyn sollte, geschehen darf. — Die Brigade v. Röder stellt sich demnächst rechts neben der Brigade v. Thile II. auf, und sichert den rechten Flügel bis gegen den Schiff- oder Floßgraben. — Beide Brigaden repliiren sich abwechselnd von Stellung zu Stellung auf Marquardt. —

Brigade Pr. Wilhelm K. H. verläßt Satzkorn erst nach einem langen Widerstande, oder wenn der Feind bereits zu weit über Fahrland vorgedrungen seyn sollte. Unter dem Schutze der Reserve-Kavallerie, die Se. K. H. auf dem linken Flügel behält, zieht sich derselbe in der Richtung auf Marquardt zurück, und nimmt auf den hinter einander folgenden Höhen wiederholentlich Stellung.

Die Brigade v. Röder erreicht Marquardt zuerst, besetzt es mit einem Theil, und sendet den andern nebst der Artillerie rasch durch das Dorf, um auf der andern Seite des Grabens dadurch den Uebergang der folgenden Brigaden zu begünstigen, so daß die Artillerie gegen das Ende des Dorfes hin aufgestellt, in der Richtung nach dem Schäferberge anzuwenden seyn wird. — Die Kavallerie geht dann im Trabe durch Marquardt, und stellt sich hinter dem Dorfe in der Richtung von Grube her wieder auf.

Digitized by Google

Die Brigaden v. Röder und Pr. Wilhelm K. H. begünstigen ihren Rückzug durch Marquardt gegenseitig. Die Umstände werden bestimmen, welche von beiden zuerst durchgehen muß. Die zuerst defilirende stellt sich jenseits vor der Kavallerie auf, die ihr folgende schlägt den Weg nach Bornim ein. — Wenn die Besatzung des Dorfes gezwungen wird, dasselbe zu räumen, so geht sie bis über die Brücke, diese jedoch behauptend.

Anmerkung. Zur Erleichterung des Rückzugs war eine Pontonbrücke über den Schiffgraben hinter Marquardt geschlagen, und zwar etwa 200 Schritt östlich der stehenden Brücke.

Das diesseitige Korps hatte dagegen seinen Angriff in nachstehender Art disponirt:

Das Korps versammelt sich am Frühmorgen des 25sten aus seinen Kantonirungen auf den beiden Punkten:

1) Die Reserve-Kavallerie und reitende Artillerie derselben bei Dalgow.
2) Die übrigen Truppen auf der Brache vor dem Döbritzer-Walde, zwischen den Wegen von Seeburg und von Staaken nach Döbritz, in 2 Kolonnen:

Kolonne rechts. Gen.-Maj. v. Alvensleben. Die Avantgarde.

Kolonne links. Gen.-Maj. v. Lobenthal, und zwar: 2 Füs.-Bat., 2 Esk. Husaren als Avantgarde; dann die 1ste Inf.-Brigade, die Reserve-Artillerie, die 2te Inf.-Brigade und die Reserve-Inf.-Brigade. Alles rechts abmarschirt.

Um 8 Uhr treten die Avantgarde, die Reserve-Kavallerie und die Kolonne des Gen.-Maj. v. Lobenthal an. Die Avantgarde geht auf Döbritz, greift es an, und setzt — wenn es vom Feinde verlassen wird — ihren Marsch nach Ferbitz fort, ohne den Feind zu drängen.

Die Reserve-Kavallerie geht von Dalgow aus die große Mauener Straße bis hinter den von Döbritz kommenden Graben, wendet dann links und rückt auf dem nächsten Wege gegen Ferbitz vor. Sie muß ihren Marsch möglichst beschleunigen, um vielleicht die von Döbritz nach Ferbitz sich zurückziehende feindliche Abtheilung vor diesem Orte zu erreichen.

Die linke Kolonne, unter dem Gen.-Maj. v. Lobenthal geht vom Sammelplatze längs der Lisiere des Waldes auf dem von Seeburg über die Schaafdammbrücke nach Fahrland führenden Wege, verfolgt diesen bis vor die benannte Brücke und formirt sich hier verdeckt zum Angriff. Nachdem derselbe durch die Artillerie vorbereitet worden, wird das Defilee erzwungen, und die 1ste Brigade setzt sich in Besitz der jenseitigen Anhöhen. Das Uebrige der Kolonne geht schnell durch das Defilee und formirt sich jenseits in Kolonnen zum Angriffe.

Die Avantgarde greift, wenn sie bei Ferbitz angekommen ist, das Dorf an, und bemächtigt sich dieses Ortes. Wenn dies geschehen fahren alle Batterien der Avantgarde und Reserve Artillerie gegen die links von Ferbitz liegende Kuhbrücke auf — Wenn die Schaafdammbrücke bereits genommen, und der Gen.-Maj. v. Lobenthal im Besitz der jenseitigen Anhöhen ist, forcirt Gen.-Maj. v. Alvensleben die Kuhbrücke, formirt sich jenseits und setzt sich mit dem G.-M. v. Lobenthal in Verbindung.

Die 2 Eskadrons Husaren und die 2 reitenden Kanonen der Avantgarde schließen sich an die Reserve Kavallerie und bleiben bei derselben bis der Feind nach Marquard geworfen ist.

Die Reserve Kavallerie folgt der Avantgarde, sobald diese und die linke Kolonne weit genug vorgedrungen sind, um ihr das Debuschiren zu versichern.

Das Weitere wird sich aus der Stellung des Feindes und den Umständen ergeben. Im Allgemeinen wird noch bemerkt:

1) Daß man wo möglich suchen muß, den Feind von den Defileen bei Fahrland und Satzkorn abzuschneiden, oder ihn wenigstens zu zwingen, sich nur über eines derselben zurückzuziehen. Der Gen. Maj. v. Lobenthal wird daher suchen, den Feind vom Wege nach Fahrland abzudrängen, so wie die Reserve-Kavallerie die linke Flanke des Feindes zu tourniren suchen wird.
2) Da die Defileen bei Fahrland und Satzkorn kaum zu forciren sind, so wird alles aufgeboten werden müssen, um wo möglich eins derselben mit dem Feinde zugleich zu passiren, daher derselbe lebhaft zu verfolgen ist.

Die Reserve-Brigade mit der Reserve Artillerie geht auf Fahrland, die Brigade der Avantgarde und die Reserve-Kavallerie auf Satzkorn.

Das Gros der Infanterie wird nach den Umständen einen von beiden Angriffen unterstützen.

Nachdem das diesseitige Korps die Grabenlinie von Ferbitz nach der Krampnitz auf den vorgeschriebenen Punkten überschritten hatte, engagirte sich ein Kavallerie-Gefecht in der Ebne zwischen

Digitized by Google

Satzkorn und Ferbitz, infolge dessen die feindliche Kavallerie über Satzkorn zurückging und die dortige Brücke abgebrochen ward. Gleichzeitig wurde die Schaafdammbrücke angegriffen, und später das Dorf Fahrland durch den Gen.-Maj. v. Lobenthal, wobei Gen.-Maj. v. Alvensleben diesen Angriff in der rechten Flanke unterstützte.

Gen.-Maj. Prinz Wilhelm K. H. räumte Satzkorn, besetzte die Anhöhen hinter diesem Dorfe, und wirkte von dort aus den gegenseitigen Angriffen in die Flanke. Die Kavallerie stellte sich am Fuß der Höhe.

Sobald Fahrland genommen war, trat das feindliche Korps seinen Rückzug der Disposition gemäß nach Marquardt an. Das diesseitige Korps machte mehrere Versuche die linke Flanke des Dorfes und den Schiffgraben zu gewinnen.

Hinter dem Schiffgraben endete das Manöver dieses Tages. — Beide Korps rückten in folgende Kantonirungen und Bivaks.

1) Das feindliche Korps. Die Brigaden v. Röder, v. Thile II. und die Reserve-Kavallerie mit ihrem linken Flügel an Bornim sich lehnend, rechts in der Richtung gegen Bornstedt und mit dem Rücken gegen das Katharinen-Holz. — Die Brigade Pr. Wilhelm K. H. lagert hinter dem Heynsberg, Front nach Marquardt. Diese Brigade stellt ihre Vorposten gegen Marquardt und längs dem Schiffgraben auf. — Die Brigade v. Röder besetzt das Dorf Bornim mit den nöthigen Wachen. — Die Brigade v. Thile II. den Posten gegen Nedlitz mit einem Bataillon. Ein Kavallerie-Piket beim Reiherstande.

Hauptquartier in Bornim.

2) Das diesseitige Korps. Die Avantgarde bei Marquardt; die 1ste Inf.-Brig. bei Satzkorn. Die 2te Inf.-Brig., Reserve-Kavallerie und Reserve-Artillerie bei Fahrland. Die Reserve-Brigade im Holze zwischen Fahrland und der Nedlitzer Fähre, gegen dieselbe vor detaschirend.

Hauptquartier in Marquardt.

Am 26sten September.

Für diesen Tag war die Aufstellung des feindlichen Korps in folgender Art disponirt worden.

Das Korps läßt die Posten gegen Marquardt stehen, so wie auch 1 Batl. und 1 (kl.) Eskadron von der Brigade Prinz Wilhelm K. H., und 1 Kompagnie Jäger in Bornim zurückbleiben. Diese Truppen haben die Bestimmung, falls der Feind über Marquardt vordringen sollte, davon schnell Nachricht zu geben, seine Stärke zu erforschen, und sich fechtend langsam in das Katharinen-Holz, auf Linstedt und das Belvedere zurückzuziehen. — Wenn über Bornim nichts vom Feinde vordringen sollte, so verlassen die Truppen den Ort erst, wenn das Korps zum Rückzug gezwungen wird, und eilen dann durch das Katharinen-Holz, um dasselbe mit den Jägern gegen den Raubfang und Bornstedt hin zu besetzen, mit dem einen Bataillon aber dieses letztere Dorf und den Rückzug des Korps vollständig zu sichern.

Die Brigade v. Thile II. sollte mit ihrer einen Hälfte dem Feinde das Debuschiren von Nedlitz streitig machen, es wurde aber später angenommen, daß sich dieses Debuschee bereits in der Nacht in den Händen des diesseitigen Korps befunden habe. Mit der andern Hälfte postirt sie sich auf den Judenberg, wohin sich sodann auch die erste Hälfte zurückzieht.

Die Brigaden v. Röder und Prinz Wilhelm K. H. stehen neben der v. Thile II. in der Ebene zwischen den Wegen, die von Nedlitz nach Potsdam und Bornstedt führen.

Die Reserve-Kavallerie stellt sich auf dem linken Flügel auf, und zwar wählte sie eine verdeckte Stellung hinter dem Reiherstand, in Kolonnen zur Entwickelung bereit.

Sobald der Feind das Korps zum Rückzuge zwingt, nimmt die Brigade v. Thile II. den ihrigen über den Schragen nach dem Mühlenberg, während die beiden andern Brigaden sich nach dem Ruinenberg ziehen. — Pr. Wilhelm K. H. entsendet sein zweites Treffen nach dem Belvedere, um dies festzuhalten. — Auch aus dieser Stellung vertrieben, geht Gen.-Maj. v. Thile II. bei Sanscouci und Potsdam vorbei über den Schaafgraben, besetzt die beiden Uebergänge desselben und stellt sich zum Soutien dahinter auf. Die beiden andern Brigaden gehen zwischen Sanscouci und Bornstedt gerade nach dem Neuen Palais und zur Hälfte über das Belvedere — dasselbe vertheidigend — dahin. — Die Kavallerie wird vorausgelassen, und marschirt jenseits des Neuen Palais auf der Ebene auf.

Wenn das Belvedere verloren gegangen, so wird noch das Neue Palais vertheidigt, und wenn auch dieses geräumt werden muß, sind sodann die Uebergänge festzuhalten.

Digitized by Google

Das diesseitige Korps hatte dagegen seinem Angriffe folgende Disposition zum Grunde gelegt:

Die Avantgarde verläßt vor Tagesanbruch Marquardt, läßt hier nur einige schwache Posten und geht über Fahrland, wo sich die Reserve-Artillerie anschließt, nach der Neditzer Fähre, vor welcher sie sich verdeckt aufstellt.

Die Truppen brechen von Fahrland in folgender Ordnung auf: 1ste Inf.-Brig., 2te Inf.-Brig., Reserve-Kavallerie; alles rechts abmarschirt. Die Geschütze an den Teten der Brigaden.

Die Reserve-Brigade schließt sich unterweges, zwischen der 1sten Inf.-Brigade und der Reserve-Kavallerie an. Die 2 Esk. Husaren stoßen zur Reserve-Kavallerie.

Der früher auf die Neditzer Fähre disponirte Angriff fiel aus bereits angeführten Gründen aus.

Die Avantgarde besetzt die Lisiere des Neditzer Holzes gegen Potsdam zu mit einer starken Tirailleurlinie.

Das Korps passirt das Defilee, die Geschütze an den Teten der Brigaden, die Reserve-Artillerie zwischen der 1sten und 2ten Brigade. — Alles schlägt den ersten Weg rechts ein.

Die Infanterie stellt sich in Bataillons-Massen dicht aufgeschlossen an die Ecke des Neditzer Holzes am Wege nach Bornstedt auf; die Reserve-Kavallerie weiter rechts auf dem Wege nach Bornim. Die Stellung des Feindes wird das weitere ergeben.

Wenn derselbe, wie es wahrscheinlich ist, mit dem linken Flügel am Reiherstande steht, so soll die Infanterie in Echellons vom rechten Flügel gegen denselben vorgehen, die Reserve-Kavallerie aber die feindliche Kavallerie zu schlagen und des Feindes linken Flügel zu turniren suchen.

Das feindliche Korps marschirte aus der linken Flanke ab; die diesseitige Kavallerie ging in die Ebene gegen den Reiherstand vor, und die feindliche brach aus ihrem Versteck und fiel über sie her. — Die Brigade Pr. Wilhelm K. H. hielt Bornstedt fest und wurde von der Brigade v. Schachtmeyer angegriffen, während die Brigade v. Thile I. hinter dem rechten Flügel folgte. — Die Brigade v. Röder bestand ein Gefecht am Ruinenberge mit der Brigade v. Bünau und v. Alvensleben. — Von der feindlichen Kavallerie bewegte sich das Regt. Garde du Korps in der Mitte zwischen Bornstedt und dem Ruinenberge, woselbst das diesseitige Garde-Ulanen-Regt. ein Gefecht mit ihm einging. — Gen.-Maj. v. Thile II. bestand ein Gefecht auf dem Windmühlenberge; Prinz Wilhelm K. H. vertheidigte das Belvedere gegen die Brigaden v. Schachtmeyer und v. Thile I. und später das Neue Palais, um welches die Brigade Thile I. über die Wiesen herumging. Die Brigade v. Röder und das Regiment Garde du Korps zogen sich der Disposition gemäß ab.

Hinter dem Neuen Palais endete das Manöver dieses Tages. Die Truppen rückten in folgende Kantonirungen und Bivaks:

1) Das feindliche Korps. Brigade v. Thile II. in die Pirschheide auf den Punkt, wo die Chaussee in den Wald läuft; sie stellt die Vorposten am Schaafgraben und gegen das Neue Palais bis an die Mittelbrücke aus, und detaschirt zu deren Soutien einen Posten nach dem Pirschvorwerke. — Die Brigade v. Röder und das Hauptquartier befinden sich in und bei Neu-Geltow. — Die Reserve-Kavallerie und Brigade Pr. Wilhelm K. H. bivakiren bei Alt-Geltow. Diese letztere Brigade besetzt den Entenfang mit einem Bataillon, und giebt die Vorposten von da über Kuhforth bis zur Mittelbrücke.

2) Das diesseitige Korps. Gen.-Maj. v. Alvensleben setzt die Vorposten aus. Alle 4 Eskadrons Garde-Husaren stoßen zur Avantgarde.

1ste und 2te Infanterie-Brigade bivakiren am Katharinen Holze bei dem Raubfang.

2 Füselier-Bataillone bivakiren im Katharinen Holze und setzen Feldwachen an die Lisiere desselben.

Die Reserve-Brigade bivakirt auf dem Ruinen-Berge, und ist bestimmt, die Vorposten in der Brandenburger Vorstadt, wenn sie zurückgedrängt werden sollten, auf dem Mühlenberge bei Sanssouci aufzunehmen und diese starke Stellung zu behaupten.

Die Reserve-Kavallerie bivakirt in Schragen. 2 Eskadrons sind beständig zum Ausrücken bereit.

Hauptquartier in Bornstädt.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigungen.

In No. 102. Seite 1561 und 62. sind bei den historischen Notizen über das Offizier-Korps des Inf.-Regts. Tschepe hinsichts der Namen mehrere Druckfehler zu berichtigen; als:

Seite 1561. 2te Spalte Zeile 7 v. o. statt Kapt. v. Steobitzowski lies v. Strobitzewski.

" " 9 " " " " v. d. Weese lies v. d. Wense.

" " 17 " " " Stabs-Kapt. v. Tzenhofen lies v. Titzenhofen.

Digitized by Google

Seite 1561. 2te Spalte Zeile 42 v. o. statt Magatz lies Mainz.
Seite 1562. 1ste Spalte ; 3 ; ; ; Sek. Lt. v. Wörster lies Mörster.
; 7 ; ; ; ; ; v. Schmethoff lies v. Schwerthoff.
; 13 ; ; ; ; ; v. Kruschemski v. Kruschewski.
; 17 ; ; ; ; ; v. Terschke lies v. Troschke.
; 21 ; ; ; ; ; v. Tschischnig lies v. Tschischwitz.
; 20 ; ; ; ; ; v. Golly lies v. Holly.
2te Spalte ; 1 ; ; ; Fähnr. v. Czinski lies v. Czielinski.
; 20 ; ; ; Kapt. v. Ramin lies Ramee.
; 21 ; ; ; Sek. Lt. v. Barker lies v. Borker.

Zugabe.

Schreiben eines ****schen Kavallerie-Offiziers an einen Königl. Preuß. Offizier.

***, den 10ten September 1820.

Wenn auch meine letzte Reise leider durch einige unvorhergesehene Umstände bedeutend abgekürzt wurde, so fühle ich mich doch hierüber einigermaßen getröstet, da es mir gelungen ist, selbst auf dieser kurzen Wanderung so manches Interessante, manches Lehrreiche in unserm Fache gesehen zu haben.

Zu den Gegenständen, welche in diesem Betracht meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen, gehört unter andern die Anstalt, durch welche man in Ihrer Armee wieder herzustellen strebt, was die Kavallerie während der verflossenen Kriegs-Katastrophe an Gründlichkeit und innerm Gehalte durchgehends verlieren mußte.

Ueber die Nothwendigkeit, jene Elemente des Kavalleriedienstes im Frieden sorgfältig auszubilden, und diese wesentliche Grundlage zu Erreichung der wichtigsten Zwecke im Kriege und zu Ausführung der glänzendsten Waffenthaten, während der Zeit der Ruhe nach Möglichkeit zu befestigen, waren wir wohl ohnedies schon längst einverstanden; eben so, dünkt mich, über die Zweckmäßigkeit der Maaßregel, die man in dieser Absicht bei Ihrer Armee ergriffen hat.

Erlauben Sie mir daher, Ihnen hier nur meine Ansichten über die Art, wie ich die Ausführung jener Maaßregel gefunden habe, mittheilen zu dürfen; wo ich geirrt haben sollte, erwarte ich eine freundschaftliche Berichtigung von Ihnen, auch ersuche ich Sie um eine nähere Aufklärung über einige Gegenstände, in welche mir die flüchtige Anschauung nicht gestattete, tiefer einzudringen.

Die Grundsätze, nach welchen ich in der Berliner Lehr-Anstalt den Reit-Unterricht ertheilen sah, fand ich mit den Regeln der Kunst, welche in der neuern Zeit allgemein als die probehaltigsten anerkannt worden sind, vollkommen übereinstimmend. Auch schienen mir die Lektionen, welche hier geübt wurden, zur Ausbildung eines gewandten Reuterpferdes so zweckmäßig als hinreichend. Beim ersten Anblicke wollte es mich beinahe bedünken, als würden einige dieser Lektionen, besonders im Galop, für den gemeinen Reuter und dessen gewöhnliches Dienstpferd fast zu schwierig auszuführen seyn, und als wären sie eben nicht alle zur Abrichtung des Reuterpferdes und für dessen Bestimmung unbedingt nothwendig. Ueber diese Ansicht ward ich indeß dahin belehrt: daß es keineswegs die Absicht sey, jene Lektionen durchgängig bei der Abrichtung der Kavalleriepferde in die Armee einführen zu wollen, vielmehr würden die schwierigeren, selbst an dieser hohen Schule der militairischen Reitkunst, im Galopp, nur mit ausgewählten Leuten und Pferden, vollführt. Ich überzeugte mich gern, daß es nothwendig sey, bei einer solchen Anstalt die Grenzen der gewöhnlichen Soldaten-Reuterei etwas zu überschreiten, weil die Mannschaft, die hier unterrichtet wird, bestimmt ist, einen Stamm von Abrichtern in den Eskadrons zu bilden, und weil ein Lehrer die Kunst, in welcher er Unterricht geben soll, allerdings in einem vollkommneren Grade besitzen muß, als er eben unumgänglich nöthig hat, solche seinem Schüler beizubringen.

Von einigen Abtheilungen sahe ich in der That jene künstlichen Lektionen in den schwierigsten Gangarten mit vieler Präzision und pünktlicher Zusammenstimmung ausführen. Die Reuter hatten durchaus einen sehr gleichen, ruhigen Sitz und gute Führung, schienen ihrer Sache sehr gewiß und sich der Gründe bewußt zu seyn, aus welchen sie ihre Hülfen bei jeder Gelegenheit anwendeten.

Meiner bisherigen Ansicht nach, war ich, ich gestehe es, nicht ganz mit der Art einverstanden, so zahlreiche Abtheilungen auf einmal in Unterricht zu nehmen; es schien mir, als ob man dadurch oft genöthigt sey, das Ganze wegen Einzelner aufzuhalten, oder einzelne Fehler hingehen zu lassen um das Ganze nicht zu stören; auch dürfte in der That das schärfste und geübteste Auge schwerlich im

Digitized by Google

Stande seyn, zu gleicher Zeit alles gehörig zu überblicken.

Die Erklärung, daß die Stärke des Kommandos gegen die geringe Anzahl von Lehrern und die verhältnißmäßig eben so beschränkte Zeit und Lokalität diese Maasregel nöthig mache, gebot mir zwar für den Augenblick Stillschweigen, konnte mich aber keinesweges eines Andern überzeugen. Durch eine äußerst sorgfältige Klassifizirung war indeß Alles gethan, um das Nachtheilige jenes Umstandes so viel als möglich zu vermindern. Noch mehr ward ich in Erstaunen gesetzt, als ich Tags darauf alle jene Lektionen in einem großen Viereck im Freien, von 120 Reutern zugleich ausführen sah. Hier schien es mir um so mehr, als ob über die nöthige Aufmerksamkeit auf das Ganze, die Genauigkeit im Einzelnen oft verloren gehen müsse. Gleichwohl wurde auch diese höchst schwierige Aufgabe zu meiner größten Verwunderung gelöst. Es fiel nicht ein Fehler vor, der den Fortgang des Ganzen nur augenblicklich gestört oder ein Schauspiel verunstaltet hätte, welches mir, vielleicht der Neuheit halber, doppelt imponirend vorkam.

Am richtigsten glaubte ich indeß auf die Gründlichkeit der Abrichtung und die Gewalt der Reuter über ihre Pferde daraus schließen zu können, daß beim einzelnen Defiliren der Eskadron im Galopp, von einem und dem andern Flügel, nicht ein Pferd falsch vorbei kam, und nicht ein Reuter seine Distanze verloren hatte. Bei dieser Gelegenheit fiel die Gleichheit der Zäumung im Allgemeinen, bei aller Verschiedenheit der einzelnen Kandaren, und der vorzügliche Zustand der Pferde höchst vortheilhaft in die Augen. Uebrigens schien mir im Ganzen die Qualität der Pferde in diesem Jahre bei weitem nicht so gut zu seyn, als ich sie im Jahre 1818 bei einer Durchreise durch Berlin bemerkt zu haben glaubte. Ja, in einzelnen Abtheilungen, die ich später reiten sahe, gab es Pferde von einer solchen Beschaffenheit, daß ich mir nicht erklären konnte, wie es möglich sey, daß sie bei einer Anstalt dieser Art zugelassen wurden, und daß ich diejenigen aufrichtig beklagte, denen das so schwierige als undankbare Geschäft zu Theil geworden, die Abrichtung solcher Thiere zu besorgen.

Die neue für diese Lehr-Anstalt erbaute Reitbahn macht auf jeden Eintretenden einen höchst vortheilhaften Eindruck. Ich fand sie, bei einem schönen Verhältnisse, so geschmackvoll als zweckmäßig angelegt; bei der größten Einfachheit ist hier alles Nothwendige berücksichtigt. Dies fällt um so mehr auf, als man bei den meisten übrigen Militair-Reitbahnen diese Eigenschaften größtentheils vermißt. Wahrscheinlich ist hier die Wichtigkeit des Zweckes, für welchen dies Gebäude angelegt wurde, in Erwägung gezogen worden. Schade nur, daß bei Ausführung des Baues selbst einige Uebelstände eingeschlichen sind, die das Gefällige der Anlage in etwas entstellen.

Nicht weniger Vergnügen als das Reiten gewährten mir die Uebungen der Mannschaften im Fechten und Voltigiren, worin es viele zu einem nicht geringen Grad von Fertigkeit gebracht hatten. Der Unterricht in beiden war deutlich und einfach, und schien auf sehr gründlichen Systemen basirt zu seyn; wiewohl keine besondere Lehrer dafür gehalten und besoldet werden.

In den Kasernen, Wohn- und Stallgebäuden herrschte große Reinlichkeit und Ordnung, und hier war durch zweckmäßige Bestimmungen und Einrichtungen für Alles zum Unterricht und zum Dienst Erforderliche gesorgt.

Ich bedauerte, daß meine Zeit es nicht erlaubte, die Schwimmschule in Berlin zu besuchen. Man sagte mir aber, daß sich auch in dieser Kunst die Mannschaft der Reit-Anstalt, größtentheils durch schnelle Fortschritte auszeichne, welches sie der körperlichen Gewandheit zu verdanken hätten, die ihnen die andern Leibesübungen geben.

Durchdrungen von der Nützlichkeit Ihrer Lehranstalt, trat ich meine Rückreise an, so daß ich mich seither nicht von der Idee trennen kann, einen Plan zu entwerfen, nach welchem seiner Zeit bei uns ein ähnliches Institut, mit Rücksicht auf die hiesigen Verhältnisse und Bedürfnisse angelegt werden könne. Sie würden mich besonders verbinden, wenn Sie mir zu diesem Endzweck die Systeme mittheilen wollten, nach denen bei Ihnen der Unterricht über die verschiedenen Gegenstände ertheilt wird, im Fall Sie Gelegenheit haben, sich dieselben verschaffen zu können, und man nicht für nöthig finden sollte ein Geheimniß daraus zu machen.

Ich bin ꝛc. ꝛc. — e.

Anzeige.

So eben ist erschienen und in den Buchhandlungen von E. S. Mittler in Berlin und Posen zu haben;

Auch eine Ansicht

über

Unterricht-Anstalten

für Kavalerie,

mit

Bezug auf die Königl. Preuß. Lehr-Eskadron;

von

einem Unbefangenen.

(Geheftet 4 Gr.)

Gedruckt bei Dieterici.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 226. —

Berlin, Sonnabend den 21sten Oktober 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 5. Oktober. dem Lieut. Smalian zu Northausen Pension zu bewilligen.

am 7 Oktbr. den Sek.-Lt. v. Pröck, vorher im Brandenburgschen Dragoner-Regt., beim 2ten Drag.-Regt. (Brandenb.) als aggr. wieder anzustellen.

B. An Versetzungen.

am 2. Oktober zu gestatten, daß der Port Fähnrich v. Loeben des 2sten Inf.-Regts. (4ten Pom.) zu dem 20sten Inf.-Regt. (3ten Brandenb.) übergehen kann.

am 4. Oktober. den Pr.-Lt. Schmidt I. der Garde-Artillerie-Brig. als aggr. zum 2ten Hus.-Regt. (2ten Leib-Hus.-Regt.) zu versetzen.

am 5. Oktober. den Sek.-Lt. Lesemann vom 1sten Batl. des 17ten Ldw.-Regts. (Kleveschen) ins 1ste Batl. des 10ten Ldw.-Regts. (Breslauer) übergehen zu lassen.

C. An Belohnungen ꝛc. —

D. An Dienstentlassungen.

am 5. Oktober. dem Sek.-Lt. Hentke, vorher im 11ten Garnison-Batl. (1sten Schlesisch.) als Pr.-Lt. den Abschied zu bewilligen.

den Sek.-Lt. Richter des Stettiner Garde-Landw.-Batls. ausscheiden zu lassen.

Notizen.

Historische Notizen über das Offizier-Korps des ehemaligen Infanterie-Regiments v. Natzmer No. 54.

Nach der Rangliste von 1806.	Abgang oder anderweitiges Verhältniß bis 1820.	Nach der Rangliste von 1820.
Gen.-Maj. u. Chef v. Natzmer,	1808 gestorben.	
Obr. u. Kommand. v. Stangen,	als Gen.-Major verabschiedet und 1809 gestorben,	
Obrist v. Bieregg,	desgleichen und 1817 gestorben,	
Major v. Meiern,	1810 gestorben.	
„ v. Imhoff,	1810 gestorben,	

4tes Quartal 1820.

Digitized by Google

Nach der Rangliste von 1806.	Abgang oder anderweitiges Verhältniß bis 1820.	Nach der Rangliste von 1820.
Major v. Chambaud,	den 6ten Novbr. 1806 in Lübeck blessirt und daselbst gestorben.	
‚ v. d. Burg,	den 6ten Novbr. 1806 in Lübeck todtgeschossen.	
Kapt. Freitag v. Göden,	Major und Kreis-Brigadier bei der Gendarmerie.	S. 234.
‚ v. Pzrondzinski,	Abschied mit Pension.	
‚ v. Bardeleben,	entlassen.	
‚ v. d. Linde,	Major und Abschied mit Pension.	
‚ v. Wilamowitz,	Major und Abschied.	
Staabs-Kapt. v. Kleist,	1813 gestorben.	
‚ ‚ v. Padewils,	Oberst und Kommandeur des 11ten Landw.-Regts. (Breslau-Reichenbacher.	S. 220.
‚ ‚ v. Puttkammer,	Kapitain, stand bisher beim 12. Garn.-Bat. (2ten Schlesisch.) und schied 1820 mit Inaktivitäts-Gehalt aus.	S. 181.
‚ ‚ v. Katte,	entlassen.	
‚ ‚ v. Starck,	Major und Kreis-Brigadier bei der Gendarmerie.	S. 281.
‚ ‚ v. Wangenheim,	den 6ten Novbr. 1806 in Lübeck geblieben,	
Pr.-Lt. v. Meyern,	Oberst-Lieut. im 17ten Inf.-Regt. (4ten Westphälischen.)	S. 87.
‚ ‚ Czarnoleski v. Schwarzhoff,	1819 gestorben.	
‚ ‚ v. Katzeler,	Major mit Inaktivitäts-Gehalt ausgeschieden.	
‚ ‚ v. Dahlen,	gestorben.	
‚ ‚ v. Besser 1ste,	Major im 3ten Landw.-Regt. (2ten Königsberg-Gumbinner.)	S. 199.
‚ ‚ v. Kruschewski,	den 6ten Novbr. 1806 in Lübeck blessirt und daselbst gestorb.	
‚ ‚ v. d. Linde,	Major im 16ten Inf.-Regt. (3ten Westphälischen.)	S. 86.
‚ ‚ v. Wobeser,	war Rittmeister bei der Ostpreuß. Landwehr-Kavallerie, nachher dem 1sten Drag.-Regt. (Litthauischen) aggregirt und 1817 gestorben.	
Sek.-Lt. v. Steinwehr 1ste	Kapitain im 17ten Inf.-Regt. (4ten Westphälischen.)	S. 87.
‚ ‚ v. Lewinski,	entlassen.	
‚ ‚ v. Abschatz,	1809 gestorben.	
‚ ‚ v. Stangen,	Rittmeister beim besold. Kav. Stamm des 3ten Ldw.-Regts. (2ten Königsberg-Gumbinner).	S. 199.
‚ ‚ v. Besser 2te,	Oberst-Lieut. im 38sten Inf.-Regt. (6ten Reserve-Regt.)	S. 112.
‚ ‚ v. Steinwehr 2te,	Major und Abschied mit Pension.	
‚ ‚ v. d. Gröben,	Kapitain und Führer des 2ten Aufgebots, beim 4ten Ldw.-Regt. (Königsberg-Marienwerdersches.)	S. 201.
‚ ‚ v. Stosch,	Abschied und Zivil-Versorgung.	
‚ ‚ Rosenberg v. Gruszinski,	gesuchten Abschied.	
‚ ‚ v. Schmude,	desgleichen.	
‚ ‚ v. Kärsten,	Major im 25sten Inf.-Regt. (1sten Rheinischen)	S. 97.
‚ ‚ v. Felgenhauer,	Landrath in Westpreußen.	
‚ ‚ v. Malotka,	pensionirt	
‚ ‚ v. Losch,	Kapitain bei der 1sten Invaliden-Komp. (1sten Ostpreuß.)	S. 186.
‚ ‚ Ernst v. Ernsthausen,	Kapitain bisher dem 29sten Inf.-Regt. (3ten Rheinischen) aggr. und jetzt mit Inaktivitäts-Gehalt ausgeschieden.	S. 103.
‚ ‚ v. Przichowski,	Kapitain und dem 4ten Inf.-Regt. (3ten Ostpreuß.) aggr.	S. 70.
‚ ‚ v. Zitzewitz,	Major und Etappen-Inspektor in Hersfeld.	S. 191.
‚ ‚ v. Marklowski,	Kapitain und Kreis-Offizier bei der Gendarmerie.	S. 286.
‚ ‚ v. Suckow,	unbekannt.	
‚ ‚ v. Razewski,	desgleichen.	

Digitized by Google

Nach der Rangliste von 1806.	Abgang oder anderweitiges Verhältniß bis 1820.	Nach der Rangliste von 1820.
Sek.Lt. v. Jaworski,	stand bis 1818 als Sek.Lt. beim Garn.Bat No. 15. zuletzt 16 und wurde als Prem.Lieut mit Pension dimittirt.	
" " v. Reisewitz,	1807 gestorben	
" " v. Lukowitz,	Kapitain im 16ten Regiment (3te Westphälische.)	S. 86.
" " v. Heyden,	Postmeister in Wriezen a. d. Oder.	
" " v. Natzmer,	Rittmeister im 4ten Uhlanen-Regiment (Pommerschen.)	S. 140.
" " Gr. v. d. Goltz,	gesuchten Abschied.	
" " v. Woyna,	Major und Direktor des Kadetten-Hauses zu Culm.	S. 296.
" " de Finance,	Major beim 4t. komb. Reserve-Ldw.-Regt. (2t. Düsseldorfer.)	S. 282.
Fähnr. v. Brederlow,	Forstmeister bei Magdeburg	
" v. Miroczewski,	Kapitain und Abschied mit Pension.	
" v. Kalkstein,	gesuchten Abschied.	
" Fink v. Finkenstein,	Prem Leut im 4ten Infant.-Regt. (3te Ostpreuß.)	S. 70.
" v. Hacke,	hat sich durch Unvorsichtigkeit selbst erschossen.	
" v. Felden,	1818 gestorben.	
" v. Korzlowski,	unbekannt	
" v. Krohn,	Kapitain im 2ten Garde-Regiment.	S. 56.
" Gr. v. Rittberg,	Kapitain im 5ten Landw. Regt. (Danzig-Marienwerderschen) 1820 mit Armee Unif. dim.	S. 206.
" v. Lepel,	Kapitain im 1sten Infant.-Regt. (1sten Ostpreuß.)	S. 66.
	Stamm-Offiziere vom dem 3ten Musketier-Batl. Inf.-Regts. v. Natzmer.	
Major und Kommandeur Fink v. Finkenstein,	pensionirt und 1811 gestorben.	
Major v. Hövell,	1807 gestorben.	
Kapt. v. Gualtieri,	desgleichen.	
" v. Hillner,	desgleichen.	
Staabs-Kapt Blumenau,	desgleichen.	
Pr.Lt. v. Knobelsdorff,	1807 Kapitain und wurde bei Auflösung des 3ten Musket.-Batls. pensionirt.	
	Unter-Staab.	
Kriegesrath und Regts.-Quart.-Meister Sasse,	jetzt Kriminal Direktor in Thorn.	
Feldprediger Reimer,	als Prediger in Dirschau 1812 gestorben.	
Auditeur Erhard,	Ober-Auditeur beim 4ten Armee-Korps.	S. 34.
Regts.-Chirurgus Frick,	Dr. und Regts Arzt beim 22sten Inf.-Regt. (7ten Schles.)	S. 91.
Batls.-Quart.-Mstr. Reimer,	im Zivil angestellt.	

Herbstmanöver bei Potsdam.

(Schluß.)

Am 27sten September.

An diesem Tage unternahm das diesseitige Korps eine Rekognoszirung, welcher folgende Disposition zum Grunde lag

Außer der Avantgarde rückten um ½3 Uhr Nachmittags die unten benannten Truppen auf folgende Punkte:

Digitized by Google

1) Der Gen.-Maj. v. Thile I., mit der Reserve-Brigade, 4 Eskadrons Garde-Ulanen und 4 reitenden Kanonen: in der Brandenburger Vorstadt — Diese Abtheilung hatte den Befehl, mit der Infanterie über die Schäferei-Brücke gegen Bührings-Vorwerk vorzudringen, mit der Kavallerie aber links auf der Ebene an der Brandenburger Chaussee zu agiren; die feindlichen Posten zurückzuwerfen, Gefangene zu machen, und sich von der Stellung des Feindes zu überzeugen. — Sie zieht sich, wenn der Feind mit bedeutenden Massen gegen sie anrückt, hinter den Schaafgraben zurück

2) Der Oberst-Lieut. v. Bünau, mit 4 (kleinen) Bataillonen des kombinirten Regiments, und 2 Kanonen der Fußartillerie. — Diese Abtheilung bleibt bei Lindstädt stehen, zur Disposition des Kommandirenden.

3) Der Major v. Schaper, mit 2 (kleinen) Füselier-Bataillonen des kombinirten Regiments, und 2 Fußkanonen von der Reserve-Artillerie. — Der Major v. Schaper hatte die Bestimmung, den Posten des Majors v. Schachtmeyer gegen das neue Palais einzunehmen und denselben nach Umständen zu unterstützen, der Major v. Schachtmeyer aber das neue Palais rechts zu umgehen, die feindlichen Vorposten zurückzuwerfen, und so weit vorzudringen, als es ohne Gefahr für den eignen Rückzug geschehen kann; auch die gegen das neue Palais stehenden feindlichen Posten abzuschneiden

Der General-Major v. Alvensleben ist dagegen beauftragt, sämmtliche Vorposten des Feindes von Galm bis gegen das neue Palais zu alarmiren.

Das Signal zum gemeinsamen Angriff geben drei vom Belvedere aus gethane Kanonenschüsse.

Von Seiten des feindlichen Korps war an diesem Tage disponirt worden, daß Gen.-Maj. v. Thile II. mit 4 Batail. und 2 Eskadr. vorgehen sollte; die Bataillone sollten zum Theil links gegen Eichow, zum Theil rechts vorgehen, und zwar so lange, bis die Kavallerie auf die vorwärtigen Höhen gerückt und die Stellung des Gegners rekognoszirt seyn würde.

Am 28sten September.

Der allgemeinen Disposition zufolge mußte das diesseitige Korps sich für überzeugt halten, daß nichts vom Feinde durch die Brandenburger Vorstadt über die Mühlenberge auf der graden Straße nach der Neblitzer Fähre vordringen würde, weil nur unter dieser Voraussetzung das Korps in den vorgeschriebenen Aufstellungen das Gefecht annehmen konnte.

Nachdem die Truppen welche dazu ernannt sind, dem feindlichen Korps abgetreten worden waren, das Stettiner Garde-Landwehr-Bataillon dagegen angekommen war, trat für das diesseitige Korps nachstehende Ordre de Bataille ein (die Truppen in kleine Bataillone getheilt.)

Avantgarde.

General-Major v. Alvensleben.

1 Schützen-Bat. 2 Füs.-Bat. 2ten Garde-Regts.

1 Schützen-Bat. 2 Bat. Berliner Landwehr.

2 Fuß-Kanonen.

4 (ganze) Eskadr. Garde-Dragoner.

2 reitende Kanonen.

General-Major v. Lobenthal.

2te Infanterie-Brigade. Gen.-Maj. v. Thile I.	1ste Infanterie-Brigade. Oberst v. Schachtmeyer.
2 Bataillone Stettiner Landwehr	6 Bataillone Kaiser Alexander Grenadier-Regiment.
4 " 2ten Garde-Regts.	

Reserve-Artillerie.

Major v. Saft.

4 Fuß-Kanonen.

1 Pionier-Kompagnie.

Reserve-Kavallerie.

Gen.-Maj. Prinz Friedrich K. H.

4 (ganze) Esk. Garde Ulanen. 4 (ganze) Esk. Garde-Husaren.

4 reitende Kanonen.

Digitized by Google

Diese Schlachtordnung änderte sich dahin ab, daß auf Befehl S. M. des Königs das 6te Kürassier-Regiment (Brandenburg), das aus der Gegend von Brandenburg herangezogen worden war, am Morgen des 28sten zum Korps stieß und seinen Platz in der Reserve-Kavallerie erhielt.

Die Avantgarde (mit Ausnahme des Garde-Schützen-Bataillons) stellte sich mit dem Gros auf den Herzbergen auf; 2 Eskadr. Garde-Dragoner in der rechten Flanke bei Bornim, 2 Eskadr. Garde-Dragoner beim Belvedere.

Der Major v. Tilly mit dem Garde-Schützen-Bataillon und dem Pionier-Detaschement ging nach dem Nedlitzer Holze voraus, besetzte dasselbe, und hatte den Auftrag, alle dahin führende Wege zu beobachten, und die desfalsigen Meldungen an den Kommandirenden vorzuschicken. Zu welchem Ende ihm 8 Ordonanzen von der Reserve-Kavallerie gegeben waren. Die Pioniere wurden als Infanterie zur Besetzung des Gehöftes gebraucht. Der Major v. Tilly hatte die Bestimmung, das Nedlitzer Holz auf jeden Fall zu halten, und durch eine starke Tirailleur-Linie an der Lisiere späterhin den Rückzug des Korps in das Holz zu decken.

Die erste Infanterie-Brigade rückte in das Katharinenholz zwischen Lindstedt und den Pan-Bergen zur Unterstützung und Aufnahme der Avantgarde. Die 2 Füselier-Bataillone derselben stellten sich gegen das neue Palais auf und zogen sich an der Lisiere des Katharinenholzes gegen den Raubfang zurück, und schlossen sich dabei an den linken Flügel der Brigade an.

Die zweite Infanterie-Brigade fand ihre Aufstellung am Raubfange, die Reserve-Batterie dahinter.

Die Reserve-Kavallerie nahm eine verdeckte Aufstellung gegen Bornim, so daß sie einem hier vorbrechenden Feind auf den Hals fallen konnte.

Die Disposition zum Gefecht war folgende:

Die Avantgarde hatte die Bestimmung, den Angriff des Feindes auf den Herzbergen abzuwarten, und sich, wenn sie ihre Stellung nicht länger behaupten kann, nach dem Pan-Berge auf den rechten Flügel der 1sten Brigade zurückzuziehen. — Die 2 Eskadr. Garde-Dragoner in der rechten Flanke waren beauftragt, diesen Rückzug zu decken, die feindlichen Kolonnen in dieser Gegend zu beobachten und nach Umständen dem Kommandirenden, oder dem Befehlshaber der Reserve-Kavallerie und dem Kommandanten der Avantgarde davon Meldung zu machen. Wenn sie gedrängt würden, sollten sie sich durch Bornim durchziehen, um von der Reserve-Kavallerie aufgenommen zu werden. — Die 2 Eskadr. Garde-Dragoner vom Belvedere waren bestimmt, in gleicher Art die linke Flanke genau zu beobachten und sich ähnlich zu verhalten wie die bei Bornim. Ihr Rückzug sollte über Bornstedt gehen, um sich am Raubfange an die 2te Brigade, und an die Reserve-Kavallerie, wenn diese dort angekommen ist, anzuschließen. Als die Avantgarde gezwungen wurde, den Pan-Berg zu verlassen, setzte sie sich in der Ebene auf den rechten Flügel der Brigade v. Thile I.; die Brigade v. Schachtmeyer aber auf den linken. So wurde der Rückzug in Massen angetreten.

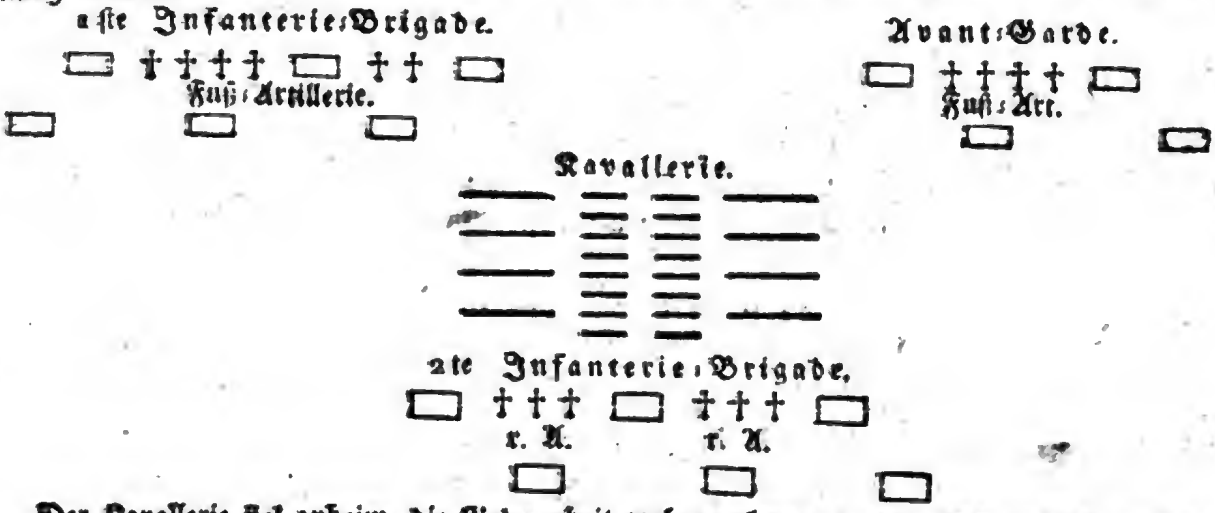
Die erste Brigade und die Avantgarde sollten das Gefecht zwischen Linstedt und dem Pan-Berge annehmen, sich jedoch, wenn sie in der Front mit Uebermacht angegriffen würden, oder befürchten müßten in der Flanke umgangen zu werden, in das Katharinenholz zurückziehen, so daß der äußerste linke Flügel an der Ecke gegen Bornstedt heraus kommt. Die Füsel.-Batall. sollten sich im Zurückgehen an den linken Flügel anschließen.

Die Reserve-Kavllerie hatte die Bestimmung — da die feindliche ihr bedeutend überlegen war — nur dann anzugreifen, wenn sie sich im Vorthell d. h. die feindliche sich im Debuschiren befindet; wenn der Angriff aber mißlingt, sich unter den Schutz der Infanterie-Massen und des Artilleriefeuers zu begeben. Wenn die feindliche Kavallerie durch Bornim ging, sollte sie ihr im Debuschiren auf den Hals fallen, sich dann gegen den Raubfang ziehen und sich dort unter dem Schutze der Infanterie in folgender Art aufstellen:

Die Husaren links in Eskadrons, die Ulanen aus der Mitte in Kolonnen in Zügen, die Dragoner rechts in Eskadrons in geöffneter Kolonne abmarschirt. Die Kavallerie wurde im Verfolg des Gefechts mehrremahle von der gegenseitigen angegriffen.

Digitized by Google

Sobald das Korps am Raubfang konzentrirt seyn würde, sollte es in geschlossenen Massen, die Infanterie in Kolonnen, die Artillerie in den Intervallen, seinen Rückzug über die Ebene in folgender Ordnung antreten:



Der Kavallerie fiel anheim, die Gelegenheit wahrzunehmen, die feindliche mit Vortheil anzugreifen, wenn diese bei den Angriffen auf die Massen gelitten hat.

Bei der Neditzer Fähre angekommen, gehen die Reserve-Kavallerie und Artillerie über die Brücke; letztere wird zur Deckung des Ueberganges aufgestellt. Die 2te Brigade im Holze, die 1ste Brigade und Avantgarde gehen durch und über die Brücke. Dann folgt die 2te Brigade und endlich das Schützen-Bataillon.

Das feindliche Korps war dagegen an diesem Tage nach folgender Ordre de Bataille formirt.

3te Infant.-Brigade.	2te Infant.-Brigade.	1ste Infant.-Brigade.
Gen.-Maj. Prinz Wilhelm K. H.	Oberst v Röder.	Gen.-Maj. v. Thile II.
6 Bataillone Kaiser Franz Grenadier.	6 Bataillone 1sten Garde-Regiments.	Magdeb. Bat. Lehr-Inf.-Bat. Magdeb. Bataillon.
3 Fuß-Kanonen.	3 Fuß-Kanonen.	4 Fuß Kanonen.
1 Esk. 10ten Husaren-Regts.	1 Esk 10ten Husaren-Regts.	2 Esk. 10ten Husaren-Regts.

Reserve-Artillerie.
Maj. v. Neindorf.
4 Fuß- } Kanonen.
4 reitende }

Reserve-Kavallerie.
General-Major Graf Haake.
Oberst Graf Brandenburg.

4 Esk. Garde-Law.-Regts.	4 Esk. 7ten Kür.-Regts.	4 Esk Garde du Korps.

Diese Schlachtordnung änderte sich dahin ab, daß auf Befehl S. M. des Königs das 2te Drag.-Regiment (Brandenburg.), das auf seinem Marsche nach der Garnison in hiesiger Gegend eingetroffen war, zum Korps stieß, und seinen Platz in der Reserve-Kavallerie angewiesen erhielt.

Dem Angriffe des feindlichen Korps lag nachstehende Disposition zum Grunde:

Die Vorposten stehen lassend, marschiren die Brigaden verdeckt so ab, daß sie sich zur vorgeschriebenen Zeit auf dem Rendevous hinter Kuforth im Walde befinden, und zwar:

Die Brigade v. Thile II. mit der Tete gegen die gerade auf Eichow führende Brücke.

Die Brigade Prinz Wilhelm K. H. gegen den Golmer Damm

Die Reserve-Kavallerie hinter dieser Brigade.

Digitized by Google

Ein bei der Brigade v. Röder fallender Kanonenschuß ist das Zeichen zum allgemeinen Angriff. Derselbe soll von allen drei Brigaden gleichzeitig mit dem größten Ungestüm geschehen, dergestalt, daß sie einen dichten Tirailleur-Schwarm unaufhaltsam vorgehen lassen, und in Bataillons-Kolonnen diesem folgen. — Das Deployement geschah auf der Wiese, von wo aus die Kolonnen gegen Eichow vorrückten.

Vor dem Beginnen des Angriffs war der General-Maj. v. Thile II. beauftragt, durch seine Posten die feindlichen Vorposten im neuen Palais und längs dem Schaafgraben zu alarmiren, um den Feind auch auf dieser Seite für seine Sicherheit fürchten zu lassen.

Die eigentlichen Angriffe aber sollten sich dirigiren:

Gen.-Major v. Thile II, Eichow hart links lassend, auf die dahinter liegenden Höhen. — Oberst v. Röder auf Eichow selbst, jedoch den Angriff des Dorfes möglichst vermeidend, indem sich die Hauptmasse links neben das Dorf schiebt. — Prinz Wilhelm K. H. über den Golmer Damm auf die Kohlberge.

So wie S. K. H. Meister der Höhen wären, soll die Kavallerie über die Pfannenberge traben, und sich in der Ebene auf dem linken Flügel aufstellen.

Nachdem der Feind auf dieser Stellung mit Sturm verdrängt worden, und sich auf den Herzbergen setzen sollte, befindet sich Gen. Maj. v. Thile II. ihm gewissermaßen in der linken Flanke und muß den fernern Angriff zuerst anfangen, wodurch der Feind fast von selbst schon den großen Herzberg verlassen muß; der Angriff auf denselben wird dann Sr. K. H. dem Prinzen Wilhelm obliegen, und durch jene Stellung sehr erleichtert werden.

Durch diese zweite Bewegung ist beinahe eine Rechtsschwenkung entstanden; zu einer ähnlichen Drehung nöthiget den Feind schon seine Rückzugslinie gegen Neditz. Der Gen.-Maj. v. Thile II. hat die Bestimmung, sobald als möglich in das Katharinenholz zu dringen, und auch diesmal den Angriff der andern Brigaden durch den seinigen, jenem etwas vorausgehenden, zu erleichtern.

Die Brigaden Prinz Wilhelm K. H. und v. Röder haben den Auftrag, sich — wenn die Bewegungen des Feindes es irgend gestatten, so zu dirigiren, daß sie die Pandberge nicht angreifen, weil diese von selbst vom Feinde verlassen werden müssen.

Wenn der Feind von den Höhen geworfen ist, und Bornim sich in den Händen des Angreifenden befindet, passirt die Kavallerie das Defilee bei diesem Dorfe, und ihre Aufgabe geht nunmehr dahin, den Feind auf der Ebene zu verfolgen. — Die Inf.-Brigaden greifen ihn hier ebenfalls an, sobald er irgend eine Aufstellung zu nehmen im Begriff steht.

Hier endete das Manövrr. Nach demselben ließen Sr. Majestät der König die gesammte Kavallerie in Kolonnen sich vorbei defiliren.

Zugabe.

Anzeigen.

Die Vossische Zeitung (No 37 vom 1sten April d. J.) enthielt in einem mit A. H. P. unterschriebenen Aufsatz, daß Ehrengedächtniß betitelt, den patriotischen Vorschlag, zum ehrenden Andenken an die Verstorbenen, welche sich um das Vaterland in früherer oder späterer Zeit auf auszeichnende Weise verdient gemacht haben, sich zu versammeln, und durch Gesang und Rede ihr Gedächtniß zu ehren. Dieser Vorschlag fand Eingang. Zu einem solchen Verein erklärten sich viele der achtbarsten und angesehensten Männer in Berlin bereit. Aber das Ehrengedächtniß fing bei einem Lebenden — mit Wünschen für sein spätestes Alter an. — Der 31ste Mai, als der 70ste Geburtstag Sr. Durchl. des Hrn. Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg ist, so zu sagen, als der Stiftungstag dieses Vereins anzusehen. — Als einen Beitrag zu einer zweiten Feier des Ehrengedächtnisses ist von den Gebrüdern Henschel in Berlin, welche schon zur Feier des ersten durch ein gelungenes bedeutungsvolles Blatt beigetragen hatten, zum Andenken an Preußens ruhmvollen Helden, den Fürsten Blücher von Wahlstadt, eine Rede, ein Festgesang (beide von Hrn. v. V.) und vier auf die Grabstätte des Verewigten Bezug habende Kupfer erschienen, denen die Theilnahme und der Beifall des Publikums nicht fehlen wird. Auch befindet sich daselbst von den gedachten Künstlern eine Kunstnachricht, daß: „Da die Arbeit des von ihnen bearbeiteten grossen Blattes: „Der König an Blüchers Krankenbett" betitelt, sich so sehr vermehrt habe, daß zu demselben, nächst den Umgebungen mehr denn 20 Bildnisse, nach der Natur ähnlich gezeichnet werden mußten, so erfordert die Ausführung desselben einen größern Zeitraum als Anfangs berechnet und angegeben worden. Sie hoffen aber, zur Zufriedenheit für die Theilnehmer, solches im Spätherbst d. J. zu beenden, und haben den Subskriptionstermin bis dahin verlängert."

Digitized by Google

Im Industrie-Komtoir in Leipzig ist erschienen und in den Buchhandlungen von E. S. Mittler in Berlin und Posen für 1 Rthlr. 4 Gr. zu haben:

Handbuch
für
Jäger- und Schützen-Offiziere und die es werden wollen
von
L. Baron von Beulwiz.
gr 8. mit 3 Plänen.

Ein für den Offizier der leichten Infanterie von jedem Grade, unentbehrliches Handbuch, welches vollkommene Sachkenntniß und Umblick erzeugt. Neben originellen Vorschlägen und Andeutungen faßt der Unterricht alle Fälle im Dienste, in Anordnung, Detaschirung und Postirung ist alles berücksichtiget. Während dieses Werk einen Beitrag zur höhern Strategie giebt, hätte ein Anhang dieses Buches den Werth, schon für sich ein brauchbares Buch zu geben, in welchem ein erklärendes Verzeichniß der militairischen Wörter, politische, historische und geographische Nachrichten und die Höhe der merkwürdigsten Oerter und Berge Deutschlands über dem Meere sind.

Litterarische Nachrichten.

Großen Beifalls erfreut sich gegenwärtig in der litterarischen Welt ein Werk, das in Hinsicht seines Gegenstandes überhaupt, und insbesondere in Rücksicht auf den Helden, dessen Entwickelungsgeschichte dasselbe umfaßt, die allgemeine Beachtung aller gebildeten Deutschen verdient.

Der Krieg in Indien
in den Jahren 1805 bis 1806
geführt von dem General Lord Lake und dem Generalmajor Sir Arthur Wellesley,
Herzog von Wellington.

Mit historischen Skizzen, topographischen Beschreibungen und statistischen Bemerkungen vom Major William Thorn. Durch neun illuminirte englische Originalkarten und Operationsplane in Folio erläutert, und mit den Bildnissen von Shah Aulum und Madhajee Scindjah. Aus dem Englischen übersetzt. Gotha, bei Becker. 42½ Bogen in gr. 8. Preis 6 Rthlr. 8 Gr. oder 11 fl. 24 kr. Rhein.

Dieses von einem Sprach- und Sachkenner ins Deutsche übersetzte Werk gehört ohne Widerrede zu den merkwürdigsten Erscheinungen im Fache der Geschichts- und Erdkunde, so wie der europäischen und indischen Politik. Sein Werth wird dadurch, daß der Verfasser, Major W. Thorn, die in jeder Hinsicht überaus denkwürdigen und erfolgreichen Feldzüge von 1803 bis 1807 selbst mit gemacht hat, und als Augenzeuge spricht, der mit der frühern Geschichte und der gegenwärtigen Beschaffenheit und Verfassung Ostindiens vertraut ist, noch mehr erhöht und wahrhaft klassisch.

Allen Offizieren, die den Geschichtskreis ihrer Ausbildung gern erweitern, Freunden der Geschichte und Erdkunde und allen Gebildeten überhaupt, welche von dem Gange der außerordentlichen Weltbegebenheiten unserer Zeit unterrichtet zu seyn wünschen, über deren inneren Zusammenhang nicht unerhebliche Aufschlüsse in diesem Werke gegeben werden, ist dasselbe mit Ueberzeugung zu empfehlen

Für Liebhaber von Prachtexemplaren sind von einer in Quart veranstalteten Ausgabe noch einige Exemplare für 10 Rthlr. oder 18 fl. Rhein zu haben.

Zu haben bei E. S. Mittler in Berlin Stechbahn No. 3., in Posen am Markt No. 90.

Bei G Reimer in Berlin sind so eben nachstehende Schriften erschienen und in den Buchhandlungen von E. S. Mittler in Berlin und Posen zu haben:

Hoyer, General-Major v., Neues Magazin für Befestigungskunst und Artillerie. Mit Kupfern. gr. 3. 1stes Heft. 1 Rth.

Forstner, A Freiherr v., Lehrgebäude der Mathematik. Zweiter Band. Reine Mathematik, zweiter Theil, die niedere Geometrie. Auch unter dem Titel: Lehrbuch der niederen Geometrie. Von der Begründung der Geometrie bis zur Vollendung der Körper und Sphären Geometrie. Mit 7 Kupfertafeln. gr. 8. 3 Rth. 12 Gr.

So eben ist erschienen und in den Buchhandlungen von E. S. Mittler in Berlin und Posen zu haben:

Anleitung, kurze, zur Erkenntniß des Pferdealters aus den natürlichen Veränderungen der Zähne. 8. Lindauer. 1819. 6 Gr.

Taschenbuch, vollständiges, für Kunst- und Lustfeuerwerker und Liebhaber dieser Unterhaltung, zur Erhöhung und Verschönerung ländlicher Vergnügen, besonders bei Volk- und Familienfesten. Nach den neuesten und besten Hülfsmitteln bearbeitet durch L. v. L — e. Mit 27 Kupfertafeln. 8. Pesth, Hartleben. 1820. Schwarz 1 Rthlr. 18 Gr., illum. 2 Rthlr. 12 Gr.

Liriacy, v., Chronologische Uebersicht der Geschichte des Preußischen Heers, dessen Stärke, Verfassung und Kriege seit den letzten Kurfürsten von Brandenburg bis auf die jetzigen Zeiten, mit vielen erläuternden Zusätzen und 2 Kupfertafeln. gr. 8. 1820. 1 Rth. 16 Gr.

Gedruckt bei Dieterici.

(Hierbei eine litterarische Beilage.)

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 227. —

Berlin, Sonnabend den 28sten Oktober 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 11. Oktbr. den Kapt. v. Peucker vom Kriegs-Ministerium zum Mitgliede der Militair-Studien-Kommission zu ernennen.

am 14. Oktbr. dem verabschiedeten Rittm. v. Markotsch vom 10ten Hus.-Regt. (1sten Magdebg.) den Charakter als Major zu bewilligen

den Staabsarzt Ebell, vom medizinisch-chirurgischen Friedrich Wilhelms-Institut, zum Regts.-Arzt des 23sten Infant.-Regts. (4ten Schlesischen) mit Kapitains-Rang,

den Oberarzt Dr. Hoppe zum Staabs-Arzte bei vorgedachtem Institut zu ernennen.

den Kapt. v. Kalckreuth, vorher im ehemaligen 1sten Ersatz-Bataillon, in die bei der 14ten Invaliden-Komp. (2ten Westphäl.) durch den Tod des Kapts. Gonserowski erledigte Pr.-Leutn.-Stelle anzustellen.

am 16. Oktbr. dem Kapt. v. Nyvenheim, vorher im ehemaligen 1sten Schlesischen Ldw.-Inf.-Rgt., Pension zu bewilligen

den verabschiedeten Ober-Feuerwerker Briese zum Betriebs-Offizianten bei der hiesigen Pulverfabrik mit der Erlaubniß zur Tragung der Zeugschreiber-Uniform anzustellen.

B. An Versetzungen.

am 8. Oktbr. den Sek.-Lt. Gr. Pückler des 7ten Kürassier-Regts. (1sten Magdeburg.) als aggreg. zum Garde-Husaren-Regmt.,

am 14. Oktbr. den Sek.-Lt. v. Massow des 22sten Inf.-Regts. (3ten Schles.) als aggr. zum 2ten Hus.-Regt. (2ten Leib-Hus.-Regt.) zu versetzen.

am 16. Oktbr. zu gestatten, daß der Sek.-Leut. v. Thümen aggr. dem 6ten Ulanen-Regmt. (2ten Westpr.) u. der Sek.-Lt. v. Wedell-Parlow des 1sten Hus.-Regts. (1sten Leib-Hus.-Regts.) ihre Stellen vertauschen können.

am 17. Oktbr. zu bestimmen, daß der Prem.-Leut. Sydow der 7ten Artillerie-Brigade (Westphäl.) aus der Brigade scheiden und derselben aggregirt seyn soll.

C. An Belohnungen ꝛc. —

D. An Dienstentlassungen.

Bei der 2ten Artill.-Brig. (Mommerschen)

am 13. Oktbr. den Sek.-Lieut. Bulow, den Port.-Fähnrich Schorlemmer, diesen mit dem Offiziers-Charakter ausscheiden zu lassen.

Digitized by Google

Bei der 3ten Artill.-Brig. (Brandenburg.)
dem Kapitain Michaelis als Major mit der Artillerie-Uniform, Aussicht auf Zivil-Versorgung und Wartegeld,
dem Kapitain v. Witten mit Aussicht auf Zivil-Versorgung, der Armee-Uniform und Wartegeld, bei der 6ten Artill.-Brig. (Schlesischen)
dem Kapt. v. Merkatz als Maj. mit der Artillerie-Uniform und Pension den Abschied zu bewilligen.
den Pr.-Leut. Dietze der 7ten Artillerie-Brigade (Westphälischen) ausscheiden zu lassen.
am 14. Oktbr den Regts.-Arzt. Dr. Hirschmann des 23sten Infant.-Regts. (4ten Schlesischen) als General-Divisions-Arzt mit Pension,
am 16. Oktbr. den Betriebs-Offizianten Sehdig, bei der hiesigen Pulver-Fabrik, mit Pension in den Ruhestand zu versetzen.
am 17. Oktbr. dem Oberst-Lt. und Kreis-Brigadier in Oberschlesien v. Kempsky als Oberst mit der Armee-Uniform ohne Dienstzeichen und Pension den Abschied zu bewilligen.

Notizen.

Manöver bei Berlin.

Disposition
zum Manöver am 20sten Oktober 1820.

Eintheilung der Truppen.

Berliner Korps unter Befehl des General-Major v. Alvensleben.

6 Bataillone Kaiser Alexander Grenadier.
6 ; ; Franz ;
Garde-Schützen-Bataillon.
; Dragoner-Regiment.
; Ulanen- ;
Brandenburgsches Kürassier-Regiment.
6 reitende } Kanonen.
9 Fuß- }

Potsdammer Korps unter Befehl Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm.

6 Bataillone 1sten Garde-Regiments.
6 ; 2ten ; ;
Garde-Jäger-Bataillon.
Regiment Garde du Korps.
Garde-Husaren-Regiment.
; Landwehr-Kavallerie-Regiment.
6 reitende } Kanonen.
9 Fuß- }

Das Potsdammer Korps hat die Defileen von Schöneberg und Wilmersdorf und die Hundekuäle besetzt, und patrouillirt den Grunewald. — (Das Terrain zwischen Schöneberg und der Hasenheide und auf dieser ganzen Seite der Chaussee ist als nicht praktikabel angenommen. —) Hinter der erwähnten Linie hat das Korps eine Stellung genommen, um dem angreifenden Berliner Korps darin begegnen zu können.

Das Berliner Korps ist angenommener Weise im Besitz des Thiergartens und hat seine Posten längs dem Hauptgraben. Es beschließt, das Potsdammer Korps anzugreifen und gegen Potsdam oder Teltow zu werfen. — Der Angriff wird nach der Kenntniß, welche das Berliner Korps von der Stellung des Feindes zu haben glaubt, angeordnet. Der erste Angriff wird abgeschlagen; der zweite gelingt. — Das Potsdammer Korps vertheidigt nunmehr Schmargendorf, und protegirt diese Vertheidigung durch Stellungen und Bewegungen, welche das Terrain angiebt. — Der dritte Angriff hat erst den Verlust von Schmargendorf zur Folge, worauf zwei Terrain-Abschnitte zwischen Schmargendorf und Dahlen zu abermaligen Aufstellungen benutzt werden, aus denen jedesmal erst eine gehörig präparirte Attake den Feind vertreibt, wenn er nicht heraus manövrirt werden kann. Zuletzt vertheidigt das Potsdammer Korps Dahlen mit seinem linken Flügel, und nimmt Position auf dem zwischen diesem Dorfe und Steglitz gelegenen erhöhten Terrain. Die Angriffe auf diese Position werden abgeschlagen. Das Potsdammer Korps geht in die Offensive über, und wirft das Berliner Korps bis auf den zweiten Terrain-Abschnitt, wo beide Korps ihre Stellungen behaupten, womit das Manöver endet.

Der Mann erhält 12 Patronen, die Flankeurs 4 Patronen, jede Kanone 25 Kartuschen.

Todes-Anzeige.

Am 8ten Oktober Morgens 4 Uhr starb der dem 2ten (2ten Leib-) Husaren-Regiment aggregirte Oberst von Blacha, in einem Alter von 45 Jahren 6 Monat.

Herrenstadt, den 12ten Oktober 1820.

Das Offizier-Korps des
2ten (2ten Leib-) Husaren-Regiments.

Digitized by Google

Kurze Biographie des Obersten von Blacha.

Johann Heinrich von Blacha, Königlich-Preußischer Oberst der Kavallerie, aggregirt dem 5ten (2ten Leib-) Husaren-Regiment, Ritter des Ordens pour le mérite, des eisernen Kreuzes 1ster und 2ter Klasse, des Kaiserl.-Russ. St. Annen- 2ter und St. Wladimir- 4ter Klasse und des Königlich-Französischen Ehrenlegion-Ordens, geboren den 15ten April 1775 zu Insterburg in Ostpreußen, begann im Jahr 1790 im damaligen Regiment Bosniaken (den späteren Towarczysz) seine militairische Laufbahn, ward 1792 Offizier, 1794 Adjutant der kommandirenden Generale v. Günther und später v. L'Estocq, 1806 Staabs-Rittmeister und 1812 Major im 2ten Ulanen-Regiment (Schlesischen); wohnte den Schlachten von Eylau, Heilsberg, Mozaisk, an der Moskwa, Beresina, Dresden, Leipzig, Laon, Paris, Ligny, Belle Alliance bei, focht im Jahr 1794 bei Lachowo, Gradczyk, Szlessarzik, Lenga, Ostrolenka, Kordowa, Gnattys, Skwa, Roszen, Magnuszewo, 1806 bei Straßburg in Westpreußen, 1807 bei Königsberg, 1812 bei Drissa, Leßno, Witepsk, Polotsk, Woronowo, Tarutrina, 1813 am Schweidnitzer Wasser, bei Possendorf, Ebersdorf, Flesberg, Peuche, Kittscher, Liebertwolkwitz, 1814 bei Gue en Frésne, Poars, Braine, Sezanne, Largny, Vert Galant, 1815 bei Fère und Epernay, ward bei Magnuszewo und Leßno verwundet, erwarb in der Schlacht von Heilsberg den Orden pour le mérite, bei Königsberg den St. Wladimir-, bei Leßno den Ehrenlegions-Orden, bei Possendorff das eiserne Kreuz 2ter, bei Leipzig 1ster Klasse, bei Liebertwolkwitz den St. Annen-Orden 2ter Klasse. Im Jahr 1815 wurde er Oberst-Leutnant und Kommandeur des 1sten Posenschen Landwehr-Kavallerie-Regiments, im Jahr 1817 dem 5ten Ulanen-Regiment und in demselben Jahr noch dem 2ten (2ten Leib-) Husaren-Regiment aggregirt, 1819 ward er zum Oberst ernannt. Nach 30jähriger Dienstzeit endete er sein Leben am 8ten Oktober, 45 Jahr 6 Monat alt. Sein treues Roß, welches er seit dem Jahr 1805 in allen obengenannten Schlachten und Gefechten geritten, folgte seinem Sarge.

Zugabe.

Litterarischer Reichthum.

(Ein Beleg zur Schriftsteller- und Verlags-Wuth unsrer Zeit. Mit besonderer Bezugnahme auf die Militair-Litteratur.)

Das allgemeine Bücherverzeichniß ꝛc. für die Michaelis-Messe 1820, eröffnet Gelegenheit zu mancherlei Betrachtungen über die Litteratur unsers lieben Vaterlandes und des Auslandes.

Wenn das Wort Reichthum auf den Besitz von Viel deutet, so hat sich die Michaelis-Litteratur eines großen Reichthums zu erfreuen; denn das besagte Verzeichniß enthält die Titel von nicht mehr und nicht weniger als:

Eintausend sechshundert und sechzig Werken. Für den Schriftsteller-Ausbruch eines halben Jahres, aller Ehren werth!

Das militairische Publikum ist jetzt durch mancherlei Verbrüderungen, Verzweigungen und Verknüpfungen zu eng mit dem allgemeinen Publikum verbunden, als daß es ihm nicht Vergnügen — um nicht Spaß zu sagen — machen sollte, mit dem Treiben auf der großen Bücherhetze etwas genauer bekannt zu werden. Wir theilen ihm daher einen übersichtlichen Auszug aus dem reichen Meßkatalog mit, und wollen dabei Gelegenheit nehmen, einige Bemerkungen anzureihen.

Von den 1660 Büchertiteln gehören Eintausend dreihundert und zehn (1310) der Gegenwart, zweihundert und achtzehn der Zukunft, und einhundert und zwei und dreißig dem Auslande. Mit andern Worten: der Meßkatalog macht drei Hauptunterscheidungsabtheilungen.

1) Fertig gewordene Schriften, d. h. sie haben die Presse verlassen; (ob sie aber auch wohl alle wirklich fertig seyn mögen?) . 1310
2) Ausländische 218
(sub. No. 1 finden sich zwar auch eine Menge lateinischer Titel vor, die folglich zu dem Schluß berechtigen, daß das Lateiner-Land zum Innlande gehört, indessen mag der Meßkatalogist solches mit dem Geographen ausmachen.)
3) Schriften, welche künftig (d. h doch wohl nächstens, denn es wäre sonst schade) herauskommen sollen 132

Summa wie oben: 1660

Wie gern gäben wir dem Leser eine etwas mehr als allgemeine Uebersicht über diese 1660 Titel; allein es muß zuvörderst die Frage ermittelt werden: Wie soll diese Uebersicht geschehen? — Nach dem Werth oder Unwerth der Bücher? Welcher sterbliche Rezensent, er sey in Jena, Halle oder Berlin

Digitized by Google

geboren und erzogen, möchte dieses gigantische Werk unternehmen, gegen das die Stallreinigung des Herkules ein wahres Kinderspiel gewesen seyn muß! Nach dem Alphabet? — das wäre das Bequemste! — Oder nach dem litterarischen Range? — dazu gebricht es noch zur Zeit an einem litterarischen Rang- und Würden-Lexikon. — Wir wählen also eine ganz neue Methode, d. h. wir wollen die Titel nach der Masse aufführen. (Nicht die Bücher, sondern blos die Titel; denn das hieße ja jene gleichsam Pfundweise würdigen.) Das Fach oder Feld, das sich der meisten Ackerbürger zu erfreuen hatte, soll voranegehen, und so allmählig herunter bis zum skribentischen Nullpunkt.

No. 1. An der Massenspitze stehen die theologischen, christlichen Streits, Zeits und Erbauungsschriften. Der Meßkatalog zählt deren 191

No. 2. Vermischten Inhalts, die sich durchaus nicht nach Materien klassifiziren lassen wollen 132

Ein Beweis dafür liefert folgender S. 472. aufgeführte Titel: „Ueber die Schädlichkeit des Haarabschneidens, und über den Nutzen des Schnurr, Stutz, Spitz und Backenbarts. Aus der Natur und Erfahrung erläutert. 8. Leipzig, Paul Vogel" — Der geneigte Leser mag sich die Rubrik selbst wählen, wohin das Buch gehört. Eine allgemeine ist's auf jeden Fall, da jetzt das Schnurr, Stutz, Spitz- und Backenbarttragen selbst fast allgemein geworden ist.

No. 3 Jugend-, Kinder-, Schul- und Erziehungs-Schriften, blos 93

Ein Beweis, wie sehr unsre Jugend der Erziehung bedarf.

No. 4. Arzneikunde, Heilkunde, mit allem was zum physischen Heilamt gehört . 89

Wenn die neue Pariser Heilmethode durch Blutigel allgemein wird, dürfte sich diese Zahl im nächsten Katalog bedeutend vermindern.

No 5. Rechtsgelahrtheit, mit Einschluß der Kenntniß von den berühmtesten Rechtshändeln 68

No. 6. Zeit- und Unterhaltungsschriften zum geselligen Vergnügen zu allen Tageszeiten, mit Einschluß der Taschenbücher für beide Geschlechter 59

No. 7. Geschichtlichen Inhaltes . . . 55

No. 8. Botanische, Landwirthschaftliche mit Einschluß der Annalen aller möglichen Musterwirthschaften 49

No. 9. Romane (mit Ausschluß der in den übrigen wahrscheinlich mit enthaltenen) die sehr geringe Zahl von 42

Latus . 778

Transport . 778

No. 10. Physik, Chemie, Naturwissenschaftlich ꝛc. 40

No. 11. Ueber Verfassungen, deutschen Bund, und andere politische Schriften; auffallend genug, nur 38

No. 12. Mathematische 36

No. 13. Reisen und deren Beschreibungen . 29

No. 14. Der Kunst und Litteratur gewidmet 28

No. 15. Geographie 27

No. 16. Technologisch, mit Einschluß einiger Wein-Kunststücke 26

No 17. Spiele, meistens naiv genug gesellschaftliche genannt. 26

No. 18. Biographischen Inhalts . . . 25

No. 19 Schauspiele (d. h. Bände von Schauspielen) der ungedruckten, zu denen sich kein Verleger finden wollte, abgerechnet . . 25

No 20. Gedichte, ein Nibelungen einschließlich 23

No. 21. Sprachlehren (französische wohlgemerkt nicht eine einzige) 23

No. 22. Militairische und auf den Krieg Bezug habende 22

Ein ausführliches Verzeichniß dieser gegen alle Erwartung so geringen Anzahl, folgt weiter unten

No. 23. Akademische, meistens in lateinischer Sprache 22

No. 24. Kaufmännische 19

No. 25. Kalligraphie Zeichenkunst. Malerkunst 19

No. 26. Redekunst, Deklamation u. Dichtkunst. 14

Für unsere redende, deklamirende und dichtende Zeit offenbar zu wenig.

No. 27. Statistischen Inhalts 14

No. 28. Pferde- und andre Thier-Kenntniß ꝛc. 13

No. 29. Musikbücher 12

No. 30. Forst- und Jagdwesen 12

Die so nöthige Kultur des ersteren der beiden Wesen macht fast Anspruche an eine größere Zahl.

No. 31. Juden 10

Mit Einschluß des folgenden höchst interessanten Werkes: (S. 461) „Schwenken's Notizen über die berüchtigsten jüdischen Gauner und Spitzbuben, welche sich gegenwärtig in Teutschland und dessen Gränzen umhertreiben, nebst genauer Beschreibung ihrer Person. Nach Criminal-Akten und sonstigen zuverlässigen Quellen (?) bearbeitet und in alphabetischer Ordnung zusammengestellt. 8. Marburg und Cassel, Krieger." — Oft war eine der besten Buchhändler-Spekulationen.

Latus . 1275

	Transport .	1275
No. 32.	Wörterbücher, Encyklopädien u. s. w.	10
No. 33.	Bürgerliche Baukunst	8
No. 34.	Dramaturgische Bücher	5

Hier fehlt offenbar eine 0. Sie ist aus den Theaterkritiken und Korrespondenz-Artikeln der berühmtesten Zeitschriften zu ergänzen.

No. 35.	Schiffahrtskunde	4
No. 36.	Blumensprache, d. h. Sprache der Blumen	3
No. 37.	Musiklehre	2
No. 38.	Freimaurerschriften (nur an Ordens-Mitglieder auszuhändigen.)	2
No. 39.	Liebe. (Praktische)	1

Summa wie oben: 1310

Von den 22 militairischen Schriften können 2 nicht wohl als Schriftstellerische Produkte gerechnet werden, nämlich:

1) Die Rangliste der K. Pr. Armee für 1820, Berlin, Dieterici.
2) Die Rangliste der Kurhessischen Armee. Kassel und Marburg, Krieger.

und selbst von den übrig bleibenden 20 sind 5 Zeit- oder periodische Schriften, als:

1) Denkwürdigkeiten für die Kriegskunst und Kriegsgeschichte. Herausgegeben von einigen Offizieren des Königl. Preuß. Generalstaabes. 6tes Heft. Mit 1 Plan gr 8. Berlin, Reimer.
2) Kriegesschriften. Herausgegeben von Baierschen Offizieren. 2ter Band, oder 4tes, 5tes, 6tes Heft. gr. 8. München, Thienemann.
3) Militair-Litteratur-Zeitung. 4. Berlin und Posen. Mittler.
4) Militair Wochenblatt. 4. Ebendaselbst.
5) Zeitschrift für Kriegswissenschaft, herausgeg. von einer Gesellschaft süddeutscher Offiziere. 1sten Jahrg. 2tes, 3tes, und 4ten Jahrg. 1stes bis 4tes Heft. gr. 8. Stuttgardt, Sattler.

Es bleiben demnach noch 15 übrig; allein von diesen streifen wiederum 9 eigentlich nur an die Grenze der Militair-Litteratur, als:

1) Jul. Caesaris Commentarii de bello gallico et civili. 8. (Berolini, Reimer.)
2) Ceffac, Lacuee von, Handbuch für Staabs- und untergeordnete (?) Offiziere im Kriege, oder Inbegriff von kriegswissenschaftlichen Lehren, welche allen Staabs- und untergeordneten Offizieren im Krieg zu wissen nöthig sind. Nach der dritten und verbesserten Auflage aus dem Französischen übersetzt, mit einer Einleitung, vielen Anmerkungen, auch Erläuterungen und Beispielen vermehrt von Ferd. von Schmidt. 1ster Theil, mit 12 Kupfertaf. gr 8. Stuttgardt und Tübingen, Cottasche Buchhandlung.

Man soll wohl eigentlich nicht von dem Titel auf das Buch schließen, denn mancher wunderliche Titel steht einem ganz guten Buche voran, und manche strohtrockne Waare liegt hinter einem glänzenden Aushängschilde; allein hier möchte man doch versucht seyn zu ahnen, daß dieses Buch ein bloßes Erbauungsbuch sey, und dann drängt sich der Wunsch auf, daß der Uebers. auch die gegenwärtigen Verhältnisse des Kriegers und seine Stellung zur Zeit ja recht gut und richtig aufgefaßt habe, und daß die Uebersetzung des Textes besser gerathen möge als die des Titels. Das oben eingeschaltete Fragzeichen deutet bescheiden darauf hin, weil wir uns möglich zugeben können, daß Staabsoffiziere nicht zugleich auch untergeordnete wären. Wahrscheinlich hat das Wort: Subalternoffizier umgangen werden sollen, und darüber ist der Sinn verloren gegangen, was jetzt nicht mehr sehr auffällt. — Nun, in einer Einleitung, vielen Anmerkungen, auch Erläuterungen und Beispielen läßt sich schon manches Erbauliche sagen.

3) Fouqué, Friedr. Bar. de la Motte, Wahrheit und Lüge. Eine Reihe politisch-militairischer Betrachtungen, in Bezug auf den Vendeekrieg; nach dem Werke: Memoires de Mad. la Marquise de Larochejaquelin, écrits par elle même. 8. Leipzig, Enobloch.

4) Hübler's, Fr., Milit. Oekonomie-System der k. k. Oestreichischen Armee. 1ster Band. Folio. Wien (Leipzig, F. C. W. Vogel).

5) Die Kriegsschule in Wirtemberg, oder Skizze einer Wirtembergschen Kriegsverfassung. Von einem Mitgliede der zweiten Kammer. 8. Stuttgardt, Metzlersche Buchhandlung.

6) Lüpschers, A., u. F. Gömmel, k. k. Lieut., Theorie der Fechtkunst. Nach den Traité d'escrime par le Chev. Chotelaine. Nebst einer Anleitung über das Hiebfechten. Mit 20 Kupfern. gr. 8. (Wien, Härter.)

7) Ressel's, Jos., Entwurf eines Distanz-Messers. Mit 3 Kupfertafeln. Wien, Gerold.

8) Skizze eines Lebens-Gemäldes Leberechts von Blücher, Fürsten von Wahlstatt, Königl. Preuß. General-Feldmarschalls. Mit Blüchers Bildniß. 8. (Köln, Rommerskirchen.)

9) Soldatenspiegel. Ein Lesebuch für Unteroffiziere und Gemeine. 2. München, Lindauer.

Folglich bleiben rein militairisch-wissenschaftliche nur sechs übrig; diese sind:

1) v. Ciriacy, chronologische Uebersicht der Geschichte des Preuß. Heers, dessen Stärke, Verfassung, und Kriege seit der letzten Kurfürsten von Brandenburg bis auf die jetzige Zeit. Mit vielen neuen Zusätzen und 2 Kupfertafeln. 8. Berlin und Posen, Mittler.

Digitized by Google

Der Verf. ist dem milit. Publikum bereits als gehaltvoller, denkender und zugleich vorurtheilsloser Schriftsteller bekannt, der unbestritten sein Werk mit jener ihm eigenen Schärfe und Mühsamkeit verfaßt haben wird, wie sie außerdem der Gegenstand verlangt. Entspricht das Werk dem Titel, wie sich dies nicht anders erwarten läßt, so wird dasselbe einen höchst wichtigen und schätzbaren Beitrag zur Preußischen Geschichte ausmachen. Die Geschichte dieses Staats hat durch das Heer ihre größte Bedeutsamkeit erhalten — die bürgerliche Bedeutsamkeit wird vielleicht den kommenden Geschlechtern aufzuzeichnen übrig bleiben — mithin ist die Geschichte dieses Heeres von großem und allgemeinem Interesse.

2) Die Heerbildung, vom Verf. der Strategie und ihre Anwendung. gr. 8. München, Lindauer.

Man kann nicht recht klug aus dem Titel werden; nämlich ob das Buch die Bildung eines Heeres als Heer oder zum Heer, und welches Heeres abhandeln wird. Hoffentlich wird uns die Militair-Litteratur-Zeitung bald Aufschluß darüber geben.

3) Th. Hildebrand's Kriegs-Handwörterbuch, oder Erklärung der vorzüglichsten und gebräuchlichsten in dem Kriegswesen vorkommenden Gegenstände und Kunstausdrücke. Mit 8 Kupf. und 2 Tabellen. gr. 8. Erlangen. Palm und Enke.

Eine ganz gute Idee. Vielleicht wird dadurch die Herausgabe des Konversationslexikons veranlaßt, bei einer neuen Auflage die wenigen Kriegswörter und ihre ohnehin sehr dürftige Erklärung ganz wegzulassen, und dadurch Räume für eine Menge von ausgelassenen, dem Gebiete der Kunst anheimfallenden Wörter zu gewinnen, damit man in dem Lexikon finden möge was man sucht, und des Suchens um nicht zu finden überhoben ist.

4) v. Hoyers, neues Magazin für Befestigungskunst und Artillerie. Mit Kupf. 1stes Heft. gr. 4. Berlin, Reimer.

5) Mathieu Dumas, Darstellung der militairischen Begebenheiten, oder historische Versuche über die Feldzüge von 1799 bis 1814. Mit Karten und Planen, aus dem Französischen übersetzt, und mit Noten und Zusätzen vermehrt von Fr. v. Kausler. 2ter Band. gr. 8. Stuttgard und Tübingen, Cottasche Buchh.

6) v. Kameke, acht und vierzig Unterhaltungsstunden zum Selbstunterricht einjähriger (?) Freiwilligen, wirklichen und angehenden Unteroffizieren der Infanterie ausgearbeitet. Mit Kupfern. 8. Berlin und Posen, Mittler.

Es drängt sich hierbei unwillkührlich die Frage auf, ob wir Ursach haben, uns über diese auffallend geringe Ausbeute in der Militair-Litteratur zu freuen oder nicht? — Ohne dem Leser vorgreifen zu wollen, sind wir geneigt: uns für das freuen zu entscheiden. Die Schriftstellerei drohte in der That auch im Militair epidemisch zu werden, und der gegenwärtige Meßkatalog giebt nun die angenehme Ueberzeugung, daß Krisis und Lisis glücklich überstanden sind.

Unter den 132 ausländischen bemerken wir in militairischer Hinsicht nur Rogniats Belagerung von Saragossa, ins Dänische übersetzt. — In Bezug auf die schönen Wissenschaften: Schillers dramatische Werke ins Italienische übersetzt, und zwar vorläufig: La Pulcella d'Orleans — Maria Stuarta — la Sposa di Messina — Don Carlo — Guglielmo Tell — la Congiura di Fiesco, in 12. Milano.

Von den 218 versprochenen Schriften heben wir folgende heraus, die unsre Aufmerksamkeit erregt haben.

1) v. Brixen, Versuch (!) einer Theorie des Terrains. Neue verbesserte und in 2 Theilen bearbeitete Auflage. Mit 10 Kupft. gr. 8. Berlin, Maurersche Buchhandlung.

2) Diktionaire der Liebe, oder Sammlung aller berühmten Liebeshändel und Intriguen, die seit Entstehung der Welt (!!!) bis auf den heutigen Tag an allen (?) Höfen und Ländern bekannt geworden sind. Aus dem Französischen. 1ster Band. gr. 8. Leipzig, Baumgärtner.

3) Eickemeyer, die Kriegsbaukunst nach Grundsätzen, welche von jenen verschieden sind, die man bisher befolgt hat. Für Offiziere von allen Waffen, die sich zu höheren Befehlshaberstellen geschickt machen wollen. Mit Plänen. gr. 8. Leipzig, Baumgärtner.

4) Karl Ritter, die Erdkunde im Verhältniß zur Natur und zur Geschichte des Menschen, oder allgemeine vergleichende Geographie ꝛc. 3ter Band. gr. 8. Berlin, Reimer.

5) Desselben Werks 1ster und 2ter Band. Neue Auflage. Ebendaselbst.

6) Rühle v. Lilienstern Taschenbuch für den Offizier, zur Belehrung im Frieden und zum Gebrauch im Felde. gr. 8. Berlin, Reimer.

Außerdem giebt der Meßkatalog das Verzeichniß von 43 Land- und Himmelskarten, von denen folgende für den Militair besonders Interesse zu haben scheinen. Wir sagen absichtlich: scheinen; denn nicht jede Karte, die sich des Prädikats: militairische zu erfreuen hat, dürfte dem Militair von wahrem Nutzen seyn.

1) Topographisch-militairischer Atlas vom Königreich der Niederlande in 36 Blättern. 9te und letzte Lieferung in 4 Blättern, Royal-Folio. Geogr. Institut.

Digitized by Google

2) Topogr. milit. Atlas von der Schweiz, in 23 Blättern, 4te Lieferung in 4 Blättern. Royal-Folio, Geogr. Institut.

3) Engelhard, Karte von Preußen, Polen und Gallizien. 2te Abtheilung in 4 Blättern. Berlin, Schropp.

4) Kreybich, Karte vom Königreich Böhmen, nach A. Davids Ortsbestimmungen und zuverlässigen geogr. Hülfsmitteln ꝛc. Neue vom Verfasser revidirte Ausgabe. Nürnberg, Schneider und Weigel.

5) Schmidt, Gebirgs- und Gewässer-Karte von Deutschland und den angränzenden Ländern. 1 gr. Blatt. Berlin, Schropp.

So lange die Herausgeber sich nicht die Mühe nehmen werden, bei den Angaben der Titel den Maasstab der Karten in Theilen der Natur beizufügen, ist es auch dem Leser nicht möglich, nur im entferntesten zu beurtheilen, ob die Karte seinem Zwecke oder Verlangen entsprechen wird. Möchte doch dieser Wink bei dem nächsten Meßkataloge benutzt werden!

Biographie des Grafen Johann v. Spork, K. K. General der Kavallerie.

(Aus dem achten Hefte der Oestr. Milit. Zeitschrift für 1820 entlehnt.)

Das Geschäft des Biographen ist ein erfreuliches, wenn ausgezeichnete Charaktere der Gegenstand sind. Möge folgender Auszug Aufforderung für Andre werden, auch Lebensbeschreibungen Preußischer Veteranen der früheren Zeit der Welt öffentlich mitzutheilen, worin uns die obengenannte schätzbare Zeitschrift schon so rühmlich vorangegangen ist.

Der Biograph ist der K. K. Hauptmann Rittersberg. Nach einer kurzen Einleitung und allgemeinen Betrachtungen über den 30jährigen Krieg, beginnt er:

„In der Schaar der Helden, welche jene verhängnißvolle Zeit werden hieß, an welchen die Heere der Ligue und der Union beinahe gleich reich waren, steht ruhmvoll Johann Graf v. Spork, kaiserlicher General der Kavallerie. Er gehört in die nicht kleine Zahl jener Krieger des östreichischen Kaiserhauses, denen nicht Geburt, sondern vielfaches und langjähriges Verdienst Bürgerrecht in dessen Erbianden erworben hatte, welche die Mit- und Nachwelt dankbar zu den Ihrigen zu zählen, sich gewöhnte. Delburg im Paderbornischen war der Ort, wo er das Licht der Welt zum erstenmal grüßte. Ein westphälischer Edelmann, von Spork, war sein Vater. Das Jahr 1597 sein Geburtsjahr. In den Verhältnissen seiner Zeit und seines Landes, welche der Erziehung der Jugend nicht sehr günstig waren, den mäßigen Vermögensumständen seiner Aeltern, und dem Gemüth des von unruhiger Lebhaftigkeit getriebenen Knaben, lagen die Gründe, daß er ganz ohne alle Erziehung und Bildung heranwuchs, und früh schon als gemeiner Reitersmann in die Dienste Herzog Maximilians von Baiern, des Oberhauptes der katholischen Ligue, trat. Dieser Umstand und seine wenige Bildung waren die Veranlassung der irrig verbreiteten Behauptung, er sey der Sohn gemeiner Bauersleute gewesen.

Von den untersten Rangsstufen hatte sich Johann v. Spork, der in seinem 23sten Jahre die Schlacht auf dem weißen Berge bei Prag mitkämpfte, und an dem ganzen 30jährigen Krieg Antheil nahm, bis zu seinem 40sten bereits zum Range eines Obersten emporgeschwungen. Hier erst sieht man ihn seit dem Jahre 1639 selbstthätig auftreten, und — „der Führer und sein geschwindes Korps, waren gefürchtete Gäste." — Als kühner und entschlossener Parteigänger, Meister im kleinen Kriege, bereitete er mit seiner Reiterschaar, die ihm, als aus ihrer Mitte hervorgetreten, im Leben und Tod ergeben war, die Kämpfe des Hauptheeres, deckte dessen Märsche und Rückzüge, beunruhigte, mit Blitzesschnelle immer dahin stürmend, wo man ihn am wenigsten vermuthete, die Stellungen des Feindes, und führte die glücklichsten Ueberfälle aus. Einer der berühmtesten war jener, der die Franzosen nach der Einnahme von Rothweil 1643 überraschte; den ihr Anführer, Marschall Gr Guebriant, welcher an der Folge einer bei der Eroberung dieser Reichsstadt erhaltenen Wunde an eben dem Tage, als er Statt hatte (24. November), starb, nicht überleben sollte. Er lieferte den Verbündeten der Ligue, deren Kriegsvölker sich durch Wälder und Verhaue, im Nebel und Schneegestöber, an die französischen Quartiere in und bei Tuttlingen, wo man nichts von einem Ueberfalle ahnete, heraugeschlichen hatten, die ganze Französische Generalität mit 120 Stabs- und Oberoffizieren und 7000 Mann an Gefangenen, und das sämmtliche feindliche Geschütz in die Hände. Spork hatte an diesem gelungenen Ueberfalle sehr großen Antheil, und mit seiner Truppe die Feinde im Dorfe Geißingen aufgehoben. Da in Rothweil ein kaiserliches Hofgericht bestand, so gab dieser Sieg zu dem Wortspiel die Veranlassung, Graf Josias von Rantzau, der Nachfolger des verstorbenen Guebriants in der Befehlshaberstelle, der noch Zeit fand, sich durch eine schnelle Flucht zu retten, habe zu Rothweil den Prozeß verloren, und nach Laufenburg appellirt. — Sporks Tapferkeit machte dem sieggewohnten Torstensohn den Ausgang der unglücklichen Schlacht bei

Digitized by Google

Jankau in Böhmen am 6ten März 1645 lange streitig. Wo er mit seinen Muthigen hinstürmte, schwankte der Sieg. Rastlos, überall, wo die Gefahr am größten war, kämpfend, fiel er endlich schwer verwundet, und der Schwede war Sieger. Hätten alle Führer wie Spork gefochten, und hätte sie nicht die Hyder der Zwietracht entzweit, wäre der Sieger nicht der Besiegte geworden. Der schwer getroffene Held genas glücklich nach einiger Zeit von seiner Wunde, die man Anfangs für tödtlich gehalten hatte, und die es beinah geworden wäre. — Bald darauf wurde sein Thatendurst auf eine sehr harte Probe gestellt, die er nicht vorwurfsfrei bestand. Churfürst Maximilian von Baiern, das Oberhaupt der liguistischen Heere, der Herr, welchem er seinen Arm verdungen, dem er Treue gelobt und bis hieher bewiesen hatte, glaubte sich durch den Drang der Umstände veranlaßt, berechtigt, den mit dem Kaiser eingegangenen Bund brechen zu dürfen, und schloß mit dessen Feinden, für seine Person, Länder und Heere, einen einseitigen Waffenstillstand, welcher seine kampfgewohnten Krieger und ihre Anführer in eine sehr unwillkommne Ruhe versetzte. Zu jenen, welchen sie am unerträglichsten war, gehörten Spork und seine Retter. Er, sein Waffengefährte der berühmte Johann von Wart, und mehrere Obersten faßten den Entschluß, einen Theil der kriegslustigen Truppen für kaiserliche Dienste zu gewinnen, und mit denselben in Ferdinands III. Staaten überzugehen. Das Vorhaben wurde entdeckt, die zu ihrer Pflicht zurückgeführten baierischen Krieger widerstanden den Lockungen und Versprechungen ihrer Anführer, die hier die Rolle der Verführer übernommen hatten, und diese fanden nur in schneller Flucht in das kaiserliche Lager eine glückliche Rettung. Ihr Name war ein Freibrief, der in jener bösen Zeit große Geltung hatte, und der Kaiser hart von Feinden bedrängt; — so fanden sie gute Aufnahme und einen neuen, ihren Wünschen entsprechenden Wirkungskreis, worin sie sich für das Unglück der Acht, und eine Preissetzung auf ihre Köpfe in Baiern, hinlänglich entschädigt hielten. Da der Kurfürst den einseitig geschlossenen Waffenstillstand bald zu bereuen Ursach fand, und durch plötzliche Aufkündigung desselben sich mit dem Kaiser neuerdings verbündete, so erleichterte dieser Umstand die bald darauf erfolgte Aussöhnung mit dem vorigen Herren, und Spork, der nunmehr als General in kaiserlichen Diensten stand und blieb, fand noch in dem letzten Feldzuge des drei Jahrzehende fortwüthenden Krieges (1647) durch die thätigste Mitwirkung zur Vertreibung der Schweden aus Baiern, manche Gelegenheit, Verzeihung und Dank des schwerbeleidigten Baierfürsten zu verdienen.

Im bald darauf erfolgten westphälischen Frieden ruhten die kaiserlichen Waffen in langer Unthätigkeit, welche diesmal Spork, der bereits in den Freiherrnstand erhoben war, besser zu ertragen wußte. König Karl X von Schweden, der Nachfolger Christinens, des großen Gustav Adolphs Tochter, weckte sie im Spätjahr 1658 aus dieser Ruhe. Kaiser Leopold I. schickte dem Dänen-König Friedrich III., welcher von Schweden mit Krieg überzogen war, und gegen selbe unglücklich gestritten hatte, Hilfstruppen. Daß sich beim kaiserlichen Heere, welches zu diesem Zweck nach Pommern und Holstein zog, auch Spork befinden müßte, lag in seiner leidenschaftlichen Liebe zum kriegerischen Leben, welche ihm das Zurückbleiben in friedlicher Garnison, während ein Theil des Heeres im Kampfe auf fremdem Gebiete um den Lorbeer des Verdienstes rang, unerträglich gemacht haben würde. Der Sieg der Verbündeten bei Nyborg den 24sten November 1659 führte, mit dem Frieden von Oliva 1660, das Ende dieser kurzen, für die kaiserlichen Waffen und ihre Anführer nicht unrühmlichen Fehde herbei. (Schluß folgt.)

Anzeige.

So eben ist erschienen und in den Buchhandlungen von E. S. Mittler, in Berlin Stechbahn No. 3, in Posen am Markt No. 90. zu haben:

Militairisches

Taschenbuch.

Zweiter Jahrgang.

Mit einer Uebersichtscharte und einem Plane.

Inhalt.

I. Geschichte des Vendée-Kriegs.
II. Ueber die Nothwendigkeit von Reglements für stehende Heere, und die Grundsätze, nach welchen sie zu entwerfen wären.
III. Relation der Gefechte am 14ten, 16ten, 17ten und 18ten August 1812 in Rußland, mit besonderer Rücksicht auf die Theilnahme der Königl. Würtembergischen Truppen an denselben.
IV. Ueber Organisation der Artillerie.
V. Zur Geschichte der Schlacht von Belle Alliance.

Vom ersten Jahrgang sind ebenfalls daselbst noch Exemplare zu haben. (Jeder Jahrgang kostet 1½ Rtl.)

Gedruckt bei Dietrich.

(Hierbei eine litterarische Beilage.)

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 228. —

Berlin, Sonnabend den 4ten Oktober 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 19. Oktober. den Sek.-Lt. v. Steinhausen, vorher aggregirt dem 26sten Inf.-Regt. (1sten Magdeburg.) beim 12ten Inf.-Regt. (2ten Brandenburg.) wieder anzustellen.

Beim 6ten Kürassier-Regt. (Brandenb.):

am 22 Oktbr. den Pr.-Lieut. v. Pannwitz zum Rittmeister und Eskadrons-Chef,

den Sek.-Lt. v Beulwitz zum Pr.-Lt.,

den Port.-Fähnrich v. Kotze zum Sek.-Lieut. zu befördern.

B. An Versetzungen. —

C. An Belohnungen ꝛc.

am 22. Oktbr. dem Oberst-Lieut. v. Zollikoffer, Kommandeur des 6ten Kürassier-Regts. (Brandb.) den St. Johanniter-Orden zu verleihen.

D. An Dienstentlassungen.

am 20. Oktbr. den Kapt. v. Albedyhl vom ehemaligen 1sten Batl. des 2ten Frankfurter Ldw.-R.-gts. (14 b.),

die Sek.-Lts. v. Schon, v. Gruben 2te von der Kavallerie des ehemaligen 1sten Batls.,

die Sek.-Lts. v. Puttkammer, v. Below von der Kavallerie des ehemaligen 2ten Batls. 2ten Köslíner Ldw.-Regts. (21 a.) von der Verpflichtung zur Landwehr zu entbinden.

am 22. Oktbr. dem Rittmstr. v. Bülow des 6ten Kürassier-Regts. (Brandenb.) als Major mit der Armee-Uniform, Aussicht auf Zivil-Versorgung und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.

den Sek.-Lt. v. Beville des Garde-Hus.-Regts.,

am 23. Oktbr. den Sek.-Lt. Vogel des 2ten Inf.-Regts. (1sten Pommerschen),

den Sek.-Lt. Weiße des 9ten Inf.-Regts. (Kolberg.) diese beiden mit halbem Solde,

den Sek.-Lt. Sembritzki des 21sten Inf.-Regts. 4ten (Pommerschen) ausscheiden zu lassen.

dem aggr. Pr.-Lt. Löper des 5ten Husaren-Regts. (Pommerschen) mit Aussicht auf Zivilversorgung und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.

Berichtigung.

Der in No. 227. dieses Blates S. 1599. unterm 8. Oktober als aggregirt zu dem Garde-Hus.-Regt. versetzte Sek.-Lt. Gr. Pückler des 7ten Kür.-Regts. (1sten Magdeburg.) ist bei jenem Regmt. ohne Gehalt angestellt worden.

Digitized by Google

Notizen.

Das Königl. 8te Kürassier-Regiment (2tes Magdeburgsches), hat einen Verlust erlitten, der demselben schwerlich jemals in seinem ganzen Umfange wieder vollständig ersetzt werden wird, und wir können dieserhalb nicht zurückhalten, dasjenige hierdurch öffentlich zur Kenntniß des Publikums und vorzugsweise des sämmtlichen Königl. Militairs zu bringen, was nähere Umgebungen bereits längst wissen und mit uns betrauern.

Es ist der Rittmeister und Eskadrons-Chef August Ludwig v. Dassel zur Wiederherstellung seiner Gesundheits Umstände aus unserer Mitte geschieden.

Er war im strengen Sinne des Worts nach den verschiedenen Verhältnissen dem ganzen Regiment, und einem jeden aus andern Ständen so ihn näher kannte, Vater, Bruder, treuer Freund, braver tüchtiger denkender Soldat, seltener verlaßbarer Untergebener, hochgeehrter Vorgesetzter, und dabei anspruchsloser Mensch, und wolle sowohl er selbst, als ein jeder in diesem auf so lange Erfahrung gegründeten Aeußerungen unsere Gefühle für seinen gedienten Werth, welche ihm längst bekannt sein müssen, auch öffentlich unsere Ueberzeugung und der reinen Wahrheit gemäß, hierdurch anerkannt sehen. Stets wird er uns Allen unvergeßlich bleiben, und mögen unser aller eifrige Wünsche für sein beständiges dauerhaftes Wohl ihm allerwärts folgen, und immer in Erfüllung gehen.

Kantonirungs Quartier Erfurt, d. 11. Oktbr. 1814.

v. Müller.

Oberst-Lieut. und Regiments-Kommandeur im Namen des ganzen Offizier-Korps sowohl, als sämmtlicher Unteroffiziere, Trompeter und Kürassiere, und vorzugsweise der ihm untergeben gewesenen 1sten Eskadron des Regiments.

Wohlthätigkeit.

Der hiesige Kunsthändler Herr Johann Babtista Weiß übergab im Jahr 1817 dem Königl. Kriegs-Ministerio eine bedeutende Anzahl von Kupferstichen seines Verlags, mit der Bestimmung, die daraus zu lösenden Gelder zur Unterstützung von Invaliden anzuwenden.

Der Verkauf dieser Kupferstiche ist durch gefällige Mitwirkung der Königl. Ober-Präsidien und Regierungen, und durch öffentliche Versteigerung nunmehro beendigt und hat nach Abzug der Kosten einen reinen Ertrag von

Sechs hundert acht und neunzig Thaler achtzehn Groschen und Sechs Pfennige

gewährt.

Indem wir dies patriotische Geschenk des Herrn Weiß hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringen, statten wir zugleich demselben, wie sämmtlichen Beförderern dieser Angelegenheit den verbindlichsten Dank ab, und werden wir vorgedachte Gelder ganz ihrer Bestimmung gemäß verwenden lassen.

Berlin, den 10ten Oktober 1820.

Königl. Departement für die Invaliden.

Der Maler Gebauer hieselbst bestimmte im Jahre 1816 den Ertrag seines Kupferstichs, das Bildniß Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preußen vorstellend, zur Unterstützung erblindeter Krieger.

Bei der höchst patriotischen Theilnahme, welche dieses Unternehmen allgemein gefunden, sind nach den von uns eingezogenen Rechnungen 35645 Exemplare abgesetzt worden, und haben nach Abzug der Kosten, einen reinen Ertrag von 2208 Rthlr. 21 Gr. 4½ Pf. gewährt, welcher mit Ausnahme von 1140 Rtl. 16 Gr. so das hiesige Friedrichsstift erhalten, durch die Königlichen Regierungen und Magistrate, ihrer Bestimmung gemäß verwandt worden.

Mit Vergnügen bringen wir dies so außerordentliche Resultat des patriotischen Unternehmens des Herrn Gebauer zur öffentlichen Kenntniß und statten zugleich sämmtlichen resp. Behörden und allen denen, welche zur Beförderung desselben mitgewirkt haben, den verbindlichsten Dank ab.

Berlin, den 14ten Oktober 1820.

Königl. Departement für die Invaliden.

Schwimm-Manöver bei Braunsberg.

Den Freunden der militairischen Schwimmkunst dürfte es vielleicht nicht unangenehm seyn, wenn in diesem Blatte die Beschreibung eines kleinen Schwimm-Manövers mitgetheilt wird, welches den diesjährigen, durch die Lieuts. v. Fircks und Breetz ertheilten — leider nur dreiwöchentlichen — und mit sehr geringen Kosten bestrittenen Schwimm-Unterricht des Füsilier Bataillons 1sten Infanterie-Regiments zur Zufriedenheit und zum Beifall seines Kommandeurs, Majors v. Rosenberg-Gruszczynski und der anwesenden Zuschauer, beendigte.

Der Nutzen, welchen die Schwimmkunst für den

Digitized by Google

Soldaten im Kriege hat, ist von allen vorurtheilsfreien Männern schon anerkannt, als daß hier derselbe auseinandergesetzt zu werden brauchte; um so mehr, da Einsender dieses, dasselbe schon vor 3 Jahren in dieser Zeitschrift *) versucht hat, wohin ein wanige Kritiker verwiesen werden. Kurz! Die Kriegsgeschichte enthält noch kein Beispiel, daß eine Unternehmung mit Schwimmern verunglückt sey, sondern alle wurden mit glänzendem Erfolg gekrönt, welches in der Natur des menschlichen Herzens begründet ist.

Zu wünschen bleibt es nur, daß dergleichen Schwimm-Manöver in der Preuß. Armee, in welcher sich die Schwimmkunst durch den ihr vom General-Major v. Pfuel gegebene Impuls immer mehr verbreitet, als Vorübung zum ernsten Kriege öfter ausgeführt und öffentlich zur Belehrung mitgetheilt würden; denn noch ist, ausser dem i. J. 1817 in Berlin veranstalteten Schwimm-Manöver, von dem Preuß Heer nichts davon zur öffentlichen Kunde gekommen.

Idee des Manövers. Ein von Königsberg kommendes Korps hat den Feind auf das linke Passarge Ufer geworfen, findet aber durch das Abbrennen der Brücken, das Hinwegführen aller Schiffsfahrzeuge, und den hohen Wasserstand des Flusses, seinem weiteren Vordringen Schranken gesetzt, so daß die Altstadt von Braunsberg noch vom Feinde vertheidigt wird. Der diesseitige General beschließt mit mehreren Scheinangriffen den Uebergang unterhalb der Stadt zu forçiren. Um dies indes mit weniger Aufopferung von Menschen zu Stande zu bringen, entsendet er gleichzeitig ein Füselier-Bataillon, welches — da Pontons mangeln — mittelst seiner Schwimmer oberhalb Rudelshöfen über die Passarge setzen und dem Feinde in die rechte Flanke und Rücken fallen soll.

Der Kommandeur des entsendeten Bataillons trägt dem Lieutenant Fircks auf, mit den beim Bataillon vorhandenen Schwimmern**) den Uebergang zu eröffnen und vorzubereiten, und überläßt ihm seine Maaßregeln, behufs des Uebergangs sowohl, als auch auf den Fall eines Rückzugs zu treffen.

Disposition. Das Detaschement Schwimmer macht die Avantgarde des Bataillons, und wird gegen Mitternacht vom Mehlsacker Thor abmarschiren, um, durch die Dunkelheit der Nacht begünstigt, sich unentdeckt einer Bucht bei Rudelshöfen nähern zu können, in welcher — sicheren Nachrichten zufolge, zwei Fischerböte von einigen feindlichen Posten benutzt werden. Einige beherzte Schwimmer werden sich des Boots bemeistern und dasselbe herüber bringen, auf welchem sodann die Gewehre, Patrontaschen und Mäntel des Detaschements übergesetzt werden, während das letztere ans feindliche Ufer schwimmt, und dem Feinde entgegen geht, worauf das Bataillon mittelst der eroberten Kähne übergesetzt wird.

Für den Fall, daß kein Boot daselbst vorhanden wäre, oder der Feind dasselbe weggeführt haben sollte, so daß also die Gewehre nicht übergesetzt werden könnten, werden eine gute Anzahl Baumstämme, Zaunplanken, Pfähle oder was sonst dergleichen gerade zur Hand ist, mitgenommen, diese am Ufer hurtig zu einem Floß gefügt, nothdürftig verbunden, die Gewehre und Patrontaschen darauf gelegt, und dann das Ganze durch einige Schwimmer hinüber gezogen; — welches jedoch hier nur supponirt werden kann.

So wie beim Uebergang die Avantgarde, so werden für den Fall eines Rückzugs die Schwimmer die Arriergarde des Bataillons machen. Sobald sie sich der Stelle, wo das letztere zurückgeschifft wird, nähern, wird die eine Hälfte zurücklaufen, sich schwimmfertig machen, und so — nur mit Gewehr und Patrontasche versehen — die andre Hälfte ablösen, worauf diese dasselbe thut. Beide vereint werden nun auf dem Erdboden liegend, den Rückzug so lange zu sichern suchen, bis Alles übergesetzt ist, worauf ein Jeder auf das Signal: schnelle Retraite: Gewehr und Patrontasche auf das ledige Boot oder Floß wirft, und zurück schwimmt, während letzteres wieder durch einige Schwimmer über den Fluß gezogen wird. Das Bataillon wird dieselben durch sein Feuer unterstützen. — Im schlimmsten Fall, wenn der Feind zu sehr drängte, ehe das Boot zurückgekommen wäre, ist es weiter kein Unglück, wenn die Schwimmer ihre Gewehre ins Wasser werfen und sich so nur mit den Patrontaschen retten; denn Wenige werden mit dem Gewehr zu schwimmen, Stärke genug haben. —

Bemerkung. Das Bataillon und der Feind wurden jedes durch 20 Mann repräsentirt, und diese sowohl, wie sämmtliche Schwimmer erhielten pro Mann 2 Platz-Patronen.

Ausführung. Etwanigem Unglück vorzubeugen, ward das Manöver nicht in der Nacht, sondern am 9ten September Nachmittags 4 Uhr in folgender Art ausgeführt:

Nachdem sich das Schwimmer-Detaschement bei den letzten Häusern der Mehlsacker Vorstadt schwimmfertig gemacht (d. h. sich Jeder entkleidet, und nur mit Schwimmhosen, Mantel, Patrontasche und Gewehr versehen) hatte, schlich sich der Detasche-

*) Mitt.-Wochenbl. No. 61. 62. und 68. „Etwas über den militairischen Nutzen der Schwimmer."

**) Es wurden nur die 30 zuverlässigsten Schwimmer des Bataillons dazu genommen.

wegsführer mit 6 der besten Schwimmer auf einige 100 Schritt voraus, und gelangte so längs des Buschwerks nach der Bucht bei Rudelshöfen, woselbst 2 Nachen unter Aufsicht 4 feindlicher Infanteristen am jenseitigen Ufer erblickt wurden, welche letztern zu einer, einige 100 Schritt dahinter bei Rudelshöfen postirten Feldwacht zu gehören schienen. Der Feind war aufmerksam, bemerkte uns und feuerte. In dem nämlichen Augenblick stürzten sich obige bemerkte 6 Mann mit ihrem Führer in den Fluß, über welchen sie — den Säbel zwischen den Zähnen, oder Einige, die Pike in der Hand — schwammen, während das herbeigeeilte Detaschement den Feind durch überlegenes Feuer vom Ufer verjagte. Indem die beiden Böte losgebunden wurden, kamen einige feindliche Posten hinzu, wurden indeß mit den blanken Waffen — Säbel und Pike — herzhaft angefallen und vertrieben.

Sodann wurden aufs Hurtigste beide Böte, jedes durch 3 Mann, herübergezogen, in selbige die schon geladenen Gewehre, Patrontaschen und Mäntel des ganzen Detaschements geworfen, und nun, begleitet von sämmtlichen Schwimmern, die Fahrzeuge auf die nämliche Art zurückgebracht. Da der Feind Verstärkung erhalten hatte, und mit seinem Feuer die Schwimmer zu belästigen anfing, — obgleich sich diese durch Untertauchen oder unter dem Wasser schwimmen der Gefahr zu entziehen wußten — so säuberte das indeß am Fluß angelangte Bataillon das jenseitige Ufer vom Feinde, so daß dasselbe von sämmtlichen Schwimmern glücklich erreicht wurde.

Hier angekommen, ergriff ein Jeder sogleich Gewehr, Patrontasche und Mantel, und warf sich dem Feinde tirrillirend entgegen, während das Bataillon mittelst der eroberten Kähne nach und nach glücklich übergesetzt werden konnte. Die Schwimmer wurden darauf aus der Feuerlinie abberufen, kleideten sich an, und halfen nun die Expedition in den Rücken des Feindes nach Wunsch vollbringen.

Ein Rückzug ward daher nicht für nöthig befunden, und unterblieb der vorgerückten kalten Jahreszeit halber.

Bar. G. v. Fircks.

Zugabe.

Biographie des Grafen Johann v. Spork, K. K. General der Kavallerie.

(Aus dem achten Hefte der Oestr. Mil. Zeitschrift für 1820 entlehnt.)

(Schluß.)

Bald mußten diese sich zu einem bedeutenderen Kampfe von Norden nach Süden wenden. Die unzweideutig verrathenen Absichten der Pforte, Siebenbürgen zu einer türkischen Provinz umzuwandeln, mußten vereitelt, und der von den Ständen des Fürstenthums gewählte Landesherr Johann Kemeny mit gewaffneter Hand unterstützt werden. — Deshalb wurde ein kaiserliches Kriegsheer, das unter andern Führern auch den Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Spork an seiner Spitze sah, dahin befehligt. Darüber ergrimmt, machte der Sultan gegen Oestreich fürchterliche Rüstungen, und sein Großvezier Achmed Kiuprili mußte Ungern mit einer ungeheuren Macht überschwemmen. Dieser mußten die kaiserlichen Völker, da sie überall die bei weitem schwächern waren, weichen. Mehrere bedeutende feste Plätze und Städte, worunter Neuhäusel, Neutra, Novigrad und Freistädtl, kamen nach der verlornen Schlacht bei Barkan den 7ten August 1663, in die Gewalt der Osmanen. Die näher heranrückende Gefahr erleichterte endlich die Möglichkeit der Aufbringung und Ausrüstung eines Heeres, welches versuchen durfte, mit den zahlreichen türkischen Schwärmen den Kampf zu wagen. Die Schlacht bei St. Gotthardt (1. August 1664) entbrannte, geleitet vom weisen Montecuculi. Die neugeworbenen überraschten Reichsvölker wichen, und nur mit den größten Anstrengungen des ganzen verbündeten Heeres konnte der Kampf hergestellt werden. Vezier Kiuprili, der, obwohl er immer frische Horden über eine seichte Furth der Raab vorjagte, dennoch den Wall der beharrlichen christlichen Krieger nicht durchdringen konnte, entsendete, da es ihm die große Ueberzahl seines Heeres erlaubte, eine bedeutende Anzahl seiner besten Reitergeschwader, die noch kein Kampf geschwächt hatte, rechts und links, um ober und unterhalb des Lagers der Christen den Fluß zu übersetzen, und ihre in blutig beharrlichem Streit begriffene Schaaren, sie in Seite und Rücken nehmend, zu umringen, — zu vernichten. Der Hauptschlag sollte oberhalb ausgeführt werden, während unterhalb des Lagers bloß ein Scheinangriff vorbereitet wurde. Dies war der große entscheidende Augenblick zur Schlacht, an dessen Wendung Heil oder Verderben hing. Mit der, großen Heerführern eigenen Männerwürdigung, hatte schnell Montecuculi den Mann gewählt, der hier das Schild seyn sollte, an dem sich der böse dauernde Sturm brechen müßte. Hier gewählt zu

Digitized by Google

haben, und gewählt worden zu seyn, ehrte gleich. Spork wurde die Rettung des Heeres aufgetragen, an der bereits die meisten Befehlshaber verzweifelt hatten. Ein unwiderlegbarer Beweis, daß er für einen seiner ersten Helden anerkannt war. Ein rettender Engel den Seinen, stürzte er wie ein Wetter Gottes mit seinem von Türkenblute schon hochgefärbten Schwerte, auf die gegen den rechten Flügel heranjagenden Schwärme der Spahis hin, hinter ihm her eine sieggewohnte heilige Reiterschaar, die Regimenter Spork und Montecuculi (das letztere wurde nach der Schlacht von Bitonto 1734, wo es fast ganz aufgerieben wurde, das erstere wahrscheinlich bald nach dem Tode des Inhabers Graf Spork aufgelöst). Wie wenn zweier Orkane Wüthen sich vernichtend begegnet, durch Stoß und Gegenstoß zermalmt, was in ihre Kreise fällt, zerstäubt, so sanken hier die Tapfersten in Staub. Sieg oder Tod hatte Montecucculi mit hohem Ernst beim Schwanken der Schlacht allen Heeresfürsten bedeutet; „Sieg oder Tod" gab Spork dem Häuflein seiner Helden als Losungswort, welches in der Brust eines jeden Einzelnen widerklang. Nur bis die Letzten gefallen wären, hätte ihnen der Sieg entwunden werden können. Ihre eiserne Beharrlichkeit schichtete Haufen feindlicher Leichen vor sich auf. Erschrocken kehrten die Uebrigbleibenden den Rücken, und wendeten in wilder Unordnung dem Flusse zu. Hart hinter ihnen ihre Sieger. Was unter den Säbeln dieser nicht blutete, ward größtentheils in den unwirthlichen Wellen der Raab, Raub des Todes, vor dem es floh. Nur Wenige erreichten das jenseitige Ufer. Nach siebenstündigem Kampfe war der Sieg entschieden, zu welchem Sporks Tapferkeit unstreitig das Meiste beigetragen hatte. Noch vor dem Beginn der Schlacht hatte der Feind einige Tausende von seinem linken Flügel bei Anbruch des Tages vorgestoßen, von denen man meinte, sie hätten Befehl die Feldwachen und Regimenter des rechten Flügels anzugreifen. Spork rückte zur Deckung dieses Flügels mit tausend Reitern und Kroaten vor, und ihnen entgegen. Da es sich zeigte, daß die Absicht bloß sey, unter einer starken Bedeckung zu fouragiren, griff er schnell Futtersucher und Bedeckung an, warf sie, kam mit Kameelen, Maulthieren, Beute und Gefangenen zurück, und gab so ein glückbedeutendes Vorspiel zur harten Aufgabe des Tages. Diese Verdienste wurden vom Oberfeldherrn anerkannt, und dem Monarchen ausgerühmt. Der schnelle Friede zu Vasvar, der schon am 10. August erfolgte, eigentlich nur ein für zwanzig Jahre beendigtes Waffenruhen, war die glückliche Folge dieses Sieges.

Kaiserliche Truppen blieben in Ungarn stehen, und Spork, schon in den Grafenstand erhoben, hatte den Oberbefehl darüber. Vereinzelt standen die Schaaren der verschwornen Magnaten. Sie mit raschem Angriffe durch sein in mehrere Heerhaufen abgetheiltes Kriegsheer anzufallen und aufzureiben, war sein entworfener Plan, dessen Zweckmäßigkeit der glücklichste Erfolg erprobte. Schnell hatte er sich aller Pässe bemächtigt, und Ragoczy, den die Aufrührer zum Oberhaupt gewählt hatten, die festen Plätze Patak und Munkatsch eingenommen. Nach diesen ergaben sich Kaschau, Trentschin, Leitschau und mehrere andere. Nur im festen Schlosse Murany widerstand lange und hartnäckig eine heldenmüthige Frau, die Gemahlin des Palatins Franz Grafen von Wesselenyi. Aber auch diese magyarische Amazone mußte ihren kriegerischen Trotz beugen, und dem Sieger weichen. Die Kräfte der Rebellen waren gebrochen. Die vorzüglichsten Häupter derselben büßten auf dem Richtplatz. Leopold wies seinem in Ungarn furchtbar und unentbehrlich gewordenen Feldherrn einen andern Wirkungskreis an.

Im Jahr 1674 löste Spork den Feldmarschall-Lieutenant Graf v. Souches in den Niederlanden ab, eroberte Dinant, und schloß sich an Montecuculis Heer am Rhein, gegen Turenne, an. Er legte hierauf fast gleichzeitig mit Montecuculi das Kommando nieder und ging, ein 78jähriger Greis, auf seine Güter in Böhmen zurück. Dort schlief nach wenigen Jahren, am 6. August des Jahres 1679, der graue Held auf ehrenvollen Lorbeern ein. Sie strahlen aus der Nacht seiner Gruft Glanz und Ruhm auf ein Geschlecht, das sich in zwei Söhnen und zwei Töchtern fortpflanzte, und einen berühmten Namen auf die Nachwelt brachte. Aus ihm blühten bis jetzt mehrere ausgezeichnete Staatsmänner „toga et bello clari" auf.

Nach Sporks Tode stiftete sein Sohn Franz Anton im Kloster Kukus, unter Verwaltung und Pflege des Ordens der Barmherzigen Brüder, hundert Plätze für hülfsbedürftige Unterthanen, auf welche die von der Herrschaft gebürtigen, in Kriegsdiensten verkrüppelten Leute die vorzüglichsten Ansprüche hatten. Da in einer spätern Zeit die, von Seiten der Regierung für vor dem Feinde dienstuntauglich gewordene Krieger getroffene Versorgungs-Anstalten einen größern Umfang zu gewinnen anfingen, und das Prager Invalidenhaus, als ihr wichtigstes Resultat, in Böhmen gegründet wurde, ging ein bedeutender Theil des kukusischen Stiftungsfonds in den des gedachten Invalidenhauses über.

Sehr charakteristisch sind folgende Aeußerungen, welche die Sage aus dem Leben Sporks noch auf unsere Zeit gebracht hat. Der Kavalleriedienst war das Element, das dem kräftigen Manne am meisten

zusagte, in dem er sich von früher Jugend an froh und leicht bewegt hatte. Das ununterbrochene Glück, das ihm im Dienste dieser Waffengattung immer hold blieb, erfüllte ihn mit einer so befangenen Vorliebe für dieselbe, daß er dem Kaiser bei einer Gelegenheit den sehr ernstlich gemeinten Rath gab, keine andere Truppe als Reiterei zu unterhalten. Ein schätzbarer Biograph sagt von ihm: „Es ist ihm dieses um so eher zu verzeihen, da er nur die Erfahrung seiner Tage vor sich hatte, und sich über die Kriege anderer Zeiten aus der Geschichte nicht belehren konnte: denn er war des Lesens und Schreibens unkundig. Er hatte außer dem Dienste der Kavallerie nichts gelernt, und sah sie, weil ihm seine Streifzüge und Ueberfälle, womit der Krieg damals vorzüglich geführt wurde, mit ihr immer geglückt hatten, mit rücksichtsvoller Vorliebe an.“ — Vor der Türkenschlacht bei St. Gothard betete er laut im Angesichte seiner Schaar, auf die Knie niedergeworfen, mit entblößtem Haupte: „Allmächtigster Generalissimus dort oben, willst du uns deinen christgläubigen Kindern heute nicht heifen, so hilf nur wenigstens dort den Türkenhunden nicht, und du sollst dann deinen Spaß sehen.“ Unmittelbar darauf ließ er zum Angriff blasen. — Als sich durch seine Erhebung in den Grafenstand, durch die Ernennung zum General der Kavallerie, und die Führung des Kommandos sein Wirkungskreis sehr erweiterte, wurde es oft unerläßlich, daß seine eigenhändige Namensfertigung unter Schriften von Bedeutenheit erscheinen mußte. Er sah sich also gezwungen, mit vieler Mühe seinen Namen schreiben zu lernen. Seine Unterschrift lautete: Spork Graf. Da ihm einer seiner Adjutanten bemerkte, es sey üblicher Graf Spork zu schreiben, erwiederte er: „Laßt das gut seyn; ich war eher Spork als Graf!“ und es blieb beim Spork Graf. —

Versuch einer Beurtheilung der vom 28sten Dezember 1813 bis zum 13ten Januar 1814 geführten Belagerung der Festung Wittenberg.

Ueber die Belagerung von Wittenberg ist bis jetzt, außer den, in dem v. Plothoschen Werke (Dritter Theil Seite 505. und Beilagen Seite 124. bis 172.) enthaltenen Tagebüchern der Befehlshaber der Ingenieure und Artillerie, nichts erschienen, ungeachtet diese Waffenthat zu sehr lehrreichen Betrachtungen Anlaß giebt, und man kann sagen, den im Jahre 1815 von den Preuß. Truppen in Frankreich geführten Belagerungen zum Muster diente. Sie bereichert nicht nur die Wissenschaft des Festungskrieges, weshalb sie jedem Sachverständigen interessant bleiben wird, besonders aber wird sie jedem Preußen denkwürdig bleiben, weil sie in der vaterländischen Belagerungs-Geschichte auf jedem Fall mit oben an stehen wird.

Diese erwähnten Tagebücher sind mit seltener Treue und Offenherzigkeit mitgetheilt; bis auf einige Ausnahmen enthalten sie die Anordnungen und Ausführung sämmtlicher Belagerungsarbeiten vollständig und gewähren neben dieser Vollständigkeit noch das besondere Interesse, daß sie die Bewegungsgründe aller Handlungen deutlich enthalten und vor Augen legen.

Aus der allgemeinen Leitung sowohl, als auch aus der Anordnung im Einzelnen ist bei dem regelrechten Angriffe, so wie ihn die Wissenschaft mit einem reifen Nachdenken verbunden lehrt, neben der Benutzung aller in neuerer Zeit ausgesprochenen Vorschläge zur schnelleren Erreichung des Zwecks, die Zuversicht in die eigene Kraft und den Willen bei den wenigen zu Gebothe stehenden Mitteln, so wie eine gewisse Kühnheit nicht zu verkennen, welche dieser Unternehmung einen eigenthümlichen Charakter verleihen.

Ich bin nicht Willens der Belagerung weder eine Lobrede zu halten, noch weniger eine scharfe Kritik darüber zu liefern, besonders, da letzteres ohne Benutzung vielseitiger, diesen Gegenstand erschöpfender Beurtheilungen nicht so leicht möglich seyn dürfte. Ich will hier nur dies anführen, was ich in meinen damaligen Dienstverhältnissen gesehen, bemerkt und erfahren habe und vorzüglich rücksichtlich der Artillerie dasjenige besonders heraushebe, was mir lehrreich, tadelnswerth oder nachahmungswürdig geschienen. Ich habe der Belagerung in untergeordneten Verhältnissen beigewohnt. Es ist zwar wahr, daß das Urtheil über kriegerische Vorfälle desjenigen unsicher und befangen sey, welcher in ein bestimmtes Verhältniß gewiesen, mit dem allgemeinen Zwecke nicht vertraut worden, und daß folglich auch seine Folgerungen, welche er aus seinem, zur Zeit bestehenden Wirkungskreise, und den damals getroffenen Maasregeln zieht, nicht immer die richtigen seyn werden. Allein, es kann auch wiederum nicht geläugnet werden, daß dem aufmerksamen Beobachter, auch in eingeschränkten Dienstverhältnissen, dennoch möglich wird, bei der allgemeinen Uebersicht des Herganges der Sache, mit einer gewissen Umsicht verbunden, oft schon aus einzelnen beobachteten Vorfällen, eine allgemeine Uebersicht des Ganzen zu erhalten, und hierüber ein richtiges Urtheil zu fällen. Und sind nicht oft die Mittheilungen Einzelner über eine Begebenheit geeignet, dieselben aufzuklären, um eine richtige Darstellung des ganzen Vorganges möglich zu machen? Aus diesen Gründen fühle ich mich zum Theil verbun-

Digitized by Google

den, hier meine Beobachtungen und mein Urtheil mitzutheilen.

A. Zustand der Festung zur Zeit der Belagerung.

Die Stadt Wittenberg ist in dem Waffenstillstande 1813 zu einem haltbareren Posten umgeschaffen worden; wegen Mangel an Zeit und Mitteln wurde sie jedoch nur mit einem Hauptwalle, einem Wassergraben und gedecktem Wege versehen. Die Bollwerke lagen oft sehr entfernt von einander, und die zur Beschützung der langen Kurtinen so nöthigen Ravelinen fehlten an einigen Stellen oder waren einer dauerhaften Vertheidigng nicht fähig. Im Ganzen war die Festung noch nicht völlig hergestellt, bot sehr lange Linien dar, der Hauptgraben hatte noch nicht überall die gehörige Tiefe, und der gedeckte Weg selbst war noch nicht überall vollendet. Die Festung selbst liegt in einer Ebene, fast in einer Senkung am rechten Elbufer, einen Brükkenkopf auf dem linken besitzend, und bietet die Umgegend nirgends eine beherrschende Anhöhe dar. Rechts der Straße nach Coswig ist in einem geräumigen Bastion ein Kavalier angelegt, der sehr gut geeignet liegt, die Werke von 2 Seiten zu flankiren. Mit Bedürfnissen aller Art war die Festung reichlich versehen, und hatte eine ziemlich vollständige Besatzung.

B. Wahl der Angriffsfront.

Wittenberg konnte nur durch einen förmlichen Angriff genommen werden. Zwar war man anfänglich damit beschäftigt, das Füselier-Batallion des 3ten Reserve-Regiments im Sturmlaufen zu üben, um vermittelst Tonnenbrücken die Graben zu passiren, dies Unternehmen mußte indessen bei Zeiten, als unstatthaft aufgegeben werden.

Mit größter Sorgfalt wurde die Angriffsfront gewählt, und mit Recht war die genommene die zweckmäßigste, indem sie dem Belagerer, unter allen übrigen zu wählenden, die meisten Vortheile darbot. Die Schwäche des Belagerungskorps gestattete nicht, Linien von großer Ausdehnung zu besetzen, hier aber bot sich die kleinste Front dar, welche leicht zu umfassen war; das Krankenhaus, ein detaschirtes Werk, welches die Stelle eines Ravelins ersetzen sollte, ersetzte sie nicht, wodurch ein näheres Anrücken mit der ersten Parallele, und folglich eine Abkürzung der Belagerungsarbeiten gestattet wurde. Die langen Verbindungslinien zu derselben konnten auf beiden Seiten vollkommen enfilirt werden, was die Kommunikation mit den angränzenden Werken unterbrach. die Flanken waren sichtbar, und konnten schon früher demontirt werden, was die Erbauung der Kontrebatterien in der Folge ersparte, Das runde Bastion rechts schien seiner Kleinheit wegen nicht geeignet, viel Geschütz darin aufzustellen.

Zwar bedrohte das links der Angriffsfront liegende große Bastion mit seinem Kavalier den Angriff in die linke Flanke zu nehmen, allein die übrigen Vortheile waren überwiegender, da auch das links nebenliegende Ravelin sehr tief lag und das Krankenhaus in der Eil befestigt, noch nicht völlig ausgebaut, zu einer dauernden Vertheidigung nicht geeignet schien. Nächstdem konnte der rechte Flügel bequem an Terränhindernisse angelehnt und die rothe Mark eben so bequem zur Niederlage alles Materials benutzt werden.

C. Eröffnung der Parallelen und Ingenieurarbeiten.

Das Unternehmen, mit 1000 Mann Arbeitern eine Parallele von 1100 Schritten Ausdehnung auf 200 Schritt vom äußern Posten der Festung, sowie die dahin führenden Kommunikationsgräben von 1400 Schritten Länge in einer Nacht unbemerkt zu eröffnen, wird in mehrerer Rücksicht stets merkwürdig bleiben. Bei der späten Jahreszeit und beim Mangel vieler Bedurfnisse konnte man nur auf solche außerordentliche Weise und durch so schnelle Maasregeln sich den Weg zum Besitz der Festung abkürzen. Nur Eifer, Sachkenntniß und die zweckmäßigste Anordnung konnten eine riesenmäßige Unternehmung dieser Art vollbringen. Die Vortheile, welche die Nähe der ersten Parallele, die als zweite vollständig benutzt werden konnte, gewährte, waren überaus bedeutend, indem sich die Belagerungsarbeiten bedeutend abkürzten, die Batterien nicht weiter vorwärts verlegt werden durften, und es sich von den Geschossen in dieser Nähe die beste Wirkung erwarten ließ. Denkt man sich die Schwierigkeiten bei den Erdarbeiten im Lehmboden, steinigten mit Mauerüberresten, oft Mauerwerk selbst untermischten Erdreich, dann später beim Sappiren unter einem beständigen Kugelregen dieselben Schwierigkeiten durch starken Frost verstärkt, so darf man sich nicht wundern, wenn die Kommunikation in der 2ten Nacht noch nicht so tief ausgeworfen war, daß die Geschütze gedeckt nach den Batterien darin fahren konnten, oder daß bei solchen Hindernissen und dem Mangel an Pionieren die Sappenarbeit einige mal zum Stillstande kam. Indessen war ein solcher Stillstand nur stets von kurzer Dauer, und hatte keinen schädlichen Einfluß auf das Ganze.

D. Batterie-Bau.

Gegen die Anlage der Batterien kann durchaus nichts erinnert werden, da das baldige Schweigen des feindlichen Feuers den sichersten Beweis ihrer richtigen Stellung abgiebt, Dagegen läßt sich mit Recht der Vorwurf aufstellen, daß in der ersten

Digitized by Google

Nacht eine Mortierbatterie gegen die Angriffsfront hätte errichtet werden müssen, da solche Batterien schwer über den Haufen zu werfen sind, wenn sie auch das ganze feindliche Feuer auf sich ziehen.

Es wurden, mit Ausnahme der Batterie N. 12., welche horizontal oder wegen der erhöhten Bettungen mehr eine erhöhte war, alle Batterien gesenkt, und lagen in der Parallele. Diese Art des Baues beförderte ihre Vollendung, ungeachtet der vielen Schwierigkeiten, die sich hierbei zeigten, ungemein. Diese bestanden im Wesentlichen darin, daß

1) per Kasten nie mehr als 3 bis 5 Kanoniere, und zu 2 bis 3 Kasten 1 Unteroffizier zum Bau gegeben werden konnten;
2) waren diese Artilleristen bei der damaligen außerordentlichen Vermehrung der Artillerie mit dem größten Theile der Unteroffiziere im Batteriebau unerfahren;
3) Ein Offizier war demnach kaum im Stande unter solchen Umständen gehörige Aufsicht zu halten;
4) der Batteriebau fand meist im wirksamen feindlichen Infanterie- und Kartätschfeuer statt.
5) Das Erdreich und später der starke Frost waren dem schnellen Bau sehr hinderlich.

Unter solchen Umständen ist es nicht zu verwundern, daß im Anfange der Belagerung die Batterie No. 2. und 5. in einer Nacht nicht fertig erbaut werden konnten. Doch erfolgte ein ähnliches nicht wieder, und die Batterien kamen stets am Morgen zum Schuß, obgleich die Materialien mit der Mannschaft von 40 Mann pro Kasten aus dem entfernten Depot der rothen Mark, 1500 Schritt weit, herangetragen werden mußten.

Der wenigen Uebung der Artilleristen im Batteriebau und dem Mangel an Aufsicht bei der Menge der noch weniger erfahrnen Infanteristen, die vom Bau keine Begriffe hatten, ist es denn auch zuzuschreiben, wenn der Bau selbst öfters nicht zu der Vollkommenheit und Festigkeit gedieh, die er besitzen sollte. Das schlechte und fehlerhafte oft ganz vernachläßigte Ankern war zum Theil Ursache, daß die Batterie No. 4. einige Tage hintereinander so bedeutend litt und beinahe einer gänzlichen Wiederherstellung bedurfte. So hat sich denn auch in der Batterie No. 13. ereignet, daß beide Backen einer Scharte nach den ersten Schüssen durch das eigene Feuer einstürzten. In der Eile, in welcher diese Batterie, zum Demontiren des Kavaliers bestimmt, erbaut, war das Ankern dieser Scharte ganz vergessen worden.

Die meisten Schwierigkeiten setzten sich dem Bau der Batterie No. 12. entgegen. Der Ort, wo sie erbaut werden sollte, wurde vom Kavalier eingesehen und von den Seiten vollkommen enfilirt; eine Traverse mußte solches verhindern. Hier irrt sich der Oberst v. Plauzen in seinem Tagebuche, wenn er diese Traverse mehrere Tage vorher durch Pionniere anfangen und vollenden läßt. Es war dieses das Werk der Artillerie. Nachdem zuerst eine Traverse von 3 Reihen Schanzkörben, über diese eine 2te gesetzt, und die Körbe mit Erdstücken mühsam gefüllt waren, wurde solche wiederholt durch Geschosse schweren Kalibers vom Kavalier über den Haufen geworfen, und wieder neu erbaut, bis es sich zeigte, daß eine solche Traverse keinen Widerstand zu leisten vermochte. Die vorzüglichste Schwierigkeit bestand darin, die untern Körbe festzuschlagen, was in der hart gefrornen Erde durchaus nicht anging, und weil außerdem der Boden Theil einer Steinstraße und Mauerwerk war. Der Bau geschah im stärksten Gewehr- Kanonen- und Wurffeuer.

Hierbei verdient bemerkt zu werden, daß das Material zum Batteriebau überaus gut und namentlich die Körbe so fest geflochten und so dicht waren, daß schon eine Reihe ungefüllt die Arbeiter gegen das nahe Flintenfeuer des Bastions schützte.

Da sich auf diese Art der Bau der Batterie verzögerte, so wurde nicht ohne Mühe eine Traverse von 5 Faschinen Stärke und 6 Höhe, welche untereinander durch Anker verbunden und ihre Zwischenräume mit Erde ausgefüllt waren, zu Stande gebracht, die dem Zwecke auch vollkommen entsprach. Unter derem Schutze wurde der Bau vollfuhrt, aber in solchem Erdreich nur mit der größten Schwierigkeit, indem es unmöglich schien, so viel Erde zu der Brustwehr und Erhöhung der Bettungen zu gewinnen, da auch alle Hacken in kurzer Zeit unbrauchbar wurden. In diesem Falle wäre nichts weiter übrig geblieben, als die Erde in Sandsäcken durch die Sappe heranzutragen, was den Bau ungleich verzögert hätte, wäre nicht in einer Entfernung rückwärts der Batterie eine Sandschelle glücklicher weise entdeckt worden, aus welcher der Sand zum Bau entnommen werden konnte.

Bei den beschränkten Umständen war Sparsamkeit überall nothwendig, daher waren auch die Batterien so gelegen, daß man vermittelst einer derselben zugleich mehrere Zwecke zu erreichen suchte. So lag die Batterie No. 4. dergestalt, daß von derselben beide Flanken der Angriffsfront gefaßt werden konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Gedruckt bei Dieterich

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 229. —

Berlin, Sonnabend den 14ten November 1829.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 23. Oktbr. den Port.-Fähnr. v. Buckowiecki des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments zum aggregirten Sek.-Lt. zu befördern.

Beim Garde-Schützen-Bataillon:

den aggr. Sek.-Lt. v. Sandoltoy einzurangiren.

den Port.-Fähnr. v. Holwede zum aggr. Sek.-Lt. zu befördern.

die Port.-Fähnriche v. Dolffs, Aegidi,

den Feldwebel Engelbrecht des 28ten Inf.-Rgts. (1sten Westphäl.),

die Port.-Fähnriche v. Beverförde, v. Kalckstein des 11ten Hus.-Regts. (2ten Westphäl.) zu Sek.-Lts. zu befördern.

die Sek.-Lts. Reese und Boettrich, vorher im 2ten Batl. des ehemal. 2ten Mindenschen Ldw.-Regts. (34.) ins 2te Batl. des 15ten Ldw.-Rgts. (Mindenschen) einzurangiren.

Beim 16ten Inf.-Regt. (3ten Westphäl.):

die Port.-Fähnriche Heimert, Ehlert zu Sek.-Lieutenants,

den Unteroffizier Matthey,

beim 8ten Hus. Regt. (1sten Westphäl.)

den Unteroffizier v. Schonitz zum Port.-Fähnrich,

beim 5ten Ulanen-Regt. (Westphäl.):

den Port.-Fähnrich Freih. v. Kotze, zum überzähl. Sek.-Lt. zu befördern.

dem Wachtmeister Dausend bei seiner Entlassung den Charakter als Sek.-Lt. beizulegen.

Beim 25sten Inf.-Regt. (1sten Rheinisch.):

die Port.-Fähnriche v. Othegraven, Schmidt zu Sek.-Lieuts.,

den Unteroffizier Siebrecht,

den Unteroffizier v. Krantz des 28sten Inf.-Rgts. (2ten Rheinisch.) zu Port.-Fähnrichen,

den Sek.-Lt. v. Rettberg des 4ten Drag.-Regts. (Rheinisch.) zum Pr.-Lt. zu befördern.

Beim 30sten Inf.-Regt. (4ten Rheinisch.):

den Pr.-Lt. Ehrhardt zum Kapt.,

den Sek.-Lt. Reyß zum Pr.-Lt.,

den Port.-Fähnrich Nottländer zum Sek.-Lt.,

den Musketier Müller zum Port.-Fähnrich,

den Port.-Fähnrich Gottschalk des 2ten Schützen Batls. (Rheinischen) zum Sek.-Lt.,

beim 9ten Hus.-Regt. (Rheinischen):

den Port.-Fähnr. v. Wachowski zum überzähligen Sek.-Lieut.,

den Unteroffizier v. Kehler zum überzähligen Port.-Fähnrich,

Digitized by Google

den Sek.-Lt. Adolph des 35sten Inf.-Regts. (3ten Reserve-Regts.) zum Pr.-Lt.,
den Unteroffizier Marschall v. Bieberstein des 39sten Inf.-Regts. (7ten Reserve-Regts.) zum Port.-Fähnrich zu befördern.

B. An Versetzungen.

am 23. Oktbr. den Sek.-Lt. Butzki von der 3ten Eskadron des 7ten Ldw.-Regts. (Reichenbacher) in die Stelle des ausgeschiedenen Sek.-Lts. Engelmann von der Kavallerie des 3ten Bats. 10ten Ldw.-Regts. (Breslauer) eintreten zu lassen.
zu gestatten, daß der Sek.-Lt. Reisewitz des 13t. Inf.-Regts. (1sten Westphäl.) seine Stelle mit dem Sek.-Lt. Pohlmann des 23sten Inf.-Regts. (4ten Schlesischen) vertauschen kann,
den aggr. Kapt. Bachoven v. Echt des 25sten Inf.-Regts. (1sten Rheinischen) zum 29sten Inf.-Regt. (3ten Rheinischen),
den aggr. Kapt. Senft v. Pilsach des 29sten Inf.-Regts. (3ten Rhein.) zum 28sten Inf.-Rgt. (2ten Rhein.) beide als aggregirt zu versetzen,
den aggr. Sek.-Lt. Pielegard des 8ten Ulanen-Regts. (2ten Rheinisch) zum 3ten Ulanen-Regt. (Brandenburg.) zu versetzen.

C. An Belohnungen ꝛc.

D. An Dienstentlassungen.

am 23. Oktbr. dem Sek.-Lt. Mithacke des Magd. Garde-Landw.-Bats. mit halbem Solde den Abschied zu bewilligen,
den Sek.-Lt. Kohlstadt des 20sten Inf.-Regts. (3ten Brandenburg),
den Sek.-Lt. v. Lemcke des 12ten Inf.-Regts. (2t. Brandenburg.) ausscheiden zu lassen,
dem Sek.-Lt. Simon vom 1sten Batl.,
dem Kapt. Hoe v. Hoenegg vom 2ten Batl.,
dem Kapt. Seidel vom 3ten Batl. des 32sten Ldw.-Regts. (Frankfurt-Merseburger),
dem Sek.-Lt. Wagner des 10ten Inf.-Regts. (4t. Schlesischen) diesem als Pr.-Lt. mit Aussicht auf Anstellung im Zivil und Wartegeld den Abschied zu bewilligen,
den Sek.-Lt. v. Paser II. dieses Regiments mit der Armee-Uniform und halbem Gehalt auszuscheiden zu lassen,
dem Pr.-Lt. Thomas des 11ten Inf.-Regts. (2ten Schlesischen) mit Aussicht auf Zivilversorgung, der Armee-Uniform und Wartegeld,
dem Port.-Fähnrich v. Leckow des 1sten Kürassier-Regts. (Schlesischen) den Abschied zu bewilligen.

---

den Sek.-Lt. Engelmann von der Kavallerie des 3ten Bats. 10ten Ldw.-Regts. (Breslauer) ausscheiden zu lassen.
dem Sek.-Lt. Birk des 3ten Bats. 11ten Ldw.-Regts. (Breslau-Reichenbacher) den Abschied zu bewilligen.
dem Sek.-Lt. Zeisberg des 15ten Inf.-Regts. (2ten Westphäl.) ausscheiden zu lassen.
dem Pr.-Lt. v. Harthausen vom 2ten Batl. des 13ten Ldw.-Regts. (Paderbornschen) den Abschied zu bewilligen.
die Sek.-Lts. Gr. Finckenstein, v. Podewills des 5ten Kürassier-Regts. (2ten Ostpreuß.) ausscheiden zu lassen.

Beim 1sten Batl. des 4ten Ldw.-Regts. (Königsberg-Marienwerderschen):

dem Sek.-Lt. Triebensee,
dem Rittmstr. v. Wernsdorff,
dem Pr.-Lt. v. Heyking von der Kavallerie, letztern beiden mit der Armee-Uniform den Abschied zu bewilligen.
dem Sek.-Lt. Meinhoff des 18ten Inf.-Regts. (3ten Westpreuß.) ausscheiden zu lassen.
dem Pr.-Lt. Zimmer des 19ten Inf.-Regts. (4ten Westpreuß.) mit Aussicht auf Zivil-Versorgung u. Wartegeld,
dem Pr.-Lt. v. Maltzahn, Adjutant der 10ten Kavallerie-Brigade als Rittmeister mit der Armee-Uniform den Abschied zu bewilligen,
den Pr.-Lt. Strowitzki des 28sten Inf.-Regts. (2ten Rheinischen) als Kapt. mit Aussicht auf Anstellung bei einer Invaliden-Komp. und Wartegeld ausscheiden zu lassen,
dem Sek.-Lt. v. d. Leyen vom 4ten kombinirten Landw.-Reserve-Regt. (2ten Düsseldorffer) Ldw.-Bats. des 39sten Inf.-Regts. (7ten Res.-Regts.) den Abschied zu bewilligen.

Beim 2ten Ulan.-Regt. (2ten Rheinischen):

den Pr.-Lt. v. Winning als Rittm. mit Pension,
den Sek.-Lt. Seegmann mit halbem Solde,
den Sek.-Lt. Ruprecht des 36sten Inf.-Regts. (4ten Reserve-Regts.) ausscheiden zu lassen.

am 26. Oktbr. dem Gen.-Lieut. v. Kotzinski, Kommandanten in Posen, den Abschied m. Pension,
dem Sek.-Lt. Stephan, vorher im 35sten Inf.-Rgt. (3ten Reserve-Regt.) mit Aussicht auf Anstellung im Zivil und Wartegeld,
am 26. Oktbr. dem Titular-Regimentsarzt Böhm beim 3ten Batl. des 7ten Ldw.-Regts. (Reichenbacher) den Abschied mit Pension zu bewilligen.

Digitized by Google

Notizen.

Der Königl. Major und Ober-Brigadier v. Sandrart zu Münster, hat unterm 2ten d. M. die Summe von 16 Rtlr. Denunzianten-Antheile eingesendet, welche den Gensdarmen der Kreis-Brigade des Rittmeisters v. Pannewitz zugefallen, und von diesen zur Unterstützung erblindeter und invalider Soldaten hergegeben worden sind.

Berlin, den 17ten Oktober 1820.

Kriegs-Ministerium. Erstes Departement.

Aufforderung von unbekannten Gläubigern.

Für nachbenannte Militairs und Militair-Beamte stehen noch die hier aufgeführten halben Gehalts-Beträge aus dem Zeitraume vom 1sten August 1807 bis ultimo Februar 1809 zur Zahlung bereit, als:

1) Vom ehemaligen Regiment Gensdarmes. Für den Wachtmeister Anderson 76 Rtlr.
2) Vom ehemal. Kur.-Regt. v. Beeren. Für den Lieut. v. Schack 152 Rtlr.; für den Kornet v. Keffenbrinck 120 Rtl., und für den Eskadrons-Chirurgus Bruhm 95 Rtlr.
3) Vom ehemal. Huf.-Regt. v. Rudolff. Für den Stabs-Rittmstr v. Werder 237 Rtl. 12 Gr.; für den Pr.-Lt. v. Bremen 196 Rtlr.; und für den Regts.-Chir. Saffé 62 Rtlr. 12 Gr.
4) Vom ehemal. Leib-Karabinier-Regt. Für den Gen.-Lieut. v. Bismarck 100 Rtlr.; für den Stabs-Rittmeister v. Görne 190 Rtlr.; für den Lieut. v. Bandemer 69 Rtlr. 7 Gr.; für den Lieut. v. Somnitz 144 Rtlr.; und für den Eskad.-Chirurgus Laschke 95 Rtlr.
5) Vom ehemal. Kulr.-Regt. v. Reitzenstein. Für den Rittmstr v. Below 77 Rtl. 18 Gr. 9 Pf.
6) Vom ehemal. Kulr. Regt. v. Baillodz. Für den Lieut. v. Jagow 152 Rtlr.; und für den Kornet v. Rothe 152 Rtlr.
7) Vom ehemal. Dragoner Regt. der Königinn. Für den Lieut. v. Somnitz 7 Rtlr. 3 Gr.; und für den Lieut. v. Wedell 120 Rtlr.
8) Vom ehemal. Drag.-Regt. v. Katte. Für den Fähnrich v. Eckartsberg 99 Rtlr. 23 Gr.
9) Vom ehemal. Drag.-Regt. v. Irwing. Für den Lieut. v. Jagow 152 Rtlr.; und für den Eskadrons-Chirurgus Neumann 10 Rtlr.
10) Vom ehemal. Hus.-Regt. v. Blücher. Für den Major v. Czarnowsky 633 Rtlr. 8 Gr.
11) Vom ehemal. Drag. Regt. v. Brusewitz. Für den Regiments-Quartiermeister Kuppisch 3 Rtlr. 23 Gr. 6 Pf.
12) Vom ehemal. Drag.-Regt. v. Hertzberg. Für den Eskadron-Chirurgus Brückner 55 Rtl.
13) Vom ehemal. Drag.-Regt. v. Rhein. Für den Eskadron-Chirurgus Rautter 60 Rtl.
14) Vom ehemal. Drag.-Regt. v. Ejebeck. Für den Rittmstr. v. Borcke 72 Rtlr. 16 Gr.
15) Vom ehemal. Husaren-Regt. v. Köhler. Für den Oberst-Lieut. v. Birckhahn 250 Rtlr.; für den Lieut. v. Schöning 152 Rtlr.; für den Lieut. v. Reuß 48 Rtlr.; für den Lieut. Bernhardy 152 Rtlr.; und für den Kompagnie-Chirurgus Schade 65 Rtlr.
16) Vom ehemal. Huf.-Regt. v. Usedom. Für den Lieut. v. Platen 141 Rtlr. 6 Gr.; und für den Regts.-Chir. Wolfram 237 Rtl. 12 Gr.
17) Vom ehemal. Kür.-Rgt. v. Holtzendorff. Für den Lt. Marschal v. Bieberstein 31 Rtl. 21 Gr.; für den Leutenant v. Holtzendorff 89 Rtl. 21 Gr.; und für den Eskadron-Chirurgus Schröder 65 Rtlr.
18) Vom ehemal. Kuiraff.-Regt. v. Bünting. Für den Major v. Hauske 23 Rtlr. 1 Gr. 1 Pf.; für den Pr.-Lt v. Marcklowsky 64 Rtlr. 8 Gr.; für den Lieutenant v. Tschirnhaus 64 Rtlr. 9 Gr.; für den Kornet v. Lippe 1. 64 Rtlr. 9 Gr.; für den Auditeur Giersberg 31 Rtlr. 12 Gr.; und für den Reglements-Chirurgus Lehmann 67 Rtlr. 3 Gr.
19) Vom ehemal. Husaren-Regt Herzog Eugen von Würtemberg. Für den Major v. Winterfeld 420 Rtlr. 4 Gr.; für den Kornet v. Schmidthals 56 Rtlr.; und für den Ober-St. Chir. Zimmermann 149 Rtlr. 12 Gr.
20) Vom ehemaligen Husaren-Regmt. Schimmelpfennig v. d. Oye Für den Maj. v. Rumpf 414 Rtlr.; für den Maj. v. Görcke 359 Rtl. 4 Gr.; für den Lieut. v. Mikutsch 2ten 103 Rtlr. 3 Gr.; und für den Audit. Würtemberg 34 Rtlr.

Die hier genannten Interessenten oder deren Erben, welche Letztere sich jedoch zuvor vollständig als solche zu legitimiren haben, werden daher aufgefordert, sich binnen drei Monaten bei unterzeichnetem Departement zu melden, oder zu gewärtigen, daß diese Beträge wieder zu den Staatskassen eingezogen werden. Berlin, den 30sten Oktober 1820.

Königlich Preußisches Krieges-Ministerium.
Fünftes Departement.

Digitized by Google

Berechnung

der fortgesetzt eingegangenen Beiträge, Behufs der Errichtung eines Denkmals auf der Grabstätte des General-Lieutenants v. Scharnhorst, nach der Zeitfolge ihres Eingangs.

	Kourant Rtl.	Gr.	Pf.
Von dem 1sten Batl. des 16ten Landwehr-Regiments (Arnsberger)	27	—	
Von dem 3ten Batl. desselben Regts.	18	20	
Vom Bataillon No. 35. des 2ten kombinirten Reserve-Landwehr-Regts.	5	—	
Der General-Major v. Blumenstein	1	—	
Dessen Adjutant	—	12	
Die 6te Artillerie-Brigade	7	20	
Der Landrath v. Taubadel aus dem Kreutzburger Kreise	2	11	5
Summa:	62 Rtl.	15 Gr.	5 Pf.

Liste

von den im verflossenen letzten Vierteljahre vom 1sten Juli bis 30sten Septbr. 1820 verstorbenen Königl. Preuß. Offizieren und Unterstaabs-Beamten ꝛc. in und außer Dienst, deren Tod früherhin in diesem Blatte noch nicht besonders angezeigt ist, nebst mehrern früher Verstorbenen als Nachtrag.

Sek.Lt. Herrmann vom 2t. Batl. des 31st. Ldw.-Rgts. (Merseburger)	starb	am	24sten	September 1819.
Kapt. Reich vom 2ten Batl. des 7ten Ldw.-Regts. (Reichenbacher)	"	2ten	Mai	1820
Sek.Lt. Adolf Bluth a. D. vom aufgelösten 9ten Ersatz-Batl.	"	2ten	"	"
Sek.Lt. Starck vom 3ten Batl. des 10ten Ldw.-Regts. (Breslauer)	"	7ten	"	"
Sek.Lt. Benkendorff vom 1sten Batl. des 12ten Ldw.-Rgts. (Frankfurt-Liegnitzer)	"	8ten	"	"
Pr.Lt. v. Wedell a. D. vom 2ten Kürassier-Regt. (Königinn)	"	30sten	"	"
Major Fischer a. D. vom 2t. Rheinischen Ldw.-Rgt. (Lützowsche Frei-Korps)	im	Mai		"
Kapt. Kallin a. D. vom 10ten Inf.-Regt. (1sten Schlesischen)	desgl.			"
Kapt. v. Schanderhasy a. D. vom 3t. Batl. des aufgelösten Inf.-Rgts. Braunschweig Oels	desgl.			"
Kapt. Steuben a. D. vom 1sten Inf. Regt. (1sten Ostpreuß.)	desgl.			"
Kapt. v. Wödtke a. D. vom 20sten Inf.-Regt. (3ten Brandenburg.)	desgl.			"
Kapt. v. Ziemietzki a. D. vom aufgelösten Inf.-Regt. Müffling	desgl.			"
Rittmstr. Schwaab a. D. vom 4ten Kürassier-Regt. (Westphäl.)	desgl.			"
Rittmstr. v. Skepsgard a. D. vom Train	desgl.			"
Sek.Lt. Hoffmann a. D. von der 3ten Westpreuß. Inval.-Komp.	desgl.			"
Sek.Lt. Volkmar a. D. vom 2ten Oberschles. Brigade-Garnison-Batl.	desgl.			"
Sek.Lt. Gened'l vom 2ten Batl. des 7ten Ldw.-Regts. (Reichenbacher)	am	5ten	Juni	"
Major v. Foller a. D. vom 1sten Ostpreuß. Garnison-Batl.	im	Juni		"
Major v. Monsterberg a. D. vom aufgelösten Inf.-Regt. Pelchrzim	desgl.			"
Kapt v. Puttkammer a. D. vom aufgelösten Inf.-Regt. Pirch	am	31ten	Juli	"
Sek.Lt. Splieth, vom 3ten Batl. des 3ten Ldw.-Regts. (2ten Königsberg-Gumbinner)	"	5ten	"	"
Major v. Oehlert, Chef der 6ten Invaliden-Komp. (2ten Brandenburg)	"	11ten	"	"
Kapt. v. Kottwitz, Kreis-Brigadier von der Gensdarmerie zwischen Weser und Rhein	"	26sten	"	"
Sek.Lt. Frickwart, Kreis-Offizier von der Gensdarmerie in der Kurmark	"	28sten	"	"
Oberst Lieut. v. Budritzki a. D. ausgeschieden aus dem 17ten Inf.-Regt. (4ten Westphäl.)	"	29sten	"	"
Kapt. v. Henrichs a. D. vom 3ten Musket.-Batl. des aufgel. Inf.-Regts. Kropff	im	Juli		"
Pr.Lt. Philipp a. D. ausgeschieden aus dem 22sten Landw.-Regt. (1sten Oppelnschen)	desgl.			"
General-Lieut. v. Holtzendorff a. D. Chef eines Kürassier-Regts.	am	3ten	August	"
Pr.Lt. Köhler vom Kaval.-Stamm des 1sten Batls. 6ten Landw.-Regts. (Liegnitzer)	"	5ten	"	"

Digitized by Google

Major v. Gordon a. D. vom 3ten Musket.Batl. des aufgelöseten Infant.Regts. Wedell	am 7ten	August	1820.
Regts.Arzt Dr. Schmackpfeffer vom 11ten Inf.Rgt. (2ten Schleſiſchen)	‘ 8ten	‘	‘
Major v. Grellmann a. D. ausgeſchieden aus dem 17ten Infant.Regt. (4ten Weſtphäl.)	‘ 11ten	‘	‘
Regiments.Arzt Hones vom 9ten Inf.Regt. (Kolbergſchen)	‘ 11ten	‘	‘
Kapt. Bloch v. Blottnitz vom 31ſten Inf.Regt. (3ten Magdeburgſchen)	‘ 15ten	‘	‘
Major v. Kleiſt a. D. vom aufgel. Leib.Küraſſier.Regt.	‘ 16ten	‘	‘
Batls.Arzt Müller beim Füſil.Batl. des 21ſten Inf.Rgts. (4ten Pomm.)	‘ 16ten	‘	‘
Regts.Arzt Worms beim 2ten Batl. des 20ſten Landw.Regts. (Berlin.Potsdammer)	‘ 20ſten	‘	‘
Rittmſtr. v Bolinitz vom Kav.Stamm des 1ſten Batls. 27ſten Ldw.Rgts. (Magdeburg.Erfurter)	‘ 23ſten	‘	‘
Oberſtlieut. v. Quednow a. D. Kommand des 3ten Muſk.Batls. vom aufgelöſeten Inf.Regt. Kalckreuth	im Auguſt		‘
Major v. Loſthin a. D. vom 2ten Garniſon Batl.	desgl.		‘
Kapt. v. Haidler a. D. vom aufgel. Inf.Rgt. Prinz Louis Ferdinand	desgl.		‘
Sek.Lt. Bolick a. D. vom 26ſten Inf.Regt. (1ſten Magdeburg.)	desgl.		‘
Regts.Quartiermſtr. Trummer a. D. vom aufgel. Inf.Regt. Zenge	desgl.		‘
Batls.Arzt Ziehmann a. D. vom 5ten Oſtpreuß. Ldw.Inf.Regt.	desgl.		‘
Wirkl. Juſtiz.Rath und Ober.Auditeur Schultze vom General.Auditoriat	am 2ten	September	‘
Zeug.Lieut. Mittmann in Küſtrin.	‘ 2ten	‘	‘
Pr.Lt. Runge von der 14t. Inf.Regts. (3t. Pommerſchen) Garniſ.Komp.	‘ 2ten	‘	‘
Pr.Lt. v. Bünau vom Berliner Invaliden.Batl.	‘ 4ten	‘	‘
Kapt. v. Biela Adjut. und Rechnungsführer vom beſoldeten Stamm des 3ten Batls 32ſten Ldw.Regts. (Frankfurt.Merſeburger)	‘ 5ten	‘	‘
Sek.Lt. Pfeiffer von der 11ten Invaliden.Komp. (1ſten Schleſiſchen)	‘ 7ten	‘	‘
Kapt. v Kurowski a. D. vom ehemal. Inf.Regt. Kanitz jetzt 1ſte Inf.Regt. (1ſten Oſtpreuß.)	‘ 9ten	‘	‘
Kapt. v. Bardeleben a. D. vom aufgelöſeten Inf.Regt. Kunheim	‘ 10ten	‘	‘
Kapt. Gonſerowski von der 14ten Invaliden.Komp. (2ten Weſtphäl.)	‘ 24ten	‘	‘
Oberſt v. Hohendorff a. D. vormals Kommandeur vom aufgel. Inf.Regt. Zenge	‘ 25ſten	‘	‘
Kapt. Zander a. D. vom ehemal. 3ten Muſket.Batl. des aufgelöſeten Inf.Regts. Natzmer	‘ 29ſten	‘	‘
Major v. Diemar a. D. vom aufgelöſeten Inf.Regt. Prinz Heinrich	im September		‘
Major v. Hauſtein a. D. vom 3ten Inf.Regt. (2ten Oſtpreuß.)	desgl.		‘
Major v. Thomsdorf a. D. vom aufgelöſeten Inf.Regt. Herzog Braunſchweig Oels	desgl.		‘
Kapt. v. Grünenthal a D. vom aufgelöſeten Inf.Regt. Tſchammer	desgl.		‘
Sek.Lt. Pukarski von der 1ſten Inval.Komp. (1ſten Oſtpreuß.)	desgl.		‘
Ober.Arzt Moroſchewski von der 2ten Inval.Komp. (2ten Oſtpreuß.)	desgl.		‘
Ober.Arzt Matthäi von der 9ten Invalid.Komp. (1ſten Weſtpreuß.)	desgl.		‘
Batls.Arzt Granz vom 1ſten Batl. des 17ten Ldw.Regts. (Kleveſchen)	desgl.		‘

Zugabe.

Verſuch einer Beurtheilung der vom 28ſten Dezember 1813 bis zum 13ten Januar 1814 geführten Belagerung der Feſtung Wittenberg

(Fortſetzung.)

F. Wirkung der Preußiſchen Artillerie.

Bei dem Mangel an Artilleriſten, beſonders in den erſten Tagen der Belagerung, kamen per Geſchütz 2 bis 3 Mann zur Bedienung, welches hinreichend geweſen, wenn die Mannſchaft gehörig ausgebildet worden wäre; dieß war aber nicht immer der Fall. Daher die Schwierigkeit bei der Geſchütz-Bedienung, die auf deſſen Wirkſamkeit ſelbſt ſo übeln Einfluß äußert. Demungeachtet hat unſere Artille-

Digitized by Google

wie die Möglichkeit gethan, und der feindlichen Ehrsucht eingeflößt.

Wenn sie in den ersten Tagen kein Uebergewicht des Feuers erringen konnte, so lag dies in den Umständen, und sie ist hiervon völlig freizusprechen. Dahin gehört, daß anfänglich nicht soviel Munition vorhanden war, um das überaus lebhafte Feuer der französischen Artillerie zu beantworten. Hierdurch ging auch der Vortheil unserer leichteren Geschütze ihres rascheren Feuers wegen völlig verloren, und das Uebergewicht blieb auf jener Seite, wo außerdem viel stärkere Kaliber entgegenstanden. Die Nähe befördert zwar die Wirksamkeit, allein sie kommt beiden Theilen zu statten.

Die Batterie No. 1. enfilirte die ganze Angriffsfront sehr zweckmäßig und mit ungemein günstigem Erfolge, so daß sie zu dem Uebergewichte des diesseitigen Feuers wesentlich beitrug. Die Batterien No. 5. und 12. brachten keine entscheidende Wirkungen hervor, und letztere ersetzte keineswegs den Verlust, den ihre Erbauung verursacht, dagegen haben die Demontirbatterien No 2 4. 9. 13, so wie die Wurfbatterien No. 3. 6. 7. und 8. mit gutem Erfolge gewirkt; weniger dagegen wieder die Wurfbatterien No. 10. und 11.

Die erste Geschützaufstellung richtete sich nach den zur Zeit vorhandenen Geschützen und ihrer Munition, und erst am 5ten Tage war man im Stande, die Batterien zweckmäßig zu armiren. Eine auffallende Wirkung konnte auch durch die erste Geschützaufstellung nicht sogleich geäußert werden, weil das Feuer des Feindes in den ersten Tagen bei dem größern Kaliber der feindlichen Geschütze stärker und lebhafter war, und mit den wenigen diesseitigen Geschützen nach verschiedenen Seiten Front gemacht werden mußte. Nachdem aber die Wurfbatterie No. 6. von vier Sorfündigen Mortieren gespielt hatte, wurde das feindliche Feuer ziemlich gedämpft und es zeigte sich auf unserer Seite augenscheinlich die Ueberlegenheit, welche man nunmehr auf immer erlangte.

In den Momenten, wo Geschütz und Munition unzureichend waren, suchte man dieß dem Feinde dadurch zu verbergen, daß man das diesseitige Feuer auf die ganze Angriffsfront vertheilte und diese unsicher machte.

Zu jener Zeit kannte man noch nicht die Vortheile, welche aus dem Gebrauche der kleinen Ladungen bei Haubitzen erwachsen, ungeachtet sie uns der Feind selbst mit glücklichem Erfolge für ihn, lehrte, sonst würde man von der Batterie No. 1. das Anschlußwerk an der Elbe damit beworfen und es weniger schädlich gemacht haben, was sehr wichtige Folgen nach sich gezogen hätte, indem die Mortiere der Batterie No. 8. nicht im Stande waren, das feindliche Feuer in demselben zum Schweigen zu bringen, welches unserer Sappenarbeit, als Rückenfeuer überhaupt, so lästig fiel, und wodurch die 2te Parallele förmlich enfilirt wurde.

Unsere Artillerie hat dem Feinde mehrere kleine Pulverrorräthe in die Luft gesprengt, was, wenn auch nur einen augenblicklichen, doch für uns glücklichen Stillstand des feindlichen Feuers bewirkte. Die Geschütze der Angriffsfront wurden früh schon größtentheils demontirt, ihre Scharten verdorben, die Wälle abgekämmt, das Innere der Werke völlig unsicher gemacht, so daß eine Geschützaufstellung auf denselben überall unmöglich gemacht, oder nur von kurzer Dauer sein konnte. Eben so war die Flankenvertheidigung völlig vernichtet worden.

F. Wirkung der französischen Artillerie.

Die Festung war mit hinlänglichem Geschütz zur Vertheidigung versehen, zu deren Bedienung eine alte Artillerie Kompagnie vorhanden war. Die französische Artillerie hatte den Vortheil der Beherrschung und eine Ueberlegenheit an Geschütz und Kaliber gegen die Belagerer. Vom großen Bastion und seinem Kavalier links konnten die Angriffsarbeiten zum Theil enfilirt, so wie von dem Ehrenwerke zum Theil in Rücken genommen werden. Eine der Hauptrücksichten der Festungsartillerie, die Annäherung des Feindes möglichst zu erschweren, und selbiger auf allen Punkten der vorliegenden Gegend Grenzen zu setzen, ist von der französischen Artillerie nicht besonders berücksichtigt worden, wofür die Nähe der ersten Parallele, und daß solche unbemerkt eröffnet werden konnte, der Beweis ist, obschon die Sorglosigkeit auf Rechnung der ganzen Besatzung kommt. Sobald dagegen die Laufgraben entdeckt wurden, eröffnete sie ein sehr zweckmäßiges Feuer, das zugleich sehr wirksam übrigens aber nicht beantwortet werden konnte.

Den Grundsatz: die Geschütze zu allen Zeiten der Belagerung nach ihrem Kaliber aufzustellen und sie dem feindlichen Feuer möglichst zu entziehen, hat die französische Artillerie in seinem ganzen Umfange befolgt. In der 3ten Nacht armirte sie die ganze angegriffene Front und schoß aus 10 Scharten und 2 Mortieren. Während die angegriffene Front sich mit Kugeln und Kartätschen vertheidigte, suchte man von den nebenliegenden Werken die Angriffsarbeiten durch ein unaufhörliches Wurffeuer zu beunruhigen. Erst nachdem das Krankenhaus auf immer verloren ging, schwiegen die Kanonen der Front größtentheils, wogegen das ganze Feuer gegen die Sappenspitzen dirigirt wurde. Die Mortiere wurden größtentheils zuletzt aufgespart.

Als sich am Morgen nach Eröffnung der Paral-

selen, die fehlerhafte Anlage des rechten Kommunikationsgrabens zeigte, benutzten die Belagerten solches sehr gut zu ihrem Vortheil, indem sie eine Haubitze frei aufs Glacis aufstellten, welche denselben der Länge nach bewarf, und dadurch bewirkte, daß ein neuer Verbindungsgraben angefangen werden mußte. Beim Vorhandensein der Batterie No. 1 wäre dieses Aufstellen der Haubitze nicht gestattet worden. Eben so zweckmäßig war die Aufstellung eines 8 Pfünders im ausspringenden Winkel des Krankenhauses, welcher durch sein rasirendes, wirksames Kartätschfeuer den Batteriebau der 2ten Nacht so hemmte, und mit als Ursache angesehen werden muß, daß die Batterie No. 2. in dieser Nacht unvollendet blieb.

Der Gebrauch der Kartätschen ist überhaupt mit gutem Erfolge angewendet worden, dem Batteriebau und dem Ausbessern, waren sie ungemein lästig und erschwerend. Ihre Wirkung würde bedeutender ausgefallen seyn, hätte man nicht in den meisten Fällen zu hoch geschossen. Indeß trafen hierdurch die Kugeln dicht hinter die Laufgrabenbrustwehren, und machten den Aufenthalt daselbst unsicher. Eben so guten Effekt erhielt man von der Anwendung der kleinen Ladungen bei Haubitzen, indeß kam man erst am 5ten Januar auf diesen Vortheil mit 2 auf der Kurtine links aufgestellten Haubitzen.

Die Längen der Kurtinen gestatteten überall eine Geschützaufstellung aller Art, wovon auch die Franzosen einen vortheilhaften Gebrauch machten. Mit eben erwähnten 2 Haubitzen so placirt, suchten sie die Parallelen in die linke Flanke zu nehmen. Der Batteriebau wurde stets durch das wirksame Feuer des Feindes unterbrochen, und die Batterie No. 4. einigemahl fast vernichtet, der Aufbau der unvollendet gelassenen Batterie No 2. und 5 so wie das Ausbessern überhaupt aber äußerst erschwert.

Die Schwäche des Feuers der Belagerer in den ersten Tagen gestattete dem Feinde eine Ueberlegenheit, die er noch sehr geschickt zu erhöhen verstand. So wurden mehrere demontirte Scharten sogleich wieder hergestellt, und von neuem armirt. Seitdem das Krankenhaus genommen, und man zum Vorgehen mit der Sappe Spielraum erhielt, schwieg das Feuer der Angriffsfront größtentheils, und wandte sich gegen das Chemin couvert. Hier vereinigte es sich von allen Seiten, und machte jedes Vorrücken fast unmöglich, so daß es einigemal ein Stillstehn dieser Arbeiten bewirkte, dagegen versäumte die französische Artillerie, vom Kavalier aus Granaten mit schwachen Ladungen gegen die Sappenköpfe zu werfen, während sie solche von daher unnöthig nach der Kommunikation mit voller Ladung verschleuderte. Die Wirkung der Geschosse wurde noch vermehrt durch die ausgebrochenen Steine und Mauerstücke, die beim Aufschlagen der Geschosse umhergeworfen beschädigten.

Bei der rühmlichen Vertheidigung der französischen Artillerie ist man dennoch genöthigt, hier anzuführen, daß sie von dem Werfen einen größern Vortheil hätte ziehen können; und daß sie sich des Vertikalfeuers fast gar nicht bediente. Ihre Mortiere haben im Ganzen nicht den Nutzen geleistet, den sie leisten sollten, ihre Granaten und Bomben waren nicht zweckmäßig tempirt, oft mit blinden Zündern versehen, weshalb auch ihre Wirkung geringer ausfiel. Die zahllose Menge Granaten, die ganz unnöthig nach der Kommunikation mit zu hoher Elevation geworfen wurden, hätten die Belagerer bei zweckmäßigerer Anwendung gleichsam überschüttet. Dieses gilt insbesondere dem Feuer des großen Bastions mit seinem Kavalier. Unter allen Werken, welche dem Angriff am meisten hinderlich werden konnten, waren es diese, wegen der günstigen Lage, ihrer Ueberhöhung und der deshalb gestatteten Einsicht. Von hieraus mußten dem Sappeur alle mögliche Hindernisse entgegengesetzt werden. Obgleich nun von dorther viel geschehen war, so kann demungeachtet die Wirkung der daselbst aufgestellten Geschütze im Ganzen nur gering angeschlagen werden, obgleich es stets, so zu sagen, an Geschossen von daher regnete, besonders von Granaten, die nach der Richtung des zur Parallele führenden Kommunikations-Boyeaux geworfen, stets zu hoch gingen, dem Belagerer größtentheils unschädlich wurden, und bei demselben deshalb auch eine Art Verspottung oder Geringschätzung erzeugten, wovon die zu späte Erbauung der Batterie No. 13. einen sichern Beweis abgiebt. Eben so fehlerhaft war es, das links zur Seite des Angriffs gelegene Ravelin nicht mehr zur Vertheidigung eingerichtet zu haben. (Schluß folgt.)

Beitrag zur Geschichte des Krieges in Spanien ꝛc.

Lager zu Cathaveitta, den 18. Juno 1813, etwa drei Leagues N.-Westl. von Medina.

Wir verließen Medina diesen Morgen und kamen unterweges über eine Salzsiederei bei Salina Rossi; es ist eine Salzquelle und liefert etwa 3000 Pfund Salz jährlich. Die Gegend zeigt fortwährend angenehme Abwechselungen; eine Menge reinlicher netter Dörfer, aus denen aber entweder die Einwohner entflohn oder die überall nicht stark bevölkert sind. Die felsigten Gebirge sind auf den Gipfeln mit Holz bedeckt, und die Thäler erinnern an unser geliebtes Vaterland, vorzüglich wenn gerade in den Dörfern die Kirchenglocken läuteten, wenn

Digitized by Google

wir vorüberzogen. Es scheint, daß wir an der linken Seite des Feindes marschiren, und unsere Richtung auf den Weg nach Bayonne nehmen. Es gehen Gerüchte (shears) um, daß wir des Feindes Nachtrab verlassen, um etwas von der Armee zu fangen, denn es findet sich, daß König Joseph Madrid gänzlich geplündert hat; nun, wenn wir jenen Theil ihrer Linie abschneiden können, so thun wir wohl, und da ich einsehe, daß sie so schnell als möglich nach Frankreich zu entkommen suchen werden, so wäre das Alles was wir thun könnten. — Sie können denken, wie wir uns nach Nachrichten von der Elbe und aus England sehnen. Unser Marsch ist erstaunend und ganz merkwürdig geleitet. Unsere Armee ist jetzt zu einem Feldzug besser im Stande, als bevor wir 300 Meilen marschirt hatten. Unsere Thiere freilich sind etwas mager.

19ten Juny, 8 Uhr. Wir ruhen heute; in diesem Augenblick regnet es und ich fürchte es wird den ganzen Tag regnen, denn unglücklicherweise liegt windwärts ein Berg, über den die Regenwolken fortziehen, und das Guß-Bad folgt; indeß, unsere Leute haben Zelte Ich ergreife diese Gelegenheit um zu erzählen, was mir als sichere Thatsache anvertraut wurde. Ich kenne nichts, was die kalte, vorwurfslose, überlegte Grausamkeit Bonapartes und seiner Vandalen so treulich bezeichnet. — Zwei Aerzte kamen vor einigen Tegen von den Franzosen zu uns herüber; sie gaben das Folgende als den Grund davon an: Von einem grausamen Klugheitssystem geleitet, befahl nämlich Bonaparte jedem Manne seiner Armee in Spanien, eine spanische Frau zu heirathen; ob sie schon Frauen in Frankreich hätten, war gleichgültig, da ihnen gesagt wurde, daß sie die spanische Gattinn nicht mit nach Frankreich zurücknehmen dürften. Viele hundert Franzosen heiratheten, und die Folge ist, wie diese Aerzte aussagen, daß über 500 Frauen auf immer von den Schurken verlassen wurden, die sie verführten, denn es ist eine beklagenswerthe Thatsache, daß Bonaparte die Heirath eines Fremden mit einem Franzosen, nicht für gültig anerkennt. Einer der Aerzte denen ich hier nacherzähle, sagte mir, er und sein Freund hätten zu Palencia geheirathet, aber sie liebten ihre Frauen und hätten denselben versprochen wieder zu kommen, wenn die Franzosen abzögen. Sie hatten dies gethan, und wurden in unserm Dienst angestellt. Welch ein Elender (wretch) ist dieser Usurpator.! Nicht zufrieden, das Leben und Eigenthum der Menschen zu rauben, muntert er seine gesetzlosen Helfershelfer auch noch auf, in das Herz des häuslichen Glücks zu dringen, und gleich einem Krebsschaden die zärtlichste und ehrenvollste Verbindung zu zernagen. — Diese Männer versprachen ihren Frauen, wieder zu kommen und haben, mit der größten Gefahr, ihr Versprechen ehrenvoll erfüllt

Es scheint mir und vielen andern, daß wir und unsere Absicht den Einwohnern dieser Gegend nicht gefallen Sie wohnen dem französischen Gebiete so nahe, und haben in den letzten Jahren so viel Verkehr mit den Barbaren gehabt, daß da ihr Charakter ohnehin schlecht ist, sie jene lieben und uns hassen. — Gestern fiel eine von denen possierlichen Szenen vor, die dann und wann vorkommen, wenn eine Armee ein Land durchzieht. — Es ist bei uns wie überall: wo Männer sind, werden auch Frauen seyn — und Gott segne das schöne Geschlecht! sie ertragen freiwillig unglaubliche Beschwerden für manchen von uns, der solche Beweise von Liebe ganz und gar nicht verdient. Es ist eine so bekannte Thatsache, daß ich nicht fürchten darf, meine Wahrhaftigkeit in Zweifel zu setzen, wenn ich versichere, eine Soldatenfrau gesehen zu haben, welche, nachdem sie den Tagesmarsch mitgemacht hatte, in der folgenden Nacht ein Kind gebar, und am Tage darauf zu Fuß hinter dem Regimente herging, ihren jungen Ankömmling auf dem Arme; so etwas kommt oft vor. Aber gestern begab sich ein Unglück andrer Art. Ein Fluß hielt unsern Marsch auf; dies war ein Hinderniß das von den Männern leichtlich überwunden wurde, aber für diejenigen unserer Frauen, welche zu ihrer Fortschaffung bloß auf ihre Füße angewiesen sind, war die Sache mehr lächerlich als unglücklich, und auf keine Weise ihrem Zartgefühl anstößig. Sie mußten entweder durch den Fluß, oder zurückgelassen werden: die Umstände ließen kein Zaudern stattfinden. Sie entschlossen sich plötzlich, schürzten kaltblütig ihre Röcke auf und durchwateten den Strom; es lag nicht die geringste Gefahr in dem Versuch, als etwa ein wenig Unbequemlichkeit, die von ihrer eigenen Hastigkeit verursacht wurde. Das Geräusch, das Ankämpfen gegen den Strom, das Aufschreien, das Schimpfen und Fluchen, denn unser schönes Geschlecht ist bei gewissen Gelegenheiten, gar nicht verzagt im Reden, und die Blößen, (exposures) waren über alle Beschreibung. — Ich muß dieß alles zum Theil Ihrer Einbildungskraft überlassen, und da mögen Sie Freiheit gestatten, so weit Sie belieben; alles was ich sagen kann, ist, daß alte und junge, schwarze, braune, und hübsche, fette und magere, krumm. und schiefbeinigte: „Alle gingen der Reihe nach durch den Fluß." (Fortsetzung folgt.)

Gedruckt bei Dietrich.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 230. —

Berlin, Sonnabend den 18sten November 1820.

(Expedition: Grechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Erneuerungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 28. Oktbr. den Oberst v. Vogel vom Kriegs-Ministerium beim Kaiser Alexander Gren. Regt,
den Major v. Rappard dieses Ministeriums beim Kaiser Franz Gren.-Regt. einstweilen zur Dienstleistung anzustellen.
dem Sek.-Lt. Vormanneck vom ehemaligen 12ten Garnison-Batl. die erledigte Stelle des verstorbenen Pr.-Lts. Clieveß bei der 5ten Inv.-Comp. (1sten Brandenburg) zu verleihen.
am 1sten Novbr. den Pr.-Lt. und Feuerwerksmstr. Gehrmann zum Kapt.,

Bei der 1sten Artillerie-Brigade (Ostpreuß)
den Pr.-Lt. Wolter zum Kapt. u. Komp.-Chef,
den S.-Lt. Borreau zum Pr.-Lt.,
die Port-Fähnriche v. d. Trenck, Eschment zu Sek.-Lieuts.,

bei der 2ten Artill.-Brig. (Pommerschen):
den Pr.-Lt. Hufnagel zum Kapt. u. Komp.-Chef,
die Sek.-Lts. Kambli, v. Wedell zu Pr.-Lts.,
die Port.-Fähnr. Bütow, Thiel, Schumann zu Sek.-Lts.,

bei der 3ten Artill.-Brig. (Brandenburg.):
den Kapitain Rode zum Major und Abtheilungs-Kommandeur,
den Pr.-Lt. Wulff zum Kapt. und Komp.-Chef,
den Sek.-Lt. Barsekow zum Pr.-Lt. zu befördern.

Bei der 4ten Artill.-Brig. (Magdeburg):
die Port.-Fähnr. Kayser, Kambly zu Sek.-Lts.,

bei der 5ten Artill. Brig. (Westpreuß):
den Sek. Lt. v. Falkenhain zum Pr.-Lt.,
den Port.-Fähnrich Haßforth,

bei der 6ten Artill.-Brig. (Schlesischen):
den Port.-Fähnrich Stein zu Sek.-Lts.,

bei der 7ten Art.-Brig. (Westphäl):
den Sek.-Lt. Lausch zum Pr.-Lt,

bei der 8ten Artill.-Brig. (Rheinschen):
den Port.-Fähnrich Hiemke zum Sek.-Lt. zu befördern.
den Zeugschreiber Marquardt zu Düsseldorf zum Zeug-Lieutenant in Küstrin zu ernennen.
den Maj. König von der 7ten Artill.-Brig (Westphäl.) zum Artill.-Offizier in Glatz zu ernennen.
den aggr. Pr.-Lt. v. Linger der Garde Art.-Brig.,
den aggr. Sek.-Lt. Schulze I. der 2ten Artillerie-Brig. (Pommersch.),
den aggr. Sek.-Lt. v. Droste-Vischering der 7t. Artill.-Brig. (Westphäl.),
den aggr. Sek.-Lt. Pietsch der 8ten Artill.-Brig. (Rheinischen) einzurangiren.

Digitized by Google

B. An Versetzungen.

Am 1sten Novbr. den Kapt. Hensel, Artillerie-Offizier in Glatz, als Komp.-Chef in die 6te Artill.-Brigade (Schlesische) zu versetzen

den zur Dienstleistung beim Kadetten-Korps angestellten Sek.-Lt. v. d. Mülbe zum 11ten Inf.-Regt. (2ten Schlesischen) zurückkehren zu lassen.

C. An Belohnungen ꝛc.

am 29. Oktbr. von den durch Todesfall erledigten eisernen Kreuzen 2ter Klasse:

das des Pr.-Lts. Gr. Rödern vom Garde Jäger-Bataillon auf den Regts.-Arzt Dr. Schilling der Garde-Artillerie-Brig.,

das des Kapts. v. Wedekstädt vom 5ten Inf.-Regt. (4ten Ostpreuß.) auf den Sek.-Lt., jetzigen Prediger Meckelburg,

das des Regts.-Arztes Worms vom 20sten Ldw.-Regt. (Berlin-Potsdammer) auf den Kapt. außer Dienst v. Pichowski übergehen zu lassen.

D. An Dienstentlassungen.

am 1. Novbr. Bei der 1sten Artill.-Brig. (Ostpr.) den Pr.-Lt. Wiel mit halbem Solde,

den Sek.-Lt. Rosencranz bis zur Anstellung im Zeugwesen ausscheiden zu lassen.

Notizen.

Wohlthätigkeit.

Bei Gelegenheit der Hochzeit des Herrn Fiebelkorn wurden 1 Rthlr. 4 Gr. für Invalide gesammelt und an uns zur Unterstützung derselben abgegeben. Berlin, den 8ten November 1820.

Königl. Preuß. Departement für die Invaliden.

Aufforderung von unbekannten Gläubigern.

Für nachbenannte Militairs und Militair-Beamte stehen noch die hier aufgeführten halben Gehalts-Beträge aus dem Zeitraume vom 1sten August 1807 bis ultimo Februar 1809 zur Zahlung bereit, als:

1) Vom ehemaligen Husaren-Regiment v. Pletz. Für den Staabs-Rittmeister v. Kulisch 108 Rthlr. 12 Gr.; für den Lieutenant des Arts 38 Rthlr. 3 Gr.; für den Lieutenant v. Avemann 65 Rthlr. 12 Gr.; und für den Kornet v. Görtz 58 Rthlr. 18 Gr.

2) Vom ehemaligen Kürassier-Regiment v. Heising. Für den Lieutenant v. Schmiedeberg 100 Rthlr.; für den Kornet Gr. v. Solms 99 Rthlr. 3 Gr.; für den Kornet Gr. v. Pfeil 25 Rthlr. 18 Gr. 4 Pf.; für den Feldprediger Müller 86 Rthlr. 14 Gr.; und für den Regiments-Chirurgus Salzmann 19 Rthlr. 6 Gr. 6 Pf.

3) Vom ehemaligen Kürassier-Regiment v. Hensel. Für den Major v. Lossau 229 Rthlr. 19 Gr 7 Pf.; für den Regts. Quartiermeister Neumann 1 Rthlr. 4 Gr.; für den Eskadrons-Chirurgus Köhne 63 Rthlr. 16 Gr.; für den Eskadrons-Chirurgus Woltersdorff 75 Rthlr. 6 Gr.; für den Eskadrons-Chirurgus Kirschte 75 Rthlr. 6 Gr.

4) Vom ehemaligen Dragoner Regiment v Prittwitz. Für den Rittmeister v. Hanawitz 160 Rthlr. 4 Gr.; für den Rittmstr. v. Schöning 237 Rthlr. 12 Gr; und für Prediger Pfitzner 45 Rthlr

5) Vom ehemaligen Bataillon Towarzyss. Für den Rittmstr. Glaser 325 Rthlr.

6) Von der Feld-Artillerie. Für den Kapitain Riemann 116 Rthlr. 16 Gr.; für den Staabs-Kapitain Vogel 179 Rthlr. 4 Gr.; für die Lieuts. Kühnemann 1ste 40 Rthlr.; Holtzheimer 66 Rthlr. 16 Gr.; Schöne 119 Rthlr.; Gayette 9 Rthlr. 6 Gr.; Büllh 4 Rthlr. 12 Gr; Schlicht 96 Rthlr.; Anders 42 Rtl. 12 Gr.; Biseus 144 Rtl.; Heyden 86 Rthlr 12 Gr.; für den Regts.-Quartiermeister Reise 112 Rthlr.; für den Chirurgus Thielke 25 Rthlr.; für den Chirurgus Hess 25 Rthlr.; und für den Chirurgus Thilcke 5 Rthlr.

7) Von der Garnison Artillerie. Für den Ober-Chirurgus Birckholz 152 Rthlr.; und für den Kompagnie-Chirurgus Basch 95 Rthlr.

8) Vom Zeugwesen. Für den Lieutenant Calow 1 Rthlr. 16 Gr; für den Lieut. Krämell 120 Rthlr. 12 Gr.; und für den Gouvernements-Chirurgus Grundmann 54 Rthlr. 12 Gr.

9) Vom Ingenieur-Korps. Für den Kapitain v. Rhode 108 Rthlr. 8 Gr.; für den Staabs-Kapitain Stierlein 237 Rthlr. 12 Gr.; und für den Lieut. Sallet 17 Rthlr. 12 Gr.

10) Vom Trainwesen. Für den Maj. v. Sacken

366 Rthlr. 16 Gr.; und für den Lieut. Sixtus 16 Rthlr. 12 Gr.

11) Vom Krokowschen Jäger-Korps. Für den Lieut. v. Wödtke 15 Rthlr.

12) Vom Feld-Lazarethe. Für den Staabs Chirurgus Böckel 152 Rthlr; für den Bataillons-Chirur. Defrenne 48 Rthlr.; für den Ober-Chirurgus Rubow 152 Rthlr.; für den Chirurgus Rost 95 Rthlr; und für den Chirurgus Bartsch 95 Rthlr.

13) Von den Reserve-Bataillonen. Für den Lieut. v. Born 48 Rthlr.; für den Lieut. v. Werder 112 Rthlr.; für den Lieut. v. Frankenberg 79 Rthlr. 12 Gr.; und für den Fähnr. Kersten 112 Rthlr.

14) Vom Schlesischen Jäger Batl. Für den Lieut. v. Gulkowsky 130 Rthlr.

15) Für den ehemal Platz-Major, Major v. Gartzweiler 175 Rthlr.

16) Für den ehemaligen Kommandanten, General-Major v. Weger 677 Rthlr. 12 Gr.

17) Für den ehemaligen Gouvernemens-Prediger Giesel 152 Rthlr.

18) Von der Schlesisch. Kavall. Für den Rittm. v. Weiß 445 Rthlr.

Die hier genannten Interessenten oder deren Erben, welche Letztere sich jedoch zuvor vollständig als solche zu legitimiren haben, werden daher aufgefordert, sich binnen drei Monaten bei unterzeichnetem Departement zu melden, oder zu gewärtigen, daß diese Beträge wieder zu den Staatskassen eingezogen werden. Berlin, den 7ten November 1820.

Königlich Preußisches Krieges-Ministerium.
Fünftes Departement.

Todes-Anzeige.

Der vom Stamm des vormaligen 2ten Bataillons 2ten Königsberger Landwehr Regiments auf Inaktivitäts-Gehalt gesetzte Premier-Lieutenant Glass starb allhier den 29sten Oktober d. J. in einem Alter von 36 Jahren 11 Monaten an einer Leber-Entzündung, welches Seitens des unterzeichneten Bataillons hiermit bekannt gemacht wird.

Bartenstein den 1sten November 1820.

Der Staab des 1sten Batls.
4ten Landwehr-Regiments (Königsberg-Marienwerdersches.)
v. Schauroth.

Fortsetzung

der in No. 217. und 221. enthaltenen Berichtigungen der gedruckten Rang- und Quartier-Liste der Königl. Preuß. Armee für das Jahr 1820.

VIItes Armee-Korps S. 43. Gen.-Lieut. v. Horn besitzt noch (*FEL 5*)

5tes Landw.-Regt. 2tes Batl. S 204. Sek.-Lieut. Nickisch ist zu lesen: Mickisch.

15tes Landw.-Regt 1stes Batl. S 231. Oberst-Lt. v. Rex, dabei ist statt (*SS3*). zu lesen: (*SH3*).

Train Offiziere S. 302. Sek.-Lt. Sommerkorn besitzt ○.

Exerziren der reitenden Garde-Artillerie bei Berlin.

Am 10ten November exerzirten die 3 reitenden Batterien der Garde Artillerie, aus 12 Geschützen bestehend, vor Sr. Kaiserl Hoh. dem Großfürsten Nikolas, unter Anführung des Major v. Tuchsen nach folgender Disposition:

1) Aufstellung zur Parade mit abgeprotztem Geschütz. Alle 3 Batterien in einer Linie, mit Batterie-Intervallen.
2) Aufprotzen zum Avançiren, Abschwenken in Zügen rechts, und Parade Marsch.
3) Links die Geschützintervallen auf 20 Schritte geöffnet
4) Schwenkung rechts auf dem Haaken, und Traben ins Allignement.
5) Halt! mit Zügen links einschwenken, zum Avançiren abprotzen und feuern.
6) Aufprotzen zum Avançiren; Marsch; Trab, Galop — Kehrt — Gerade aus, halb rechts und halb links; Geradeaus.
7) Abprotzen im Zurückgehn; Chargiren; Aufprotzen zum Zurückgehn.
8) In Batterien zu zweien aus der Mitte abbrechen. Schritt.
9) Kehrt; In Batterien aus der Tiefe marschirt auf! Galop; Marsch Marsch! halt; im Avançiren abgeprotzt und chargirt.
10) Aufprotzen zum Avançiren; Brigade mit Batterien rechts in Kolonnen.
11) Schwenkung rechts mit der geschlossenen Kolonne. Halt! In Zügen rechts schwenkt, Marsch! — Halt Front!
12) Brigade rechts deployirt; Attake in allen Gangarten.
13) Abprotzen im Avançiren; Tau an, chargirt und Bewegungen mit dem Taue vor und zurück.
14) Es zeigt sich feindliche Kavallerie im Rücken der im Feuer begriffenen Artillerie. Brigade halt! Kehrt, mit sechsröthigen Kartätschen chargirt.

Digitized by Google

15) Aufprotzen zum Avançiren. Brigade links schwenkt. Die erste Batterie führt ihre Schwenkung vollständig aus, protzt dann ab, und chargirt wenn ihre Front frei ist. Die andern beiden Batterien machen nur eine Achtel Schwenkung, gehen jede für sich gerade aus, bis sie ihre Intervalle haben, vollführen dann wieder eine Achtel Schwenkung, alligniren sich mit der ersten Batterie, lassen dann im Zurückgehn abprotzen und chargiren für sich.

16) Aufprotzen zum Avançiren, Arschwenkung rechts. Attake. Abprotzen im Avançiren und chargiren.

17) Aufprotzen zum Zurückgehen; In Batterien mit Zügen rechts abgebrochen; Trab.

18) Ganze Brigade in Batterie-Kolonnen links schwenkt. Gerade aus. Kehrt. In Batterien links marschirt auf; halt! Richt Euch. — Geruht.

19) In Batterien rechts schwenkt, aufgeschlossen. Im Galo rechts und links deployirt.

20) Brigade nach der Mitte in Kolonne. Kehrt. In der Kolonne links schwenkt. Gerade aus. Front. Nach der Mitte die Geschützintervallen geschlossen. Gerade aus. Rechts und links die Intervallen geöffnet. Trab. Rechts und links marschirt auf. Halt. Im Avançiren abgeprotzt und chargirt.

21) Rückzug über eine zu bezeichnende Brücke durch allmäliges Abziehn von beiden Flügeln, und Aufstellung hinter dem angenommenen Fluß zur Vertheidigung der Brücke. Die erste Batterie macht den Anfang, und zwar Zugsweise. Die zweite Batterie zieht sich zuletzt gleichfalls von beiden Flügeln ab, und stellt sich in der Verlängerung hinter der Brücke auf.

22) Rückzug mit abwechselnden Batterien, wobei die erste und dritte Batterie zuerst anreiten.

23) Formirung der Brigade im gewöhnlichen Verhältnisse, und Rückzug in Linie.

24) Die diesseitige Kavallerie ist geworfen, es nähern sich feindliche Kavallerie Trupps der Artillerie, ohne Unterstützung zu haben. Artilleristen mit Vieren Kehrt, nach der Mitte formirt, Gewehr auf, und kurze Attake in allen Gangarten. Die Geschütze sind während derselben zurückgegangen und abgeprotzt worden.

25) Gewehr ein, mit Vieren Kehrt. Gerade aus! In der Nähe der Geschütze angekommen, halb rechts und links im Zurückgehn abgesessen und chargirt.

26) Aufprotzen zum Avançiren, Gewehr auf. Die Honneurs gemacht und dann im Trabe in Kolonne en Parade vorbeimarschirt.

27) Uebergang über einen Graben. Batterieweise in Linie. — Kurz vor dem Graben angekommen, setzte sich die Batterie im Trabe, und vollführte den Sprung mit allen Geschützen zugleich. — Auf jedem Chargirungspunkte geschahen per Geschütz 2 Schuß mit Mandverkatuschen.

Berichtigung.

Mil.-Wochenblatt No 229. S. 1618. Kapt. v. Zierietzky a. D. vom aufgelöseten Infant. Regt. Müffling ist nicht im Mai 1820 sondern als Major im 18ten Inf.-Regt. (3ten Westpreuß.) bereits am 2ten Juli 1817 gestorben.

Sek.-Lt. Frickwart ist zu lesen: Trickwart.

S. 1619. Rittmstr. v. Völnitz ist zu lesen v. Pölnitz.

Historische Notizen

über das Offizier-Korps des ehemaligen Infanterie-Regiments v. Renouard No. 3.

Anciennetair vom 14ten Oktbr. 1806	Abgang und anderweitige Verhältnisse.	Nach der Rangliste von 1820.
Gen. Major v. Renouard,	14ten Oktbr. 1806 blessirt,	1821 gestorben.
Maj. u. Kommand. v. Herwarth,	desgleichen	als General-Major pensionirt.
Major v. Naefe,	desgleichen	pensionirt.
" v. Heyden.	desgleichen	1814 als Postmeister zu Crossen gestorben.
" v. Knoblauch,		pensionirt, starb als Ob.-Lt. 1820.
" v. Könitz,	desgleichen	pensionirt.
" v. d. Heyde,	14ten Oktbr. 1806 blessirt,	1809 in Schlesien gestorben.
" v. Dieskau,	in Berlin versorgt.	
Kapt. v. Pfeilitzer,	14ten Oktbr. 1806 blessirt,	als Postmeister zu Brandenburg gestorben.

Digitized by Google

Ancienneität vom 1sten Oktbr. 1806.	Abgang und anderweitige Verhältnisse.	Nach der Rangliste von 1820.
Kapt. v. Sacetot,	1806 an seinen erhaltenen Wunden zu Naumburg gestorben.	
" v. Lübtow,	als Major pensionirt.	
" v. Reitzenstein,	14ten Oktbr. 1806 blessirt, als Major 1816 pensionirt.	
" v. Beurmann,	desgleichen als Major 1814 verabschiedet.	
Et. Kapt. v. Geisdorff,	als Major im 7ten Inf.-Regt. gestorben.	
" " v. Drygalsky,	lebt in Pommern.	
" " v. Witzleben,	1811 als Major den gesuchten Abschied.	
" " v. Rabiel,	14ten Oktbr. 1806 blessirt, Major u. Batls.-Führer im 31sten Landw.-Regt. 2ten Aufgebots.	S. 272
" " v. Arnim,	pensionirt.	
" " v. Wengersky,	14ten Oktbr. 1806 blessirt, Major und Batls.-Führer 2ten Aufgebots im 31sten Landw.-Regt.	S. 273
Pr.-Lieut. v. Lützow,	Kapitain 1817 pensionirt	
" " v. Bose,	Oberst-Lieut. und Brigadier bei der Gensd'armerie.	S. 283
" " v. Sudthausen,	1811 zu Berlin gestorben	
" " v. Fircks,	als Oberst-Lieut. von Russisch-Deutschen Truppen pensionirt.	
" " v. Lietzen,	Major 1819 gestorben.	
" " Gr. v. Einsiedel,	Oberst im 32sten Infant.-Regt.	S. 106
" " v. Hincke,	1806 blessirt, pensionirt.	
" " v. Müffling,	General-Major und Inspekteur der Besatzung der Bundes-Festungen.	S. 21
Sk.-Lieut. v. Tilling,	in Königl. Würtembergischen Diensten gestorben.	
" " v. Rabiel,	1806 blessirt, 1809 unter das Herzogl. Braunschweigsche Korps gegangen.	
" " v. Göchhausen,	Kammerherr in Gothasche Dienste.	
" " v. Zabinsky,	1806 blessirt, lebt in Pohlen.	
" " v. Hollsten,	1808 gestorben.	
" " v. Zielberg,	1810 desgl.	
" " v. Dombrowsky,	1812 desgl.	
" " v. Griesheim,	Kapitain im 16ten Landwehr-Regiment.	S. 233
" " v. Pirch,	Landrath in Pommern.	
" " v. Raefe,	1813 blessirt. im Zivil zu Osnabrück angestellt.	
" " v. Dequede,	1809 gestorben.	
" " v. Delitz,	1806 blessirt, pensionirt.	
" " v. Unruh,	1809 in Königl. Würtembergsche Dienste.	
" " v. Brandenstein,	Kapt. im 31sten Inf.-Regt., pensionirt.	
" " v. Löfen,	Kapt. im 30sten Inf.-Regt	S. 104
" " Gr. Bouverot,	Major und Batls.-Führer des 2ten Aufgebots im 15ten Landwehr-Regiment.	S. 232
" " v. Dallwitz,	1816 Abschied als Kapt.	
" " v. Thadden,	Kapt. 1816 Abschied.	
" " v. Winckelmann,	1807 in Isenburgschen Diensten gestorben.	
" " v. Podewils 1ste,	in Königl. Würtembergsche Dienste.	
" " v. Arnim,	1816 den Abschied.	
" " v. Mauderode,	Kapitain und General-Adjutant in Großherzogl. Weimarsche Dienste.	
" " v. Wiettersheim,	Kapt. im 22sten Infant.-Regt.	S. 93
" " v. Alvensleben,	Kapt. im 16ten Infant.-Regt.	S. 86
" " v. Czettritz,	1818 gestorben.	
" " v. Preuß,	Adj. 1806 blessirt. Kapt bei der Gensd'armerie	S. 287
" " v. Borcke,	Kapt. in der Adjutantur.	S. 36

Digitized by Google

Anciennetät vom 14ten Oktbr. 1806.	Abgang und anderweitige Verhältnisse.	Nach der Rangliste von 1820.
Fähnrich v. Renouard 1ste,	1813 blessirt. Kapt. versorgt als Postmeister.	
; ; v. Tettenborn,	Kapt. 1818 Abschied.	
; ; v. Chamier,	unbekannt	
; ; v. Massow,	in Isenburgschen Diensten gestorben.	
; ; v. Thadden,	Rittmstr. im 10ten Husaren-Regt.	S. 136
; ; v. Berenhorst,	gestorben.	
; ; v. Renouard 2te,	desgl.	
; ; v. Glasenap,	1806 u. 1814 blessirt. Pensionirt.	
; ; v. Yorck,	unbekannt.	
; ; v. Görne,	1809 Abschied.	
	3tes Musketier-Bataillon.	
Kommand. Maj. v. Wernsdorff,	pensionirt.	
Major v. Griesheim,	pensionirt.	
; v. Woisky,	pensionirt.	
Kapit. v. Lossow,	pensionirt.	
St.-Kapt. Bursche,	gestorben.	
; ; Spreuth,	desgl.	
Regts.-Quart.-Mstr. Kreye,	pensionirt.	
Feldprediger Spiecker,	General-Superintendent in Frankfurt a. d. O.	
Auditeur Koch,	Justiz-Kommissarius in Halberstadt.	
Regts.-Chirurgus Jost,	17ten Infant.-Regt.	S. 88
Bats.- ; ; Gräfe,	1820 gestorben.	

Zugabe.

Versuch einer Beurtheilung der vom 28sten Dezember 1813 bis zum 13ten Januar 1814 geführten Belagerung der Festung Wittenberg.

(Schluß.)

G. Fehler, die von beiden Theilen begangen wurden.

Die stattgefundenen Mängel übersieht man gern, nachdem eine Unternehmung glücklich ausgefallen oder ein beabsichtigter Zweck vollständig erreicht worden. Dessen ungeachtet ist es für die Wissenschaft, außer dem Wege, den man hierbei verfolgte, vom höchsten Interesse, auch noch die Fehler kennen zu lernen, weil nur auf diese Art Belehrung erlangt werden kann. In dieser Hinsicht will ich hier dasjenige anführen, was mir bemerkenswerth geschienen.

a) Von Seiten der Preußen.

1) Die Transcheen hatten nicht überall die gehörige Breite und Tiefe. Bei dem Andrange der nächstfolgenden Arbeiten im Laufe der Belagerung konnte solches nicht nachgeholt werden.

2) Aus dem mitgetheilten Tagebuche scheint gefolgert werden zu können, daß der Angriff zu früh beschlossen und zur Ausführung gekommen, indem zur Zeit noch nicht so viel Belagerungsgeschütz und Munition vorhanden war, um in der ersten Nacht schon einige Batterien zweckmäßig anzulegen.

3) Die Enfilir-Batterie No. 1 mußte unter allen Umständen in der ersten Nacht erbaut werden; dadurch wäre das feindliche Feuer in etwas gedämpft worden, und das Enfiliren des fehlerhaft angelegten rechten Kommunikations-Boyeau nicht gestattet worden seyn. Eben so mußte wenigstens eine Wurfbatterie in der ersten Nacht gegen die Angriffsfront erbaut werden.

4) Die 1ste Parallele konnte von dem Anschlußwerke enfilirt werden.

5) Ueber Mängel an zureichender Munition wird in dem erwähnten Tagebuche beständig Klage geführt, und er fand in der That statt, besonders in den ersten Tagen, daher man denn auch gegen den Grundsatz: dem Belagerten stets ein überlegenes

Feuer entgegen zu setzen handelte.

6) Vorzüglich gebrach es an Kartätschen, um die Front unsicher zu machen, und das Ausbessern der feindlichen Scharten zu verhindern, ja es fehlten in der ersten Zeit sogar die nöthigen Kartätschen gegen einen Ausfall.

7) Die Batterien hatten sich am 1sten Januar fast verschossen, weil

8) zur Zeit noch kein Zwischendepot vorhanden und erst von nun an in der rothen Mark errichtet wurde.

9) Beim Wegnehmen des Krankenhauses unterließ man, die daselbst vorgefundne Kanone, die uns so lästig geworden war, wegzunehmen, weshalb sie auch wieder verloren ging.

10) Früher schon sollten Wurfbatterien in der 2ten Parallele erbaut worden seyn, als es geschehen, ebenso

11) viel früher die Flanken des runden Bastions, da es anging, zum Schweigen gebracht, und die Batterie No 9. eher angelegt werden sollen, wozu die Mortiere aus einer der vorhandenen Wurfbatterien genommen werden konnten.

12) Das angenommene System, die Angriffsfront blos zu beschießen, das Feuer der nebenliegenden Werke aber unbeantwortet zu lassen, wurde durchgängig, und man kann sagen, hartnäckig ausgeführt, wiewohl man endlich doch hiervon abgehen, und zum Bau der Demontirbatterie No. 13 schreiten mußte. Als Grund wird Munitionsmangel und die zu große Entfernung angegeben. Wenn man aber nach der Disposition zum 4ten Januar den Feind dort, wo er schweigt, zum Feuern zu zwingen sucht, und dieses hartnäckige Auffordern durch 8 Tage wiederholt, obgleich der Feind ebenso hartnäckig bei seinem Schweigen verharrt, wenn man auf diese Art an 2000 12pfündige Schüsse umsonst verschießt, so würde ein Theil dieser Munition mehr als hingereicht haben, das große Bastion mit seinem Kavalier völlig zum Schweigen zu bringen, wodurch man dem Fortgange der Sappenarbeit ungemein förderlich gewesen wäre. Wo nicht geantwortet wird, dahin darf nicht geschossen werden, besonders da man an einer andern Stelle des Tagebuchs den Grundsatz aussprach, den Feind nicht unnöthig zum Feuern zu reizen. Die Entfernung war überhaupt nicht zu groß, wie es sich aus der Wirkung der Batterie No. 13 bald zeigte, die sehr bald ihren Zweck vollkommen erreichte. Da die Franzosen ihre Scharten durch mehrere Tage hindurch nicht ausbesserten, so war es augenscheinlich, daß sie hier nicht mehr Stand halten wollten, und einige Schuß auf dieselben hätten vollkommen hingereicht, anstatt deren täglich 20 bis 25 unnöthig geschahen. Nothwendig aber war die Batterie No. 13., weil der Kavalier am Tage wie bei Nacht, bei dem damaligen hellen Mondschein, verhinderte, daß oft gar nicht sappirt werden konnte, und den Bau der Batterie No 12. völlig unterbrach. Daher hätte man zu einem Unternehmen früher schreiten sollen, wozu man endlich, wiewohl zu spät, doch schreiten mußte. Auf jedem Fall hätte man sich ein sehr lästiges Feuer vom Halse geschafft, den Sappenbau befördert, die ganze feindliche Front verstummen sehen, und wäre somit früher zum Besitz der Festung gelangt.

b) Französischer Seits.

1) Die frühern verunglückten Unternehmungen auf die Festung von Seiten der Verbündeten, hatten die Besatzung sorglos gemacht; daher die Möglichkeit, die 1ste Parallele so nahe und unbemerkt anzulegen. Das schwierige Erdreich, die Ruinen in welchen gearbeitet wurde, hätten das Unternehmen verrathen sollen, wäre die Besatzung wachsam gewesen.

2) Die französische Artillerie hat stets zu hoch geschossen, und ihre Richtung nicht verbessert, keine Aufmerksamkeit auf die Anfertigung ihrer Hohlkugeln gehalten, weshalb das nur zu öftere Blindgehen derselben. Ihre Kartätschen von Eisen und Bleistücken haben nicht sonderlichen Effekt geleistet.

3) Der Leuchtkugeln, Spiegelgranaten oder Steine hat sie sich gar nicht bedient.

4) Die Scharten wurden nur Anfangs, späterhin gar nicht ausgebessert, und sollten hierzu die Materialien gefehlt haben, so wäre solches ein unverzeihlicher Fehler.

5) Im Anschlußwerke war kein festes Behältniß zur Aufbewahrung der Munition, daher das öftere Aufliegen derselben.

6) Gegen das Ende der Belagerung schien die Besatzung allen Muth verloren zu haben, es waren keine Abschnitte in den Werken vorhanden, und die Flanken waren theils nicht zur Vertheidigung eingerichtet, theils wurde von der Vertheidigung derselben kein Gebrauch beim Sturm gemacht.

7) Ausfälle wurden gar nicht unternommen.

H. Dagegen wird diese Belagerung durch folgende Thatsachen ausgezeichnet.

1) Die Nähe der 1sten Parallele verschafft dem Belagerer überwiegende Vortheile;

2) Eine vorangegangene strenge Blokade ist dem zu unternehmenden Angriffe sehr günstig;

3) Vortheilhafte Anwendung der Enfilir-Batterien und des Enfilirens überhaupt;

4) Stellung der Batterien, um zugleich mehrere Zwecke zu vereinigen, vorzüglich beim Mangel am Belagerungsgeschütz anwendbar;

Digitized by Google

5) Die Benutzung der Kurtine zur Geschützaufstellung ist sehr vortheilhaft;

6) Gebrauch der Kartätschen in der Vertheidigung.

7) Die Haubitzen können von außen ungesehen hinter die Brustwehr gestellt werden, und feuern ohne Scharten, wie hier im Anschlußwerke;

8) Obgleich die Mortiere hinter Brustwehren an sich schwer zu treffen sind, so ist eine veränderte Aufstellung derselben sehr zweckmäßig, indem sie den Feind rücksichtlich der eigentlichen Aufstellung täuscht. Hierzu eignen sich jedoch nur kleinere Kaliber. Die Franzosen haben hiervon viele Vortheile gezogen, und ihre Mortiere bald hier, bald da, sogar in dem gedeckten Wege aufgestellt.

9) Der Gebrauch einer bedeckten Mortier Batterie ist hier mit glücklichem Erfolge angewandt worden. Sie deckt Geschütz und Mannschaft vollkommen, und verleitet den Belagerer zu irrigen Schlüssen.

10) Die Vereinigung alles Feuers im Cheminement hindert die Sappenarbeit ganz, oder macht sie unmöglich.

11) Gegen den Schluß der Belagerung ist Wurffeuer das einzige zweckmäßige Vertheidigungsmittel.

12) Die Anwendung der kleinen Ladungen bei Haubitzen verschafft, neben dem geringern Aufwande an Pulver, viele Vortheile.

I. Schlußbemerkungen.

Die kleine Festung Wittenberg schien in Hinsicht ihres fortifikatorischen Zustandes zwar von keiner Wichtigkeit, manche Anlagen fehlten zum Theil oder waren unvollkommen ausgeführt, allein sie war mit allen Bedürfnissen reichlich versehen, um einen Widerstand von Dauer zu leisten, und hatte eine Besatzung, die ausschließlich aus französischen Truppen bestehend, durch keine Unfälle entmuthet, vielmehr bei den mancherlei verunglückten Unternehmungen der Allirten auf Wittenberg Zeit und Muße genug hatte, über das derselben bevorstehende Schicksal ruhig nachzudenken.

Schon früher in verschiedenen Zeiträumen blokirt, entsetzt, und wieder blokirt, von Russen, Engländern und Preußen beschossen, bombardirt und belagert, endlich wieder blockirt, war die Festung gewissermaaßen zu einem haltbaren Punkte, oder zu einem Posten von Wichtigkeit dadurch geworden, ihre Besatzung mit allen Arten Gefahren vertraut, und der herangekommene Winter schien alle weitere Unternehmungen von selbst zu verscheuchen. Kein Wunder also, wenn eine solche Besatzung sich entschlossen zeigte, und jeder Aufforderung trotzig begegnete. Der kühnste Belagerer mußte solche Umstände erwägen, und durfte einer hartnäckigen Vertheidigung gewiß seyn, oder sie doch wenigstens voraussetzen, ehe er zu irgend einem Unternehmen, sich in den Besitz der Festung zu setzen, schreiten durfte.

Der Erfolg hat denn auch die richtige Voraussetzung der Belagerer wohl bestätigt, und die Besatzung hat der in sie gesetzten Erwartung vollkommen entsprochen. Daher ist auch die Meinung derjenigen sehr irrig und zeigt weder von einer richtigen Ansicht noch Folgerungen, welche annehmen, daß Wittenberg ohne Belagerung durch denselben Sturm erobert worden wäre. Indessen sind solche übereilte Urtheile nach einer glücklich vollbrachten Unternehmung leider dennoch sehr gewöhnlich.

Die so weit vorgerückte Jahreszeit erlaubte keine Zeitverschwendung. Hier mußte schnell überlegt, beschlossen und gehandelt werden, und eben dieses macht einen Hauptcharakter dieser Belagerung aus. Bei den wohlgetroffenen Maasregeln war anzunehmen, daß die Munitionstransporte nicht ausbleiben durften, weshalb denn auch der Munitionsmangel dadurch entschuldigt werden kann, um so mehr, da die Vorräthe nie ausgingen, und da nie ein Stillstand in dem Laufe der Unternehmung dadurch herbeigezogen wurde.

Die Mittel der Belagerer waren im Ganzen nicht zureichend, und wurden wegen Mangel an Fuhren nach und nach von Torgau sparsam zugeführt. Zu spät im Jahre wurde die Belagerung unternommen, und es mußte nur das was bei Torgau übrig geblieben, benutzt werden. Unter solchen Umständen war eine stete genaue Uebersicht des Artillerie-Befehlshabers so sehr nöthig; daher der öftere Wechsel der Geschütze in den Batterien, wenn entweder die Munition zu einem Kalieber ausgegangen oder neue Geschütze angekommen waren, daher endlich das Desarmiren der einen Batterie, um eine andere damit zu armiren.

Endlich ist noch die genaue Uebereinstimmung und wechselseitige Unterstützung der Befehlshaber sehr rühmlich. Selten findet man eine gleiche Vereinigung der Ansichten zu einem Unternehmen und eine so uneigennützige Unterstützung verschiedener Waffenarten, wie hier, ohne welche die Eroberung des Platzes sich leicht in die Länge ziehen oder unmöglich werden kann.

Spandau, den 20sten August 1820.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 231. —

Berlin, Sonnabend den 25sten November 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 5.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen.

Nach den im Herbste dieses Jahres statt gefundenen Dislokationen bei verschiedenen Truppen-Theilen, befinden sich jetzt nachstehende Regimenter in folgenden Standquartieren:

Infanterie.

Das 2te Infant.-Regt. (1ste Pommersche) Stab, 2tes und Füselier-Batl. Stettin, 1stes Batl. Anklam.
" 5te " " (4te Ostpreußische) Stab, 1stes und Füs.-Batl Danzig, 2tes Batl. Pr. Holland.
" 6te " " (1ste Westpreuß.) Stab, 2tes und Füs.-Batl. Glogau, 1stes Batl Schweidnitz.
" 8te " " (Leib-Inf.-Regt.) Stab u. Füs.-Batl. Frankfurt a. d. O., 2tes Batl. Guben, 1stes Batl. Lübben.
" 9te " " (Kolbergsches) Stettin.
" 10te " " (1ste Schlesische) Stab, 1stes u. 2tes Batl. Breslau, Füs.-Bat. Brieg.
" 12te " " (2te Brandenb.) Stab u. 1stes Batl. Frankfurt a. d. O., 2tes Batl. Crossen, Füs. Batl. Sorau.
" 13te " " (1ste Westphäl.) Stab, 1stes u. 2tes Batl. Münster, Füs.-Batl. Wesel.
" 14te " " (3te Pommersche) Stab u. Füs.-Bat. Stargard, 1stes Batl. Königsberg i. d. M. 2tes Batl Soldin.
" 15te " " (2te Westphälische) Stab, 2tes u. Füs.-Batl. Minden, 1stes Bat Bielefeld.
" 16te " " (3te " ") Stab u. 1stes Batl. Düsseldorf, 2tes Batl. Jülich, Füs.-Batl. Köln.
" 17te " " (4te " ") Stab u. 2tes Batl. Düsseldorf, 1stes u. Füs.-Batl. Wesel.
" 18te " " (3te Westpreuß.) Stab, 2tes Batl. u. 2 Komp. vom 1sten Batl. Posen, Füs.-Batl. Fraustadt, 2 Komp vom 1sten Batl. Rawicz.
" 19te " " (4te Westpreuß.) Stab u. 2tes Batl. Posen, 1stes Batl. Thorn, Füs.-Batl. Bromberg.
" 20ste " " (3te Brandenb.) Stab, 1stes u. 2tes Batl Torgau, Füs.-Batl. Brandenburg.
" 21ste " " (4te Pommersche) Stab u. 2tes Batl. Stargard, 1stes Batl. Pyritz, Füs.-Batl. Arnswalde.
" 22ste " " (3te Schlesische) Stab, 1stes u. 2tes Batl. Neisse, Füs.-Batl. Glatz.
" 24ste " " (4te Brandenb.) Stab, 1stes u. 2tes Batl. Neu Ruppin, Füs.-Batl. Prenzlow.
" 25ste " " (1ste Rheinische Köln
" 26ste " " (1ste Magdeburg) Stab, 1stes u. 2tes Batl. Magdeburg, Füs.-Batl. Wittenberg.
" 27ste " " (2te " ") Magdeburg.

" Quartal 1820.

Digitized by Google

Das 28ste Infant.-Regt (2te Rheinische) Koblenz.
" 31ste " " (3te Magdeb.) Stab, 1stes u. Füs.-Batl. Erfurt, 2tes Batl. Weissenfels.
" 33ste " " (1stes Reser.-R.) Graudenz.

Kavallerie.

Das 4te Kürassier-Regt. (Westphälische) Stab u. 2 Esk. Lippstadt, 1 Esk. Neuhauß, 1 Esk. Paderborn.
" 2te Dragoner Regt. (Brandenburg.) Stab u. 2 Esk. Schwedt, 2 Esk. Freyenwalde, 1 Esk. Zehdenick.
" 3te " " (Neumärkisches) Stab u. 2 Esk. Landsberg a. d. W., 1 Esk. Friedeberg, 1 Esk. Woldenberg.
" 3te Husaren-Regt. (Brandenburg.) Stab u. 1 Esk. Düben, 1 Esk. Kemberg, 1 Esk. Schmiedeberg, 1 Esk. Torgau.
" 8te " " (Westphälisches) Stab u. 2 Esk. Düsseldorf, 2 Esk. Wickerath.
" 9te " " (Rheinisches) Stab u. 2 Esk. Saarbrück, 2 Esk. in Saarlouis.
" 11te " " (2te Westphäl.) Stab u. 2 Esk. Münster, 1 Esk. Hamm, 1 Esk Wahrendorf.
" 4te Ulanen-Regt. (Pommersche) Stab u. 1 Esk. Treptow a. d. R., 1 Esk. Greifenberg, 1 Esk. Wollin, 1 Esk. Gollnow.
" 5te " " (Westphälische) Düsseldorf.
" 7te " " (1ste Rheinische) Bonn.
" 8te " " (2te ") Trier.

Die übrigen Infanterie- und Kavallerie-Regimenter, Jäger- und Schützen-Bataillone, welche hier nicht aufgeführt sind, behalten die Standquartiere inne, mit welchen sie in der diesjährigen Rangliste aufgeführt sind, außer dem 29sten und 30sten Infanterie- und 4ten Dragoner-Regiment, deren Standquartiere nachträglich erfolgen werden.

Uebrigens ist die 6te Division von Düsseldorf nach Torgau, die 4te Division von Torgau nach Stargard in Pommern, die 14te Division von Trier nach Düsseldorf und die 16te Division von Koblenz nach Trier dislozirt worden.

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 2. Novbr. den Maj. Frh. v. Heimburg vom vormaligen 2ten Batl. des 2ten Arnsberger Ldw.-Regts. (26 b). zum Kommandeur des 2ten Batls. 13ten Ldw.-Regts. (Münsterschen) zu ernennen.

am 9. Novbr. den Major v. Rochow, 2ten Adjutanten der Garde-Kavallerie-Inspektion und aggr. dem Regt Garde du Corps, bei des Prinzen Wilhelm K. H. (Bruder Sr. Majestät) als 2ten Adjutanten,

den Rittmstr. v. Burkersrode, aggr. dem 3ten Ulanen Regt. (Brandenburg.) zur Dienstleistung bei der Garde-Kavall.-Inspektion anzustellen.

B. An Versetzungen.

am 1. Novbr. den Sek.-Lt. v. Forstner vom 2ten Garde-Regt. zu Fuß zu dem 22sten Inf.-Regt. (3ten Schlesischen) als aggregirt zu versetzen.

C. An Belohnungen ꝛc.

am 9. Novbr. dem Oberst-Lieut. v. Stranz I. 2ten Kommandanten in Breslau, zu erlauben, das Ritter-Kreuz des Großherzoglich-Weimarschen Falken-Ordens zu tragen.

D. An Dienstentlassungen.

am 3. Novbr. die Proviant-Meister Weimann zu Posen,
Major v. Puttlitz zu Spandau,
Bayer zu Glatz,
Zenker zu Silberberg,
sämmtlich mit Pension in den Ruhestand zu versetzen.

Digitized by Google

Notizen.

Rangliste von 1806 des Offizier-Korps vom ehemaligen Kürassier-Regiment vakant v. Heising und deren gegenwärtige Verhältnisse.

Chef vakat.

Kommandeur Gen.-Major v. Röder, pensionirt, wohnt zu Groitkau in Schlesien.

Oberst v. Podewils, wohnt zu Strehlen in Schlesien.

Major v. Thielau, wohnt auf seinem Guthe Silmenau bei Breslau.

" v. Nimptsch, erhielt 1806 im Kantonnement bei Dresden Pension, und ist 1809 gestorben.

" v. Reibnitz, steht auf Wartegeld seit dem Monat April 1816 als Oberst, und wohnt dermalen zu Salzwedel in der Altmark.

" v. Rathenow, wurde in der Schlacht bei Auerstädt sehr schwer blessirt und lebt pensionirt bei Templin in der Ukermark.

Rittmstr. v. Reisewitz, wurde den 3ten Oktober 1806 Major, und lebt auf seinem Guthe bei Creuzburg

" v. Kamcke, ist pensionirt und wohnt zu Brieg in Schlesien.

" v. Schmackowsky, seit 1818 auf Wartegeld, und wohnt in Breslau

" v. Sack, nahm 1808 seinen Abschied und wohnt zu Ohlau in Schlesien.

" v. Wentzky nahm 1809 seinen Abschied als Major und wohnt auf seinem Gute Plohe bei Strehlen in Schlesien.

Pr.-Lt. v. Minckwitz I. nahm 1815 wegen Invalidität als Major und Kommandeur eines Schlesischen Landwehr-Kavallerie-Regmts. seinen Abschied mit Pension.

" v. Pritzwitz I nahm 1806, nach dem ersten Rückmarsch aus Sachsen, seinen Abschied, wohnt auf seinen Gütern bei Ramslau in Schlesien und ist Kammerherr.

" v. Richthoffen, wurde im Befreiungs-Kriege bei der Reserve-Infanterie angestellt, wo er zum Kapit. 1ster Klasse avanzierte, erhielt 1818 Abschied mit Pension, und ist 1819 zu Königsberg i. d. M. gestorben.

Sek.-Lt. v. Dresky, wurde 1814 in der Schlacht bei Görschen als Major und Kommandeur der Garde Kosacken erschossen.

" v. Minckwitz II. nahm 1809 Abschied und wohnt auf seinem Gute bei Münsterberg in Schlesien.

Sek.-Lt. v. Schmiedeberg, ist dermalen Oberst u. Kommandeur des 2ten Ulanen-Regiments (Schlesisch.) Siehe Rangliste pro 1820 S. 139.

" v. Kalinowsky, nahm 1808 seinen Abschied und wohnt in der Gegend von Löwen in Schlesien.

" v. Rohrscheidt I. nahm 1809 seinen Abschied, und wohnt auf seinem Gute Steine bei Ohlau, in Schlesien.

" v. Gräwe, nahm 1808 seinen Abschied, und wohnt auf seinem Gute Gommorten bei Krappitz in Ober-Schlesien

" v. Pritzwitz II. stand 1812 in der Kampagne gegen Rußland bei dem Schlesischen braunen Husaren Regiment als Rittmeister, nahm seinen Abschied und befand sich 1815 in Paris

" Frh v. Galen, wurde 1813 im Befreiungs-Kriege bei der Reserve-Infanterie angestellt, und ist im Laufe der Kampagne vor dem Feinde geblieben.

" v. Johnston I. nahm seinen Abschied 1808, und ist Gutsbesitzer in Ober-Schlesien.

" v. Rohrscheidt II. nahm 1809 Dienste im Korps des Herzogs von Braunschweig-Oels, wurde in dieser Kampagne schwer blessirt. Im Befreiungs-Kriege 1813 wurde er bei der Reserve-Infanterie angestellt, und blieb vor dem Feinde.

" v. Rothkirch. nahm 1808 seinen Abschied, und ist nun Gutsbesitzer bei Hirschberg in Schlesien.

" v. Reibnitz, wurde im Befreiungs-Kriege blessirt, und nahm jetzt als aggr. Major des 1sten Kür.-Regts. (Schlesischen) seinen Abschied.

" v. Johnston II. nahm 1808 seinen Absch. und dessen übriges Schicksal unbekannt.

" v. Metz, nahm 1808 seinen Abschied und lebt als Gutsbesitzer von Rohrau bei Ohlau in Schlesien.

" v. Hoberg, wurde bei Auerstädt blessirt, und erhielt auf sein Ansuchen 1808 seinen Abschied als Rittmeister.

" v. Garnier, machte in den Befreiungs-Kriegen die Kampagne als Rittmeister bei der Schlesischen Landwehr-Kavallerie mit, das fernere Schicksal desselben ist unbekannt.

" v. Zabielsky, war nach dem Frieden von 1807 einigemal in Berlin gewesen, übrigens unbekannt.

Digitized by Google

Kornet Bar. v. Wechmar, ist dermalen Pr.-Lieut. und Adjutant bei dem General v. Stössel in Neisse. Siehe Rangliste pro 1820. S. 42.
" v. Goldstein, unbekannt.
" v. Netz, stand bei dem Westpreußischen Drag.-Regt., und ist 1813 vor dem Feinde geblieben.
" Graf v. Solms, steht bei der Garde du Korps als Rittmeister.
" Graf v. Pfeil, ist Gutsbesitzer bei Ninptsich in Schlesien.
Aggregirter Staabs-Rittmstr. Graf Henkel von Donnersmarck, war im Befreiungs-Kriege 18$\frac{13}{14}$ Oberst und Kommandeur des Schlesischen National-Husaren-Regiments, nahm seinen Abschied, ist nun Ober-Land-Mundschenk von Schlesien, und wohnt auf seinen Gütern Tarnowitz in Ober-Schlesien.
Regiments-Quartiermeister Bock starb 1818 zu Ohlau in Schlesien.
Feldprediger Müller, wurde Zivil-Prediger bei Bohrau in Schlesien.
Auditeur Kartscher, ist im Ober-Schlesischen Ober-Landes-Gericht angestellt.
Regts.-Chirurgus Salzmann starb 1809 zu Kaulwitz bei Namslau in Schlesien.
Stallmeister Bock, privatisirt als Stallmeister zu Ohlau.

Zugabe.

Aphorismen über das Militairische Aufnehmen.

1. Wer die geringe Theilnahme gewahrt, welche dem militairischen Aufnehmen im Allgemeinen gezollt wird; wer die — oft verkehrten — Mittel sieht, welche die öffentlichen und Selbstlehrer anwenden, um jene Kunst zu lehren und zu erlernen, der möchte vielleicht auf den Gedanken kommen, als läge die Kunst selbst noch in ihrer Wiege, als mangele es der Wissenschaft an klaren Grundsätzen. — Er irrt.

Die Kunst ist weit genug vorgerückt, die Künstler haben nur nicht Schritt mit ihr gehalten.

2. „Wenn der Offizier auch nicht regelmäßig „mit Instrumenten aufnehmen kann, wenn er „nur flüchtig zu krokiren versteht, das ist genug!"

Diese Phrase, so wenig Sinn sie enthält, kann man täglich hören, und meistens aus dem Munde derer, die weder das eine noch das andre kennen, folglich auch keinen Unterschied dabei zu machen im Stande sind.

3. Ueberhaupt, über keinen Gegenstand der militairischen Wissenschaften wird absprechender geurtheilt, als über das militairische Aufnehmen. Wer dem Aufschlagen eines Meßgestells einmal beiwohnte, oder eine Magnetnadel einmal einspielen ließ, glaubt sich berechtigt, vom Aufnehmen reden und urtheilen zu können, als sey er ein Eingeweihter der Kunst. Auf die Frage: Können Sie aufnehmen? antwortet beinahe Jeder: „Ein wenig!" — und das obenein mit einer so freimüthigen Unbefangenheit, daß man glauben sollte, das militairische Aufnehmen zu erlernen, wäre eine der größten Bagatellen.

Darum giebt es in keiner Kunst mehr Pfuscher, in keiner Wissenschaft mehr Stümper, als gerade in dieser.

4. Aber noch ein andrer Umstand wirkt hier verderblich ein:

Es ist noch nicht gar lange her, — und vielleicht noch jetzt hin und wieder der Fall — daß man auf das militairische Aufnehmen mit einer gewissen Geringschätzung herabsah. Ein sogenannter Feldmesser war in den Augen der Klüglinge ein mechanisches Geschöpf, im Besitze einer dürftigen technischen Fertigkeit, — viel tiefer stehend als der Szientifiker. Wie lohnte es da wohl der Mühe, tiefer einzugehen in eine so untergeordnete Kunst!

So bot die Arroganz der Unwissenheit schwesterlich die Hand, und die wahre Kunst hüllte sich in Trauer.

5. Die Feldmesser legten ihren eigenen Grabstein, indem sie Schriften über ihre Kunst publizirten, die nicht anders als diese Kunst selbst herabsetzen konnten. Sie haben ihr dadurch vielen Schaden gethan.

6. Den Geist des militairischen Aufnehmens hatte keiner aufgefaßt. Nur ein Licht ging auf in dieser Finsterniß, aber es verschwand kurz nach seinem Aufflammen. Ich meine Lehmann. — Lehmann, der wahrhaft originelle Lehmann hat viele Verdienste um das Aufnehmen, besonders dadurch, daß er das Zeichnen auf festen Fuß brachte und einen Bieberstein, Humbert, Schienert außer Kurs setzte; besonders, was den letzteren anbetrifft. Schienert hat der Kunst vielen Schaden gethan, dadurch, daß er sie zum Handwerk herabzog. Er wollte den Leuten das Lesen der Karten erleichtern, und vergaß, daß sie nicht buchstabiren konnten. Seine Zeichenmethode sankzionirt die Lüge, und darf deshalb

Digitized by Google

in keinem öffentlichen Institut zum Grunde gelegt werden. Lehmann dagegen bahnte der Wahrheit den Weg. Aber Lehmann starb, ehe er noch verstanden ward. Seine Anhänger priesen ihn mit allzublinder Leidenschaft, und schadeten ihm dadurch mehr als seine Gegner. Als Lehmann starb, war ein Hauptvorschritt in der Kunst des Aufnehmens noch nicht geschehen: Die Anwendung der Spiegel-Instrumente war noch nicht allgemein gemacht. Stände Lehmann heute, nachdem jener Schritt geschehen ist, wieder auf, er würde mit glühendem Eifer die neue Methode ergreifen, und den eignen Arm vielleicht aufheben, den Meßtisch zu zerschlagen. Dies verbürgt seine Genialität.

7. In England wurden die beiden brauchbarsten Instrumente für das militairische Aufnehmen erfunden. Die Namen: Sir Howard Douglas und Schmalkalder glänzen in der Kunst. Aber die Engländer sind nur rohe Empiriker; im Besitze des Diamants geben sie ihm eine bleierne Fassung, und würdigen ihn zum gemeinen Bachkiesel herab.

8. Ohne Anmaßung darf ich sagen: Ich war in Deutschland der Erste, der den Geist des militairischen Aufnehmens in die Oeffentlichkeit einführte. Man hat mich häufig mißverstanden. Ich beging den verzeihlichen Fehler, meine Zeitgenossen theils für vorbereiteter, theils für empfänglicher für die neue Lehre zu halten, als sie es in der That waren. Jahre mußten erst vergehen, ehe man anfing mich zu begreifen. Jetzt bin ich verstanden worden, und wo ich es ward, befindet man sich wohl dabei.

9. Was das militairische Aufnehmen eigentlich sey, ist in der Einleitung zu dem von mir verfaßten Werke, 2te Auflage, Berlin 1816, deutlich ausgesprochen.

Der Offizier soll diese Kunst erlernen, um sie dereinst zum Nutzen des Kriegsdienstes praktisch auszuüben. Jeder Schritt, der auf die künftige Ausübung abzweckt, ist als ein Vorschritt, — jeder, der davon entfernt, als ein Rückschritt zu betrachten. Das werkthätige Leben, das ist der gemessene Kreis, in welchem der militairische Aufnehmer sich bewegen soll; nicht das unbegrenzte Feld der Spekulation. Dieses gehört der Wissenschaft selbst an, und mag von den sogenannten Conservateurs de la science befahren werden. Der Offizier, welcher Talent, Neigung und inneren Beruf dazu in sich fühlt, wird sich von selbst — zum weiteren Selbststudium angereizt — auf das Feld der Spekulation wagen; Alle darin einführen zu wollen, hieße nur ihnen ein Labyrinth öffnen.

10. Den mechanischen Theil des militairischen Aufnehmens kann ein Jeder erlernen, ohne Ausnahme; den Geist der Kunst erfassen, mit einem Worte: ein Künstler werden, — nur Wenige. — Kenntnisse, Talent, und ein gewisses künstlerisches Geschick sind Urbedingnisse: wo eins fehlt, wer nicht alle drei vereint besitzt, dem bleiben die innern Hallen der Kunst verschlossen.

Ein Hauptfehler wäre es daher: jeden Schüler ohne Ausnahme zum Militair-Aufnehmer stempeln zu wollen.

11. Die Lehranstalten können nur das Talent erwecken; deshalb muß der Aufruf an alle Schüler zugleich ergehen. Wer aber entweder talentlos befunden ward, oder wer taub blieb vor der Mahnung, der werde in Zeiten abgesondert, um den Talentvollen oder Eifrigen nicht zu hindern. So lange dies nicht als Grundsatz ausgesprochen wird, ist der Kultur der Kunst ein Bleigewicht an die flüchtige Ferse gehängt.

12. Es ist nicht mit dem militairischen Aufnehmen, wie mit andern Dogmen, die vom Katheder aus dem Munde eines Einzelnen hervorgehen, sich über funfzig Schüler zugleich verbreiten, Wurzel schlagen im Reiche ihres Verstandes, und Früchte treiben durch die Arbeiten ihres regen Geistes, ihres eigenen Nachdenkens. Nur der wissenschaftliche (hier theoretische) Theil der Kunst gehört zu dieser Kathegorie; für den praktischen Theil treten ganz andre Beziehungen ein.

Wer mag läugnen, daß das militairische Aufnehmen mehr Praktisches als Theoretisches hat!

Ein zweiter Hauptfehler wäre es daher, wenn Einer Viele unterrichten sollte.

13. Sollen aber dennoch Viele unterrichtet werden, so folgt daraus in nächster Instanz, daß viele Lehrer da seyn müssen.

14. Es giebt zwei Mittel, sich zum Lehrer im militairischen Aufnehmen zu bilden:

1) Studium im Zimmer.
2) Arbeit auf dem Felde selbst.

Die Erfahrung lehrt, daß bisher in jenem zu viel, in diesem zu wenig geschah; vielleicht weil es leichter ist, zu wissen, als zu können; hauptsächlich aber, weil es an Künstlern fehlte.

15. Die Feldarbeit besteht nicht in Messung von Winkeln und Linien allein. Einen andern, und man darf sagen den edleren Theil derselben, macht das Studium des Terrains aus. Aber das Terrain kann nur auf dem Terrain selbst studirt werden. Auch hier hat die Erfahrung gelehrt, daß Personen, welche Jahrelang Kollegia über die Terrainlehre gehört hatten, wie vor einer verschlossenen Thür standen, sobald sie den blauen Himmel selbst über sich sahen.

Das Studium des Terrains auf dem Terrain selbst, verlangt Anleitung von Seiten eines Dritten, eines Eingeweihten.

Digitized by Google

16. Bis jetzt ist nirgends die Terrainlehre praktisch auf dem Terrain selbst vorgetragen worden. Sind wir nicht berechtigt, hierin den Grund zu suchen, warum das Militaire Aufnehmen selbst bisher so oberflächlich gelehrt, so einseitig erlernt wurde?

17. Der Lehrer muß den Geist des militairischen Aufnehmens zu erfassen streben, der mechanische Gebrauch der Instrumente findet sich dann von selbst. Wer aber wähnt, ein Aufnehmer zu seyn, wenn er jenen Gebrauch inne hat, und vielleicht auf dem Katheder einen leidlichen Vortrag über die Außenseite der Kunst zu halten versteht, der ist noch weit von seinem Ziele.

Mit einem Worte: die Lehrer müssen praktisch gebildet werden, nachdem sie die Theorie sich zu eigen gemacht hatten.

18. Es darf nicht übersehen werden, daß die Kunst des Zeichnens der Kunst des Aufnehmens nothwendig vorangehen muß. Wer kein Zeichner ist, kann nie ein Aufnehmer werden. Es ist nicht wie mit dem Briefstellen. Hier reicht ein guter Styl aus; dort muß die Schrift leserlich — leicht leserlich seyn. Das Zeichnen ist die Kalligraphie des Aufnehmens.

19. Es ist in der neuern Zeit viel für das Zeichnen gethan, aber lange noch nicht Alles. Striche nach Lehmann machen, heißt noch nicht zeichnen; Lehmann will verstanden seyn. Indessen steht zu erwarten, daß der einmal betretene Weg täglich ebener wird, und mithin ist diese Schwierigkeit als ziemlich gehoben zu betrachten.

20. Das militairische Aufnehmen zu lehren und zu lernen, gehören äußere Mittel — Instrumente, Geräthschaften. Diese kosten Geld.

In keinem Zweige ward das köstliche Metall vielleicht so unnütz verschwendet als in diesem. Man untersuche die vorhandenen in den Hör- und Vorrathssälen aufgestapelten sogenannten Instrumente, und überzeuge sich von jener Wahrheit. Die meisten sind unpraktisch oder mangelhaft. Worin liegt der Grund? — Offenbar in der Willkühr, der jeder Lehrer sich bisher überlassen durfte, sowohl in der Methode des Unterrichtes als in der Wahl und dem Ankaufe der Instrumente.

21. Das militairische Aufnehmen ist eine bestimmte, abgeschlossene Kunst, und darf keiner individuellen Willkühr unterworfen bleiben. Es handelt sich also darum:

1) Diejenige Methode zu ermitteln, welche am schnellsten und sichersten zum Zweck führt.

2) Die Instrumente und Geräthschaften beizubringen, welche diese Methode erheischt.

22. Von allen Methoden des militairischen Aufnehmens verdient diejenige den Vorzug, welche den Forderungen der Wissenschaft gründlich entspricht und zugleich den Bedürfnissen im Kriege am nächsten kommt.

23. Genauigkeit in der Darstellung, Schnelligkeit und Leichtigkeit in der Ausführung, das sind die Hauptbedingungen alles militairischen Aufnehmens, und die Gesichtspunkte, welche nie aus dem Auge verloren werden dürfen. Dadurch kommt man von selbst auf die Mittel, sie zu erreichen.

Die Instrumente sind diese Mittel. Ich werde ihrer eine flüchtige kritische Erwähnung thun.

24. Von den höheren geodätischen Instrumenten, dem Theodoliten, dem Bordaischen Kreise, selbst dem Sextanten kann hier nicht die Rede seyn.

25. Das Astrolabium ist veraltet und für das militairische Aufnehmen völlig zu verwerfen. Man kann kurzer zum Zwecke kommen.

26. Die große Boussole gehört dem Forstmesser; dem militair. Aufnehmer ist sie zu unbehülflich, zu theuer.

27. Der Meßtisch gewährt Genauigkeit, aber legt der Wissenschaft Fesseln an. Er giebt die Winkel nur graphisch, nicht in Graden, mithin verzichtet der Mensulaner freiwillig auf alle Vortheile der Trigonometrie; er geht den Bogen des Handwerks, der Trigonometer die Sehne der Kunst. Der Mensulaner ist deshalb ein roher Empiriker, der die Kunst zu rechnen nicht verflechten kann mit der Kunst zu messen. — Endlich ist der Meßtisch unbehülflich und wandelbar. Wenn die Armeen ins Feld rücken, bleiben die Meßtische zu Hause; läßt man sie nachkommen, so sind sie zusammengetrocknet, haben sich geworfen, genug, sie sind unbrauchbar. Ihre Reparaturen hören nie auf, und sind kostbar. Im feuchten Wetter versagen sie den Dienst. Sie verlangen einen eigenen besoldeten Träger. Dies vermehrt die Kosten im Frieden. Eine Vermessungsabtheilung, welche aus 1 Chef und 12 Offizieren bestehend, jährlich 5 Monate mit dem Meßtische arbeitet, liquidirt beiläufig 480 Thaler für Instrumententrägerlohn. Diese Summe kann zum Besten des Staats erspart werden. Gründe genug, den Meßtisch als ein für das militairische Aufnehmen verwerfliches Instrument zu erklären.

28. Douglas Reflektor und Schmalkalders Patentboussole vereinigen alle Forderungen in sich: Genauigkeit bis zur gewissenhaften Peinlichkeit in der Hand des Geübten; Dauerhaftigkeit; Einfachheit; Tragbarkeit. Jeder milit. Aufnehmer kann seinen ganzen Apparat ohne Beschwerde zu Fuß oder auf dem Pferde mit sich fortbringen und erspart das Instrumententrägerlohn. Der Abschnitt über die Aufnahme nach dem Augenmaaße im „Milit. Aufnehmen 2te Aufl." besagt darüber das Nähere.

Digitized by Google

29. Der milit. Aufnehmer muß in den niedern Graden des Unterrichts nach derjenigen Methode unterrichtet werden, welche für den Gebrauch im Kriege die zweckmäßigste ist. Die übrigen Aufnahmes Methoden gehören der höhern Kultur, der spekulativen Wissenschaft an.

30. Dem Soldaten wird nur auf eine Art gelehrt, wie er sein Gewehr handhaben soll, obzwar er gar verschiedentlich zu demselben Zweck gelangen könnte. So ungefähr verhält es sich auch mit dem milit. Aufnehmen. Die einfachste und kürzeste Methode ist die beste.

31. Wozu dem Schüler den Kopf anfüllen mit Dingen, deren er nicht bedarf, da er seinen Zweck auf kürzerem Wege erreichen kann! Der Wissenschaft wegen? — Das hat Zeit, bis er die höhern Bildungsstufen betritt. Erst das Hausgeräth, dann die Zierrathen. — Fühlt er aber besondern inneren Trieb in sich nach allgemeiner Ausbildung, so wird sein eignes Talent ihm der beste Wegweiser seyn.

32. Besser, alle Jahr eine kleine Anzahl Personen nach einer Methode gründlich bilden, als eine doppelt so große in allen Methoden oberflächlich unterrichten, ohne daß sie in einer einzigen Meister werden.

33. Der Unterricht selbst zerfällt in 3 Haupttheile:

1) Den theoretischen, in den Wintermonaten.
2) Den vorbereitenden zur Feldarbeit, d. h. das Messen der Winkel auf Thürmen, hohen Bergen, das Legen der Netze ꝛc. im Frühjahr.
3) Die eigentlichen praktischen Feldarbeiten im Sommer und Herbst, am besten wenn die Felder leer sind.

34. Zum Theoretischen ist zu zählen: die Hervorhebung der wenigen mathematischen Sätze, deren der militairische Aufnehmer bedarf. — Handhabung des trigonometrischen Kalküls. — Gebrauch der Tafeln. — Mathematische Geographie, niederer Theil. — Terrainlehre, in so fern sie einer Theorie unterworfen ist. — Theorie der Instrumente.

35. Kollateral zu diesem Unterricht selbst steht der im Zeichnen. Nicht blos mechanisch, sondern nach Grundsätzen wie Lehmann sie lehrt und die Musterblätter des Generalstabs sie vorschreiben. — Aber nicht nach kleinen Gips-Modellen gezeichnet; sie arten in Spielerei aus, machen den angehenden Zeichner zum Mikrologen, verderben sein gesundes Augenmaas und verkrüppeln den Milit. Aufnehmer in der Wiege. Gewöhnt an den Anblick solcher schwächlichen Darstellungen, erschrickt der Mensch, wenn er später die große Natur vor Augen sieht, und sie in einem vielleicht 30 tausendmal kleinern Maasstabe reduziren soll.

36. Es wird eine Dreiecksseite trigonometrisch und geometrisch niedergelegt. Aber nicht mit dem Meßtische. Eine hölzerne Wanduhr kann nie ein Chronometer werden! Die Schüler lernen die Spielgeb Instrumente handhaben, mit ihnen umgehen, sie eignen sich praktische Vortheile an.

37. Ein Hauptfehler bei der Feldarbeit war bisher der, daß man gleichsam von aussen nach innen prozedirte. Dies will nämlich so viel sagen:

Es wurde eine Standlinie gemessen, von beiden Endpunkten eine Menge einzelner Punkte geschnitten, und dann zwischen diesen hinein krokirt. So bildet sich kein Milit. Aufnehmer. Er muß bei einzelnen Gegenständen anfangen, einen Weg niederlegen lernen, ein Gehöft, ein Dorf, einen Fluß, einen Wald aufnehmen, und so gewissermaßen von innen nach aussen arbeiten. Wie mag auf die Gründlichkeit eines Unterrichts vertraut werden, wenn man über die Elemente falsche Ansichten hatte! Die Kunst ist vorgerückt; was ihr sonst unübersteigliche Hindernisse waren, überwindet sie jetzt spielend. Wer hätte sonst geglaubt, eine Aufnahme könne zu Stande gebracht werden, ohne ängstlich jeden Schritt zu zählen oder gar mit der Kette zu messen. Jetzt schreitet und mißt nur der Handwerker, der Künstler aber benutzt die Erfindung des Stationnirens. — Das Stationniren ist einer der wichtigsten Vorschritte in der Kunst gewesen und noch in diesem Augenblicke nicht erschöpft. Ich selbst habe in 4 Jahren vielleicht zehn verschiedene Manieren des Stationnirens aufgefunden, und jede neue erschien bequemer und einfacher als die vorige. Darum soll der Milit. Aufnehmer sich nicht blos gehen lassen. Er muß nachdenken.

38) Die Kunst, Berge aufzunehmen läßt sich nicht theoretisch erlernen, nur praktisch. Die Arbeit nach Modellen ist ein ärmlicher Behelf, dem nur Pedanten oder Mikrologen das Wort reden können. Hier muß die große Natur selbst zur Lehrerin werden.

39. Die Physionomie eines Terrains will nicht nur gezeichnet, sondern auch getroffen seyn. Wer Köpfe mit Rothstift zeichnen kann, ist darum noch nicht Portraitmaler; er wird ein Menschengesicht darstellen, wem es aber ähnlich sehen soll, das erkennt Niemand.

40. Die Kunst zu treffen ist Naturgabe. Der Unterricht kann ausbilden, — zu erschaffen vermag er nicht.

41. Ein milit. Aufnehmer, der das Terrain zu portraitiren versteht, ist eine seltne, kostbare Erscheinung, die auf alle Art begünstigt, man möchte sagen geliebkost werden muß. Ein einziger solcher Künstler kann vielleicht hundert andre bilden. Man tödte ihn zur Unzeit ab, und die Kunst geht nach wie vor — lahm.

Digitized by Google

42. Seit Erscheinung der 2ten Aufl. des „Milit. Aufnehmens" hat die Praxis einige Veränderungen erzeugt. Es ist Pflicht, sie nahmhaft zu machen.

1. Den Gebrauch der Patentbussole zu erleichtern, habe ich die sogenannte Stativ- oder Glocken-dose erfunden und eingeführt.

2. Den Transporteur an der Bussole habe ich abgeschafft. Für die Feldarbeit reicht die Gradrose aus, für das genauere Auftragen ist der Reflektor besser, als alle Transporteurs.

3. Die Krokirblätter besehen jetzt aus dreifach geleimtem Papier und sind geglättet. Sie erlauben die Arbeit im feuchten Wetter, sogar bei feinem Regen.

4. Einige Aufnehmer haben dem Krokiren auf Pergament den Vorzug gegeben. Es hat aber den Nachtheil, daß man keine Originale, sondern Kopieen bekommt, und der Gewissenhaftigkeit des Abzeichners verfallen bleibt.

Alles übrige ist ganz so geblieben, wie es in jenem Buche beschrieben ist. Es hat sich durch die Praxis bewährt.

43. Eine vierjährige Erfahrung hat als Resultat eines Vergleichs zwischen der Meßtisch-Methode und der militairischen (mit dem Reflektor) ergeben.

1. Die Genauigkeit muß bei beiden als gleich geachtet werden; sie beruht weniger auf Instrumenten, als auf Gewissenhaftigkeit der Aufnehmer und Thätigkeit des Chefs.

2. Bei gleicher Uebung geht die Aufnahme mit dem Reflektor schneller von statten. Für die nämlichen Unkosten wird mehr geleistet.

3. Die Arbeiter werden für das bereinstige Geschäft im Kriege gebildet.

4. Die Entbehrlichkeit eines Instrumententrägers erzeugt eine bedeutende Ersparniß, wenn mit dem Reflektor gearbeitet wird.

Berlin, im Sept. 1820. **C. v. Decker.**

Anzeigen.

Bei Dieterici, Spandauerstraße No. 52., ist so eben fertig geworden:

Lesebuch für Unteroffiziere und Soldaten des Preußischen Heeres in und außer den Kompagnie- und Eskadrons-Schulen. Eine Sammlung von rühmlichen Waffenthaten einzelner Krieger, ermunternden Beispielen rechtlicher Handlungen, und belehrenden Erzählungen über den Stand und die Verhältnisse des Soldaten. Von C. v. Decker, Major im Königlich-Preußischen Generalstabe. Zugleich ein angenehmes Geschenk zur Belohnung des Fleißes und Wohlverhaltens für die militairische Jugend.

Inhalt:

Zueignung an Se. Majestät den König. Anrede an alle Soldaten des Preußischen Heers. 1. Soldatenpflicht bis zum Tode. 2. Kann jedes Alter und von der Kriegerpflicht entbinden. 3. Zwei rühmliche Charakterzüge. 4. Militairischer Gehorsam. — Kriegsrecht. 5. Das brennende Dorf. 6. Der brave Soldat denkt, auch wenn er verwundet ist, nur an seine Kriegespflicht. 7. Liebe zu seinen Waffen. 8. Rühmlicher Muth bei seiner Besonnenheit. 9. Kavallerie kommt! 10. Der Freiwillige. 11. Der Waffenraub eines alten Regiments muß dem jungen Soldaten heilig sein. 12. Das bedrohte niederländische Grenadier-Regiment. 13. Der die Unregelmäßigkeit auf seine Art bekämpfende Kosack. 14. Soldatenmuth. — Gefänge. 15. Der wackre Artillerist. 16. Der brave Soldat setzt freudig sein Leben ein, um seine Fahne zu retten. 17. Die unerschrockenen Artilleristen. 18. Der König kommt! 19. Der brave Soldat zieht einen freiwilligen Tod einer schmachvollen Gefangenschaft vor. 20. Ein Offizier setzt sein Leben für die Rettung eines Soldaten ein. 21. Das Steinaffekt. 22. Die großmüthigen Jäger. 23. Der ehrliche Soldat. 24. Menschlichkeit siegt über Durst nach Rache. 25. Thätigkeit und Geistesgegenwart. 26. Besonnenheit des Einzelnen bewirkt oft die Erhaltung des Ganzen. 27. Den Feind durch List zu täuschen wissen, wägt oft einen Sieg auf. 28. Die arme Bäuerlerchen. 29. Wahres Ehrgefühl verachtet jede Gefahr. 30. Platz da, es kommt eine Kugel! 31. Ein rühmliches Charakterzug. 32. Der abgeschnittene und doch brave Schütze. 33. Die tapfern Jäger und Soldaten des Leib-Regiments. 34. Wer nur Lust hat, sich zu wehren, dem ist jede Waffe gleich willkommen. 35. Die unerschrockenen Musketiere. 36. Kriegsrath steht den Soldaten mitunter wohl an. 37. Der brave Reckmannsführer. 38. Gute Infanterie geht auch zuweilen angriffsweise gegen Kavallerie zu Werke. 39. Die geretteten Kanonen. 40. Rühmliches Beispiel eines braven Tambours. 41. Anekdote. 42. Ein besonnener Soldat weiß von jedem zufälligen Umstande Vortheil zu ziehen. 43. Der Lust hat, sich tüchtig zu machen, findet überall Gelegenheit. 44. Ein Kriegsjahr. 45. Der verschlagene Husar. 46. Rechte Kameradschaft bewährt sich in der Gefahr. 47. Der feine Kanone anfindende Russische Offizier. 48. Das Reiterlied. 49. Der Soldat im Kampfe mit Bayern. 50. Soldatenfreuden. 51. Der tätige Schütze. 52. Rühmliches Benehmen eines Offiziants des Kriegs-Kommissariats. 53. Die furchtlosen Offizierburschen. 54. Vorwärts! Preußen! 55. Lob des Krieges. — Schützenzählung.

Preis: Einzeln kostet es in farbigem Umschlag 16 Gr, bei direkter Bestellung von 25 Exempl. aber nur 12 Gr und eins frei.

Auf schön Schreibpapier sind nur wenige gedruckt, von denen das Exemplar, elegant eingebunden, 1 Rtl. 4 Gr. kostet.

Briefe nebst dem Betrage werden postfrei erbeten. (Ist auch in der Expedition des Militair Wochenblatts Buchhändler E. S. Mittler, Stechbahn No. 3., zu bekommen.)

So eben ist bei Unterzeichnetem erschienen:

Erster Nachtrag zu der Schrift:

Freimüth'ge Worte

über

die innern und wesentlichsten Verhältnisse

in der

Königl. Preuß. Militair-Medizinal-Verfassung

nebst verfuchten Abänderungen

zu einer wünschenswerthen Abhülfe einiger Gebrechen — und Versuch eines Beitrages zur bessern Begründung und würdevollern Anordnung der Militair-Medizinal-Einrichtungen,

von

Dr. Theodor Friedrich Baltz.

broschirt 6 Gr.

E. S. Mittler,

Berlin Stechbahn No. 3. Posen am Markt No. 90.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

~ No. 232. ~

Berlin, Sonnabend den 2ten Dezember 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 5.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 12. Novbr. zu gestatten, daß der General-Maj v. Briesen, Kommandeur der 14ten Brigade, vorläufig noch für diesen Winter sein Quartier in Hamm behalten kann.

den Maj. v. Zur Westen des 31sten Inf.-Regts. (3ten Magdeburg.) zum Präses der Examinations-Kommission für Port.-Fähnriche bei der 8ten Division zu ernennen.

am 15. Novbr. den invaliden Wachtmeister Geipel des Garde-Husaren-Regts. als Sek.-Lt. zur 1sten Garde-Invaliden Komp. zu versetzen.

am 20. Novbr. zu genehmigen, daß der Stamm des 1sten Batls. 29sten Ldw.-Regts. (Koblenzer) in Neuwied bleiben kann und nicht nach Thal Ehrenbreitstein verlegt werde.

am 23. Novbr. den Maj. v. Goszicki des 30sten Inf.-Regts (4ten Rheinisch.) zum Kommandeur des 1sten Schützen-Batls. (Schlesisch.) zu ernennen.

den Kapt. v. Hülsen dieses Batls. als etatsmäßigen Major ins 30ste Inf.-Regt. (4ten Rheinisch.) zu versetzen.

den Port.-Fähnrich Liedke des Ingenieur-Korps als Sek.-Lt. beim 14ten Inf.-Regt. (3ten Pom.) anzustellen.

B. An Versetzungen.

am 23. Novbr. den Sek.-Lt. Schwiertz vom 1sten Batl. des 10ten Ldw.-Regts. (Breslauer) von der Inf. zur Kavallerie,

den Rittmstr. v. Michaelis vom Kavall.-Stamm des 2ten Batls. 4ten Ldw.-Regts. (Königsberg-Marienwerdersches) zum Kavall.-Stamm des 3ten Batl. 2ten Ldw.-Regts. (2ten Königsb.-Gumbin.),

den Sek.-Lt. Holzheimer vom Kav.-Stamm des letztern Batls. zum Kavallerie-Stamm des 1sten Batls. 4ten Ldw.-Regts. (Königsb.-Marienwerd.),

den Pr.-Lt. v. Boyen vom Kavall.-Stamm des 1sten Batls. zu dem des 2ten Batls. 4ten Ldw.-Regts. (Königsberg-Marienwerder.) zu versetzen.

C. An Belohnungen ꝛc.

am 16. Novbr. dem Kriegsrath Voelcker beim Kriegsministerio bei Gelegenheit seines 50jährigen Dienst-Jubiläums das allgemeine Ehrenzeichen 1ster Klasse zu verleihen.

D. An Dienstentlassungen.

am 11. Novbr. dem aggr. Sek.-Lt. Radloff der 1sten Artill. Brig. (Ostpreuß.) mit halbem Solde die Entlassung zu bewilligen.

am 17. Novbr. den Kapt. und Kreis-Brigadier zwi

Digitized by Google

schen Weser und Rhein v. Wobeser III. mit Pension ausscheiden zu lassen.

am 23. Novbr. dem Sek.-Lt Göricke des 11ten Inf.-Regts (2ten Schlesisch.) die Entlassung mit halbem Solde zu bewilligen

den Sek.-Lt. v. Zengen dieses Regts,

den Major Frh v. Keller, Kommandeur des 1sten Schützen-Bats. (Schlesisch.) ausscheiden zu lassen.

den Pr.-Lt. v. Zurmühlen von der Kavall. des 1sten Bats. 10ten Ldw.-Regts. (Breslauer) von der Verpflichtung zur Landwehr zu entbinden.

den aggr. Sek.-Lt. Frh. v. Kröcher des 4ten Hus.-Regts. (2ten Schlesischen) als Pr.-Lt. ausscheiden zu lassen.

dem Pr.-Lt. Frh. v. Wechmar, Adjutant der 12ten Kavallerie-Brigade, als Rittmstr. mit der Armee-Uniform, Aussicht auf Anstellung im Salz- oder Postfache und Warteg. den Abschied zu bewilligen.

Zugabe.

Bemerkungen über moralische Kraft eines Heeres, und Ansichten, wie solche erzeugt, erhöht und erhalten werde.

Will man zwei Heere in ihrem gegenseitigen Werthe gegen einander vergleichen, so gründet sich diese Vergleichung auf das Verhältniß ihrer Stärke, oder ihrer Kraftäußerung zu einander. Es beruht diese Stärke auf einer doppelten Aeußerung der Kraft des ganzen Körpers, und zwar äußert sie sich erstlich in der physischen und zweitens in der moralischen Kraft.

Diese Kräfte sind aber beide eng mit einander verbunden, und besonders kommt die moralische in Erwägung, weil — wie sich bald zeigen wird — ein Mangel an dieser Kraft, auch Abnahme der physischen, also einen doppelten Verlust der innern Stärke nach sich zieht; hingegen eine Verminderung der physischen Kräfte, nicht so allgemein auch auf Verminderung der moralischen zugleich wirken wird, also die Stärke nur einfach verringert.

Es zeigt sich aber die physische Kraft, erstens in der größern oder geringern Anzahl der einzelnen Individuen des Ganzen, zweitens in der körperlichen Fähigkeit und Beschaffenheit jedes Einzelnen, und zuletzt in der taktischen Fertigkeit. Die moralische Kraft beurkundet sich durch den Geist eines Heeres, also auch durch den Geist jedes Einzelnen, durch den herrschenden Geist im Heere. Auf verschiedene Art giebt dieser Geist sich zu erkennen, und vielfach wird dadurch auf die moralische Kraft gewirkt, so daß es nur mit Zuziehung von Menschenkenntniß geschehen kann, daß alle diese Einzelnheiten aufgesucht und erzeugt werden. Dahingegen lassen sich die physischen Kräfte leichter darstellen, auch leichter erzeugen, wenn auch nicht leichter im Kriege in ihrer ersten Größe erhalten.

Wir wollen das Gesagte näher beleuchten.

Die Anzahl der Streiter läßt sich, im Verhältniß zur Bevölkerung, ohne künstliche Mittel schaffen oder ergänzen. Eine größere Anzahl zu einem Ganzen verbunden, hat an und für sich eine größere Streitkraft auf ihrer Seite, als eine geringere gegenüberstehende Zahl. Besitzt aber diese Letztere den höchsten Grad moralischer Kraft, so steigt ihre Streitkraft, und im Verhältniß, daß die moralische der Erstern geringer ist, übersteigt sie auch das Gleichgewicht zwischen den streitenden Partheien.

Nehmen wir jedoch an, die moralische Kraft Beider stehe völlig im Gleichgewicht mit einander, der an Zahl geringere Theil besitze aber größere Körperfähigkeit seiner Individuen; jeder Einzelne sey behender, gewandter, ertragender, ausdauernder; Hunger und Strapazen griffen ihn weniger an seiner Gesundheit an, die physische Natur sey kräftiger, gestählter, und diese Truppe in der Fecht- und Manövrirkunst geübter: so werden die Streitkräfte Beider auch je mehr dem Gleichgewichte näher kommen, je geringer diese Körperfähigkeiten bei dem mehrzähligen Theile vorhanden sind. Wo aber in Allem ein Gleichgewicht herrscht, da giebt die Mehrzahl den Ausschlag für wirklich größere Stärke, so relativ solche auch früher in der bloß größern Zahl war. Dies Vorgesagte wird wohl keines Beweises für seine Richtigkeit bedürfen. Sollte ein Beispiel hierfür aufzustellen seyn: man findet sie in der Geschichte der Kriege, in den Relationen der Schlachten und Gefechte gewiß zur Genüge, und, die Weitläuftigkeit zu vermeiden, lassen wir sie dort uns suchen, und erinnern wir uns nur an den Tirailleur; an seine körperlichen Erfordernisse, an das Anrücken der Kolonnen verschiedener Stärke, aber auch der Präzision und Ruhe ihrer Entwickelung und das wohlgezielte erste Feuer der Einen; erinnern wir uns an den moralischen und physischen Verlust, den ein Heer erlitt, dessen Streiter Hunger und Strapazen nicht erdulden konnten, die die Witterung zu Krankheiten führte, erinnern wir uns an die Unmöglichkeit der Ertragung alles Mangels des französischen Heeres in Rußland: und man wird für das Obige Belege genug aus der Geschichte finden.

Was nun aber die moralischen Kräfte betrifft,

Digitized by Google

so steht Vaterlandsliebe, moralischer Muth und Tapferkeit obenan. Sind die Individuen eines Heeres mit diesen Eigenschaften begabt, dann läßt sich das Fehlende durch Leitung ergänzen.

Aber diese Eigenschaften erhalten ihr Daseyn vom Geist des ganzen Volkes, spricht dieser nicht dafür, so wird derselbe schwerlich in kurzer Dienstzeit dem Soldaten eigen zu machen seyn. Aber wer spräche dem Deutschen, wer spräche unsern Bürgern diese Eigenschaften ab? Sie haben sich ja bewährt gefunden, und leicht wird es dem Führer bei dem Soldaten nicht sowohl solche zu erzeugen, als vielmehr zu erhöhen.

Eine andere Triebfeder moralischer Kraft ist die Ueberzeugung des eigenen Werthes, auf welche sich das Selbstvertrauen sodann gründet. National- und militairischer Stolz, Ehrgeiz und Wetteifer, sind mit dieser Ueberzeugung in engerer oder weiterer Verbindung, und dienen oft in mehr oder minder größerem Maaße zur Grundlage für selbige. Der größte Hebel für diese Ueberzeugung ist jedoch die Gewandheit, die Kenntniß im praktischen Dienst, und die Fertigkeit im Gebrauch der Waffe. Die hierauf gegründete feste Ueberzeugung eigenen Werthes wirkt am mächtigsten auf das Selbstvertrauen des Einzelnen, wie des Ganzen.

Man beobachte zwei gegen einander anrückende Kolonnen, deren Eine imponirend, mit Eleganz und mit Ruhe sich vorbewegt; der andern geht jedoch an den verschiedenen Kräften die Ueberzeugung des guten Gebrauchs seiner Waffe ab. Dies wirkt aber auch zerstörend auf die Ruhe der Einzelnen, wie des Ganzen, wirkt verringernd auf die persönliche Tapferkeit. Hierdurch herrscht bei dieser Kolonne das Gefühl moralischen Unwerthes vor, und anstatt in größter Ruhe und momentaner Zurückhaltung der eigenen furchtbaren Kraft den Augenblick abzuwarten, wo es thunlich seyn würde, zuerst die volle Ladung, den wohlgezielten Schuß aus allen Röhren dem Feinde zuzuschicken; anstatt dessen sage ich, sehen wir hier Terrain räumen, wo sie mit wohlgezieltem, zuerst gegebenem Feuer den Feind gewiß in ehrerbietiger Ferne gehalten hätte. — Ein leichter Infanterist steht allein, als ein feindlicher Kavallerist auf ihn losjagt und ihn zu vernichten droht. Ist dieser Infanterist fest überzeugt von der Ueberlegenheit seiner Waffe, im Selbstvertrauen auf geschickte Handhabung derselben, so lacht er des Reiters; geht ihm diese Ueberzeugung und dieses Selbstvertrauen ab; so ist er verloren, verloren durch sich selbst, nicht durch die Geschicklichkeit des Feindes.

Eine anderweitige moralische Kraft erzeugt der pünktliche, willige Gehorsam, die willige Leistung der Subordination. Zu wiederholen ist, daß wenn der Gehorsam, die Subordination moralischen Kraftwerth haben soll, die Willigkeit dabei herrschend seyn muß. Der willige Gehorsam, die mit gutem Willen geleistete Subordination gründen sich aber, auf Ueberzeugung ihrer Nothwendigkeit selbst, als auch auf die Ueberzeugung des Nutzens, des guten Endzwecks und der Nothwendigkeit der gegebenen Befehle, Anordnungen und Vorschriften. Steht und lebt der Soldat in dieser Ueberzeugung, so ist er gern gehorsam, besitzt er diesen willigen Gehorsam: so ist seine moralische Kraft vermehrt.

Zugleich dürfte hier noch erinnert werden, daß nur die Möglichkeit, nur das die menschlichen Kräfte nicht Uebersteigende befohlen, angeordnet und gefordert werden muß, wenn nicht der Gehorsam sinken oder gar aufhören soll.

Dies Beispiel giebt uns die französische Armee auf ihrem Rückzuge in Rußland. Ohne Lebensmittel, dem schrecklichsten Hunger Preis gegeben, sollten die Leute dennoch zusammenbleiben, ihre Abtheilungen nicht verlassen, und dies auf einer Straße, wo nahe zu beiden Seiten nichts mehr zu finden war. Doch hier hörte der Gehorsam auf, und ferner seitwärts suchten die sich Zerstreuenden bewohnte Oerter auf, dort ihren Hunger zu stillen; aber meist erfroren sie, unterwegs vor Mattigkeit niederfallend.

Verlangt man jedoch unter keinen so ungünstigen Umständen, bei vorhandenen, oder in Tag und Stunden zu erwartenden Mitteln der Erhaltung, verlangt man da das Zusammenbleiben der Leute, verbietet man streng jedes Marodiren: so wird derjenige Soldat, dem die Ueberzeugung der Nothwendigkeit und des Nutzens dieser Befehle schon früher geworden ist, gewiß gern und willig gehorchen. Ist dem Soldaten diese Ueberzeugung nicht lebhaft, so verleitet ihn zu hoffender Genuß oder Gewinn leicht zum Austreten, Zurückbleiben und Marodiren, während seine Kameraden sich vielleicht mit dem Feinde schlagen und Ruhm einerndten, oder wohl auch durch solche Marodeurs an Zahl und physischer Kraft verloren, schwach geworden sind, und nicht zu großen Anstrengungen gebraucht werden können.

Lebt und webt, so zu sagen, der Soldat nicht in der Ueberzeugung der Nothwendigkeit und des Nutzens der Vorschriften für Reinlichkeit und Propretät, so wird er im Felde am wenigsten darin thun, und die Lazarethe werden sich mit innerlichen Kranken anfüllen, oder die physischen Kräfte solcher Subjekte werden leiden und geschwächt werden. Hinreichende Beispiele für das Gesagte. — Ein kräftiger Geist der Befehlenden ruft die Disziplin hervor, erhält sie im Felde; wo aber Kraftlosigkeit der Befehlenden herrscht, wird der Gehorsam gefährdet. Sehen wir nun auf die Moralität selbst,

Digitized by Google

so finden wir auch in ihr eine auf die Stärke des Heeres wirkende Kraft. Ist Immoralität in einem Heere herrschend, so wirkt solche nachtheilig, sowohl auf die Zahl der Kombattanten, als auch zuweilen auf die Subsistenzmittel und nachtheilig auf den Gehorsam und den Dienst selbst. Die Moralität wirkt aber auch auf den Muth, auf die Tapferkeit. Die hier in Betracht kommenden Züge der Immoralität gründen sich auf Uebertretung der verbietenden moralischen Gesetze, und finden sich beim Soldaten: in der Ausschweifung und zügellosen Befriedigung der Naturtriebe, sodann im Trunk, im Spiel, in Tirannisirung der Einwohner und in unbefohlener, eigenmächtiger Vernichtung und Zerstörung der beim Einwohner gefundenen Lebensmittel oder sonstiger Bedürfnisse.

Der zuerst angeführte immoralische Zug wirkt auf die Gesundheit des Soldaten, entzieht dem Heere Kombattanten, die die Lazarethe füllen. Der Trunk läßt den Soldaten zum Dienst unbrauchbar werden, auf Posten, im Dienste selbst, seine Pflicht nicht erkennen, dadurch die Sicherheit der Truppen gefährden, und führt oft zur augenblicklichen Insubordination und zu andern Lastern. Das Spiel läßt Nächte durchwachen, es entkräftet für den folgenden, vielleicht beschwerlichen Tag, es nimmt dem Soldaten sein weniges Geld, was er in einem Nothfalle zur Erlangung eines Bedürfnisses anwenden könnte, Entbehrung solcher Bedürfnisse reizt zur eigenmächtigen Plünderung, zur Trägheit, zur Nachlässigkeit, wohl auch zur Krankheit.

Tirannisirung der Einwohner raubt einem Heere die gute Stimmung derselben für solches, wirkt oft nachtheilig auf die Sicherheit desselben im feindlichen Lande. Zerschlägt, zerstört der Soldat im Falle der eigenen Requisition — was bei unserm zeitherigen Requisitionssystem leider vorkommt — die gefundene Ueberzahl des eigenen Bedarfs, aus Bosheit oder sträflicher Nachlässigkeit: so finden die nachrückenden Truppen ihre Bedürfnisse nicht mehr, oder bei einer rückgängigen Bewegung sind sie für diese Truppen selbst nicht mehr vorhanden, und Mangel schwächt die Kräfte der Truppen.

Das angeordnete Requisitionssystem hat hinsichts der Zweckmäßigkeit Vieles für, Manches gegen sich. Besonders nachtheilig kann es auf die Moralität wirken, da die Grenzen der Nothwendigkeit vom Soldaten oft überschritten werden, wenn nicht jeder Einzelne einen hohen Grad von moralischem Gefühl besitzt, und wenn diese eigenhändigen Requisitionen nicht mit möglichster Ordnung von den Vorgesetzten geleitet werden. Beides ist im Felde oft schwer zu erhalten, und der Soldat muß schon früher, vor einem Feldzuge, dazu gebildet, mit den schädlichen Folgen jener größern Ausdehnung ganz vertraut seyn.

Ist der Geist, die Stimmung der Einwohner für ein Heer von Wichtigkeit, so wird der moralische Soldat sie nicht gefährden, wenn er Hochachtung für Religion, für Gottesdienst und Gotteshäuser überall blicken läßt, besonders in einem Lande, in einer Gegend, deren Bewohner sehr dafür portirt sind.

Dies sind die Gegenstände, die vereint die moralische Kraft eines Heeres beurkunden, dies sind ihre Wirkungen. Nun ist aber noch übrig zu beleuchten, wie diese Kräfte erzeugt, erhalten und erhöht, und wodurch sie vermindert werden können.

Waffenübung, Uebung in Evolutionen und im Tiraillement, pünktlicher Dienst; dies alles sind die Mittel, in deren größter praktischer Fertigkeit der Soldat physisch, und nach Obigem, in verschiedener Hinsicht auch moralisch kräftig werden kann.

Dieses ist aber nicht genügend; die moralische Kraft umfaßt mehr, als dieses praktische Mittel des reinen Dienstes erzeugen kann. Auf den Geist des Soldaten, auf den guten Willen, auf feste Ueberzeugung des Nutzens und der Nothwendigkeit der Einrichtungen, Vorschriften und Anordnungen muß hingewirkt werden, um ein Heer nicht als eine bloße Maschine zu erblicken, die nur dann in ihrer vollen Thätigkeit bleibt, wenn der sie regiert, sie nicht verläßt, oder wenn nicht ein einzelnes Glied außer Kraft tritt sich zu bewegen.

Auf jene Gegenstände zu wirken, jenen Geist und Einsichten zu erzeugen, dadurch auch einen höhern Grad moralischer Kraft: dies geschieht durch gegebene Theorie, und zwar erstens durch Instruktion in Lehrstunden, zweitens durch Lesen dazu geeigneter Schriften, und drittens durch mehr zufällige Unterhaltung mit den Soldaten.

Eines von diesen dreien allein ist nicht hinreichend, folgereicher wird es seyn, dem theoretischen Vortrage auch das Lesen*) und diesen zugleich die mehr zufällig scheinende zweckmäßige Unterhaltung folgen zu lassen.

Soll im Soldaten moralische Kraft erzeugt werden, so gehört aber außer dem Genannten auch noch dazu, daß der Vorgesetzte sich die Zuneigung, das Vertrauen, die Liebe seiner Leute erwirbt, welches zu erreichen wirklich nicht so schwer ist, als es scheint, und welches sich gewiß herrlich belohnt, sobald man dem Feinde gegenüber steht. Besitzt ein Vorgesetzter diese Vorzüge bei seinen Untergebenen, dann hat

*) In Kurzem wird eine in dieser Hinsicht geschriebene Unterhaltungsschrift für den Soldaten erscheinen, deren Tendenz noch zuvor in diesen Blättern angegeben werden soll.

Digitized by Google

seine Sprache, seine Rede, seine Erzählung und Unterhaltung ein Gewicht, wodurch schon sehr entschieden auf den Geist des Soldaten gewirkt werden kann. Bei diesen Allen ist es nun einleuchtend, daß das eigene Beispiel nicht fehlen darf; in den größten Kleinigkeiten sogar muß der Offizier, der Unteroffizier, durch eigenes Beispiel zeigen, welchen Werth er selbst auf die verschiedenen moralischen Kraftäußerungen hinsichts seiner, legt, und nie gegen den Soldaten hierin Demantie geben: sonst hat er aufgebaut was er im Augenblick wieder einstürzen sieht. Gute Führung erhält und erzeugt die moralische Kraft.

Dieses sind dem zufolge die Aufgaben für den Offizier; könnten sie es auch für den Unteroffizier werden, so würde der Zweck noch eher erreicht werden; denn, der dem Soldaten näher und zunächst Stehende hat weit mehr Einfluß auf seine Denk- und Handlungsweise, als der höhere Vorgesetzte. Allein solche Unteroffiziere müßten sorgfältig gebildet werden, und es bleibt daher das Meiste dem Offizier überlassen, wenn eine gute Pflanzschule für Unteroffiziere fehlt.

Frühzeitig muß jedoch, schon vom Eintritt des Rekruten an, bis zum Ausscheiden, auf jene Gegenstände hingearbeitet werden. Die ersten Eindrücke auf den Rekruten sind bleibender, als die Wirkungen des erst spätern Unterrichtes. Nur was der Rekrut nicht so früh schon einsehen kann, muß auf die Folge verschoben werden. Beginnt der Feldzug, so steht der mehr oder minder kräftige Soldat da, auf dessen moralische Kraft der Stratege, und auch in mancher Hinsicht der Taktiker bei Operationsplänen und Ausführungen schon rechnen, die er zu Rathe ziehen muß. Das Unmögliche, das die Kräfte des Menschen Uebersteigende, wie schon erwähnt, darf nicht von ihnen verlangt werden.

Die Gränze da zu finden ist Menschenkenntniß nothwendig; das Studium des Menschen ist unentbehrlich, aber nicht allein für den Strategen und höhern Taktiker: nein, es muß auch von jedem Offizier betrieben werden, wenn er, bei mehr oder weniger größern Abtheilungen, auf die Erzeugung der moralischen Kräfte wirken sah. So verschieden die Charaktere und Gesinnungen der Einzelnen sind, so verschieden müssen die Einzelnen geleitet werden, um sie doch Alle Einem Zwecke entgegen zu führen; dies kann nicht geschehen, wenn man den Menschen nicht kennt. —

Niemand wird Voriges für eine zu große Forderung von einem Offizier, von einem Subaltern ansehen; ja es wäre wohl zu beweisen, daß das Studium des Menschen dem geforderten mathematischen Wissen des Offiziers vorgehen müsse.

Eine solche Menschenkenntniß wird sodann selbst alle die einzelnen Hülfsmittel auffinden lassen, die anzuwenden sind um auf den Geist des Soldaten zu wirken; sie wird die verschiedenen moralischen Triebfedern noch näher beurtheilen lernen. — Die verschiedenen moralischen Kräfte werden erhalten und befestigt durch fortgesetzten Unterricht, Instruktion, durch fortgesetztes Beispiel und durch grelle Vorhaltung der nachtheiligen Folgen, die alles das, was gegen Befehle und Vorschriften läuft, nach sich zieht, sowohl für den Einzelnen als für das Ganze. Dem Soldaten muß es immer lebendiger werden, welchem ehrenvollen Stande er zugehört, und was er zu thun hat, um überall geehrt zu werden, um bei Freund und Feind in einem hohen Rufe zu stehen. Erhalten und befestigt wird diese Kraft noch durch kräftige ergreifende Reden, dadurch, daß man die Leute anfeuert und ihren Muth entflammt, wo es etwas gelten soll. Liebe der Leute muß man aber schon auf seiner Seite haben. Der Enthusiasmus ist so oft der Keim großer Thaten gewesen; wer ihn im rechten Augenblicke bei seinen Soldaten anzufachen, zu erfrischen weiß, der kennt den Menschen, der führt ihn auch sicher zum Ruhm. Zuletzt ist noch anzuführen, daß alles dasjenige vermieden wird, wodurch der gute Geist geschwächt werden und sinken muß, besonders Forderung der physischen, wie der moralischen Unmöglichkeit. Treten aber solche durch die Nothwendigkeit erzeugte Gelegenheiten hinzu, die den Geist abstimmen können, dann wirke man mit verdoppeltem Eifer, durch Zureden, Ueberreden, durch eignes gutes Beispiel, indem man den Soldaten zeigt, daß man auch in demselben Verhältnisse mit ihm lebt, und daß man doch den Muth nicht fahren läßt, doch geduldig und zufrieden den Mangel erträgt, doch die größte Ordnung wie bisher beobachtet, daß man alles willig mit dem Soldaten theilt. — Wo dies aber nicht mehr wirkt, da hört sie auf zu existiren, die physische vermehrende, moralische Kraft — Der vorhandene gute Geist wird geschwächt oder gefährdet, wenn zu seiner Erhaltung und Befestigung im Felde nichts mehr gethan wird; wenn in den Anordnungen, Vorschriften, Belehrungen und Beispielen derselbe nicht mehr mit in Betracht genommen, und der Eifer für seine Erhaltung nicht vergrößert wird. Gefährdet wird er durch Begebenheiten, unglückliche Ereignisse, durch Systeme die Gelegenheit zu Unordnung und Ausschweifungen geben: Requisitionen, Plünderungen u. s. f; aber wirklich geschwächt alsdann, wenn bei jenen unglücklichen Ereignissen: verlornen Schlachten, Retraden, großem Mangel, Requisitionen und desgl, die Vorgesetzten nicht Alles aufbieten, sey es durch Beispiel, durch Anfeuerung

Digitized by Google

oder durch Zurechtweisung, die nachtheiligen Folgen für den Geist der Truppen zu verhindern, die größte Ordnung nicht zu erhalten suchen, und wohl selbst eine Abstimmung des guten Geistes bei sich zeigen. Die moralischen Kräfte sinken darnieder, wenn man die physische oder die geistige Unmöglichkeit von Soldaten verlangt, wie dieß schon zur Genüge angeführt ist. — Schlechte Führung macht den besten Soldaten moralisch schlechter. —

Erwägen wir so die Verhältnisse der Kräfte eines Heeres, lernen wir mit noch größerer Genauigkeit die Triebfedern und die Wirkungen der moralischen Kräfte, des herrschenden Geistes in einem Heere kennen, sehen wir die Wichtigkeit ihrer Existenz ein, halten wir alles das Angeführte nicht blos für ein Phantasiegebilde, sondern sehen es als zu realisirende Wirklichkeit an: so werden wir uns nach Obigem, ohne gerade das Extrem zu wählen, zwar ein feines Ziel vorstecken aber im Entgegenstreben zu diesem auch viel schon gewinnen, wenn auch nicht es ganz erreichen. B.

Beiträge zur Geschichte des kleinen Feuergewehrs.

Die erste Spur zu einer Art Feuergewehre findet sich im Jahr 668, wo man in Konstantinopel aus eisernen oder metallenen Röhren steinerne Kugeln durch das griechische Feuer gegen feindliche Schiffe trieb. Auf einigen Schiffen des griechischen Kaisers Alexius befanden sich eherne und vergoldete Köpfe von Löwen und andern Thieren, welche Feuer ausspien. Marcus Grachus, ein Schriftsteller des 9ten Jahrhunderts, kannte eine Mischung von 6 Pfd. Salpeter, 2 Pfd. Schwefel und 1 Pfd. Kohlen. Roger Bacon, ein Engländer des 13ten Jahrhunderts, kannte ebenfalls die große Wirkung des Salpeters.

Die Stadt Perugia ließ 1364 zuerst 500 Büchsen eine Spanne lang verfertigen, die in der Hand getragen, aber doch jeden Harnisch durchschossen. Sie wurden im Treffen nicht weiter gebraucht; es ist jedoch wahrscheinlich, daß sie nach einiger Zeit verbessert, zu Pistoja in Italien wieder verfertigt wurden, und den Namen Pistolen erhielten. Anstatt jener eine Spanne langen Fauströhre machte man unter der Benennung der Büchsen oder Handröhre Feuergewehre, die zwar länger aber auch nicht leicht genug waren. Die Stadt Augsburg hatte deren 30 im Stadtkrieg gegen den fränkischen und baierschen Adel 1381. Im Treffen der Paduaner mit dem Herrn v. Scala (25sten Juni 1386) kommen kleine Büchsen (bombardelles) vor. 1404 hatten die Paduaner bei ihrer Musterung Leute mit Feuerbüchsen. 1405 war die Stadtmauer von Padua gegen die Venetianer mit vielen Handrohrschützen besetzt. — Die Erfurter eilten 1447, als Herzog Wilhelm von Sachsen an ihrer Stadt vorbeizog, mit Handbüchsen auf ihre Mauern. Es ist also unrichtig, wenn man behauptet, das Feuergewehr sei 1430 zu Augsburg erfunden. Den Namen Musketen erhielten sie wahrscheinlich von der Mochetta, einer Meierei bei Feltri in Italien, weil sie vielleicht bei Vertheidigung des Passes von Feltri zuerst gebraucht wurden. 1423 waren unter den Hülfstruppen des Erzbischofes von Ollmütz im Hussiten-Kriege Kaiserliche Musketiere. Um die große Schwere der Handbüchsen zu vermindern, machte man sie kürzer, und verlor dadurch an Schußweite. Man hatte bisher dieselben mit einer Lunte abgefeuert, diese Unbequemlichkeit ward durch Erfindung des Hahns oder Drachens, in dessen obere Oeffnung die brennende Lunte geschraubt, durch einen Abzug auf die Pfanne geleitet ward, abgeholfen. Die Schützen zu Pferde erhielten bei den Franzosen 2½ Fuß lange Gewehre und hießen Argoulet. Ludwig XI. ließ 1475 zu Angers eine neue Art Gewehre machen, die Hellebarten. Die Schweizer hatten in der Schlacht bei Murten 10000 mit Musketen bewaffnete Krieger. Das erste Scheibenschießen ward 1429 zu Nürnberg, das zweite 1430 zu Augsburg gehalten. Unter Kaiser Karl V. waren bei jedem Fähnlein von 4 bis 500 Mann 200 Schützen mit Feuerröhren.

Das Feuergewehr ward bei der Infanterie immer mehr, auch im Norden gebräuchlicher. Die Russen belagerten 1558 Dörpat mit 12000 Hakenschützen. 1560 waren die Janitscharen bei den Türken durchgängig mit Feuergewehren bewaffnet.

Die bisjetzt erwähnten Gewehre hießen bei den Deutschen halbe Haken oder Handbüchsen, und schossen 2 Loth Blei. Obgleich 1517 die Radschlösser in Nürnberg erfunden wurden, so bediente sich die Infanterie noch lange Zeit der Lunte, weil die im Hahn eingeschraubten Steine — Pyriten — sich zu leicht abstumpften und kein Feuer mehr gaben.

Mit den Handröhren zu gleicher Zeit, hatte man zum Handgebrauch, die Doppelhaken, Streubüchsen und Ziel oder Pirschbüchsen, hauptsächlich bei Vertheidigung von Städten. Erstere schossen 8 Loth Blei, waren 4 Fuß lang, und wurden auf einem besondern Gerüst, dem Bock abgefeuert. Die Andern waren 3 Fuß lang, hatten ein zwei Zoll weites Rohr und hinten einen Pulversack, sie schossen 12 bis 15 Laufkugeln. Die letztern wurden selten im Kriege gebraucht. 1498 bediente man sich ihrer beim Scheibenschießen in Leipzig. Wolf. Danner, ein Nürnberger, machte

Digitized by Google

sich zu Anfang des 16ten Jahrhunderts sehr um das Bohren und Schmieden der Büchsenläufe verdient. Augustin Kutter, ebenfalls ein Nürnberger, der 1630 starb, soll die Stern- und Rosenzüge erfunden haben.

Die Musketen oder kleinen Doppelhaken soll der Herzog Alba zuerst gebraucht haben. Bei den deutschen Heeren Karls V. wurden sie 1521 eingeführt. Diese Einführung entschied 1522 die Schlacht bei Pavia. Zu schwer, um aus freier Hand abgeschossen zu werden, geschah dies auf einem mit einer Gabel versehenem Stocke, dem Bock oder der Fourquette — welche die Musketiere auf dem Marsche in der rechten Hand trugen. Unter Karl V. waren bei jeder Fahne 10 solcher Schützen, welche bis auf 15 vermehrt wurden. Sie trugen einen Riemen über die linke Schulter, an dem in 12 hölzernen Büchsen die Pulverladung und in einem Beutel nach hinten die Kugeln sich befanden, und unten eine Flasche mit Zündpulver hing. Die deutschen Piqueniere trugen 1 auch 2 Pistolen mit Radschlössern im Gürtel. Die Hakenschützen zu Pferde wurden von Karl VIII. oder Ludwig XII. bei den französischen Heeren unter dem Namen der Argoulets eingeführt. Als die deutschen Schlösser aufkamen, erhielten alle Reiter gewehre Radschlösser. Jene Argoulets hatten 2½ Fuß lange Feuergewehre. Die schwere Reiterei der Deutschen — die Lanzen oder Spießer — trugen ebenfalls 2 Pistolen mit Radschlössern. Die Argoulets trugen unter dem Namen des Petrinals etwas kürzere Gewehre als die Infanterie, nur von stärkerem Kaliber. Sie hatten jedoch keine so große Schußweite, darum führten die Spanier die Karabiniere ein, welche ein 3½ Fuß langes Feuergewehr führten. Herzog Alba brachte 1567 einige Kompagnien derselben nach den Niederlanden, aus denen die Dragoner entstanden. Die Feuergewehre des Kavalleristen waren entweder Haken, Karabiner oder Petrinal, und zwei Pistolen. Die Pulvertasche wie der Kugelbeutel hingen am Gürtel.

Nach Albas Muster führten um die Zeit von 1568 bis 1609 die Niederländer in dem Befreiungskrieg gegen Spanien ebenfalls die Musketiere ein, welche bei der Infanterie bald den Haken und Arquebuse verdrängten, so daß zu Anfang des 17ten Jahrhunderts alle Mächte Europas nur Musketiere und Pikeniere hatten. Um bei den Musketen das große Kaliber zu vermindern, wurde von 1599 bei den Niederländern die Einrichtung getroffen, aus 1 Pfd. Blei 10 Musketen oder 20 Hakenkugeln zu gießen. Die Musketen der Dänen, Engländer, Schweden und Deutschen schossen ebenfalls 2 Loth Blei; sie wogen mit der Gabel 15, ein Haken nur 10 Pfd. Die Infanterie hatte immer noch Lunten-Schlösser. Die Offiziere führten bei den Schützen ebenfalls Feuergewehre. Moritz v. Oranien gab die ersten Vorschriften zur Bewegung und zu den Handgriffen des Gewehrs. Das Abfeuern ging wegen Mangel an Patronen und dem Gebrauch der Lunte nur sehr langsam, weil dieselbe immer nachgeschroben werden mußte, um noch genau die Pfanne zu treffen. Die schwere Reiterei des Gr. Moritz hatte im Treffen bei Tornhout keine Speere mehr, sondern große Pistolen von 2 Fuß Länge, und diente nun als Kürassiere. Die Karabiniers oder Schützen zu Pferde hatten bei demselben 3 Fuß lange Karabiner; fehlte es ihnen im Gefecht an Zeit zum Laden so bedienten sie sich des Pistols.

Die Muskete hatte zu Anfang des 17ten Jahrhunderts, wie oben gesagt, die Arkebuse verdrängt, weil sie weiter schoß; letztere schoß nämlich 300 Schritt. Um die Lunten trocken zu erhalten, erfanden die Holländer den Luntenverberger, von gelbem oder weißem Blech. Die Piqueniere, zu rascher Bewegung zu unbehülflich, verschwanden in der Periode von 1618 bis 1648 mehr und mehr, und wurden mit Musketen bewaffnet, welche das in Frankreich erfundene Bajonett erhielten. Gustav Adolph, in dem polnischen Kriege 1626, erleichterte die Musketen, wodurch die Gabel unnöthig ward. Derselbe gab auch dem Regimente von Thurn zuerst deutsche Radschlösser. In dieser Zeit fällt auch die Einführung der papiernen Patronen und der Gebrauch der Patrontaschen 1644. 1640 war in Frankreich das Bajonet und das jetzt gewöhnliche Flintenschloß erfunden. Erstere erhielten wahrscheinlich ihren Namen von dem Ort wo sie zuerst verfertigt wurden; die Klinge war zweischneidig, 1 Fuß lang und 1 Zoll breit, der hölzerne Stiel mit dem es auf den Lauf der Muskete oder Flinte gesteckt ward, 8 bis 9 Zoll lang.

In der spätern Periode von 1648 bis 1738 gab Kurfürst Friedrich Wilhelm 1674 bei dem Korps welches er an den Rhein schickte jeder Infanteriekompagnie einige Scharfschützen, welche gezogene Röhre führten. 1681 mißglückte ein Versuch mit aufgepflanztem Bajonet zu feuern. Seit dem Erfinden des französischen Schlosses war eine leichtere Art Gewehr, die Flinte, eingeführt, deren Träger daher Füseliere hießen. Diese Flinten verdrängten von 1680 bis 1700 die Musketen ganz. Um den Mängeln der Muskete zu begegnen, hatte man sie mit einem Flintenschlosse versehen, dessen Pfannendeckel eine Oeffnung hatte, auf die der vorwärts angebrachte zweite Hahn mit der Lunte paßte, so

Digitized by Google

daß mit beiden gefeuert werden konnte. Die Flinten der deutschen Infanterie schossen Kugeln, deren 14 bis 16 auf ein Pfd. Blei gingen, bei den Franzosen 20. Der Lauf 3 Fuß 8 Zoll, mit dem Schaft 5 Fuß lang. Die Länge des Bajonetts ohne Dille 1½ Fuß, es war dreischneidig und hohl ausgeschliffen. Die Schweden scheinen die ersten gewesen zu seyn, die mit dem Bajonet auf der Flinte gefeuert haben. Bei den Preußen geschah es seit 1732 von dem ersten Gliede. Die Spanier und Franzosen führten nur 10 Patronen, 20 andre wurden nachgefahren. Die deutsche Infanterie trug 40. Die Franzosen führten einen Sack von rauhem Leder ein, um das Schloß vor Regen zu schützen. Friedrich Wilhelm I. und Leopold von Dessau führten statt der üblichen hölzernen Ladestöcke, die eisernen ein. Die Lieutenants und Fähnriche der Franzosen führten eine leichte Flinte, die Russen 1735 auf Befehl des Feldmarschalls Münnich ebenfalls. Das Gewehr ward, wie schon früher nach vorgeschriebenen Handgriffen gebraucht, welche jetzt seiner Konstruktion anpassend verändert wurden. Die Deutschen führten 1660 das Feuern mit Pelotons ein. Ihm folgte das Gliederfeuer. Leopold von Dessau lehrte den Preussen das Feuern mit halben und ganzen Bataillonen so wie das Heckenfeuer.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Von der

Militair-Litteratur-Zeitung

zweiter halbe Jahrgang

ist so eben das Zweite Heft oder September und Oktober erschienen und an die Subskribenten versandt worden, dasselbe enthält die Beurtheilungen von:

Memoire pour servir à l'histoire de la Campagne de 1814, accompagnées de plans, d'ordres de Bataille et de Situations. Par J Koch. 2 Tomes.

Aide-Memoires à l'usage des Officiers d'artillerie de France, attachés au service de terre, 5me edition, revue et augmentée. 2 Tomes.

Militairische Blätter, herausgegeben von Mauvillon. 7tes und 8tes Heft.

Die Gefechtslehre der beiden verbundenen Waffen: Kavallerie und Artillerie, von C. v. Decker.

Das Preußische Infanterie-Gewehr. Von v. Bagensky und Klaatsch.

Ansicht darüber von C. v. Roggenbucke.

Considérations sur l'organisation des Etats-Majors de l'Armée.

Repertorium der neuesten militairischen Litteratur.

Der Preis des halben Jahrganges oder 3 Hefte ist Zwei Thaler, und durch alle solide Buchhandlungen und Postämter zu beziehen. Vom Ersten halben Jahrgang oder 1sten bis 3ten Heft sind ebenfalls noch Exemplare à Zwei Thaler zu haben.

Ernst Siegfried Mittler,
in Berlin unter der Stechbahn No. 3.
in Posen am Markt No. 90.

Bei G. Reimer in Berlin sind so eben erschienen und bei E. S. Mittler in Berlin, Stechbahn No. 3. so wie in dessen Buchhandlung in Posen am Markt No. 90. zu haben:

Denkwürdigkeiten für die Kriegskunst und Kriegsgeschichte. Herausgegeben von einigen Offizieren des Königl. Preuß. Generalstabs. 6tes Heft. Mit einem Plan der Schlacht bei Dennewitz. 1 Rthlr. 8 Gr.

Montalembert, Marquis von; die Vertheidigung stärker als der Angriff, oder die Befestigung mit rechtwinklicher Bestreichung. Aus dem Französischen übersetzt vom General von Hoyer. 4 Bände in 4. Mit 40 Kupfertafeln in Folio. 22 Rthlr. 12 Gr.

Neues Magazin für Befestigungskunst und Artillerie. Herausgegeben vom General von Hoyer. gr. 4. 1stes Heft. 1 Rthlr.

Bei A. G. Liebeskind in Leipzig, in Berlin und Posen bei E. S. Mittler ist zu haben:

Bode, Dr. J. E., Anleitung zur physischen, mathematischen und astronomischen Kenntniß der Erdkugel. Dritte verbesserte Auflage. Mit 1 Weltkarte und 6 Kupfertafeln. Preis 2 Rthlr. 12 Gr.

„Es ist Pflicht eines jeden Erdbewohners, sich von der allgemeinen physischen Beschaffenheit seines Planeten, dessen Gestalt und Größe, mathematisch-astronomischen Abtheilung der Oberfläche, geographischen Lage der Länder und Oerter, Stellung gegen die Sonne, Umwälzung und Lauf, auch in welchen Verhältnissen und Verbindungen er mit den übrigen Weltkörpern steht, richtige Begriffe zu sammeln; auch ist diese Kenntniß zugleich äußerst angenehm und unterhaltend, und gewährt einen vielfachen Nutzen. Alles dieses hat sich der Herr Verf. deutlich darzustellen bemüht, und in wiefern ihm dies gelungen ist, beweiset die nöthig gewordene dritte Auflage dieses Werkes. Dieselbe hat der Herr Verf. mit rühmlichst bekannten Fleiß durchgesehen, wo es nöthig war, Veränderungen vorgenommen, vieles verbessert und Zusätze eingeschaltet. Mögen recht viele von diesem Werke einen nützlichen Gebrauch machen.

Gedruckt bei Dieterici.

Hierbei eine Beilage.

Digitized by Google

In den Buchhandlungen
von
Ernst Siegfried Mittler
in Berlin Stechbahn No. 3, in Posen am Markt No. 90.
sind folgende
Almanache für das Jahr 1821
zu haben:

Aglaja, Taschenbuch für 1821. 7ter Jahrgang. Wien, 4 Rthlr., gute Ausgabe 4 Rthlr 2 Gr.

Almanach dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande. Angefangen von A. v. Kotzebue, fortgesetzt von Mehreren. 19ter Jahrgang. Leipzig. 1 Rthlr. 21 Gr.

Almanac des Dames pour l'an 1821. Tübingen. 1 Rthlr. 21 Gr.

Alpenrosen, ein Schweizer-Taschenbuch. Herausg. von Kuhn, Meisner, Wyß u. Andern. Bern 2 Rthlr. 6 Gr.

Armin, Taschenbuch für Teutsche. Mit Beiträgen von Aman, Hocheneicher, Kayser, Kohlrausch, Mannert, Pahl u. a. m. Mit Kupfern. München. 1 Rthlr. 20 Gr.

Becker, W. G. Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Herausg. v. Fr. Kind. Leipzig. 2 Rthlr. gute Ausgabe 3 Rthlr. 9 Gr.

Cornelia, Taschenbuch für deutsche Frauen. Herausgegeben von Aloys Schreiber. 6ter Jahrg. Mit Kupfern. Heidelberg. 1 Rthlr. 18 Gr. Gute Ausgabe 2 Rthlr.

— der 1ste b. 4te Jahrg zum herab. Preis v. 2 Rtl.

Frauen-Taschenbuch von de la Motte Fouqué. Nürnberg. 2 Rthlr. 6 Gr.

— Der 1ste bis 4te Jahrgang zum herabgesetzten Preis von 5 Rthlr 8 Gr.

Gothaisches genealogisches Taschenbuch. 58ter Jahrgang. Gotha. 1 Rthlr. 3 Gr.

Historisch-genealogischer Kalender, Mit Kupfern. Berlin. 1 Rthlr. 12 Gr.

Minerva, Taschenbuch. 13ter Jahrgang. Mit 9 Kupfern. 2 Rthlr 6 Gr.

— Dasselbe für die Jahre 1809 bis 1816. Mit Kupfern zu Schillers dramatischen Werken. 12. Leipzig, Gerh. Fleischer. Der Jahrgang im herabgesetzten Preis à 1 Rthlr. 8 Rthlr.

— — für 1817, 1818, 1819, 1820. 12. Ebendas à 2 Rthlr. 9 Rthlr.

Mittheilungen, jährliche, in Verbindung mit Böttiger d. jüngern, Bührlen, de la Motte Fouque, Heinroth, Wellentreter, Jacobs und v. Miltitz. Herausg. von F Rochlitz. Zugleich als Fortsetzung des Leipziger Almanachs für Frauenzimmer zum Nutzen und Vergnügen. Leipzig. 1 Rthlr. 16 Gr.

Penelope. Taschenbuch. Herausgeg. von Th. Hell. 10ter Jahrg. Mit 9 Kupfern. Leipzig. 1 Rtl. 16 G. in Maroquin 2 Rtl. 12 G.

Rheinisches Taschenbuch. Mit Beiträgen von de la Motte Fouque, Prätzel, Reinbeck u. andern. Nebst der Genealogie sämmtlicher regierenden Fürstenhäuser in Europa und 10 Kupfern. Darmstadt. In elegant. Einband 1 Rtl. 20 Gr. in Maroquin 2 Rtl. 18 Gr.

Taschenbuch der Liebe und Freundschaft gewidmet. Herausgegeben von Dr. St Schütze. Frankfurt am M. 1 Rtl. 16 Gr. in Maroq. 2 Rtl. 20 Gr.

— zum geselligen Vergnügen. Leipzig. 2 Rtl. in Maroquin 4 Rtl. 12 Gr.

— — die Jahrgänge 1791 — 1820 sind zum herabgesetzten Preis von 25 Rtl. Einzelne Jahrgänge nach Verhältniß etwas höher, zu haben.

— für Damen. Tübingen. 1 Rtl. 21 Gr.

— für Schauspieler und Schauspielerfreunde mit Beiträgen von Castelli, Grillparzer, Fr. Young, v Mosel, August West u. a m. Mit dem Bildnisse des Herrn Grafen v. Brühl. Wien. 1 Rtl. 21 Gr.

Taschenkalender, berlinischer. Mit Kupf. Berlin. 1 Rtl. 12 Gr.

Urania, Taschenbuch. Neue Folge. 3ter Jahrgang mit 7 Kupf. 2 Rtl. 12 Gr. Cartonnirt mit den ersten Abdrücken 2 Rtl. 12 Gr. Cartonnirt mit Kupfer avans les lettres 3 Rtl. 21 Gr.

Vergißmeinnicht von H. Clauren. Leipzig. 2 Rtl. Mittlere Ausg. 2 Rtlr. 12 Gr. Beste Ausg. 3 Rtl.

Ferner

Digitized by Google

Ferner sind folgende, sich zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken eignende Werke bei mir zu haben:

Friedrich Schillers sämmtliche Werke.

Neue Ausgabe in Taschenformat

Zwanzig Bände.

Auf Velinpapier	30	Rtlr.	
— Schweizerpapier	20	—	
— weißem Druckpapier	13	—	12 Gr.
Dieselben in der Ausgabe auf groß Octav zu 12 Bänden	15	—	18 —

Göthe's sämmtliche Werke.

Zwanzig Bände in groß Octav.

Auf Velinpapier	46	Rtlr.
— Schweizerpapier	30	—
— weißem Druckpapier	24	—
— ordin. —	17	—

Wiener Ausgabe.

Auf Velinpapier	25	Rtlr.
— weißem Druckpapier	20	—

Allgemeine deutsche

Real-Encyclopädie

für

die gebildeten Stände.

(Conversations-Lexikon.)

In zehn Bänden.

Fünfte Original-Ausgabe.

Druckpapier in ordin 8.	12	Rtlr.	12 Gr.
Schreibpapier in ordin 8.	18	—	18 —
Weiß Median Druckpapier in großen Format	22	—	
Supra Median-Druckpapier	28	—	
Supra fein Englisch Velinpapier	45	—	

Wovon auch immer elegant gebundene Exemplare gegen eine billige Vergütigung des Einbandes vorräthig sind. —

Ein vollständiges Verzeichniß von Bilderbüchern und andern, sich zu Weihnachtsgeschenken eignenden Schriften, gesellschaftlichen Spielen, Vorschriften, Zeichenbücher u. s. w.; so wie eines von schönwissenschaftlichen Werken, wird daselbst gratis ausgegeben.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 233. —

Berlin, Sonnabend den 9ten Dezember 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

An die Leser des Militair-Wochenblatts.

Beim herannahenden Schlusse des Vierteljahrs ersuchen wir die Herren Interessenten dieser Zeitschrift hierdurch ergebenst, ihre Bestellungen aufs nächste Vierteljahr gefälligst ohne Zeitverlust machen zu wollen, indem die weitere Versendung nur auf ausdrücklich vorhergegangene neue Bestellung erfolgt. Wir beziehen uns übrigens auf die früheren, hinsichtlich der Bestellungen durch die resp. Postämter und Buchhandlungen, so wie der postfreien Einsendung von Zahlungen und Briefen gegebenen Erörterungen.

Die Redaktion.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 26. Novbr. dem Sek. Lt. v. Guretzki, vorher im 1sten Ulanen-Regmt. (1sten Westpreußischen), Pension zu bewilligen.

am 27. Novbr. den aggr. Kapt. Bachoven v. Echt des 29sten Inf.-Regts. (3ten Rheinischen) zum Direktor der Divisionsschule und zum Präses der Examinationskommission für Port.-Fähnriche bei der 16ten Division zu ernennen.

am 28. Novbr. die Unteroffiziere v. Liebermann, v. Quillfeldt des 11ten Infant.-Regts. (2ten Schlesischen) in Rücksicht ihrer sehr vortheilhaften Zeugnisse und bei dem günstigen Ausfall ihrer Prüfungen, gleich nach derselben zu Portepee-Fähnrichen zu befördern.

die Portepee-Fähnriche v. Rundstedt, Gr. Königsmarck der Garde du Corps zu aggregirten Sek.-Lieuts.,

den Unteroffizier v. Schönfeld des Garde-Husaren-Regts. zum überzähl. Port.-Fähnr. zu befördern.

den Port.-Fähnr. v. Welzien des Garde-Drag.-Regts., als aggreg. Sek.-Lt. zum 2ten Kürassier-Regt. (Königinn) zu versetzen.

den aggreg. Sek.-Lieut. Gr. v. d. Schulenburg-Bodendorff des Garde-Ulanen-Regts.,

die aggr. Sek.-Lts. v. Lindeiner, Gr. v. Zedlitz-Trützschler des Garde-Landw.-Kavall.-Regts. einzurangiren.

den Port.-Fähn. Vanselow des 2ten Garde-Regts. zu Fuß, als Sek.-Lt. zum 18ten Inf.-Regt. (3ten Westpreuß.) zu versetzen.

die Unteroffiziere Mittwede, Trotta genannt v. Treyden des 1sten Inf.-Regts. (1sten Ostpreuß.) zu Portepee-Fähnrichen,

Digitized by Google

beim 3ten Inf.-Regt. (2ten Ostpreuß.)
den Port.-Fähnrich v. d. Goltz zum Sek.-Lt.,
den Unteroffizier v. Buddenbrock zum Port.-Fähnrich zu befördern.

Beim 3ten Kürassier-Regt. (1sten Ostpreuß.)
den Port.-Fähnrich v. Buttlar zum Sek.-Lt.,
den Unteroffizier v. Lehwald zum Port.-Fähnrich,
beim 1sten Dragoner-Regt. (Litthauischen)
den Pr.-Lieut. v. Gerhardt zum Rittmeister und Eskadron-Chef,
den Port.-Fähnr. v. Buttlar zum überz. Sek.-Lt.,
die Unteroffiziere v. Dreßler, v. Schack zu Port.-Fähnrichen zu befördern.

Beim 2ten Batl. des 1sten Ldw.-Regts. (1sten Königsberg-Gumbinner)
den Prem. Lieut König zum Kapitain,
den Sek.-Lt Thielo zum Pr.-Lt.,
die Sek.-Lts Gramatki, Schönwald vom 3ten Batl. dieses Landw.-Regts. zu Pr.-Lts, ersteren auch zum Kompagnieführer zu befördern.

Beim 1sten Batl. des 3ten Ldw.-Regts. (2ten Königsberg-Gumbinner)
den Sek.-Lt. Strowitz vom 1sten Batl.,
den Sek.-Lieut. Käsewurm vom 2ten Batl. des vormaligen 2ten Gumbinner Landw.-Regts. (1b) einzurangiren.

Beim 2ten Batl. dieses Landw.-Regiments:
den Pr.-Lt. Maletius zum Kapitain,
den Sek.-Lt. Raabe zum Pr.-Lt.,
beim 4ten Inf.-Regt. (3ten Ostpreuß.)
die Port.-Fähnr Bellan, Schwonke, v. Pressenthin zu Sek.-Lts.,
den Unteroffiz. v. Reinbrecht zum Port.-Fähnrich,
beim 5ten Inf.-Regt. (4ten Ostpreuß.)
den Pr.-Lt. v. d. Lochau zum Kapt. und Komp.-Chef zu befördern.
den Pr.-Lt. Richter vom 4ten Inf.-Regt. (3ten Ostpreuß) als Kapt. anzustellen.
den Sek.-Lt Wagner zum Pr.-Lt.,
den Unteroffizier v. Treskow,
die Musketiere v. Lübtow, v. Krahn I. zu Port.-Fähnrichen,
beim 1sten Hus Regt. (1sten Leib-Hus.-Rgt.)
den Port.-Fähn Peguilhen zum überz. Sek.-Lt.,
die Unteroffiziere Friederici, Röpell zu überzähl. Port.-Fähnrichen zu befördern.
die Sek Lts. v Kapf, Dirksen vom 1sten Batl. des ehemaligen Danziger Ldw.-Regts. (5b) beim 1sten Batl. des 5ten Landw.-Regmts. (Danzig-Marienwerderschen) wieder einzurangiren
den Sek.-Lieut. v. Brczeski des 33sten Infant.-Regmts. (1sten Reserve-Regmts.) zum Pr.-Lieut. zu befördern.

B. An Versetzungen.

am 27. Novbr den Pr.-Lt. v. Schenckendorff des 8ten Inf.-Regts. (Leib-Infant.-Regts.) als aggregirt ohne Gehalt zum Kaiser-Alexander Grenadier-Regiment zu versetzen.
am 28. Novbr. den aggr. Kapt. v. Falkowski des 17ten Inf.-Regts. (4ten Westphäl.),
den aggreg. Pr.-Lt. Dormann des 16ten Infant.-Regts. (3ten Westphäl.) zum 29sten Inf.-Regt. (3ten Rheinischen),
den aggr. Kapt. v. Jsing des 16ten Inf.-Regts. (3ten Westphäl.) zum 30sten Inf.-Regt. (4ten Rheinischen) als aggregirt übergehen zu lassen.

C. An Belohnungen ꝛc.

am 28. November, dem Rekruten Heinrich Schumacher des 28sten Inf.-Regts. (2ten Rheinischen) wegen seines rühmlichen Benehmens bei Rettung des verunglückten Musketiers Ludemann das allgemeine Ehrenzeichen 2ter Klasse zu verleihen.

D. An Dienstentlassungen.

am 28. Novbr. den Port.-Fähnrich v. Lüttwitz des Garde-Jäger-Batls. als Sek.-Lt. ausscheiden zu lassen.
dem Pr.-Lt. Wenzelmann des Stettiner Garde-Ldw.-Batls. mit halbem Solde,
dem aggr. Sek.-Lt. v. Egloffstein und
dem Sek.-Lt. Jeanjaquet des Garde-Schützen-Bataillons, ersterem als Pr.-Lieut. den Abschied zu bewilligen.
den Sek.-Lt v. Borcke des 3ten Infant.-Regmts. (2ten Ostpreuß) mit Aussicht auf Anstellung bei einer Garnison-Kompagnie und Wartegeld,
den Pr.-Lt v. Tyschka des 1sten Dragoner-Regts. (Litthauischen) als Rittmeister mit der Armee-Uniform und Wartegeld bis zur Anstellung bei der Gensdarmerie ausscheiden zu lassen.
dem Sek.-Lt. Duhse des 1sten Batls. 1sten Ldw.-Regts. (1sten Königsberg-Gumbinner),
dem Sek.-Lieut. v. Schmude des 4ten Infant.-Regmts. (3ten Ostpreuß.) als Pr.-Lieut. mit der Armee-Uniform und halbem Solde den Abschied zu bewilligen.
dem Pr.-Lt v Bieberstein des 1sten Husaren-Regts (1sten Leib-Hus.-Regts.) mit der Armee-Uniform und Pension den Abschied zu bewilligen.

Beim 1sten Batl des 5ten Ldw.-Regts. (Danzig-Marienwerderschen)
den Kapt. Gütte während des Friedens auf unbestimmte Zeit vom Landwehrdienst zu entbinden.

Digitized by Google

dem Sek.-Lt. Krebs mit Aussicht auf Anstellung im Salzfache und Wartegeld,
dem Sek.-Lieut. Schmidt vom 2ten Batl. dieses Ldw.-Regts. den Abschied zu bewilligen.

Berichtigungen.

In No. 232. des Militair-Wochenblatts ist S. 1639 in der 1sten Spalte, Zeile 5 von oben statt 14ten Brigade zu lesen: 14ten Landwehr-Brigade, und S. 1640 in der 2ten Spalte, Zeile 4 von oben statt (2ten Schlesischen) zu lesen: (1sten Schlesischen).

Notizen.

Fortsetzung der Beiträge zu dem Denkmal für den General-Lieutenant v. Scharnhorst.
Herr Oberst v. Boyen, Kommandant in Jülich, 10 Thaler.

Zugabe.

Beitrag zur höheren Artillerie-Taktik.

Im sechsten Heft der Oestreichschen Militair-Zeitschrift findet sich unter No. 4. ein Aufsatz, betitelt:

Ueber die Exerzier-Uebungen der Artillerie,

dessen Hauptzweck darauf gerichtet ist, zu beweisen, wie man während der Friedenszeit oft von dem Zweckmäßigen und Erprobten abkommt, sich dem Paradewesen hingiebt, und so zwar für das Auge, aber nur selten für den eigentlichen Zweck der Waffe sorgt.

Daß dieser Umstand, den der Verf. mit dem Namen „Wohldienerei" belegt, mehr und minder in allen Armeen und bei allen Waffen statt findet, ist allerdings unläugbar, daß der Friede ihn erzeugt aber natürlich, indem der Soldat im Allgemeinen, der denkende Offizier aber insbesondere, die Friedenszeit benutzen muß, über die Verbesserung seiner Waffe nachzudenken, wodurch denn auch, eben so begreiflich, manche weniger nützliche, auch wohl bloß für das Paradewesen berechnete Neuerungen zu Tage gefördert werden, deren Werth für das Ganze allerdings sehr gering erscheint.

Es ist indeß auf der andern Seite auch nicht zu bestreiten. daß die Friedenszeit auch für jede Waffe manche sehr zweckmäßige Neuerungen herbeigeführt hat, die in dieser Zeit um so willkommener seyn mußten, da sie mit Ruhe geprüft, verbessert, nächstdem aber mit Gründlichkeit gelehrt und eingeführt werden konnten, wozu sich die Zeit des Krieges selten eignet, da Neuerungen, dem Feinde gegenüber, oft gar nicht, oder doch nur mit Gefahr und unvollkommen einzuführen sind.

Was die Schule dem Geschäftsmann, das ist der Friede dem Krieger, nur vorbereitet zu dem Zweck, bei welchem er mitwirken soll, kann er mit Sicherheit demselben entgegen schreiten; wem aber thut das Bewußtseyn der Sicherheit mehr Noth, als gerade dem Krieger, dessen eigentlicher Zweck so bedeutungsvoll ist. Wehe daher ihm, wenn er die Zeit der Vorbereitung (Schule) ungenützt vorübergehen ließ.

Der Friedenszeit demnach geradezu den Stab zu brechen, und sie für das Militair als nachtheilig zu schildern, weil einige in dieser Zeit geschaffene, bloß dem Paradewesen angehörige Neuerungen sich mit eingeschlichen haben, scheint unbillig zu seyn, und würde als ungerecht erscheinen, wollte man blos die zweckmäßigern Neuerungen herzählen, die namentlich die Artillerie der Zeit des Friedens zu verdanken hat.

Wenn sich nun, wie oben bereits erwähnt worden, keine Armee von sogenannten Paradeneuerungen ganz lossagen kann, mithin auch keine Artillerie (zu welcher Macht sie auch gehören mag), sich das von freisprechen wird, so fragt es sich nur, in wiefern die, von dem Verfasser des obigen Aufsatzes ausgehobenen Punkte als Parade Neuerungen geschildert, wirklich als solche, oder als ein Bestreben zur Verbesserung der Waffe angesehen werden können?

Die der Artillerie gegenwärtiger Zeit gemachten Beschuldigungen bestehen nämlich darin, daß man heut zu Tage die Exerzier-Uebungen der Artillerie mit bespannten Batterien in manchem Heere nicht Batterienweise, sondern in ganzen Divisionen, d. h. in 3 bis 4 Batterien stattfinden ließe, welches doch als unzweckmäßig und nur auf den Exerzierplätzen als ausführbar angesehen werden könnte.

Digitized by Google

Der zweite Vorwurf besteht darin, daß sowohl Reitende als Fuß-Artillerie, durch die Idee, der Artillerist sollte auch sein Geschütz zu vertheidigen verstehen, denselben in den Dienst des leichten Kavalleristen und Infanteristen unterrichten ließe, obschon auch hier die Unzweckmäßigkeit dieser Einrichtung ins Auge fiele.

In wie weit der Verfasser seine Meinung und die der Artillerie gemachten Beschuldigungen vor dem militairischen Publikum erwiesen hat, mag der Leser nach Durchsicht der nachfolgenden Zeilen selbst entscheiden. — Wenn der Verfass. S. 511 der Zeitschrift sagt:

„Im Laufe der letzten Kriegsjahre herrschte die allgemeine Meinung, eine Artillerie sey brauchbar, wenn die Bespannung gut, die Bedienungsmannschaft wohl geübt und unterrichtet, und die einzelnen Batterien durch Inhabung einiger Manöver, welche sehr einfach und klar waren, sich leicht bewegen konnten, und von erfahrenen und einsichtsvollen Offizieren geführt wurden,"

so kann man wohl behaupten, daß der Verfasser im Allgemeinen die Anforderungen berührt hat, die man an eine einzelne Batterie zu machen, sich für berechtigt hält. —

Die Ausbildungsprinzipien und die Anforderungen bei den Artillerien der verschiedenen Mächte sind indeß nicht gleich, und nicht allein möglich ist es, sondern es kann als wahr bewiesen werden, daß man unter denselben Ausdrücken und Worten des Verfassers „brauchbare Artillerie" noch bis heut zu Tage in allen Armeen verschiedene Begriffe aufstellt, und daher die von dem Verfasser als brauchbar angenommene Artillerie, nicht absolut überall dafür, ohne Weiteres gelten dürfte.

Wer die Artillerie, nach den Ansichten einer frühern Zeit, nur als Hülfswaffe betrachtet, wird allerdings die taktische Vollkommenheit, die zur Zeit den beiden andern Waffen beiwohnt, nicht von ihr verlangen wollen. Wenn sie indeß mit vollem Rechte auf den Schwesterplatz unter den übrigen Waffen bestehen kann, so geht auch hieraus hervor, daß sie Hinsichts ihrer Manövrirfähigkeit den Grundsätzen Folge leisten muß, die bei den andern Waffen festgestellt sind, indem sie oft als ein integrirender Theil einer aus allen Waffen zusammengesetzten Truppenmasse den Manövern und Bewegungen derselben genau zu folgen verpflichtet ist, und deshalb mit diesen eine zu taktischen Bewegungen gleiche innere Formation erhalten haben muß.

In wie fern nun eine Batterie durch Inhabung einiger Manöver (ein sehr relativer Ausdruck) jene Anforderungen leisten kann, hat der Verfasser nicht erwähnt. — Es muß daher vorausgesetzt werden, daß man eine Batterie nur dann für vollkommen taktisch ausgebildet halten kann, wenn sie den Bewegungen und Manövern der andern Waffen eben so regelmäßig folgen und sie ausführen kann.

Daß die Artillerie in den letzten Kriegen, die aus einer solchen taktischen Vollkommenheit sich ergebenden Vortheile, noch nicht hat an's Licht treten lassen, kann der Waffe selbst nicht zum Vorwurf gereichen, da sie nach früher angenommenen Grundsätzen wirklich nur als Hülfswaffe, zur Deckung und Unterstützung der ganzen Schlachtlinie, zersplittert und überall höchst selten beim Angriff in bedeutender Zahl, als eine die Entscheidung herbeiführende Reserve-Waffe aber gar nicht gebraucht worden ist.

Wenn die Artillerie in größerer Entfernung das Gefecht eröffnet, theils um die feindlichen Geschütze zum Schweigen zu bringen, und das Vorrücken der andern Waffen zu erleichtern, theils die feindlichen Truppen schon aus der Ferne zu erschüttern, so ist hiermit die Aufgabe der Artillerie eines Armeekorps noch nicht gelöst, indem diese Anwendung der Geschütze, wie die unbestreitbare Erfahrung beweist, weder den Gewinn noch den Verlust der Schlacht (in der Regel) herbeiführen wird.

Von dieser ebengedachten Artillerie, die wir bei den Truppen in Batterien vertheilt voraussetzen, kann und wird auch eine auffallende und allgemeine Entscheidung nicht erwartet und verlangt werden können, weil die Art ihrer Anwendung sie weder unbedingt fordert, noch sie möglich macht, indem sie — auf der ganzen Front vertheilt — keinen bedeutend großen Raum gefahrvoll und für die feindlichen Truppen unhaltbar machen kann.

Wenn indeß der Gewinn oder Verlust der Schlacht häufig durch die Eroberung oder Behauptung einzelner Punkte der Schlachtlinie, durch Umgehung der Flügel, Durchbrechung der feindlichen Fronte auf unerwarteten Punkten u. s. w. herbeigeführt wird, und der kommandirende General hierzu seine bis dahin in Reserve gehaltenen Truppen zu gebrauchen pflegt, so ist es auch unerläßlich, daß zu diesem Zweck eine sehr bewegliche, bis dahin intakt gehaltene Reserve-Artillerie vorhanden seyn muß. Daß diese Artillerie in der Regel hier den ersten und entscheidenden Angriff machen wird und kann, liegt in der Natur ihrer Waffe, indem sie mit ihren Geschützen den Feind schon in der Entfernung von 4 bis 600 Schritt durch ihr Kartätschfeuer vernichten kann.

Unerwartet und schnell aber muß dieser Angriff geschehen, eine größere Kraft als die des Feindes soll sich gegen den ausgewählten Punkt entwickeln, dessen Streitkraft nicht allein zerstören und aus dem

Felde schlagen, sondern auch jeder herbeilenden ein gleiches Schicksal bereiten.

Kann die hierzu bestimmte Reserve-Artillerie diesen Auftrag erfüllen, wenn sie nicht bis auf einer gewissen Entfernung dem Feinde über ihre Absicht und Stärke zu täuschen vermag, dann aber mit der größten Schnelligkeit einer Entwicklung fähig ist, nach welcher sie eben so schnell bis zur Kartätsch-Entfernung vorgerückt, ein allgemeines Feuer zu eröffnen vermag? Soll bei einer solchen Gelegenheit nach dem Vorschlage des Verf., jeder Batterie-Chef einzeln herbeibeordert werden, damit man dem Feinde erlaube, gleiche Maasregeln zu treffen, und durch Herbeiziehung von Verstärkungen ein langwieriges Gefecht zu entwickeln, welches ganz gegen die Absicht des Angriffs, durch Ueberraschung und größere Kraft die Entscheidung schnell zu erringen, seyn würde?

(Beschluß folgt.)

Lesebuch für Unteroffiziere und Soldaten des Preußischen Heeres, in und außer den Kompagnie- und Eskadrons-Schulen. Eine Sammlung rühmlicher Waffenthaten, ermunternder Beispiele, rechtlicher Handlungen und belehrender Erzählungen über den Stand und die Verhältnisse des Soldaten. Von C. v. Decker, Major im Königl. Preuß. Generalstaabe. Berlin, bei Dieterici, und E. S. Mittler in Berlin und Posen. 1820. VIII. 256. S. (Preis 16 Gr., bei 25 Exemplaren nur 12 Gr. und eins unentgeldlich.)

Der Herr Verf. ist jedem wissenschaftlich-gebildeten Leser als Schriftsteller so rühmlich bekannt, daß es wohl nur seines Namens auf dem Titel des obigen Werkes bedurfte, um die Ueberzeugung zu geben, daß hier etwas mehr als gewöhnliches geleistet worden. Diese Erwartung wird nicht getäuscht; denn derselbe löset auf eine sehr befriedigende Art die schwere Aufgabe: das Angenehme dem Nützlichen zu verbinden, indem er dem Soldaten neben einer interessanten Unterhaltung, ernste Belehrungen über seine heiligsten Pflichten, und viele lehrreiche Winke giebt, ihm die Erfüllung derselben zu erleichtern.

Ueber den beabsichtigten Zweck des Buchs sagt der Herr Verf. in der Zueignung an Sr. Majestät den König: „In dem Herzen der Waffengefährten die Liebe für ihren und meinen theuren König, so wie für unsern ehrenvollen Stand, durch Erzählung braver Thaten — von Kriegern des Preußischen Heeres ausgeführt — zu nähren: dies ist die vornehmlichste Bestimmung des gegenwärtigen Werks; den Soldaten dabei auf eine eingängliche, herzliche Weise auf manche seiner Krieger- und Bürgerpflichten aufmerksam machen; — die zweite und nächste." — und setzt, gewiß mit vollem Rechte, in der Anrede an die Soldaten des Preußischen Heeres hinzu: „Aus dem Munde eines erfahrnen Kriegers, der nun schon über zwanzig Jahre den Säbel für seinen und Euren König führt, werdet Ihr Ermahnungen und Zusprüche gewiß lieber hören, als wenn junge Dichterlinge, die der Feder oft mehr gewachsen sind als der Klinge, Euch etwas vorschwatzen wollen von Thaten und Pflichten, die sie erst noch beweisen sollen. Auf dem Schlachtfelde gestaltet sich alles anders wie hinter dem Tische des Zeitungsschreibers, und nur derjenige wird eingänglich zu seinen Brüdern reden können, der mit ihnen focht, mit ihnen genoß, und auch mit ihnen darbte!" Wenn zwar die Liebe für den verehrten König in der Brust des Preußischen Unterthans keiner Anregung bedarf, so kann des Guten dennoch nicht leicht zu viel geschehen; es muß jeden ächten Patrioten freuen, daß in einer Zeit in Preußen die Liebe gepredigt wird, während besonders der Soldat in fremden Heeren pflichtvergessen es sich erlaubt, der Regierung Gesetze vorschreiben zu wollen. Dankbar erkennt Ref. daher die Bemühungen des Hrn. Verf., diesem Geiste entgegen zu arbeiten, und wünscht, daß der meisterhafte Aufsatz IV: „Militairischer Gehorsam — Kriegszucht (Subordination — Disziplin) von jedem seiner Waffenbrüder mit Ernst gelesen und beherzigt werde: Heil dem Heere, wo nicht nur der äußerliche sondern auch der innerliche Gehorsam allgemein ist, d. h. nach der Erklärung des Herrn Verfs. (S. 20.) wo jeder nicht nur pünktlich und genau, sondern auch willig, gern und ohne darüber zu klügeln thut, was ihm befohlen ist.

Sehr interessant war Ref. der Aufsatz X. „der Freiwillige," in dem der Hr. Verf. seinen Waffenbrüdern den vortrefflichen Rath giebt (S. 53.), das Wörtchen „frei" auszustreichen, und sich an das Wort „willig" zu halten, denn: „nur wer seine Pflicht gern und willig thut, der ist im wahren Sinne des Wortes ein Freiwilliger;" oder (S. 57.) „sich frei zu halten vom Dünkel der Zeit, und willig zu thun, was das Gesetz, die Pflicht und die Ehre ihres Standes von ihnen (den Soldaten) fordern."

Nicht weniger anziehend sind die Aufsätze: XIV. Soldatenmusik, Gesänge." (der zugleich ein sehr gelungenes Feldlied enthält) XLIV. Soldatenglaube. XLVI. Aechte Kameradschaft bewährt sich in der Gefahr. L. Soldatenfreuden, und LV. Lob des Krieges, die eben so angenehm als lehrreich, besonders für diejenige Klasse von Lesern sind, für welche dies Buch zunächst bestimmt ist.

Digitized by Google

Die übrigen Nummern enthalten (mit Ausnahme von XIII. XLI. und XLVIII.), ausgezeichnete Waffenthaten und Charakterzüge Preußischer Krieger aus den drei letzten Feldzügen; nur XVIII. und XLV. gehören einer frühreren Zeit an. und XLVII. dem russischen Heere. Nicht zufrieden, durch Beyspiele zu erläutern, nimmt der Herr Verf überall Gelegenheit, durch Folgerungen, aus dem Erzählten gezogen, welche auf die jetzige Bildung des Preußischen Kriegers sehr richtig berechnet sind, denselben zu belehren, und zur treuen Pflichterfüllung zu ermuntern.

Die Sprache ist rein und fließend, leicht und verständlich; sie bleibt populair und frei von Schwulst und Ueberladung, den gewöhnlichen Fehlern unserer jetzigen volksthümlichen Schriftsteller.

Das Aeußere entspricht dem Zwecke des Ganzen, wie man es aus diesem Verlage überhaupt gewohnt ist. Der Druck ist deutlich und reinlich; größere Eleganz entbehrt man gern, da sie das Werk nur bedeutend theurer machen würde. Man weiß überhaupt der Verlagshandlung Dank, daß sie durch einen so mäßigen Preis die allgemeine Verbreitung dieses nützlichen Buches im Heere erleichtert.

Ref. schließt mit dem Wunsche, daß der Herr Verf. die uns (S. 255) gegebene Hoffnung auf einen zweiten Theil recht bald erfülle. Möchte sein gemeinnütziges Unternehmen durch gefällige fernere Mittheilung von Großthaten und andern rühmlichen Handlungen freundlich unterstützt werden! An Stoff, mit Stolz sagt das jeder Preuße, kann es ja nicht fehlen. Fh.

Darstellung der Königl. Preuß. Infanterie in 36 Figuren, woraus die Uniformirung eines jeden Armeekorps, die Abzeichen einer jeden Charge, und die im Exerzier-Reglement für die Infanterie vorgeschriebene Stellung des Mannes, den Marsch, die Haltung und Griffe mit dem Gewehr zu ersehen sind. — Auf Befehl Sr. Majestät des Königs nach der Natur gezeichnet von Friedrich Lieder und in Aqua-Tinta gestochen vom Professor Jügel. — Berlin, bei L. W. Wittich. 1820.

Die Kunsthandlung von Wittich hat sich seit Kurzem durch Herausgabe mehrerer Kunstsachen rühmlich ausgezeichnet, ja es ist nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, sie habe nicht wenig dazu beigetragen, ein Vorurtheil: als müsse und könne man wahre und elegante Kunstprodukte dieser Art nur im Auslande suchen, — zu dämpfen und zu widerlegen. Das vorliegende Werk ist ein neuer Beweis davon.

Ein eben so großes und fast noch größeres Verdienst des Herausgebers besteht in seinem Eifer, die Kunstprodukte willig und schnell zur Oeffentlichkeit zu befördern, und keine Kosten dabei zu scheuen. Wie mancher wackre deutsche Künstler muß die Arbeit seines Fleißes verscharren oder sie vermodern sehen, weil sich kein Verleger dazu findet und ihm selbst die Mittel abgehen, die Herausgabe selbst zu übernehmen, denn leider geht die Kunst vielleicht nirgend mehr nach Brod, als in Deutschland. Ein engherziger Verleger, oder ein solcher, der sich an keine Unternehmung wagt, deren Erfolg ihm nicht — oft sogar mit Wucher — gesichert ist, kann daher der Kunst selbst großen Eintrag thun. Wenn wir nun den mitunter riesenhaften Kunstunternehmungen des Auslands unsre Bewunderung nicht versagen können, sollen wir zugleich bedenken, daß hieran die Künstler meistens weniger Schuld sind, als vielmehr die freigesinnten und nicht vom Geist der Knickerei beseelten Publizisten. Litterarische Werke von einigem Umfange, mit großen Kupferstichen, Schlacht- und andern Plänen herauszugeben, ist in Deutschland schwierger, als sie zu schreiben; jedoch verdient das südliche Deutschland dabei ausnahmsweise einer rühmlichen Erwähnung.

Um so erfreulicher ist es, wenn auch im Norden hin und wieder ein Herausgeber gefunden wird, der jene Engherzigkeit, von der der Süden frei ist, abstreift, und sich als Beförderer größerer Kunstsachen verdient macht. Ein solches Verdienst gebührt Herrn Wittich, und es bleibt nur der Wunsch auszusprechen übrig, daß er sich, außer der Höchsten Aufmunterung, auch der von Seiten des Publikums zu erfreuen habe, damit er nicht durch offenbare Schaden in der Willfährigkeit zu neuen Unternehmungen ermüde.

Man wird vielleicht den Einwand machen, daß dergleichen Kunstsachen gewöhnlich zu theuer sind, um allgemein gekauft werden zu können. Dies ist ein sehr leichter Einwand. So lange noch von Seiten des Publikums bedeutende Summen dem Gaumen oder anderm ähnlichen Kitzel geopfert werden — wie man in Kaffeehäusern und Restaurationen täglich zur Genüge sehen kann — ist am Gelde kein Mangel, wohl aber an dem Willen, es gerade für Kunstgegenstände zu verwenden. Dieser Wille beruht aber großentheils auf dem Kunstsinn, Kunstgeschmack und Kunstgefühl. Wo jener nicht herrscht, können auch diese nicht lebendig werden, oder lebendig erhalten werden. Daß Leute durch Spiel-, Tafel-, oder Gesellschaftssucht bankrott werden, ist eine alltägliche Erscheinung; die aus Kunstsucht verarmten eine desto seltenere. Hierdurch ist der dem Norddeutschen im Allgemeinen zur Last fallende Vorwurf eines Man-

Digitized by Google

gels an Kunstsinn erklärlich und gerechtfertigt. Daß die Kunst nur im milden Hauche des Südwinds gedeihen könne, ist eine Behauptung die sich auf nichts gründet, als höchstens auf die Wahrnehmung, daß es seit Olims Zeiten so gewesen ist. Bei dem gegenwärtigen Stande der Kultur kann der mehr oder minder schiefe Stand der Ekliptik keinen Einfluß auf die Kunst mehr äußern. Im Gegentheil, wenn die Kritik ein Zeichen von der Anwesenheit der Kunst ist, so steht der Norden offenbar höher als der Süden; denn es lehrt die tägliche Erfahrung, daß in gewissen Künsten sich Personen vom tiefsten Vandalismus zum Range eines Kritikers aufgeschwungen haben, Personen, die nach den Begriffen, deren wir armen ehrlichen Laien von der Höhe der Kunst haben, nicht werth sind — um recht populair zu reden — dem schlechtsten Künstler die Schuhriemen aufzulösen.

Kehren wir nach dieser kleinen Abschweifung zu unserer „Darstellung" zurück.

Sie besteht aus 15 Blättern, mit Einschluß des Titel- und Inhaltsblatts. Jedes Blatt hat 10½ Zoll Breite bei 14 Zoll Höhe; der weiße Vorstand des sehr guten Papiers erhöht sie aber zu einem Format von 16 Zoll Breite bei 22 Zoll Höhe.

Die Zeichnung kann edel, der Stich trefflich, die Aquatintamanier rein und zart, das Ganze höchst elegant genannt werden. Auch unkolorirt sind die Figuren schön zu nennen. Hätte Hr. Lieder nicht zufällig die Gesichter auf den einzelnen Platten einander mitunter sprechend ähnlich gemacht, so würde eine gewisse Monotonie in der Anschauung vermieden worden seyn, und wären die Hände im Durchschnitt vollendeter dargestellt, so würde man die Zeichnung ebenfalls vollendet nennen können.

Es wird gewiß jedem Freunde unsers Heers angenehm seyn, die einzelnen Blätter kennen zu lernen.

Das 1ste Blatt. „Stellung des Mannes." — 1. Ein Hornist des Gardeschützenbataillons in der Profilstellung links; 2 ein Unteroffiz. von der Garde-Fuß-Artillerie in der Frontstellung; 3. ein Garde-Pionier in der Profilstellung rechts.

Das 2te Blatt „Marsch." — 4. ein Jäger des ersten Jägerbataillons und 5. ein Schütze des 1sten Schützenbataillons, beide in der Profilstellung rechts; der erste mit vorgehendem linken, der zweite mit rückstehendem rechten Fuße Beide ohne Gewehr.

Das 3te Blatt. „Stellung unter dem Gewehr." — 6. ein Unteroffizier des Königsberger Garde-Landwehrbataillons; 7. ein Grenadier des 1sten Garderegiments zu Fuß; 8. ein Gardejäger. Alle drei mit geschultertem Gewehr in der Frontstellung.

Das 4te Blatt „Präsentiren." — 9. ein Grenadier des 2ten Garderegiments zu Fuß, in der Stellung des ersten Griffs; 10. Ein Grenadier des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments, in der des zweiten und 11. Ein Grenadier des Kaiser Franz Gren. Regts. in der Stellung des dritten Griffs. Alle drei in der Frontstellung

Das 5te Blatt. „Schultern. Gewehr auf und ab." — 12. Ein Musketier des Leib. Infant. Regiments, in der Stellung des ersten Griffs zum Schultern. 13. Ein Füselier des 26sten Inf. Regts. in der Stellung des ersten Griffs zum Gewehr auf! 14. Ein Musketier des 35sten Inf. Regts. unterm ersten Griff des Gewehr ab! — Sämmtlich in der Frontstellung.

Das 6te Blatt. „Gewehr über und ein Tambour." — 15. Ein Tambour des Magdeburger Garde-Landw. Bataillons mit der Trommel in der Frontstellung. 16. Ein Musketier des 34sten Regiments, in der Profilstellung rechts, mit: Gewehr über! und abgenommenem Bajonet.

Das 7te Blatt. „Chargirung." — 17) Ein Landwehrinfanterist des Stettiner Garde-Ldw.-Bats. in der Frontstellung, mit zur Ladung genommenem Gewehr und die Patrone ergreifend. 18) Ein Landwehrinfanterist des Berliner Garde Ldw.-Bats. in der Profilstellung links, im Aufziehen des Hahns begriffen, das Gewehr in der Lage nach dem Schusse tragend.

Das 8te Blatt. „Schießen." — 19) Ein Landwehrinfanterist des Breslauer Garde-Ldw.-Bats. in der Frontstellung unter dem Griffe: fertig! 20) Ein Landwehrinfanterist des Görlitzer Garde-Landw.-Bats. in der Profilstellung links, mit im Anschlage liegendem Gewehre, zielend.

Das 9te Blatt. „Eine Chargir-Rotte." — 21) Ein Musketier des 13ten Inf.-Rgts. im ersten Gliede; 22) Ein Musketier des 25sten Inf. Regts. im zweiten, und 23) Ein Musketier des 19ten Inf.-Regts. im dritten Gliede, sämmtlich in der Profilstellung rechts Das erste und zweite Glied hat fertig gemacht, das dritte Glied geschultert.

Das 10te Blatt. „Gewehr rechts und fällen." — 24) Ein Musketier des 1sten Inf.-Regts. 25. Ein Musketier des 2ten Inf.-Regts. Beide in der Profilstellung links. Jener trägt das Gewehr rechts, dieser gefällt.

Das 11te Blatt. „Stellung mit oben angefaßtem und ausgestrecktem Gewehr." — Die erste Stellung zeigt 26) einen Landwehrinfanteristen des Hammschen, die zweite 27) einen des Koblenzer Garde-Ldw. Bats. Beide in der Frontstellung.

Das 12te Blatt „Besondere Chargen: Fahnenträger, Hautboist, Regiments-Tambour." — 28) Ein Klarinettist des 6ten Inf.-Regts 29) Ein Portepeefähnrich des 11ten Infant.-Regts. mit der

Digitized by Google

Fahne beim Fuß. Wir erlauben uns hier die Frage an den Zeichner, warum bei einerlei Faltenwurf der Fahne das Wort: Patria rechts, der Namenszug des Königs aber links erscheint? 30) Ein Regiments-Tambour des 38sten Infant.-Regmts. Sämmtlich in der Frontstellung.

Das 13te Blatt. „Gepäck." — 31) Ein Kanonier der 3ten Artillerie-Brigade, in der Frontstellung; 32) Ein Pionier in der Profilstellung rechts; 33) Ein Musketier in der Kehrtstellung. Alle drei mit völligem Feldgepäck und grauen Beinkleidern, dagegen die Figuren von 1 bis 30 in weißen Beinkleidern dargestellt sind.

Das 14te Blatt. „Offiziere: Staabsoffizier, Kapitain, Lieutenant." — 34) Ein Lieutenant vom Füsilier-Bataillon des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments mit aufgenommenem Säbel. 35) Ein Hauptmann des 7ten Inf.-Regts., den Degen im ersten Griffe des Salutirens tragend. 36) Ein Staabsoffizier des 1sten Garde-Regiments zu Fuß, salutirend. Die beiden ersten Figuren in weißen, die letzte in grauen Beinkleidern; alle drei in der Frontstellung.

Genauigkeit und Pünktlichkeit in der Darstellung der einzelnen Uniform-, Waffen-, Lederzeug- und Gepäck-Stücke zeichnen die Figuren aus. Es ist in der That nichts verabsäumt, was zur Vollständigkeit der Darstellung gehört.

Die kolorirten Figuren gewähren allerdings dem Beschauer mehr Vergnügen, als die schwarzen; sie sind mit einer Sorgfalt kolorirt, die nichts zu wünschen übrig läßt, und dadurch ist der scheinbar hohe Preis vollkommen gerechtfertiget. Ein schwarzes Exemplar kostet nämlich mit Einschluß eines farbigen Papp-Umschlages 8 Rtl.; ein kolorirtes 24 Rtl.; es ist also für das Koloriren einer einzelnen Figur 8 Gr. gerechnet, und das ist bei der großen Sorgfalt und Mühsamkeit der Arbeit nicht zu viel. — Ein einzelnes Blatt kostet schwarz 16 Gr, kolorirt nach Maasgabe der Figurenzahl 1 Rtl. 16 Gr. oder 2 Rtlr.

Sämmtliche Figuren sind im Parade-Anzug dargestellt.

Unter den frühern Kunstsachen dieses Verlegers zeichnen sich auch die Abbildungen der Königlich-Preußischen Armee aus, von denen eine Anzeige hier folgt:

Anzeige

von Erscheinung der auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs von dem Maler Herrn Lieder gezeichneten und von Herrn Wachsmann in Kupfer gestochenen Abbildungen der Königlich-Preußischen Armee.

Von diesen mit der größten Genauigkeit, Hinsicht des Anzuges und Riemenzeuges, nach der Natur gezeichneten und sehr sauber in Kupfer gestochenen Abbildungen sind nun kolorirte Abdrücke bei Herrn Wittich in Berlin zu haben, und zwar:

Ein ganz komplettes Exemplar, worin jedes Infanterie- und Kavallerie-Regiment, so wie die Garde- und Grenadier-Landwehr-Bataillone, und das Garde Landwehr-Kavallerie-Regiment enthalten sind, besteht aus 82 Blatt, à 105 Rtlr.; Exemplare ohne die Landwehr, 66 Blatt, à 85 Rtlr.; Exemplare, aus denen auch die ganze Uniformirung hervorgeht, entweder 22 Blatt à 27 Rtlr. oder 17 Blatt à 21 Rtlr. Die zu 22 Blatt bestehen aus:

1) Dem ganz richtigen General-Tableau der Uniformirung, und hierbei zur Erläuterung: 2) Ein Garde-Infanterist. 3) Ein Garde Jäger. 4) Ein Grenadier. 5) Ein Garde-Schütze. 6) Ein Garde du Korps. 7) Ein Garde-Husar. 8) Ein Garde-Dragoner. 9) Ein Garde Ulan. 10) Ein Garde-Artillerist zu Fuß. 11) Ein Garde-Artillerist zu Pferde. 12) Ein Garde-Pionier. 13) Ein Infanterist. 14) Ein Jäger. 15) Ein Schütze. 16) Ein Husar. 17) Ein Kürassier. 18) Ein Dragoner. 19) Ein Ulan. 20) Ein Feld-Artillerist zu Fuß 21) Ein Feld-Artillerist zu Pferde. 22) Ein Pionier. — Die zu 17 Blatt bestehen aus: dem General-Tableau der Uniformirung, und hierbei zur Erläuterung: 1) Garde-Infanterist. 2) Grenadier. 3) Infanterist. 4) Jäger. 5) Schütze. 6) Garde du Korps. 7) Kürassier. 8) Dragoner. 9) Husar. 10) Ulan. 11) Artillerist zu Fuß. 12) Artillerist zu Pferde. 13) Pionier. 14) Garde-Landwehr-Infanterist. 15) Garde-Landwehr-Kavallerist. 16) Landwehr-Infanterist. 17) Landwehr-Kavallerist.

Von der letzteren Ausgabe sind immer Exemplare vorräthig, die beiden ersteren werden aber nur auf Bestellung angefertiget.

Wer sich dem Pränumeranten-Sammlen unterziehen will, erhält auf 6 Exemplare das 7te frei.

Auf das Koloriren der eben so schön gestochenen als gezeichneten auf feines Velinpapier abgedruckten Abbildungen wird die größte Sorgfalt verwendet.

Eine Beurtheilung der in vorstehender Anzeige enthaltenen Figuren soll mit nächstem in diesen Blättern folgen.

[Sämmtliche Abbildungen sind auch in der Expedition des Militair-Wochenblattes (Buchhändler E. S. Mittler) um die beigesetzten Preise zu haben.]

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

No. 234.

Berlin, Sonnabend den 16ten Dezember 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 5.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen:

Beim 2ten Inf.-Regt. (1sten Pommerschen)
am 28. Novbr. die Port.-Fähnriche v. Froreich, v. d. Osten zu Sek.-Lts.,
die Vize-Unteroffiziere Karl v. Normann und Christoph v. Normann zu Port.-Fähnrichen,
beim 9ten Inf.-Regt. (Kolbergschen)
die Portepee-Fähnriche v. Kleist, v. Gordon I., v. Kaminsky, v. d. Burg, v. Gordon II., v. Eckensteen, Puttkammer zu etatsmäßigen,
den Portepee-Fähnrich v. Massow zum überzähligen Sek.-Lieut.,
beim 2ten Kürassier-Regt. (Königinn)
den Port.-Fähnrich v. Holly zum Sek.-Lieut.,
beim 5ten Husaren-Regt. (Pommerschen)
den Unteroffiz. v. Steinkeller zum Port.-Fähnr.,
beim 21sten Inf.-Regt. (2ten Pommer.)
den Pr.-Lt. v. Goerne zum Kapt. u. Komp.-Chef,
die Sek.-Lts. v. Schaumberg, Neumann zu Pr.-Lts. zu befördern.
den Pr.-Lt. v. Schalscha, vom ehemaligen 2ten Garnison-Batl., in die 8te Inf.-Regts.- (Leib-Inf.-Regts.-) Garnison-Kompagnie einzurangiren.
den Unteroffizier v. Borcke des 2ten Dragoner-Regts. (Brandenburg.) zum Port.-Fähnrich,
den Sek.-Lt. Sametzky des 3ten Ulanen-Regts. (Brandenburg.) zum Pr.-Lt,
den Unteroffizier v. Normann dieses Regts. zum Portepee-Fähnrich zu befördern.
den Sek.-Lt. v. Ruits vom 2ten Batl. des 8ten Ldw.-Regts. (Potsdam-Frankfurter) zum Pr.-Lt.,
beim 2ten Batl. des 12ten Ldw.-Regts. (Frankfurt-Liegnitzer)
den Pr.-Lt. Müller zum Kapitain,
den Pr.-Lt. Hergst zum Kompagnie-Führer,
den Sek.-Lt. Frietsch zum Pr.-Lt. zu ernennen.
Beim 3ten Batl. dieses Ldw.-Regts.
den Sek.-Lt. Pohlenck vom 2ten Batl des ehemal. 2ten Liegnitzer Ldw.-Regts. (24b) einzurangiren.
den Pr.-Lt. Hain zum Kapt. und Komp.-Führer,
die Sek.-Lts. Petzoldt, Thielscher zu Pr.-Lts. zu ernennen.
Beim 20sten Inf.-Regt. (3ten Brandenburg)
den Pr.-Lt. Priem zum Kapitain,
den Sek.-Lt. v. Eberey zum Pr.-Lt.,
die Portepee-Fähnriche v. Stentzsch, v. Wedell zu Sek.-Lts.,
den Unteroffizier v. Reinbrecht zum Port.-Fähnr. zu befördern.
den mit Inaktivitäts-Gehalt ausgeschiedenen aggr. Sek.-Lt. Hencke wieder einzurangiren.

Digitized by Google

den Port.-Fähnrich v. Renzell des 24sten Inf.-Regts. (4ten Brandenburg.) zum Sek.-Lt.,
den Unteroffizier Alexander v. Bredow des 6ten Kürassier-Regmts. (Brandenburg.),
den Unteroffiz. Hans von Bredow des 3ten Husaren-Regts (Brandenb.) zu Port.-Fähnrichen, beim 2ten Batl. des 20sten Ldw.-Regts. (Berlin-Potsdammer)
den Pr.-Lt. Enslg zum Kapitain,
die Sek.-Lts. v. Lochow, Schlichting, Wachsmuth zu Pr.-Lts. zu befördern.
den Sek.-Lt. v. Beville, ausgeschieden aus dem Garde-Hus.-Regt., beim 3ten Dragoner-Regt. (Neumärkschen) als aggregirt wieder anzustellen.
am 30. Novbr. zu gestatten, daß der aggr. Major Paalzow der 7ten Artillerie-Brig. (Westphäl.) mit Beibehalt seines bisherigen Verhältnisses das Kommando der 1sten Abtheilung dieser Brigade interimistisch übernehmen kann.
am 2. Dezbr. den Major v. Borlasch, Chef der 11ten Inval.-Komp. (1sten Schles.) zum Ob.-Lt.,
den Sek.-Lt. v. Kaffka von der 9ten Invaliden-Komp. (1sten Westpreuß.) zum überzähl. Pr.-Lt. zu befördern.
den Maj. v. Haidler des 14ten Inf. Regts. (3ten Pommer.) zum Direktor der Divisions-Schule von der 4ten Division zu ernennen.
den Port.-Fähnrich Zimpel des 34sten Inf.-Regts. (2ten Reserve-Regts.) zum Sek.-Lt. zu befördern.
am 4. Dezbr. dem Maj. v. Meuron, zuletzt im ehemaligen Garde-Garnison-Batl., zu erlauben, die Uniform des Garde-Schützen-Batls. ohne Dienstzeichen zu tragen.

B. An Versetzungen.

am 28. Novbr. den Sek.-Lt. Naumann des 21sten Inf.-Regmts. (4ten Pommer.) seine Stelle mit dem Sek.-Lieut. Zimmermann des 7ten Inf.-Regts. (2ten Westpreuß.) vertauschen zu lassen.
den Sek.-Lt. Ulrich vom 1sten Batl. des vormaligen 1sten Merseburger Ldw.-Regmts. (31a) ins 3te Batl. des 8ten Ldw. Regts. (Potsd.-Frankfurter),
den Sek.-Lieut. Göhler vom 3ten Batl. ins 1ste Batl. des 12ten Ldw.-Rgts. (Frankfurt-Liegnitzer) übergehen zu lassen.
am 5 Dezbr. den Bataillonsarzt Deutschert vom Görlitz-Breslauer Garde-Ldw.-Batl als stellvertretenden Gehülfen des Regmts.-Arztes Ohswaldt zu der Kulmer Kadetten-Anstalt übergehen zu lassen.

C. An Belohnungen ꝛc.

Von den durch Todesfall erledigten eisernen Kreuzen 2ter Klasse:
das des verstorbenen Majors v. Höveli außer Dienst. auf den Pr.-Lt. v. Gülich I. des 21sten Inf.-Regts. (4ten Pommerschen),
das des verstorbenen Kapts Ballow außer Dienst, auf den Pr.-Lt. Behrens des 26sten Infant.-Regts. (1sten Magdeburg.) übergehen zu lassen.

D. An Dienstentlassungen.

am 28. Novbr dem Sek.-Lt. Ponge des 27sten Inf.-Regts. (4ten Magdeburg.) als Pr.-Lt mit Aussicht auf Versorgung im Zivil und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.
den Ob. Gr. v. Einsiedel des 32sten Inf.-Rgts. (4ten Magdeburg.) mit Wartegeld bis zu anderweiter Anstellung ausscheiden zu lassen.
dem Kapt. v. Taubenheim des 18ten Inf.-Regts. (3ten Westpreuß.) als Major mit der Regiments-Uniform ohne Dienstzeichen und Pension den Abschied zu bewilligen.
den Rittm. v. Burghagen des 4ten Drag.-Rgts. (Rhein.) als Major mit der Armee-Uniform,
den Sek.-Lt. v. Beguelin dieses Regmts. ausscheiden zu lassen.
dem Sek.-Lt. Dreesen vom 2ten Batl. des 28sten Ldw.-Regts. (Kölnschen),
dem Rittm. v. Behr des 8ten Ulanen-Rgts. (2ten Rhein.), diesem als Maj. mit der Armee-Unif,
dem Sek.-Lt. Werling vom 2ten Batl des 30sten Ldw.-Rgts. (Trier.) den Abschied zu bewilligen.
die Sek.-Lts. Portenseigne, Haw, Köwenig, letztern von der Kavallerie dieses Batls. auf unbestimmte Zeit während des Friedens vom Ldw.-Dienst zu entbinden.
den Sek.-Lt. Helie des 12ten Inf.-Regts. (2ten Brandenburg.) ausscheiden zu lassen.
den Sek.-Lts Trautschold, Großer vom 1sten Batl. des 8ten Ldw.-Regts. (Potsd.-Frankfurter) den Abschied zu bewilligen.

Beim 20sten Inf.-Regt. (3ten Brandenburg.)

den Kapt. v. Bröficke als Major,
den Pr.-Lt. v. Steinhausen als Kapitain, beide mit Inaktivitäts-Gehalt,
am 2. Dezbr. den Kapt Mellendorff des 33sten Inf.-Regmts. (2ten Reserve-Regts.) als Major mit Wartegeld bis zur Anstellung bei einer Garnison Kompagnie ausscheiden zu lassen.
am 4 Dezbr. die vom vormaligen 2ten Batl des 2ten Frankfurter Ldw.-Regts. (14b) ausgeschiedenen Sek.-Lieuts. Klemm und Löschbrandt von der Verpflichtung zur Landw. zu entbinden.
am 6. Dezbr. dem vom 9ten Husaren-Regt. (Rheinischen) ausgeschiedenen Sek.-Lt. v. Pfeil den Abschied zu bewilligen
am 7. Dezbr. den Pr.-Lt. Murawski des 13ten Inf.-Regts. (1sten Westphäl.) mit Pension aus dem Dienst zu entlassen.

Digitized by Google

Notizen.

Todes-Anzeige.

Geboren im Jahre 1767 zu Stralsund im damaligen Schwedisch-Pommern, starb am 2ten d. Nachmittags 4 Uhr, an einem organischen Fehler im Unterleibe und in Folge desselben eingetretener Auszehrung und Entkräftung, der hochverehrte und geschätzte Kommandeur der 14ten Division, General-Major Friedrich Wilhelm v. Stjöholm. In den wichtigsten Momenten seines Lebens, im Getümmel der Schlacht, wie Alle die ihn da zu beobachten Gelegenheit hatten einstimmig behaupten, sich stets am meisten durch Besonnenheit und Ruhe auszeichnend, verließ ihn auch diese Ruhe im Tode nicht; er entschlief sanft und furchtlos

Seinen Untergebenen ein Muster in mannichfacher Hinsicht und namentlich in der heiligen Treue zu dem Herrn, dem er von früher Jugend an zu dienen, der Fahne, die er zu folgen sich erwählt hatte, gleichviel wohin die Letztere dem Willen des Ersteren gemäß ihn führte, war er ihnen unter allen Umständen Führer, Rathgeber, Versorger; denen die er erprobt hatte, wahrer Freund Die höchste Achtung und Liebe wurde daher auch dem Entschlafenen von ihnen zu Theil und begleitete ihn zu seiner Ruhestätte. Wer die vielfachen vortrefflichen Eigenschaften des Verewigten, wer ihn selbst näher kannte, wird hieran nicht zweifeln, und die Größe des Verlustes, welchen die Division erleidet, zu würdigen verstehn. Düsseldorf, den 3ten Dezember 1820.

v. Baurmeister,
Major und Adjutant der 14ten Division.

Berichtigung.

Nach amtlichen Nachrichten, die mir in Betreff der Erzählung No. LII. des „Lesebuchs für Unteroffiziere und Soldaten ꝛc." nachträglich zugegangen sind, kann ich jene Erzählung dahin berichtigen, daß der Offiziant Onasch des Kriegs-Kommissariats zum eisernen Kreuze vorgeschlagen und im Jahre 1817 auf nochmalige Empfehlung das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse durch die Gnade Sr. Majestät des Königs erhielt. Ich beeile mich, diesen erfreulichen Nachtrag hierdurch zur Kenntniß der Besitzer des Lesebuchs zu bringen.

C. v. Decker.

Zugabe.

Beitrag zur höhern Artillerie-Taktik.

(Schluß.)

Wer die Wirkungen der Artillerie kennt, weiß auch, daß nur durch eine bedeutende Anzahl, und wenigstens von 30 und mehreren Geschützen, welche ihr Feuer gegen einen anzugreifenden Punkt richten, ein nicht zu widerstehender Angriff, und eine entscheidende Wirkung herbeigeführt werden kann.

Kann es Parade-Neuerung genannt werden, wenn die Artillerie sich bemüht, ihren in einer Masse vereinten Batterien die taktische Vollkommenheit zu geben, ohne die kein solcher Angriff, kein solcher Erfolg denkbar ist? Oder kennt und ahnet der Verfasser diesen Gebrauch der Artillerie nicht, weil sie sich bis dahin in den Schlachten noch nicht in ihrem vollen Glanze gezeigt hat? Nur auf dem Exerzierplatz, nicht vor dem Feinde, kann die Artillerie hierzu gebildet werden.

Könnte man einer solchen Masse von Batterien nicht die möglichste Manövrirfähigkeit geben, so würde der Verfasser Recht haben, und es könnte dann allerdings unzweckmäßig und gewagt seyn, sich damit bis in einer gewissen Entfernung dem Feinde zu zeigen: allein da diese Vollkommenheit nicht allein möglich, sondern bereits vielfältig erreicht ist, so leidet es auch keinen Zweifel, daß man mit mehreren in einer Masse vereinigten Batterien, nicht jede Bewegung, und mit beinahe gleicher Schnelligkeit ausführen kann, die man bei einer Masse Reiterei voraussetzen muß.

Ein solches entscheidendes Manöver auf dem Schlachtfelde bedingt daher nothwendig das vereinte Manövriren mehrerer Batterien im Frieden, und deshalb schon müßte — namentlich die reitende Artillerie — nie anders als in mehreren Batterien vereint unter einem besonderen Führer zusammen stehen. Ist etwa ein solcher Gebrauch der Artillerie für den Verfasser zu poetisch? oder glaubt er, daß zusammengesetztere Manöver auf dem Schlachtfelde statt finden könnten, ohne daß man sie im Frieden geübt habe? Nur solche unerwartet schnell und mit Kraft ausgeführte Angriffe erschüttern den Feind und bringen ihn zum Weichen, und der Artillerie kann es nicht oft genug wiederholt werden, daß in der Front der Wirkung mehrerer dreißig Geschütze, die ein richtiges und schnelles Kartätschfeuer machen,

Digitized by Google

Nichts zu widerstehen vermag, und der Artillerist, der Erfahrung und Versuche richtig zusammenstellt, wird diese Behauptung nicht für das Produkt einer lebhaften Phantasie halten.

Die Artillerie der verschiedenen Armeen, am Tage der Schlacht vertheilt, und den Truppen gleichsam als Hülfswaffe zugeordnet, hat gewiß als solche überall ihre Pflicht zu erfüllen gesucht; sie hat selbst in bedeutender Zahl vereint, die Schlachten eröffnet, und hat in solchen Fällen auch die von dem Verfasser angegebene Art und Weise, sie nach und nach ins Feuer zu ziehen, gewiß stets benutzt, und wird sie benutzen, so oft die Umstände diese Anwendung nothwendig machen. — Indeß ist nicht zu läugnen, daß dergleichen Angriffe, die den Charakter nutzloser Kanonaden nur zu leicht annehmen, doch am Ende nichts zur Entscheidung bringen, und bald durch den Eifer der müßig stehenden Truppen von selbst theilweise abgebrochen werden müssen, indem das Geschütz die vorrückenden Truppen begleiten muß. Wenn bei dieser Gelegenheit die Batterie-Kommandeurs bei Nehmung neuer Aufstellungen auf die zweckmäßige Stellungen ihrer Geschütze genau sehen, so erfüllen sie nur die Vorschriften die hierüber gewiß in allen Artillerien gegeben sind, und ihre eigne Erhaltung bedingen, da sie ohne diese Vorsicht bei schlechter Aufstellung ihrer Geschütze, bei vollen Munitionswagen und Protzen sehr bald demontirt seyn würden

Bei den oben angedeuteten Artillerie-Angriffen einer bewegbaren Reserve-Artillerie kann es sich dennoch allerdings ereignen, daß einzelnen Geschützen da wo der schnelle Angriff geschieht eine weniger vortheilhafte Stellung aufgedrungen wird. Da hier aber das Gefecht nur momentan, und höchst wahrscheinlich durch einige Kartätschlagen für den Augenblick und auf diesem Punkt beendet ist, so bleibt die durch gute Aufstellung herbeigeführte eigne Deckung des Geschützes, nur sekondär, und kann in diesem Fall darauf keine besondere Rücksicht genommen werden, wohl aber wird der zufällig auf unvortheilhaftem Boden stehende Artillerist auch unter ungünstigen Umständen zu handeln verstehen, wenn er im Frieden gehörig ausgebildet ist, und sich dadurch von dem Handlanger zu unterscheiden versteht.

Wenn der Verfasser der Beweglichkeit der französischen Artillerie das Wort redet, so beurkundet derselbe nur, daß er von der Manövrirfähigkeit einer exerzirten Batterie eben so wenig Kenntniß hat, als von den Ursachen, die der französischen Artillerie entgegen traten, um bei ihrer jetzigen Einrichtung jemals manövrirfähig zu werden. — Die französische Artillerie hat viel lobenswerthes, und Freund und Feind hat von ihr gelernt, aber die schlechteste Einrichtung, die sie hat, ist die eines Artillerietrains, und so lange sie diese beibehält, wird sie unter gleichen Umständen stets gegen eine manövrirfähige Artillerie das Feld räumen müssen.

Wie der bravste Kavallerist auf einem schlechten Pferde weniger brav, wenigstens nichts Gewagtes zu unternehmen vermag, so darf der Kommandeur einer oder mehrerer Batterien auch keinen kühnen Angriff unternehmen, wenn er nicht die vollkommenste Bespannung und die geübtesten fahrenden Artilleristen hat. — Die ausgesuchteste Bedienungs-Mannschaft allein kann nichts entscheiden, die Manövrirfähigkeit der Batterie liegt in der Ausbildung der Bespannung, denn nur durch diese allein können die Geschütze mit Ordnung entwickelt und auf den Punkt gebracht werden, wo die Bedienungsmannschaft handelnd auftritt. — Wer die Bespannung eines Geschützes mit der eines Lust- oder Frachtfuhrwerks gleich stellt, setzt auch seine Kavalleristen ohne Bedenken auf Bauer- oder Packpferde, und verdient den Namen eines einsichtsvollen, und über die Elemente der verschiedenen Waffen unterrichteten Offiziers nicht! — Die Franzosen haben einen Artillerietrain, der — wie auch bei andern Armeen der Fall ist — in der Zeit des Friedens zu Transporten verwendet wird. Hier wird der Trainsoldat, der überdem schon weniger als der andre Soldat geachtet ist, zum Frachtfuhrmann gestempelt, verliert allen militairischen Geist, und soll so, bei einer Kriegsausrüstung, mit Rekruten vermehrt und vereinigt, zu kühnen Thaten gebraucht werden! Kann der Batterie-Chef oder höhere Kommandeur mit einer Artillerie, die auf diese Weise bespannt ist, etwas wagen? muß der Befehlshaber von Truppen, dem solche Batterie zur Ausführung eines raschen Unternehmens zugetheilt wird, nicht bei jedem mißlichen Augenblick den Verlust seiner ihm beigegebenen Geschütze erwarten, weil er auf ihre Manövrirfähigkeit nicht rechnen kann?

Wenn das französische Reglement, worauf sich der Verfasser bezieht, unter diesen Umständen das Exerziren mit mehreren Batterien als selten voraussetzt, und die hier vorzunehmende Bewegungen höchst einfach ausgeführt wissen will, so ist dieser Befehl nur als eine weise Maasregel anzusehen, die im Gefühl der eignen Schwäche oder der Unkunde ihren Ursprung hat

Hätte der Verfasser nur mit minder kritischem Auge blos die Geschichte der letzten Kriege studirt, so würde er gewiß nicht dieser Beweglichkeit der französischen Batterien das Wort geredet haben. Worin anders als in dem Mangel der Manövrirfähigkeit der Artillerie sind zum Theil die Gründe zu den großen Verlusten der Preußischen Artillerie bei

Digitized by Google

Jena und Auerstedt, der französischen Artillerie bei Groß-Beeren, an der Katzbach, bei Dennewitz, Wartburg, Möckern, Brienne, Laon und Belle-Alliance zu suchen? oder schreibt der Verfasser dieses alles auf die Dispositionen der kommandirenden Feldherrn? Die Aufstellung der einzelnen Geschütze versteht die französische Artillerie, nicht aber sich in verwickelten Fällen durch Manövrirfähigkeit zu helfen. Was hätte diese Artillerie leisten können, wenn sie mehr verstanden hätte, als in grader Front vorzugehen, da sie trotz dieser Unbehülflichkeit, durch den Geist ihres Führers, der sie zu vereinigen verstand, in den Schlachten von Wagram, Lützen und Bautzen so schöne Resultate erzeugte?

Soll die Artillerie mit der immer fortschreitenden Vervollkommnung der andern Waffen gleichen Schritt halten, so muß sie ihre Verbesserung nicht allein in dem Wissenschaftlichen suchen, sondern auch den militairischen Geist auffassen, durch den sie am Tage der Schlacht eben so große Leistungen als die übrigen Truppen zu verrichten im Stande ist, da ihre Waffe, das Geschütz, gut ausgerüstet und taktisch ausgebildet, allerdings und außer allem Zweifel, eben so die Entscheidung der Schlacht herbeiführen, wie bei einem Verlust derselben der ungestümen Verfolgung des Feindes Grenzen setzen kann, versteht sich, wenn hierzu auf dem Exerzierplatz nichts verabsäumt worden ist.

Wenn man auf diese Weise die Gründe berührt hat, die die Artillerie verpflichten, das Exerziren und Manövriren in Massen zu verfolgen, und es auf die höchst mögliche Art zu vervollkommnen, so wird sie auch über die Beschuldigung, hierdurch nur einer Parade-Neuerung zu fröhnen, beruhigt seyn, und sich im Ernst nur das Glück wünschen können, gegen die nach den Ansichten des Verfasse's gebildete Artillerie in die Schranken treten zu dürfen.

Was die Formirung der Batterien zu 6 oder 8 Geschützen anbetrifft, so läßt sich der Beweis schwerer führen, welche Art der Formation vorzuziehen sey. Daß die Oestreichschen und Französischen Batterien nur sechs Geschütze zählen, giebt keinen Grund ab, dies für besser zu halten, da besondere Armee-Eintheilung, weniger Offiziere bei den Batterien u. s. w. dort diese Einrichtung rechtfertigen können. Eine Batterie von 8 Geschützen, in 4 Abtheilungen getheilt, deren jede von einem Offizier befehligt wird, ist leicht zu übersehen, und kann ohne Mühe von einem Kommandeur geführt und in Ordnung gehalten werden: auch sind diesen Batterien gewöhnlich 2 Haubitzen zugetheilt, die oft ihre besondere Bestimmung erhalten, und dann auch nur 6 Geschütze übrig lassen. Sieht man von dem Gesichtspunkt aus, daß eine Batterie, wenn gleich nicht große Resultate, doch da wo sie erscheint einen günstigen Erfolg, im Angriff wie bei der Vertheidigung, erzwingen soll, so ist er von einer solchen Batterie, die wenigstens 8 Geschütze zählt, eher zu erwarten, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil 8 Geschütze leichter als 6 Geschütze ein lebhaftes Feuer ununterbrochen unterhalten können; auch wird eine Batterie von 8 Geschützen nach Demontirung einiger derselben nicht so schwach, als dies bei einer Batterie der Fall ist, die bei gleichen Unglücksfällen nur aus 6 Geschützen formirt gewesen war. Wenn ein Kommandeur seine Batterie von 8 Geschützen nicht allenthalben zweckmäßig und mit der gehörigen Uebersicht zu leiten versteht, so beweis't dies nur, daß ein solcher Kommandeur seinem Standpunkt nicht gewachsen ist, und kann ein solcher Fall daher nicht in Anschlag gebracht werden. Was die Theilung der Batterie anbetrifft, so vermeidet man diese gern, wenn es die Umstände nur irgend zulässig machen, muß aber eine Batterie von 8 Geschützen getheilt werden, so würde auch eine Batterie von 6 Geschützen gewiß einer solchen augenblicklichen Trennung unterworfen werden.

Der letzte Vorwurf des Verfassers, bei den Artilleristen die Ausbildung des Kavalleristen oder Infanteristen darum stattfinden zu lassen, damit sie das Geschütz vertheidigen können, würde sehr gerecht seyn, wenn diese nur als Nebensache zu betrachtende Uebung irgendwo zur Hauptsache gemacht werden sollte. Es hat sich in den letzten Kriegsjahren mehrmals der Fall ereignet, daß eine reitende Batterie, von einigen feindlichen Kavalleristen verfolgt, aus Nothwehr zum eignen Säbel greifen mußte; ein andermal drangen feindliche Tirailleurs mit geringer Unterstützung auf eine von ihrer Bedeckung etwas entfernt stehende Batterie ein, und man war genöthigt, sie mit dem Säbel aus dem Felde zu schlagen. Diese aus der Erfahrung geschöpften Fälle, haben allerdings die Möglichkeit gezeigt, daß der Artillerist in die Verlegenheit kommen könne, zu dem Säbel zu greifen, und da demselben der Gebrauch seiner Waffe, die er trägt, schon als Rekrut gelehrt wird, so war nichts nöthig, als das Verhalten des Artilleristen unter solchen Umständen festzustellen, einmal um hierdurch im Fall der Noth wirklich die Rettung der Batterie zu bezwecken, zweitens um jedem vorschriftswidrigen Gebrauch der blanken Waffe vorzubeugen. Da zur Ausführung dieser Uebung nie besondere Unterrichtsstunden stattfinden, sondern der Rückmarsch vom Exerzirplatz dazu benutzt wird, so kann diese Uebung, die als Parade-Neuerung nie eingeführt worden, auch nicht mit diesem Namen belegt werden, und bei der Fußartillerie gar nicht, da hier solche Uebun-

Digitized by Google

gen von selbst wegfallen, weil die Mannschaft im Kriege nicht mit Feuergewehren bewaffnet ist.

Beiträge zur Geschichte des kleinen Feuergewehrs.

(Fortsetzung.)

Periode von 1740 bis 1792.

Der von den Preußen erfundene eiserne Ladestock ward bei den übrigen Heeren ebenfalls eingeführt. Auf Veranlassung des Generals Freitag waren bei dem Hannövrischen im 7jährigen Kriege die trichterförmigen Zündlöcher, so wie der Zylinderladestock eingeführt, welches der Büchsenmacher Franck zu Herzberg erfunden hatte, wodurch das Beschütten der Pfanne unnütz ward. Durch den Sohn jenes Generals Freitag, welcher in Preußischen Diensten stand, war Friedrich der Große von dieser Einrichtung unterrichtet; er erhielt dafür den Orden pour le Mérite, und die ganze Preußische Armee erhielt 1773 Zylinder-Ladestöcke und 1781 trichterförmige Zündlöcher. Erstere wurden von dem Hessischen Obersten Huttenius verbessert, sie behielten nämlich ihre Stärke, und erhielten blos oben und unten einen kleinen Ansatz, wodurch sie leichter wurden. Die Europäischen Heere nahmen diese Erfindung bald an; es wog demnach

ein Preußisches Gewehr	11	Pfd.	23	Lth.
" Oesterreichisches "	10	"	12	"
" Sächsisches "	10	"	23	"
" Hannövrisches "	11	"	3	"
" Englisches "	11	"	16	"
" Spanisches "	9	"	26	"

Die Preußen hatten schon 1776 dem Schloß eine Bedeckung von Eisenblech mit Leder überzogen gegeben, welche das Schloß für Nässe schützte, ohne dem Schließen der Pfanne hinderlich zu seyn. Eben so erhielt der Lauf in der Gegend, wo der Mann ihn mit der linken Hand umfaßt, eine starke Lederbedeckung. Der Marschall v. Sachsen schlägt Flinten mit einem hinten enger zugehenden Laufe vor, der die Kugel festhält, um dieselbe nicht anzusetzen. Ein Büchsenmacher erfand eine Flinte, die am Pulversack geöffnet und auf diese Art geladen ward. In Sizilien erfand man Flinten, welche mehrere Mal abgeschossen werden konnten, ohne von neuem geladen zu seyn. Nach jedem Schusse fiel, vermittelst einer Feder und einer beweglichen Klappe am untern Theil des Laufes, eine neue Ladung aus dem hohlen Kolben in jenen. 1787 erhielten die Scharfschützen-Kompagnien der Oesterreichischen Grenz-Regimenter doppelläufige Gewehre, deren einer Lauf gezogen, der andere glatt war. Obgleich die Bajonets schon lange eingeführt waren, so machten doch die Preußischen Regimenter Prinz Leopold und La Motte 1742 bei Czaslau den ersten Gebrauch davon.

1760 gaben die Oestreicher ihren Kürassieren des ersten Gliedes ein kurzes Feuergewehr — Trabone — welches an der Mündung weiter war und mit 12 Laufkugeln geladen ward. Die Karabiner der Jäger zu Pferde, so wie die der Karabiniers waren nicht selten gezogen, bei den Dragonern waren sie etwas länger und — die Französischen ausgenommen — mit Bajonets versehen, letzteres wurde jedoch bald wieder abgeschafft. Anstatt ihrer erfand der General Berbigsdorf zu Gotha eine Flinte, deren zylindrischer Ladestock oben dreieckig und halb herausgeschoben, durch eine Feder gehalten, als Bajonet dienen sollte. Die Oestreicher sollen einigen Dragoner-Regimentern dergleichen Gewehre gegeben haben. Der Zylinderladestock war bei der Kavallerie noch nicht so häufig; die Hannövrischen reitenden Jäger hatten deren, welche durch ein Wirbelgelenk oben am Lauf festgehalten und bei der Ladung in denselben hineingestoßen wurden, welches später auch die Sächsische Kavallerie annahm.

Periode von 1790 bis 1800.

Obgleich Joseph der Zweite 1788 schon Windbüchsen soll haben nach Ungarn kommen lassen, so waren in dem Kriege gegen die Neufranken zuerst ganze Abtheilungen Scharfschützen damit bewaffnet; sie schossen ihre Kugeln auf 300 Schritt durch ein Tannenbret. Der Bürger Regnier schlug eine Einrichtung des Zündloches vor, welche das unwillkührliche Abbrennen des Gewehrs verhindern sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber provisorische Befestigung.

Der gewöhnlichen von den Franzosen in neuern Zeiten angegebenen, und von den Deutschen willig und hier billigerweise angenommenen oder nachgeahmten Eintheilung gemäß, giebt es eine permanente und eine passagere (nach deutscher Benennung eine beständige oder lange dauernde (permanent-) und eine kürzer dauernde, vorübergehende oder überhaupt für eine kurze Zeitdauer berechnete (passagère) Fortifikation oder Befestigung.

Daß jene, die permanente Befestigung, sich zu eigentlichen Festungen und Kriegs- oder Waffenplätzen, so wie diese, die passagere sich aber nur zur Festhaltung solcher Terrainstheile, welche nicht jahrelang und noch weniger für immer festgehalten werden sollen schickt, oder gebraus-

Digitized by Google

chen läßt, ist jedem Sachkenner und auch dem Jüngern, ja selbst dem angehenden Offiziere aus dem Elementarunterrichte bekannt.

Beide, permanente und passagere Fortifikation, sind Theile einer und derselben Wissenschaft, nämlich der Befestigungslehre im allgemeinsten Sinne, und welche letztere wiederum nur ein Theil der Kriegswissenschaft ist; die Fortifikation ist dann eine wissenschaftliche Kunst, wenn die Theorie derselben sowohl, als auch die Praxis in Verbindung vorkommen, und wie sie dem Kriegsgebrauche nach, immer vorkommen müssen. So wird die Fortifikation (Befestigung) gewöhnlich in Lehrbüchern abgehandelt und gelehrt. Wenn aber nun die Zeit (nicht geradezu die neuste) einer provisorischen Fortifikation gedenkt, so muß natürlich die Frage entstehen: was ist provisarische Befestigung? Die Antwort auf diese Frage fällt, meiner Ansicht nach, im schriftlichen Unterrichte überhaupt nicht nur unbefriedigend, sondern sogar zu unbefriedigend aus.

Wenn provisorisch (provisoire ou provisionelle) in der Bedeutung vorläufig, den gegenwärtigen Zeitumständen aber doch auch einer anders gestalteten Zukunft gemäß genommen wird, und wie es geschichtlich wohl von jeher in der Befestigung genommen worden ist, so kann eine provisorische Befestigung eines Orts (einer Stadt, eines Fleckens, gleichviel) im darstellenden Sinne wohl keine andere seyn, als einen solchen Ort, oder allgemein, einen zur Befestigung nach strategischen Ansichten geeigneten Terraintheil im Laufe oder Gange eines Krieges im eigenen oder, im, durch glückliche Kriegsoperationen, gewonnenen Lande des Gegeners, in der Art zu befestigen, daß er nach schneller Ausführung einem gewaltsamen (ohne vorhergegangenen stufenweisen, durch Trancheen und Batterien vorbereiteten) Angriffe gehörig widerstehe.

Da nun eine solche Befestigung keine permanente, wegen der zur Ausführung mangelnden Zeit, der dazu gehörigen Materialien und erforderlichen aber nicht angewandten soliden Bauart nach, seyn kann, und eine passagere oder Feldbefestigung, den Forderungen des Widerstandes eines förmlichen Angriffs nicht Genüge leistet, so wird wohl das Mittel zwischen einer permanenten und einer passageren Befestigung, der Absicht Genüge zu leisten im Stande seyn; dies Mittel aber kann in nichts Anderm, als im Gebrauche der Hauptabmessungen der Befestigung überhaupt, so wie in der Wahl der Bauart bestehen.

Wird also ein Ort (Stadt oder Flecken) in der Absicht befestiget, einmal, jedem gewaltsamen Angriffe und was noch begreiflicher ist, einem einzigen gewagten oder wohl gar einem förmlichen Angriffe zu widerstehen, so ist er gewiß der Absicht gemäß, provisorisch befestiget, weil von einem (nach den Gesetzen der passageren Fortifikation) flüchtig oder nur obenhin befestigten Orte ein solcher Widerstand nicht zu erwarten ist.

Demnach muß das Wesen der provisorischen Befestigung in der Anwendung der Abmessungen der permanenten Befestigung in Rücksicht der zu befestigenden Fronten, und in der anzuwenden Bauart der passageren Befestigung bestehen.

Durch diese Wahl in Maß und Bauart ist also die provisorische Befestigung von der permanenten und passageren Befestigung zwar genugsam unterschieden, sie bleibt aber doch mit beiden verwandt.

Geschichtliche Anwendungen und zeitgemäße Ansichten dieser provisorischen Befestigung, mögen die gewagten Aufstellungen rechtfertigen.

X.

Beitrag zur Geschichte des Krieges in Spanien ꝛc.

(Fortsetzung.)

Den 20sten Juny 1813.

Der Marsch von gestern war stärker als wir erwartet hatten, und mir blieb keine Zeit zum Schreiben, indeß sah ich sicher nirgendwo schönere Gegenden. Die Natur hat das möglichst Malerische, mehrere Meilen entlang, die wir durchzogen, gebildet. Wir setzten uns diesen Morgen wieder in Bewegung und gingen über eine Bergkette, die, wenn ich nicht irre, die Niederen Pyrenäen genannt wird. Wir haben uns so hindurch gewunden, daß ich mich fast ganz in der Weltgegend verloren habe. — Es scheint, der Feind hat zwei Abtheilungen hier herum, etwa 20000 Mann. Die 5te Division stieß wider Erwarten auf selbigen und brachte eine Brigade zu Gesicht; der Feind kam kecklich heran, als er aber mehrere Truppen sah, die seine Flanken bedrohten, zog er sich zurück und feuerte aus dem groben Geschütz. Unsere Artillerie beantwortete den Gruß. Wir haben wahrscheinlich einige Leute verloren, und es scheint die Franzosen verloren Viele, indeß müssen die gegenseitigen Plan-Entwerfer, und eine Woche in dieser Zeit, den Ausschlag geben. Wir befinden uns sechs Lueguas westlich von Vittoria zu Joeuua. Unser heutiger Marsch war in Hinsicht der Entfernung, nicht stark, aber da wir bergauf, bergab, durch Wälder, über Felsen, Sümpfe, Gräben und

Digitized by Google

Bäche, durch Kornfelder, Schlamm und Koth mußten, und häufig halt machten, so war er unangenehm für die Leute. — Aber das ist alles vergessen, denn unsere Kessel voll Rindfleisch, Reis und Gemüse kochen, und was Allem die Krone aufsetzt, wir haben doppelte Portionen Grog oder vielmehr Rum, denn es ist nicht Mode ihn zu verdünnen. Wir erwarten fast einen Nacht-Marsch, da wir nahe beim Feinde stehen, und unsere Division zusammengezogen ist.

Abschrift eines Briefes, geschrieben von einem Staabs-Offizier, der für seine Tapferkeit in der Schlacht bei Vittoria verdienterweise befördert wurde, an seinem Bruder, der Gen.-Lieut. ist.

Victoria zu Vittoria den 22sten Juny 1813.

Du siehst, meine Gliedmaßen sind gesund und heil; aber ich meine, ich war nirgend in einem so heißen Feuer. Unsere ganze Armee griff gestern die Franzosen an; sie standen in einer festen Stellung, einen Fluß in der Front und bedeckt mit Geschützen. Es war der schönste, erfreulichste Anblick, dessen ich jemals genoß, — es wurde alles durch altes, ordentliches, entschlossenes Vordringen genommen. — Wir haben alle ihre Geschütze, gegen 50 Stück, des Königs sämmtliche Habseligkeiten und eine Menge Baggage, Maulthiere und Pferde erobert, kurz, ich sah nie etwas ähnliches. Unsere Leute haben Säcke voll Dublonen und Dollars. — Es dauerte von 10 Uhr an, bis es finster wurde, zuweilen verteufelt hitzig. Das Kanonenfeuer war schrecklich. Mein kleines Regiment nahm sich wie Helden; besonders als es in Gefahr stand, von Kanonenkugeln und Granaten niedergeschmettert zu werden. Wir verloren glücklicherweise nur einen Offizier, Lieutnant Percy. Unser Adjutant ist verwundet. — Unsere Leute sind beladen mit Dollars und trunken in Burgunder, — buchstäblich! — Wir waren seit einigen Tagen ausgehungert, jetzt, Dank dem guten Geschmack der Franzosen, leben wir wie Herren, wenn wir ruhen. Hill umging ihren rechten, Graham ihren linken Flügel, und wir griffen die Mitte an; es war prächtig. — Lord Dalhousie sagte mir einige Höflichkeiten. Wir haben Haufen Maulthiere und Pferde genommen, und liegen zwischen Haufen todter Helden; denn wahrlich der Feind that sein Möglichstes. — Mein lieber General, es war ein ruhmvoller Tag und alles ging wie an einem Musterungstage; die einzige Schwierigkeit war, unsere Leute zurück zu halten. Der Teufel war in ihnen. — Ich bin an Leib, Seele und Herzen gesund wie ein Fisch, und mit großer Liebe der Dejnige.

Den 26sten nahe bei Pamplona.

Ich schrieb Ihnen eilig von Vittoria aus. Unser Marsch ist rasch vorwärts gegangen, so wie die Widerwärtigkeit des Wetters ebenfalls immer zunahm; es ist fortwährend regnigt und schmutzig. — Ermüdende Märsche haben wir hinter den Feind her gemacht, der nach allen Richtungen hin flieht, und das so schnell, daß wir nur wenige aufgreifen konnten. Auf meine Ehre, ich halte eine Verfolgung für eben so schlimm als einen Rückzug.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Bei F. Rubach in Magdeburg ist so eben erschienen:

Der

Regierungs-Bezirk Magdeburg.

Geographisches, statistisches und topographisches Handbuch.

Auf Anordnung der Königlichen Regierung zu Magdeburg, nach amtlichen und andern zuverlässigen Nachrichten aufgestellt. 4. 79½ Bog. Ladenpr. 2 Rtl. 20 Gr.

(Auch in Berlin und Posen bei E. S. Mittler zu bekommen.)

Die vier Jahrtausende der Weltgeschichte, zum Gebrauche beim Schulunterricht, so wie zur Gedächtnißhülfe für Geschichtsfreunde überhaupt, und besonders für Militairschulen, dargestellt auf vier Tabellen, von W. J. W. Schmidt, Königlich-Preußischem Divisionsprediger und Lehrer an der Divisionsschule zu Erfurt. gr. Fol. 1820. Schreibpapier 12 Gr.

Obiges Werk, eben so tüchtig als Leitfaden beim Geschichtsunterrichte, als brauchbar zur anschaulichen Darstellung des Zusammenhanges gleichzeitiger, wie der Reihenfolge fortlaufender Begebenheiten in der Weltgeschichte beim Selbststudium, hat seine Zweckmäßigkeit durch den augenscheinlichen Nutzen bewährt, den es bereits während des vorjährigen Kursus in der hiesigen Divisionsschule gestiftet, und kann, als ein erprobtes Hülfsmittel zur Erlernung der Geschichte, welches mit einer wohlthätigen Kürze, Genauigkeit und Reichthum in chronologischer und synchronistischer Hinsicht verbindet, mit Sicherheit empfohlen werden. Erfurt, den 15ten November 1820.

Keyserſche Buchhandlung.

(Auch in Berlin und Posen bei E. S. Mittler zu bekommen.)

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 235. —

Berlin, Sonnabend den 23sten Dezember 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 5.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

(Mit Bezug auf No. 231.)

Das 29ste Infanterie-Regiment (3tes Rhein.) Saarlouis.
" 30ste " " (4tes Rhein.) Stab, 2tes u. Füs. Bat. Trier, 1stes Bat. Luxemburg.
" 4te Drag.-Regt. (Rhein.) Staab Heinsberg, 1ste Esk. Wassenberg, 2te Esk. Wegberg, 3te Esk. Körenzig, 4te Esk. Ottweder.

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruhet:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen:

am 19. Dezbr. dem Pr. Lt. Rausching vom ehemaligen 1sten Königsb. Ldw.-Regt. (3a.) zu gestatten, die Armee-Uniform ohne Dienstzeichen zu tragen.

am 10. Dezbr. dem Rittmstr. Beaumont vorher dem 5ten Kür.-Regt. (2ten Ostpreuß.) aggr., das Inaktivitäts-Gehalt zu bewilligen.

am 13. Dezbr. den Regiments-Arzt Kranz des 1sten Inf.-Regts. (1sten Ostpreuß.) zum General-Div.-Arzt des 1sten Armee-Korps mit Majors-Rang,

den Pensionair-Chirurgus Engel zum Regts.-Arzt des 1sten Inf.-Regts. (1sten Ostpreuß.) mit Kapitains-Rang,

den Eskadron-Chirurgus Miegel von der Garde du Korps zum Pensionair-Chir. zu ernennen.

den Regts.-Arzt Feuerstein beim 25sten Inf.-Regt. (1sten Rhein.) mit Kapts.-Rang,

den Bats.-Arzt Schack beim Füs.-Bat. des 14ten Inf.-Regts. (3ten Pommer.) zu bestätigen.

B. An Versetzungen. —

C. An Belohnungen ꝛc. —

D. An Dienstentlassungen.

am 9. Dezbr. dem Sek.-Lieut. Bartsch der 4ten Art.-Brigade (Magdeb.) mit Aussicht auf Zivil-Versorgung und Wartegeld den Abschied zu bewilligen.

Digitized by Google

Notizen.

Rangliste von 1806 des Offizier-Korps vom ehemaligen Leib-Kürassier-Regiment und deren gegenwärtige Verhältnisse.

Gen.-Major Gr. v. Schwerin, nahm 1808 den Abschied und wohnt in Berlin.

Oberst u. Kommandeur Gr. v. Schmettow, 1813 als Gen.-Maj. pensionirt, starb 1816.

Oberst v. Plettenberg, wurde 1806 in den Kantonirungen bei Naumburg pens., starb 1819.

Major v. Wattenwyl, 1810 als Ob.-Lt. pensionirt, wohnt in Lohburg bei Magdeburg.

" v. Wedell, 1809 verabschiedet, wohnt in Berlin.

" v. Bissing, nahm 1808 den Abschied und wohnt auf seinem Guthe in Gr.-Salze bei Magdeburg.

" v. Treskow, war 1813 Major im 7ten Kurmärk. Landw.-Kav.-Regt., wurde 1816 als Ob.-Lt. pens. und wohnt in Potsdam.

Rittmstr. v. Kleist, 1813 pensionirt, starb 1820.

" v. Schlichting, 1813 pens., starb 1814.

" v. Trotha, 1811 als Major des 6ten Kür.-Regts. pensionirt, wohnt in Weißenfels.

St.-Rittmstr. v. Hünecke, nahm 1808 den Abschied u. ist jetzt Landrath des Halberstädter Kreises.

" v. Uckermann, war 1815 Oberst-Lt und Kommandeur des 5ten Kurmärk. Landw.-Kav.-Regts. und wurde 1817 als Postmeister in Königsberg i. d. N. versorgt.

Pr.-Lt. v. Gebhardy, ist Rittmstr. und steht bei dem besoldeten Stamm vom 1sten Bat. des 26sten Ldw.-Regts. Rangliste S. 258.

" Gr. v. Anhalt, war St.-Rittmstr. im 6ten Kür.-Regt., wurde 1813 Major u. Kreisbrigadier der Kurmark in Beeskow, 1814 verabschiedet und wohnt in Elbing.

" v. Meyer, ist Major im 6ten Kür. Regt. Rangliste S. 125.

Sek.-Lt. v. Löwenklau, wurde 1813 als Staabs-Rittmstr. des 6ten Kür.-Regts. mit Majors-Charakter pens. und starb bald darauf.

" v. Plettenberg, nahm 1808 den Abschied und wohnt in Westphalen in der Gegend von Hamm.

" v. Trotha, erhielt 1809 den Abschied als Rittmstr. und ist jetzt Pächter der Königl. Domaine Peisen bei Könnern.

" v. Esebeck, ist Major u. Kreisbrigadier der Kurmark in Berlin. Rangliste S. 255.

" v. Bredow, stand 1813 bei dem 5ten Kurmärkischen Landw.-Kav.-Regt., erhielt 1814 den Abschied als Rittmstr. und wohnt auf seinem Guthe Landin bei Friesack.

Sek.-Lt. v. Barner I., nahm 1809 den Abschied und wohnt in Mecklenburg.

" v. Siegsfeld, starb 1806 in den Kantonirungen bei Naumburg.

" v. Häfften, war 1813 St.-Rittmstr. und Adjutant der Res.-Kav. des Ob. v. Dolffs und blieb bei Haynau.

" v. Schurff, ist Rittmstr. im 7ten Kür.-Regt. Rangliste S. 126.

" v. Rheden I., ist Ob.-Lt. in Königl. Hanöverschen Diensten.

" v. Barner II., ist Major u. Kommandeur des Garde-Drag.-Rgts. Rangliste S. 118.

" Gr. v. Schmettow, war 1813 ag. Major im 3ten Ul.-Regt., erhielt 1814 den Abschied als Ob.-Lt. und wohnt auf seinem Guthe Breiersdorff bei Liegnitz.

" v. Rheden II., nahm 1808 den Abschied und wohnt in Aurich in Ostfriesland.

" v. Wattenwyl, nahm 1808 den Abschied und wohnt in Bern.

" v. Angern, ist Rittmstr. im 10ten Hus. Regt. Rangliste S. 136.

" v. Hymmen, starb 1808.

" v. Wulffen, war 1816 aggr. Rittmstr. im 7ten Kür.-Regt, nahm 1817 den Abschied und wohnt in Braunschweig.

Kornett v. Borstell, war 1818 Hauptmann im 26sten Ldw. Regt. und starb 1819.

" v. Kleist I., nahm 1808 den Abschied und wohnt in Kurland.

" Fischer v. Reichenbach, war 1813 aggr. Sek.-Lt. im 6ten Kür.-Regt., erhielt 1814 den Abschied als Rittm. u. wohnt in Bern.

" v. Kleist II., sein Schicksal ist unbekannt.

" v. Häseler, ist Rittmstr. im Garde-Ldw.-Kav.-Regt. Rangliste S. 121.

" v. d. Hagen, invalide, nahm 1808 den Abschied und wohnt auf seinem Guthe Nienburg bei Halberstadt.

Regts-Quart.-Mstr. Schmiedecke, starb 1814.

Feldprediger Fischer, ist Prediger in Zieser.

Auditeur Fabian, ist Hofrath und bei der Ordens-Kommission angestellt.

Regts.-Chir. Jenisch wurde 1813 als Regiments-Chir. des 6ten Kür.-Regts. pensionirt und wohnt in Berlin.

Stallmeister Beyerlein, nahm 1808 den Abschied und trat in Königl. Baiersche Dienste.

Digitized by Google

Zugabe.

Bestand der Kurhessischen Armee.

Nach den neuesten Eintheilungen (1820) besteht die Kurhessische Armee aus:

I. 2 Generalen der Infanterie,
1 General der Kavallerie,
2 General-Lieutenants der Infanterie,
1 General-Lieutenant der Kavallerie,
6 General-Major's der Infanterie,
6 ; ; der Kavallerie.

II. Dem Generalstaabe, bestehend aus
1 General-Adjutanten (General Major),
1 General-Major (beide schon unter den angeführten Generalen mit begriffen),
3 Flügel-Adjutanten (nämlich 2 Majors, 1 Staabs-Kapitain.)

Außerdem bei Se. Hoheit dem Kurprinzen:
1 Ob.-Lt. als Adjutant.

III. Dem General-Quartiermeisterstaab, bestehend aus:
1 Chef, General Quartiermeister, zugleich General-Major im Generalstaabe.
1 General-Quartiermeister-Lieutenant (Oberst),
1 Quartiermeister (Major),
2 Quartiermeister Lieutenants (Staabs-Kapts., deren einer zugleich Flügel-Adjutant.)

Die Infanterie besteht aus:
der Schweizer Leibgarde,
1 Leib-Grenadier-Garde,
dem Regiment Garde Grenadiere,
2 Grenadier-Bataillonen,
3 Infanterie-Regimentern,
1 Füselier-Regiment,
1 Regiment Artillerie,
1 Jäger-Bataillon,
2 Füselier-Landwehr-Regimentern,
1 Invaliden-Bataillon
und dem Kadetten-Korps.

Das Kadetten-Korps besteht aus:
1 Oberst, Kommandeur,
2 Staabs-Kapitains,
1 Premier-Lieutenant,
1 General-Chirurgus,
3 Unteroffizieren,
14 Kadetten.

Die Infanterie ist in drei Brigaden getheilt, deren Brigade-Staab aus
1 Brigade-Chef,
1 ; Kommandeur,
1 ; Adjutanten besteht.

Die 1ste oder Leib-Brigade enthält die
Schweizer Leibgarde,
die Leib-Grenadier-Garde,
das Garde-Grenadier-Regiment und
das Infanterie-Regiment Kurfürst.

Die 2te Brigade:
das Grenadier-Bataillon v. Haller,
1 Infanterie-Regiment Kurprinz,
1 Jäger-Bataillon,
die beiden Füselier-Landw.-Regimenter.

Die 3te Brigade:
das Grenadier-Bataillon v. Loezberg,
1 Füselier-Regiment Landgraf Karl und
1 Infant. Regt. Prinz v. Solms.

Die Artillerie macht die 4te Brigade aus, sie enthält:
das Regiment Artillerie, einschließlich der Batterie zu Fuß und zu Pferde,
die Train-, Park- und Fuhr-Kolonne,
der Chef derselben hat zugleich die Direktion über die Zeughäuser und Festungen.

Die Kavallerie besteht aus
den Garde du Korps,
den Garde Husaren,
dem Leib-Dragoner-Regiment,
dem Husaren-Regiment,
dem Land-Dragoner-Korps und
dem Kantonirungs-Depot.

Die Garde du Korps zählen:
1 Chef, Se. K. H. der Kurfürst, zugleich Chef der Garde-Husaren,
1 General-Major, Kommandeur, zugleich Kommandeur der Garde-Husaren,
1 Major,
1 Staabs-Rittmeister,
2 Sekonde-Lieutenants.

Die Garde-Husaren:
1 Oberst-Lieutenant,
2 Staabs-Rittmeister,
1 Sekonde-Lieutenant.

Beide zusammengenommen:
1 Auditeur u. Regiments-Quartiermeister,
1 Regiments-Chirurgus,
1 Ober-Pferde-Arzt.

Das Land-Dragoner-Korps:
1 Chef (General-Major),
1 Oberst-Lieutenant, Kommandeur,
1 Rittmeister,
2 Staabs-Rittmeister,
2 Premier-Lieutenants,
2 Sekonde-Lieutenants.

Sie ist mit Ausnahme der Kant.-Dep in eine Brigade formirt, die jedoch keinen Brigade-Chef hat.

Digitized by Google

Das General-Kriegs-Kollegium ist in 2 Departements getheilt, deren Chef Se. K. H. der Kurfürst ist.

Das 1ste Departement, Justiz-, Konstabulations-, Kantonis-, Rekrutirungs-, Abschieds- und Einquartierungs-Sachen, besteht aus

1 Präsidenten (Se. Hoh. der Kurprinz),
1 General-Lieutenant,
2 Generals Majors,
4 Kriegsräthen, deren einer Direktor,
2 Sekretairen,
3 Expedienten.

Das 2te Departement, Verpflegung-, Montirung-, Armatur-, Remontirung-, Artillerie-, Festungs-Sachen, das Rechnungswesen, die Kassenangelegenheiten, ferner die Invaliden- und Pensions-Sachen, besteht aus

1 Präsidenten (Se. Hoh. der Kurprinz),
1 General-Major,
1 Oberst,
5 Kriegsräthen, deren einer Direktor und einer Kriegs-Zahl-Amts-Direktor,
1 Assessor,
2 Kriegs-Sekretairen,
3 Expedienten,

Ferner aus dem Kriegs-Zahlamte mit:

2 Direktoren aus den Kriegsräthen des Departements,
1 Kriegszahlmeister,
1 Kontrolleur,
1 Rechnungsführer.

Dem Kriegs-Kommissariate, mit

1 Kriegsrathe,
4 Kriegs-Kommissairen.

Dem Montirungs-Staabe, mit

1 Montirungs-Kommissarius (Major),
1 Kontrolleur (Kapitain).

Die Regimenter rekrutiren sich aus ihren Kantons, zu welchen die verschiedenen Aemter des Kurstaates angewiesen sind. Fh.

Charakteristik der römischen Taktik.

Unter Charakteristik der römischen Taktik verstehe ich die Darstellung der hauptsächlichsten und eigenthümlichsten Einrichtungen und Gewohnheiten der Römer bei ihrer Kriegführung, so wie deren Ursachen und Wirkungen in Beziehung auf die Aehnlichkeit oder den Unterschied, mit denen der frühern, gleichzeitigen oder spätern Völker. — Der hier vorgelegte Zweck aber verlangt sie nur kurz gefaßt und in allgemeiner Beziehung auf die Kriegführung derjenigen Völker, mit denen die Römer unmittelbar in Berührung kamen.

Schon in der Art der Entstehung dieses nachmals so mächtigen Staates lag der Keim zu den unaufhörlichen Kriegen, durch welche allein er seine Existenz sichern und seine Macht vergrößern konnte. Es gleicht einer Schneelavine, welche aus der Bewegung eines kleinen Schneeballs entsteht, die erdrückten Massen in sich anstimmt und, in Gemeinschaft mit diesen, immer größere Massen ansetzt, bis er sein Ziel erreicht, sich dann wieder in kleinere Theile auflöst und zuletzt ganz zerschmilzt. Der unbedeutende, von Romulus 754 (vor Christo) größtentheils aus Räubern ꝛc. gegründete Militairstaat mußte mit den Nachbaren lange um seine Existenz kämpfen, bis er dieselben unterjochte, sie einverleibte und dann die andern Völker um so leichter überwältigte. So eroberte er ganz Italien, die benachbarten Länder, unter denen ihm Karthago in den drei punischen Kriegen die meiste Anstrengung kostete, und endlich nach 700 Jahren fast die ganze damals bekannte Welt. Indessen schneller noch, als es sich erhob, zerfiel dieses unermeßliche Reich durch Bürgerkriege und Ausartung der Sitten.

Die Art der Alten, im Kriege gegen einander aufzutreten, war anfangs in unregelmäßigen Haufen, unter Führung eines Feldherrn, dessen Kunst nur darin bestand, dieselben gegen den Feind zu führen und im Kampfe durch sein Beispiel die übrigen anzufeuern. Mit der zunehmenden Kultur der Völker bildeten sich diese Haufen regelmäßiger und hießen bei den Griechen Phalanx, welcher auch bei den Römern, aber nur kurze Zeit eingeführt war. Das Grundprinzip des Phalanxes ist Ordnung, und der Eintritt der Unordnung bei ihm, wird der Augenblick seiner Zerstörung und Auflösung. Diesen Uebelstand fühlend, verbunden auf der andern Seite mit dem allgemein bemerkten Bedürfniß, mehr Beweglichkeit zu einem thätigen Selbsthandeln zu erhalten, welches dem Charakter eines römischen Helden mehr zusprach, als in der Mitte eines solchen Haufens eingedrängt zu seyn, seinem Feinde nicht in's Auge sehen, und nichts für sein Schicksal thun zu können, führte dies Volk zuerst auf den Gedanken, sich eine andere Fechtart zu wählen, die jedem Einzelnen erlaubte, seine Kräfte mit denen des Feindes zu messen. So entstand die Legionair-Stellung, die, so lange der Muth, die Geschicklichkeit und Erfahrung des einzelnen Kriegers vorherrschend war, mehr vereinzelt (d. h. die Manipulen oder Kohorten mit Intervallen) gestellt wurde, den gemachten Anforderungen vollkommen genügte. Der Hauptunterschied dieser beiden Fechtarten scheint mir hauptsächlich nur darin zu liegen, daß die Phalanx-Fechtart die Verwendung der Kräfte in Masse, die die Legionair-Stellung hingegen die Verwendung der Kräfte des Einzelnen im Zusammenwirken mit der Masse zur Bedingung macht.

Digitized by Google

Bei den übrigen Völkern, wie den Persern und andern, näherte sich die Aufstellung der Infanterie mehr oder weniger der der griechischen.

Die Erfahrung spricht für die Legion der Römer, indem diese die Phalanx der Griechen und die ihr ähnliche Stellungen der übrigen gleichzeitigen Völker besiegt hat; lag es nun in dieser Stellung oder im Geiste und der Kraft des römischen Volks, oder aber in ihrer Bewaffnung? gleich viel, in jedem Falle aber richtete es sich nach Umständen, die nicht immer dieselben blieben. — Zeigte sich bei den Römern die Ueberlegenheit der Infanterie so entschieden, so war dies nicht bei der Kavallerie, indem dieselbe fast jedesmal der feindlichen an Güte, wie an Zahl bei weitem nachstand. Dies finden wir in den Kriegen gegen das Morgenland, gegen die Gallier, Spanier und Karthager; sey es nun, daß die Schuld in dem Mangel an guten Pferden oder in der mangelhaften Reitkunst lag; gewiß auch wohl darin, daß sie nur aus den reichsten Familien bestand.

Eben so, wie die eigentliche Legion der Römer als der Gipfel ihrer Taktik angesehen werden kann, eben so bilden ihre Entstehung wie ihr Verfall eine Phalanxstellung, wovon einerseits Unkultur des Volks, Ungeschicklichkeit und Unerfahrenheit des Einzelnen, und anderseits der Untergang des moralischen Elements und des persönlichen Muths in jedem einzelnen Krieger, der Grund ist.

Betrachten wir nun die Aufstellung, Bewaffnungsart und das Gefecht der Römer im Allgemeinen näher, so finden wir zu den verschiedenen Zeiten, ungefähr folgende Eigenthümlichkeiten in ihren Einrichtungen und Gewohnheiten.

In der ersten Hälfte der römischen Herrschaft, also ungefähr 600 Jahre lang, behauptete der Reichthum sein Ansehn, also auch auf die Bewaffnungsart und Eintheilung des römischen Volkes, die in der zweiten Hälfte nur noch der Form nach bestand. In der Natur der Sache liegt, daß wenn das Volk sich selbst zum Kriege ausrüsten muß, die reichsten die Kavallerie, die ärmern die stärker d. h. Schwerbewaffneten und die ärmsten die Leichtbewaffneten der Infanterie stellten; so auch bei den Römern, wo die vornehmsten und reichsten, die Patrizier, fast ausschließlich die Kavallerie, und unter den Plebejern, aus jedem Tribus (20 bis 30 an der Zahl) die reichern, Hastati, Prinzipes und Triarier, die Schwerbewaffneten, und die ärmsten Horarier oder Veliten, Accenses und Proletarier die Leichtbewaffneten der Infanterie bildeten

1. Die Reiterei stand, wie schon gesagt, fast immer der feindlichen nach, besonders aber der gallischen und in den punischen Kriegen der der Karthager, sie war aus den Patriziern und den ersten Klassen der Centurionen gebildet. An Anzahl war sie in der Regel im Verhältnisse zur Infanterie wie 1 : 10 oder auch 9. und stand auf deren Flügeln in Vierecken von mehr oder minderer Tiefe und Länge; z. B. waren die Turmä Abtheilungen von 32 Pferden, zu 8 Pferden Front und 4 tief. Häufig wurde sie auch, das Gefecht zu eröffnen, vor der Front, oft aber auch in ungeheuern Massen, zu besondern Zwecken an Einen Ort zusammen gestellt. Sie war in schwere und leichte Kavallerie getheilt, von denen die erstere auch anfangs ganz ohne Küras mit einer Lanze, später aber geharnischt und mit 12 Fuß langen Piken bewaffnet war. Die Art der Bewaffnung wurde später mit der der Griechen vertauscht. Ihr Angriff geschah entweder gliederweise oder auch in der ganzen Masse auf Einmal, und wurde durch die leichte Reiterei eröffnet.

Häufig finden wir bei den Römern die Vermischung der Kavallerie mit der Infanterie während des Gefechtes, welches ihnen (in den Schlachten am Tessino, bei Capua ꝛc) wie auch den Neuern, fast in jedem Versuche, mißglückte. Eben so haben wir zwei Beispiele der Römer, daß die Kavalleristen vom Pferde gesprungen, gekämpft haben. Das erstere bei Cannä mißlang, bei Imilia aber gelang es zu ihrem Vortheile; dies bleibt, glaube ich, immer ein Zeichen, daß sie wahrscheinlich nur schlecht reiten konnten, da sie den Hauptvortheil der Kavallerie nur allein im schnellen Fortkommen suchten, oder nicht geschickt genug waren, ihn im Choc, überhaupt im Gefechte zu erreichen. —

2. Die Infanterie. Unter den Schwerbewaffneten waren die Principes und Hastati die jüngern zwischen dem 17ten und 46sten Jahre, und die Triarier, gleichsam die Veteranen zwischen dem 46sten und 60sten Jahre; sie waren im Phalanx d. h. die erste Zeit, mit Piken und einem kleinen, runden, altgriechischen Schilde (Parma) bewaffnet und formirten die ersten Glieder, hinter denen die Leicht-, größtentheils mit Bogen ꝛc. Bewaffneten standen, und die besonders im schwierigen Terrain, öfters auch zur Eröffnung des Gefechts gebraucht wurden. Unter diesen Leichtbewaffneten scheinen die Veliten die jüngsten und gebräuchlichsten gewesen zu seyn, indem nur in den ersten Jahrhunderten die Accenses noch bewaffnet erschienen.

Diese Phalanxstellung behielten die Römer in den ersten 4 bis 5 Jahrhunderten bei, bis sie die Nachtheile derselben gewahr wurden und sie mit der mehr vereinzelten Manipularstellung, oder eigentlichen Legionsstellung vertauschten.

Zu den Beweggründen dieser Veränderung gehörte hauptsächlich:

a. Die einförmige Bewaffnung, die im Phalanx

nothwendig war; dieserhalb erhielten die Principes und Hastati, statt ihrer frühern Bewaffnung, jetzt Wurfspieße von 7 Fuß Länge (oft noch einen zweiten leichtern), längliche Schilde (Scutum), eine Nachahmung von den Galliern, und statt der so genannten albanesischen Messer, ein kurzes breites Schwerdt (Gladius), welches erst, wenn der Wurfspieß geworfen war, in Wirkung trat.

b. Der Phalanx konnte sich nur auf ganz ebenem Terrain und dennoch sehr schwerfällig bewegen, wenn man eine verderbliche Unordnung vermeiden wollte, die im Angesicht des Feindes am verderblichsten werden konnte. Diese schwache Seite des Phalanx grade kam den Römern am meisten zu Statten, z. B. bei Cynoscephales, Benevent und Pydna.

c. Beide Stellungsarten bezweckten einen Chorq, nur daß derselbe bei dem Phalanx durch den Zusammenhang des Ganzen, bei der Legion aber durch die Kraft, Gewandheit und den Muth der Einzelnen ausgeführt wurde; demnach war im Phalanx mehr das physische, in der Legion aber mehr das moralische Element vorherrschend, wozu besonders der lebendige Kampf der Legion, und die Langsamkeit des Phalanx beitrug.

d. Gegen Elephanten war der Phalanx die schlechteste Stellung, die man wählen konnte.

Die Stärke einer Legion war stets verschieden, in der Regel 4 bis 5000 Mann, indessen nie über 6000 Mann Infanterie, wozu ungefähr 700 Pferde gerechnet wurden. Jede Bewaffnungsart eines Tribus bildete eine Manipel oder zwei Centurien. Von diesen Manipeln, welche viereckige Haufen, von ungefähr 10, später nur 8 bis 6 Mann Tiefe, bildeten, standen anfangs 15, später nur 10 in einer Linie, mit 50 bis 80 Schritt Intervalle neben einander. Eben so stark, als diese Linie der Hastati, war auch die 2te Linie, die der Principes, welche zuerst en Echequier, später aber gerade hinter der ersten stand. Die dritte Linie, die Triarier, Veliten und Accenses bildeten 15 Ordines, wovon jede aus 3 Vexilen = 3 Manipeln bestand. Die Veliten waren als eine 4te Abtheilung anzusehen; sie standen hinter den ersten drei Treffen, und waren bestimmt, das Gefecht als leichte Truppen zu eröffnen.

Die erste Linie (Prinzipes) begann den Angriff, indem sie das Pilum warf und dann zum Schwerdtgriff; sie zog sich, wenn sie geworfen oder erschöpft war, hinter die zweite Linie (Hastati) zurück, und sammelte sich von neuem. Die dritte Linie entschied dann in der Regel das Gefecht.

Später wich man gegen Kavallerie, besonders aber gegen Elephanten, von der Stellung en Echequier ab, um größere Intervallen zur Durchlassung der Elephanten zu erhalten. Oefters auch ließ man die Manipeln der hintern Linien zur bessern Vertheidigung in die Intervallen der vordern rücken. Wir finden selbst ein Beispiel, welches unserm Deployiren aus der Mitte gleicht, von Scipio in der Schlacht bei Zama, wo er sich nach Ueberwältigung des ersten und zweiten Treffens der Karthager, von dem 24000 Mann starken dritten durch Hannibal überflügelt sah. Er schlug auch dieses Treffen in die Flucht, indem er die Prinzipes und Triarier der beiden Flügel in die Verlängerung der Hastati herausrücken ließ.

Je mehr sich aber die feindliche Kavallerie vermehrte und verbesserte, desto mehr sah man den geringen Widerstand ein, den die lockere Manipularstellung derselben leistete; dieserhalb verringerte man sehr bald die Intervallen zwischen den Manipeln, oder half sich, wie wir gesehen haben, durch manche andere Abänderungen, bis die Kohortenstellung eingeführt wurde, mit der auch Cäsar seine außerordentlichen Thaten ausrichtete. Die Kohortenstellung war in sich verschieden, einmal so, daß die Hastati die erste, die Prinzipes und Triarier die 2te und 3te Reihe bildeten, oder auch, daß die Hastati und Prinzipes vorne, die Triarier aber dahinter standen. Wurde die Aufstellung gewählt, so stand das Heer in verschiedenen Treffen, und richtete sich dann so ein, daß wenn es nur aus 1 Legion bestand, die Kohorten in einem Treffen, bestand es aber aus mehreren Legionen, die Kohorten der verschiedenen Legionen auch verschiedene Treffen bildeten. Man ging auch wohl vor dem Gefechte aus der Manipel- zur Kohortenstellung über. Die letzte Anwendung der Manipularstellung finden wir unter Marius und Metellus im Jugurthinischen Kriege 118 vor Chr. Mit Marius nehmen überhaupt die Bürgerkriege und der Verfall der Sitten zugleich ihren Anfang und von nun an hört auch der Unterschied der Stände nach ihrem Reichthum, besonders in militairischer Beziehung fast ganz auf. Dennoch nimmt Rom durch die Eroberungen des Sulla, Pompejus, Cäsar und Augustus an Länderumfang so bedeutend zu, daß sich nach der Schlacht bei Actium, 31 vor Chr, fast die ganze damalige bekannte Welt unter römischer Oberherrschaft befand.

Die Legion bestand nun in der Regel aus 10 Kohorten, jede zu 555 Mann in drei Linien en Echequier hinter einander, und zwar so, daß sich in der ersten Linie eine doppelte, also von 1110 Mann befand. Jede Kohorte bestand aus 3 Manipeln, Hastati, Prinzipes und Triarier; die Veliten fochten nicht mehr so gebunden, sondern wurden nach Umständen gebraucht, wie zur Eröffnung des Gefechts ꝛc. Die Infanterie vertheidigte sich gegen die Kavallerie

Digitized by Google

meistens dadurch, daß sie ihr die Wurfspieße entgegen warf, welches bei der lockern Stellung der Manipeln selten von großer Wirkung gewesen war. War das Heer einmal mit dem Feinde handgemein, so ging alle Leitung von oben herab verloren, das richtige Ineinandergreifen der Abtheilungen fügte der Zufall nur durch die Stellung, und die Anordnungen, welche der Feldherr für die verschiedenen Fälle vor dem Gefecht gemacht hatte, konnte er auf den glücklichen Erfolg rechnen.

Außer den römischen Legionen wurden bei der Vermehrung der eroberten Provinzen auch alliirte Legionen errichtet, die erst später mit ihren Provinzen zugleich das Bürgerrecht erhielten. Eine alliirte Legion war um ⅓ der Infanterie und ½ der Kavallerie stärker als die römische. Ein Propräter erhielt in der Regel die Führung über eine von jeder Gattung, ein Prokonsul aber zwei römische und zwei alliirte Legionen, von welchen die erstern dann in der Regel das Zentrum bildeten und die letztern auf den Flügeln standen. Der Ueberschuß der alliirten Legionen wurde vereinigt (Extraordinarii) und zu anderweitigen Zwecken, wie zu Arrier- und Avantgarden gebraucht. Mit dem Namen der alliirten Legionen verschwanden auch die Extraordinarii, deren Dienst hierauf durch die ausgezeichnetsten Leute des Heeres (die Evocati und Benificarii) verrichtet wurde.

Zur Zeit der Kaiser verloren die Römer schon immer mehr und mehr an ihrem militairischen Geiste und die Legionen an Einheit und innerer Stärke, die ihnen um so mehr nothwendig war, da sie jetzt mit stärkeren und tapferern Feinden denn je zu kämpfen hatten. Der vornehmste Grund zu diesem Verfalle war wohl der, daß die Legionen nicht mehr blos aus römischen Bürgern, sondern auch aus den römischen Provinzen und fremden Söldnern organisirt und ersetzt wurden; eben so, ist noch schlechter war, ihre Aufführung, wodurch besonders die Disziplin litt, und so konnte es nicht mehr lange dauern, daß das ganze Reich zerstückelt und von den Barbaren überwältigt wurde. Betrachtungen dieser Art lassen uns auch nicht wundern, wenn wir sehen, daß die römischen Legionen zu dieser Zeit ihre Zuflucht wieder zur Phalanxstellung nehmen, und sich auch im Felde der Wurfmaschinen, Katapulten und Ballisten bedienen, die wir früher nur bei Belagerungen angewendet finden; selbst die Veliten sehen wir sich mit sogenannten Handballisten bewaffnen, um das nahe Gefecht so viel als möglich in ein Fernegefecht zu verwandeln. Nur die Kavallerie, wiewohl auch von der Infanterie angesteckt, finden wir doch in dieser Periode in ziemlich bedeutender Anzahl und bei weitem besseren Verfassung.

Mit Justinian I. hörte die Legionsstellung völlig auf und an deren Stelle trat mit Beibehaltung der frühern Waffen ein Phalanx von 2 bis 6000 Mann Stärke; er war aus Abtheilungen zusammengesetzt, welche man Tachme, Syntachme oder Bande nannte, je nachdem sie aus 2, 3 oder 400 Mann bestanden. Alle Bemühungen der Kaiser Mauritius und Leo des 4ten im oströmischen Reiche, das Heer zu verbessern, waren vergeblich, und so folgte auch dieser Theil des Reichs dem abendländischen 476 n. Chr. im Untergange.

Der Hauptunterschied zwischen der Taktik der Neuern und dieser der Alten ist unstreitig die Anwendung der Feuerwaffen; um so mehr aber, da auch mit ihr die Benutzung des Terrains in so wesentlicher Verbindung steht.

Die meisten und zuverläßigsten Nachrichten über die römische Taktik erhalten wir, besonders von der frühern Zeit, durch Livius, der auch angiebt, daß Camillus zu Ende des 4ten Jahrhunderts vor Chr. den ersten Sold an die Truppen ausgegeben habe; von der spätern Zeit bis auf den Marius durch Polybius und durch Vegez besonders von der letztern, dem Verfalle des Reichs. Vegez überliefert uns 7 verschiedene Schlachtordnungen der Römer, wovon die erste eine gewöhnliche Parallelstellung, die 6 übrigen aber oblique Stellungen sind, in denen unter verschiedenen Umständen ein Flügel oder das Zentrum refüsirt oder ein Flügel an ein impraktikables Terrainhinderniß gelehnt wurde. G. v. S.

Anzeigen.

Neue vorzügliche Schriften für Krieger und höhere Kriegsschulen,

welche so eben in der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden erschienen und durch alle namhafte Buchhandlungen (in Berlin und Posen bei E. S. Mittler) zu bekommen sind:

O. v. Odeleben, die Umgegend von Bautzen, mit Beziehung auf die Schlacht vom 20. u. 21. Mai 1813, und im Sinne des Lehmannischen Systems dargestellt, mit einem großen Plan in 2 Blättern. 4. Schreibp. 3 Rlr.

Der Plan in 2 Blättern allein (als Vorlegeblätter für Militairschulen) Fol. 2 Rlr. 6 Gr.

G. E. Otto, Lehrbuch der niedern Arithmethik, ein vollständiges Rechenbuch, welches alle Fundamentalregeln mit 1775 Uebungsbeispielen aufstellt. Dem Gebrauch in allen Lehranstalten gewidmet. gr. 8. 18 Gr. (Commission.)

Plan der Schlacht bei Kesselsdorf am 15ten Dec. 1745, und Plan von dem Gefecht bei Katholisch-Hennersdorf am 23. Nov. 1745. aufgenommen, gezeichnet und mit Erklärungen von J. G. Leh-

mann, gestochen von Bach, 2 Blatt Landkarten-format, (Vorlegeblätter für Militairschulen) 2 Rt.

L. B. v. Rottenburg, Ansichten von verschiedenen Gegenständen der Kriegskunst, besonders der Reiterei. gr. 8. 20 Gr.

E. A. Aster, die Lehre vom Festungskriege. Niederer Theil mit 1 Band Kupfer. gr. 8. 4 Rtlr. 18 Gr.

— — die Lehre vom Festungskriege, höherer (2ter Theil) mit 1 Band Kupfer. gr. 8. 4 Rtl. 6 Gr.

F. G. Rouvroy, das kleine Feuergewehr, sowohl für das Fußvolk als für die Reiterei. Mit 1 Kupfer. gr. 8. 21 Gr.

J. G. Lehmann, die Lehre der Situationszeichnung, oder Anweisung zum richtigen Erkennen und genauen Abbilden der Erdoberfläche in topographischen Charten und Situationplanen. 2 Theile mit 21 Kupfertafeln. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. 4. Velinpap. 10 Thlr.

J. G. Wiemann, Anleitung zum Höhenmessen mit dem Barometer, anwendbar bei topographischen Vermessungen, Nivellements, Entwerfung der Profile ꝛc. nebst den a. d. Französ. übertragenen Oltmannischen hypsometrischen Tafeln und einer Reductionstafel. Aus der 3ten Auflage von Lehmann's Situationzeichnung für die Besitzer der 1sten und 2ten Auflage besonders abgedruckt, mit 1 Kupfer. 4. 4 Rtlr.

K. A. Förster, Sammlung auserlesener Gedichte für Gedächtniß- und Deklamationsübungen und nach einer fünffachen Abstufung vom Leichteren zum Schwerern. 8. Velinp. 1 Rtlr. 12 Gr.

M. Fredau, statistische Uebersicht der europäischen Staaten. Tabellenformat. 4 Gr.

Fr. Beauval, Gespräche für das gesellschaftliche Leben, zur Erlernung der Umgangsprache im Deutschen und Französischen. 3 Theile. 2te verbess. Aufl. 8. broch. 1 Rtlr. 18 Gr.

J. G. Heubner, Buchhändler in Wien zeigt hiermit an, daß so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben ist:

Oestreichische militairische Zeitschrift.

Zweite Auflage
der Jahrgänge 1811 und 1812
in 2 Bänden.

8. Wien. Preis beider Bände (83) Bog. 6 Rtlr. sächs.

Diese schon seit längerer Zeit vergriffenen Jahrgänge der östereich. milit. Zeitschrift sind nur in 2 Bänden unter den Titeln: Beiträge zur Kriegsgeschichte Oesterreichs, und: Miscellen aus dem Gebiete der militairischen Wissenschaften, wieder erschienen, und enthalten folgende Aufsätze: im 1sten Bande — Eugens Feldzüge gegen die Türken in den Jahren 1716 bis 1718. — Den Krieg in Sizilien 1718 bis 1720. — Den Krieg gegen Preußen 1778 und 1779. — Den Feldzug in den Niederlanden 1792. — Den Feldzug von 1799 in Italien mit dem Plane der Gegend am Etsch und am Mincio. 2ter Band enthält: — Ueber Gefechte. — Ueber Angriff und Vertheidigung eines Gebirgspasses. — Taktik, Strategie, Kriegswissenschaft, Kriegskunst — Von Umgehungen. — Ueber Waldgefechte. — Gedanken über Militairverfassung und stehende Heere. — Ueber die Fechtart in offener Ordnung. — Wie soll man Kriegsgeschichte schreiben? — Ueber Verpflegung der Heere. — Von Operationsplanen. — Militairverfassung des türkischen Reichs — Papiere aus Wallensteins Nachlasse und sonstige Originalien aus dem 30jährigen Kriege. — Die Schlacht von Breitenfeld bei Leipzig 1631. — Die Schlacht von Senta 1697. — Belagerung von Freyburg 1713 — Correspondenz, den Zug nach Berlin im Jahre 1760 betreffend. — Die Russen in der Türkei im Jahre 1773 — Angriff und Wegnahme des Mont Cenis 1800. — Zwei Instruktionen Friedrich II. für seine Generalmajors.

Hiermit verbinde ich zugleich die Anzeige, daß diese Zeitschrift auch im Jahr 1821 für den jährlichen Pränumerations-Preis von 8 Rthlr. sächs. fortgesetzt wird, und ich den Bestellungen darauf möglichst bald entgegen sehe.

Für Preußen nimmt Bestellungen hierauf an: E. S. Mittler, in Berlin und Posen.

Pölitz, Prof., K. H. B., Die Weltgeschichte für gebildete Leser und Studirende. Dritte berichtigte, vermehrte und ergänzte Auflage in vier Bänden (125 Bogen) mit neuen Titelkupfern. gr. 8. 1820. 7 Rtlr., Schreibp. 8 Rtlr. 16 Gr.

Mit Vergnügen können wir die zahlreiche Nachfragen nach diesem vortrefflichen Werke jetzt wieder befriedigen. Sein Werth ist allgemein anerkannt, und wir brauchen deshalb zu seinem Lobe nichts mehr hinzuzufügen, als die Nachricht, daß die bessernde Hand des Herrn Verf. auf jeder Seite zu erkennen, und besonders die neueste Geschichte bis zum September 1820 mit Freimüthigkeit und nach den von ihm angenommenen Grundsätzen der geschichtlichen Neutralität vorgetragen ist. Das Ganze wird sich zum Weihnachtsgeschenk sehr eignen; auch sind die Compendien

kleine Weltgeschichte für höhere Lehranstalten 21 Gr.

bereits in der 3ten Auflage erschienen.

J. C. Hinrichsche Buchhandlung
in Leipzig.

Zu haben in Berlin und Posen bei E. S. Mittler.

Gedruckt bei Dieterici.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

— No. 236. —

Berlin, Sonnabend den 30sten Dezember 1820.

(Expedition: Stechbahn No. 3.)

Redakteurs: Rühle v. Lilienstern, General-Major; v. Decker, Major. — Verleger: E. S. Mittler.

Königliche Verordnungen. —

Dislokations-Veränderungen. —

Personal-Veränderungen.

Des Königs Majestät haben geruht:

A. An Beförderungen, Ernennungen, Bestätigungen und Anstellungen.

am 5 Dezbr. dem Pr.Lt Pielegard vorher im 4ten Kurmärk. Ldw.-Inf.-Regt. jetzt Salzfaktor in Frankfurt a. d. O. den Charakter als Kapit. beizulegen.

am 15 Dezbr. dem pens. wirklichen Geh. Kriegsrath v. Marquardt, da er früher im Militair gedient hat, zu gestatten, die Armee Uniform ohne Achseiklappen zu tragen.

den Kapt. v. Bomsdorff vorher im 27sten Inf.-Regt. (2ten Magdeb.) als Komp.-Führer beim 3t. Bat. des 26st. Ldw.-Rgts. (Magdeb.) zu bestätigen.

den Sek.-Lt. Stein dieses Bats. zum Pr.-Lt. und Komp.-Führer zu ernennen.

den Port.-Fähnr. Götsch vorher im 14ten Inf.-Regt. (3ten Pommersch.) in gleicher Eigenschaft beim 22sten Inf.-Regt. (3ten Schlesischen) wieder anzustellen.

am 18. Dezbr. dem Pr.-Lt. Zimmer, zuletzt im 19ten Inf.-Regt. (4ten Westpreuß.) zu erlauben die Armee-Uniform ohne Dienstzeichen zu tragen.

den Sek.-Lt. Holderstedt vom ehemaligen 4ten Garn.-Bat. bei der 7ten Inv.-Komp. (1sten Magdeb.) anzustellen.

B. An Versetzungen. —

C. An Belohnungen ꝛc. —

D. An Dienstentlassungen.

am 14. Dezbr. den Major und Kreis-Brigadier v. Golowin und

den Sek.-Lt. und Kreis-Offizier Ritzau von der Gensdarmerie zwischen der Elbe und Weser mit Pension zu verabschieden.

am 18. Dezbr. den Major v. Zastrow, 2ten Kommandanten in Erfurt mit dem Charakter als Ob.-Lt. und Pension in den Ruhestand zu versetzen.

den Oberst Beier aus dem Verhältniß als Kommandeur der 10ten Kavall.-Brig. ausscheiden zu lassen.

Digitized by Google

Notizen.

Die Provinz Neu-Vorpommern hat 3000 Thaler zur Verschönerung der Landwehr gegeben, wovon für das 2te Bataillon 2ten Regiments (Stettin-Stralsunder) Infanteriesäbel nebst Säbelquasten und Gehenke und für die Kavallerie Czakots nebst Fangschnüren und Leibbinden beschafft sind.

Von den Gutsbesitzern des Friedeberger und Landsberger Kreises sind unter Mitwirkung der Landräthe von Knobelsdorf und Sturm dem 3ten Bataillon 14ten Regiments (Frankfurter-Bromberger) auf die Uebungsstärke Czakot-Kordons für die Infanterie und Kavallerie geschenkt worden.

Der Soldiner, Königsberger, Arenswalder und Landsberger Kreis, haben dem 1sten Bataillon 14ten Regiments (Frankfurth-Bromberger) zu den Uebungen Behänge auf die vorhandenen Czakots und Leibbinden für die Kavallerie gegeben.

Bei dem 2ten Bataillon des 20sten Landwehr-Regiments (Berlin-Potsdammer) sind die beiden Kompagnien des Zauch- und Belziger Kreises von ihrem Kreise mit Czakots versehen worden.

Des Königs Majestät haben von diesen verschiedenen Beweisen der Theilnahme an dem Institut der Landwehr Kenntniß genommen und solche mit besonderm Wolgefallen anzuerkennen geruhet.

Berlin, den 20sten Dezember 1820.

Todes-Anzeige.

Am 10ten d. M. starb zu Potsdam nach kurzem Krankenlager am Schlagflusse, der Königliche Oberst-Lieutenant und 2ter Kommandant der Residenz Potsdam, Ritter des Ordens pour le merite, des eisernen Kreuzes 2ter Kl. und mehrerer fremden Orden, Carl Freiherr v. Plotho, im 40sten Lebensjahre.

Während der ewig denkwürdigen Feldzüge der Jahre 1813, 14 und 15, ward ihm das besondere Glück, Seine Majestät den König als Kommandant des Hauptquartiers zu begleiten, und in rastloser treuer Erfüllung der ihm obliegenden Pflicht, erwarb er sich des Monarchen besondere Gnade. Ein Streben nach ehrenvoller Beschäftigung bewog ihn, nach dem Frieden in seinem bekannten Werke die Thaten dieser glorreichen Feldzüge zu beschreiben, und mit einem seltenen, vielleicht zu angestrengten Fleiße war er seitdem beschäftigt, alles dasjenige, was zur frühern Kenntniß der Verfassung der Brandenburgischen und Preußischen Heere und ihrer Thaten dienen könnte, mühsam ordnend zusammen zu tragen; da überraschte ihn der unerbittliche Tod, und seine Waffengefährten sowohl, als Gebildete aus allen Ständen, die den humanen Sinn schätzten, mit welchem er gern Frohsinn und Harmonie in der Gesellschaft zu verbreiten suchte, fühlen seinen Verlust recht wahr und innig, und werden sein Andenken treu ehrend, bewahren.

Zugabe.

Ueber das taktische Verhältniß der Haubitzen in den Kanonen-Batterien.

Es ist neuerdings die Frage wieder zur Sprache gekommen, ob eine Verbindung der Haubitzen mit Kanonen in einer und derselben Batterie vortheilhaft oder nachtheilig sey?

Dieser Gebrauch ist alt; wir finden ihn fast seit der Zeit, wo man überhaupt anfing, die Batterien als Grundabtheilungen der Artillerie in taktischer Beziehung zu betrachten und als solche auf eine gewisse Geschützzahl festzustellen. — Die Deutschen hatten die erste Idee der Zusammensetzung der Batterien aus Kanonen und Haubitzen zugleich, Spanier und Franzosen ahmten sie erst weit später nach.

Gustav Adolph empfand die Nothwendigkeit, Batterien als taktische Körper zu bilden. Die leichsinnigste Zersplitterung des Geschützes zur Zeit der Lineartaktik selbst, hat seine Grundsätze nicht erschüttern können. Es nimmt den Forscher Wunder, daß in einer Zeit, wo man auf der einen Seite der Schwäche so willig das Ohr lieh, man auf der andern die Kanonenbatterien mit Haubitzen vermischte, also eine gewisse Selbstständigkeit vor Augen hatte. Dieser Widerspruch läßt sich nur aus dem damaligen Detaschirungssystem erklären, das selbstständige Abtheilungen verlangte. Die heutige Taktik kennt keine andere; — in der glücklichen Verbindung aller drei Waffen ist sie als taktische Grundabtheilung — Division, wie in der Fundamental-Schlachtordnung — Brigadeaufstellung begründet.

Im siebenjährigen Kriege und noch später erscheint die Feldartillerie in taktischer Beziehung unter dreierlei Formen. 1) Regiments-, 2) Batterie-, 3) Reserve-Geschütz. Nur die letzten beiden hatten Haub-

Digitized by Google

bitzen, die erste nicht. Es gehört zu den Ausnahmen, wenn wir die Sachsen in einigen Feldzügen 4pfündige Granatstücke bei ihren Grenadierbataillonen führen sehen.

Eine Verbindung beider Geschützarten scheint zu natürlich zu seyn und sich gleichsam von selbst zu verstehen, so daß vielleicht deshalb die Schriftsteller sich der Mühe überhoben glaubten, die Gründe dazu näher entwickeln zu müssen. Dennoch verdient sie genauere Beleuchtung und Würdigung, weil die Erfahrung gezeigt hat, daß von den Haubitzen in den Batterien eben nicht immer der zweckmäßigste Gebrauch gemacht wurde, d. h. daß sie entweder in der Linie mit auftraten und mit dem Kanonenfeuer gleichen Strich hielten; oder daß ihre Munition zu ängstlich geschont ward. In allen Fällen werden sie als etwas Untergeordnetes (Subordinirtes) betrachtet, statt daß sie in taktischer Hinsicht als etwas Beigeordnetes (Koordinirtes) angesehen werden sollten. Der Beweis ist, daß die Relationen über Geschützgefechte der Haubitzen gewöhnlich mit keiner Silbe gedenken, gleichsam als ob sie es nicht der Mühe werth hielten, von ihnen zu sprechen. Woher kommt diese Gleichgültigkeit gegen diese Geschützart? Liegt der Grund vielleicht in dem Mangel an Gelegenheit, von den Eigenthümlichkeiten der Haubitzen in den Kanonenbatterien richtigen Vortheil ziehen zu können? — Die Gegner ihrer Verbindung mit den Kanonen sagen, daß viele Gefechtsfälle denkbar sind, wo von beiden Geschützarten zugleich kein Gebrauch gemacht werden kann; daß also ein Theil der Batterie zu einer gewissen Passivität verdammt ist, oder wenigstens nicht das leistet, was er leisten könnte, wenn die Zusammensetzung gleichartig wäre. Ferner: daß oft die Stärke der Batterien nach Geschützen gerechnet wird, während nur die Kanonen — also nur dreiviertel — aktiv waren; daß in den gefährlichsten Augenblicken, dem Kartätschgefecht, die Haubitzen den Kanonen so bedeutend nachstehen müssen; daß die Kanonen überhaupt durch die Unzuverlässigkeit der Haubitzen im Treffen nur wenig gewönnen. — Wir können diese Wahrheiten nicht abläugnen, allein die allgemeine Stimme hat einmal für die Verbindung entschieden, und keine europäische Artillerie macht jetzt eine Ausnahme darin. Nächstdem dürfen wir gegen die Vortheile der Verbindung auf der andern Seite nicht vorsätzlich blind seyn wollen.

Noch mehr. Es scheint, als wären diese Vortheile noch nicht einmal allgemein genug erkannt, noch lange nicht erschöpft; man dreht sich zu eingeschränkt um die beiden vorherrschenden Eigenthümlichkeiten der Haubitzen: 1) sie als Wurfgeschütz überhaupt, und 2) ihre Geschosse als Hohlkugeln zu gebrauchen. Und doch bietet ihre Verbindung mit den Kanonen noch andre Vortheile dar, welche nur in der Verbindung selbst begründet sind.

Wenn die Frage: „Wozu sollen Haubitzen in den Kanonenbatterien dienen?" allgemein gestellt wird, so giebt es nur eine Antwort dafür, nämlich: Sie sollen ihnen als Ergänzung (Komplement), als Vervollständigung dienen. Es handelt sich nun darum, die Vortheile dieser Ergänzung in ihrem ganzen Umfange kennen zu lernen.

Man erlaube mir hier einen Vergleich. Als Komplement für allgemeine Gefechtsfälle erscheint die Divisions-Kavallerie den Infanterie-Divisionen; für besondere die reitende Artillerie der Kavallerie (Gefechtslehre beider verbundenen Waffen von C. v. Decker, Einleitung) — Sollten für das Artilleriegefecht die Haubitzen nicht als Komplement der Kanonen angesehen werden können? —

Der Begriff: Ergänzung, deutet auf die näheren Bedingungen hin. Indessen würde es wenig Kenntniß von der Wirkungsfähigkeit der Haubitzen verrathen, wenn man sie nur als Ergänzung und als nichts anders betrachten wollte, da es viele Gefechtsfälle giebt, wo ihre alleinige Anwendung große Vortheile herbei zieht, und deshalb hat man Unrecht, die Haubitzen als den Kanonen gänzlich untergeordnet, anzusehen. Man muß dreierlei Verhältnisse im Artilleriegefecht unterscheiden:

1) wo die Kanonen die Hauptwirkung äußern,
2) wo dies die Haubitzen thun, und
3) wo die Wirkung von beiden gemeinschaftlich erzeugt wird.

Die Geschichtschreiber scheinen es bisher nicht verstanden zu haben, diese drei Verhältnisse richtig zu würdigen und von einander zu trennen, wenn sie Relationen von Geschützgefechten niederschrieben.

Die Artillerie ist bloß Schießwaffe, und außerdem ist ihr das Fern-Schießgefecht eigenthümlich, wodurch sie sich von andern Feuerwaffen überhaupt unterscheidet. Die neuere Taktik hat ihre Wirksamkeit in größerer Nähe in ihre Rechte gesetzt, und nur einseitige Schriftsteller verbieten ihren Gebrauch in der Nähe des Gewehrschusses. Das Artilleriegefecht hat drei Momente oder vielmehr Abstufungen zu unterscheiden.

1) Das Gefecht auf große Entfernungen.
2) Das auf mittlere, und
3) das auf nahe Entfernungen.

Die Grenze, wo No. 1. anfängt, liegt theils in der mechanischen Einrichtung der Geschütze, theils in dem Begriff des Gefechtsfeldes. Die Grenzen

Digitized by Google

von Nr. 2. und 3. sind weniger bestimmt, und theils in der bis zur Gewißheit gesteigerten Wahrscheinlichkeit des Treffens, theils in dem moralischen Elemente der Artillerie selbst zu suchen. Darum glaubt eine Artillerie schon abfahren zu müssen, wo eine andre noch stehen zu bleiben sich nicht scheut. Auch entscheidet oft eine lächerliche Werthlegung auf die Erhaltung der Geschütze darüber. Der Taktiker kann daher bei der Artillerie in dieser Hinsicht wohl auf ein Maximum zählen, darf aber auf kein Minimum rechnen.

Die Artillerie kann zu offensiven und defensiven Zwecken gleich geschickt benutzt werden; allein das Element der Defensive ist bei ihr vorherrschend, und darum sehen wir sie in dieser eine glänzendere Rolle spielen als im Offensiv-Gefecht.

Kanonen geben direkte Schüsse; ihre Kugeln erheben sich nur wenig über den Erdboden, ihre Wirkung liegt mehr in der Vertikal-Ebene und wird nach solcher beurtheilt. Darum entscheidet das sogenannte Terrain über ihre Brauchbarkeit nur allzuleicht. Unterbrechungen der vollen Ebene, und endlich Beschaffenheit des Bodens (weich oder fest) wirken darauf ein. Um weniger durch das Terrain beschränkt zu seyn, führt man schwereres Kaliber mit ins Feld.

Eine Kanonenkugel, an Ort und Stelle angekommen, zeigt nur eine einfache Wirkung. — Die Kartätschen machen die Kanonen für das Nachgefecht brauchbar; und in einzelnen Fällen selbstständig und vertheidigungsfähig gegen jede andre Waffe.

Die Kraftäußerung der Kanone ist sowohl physischer als moralischer Natur, doch steht das erstere bei ihnen obenan. Soldaten, die der bloße Knall erschreckt, verdienen den Namen nicht

Haubitzen sollen Wurf- und Schießgeschütz zugleich seyn. Die Erreichung der einen Bestimmung konnte natürlich nur auf Kosten der andern geschehen, und dadurch wurden sie ein unzuverlässiges Geschütz. Dennoch war die Vereinigung beider Eigenschaften nothwendig, um das Geschütz feldgebrauchsfähig zu machen und seine Verbindung mit den Kanonen vorzubereiten — Ihre Wirkung äußert sich nicht nur gegen sichtbare, sondern — als Wurfgeschütz — auch gegen verdeckt stehende Gegenstände; sie liegt mehr in der Horizontal-Ebene, und beherrscht das unterbrochne oder durchschnittne Terrain mehr als die Kanonen.

Im fernen Feuergefecht können Haubitzen ihre ganze Wirksamkeit zeigen; im mittlern erlahmt diese, und die kleinen mitgeführten Ladungen bieten einen nur seichten Ersatz; im nahen Gefecht stehen die Haubitzen tief unter den Kanonen.

Eine Granate, an Ort und Stelle angekommen, zeigt eine doppelte Wirkung, als Vollkugel und als zerspringender Hohlkörper. — Die Einwirkung des letzteren auf das moralische Gefühl ist größer als die der simplen Vollkugeln. Nur gewiegte Soldaten verstehen im Granatenfeuer auszudauern.

Aus dem bisherigen folgt: Kanonen sind zum Defensiv-Gefecht, Haubitzen zum Offensiven am brauchbarsten.

Die Haubitzen ergänzen das Artilleriegefecht demnach durch folgende Eigenthümlichkeiten.

1) Sie machen das Auftreten der Artillerie in jedem Terrain möglich.
2) Sie bringen mehr offensive Elemente in die Artillerie hinein.
3) Sie ergänzen das Schießgefecht auf den fernesten Weiten.
4) Sie erlauben die Erreichung mannichfaltiger Nebenzwecke (Anzünden, Erhellen (?) u. a. m.)
5) Sie erhöhen den moralischen Eindruck der Geschützwirkung.

Man glaube nicht, daß den Kanonen dadurch Eintrag geschieht; sie werden immer eine Art Vorrang genießen, und durch die größere Zuverlässigkeit ihre Wirkung behaupten. Der Artillerist setze nie die Regel aus den Augen: Was mit Kanonen irgend zu erreichen ist, dazu bediene man sich niemals der Haubitzen.

Haubitzen, als Zwittergeschütz betrachtet, können sich keiner absoluten Vollkommenheit erfreuen. Daum muß durch Quantität bei ihnen die Qualität ersetzt werden. — Dies führt zu den Haubitzbatterien, und hieraus leitet sich zwiefache Bestimmung dieses Geschützes ab:

1) als Ergänzung des Geschützgefechts zu dienen. Hierzu müssen die Haubitzen in kleinen Abtheilungen auftreten.
2) In ihrer vollen Eigenthümlichkeit zu wirken. Hierzu müssen sie in größeren Abtheilungen auftreten.

Soviel im Allgemeinen. Allein um über die aufgestellte Frage richtig urtheilen zu können, bedarf es eines Blicks in das innere taktische Wesen der Artillerie.

Die Feldartillerie hat, in Bezug auf ihre Vertheilung bei den Armeen, eine zwiefache Bestimmung:

1) Als unmittelbare Unterstützung der Truppen selbst zu dienen. — Leichte Fuß- und reitende Batterien.
2) Zur Erreichung größerer Zwecke ausschließend aufzutreten. — Reserve-Artillerie, den Prinzipien der Reserve gemäß, aus allen üblichen Feldkalibern bestehend.

Digitized by Google

Jener Theil gehört den Truppen, dieser dem Ganzen an.

Jener Theil — so klein er auch seyn mag — muß für ein selbstständiges Artilleriegefecht eingerichtet seyn, wenn er seine Bestimmung erfüllen soll. Der zweite Theil ebenfalls, aber sich anders aussprechend. Hier wird der Zweck mit ganzen Batterien (Zwölfpfünder — Sechspfünder — reitende — Haubitz-Batterien), dort mit Theilen einer einzelnen Batterie erreicht. Darin liegt der Unterschied. Der Zweck ist derselbe, nur die Mittel sind verschieden.

Nur durch eine Verbindung der Kanonen mit Haubitzen ist es möglich, dem Artilleriegefecht eine gewisse Vollständigkeit zu geben, und hieraus folgt: daß alle Brigade-Batterien (Fuß- oder reitende gleichviel) nothwendig aus Kanonen und Haubitzen bestehen müssen; denn nur dadurch wird erst jene Vollständigkeit erreicht. Es ist jetzt die Frage, ob auch die Reserve-Artillerie aus einzelnen selbstständigen Abtheilungen bestehen müsse? — Es scheint hinreichend zu seyn, wenn dies im Ganzen mit ihr der Fall ist, und dieses wird jedesmal erreicht seyn, wenn sie aus allen Kalibern, und zwar in einem richtigen Anzahlverhältniß unter sich, zusammengesetzt ist.

Die jetzt üblichen Feldkaliber sind für die Kanonen 6pfündige und 12pfündige. Hieraus läßt sich eine neue Frage ableiten, nämlich: bedarf jedes Kaliber einer eigenen Haubitzgattung als Ergänzung, d. h. die 6-Pfünder 7pfündige und die 12-Pfünder 10pfündige Haubitzen, oder beide vielleicht — wie bei den Sachsen — ein Mittelkaliber (8pfündige)?

Für die 6pfündigen Batterien darf das Kaliber der Haubitzen auf keinem Fall kleiner als das 7pfündige seyn, wenn wir die Haubitzen nämlich als Ergänzung des fernen Feuergefechts betrachten, und in welchem Falle ihre Wurfweiten nothwendig über die Schußweiten des 6-Pfünders hinausreichen müssen. Die Meinung des Generals von Scharnhorst über diesen Gegenstand ist wörtlich folgende. „Da so oft „auf bedeutende Distanze (Entfernung) gefeuert „werden muß, so sind die Haubitzen ein sehr un„entbehrliches Geschütz bei den Sechspfündern, und „ihr häufiger Gebrauch hat seinen Grund in ihrer „Brauchbarkeit auf große Distanze. Wer nicht das „Ganze übersieht, und nur die Ungewißheit der Haubitzen auf mittlere Distanzen vor Augen hat, kann „sehr leicht den großen Nutzen und eigenthümlichen „Gebrauch der Haubitzen übersehen, welcher nicht „allein im Anzünden der Dörfer und Verwerfen der „Schanzen besteht, sondern noch vorzüglich darin, „daß man mit ihnen auf große Distanzen stehenden „Truppen Schaden zufügen kann."

Es werden also 7pfündige Haubitzen — schwerere dürften der taktischen Beweglichkeit des leichten Feldgeschützes Eintrag thun — sechspfündige Batterien erst taktisch vollzählig oder selbstständig machen.

Für reitende Artillerie sind die Haubitzen noch wesentlicher, was weiter keines Beweises bedarf. Ich begnüge mich, zu bemerken, daß ihr offensives Element grade hier in das volle Licht tritt; ja, wäre die Wirkung der Haubitzen auf nahe Entfernungen nicht so untergeordnet, so möchte man der reitenden Artillerie eine größere Anzahl derselben wünschen, als sie gegenwärtig mit sich führt.

Die zwölfpfündigen Batterien stehen gegen die sechspfündigen in Hinsicht auf größere Schußweite bedeutend im Vortheile, bedürfen daher in dieser Beziehung keiner Haubitzen als Ergänzungselement. Sie sind vorzugsweise für die Vertheidigung bestimmt, und hier drängt sich uns die Frage auf: „Was sollen in Stellungen ihnen die beiden Haubitzen nützen?" — Würden nicht vielmehr zwei in deren Stelle gegebene Zwölfpfünder die Gefechtsfähigkeit dieser Batterien ungleich mehr erhöhen, dagegen diese durch die beiden 10pfündigen Haubitzen gradezu vermindert wird? Ueberhaupt würde man in Stellungen nicht besser thun, die schweren Kanonen ganz von den schweren Haubitzen zu trennen, und beide dem Zwecke und der Absicht nach — aber jede Geschützart für sich — zu gebrauchen? Und endlich: Hat die Vermischung der schweren Kaliber mit Haubitzen wirklich mehr Vortheile als Nachtheile? — Die Vortheile dieser Vermischung bestehen in folgenden:

1) Es sind für 12pfündige Batterien einzelne Gefechtsfälle denkbar, wo sie selbstständig da stehen müssen, und für diese bringen ihnen die Haubitzen Vortheil.

2) Der Vortheil des verstärkten Ferngefechts ist zwar auch bei den 12Pfündern vorhanden, jedoch nicht so entscheidend, weil die Kanonen selbst weiter schießen.

3) Eine gemischte Batterie beherrscht das Terrain besser. — Dagegen sind die Nachtheile der Vermischung:

1) Man ist gezwungen, den 12Pfündern zehnpfündige Haubitzen beizugesellen, damit sie theils in den Wurfweiten, theils in der Kartätschwirkung ihnen mehr gleichkommen. Wir dürfen uns aber nicht verhehlen, daß dies oft eine große Kraftverschwendung ist; denn einestheils ist die Wurfweite der 10pfündigen weder bedeutend größer als die der 7pfündigen, noch zerspringt ihre Granate in mehr Stücke als diese. Trennt man nun die Haubitzen von den 12Pfündern, so hört der zuerst genannte Grund auf, man reicht mit 7pfündigen aus, und erspart bedeutend an Ausrüstungs- und Erhaltungskosten. Zwar

Digitized by Google

will man bemerkt haben, daß die 10pfündigen Haubitzen richtiger werfen als die 7pfündigen, indessen käme es immer noch darauf an, ob dies nicht durch eine andere mechanische Einrichtung auch bei den letztern zu erreichen wäre. In allen Fällen aber steht der Gesammtnutzen der 10pfündigen gegen den der 7pfündigen in keinem Verhältniß mit den größeren Unkosten, was die Erfahrung zur Genüge bewiesen hat.

2) Die Vertheidigungsfähigkeit der 12Pfünder — und das ist doch bei ihnen die Hauptsache — wird durch jeden Zusatz von Haubitzen geschwächt, durch Vertauschung derselben gegen Kanonen aber vermehrt.

3) Für die ersparten Kosten könnten neue Haubitzbatterien geschaffen werden, deren bisherige Anzahl — es ist nur eine für ein Armeekorps — offenbar zu wenig ist.

4) In den sogenannten Stellungen (Positionen) treten jedesmal Punkte hervor, die eine Besetzung mit Kanonen, und andere die eine mit Haubitzen verlangen. Die letztern von den ersteren getrennt, gewähren mehr Einheit in der Leitung, und jede Geschützart dürfte ihrem Charakter angemessener verwendet und behandelt werden als es bis jetzt geschehen ist.

5) Das Reserve-Geschütz kommt selten in die Lage, auf eigne Hand — gleichsam isolirt — zu handeln; was sollen ihm also die Haubitzen? Tritt der Fall dennoch ein, so bleibt immer noch übrig, ihnen einzelne Züge aus den Haubitzbatterien beizugesellen. Jetzt aber werden die Haubitzen oft aus der Linie heraus anderweitig placirt werden müssen, und das führt zu nachtheiligen Vereinzelungen.

Aus dem Bisherigen dürfte sich ergeben:

1) Die 6pfündigen Fuß- und reitenden Batterien bedürfen der 7pfündigen Haubitzen. In welchem Sinne diese zu betrachten, zu stellen, zu behandeln sind, ist in der Gefechtslehre ꝛc. ausgesprochen. Das nämliche gilt von der halben Maasregel, bei Detaschirungen jeder halben Batterie eine Haubitze mitzugeben. Alle halbe Maasregeln taugen nichts.

2) Die Reservebatterien bedürfen keiner Haubitzen, ja ich wage zu behaupten, auch nicht die 6pfündigen. Man richte sie zu 8 Kanonen ein, und schaffe aus dem Ersparten lieber neue Haubitzbatterien, und zwar 7pfündige.

Diese letztere Maasregel führt noch andere Vortheile herbei. Können wir es läugnen, daß man über den wahren taktischen Gebrauch der Haubitzen weniger im Klaren ist, als über den der Kanonen? Das Herausheben der Haubitzen würde ihre Führer in die Nothwendigkeit setzen, sich mit ihrem Wesen und ihrem ganzen taktischen Verhältniß ungleich mehr bekannt machen zu müssen, als es jetzt geschieht, wo sie in zerstreuter Form auftreten, und weil es in der Natur des Menschen liegt, das Ganze mehr im Auge zu haben, als seine Theile. Ein Führer einer Haubitzbatterie sieht aber ein Terrain mit ganz andern Augen an, als ein Führer einer Kanonenbatterie. Einheit der Führung erzeugt Einheit der Handlung, und diese ist die Basis aller taktischen Wirkäußerung. Wie mancher schöne Moment, Haubitzen zweckvoll zu verwenden, geht jetzt verloren, weil der Führer sich mehr für seine dreimal stärkere Anzahl von Kanonen interessirt. Für die richtige Führung und Placirung seiner Kanonen ist der Führer verantwortlich; es gilt die Frage, ob man diese Verantwortlichkeit mit aller Schärfe auch auf die Haubitzen in den Batterien ausdehnte? — Genug, betrachten wir das Verhältniß der Haubitzen in den Reservebatterien wie wir wollen, — sie bleiben Stiefkinder, und das verdienen sie nicht zu seyn. Ihre Trennung wird und muß ihren mehr umsichtigen Gebrauch zur nächsten Folge haben. Ihr Charakter will einmal sorgfältig und anders studirt werden, — sollten wir hierin nicht das Mittel erkennen, größere Resultate mit ihnen hervorzubringen als bisher?

Wer mit einer abweichenden Idee auftritt, darf für Einwürfe nicht bange seyn. — Wohl ihm, wenn es nicht Steinwürfe werden, zu denen der Arm des Vorurtheils ohnehin in stets fertiger Bereitschaft gehoben ist.

Schließlich noch die Frage: ob das 10pfündige Haubitzkaliber überhaupt nöthig ist, oder nicht vielleicht ganz entbehrt werden könnte?

Es scheint mir, als habe man die 10pfündigen Haubitzen mehr der Analogie mit den 12Pfündern wegen, als überhaupt um des größern Haubitzkalibers willen eingeführt. Wäre dem nicht so, so müßte man fragen, warum man nur 7pfündige und keine 10pfündigen Haubitzbatterien mit ins Feld führt? Werden nun die Haubitzen von den Reservebatterien, und namentlich von den 12Pfündern getrennt, so fällt jener Grund von selbst weg, und man gewinnt an Ausrüstungs- und Erhaltungskosten ansehnlich — und in Bezug auf das 8spännige Fuhrwerk an taktischer Beweglichkeit.

im Juni 1820.

Digitized by Google

Beitrag zur Geschichte des Krieges in Spanien ꝛc.

(Fortsetzung.)

Lager zu Tafala den 30sten Juni 1813.

Aus Gründen, die unserm großen Befehlshaber am besten bekannt seyn müssen, genießen wir etwas, das der Ruhe ähnlich sieht, d. h. wir machen kurze Märsche. Heute bleiben wir hier; ich weiß nicht gewiß, ob ich das rechte Datum schreibe, aber Sie werden es entschuldigen, wenn ich Ihnen sage, daß außer den gewöhnlichen und ungewöhnlichen Strapatzen, wir durch das Betragen unserer Helden ermüdet worden sind. Denn wahrlich, wenn der besonnenste Muth und das heldenmüthigste Benehmen, Ansprüche auf diesen Namen geben können, so sind unsere Soldaten dazu berechtigt, und wenn sich selbst mit Wein füllen, bis man sowohl geistige als körperliche Gewalt über sich verloren hat, auf den Namen eines Trunkenbolds Ansprüche giebt, so sind sie Helden und Trunkenbolde. Solche Auftritte von Trunkenheit, Lärm und Unordnung sah ich nie. Ein Wunder ist es nicht, denn unser großer Lord sagte, sie hätten eine Million Thaler unter sich getheilt, aber ich glaube, es ist zehn Mal so viel gewesen. Wir sind darauf bedacht, sie zur Vernunft zurück zu bringen.

Den 1sten Juli. — Wir kamen heute hier bei Pamplona an; dieser Platz ist vollkommen eingeschlossen, und die Belagerung wird ohne Verzug ihren Anfang nehmen. Es ist der stärkste Platz in Spanien.

Den 2ten Juli. — Wir haben unser Lager näher an die Stadt gerückt. Lord Wellington ist entschlossen, einen festen Punkt in Spanien zu besitzen. Es ist so kalt, daß wir uns in Flanell hüllen müssen, um uns erträglich zu befinden, obgleich die Erndte hier reif ist. — Ich glaube, daß wir nicht eine Unze Pulver an diese Landstreicher hier verschwenden werden; der Platz ist sehr fest, und wenn wir die Franzosen von außen davon abhalten; so fällt er von selbst. Sir R. Hill hat die Brücken und Wege in den Pyrenäen zerstört, und auf diese Art die Thür verriegelt. —

Wenn wir auf die vergangenen Begebenheiten zurückblicken und finden, daß wir am 12ten Mai im Herzen von Portugall waren, am 21sten Juni, 80,000 Mann feindliche Truppen, mit Geschütz wohl versehen, angriffen und nun diese Feinde, die sämmtlich nach Frankreich zurückfliehen, verfolgen, alles was nur zu nehmen möglich war, ihnen abnahmen, während der Boden ihnen günstig, unsere Kavallerie nicht zu gebrauchen, die Felder mit 14 Fuß breiten und 8 Fuß tiefen Gräben durchschnitten waren; mit welcher Bewunderung müssen wir dann auf unsern großen Befehlshaber blicken! Ein Marsch von wenigstens 300 Meilen, ein Sieg, gekrönt mit 181 Geschützen und allen andern Vorräthen und Bagage, und 400 Frauen obenein, eine Million Thaler wenigstens! — Sie wissen, ich bin kein Schmeichler und habe immer von den Menschen gesprochen, wie sie mir erschienen; wenn ich Ihnen nun sage, daß ich überzeugt bin, Lord Wellington ist der größte General, dessen sich unser Vaterland je rühmen konnte; so heißt es nicht das Verdienst des unsterblichen Nelson geschmälert, wenn man Lord Wellington an seine rechte Seite stellt; denn Nelson's Mittel waren vorbereitet — Lord Wellington hat seine Armee geschaffen. Nelson besiegte den Feind mit Flotten die an den Sieg gewöhnt waren, aber Lord Wellington mußte bei seiner Landung in Portugall seine Armee erst unterrichten, und sein letzter Sieg, der seinen Ruhm so unendlich erhöht hat, ist der Erfolg seiner eigenen Klugheit und Aufmunterung. Wenn wir ferner überlegen, daß bei einer Flotte nichts zu bedenken ist, als die beste Art, sie zum Angriff oder zur Vertheidigung zu führen, — daß eine Armee dagegen in einer ausgebreiteten, durchschnittenen Gegend bewegt werden muß; daß Mundvorräthe herbeigeschafft, Geschütz, Munition u. s. w. fortgebracht, Hospitäler eingerichtet werden müssen, daß der Tummelplatz ausgedehnt, daß Holz und Wasser wesentliche Gegenstände sind: so muß ein Mann, der diese zusammengesetzte Maschine lenkt, und am Ende den größten Sieg, der je gewonnen wurde, gewann, den größten Generalen, dieser und alter Zeiten an die Seite gesetzt werden. — Alles dieses gehört unserm großen Befehlshaber ehrenvoll zu, denn ihm allein ist die Ehre.

(Fortsetzung folgt.)

Bücher-Anzeigen.

Bei J. G. Heubner, Buchhändler in Wien, ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Berlin und Posen bei E. S. Mittler) zu haben:

Militairisch-politische

Geschichte der Länder

des

Oestreichischen Kaiserstaates

von

J. B. Schels,

kaiserl. Oestr. Hauptmann.

3ter Band.

gr. 8. Wien 1820. Mit der großen Uebersichtskart: Oestreich unter den Römern.

Digitized by Google

Diesem Werke, dessen vielseitiger Gehalt bereits bei Erscheinung der ersteren 2 Bände nach Verdienst gewürdiget wurde, gebühret in jeder Hinsicht ein ausgezeichneter, durch seinen klassischen Werth sich selbst begründeter, eigenthümlicher Platz im Gebiethe der Literatur. Noch nie wurde die Geschichte der Länder, welche gegenwärtig die Oestreichische Monarchie bilden, so vollständig und mit so vieler Gründlichkeit, als in vorliegendem Werke, bearbeitet. Der Verfasser beginnt von der frühesten Urzeit, und liefert in kurzen aber scharfen Umrissen die Geschichte aller Völker, welche von jeher Bewohner der Oestreichischen Länder waren; alle grossen moralischen, politischen und kriegerischen Ereignisse, deren Schauplatz innerhalb diesen Gränzen liegt, sind mit der genausten Sorgfalt und strengsten Prüfung aus den besten und bewährtesten Quellen geschöpft, und so ist durch des Verfassers tief eindringenden und fortschenden Blick in das Reich der Geschichte, ein ganz ausführliches und treues Gemählde geliefert worden, welches durch Zusammenstellung aller bis jetzt erscheinenen, nur einzelne Epochen des grossen Zeitraums umfassenden Werke, keinesweges ersetzt werden kann. Welche höchst interessante und willkommene Erscheinung muß es daher für jeden Vaterlandsfreund, Liebhaber und Verehrer der Geschichte, überhaupt für jeden Wißbegierigen seyn, die allmählige Umstaltung der Länder Oestreichs durch eine unendliche Menge denkwürdiger Begebenheiten, die stufenweise Auseinanderwirfe, Fortbildung und Verfeinerung der vielen diese Länder seit der Urzeit bewohnenden Völkerschaften, in einer reinen faßlichen Darstellung, in einem vollständigen Ganzen vereint zu finden.

Noch möchte vielleicht die Bemerkung nicht überflüssig seyn, daß der Titel „Militairisch politische Geschichte" keinesweges irre leiten darf, als ob in besonderer Beziehung auf militairisch-politische Begebenheiten, das allgemeine Interesse eines jeden Lesers nicht im gleichen Maße wahrgenommen sey. Da die Einwirkung kriegerischer und politischer Ereignisse wohl immer die meisten und bedeutendsten Reformen in der Geschichte eines jeden Landes bezeichnete, so sind auch hier — worauf der Zusatz „militairisch-politisch" hindeutet — insbesondere denkwürdige Schlachten und andere entscheidende politische Ereignisse, je nachdem ihr Einfluß auf die Geschichte mehr oder minder bedeutend war, kürzer oder umfassender beschrieben worden. Es verdient daher diese Geschichte Oestreichs als ein dem Interesse eines jeden Lesers gleich anpassendes Werk, die vorzügliche Aufmerksamkeit des Publikums.

Einen ganz vorzüglich ausgezeichneten Werth erhält dieses Werk noch durch die vom Herrn Oberst Lieutnant v. Renner nach Angabe des Herrn Hauptmann v. Schels entworfene, und im Stich vortreflich ausgeführte Karte von Oestreichs Ländern unter den Römern, welche nunmehr vollendet ist, und mit diesem zten Bande ausgegeben wird. Diese Karte bezeichnet die alte und neue Geographie, durch Benennung aller Länder und Provinzen, Ortschaften, Höhen und Flüsse it. mit den ursprünglichen alten und dermaligen neuen Namen, und gewährt auf diese Weise bei dem Studium der ältern und neuern Geschichte einen Ueberblick zweier um Jahrtausende untereinander entfernten geographischen Epochen, in einer gedrängten und dabei doch klaren und auf die strengste Genauigkeit berechneten Darstellung. — Nur durch das mühevolle Studium und den angestrengtesten Eifer konnte ein so vortreffliches Blatt gelingen, welches alle frühern Erscheinungen dieser Art weit hinter sich zurück läßt.

Der Preis für den ersten bis dritten Theil und Voraussbezahlung auf den vierten Theil sammt der Karte ist 22 Rthlr. oder 22 Fl. 36 Xr. Rhein. Der vierte Theil erscheint bis Februar 1822. Einzelne Theile davon werden nicht mehr gegeben.

In den Buchhandlungen von Ernst Siegfried Mittler in Berlin und Posen ist erschienen:

48 Unterhaltungsstunden

zum

Selbstunterricht

einjähriger Freiwilliger,

wirklicher und angehender

Unteroffiziere der Infanterie

ausgearbeitet

von

A. v. Kamcke,

Kapitain und Kommandeur des Kombergschen Grenadier Garde-Landw. Bataillons.

Mit zwei Kupfertafeln.

Inhalt

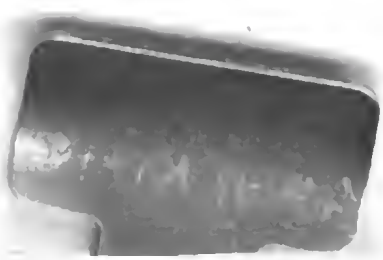
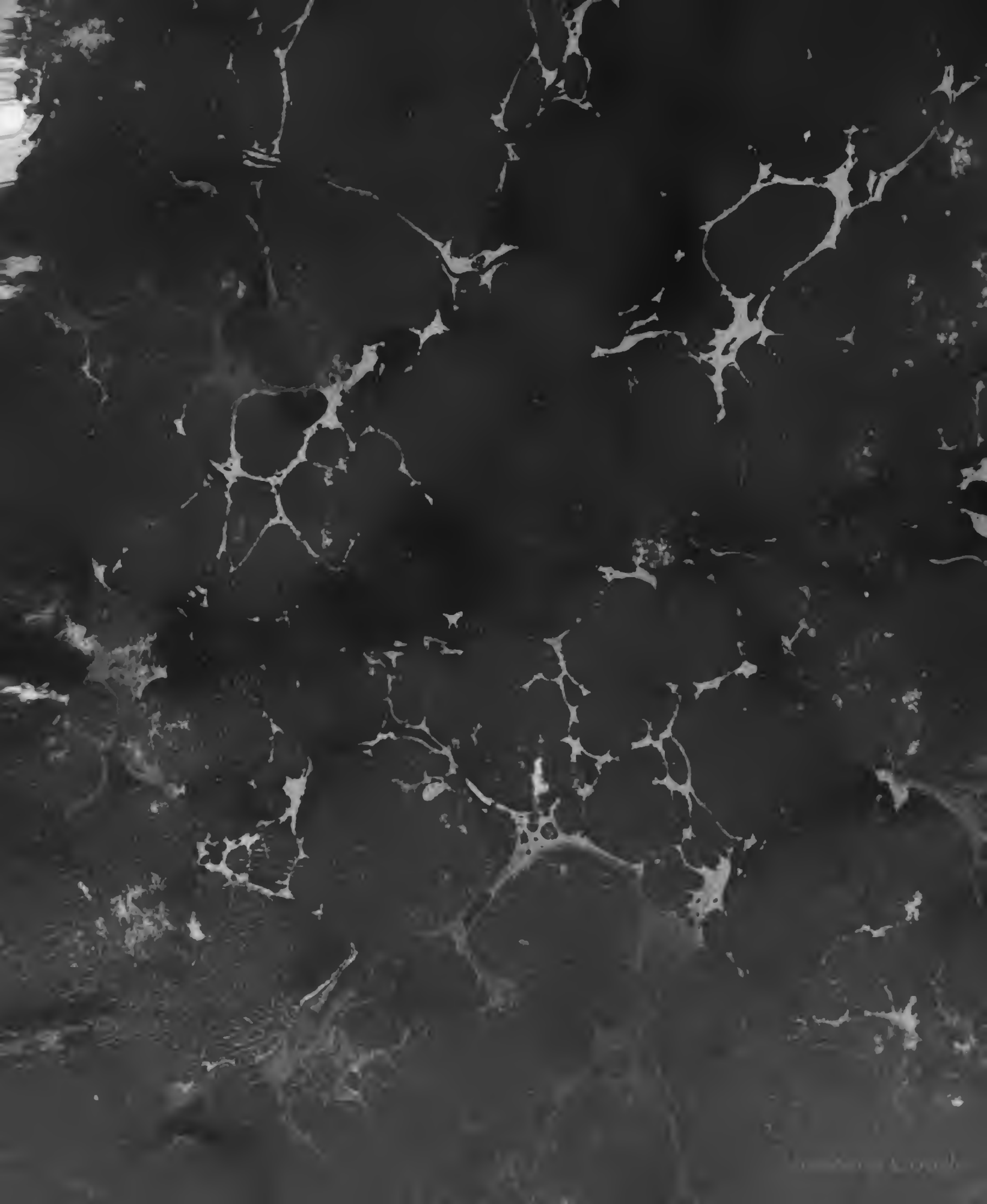
1ste Stunde. Innere Dienstverhältnisse des Unteroffiziers in der Kompagnie. — 2. St. Fortsetzung derselben. — 3. St. Garnison-Wachtdienst. Allgemeine Regeln desselben. — 4. St. Fortsetzung derselben. — 5. St. Fortsetzung derselben. Verhalten der Posten. — 6. St. Fortsetzung. Verhalten der Wachen und Posten. — 7. St. Fortsetzung derselben. Verhalten gegen Ronden — 8. St. Fortsetzung. Verhalten von Wachen und Posten gegen Ronden und Patrouillen; Verhalten auf Arrestanten-Wachen. — 9 St. Fortsetzung. Verhalten beim Parolegeben. — 10. St. Verhalten bei Kommandos. — 11 St. Verhalten bei Verhören, Kriegs- und Standgerichten — 12. St. Kenntniß des Gewehrs. — 13. St. Fortsetzung — 14. St. Fortsetzung. — 15. St. Fortsetzung und Vorschriften zur Ladung, so wie Behandlung desselben. — 16. St. Instandhaltung des Gewehrs. — 17. St. Verhalten bei den Schießübungen. — 18. St. Fortsetzung. — 19. St. Fortsetzung. — 20. St. Fortsetzung. — 21. St. Feldienst. Verhalten in den Quartieren. — 22. St. Fortsetzung. Verhalten im Biwak. — 23. St. Fortsetzung. Verhalten des Unteroffiziers auf Feldwache. — 24. St. Fortsetzung. Verhalten der Posten. — 25. St. Fortsetzung. — 26. St. Fortsetzung. — 27. St. Fortsetzung. — 28. St. Sicherungsmittel der Feldwache. — 29. St. Verhalten der Feldwache. — 30. St. Fortsetzung. Verhalten einer Vorpostenkette. — 31. St. Fortsetzung. Verhalten der Piketts, Verhalten auf dem Marsche. — 32. St. Feldienst. Fortsetzung. Verhalten der entsendeten Detaschements — 33. St. Fortsetzung. Verhalten beim Marsch in der Nähe des Feindes. — 34. St. Fortsetzung. — 35. St. Fortsetzung — 36. St. Fortsetzung. Verhalten von Patrouillen. — 37. St. Fortsetzung. — 38. St. Fortsetzung. Verhalten bei Deckung von Transporten, Convois u. s. w. — 39. St. Fortsetzung. — 40. St. Verhalten im Gefecht. — 41. St. Fortsetzung — 42. St. Anfertigung von Faschinen. — 43. St. Fortsetzung. Anfertigung von Schanzkörben. — 44. St. Fortsetzung. — 45. St. Erklärung und Zudereitung der Fanale. — 46. St. Erklärung der in der Feldfortifikation üblichen Ausdrücke. — 47. St. Fortsetzung. — 48. St. Fortsetzung.

Ladenpreis 16 Gr., bei direkter Bestellung von 10 und mehreren Exemplaren wird ein verhältnißmäßiger Rabatt gegeben.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inv. Nº 2994.



Digitized by Google